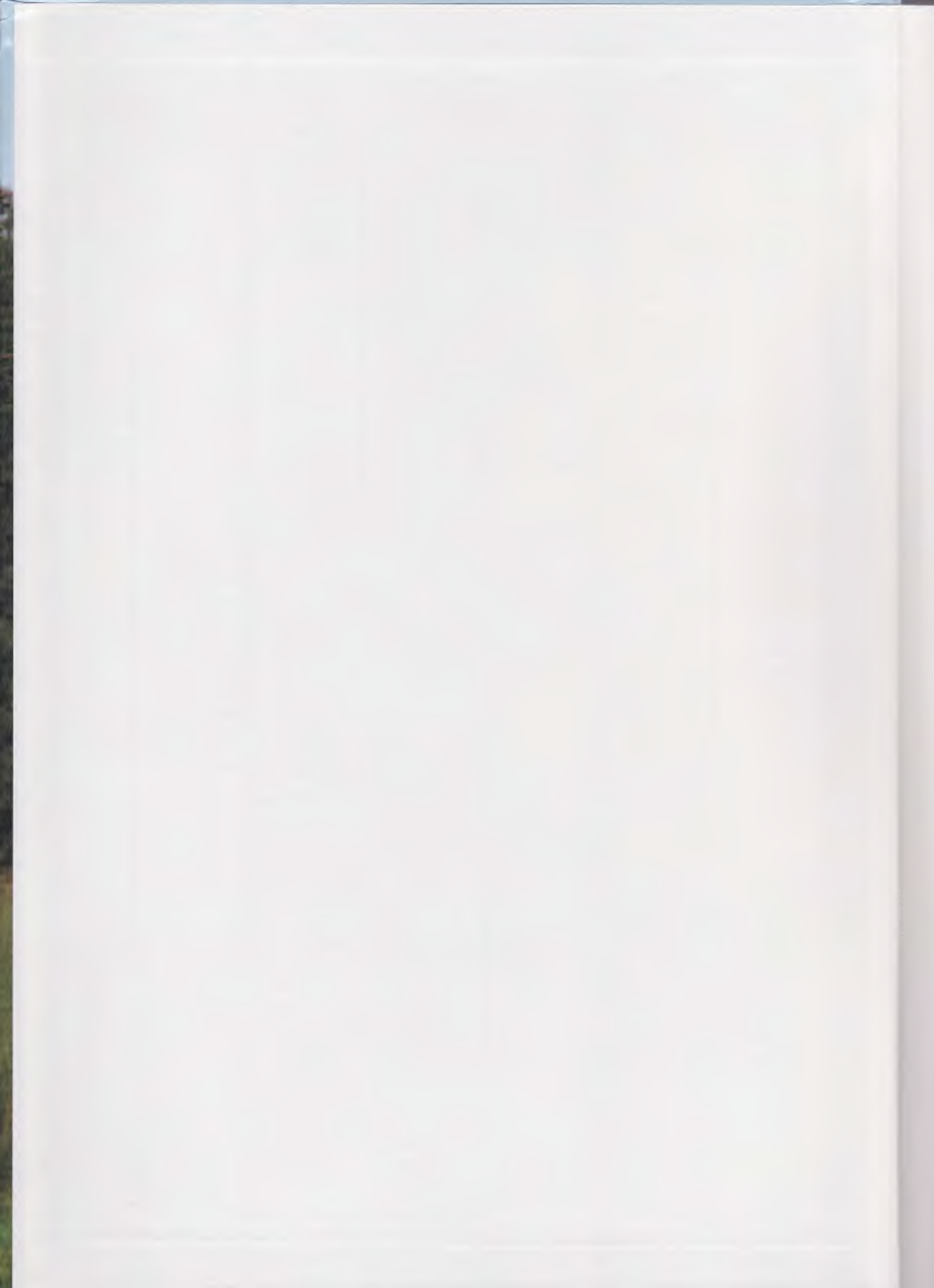




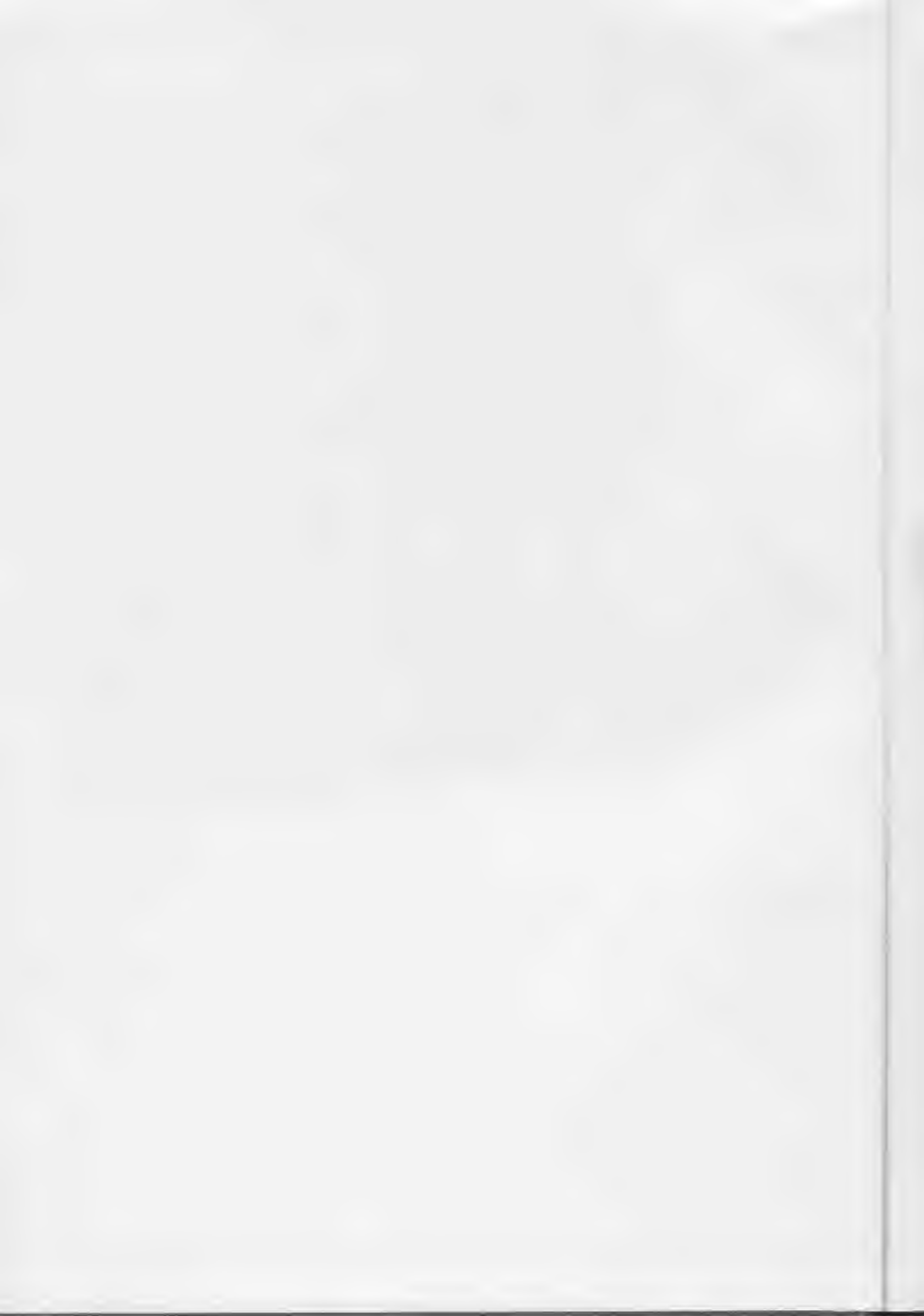
**Plejadisch-plejarische Kontaktberichte
Block 11**

**Kontaktberichte 434-475
9. September 2006 bis 26. November 2008**

**Gespräche zwischen
Ptaah, Florena, Enjana, Taljda, Xeruel,
Xeruella, Xeruala, Quetzal, Danel und
Safarina von der
Plejarischen Föderation
und
«Billy» Eduard Albert Meier**







Plejadisch-plejarische Kontaktberichte

Block 11

Kontaktberichte 434–475

9. September 2006

bis

26. November 2008

**Gespräche zwischen
Ptaah, Florena, Enjana, Taljda, Xeruel,
Xeruella, Xeruala, Quetzal, Danel und
Safarina von der
Plejarischen Föderation
und
«Billy» Eduard Albert Meier**

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2010 by «Billy» Eduard Albert Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

«Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH

Druck: Offset Druckerei Pohland, D-86165 Augsburg

Vierhundertvierunddreissigster Kontakt Samstag, 9. September 2006, 19.57 Uhr

Billy Ah, du bist schon hier, lieber Freund. Sei willkommen – Salome.

Ptaah

1. Mein Gruss, mein Freund.
2. Ja, denn wir sind seit rund acht Tagen dauernd hier, denn wir führen hinsichtlich des Klimawandels verschiedene Messungen durch, die viel Zeit in Anspruch nehmen.

Billy Hier in der Schweiz?

Ptaah

3. Im gesamten europäischen Raum, doch diese ganze Woche waren wir im Raum der Schweiz tätig.

Billy Aha. – Ist es da möglich, dass ihr anfangs der Woche in der Nordostschweiz umhergekurvt und vielleicht von Beobachtern gesehen worden seid?

Ptaah

4. Einige von uns waren auch in jenem Gebiet, und da gewisse Abklärungen ohne Sichtschutzschirme durchgeführt werden müssen, ist es möglich, dass vielleicht unsere Fluggeräte von beobachtenden Personen gesehen werden konnten.

Billy Das war vermutlich auch der Fall, denn zumindest eine Person sah offenbar eines eurer Schiffe, wie sie Bernadette berichtete.

Ptaah

5. Das mag möglich sein, denn wie ich sagte, müssen gewisse Abklärungen ohne die Sichtschutzschirme durchgeführt werden.

Billy Gut denn, dann ist anzunehmen, dass die betreffende Person sich tatsächlich nicht getäuscht hat. Aber etwas anderes: Bei deinem letzten Besuch hast du gesagt, dass du nicht lange auf dich warten lässt, um mir neue Voraussagen zu bringen. Die kurze Zeit ist nun aber schon drei Wochen alt.

Ptaah

6. Es sind eben unsere verschiedenen Zeitbegriffe.

Billy Nach dem Prinzip dessen, dass wenn du sagst «nächstens», dass das sowohl in drei Monaten, als auch in drei Jahren sein kann. Aber ich verstehe schon, denn die kurze Lebensspanne von uns Menschen hier auf der Erde führt für uns zu anderen Zeitbegriffen, als das bei euch der Fall ist mit eurer rund tausend-jährigen Lebenserwartung.

Ptaah

7. Daran liegt es tatsächlich.

Billy Sagte ich ja gerade. Welche Voraussagen hast du nun aber, wenn ich erst einmal danach fragen darf?

Ptaah

8. Dein Gedankengut wird vom Vatikan entwendet und missbraucht, wie ich durch eine Zukunftsschau festgestellt habe, und zwar erstmals auf der Deutschlandreise des Papstes.

Billy Was du nicht sagst – als wenn das etwas Neues wäre.

Ptaah

9. In dieser Beziehung ist es neu, denn Josef Ratzinger, der sich zum Papst küren liess, greift dermassen perfide Dinge aus deinem Gedankengut heraus, dass es ihm Nutzen bei seinen Gläubigen bringt.

10. Tatsache ist nämlich, dass er neuerlich zu deinen Richtlinien greift, um seine ihm gläubigen Schäflein um sich zu scharen.

11. Neuerlich wird er nämlich deine Richtlinie des Nichtmissionierens dazu benutzen, und zwar in der Weise, dass er predigen wird, der religiöse Glaube an Gott und die Kirche müsse durch Freiheit geschehen, resp. da-

durch, dass der Mensch sich selbst und aus freiem Willen zum Glauben und zur Kirche entscheiden müsse, so also, ohne dass ein Zwang dazu bestehe.

12. Also raubt er dein Gedankengut und deine Richtlinie dessen, dass kein Missionieren und kein Zwang dazu führen sollen, dass sich der Mensch der Lehre der Wahrheit und der Geisteslehre sowie der Lehre des Lebens zuwendet.

13. Seinerseits formt er alles um in bezug auf den Glauben und die Kirche, um gleichzeitig auch zu predigen, dass das Ablehnen von Gott, Religion und Kirche sowie die Richtigstellung aller Dinge in dieser Beziehung keiner Freiheit entsprechen dürfe.

14. Darin aber ist versteckt eine Drohung für alle jene enthalten, die sich einzig und allein der Wahrheit in bezug auf die Schöpfung und ihren Gesetzen zuwenden.

15. Würde die Menschheit in der heutigen Zeit noch nicht derart weit fortgeschritten sein bezüglich der Vernunft und des Verstandes, dann würde dieser Papst, dieser religiöse Fanatiker und grosse Zyniker, neuerlich eine Inquisition hervorrufen.

Billy Das ist klar und deutlich.

Ptaah

16. Klarheit haben auch unsere letzte Woche beendeten Abklärungen bezüglich der Religiosität der Erdenmenschen ergeben, wobei jedoch nur Gott-Religionen einbezogen sind, während der Buddhismus dabei ausgeschlossen ist.

17. So sind ausserhalb des Buddhismus 82,7 Prozent der irdischen Menschheit von einem religiösen Glauben der verschiedensten Konfessionen und Sekten gefangen und vermögen dadurch nicht mehr ihre eigene Vernunft und ihren eigenen Verstand in klarer Weise sowie selbständig und unbeeinflusst zu gebrauchen.

18. In unseren Abklärungen haben sich auch erschreckende Ergebnisse dessen ergeben, dass die grosse Masse dieser Religions- und Sektengläubigen aller Richtungen durch ihre religiösen irrigen Lehren stets dazu bereit ist, sich dem Hass und dem Streit zu ergeben sowie Rache- und Vergeltungshandlungen zu befürworten oder selbst auszuüben, und zwar bis hin zu Mord, Totschlag, Krieg und Zerstörung.

München Eine Viertelmillion Menschen kamen, um den Papst zu sehen

«Weniger Gleichgültigkeit»

Papst Benedikt XVI. forderte die rund 250 000 Gläubigen an der Messe am Sonntag in München zu «weniger Gleichgültigkeit gegenüber Gott» auf.

Das Kirchenoberhaupt prangerte in seiner immer wieder von Applaus unterbrochenen Predigt unter freiem Himmel eine zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber Gott an, verurteilte einen Zynismus, «der die Verspottung des Heiligen als Freiheitsrecht ansieht» und forderte Toleranz «vor dem, was anderen heilig ist».

60 Bischöfe und Kardinäle aus aller Welt

An dem Gottesdienst in München nahmen unter anderen Bundespräsident Horst

Köhler und der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber sowie mehr als 60 Bischöfe und Kardinäle aus aller Welt teil. Man habe einen ganz normalen Sonntagsgottesdienst feiern wollen, wie er in jeder Dorfkirche hätte stattfinden können, sagte Bistumssprecher Winfried Röhmel.

Bereits um 3 Uhr morgens setzte der Pilgerstrom auf das Messegelände ein. Nennenswerte Verkehrsstörungen gab es trotz des grossen Andrangs nicht. Organisatoren, Polizei, Sanitätskräfte und Verkehrsbetriebe zogen eine durchweg positive Bilanz des bisherigen Papstbesuches.

Schwerhörigkeit gegenüber Gottes Wort

Benedikt XVI. mahnte die Gläubigen, bei ihrem sozialen Wirken das Wort Gottes nicht zu vernachlässigen. «Das Soziale und das Evangelium sind

nicht zu trennen», sagte er. Allerdings gebe es «eine Schwerhörigkeit Gott gegenüber, an der wir gerade in dieser Zeit leiden».

Nach der Messe fuhr Benedikt XVI. zum Mittagessen in das Erzbischöfliche Palais zurück. Für den späten Nachmittag war ein Vesper-Gottesdienst im Dom zu München geplant.

Besuch soll Gläubige ermutigen

Bei strahlendem Sonnenschein hatte Benedikt XVI. am Samstag seinen zweiten Besuch als Papst in Deutschland begonnen. Rund 150 000 Menschen jubelten dem Kirchenoberhaupt an den Strassen und auf dem Marienplatz zu. Der Papst erklärte, er wolle mit dem Besuch auch ein Zeichen der Ermutigung setzen.

Der Papst traf unter anderem mit Bundespräsident Köhler, Bundeskanzlerin Angela Merkel

und dem bayerischen Ministerpräsident Stoiber zusammen. Köhler äusserte Hoffnung auf weitere Fortschritte bei den Bemühungen um eine Einheit der Kirche. Benedikt XVI. antwortete, der Bundespräsident habe ihm damit aus der Seele gesprochen. «Wir werden uns mit Herz und Verstand bemühen, dass wir zueinander kommen.»

Papsthaus mit Farbbeutel beworfen

Benedikt XVI. besucht während seines sechstägigen Aufenthalts neben München auch den Wallfahrtsort Altötting, seinen Geburtsort Markt am Inn, das Bistum Regensburg sowie die Stadt Freising.

In Markt bewarfen unbekannte Täter das Papsthaus mit Farbbeutel. Die Verschmutzungen sollten bis zum Besuch von Benedikt XVI. am späten Montagnachmittag beseitigt sein. (Stephan Köhnlein/ap)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Montag, 11. September 2006

Papst fordert Rückbesinnung

MÜNCHEN – Papst Benedikt XVI. hat gestern in einer Messe unter freiem Himmel in München die Deutschen aufgefordert, sich wieder mehr auf die Bibel zu besinnen. Insgesamt beklagte der Papst eine «Schwerhörigkeit Gott gegenüber», die heutzutage bei den Menschen herrsche. Das Soziale und das Evangelium seien nicht voneinander zu trennen, sagte der Papst in seiner Predigt vor 250 000 Gläubigen. Der Katholischen Kirche in Deutschland bescheinigte er, sie zeichne sich durch ihre sozialen Aktivitäten aus. Doch herrsche offenbar «bei manchen die Meinung, die sozialen Projekte müsse man mit höchster Dringlichkeit voranbringen». Die Völker Afrikas und Asiens seien schockiert «von einer Art von Vernünftigkeit, die Gott total aus dem Blickfeld des Menschen ausgrenzt und dies für die höchste Art von Vernunft ansieht». (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 11. September 2006

19. Das Paradoxum dabei ist, dass wiederum der Grossteil dieser Menschen weder Mord, Totschlag, Krieg noch Zerstörung wünscht, nichtsdestoweniger jedoch diesbezüglich alles befürwortet, wenn es die Religionen und Staatsmächtigen fordern oder wenn es angeblich ihrer Sicherheit dient.
20. Gegensätzlich dazu stehen die 17,3 Prozent jener, welche keiner religiösen Glaubensrichtung angehören, sondern Freidenkende oder der Wahrheitslehre zugetan sind.
21. Davon sind allerdings 1,9 Prozent, die sich in bezug auf alle Dinge des Weltgeschehens und der Ideologien usw. in völliger Gleichgültigkeit ergehen.
22. Die verbleibenden 15,4 Prozent sind jene, welche im grossen und ganzen bewusst oder unbewusst der Lehre der Wahrheit, der Lehre des Lebens und damit den Richtlinien der Lehre des Geistes und damit wiederum den schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten Folge leisten.
23. Damit beweist sich klar und unumstösslich, dass der religiöse Glaube sehr viel Schuld an allem Elend und Übel trägt, das unter der ganzen Menschheit verbreitet ist und weiter verbreitet wird.
24. Würden sich die Erdenmenschen freiwillig, aus eigenem Ermessen, ohne Zwang und ohne Missioniertwerden, sondern aus klarer Vernunft und klarem Verstand der wirklichen Lehre der Wahrheit, der Geisteslehre und der Lehre des Lebens zuwenden, wie diese in deiner und in der FIGU-Mitglieder Mission steht, dann würden sie sich zum wahren Leben und zur wahren Lebensführung wandeln.
25. Das würde bedeuten, dass wirkliche Liebe unter den Erdenmenschen entstünde, wie aber auch im Inneren und Äusseren Frieden, Freiheit und Harmonie, wie du das lehrst.
26. Dadurch würden nach und nach alle bösen Übel des Streites, Mordes und Totschlags, des Hasses, der Folter und Todesstrafe sowie der Rache, Vergeltung, Eifersucht, des Krieges und der Zerstörungen ebenso verschwinden, wie auch die Überbevölkerung und die Umweltzerstörung nebst vielen anderen Übeln ein Ende fänden.
27. Das aber wird tatsächlich erst dann so sein können, wenn alle Religionen verpönt und aufgelöst werden, denn so lange, wie diese noch in der Masse existieren wie heute, werden alle Übel der Welt sowie Tod, Zerstörung und Verderben weiterhin reiche Ernte halten.
28. Und es besteht gar die Gefahr, dass durch die fanatischen religiösen Machenschaften des Zynikers Ratzinger der Prozentsatz der Religionsgläubigen wieder steigt, besonders durch die Jugendlichen, die er verführt und die hinsichtlich der wirklichen Wahrheit in bezug auf die Schöpfung und die schöpferisch-natürlichen Gesetze völlig unbedarft und unwissend sind.
29. Das Ganze ergibt sich durch deine Lehre-Richtlinie, die dir durch den Vatikan gestohlen wurde, und zwar, dass kein Mensch zur Wahrheit missioniert werden, sondern den Weg zu dieser aus eigenem Interesse und Willen in völliger Freiheit finden soll, denn daraus formt der Papst in seinem Fanatismus und Zynismus sowie in seiner kalten Berechnung deine Worte in der Weise um, dass jeder Mensch durch Freiheit zum Glauben finden soll, wie ich schon erklärte.
30. Er kehrt nun die altherkömmliche Handlungsweise des Vatikans und des Papsttums um, das seit Bestehen des Katholizismus durch blutige Missionsarbeit Andersgläubige resp. sogenannte Heiden usw. zu Katholischgläubigen machte, während als Paradoxum in bezug auf die «Freiheit, durch die der Glaube zustande kommen soll», das Missionieren aber weiterhin betrieben wird, wodurch wiederum durch die Missionierung ein Zwang zum Glaubenmüssen auf den Menschen ausgeübt wird.
31. Das entspricht einer ungeheuer zynischen, berechnenden, selbtherrlichen und perfiden Handlungsweise, wie sie nur einem Menschen in den Sinn kommen kann, der sich gewissenlos, verantwortungslos und kompromisslos in einen krankhaften, religiös-sektiererischen Fanatismus verrannt hat.
32. Nebst dem, dass Ratzinger deine Lehre benutzt und sie zu seinem Vorteil umformt, scheut er sich auch nicht davor, öffentlich den Islam in bezug auf den Propheten Mohammed in beleidigender und schmäherischer Weise anzugreifen, was weltweit viele Muslime und Muslima in Aufruhr versetzen wird.
33. Er glaubt sich in seiner Macht und in seinem Grössenwahn als göttlich bestimmte Herrlichkeit und als göttliche Fuchtel über alle anderen Religionen, wodurch er in seinem Fanatismus meint, dass er sich alles leisten könne, was er will.
34. So verunglimpft er öffentlich den Propheten Mohammed, womit er die untergründige Feindschaft zwischen der christlichen und islamischen Religion noch mehr schürt, als diese bereits seit jeher gegeben ist.
35. Und natürlich wird diese Tatsache wieder vehement bestritten und geleugnet werden, obwohl seine Worte weltweit über die Television ausgestrahlt werden und dafür millionenfach Zeugen bestehen werden.
36. Der Vatikan und all die Papst-Vasallen werden das Ganze der durch Ratzinger verunglimpften islamischen Religion durch vielerlei Lügen in andere und nichtangriffige, nichtschmäherische und nichtbeleidigende

Der Papst empört die Muslime

In der islamischen Welt wächst die Entrüstung über die Rede Papst Benedikts XVI. zum Verhältnis von Religion und Gewalt.

ROM – Der Papst hatte am Dienstag in einer Rede an der Universität Regensburg jeglicher religiös motivierten Gewalt und der Glaubensausbreitung durch das Schwert eine Absage erteilt. Dabei zitierte er aus einem Disput im 14. Jahrhundert zwischen dem byzantinischen Kaiser Manuel II. Palaiologos und einem gelehrten Perser über den Dschihad. Dort heisst es an einer Stelle, Mohammed habe der Welt nur Schlechtes und Inhumanes gebracht.

«Der Papst kritisiert den Islam und zitiert eine Beleidigung seines Propheten», betitelt «Al Dschasira» seine Titelgeschichte in den Abendnachrichten. Der zweitgrösste arabische Satellitensender, «Al Arabija», meinte, dass Benedikt XVI. mit sei-



Seit seinem Abschied in Bayern im Kreuzfeuer muslimischer Kritik: Benedikt XVI. key

nen Worten wohl «den Zorn der islamischen Welt heraufbeschwören» werde. Der stellvertretende Vorsitzende der türkischen Regierungspartei AKP, Salih Kapusuz, sagte, der

Papst werde wegen seiner Äusserung als negative Figur in die Geschichte eingehen wie Hitler und Mussolini. Der oberste islamische Geistliche in der Türkei, Ali Bardakoglu, erklärte,

nicht der Islam, sondern das Christentum habe das Schwert zur Bekehrung genutzt. Davon zeugten die Kreuzzüge. Der Papst will am 28. November die Türkei besuchen. In Pakistan hat das Parlament die Rede einstimmig verurteilt.

Vatikansprecher Federico Lombardi betonte, es sei nicht die Absicht des Papstes gewesen, die Gefühle gläubiger Muslime zu verletzen. Dem Papst sei es um eine «klare und radikale Zurückweisung einer religiösen Motivation von Gewalt» gegangen.

Deutsche Politiker wiesen gestern die Kritik am Papst als ungerechtfertigt zurück. Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte der «Bild»-Zeitung, die Rede sei eine Einladung zum Dialog der Religionen. Scharfe Kritik kam dagegen vom Zentralrat der Muslime in Deutschland. «Wir sind empört über diese Äusserungen – insbesondere nach dem intensiven Dialog, den wir geführt haben», sagte der Vorsitzende Ayyub Axel Köhler. (ap/sda)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 16. September 2006

Formen umlenken wollen, was ihnen jedoch nicht gelingen wird, weil sich die Muslime und Muslime in aller Welt mit Recht beleidigt fühlen werden, denn die Schmähung und Beleidigung des Propheten durch Ratzinger wird nicht einfach hingenommen werden.

37. Tatsächlich trifft das Ganze aus dem päpstlichen Mund sehr viel schlimmer, als wenn es ein unbedarfter Christ ohne Rang und Namen sagen würde.

38. Ratzingers religiös-sektiererischer Fanatismus schafft durch seine dumme und verwerfliche Aussage neue und nicht leicht zu nehmende Differenzen zwischen dem Islam und dem Christentum, doch das vermag der Zyniker in seinem Wahnglauben nicht zu erfassen.

39. Letztendlich jedoch wird er es mit der Angst zu tun bekommen und heuchlerisch den Versuch unternehmen, angeblich versöhnliche Dialoge mit dem Islam zu suchen sowie durch seine Vasallen sein falsches Tun mit Unwahrheiten zu schlichten versuchen, wenn er doch noch erkennt, was er mit seinen

Papst verärgert Muslime

Mit seinen islamkritischen Äusserungen in Regensburg hat Benedikt XVI. wütende Proteste unter Muslimen provoziert. Selbst sein Türkei-Besuch wird jetzt in Frage gestellt.

Von Michael Meier

Der Heimatbesuch von Papst Benedikt in Bayern erhält nachträglich eine politische Wende – heraufbeschworen durch eine Vorlesung, die er am Dienstagabend an der Universität Regensburg hielt (vgl. TA vom Donnerstag). Darin schnitt das Kirchenoberhaupt der Katholiken auch das Thema Religion und Gewalt an. Mit Blick auf den Jihad, den heiligen Krieg des Islam, meinte Benedikt XVI., die Vernunft verbiete jedes gewalttätige Handeln.

Und den christlich-byzantinischen Kaiser Manuel II. Palaeologos aus dem 14. Jahrhundert zitierte er mit den Worten: «Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat, und da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten.»

Die entrüsteten Reaktionen in der islamischen Welt erinnern an den Karikaturenstreit vom Frühjahr (vgl. unten stehenden Artikel). Mit seinen verächtlichen Äusserungen über den Islam habe Papst Benedikt «die Gefühle der islamischen Welt verletzt», liess etwa das pakistani-

sche Parlament am Freitag in einer einstimmig verabschiedeten Resolution verlauten. Die Volksvertreter in Islamabad forderten Benedikt XVI. zu einer Entschuldigung auf. In Kairo warnte der ägyptische Ausenminister Ahmed Abdoul Gheit in einer Erklärung, die Aussagen des Papstes drohten die Bemühungen um eine Annäherung zwischen West und Ost zu behindern.

Der oberste islamische Geistliche in der Türkei, Ali Bardakoglu, argwöhnte, der Papst habe eine «Kreuzfahrermentalität» und eine «feindselige Haltung» an den Tag gelegt. Der Geistliche stellte gar die für den November geplante Reise Benedikts in die Türkei in Frage. Der stellvertretende Vorsitzende der türkischen Regierungspartei AKP, Salih Kapusuz, erklärte ebenfalls am Freitag, der Papst werde wegen seiner Äusserung als negative Figur in die Geschichte eingehen wie Hitler und Mussolini. Es sei bedauerlich, dass ein mit solchen Vorurteilen belasteter Mann das Papsttum vertrete.

«Den Islam beleidigt»

In Indien ermunterte der oberste Geistliche, Syed Ahmed Bukhari, während des Freitagsgebets in der grossen Moschee von Delhi die Gläubigen, auf die Bemerkungen des Papstes so zu reagieren, dass er gezwungen werde, sich zu entschuldigen: «Kein Papst hat jemals den Ruhm des Islam so sehr anzugreifen versucht wie dieser Papst.» «Leider hat der Papst den Islam beleidigt», tadelte auch der iranische Geistliche Ahmad Khatami an der

Teheraner Universität. «Die Muslime haben auf seine absurden Bemerkungen reagiert und werden auch weiterhin richtig darauf reagieren.»

Die Regensburger Vorlesung des Papstes rief auch radikale Islamisten auf den Plan. Der Chef der ägyptischen Muslimbrüder, Mohammed Akef, forderte alle islamischen Staaten dazu auf, mit dem Abbruch ihrer Beziehungen zum Vatikan zu drohen, sollte Benedikt XVI. seine Äusserungen nicht zurücknehmen.

Der neue Vatikansprecher Federico Lombardi betonte indes, es sei nicht die Absicht des Papstes gewesen, die Sensibilität gläubiger Muslime zu verletzen. Der Heilige Vater zeige vielmehr einen klaren Willen zu einer respektvollen dialogischen Haltung gegenüber den anderen Religionen und Kulturen, selbstverständlich auch gegenüber dem Islam, sagte Lombardi.

Am Tatort der päpstlichen Islamschelte, in Deutschland, warf der Vorsitzende des Islamrates, Ali Kizilkaya, Benedikt XVI. vor, seine Aussagen seien kein Beitrag zum Dialog der Religionen: «Wenn wir alle in die historische Kiste greifen wollten, dann wäre der Dialog kaum möglich.» Ähnlich der Generalsekretär des Zentralrates, Aimam Mazzyk. Er sagte, es falle ihm schwer, zu glauben, «dass der Papst gerade im Verhältnis zur Gewalt die Grenze zwischen Islam und Christentum sieht». Schliesslich sei auch die Geschichte des Christentums blutig gewesen – «man denke nur an die Kreuzzüge oder die Zwangsbekehrungen von Muslimen und Juden in Spanien».

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 16. September 2006

Beleidigungen an Hass und Drohungen seitens der Islamgläubigen angeordnet hat.

Billy Dass dieser Ratzinger meine Worte abkuppert, das erstaunt mich nicht, denn ich nehme an, dass im Vatikan unsere FIGU-Website fleissig durchforstet und alles geklaut wird, was für die Rotröcke, Schwarzeröcke und den Weissheini auf Petris Stuhl nutzvoll ist – ein Stuhl, der sowieso nie existiert hat, weil Petrus nie Papst war.

Das Papstwesen selbst entstand ja erst sehr viel später, ganz entgegen den falschen Behauptungen in der erlogenen Chronik der Papst- und Vatikangeschichte. Und dass er in seinem Wahn offen gegen Mohammed wettet, das zeigt typisch seinen irren Glauben auf, dass er die göttlich bestimmte Herrlichkeit selbst sei.

Ptaah

40. Eine Tatsache, die im Vatikan sehr wohl bekannt ist, jedoch vehement geleugnet wird.
41. Doch das ist nicht verwunderlich, wenn bedacht wird, dass die gesamte Papst- und Vatikanchronik voller Lügen, Betrug und Intrigen sowie voller Hurerei, Mord, Meuchelei und Totschlag ist.
42. Tatsächlich existiert auf der Erde keine andere Religion, in der gleichermassen so viele Kapitalverbrechen begangen wurden im Namen eines imaginären Gottes und des religiösen Glaubens wie im katholischen Christentum.
43. Und dieses religiöse Christentum muss eigentlich grundsätzlich als Papstreligion und Vatikanreligion bezeichnet werden, denn das Papsttum und die dazugehörenden Vasallen, wie Bischöfe und Kardinäle usw., haben seit alters her das christliche Sektentum in eigenem Nutzen zu einer Religion gestaltet, die nur zum Schein ein Christentum verkörpert, denn wahrheitlich verkörpert diese Religion eine Verherrlichung des Papstes sowie derer, die sich grössenwahnsinnig als Bischöfe und Kardinäle usw. um seine «Herrlichkeit» und «Gottesstellvertretung» scharen.
44. Nebst dem geht es bei dieser Papstreligion einzig und allein um Macht, und zwar um eine Macht, die die Welt beherrschen und alles Weltliche ausschalten soll, das dem Papst und dem Vatikan nicht gelegen ist.
45. Diese Art des Machtwahnes und der Bemühungen um das Erringen der Weltherrschaft jedoch ist genauso perfide wie auch die Art und Weise, wie das den USA eigen ist, die ebenfalls die Weltherrschaft anstreben, jedoch mit böser Waffengewalt.
46. Wäre eine solche Waffengewalt aber auch für den Papst Ratzinger möglich, dann würde er – nebst dem Aufbringen einer neuen Inquisition – auch nicht davor zurückschrecken, seinen religiösen Fanatismus sowie seinen Zynismus und Machtwahn durch einen weltweiten Religionskrieg zu befriedigen.

Billy Erschreckend. – Es ist aber nicht zu ändern, jedenfalls so lange nicht, solange die Menschen nicht zur Vernunft kommen und die Wahrheit der wirklichen Machenschaften des Papstes und des Vatikans sowie aller Religionsvasallen nicht erkennen. Das aber, das muss auch gesagt sein, bezieht sich nicht nur auf den Katholizismus, sondern auch auf die anderen Religionen und Sekten, wobei ich diesbezüglich den Buddhismus allerdings ausscheiden möchte in bezug auf religiöse Kriegsbestrebungen, Rache,

Ein Muster wie im Karikaturen-Streit

Die Reaktion der islamischen Welt auf die Äusserungen des Papstes erinnern an den Fall der Mohammed-Zeichnungen.

Von **Tomas Avenarius, Kairo**

Wieder einmal fühlen sich die Muslime gedemütigt, sehen sie ihren Glauben und den Propheten beleidigt. Jedenfalls behaupten dies die Wortführer des Protests, seien es die Sprecher der europäischen Muslime, die Führer radikalislamischer Gruppen oder die ägyptische Regierung. Reagiert haben auch das pakistanische Parlament und die Organisation Islamischer Staaten (OIS).

Möglicherweise unbeabsichtigt hat Benedikt XVI. so seinen Beitrag geleistet zur langfristigen Verschlechterung des Verhältnisses zwischen der islamischen und der christlichen Welt. Auch wenn die wenigsten Kritiker den Wortlaut der Regensburger Papstvorlesung kennen, war das Reaktionsmuster absehbar.

Das Muster erinnert an den Streit um die Mohammed-Karikaturen, mit denen die dänische Zeitung «Jyllands-Posten» wegen der «Beleidigung des Propheten» die Muslime erzürnte. Zuerst kommt be-

rechtigte Kritik, dann springen radikalislamische Kräfte auf. Sie politisieren den Streit zur antiwestlichen Stimmungsmache. Diese Stimmungsmache dient auch der Kritik an den eigenen, mit dem Westen kooperierenden Staatsführern. Aus Angst vor ihrer Bevölkerung reihen die islamischen Regierungen sich daher sofort in den Kordon der Islamverteidiger ein – was den Zorn der Massen legitimiert und weiter anfachet.

All das hätte Papst Benedikt voraussehen können. Spätestens seit dem Karikaturenstreit ist bekannt, dass die Person Mohammeds für Muslime sakrosankt ist, seien es Gemässigte oder Radikale, Traditionalisten oder Islamisten, Sunniten oder Schiiten. Der Prophet ist zwar ein Mensch: Ihm kommt keine Göttlichkeit zu wie Jesus. Auf Grund seiner einzigartigen Beziehung zu Allah und seiner vorbildlichen Lebensführung ist Mohammed aber so untadelig, dass sich Kritik verbietet.

Die Behauptung, der Islam sei eine im Wesenskern gewalttätige Religion, ist vor dem Hintergrund der Kreuzzüge und der von den christlichen Grossmächten ausgeübten Kolonialpolitik für Muslime unerhört. Aus ihrer Sicht haben sie sich im Mittelalter und später mit dem Niedergang des Osmanenreichs ununterbrochen zur Wehr setzen müssen

gegen christliche Bedrohungen. Die Erinnerung an das Kreuzfahrerphänomen ist daher auch viel leichter abrufbar als im christlichen Kulturkreis: Al-Qaida-Chef Osama Bin Laden nannte seine Kriegserklärung an die westliche Welt mit gutem Grund einen Jihad «gegen die Juden und die Kreuzzügler».

Vor diesem Hintergrund fällt es den Radikalen leicht, die Papstäusserungen politisch zu missbrauchen: Ein ranghoher Theologe im Iran nannte die Papstworte «unerhört». Hinter dem Zorn der Ayatollahs dürfte politisches Kalkül stehen. Teheran ist im Atomkonflikt unter internationalem Druck und versucht daher, eine Vorreiterrolle in der islamischen Welt einzunehmen.

«Öl ins Feuer»

Klar, dass auch Mohammed Akef, der Chef der sunnitischen Muslimbrüder, in Kairo kräftig auf die Trommel drosch: «Während die Aufrufe der Weisen sich mehren, welche die Öffnung von Kanälen für den Dialog zwischen dem Westen und der islamischen Welt fordern, giesen die Erklärungen des Papstes Öl ins Feuer und entflammen den Hass in der ganzen islamischen Welt.» Der Papst bedrohe «den Weltfrieden», er müsse sich entschuldigen, sagte Akef.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 16. September 2006

Vergeltung, Strafe und dergleichen, wie das hinsichtlich aller Übel bei allen anderen Religionen und Sekten gegeben ist. Zwar beinhaltet auch der Buddhismus Irrlehren, doch eben nicht in der genannten Art und Weise, denn die buddhistischen Irrlehren beziehen sich auf geistige und bewusstseinsmässige Belange usw., die nichts mit Krieg, Hass, Rache, Strafe und Vergeltung usw. zu tun haben.

Ptaah

47. Das ist richtig,

Billy Dann ein anderes Thema: Während den letzten Jahren wurde die Nanotechnik auf der Erde sehr weit entwickelt, wobei auch immer mehr verschiedenste Nanomaterialien für allerlei Dinge in bezug auf den täglichen Gebrauch Verwendung finden. Dazu sagtest du einmal, dass für den Menschen Nanopartikel gesundheitsgefährdend seien. Was muss man darunter verstehen?

Nanomaterial unter Verdacht

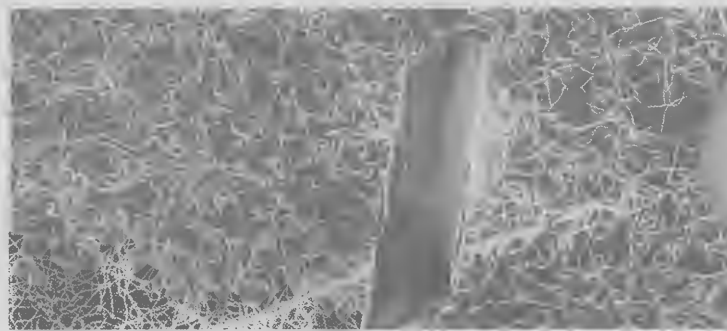
Längere Kohlenstoffröhrchen verhalten sich wie krebserregende Asbestfasern

VON MICHEL OE CIAN

Die Nanotechnologie gilt weithin als eine der zukunftsträchtigsten Disziplinen der Wissenschaft. Potenziell fantastische Anwendungen bieten sich etwa in der Medizin oder der Oberflächenbeschichtung. Neben diesem Optimismus herrscht aber auch grosse Unsicherheit über die Gefahr durch Nanopartikel. So wurden schon früh Bedenken geäussert, dass sich kleine Kohlenstoffröhrchen, sogenannte Carbon Nanotubes, wie Asbest verhalten könnten.

Diese Befürchtungen werden nun durch eine aktuelle experimentelle Studie teilweise gestützt. Der britische Toxikologe Ken Donaldson kommt darin zum Schluss, dass sich bestimmte Formen von Nanotubes bei Mäusen tatsächlich wie Asbestfasern verhalten und Entzündungssymptome auslösen können. Dies berichtete er kürzlich an der Nanotox2008, der zweiten internationalen Konferenz zu Nanotoxikologie an der ETH Zürich.

Für die Untersuchung wurden Mäusen verschiedene Stoffe in die Bauchhöhle gespritzt: einerseits Carbon Nanotubes unterschiedlicher Länge und Formen, andererseits aber auch krebserregende Asbestfasern. Bei der Untersuchung des Gewebes stellte



Winzig: Wie ein Baumstamm wirkt das menschliche Haar vor den Carbon Nanotubes

FOTO: GETTY IMAGES

AUFGESPIESSTE FRESSZELLE

Fresszelle (Makrophage)
Zellkern
Carbon Nanotube

sich heraus, dass nur die längeren und geraden Formen potenziell krankheitserregend sind - dies war sowohl beim Nanomaterial als auch bei den Asbestfasern der Fall. Waren jedoch die Stoffe kleiner als ungefähr ein Hundertstel-millimeter, oder war die Form eher kugelförmig, fanden die Forscher keinen signifikanten Einfluss auf das «Mesothel»-Gewebe, das sowohl Bauchhöhle wie auch Brustkorb auskleidet.

Um Eindringlinge im Körper zu bekämpfen, kann das Immunsystem Fresszellen rekrutieren. Sie versuchen dann den Fremdkörper, in diesem Fall das Nanoröhrchen, einzuschliessen und zu verdauen.

Überschreiten die Röhrchen jedoch eine gewisse Länge, werden die Fresszellen regelrecht aufgespiess (siehe Grafik). Dadurch kann es in der Folge zu «Granulomen» kommen. Diese entzündlichen Gewebeknoten können die Lungenfunktion einschränken.

Wichtige Erkenntnisse für die industrielle Herstellung

«Die Tatsache, dass kurze Nanotubes wesentlich weniger gefährlich sind als lange, ist ein wichtiges Resultat», sagt Harald Krug, Empa-Forscher für Interaktion von Materialien mit Gewebe und Zellen und einer der Organisatoren der Nanotox2008. «Es erlaubt uns,

der Industrie Empfehlungen für deren Herstellung zu geben.»

Ein Vergleich der Asbestfasern mit den Kohlenstoffröhrchen ist indes nur bedingt möglich. Denn bis jetzt ist gar nicht klar, ob lange Röhrchen überhaupt bis tief in die Lunge eindringen können und nicht schon in den oberen Atemwegen herausgefiltert werden.

Ausserdem ist das Nanomaterial momentan nur wenig verbreitet. «Bis heute werden die kritischen, langen Nanotubes noch gar nicht im Alltag angewandt», sagt Krug. Für eine gesundheitliche Beeinträchtigung müsste das Nanomaterial zudem in zerstäubter Form in der Luft vorkommen, um in die

Lunge zu gelangen. Andere Aufnahmewege, etwa über die Haut oder den Darm, gelten als wenig risikoreich. Eine unmittelbare Gefährdung durch dieses Material für die Allgemeinheit sieht Krug daher im Moment nicht.

Was für Nanotubes gilt, muss aber nicht automatisch auf andere Nanomaterialien zutreffen. Während bei den Röhrchen vor allem die Form entscheidend ist, besteht die mögliche Gefahr anderer Nanomaterialien, wie etwa Zinkoxid, eher in ihrer chemischen Zusammensetzung. Auch die langfristige Auswirkung vieler Nanomaterialien auf die Umwelt ist noch weitgehend unerforscht.

Sonntags-Zeitung, Zürich, Sonntag, 21. September 2008

Ptaah

48. Nanopartikel und Mikrofasern verschiedenster Art sind äusserst gesundheitsschädlich, wenn sie in die Atmungsorgane und damit in die Lungen gelangen.
49. Insbesondere kann das durch Stoff und sonstige Materialien geschehen, die mit Nanopartikeln und Mikrofasern behandelt sind und die sich von den Materialien lösen und durch die Luft schweben, wodurch sie vom Menschen eingeatmet werden.
50. Dieses Einatmen der Partikel ist aber in keiner Weise harmlos, denn sie sind für den menschlichen Organismus derart gesundheitsschädigend, wie das z.B. auch durch die Asbestpartikel der Fall ist, die ebenfalls lebensgefährliche Krankheiten hervorrufen.
51. Das ist eine Tatsache, die von den irdischen Wissenschaftlern leider noch nicht erkannt wurde und schwere gesundheitsbeeinträchtigende Folgen für viele Menschen bringen kann, wenn die Tatsachen nicht bald erkannt und Gegenmassnahmen ergriffen werden.

Billy Das wird wohl noch seine Zeit dauern, und zwar auch dann, wenn wir deine Warnung weltweit verbreiten. Einerseits sind unsere Wissenschaftler gehörig borniert, und andererseits steckt hinter allem bereits ein derartiger wirtschaftlicher Kommerz, dass die Sache kaum noch zu stoppen ist. Aber zu stoppen sind auch viele andere Dinge nicht, wie z.B. die Klimaerwärmung, Umweltzerstörung und Überbevölkerung, woraus ungeheure Veränderungen in der Natur vor sich gehen. Die Abholzung der Regenwälder und die Verbauung des Landes sowie die Zubetonierung und Asphaltierung von grossen Flächen tragen ebenso zur rasant voranschreitenden Klimaveränderung bei wie auch die daraus entstehenden grossen Regenfälle, wovon schon Semjase Ende der 1970er Jahre sagte, dass Europa langsam versumpfe.

Ptaah

52. Das ist leider eine unumstössliche Tatsache, denn die Erdenmenschen hörten nicht auf die Warnungen und hören noch immer nicht darauf.

53. Weitere Klimaveränderungen entstehen nicht nur durch die Umweltverschmutzung, sondern resultieren auch aus der veränderten Erdoberfläche und der Ausbeutung der Erdressourcen heraus, und wie du gesagt hast, auch aus der Abholzung der Regenwälder sowie der Zubetonierung und Verbauung der Landflächen, insbesondere der Grünflächen.

54. Und bezüglich der Versumpfung Europas ist zu sagen, dass das Problem der ungewöhnlich grossen und starken Regenfälle neue Faktoren der Klimaveränderung schafft, weil sich dadurch drastisch die Temperaturen verändern.

55. Dadurch verändert sich die gesamte Natur, und zwar nicht nur die Vegetation, sondern auch die Welt und die physischen Eigenschaften usw. des Getiers und des Menschen.

56. Extreme Schnee- und Hagelstürme und ebenso extreme Hitze- und Dürreperioden wechseln sich ab, wovon auch die Gletscher sowie die Arktis und Antarktis betroffen sind und schmelzen.

Nanoröhrchen schaden dem Immunsystem

In der Lunge von Mäusen wird ein Signal ausgelöst

Kohlenstoff-Nanoröhrchen stehen unter Verdacht, asbestähnliche Gesundheitsrisiken zu haben. Nun zeigt eine Studie, auf welche Weise sie auch das Immunsystem zu beeinträchtigen scheinen.

Isl. Kohlenstoff-Nanoröhrchen gehören zu den vielversprechendsten Errungenschaften der Nanotechnologie. Die winzigen Röhrchen sind mehr als 10 000-mal dünner als menschliche Haare, sie können aber Längen von mehreren Millimetern erreichen; damit ähneln sie Asbestfasern. Wegen ihrer Strom- und Wärmeleitfähigkeit erhofft man sich vielfältige Anwendungen in der Elektronikindustrie. Und ihr geringes Gewicht bei gleichzeitig extrem hoher Belastbarkeit – ihre Zugfestigkeit ist höher als jene von Stahl – prädestiniert sie als Zusatz für verschiedene Kunststoffe; so werden sie beispielsweise zur Verstärkung von Velorahmen bereits eingesetzt. Doch die gesundheitlichen Risiken der Nanoröhrchen sind noch wenig erforscht. Einige Studien konnten zwar zeigen, dass Lösungen mit Nanoröhrchen – auf die Luftröhre von Nagern aufgetragen – Entzündungen, Zellschäden und sogar Granulome (entzündungsbedingte knotenartige Gewebsneubildungen) verursachen können. Jedoch wurde kritisiert, dass es sich bei diesen Experimenten um sehr unnatürliche Bedingungen handle. Nun zeigt aber eine neue Studie unter sehr realen Bedingungen eine Wirkung auf das Immunsystem.¹

Von der Lunge in die Milz

Leah Mitchell und Jacob McDonald vom Lovelace-Institut für Atemwegsforschung in New Mexico hatten bereits vor zwei Jahren ein Experiment mit Mäusen durchgeführt, in dem sie versuchten, einer natürlichen Exposition von Menschen mit Kohlenstoff-Nanoröhrchen am Arbeitsplatz, etwa in der industriellen Produktion, möglichst nahe zu kommen. Dafür versetzten sie die Atemluft der Mäuse mit mehrwandigen Kohlenstoff-Nanoröhrchen in verschiedenen Konzentrationen.² Nach 7 und 14 Tagen untersuchten sie die Tiere und konnten weder Entzündungen noch Gewebsschäden in der Lunge feststellen. Jedoch war die Immunfunktion der Tiere nach 14 Tagen deutlich vermindert. So reagierten sie auf körperfremde Stoffe, in diesem Fall rote Blutkörperchen von Schafen, mit einer reduzierten Abwehrreaktion.

Eine Analyse der Aktivität von Genen, welche ausgewählte Botenstoffe des Immunsystems herstellen, zeigte zwar keine Veränderung in der Lunge, aber in der Milz, welche ein wichtiges Organ des Abwehrsystems ist. Es blieb jedoch ein Rätsel, wie dieser Effekt zustande kam, denn anders als bei kugelförmigen Nanopartikeln halten es die Forscher für unwahrscheinlich, dass Nanoröhrchen in den Blutkreislauf gelangen. In der aktuellen Studie hat die gleiche Gruppe nun den Mechanismus, über den Nanoröhrchen auf das Immunsystem wirken, genauer unter die Lupe genommen.

Nachweis für immunologische Wirkung

Dabei wurden Mäuse wiederum verschiedenen Konzentrationen von mehrwandigen Kohlenstoff-Nanoröhrchen in der Luft ausgesetzt, und zwar auch Mengen, die nach 14 Tagen der Exposition zu einer Ablagerung von Nanoröhrchen in der Lunge führen, die nur 7,5-mal höher war als ein Wert, der für Menschen in der industriellen Produktion berechnet wurde. Dabei konnten sie zeigen, dass die Nanoröhrchen ihre Wirkung auf die Immunfunktion wahrscheinlich über den Cyclooxygenase-Signalweg in der Milz entwickeln, denn Mäuse, denen das Cyclooxygenase-Enzym fehlt, zeigten keinerlei Reaktion auf die Exposition mit Nanoröhrchen. Über den Signalweg wird ein Entzündungsprozess in Gang gesetzt, der schliesslich eine hemmende Funktion auf die Abwehrzellen ausübt. In verschiedenen ausgeklügelten Experimenten konnten die Forscher zudem auch den Überbringer des Signals von der Lunge in die Milz identifizieren. Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um das Signalmolekül TGF beta, welches in Reaktion auf eine Exposition mit Nanoröhrchen von Zellen in der Lunge freigesetzt wird und über den Kreislauf in die Milz gelangt, wo es die Unterdrückung der Immunfunktion in Gang setzt.

Obwohl diese Studie nur an Mäusen durchgeführt wurde und die Resultate nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen werden können, hält sie Peter Gehr vom Institut für Anatomie der Universität Bern für sehr wichtig. Denn sie sei eine der ersten, die eine klare Wirkung von Kohlenstoff-Nanoröhrchen auf immunologische Funktionen aufzeige. Dies müsse unbedingt weiterverfolgt werden und sei ein weiterer Hinweis, dass das Material nicht harmlos sei. Für Aufsehen hatten im vergangenen Jahr bereits Studien gesorgt, die auf eine asbestähnliche Wirkung dieser Röhrchen bei Mäusen hinwiesen. In den Verdacht geraten waren sie schlicht und einfach wegen ihrer ähnlichen Gestalt und Grösse. In fester Form, wie Nanoröhrchen heute in Velorahmen eingesetzt würden, hätten sie wahrscheinlich keine negativen Folgen, sagt Gehr, aber bei der Herstellung müsse man schon aufpassen, dass freie Partikel nicht inhaliert würden.

Die Auswirkungen von Nanopartikeln auf das Immunsystem sind allgemein sehr schlecht erforscht, und dies, obwohl man wegen ihrer Kleinheit und reaktiven Oberfläche annehmen muss, dass sie genau dort Reaktionen hervorrufen. Um diese Mechanismen genauer zu untersuchen, wurde im vergangenen Jahr das Projekt «Nanomune» ins Leben gerufen, an dem verschiedene amerikanische und europäische Forschungseinrichtungen mitarbeiten. Es hat zum Ziel, mögliche Auswirkungen von Nanopartikeln auf immunologische Funktionen zu erheben, um auf dieser Basis geeignete Vorkehrungen und Schutzmassnahmen treffen zu können.

¹ Nature Nanotechnology, Online-Publikation vom 14. Juni 2009 (doi:10.1038/nnano.151); ² Toxicological Sciences 100, 203–214 (2007).

Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Mittwoch, 17. Juni 2009

57. Immer schwerere Regenfälle rufen immer mehr Murgänge hervor sowie Berg- und Felsstürze, wobei auch das Auftauen des Permafrostes, der die Felsmassen zusammenhält, eine wichtige Rolle spielt.
58. So steigen durch die Erwärmung des Erdklimas auch die Wasser der Meere, was zur Folge haben wird, dass Städte, Dörfer und bewohnte Landflächen unaufhaltbar überschwemmt und für den Erdenmenschen unwohnbar werden.
59. Dadurch werden die bewohnbaren Flächen immer kleiner und geringer, was bedeutet, dass der Lebensraum des Erdenmenschen immer mehr schrumpft und kleiner wird, und zwar im Verhältnis zur stetig wachsenden Überbevölkerung.
60. Dadurch ist eine menschheitliche Katastrophe bereits vorbestimmt, die in ihren schlimmsten Formen nur noch durch eine rigorose Geburtenkontrolle resp. durch einen weltweiten, kontrollierten und etappenweisen Geburtenstopp in bestimmter Weise über lange Zeit hinweg gestoppt werden kann.
61. Was jedoch in der Natur und am Klima durch den Erdenmenschen in bezug auf die Überbevölkerung und deren katastrophale Folgen bereits zerstört wurde, kann leider nicht mehr rückgängig gemacht werden, folglich sich die Naturkatastrophen jeder Art in kommender Zeit immer mehr steigern und zum «Normalen» werden.

Klimaschaukel in den Sommermonaten

Die Veränderung der Landoberfläche spielt eine grosse Rolle beim Klimawandel.

Von **Martin Läubli**

Die Sichtweise in der Klimadiskussion ist meistens von oben nach unten. Im Fokus sind die Folgen der Erwärmung der Atmosphäre auf die Erdoberfläche: schmelzende Gletscher, grössere Dürregebiete, veränderte Vegetation. Vernachlässigt wurde allerdings vielfach in den letzten Jahren die andere Richtung: Welche Rückwirkung hat die veränderte Landoberfläche auf das Klima? Forscher sprechen von Rückkopplung.

Der Hitzesommer 2003 hat gezeigt, wie die Lufttemperatur und der Boden gekoppelt sind. Die heissen Tage trockneten den Boden aus, was die Lufttemperatur weiter ansteigen liess, weil die Wärme nicht mehr durch die Verdunstung der Bodenfeuchte abgeführt wurde. Solche Ereignisse, so zeigen Simulationen der ETH Zürich, sind durchaus häufiger zu erwarten, falls der Ausstoss der Treibhausgase in gleichem Masse ansteigt wie in den letzten 30 Jahren. «Die Zunahme von Extrem-er-

eignissen hat einen grösseren Effekt auf die Gesellschaft als die schleichende Klimaveränderung, die in steigenden Temperaturmittelwerten ausgedrückt wird», sagt Sonia Seneviratne vom Institut für Atmosphäre und Klima der ETH Zürich. Denn auf extreme Klimaschwankungen kann sich der Mensch schlechter einstellen.

Bodenfeuchte entscheidend

Doch welche Ursache steckt hinter diesen Schwankungen? Die junge Forscherin und Kollegen haben eine Erklärung gefunden, die sie in der heutigen Ausgabe der Wissenschaftszeitschrift «Nature» publizieren. Mit Hilfe verschiedener Computermodelle, welche die regionale Klimaentwicklung in Europa gut nachzeichnen, haben die ETH-Forscher entdeckt, dass zwei Drittel der Variabilität der Sommertemperaturen im Mittelmeerraum im Zeitraum von 1970 bis 1989 durch die gekoppelten Faktoren Bodenfeuchte und Lufttemperatur erklärbar sind.

In Zukunft könnte sich diese Beobachtung auch in anderen Regionen Europas bemerkbar machen. Für die Periode zwischen 2070 und 2099 sind die stärksten Schwankungen des Sommerklimas gemäss den Computermodellen in Zentral- und

Osteuropa zu erwarten. Die ETH-Forscher erklären sich das mit der Verschiebung der Klimazone: Die Grenzzone zwischen trockenem und feuchtem Klima, wie sie heute im Mittelmeerraum besteht, wird sich nach Norden verschieben. In diesem Zusammenhang könnte sich auch die Art der Vegetation verändern, was wiederum Einfluss auf die Bodenfeuchte hat.

Die Forscher verwendeten für ihre Zukunftsberechnungen ein Szenario des Uno-Wissenschaftsrates für den Klimawandel IPCC, das von einer moderaten wirtschaftlichen und technischen Entwicklung ausgeht mit einem steten Anstieg der Treibhausgase.

Hat also die Veränderung der Landoberfläche einen grösseren Einfluss auf die Schwankungen des Sommerklimas als die globale atmosphärische Luftzirkulation? Die Klimaforscherin Sonia Seneviratne möchte sich nicht auf Zahlen festlegen. «Unsere Resultate zeigen, dass beide Faktoren dafür entscheidend sind.» Für sie ist wichtig, dass die Forschung in Zukunft noch mehr den Wasser- und Energiekreislauf auf dem Land der mittleren Breiten beobachtet, um die Resultate der Computersimulationen zu erhärten. «Es gibt nur wenige Messungen der Bodenfeuchte und Verdunstung», sagt Sonia Seneviratne.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 14. September 2006

Immer mehr Hitzewellen

ZÜRICH – Extreme Hitzewellen wie jene des Sommers 2003 werden nach Einschätzung von Klimaforschern gegen Ende dieses Jahrhunderts nichts Ungewöhnliches mehr sein. Forscher der ETH Zürich haben nun herausgefunden, dass die Bodenfeuchte für die künftige Klimaentwicklung Europas eine entscheidende Rolle spielen wird.

Der Landote, Winterthur, Donnerstag, 14. September 2006

Billy Da besprechen wir wieder einmal Dinge, die eigentlich schnell in der Öffentlichkeit verbreitet werden sollten. Was denkst du, sollte ich aus diesem Gespräch vielleicht ein Sonder-Bulletin machen?

Ptaah

62. Deine Idee solltest du verwirklichen, denn was wir besprochen haben, ist von grosser Tragweite für die Erdenmenschen.
63. Doch wenn du schon davon sprichst, dann möchte ich einen Vorschlag anbringen hinsichtlich der Bulletins:
64. Es wäre für die Mission von enormer Bedeutung, wenn ihr sämtliche Bulletins seit der Ausgabe des ersten Exemplars chronologisch als Buchwerke zusammenfassen würdet.
65. Dabei denke ich an ein Format, wie das der neuen Kontaktgespräche-Blocks.
66. Auch alle Kleinschriften sollten nach und nach in Buchwerken nach Themen geordnet zusammengefasst werden.

Billy Mann, das kostet sehr viel Mühe, Arbeit und vor allem Geld, das wir nicht besitzen.

Ptaah

67. Es soll nicht eine Arbeit von heute auf morgen sein, sondern sie soll nur nach und nach getan werden.

68. Wie weit sind übrigens die beiden Werke von Piero gediehen, dasjenige der Artikelsammlung aus der Wassermannzeit, und dasjenige mit den Zeitungsartikeln?

Billy Da habe ich leider keine Ahnung. Aber ich will ihn gerne fragen.

Ptaah

69. Das wird gut sein, denn auch diese Werke bedürfen der Verbreitung.

Billy Dann möchte ich noch einige persönliche Dinge mit dir besprechen, wenn du noch Zeit hast?

Ptaah

70. In Eile bin ich nicht.

Billy Dann folgendes ...

Vierhundertfünfunddreissigster Kontakt Donnerstag, 5. Oktober 2006, 15.16 Uhr

Billy Mann, bin ich erfreut, dich zu sehen. Sei willkommen, mein Freund. Was führt dich denn so unverhofft hierher? Es ist ja in vier Tagen ein Monat her, dass du das letzte Mal bei mir einen wirklichen Besuch abgestattet hast, wenn ich davon absehe, dass du am letzten Wochenende für knapp 30 Sekunden bei mir im Wohnraum erschienen bist, um kurz zu sagen, dass du nicht genug Zeit hättest für einen längeren Besuch.

Ptaah

1. Auch meinen Gruss für dich, Eduard, lieber Freund.
2. Ja, eigentlich wollte ich kurz für zehn oder fünfzehn Minuten einige Worte mit dir wechseln, als unverhofft die Türe zum Wohnraum geöffnet wurde und du dich mitten im Wort unterbrechen musstest, folglich ich mich ohne Verabschiedung gerade noch rechtzeitig entfernen konnte.

Billy Leider – denn Bernadette kam ohne anzuklopfen einfach herein, obwohl sie hörte, dass ich gerade mit dir gesprochen hatte, wie sie sagte.

Ptaah

3. Wie sagst du jeweils:
4. Das ist nicht die feine Art des Verhaltens.

Billy Ja. – Es wäre wohl angebracht, dass erst angeklopft und ein Herein abgewartet wird, ehe ein Raum betreten wird. Es kann ja auch sein – wie eben geschehen –, dass hätte gewartet werden müssen. Es ist wohl notwendig, dass das wieder einmal als richtige Verhaltensregel gesagt wird. Glücklicherweise ist ja nichts geschehen, und da du schon von Anfang an sagtest, dass du nur kurz verweilen kannst, habe ich es damit bewenden lassen, dass das Ganze nicht so schlimm sei.

Ptaah

5. Eine Rüge wäre aber doch angebracht gewesen, denn ein Betreten eines Raumes, ohne vorher sich durch ein Anklopfen bemerkbar zu machen und ohne eine Aufforderung zum Eintreten abzuwarten, entspricht nicht der entsprechenden Anstandsregel.

Billy Deine Worte werden bestimmt eine Lehre sein, weshalb wohl nicht weiter darüber gesprochen werden muss. Andererseits habe ich hier einen Artikel auf eine entsprechende Frage eines Bulletin-Lesers, den ich für ein Sonder-Bulletin geschrieben und für den Monat November gedacht habe; wenn du ihn lesen willst und mir sagen kannst, ob alles der Richtigkeit entspricht? Meinerseits habe ich das Wissen aus diversen Artikeln, die in Zeitschriften und Zeitungen erschienen sind und die ich zu einem eigenständigen Artikel aufgearbeitet habe.

Ptaah

6. Lass mich lesen, was du geschrieben hast ... (liest den Artikel)

Leserfrage

Was ist das SOG-Team, das angeblich beim USA-Geheimdienst existieren soll, und stimmt es, dass die CIA mächtiger ist als die USA-Regierung? Wenn das alles stimmt, was darüber gehört und geschrieben wird, wie reimt sich dann das mit der christlichen Religion, der doch auch Bush angehört – unternimmt denn der nichts dagegen? Wissen Sie etwas darüber und können Sie eine ausführliche Antwort in einem ihrer Bulletins geben?

A. Peter, Schweiz

Antwort

Das sogenannte SOG-TEAM (Special Operations Group) der CIA (Central Intelligence Agency) existiert tatsächlich, und das ist eine verdammt unerfreuliche Tatsache, denn sowohl das SOG-Team als auch die CIA scheuen vor keinem Mord zurück. Die CIA ist die eigentliche geheime US-amerikanische Weltregierung, deren Hauptquartier resp. Hauptsitz in Langley, im US-Bundesstaat Virginia angesiedelt ist. Die Hauptaufgabe dieser Geheimorganisation, die als Geheimdienst fungiert und eine Supermacht im Superstaate ist, ist die Spionage, wofür die US-Regierung Milliarden von US-Dollars hineinpumpt. Mit gutem Gewissen kann gesagt werden, dass die CIA praktisch über unbegrenzte Macht verfügt und vor keinem Verbrechen und vor keiner Unmenschlichkeit zurückscheut. Was in den James-Bond-Filmen für die Krone Englands die «Lizenz zum Töten» ist, ist für die CIA absolute Wirklichkeit, denn sie hat die staatliche Lizenz zum unbegrenzten Massenmord. Wie viele Menschen dabei für die CIA arbeiten, weiss eigentlich niemand, denn alles ist streng geheim, wobei zur Wahrung des Geheimen auch vor Folter und Mord nicht zurückgeschreckt wird. Bei der CIA kann jeder Mensch in deren Fadenkreuz geraten, selbst der unbescholtenste, denn vor dieser grössten aller Spionage-Organisationen und wohl auch der grössten geheimen Terror-Organisation der Welt ist grundsätzlich jeder Mensch verdächtig und seines Lebens nicht sicher. Doch nicht genug damit, denn keine Regierung der Welt ist in der Lage, ihre Bürgerinnen und Bürger vor den ungeheuerlichen und verbrecherischen Machenschaften der CIA zu schützen.

Das SOG-Team der CIA ist eine Geheimarmee, die mit allen erdenklichen Waffen ausgerüstet ist, und zwar auch mit solchen, wovon selbst die US-Armee nur träumen kann. Das SOG-Team besteht aus Elitesoldaten, die aus der regulären Armee, der Luftwaffe sowie der Navy und den Marines usw. rekrutiert und zu Mord- und Zerstörungsrobotern ausgebildet werden. Im Einsatz werden sie bei ihren geheimen Operationen ständig überwacht – per verschlüsselter Satellitenverbindung. Geschehen irgendwo in der Welt Verbrechen durch die CIA oder Angriffe und Kriege gegen irgendwelche Staaten, dann ist es die Geheimarmee SOG, die jede Attacke gründlich vorbereitet. Sollte der seit dem Jahre 2002 von den USA geplante Angriff auf den Iran tatsächlich erfolgen, dann würde dieser also durch ein SOG-Team heimlich im Iran vorbereitet, so wie es auch in Afghanistan und im Irak der Fall war.

Die CIA ist mächtiger als die gesamte Regierung der USA, folglich diese in keiner Weise weiss, was der Geheimdienst wirklich macht. Nicht einmal der US-Präsident weiss darüber Bescheid, was der zum Staat im Staate gewordene Geheimdienst wirklich alles unternimmt und was alles damit zusammenhängt. Die Macht der CIA entstand bereits bei ihrer Gründung im Jahre 1947, folglich es nur bis zum Jahr 1953 dauerte, bis sie durch ein entsprechendes Gesetz von der Offenlegung ihrer Ziele befreit und später von der Regierung auch ausdrücklich dazu beauftragt wurde zu töten. Nebst dem Befehl zum Töten resp. Morden besitzt die CIA auch die Erlaubnis, in aller Welt jegliches Gesetz zu brechen – nur nicht eines der USA. Doch auch über dieses Verbot setzt sich die CIA hinweg, denn wenn es ihren Zielen dient, dann scheut sie auch nicht davor zurück, in den USA zu morden.

Es kam am 11. September 2001 das Attentat auf das World Trade Center, und nur sechs Tage später, am 17. September, geschah das Ungeheuerliche, das bisher einmalig ist in allen demokratischen Staaten auf unserer Welt und also in solchen noch niemals geschehen ist: Der völlig verantwortungslose, sektiererische und sich selbstherrlich als Gottes Rächer über die Welt erhobene US-Präsident George W. Bush stellte mit seiner Unterschrift für die CIA einen Freibrief aus, wodurch diese befugt wurde, selbst auch nur beim vagsten Verdacht, Menschen zu inhaf-

tieren resp. zu entführen und mit Befragungsmethoden zu traktieren, die jenseits aller Menschenrechte, jeder Menschenwürde und Humanität stehen. Das sowohl in bezug auf Al-Qaida-Kämpfer als auch in bezug auf Menschen, die einfach des Terrors oder der Staatsgefährdung usw. verdächtigt werden, was sich also sowohl auf eindeutige als auch auf mutmassliche Personen bezieht, die sich terroristisch engagieren oder die einfach durch Denunziation oder Spionage als Terroristen und Staatsfeinde verdächtigt werden. Und über diese Machenschaften muss sich die CIA nicht rechtfertigen, und zwar weder vor dem US-Präsidenten noch vor dem Senat oder der Öffentlichkeit, denn die CIA ist derart mächtig, dass sie vollkommen über der Regierung steht und diese sogar lenkt. Und man bedenke, dass die CIA nur einer von 15 US-amerikanischen Geheimdiensten ist – jedoch der mächtigste, der selbst über die anderen Geheimdienste und über das FBI und allgemein die Polizei ihre Netze ausgelegt und diese unter Kontrolle hat. So ist die CIA nicht nur der Geheimdienst, der die USA regiert und kontrolliert, sondern die ganze Welt. Und wer nicht nach ihren Regeln spurt, wird kurz und bündig knallhart umgelegt. Die radikalste Waffe dazu ist dabei das SOG-Team resp. die SOG-Armee, die einmalig ist in der Geschichte aller Geheimdienste der Welt und deren Elitesoldaten gefühllose und gnadenlose Killer-Roboter sind, die aus Lust am Töten morden, sich keine Gedanken über Recht und Ordnung machen, sondern nur blindlings drauflos morden, wenn sie nur ihren Befehlen Folge leisten können.

Die CIA ist tatsächlich eine Weltmacht, und ihre Verbrechenliste ist so lang, dass sie nicht abgemessen werden kann. Nebst unzähligen anderen Verbrechen gehört auch das Stürzen von Regierungen in ihr Metier, folglich sie unter anderem 1953 die persische resp. iranische Regierung stürzte, 1954 die von Guatemala, wonach 1973 Chile und 1980 die Türkei folgten. Dass einige dieser Regierungen zuvor von der Bevölkerung demokratisch gewählt wurden, kümmerte die CIA nicht, denn für sie war nur wichtig, dass diese nicht in ihre Ziele passten, weil sie nicht mit den USA hätschelten. So ermordete sie auch viele Politiker oder liess sie durch bezahlte Meuchelmörder ins Jenseits befördern, wie z.B. Che Guevara usw. Wäre es der CIA gelungen, dann hätte auch Fidel Castro dranglauben müssen, doch konnte das bisher nicht bewerkstelligt werden, folglich er noch immer auf der CIA-Abschussliste steht. Die CIA-Intrigen gehen aber noch sehr viel weiter, folglich niemals alle Verbrechen aufgedeckt und nur wenige genannt werden können, wie z.B., dass sie mit Geld, Waffen und militärischen Ausbildungen und Guerilla-Know-how sogenannte Freiheitskämpfer sowie brutale Diktatoren unterstützte und besoldete – und das auch weiterhin tut –, wie das unter anderem bei Saddam Husain und Osama bin Laden der Fall war. Durch die CIA-Hilfe konnte Saddam Husain gewaltig aufrüsten, nachdem er sich 1979 an die Spitze des irakischen Regimes geputscht hatte. Bereits als er an der Universität Kairo studierte, knüpfte er die ersten Kontakte zur CIA, die ihm, als er an die Macht kam, ihre vollen Hände hinstreckte. Auch Osama bin Laden wurde durch die CIA aufgebaut, zusammen mit der US-Regierung. Zwischen 1978 und 1992 wurde die afghanische Mudschaheddin-Fraktion im Kampf gegen die ehemalige UdSSR mit Waffen und Geld unterstützt und weit über 100 000 afghanische Kämpfer in speziellen Kampflagern ausgebildet, die mit Hilfe der CIA zustande gebracht wurden. Gesamthaft kostete das Projekt «Operation Zyklon», dem als Hauptdrahtzieher Osama bin Laden vorstand, die USA mehr als 23 Milliarden Dollar. Der Hintergrund war dabei, einerseits die UdSSR in die Knie zu zwingen, und andererseits, Einfluss in Afghanistan zu gewinnen. Dass bei der ganzen Sache die afghanische Regierung gemäss einem alten Vertrag die UdSSR zur Hilfe ins Land rief, um Ordnung zu schaffen, das kümmerte weder die US-Regierung noch die CIA. Und dass dann dabei auch noch George H. W. Bush senior, seinerseits ebenso verantwortungsloser Kriegshetzer, Kriegsverbrecher und US-Präsident, wie sein Sohn George W. Bush, ebenfalls eine sehr unrühmliche Rolle spielte, dürfte wohl klar sein.

Die CIA war nicht nur verantwortlich für die Vorbereitungen der kriegerischen Überfälle auf Afghanistan und Irak, sondern auch für Kriegshandlungen in Nicaragua, San Salvador, Iran und Vietnam usw., nebst den weltweiten Verbrechen in bezug auf Verschleppungen von Terror- oder sonstwie Verdächtigen hinsichtlich angeblicher Gefährdung der US-amerikanischen Staatsicherheit. Die Verschleppten werden an geheimen Orten in Foltergefängnissen festgehalten und nach allen Regeln der Kunst in mancherlei Art und Weise gefoltert, und zwar in der Regel derart, dass keine sichtbaren Spuren hinterlassen werden – oder treten trotzdem Folterspuren auf, dann werden die Gefolterten einfach liquidiert, wie das auch sonst in mancherlei Fällen zutrifft. Und dass solche Foltergefängnisse in verschiedenen Staaten der Welt existieren und

von der CIA und deren Folterschergen genutzt werden, ist bereits bewiesen. Selbst der kriegsverbrecherische und völlig verantwortungslose sowie menschenverachtende, evangelistisch-sektiererische US-Präsident George W. Bush musste am 7. September offen gestehen, dass diese Foltergefängnisse ausserhalb der USA in diversen anderen Staaten existieren. Und das ganze kriegsverbrecherische und menschenverachtende Gehabe des US-Präsidenten – das darf wohl gesagt werden – entspricht genau der Handlungsweise und ‹Liebe› sowie der ‹Gerechtigkeit› und ‹Nächstenliebe› der christlichen Religion, wie das Ganze seit alters her von dieser praktiziert wird. Das insbesondere von der katholischen Kirche, dem Papst, dessen Vasallen und Schinderknechten usw. In den gleichen Rahmen gehört auch George W. Bush, der sich als evangelikaler Sektierer als ‹Rächer Gottes auf Erden› wähnt und des Wahnes ist, dass er als Beschützer der Welt auftreten müsse. Und dazu sind ihm alle bösen und mörderischen sowie verbrecherischen und menschenverachtenden Mittel gerade gut und recht genug, wie auch das massenweise Über-Leichen-Gehen für ihn nicht mehr und nicht weniger nur ein Mittel ohne Gnade und Erbarmen zur Zweckerfüllung ist, wie das auch seinem Vater und anderen US-Präsidenten eigen war und weiter sein wird.

Doch weiter mit der CIA und deren Foltergefängnissen, die in diversen Ländern zu finden und auf spezielle Verhörmethoden spezialisiert sind, so z.B. Jordanien, wo hart und brutal vorgegangen wird, wie auch in Syrien, wo bösartige Folterungen an der Tagesordnung sind. Und dass die CIA in Syrien in bezug auf Foltergefängnisse vertreten ist, stellt sowieso eine Farce dar, weil die USA offiziell Syrien als Terroristenstaat verurteilen und diesem ständig drohen. Im arabischen Raum ist aber auch Ägypten bezüglich Foltergefängnissen zu nennen, wo Entführte bis zum Tod gefoltert und traktiert werden und niemals mehr lebend die Freiheit sehen. Werden Folterungen im Namen der CIA und USA durch die Folterknechte der betreffenden Länder durchgeführt, dann, so wird gewöhnt, behalten die USA und die CIA ‹saubere› Hände. Nichtsdestoweniger jedoch foltern auch die US-Schinderknechte, was jedoch nicht verwunderlich ist, wenn bedacht wird, dass anno 1996 Washington aufgrund eines US-amerikanischen Gerichtsentscheides sieben Handbücher freigegeben hat, in denen ausschliesslich Verhörtechniken aufgeführt sind, wie aber auch Entführungen, Folterungen und Erpressungen von Menschen durchgeführt werden. Klar ist natürlich auch, dass in geheimer Weise auch eine Erforschung neuer, effektiver und keine Spuren hinterlassender brutaler und unmenschlicher Befragungs- und Foltermethoden vorangetrieben wird, wobei natürlich in bezug auf die sogenannte ‹Weisse Folter› – eine psychische Tortur –, die keine Spuren hinterlässt, speziell die CIA massgebend ist und dafür Millionen von US-Dollarbeträgen investiert. Diese grausamen Methoden der ‹Weissen Folter› zeigen Wirkungen wie Elektroschocks, Lärm, Stille, grelles Licht, absolute Dunkelheit, Schlafentzug, Schläge, Stiche mit feinen Nadeln oder Zwangsstellungen usw. Eine grausame Foltermethode ist auch die, bei der ein zu folternder Mensch auf einem Brett festgeschnallt und ihm ein Plastiksack oder eine Plastikfolie über den Kopf gezogen oder auf das Gesicht gelegt und der/die so Gefolterte laufend mit Wasser übergossen wird, was zur unkontrollierten Angstvorstellung des Ertrinkemüssens führt. Diese Methode, ‹Water Boarding› resp. ‹Wasserverschalung› oder auch ‹Wasserverpflügung› genannt, ist zur Folterung sehr beliebt, was so grausam ist, ähnlich der altchinesischen Wassermethode des steten Tropfens, bei der das Opfer an einem Baum oder Pfahl festgebunden und ihm auf den kahlgeschorenen Schädel aus einem Gefäss über Stunden hinweg kontinuierlich Wassertropfen heruntertropfen, was letztendlich die Wirkung wie Hammerschläge hat und den Menschen zum Wahnsinn treibt.

Nun, offiziell wurden aufgrund öffentlicher Proteste einige Bestimmungen aufgehoben, wodurch die Folter unterbunden werden sollte, doch von seiten der Regierung war das nur Schein, denn bestehen blieben allerlei Schlupflöcher, durch die die Folter weiterhin gewährleistet wird, wie das in der amerikanischen Gesetzgebung allgemein auch bei allerlei anderen kriminellen und verbrecherischen Handlungen gang und gäbe ist. So ist in den USA durch die Gesetzgebung auch das Aushandeln von Strafen möglich – mit Absprache der Delinquenten, der Verteidiger, Staatsanwälte und Richter. Und so ist es durch die US-Gesetzgebung auch möglich, dass alles möglich ist, was sich die CIA nur wünschen kann, so also auch die Folter, die vom Schmerz physischer oder psychischer Art bis hin zu dauernder und ernsthafter gesundheitlicher Schädigung wichtiger Körperfunktionen und damit der Gesundheit oder gar zum Organversagen und zum Tod führen kann. Die grenzenlose Brutalität und Menschenverachtung der CIA kennt keine

Grenzen, und wer in deren Verdacht und Fänge gerät, egal ob Mann, Frau, Kinder, Verdächtige oder Schuldige, muss mit dem Schlimmsten rechnen – und all das im Namen der USA und deren angeblicher Staatssicherheit.

Das CIA-Hauptquartier resp. das eigentliche Zentrum der Macht der <Central Intelligence Agency> befindet sich, wie bereits erwähnt, in einer kleinen Stadt namens Langely, die in der Nähe von Washington DC angesiedelt ist. Es ist ein Zentrum unvorstellbarer Macht und die geheimste und mehrere Millionen Quadratmeter umfassende Festung der USA, deren Areal hermetisch abriegelt und streng bewacht ist. Umgeben von bedrohlichen Zäunen und bestückt mit Überwachungskameras und Bewegungsmeldern sowie Satellitenüberwachung, sind auch massenweise Wachposten im ganzen Areal, wie auch zahlreiche Hundepatrouillen ihre Runden ziehen. Ein Eindringen in das Gelände oder gar in den Machtkomplex ist so gut wie unmöglich, und wer es trotzdem wagt, spielt mit dem Leben. Gelänge das aber trotzdem, z.B. durch feindliche Agenten, dann gerieten sie in einen Termitenhaufen, in dem alles derart verzweigt und verwirrend angeordnet ist, dass sie nichts fänden, was ihnen Nutzen bringen könnte. Prinzipiell ist nämlich in dieser Machtzentrale alles derart angeordnet, dass erstens jeder jedem misstraut, und zweitens, dass der eine nicht weiss, was der andere tut. So kann auch nicht von einer CIA-Familie gesprochen werden, denn das ganze System und alles, was damit verbunden ist, ist nichts mehr und nichts weniger als ein gigantisches Intrigen-Netzwerk, in dem schon lange nicht mehr einfach darauf hingearbeitet wird, feindliche oder einfach fremde Staaten sowie deren Agenten auszuspionieren, sondern grundlegend geht es nur noch darum, die ganze Welt zu kontrollieren und unter US-amerikanische Herrschaft zu bringen, wie das auch im Sinn der jeweiligen US-Regierung liegt. Im riesigen Intrigen-Netzwerk der CIA sitzt diese selbst als fette Spinne, wobei auch alle anderen US-Geheimdienste damit verstrickt sind, und wobei von diesen – inklusive der CIA – in erster Linie alles darauf ausgerichtet ist, nicht nur die US-amerikanischen Bürger, sondern die ganze Welt und jeden einzelnen Menschen auf der Erde auszuspionieren und auszuhorchen, und zwar nicht nur direkt sowie über denunzierende Nachbarn, Bekannte und Freunde, sondern auch über das Telephon, über Funk und Internet. Hierzu verfügt die CIA über die sogenannte Carnivore-Software (Fleischfresser), womit gegenwärtig gleichzeitig rund fünf Millionen E-Mails, Telephonate oder Chatrooms kontrolliert werden. Praktisch jeder Laptop und jeder Computer ist in seinem System derart aufgebaut, dass das Betriebssystem resp. die Software in der Weise funktioniert, dass durch die CIA alles kontrolliert werden kann. Ist die Software in dieser Beziehung beschädigt, dann funktioniert der Computer nicht mehr. Durch das Ganze ist es der CIA aber auch weltweit möglich, Falschinformationen resp. Falschtexte usw. in Computer einzuschmuggeln. Der Carnivore-Computer der CIA durchforstet ununterbrochen in der ganzen Welt die anfallenden Daten, um Schlüsselworte zu finden, wie z.B. Attentat, Bush, Terror oder was es sonst auch immer sein mag. So dürfen die Leser/innen, wenn sie diese Zeilen lesen, mit Sicherheit wissen, dass meine Worte bereits von der CIA registriert und ausgewertet wurden. Nun, spukt der Carnivore-Computer mehrere Begriffe aus, die der CIA verdächtig erscheinen, dann wird die Urheberperson derselben bereits als verdächtig eingestuft und genauer unter die Lupe genommen. Dieses Vorgehen jedoch ist nicht etwa auf die USA beschränkt, sondern es geschieht weltweit, wobei eben auch Entführungen in Foltergefängnisse einbezogen sind.

Die CIA unterhält weltweit auch verschiedenste Scheinfirmen, die nach aussen hin rein wirtschaftlicher Natur sind und wovon selbst die Geheimdienste der fremden Länder keine Ahnung haben, dass es sich dabei um CIA-Stationen handelt. Doch auch in den USA selbst existieren solche Firmen, wie z.B. die frühere <American Online> resp. AOL, ein Weltunternehmen, das in bezug auf die Internet-Branche eine hervorragende Rolle spielt, und zwar als eine Art <kommerzieller Nachrichtendienst>. Der Sitz der Firma ist Dulles, Virginia, also sozusagen ein Vorort vom CIA-Hauptquartier in Langley, und diese Firma residiert nicht von ungefähr an diesem Ort und damit in der Nähe der CIA-Hochburg. Benannt wird der Ort nach dem US-Politiker Allen Dulles (geb. Waterlown, NY, 7.4.1893, gest. Washington DC, 29.1.1969), der im Zweiten Weltkrieg von Bern/Schweiz aus den US-amerikanischen Nachrichtendienst leitete, und der von 1953 bis 1963 Chef der CIA war. Interessant ist auch zu wissen, dass der CIA-Präsident George Tenet während den Jahren 1997 bis 2004 Vorstandsmitglied bei der AOL war. Natürlich wird dabei bestritten, dass es keine anderen Verbindungen zwischen der CIA und dem weltweit operierenden Provider gebe. Unumstrittene Tatsache ist aber, dass der Provider AOL weltweit geheime

Daten über seine Kunden sammelt und gar darüber Profile anlegt, welcher Kunde resp. welche Kundin welche Seiten anklickt. Also ist allein schon in dieser Hinsicht der Internetprovider AOL für die CIA ein Idealpartner, um weltweit – einmal abgesehen von den manipulierten Festplatten usw. der Laptops und der Computer – das Internet auszuspionieren. Es ist aber wohl auch kein Geheimnis, dass die CIA ihr Carnivore-Programm nicht nur bei der AOL installiert hat, sondern weltweit auch bei vielen anderen Providern.

Die CIA führt nicht nur einen geheimen Krieg um die Weltkontrolle und Weltherrschaft der Supermacht USA, sondern auch in bezug auf das Erdoil, denn eine ihrer Bemühungen besteht darin, sich möglichst viele Oelfelder unter ihre Kontrolle und unter die Herrschaft der USA zu reissen. Auch dazu sind alle Intrigen und sonstigen Machenschaften bis hin zum Mord gang und gäbe. Durch solche Intrigen und Photofälschungen, mit einem angeblichen Panzeraufmarsch Saddam Husains vor der Grenze Saudi-Arabiens, verführten sie den damaligen Saudi-König Fahd dazu, «Ungläubige» resp. US-Soldaten ins Land und in die Nähe der heiligen Stätten von Mekka zu lassen, damit diese von dort aus den Irak angreifen konnten. Und natürlich kam es, wie es kommen musste: Waren die US-Amis einmal in Saudi-Arabien, dann blieben sie auch drin, was sich bis heute so erhalten hat. Doch damit nicht genug, denn seit 1990 kontrollieren die USA nicht nur die Oelfelder im zurückeroberten Kuwait, sondern auch die von Saudi-Arabien, wozu im Jahre 2003 noch die Oelfelder im Irak kamen. Fehlt also im Reigen der Orient-Oelfelder-Staaten nur noch Persien resp. der Iran, für den zu erobern in den USA bereits seit 2002 Pläne für einen militärischen Überfall bestehen. Und dass darauf auch heute hingearbeitet wird, das dürfte ausser Zweifel stehen, denn sowohl die CIA als auch die Regierung der USA wollen unter allen Umständen die Kontrolle über alle arabischen Oelfelder – koste es was es wolle. Damit nämlich könnte China der Oilhahn zugedreht werden, wenn es wagen sollte, sich als Supermacht erheben zu wollen und tatsächlich eine solche Krise in Erscheinung träte.

Sind die USA der grösste Terrorstaat auf Erden, der weltweit agiert und alle irdischen Ressourcen und Länder unter seine Fuchtel bringen will, wozu jedes schmutzige Mittel gerade gut genug ist, so ist die CIA die weltweit grösste und staatlich sanktionierte resp. legalisierte Verbrechensorganisation, die jemals auf unserem Globus existierte und nicht ihresgleichen findet. Und als am 11. September 2001 in New York die Al-Qaida-Terroristen zuschlugen, mit zwei gekaperten Passagierflugzeugen in die beiden Türme des World Trade Centers rasten und ein Inferno auslösten, nebst dem, dass ein weiteres Flugzeug in das Pentagon gesteuert und ein viertes im Staat Pennsylvania zum Absturz gebracht wurde, da wuchs die Macht der CIA ins Unermessliche. Neue Anti-Terror-Gesetze wurden erschaffen, durch die praktisch Freibriefe in bezug auf die Terrorfahndung ausgefertigt wurden. Die Presse bekam einen Maulkorb verpasst und die CIA Freiheiten, die derart unglaublich sind, dass sich diese ein normaler Staatsbürger nicht auszudenken vermag. Das konnte jedoch nur geschehen durch den Al-Qaida-Terrorakt, was darauf hinweist, dass dieser ganz bewusst geschehen gelassen worden ist. Tatsache ist nämlich, dass die CIA durch ihre Spione und Denunzianten ebenso vollauf über das bevorstehende Terrorkomplott des Osama bin Laden informiert war wie auch der verantwortungslose US-Präsident George W. Bush; doch weder er noch die CIA oder sonst einer der Geheimdienste unternahm etwas, um das Unheil zu verhindern. Das hatte mehrere Gründe, denn einerseits musste der Terroranschlag dazu dienen, der CIA noch unbeschränktere Macht zu verschaffen, und andererseits konnte durch dessen Verwirklichung mit fadenscheinigen und schmutzigen Lügen das US-amerikanische Volk übertölpelt und der Krieg im Irak vom Stapel gelassen werden. Ausserdem gewährleistete der zu erwartende Terroranschlag auch, dass die CIA und die sonstigen Geheimdienste sowie die US-Regierung nebst mehr Macht auch ein grösserer Geldsegen zufallen musste, was dann ja auch tatsächlich geschah, als der Terrorakt verwirklicht wurde und mehr als 3000 Menschenleben forderte, die sowohl die CIA als auch US-Präsident Bush kalt berechnend in Kauf nahmen. Eine Reaktion erging von seiten des Geheimdienstes und von Bush sowie vom CIA-Chef George Tenet auch dann nicht, als am 30./31. August 2001 in Minneapolis durch das FBI und die CIA ein Verdächtiger namens Zacarias Moussaoui verhaftet wurde, der, wie sich herausstellte, ein Ersatz-Attentäter in bezug auf eine Flugzeugentführung war. CIA-Chef Tenet reagierte nicht auf die Warnung, dass Terroranschläge mit gekaperten Passagiermaschinen verübt werden sollten, wobei er auch noch dem FBI wichtige Informationen verheimlichte, durch die eine Verhaftung aller jener Terroristen möglich geworden wäre, die in das terroristische Desaster verwickelt gewesen waren. Aber für Geld und Macht ist in den USA

alles möglich, sowohl für den US-Präsidenten und seine ihm hörigen Vasallen als auch für den verbrecherischen Geheimdienst CIA und alle sonstigen Geheimdienste.

Billy

7. ... Was du hier zu einer Antwort auf die gestellte Frage aufgearbeitet hast, entspricht dem, was der Wahrheit entspricht.
8. Es ist gut, dass du diese offen nennst und der Öffentlichkeit zugänglich machst, auch wenn es für dich Gefahren in sich birgt.
9. Wie ich dich aber kenne, schreckst du nicht davor zurück.

Billy Meines Erachtens besteht die Notwendigkeit, dass die Wahrheit offen genannt wird. Doch wenn ich dich noch mit einigen Fragen belasten darf?

Ptaah

10. Natürlich, doch danach habe auch ich noch etwas, das anliegt.

Billy Gut, danke. – Wenn du aber etwas erklären willst, dann kannst du das auch jetzt tun.

Ptaah

11. Wie du willst:
12. Es handelt sich um zwei aussergewöhnliche Dinge, die sich einerseits morgen und andererseits am Montag zutragen werden.
13. Erstens wird in Moskau die regierungskritische Autorin und Journalistin Anna Politkowskaja von einem Meuchelmörder erschossen, weil sie für viele äusserst unbequem ist und auch offen russische Politgrößen kritisierte sowie verbrecherische russische Machenschaften in Tschetschenien aufdeckte usw., weshalb sie für viele russische Politiker unbequem wurde durch ihre Unbeugsamkeit und Unbeirrtheit.

Mit Kugeln zum Schweigen gebracht

Die russische Journalistin Anna Politkowskaja war das Gewissen der Nation. Ihre Ermordung hinterlässt eine unermessliche Lücke.

Von David Nauer, Moskau

Sie wurde seit Jahren bedroht; immer wieder erhielt sie warnende Anrufe und E-Mails. Einmal sollte sie sogar mit einem Giftanschlag ausser Gefecht gesetzt werden. Anna Politkowskaja liess sich nicht einschüchtern. Unermüdlich beschrieb sie für die kleine regierungskritische Zeitung «Nowaja Gaseta» Menschenrechtsverletzungen im Nordkaukasus, berichtete über Korruption, Ungerechtigkeit und Gewalt. Mit ihrer Kritik machte sie auch vor Präsident Wladimir Putin nicht halt. «Ich mag ihn nicht wegen seines Zynismus, seines Rassismus und seiner Lügen», schrieb sie.

Schock für das liberale Moskau

Am Samstag bezahlte die 48-jährige Politkowskaja ihren Mut mit dem Leben. Eine Nachbarin fand sie erschossen im Lift ihres Wohnhauses. Der Täter war von einer Überwachungskamera gefilmt worden, konnte aber entkommen. Die Polizei suchte erst erfolglos nach einem Mann mit schwarzer Baseballkappe. Generalstaatsanwalt Juri Tschaika kündigte an, die Untersuchungen persönlich zu überwachen.

Der Mord schockierte das liberale Moskau. Eine auf Sonntag angesagte Solidaritätskundgebung mit den in Russland lebenden Georgiern wurde zu einer Gedenkveranstaltung umfunktioniert. Rund 2000 Menschen versammelten sich auf



BILD JENS SCHLUETER/DDP/AFP

Opfer ihres Mutes: Die russische Journalistin Anna Politkowskaja.

dem Puschkin-Platz, viele legten Blumen nieder.

In öffentlichen Kommentaren zog niemand in Zweifel, dass Politkowskaja wegen ihrer Artikel umgebracht worden war. Michail Gorbatschow, seit vergangenem Sommer Miteigentümer der «Nowaja Gaset», sprach von einem barbarischen Verbrechen gegen eine mutige Frau. Er kündigte an, die Zeitung werde sich selber

auf die Suche nach den Mördern machen. Die Duma-Abgeordnete Ljubow Sliksa sagte, Politkowskaja sei ein sehr unbequemer Mensch für viele gewesen. «Sie schrieb und sagte, was den Mächtigen nicht gefiel», so Sliksa. Bürgerrechtlerin Svetlana Gannuschkina warf der Polizei vor, sich mit den falschen Dingen zu beschäftigen: «Sie jagen Georgier statt Verbrecher», erklärte sie mit Blick auf die

Verhaftung von zahlreichen Georgiern im Zuge des Konfliktes mit dem Nachbarland.

Politkowskajas Kollegen von der «Nowaja Gazeta» zeigten sich überzeugt, dass eine Spur des Verbrechens nach Tschetschenien führt. Entweder stehe der tschetschenische Premier Ransan Kadyrow hinter der Tat oder im Gegenteil jemand, der ihm schaden wolle, hiess es auf der Website der Zeitung. In Politkowskajas letztem Artikel ging es um moskautreue tschetschenische Einheiten. In den vergangenen Tagen soll sie an einem Artikel über Folter in Tschetschenien gearbeitet haben. Der Text hätte heute Montag erscheinen sollen. «Wir wissen, dass sie Beweise und Fotos hatte», sagte der Vizechefredaktor der «Nowaja Gazeta».

Noch keine Reaktion des Kreml

Die Ermordung Politkowskajas rief auch im Ausland Bestürzung hervor. Die USA forderten eine schnelle und gründliche Untersuchung der Tat. Der Europarat bezeichnete den Mord als «eine enorme Krise der Meinungsfreiheit und der Sicherheit für Journalisten in Russland». Der Kreml dagegen schwieg zunächst zum Tod einer seiner schärfsten Kritikerinnen. Am Tag der Tat war Präsident Putin 54 Jahre alt geworden.

Anna Politkowskaja hinterlässt eine gewaltige Lücke. Mit ihren erschütternden und mutigen Texten erinnerte sie das glitzernde Moskau daran, dass im Nordkaukasus weiterhin ein blutiger Kleinkrieg ausgetragen wird. Daneben engagierte sie sich als Bürgerrechtlerin, half Müttern von gefallenen Soldaten vor Gericht. Die Ermordete war auch Buchautorin. Auf Deutsch von ihr erschienen sind «Putins Russland» (2005) und «Tschetschenien. Die Wahrheit über den Krieg» (2003).

Kim Jong Il am Ziel seiner Träume

Kindheitstrauma, Vaterkomplex, Grössenwahn – Nordkoreas Diktator Kim Jong Il scheint ein Fall für den Psychiater. Doch es werden ihm auch ein scharfer Geist und ein unbändiger Wille zugeschrieben. Die Atombombe ist der Beweis dafür.

PEKING – Jahrelang war Kim Jong Il der schräge Vogel im Horrorkabinett der Weltpolitik. Nun ist er nicht nur für sein eigenes Volk eine ernst zu nehmende Bedrohung, sondern für jeden, der ihm in die Quere kommt. Denn Kim hat Unberechenbarkeit, Erpressung und Verantwortungslosigkeit zu seinen Markenzeichen gemacht, mit denen er seine einfache, zynische Mission vorantreibt: Er will in Ruhe gelassen werden in seinem hermetisch abriegelten Reich, in dem die Menschen ihn den «Geliebten Führer» nennen und das häufig auch ernst meinen, weil sie nicht wis-

sen können, um was er sie betrügt. Kim ist 64, trotz leichten Übergewichts allem Anschein nach bei stabiler Gesundheit und wird wohl noch ein, zwei Jahrzehnte leben – eine Zeit, in der er sein Leben nicht mehr umstellen möchte. Seine Atombombe ist zu diesem Zweck ein hervorragendes «Nicht-Stören»-Schild.

Den Vater übertreffen

Kims ehemaliger Erzieher Hwang Jang-yop, der 1997 in den Süden floh, bezeichnet ihn als «kaltblütig», «unsensibel» und «ungeduldig». Er habe einen scharfen Geist, doch seine En-

ergie kenne nur einen einzigen Antrieb: den Schutz der eigenen Interessen. Es ist das Tyrannengeschäft, das Kim vom Vater gelernt hat – und in dem er seinen Vater übertreffen will, um endlich aus seinem Schatten zu treten. Denn als Vaterfigur war Kim Il Sung übermächtig: ein Revolutionär der ersten Stunde, der sein Land von der japanischen Kolonialherrschaft befreite, ein Hüter von einem Mann, dessen Persönlichkeit jeden noch so grossen Saal oder Schützengraben ausfüllte, ein Charismatiker, dessen Auftreten Frauen in Ekstase versetzte und Männer dazu brachte, sich auf die Kanonenfutterplätze in der ersten Frontreihe zu drängen.

So waren für Kim Junior alle Entfaltungsdomänen, die einem nordkoreanischen Jungen seiner Generation offen standen, gründlich verstopft.

Geboren wurde er am 16. Februar 1942 in einem Militärlager in der ehemaligen Sowjetunion, wohin sein Vater vor den Japanern geflohen war.

1964 begann Kim seine Karriere im Parteiapparat, in den Abteilungen für Propaganda und Ideologie. 1974 wurde er ins Politbüro gewählt, stand den «Revolutionären Brigaden», der Parteijugendorganisation vor, und stieg 1980 zur Nummer Zwei im Staat auf, als er beim Sechsten Kongress der Arbeiterpartei die Leitung des Politbüros, des Parteisekretariats und der Militärkommission übertragen bekam. Damit war klar, dass er die Nachfolge des «Grossen Führers» antreten würde, und die Parteipropaganda begann, einen eigenen Personenkult für ihn zu entwerfen. Er erhielt den Titel «Geliebter Führer», es wurden Lieder auf ihn gedichtet und Weisheiten in seinen Mund getextet, die vom Volk in speziellen Notizbüchern aufgeschrieben werden mussten. Sein Geburtstag wurde ab 1982 zum Staatsfeiertag erklärt und ab 1986 sogar auf zwei Tage ausgedehnt.

Die Welt erpressen

Der eigentliche Kim war seinem Volk bis dahin allerdings noch weitgehend unbekannt. Erst bei einer Militärparade im April 1992 – sein Vater war schon krank und hatte ihn zum obersten Befehlshaber ernannt – hörten die Koreaner erstmals seine Stimme bei einer Ansprache, die aus einem Satz bestand: «Ruhm dem heldenhaften Militär des Volkes!» Zwei Jahre später starb Kim Il Sung, wurde zum Staatspräsidenten auf alle Ewigkeit ernannt (bis heute mit einem Büro), und sein Sohn verschwand drei Jahre aus der Öffentlichkeit. «ganz und gar versunken in Trauer um seinen glorreichen Vater», wie die Parteipresse mitteilte. Doch als er wieder kam, war er ein anderer. Kim hatte sich entschlossen, ein eigenständiger Tyrann zu werden und begann die Welt zu erpressen. Selbst die Volksrepublik China, seine letzte verbliebene Schutzmacht, brachte ihn nicht dazu, statt dessen eine Öffnungspolitik ein-

ATOMWAFFENTEST



zuschlagen. Denn Kim ging es nicht darum, sich der Welt zu öffnen, sondern sich möglichst geschickt die Welt vom Leib zu halten.

Allein gegen fünf

Hatte es für einen Moment so ausgesehen, als könnte er auf der Suche nach einem Ausweg aus der Isolation sein, so begann er bald wieder zu drohen, und als US-Präsident George W. Bush ihn auf seine «Achse des Bösen» setzte, kündigte er öffentlich an, sein Atomprogramm wieder anzuknüpfen. Die Sechsergespräche mit den USA, Russland, China, Japan und Südkorea liess er auflaufen; selbst eine im vergangenen Herbst in Peking erzielte Einigung liess er tags drauf prompt wieder platzen. Die «nuklearen Abschreckungsmittel», liess er mitteilen, seien ein «gerechtfertigter und gleich bleibender Standpunkt, so fest wie ein tief verwurzelter Felsen». Wer glaubte, das sei nur hohles Gerede eines Weltfremden, den hat Kim gestern nicht unbedingt eines Besseren, aber eines anderen belehrt. BERNHARD BARTSCH



Kim Jong Il, der «Geliebte Führer», ist aus dem Schatten seines Vaters, des «Grossen Führers», getreten. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 10. Oktober 2006

- Zweitens wird Nordkorea einen fingierten Atombombentest durchführen, was weltweit für Unruhe sorgen wird.

- Schuld an diesem Tun sind einzig und allein die welt-herrschafts-süchtigen Ambitionen der

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag,
10. Oktober 2006

Wenig Spielraum im Atomwaffenstreit

Die einen wollen Pjöngjang nicht abstrafen, und jene, die möchten, haben die Sanktionsmittel nahezu ausgeschöpft.

Von Marco Kauffmann, Tokio

Nach dem nordkoreanischen Atombombentest verlangen die USA und Japan scharfe Sanktionen gegenüber Pjöngjang. Die Forderung richtet sich indirekt an China und Südkorea, die mit dem abgeschotteten Regime engere Beziehungen pflegen als jedes andere Land. Rund die Hälfte der nordkoreanischen Exporte (u. a. Rohstoffe, Kleider, Haushaltsgeräte) landet auf chinesischen Märkten. Im Gegenzug wird das wirtschaftlich ruinierte Nachbarland mit Energieträgern beliefert. China stellte Nordkorea in der Vergangenheit zwar tageweise den Ölhahn ab, um den störrischen Nachbarn zur Raison zu bringen, lehnte allerdings harte Sanktionen ab.

Ob Pjöngjangs jüngste Provokation einen Stimmungswandel auslöst, ist fraglich. Peking will um jeden Preis einen Kollaps des Bruderlandes verhindern, um nicht mit Millionen von Flüchtlingen an der Grenze

konfrontiert zu werden und einem instabilen Regime mit Atombomben.

Südkorea stoppte in einer ersten Reaktion eine für heute Dienstag geplante Hilfslieferung von 4000 Tonnen Zement. Aus ähnlichen Überlegungen wie China sprach sich Südkorea in den letzten Jahren gegen harte Strafmassnahmen aus. Im Rahmen der so genannten Sonnenscheinpolitik förderte die Regierung die wirtschaftliche Zusammenarbeit, in der Hoffnung, dadurch politische Spannungen abzubauen. In der Wirtschaftssonderzone Kaesong fertigen nordkoreanische Arbeiter Pfannen und Schuhe für südkoreanische Konsumenten. Ein Tourismusprojekt bringt jährlich Tausende von südkoreanischen Gästen nach Nordkorea – und Devisen für die Regierung in Pjöngjang.

Tokio fordert schärfere Sanktionen

Japans neuer Ministerpräsident Shinzo Abe ist ein klarer Befürworter von schärferen bilateralen Sanktionen. Das nach den Raketenstarts vom Juli verhängte Anlegerverbot für nordkoreanische Schiffe dürfte verlängert werden. Stärker getroffen werden könnte Nordkorea, sollte Tokio die Finanztransaktionen der in Japan wohnhaften Koreaner verbieten. Viele unterstützen ihre

Verwandten in Kim Jong-ils Hungerstaat mit Geldzahlungen. Beobachter erwarten, dass Tokio die Einreise von Nordkoreanern weiter einschränkt.

Das Instrumentarium bilateraler Sanktionen nahezu ausgeschöpft haben die USA. Im September 2005 blockierte die Banco Delta Asia in Macao auf Betreiben der Vereinigten Staaten nordkoreanische Konten. Nach Angaben des amerikanischen Finanzministeriums wurde über die Bank Falschgeld verbreitet; ausserdem seien Waffengeschäfte getätigt worden. Im Zuge dieser amerikanischen Offensive überprüften Dutzende Banken in Asien und Europa, darunter auch Schweizer Institute, ihre Geschäftsbeziehungen zum kommunistischen Land.

Nach der jüngsten Provokation aus Pjöngjang dürften die Vereinigten Staaten versuchen, weitere Länder in ihren Feldzug einzubinden. Seit Ende des Koreakrieges (1950–53) hat Amerika gegenüber Nordkorea ein Handelsembargo verhängt. US-Spitzenbeamte hatten bereits nach der Ankündigung des Atomtests angedroht, es würden Sanktionen «auf der ganzen Ebene» geprüft. Darunter fallen könnte auch die von Washington bereits früher diskutierte Seeblockade, um so Nordkoreas einträglichen Handel mit Raketen zu unterbinden.

Wenig Spielraum im Atomwaffenstreit

Die einen wollen Pyonyang nicht abstrafen, und jene, die möchten, haben die Sanktionsmittel nahezu ausgeschöpft.

Von Marco Kauffmann, Tokio

Nach dem nordkoreanischen Atombombentest verlangen die USA und Japan scharfe Sanktionen gegenüber Pyonyang. Die Forderung richtet sich indirekt an China und Südkorea, die mit dem abgeschotteten Regime engere Beziehungen pflegen als jedes andere Land. Rund die Hälfte der nordkoreanischen Exporte (u. a. Rohstoffe, Kleider, Haushaltsgeräte) landet auf chinesischen Märkten. Im Gegenzug wird das wirtschaftlich ruinierte Nachbarland mit Energielieferanten beliefert. China stellte Nordkorea in der Vergangenheit zwar tageweise den Ölhahn ab, um den störrischen Nachbarn zur Raison zu bringen, lehnte allerdings harte Sanktionen ab.

Ob Pyonyangs jüngste Provokation einen Stimmungswandel auslöst, ist fraglich. Peking will um jeden Preis einen Kollaps des Bruderlandes verhindern, um nicht mit Millionen von Flüchtlingen an der Grenze

konfrontiert zu werden und einem instabilen Regime mit Atombomben.

Südkorea stoppte in einer ersten Reaktion eine für heute Dienstag geplante Hilfslieferung von 4000 Tonnen Zement. Aus ähnlichen Überlegungen wie China sprach sich Südkorea in den letzten Jahren gegen harte Strafmassnahmen aus. Im Rahmen der so genannten Sonnenscheinpolitik förderte die Regierung die wirtschaftliche Zusammenarbeit, in der Hoffnung, dadurch politische Spannungen abzubauen. In der Wirtschaftszone Kaesong fertigen nordkoreanische Arbeiter Pfannen und Schuhe für südkoreanische Konsumenten. Ein Tourismusprojekt bringt jährlich Tausende von südkoreanischen Gästen nach Nordkorea - und Devisen für die Regierung in Pyonyang.

Tokio fordert schärfere Sanktionen

Japans neuer Ministerpräsident Shinzo Abe ist ein klarer Befürworter von schärferen bilateralen Sanktionen. Das nach den Raketenstarts vom Juli verhängte Anlegerverbot für nordkoreanische Schiffe dürfte verlängert werden. Stärker getroffen werden könnte Nordkorea, sollte Tokio die Finanztransaktionen der in Japan wohnhaften Koreaner verbieten. Viele unterstützen ihre

Verwandten in Kim Jong-ils Hungerstaat mit Geldzahlungen. Beobachter erwarten, dass Tokio die Einreise von Nordkoreanern weiter einschränkt.

Das Instrumentarium bilateraler Sanktionen nahezu ausgeschöpft haben die USA. Im September 2005 blockierte die Banco Delta Asia in Macao auf Betreiben der Vereinigten Staaten nordkoreanische Konten. Nach Angaben des amerikanischen Finanzministeriums wurde über die Bank Falschgeld verbreitet; ausserdem seien Waffengeschäfte getätigt worden. Im Zuge dieser amerikanischen Offensive überprüften Dutzende Banken in Asien und Europa, darunter auch Schweizer Institute, ihre Geschäftsbeziehungen zum kommunistischen Land.

Nach der jüngsten Provokation aus Pyonyang dürften die Vereinigten Staaten versuchen, weitere Länder in ihren Feldzug einzubinden. Seit Ende des Koreakrieges (1950-53) hat Amerika gegenüber Nordkorea ein Handelsembargo verhängt. US-Spitzenbeamte hatten bereits nach der Ankündigung des Atomtests angedroht, es würden Sanktionen «auf der ganzen Ebene» geprüft. Darunter fallen könnte auch die von Washington bereits früher diskutierte Seeblockade, um so Nordkoreas einträglichen Handel mit Raketen zu unterbinden.

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 10. Oktober 2006

USA, wobei US-Präsident George W. Bush die massgebende Rolle spielt in bezug auf seine Grossmäuligkeit und Drohungen gegen Nordkorea.

16. Eine gewichtige Rolle dabei spielt auch noch die Tatsache, dass die USA heimlich aufrüsten und dass diese in Südkorea rund 30 000 Mann

Sicherheitsrat berät über Sanktionen

New York. - Mit seinem ersten Atomwaffentest hat Nordkorea am Montag die internationale Gemeinschaft trotz Sanktionsandrohungen herausgefordert. Pyonyangs Verhalten wurde weltweit als enorme Provokation verurteilt. Der Weltsicherheitsrat trat noch am selben Tag in New York zu einer Dringlichkeitssitzung zusammen. Er verurteilte den Atomwaffentest aufs Schärfste. Das höchste Uno-Entscheidungsgremium rief Pyonyang auf, keine weiteren Tests durchzuführen und unverzüglich zu den Sechs-Parteien-Gesprächen zurückzukehren.

Die USA haben einen Katalog mit möglichen Sanktionen vorgelegt. Demnach sollten ein Handelsverbot für militärische Güter und Luxuswaren verhängt werden, verlautete aus Uno-Kreisen. Inspektoren sollten die Befugnis erhalten, alle Fracht nach Nordkorea zu kontrollieren, und zudem sollten alle Guthaben eingefroren werden, die im Zusammenhang mit dem nordkoreanischen Waffenprogramm stehen.

Die Vetomächte USA, Grossbritannien und Frankreich sprachen sich für Sanktionen nach Kapitel VII der Uno-Charta aus, das im Extremfall auch militärische Massnahmen vorsieht. China und Russland erwähnten Kapitel VII nicht, waren aber für ein «striktes Vorgehen». Südkorea stellte

seine eigene Annäherungspolitik zum nördlichen Nachbarn in Frage. Angesichts der Forderungen nach Sanktionen gegen Nordkorea verliere Seoul den Impuls für einen fortgesetzten Dialog mit Pyonyang, sagte Staatspräsident Roh Moo-hyun.

Ban Ki-moons erste Aufgabe

Wenige Stunden nach dem Atombombentest hat der Sicherheitsrat am Montag auch den südkoreanischen Aussenminister Ban Ki-moon als neuen Uno-Generalsekretär nominiert. Die 192 Mitgliedsstaaten dürften den 62-jährigen Karrierediplomaten Ban in den kommenden Tagen zum Nachfolger von Kofi Annan wählen. Die erste Herausforderung wird das Vorgehen gegen Nordkorea sein. Ban kündigte an, er werde sein Aussenstes geben, um zur Beilegung des Streits um das nordkoreanische Atomprogramm beizutragen.

«Abhängig von den Entwicklungen werde ich nötigenfalls die erforderlichen Initiativen im Rahmen der Autorität und der Verantwortung des Uno-Generalsekretärs ergreifen», sagte er in Seoul. «Wegen der Erklärung Nordkoreas, einen Atomtest unternommen zu haben, bin ich zu einem Zeitpunkt betrübt, an dem ich eigentlich fröhlich sein sollte», sagte Ban. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 10. Oktober 2006

Droht wieder ein atomares Wettrennen?

NEW YORK - Nach dem mutmasslichen Atomtest in Nordkorea wachsen die Befürchtungen, dass eine weitaus grössere Anzahl von Staaten zu Atommächten werden könnte als bislang angenommen. Experten schätzen, dass über 40 Staaten das technische Wissen zum Bau der Bombe hätten, berichtet die «New York Times». Der Direktor der Internationalen Atomenergiebehörde, Mohammed El Baradei, glaubt, dass derzeit sogar bis zu 49 Staaten Atomwaffen bauen könnten. Der Atomexperte Sam Nunn, vormals Senator in den

USA, schätzt die Gefahren als «dringlich» ein. «Wir stehen mitten in einem Wettrennen zwischen Kooperation und Katastrophe, und im Moment ist der Ausgang unklar», sagte Nunn.

Die Suche nach klimaschonenden Energie-Formen könnte diese besorgniserregende Entwicklung noch beschleunigen: Durch die zivile Nutzung der Kernenergie ist das nötige Material zum Bau der Bombe leichter zu bekommen. Immer mehr Staaten könnten versucht sein, sich über bestehende Restriktionen zur Verbreitung von Atom-

waffen hinwegsetzen. Argentinien, Australien und Südafrika hegen Pläne zur Urananreicherung; Ägypten ist dabei, sein Atomprogramm wieder zu beleben. Zudem regte ein Führungsmittglied der japanischen Regierungspartei bereits den Bau einer eigenen japanischen Atombombe an. «Um sicherzugehen, dass Japan nicht angegriffen wird, kann man argumentieren, dass die Entwicklung zu einer Atommacht eine Möglichkeit ist», sagte Shoichi Nakagawa von der Liberaldemokratischen Partei während einer TV-Debatte. (spiegel-online)

Kim schürt die Angst vor dem nuklearen Inferno

Der Atomtest zeigt aufs Neue die Schwächen des Atomwaffensperrvertrags.

Von Jan Dirk Herbermann, Genf

Nordkorea hat sich offenbar in den exklusiven Kreis der Atomwaffenmächte gebombt. Damit schürt der Diktator Kim Jong-il die Angst vor einer Verbreitung nuklearer Massenvernichtungswaffen. Und Pyonyang könnte andere Möchtegern-Atommächte antreiben. «Der gemeldete Atomtest bedroht das nukleare Nichtverbreitungsregime und verursacht ernste Sicherheitsprobleme für die ostasiatische Region und die internationale Gemeinschaft», warnte der Generaldirektor der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), Mohammed al-Baradei.

Krisen wie jene um das iranische Nukleoprogramm und das Streben von Terroristen nach Atomwaffen beleuchten schon lange die eklatanten Schwächen des Nichtverbreitungsregimes. Zudem geraten die offiziellen Atommächte wie die USA wegen ihrer Weigerung, konsequent abzurüsten, unter Beschuss.

Kernstück des internationalen Regimes ist der Atomwaffensperrvertrag (NPT) von 1970. Zuletzt scheiterte 2005 der Versuch, dem NPT schärfere Zähne zu geben. Er erlaubt nur den fünf ständigen Mitgliedern des Weltsicherheitsrates den Besitz von Atomwaffen: USA, Russland, China, Grossbritannien und Frankreich. Alle NPT-Mitglieder jedoch haben das Recht auf friedliche Nutzung. Doch die Grenze zwischen ziviler und militärischer Nutzung ist fließend. Uran etwa dient je nach Anreicherungsgrad friedlicher Energiegewinnung oder dem Bau der Atombombe.

Als noch löchriger stellen sich die NPT-Vereinbarungen im Fall des Austritts eines Landes heraus: Nordkorea kündigte 2003 kurzerhand seine NPT-Mitgliedschaft und hat seitdem freie Hand. Denn der NPT befreit austretende Staaten nicht mit Sanktionen.

Andere NPT-Nichtmitglieder wie Indien, Pakistan und Israel gehören bereits zum Klub der Atommächte; kein internationales Gremium kontrolliert ihre nuklearen Aktivitäten. Im Falle Pakistans führte dies zu verheerenden Konsequenzen: A. Q. Khan, der Baumeister der pakistanischen Atombombe, verhödete Komponenten, Expertise und Rohstoffe auf dem internationalen Schwarzmarkt. Auch Nordkorea kam mit Khan ins Geschäft. Inzwischen bieten laut IAEA-Untersuchungen mehr als zwei Dutzend Firmen die Bauteile der Bombe an. «Da geht es zu wie im Wal-Mart», sagt ein IAEA-Mitarbeiter.

Doch auch die Politik der offiziellen Atommächte verursacht Unbehagen. Im Atomwaffensperrvertrag stimmen sie einer «vollständigen Abrüstung unter strikter effektiver internationaler Kontrolle zu». Zumal die USA scheren sich nach Einschätzung von Experten nicht um die Vereinbarungen. «Die USA tragen die Hauptschuld an der Erosion des NPT», sagt Ex-Präsident Carter über George W. Bush.

Tages-Anzeiger, Zürich
Dienstag, 10. Oktober 2006

Der Landbote, Winterthur,
Montag, 16. Oktober 2006

Uno-Sanktionen als Warnung

Nordkorea hat die am Samstag einstimmig beschlossenen Finanz- und Handelssanktionen der Vereinten Nationen zurückgewiesen. Auch die Schweiz unterstützt die Strafmassnahmen.

NEW YORK/SEOUL – Im Atomkonflikt mit Nordkorea hat der Uno-Sicherheitsrat am Samstag Strafen wie Finanzsanktionen und ein Rüstungsembargo gegen das kommunistische Nordkorea beschlossen. Die 15 Mitglieder des Rats verabschiedeten die Resolution einstimmig. Gegen Pjöngjang wird unter anderem ein weit reichendes Waffenembargo, das Verbot der Lieferung von Atomtech-

nologie und ein Lieferstopp für Luxusgüter verhängt. Als Zugeständnis an China wurde der Einsatz militärischer Gewalt jedoch ausdrücklich ausgeschlossen.

Nordkorea wies die Uno-Resolution umgehend zurück. Der Sicherheitsrat setze «Gangster-Methoden» ein, sagte der nordkoreanische Botschafter bei der Uno, Pak Gil Yon. Die Vereinten Nationen verwen-

den «zweierlei Mass», fügte Pak hinzu. Der Sicherheitsrat habe seine Unparteilichkeit «vollständig eingebüsst». China wiederum warnte vor «provokativen Schritten» anderer Länder. Es sollte nichts getan werden, was die Spannungen noch verschärfe.

Den Dialog fortsetzen?

Auch die Schweiz trägt die Uno-Sanktionen gegen Nordkorea mit. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) habe jedoch noch nicht über die Fortsetzung des politischen Dialogs mit Nordkorea entschieden, hiess es ges-

tern. In einem Communiqué hatte die Schweiz den angeblichen Atomtest Nordkoreas vom vergangenen Montag verurteilt. Die Schweiz hatte mehrfach versucht, Pjöngjang davon zu überzeugen, dem Atomwaffen-sperrvertrag wieder beizutreten, den das Land 2003 aufgekündigt hatte. Aussenministerin Micheline Calmy-Rey hatte im Jahr 2003 Nordkorea besucht und einen politischen Dialog zwischen Bern und Pjöngjang ins Leben gerufen. Die Gespräche fanden einmal im Jahr in einer der beiden Hauptstädte statt – zuletzt im April in Bern. (sda/ldb)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 16. Oktober 2006

Militär stationiert haben, die bei einem Angriff auf Nordkorea eine wichtige Rolle spielen sollen.

17. Ein solcher Angriff ist in den USA schon seit langem ebenso heimlich geplant wie in bezug auf den Iran.
18. Durch das Tun Nordkoreas wird kommend nun auch die Gefahr bestehen, dass von dort aus technisches Wissen usw. an den Iran und an andere Staaten weitergegeben und damit weltweit die Gefahr eines weltumfassenden Krieges wachsen wird, wodurch sich dann die diesbezügliche Prophetie doch noch erfüllen könnte, was gegenwärtig jedoch noch nicht in Sicht ist.

Billy Das musste ja soweit kommen, denn die USA werden keine Ruhe geben, ehe sie nicht für den grossen Knall gesorgt haben. Doch weiter: Für uns ist klar, dass jedem Gefühl ein unbewusster, blitzschneller Gedanke vorausgeht, den der Mensch beim Auftreten des Gefühls nicht wahrnimmt. Das aber ist unserer Wissenschaft nicht klar, die sich hinsichtlich dieser Dinge beschäftigt. Meinerseits nimmt es mich nun wunder, wie sich dieser Prozess des Nichtwahrnehmens des einem Gefühl vorausgehenden Gedankens abspielt. Kannst du das aus der Sicht deines Wissens erklären?

Ptaah

19. Das kann ich sehr wohl, und der Sachverhalt ist der:
20. Innerhalb von Nano-Sekunden laufen die Prozesse zwischen unbewussten Gedanken und auftretenden Gefühlen und Entscheidungen ab, wobei hierfür die Hirnregion Amygdala der massgebende Faktor ist.
21. Das bezieht sich auch auf das Gefühl und auf Entscheidungen, wie auch auf den Eindruck der Vertrauenswürdigkeit, die ein Mensch einem anderen entgegenbringt, wenn er ihm erstmals begegnet.
22. Dieser Prozess läuft blitzschnell und also mit Lichtgeschwindigkeit ab, wodurch der im vorderen Hirnteil angebrachte «präfrontale Cortex» umgangen wird, der im Normalfall für die Verarbeitung bewusster Entscheidungen und für die Vernunft zuständig ist.
23. Das führt auch dazu, dass der Mensch in bezug auf mancherlei Faktoren falsche Beurteilungen fällt, die er später oft bereut und dann wieder revidieren muss.
24. Dazu gehören auch die Vertrauensfrage und die Beurteilungsfrage, wem Vertrauen geschenkt werden soll und wem nicht, sowie ob etwas als gut oder schlecht beurteilt wird usw.
25. Das darum, weil die unbewussten Gedanken des Menschen derart blitzschnell vor sich gehen und Gefühle erzeugen, dass der Vorgang vom Menschen nicht realisiert wird, eben darum, weil der «präfrontale Cortex» resp. der «Faktor der Vernunft» oder die «Stimme der Vernunft» umgangen wird.
26. Das jedoch hat nichts mit dem sogenannten «ersten Gedanken» zu tun, der aus einer Intuition heraus oder aus einer Ahnung heraus entsteht, die als Produkt des Unterbewusstseins oder aus Impulsen aus den Speicherbänken entsteht.

Billy Dann eine Frage in bezug auf die Migräne, wenn du mir diese beantworten darfst; gibt es da technische Möglichkeiten, dieser entgegenzuwirken?

USA bestätigen den Atomtest

WASHINGTON – Luftproben der USA haben bestätigt, dass Nordkorea in der vergangenen Woche tatsächlich einen unterirdischen Atomtest durchgeführt hat. Bei den Untersuchungen sei radioaktives Material festgestellt worden, teilte das Büro des Nationalen Geheimdienstchefs John Negroponte gestern mit. Beim Test sei eine Bombe mit einer Sprengkraft von weniger als einer Kilotonne TNT detoniert. Zum Vergleich: Die Atombombe der USA, die 1945 die japanische Stadt Hiroshima weitgehend zerstörte, hatte eine Sprengkraft von 12,5 Kilotonnen TNT.

20 Minuten, Zürich,
Dienstag,
17. Oktober 2006

Ptaah

27. Diese Frage darf ich dir beantworten, denn bald werden auch die irdischen Wissenschaftler darauf stossen und eine technische Möglichkeit finden, um diesem Leiden entgegenzuwirken:
28. Durch eine ‹transkranielle Magnetstimulation› können Migräneattacken behoben werden, denn die Magnetstimulation verändert die Schmerzübertragung innerhalb des vorderen Hirnteils, wodurch die Schmerzattacke unterbrochen wird und sich der Schmerz nicht mehr ausbreiten kann.

Billy Kurz und bündig. Danke. Quetzal, Semjase und du, ihr habt mich wissen lassen, dass von irdischen Astronauten auf dem Mars dereinst natürliche Artefakte gefunden werden. Das führte zu Missverständnissen, weil gedacht wurde, dass es sich um Dinge handle, die von Menschen erschaffen worden seien. Diese natürlichen Artefakte aber, das hast du erklärt, sind natürlich entstandene Dinge, die durch die Natur des Planeten Mars erschaffen wurden. Was ist darunter aber zu verstehen, unter natürlichen Artefakten? Und kannst du etwas sagen in bezug auf das ‹Marsgesicht›, das ja wirklich nicht existiert, sondern ein Naturphänomen ist, das durch ein Schattenspiel eines Berges zustande kommt?

Ptaah

29. Natürliche Artefakte sind in unserem Sinn nicht von Menschen gemachte Dinge und Kunst, sondern durch die Natur erschaffene Kunst, wie z.B. diverse Mineralien und Stoffe, die durch eine natürliche Entwicklung entstehen und kunstvolle Gebilde darstellen.

Billy Auf der Erde gibt es z.B. ein Mineral, das sich naturmässig zu kleinen sehr kunstvollen Lebenskreuzen resp. Christuskreuzen formt, andere hingegen zu kleinen Pyramiden und Kuben usw. Meinerseits habe ich Rubine geschürft, die rund waren und rundum Flächen aufwiesen, wie wenn sie geschliffen worden wären. Ausserdem gibt es unzählige Kristalle, die verschiedenste Formen aufweisen usw. usf. Meint ihr mit solchen kunstvollen Dingen natürliche Artefakte?

Ptaah

30. Das war die Meinung meiner Worte.
31. Doch zum Gesicht auf dem Mars:
32. Bei dem 1976 durch die Viking-1-Sonde der NASA auf der Nordhalbkugel des Mars photographierten ‹Gesicht› handelt es sich nicht um ein von ‹Marsmenschen› oder sonstigen menschlichen Wesen geschaffenes Monument resp. um eine Skulptur, sondern um ein Schattenspiel an einem Berg, der ungewöhnliche Formen aufweist.

Billy Und die rote Farbe des Planeten Mars beruht auf Eisenoxid, wie sowohl Semjase und Quetzal als auch du mir erklärt habt.

Ptaah

33. Das ist richtig.
34. Die rote Farbe des Mars fundiert auf Eisenoxid, also auf Roststaub, der den Planeten bedeckt und teilweise auch die Atmosphäre schwängert, besonders bei Stürmen, wodurch der Himmel rötlich erscheint.
35. Das Eisen wurde durch Wasser aus dem Marsgestein gewaschen, wobei die Eisenatome mit dem Wasser reagierten und den Sauerstoff aus den Molekülen rissen und zum Oxid wurden.
36. Übrig blieb nur der Wasserstoff, der in die Atmosphäre entwich, was gesamthaft zur Folge hatte, dass das Wasser des Mars zerstört wurde.
37. Das sichtbare Eis auf dem Mars besteht also auch nicht aus eigentlichem Wasser, sondern aus Kohlendioxid, das bei minus 78,5 Grad Celsius zu Trockeneis gefriert.
38. Doch diese Tatsachen sind den irdischen Wissenschaftlern inzwischen als solche bekannt, auch wenn offiziell die Öffentlichkeit noch nichts oder kaum etwas darüber weiss.

Billy Quetzal sagte in den Achtzigerjahren einmal, dass die zwei Monde des Mars, Phobos, was ‹Angst› bedeutet, und Deimos resp. ‹Schrecken›, dereinst auf den Roten Planeten stürzen werden. Wann soll denn das sein?

Ptaah

39. Erstlich wird der Trabant Phobos auf den Mars stürzen, wobei er jedoch in mehrere Stücke zerrissen wird.

40. Und wie unsere Berechnungen und eine Vorausschau in die fernste Zukunft aufzeigen, wird das in 43,1 Millionen Jahren geschehen.
41. 1,7 Millionen Jahre später wird der Trabant Deimos das gleiche Schicksal erleiden.

Billy Warum scheinen gewisse Menschen vor Mückenstichen gefeit zu sein?

Ptaah

42. Gewisse Menschen sondern eine Substanz resp. ein Körpersekret ab, durch das die Insekten abgeschreckt werden.

Billy Dann noch eine Frage in bezug auf die Bibeldarlegung des «Baumes der Erkenntnis»: Ist euch bekannt, welche Art Baum das gewesen sein soll?

Ptaah

43. Darüber haben wir tatsächlich Kenntnisse, wobei diese jedoch besagen, dass es sich nicht um einen wirklichen Baum als solcher, sondern um einen Buschbaum handelt, der vor Jahrtausenden im Orient heimisch war, heute jedoch nur noch in den tropischen Regenwäldern von Westafrika zu finden ist.
44. Die dort lebenden Eingeborenen kauen die gelbe Wurzel als Mittel gegen Ermüdung und Hunger, obwohl der Gefährlichkeitsgrad des Giftes äusserst stark ist.
45. Es handelt sich dabei um einen Buschbaum resp. Strauch, der mir selbst sehr gut bekannt ist und der etwa 2 Meter hoch wird, der gelbe Wurzeln und lanzettliche Blätter hat, die gegenständig sind und bis 14 Zentimeter lang werden.
46. Die Blüten des Buschbaumes sind weiss und weisen rosa Flecken auf.
47. Die Blütenstände sind doldenartig, und die Früchte sind Beeren.
48. Das Gift der Pflanze, ein Halluzinogen, ist das Ibogain, das über hundertmal stärker ist als das dir bekannte LSD, dem eine ähnliche Wirkung eigen ist.
49. Das Ibogain macht nicht süchtig, sondern kann gegenteilig dazu benutzt werden, jede andere Psycho-droge langsam aber sicher zu neutralisieren und eine Drogensucht zu heilen, weil die von einer Psycho-droge befallenen Hirnteile regenerieren.
50. Hilfreich ist das Ibogain auch in bezug auf das Steigern der Libido resp. der Behandlung der Impotenz sowie als Antischmerzmittel, besonders in bezug auf Zahnschmerzen.
51. Der Baumbusch gehört zu den Hundsgiftgewächsen, Apocynaceae, und dessen eigentliche Droge wird als Radix Tabernanthe, Tabernanthe radix, Iboga resp. Boccawurzel bezeichnet.
52. Der Geschmack ist bitter und anästhesiert beim Kauen auf der Zunge.
53. Die Hauptwirkstoffe finden sich in den Samen als Alkaloide – ich notiere dir hier, wie du das dann schreiben musst, wenn du unser Gespräch abrufst und niederschreibst – (-) Catharanthin, (+) Voaphyllin und (-) Coronardin.
54. In der Wurzel finden sich ca. 1 Prozent Indolalkaloide: Ibogain, Ibogamin und Tabernanthin.
55. In bezug auf Vergiftungserscheinungen kann folgendes gesagt werden:
56. Die Wurzel wirkt sehr berauschend und erregend und ruft Halluzinationen hervor.
57. In zu grossen Dosen ruft das Gift Bewegungsstörungen und Lähmungen hervor.

Billy Das ist sehr viel mehr und aufklärender, als ich eigentlich erwartet habe. Jedoch vielen Dank. Dann habe ich eine Frage in bezug auf das schweizerische Anti-Rassismus-Gesetz: Weisst du, dass unser Bundesrat Christoph Blocher in der Türkei zu Besuch war und sich dort darüber äusserte, dass dieses Gesetz revidiert werden müsse, weil es nicht der freien Meinungsäusserung entspreche? Meinerseits finde ich, dass Bundesrat Christoph Blocher der einzige wirkliche Bundesrat ist und als einziger tatsächlich die Interessen des Schweizervolkes sowie die unseres Landes vertritt, während alle anderen Abtrünnige sind, die nur ihre eigenen Interessen und die der EU vertreten. In bezug auf das Anti-Rassismus-Gesetz sehe ich, dass es in der Weise gut ist, dass Menschen verschiedener Rassen infolge ihrer Herkunft und ihres Glaubens nicht diskriminiert werden dürfen, doch andererseits muss ich sagen, dass das Gesetz aber, wie es ausgelegt und gehandhabt wird, für die Schweiz völlig falsch und schändlich ist. Das aus dem Grund, weil alles und jedes als Rassistenakt bezeichnet und gesetzlich geahndet wird, was wahrheitlich nicht als Rassismus gelten kann, so z.B., wenn jemand behauptet und der Ansicht ist oder infolge falscher Informationen leugnet oder so, dass der Holocaust usw. nicht stattgefunden habe, dann hat das nichts mit rassistischen Äusserungen zu tun. Das hat wirklich nichts mit Rassismus zu tun, sondern einzig und allein

Blocher beharrt auf Änderung

Justizminister Christoph Blocher bekräftigte gestern seine Attacke auf die Rassismus-Strafnorm und wies sämtliche Vorwürfe zurück.

KLOTEN – Gerade zurück aus der Türkei, beharrte Bundesrat Blocher gestern vor den am Flughafen versammelten Medien auf einer Revision der Schweizer Rassismus-Strafnorm. Der Artikel beschnide die Meinungsäusserungsfreiheit in unzumutbarer Weise, sagte Blocher. Für die Türkei ist das Thema aktuell, weil in der Schweiz gegen einen türkischen Politiker und einen türkischen Historiker Strafverfahren eröffnet wurden, da sie bei öffentlichen Auftritten den Völkermord an den Armeniern in Abrede stellten. Er, Blocher, habe der Türkei aber keine Versprechungen gemacht, beteuerte der Justizminister. Insgesamt sei sein Besuch ein «gewaltiger Schritt» Rich-



«Ich bin nicht für eine Diplomatie der Zeigefinger»: Der reisende Bundesrat Blocher erklärte sich gestern am Zürcher Flughafen vor rund 50 Medienleuten. Bild: Key

tung Verbesserung der gespannten Beziehungen gewesen.

Laut Strafrechtsprofessor Thomas Fleiner ist die Rassismus-Strafnorm unverzichtbar, um Konflikte zu ver-

meiden. Blochers Äusserung erwecke in einem Land wie der Türkei «völlig falsche Erwartungen». Man könnte dort glauben, Blocher verstehe dasselbe unter Meinungsäusse-

rungsfreiheit wie der türkische Staat. Marcel Niggli, ebenfalls Strafrechtsprofessor, ist überzeugt, dass Blocher «am rechten Rand Wähler fischt». Es sei nicht einzusehen, weshalb er sich für einen Rechtszustand entschuldige, der in ganz Europa bestehe. Die Leugnung von Völkermord und Rassismus sei der einhelligen Praxis nach nicht durch die Meinungsäusserungsfreiheit geschützt. Politisieren dürfe man zwar, so viel man wolle. Nur nicht in hetzerischer Art und Weise. Professor Daniel Jositsch erinnerte daran, dass Meinungsäusserungsfreiheit nicht grenzenlos sein könne. Blocher selbst habe sich kürzlich an einem Karikaturisten gestört, der ihn in seinen Zeichnungen angegriffen habe.

Der Nationalrat lehnte es gestern ab, über Blochers Aussagen zu diskutieren. Ein Antrag von Josef Zisyadis (PdA, Waadt) scheiterte mit 67 zu 88 Stimmen. (sda/ldb)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 7. Okt. 06

Beide Artikel unten: Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 7. Okt. 06

Kein Wort über Menschenrechte

Justizminister Christoph Blocher hat seinen unstrittenen Auftritt in der Türkei gerechtfertigt. Er hat dabei auch falsche Dinge behauptet und mit einem schroffen «Nein!» provoziert.

Von Bruno Vanoni, Bern

Die obligate Journalistenfrage, die sich bei Bundesratsreisen in politisch heikle Länder stellt, nahm Christoph Blocher gestern selbst vorweg: Ob er die Menschenrechte in der Türkei angesprochen habe, fragte er in höhnischem Tonfall an einer Medienkonferenz im Zürcher Flughafen vor seinem Start zu einem Russland-Besuch. Als Antwort reichte ihm ein Wort: «Nein!»

Erwartung im Parlament enttäuscht

Zehn Tage zuvor hatte der Justizminister im Nationalrat noch anders getönt: Er werde über den Inhalt seiner politischen Positionsbezüge in der Türkei erst nach den Gesprächen mit Regierungsvertretern informieren, vertröstete er in der Fragestunde den grünen Genfer Nationalrat Ueli Leuenberger. Dieser hatte wissen wollen, ob Bundesrat Blocher bei seinem Türkei-Besuch «entschieden gegen die Verfolgung von politischen Oppositionel-

len und gegen die Unterdrückung von Minderheiten wie den Kurden sowie für die Einhaltung der Menschenrechte» eintreten werde.

Dass er dies nicht getan hat, widerspricht der Gepflogenheit, dass Bundesräte auf Auslandsreisen nicht nur als Fachminister auftreten. Sie haben vielmehr als Mitglieder der Kollegialregierung deren Politik zu vertreten. Dass der Einsatz für Menschenrechte «zu einer Konstante unserer Aussenpolitik und gleichzeitig zu einem ihrer Hauptziele geworden» ist, hat der Bundesrat gerade erst Ende Mai in einem Bericht ans Parlament festgehalten. Bilaterale Interventionen kündigte er damals ausdrücklich gegenüber Staaten an, welche «die Terrorismusbekämpfung den Menschenrechten überordnen».

Weil die Türkei die Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus zu einem zentralen Thema der Gespräche mit Blocher machte, hätte er besonderen Grund zum Pochen auf die Menschenrechte gehabt (siehe Kasten). Dass er dies nicht getan hat, rechtfertigte er mit seinem «Auftrag»: Zweck seiner Reise sei die «Verbesserung der Beziehungen» gewesen. In den letzten Jahren habe kein Bundesrat mehr in die Türkei reisen dürfen, sagte Blocher und übergab, dass Aussenministerin Micheline Calmy-Rey vor 16 Monaten dort gewesen war. Er sei «in der Höhle des Löwen» anfänglich sehr frostig empfangen worden, berichtete Blocher. Doch das

Gespräch mit Justizminister Cemil Cicek sei dann «immer vertraulicher» geworden. Jedoch: «Ich habe in Ankara keine Konzessionen gemacht.»

Mit dem Amtskollegen ins Gefängnis

Cicek habe die Einladung zu einem Besuch in der Schweiz angenommen, erzählte Blocher. Doch zuerst habe sein Amtskollege die Befürchtung geäußert, er könnte wegen der Antirassismus-Strafnorm ins Gefängnis kommen. Blocher garantierte ihm daraufhin, dass dies nicht geschehen werde – oder dass er andernfalls mit ihm ins Gefängnis gehen werde.

In der Sache rückte Blocher nicht von der in Ankara geäußerten Kritik an dieser Strafnorm und den darauf gestützten Strafverfahren gegen zwei prominente Türken ab, die den Völkermord an den Armeniern in der Schweiz provokativ geleugnet haben (TA von gestern und vorgestern). Es stimme nicht, dass das Schweizer Parlament diesen Völkermord anerkannt habe, sagte Blocher gestern: Nur der Nationalrat habe 2003 ein entsprechendes Postulat gutgeheissen – «der Ständerat hat es abgelehnt». Auf Nachfragen hin musste der Justizminister freilich einräumen, dass der

Ständerat über das Postulat gar nie abgestimmt hat, weil es gar nicht vor beide Räte musste. Entgegen seinen Falschaussagen in Ankara anerkannte Blocher gestern, dass die Antirassismus-Strafnorm im Parlament sehr wohl auch mit Blick auf den Völkermord an den Armeniern erlassen worden sei. Er erinnerte jedoch auch an die Position des Bundesrats, die Bewertung der Massaker und Massendeportationen vor 90 Jahren sei Sache der Historiker. Und er bekräftigte das Einverständnis der Schweiz mit dem türkischen Vorschlag, eine internationale Historikerkommission einzusetzen.

Blocher bestätigte seine Absicht, eine Änderung der Antirassismus-Strafnorm prüfen zu lassen. Sein neuer Direktor des Bundesamts für Justiz, Michael Leupold, gab die Bildung einer amtlichen Arbeitsgruppe bekannt. Den Auftrag dazu habe er vor Blochers Türkei-Besuch erhalten – wann genau, konnte er nicht sagen. Der Justizminister selber betonte, er habe sein «Bauchweh» wegen der Strafnorm und der Verfahren gegen die beiden Türken im Bundesrat zur Sprache gebracht – über seine Absicht, die Strafnorm in Ankara in Frage zu stellen, habe er seine Regierungskollegen jedoch nicht vorinformiert.

«Ich habe in Ankara keine Konzessionen gemacht.»

CHRISTOPH BLOCHER

mit einer falschen Meinung, die nicht rassistisch ist, auch wenn sie falschen Informationen und Ansichten entspricht. Und wenn ein Mensch die falschen oder verbrecherischen MACHENSCHAFTEN anderer Menschen, die einer anderen Rasse und anderen Völkern oder anderen Religionen angehören, mit harten, jedoch wahren Worten aufdeckt und anprangert, dann kann nicht von Rassenhass oder Rassendis-

Blocher rechtfertigt Türkei-Auftritt

Bern. – Bundesrat Christoph Blocher hat sich gestern zum «kleinen Wirbel» geäußert, den seine Kritik an der Antirassismus-Strafnorm in der Türkei ausgelöst hat. Im Bundesamt für Justiz sei eine Arbeitsgruppe gebildet worden, die eine Änderung der Strafnorm prüfen soll. Dies ungeachtet der Ankündigung von Bundespräsident Moritz Leuenberger, über dieses Ansinnen werde der Bundesrat an seiner nächsten Sitzung entscheiden (TA von gestern). Die SVP forderte gestern erneut

die Abschaffung der Strafnorm, ohne sich zu der von Blocher ausgelösten Kontroverse um den Völkermord an den Armeniern zu äussern. Der Nationalrat lehnte zum Sessionsschluss mit 88 gegen 67 Stimmen den Antrag des Waadtländer Kommunisten Josef Zisyadis ab, Blochers Verhalten in Ankara zu diskutieren. Auf Grund einer kritischen Interpellation von Alain Berset (SP, FR) wird der Ständerat in der Dezembersession darüber beraten. (bvr)

kriminierung gesprochen werden. Eine Rassendiskriminierung usw. kann wirklich nur dann gegeben sein, wenn ein Mensch oder Volk infolge seiner Rassenherkunft resp. seiner Volksherkunft, seiner Stammesherkunft oder infolge seiner Religionszugehörigkeit beleidigt, diskriminiert und psychisch oder physisch geharnt wird. Alles andere aber kann und darf nicht als rassistisch resp. als rassistische Worte und Äusserungen ausgelegt werden, sondern es muss auf das Gesagte begrenzt sein, sonst wird dem Menschen die freie Meinungsäusserung beschnitten und er wird bestraft, wenn er offen seine Meinung sagt in bezug auf die Wahrheit, wofür sich die Schweiz rühmt, dass in unserem Land die Meinungsfreiheit gross geschrieben und gepflegt werde. Das Anti-Rassismus-Gesetz in bestehender Form straft dies jedoch Lüge.

Ptaah

58. Mit deinen Worten hast du schon das Wichtigste gesagt.
59. In der bestehenden Form ist in der Schweiz das Anti-Rassismus-Gesetz eine Farce, ein Hohn und eine Schande für die sprichwörtliche Meinungsfreiheit der Schweiz und ihrer Bürgerinnen und Bürger.
60. Als das Schweizervolk bei einem Wahlgang dieses Gesetz befürwortete, da wurde es durch Falschinformationen der Regierung gewisser Parteien betrogen und in die Irre geführt, was ebenfalls einer Farce, einem Hohn und einer Schande entspricht, und zwar in bezug auf die Demokratie und vielgepriesene Meinungsfreiheit, denn durch die falsche Wahlpropaganda der Regierung und der Parteien wurde die freie Meinung der Bürger und Bürgerinnen der Schweiz im Sinn der Propaganda manipuliert und derart beeinflusst, dass diese dem Gesetz zustimmten.
61. Wahlpropaganda ist in einer wirklichen und freiheitlichen Demokratie in jedem Fall widerrechtlich, und zwar ganz gleich, ob sie von der Regierung selbst, von Einzelpersonen oder von Parteien durchgeführt wird.

Billy Das harmoniert mit meiner Betrachtung einer freiheitlichen Demokratie. Doch sag mal, Ptaah, kannst du mir sagen, wie eigentlich die Strukturen der Polarlichter entstehen? Das wissen unsere Wissenschaftler nämlich noch immer nicht.

Ptaah

62. Die Strukturen der Polarlichter entstehen durch die sich ständig und äusserst schnell wechselnden elektromagnetischen Schwingungen, die von der Erde ausgehen, wobei jedoch auch die Sonne mit ihren Kräften eine gewisse Rolle spielt.
63. Die erdelektromagnetischen Felder sind es, die hoch über dem Nord- und Südpol rasend schnell umherschwingen.
64. Das Eindringen der solaren Korpuskularteilchen in der Erdatmosphäre in 70 bis 100 Kilometer Höhe bringt die Gasteilchen über den magnetischen Polen zum Aufleuchten, folglich gesehen werden kann, wie die Polarlichter ständig ihre Form wechseln und sich rasend schnell bewegen.

Billy Umherzucken könnte man wohl sagen. – Quetzal sagte mir einmal, was Mitra oder Mithra heisst, doch habe ich die Antwort vergessen. Zu erinnern vermag ich mich noch, dass er erklärte, es handle sich dabei um den sogenannten «Bischofshut».

Ptaah

65. Es ist der Bischofshut, der so genannt wird.
66. Die Deutung desselben in bezug auf das Wort ist «Hut des Bösen».

Billy Noch eine Frage: Ihr habt mir gesagt, dass ihr ein Materiestück besitzt, das ein Alter von 38 Milliarden Jahren aufweist. Unsere Astrophysiker sprechen aber immer davon, dass unser materielles Universum erst 13,7 Milliarden Jahre alt sei. Wie reimt sich das zusammen?

Ptaah

67. Das gesamte Universum ist rund 46 Billionen Jahre alt, während der Materiegürtel resp. jener Teil des Universums, der von der irdischen Wissenschaft als Universum bezeichnet wird, viel jünger ist infolge der ständigen Erneuerung des sichtbaren materiellen Gürtels, der nach innen zum Zentrum und nach aussen zum äussersten Gürtel von weiteren sechs Gürteln umgeben ist, die sich konstant erweitern resp. ausdehnen wie auch die Galaxien.
68. Der materielle Universumsgürtel resp. der sichtbare materielle Universumsteil, der von den Erdenmenschen fälschlich als Universum bezeichnet wird, erweitert sich ebenfalls ständig resp. dehnt sich aus, wobei

sich dieser jedoch auch immer wieder wandelt und erneuert, was sich etwa alle 49 Milliarden Jahre ergibt, wie unsere neuesten Forschungen ausweisen, die erst kürzlich abgeschlossen wurden.

69. Eine solche Wandlung hat sich vor rund 17 Milliarden Jahren zugetragen, wobei der Anfang des Wandels übergangslos in den beiden den Materiegürtel umgebenden inneren und äusseren Gürteln stattfand.
70. In der inneren und äusseren Übergangszone, in denen der Wandel stattfindet, existiert noch keine feste Materie, denn diese beginnt sich erst im eigentlichen materiellen Teil des Materiegürtels grobstofflich zu verdichten, dessen eigentlicher Anfang sich – von der Milchstrasse resp. von der Erde aus gesehen – in rund 15 Milliarden Lichtjahren Entfernung befindet.
71. Das besagt, dass die Übergangszone vom inneren und äusseren Gürtel die grösste Distanz einnehmen und dass von dort her auch die sogenannte Hintergrundstrahlung herkommt.
72. Interessant ist dabei auch, dass sich der Materiegürtel wohl nach aussen ausweitet und altert, sich jedoch nach innen bis zum Zeitpunkt der Erneuerung verjüngt, was bedeutet, dass also das grössere Alter des Materiegürtels nach aussen zu bemessen ist, während sich das Innenleben desselben als jünger erweist.
73. Im Innern des Materiegürtels ist also ein stetes Werden im Gang, während in den nach aussen sich dehrenden Regionen des Gürtels ein Vergehen gegeben ist.
74. Ist dann der Höhepunkt der Entwicklung des Materiegürtels erreicht, dann setzt neuerlich ein Vergehen und der Wandel ein, aus dem ein neuer Materiegürtel resp. in irdischem Sinn ein neues materielles Universum hervorgeht.
75. Und was die Materie betrifft, die 38 Milliarden Jahre alt ist, so haben wir dieses winzige Partikel in der Übergangszone gefunden, und zwar im nahen Bereich zum Materiegürtel.

Billy Wenn ich richtig liege, dann bedeutet das, dass unser Materiegürtel resp. unser sichtbarer materieller Teil des Universums noch weitere 32 Milliarden Jahre bestehenbleibt, ehe eine neuerliche Wandlung entsteht. Und wie muss man sich diese Wandlung vorstellen?

Ptaah

76. Die gesamte grobmaterielle Materie jeder Art erneuert sich, folglich also neue Galaxien, Gestirne und Planeten usw. entstehen.
77. Bei dieser Wandlung, die sich innerhalb von rund 2 Milliarden Jahren vollzieht, bleiben gewisse Rückstände, die sich sowohl in der Übergangszone als auch im Materiegürtel als Dunkle Energie und als partikelhafte Dunkle Materie ablagern, die mit speziellen Techniken eingefangen und gemessen werden kann.
78. Diese Dunkle Materie weist daher ein sehr viel höheres Alter auf als die eigentliche grobmaterielle Materie des sichtbaren Materiegürtels resp. des sichtbaren Teils des Universums, das von den Erdenmenschen irrtümlich als Universum bezeichnet wird, obwohl dieser Materiegürtel nur einen siebenten Teil des effektiven Universums ausmacht.

Billy Dann noch eine Frage, die euer hohes Alter betrifft: Was ist der Grund, dass ihr ein Durchschnittsalter von 1050 Jahren erreicht? Das wäre für uns einmal interessant zu wissen, wenn du darüber reden darfst.

Ptaah

79. Das Warum ist kein Geheimnis, doch das Wie, das darf ich nicht in Einzelheiten nennen:
80. Das Erreichen unseres hohen Alters ist genbedingt, wobei dafür durch Genmanipulation die notwendigen Voraussetzungen geschaffen wurden, die ich in Einzelheiten nicht nennen darf.
81. Über einen Faktor der gesamten Genmanipulation kann ich jedoch wenige Worte sagen, und zwar in bezug darauf, dass eine Genveränderung im Zusammenhang mit dem Sauerstoff äusserst massgebend ist.
82. Zuviel Sauerstoff ist für den menschlichen Organismus ein Faktor der Zerstörung – zumindest für uns und für den Erdenmenschen und verschiedene andere Menschheiten.
83. Also musste durch eine Genmanipulation dieses Übel in der Weise behoben werden, und zwar dadurch, dass durch eine Genveränderung der Organismus viel mehr Antioxygene produziert, während auch die freien Radikale sehr stark reduziert werden usw.

Billy Dann ist Sauerstoff gar nicht so wertvoll für den menschlichen Organismus.

Ptaah

84. In geringeren Mengen schon, wenn der Organismus genügend Antioxiogene produziert.
85. Das bezieht sich aber nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf die Tiere und die Welt des Getiers.

Billy Wenn ich dich richtig verstehe, dann ist das der eigentliche Hauptfaktor, der das Altern beeinflusst – ich meine, dass der Organismus zuviel Sauerstoff und zuviel freie Radikale hat?

Ptaah

86. Im Groben kann das so gesagt werden.
87. Das Ganze aber zu erklären, würde zu lange dauern und mir auch nicht erlaubt sein.

Billy Verstanden – die Direktiven.

Ptaah

88. So ist es, doch nun ist es wieder Zeit für mich zu gehen.
89. Leb wohl, mein Freund.
90. Sollte sich Neues ergeben, dann werde ich dich informieren – ansonsten komme ich am 14. Oktober wieder zur Korrekturarbeit.
91. Leb wohl, und Salome.

Billy Auf Wiedersehn, und auch Salome. Tschüss Ptaah.

Vierhundertsechsdreissigster Kontakt Sonntag, 15. Oktober 2006, 00.08 Uhr

Ptaah

1. Du bist heute früh in deinem Wohnzimmer, Eduard.
2. Können wir uns hier unterhalten, oder wecken wir Eva und Selina auf, sonst gehen wir in deinen Arbeitsraum?
3. Tatsächlich bin ich aber erfreut, dich hier zu sehen und festzustellen, dass du einmal etwas Abstand von der Arbeit nimmst.
4. Doch nun mein Gruss für dich, mein Freund.

Billy Sei willkommen und gegrüsst, Ptaah. Ja, es ist wohl besser, wenn wir hinübergehen und uns im Büro unterhalten. Es ist wohl möglich, dass wir zusammen hinübergehen, denn um diese Zeit wird uns die Nachtwache, nämlich Karin, nicht in die Quere kommen.

Ptaah

5. Dann lass uns gehen ...
6. Hier in deinem Arbeitsraum fühle ich mich sicherer.

Billy Wie ich schon sagte, ist es besser, uns hier zu unterhalten, denn drüben muss man immer damit rechnen, dass Eva bei Selina nachschauen geht, weil das Kind immer unruhig schläft und in der Nacht öfters erwacht. Aber was war denn, mein Freund, das dich heute davon abgehalten hat, um 14.00 h zur Korrekturarbeit zu erscheinen, sondern erst um 20.00 h?

Ptaah

7. Wir waren damit beschäftigt, Aufzeichnungen zu machen hinsichtlich einer grösseren Serie Erdbeben und Seebeben, die sich ab jetzt bis in die nächsten Wochen ereignen, und zwar eines vor der Insel Zypern mit der Stärke 5,0, ein anderes vor Big Island/Hawaii mit der Stärke 6,6, ein anderes vor Papua Neuguinea mit der Stärke 6,5.

Seebeben vor Zypern

NIKOSIA – Ein Seebeben der Stärke 4,7 hat gestern früh den Osten der Mittelmeerinsel Zypern erschüttert. Tausende Menschen wurden durch die Erdstösse aus dem Schlaf gerissen. Verletzte gab es jedoch nicht.

20 Minuten, Zürich,
Montag,
16. Oktober 2006

Erdbeben auf Hawaii

HONOLULU – Ein Erdbeben der Stärke 6,5 hat gestern Morgen auf Hawaii einen Erdstoss und weitgehende Stromausfälle verursacht. Berichte über Opfer lagen zunächst keine vor.

20 Minuten, Zürich,
Montag,
16. Oktober 2006

20 Minuten, Zürich,
Dienstag,
17. Oktober 2006

«Als würde King Kong an unserem Haus rütteln»

HONOLULU – Das schwerste Erdbeben seit 23 Jahren auf Hawaii hat die Menschen im Ferienparadies in Panik versetzt.

Der Erdstoss vom Sonntagmorgen hatte eine Stärke von 6,6 auf der Momentmagnitudo. Die Erschütterungen lösten einen Erdstoss aus und verursachten Schäden an Gebäuden, Strassen und an bis zu 170 Brücken. Vielerorts

kam es zu Stromausfällen, zahlreiche Menschen steckten in Aufzügen fest. Es gab keine Berichte über Todesopfer, 25 Menschen wurden leicht verletzt. Gouverneurin Linda Lingle erklärte den gesamten US-Staat zum Katastrophengebiet.

Das Epizentrum lag nur 19 Kilometer vor Kailua auf Big Island. Viele Menschen wurden kurz nach 7 Uhr Ortszeit vom ersten Erdstoss aus dem

Schlaf gerissen: «Ich hatte grosse Angst», sagte etwa Anne La Vasseur. «Wir schaukelten hin und her – als würde King Kong an unserem Haus rütteln.» Es gab noch rund 50 Nachbeben.

Auf Big Island wurden mehr als 3000 Menschen aus drei grossen Hotels in Sicherheit gebracht. Im Touristenort Waikiki bildeten sich vor Supermärkten lange Warteschlangen, weil sich die Ur-

lauber mit Wasser und Vorräten eindecken wollten.

Das letzte Erdbeben vergleichbarer Stärke auf Hawaii ereignete sich 1983. Erdstöße kommen wegen der vulkanischen Aktivität in der Region häufig vor.

Leichtes Erdbeben

ZÜRICH – Ein leichtes Erdbeben hat gestern weite Teile der Schweiz erschüttert. Nach Angaben des Erdbebedienstes ereignete sich der Erdstoss der Magnitude 4,1 auf der Richter-Skala um 19.32 Uhr, das Epizentrum lag bei Turin in Italien.

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 25. Oktober 2006

8. Dann ist ein Beben rund 450 Kilometer nordöstlich von San Francisco mit der Stärke 5 zu verzeichnen, und am kommenden 24. Oktober folgen dann zwei Beben in Italien von der Stärke 4,4 und 3,7.
9. Ein weiteres ergibt sich in der Osttürkei, das die Stärke 5,2 aufweisen wird.

Erdbeben. Ein Erdbeben der Stärke 4,9 hat die Nordküste Kaliforniens erschüttert. Das Zentrum des Bebens vom Dienstag lag rund 420 Kilometer nordöstlich von San Francisco, wie der Geologische Dienst der USA erklärte. Berichten zufolge war der Erdstoss im Grossraum San Francisco zu spüren. Informationen über Schäden oder Verletzte lagen nicht vor.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 19. Okt. 2006

Beben ohne Schäden

Canberra. Vor Papua-Neuguinea hat sich am Dienstagmorgen ein Beben der Stärke 6,5 ereignet. Das Tsunami-Warnzentrum auf Hawaii registrierte das Beben auch, gab aber Entwarnung: ein Tsunami sei nicht zu befürchten. Auch zu Schäden kam es auf der Insel New Britain nicht. (reu)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Mittwoch
18. Oktober 2006

Starkes Erdbeben, wenig Schäden

Honolulu. – Das schwerste Erdbeben seit 23 Jahren auf Hawaii hat Bewohner und Besucher der Inseln in Panik versetzt, aber keine Todesopfer gefordert. Bis Sonntagabend (Ortszeit) registrierten die Behörden auf der Insel Big Island 25 leicht Verletzte. Innerhalb von sieben Minuten hatten zwei starke Erdstöße (Magnitude 6,6 und 5,8) das Ferienparadies erschüttert. Vielerorts fiel der Strom aus, Erdbeben blockierten Strassen. Ein Tsunami blieb aus. Der Ironman-Triathlon soll am Samstag wie geplant stattfinden. (SDA/DPA)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 17. Oktober 2006

Erde bebte wieder

ISTANBUL – Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche ist der Nordwesten der Türkei von einem Erdbeben erschüttert worden. Der Erdstoss von gestern Nachmittag hatte eine Stärke von 5,2 auf der Richter-Skala. Berichte über Verletzte oder Sachschäden lagen nicht vor. Erst am Freitag war die türkische Stadt Balıkesir von einem Erdbeben der Stärke 5 erschüttert worden.

20 Minuten, Zürich,
Mittwoch,
25. Oktober 2006

Die Erde bebte

Zürich. Im Grenzgebiet der französisch-italienischen Mittelmeer-Region hat am Dienstagabend die Erde leicht gebebt. Entgegen ersten Angaben des Schweizerischen Erdbebedienstes war das Beben mit einer Stärke von 3,0 in der Schweiz voraussichtlich nicht spürbar gewesen. Das Epizentrum des Bebens von 19.31 Uhr lag etwa 30 Kilometer nordöstlich von Nizza. (sda)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Mittwoch
25. Oktober 2006

10. Dann ist ein Beben nord-östlich von Nizza in Frankreich zu verzeichnen, mit der Stärke 3,0 auf der Richterskala, wonach am 26. Oktober ein Seebeben der Stärke 5,7 im Zusammenhang mit der Ätna-Vulkantätigkeit erfolgt und Süditalien sowie Sizilien erschüttert.
11. Allen diesen Beben muss jedoch keine grosse Bedeutung beigemessen werden.

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 27. Oktober 2006

Erdbeben erschütterten Türkei und Italien

Istanbul/Rom (dpa) Mehrere Erdbeben haben am Wochenende viele Menschen in der Türkei und in Italien in Angst versetzt. Nach Berichten türkischer Zeitungen vom Sonntag kamen 18 Menschen mit Panikattacken ins Krankenhaus, nachdem am Freitagabend ein Beben der Stärke 5.2 die Region südlich des Marmara-Meereres erschüttert hatte. Der Erdstoß war bis nach Istanbul zu spüren, verursachte aber nur kleinere Gebäudeschäden. Mehrere Moscheen und einige Häuser waren den Berichten zufolge betroffen. Aus Angst verbrachten jedoch zahlreiche Menschen die Nacht im Freien.

Das Zentrum des Bebens lag in einem als Vogelschutzreservat ausgewiesenen See in der Provinz Balıkesir - rund 120 Kilometer Luftlinie von Istanbul entfernt. Anwohner sprachen von einem "Feuerball", der über dem See geleuchtet habe. Das Phänomen solle von Experten des mineralogischen Forschungsinstituts in Ankara untersucht werden, teilten die Behörden der Provinz Balıkesir mit.

Stärker noch als in der Umgebung des Sees war das Beben in der Millionenstadt Istanbul zu spüren - vor allem in Wohnvierteln, die an das Marmara-Meer grenzen. Seit vor sieben Jahren bei einem schweren Erdbeben der Stärke 7,4 mehr als 18 000 Menschen getötet wurden, wird befürchtet, dass es in nicht allzu ferner Zukunft am Marmara-Meer ein Beben mit katastrophalen Folgen auch für Istanbul geben könnte.

An der italienischen Adriaküste bebte am Samstag die Erde. Das Epizentrum des Bebens von der Stärke 4.4 lag nach Angaben der Behörden nahe der Hafenstadt Ancona. Dort seien viele Menschen aus Angst auf die Straße gelaufen. Rund zwei Stunden später sei ein weiterer Erdstoß der Stärke 3.7 zu spüren gewesen. Verletzt wurde niemand, auch wurden keine größeren Schäden registriert. Vor neun Jahren waren in der Region durch ein Erdbeben elf Menschen ums Leben gekommen und vor allem im Franziskanerkloster in Assisi schwere Schäden angerichtet.

Quelle: www.moz.de, Brandenburg, Sonntag, 22. Oktober 2006

Ätna immer aktiver

CATANIA – Der Ätna spuckt immer mehr Lava und ein Erdbeben erschüttert den Meeresboden vor Sizilien. Wie die italienischen Behörden mitteilten, erreichte das Beben zwischen Sizilien und dem Festland gestern Abend eine Stärke von 5,7 auf der Richter-Skala. (sda)

Billy Ihr scheint ja eine Vorausschau über eine längere Zeit gemacht zu haben.

Ptaah

12. Das ist tatsächlich so, weil wir bezüglich Seebeben und Erdbeben eine kleine Studie betreiben, wobei diese im Zusammenhang mit einem grossen Seebeben der Stärke 8,1 stehen, das sich am 15. November bei den Kurileninseln nördlich oberhalb Japans ereignen wird, wobei dieses jedoch von den irdischen Geologen und sonstigen Wissenschaftlern nicht in Zusammenhang gebracht werden wird mit dieser Bebenserie, obwohl diese tatsächlich die grundlegenden Voraussetzungen für das grosse Beben schafft, denn wahrheitlich stehen alle Erdbeben und Seebeben auf dem Planeten in direktem oder indirektem Zusammenhang.
13. Bei diesem Seebeben wird es sich zwar um ein schweres resp. starkes handeln, doch wird dadurch keine Katastrophe ausgelöst, weil sich keine grossen Verschiebungen und Aufwürfe auf dem Meeresgrund ergeben, folglich sich nur ein kleiner Tsunami von weniger als einem halben Meter heranbilden wird.

Seebeben. Ein Beben der Stärke 5,7 auf der Richterskala hat am Donnerstagabend den Meeresboden vor Sizilien erschüttert. Das stärkste Erdbeben in der Region seit 30 Jahren sei in ganz Kalabrien zu spüren gewesen, meldeten die Behörden. Viele Menschen riefen aus Furcht bei der Polizei an. Nennenswerte Schäden wurden jedoch nicht gemeldet. Da sich das Beben 208 Kilometer unter dem Meeresboden ereignete, werde auch kein Tsunami erwartet, hiess es weiter. Bereits in den frühen Morgenstunden hatte sich am Ätna auf Sizilien, dem grössten Vulkan Europas, eine weitere Lavaquelle geöffnet – die dritte neue Öffnung innerhalb weniger Wochen. Glühende Gesteinsmassen wälzten sich am Südhang des Bergmassivs in die Tiefe.

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Freitag, 27. Oktober 2006*

Flutwelle war nur 40 cm hoch

TOKIO Ein Erdbeben der Stärke 8,1 hat gestern in Japan Angst vor einem Tsunami ausgelöst. Die ersten Wellen an der Pazifikküste der Insel Hokkaido erreichten entgegen ersten Befürchtungen jedoch nur rund 40 Zentimeter, wie die Wetterbehörde mitteilte. Das Beben vor der Inselgruppe der Kurilen war in Japan kaum zu spüren, Berichte über Schäden oder Verletzte gab es nicht.

Die schwachen Tsunami-Wellen trafen die Hafenstadt Nemuro auf Hokkaido, weitere kleinere Wellen folgten. Die Behörden hatten zunächst zwei Meter hohe Flutwellen im Norden und Osten des Landes befürchtet. Die Wetterbehörde warnte vor Nachbeben und weiteren Tsunami, die nach Angaben eines Sprechers aber keine Gefahr für Japan darstellten sollten. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 16. November 2006

Kleine Flutwelle

Tokio. Nach einem schweren Erdbeben vor den Kurilen hat am Mittwoch eine 40 Zentimeter hohe Flutwelle die Nordostküste Japans getroffen. Die Welle schwappte in Nemura auf der Insel Hokkaido an Land. Berichte über Schäden gab es zunächst nicht. In Japan ereignen sich ein Fünftel aller registrierten Erdbeben weltweit. (reu)

*Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Donnerstag,
16. November 2006*

Beben. Nach einem Erdbeben der Stärke 8,1 vor den Kurilen haben am Mittwoch die japanischen Behörden eine Tsunami-Warnung ausgelöst. Statt der erwarteten 2 Meter hohen Wasserwand erreichte aber eine nur 40 Zentimeter hohe Welle die Küste Japans. Berichte über Schäden gab es nicht.

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag,
16. November 2006*

Billy Aha, und das wird also genau in einem Monat sein. Übrigens, der Ätna auf Sizilien spuckt ja nach rund vier Jahren auch wieder um einiges stärker.

Ptaah

14. Das ist tatsächlich so, doch vorderhand ebenfalls nicht von grosser Bedeutung, auch wenn in den kommenden Tagen und Wochen die Aktivität noch zunehmen wird.
15. Bezüglich des grossen Bebens ist zu sagen, dass dieses, weil es nicht gleich anschliessend an die Bebenserie erfolgt, sondern noch rund einen Monat auf sich warten lässt, durch die irdischen Geologen und Vulkanologen erst recht nicht in Zusammenhang mit dieser Vorläufer-Bebenserie gebracht wird, obwohl tatsächlich ein direkter Zusammenhang besteht, weil sich erst durch die genannte Bebenserie die Voraussetzungen für das Beben bei den Kurileninseln ergeben.

Billy Die irdischen Geologen haben es leider immer noch sehr schwer damit, zu begreifen und zu verstehen, dass alle Erd- und Seebeben auf der Erde in direktem oder in indirektem Zusammenhang miteinander stehen, folglich sich also auch ein kleineres Beben derart auswirkt, dass anderswo auf der Welt weitere Beben entstehen. Wie ich von euch weiss, wirken sich ja die Erdbebenschwingungen derart auf den ganzen Planeten aus, dass sich überall dort, wo entsprechende Voraussetzungen gegeben sind, durch diese Schwingungen, die den ganzen Planeten erfassen, neue Voraussetzungen für neue Erd- und Seebeben ergeben, folglich ein Beben ein anderes nachziehen kann, auch wenn es oft Wochen oder gar Monate dauert, bis sich alles derart aufgebaut hat, dass sich das Beben ereignet. – Da ist aber noch Nordkorea, wozu du sagtest, dass der Atombombentest ein fingierter gewesen sei, dass aber trotzdem rund um die Welt ein Aufruhr entstehe. Angeblich wurden aber doch atomare Partikel in der Atmosphäre festgestellt, weshalb ich mich wundere, dass du sagtest, das Ganze sei nur fingiert – verstehe ich diesbezüglich vielleicht etwas Falsches, denn unter fingiert verstehe ich, dass etwas vorgetäuscht wird?

Ptaah

16. Was du sagst bezüglich der Erdbebenschwingungen ist richtig, doch wie du sagst, wollen das die irdischen Wissenschaftler noch nicht verstehen, weshalb sie es auch sehr schwer haben mit den entsprechenden Forschungen.
17. Dein Verständnis entspricht auch dem, was ich mit fingiert angesprochen habe, denn bei dem sogenannten Atombombentest handelte es sich nicht um eine atomare Bombe, sondern um ein kleines Testobjekt, das unter anderem auch als Zweckobjekt und als Provokationsobjekt bezeichnet werden muss, das weniger als eine Kilotonne Sprengmasse aufwies, was lächerlich gering ist und nicht als eigentliche Atombombe bezeichnet werden kann, sondern nur als Täuschungsobjekt, bei dem zudem noch kommerzieller Sprengstoff eine gewisse Rolle spielte.
18. Tatsächlich wurde das Ganze berechnend nur veranstaltet, um einerseits die führenden Staaten in bezug auf Atomwaffen zu provozieren, und andererseits, um die USA zu warnen, dass Nordkorea atomar zurückschlagen könnte, sollten diese das Land angreifen.
19. Dass aber damit die Welt in Aufruhr versetzt wurde, ist ein Effekt, der nicht genügend berücksichtigt wurde, und der für Nordkorea grossen Schaden bringen kann, was erstlich zumindest noch durch Sanktionen sein wird, wodurch sich aber Nordkorea wieder bestätigt fühlen wird, um weitere atomare Aktionen anzukünden und Drohungen lautbar werden zu lassen.

Billy Eine gefährliche Sache und ein Spiel mit dem Feuer, woran jedoch hauptsächlich die USA die Schuld tragen, meine ich.

Ptaah

20. Tatsächlich sind die USA mit ihrem Wahn, dass sie die Rolle einer Weltpolizei spielen und die Weltherrschaft an sich reißen müssten, schuld an all dem, was sich offiziell an Üblem und Bösem in Nordkorea, in Afghanistan, im Iran und im Irak sowie in verschiedenen anderen Staaten der Erde politisch, militärisch und aufständisch zuträgt und sich noch weiter zutragen wird.
21. Diesbezüglich ist auch zu sagen, dass der verantwortungslose US-Präsident George W. Bush durch ein entsprechendes Gesetz offen die Folter als Befragungsmethode von Gefangenen befürwortet, und zwar speziell von politischen Gefangenen, die des Terrors verdächtigt werden.
22. Auch sollen künftighin sogenannte Terror-Prozesse durch Militärgerichte durchgeführt werden können.

USA Bush unterzeichnet Gesetz

Weiterhin «harte» Verhörmethoden

US-Präsident George W. Bush hat ein Gesetz unterzeichnet, das den USA die Fortsetzung von «harten» Verhörmethoden in geheimen CIA-Gefängnissen ermöglicht. Zudem erlaubt es Terror-Prozesse vor militärischen Sondergerichten. Das Gesetzespaket war im September zwischen Republikanern und Demokraten ausgehandelt worden. Die Rechte von vor diesen Gerichten angeklagten mutmasslichen Terroristen werden stark eingeschränkt.

Dabei sind im Gegensatz zu üblichen Militärprozessen auch Beweise zulässig, die auf «Hörsagen» beruhen oder «erpresst» wurden. Das Gesetz verbietet «grausame und unübliche» Bestrafungen von Gefangenen.

Bush unterzeichnete das Gesetz am Dienstag. «Das ist eine der seltenen Gelegenheiten, bei denen ein Präsident ein Gesetz unterzeichnet und dabei weiss, dass es das Leben von Amerikanern schützen wird», sagte er. Es sei «eines der wichtigsten Werkzeuge» im Kampf gegen den Terrorismus. Es bekräftige die Entschlossenheit der USA, den Krieg gegen den Terror zu gewinnen. Das Gesetz sei fair und entspreche dem Geist internationaler Vereinbarungen.

Gegner bezeichnen es als Schande für das US-Rechtssystem und Freibrief für Folter. Nach Auffassung etwa von Human Rights Watch lässt das Gesetz Methoden zu, die an Folter grenzen oder von anderen Ländern als Folter eingestuft werden. (afp/dpa)

Bush sperrt den Weltraum - gegen alle Feinde der USA



Über den Wolken wird die Freiheit bald nicht mehr grenzenlos sein: George W. Bush will den Weltraum für sich allein.

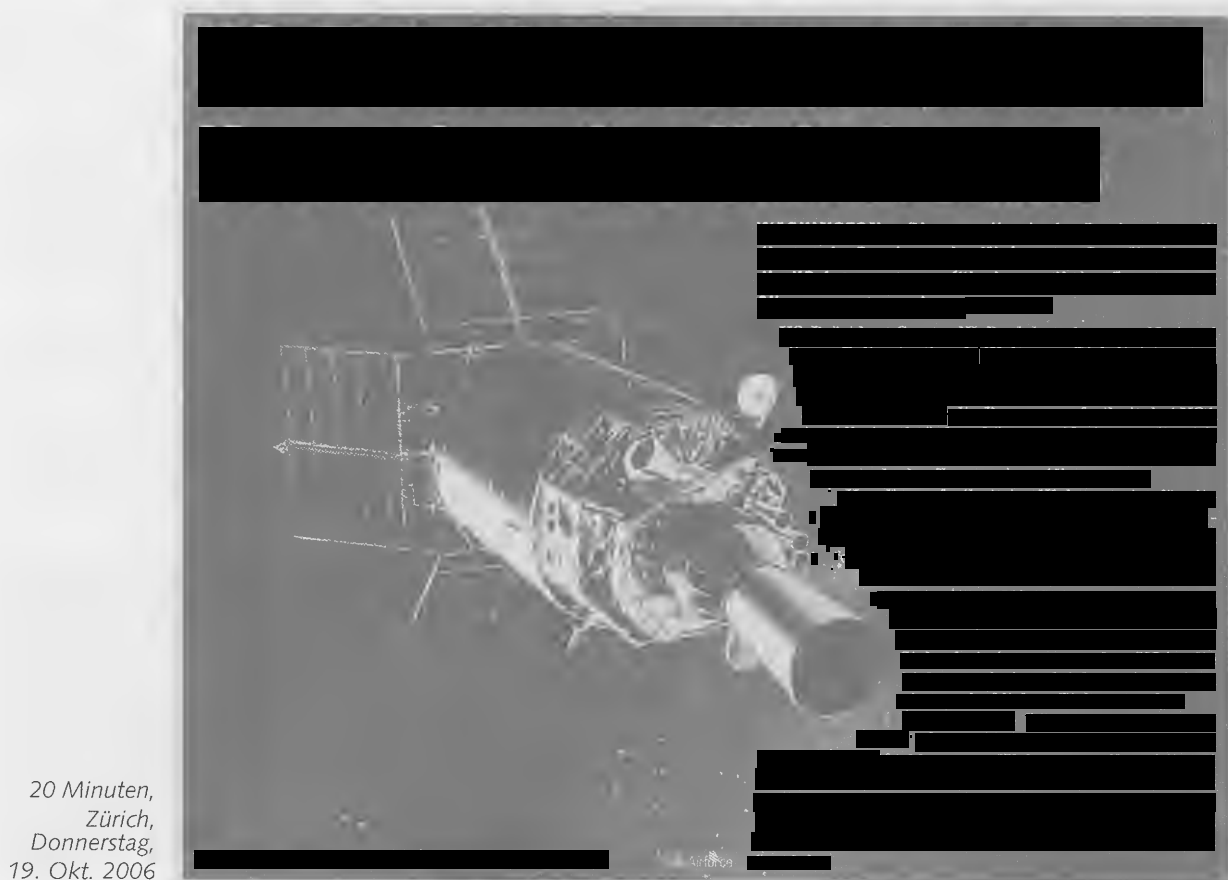
WASHINGTON -

Die USA erheben mit einer neu formulierten Weltraum-Politik Anspruch auf uneingeschränkten Handlungsspielraum im All. Nach Angaben der "Washington Post" unterzeichnete Präsident George W. Bush ein entsprechendes Programm, nach dem jedem Land der Zugang zum All verwehrt werden solle, das US-Interessen "feindlich" gegenüberstehe. Zudem würden Rüstungskontrollabkommen abgelehnt, die die Bewegungsfreiheit der USA im Weltraum einschränken könnten.

'Der Handlungsspielraum im All ist für die Vereinigten Staaten genauso wichtig wie zur See und auf dem Land', heisst es in dem Papier zur "Nationalen Weltraum-Politik", die zum ersten Mal seit zehn Jahren umfassend neu formuliert wurde. In einem Kommentar schrieb der Sprecher des Nationalen Sicherheitsrats, Frederick Jones, die Überarbeitung spiegele die Tatsache wider, dass der Weltraum für die US-Wirtschaft sowie die innere Sicherheit an Bedeutung gewonnen habe. Das Militär sei immer stärker von Satelliten-Kommunikation und -Navigation abhängig, ebenso wie beispielsweise Mobilfunkbetreiber. So sieht die neue Doktrin auch vor, die kommerzielle Nutzung des Alls voranzutreiben.

Die neue Weltraum-Politik ziele aber nicht darauf ab, Waffensysteme für das Weltall zu entwickeln oder dort zu installieren, sagte ein hoher Regierungsbeamter der "Washington Post". Experten hingegen befürchten, dass sie internationales Misstrauen gegenüber den USA schüren könnte. Die neue Politik "stößt die Tür zu einer Strategie zur Kriegsführung im All ein bisschen weiter auf", sagte die Chefin des Zentrums für Verteidigungsinformation in Washington, Therese Hitcents.

Der Öffentlichkeit sei der Beschluss der neuen Weltraum-Politik weitgehend verborgen geblieben, schreibt die "Washington Post". Präsident George W. Bush unterzeichnete das Papier bereits am 31. August. Das Dokument löst die bisherige US-Weltraumdoktrin ab, die 1996 unter Präsident Bill Clinton formuliert worden war. Bis dato stand die wissenschaftliche Erforschung des Weltalls im Mittelpunkt, nicht die Frage der nationalen Sicherheit.



20 Minuten,
Zürich,
Donnerstag,
19. Okt. 2006

23. Das entsprechende Gesetz ist bereits ausgearbeitet, und die Unterschrift Bushs ist so gut wie gegeben, wodurch die Ungeheuerlichkeit in Kraft treten und die USA sich noch weiter und grausamer über alle Menschenrechte hinwegsetzen kann.
24. Weiter ist zu berichten, dass US-Präsident Bush seinen Grössen- und Machtwahn soweit treibt, öffentlich bekanntzugeben, dass der Weltenraum den USA gehöre und sozusagen niemand das Recht habe, ausser den USA, diesen zu nutzen.
25. Weiter unterschreibt dieser völlig verantwortungslose Sektierer ein Dokument, demgemäss an der mexikanischen Grenze ein weit über 1000 Kilometer langer Zaun errichtet wird, wozu die Mauer der Israelis gegen Palästina sowie die Mauer der ehemaligen DDR gegen West-Deutschland den USA als verbrecherisches Vorbild dient, um unerwünschte mexikanische Wirtschaftsflüchtlinge davon abzuhalten, in die USA zu gelangen.
26. Etwas Gutes ist in bezug auf die USA nebenbei jedoch trotzdem einmal zu berichten, wie ich dir bereits beim 428. Kontaktgespräch am 10. Juli dieses Jahres in ganz privater Weise erklärt habe, nämlich, dass anfangs November bei den Wahlen im Abgeordnetenhaus der USA der verantwortungslose US-Präsident Bush sowie seine Vasallen und all seine republikanischen Anhänger eine schwere Niederlage erleiden und die Demokraten die Oberhand gewinnen werden.
27. Dadurch ergibt sich, dass geheime und verruchte Pläne der Bush-Regierung nicht mehr in die Wirklichkeit umgesetzt werden können, wodurch viele Faktoren wegfallen, durch die noch vor Ende 2006 ein Dritter Weltkrieg drohte.
28. Also wird sich die diesbezügliche Prophetie nicht erfüllen, die diesen Krieg für dieses Jahr androhte.
29. Das jedoch, dass dieser umfassende Krieg nicht stattfinden wird, wird tatsächlich nur all jenen zu verdanken sein, welche in den USA die Demokraten wählen und damit die kriegshetzenden Republikaner samt ihrem Präsidenten und seinen Vasallen in die Schranken weisen werden.
30. Würde das nicht sein, dann wäre der Dritte Weltkrieg nicht zu vermeiden, den Bush tatsächlich noch im November vom Stapel brechen würde, wenn die Republikaner die Wahlen gewinnen könnten.
31. Seine Niederlage aber wird ihm durch die Demokraten die Hände binden und ihn in seinem mörderischen und verbrecherischen Handeln derart einschränken, dass sich die Prophetie nicht erfüllen wird.

Triumph für Demokraten – Donald Rumsfeld tritt zurück

WASHINGTON – US-Präsident George W. Bush hat nach der Niederlage seiner Republikanischen Partei erste Konsequenzen gezogen und kündete wegen des Kriegschaos im Irak den Rücktritt von Verteidigungsminister Donald Rumsfeld an.

Als Nachfolger von Donald Rumsfeld ernannte Bush den früheren CIA-Chef Robert Gates. Bush äusserte sich enttäuscht über das Wahlergebnis und gratulierte den Demokraten. Er bot der Fraktionsvorsitzenden der Demokraten im Repräsentantenhaus, Nancy Pelosi, die Zusammenarbeit an. Die 66-Jährige wird erste Präsidentin des Repräsentantenhauses in der Geschichte der USA.

Die Demokraten eroberten nach zwölf Jahren die Mehrheit im Repräsentantenhaus zurück und gewannen zudem mindestens 50 der 100 Sitze im Senat. Die Entscheidung über den Senatsitz für Virginia stand bis Redaktionsschluss aus. In Virginia lag der demokratische Kandidat mit 8000 Stimmen in Führung. Wegen des knappen Ergebnisses wäre eine Neuzählung möglich, was das Ergebnis um Wochen verzögern könnte.

In New York wurde die demokratische Senatorin Hillary Clinton mit rund 70 Pro-



Jubel: Die Demokratin Nancy Pelosi wird die erste Präsidentin im US-Repräsentantenhaus.

zent der Stimmen für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Die frühere First Lady der USA gilt als mögliche Anwärterin auf die demokratische Präsidentschaftskandidatur bei der Wahl in zwei Jahren. Auch bei den Gouverneurswahlen siegten die Demokraten auf breiter Front und stellen künftig 28 der 50 Regierungschefs in den Einzelstaaten.

Machtwechsel: Die Demokraten übernehmen das Ruder.

US-Wahlen



Niedergeschlagen: George W. Bush nach der Wahl in Washington. AP

«Denkzettel für Irak-Politik»

ZÜRICH – Der Politologe und Amerika-Experte Dieter Ruloff nimmt zu den US-Wahlen Stellung.

Wie schätzen Sie das Wahlergebnis ein?
Dieter Ruloff: Eine schwere Schlappe für die Republikaner, ein Denkzettel für Bush.

Welche Auswirkungen hat diese Schlappe auf Bushs Politik?

Ruloff: Das Regieren wird für ihn schwieriger. Weil man sich jetzt gegenseitig blockiert, ist in den nächsten zwei Jahren aber mit keinem grossen Wandel der US-Politik zu rechnen.

War es ein Votum gegen den Irak-Krieg?

Ruloff: Das muss man annehmen – 60 Prozent der Befragten gaben nach der Wahl an, man sei gegen den Krieg im Irak. Es war aber auch ein Votum über die inkompeten-

te Art und Weise, wie im Irak Politik gemacht wurde: den Krieg zwar in Rekordzeit gewonnen, den Frieden genauso schnell verloren.

Wird folglich die Strategie im Irak geändert?

Ruloff: Nein, leider nicht. Die Amerikaner sind hier in auswegloser Lage: Abziehen, dann zerfällt das Land. Dableiben geht auch nicht, weil man nicht jene Truppen hat, um für Sicherheit zu sorgen.

Werden nun die genauen Umstände, die zum Irak-Feldzug geführt haben, untersucht?

Ruloff: Das nehme ich an. Man wird Untersuchungsausschüsse einrichten und die Regierung zur Rechenschaft ziehen. Ein Spektakel, das die Demokraten wohl bis ins Jahr 2008 ziehen, um daraus für die Nachfolge Bushs zu punkten.

Nico Menzato



Politologe Dieter Ruloff.

Schwarzenegger bleibt Gouverneur

LOS ANGELES – Ex-Hollywood-Star Arnold Schwarzenegger ging es besser als vielen seiner republikanischen Parteikollegen. Der Gouverneur von Kalifornien setzte sich bei der Wahl deutlich gegen seinen demokratischen Herausforderer Phil Angelides durch. «Ich liebe Fortsetzungen», sagte der Star der «Terminator»-Trilogie. «Diese ist ohne Zweifel meine Lieblingsfortsetzung.»



Arnold Schwarzenegger nach der Wahl. AP

20 Minuten,
Zürich,
Donnerstag,
3. Nov. 2006

Bush verliert, Rumsfeld geht

Nach der schweren Wahl- niederlage der Republikanischen Partei hat US-Präsident Bush den Rücktritt von Verteidigungsminister Rumsfeld bekannt gegeben.

WASHINGTON – Nachfolger soll der frühere CIA-Direktor Robert Gates werden, teilte Bush gestern Abend mit. Die Republikaner hatten zuvor die Mehrheit im Repräsentantenhaus verloren und stehen auch vor dem Verlust der Macht im Senat. Er erkenne an, dass viele Amerikaner ihre Unzufriedenheit mit den mangelnden Fortschritten im Irak Ausdruck verliehen hätten, erklärte der US-Präsident.

Rumsfeld, einer der Architekten des Irak-Kriegs, war von den siegreichen Demokraten zum Rücktritt aufgefordert worden. Der 74-Jährige stand sechs Jahre an der Spitze des Pentagons. Sein designierter Nachfolger Gates war unter dem Vater des heutigen Präsidenten von November 1991 bis Januar 1993 CIA-Chef. Der 63-Jährige ist ein enger Freund der Familie Bush.

Die Demokraten eroberten nach zwölf Jahren die Mehrheit im Repräsentantenhaus zurück und gewannen mindestens 48 der 100 Sitze im Senat. Die Entscheidung über den Senatsitz für Virginia stand gestern Abend noch aus. Dort lag der demokratische



Gedämpfte Stimmung im Oval Office des Weissen Hauses: Bush und sein Verteidigungsminister Rumsfeld vor den Medien. Bild: key

Kandidat mit 8000 Stimmen in Führung. Wegen des knappen Ergebnisses ist eine Neuauszählung möglich, die das Ergebnis um Wochen verzögern könnte. Sollten die Republikaner in Virginia gewinnen und es zu einem Patt im Senat kommen, hätte

nach der Verfassung Vizepräsident Cheney die entscheidende Stimme.

Bush äusserte sich enttäuscht über das Wahlergebnis und gratulierte den Demokraten zu ihrem Sieg. Er wolle zur Lösung der innenpolitischen Probleme mit ihnen zusammenarbei-

ten und auch die Empfehlungen einer überparteilichen Kommission zum Irak-Krieg anhören. Auch die künftige «Sprecherin» des Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, sprach von Zusammenarbeit. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 9. November 2006

32. Nichtsdestoweniger drohen jedoch zu späteren Jahren wieder Faktoren, die doch noch zu einem Dritten Weltkrieg führen könnten, wobei jedoch zu hoffen ist, dass auch dann die Vernunft der Erdmenschensiegt und von all jenen das Richtige getan wird, welche ihren Einfluss geltend machen können.

Angriffspläne auf Irans Atomanlagen

Israel hat gemäss britischen Zeitungsberichten Pläne zur Bombardierung von Atomanlagen im Iran entwickelt.

TEL AVIV – Israels Regierung habe sich drei Angriffsziele südlich von Teheran ausgesucht, um das iranische Programm zur Urananreicherung zu stoppen, berichtete die Londoner «Sunday Times» unter Berufung auf israelische Militärkreise. Das Aussenministerium wies den Bericht zurück, andere Regierungsstellen lehnten einen Kommentar ab.

Der «Sunday Times» zufolge wird in israelischen Militärkreisen damit gerechnet, dass der Iran binnen zweier Jahre Atombomben bauen könnte. Die israelische Luftwaffe habe deshalb in mehreren Testflügen nach Gibraltar für den 3000 Kilometer langen Hin- und Rückflug zu den iranischen Zielen geübt. Geplant sei der Einsatz von sogenannten bunkerbrechenden Nuklearwaffen.

Der israelische Aussenamtssprecher Mark Regev betonte, sein Land unterstütze die UN-Resolutionen gegen das iranische Atomprogramm und setze auf einen Erfolg der ein-

schlägigen diplomatischen Initiativen. Diese Position hat auch Ministerpräsident Ehud Olmert vertreten. Allerdings hat er einen Angriff auf den Iran nie ganz ausgeschlossen.

Beobachter stufen Israels Drohungen auch als Mittel des Drucks auf die internationale Gemeinschaft ein, schärfere Massnahmen gegen den Iran zu ergreifen. Erst nach langem Ringen hatte der UN-Sicherheitsrat vor Weihnachten einstimmig Sanktionen gegen den Iran beschlossen. Teheran hat diese Resolution zurückgewiesen und hält an der Urananreicherung fest. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 8. Januar 2007

33. Nichtsdestoweniger jedoch drohen noch andere Gefahren, die bösartig weltweite Auswirkungen haben können, wie z.B. die Tatsache, dass die verantwortungslosen Mächte Israels geheime Pläne ausgearbeitet haben hinsichtlich einer Raketen- und Luftwaffenattacke gegen die Atomanlagen im Iran.

34. Was sich jedoch daraus ergibt, ist über kurze Zeit hinweg noch nicht ersichtlich.

35. Jedenfalls wird eine solche Attacke durch die USA befürwortet, das steht fest, weil sich diese dann nicht direkt einmischen müssen und die Schuld auf Israel abwälzen können, wenn etwas schiefgeht.

36. Weiter wird anfangs November im Irak auf Drängen der USA-Regierung hin Saddam Husain zum Tode verurteilt, nebst jenen, welche seine engsten Mitarbeiter waren.

USA Massive Sitzgewinne im Repräsentantenhaus, Kontrolle im Senat in greifbarer Nähe

Demokraten erobern Capitol Hill

Zwölf Jahre nach der Eroberung des «Capitol Hill» durch Newt Gingrich steht die «Republikanische Revolution» in Washington vor dem Ende. Das politische Pendel der USA schwingt in die Mitte zurück.

Thomas J. Spang, Washington

Karl Rove überbrachte seinem Chef die Hiobsbotschaft bereits kurz nachdem die letzten Wahllokale im Westen der USA geschlossen hatten. Ein Abgleich zwischen den tatsächlich ausgezählten Stimmen mit den Nachwahlforschungen liess für den politischen Genius im Weissen Haus nur einen Schluss zu. «Wir haben verloren», sagte er Bush, der bis zuletzt darauf gehofft hatte, wenigstens die Kontrolle im Senat in Parteiland zu halten. Eine Prognose, die sich im Laufe der Wahlnacht bestätigte. Die Demokraten legten im Haus um mindestens 30 Sitze zu, im Senat auf jeden Fall um vier. Das Rennen in Virginia blieb vorerst noch offen, mit dem demokratischen Kandidaten knapp in Führung.

Bush reagierte nach Angaben des Weissen Hauses «mit grosser Enttäuschung» auf den Ausgang der Kongresswahlen und kündigte für den Tag danach eine Pressekonferenz an. Tatsächlich hat er Grund, die schwachen Ergebnisse persönlich zu nehmen. Denn alle Umfragen nach der Stimmabgabe zeigen übereinstimmend, dass die demokratische Strategie aufging, die gewöhnlich von lokalen Themen bestimmten «Midterms» zu einem nationalen Referendum über den Irak-Krieg und die Amtsführung des Präsidenten zu machen. Etwa 60 Prozent der Wähler gaben an, sie wollten ihre Unzufriedenheit über Irak zum Ausdruck bringen. Vier von zehn Amerikanern ging es ausdrücklich darum, Bush einen Denkzettel zu verpassen.

Moment des Jubels

Während die Republikaner in Erwartung dessen, was auf sie zurollt, gar nicht erst zu einer Wahlfeier einladen, fieberten die Demokraten im Hyatt-Hotel von Washington dem Moment entgegen, der ihre Partei zurück an die Schalthebel der Macht katapultierte. Der kam offiziell um 11.08 Uhr, als der Nachrichtenkanal CNN eine Mehrheit für die Demokraten projizierte. Ein sel-

tener Moment des Jubels für die Anhänger einer Partei, die in den zurückliegenden sechs Jahren jede Wahl gegen die ausgefeilte Polit-Maschine Karl Roves verloren hatte. Kein Wunder, dass der Architekt des demokratischen Erfolgs im Repräsentantenhaus, Rahm Emanuel, kaum gegen die Begeisterung seiner Basis ankam. «Das ist kein Sieg für unsere Partei, sondern eine Chance für unser Land», krächzte er mit heiserer Stimme ins Mikrophon.

Emanuel war es, der überall im Land Kandidaten rekrutierte, die mit ihren zentristischen Positionen selbst in konservativen Gegenden konkurrieren konnten. Als besonders erfolgreich erwiesen sich die so genannten kämpfenden Demokraten, vor allem Veteranen des Irak-Kriegs, die sich glaubwürdig

gegen die Politik des Weissen Hauses stellen konnten.

Dass die Dinge in ihre Richtung laufen könnten, ahnten die Demokraten, als kurz nach 8 Uhr der Sitz des erzkonservativen John Hostettler im achten Bezirk von Indiana an Brad Ellsworth fiel. Langsam, aber sicher baute sich eine demokratische Welle auf, die vom Nordosten der USA über den Rostgürtel in der Mitte bis Florida und den Westen republikanische Amtsinhaber aus dem Amt spülte. Darunter viele langjährige republikanische Repräsentanten, wie der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, Curt Waldon. «Es gingen vor allem Sitze moderater und von Affären erschütterter Republikaner verloren», analysiert Amy Walters vom Fachdienst National Journal den Trend. Darunter auch der des Abgeordneten Tom Foley,

dessen Sex-Skandal den Republikanern schwer zu schaffen machte.

«Jetzt sind wir bereit zu führen»

Der demokratische Strategie Paul Begala erklärt den Erfolg seiner Partei jedoch eindeutig mit der geringen Beliebtheit Bushs. «Es ist der Präsident, Dummkopf!» Der frühere republikanische Senator aus Oklahoma, J. C. Watts, meinte, die Administration sei gut beraten, sich auf die neuen Realitäten einzustellen. Die Amerikaner haben gesprochen, und Präsident Bush wird sich auf die Demokraten zu bewegen müssen. Das erwartet auch die designierte «Speakerin» im US-Kongress, Nancy Pelosi. «Der Wahlkampf ist vorüber», meinte sie in der Wahlnacht vor den Anhängern im Hyatt und fügte hinzu: «Jetzt sind wir bereit zu führen.»



In 33 Staaten wurde am 7. November je ein Senatsmitglied gewählt. Im Repräsentantenhaus waren alle 435 Sitze neu zu vergeben. Gestern bei Redaktionsschluss stand die definitive Verteilung einiger Mandate noch aus.

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Donnerstag, 9. November 2006

37. Der US-amerikanische Druck auf das Gericht im Irak und in bezug auf das von den USA angestrebte Todesurteil gegen Husain und seine Verbündeten besteht in einer verbrecherischen Intrige der US-Regierung in der Form, dass durch das Todesurteil die Republikaner die anstehenden Wahlen des Abgeordnetenhauses gewinnen sollen.
38. Während sich diese Ereignisse zutragen, ergibt sich ein erneuter Einbruch der israelischen Armee in Palästina, wobei in Beit Hanun ein böses Massaker unter der Zivilbevölkerung angerichtet wird und in der Stadt grosse Zerstörungen entstehen.

Saddam Hussein zeigt sich vom Todesurteil wenig beeindruckt

Das irakische Sondergericht hat den gestürzten Diktator zum Tod durch den Strang verurteilt. Bevor es vollstreckt wird, kommt es noch zu einem Berufungsverfahren.

Von **Astrid Frefel, Kairo**

«Fahr zur Hölle mit deinen Artikeln und Paragrafen», schrie ein aufgebracht, mit einem Koran in der Hand heftig gestikulierender Saddam Hussein dem Richter während der Urteilsverkündung entgegen. Der gestürzte irakische Diktator blieb bis zuletzt der Rolle treu, die er während der knapp 13 Monate des Dujail-Prozesses gespielt hatte. Erst hatte er sich geweigert, den Richterspruch stehend anzuhören, dann schleuderte er dem Gerichtsvorsitzenden Raouf Abdel Rahman wohl einstudierte Parolen wie «Gott ist gross» oder «lang lebe das irakische Volk» entgegen und versuchte ihn zu übertönen, als dieser die einzelnen Punkte des Verdiktes verlas.

Freude und Verzögerung

Saddam Hussein wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode durch den Strang verurteilt. Von seinen Mitangeklagten erhielten auch Barzan Ibrahim, sein Halbbruder und Chef des Geheimdienstes, sowie Awad Hamad al-Bandar, der Vorsitzende des Revolutionsgerichtes, die Todesstrafe. Der ehemalige Vizepräsident Taha Yassin Ramadan muss lebenslänglich ins Gefängnis, drei Baath-Funktionäre bekamen 15 Jahre, und ein weiterer wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Das Strafmass des fünfköpfigen Sondergerichtes kam nicht überraschend, es entspricht weitgehend

dem Antrag der Ankläger, die allerdings auch für Ramadan die Todesstrafe gefordert hatten.

Der erste Prozess gegen den heute 69-jährigen Ex-Diktator hatte sich mit den Ereignissen von 1982 im schiitischen Dorf Dujail befasst. Dort waren während einer Vergeltungsaktion nach einem missglückten Mordanschlag gegen Saddam 148 Menschen umgekommen. Saddam hatte während des Prozesses zugegeben, jene Todesurteile unterschrieben zu haben, beharrte aber darauf, dass das sein Recht gewesen sei.

Als die mit 20 Minuten Verzögerung ausgestrahlten Bilder der Verurteilung im Zweistromland über die Bildschirme liefen, strömten trotz des absoluten Ausgehverbotes, das über mehrere Provinzen verhängt worden war, Tausende von Menschen auf die Strasse. Die einen aus Freude und Genugtuung, die andern aus Zorn und Verzerrung. In Sadr City, dem verarmten schiitischen Stadtteil von Bagdad, trugen die vorwiegend jungen Männer Bilder des rebellischen Klerikers Muqtada al-Sadr mit sich und schossen in die Luft. Ein ganz anderes Bild dagegen im sunnitischen Tikrit, der Geburtsstadt von Saddam, dort gingen etwa 1000 Menschen auf die Strasse, um ihre Unterstützung für den verurteilten Langzeitregenten zu zeigen. Die Reaktionen entlang den religiösen und ethnischen Bruchlinien sind ein weiterer Beweis dafür, wie tief das Land gespalten ist.

Präsident gegen Todesstrafe

Während das Verteidigerteam von Saddam von einer Verhöhnung der Justiz sprach, erklärte der schiitische Premier Nouri al-Maliki im Fernsehen, Saddam habe bekommen, was er verdiene. Die Justiz sei stärker als ihre Feinde, und das Gesetz werde gewinnen. Die Regierung hatte

im Laufe des Prozesses immer wieder Kommentare abgegeben und Druck auf die Richter ausgeübt. Entsprechend kritisch waren auch internationale Menschenrechtsorganisationen. Amnesty International wertete das Verfahren als nicht fair und das Gericht als nicht unparteiisch und bemängelte, dass die Sicherheit für Anwälte und Zeugen nicht adäquat gewesen sei.

Trotz des Richterspruches ist nicht abzusehen, wann Saddam hängen wird. Am Montag beginnt die 30-tägige Appellationsfrist, und da es sich um ein Todesurteil handelt, wird automatisch appelliert. Die neun Richter haben dann keine zeitliche Limite, um ihren endgültigen Entscheid zu fällen. Ist dieser allerdings gefällt, muss die Exekution zwingend in 30 Tagen erfolgen. Der kurdische Präsident Jalal Talabani hat bereits erklärt, dass er das Präsidialdekret für die Vollstreckung von Saddams Todesurteil nicht unterzeichnen werde, da er grundsätzlich gegen die Todesstrafe sei. Er wird wahrscheinlich seinen Stellvertreter, den Schiiten Adel Abdul Mahdi bitten, diese Amtshandlung für ihn zu vollziehen.

Wie lange sich die Richter Zeit nehmen werden, bis sie das Urteil bestätigen, woran niemand zweifelt, hängt nicht zuletzt von politischen Erwägungen und der Entwicklung der Sicherheitslage ab. Zudem läuft ein zweites Verfahren, in dem sich Saddam wegen Völkermordes gegen die Kurden im Laufe der Anfal-Kampagne mit etwa 180 000 Toten verantworten muss. Und schliesslich werden sich die irakische und die US-Regierung überlegen müssen, welche Folgen eine Exekution Saddams für ihre Gespräche haben könnten, die sie gegenwärtig mit sunnitischen Widerstandsgruppen führen, um sie zu einer Aufgabe ihrer bewaffneten Revolte zu bewegen.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag,
6. November 2006

Die Angeklagten im Saddam-Prozess

Ein irakisches Sondertribunal hat den ehemaligen irakischen Präsidenten Saddam Hussein und zwei weitere Vertreter seiner Führung am Sonntag zum Tode verurteilt. Vier weitere Mitangeklagte im Prozess um das Massaker an 148 schiitischen Dorfbewohnern im Jahr 1982 wurden zu Haftstrafen verurteilt.



Saddam Hussein

Geboren 1937. Seit einem Putsch in der sozialistischen Baath-Partei im Jahr 1968 war er der starke Mann im Irak und übernahm 1979 die Präsidentschaft. Tod durch den Strang.



Barzan Ibrahim al-Tikriti

Einer der drei jüngeren Halbbrüder Saddams. Er war der Chef des berüchtigten Geheimdienstes Muchabarat und ein Berater des Präsidenten. Tod durch den Strang.



Awad Hamad al-Bandar

Der ehemalige Vorsitzende des Revolutionsgerichtes war angeklagt, Schauprozesse geführt zu haben, die häufig zu Todesurteilen führten. Tod durch den Strang.



Taha Yassin Ramadan

Ramadan ist 1939 geboren und war zuletzt Vizepräsident. Er gehörte als Radikaler schliesslich zum engsten Kreis um den Präsidenten. Lebenslange Haft.



Abdullah Kathim Ruwald

Die drei Angeklagten waren Anfang der Achtzigerjahre Vertreter der Baath-Partei in der Region Dujail. Das Gericht verurteilte sie wegen vorsätzlicher Tötung zu 15 Jahren Haft. Zudem erhielt jeder sieben Jahre wegen Folter. Sie sollen die beiden Haftstrafen jedoch gleichzeitig verbüßen.



Ali Dajih Ali



Mishir A. Kathim Ruwald

TI: GRAFIK SAN / QUELLE: REUTERS, BILD: REUTERS / KEYSTONE

Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag,
6. November 2006

Beit Hanun weckt den Zorn der Palästinenser

Erneut hat Israels Armee im Gazastreifen ein Blutbad angerichtet. Friedensaktivisten fordern den Rücktritt des Verteidigungsministers. Militante Palästinenser schwören Rache.

Von Marlène Schnieper, Tel Aviv

Artilleriefire der israelischen Streitkräfte traf am frühen Mittwoch ein Wohnquartier in Beit Hanun, der Stadt in der Nordostecke des Gazastreifens. Dabei wurden mindestens 18 Menschen getötet, darunter 7 Frauen und 7 Kinder. Die meisten Toten sind Mitglieder der weit verzweigten Familie Athamna, das jüngste Opfer ist ein neun Monate alter Säugling. Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas sprach von einem «hässlichen Massaker».

Alle Toten sind Zivilisten

Alle, die tot sind, waren nach Angaben des palästinensischen Gesundheitsministeriums Zivilisten. Laut Augenzeugen sollen die Leute aus dem Schlaf gerissen worden sein, als der rund 15-minütige Beschuss begann. «Als wir aufwachten, hörten wir, dass Granaten im Haus meines Onkels gleich nebenan einschlugen», erzählte die 14-jährige Asma al-Athamna gegenüber Journalisten. «Wir flohen nach draussen, doch dort traf es uns erst recht.» Das Mädchen kam mit Splitterwunden davon, seine Mutter und eine Schwester sind tot. Die Grossfamilie Athamna steht unter dem Schutz des Uno-Hilfswerks für palästinensische Flüchtlinge (UNRWA). Karen Abu Zayd, Generalkommissarin des Hilfswerks, drückte ihren Schock und ihr Entsetzen aus.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) stellt fest, dass in Beit Hanun israelische Geschosse in den ersten Stunden des 8. November zwei zivile Gebäude direkt trafen. «Dabei ist zu unserem Bedauern erneut eine grosse Zahl von Zivilpersonen getötet und verwundet worden», sagt Dominik Stillhart, Chef der IKRK-Delegation vor Ort, und erinnert daran, dass «als Folge des israelischen Militäreinsatzes im Gazastreifen allein in der vergangenen Woche mehr als 75 Menschen gestorben sind». Das humanitäre Völkerrecht verbiete jegliche Angriffe auf die Zivilbevölkerung und zivile Einrichtungen, mahnt Stillhart «Jeder Verlust unschuldigen Lebens heizt den Konflikt nur an und schafft neues Leiden und neues Ungemach.»

Das offizielle Israel reagierte so, wie es in den vergangenen Monaten in ähnlichen Fällen immer wieder reagiert hat: Ministerpräsident Ehud Olmert und Verteidigungsminister Amir Peretz bedauerten den Tod von Zivilisten, ordneten eine militärische Untersuchung der genauen Umstände an und betonten zum wiederholten Mal, dass «Israels Armee Zivilisten niemals absichtlich angreift». Generalstabschef Dan Halutz teilte mit, innert 24 Stunden seien vom Gazastreifen aus erneut zehn Qassam-Raketen auf israelisches Gebiet abgefeuert worden. Auch der jüngste Vorstoss seiner Panzertruppen in Beit Hanun hätte demnach dem Abschuss solcher Raketen «vorbeugen» wollen.

Die Regierung Olmert hat der palästinensischen Seite auch «sofortige humani-

täre und medizinische Unterstützung für die Verletzten» angeboten. Das freilich ist für Mahmoud Abbas ein schwacher Trost. Der Palästinenserpräsident hatte gehofft, sich dieser Tage mit Premier Ismail Haniya auf eine Regierung der nationalen Einheit zu einigen. Das künftige Kabinett soll Israel zumindest indirekt anerkennen, damit, so die Hoffnung, würde der Westen das Embargo aufheben, das die Palästinensergebiete inzwischen an den Rand des Ruins gebracht hat.

Mahmoud Abbas ist machtlos

Nun aber hat Haniya, Chef der heutigen Hamas-Regierung, die Gespräche über eine solche Koalition einstweilen abgeblasen. Abbas muss erneut die Flaggen auf halbmast senken und den wachsenden Volkszorn besänftigen. Kein Wunder, dass er die Israeli im Verdacht hat, sie wollten überhaupt keine Versöhnung. «Ihr zerstört die Chancen für einen Frieden, und ihr müsst die Verantwortung dafür übernehmen», rief der Palästinenserpräsident am Mittwoch aus.

Militante Islamisten drohten mit Selbstmordattentaten in Israel und Anschlägen auf amerikanische Ziele in der Nahostregion. Friedenswillige demonstrierten am Mittwochabend vor dem Verteidigungsministerium in Tel Aviv. «Diese Regierung hat Blut an den Händen. Statt politische Lösungen zu suchen, hat sie bloss militärische Konzepte im Kopf», meinte Yariv Oppenheimer, Generaldirektor von «Peace Now».

Rufe nach dem Rücktritt von Ehud Olmert, Amir Peretz und Dan Halutz wurden laut. «Ich habe Peretz gewählt», sagt auch Gershon Baskin vom Israelisch-Palästinensischen Forschungsinstitut, «doch er ist kein Mann des Friedens, er sollte gehen.»



Eine palästinensische Mutter mit ihrem verletzten Kind in einem Spital in Beit Hanun.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 9. November 2006

Nahost: Hamas kündigte Selbstmordanschläge an

BEIT HANUN – Mehrere zehntausend Menschen haben gestern an der Beisetzung von 18 Palästinensern teilgenommen, die am Vortag bei einem israelischen Panzerangriff ihr Leben verloren hatten.

Ein Vater trug den leblosen Körper seines einjährigen Kindes im Arm. In der Menge wurden immer wieder Sprechchöre gegen Israel und

die USA laut, bewaffnete Männer schossen in die Luft.

Israel hat den Panzerangriff auf Wohnhäuser im Gazastreifen, bei dem unter an-

derem sieben Kinder und fünf Frauen ums Leben kamen, als Folge eines «technischen Fehlers» bezeichnet. Die Zielvorrichtung des Panzers sei defekt gewesen – eigentliches Ziel sei ein 500 Meter entferntes Feld gewesen.

In Israel herrscht nach dem Zwischenfall im Gazastreifen

erhöhte Alarmbereitschaft. Nach Medienberichten liegen dem Geheimdienst 80 Warnungen von geplanten Anschlägen vor. Klar jedenfalls ist, dass erstmals seit einhalb Jahren die radikal-islamische Hamas wieder Selbstmordanschläge angekündigt hat.

Nahostkonflikt: Hamas beendet die Waffenruhe

JERUSALEM/GAZA – Nach einem blutigen Angriff der israelischen Armee auf ein Wohnviertel im Gazastreifen hat die palästinensische Hamas-Bewegung die Waffenruhe für beendet erklärt und mit Vergeltung gedroht. Die Waffenruhe wurde am 8. Februar vergangenen Jahres bei einem israelisch-palästinensischen Gipfeltreffen in Scharm el Scheich vereinbart. Israel bedauerte in einer Stellungnahme den Tod von palästinensischen Zivilisten. Man habe der Palästinenserführung «sofortige humanitäre und medizinische Unterstützung für die Verletzten» angeboten, hiess es. Bei den Bombardements in der Nacht auf gestern waren mindestens 18 Palästinenser getötet worden, darunter vier Frauen und vier Kinder.

20 Minuten, Zürich, Donnerstag, 9. November 2006

20 Minuten, Zürich, Freitag, 10. November 2006

39. Diese verbrecherischen israelitischen Machenschaften jedoch werden, weil weltweit die Verbrechenhandlung verurteilt wird, von Israel durch die Lüge bagatellisiert werden in der Weise, dass es sich um ein Versehen und um einen Zielfehler handle.
40. Den Rest dazu werden die USA tun, damit Israel nicht zumindest durch die UNO öffentlich für das Verbrechen gerügt wird, denn bei einem derartigen Antrag werden die USA ein Veto einlegen.
41. Das Geschehen wird aber dazu führen, dass die palästinensische Hamas-Organisation ebenfalls den ausgehandelten Waffenstillstand bricht und neuerlich

Beit Hanun gibt Scharfmachern Auftrieb

Zehntausende trauern in Beit Hanun. Nach der Tragödie im Gazastreifen mehren sich die Drohungen. Israels Polizei erhöht die Alarmbereitschaft.

Von Marlène Schnieper, Tel Aviv

Am Donnerstag trugen die Menschen in Beit Hanun die 18 Toten zu Grabe, die am Vortag unter israelischer Artilleriefeuer gestorben waren. Um all die zivilen Opfer eines vermutlich fehlgeleiteten Geschosses am gleichen Ort beisetzen zu können, hatte man Gräber auf einem provisorischen Friedhof aufgeworfen. Ein Vater wiegte den leblosen Körper seines Säuglings im Arm. Viele schluchzten, andere standen stumm. Islamisten skandierten «Gott ist gross» und verwünschten Israel.

Meshal kündigt die Hudna auf

Seit sechs Jahren dauert die zweite Intifada an. Beim Versuch, den Aufstand in den Palästinensergebieten niederzuschlagen, hat Israel das humanitäre Völkerrecht immer wieder verletzt, wie die Uno und das IKRK verschiedentlich feststellten. Noch nie in den sechs Jahren aber hat ein israelisches Militärmanöver unter der Zivilbevölkerung so verheerend gewirkt wie dasjenige von Beit Hanun. Die Familie Athamna, eine Grossfamilie von Flüchtlingen, wurde dabei regelrecht dezimiert.

Schon gleich nach der Tragödie vom Mittwoch hatte Khaled Meshal, ein Hamas-Führer im syrischen Exil, das «Ende der Hudna» erklärt und den Palästinensern geraten, «dem Feind in den zionistischen Städten mit Taten statt mit Worten entgegenzutreten». Eine Hudna, eine Waffenruhe auf Zeit, hatten der damalige israelische Ministerpräsident Ariel Sharon und Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas am 8. Februar 2005 im ägyptischen Sharm al-Sheikh verkündet. Auch



BILD KHALIL HAMRA/AP/KEYSTONE

Trauernde tragen die dreijährige Maysa al-Athamna zu Grabe, eines der 18 Opfer des israelischen Artilleriefeuers.

wenn die militärischen Kommandanten der radikalislamischen Hamas, des Jihad und der Fatah sofort betonten, die Vereinbarung verpflichte sie zu nichts, gingen die Selbstmordanschläge in Israel merklich zurück.

Nur Friede könnte etwas ändern

Prompt ist in den israelischen Medien ein Streit darüber ausgebrochen, was die relative Ruhe bewirkte. Hat die Sperrmauer zum Rückgang der Attentate geführt, wie Militärs behaupten? Oder war es die Hudna, wie jene meinen, welche an die Kraft politischer Übereinkünfte glauben? «Weder, noch», sagt der Politologe Hillel Frisch, der an der Bar-Ilan-Universität in Tel Aviv über solche Zusam-

menhänge forscht. «Dem Terrorismus lässt sich am besten vorbeugen durch eine hohe Qualität der Nachrichtendienste und die tägliche Wachsamkeit der Polizei», sagt Frisch. Weil Israels Sicherheitskräfte in dieser Hinsicht einiges hinzugelehrt hätten, könne man in Jerusalem und Tel Aviv mittlerweile ohne allzu grosse Bedenken Bus fahren. Nach Beit Hanun, so fürchten viele, könnte es damit wieder vorbei sein.

Nun wurde bereits am 9. Juni bei Beit Lahiya im nördlichen Gazastreifen fast eine ganze palästinensische Familie ausgelöscht. Die Opfer sassen damals am Strand beim Picknick, als wahrscheinlich ein Blindgänger der israelischen Armee explodierte. Die Sache ist bis heute nicht restlos geklärt. Aber schon damals kün-

digte Meshal die Hudna auf. Der Mann gilt als Schwätzer, auch unter Palästinensern. An der Trauerfeier in Beit Hanun schrien freilich auch militante Anhänger der Fatah «Auge um Auge, Zahn um Zahn». So ist es laut Frisch durchaus angebracht, dass Israels Sicherheitskräfte jetzt die Alarmbereitschaft erhöhten.

Sechs israelische und palästinensische Menschenrechtsorganisationen fordern eine unabhängige Untersuchung «möglicher Kriegsverbrechen der israelischen Armee» und wollen, dass diese Armee den Sicherheitsabstand erhöht, von dem aus sie künftig in bewohntem Gebiet schiessen darf. «Wirklich ändern könnten die Regeln indes nur ernsthafte Friedensverhandlungen, daran ist derzeit leider niemand interessiert», sagt Frisch.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 10. November 2006

mit schweren Attentaten gegen Israel droht und diese auch verübt.

42. Auch werden die arabischen Staaten ihre Finanzblockade gegen die Hamas-Organisation widerrufen.
43. Das sind vorderhand die Dinge, die ich zu nennen habe.
44. Weiteres werde ich vielleicht berichten können bei meinem nächsten Besuch, der erst wieder in einem Monat sein wird, weil ich mit Aufgaben beschäftigt bin, die mir nicht zulassen herzukommen.
45. Also wird mein nächster Besuch auf den 18. November fallen.

Olmert: «Kein geplanter Angriff»

Tel Aviv. – Eine riesige Menschenmenge nahm am Donnerstag am Begräbnis der 18 Palästinenser teil, die in Beit Hanun im Gazastreifen durch israelische Granaten getötet wurden. «Es war ein technisches Versagen, kein geplanter Angriff», versicherte Israels Premier Ehud Olmert in Tel Aviv. Olmert erklärte sich bereit, den Palästinenserpräsidenten Mahmoud Abbas «sofort und ohne Vorbedingungen» zu treffen. Seit der Tragödie im Gazastreifen wird Israel international hart kritisiert. Der Uno-Sicherheitsrat in New York diskutierte am Donnerstag über die israelische Militäraktion. Nach einem arabischen Vorschlag sollte der Rat den Einsatz als «Massaker» verurteilen. (msl)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag, 13. November 2006

Aufruf zu neuer Nahostkonferenz

Kairo/New York/Jerusalem. – Die Aussenminister der Arabischen Liga haben am Sonntag eine neue internationale Friedenskonferenz zur Lösung des Nahostkonflikts gefordert. Ziel der Konferenz müsse das «Erreichen einer fairen und umfassenden Lösung des israelisch-arabischen Konflikts auf allen Ebenen gemäss den relevanten internationalen Resolutionen und dem Prinzip Land gegen Frieden» sein, hiess es in dem auf einer Sondersitzung verabschiedeten Communiqué der arabischen Aussenminister.

Zu der Konferenz sollen die ständigen Mitglieder des Uno-Sicherheitsrates, arabische Staaten sowie Israel eingeladen werden. Der palästinensische Aussenminister Mahmoud Zahar von der Hamas liess offen, ob seine Gruppe an der Seite Israels an einer solchen Konferenz teilnehmen werde. Die Hamas lehnt eine Anerkennung Israels ab.

Empörung nach Veto der USA

Am Samstag hatten die USA mit ihrem Veto eine Verurteilung Israels im Uno-Sicherheitsrat wegen des tödlichen Angriffs auf die Stadt Beit Hanun verhindert. Dies löste in der arabischen Welt Empörung aus. Washington deckte damit weitere «Massaker an unschuldigen Pa-

lästinensern», erklärte der palästinensische Regierungssprecher Ghazi Hamad. Die Hamas sprach von einer «politischen und moralischen Aggression» gegen das palästinensische Volk. Das Veto der US-Regierung sei ein «hässlicher Akt von Rassismus», der Israel zu weiteren Verbrechen ermutige. Der amerikanische Uno-Botschafter John Bolton hatte den Resolutionsentwurf als einseitig abgelehnt. Der Entwurf rief indes auch die palästinensische Autonomiebehörde auf, sofortige Massnahmen zur Beendigung der Gewalt zu ergreifen. Kern des Textes war die Aufforderung an den Uno-Generalsekretär, den israelischen Artillerieangriff in Beit Hanun von einer Kommission untersuchen zu lassen. Dort waren am Mittwoch 19 Palästinenser getötet worden.

Derweil hat ein am Krieg gegen die schiitische Hizbollah-Miliz im Libanon beteiligter israelischer General am Sonntag seinen Rücktritt eingereicht. Brigadegeneral Gal Hirsch befähigte eine Heeresdivision an der Grenze zum Libanon. Hirsch war in die Kritik geraten, weil unter seinem Kommando jene Einheit stand, deren Soldaten am 12. Juli bei einer Patrouille in einen Hinterhalt der Hizbollah geraten waren. Dabei wurden drei israelische Soldaten getötet und zwei entführt. (Reuters/AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 13. November 2006

US-Veto löst Empörung aus

Die Vereinigten Staaten halten die Hand über Israel und verhindern eine Verurteilung durch den Sicherheitsrat. Die Arabische Liga spricht von einem «Ende des Friedensprozesses».

KAIRO – Die USA haben mit ihrem Veto vom Samstag gegen eine Verurteilung der jüngsten israelischen Angriffe im Gazastreifen im UN-Sicherheitsrat scharfe Kritik der arabischen Staaten auf sich gezogen. Die Arabische Liga nahm das Votum mit «tiefem Bedauern und grosser Wut» auf. Dies sagte Generalsekretär Amr Mussa gestern vor Beginn einer Dringlichkeitssitzung in der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Das Veto sei «unverständlich», der Friedensprozess damit «vollkommen am Ende».

Als Reaktion auf das US-Veto gegen eine Verurteilung Israels im UN-Sicherheitsrat haben arabische Staaten ein Ende der Finanzblockade gegen die Palästinenser beschlossen.

Der von Katar vorgelegte Resolutionsentwurf im Sicherheitsrat sollte die israelischen Angriffe vom Mit-

woch verurteilen, bei denen 19 Palästinenser in ihren Häusern getötet wurden, viele davon Frauen und Kinder. Die Entschliessung forderte zudem den Rückzug aus dem Gazastreifen.

Einzig USA lehnten ab

Zehn Ratsmitglieder stimmten zu, darunter Frankreich, Dänemark, um seine Aktionen gegen die Palästinenser fortzusetzen. Auch ein Sprecher des palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas äusserte die Befürchtung, das Veto könnte Israel zur Fortsetzung der Gewalteskalation ermutigen. Abbas kündigte die Bildung einer Regierung der nationalen Einheit vor Ende des Monats an. Bei den Verhandlungen zwischen seiner Fatah-Bewegung und der regierenden radikalislamischen Hamas, die auch am Sonntag fortgesetzt wurden, sei

Grossbritannien, Japan und die Slowakei enthielten sich, die USA lehnten als einzige ab. Nach den Worten von Aussenministerin Condoleezza Rice empfand Washington den Entwurf als zu unausgewogen und wenig förderlich für den Frieden. Nach Ansicht von Israels Regierungssprecher Avi Pasner machte der Entwurf nicht «ein grosser Fortschritt» erzielt worden. Neuer Regierungschef soll der frühere Präsident der islamischen Universität von Gaza, Mohammad el Schbeir, werden. Der Beginn der Verhandlungen über eine Einheitsregierung schürte die Hoffnungen der Palästinenser auf ein Ende der Sanktionen. Der von der Hamas gestellte Ministerpräsident Ismail Hanija hat deswegen seinen Rücktritt angeboten für den Fall, dass dies die Verhandlungen erleichtern würde.

In einer Rede anlässlich des zweiten Todestages von Palästinenserpräsident Jassir Arafat sagte Abbas, für die Palästinenser werde es unter israelischer Besatzung weder Sicherheit

deutlich, dass es sich bei dem Zwischenfall in Beit Hanun um einen «tragischen Fehler» gehandelt habe.

Mussa erklärte, Israel werde das US-Votum als «Vorwand benutzen», noch Frieden geben. Zu der Gedenkfeier kamen Tausende Menschen in das ehemalige Hauptquartier Arafats, die Mukataa.

Jugendlicher getötet

Gestern wurde bei einem neuen Luftangriff auf den Gazastreifen ein 16-jähriger Junge getötet. Der Angriff habe radikalen Palästinensern gegolten, die eine Rakete auf Israel abgefeuert hätten, erklärte die Armee.

Israels Ministerpräsident Olmert begab sich unterdessen in die USA, wo er sich ein Bild von der Nahostpolitik nach den Kongresswahlen machen will. Heute wird er mit Präsident Bush zusammentreffen. (sda/ap)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 13. November 2006

Billy Verstanden – jetzt, da wir die Kontaktberichte korrigiert und durchgearbeitet haben und nur noch jeweils die neu anfallenden durcharbeiten und korrigieren müssen, werden deine Besuche natürlich auch wieder spärlicher und sporadisch.

Araber stoppen Finanzblockade gegen Palästina

KAIRO – Als Reaktion auf das US-Veto gegen eine Verurteilung Israels im UN-Sicherheitsrat haben arabische Staaten gestern ein Ende der Finanzblockade gegen die Palästinenser beschlossen. Es gebe nicht länger eine internationale Blockade, sagte der bahrainische Aussenminister Scheich Chalid Al Chalifa. Die Entscheidung sei eine Botschaft an die USA, sagte der Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Mussa.

Die USA verhinderten am Samstag mit ihrem Veto eine Verurteilung

Israels wegen des Angriffs auf Beit Hanun im Gazastreifen. «Unsere Botschaft ist laut und klar an diejenigen gerichtet, die eine unfreundliche Haltung gegenüber Arabern einnehmen», sagte Mussa nach einer Sondersitzung der Aussenminister der Arabischen Liga. Nach dem Regierungsantritt der Hamas hatten internationale Geber ihre Direktzahlungen an die palästinensische Autonomiebehörde eingestellt, weil die Hamas das Existenzrecht Israels nicht anerkennen will. Kuwait kündigte an,

umgehend 30 Millionen Dollar an die Palästinenser zu überweisen.

Ministerpräsident Ismail Hanija hat den Rücktritt angeboten, um diesen Prozess zu beschleunigen. Als Nachfolger ist der frühere Präsident der Universität Gaza, Mohamed as-Shubair, vorgeschlagen worden. Aussenminister Mahmud Sawar unterstützt einen Vorschlag der Arabischen Liga für eine Friedenskonferenz mit den arabischen Staaten, Israel und den ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrats. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 13. November 2006

Ptaah

46. Das ist richtig, denn es war tatsächlich etwas mühsam, mich regelmässig für die Korrekturarbeiten freihalten zu können.
47. Gleichermassen war das so für Florena und Enjana.

Billy Natürlich, daran habe ich auch gedacht – ist ja verständlich, dass ihr allerlei zu tun habt. – Tja, am 20. September tauchte bei einem Küchengespräch eine Frage auf hinsichtlich eurer Möglichkeit, telepathisch-kontrollierend in der Menschen Gesinnung eindringen und Informationen aus ihnen herauszuholen zu können. Auch war noch die Rede von Recht und Gesetz hinsichtlich des Tragens der Verantwortung. Höre was ich im Bezug auf das Küchengespräch ausgearbeitet habe, und sag mir, ob ich das so stehenlassen kann und ob es wirklich den Linien eurer Direktiven in dieser Weise entspricht:

Zitat: Recht und Gesetz – Eindringen in rein private Gedanken
20. September 2006

Frage Gibt es ein Recht oder Gesetz, dass der Mensch unter einem Naturgesetz geboren wird, z.B. wenn er auf diesem Planeten geboren wird, dass er die Verantwortung zu tragen hat, sich

um das Wohlbefinden des Planeten, der Tiere und Menschen zu kümmern, die darauf leben? Offensichtlich ist es ja so, jedoch gibt es auch das Gegenteil. Was gibt denn z.B. Ausserirdischen das Recht, die ja nicht auf der Erde geboren sind, in persönliche Gedanken der Menschen einzudringen, um zu Informationen zu kommen – und ist es nicht möglich, sich gegen den Missbrauch der Privatsphäre zu schützen?

Antwort Es ist alles natürlich und es ist alles ein Recht und Gesetz von Natur aus, dass sich der Mensch um seine Verantwortung kümmert, die er in bezug auf sich selbst sowie hinsichtlich des Planeten, der Tiere, des Getiers und der gesamten Natur zu tragen und zu erfüllen hat. Ohne die natürlichen schöpferischen Gesetze kann kein Mensch gezeugt und keiner geboren werden, wie das auch bei allen anderen Lebensformen jeder Gattung und Art gleichermassen gegeben ist. Und das, was angesprochen wird bezüglich des Eindringens durch Ausserirdische ins rein Private resp. in rein private Gedanken der Erdenmenschen, ist derart zu erklären, dass ein solches Tun durch einen bestimmten Paragraphen der Direktiven den Plejaren nicht erlaubt ist.

Frage Aber erst kürzlich wurden die plejarischen Direktiven in dieser Beziehung etwas erweitert.

Antwort Das hat aber nichts damit zu tun, dass ins rein Private des Erdenmenschen eingedrungen werden dürfte. Es handelt sich nur darum, was allgemein gegeben ist in bezug auf Faktoren, die mit der Wahrheit zusammenhängen, also ob bewusst gelogen oder die Wahrheit gesagt wird, ob eine Illusion, ein Wahn, eine Schizophrenie, eine Täuschung oder eine Einbildung usw. vorliegt. Dinge, die rein privater Natur sind, Faktoren, durch die das Zusammenleben usw. reguliert wird, sind völlig tabu, folglich nur all das, was nicht rein privater Natur ist, angetastet werden darf. Nicht mehr privater Natur sind alle Faktoren, durch die Mitmenschen getäuscht werden und ihnen durch irgendwelche Umstände eine falsche Wahrheit vorgegaukelt wird, wie z.B. durch bewusste oder unbewusste Lügen, durch Wahn, Schizophrenie, Illusionen, Täuschung und Einbildung usw.

Ptaah

48. Deine Antworten sind gut und korrekt, denn du hast erklärt, was richtig ist.

Billy Dann habe ich nochmals eine Frage, die am 23. August 2006 bei einem Küchengespräch aufgebracht und die dann von mir auch beantwortet wurde, und zwar gemäss deiner privaten Erklärung im Monat Juli. Kann das folgende so gesagt werden?

Zitat: Präsident der USA bezüglich Dritter Weltkrieg – Prophetien und Voraussagen

Frage In einem Kontaktbericht steht, dass Semjase einmal sagte, dass Ronald Reagan im Zusammenhang stehe mit ersten Auswirkungen eines Dritten Weltkrieges, doch das ist, so wie es aussieht, nicht passiert.

Antwort Ronald Reagan hat einfach einen Grundstein gelegt, genauso wie die anderen Präsidenten nach ihm auch, die nachträglich gekommen sind, wobei der Schlimmste von allen bisher Georg Walker Bush ist, der es in bezug auf einen Dritten Weltkrieg am weitesten treibt. In bezug auf einen Dritten Weltkrieg ist das Ganze nicht eine Sache, die einfach von einem Tag zum anderen kommt, sondern es ist ein langer Werdegang, der in der Regel Jahre oder gar Jahrzehnte dauert. Hierbei sind in bezug auf einen solchen Krieg verschiedene Staatspräsidenten sowie Diktatoren und sonstige Staatsmächte zu nennen, die im Laufe der Zeit ihren Teil dazu beitragen, dass eines Tages ein Krieg zwischen zwei Staaten oder gar ein Weltkrieg als Wirkung aller Ursachen vom Stapel bricht. Und Ronald Reagan war der erste, der begonnen hat, die ersten Steine für einen Dritten Weltkrieg zu mauern, der in bezug auf eine Prophetie unter anderem auch für das Jahr 2006 angesagt wurde. Nur ist es diesbezüglich so, dass sich die weltpolitische und weltmilitärische sowie die weltwirtschaftliche Lage

bisher derart geändert hat, dass die prophetischen Faktoren noch ausgeschaltet werden und die Gefahr eines Dritten Weltkrieges zumindest für das Jahr 2006 gebannt wird, wie Ptaah in einem privaten Gespräch erläuterte.

Ptaah

49. Auch diese Antwort ist korrekt und stimmt mit dem überein, was sich im kommenden November und bis Ende Jahr ergeben wird.

Billy Danke. – Wenn du erlaubst, dann möchte ich einige rein private Dinge mit dir bereden, die mir auf dem Magen liegen?

Ptaah

50. Können wir danach ein Schachspiel tun, denn es ist mir danach, auch wäre ich dankbar für etwas Schokolade, wenn du welche hier hast?

Billy Ist doch klar, das Schachspiel wie auch die Schokolade. Moment – – hier, mein Freund – mit schönen Grüßen von Mariann. Sie versorgt mich immer damit.

Ptaah

51. Danke. –

52. Ah ja, von meinen Töchtern Semjase und Pleija habe ich dir liebste Grüße zu bestellen, jedoch auch von Nera, Aikarina und Quetzal.

53. Und was ich noch tun soll; nämlich von allen auch Grüße an alle Gruppemitglieder auszurichten.

54. Auch meinerseits möchte ich sie grüssen lassen. –

55. Hm, die Schokolade ist gut, danke Mariann in meinem Namen dafür.

Billy Werde ich tun. – Gut, dann möchte ich jetzt folgendes mit dir bereden ...

Vierhundredsiebenunddreissigster Kontakt Samstag, 18. November 2006, 9.57 Uhr

Ptaah

1. Hallo, da kommst du ja schon, lieber Freund.

2. Sei gegrüsst.

Billy Ja, da bin ich. Musste ja erst aus den Federn steigen und mich im Badezimmer umtun, sonst sähe ich jetzt aus wie Struwelpeter. Hätte eigentlich noch zwei Stunden schlafen sollen, ist aber egal. Aber meine Freude zum Gruss, mein Freund, sei willkommen. Schön, dich wieder zu sehen.

Ptaah

3. Die Freude ist auch meinerseits.

Billy Darf ich dich gleich beanspruchen in bezug auf zwei Fragen, die mir einerseits von Mariann gestellt wurden und andererseits auch von Barbara und Brigitt bei einem Küchengespräch?

Ptaah

4. Das ist doch fraglos.

Billy Gut – danke. Dann hier das, was ich als Erklärung schriftlich gemacht habe auf eine Frage von Mariann, danach meine schriftlich ausgearbeitete Antwort auf die Frage von Brigitt und Barbara:

Uralinie der Primaten – Werden von Mensch und Affe

Ursprünglich entstammen die Affenwesen und die Menschen einer einzigen Uralinie, die als physisch-wabernde Form resp. als Beschaffenheit resp. als primärer Zustand geartet und von einer Impulsenergie-Geistform belebt war, wie das den Pflanzen eigen ist. Diese Impulsenergie-Geistform ist resp. war erstlich als Uralinie der daraus hervorgegangenen Primaten gegeben, weil sich in dieses physisch-wabernde Wesen resp. in dieses Erstwesen, das weder Tier, Getier noch Mensch, sondern eben eine schleimartige, wabernde, pflanzengleiche Masse war, noch keine instinktmässige oder bewusst bewusstseinsmässig evolutionisierende Geistform einzeugen resp. eingebären konnte. Erst als das diesartige Wesen weit und hoch genug zum Primaten entwickelt war, dass es über ein eigentliches Gehirn verfügte, wurde es fähig, eine Urkombination eines bewussten Evolutionsbewusstseins und eines Instinktbewusstseins im nunmehr entwickelten Gehirn aufzunehmen. Bei dieser Kombination Evolutionsbewusstsein und Instinktbewusstsein handelte es sich – evolutionisierend hervorgehend aus der Urform des Impulsbewusstseins – um eine Zwitter-Geistform, aus der zwei neue Geistformen und also zwei neue Linien und Entwicklungen hervorgingen, und zwar eine hominide, aus der durch den Gesamtbewusstseinblock ein bewusstes Bewusstsein und also das bewusst evolutionsfähige Bewusstsein des Menschen entstand, wobei jedoch in gewissem Rahmen die Formen des Instinktbewusstseins und des Impulsbewusstseins beibehalten wurden. Im Bezug auf die andere Geistform bildete sich diese als reine Instinktgeistform heraus, mit einem unbewussten und also nicht bewusst evolutionsfähigen Instinktbewusstsein, eben das des Affen, wobei ebenfalls ein Teil des Impulsbewusstseins beibehalten wurde.

Und wenn nun gelehrt wird: «... Ursprünglich entstammen ja die Affen und die Menschen einer Uralinie, aus der die Primaten hervorgingen; ... In den Ursprüngen der Entwicklung der Primatenwesen waren diese in ihrer Bewusstseinsform derweise geartet, dass ihr Bewusstsein sowohl auf ein bewusstes Evolutionsbewusstsein wie auch auf eine Form eines Instinktbewusstseins und eines Impulsbewusstseins ausgerichtet waren; ... Schon früh jedoch erfolgte eine starke evolutive Trennung, wodurch nur eine einzige Gattung ihre drei Bewusstseinsformen behielt und diese evolutiv zu einem einzigen Bewusstseinsverbund machte, woraus die Gattung <Human> resp. Mensch entstand; ... Und letztlich ist noch zu erklären, dass auf allen Welten im Universum, die höheres und hohes Leben tragen, der Evolutionsgang zum Menschen resp. die Menschwerdung durch die Evolution gleichermassen ist, folglich überall Primatenwesen resp. Erstwesen entstehen, aus denen sich einerseits durch die weitere Evolution die Gattung Mensch entwickelt, während die restlichen Erstwesen einer Degeneration der Bewusstseinsform anheimfallen und also Primaten bleiben resp. zu Affenwesen werden, wie sie von Erdmenschenn genannt werden», dann ist das folgendermassen zu verstehen:

Die Geistform des Menschen ist nach dem Wandel aus der einen Uralinie in einem Zustand des Primatenwesens und so in ihrem erstlichen körpermässigen Ursprung eine Form, die sich sowohl positiv als auch negativ entwickeln kann, wenn das als Gleichnis gesagt wird in bezug auf das unbewusste Instinktbewusstsein der Affenwesen, der Tiere und des Getiers im Sinn des Negativen sowie hinsichtlich des bewussten und bewusst evolutiven Bewusstseins des Menschen im Sinn des Positiven. Grundsätzlich ist es beim Erstwerden jeder Geistform gegeben, dass sie aus einer evolutiven Wandlung eines unbewussten Impulsbewusstseins resp. aus einer zum Höheren wandlungsfähigen Impulsgeistform hervorgeht und sich im Zwitter-Stadium erst zur eigentlichen bewussten menschlichen oder unbewussten animalischen Geistform entwickelt, wie das im Gleichnis bei den materiellen Lebensformen ist, die im Erststadium bei der Konzeption resp. Zeugung resp. Empfängnis und Werdung eine neutrale Form aufweisen und sich erst durch die weitere Entwicklung zum Positiven resp. Männlichen sowie zum Negativen resp. Weiblichen entwickeln.

Küchengespräch-Frage, 15. November 2006

Frage

Was ist eigentlich ein Ischwisch resp. eine Ischrisch, und wie teilt sich dieser Titel auf verschiedene Wissensgebiete auf? Und wie muss die Weisheit definiert werden?

Antwort

Ischwisch = Weisheitskönig / Ischrisch = Weisheitskönigin / Wissen und Weisheit

Was in bezug auf das Ischwischtum (resp. JHWH = männlich = Weisheitskönig) und das Ischrischtum (resp. JHRH = weiblich = Weisheitskönigin) sowie hinsichtlich der Weisheit zu erklären ist, kann folgend mit Billys formulierten Worten dargelegt werden:

Es gibt z.B. den Grad des Ischwisch und der Ischrisch in bezug auf die Technik-Wissenschaft, die Computer-Wissenschaft, die Historie-Wissenschaft, die Chronik-Wissenschaft, die Medizin-Wissenschaft usw. usf. Die höchste Form eines Ischwisch und der Ischrisch ist der Grad der Geist-Wissenschaft, worin auch die Schöpfungs-Wissenschaft und Lebens-Wissenschaft verankert sind, wie aber auch alle diesen anverwandte Gebiete. Die Geist-Wissenschaft und damit die Ischwischschaft ist der Grad des höchsten Ischwisch-Geisteswissens und der Geisteslehre und damit das umfassendste Wissen in grösster Weisheit in bezug auf alle schöpferischen Gesetze und Gebote sowie deren Befolgung und der schöpfungsgesetz-mässigen Lebensführung usw. im Grad des Ischwisch, der nur noch durch den Grad des Srut übertroffen wird, dem die allerhöchsten Erkenntnisse in bezug auf die Lehre des Geistes und die schöpferischen Gesetzmässigkeiten eigen sind. Und genau in dieser Form resp. im Ischwisch-Grad in bezug auf die Geisteslehre sind Wissen, Liebe und Weisheit derart hoch entwickelt, dass keinerlei bewusste Missgriffe und Misshandlungen gegen die schöpferischen Gesetze und Gebote sowie auch keine Fehlhandlungen und sonstige Verstösse mehr begangen werden können, weil die wahre Liebe sowie Wissen und Weisheit zu umfangreich und zu mächtig geworden sind, als dass noch dagegen verstossen werden könnte. Ganz anders sieht das bei den anderen Ischwisch- resp. Ischrisch-Formen aus, die sich nicht auf die schöpferisch-gesetzlichen Belange, sondern auf rein materielle Gebiete resp. Fachrichtungen usw. beziehen, auf denen wohl auch grosses Wissen und grosse Weisheit erlangt werden können, wobei aber diese Ischwischs und Ischrischs rein materieller Wissensgebiete nicht davor gefeit sind, bewusst Fehler zu begehen, die durch schwere Verstösse gegen die gesellschaftliche oder schöpferische Ordnung gerichtet sind und durch die gar schwerste Zerstörungen und Vernichtungen hervorgerufen werden können. Dies war z.B. auch der Fall bei jenem Ischwisch, der in seinem Grössenwahn das Ischwisch-Mata resp. das «Gottesauge», den Ringnebel, im Sternbild Lyra in unserem DERN-Universum erschaffen hat, denn er war ein Ischwisch der Physik-Wissenschaft und der Technik-Wissenschaft usw. Und allein auf diesen materiellen Wissensgebieten besass er ein grosses Wissen und grosse Weisheit und war also ein Ischwisch resp. ein Weisheitskönig. Dabei sollte einmal gesagt und erklärt sein, dass Weisheit, die sehr oft vom Erdenmenschen falsch verstanden wird, eigentlich in diesem materiellen Sinn nichts anderes bedeutet als grosses Wissen, verstandes- und vernunftsmässige Erkenntnis und ein Können auf materiell-wissenschaftlichem Gebiet, was gesamthaft aus einer zweckdienlichen materiellen Gelehrsamkeit hervorgeht.

In bezug auf Weisheit ist folgendes zu erklären:

Grundsätzlich sind zwei Formen der Weisheit gegeben, und zwar erstens die Weisheit des Fachwissens hinsichtlich eines speziellen materiellen Fachgebietes oder deren mehrere. Diese Weisheit geht als höchste verstandes- und vernunftsmässige Erkenntnis-, Verstehens- und Könnensessenz aus dem erlangten materiellen Fachwissen hervor, wobei keinerlei lebensmässige, schöpfungsgesetz-mässige oder lebenserfahrungsmässige Faktoren usw. darin integriert sind. Weisheit in diesem Sinn beruht auf einer Wissenschaft im Sinn einer exakten materiellen Forschung und organisierten Einheit des Wissens, und sie bildet einfach die Gesamtheit der betreffenden Wissenschaft, ihrer Aufgabe und Ergebnisse, wobei sie jedoch nichts zu tun hat mit Klugheit, sondern im Wesentlichen nur am jeweils Nützlichen des betreffenden Fachgebietes resp. Wissensgebietes interessiert ist und in keiner Art und Weise auch nur im geringsten Jota zur Begründung einer Lebenshaltung ausreicht.

Zweitens stehen in bezug auf die geistig-bewusstseinsmässig-schöpfungsgesetz-mässige Weisheit als höchste Essenz die Erkenntnis, das Wissen, das Verstehen und das Befolgen der schöpferischen Gesetzmässigkeiten in Klugheit, Reife, Erfahrung, deren Erleben und Können, wodurch wahre innere und äussere Liebe, Freiheit und Harmonie sowie Frieden und Ausgeglichenheit Wirklichkeit werden sowie auch eine essentielle Lebenserfahrung durch eine bewusste Anwendung dieser hohen Werte durch bewusste Vernunft und bewussten Verstand entsteht. Weisheit in diesem Sinn beinhaltet aus Wissen entstehende Verständigkeit, Erfahrung und das Erleben derselben, woraus auch die richtige Einschätzung der Dinge und Menschen erfolgt sowie die daraus entspringende Lebenshaltung, Gedanken-, Gefühls- und Handlungsweise des Menschen. Diese Form der Weisheit ist als Gedanken-, Gefühls-, Wissens-, Erfahrens-, Erlebens- und Handlungs Ganzes unmittelbar gebunden an den Mentalblock und an die Persönlichkeit sowie an den Charakter, und zwar daraus selbst aufgebaut und getragen.

Was ist deine Meinung zu meinen Ausführungen und Erklärungen, kann man sie so gelten lassen, oder sind sie noch korrekturbedürftig?

Ptaah

5. Dem Ganzen ist nichts hinzufügen, denn es entspricht der Richtigkeit.

Billy Es ist mir, als höre ich gerade Quetzal mit seinem «es entspricht der Richtigkeit». Aber andererseits lasse ich mich auch manchmal dazu verleiten, sein «Richtigkeit» zu benutzen. Irgendwie färbt einfach alles an Besonderheiten eines Menschen auf andere ab.

Ptaah

6. Besondere Worte oder Begriffe vermögen eben etwas präzise darzulegen, weshalb sie auch von einem Menschen zum andern übernommen und gebraucht werden.

Billy Das ist wohl so. Doch sag mal, was du hinsichtlich des Irak denkst? Meines Erachtens hat der Bürgerkrieg dort unten schon lange begonnen, auch wenn das Ganze offiziell noch nicht so bezeichnet wird.

Ptaah

7. Das ist tatsächlich der Fall, wobei es sich um einen religiös-politischen Bürgerkrieg handelt, der zwischen den Gläubigen der Sunniten und den Schiiten geführt wird, woran die Schuld allein die USA tragen, weil diese die wahren Urheber sind und durch ihren verantwortungslosen kriegerischen Einfall und durch die Besetzung und Ausbeutung des Irak das ganze Land und die Bevölkerung ins Chaos gestürzt haben.
8. Ab dem kommenden 23. November wird der Bürgerkrieg noch schlimmere Formen annehmen, denn an diesem Tag erfolgen mehrere mörderische Attentate, denen gesamthaft allein in Bagdad 236 Menschen zum Opfer fallen werden, was jedoch mit einer viel niedrigeren Zahl durch die USA und die neue Irak-Regierung bagatellisiert werden wird.
9. Das wird dazu führen, dass Gespräche zwischen dem Irak und Iran zur Hilfestellung stattfinden werden, die sich zumindest im Rahmen einer Befriedung zwischen den Sunniten und Schiiten bewegen werden.
10. Was sich weiter daraus ergibt, wird die Zukunft erweisen, wie auch im Fall von Israel und Palästina, wo

Irak bittet um Hilfe

TEHERAN – Der irakische Präsident Dschalal Talabani hat den Iran zu umfassender Hilfe aufgefordert. Der Irak brauche die Unterstützung, um den Terrorismus zu bekämpfen, die Sicherheit wiederherzustellen und das Land zu stabilisieren. An einer gemeinsamen Pressekonferenz betonten Talabani und der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad das Interesse an einer vertieften Zusammenarbeit zur Befriedung des Iraks.

Der Landbote, Winterthur,
Dienstag,
28. November 2006

Ausgangssperre in Bagdad nach schlimmer Anschlagsserie

Bei fünf Anschlägen sind mehr als 150 Menschen ums Leben gekommen, mehr als 200 wurden verletzt. Es war eine der schlimmsten Terrorwellen in Bagdad seit Kriegsbeginn 2003.

Bagdad. – Bei drei Selbstmordattentaten mit Autobomben sowie zwei Mörserangriffen wurden am Donnerstag im Bagdader Stadtteil Sadr City mindestens 157 Menschen in den Tod gerissen. Darüber hinaus gab es rund 260 Verletzte, wie die Polizei mitteilte. Die Angriffe begannen auf einem belebten Gemüsemarkt und erfolgten dann im Viertelstundentakt.

Aufgebrachte Bewohner des überwiegend von Schiiten bewohnten Stadtteils rannten auf die Strassen und verfluchten die Sunniten, die sie für die Anschläge verantwortlich machten. Sie rächten sich umgehend, indem sie zehn Mörsergranaten auf die sunnitische Abu-Hanifa-Moschee abfeuerten, das höchste Heiligtum der Sunniten in Bagdad. Mindestens eine Person wurde getötet, 14 weitere Menschen wurden verletzt. Es entstand erheblicher Sachschaden. Sadr City ist die Hochburg der Mahdi-Miliz des radikalen schiitischen Predigers Muqtada al-Sadr. Seine Anhänger errichteten Strassensperren und verweigerten allen Fremden den Zutritt zum Stadtteil. Die Behörden wiederum verhängten ab 20 Uhr ein Ausgangsverbot über ganz Bagdad.

Ranghohe Politiker kamen zu einer Dringlichkeitssitzung zusammen, um

über die schlechte Sicherheitslage zu beraten. Am Treffen des Schiitenführers Abdelaziz al-Hakim mit Präsident Jalal Talabani, einem Kurden, und Vizepräsident Tariq al-Hashemi, einem Sunniten, nahm auch US-Botschafter Zalmay Khalilzad teil. Anschliessend traten die drei irakischen Vertreter gemeinsam im Fernsehen auf und ermahnten die Bevölkerung zur Ruhe. Die Regierung wurde aufgefordert, die Sicherheitspläne für Bagdad zu überprüfen.

Kurz vor den tödlichen Anschlägen war es in Sadr City zu einer Offensive der amerikanischen und irakischen Streitkräfte gegen Aufständische gekommen. Dabei wurden vier Iraker getötet und acht weitere verletzt. Es gab fünf Festnahmen. In Sadr City explodierten in den vergangenen Monaten immer wieder Autobomben und andere Sprengsätze, Hunderte Menschen kamen dabei ums Leben.

Sturm auf Gesundheitsministerium

Im Norden Bagdads versuchten etwa 30 mutmasslich sunnitische Angreifer am Donnerstagmittag das Gesundheitsministerium zu stürmen. Sie beschossen das Gebäude mit Mörsern und lieferten sich heftige Kämpfe mit Wachleuten, wie aus Sicherheitskreisen verlautete. Mindestens sieben Wachleute wurden verletzt. Nach etwa drei Stunden wurden die Angreifer in die Flucht geschlagen, nachdem US-Helikopter und irakische Panzerfahrzeuge eingetroffen waren. Die Mitarbeiter des Ministeriums konnten das Gebäude, an dem leichter Sachschaden entstand, unversehrt verlassen. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 24. November 2006

Irak

Totaler Horror in Sadr City

Bei einer der schlimmsten Anschlagsserien seit der US-Invasion sind gestern im Bagdader Vorort Sadr City über 140 Zivilisten getötet worden.

Michael Wrase, Limassol

Es war eine der schlimmsten Anschlagsserien seit der US-Invasion 2003. Drei Autobomben waren in der Bagdader Schiitenvorstadt Sadr City auf Gemüsemärkten und in der Nähe einer belebten Minibusstation versteckt worden. Die Höllenmaschinen detonierten in Absänden von 15 Minuten. Als die Opfer geborgen werden sollten, kam Sadr City unter gezielten Mörsergranatenbeschuss. Durch die Wucht der Explosionen wurden ganze Strassenzüge zerstört. Ein Umkreis von mehreren Hundert Metern sei mit Wracks und Leichenteilen übersät gewesen, berichtete das irakische Fernsehen Al-Irakija. Die traurige Bilanz: Mehr als 140 Zivilisten wurden getötet, fast 300 Menschen erlitten Verletzungen.

Beinahe Ministerium erstürmt

Nach den Anschlägen forderten Einwohner von Sadr City den Rücktritt von Nuri al-Maliki. Der schiitische Premierminister wird nächste Woche mit US-Präsident George W. Bush zusammentreffen. Die ausweglose Lage in Bagdad dürfte die Gespräche dominieren.

Die Höllenmaschinen in Sadr City dürften von sunnitischen Extremisten mit Verbindungen zu Al-Qaida oder Gefolgsleuten von Saddam Hussein zur Explosion gebracht worden sein. Wie schon so häufig im Irak wollten die Terroristen möglichst viele Zivilisten töten und damit den Bürgerkrieg zwischen Sunniten und Schiiten weiter anheizen. Ein paar Stunden vor den Anschlägen in Sadr City hatten sunnitische Extremisten versucht, das von Schiiten geleitete irakische Gesundheitsministerium zu erstürmen. Nach Fernsehberichten hatten die mit Granatwerfern und Maschinengewehren bewaffneten Männer das Gebäude bereits umstellt. Eine irakische Spezialeinheit sowie US-Patrouillen hätten die Angreifer in die Flucht geschlagen.

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon,
Freitag,

24. November 2006

Irak: Autobomben im Viertelstundentakt

Die schwerste Anschlagsserie seit Kriegsbeginn im Irak hat gestern mindestens 160 Menschen in den Tod gerissen.

BAGDAD – Im Viertelstundentakt detonierten gestern Nachmittag in Sadr City, einem Stadtteil der irakischen Hauptstadt, fünf Autobomben, wobei drei nach Polizeiangaben von Selbstmordattentätern gezündet wurden. Eine sechste Autobombe wurde gerade noch rechtzeitig entschärft. Des weiteren gab es zwei Mörserangriffe. Die Zahl der Toten als Folge dieser Anschläge stieg stündlich bis 160, mindestens 260 Menschen wurden verletzt.

Aufgebrachte Bewohner des überwiegend von Schiiten bewohnten Stadtteils rannten auf die Strassen und richteten lautstarke Flüche gegen die Sunniten, die sie für die Anschläge verantwortlich machten. Sie rächten sich umgehend, indem sie zehn Mörsergranaten auf die sunnitische Abu-Hanifa-Moschee abfeuerten, das höchste Heiligtum der Sunniten in Bagdad. Mindestens eine Person wurde dabei getötet, 14 weitere Menschen wurden verletzt. Es entstand auch erheblicher Sachschaden. Acht weitere Granaten wurden auf das Gebäude des Verbands der Muslimischen Gelehrten, der Dachorganisation der irakischen Schiiten, abgeschossen. Verletzt wurde bei diesem Angriff niemand.

Flughafen geschlossen

Sadr City ist die Hochburg der Mahdi-Miliz des radikalen schiitischen Predigers Muktada al Sadr. Seine Anhänger errichteten Strassensperren und verweigerten allen Fremden den Zutritt zu dem Stadtteil. Die Behörden wiederum verhängten ab 20 Uhr ein Ausgehverbot über ganz Bagdad.

Der Flughafen wurde bis auf weiteres geschlossen.

Ranghohe Politiker kamen zu einer Dringlichkeitssitzung zusammen, um über die schlechte Sicherheitslage zu beraten. An dem Treffen des Schiiten-Führers Abdul Asis al Hakim mit Präsident Dschalal Talabani, ei-

nem Kurden, und Vizepräsident Tarrak al Haschimi, einem Sunniten, nahm auch US-Botschafter Zalmay Khalizad teil. Anschliessend traten die drei irakischen Vertreter gemeinsam im Fernsehen auf und ermahnten die Bevölkerung zur Ruhe. Al Haschimi verlas eine Erklärung, in der

die Regierung aufgefordert wurde, die derzeitigen Sicherheitspläne für Bagdad zu überprüfen.

Kurz vor den tödlichen Anschlägen war es in Sadr City zu einer Offensive der amerikanischen und irakischen Streitkräfte gegen Aufständische gekommen. Dabei wurden vier Iraker getötet und acht weitere verletzt. Es gab fünf Festnahmen. In Sadr City explodierten in den vergangenen Monaten immer wieder Autobomben und andere Sprengsätze, Hunderte Menschen kamen dabei ums Leben oder wurden verletzt.

Attacke auf Ministerium

Im Norden Bagdads versuchten gestern Nachmittag etwa 30 mutmasslich sunnitische Angreifer das Gesundheitsministerium zu stürmen. Sie beschossen das Gebäude mit Mörsern und lieferten sich heftige Kämpfe mit Wachleuten, wie aus Sicherheitskreisen verlautete. Mindestens sieben Wachleute wurden dabei verletzt. Nach etwa drei Stunden wurden die Angreifer in die Flucht geschlagen, nachdem amerikanische Hubschrauber und irakische Panzerfahrzeuge eingetroffen waren. Die Mitarbeiter des Ministeriums konnten das Gebäude, an dem leichter Sachschaden entstand, unversehrt verlassen.

Cheney nicht in Bagdad

Das Weisse Haus wies unterdessen Berichte zurück, wonach sich US-Vizepräsident Dick Cheney gestern in Bagdad aufhielt. Cheneys einziger geplanter Besuch in der Region sei eine bereits angekündigte Reise nach Saudi-Arabien am Freitag, sagte Sprecher David Almay in Washington. Das irakische Fernsehen hatte zuvor berichtet, Cheney sei in Bagdad, vermutlich um amerikanische Soldaten zum Thanksgiving-Fest zu besuchen. (ap)



In den Slums von Sadr City beklagen Aufständische getötete Kollegen. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 24. November 2006

ein neuer Waffenstillstand ausgerufen wird und von Ehud Olmert den Palästinensern grosse Versprechungen gemacht werden, was jedoch mit Gegenforderungen zusammenhängen wird.

11. Und wenn ich schon bei Voraussagen bin, dann kann ich auch folgende kommende und aussergewöhnliche Geschehen erwähnen, die sich bis in den Monat Dezember und ins Jahr 2007 hinein ergeben werden:
12. Erstens ist ein schwerer Taifun zu nennen, der Durian genannt wird und der mit einer Geschwindigkeit von rund 230 Stundenkilometern die Philippinen mit sehr schweren Regenunwettern heimsucht, insbesondere die Hauptinsel Luzón, auf der seit geraumer Zeit der Vulkan Mayon immer wieder stark aktiv ist.
13. Der Wirbelsturm wird gegen Ende November sintflutartige Regenfälle bringen, wodurch die vor kurzer Zeit vom Vulkan ausgestossenen Asche- und Lavamassen sowie viel grosses Lavagestein in Bewegung geraten werden, wodurch eine gewaltige Schlamm-, Schutt- und Geröll-Lawine von den Hängen des Vulkans losbrechen und acht Dörfer sowie den Flughafen teils unter mehreren Meter dicken Schichten begraben wird, wonach der Taifun weiterzieht und auch noch Vietnam Schaden und Tod bringt.
14. Leider werden dadurch nahezu 1500 Menschenleben zu beklagen sein, was aber nicht verwunderlich ist, denn so wie vielerorts auf der Erde, ist es auch auf den Philippinen so, dass unvernünftiger- und kriminellerweise menschliche Siedlungen, Dörfer und Städte an sehr gefährliche Orte hingebaut werden, wo dies nicht der Fall sein dürfte, wie eben in Auenebenen, direkt an Flüssen, Seen und Meeren sowie in deren unmittelbare Nähe, weiter aber auch an Vulkanhängen und in Landgebieten, die durch Lavawürfe, Schlamm-, Schutt- und Geröll-Lawinen sowie durch pyroplasmische Wolken, Überschwem-

Friedensinitiative des israelischen Premiers

Im Gazastreifen ruhen seit zwei Tagen die Waffen. Nun geht Israels Premierminister Ehud Olmert in die Offensive: Er bietet den Palästinensern Friedensgespräche an.

Von Sybille Oetliker, Jerusalem

Die Palästinenser, hielt Israels Premierminister am Montag fest, befänden sich an einem «historischen Scheideweg». Israel, sagte Ehud Olmert, sei bereit, «den Weg des Friedens, der Ruhe und des gegenseitigen Vertrauens» zu gehen, und er lade die Palästinenser ein, ihm zu folgen. Ein erster Schritt sei mit der seit Sonntag anhaltenden Waffenruhe im Gazastreifen getan.

Erstmals sprach der Premier anlässlich einer Gedenkveranstaltung am Grabe von Staatsgründer David Ben Gurion im Negev auch von einem möglichen Gefangenenaustausch. Falls der von einem palästinensischen Kommando im Juni entführte israelische Soldat Gilad Shalit freikomme, sei Israel bereit, seinerseits zahlreiche palästinensische Gefangene aus israelischer Haft zu entlassen. Derzeit sind über 1000 Palästinenser in israelischer Haft.

Falls die Palästinenser auf «Terror und Gewalt» verzichten, sei Israel ausserdem bereit, Massnahmen zu ergreifen, um deren Alltag zu erleichtern, sagte Olmert. Schliesslich stellte der Premier in Aussicht, Israel könnte die Steuergelder, die das Land für die Palästinenser einzieht, wieder freigeben. Seit dem Wahlsieg der islamistischen Hamas hält Israel diese Einnahmen – rund 60 Millionen Dollar pro Monat – zurück.

Ehud Olmert kündigte ferner an, er sei bereit, den palästinensischen Präsidenten Mahmoud Abbas zu treffen und einen Dialog mit ihm zu beginnen. Am Ende könne die Gründung eines unabhängigen und souveränen palästinensischen Staates stehen. Olmerts Gesprächsangebot ist aber an Bedingungen geknüpft. Es müsse eine



BILD ODED BALITZ/AP/KEystone

Premier Ehud Olmert spricht in seiner Rede im südraelischen Kibbutz Sde Boker von einem «Weg des Friedens».

neue palästinensische Regierung gebildet werden, forderte er, und diese müsse die von Israel und dem Nahost-Quartett (USA, Russland, EU und Uno) gestellten Bedingungen erfüllen, d. h. den Judenstaat anerkennen, auf Gewalt verzichten sowie bisherige Abkommen akzeptieren.

Ein Angebot mit wenig Neuem

Der Premier hat mit seinem Angebot auf die zunehmend hoffnungslose und verfahrenere Situation im besetzten Gebiet und das Versagen der bisherigen israelischen Politik reagiert. Ob Olmerts Vorstoss tatsächlich zu einem Friedensprozess führen wird, muss sich allerdings noch weisen. Das Angebot enthält wenig Neues, geht kaum auf zentrale palästinensische Forderungen ein. So hat Olmert mit keinem

Wort Jerusalem erwähnt, dafür aber klar gemacht, die Palästinenser müssten auf das Recht auf Rückkehr ihrer Flüchtlinge verzichten. Im Gegensatz zu den Palästinensern, die auf der Gründung eines Staates in den Grenzen von 1967 bestehen, machte er klar, Israel halte an den grossen Siedlungsblöcken im Westjordanland fest.

Dennoch spricht einiges dafür, dass der Vorstoss nicht im Sand verlaufen wird. Zum einen haben sich Israeli und Palästinenser am Sonntag auf eine Waffenruhe geeinigt, und die Bildung einer neuen palästinensischen Regierung wird immer wahrscheinlicher. Olmerts Rede kommt zudem zu einem Zeitpunkt, da der internationale Druck zur Lösung des Nahost-Konflikts steigt. Angesichts des Fiascos im Irak und der anhaltenden Spannungen mit dem Iran sind die USA an einer Beruhi-

gung der Situation im Palästina-Konflikt interessiert. Spanien, Frankreich und Italien ihrerseits haben kürzlich neue Friedensverhandlungen gefordert. EU-Aussenkommissar Javier Solana schliesslich hat am Montag das Quartett aufgefordert, einen internationalen Überwachungsmechanismus für die israelisch-palästinensische Waffenruhe einzuführen.

Diese wird zwar im Grundsatz respektiert, ist allerdings noch wacklig. Trotz Aufrufen der palästinensischen Führung haben Kämpfer am Montag erneut zwei Qassam-Raketen nach Israel abgefeuert. Die Palästinenser fordern zudem Israel auf, die Waffenruhe müsse auf das Westjordanland ausgeweitet werden. Bei einer Militäroperation hat die israelische Armee dort am Montag in der Nähe von Jenin zwei Personen getötet.

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 28. November 2006

Der Landbote, Montag, 4. Dezember 2006

Keine Hoffnung für Vermisste

Die riesigen Schlammlawinen nach dem Taifun «Durian» dürften im Osten der Philippinen mehr als 1000 Tote gefordert haben. Die Hoffnung, unter den Hunderten von Vermissten noch Lebende zu bergen, ist gleich null.

DARAG/MANILA – Die Behörden befürchten, dass durch die von dem Taifun verursachten Erdbeben am Mayon-Vulkan bis zu 600 Menschen ums Leben gekommen sind. Padang am Vulkan Mayon, rund 330 Kilometer südlich von Manila, war wie sieben andere Dörfer nach den schweren Regenfällen durch den Taifun in der Nacht zum Freitag von einer wuchtigen Schlammwelle verschüttet worden. Der Erdbeben riss Baumstämme und Geröllbrocken mit sich. Die Lawine kam nach Angaben von Überlebenden so schnell, dass sich viele Leute nicht mehr in höhere Stockwerke retten konnten. Andere wurden von den Balken ihrer einstür-



Mit dem Mut der Verzweiflung: Retter graben im Schlamm nach Überlebenden. Bild: key

zenden Häuser erschlagen. Bis gestern wurden im Katastrophengebiet 309 Tote geborgen, von knapp 300 anderen fehlte jede Spur.

Soldaten, Bergleute und Einheimische gruben sich auf der Suche nach Leichen zum Teil mit blossen Hän-

den durch die Schlamm- und Geröllmassen, die zahlreiche Dörfer verschüttet hatten. «Wir überlassen es den Menschen, ihre Angehörigen zu bergen, aber bald müssen wir das Ende der Suche anordnen», sagte der örtliche Rotkreuzchef Richard

Gordon. Der Chef des Katastrophenschutzes in der Region Bicol hatte am Samstag davon gesprochen, dass nur noch eine Bergungsoperation im Gange sei. «Wir glauben nicht, dass es noch Überlebende gibt», sagte Cedric Daep. Das Militär setzte Hunde an, die bei der Suche nach Opfern halfen.

Über 800 000 Betroffene

In der besonders hart getroffenen Provinz Albay lösten Gerüchte von einem bevorstehenden Tsunami eine Massenpanik aus. Tausende flüchteten mit Autos, Motorrädern und Bussen aus der Küstenregion. Die Falschmeldung von einer drohenden Riesenflut habe sich trotz der zusammengebrochenen Nachrichtenverbindungen wie ein Lauffeuer verbreitet, sagte Gouverneur Fernando Gonzales.

Mehr als 800 000 Menschen auf den Philippinen waren vom Taifun «Durian» betroffen, nahezu 120 000 Häuser beschädigt oder zerstört. 45 000 Menschen wurden durch die Katastrophe obdachlos. Tausende waren auch gestern ohne Wasser und Strom. (ap)

Wirbelsturm hinterlässt Hunderte von Opfern

Der Taifun Durian hat auf den Philippinen den Hang eines Vulkans ins Rutschen gebracht. Die Schuttlawine begrub acht Dörfer unter sich.

Von **Manuela Kessler**,
Singapur

«Schwarze Wüste» nennen die Lokalbehörden das Katastrophengebiet. Es ist, als ob der Taifun Durian und der Vulkan Mayon sich gegen den Südpol der philippinischen Hauptinsel Luzon verschworen hätten. Der Wirbelsturm, der am Donnerstag mit Böen von bis zu 225 km/h über die Region herfiel, weichte mit seinen Regenmassen den Schutt und die Lava an den Hängen des Vulkans auf, der zu den aktivsten weltweit zählt.



Mit enormer Wucht raste der Taifun über die Philippinen. Danach löste sich die Schlammlawine.

Im August erst waren 30 000 Anwohner evakuiert worden, weil es im Innern des 2420 Meter hohen Bergs böse rumort hatte. Doch am Donnerstag kam das Unheil in einer nicht vorhersehbaren Form.

Eine gewaltige Geröllschicht sei vom steilen Kraterkegel abgerutscht, habe alles, was ihr im Wege

stand, mitgerissen, die Flüsse verstopft und so die Schlammlawine ausgelöst, die schliesslich acht Dörfer am Fusse des Vulkans unter sich begrub.

Laut dem Leiter des philippinischen Katastrophendienstes, Glenn Razonza, verschütteten Schlacke und Steine die Häuser mehrere

Meter tief. Wie viele Menschen der Schlammlawine zum Opfer fielen, wusste am Freitag niemand zu sagen. Das Philippinische Rote Kreuz meldete am Abend 388 Tote und 96 Vermisste. Der Vorsitzende der Organisation, Senator Richard Gordon, bezeichnete die Zahlen allerdings als spekulativ. Der natio-

nale Katastrophendienst verzeichnete 198 geborgene Leichen, 260 Vermisste und 64 Verletzte. Der Vorsitzende erklärte, die Chancen, Verschüttete noch lebend zu bergen, seien verschwindend klein.

Eine unvorstellbare Wucht

Die Rettungsteams versuchen unter grossen Schwierigkeiten, ins Krisengebiet zu gelangen. Es mangelt an Helikoptern und an Helfern. Das von Präsidentin Gloria Arroyo mobilisierte Militär wollte am Freitag angesichts der unsicheren Wetterverhältnisse keinen Helikoptereinsatz riskieren. Die Behörden der Provinz Albay blieben bei der Katastrophengewältigung weitgehend auf sich selbst gestellt. Der Bürgermeister der Provinzkapitale Legazpi sprach in Telefoninterviews mit philippinischen Reportern von Überforderung.

«Wir sind selber Opfer», klagte auch Bürgermeister Noel Rosal. «Mein eigenes Haus ist von einer Schlammlawine mehr als manns hoch aufgefüllt worden. Ich musste um mein Leben schwimmen.» Der Flugplatz der Stadt sei verschüttet, die Zufahrtsstrasse in das zehn Kilometer entfernte Katastrophengebiet unterbrochen, weil eine Brücke eingestürzt sei. Die Wucht der Lawine sei unfassbar gewesen. «Ich habe Opfer gesehen, denen die Kleider vom Leib gerissen wurden, als sie von der Schlacke erfasst wurden.»

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 28. November 2006

mungen oder Schneelawinen gefährdet sind.

15. Die Erdenmenschen halten sich aber unvernünftigerweise nicht an die diesbezüglichen Regeln der Sicherheit, wobei aber auch die zuständigen Behörden völlig verantwortungslos handeln und Bewilligungen erteilen, um an solchen gefährdeten Orten Wohnstätten usw. zu erstellen und dann auch dort wohnhaft zu sein.
16. Soviel Unvernunft und Unverstand müsste eigentlich, wie du immer sagst, von Gesetzes wegen strafbar sein.
17. Doch höre weiter, was sich an Voraussagen noch Aussergewöhnliches ergibt:
18. Anfangs Dezember ergeben sich zwei bemerkenswerte Geschehen, und zwar wird einerseits vor den Ogasawara-Inseln südlich von Tokyo/Japan erstmals in der Geschichte der irdischen Menschheit ein

Vietnam hart betroffen

Der Tropensturm «Durian» ist gestern über den Süden Vietnams hinweggefegt und hat mindestens 55 Menschen in den Tod gerissen. Hart getroffen wurden das Mekong-Delta und die Provinz Ba Ria Vung Tau.

HANOI - Hunderte Boote und Häuser wurden zerstört. «Durian» erreichte mit starken Regenfällen und Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 Kilometern pro Stunde die vietnamesische Küste, schwächte dann aber leicht ab. Allein in der Provinz Ba Ria Vung Tau gab es 28 Todesopfer. Auf der Insel Phu Quy deckte «Durian» mehr als 1000 Dächer ab und versenkte 800 Boote im Hafen. Sehr hart traf der Sturm auch die arme Provinz Ben Tre im Mekong-Delta, in der viele Menschen in Holzhütten oder auf Hausbooten leben. Dort starben 17 Menschen.



Den Rettungsmannschaften bietet sich in Binh Thuan ein Bild der Zerstörung. Bild: key

Besonders schlimm hatte «Durian» zuvor im Osten der Philippinen gewütet, wo er in Taifun-Stärke eingetroffen war. Am Vulkan Mayon in der Region Bicol lösten die hef-

tigen Regenfälle am vergangenen Donnerstag verheerende Schlammlawinen aus, die ganze Dörfer niederwalzten. 1266 Menschen sind ums Leben gekommen. (sda)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Mittwoch, 6. Dezember 2006



BILD KOJI SASAHARA/AP/KEystone

Der Fang: Noch lebt der sieben Meter lange Riesentintenfisch.

Riesentintenfisch gefilmt

Erstmals ist es einem Forscherteam gelungen, einen lebenden Riesentintenfisch zu filmen.

Tokio. – Die japanischen Wissenschaftler fingen das sieben Meter lange Tier Anfang Dezember vor den Ogasawara-Inseln südlich von Tokio. Als Köder diente ein kleinerer Tintenfisch (Bild). «Wir glauben, dass es das erste Mal ist, dass jemand einen lebenden Riesentintenfisch gefilmt hat», sagte Teamleiter Tsunemi Kubodera vom japanischen Nationalmuseum für Wissenschaft am Freitag.

Beim Riesentintenfisch handelte es sich um ein noch nicht ausgewachsenes weibliches Exemplar.

Es seien zwei Personen nötig gewesen, um den Tintenfisch an Bord des Schiffs zu ziehen. Er habe sich heftig gewehrt und sich dabei vermutlich Verletzungen zugezogen, denen er schliesslich erlegen sei.

Riesentintenfische haben als Bewohner der Tiefsee seit langem die Fantasie der Menschen beschäftigt. So tauchen sie beispielsweise in der griechischen Mythologie auf. Das Interesse der Wissenschaft wurde in den vergangenen Jahren geweckt, nachdem Riesentintenfische sich häufiger in Fischernetzen verfangen. Der grösste bekannte hatte laut Kubodera eine Länge von 18 Metern. Der Riesentintenfisch, wissenschaftlich Architeuthis, ist das grösste wirbellose Tier der Erde. (AP)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Dienstag,
19. Dez. 2006

lebender Riesenkrake von mehr als sieben Meter Grösse gefangen, der von den Erdmenschen auch Tintenfisch genannt wird.

19. Es handelt sich um einen Kraken der gleichen Art, wie du sie bei der Tiefseetauchfahrt am 30. Mai 1987 zusammen mit Quetzal gesehen hast und die bei den Erdmenschen als Sagenwesen und Gespinste resp. Seemannsgarn der Seeleute gelten.
20. Seine ausgestreckten Saugarme werden an die 16 Meter lang sein, doch leider wird er die Fangverletzungen nicht überleben.
21. Andererseits wird auch anfangs Dezember England von einem Tornado heimgesucht, der sich durch London bewegen und in der Stadt grössere Zerstörungen anrichten wird.
22. Danach wird sich ein schwerer Sturm

Taifun Evakuierungen in Vietnam

Mehr als 1000 vom Schlamm getötet

Die vom Taifun «Durian» ausgelösten Schlammlawinen haben offenbar mehr als 1000 Opfer gefordert.

Nach den schweren Verwüstungen auf den Philippinen mit voraussichtlich über 1000 Toten hat der Taifun «Durian» Kurs auf Vietnam genommen. Obwohl der Sturm an Kraft verlor, wurden in Vietnam Evakuierungen eingeleitet. Die nationale Wetterbehörde in Vietnam stuft «Durian» von einem Taifun auf einen Tropensturm herab. Die Behörden in Vietnam leiteten umfangreiche Vorkehrungen ein und brachten bis zu 90 000 Menschen in Sicherheit. Der Sturm sollte in der Nacht zum Dienstag (Ortszeit) auf die südliche Küste Vietnams treffen, wo auch Touristenzentren bedroht sind. Feriengäste wurden zum Verlassen der Inseln vor der Nha-Trang-Bucht in der Provinz Khanh Hoa aufgefordert. Auf dem Festland wurden Touristen angewiesen, in den Zimmern zu bleiben oder abzureisen. Fischerboote wurden in die Häfen zurückgerufen.

Suche nach Leichen

Auf den Philippinen hatte «Durian» mit Geschwindigkeiten von bis zu 190 Kilometern pro Stunde gewütet und mit seinen Regenmassen verheerende Zerstörungen angerichtet. Durch die

vom Sturm ausgelösten Schlammlawinen kamen nach offiziellen Angaben mindestens 450 Menschen ums Leben. Weitere 599 Menschen würden vermisst, berichtete das nationale Koordinierungszentrum für Katastrophenschutz in Manila. Von der Katastrophe am vergangenen Donnerstag während des Durchzugs des Taifuns «Durian» seien über eine Million Menschen betroffen, sagte eine Mitarbeiterin des Koordinierungszentrums am Montagabend (Ortszeit). Da Rettungskräfte wenig Hoffnung hatten, noch Überlebende zu finden, scheinen sich damit Befürchtungen zu bestätigen, wonach mehr als 1000 Menschen von in der Region Bicol am Abhang des Vulkan Mayon abgegangenen Schlammlawinen getötet wurden. Überlebende versuchten dennoch weiter, in dem Schlamm die Leichen ihrer Angehörigen zu finden. Manche Häuser lagen unter einer meterdicken Schlammschicht.

Hilfe läuft an

Im philippinischen Katastrophengebiet lief unterdessen die Hilfe an. Asiatische Länder wie Japan, Malaysia und Indonesien schickten Decken, Stromgeneratoren, Trinkwasser-Speicher, Lebensmittel und Medikamente. Auch westliche Länder starteten Hilfsprogramme. Caritas Schweiz unterstützt mit 200 000 Franken ihre lokale Partnerorganisation CDRC. (afp)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Dienstag, 5. Dezember 2006

Tornado verwüstet Strassenzug

LONDON – Ein von Augenzeugen als Tornado beschriebener Sturm hat gestern im Nordwesten Londons mehrere Häuser beschädigt. Ein



Deutliche Spuren des Tornados. Bild: kev

Mann wurde mit Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht, fünf weitere Menschen erlitten leichtere Verletzungen, wie die Behörden erklärten. Der Sturm deckte Hausdächer teilweise ab, wirbelte Dachpfannen durch die Luft und begrub ein Auto unter Ziegelsteinen. Die Feuerwehr berichtete, insgesamt seien etwa 100 Grundstücke betroffen.

«Es war wie eine Art Zyklon», sagte ein geschockter Bewohner des Stadtteils Kensal Rise. Er habe aus seinem Dachfenster haufenweise Trümmerteile durch die Luft fliegen sehen. «Ich habe eine gewaltige Wolke die Strasse heraufkommen sehen, die ein schreckliches Geräusch machte», sagte Daniel Bidgood dem Radiosender BBC. Die herumfliegenden Trümmer hätten alle Fensterscheiben in seinem Haus zerstört. In Grossbritannien werden jedes Jahr durchschnittlich 33 Tornados registriert. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 8. Dezember 2006

Zahl der Taifun-Toten gestiegen

HANOI – Nach dem Taifun «Durian» ist die Zahl der Todesopfer in Vietnam auf 59 gestiegen. Mehr als 120 000 Häuser an der Südküste wurden zerstört, wie die Behörden in Hanoi gestern mitteilten. Am schwersten betroffen war die Provinz Ba Ria Vung Tau, wo mindestens 34 Bewohner ums Leben kamen und mehr als 450 weitere verletzt wurden. Landesweit wurden immer noch 29 Menschen vermisst. «Durian» war am Dienstag mit Windgeschwindigkeiten bis 117 Stundenkilometern über Vietnam hinweggefegt, nachdem er zuvor bereits auf den Philippinen Erdbeben ausgelöst hatte, die vermutlich mehr als 1000 Menschen das Leben kosteten. (ap)

Der Landbote, Winterthur,
Donnerstag,
7. Dezember 2006

mit rund 180 Stundenkilometern über Frankreich hinwegbewegen, wovon auch die Stadt Paris stark betroffen sein wird.

Pinochet stirbt – ohne ein Urteil

Der chilenische Ex-Diktator Augusto Pinochet ist gestern an den Folgen eines Herzinfarkts im Alter von 91 Jahren gestorben – ohne je für seine Taten verurteilt worden zu sein.

SANTIAGO – Vor einer Woche war Pinochet nach einem Herzinfarkt ins Spital eingeliefert worden. Gestern um 18.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit starb er auf der Intensivstation. In Santiago und anderen Städten versammelten sich Anhänger und Gegner des ehemaligen Machthabers.

Vor dem Militärspital sangen Menschen die Nationalhymne und hielten Fotos von Pinochet mit der Aufschrift «inmortal» (unsterblich) in die Höhe. «1973 hat er uns vor dem Kommunismus gerettet, und nun haben ihn die Linken verraten», sagte

eine Frau. Gemeint ist die strafrechtliche Verfolgung Pinochets wegen massiver Menschenrechtsverbrechen während seiner Diktatur, die von 1973 bis 1990 dauerte.

Vor dem Präsidentenpalast versammelten sich Angehörige von Opfern von Pinochet. Sie hatten bis zuletzt dafür gekämpft, dass dieser sich wegen der zahlreichen Menschenrechtsverbrechen vor Gericht verantworten muss. Er konnte jedoch mit Hilfe von Gutachten, die ihm Altersdemenz bescheinigten, eine Verurteilung verhindern. (sda)



Pompös und skrupellos: Chiles Ex-Diktator Augusto Pinochet im Jahr 1998. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Montag, 11. Dezember 2006

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 11. Dezember 2006

Bleierner Schatten liegt über dem Land

Chiles Ex-Diktator Augusto Pinochet prägte ein System und spaltete die Gesellschaft seines Landes bis zu seinem Tod – und tut dies wahrscheinlich noch lange darüber hinaus.

SANTIAGO – Rodrigo Perez de Castro wirft sich stolz vor dem überlebensgrossen Ölbild von Augusto Pinochet in Pose. Wie jedes Jahr hat er dem Ex-Diktator zu dessen 91. Geburtstag an 25. November persönlich ein Ständchen gesungen. Der «alte, kranke Mann wird ja von der Justiz gepiesakt», klagt er. Von der «Kreuzigung eines Vaterlandsretters» spricht der Oberstleutnant a. D.

Beim Putsch 1973, den er lieber «militärische Konfrontation» nennt, war Perez erst 19 Jahre alt. Niemals kamen dem jungen Rekruten Zweifel an seiner Loyalität zu einem verbrecherischen Regime. Nicht einmal, als neulich der Heereschef im Namen der chilenischen Streitkräfte ein mea culpa aussprach – und um Vergebung für die Exzesse bat. Damit war Perez ganz und gar nicht einverstanden. Denn er selbst habe sich nichts vorzuerwerfen. Schuld seien «die anderen» und noch dazu seien sie nachtragend.

Für seine grosse Treue ist er mit dem Posten des Generalsekretärs der Pinochet-Stiftung belohnt worden, die ihren Sitz in einer eleganten Villa im reichen Osten der Hauptstadt

Santiago hat. Die Stiftung, die Solidaritätskundgebungen mit Pinochet organisiert und Studienstipendien vergibt, ist ein Geschenk von chilenischen Unternehmern.

Ein neoliberaler Schock

Pinochet hatte mit Hilfe junger US-Berater die Wirtschaft einer neoliberalen Schocktherapie unterzogen. Gewerkschaften und Arbeitsrechte wurden zerschlagen und viele der heute blühenden Firmen zu Spottpreisen an Unternehmer verkauft. Bis zuletzt war die Oberschicht Pinochet für diese «Retten vor dem Kommunismus» dankbar und feierte ihn als Vater des chilenischen Wirtschaftsmodells. Richtig erfolgreich wurde das schmale Land allerdings erst nach dem Ende der Diktatur. Der internationale Boykott und das schlechte Image fielen, doch das Modell blieb. Heute hat Chile eine moderne Infrastruktur, Freihandelsverträge mit der halben Welt und gilt als zuverlässigster und wettbewerbsfähigster Staat Lateinamerikas.

Der extrem hohe Blutzoll für den Erfolg, die Schattenseiten des Mo-

dells Armut, Umweltzerstörung, die brutale Unterdrückung Oppositioneller, Ausbeutung, Konformismus und hemmungsloser Konsum wurden aus der öffentlichen Diskussion ausgeblendet. «Gehirnwäsche» nannten linke Kritiker das. Pinochet war am Ende seiner Tage nicht mehr nur er selbst, sondern das Symbol eines Systems, über das in weiten Teilen der chilenischen Gesellschaft Konsens herrscht.

Dass der greise Diktator sein Lebenswerk allzu lange überlebt hat, war dabei zum Schluss aber eher störend. Als vor zwei Jahren seine geheimen Millionenkonten im Ausland zu Tage kamen und er unter Korruptionsverdacht geriet, sagte sich sogar sein Zehsohn und Präsidentschaftskandidat der ultrarechten UDI-Partei, Joaquín Lavín, von ihm los.

«Da sieht man mal: Dass er Menschenrechte verletzt hat, hat diese Leute nie gestört, aber mit einem Gauner wollte sie nichts mehr zu tun haben.» Viviana Díaz lacht bitter. Leute wie sie gelten in Chile als störende Querulanten, die einheimischen Medien blenden sie aus. Die Frau mit dem strengen, grauen Dutt und dem traurigen Blick ist Vorsitzende der Vereinigung von Angehörigen Politischer Häftlinge und Verschwundener und kämpft seit Jahren

für eine juristische Verurteilung der Diktaturschergen.

Nachfolger enttäuschten

Grosse Hoffnungen hatte sie auf die Demokratie gesetzt, doch von dem seit 1990 regierenden Parteienbündnis «Concertación» ist sie inzwischen bitter enttäuscht. Die hätten sich zu schändlichen Komplizen der Straffreiheit gemacht, kritisiert sie und heftet sich ein abgegriffenes Schwarz-Weiss-Bild ihres 1976 verschleppten Vaters an die Bluse. Er war Kommunist und gehört zu den rund 3000 Opfern der Militärdiktatur. Díaz Beschwerdeliste ist lang: Der bis vor einem Jahr regierende Präsident Ricardo Lagos, der selber unter Pinochet ins Exil musste, habe Menschenrechtsverletzer begnadigt, der von ihm angeregte Bericht über Folter halte die Identität der Täter geheim, die Prozesse gegen Pinochet seien aus fadenscheinigen Gesundheitsgründen blockiert worden, ernsthaft ermittelnde Richter würden strafversetzt, und die Streitkräfte hätten ihr bis heute nicht glaubwürdig Auskunft über den Verbleib ihres Vaters gegeben, zählt sie auf.

Das Erbe des Ex-Diktators spaltet die Gesellschaft und erhitzt die Gemüter bis heute. Als Pinochet vor einer Woche mit einem Herzinfarkt ins

Krankenhaus eingeliefert wurde, brachte das Gegner und Anhänger auf den Plan. «Er ist so etwas wie mein Vater», sagte eine ältere Dame schluchzend, die ein Abbild ihres Idols auf die Brust geheftet hatte und vor dem Hospital ihr Idol hochleben liess. «Schade, dass die Justiz nicht schneller arbeitete und ihn zu Lebzeiten hinter Gitter brachte», bedauerte der Angehörigenverband.

Offiziell kein Thema

In den Geschichtsbüchern Chiles wird dieses schwarze Kapitel der Geschichte nur oberflächlich auf zwei Seiten abgehandelt. Ab und zu gehen Díaz und ihre Mitstreiterinnen deshalb an Schulen – sofern die jeweilige Direktion ihnen das erlaubt. Wenn sie dann ihren Leidensweg schildern, wird es selbst in unruhigen Klassen ganz still. Und dann prasseln die vielen Fragen auf sie nieder, die die Kinder der ihnen nie zu stellen wagten oder auf die sie ausweichende Antworten erhielten. Die Regierung würde gerne mit der Vergangenheitsbewältigung abschliessen und hat den Hinterbliebenen und Folteropfern eine Pension von 200 Dollar pro Monat angeboten. «Aber wir wollen keine Abfindung», sagt Díaz. «Wir wollen Gerechtigkeit.»

SANDRA WEISS

23. Am 10. Dezember erfolgt das Ableben des früheren chilenischen Diktators und Massenmörders Augusto Pinochet, der 17 Jahre lang ein Terrorregime führte und mehrere tausend Menschen durch seine Militärs foltern und ermorden liess, während viele ihr Leben nur dadurch retten konnten, indem sie aus Chile flüchteten.
24. Dann ist zu sagen, dass ab Mitte Dezember ungewöhnlicherweise Indonesien von schweren Überschwemmungen heimgesucht wird, wobei auch grosse Erdbeben zu verzeichnen sein werden, während in Somalia schwere Unruhen ausbrechen und die Übergangsregierung eine Kriegserklärung an die Islamisten richten wird, die aus Somalia einen islamistischen Gottesstaat machen wollen.
25. Das wird auch dazu führen, dass Äthiopien mit seiner Armee und Luftwaffe der Somalia-Regierung Hilfe leistet und verschiedene Orte bombardiert wird, um die fanatischen Islamisten zu vertreiben und zur Reason zu bringen.

In Somalia droht ein langer Guerillakrieg

Äthiopien führt auf Seite der somalischen Übergangsregierung Krieg gegen die Islamisten. Sein erster Teilsieg bedeutet für das Horn von Afrika nicht unbedingt Gutes.

Von **Christine D'Anna-Huber**,
Kapstadt

Alle Grenzen Somalias sind geschlossen, äthiopische Kampfflotten haben den Flughafen von Mogadiscio bombardiert und damit Stärke und Überlegenheit der regionalen Militärmacht demonstriert. Landesweit erlitten die Islamisten grosse Verluste und mussten ihre in den letzten Monaten eroberten Stellungen wieder aufgeben. Wie Äthiopien am Dienstag mitteilte, konnten bereits sechs von den Islamisten gehaltene Städte zurückerobert werden, deren «von den Fundamentalisten befreite Bevölkerung» sich sogleich auf die Seite der Übergangsregierung geschlagen habe. Diese gab sich zum ersten Mal seit Wochen wieder zuversichtlich und bot zur Kapitulation bereiten islamistischen Kämpfern eine umfassende Amnestie an.

Äthiopien rechtfertigt sein Eingreifen an der Seite der von der Uno 2004 eingesetzten Übergangsregierung mit der Notwendigkeit, seine durch die Islamisten bedrohte Souveränität zu verteidigen. Das mehrheitlich christliche Land kann dabei auf die stillschweigende Rückendeckung der USA zählen, welche die Scharia-Gerichte als Wegbereiter eines radikalen Islamismus am strategisch wichtigen Horn von Afrika fürchten und den Rat der somalischen islamischen Gerichte (SICC) der direkten Verbindung zum Terrornetzwerk al-Qaida verdächtigen.



BILD ABUKAR ALBADRI/EPA/KEystone

Junge Somalier strömen zum Flughafen von Mogadiscio, nachdem dieser am Montag bombardiert worden ist.

Westliche Diplomaten fürchten nun allerdings, dass die amerikanische Politik die Eröffnung einer dritten Front im Krieg des militanten Islam gegen den christlichen Westen – nach Irak und Afghanistan – erst recht provozieren und den radikaleren Elementen in der Gerichtsallianz weiter Auftrieb geben könnte. Weil der SICC, wie sich in den letzten Tagen gezeigt hat, der Militärmacht Äthopiens in der direk-

ten Konfrontation unterlegen ist, könnte Somalia nun ein langwieriger Guerillakrieg drohen. Bereits sollen in den letzten Tagen Hunderte von ausländischen Gotteskriegeren zu den islamischen Milizen gestossen sein, namentlich aus Afghanistan, Pakistan, Syrien und dem Jemen. Unterstützung erhalten die Islamisten ausserdem von Äthopiens Erzfeind Eritrea und von den separatistischen Bewegungen in Ogaden und Oromo, zwei zu Äthiopien gehörenden Grenzgebieten mit mehrheitlich somalischstämmiger Bevölkerung.

Am Dienstag erklärte der Exekutivchef des Rates der somalischen islamischen Gerichte, Sheikh Sharif Ahmed, man wolle nun zu einer alternativen Taktik greifen und sich auf einen «langwierigen Krieg gegen Äthiopien» vorbereiten. Die Afrikanische Union und die regionale Gemeinschaft der ostafrikanischen Länder befürchten ihrerseits eine Ausweitung des Konflikts auf die Nachbarländer.

Ver sagen der US-Diplomatie

«All dies hätte verhindert werden können», erklärte John Pendergast, ein ehemaliger Afrikaberater der Regierung Clinton, «wenn die USA sich ernsthaft an den diplomatischen Bemühungen beteiligt hätten, zwischen Äthiopien und dem SICC zu vermitteln». Aber offenbar habe Washington aus dem Irakdebakel keine Lehren gezogen.

Nicht nur die USA sind an einem Kompromiss mit den Islamisten nicht wirklich interessiert. Ein grosser Teil der bisher von rivalisierenden Warlords geplagten Bevölkerung begrüsst den wachsenden Einfluss der Scharia-Gerichte, weil sie ein gewisses Mass von Gesetz und Ordnung



ins Chaos des Bürgerkriegslandes gebracht haben. Symbol dieser Normalisierung war die Wiedereröffnung des seit zehn Jahren geschlossenen internationalen Flughafens von Mogadiscio im Juli.

Für die im eigenen Land kaum anerkannte Übergangsregierung stellen die Islamisten hingegen eine zu grosse Bedrohung dar, als dass sie sich ernsthaft auf eine Machtteilung einlassen könnte. Die Nachbarländer wiederum, allen voran Äthiopien, stossen sich am nationalistischen Traum der Islamisten von einem «Grosssomalien», dem alle von ethnischen Somaliern bewohnten Regionen in Äthiopien, im Nordosten Kenyas und in Djibouti einverleibt werden sollen. Äthiopien fürchtet ausserdem eine Radikalisierung seiner eigenen islamischen Bevölkerung. In den letzten 45 Jahren haben Somalia und Äthiopien ihrer Grenzgebiete wegen bereits zweimal gegeneinander Krieg geführt (1964 und 1977/78). Ein dritter dürfte lang und hässlich werden.

Seit 15 Jahren ohne Regierung

Nairobi. – Somalia ist das einzige Land der Welt, das keine funktionierende Zentralregierung hat.

- 1991: Diktator Siad Barre wird gestürzt und flieht ins Exil nach Nigeria.
- 1992: US-Soldaten landen in Mogadiscio als Vorausruppe einer Uno-Friedensmission.
- 1995: Die Uno-Friedensmission gilt als gescheitert und verlässt Somalia.
- 2000: Vertreter verschiedener Clans bilden eine Übergangsregierung.
- 2001: Heftige Gefechte in Mogadiscio zwischen Regierungstruppen und der Miliz des Warlords Hussein Aidid.
- 2002: Regierung und 21 Kriegsparteien unterzeichnen Waffenstillstand.
- 2004: Durchbruch bei Friedensverhandlungen: Einigung auf ein neues Parlament, Wahl von Präsident Yusuf.
- 2005: Somalische Übergangsregie-

rung verlässt Nairobi, Streit um Regierungssitz in Somalia.

- Februar 2006: Übergangsparlament tritt erstmals in Baidoa zusammen.
- März/Mai 2006: Heftige Gefechte zwischen rivalisierenden Milizen.
- Juni 2006: Die schwache Übergangsregierung verliert Mogadiscio an die Islamisten, die ihre Kontrolle über das Land ausweiten.
- Dezember 2006: Heftige Kämpfe zwischen Islamisten und von Äthiopien unterstützten Soldaten der Übergangsregierung brechen nahe Baidoa aus.
- 21. Dezember 2006: Islamisten erklären, Somalia befinde sich im «Krieg» mit Äthiopien.
- 24. Dezember 2006: Äthiopien räumt erstmals Beteiligung an den Kämpfen in Somalia ein, erklärt den Islamisten den «Krieg» und fliegt Luftangriffe auf islamistische Ziele. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 27. Dezember 2006

26. Natürlich – wie könnte es auch anders sein – werden sich auch die USA einmischen und ihre Marinekräfte im Meer um das Land postieren, wie sie aber auch Bombenangriffe auf somalische Dörfer durchführen werden.
27. Auch hinsichtlich Iran muss einiges gesagt werden, denn Ahmadinejad, der Machthaber des Landes, wird einen internationalen Beschluss bezüglich Sanktionen in den Wind schlagen und das iranische Atomprogramm unbeirrt weiterführen, das tatsächlich darauf ausgerichtet ist, nukleare Waffen herzustellen, die dazu dienen sollen, den Westen Europas sowie Israel anzugreifen.

28. Ausserdem mischt sich Iran heimlicherweise in die Angelegenheiten des Irak ein und unterstützt den dortigen Terrorismus, und zwar so, dass der Hass wider Israel und die westliche Welt geschürt wird, wobei Ahmadinejad dafür als Rädelsführer genannt werden muss.
29. Doch ehe ich es vergesse und weitere Dinge nenne, habe ich eine Frage Quetzals an dich zu richten.
30. Dabei handelt es sich um folgendes, das ihn selbst betrifft ...

Billy Aha. – Da denke ich aber, dass es wohl besser ist, wenn er mich besucht, dann können wir das Ganze in Ruhe bereden.

Ptaah

31. Das ist sicher so – dann werde ich ihm deinen Vorschlag überbringen.
32. Jetzt will ich weiterfahren mit den Voraussagen, von denen es noch einige gibt.

Billy Erst hätte ich auch noch einiges, das ich dich fragen und mit dir bereden möchte, wenn es dir recht ist?

Ptaah

33. Natürlich, dem steht nichts entgegen.

Billy Danke. – Dann erst noch etwas wegen des Wetters: Der Winter lässt auf sich warten, wie du bei unserem letzten Treffen sagtest, wie aber auch, dass sich das Klima immer rapider verändert. Kannst du dazu noch kurz etwas sagen?

Ptaah

34. Das Klima erwärmt sich immer schneller, wodurch in den tieferen Lagen immer häufiger auch der Schneefall ausbleibt, während die Eismassen der Pole der Erde sowie die Gletscher immer schneller schmelzen, was dazu führt, dass bis zum Jahr 2100 die Wasser der Meere teilweise bis zu 160 Zentimeter ansteigen.
35. Gewaltige naturmässige Veränderungen sind unaufhaltbar geworden, folglich sich auch ein Wandel in der Welt der Tiere, der Vögel, der Fische und der gesamten Fauna überhaupt ergibt, wie aber auch hinsichtlich

Wie schnell steigt der Meeresspiegel an?

Potsdam. – Je stärker sich die Erde erwärmt, desto schneller steigt der Meeresspiegel. Dieser Befund machte Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung anhand von Messdaten der Nasa für das 20. Jahrhundert. Er schätzt einen globalen Anstieg des Meeresspiegels bis zum Jahr 2100 von 50 bis 140 Zentimeter. Dabei rechnet er mit den verschiedenen Temperaturszenarien des Uno-Klimawissenschaftsrates IPCC. Bislang gingen die Klimaforscher von einem Anstieg zwischen 9 und 88 Zentimetern aus. Computermodelle unterschätzen deutlich den Anstieg des Meeresspiegels, der heute schon messbar ist. Zukunftsprojektionen sind deshalb bisher unzuverlässig. Rahmstorf bezieht sich auf Beobachtungen. Seine Arbeit verdeutlicht, wie unsicher Vorhersagen bleiben. Ein wesentlicher Grund: Das Verhalten der Eismassen in Grönland und der Antarktis bei einer globalen Erwärmung ist schwer berechenbar. (ml)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Samstag, 16. Dezember 2006

Zugvögel fliegen nicht mehr aus

Französische Ornithologen schlagen Alarm: Immer mehr Zugvögel bleiben wegen der herbstlichen Temperaturen in nördlichen Gegenden, statt wie bisher in Afrika zu überwintern. Sogar Störche bleiben in ihren angestammten Gebieten.

PARIS – «Das ist keine normale Situation mehr», vermeldete die französische Vogelschutzliga (LPO) gestern. «Ornithologen können sich nicht daran erinnern, jemals so etwas erlebt zu haben.»

Laut der LPO überwintern viele Zugvögel aus dem hohen Norden nicht mehr in Südfrankreich; noch seltener fliegen sie nach Afrika weiter. An der südwestfranzösischen Atlantikküste oder in der Camargue, wo im Dezember Millionen und Abermillionen von Vögeln den Winter verbringen, schauen derzeit Ornithologen mit dem Fernglas – oder Jäger mit ihrer Flinte – vergeblich in den Himmel: Die herkömmlichen Standplätze sind grossenteils leer.

Wildenten, Gänse und Kraniche sind in Holland, Schweden oder Dänemark geblieben. Dort finden

sie genug Nahrung und Wärme, so dass sie keinen Anlass sehen, Richtung Süden zu fliegen. In Frankreich ansässige Vogelarten wie etwa die Störche bleiben ebenfalls in ihren angestammten Gebieten oder fliegen nur langsam südwärts.

Der Grund ist für die Ornithologen klar: die Klimaerwärmung, die Europa den wärmsten Herbst (September, Oktober, November) seit 50 Jahren beschert hat. In Frankreich, wo die Temperaturen 2,9 Grad über dem Schnitt lagen, schliesst LPO-Präsident Michel Métais nicht aus, dass die Schwalben erstmals seit Menschengedenken auf die Reise in tropische Gefilde verzichten und Weihnachten vorzugsweise «zu Hause» verbringen könnten. Bisher verliessen sie Europa spätestens Anfang Dezember.

Auch andere Vogelarten wie die Segler fliegen nicht mehr wie früher bis zu 7000 Kilometer nach Äquatorialafrika, meint Philippe Dubois, der Klimaexperte der LPO. Solche kleinere Vögel könnten unter einem plötzlichen Kälteeinbruch leiden, da ihre innere Uhr gestört sei und sie deshalb nicht so leicht umzustellen und abzureisen vermöchten.

Andere Zugvögel wie die Grauenten seien hingegen flexibler und könnten auch in letzter Minute losziehen. Für diese Vögel sieht Dubois kaum Nachteile – im Gegenteil: Wenn sie auf die lange Reise in den Süden verzichten könnten, sparten sie Energie, die im Frühling in die Fortpflanzung gesteckt werde.

STEPHAN BRÄNDLE



Zu den nicht «umzugswilligen» Zugvögeln gehören auch die Störche. Bild: Heinz Diener

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 16. Dezember 2006

der Flora, denn bereits befindet sich alles im Wandel und beginnt sich den neuen Naturverhältnissen anzupassen.

36. So ergibt sich auch bei den Zugvögeln, dass diese im Winter in ihren angestammten Gebieten verbleiben und nicht mehr in andere Gefilde ziehen.
37. Gleiches wird sich auch ergeben bei Wandertieren, weil sich ihre Weidegründe verändern und alles neue Formen annehmen wird.

Billy Und alles liegt im Ursprung der Überbevölkerung, was aber weder die Menschheit noch die Verantwortlichen der Wissenschaften, Behörden und Regierungen wahrhaben wollen. Je mehr Menschen es gibt, desto grösser werden die gesamten Umweltprobleme der zwischenmenschlichen Beziehungen, des Zusammenlebens der Menschen, der Krankheiten, Seuchen und der Kriminalität sowie der Verbrechen und Kriege usw. Und was beschlossen und eventuell durchgeführt wird in bezug auf den Klimaschutz usw., endet in einer Farce, denn die Verantwortlichen sind so dumm, dass sie nicht in die Zukunft denken können, folglich sie nicht sehen, dass ihre beschlossenen und vielleicht durchgeführten Massnahmen nur ein Tropfen auf einen immer heisser werdenden Stein sind. Das eben darum, weil in der Zeit, in der die Massnahmen eventuell verwirklicht werden, die Erdbevölkerung wieder um Hunderte von Millionen steigt, und damit natürlich auch alle Probleme, wodurch die durchgeführten Massnahmen des Umweltschutzes schon wertlos werden, ehe sie auch nur in Angriff genommen werden. All die Verantwortlichen sind zu dumm und beschränkt, um zu erkennen, dass Hilfe in bezug auf den Umweltschutz nur dadurch gegeben sein kann, dass die beschlossenen oder zu beschliessenden Massnahmen des Umweltschutzes und des Klimaschutzes usw. nur im Zusammenhang mit einer Regelung eines globalen Geburtenstopps nutzvoll sein können. So lange aber wie das nicht erkannt und nicht durchgesetzt wird, so lange steigen die Probleme der Umweltzerstörung, der Energie, der Krankheiten, Seuchen, Kriminalität, Verbrechen, Kriege und der Familiendramen, der fehlenden zwischenmenschlichen Beziehungen, des Rassen-, Fremden- und Menschen- sowie Religionshasses usw. Gleichermassen steigt auch die allgemeine Verweichlichung der Menschen bezüglich der Lebensqualität, der Einsatzfreudigkeit und des Erschaffenwollens von etwas Wertvollem und Bleibendem. Die Überbevölkerung bringt es aber auch mit sich, dass der gesamte Körper der Menschen immer mehr unter Gesundheitsschäden leidet, weil er dafür immer anfälliger und der Mensch auch in bezug auf Abhärtung gegen Leiden und Krankheiten immer weicher und lebensunfähiger wird, was vielfach im feigen Selbstmord endet. Die Qualität der Lebensbejahung sinkt ebenso rapide wie auch die Achtung vor dem Leben allgemein. Auswirkungen der Überbevölkerung zeigen sich aber auch darin, dass die Menschen immer ungebildeter werden und bösen Lastern, Gewohnheiten und Ausartungen verfallen, wobei speziell Alkohol, Drogen, Vergnügungssucht und Reisesucht sowie ausgeartete Sexbegierden die häufigsten Formen sind. Eltern lassen immer häufiger ihre Kinder verwahrlosen, lassen sie verhungern und verdursten, prügeln sie zu Tode, zwingen sie zur Prostitution oder verkaufen sie, während in anderen Familien unter den Eheleuten Streit und Hader sowie Schlägereien und Eifersucht herrschen, was nicht selten durch Mord und Totschlag zur Auslöschung ganzer Familien führt. Es herrschen unter den einzelnen Menschen, unter den Völkern und gar unter der ganzen Menschheit nur noch Hass, Gewinnsucht, Unfrieden, Disharmonie, Unfreiheit, Laster, Sucht, Rache und dergleichen mehr vor, denn nur wenige kümmern sich ehrlich um Liebe, Frieden, Freiheit, Harmonie und um ein wertvolles Zusammenleben, um gute zwischenmenschliche Beziehungen und um eine schöpfungsgerechte Lebensweise sowie um eine gute und bewusste Evolution des Bewusstseins. Daraus ergibt sich auch, dass für das Gros der Menschheit wahre Liebe und Freundschaft nur noch leere und wertlose Worte und nur noch vereinzelt Menschen in Liebe für das Wohl des Nächsten bedacht sind. Und was tun die Verantwortlichen der Regierungen gegen all diese Übel? – Nichts! Sie gieren nur nach ihren hohen und weit übersetzten Gehältern, unternehmen jedoch nichts Wertvolles, um die wahren Fakten aller Übel zu erkennen und etwas wahrhaft Wirksames zu unternehmen, um alle Not und alles Elend der Menschheit sowie der Natur, der Umwelt, des Klimas und des Planeten zu stoppen. Sie dreschen nur hohle und leere Worte, lassen ihr eigenes Leben ein Gutes sein – und kümmern sich einen Dreck um all die unzähligen Probleme. Und kommt mal ein wahrer Mensch in eine Regierung, der im Sinn der Wahrheit und Wirklichkeit für das Volk und die Heimat arbeitet, wie z.B. in der Schweiz Christoph Blocher – der als einziger wahrhaftiger Bundesrat bezeichnet werden kann und der die Interessen der Denkenden und Intelligenten sowie des Landes und damit der Heimat vertritt –, der die wirklichen Probleme tatsächlich erkennt und zum Besseren ändern will, dann treten in den eigenen Reihen sowie im Volk und in den Parteien alle Unbedarften, Unfähigen und Intelligenzschwachen auf den Plan und brüllen mit Schmähungen und

Schimpf und Schande den um gute und beste Änderungen Beflissenen nieder. Und das tun sie in der Regel darum, weil sie einerseits ihre Macht ausspielen und das Richtige und Gute nicht wollen, und andererseits, weil ihre Intelligenz nicht dazu ausreicht, die effective Wahrheit zu erkennen und in bezug auf diese das Richtige und Wertvolle zu tun. Darin fusst auch das Übel, dass die Regierenden nicht fähig sind, durch entsprechende Schulung das Volk zu belehren in bezug auf die schöpferischen und natürlichen Gesetzmässigkeiten, damit sich die Menschen langsam aber sicher dem effectiven Leben und der effectiven Lebensführung und damit auch der wahren Liebe, Freiheit, Harmonie und dem wahren Frieden sowie der wahren Menschlichkeit zuwenden.

Ptaah

38. Fakten, die schon oft in unseren Gesprächen genannt wurden und die du in die Welt hinausgetragen hast, die bisher jedoch im grossen und ganzen keine Früchte trugen.

Billy

Trotzdem werde ich nicht aufgeben und das Ganze immer und immer wieder lehren und veröffentlichen. – Wenn ich nun aber hinsichtlich der Geschehen im Irak und in Israel sowie Palästina und Afghanistan noch etwas sagen will, dann folgendes: Die Kriegerei auf der Welt nimmt immer schlimmere Formen an, auch in bezug auf den Bürgerkrieg im Irak, wo die extremen Sunniten und Schiiten irregeführt meinen, dass sie den Djihad resp. den heiligen Krieg mit Waffen austragen müssten, und zwar sowohl gegen die Gleichgläubigen als auch gegen Andersgläubige resp. Ungläubige, wie diese genannt werden. Im Fall der Sunniten und Schiiten und umgekehrt, die einander bekämpfen, oder im Fall der Taliban, muss gesagt werden, dass der Djihad völlig falsch verstanden wird, denn Muhammed meinte damit etwas völlig anderes, als mit Waffengewalt Krieg zu führen. Seine wirkliche Lehre ging nämlich dahin, dass er unter dem Djihad den individuellen Kampf des Menschen gegen sich selbst verstand, um eigens gut, positiv, tugendhaft und wahrer, würdiger und ehrenvoller Mensch zu werden. So geht also Mohammeds Lehre des Djihad grundsätzlich dahin, dass der Mensch den «Heiligen Krieg» nicht mit tödlichen Waffen und nicht gegen andere Menschen, sondern gegen sich selbst führen soll, um Selbsterkenntnis und Wahrheit zu gewinnen, damit er wahrlich in Menschlichkeit als Mensch leben und die schöpferischen Gesetze und Gebote erfüllen kann. Doch diese Lehre Mohammeds wurde gründlich verfälscht und auch falsch interpretiert, und zwar bis auf den heutigen Tag. Das geschah auch mit der Lehre, dass der Mensch richtig, gut, positiv und tugendhaft sowie gesetzterfüllend und gebotserfüllend leben soll, um den Kindern und Jugendlichen sowie auch den Erwachsenen jeden Alters belehrend ein Vorbild zu sein, wie das alle Propheten lehrten, auch wenn es von ihnen mit anderen Worten dargebracht wurde. Dass diese Teile nebst vielem anderem von Mohammeds Lehre verfälscht wurde, führte dazu, dass viele Aspekte seiner Lehre auch zu falschen Auslegungen und zu bösen Folgen führten, wie das leider heute noch nachwirkt, und zwar insbesondere durch den radikalen, terroristischen Islamismus jener Irreführten, die sich als Muslime und Muslima ausgeben, jedoch die Islamlehre weder verstehen noch leben. Wahre Muslime und Muslima sehen und leben den Islam in anderer und friedlicher Art und Weise, nicht also in Krieg und Terror gegen Andersgläubige der eigenen islamischen Religion oder anderer Religionen. Wahre Muslime und Muslima sind keine extreme Islamisten und also keine Terroristen, denn sie sind in Wahrheit darum bemüht, in Selbsterkenntnis friedlich und wahrer Mensch zu sein und auch mit Andersgläubigen in Frieden und Menschlichkeit zu leben.

Ptaah

39. Das sind gute Worte.

Billy

Es gibt dazu aber noch etwas zu sagen, nämlich, dass es einem weitverbreiteten Missverständnis entspricht, dass jeder islamische Krieg einem Religionskrieg entsprochen habe und dass es dabei immer das Ziel des Krieges gewesen sei, die besiegten Völker zwangsweise mit dem Schwert zum Islam zu bekehren. Natürlich hat es solche Religionskriege gegeben, was jedoch nur auf die frühen Kämpfe Mohammeds zutrifft, bei denen er gezwungenermassen gegen jüdische und mekkanische Gegner der madinensischen Gemeinde das Schwert erheben musste, ansonsten er mit seinen Anhängern ermordet worden wäre. Allein darauf bezieht sich die Sure 9,5, in der in der wirklichen Urform von Mohammed folgendes gelehrt wurde:

«Und wenn die verbotenen Monate verflossen sind, dann erwehret euch der Widersacher, die den Götzen dienen, wo ihr sie trifft, ergreift sie, und belagert sie, und lauert ihnen auf in ihrem eigenen

Hinterhalt, um sie in Gefangenschaft zu setzen. Beraubt sie aber nur ihres Lebens, wenn es die Notwehr erfordert. Bereuen sie aber, dann lasst Gnade vor Recht ergehen, lasst sie die Zakât (Armensteuer) zahlen und gebt ihnen die Freiheit, dass sie ihren Weg gehen können.»

Da aber die Verfälschung dieses Lehrspruches im Islam Eingang gefunden hat, wurde er in folgender Form gelehrt und auch übersetzt:

«Und wenn die verbotenen Monate verflossen sind, dann tötet die Götzendiener, wo ihr sie trifft, und ergreift sie, und belagert sie, und lauert ihnen auf in jedem Hinterhalt. Bereuen sie aber und verrichten sie das Gebet und zahlen die Zakât, dann gebt ihnen den Weg. Wahrlich, Allah ist allverzeihend, barmherzig.»

oder eine andere Übersetzungsversion:

«... Erschlaget die Götzendiener, wo ihr sie findet ... Wenn sie jedoch bereuen und das Gebet verrichten und die Armensteuer zahlen, so lasst sie ihres Weges ziehen.»

Die Wahrheit ist die, dass Mohammed weder in diesem noch in anderen Lehrversen davon gesprochen hat, dass Feinde einfach erschlagen und getötet werden sollen, sondern er sprach davon, dass das nur in wirklicher Notwehr der Fall sein darf. Wie zu allen Zeiten, da Mohammeds effective und wahre Lehre verfälscht wurde, so wird sie durch möchtegernwissende Schreiberlinge weiter verfälscht, wobei Beleidigungen des Propheten und unwahre zusammengewürfelte Geschichten zur Tagesordnung gehören. Tatsächlich wäre es notwendig, wie beim Talmud Immanuel, dass Mohammeds Lehre demgemäss nachgeschrieben würde, wie er seine Lehre tatsächlich brachte. Nun, was aber die Effectivität in bezug auf islamische Kriege betrifft: In der späteren Geschichte des Islam waren viele Kriege rein weltliche Eroberungskriege, wie diese seit alters her mit jeder Völkerwanderung verbunden waren. So hat es sich auch ergeben bei der Eroberung Palästinas durch die alten Hebräer, wie aber auch bei allen germanischen, arabischen und sonstig weltweit stattgefundenen Völkerwanderungen. Und wie beim Christentum bei den sieben Kreuzzügen usw., hatten auch die arabischen Eroberungskriege einen bezeichnenden religiösen Hintergrund – was besonders vom Christentum in Hinsicht der eigenen Eroberungskriege gerne übersehen, verheimlicht oder bestritten wird. Nun, Tatsache ist bei den islamischen Eroberungskriegen, dass, wenn auch ein religiöser Hintergrund bestand, die besiegten Völker grundsätzlich die islamische Suzeränität anerkannten, indem sie einfach den geforderten Tribut entrichteten. Was jedoch ihre Religion resp. ihren Glauben und ihren Gottesdienst sowie die bürgerliche Ordnung betraf, so konnten sie alles behalten, ohne dass sie dafür zu büssen gehabt hätten oder zum Islam gezwungen worden wären. Die islamische Idee der Theokratie schloss die Toleranz gegen Andersgläubige nicht aus, sondern ein, denn die Unterwerfung war rein politischer Form. Natürlich gab es seit eh und je und also schon seit allem Anfang – wie beim Christentum und allen Religionen; Buddhismus ausgenommen – beim Islam Fanatiker, die Mohammeds Lehre in falscher und verfälschter Weise für ihre Machtansprüche nutzten und mit dem Schwert tatsächlich den Islam zu verbreiten suchten, weshalb sich das als Wissen auch weltweit verbreitet hat und leider nicht von der Hand zu weisen ist. Doch die, die so handelten, waren keine echten Muslime, sondern ausgeartete Fanatiker, die sich verfälschte Lehrteile zu eigenem Nutzen machten. Wenn also auch ich davon rede oder schreibe, wie z.B. im Buch «Ein offenes Wort», dass in der Islamlehre Fakten aufzuführen sind, die mit Krieg, Schwert, Mord und Totschlag usw. verbunden sind, dann handelt es sich ausschliesslich um Fakten, die durch die Verfälschung des Korans entstanden sind und die mit der effectiven Wahrheit und Wirklichkeit nichts zu tun haben, denn Mohammed hat keine Kriegs- und Mörderlehre gebracht, sondern eine Lehre der Liebe, der Wahrheit, Freiheit, Harmonie und des Friedens für alle Menschen auf der Erde, und zwar ganz gleich, welcher Rasse, Religion, sonstigen Glaubensrichtung oder welchem Volk und welchem gesellschaftlichen Stand sie angehören. Er tat also gleichermassen wie alle Propheten seiner Linie vor ihm und nach ihm.

Ptaah

40. Wieder gute Worte, doch zu wundern ist das ja nicht.
41. Wäre dem anders, dann wärst du nicht der Kündler, der die Lehre des Geistes sowie die Lehre der Wahrheit und die Lehre des Lebens bringt.

Billy Dann etwas anderes: Vor geraumer Zeit kam mein Sohn Natan zu mir und fragte mich einige Dinge bezüglich der Intelligenz, wobei er erklärte, dass bei ihm in der Berufsschule gelehrt werde, dass die Intelligenz ein Leben lang konstant bleibe. Eine Idiotie sondergleichen, denn schon dein Vater Sfath lehrte mich, dass die Intelligenz des Menschen sich während des Lebens ständig erweitert. Intelligenz besteht grundlegend aus der Fähigkeit Verständnis, das nur durch die Vernunft gegeben sein kann. Vernunft und Verstand sind einerseits genmässig und andererseits durch das Bewusstsein vorgegeben, das durch den Gesamtbewusstseinblock programmiert wird, das aber auch evolutionsfähig und folgedessen also auch lernfähig ist, was bedeutet, dass Vernunft und Verstand im Laufe des Lebens erweitert werden können. Also besteht die Intelligenz aus Vernunft und Verstand und damit auch aus dem Verständnis und der Einsicht sowie aus dem vernünftigen Beurteilen einer Sache oder Situation usw. Vernunft und Verstand in evolutiver Form sind in bezug auf ein bewusstes Bewusstsein, wie eben beim Menschen, untrennbar miteinander verbunden, denn nur daraus ergibt sich die Fähigkeit der bewussten Einsicht, des Findens, Erfindens, Erkennens, Sichzurechtfindens und des Verstehens aller alten und neuen Dinge, Situationen und Lebenslagen usw. Vernunft und Verstand beim Menschen, das geht zwangsläufig und eindeutig daraus hervor, sind erlernbar und damit also evolutiv bedingt, was in gewissem instinktmässigem Sinne auch auf Tiere und das Getier zutrifft, weshalb auch von tierischer Intelligenz gesprochen werden kann. Was in bezug auf den Menschen zu sagen ist betrifft allerdings das, dass es für diesen selbst sehr schwierig ist, die eigenen Begabungen und Stärken einzuschätzen, denn die Regel ist die, dass sich der Mensch eigens zu überschätzen beliebt. Eine Tatsache, die darauf beruht, dass sich der Mensch üblicherweise besser und begabter sieht, als er das in Wirklichkeit ist. Also ist es für ihn selbst schwierig, sich eigens einzuschätzen, ob er nun eher sprachlich, einfühlsam, logisch-mathematisch, handwerklich, musikalisch, in der Schreibkunst oder in irgendeiner Muse usw. begabt ist. Insbesondere sich für eine ganz bestimmte Stärke oder Schwäche zu entscheiden, fällt dem Menschen besonders schwer. Auch ob eine Stärke oder Schwäche angeboren oder erworben ist, kann nicht leicht beantwortet werden, weil darauf keine eindeutige Antwort gegeben werden kann. Tatsache ist, dass einerseits etwa 50 Prozent der Intelligenz, und damit der Vernunft und des Verstandes, sowohl genetisch als auch durch die Programmation des Bewusstseins bedingt ist. Neben der genetischen Vererbung und der Programmation des Bewusstseins durch den Gesamtbewusstseinblock, spielen bei den anderen 50 Prozent das bewusste Lernen und die gesamte Umwelt, das Aufnehmen von Wissen sowie die Erfahrung und deren Erleben die wichtigsten Rollen, denn dadurch erfolgt die bewusste Evolution des Bewusstseins und damit der Intelligenz resp. der Vernunft und des Verstandes. Durch diese Vorgänge entsteht eine laufende sich evolutionisierende und optimierende Verbesserung der Intelligenz. Also kann daraus ersehen werden, dass Intelligenz erstens einmal auf Vernunft und Verstand beruht, wie jedoch auf der Summe aller erdenklichen Fähigkeiten, wobei natürlich die Fähigkeit dazugehört, ein Problem zu erkennen und es auf ethische Art und Weise zu lösen. Zur Intelligenz gehören nicht nur die Fähigkeiten der sprachlichen und logisch-mathematischen Faktoren, wie auch die räumliche Vernunft und der räumliche Verstand, sondern auch die Fähigkeiten der Emotionalität, der Gedanken und Gefühle, das Menschsein sowie die Kreativität und das Geschick in bezug auf die Handlungsweisen jeder Art. Auch der Umgang mit dem eigenen Körper und den physischen und sinnlichen Trieben, die eigenen und die elterlichen Erziehungsfaktoren sowie die persönliche Gesinnung, Selbsterkenntnis, Selbstsicherheit, Selbstverwirklichung und das Selbstwertgefühl sind von enormer Wichtigkeit in bezug auf die Intelligenz und deren Bewertung. Und all diese Faktoren sind einer steten Evolution eingeordnet, folglich sie sich also im Laufe des Lebens ständig verändern und erweitern, woraus eine stabile Persönlichkeit entsteht, verbunden mit einem stabilen Charakter und einer wertvollen Grundeinstellung hinsichtlich des Lebens und der Lebensführung. Die Stabilität bedeutet aber nicht ein Verbleiben resp. eine Stagnation im Persönlichkeitsmerkmal, sondern eine ständige Erweiterung zum Besseren desselben, was zwangsläufig bedeutet, dass sich auch die Intelligenz erweitert und sich im Leben nicht konstant auf dem gleichen Level bewegt. Wenn so also in den sogenannten IQ-Tests nur die sprachliche sowie die logisch-mathematische und räumliche Intelligenz gemessen wird, dann entspricht das einer Definition, die grundfalsch ist und nicht den wirklichen Intelligenzgrad des Menschen zum Ausdruck bringt. Wird also der IQ in dieser gängigen Weise mit der Intelligenz gleichgesetzt, dann entspricht das nur einem abstrakten Konstrukt und ist viel zu eng gefasst, folglich also ein Mensch mit einem hohen IQ lebensunfähig und in bezug auf das Menschsein, die Lebensfähigkeit und alles, was die Evolution fordert, eine absolute Null sein kann. So lehrte mich dein Vater Sfath und er war ein sehr weiser Mann.

Ptaah

42. Das war er tatsächlich, folglich ich deiner ausführlichen Darlegung auch nichts hinzuzufügen habe.

Billy Sieh hier, mein Freund, da habe ich ein E-Mail aus Brasilien, in dem steht, dass ein gewisser UFO-Forscher und Spiritist namens Jan Val Ellam, dessen wirklicher Name jedoch Rogério de Almeida Freitas ist, von sich reden macht. So ist hier folgendes, das ich dir vorlese, wie es geschrieben steht:

«... UFOloge bekam Nachricht von Ausserirdischen. – Kontakt mit Aliens steht kurz bevor.

Der bekannte brasilianische UFO-Forscher und Spiritist Jan Val Ellam kündigte, laut einem Bericht von Radio Cooperativa, den baldigen Kontakt mit extraterrestrischen Lebewesen an. Schon in wenigen Monaten soll das historische Ereignis stattfinden. Jan Val Ellam (auch bekannt als Rogério de Almeida Freitas) behauptet schon seit Jahren, mit ausserirdischen Intelligenzen – kosmischen Freunden – in Verbindung zu stehen und von diesen Informationen zu erhalten, welche er genau aufzeichne. Auf diesem Weg will Jan Val Ellam auch die Nachricht erhalten haben, dass ein erster offizieller Kontakt zwischen Menschen und extraterrestrischen Lebewesen kurz bevorstehe. Schon in den Tagen zwischen dem 15. November 2006 und dem April 2007, so hatte es der UFOloge auf dem «Congreso Nacional de Ufologia Cientifica» in Curitiba angekündigt, würde die Menschheit verschiedenen ausserirdischen Rassen gegenüberstehen.»

Quelle: paranews.net

Weiter sagt dieser Mann aus:

«Mir wurde mitgeteilt, dass die Begegnung in den nächsten Monaten stattfinden wird. Der Kontakt wird niemanden auf der Welt zweifeln lassen, dass sie existieren», meinte Jan Val Ellam. «Keine Regierung, nicht die Medien, nicht die Wissenschaft und auch keine religiöse oder militärische Organisation wird es leugnen können.»

Wie der UFO-Forscher darüber hinaus einer brasilianischen Zeitung erklärt hatte, würden die ausserirdischen Rassen die Menschen jedoch als eine «verlorene, intrigante, von Hass und Ehrgeiz getriebene Spezies» betrachten. Dieses wäre der Grund, warum es so schwierig sei, mit uns in Verbindung zu treten. Jan Val Ellam schilderte weiterhin, dass er wisse, dass seine Behauptung für viele Leute einfach lächerlich erscheine. Jedoch agiere er nur als ein Brückenschlag zwischen den Zivilisationen.

Ptaah

43. Das Ganze ist mir bekannt und es beruht gesamthaft sowohl auf bewusst betrügerischem Unsinn, wie aber auch auf schizophrenen Anwandlungen.

44. Darüber zu reden wäre ebenfalls unsinnig.

Billy Klare Antwort. Dann nochmals eine Frage, die sich auch auf etwas bezieht, das mit UFOs zusammenhängt, denn da geistert im Internet unter <http://projectcamelot.org/> eine Geschichte von einem gewissen Mister X herum, der im Dezember 2005 in Erscheinung getreten sein soll und der angeblich – gemäss Titel «Mr. X spricht über geheime UFO-Archive» – für geheime Archive über UFOs und Ausserirdische bei einem Unternehmen des US-Verteidigungsministeriums gearbeitet haben will. Für die Veröffentlichung der Geschichte zeichnen ein Autor Bill Ryan und eine Autorin Kerry Cassidy verantwortlich. Die Geschichte kommt mir sehr seltsam vor, denn es treten darin gewisse Widersprüche auf sowie Weltverbesserungsideen, Raël-Phantasien, seltsame Behauptungen über Aussagen angeblicher Ausserirdischer und ebenso ungereimte Behauptungen in bezug auf Roswell und sonstige UFO-Abstürze usw.

Ptaah

45. Auch diese Phantasien sind mir bekannt, doch sind sie nicht ernst zu nehmen, wie all der andere Unsinn, der von vielen weiblichen und männlichen Mächteterngrossen in aller Welt renommiersüchtig verbreitet wird im Zusammenhang mit Ausserirdischen und deren Fluggeräten usw.

Billy Dann etwas anderes: Mit Quetzal war ich ja beim grossen Beben in Kalifornien resp. in San Francisco, das bereits überfällig ist. Haben sich da irgendwelche neue Dinge ergeben, oder bleibt alles bei dem,

was mir Quetzal gesagt hat, dass das Erdbeben in absehbarer Zeit zu erwarten ist und dass es seit Menschengedenken die grösste Naturkatastrophe sein wird? Das Beben wird ja nicht nur San Francisco, sondern auch Los Angeles, San Diego und diverse andere Orte in Mitleidenschaft ziehen. Und wie Quetzal sagte, wird möglicherweise der meeresseitige Teil des Andreas-Grabens abreißen, wodurch eine langgezogene Insel entsteht.

Ptaah

46. Du hast zukünftig die ungeheuren Zerstörungen gesehen, die sich jedoch nur auf die Erstzeit bezogen.
47. Das Ganze wird aber viel schlimmer sein, wenn sich das grosse Beben ereignet, dessen Zeitpunkt der gleiche geblieben ist, den dir Quetzal nannte.

Billy Also bleibt alles beim Vorausgesagten und bei dem, wie ich es damals durch die Zukunftsreise gesehen habe.

Ptaah

48. Es war damals eine Reise in die Realzeit der Zukunft des wirklichen Geschehens, folglich kann sich daran auch nichts verändern.

Billy Natürlich – wie blöd von mir. – Tja, da habe ich nochmals eine Frage, denn man hat mich um eine Bulletin-Antwort gebeten bezüglich dessen, worauf Charles Darwin anno 1859 seine Evolutionstheorie aufgebaut habe, dass der Mensch vom Affen abstamme. Von deinem Vater, Sfath, lernte ich, dass Darwin ein Affenskelett fälschte, um seine Theorie zu beweisen, wobei jedoch seine Behauptung, eben dass der Mensch vom Affen abstamme, nicht einmal auf seinem eigenen Mist gewachsen sei. In Wirklichkeit, so erklärte Sfath, war Charles Darwin mit tibetischen Buddhisten liiert, die ihm von der tibetischen Legende erzählten, dergemäss alle Menschen von acht verschiedenen Affenstämmen abstammen würden. Kann ich das in dieser Form als Antwort weitergeben?

Ptaah

49. Natürlich, denn was dir mein Vater erklärte, entspricht der Wahrheit.
50. Darwin war ein renommiersüchtiger Mensch, der alles Unerlaubte und Unrechtschaffene tat, um sein Image gross herauszubringen.
51. Die darwinsche Evolutionslehre in bezug auf die Erdenmenschen, dass diese ursprünglich aus den Affen hervorgegangen seien, beruht wahrheitlich nicht auf eigenen Gedankengängen oder auf eigenen Forschungen, sondern auf einer tibetischen Legende, dass alle Menschen von acht Affenstämmen abstammig seien.
52. Die Legende machte sich Darwin zu Nutzen, wobei er zur Bekräftigung und Beweisführung seines Betrages gewisse Knochen eines Affenskelettes zurechtfeilte und das Ganze dem damaligen Wissenschaftsgremium präsentierte.

Billy Darwin als Begründer der sogenannten modernen Evolutionstheorie studierte ja eigentlich Medizin und später dann Theologie, wodurch er mit Buddhisten aus Tibet in Kontakt kam. Allgemein wird er zwar als Naturforscher gehandelt, aber ein solcher wurde er erst, als er an der Weltreise des Vermessungsschiffes «Beagle» teilnehmen konnte, das von 1831 bis 1836 in den Weltmeeren unterwegs war. Ab 1842, so habe ich nachgelesen, begann er seine umfangreichen Reiseergebnisse aufzuarbeiten und systematisch das umfangreiche Material in bezug auf die Entstehung der Arten zusammenzutragen. Geologische sowie tiergeographische Beobachtungen liessen ihn an der Richtigkeit der altherkömmlichen Lehre von der Unveränderlichkeit der Arten zweifeln. Dabei entstand auch sein Hauptwerk «Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl», das anno 1859 einen Wendepunkt in der Geschichte der Biologie darstellte. Mit der Selektionstheorie, die zum Darwinismus resp. zur darwinschen Abstammungslehre führte, erklärte er die zweckmässige Anpassung der Lebensformen an die Umwelt. Dass er dabei auch durch den Betrug der Bearbeitung von Affenknochen seine Lehre zu untermauern versuchte, und dass er die tibetische Legende – dass alle Menschen aus acht Affenstämmen hervorgegangen seien – als Wirklichkeit präsentierte, führte dann zur Irrlehre, dass der Mensch vom Affen abstamme, wobei sich diese bis auf den heutigen Tag erhalten hat und selbst die Wissenschaftler diesem Betrug Glauben schenken. 1871 wurden dann von ihm noch zwei Bände veröffentlicht unter dem Titel «Die Abstammung des Menschen». Darwin wurde am 12. Februar 1809 in The Mount bei

Shrewsbury in England geboren, und gestorben ist er am 19. April 1882 in Down House, was dem heutigen London-Bromley entspricht. Stimmen diese Angaben soweit?

Ptaah

- 53. Es entspricht alles der Richtigkeit.
- 54. Ja, das sind die tatsächlichen Fakten.

Billy Dann nochmals eine Bulletin-Frage, die sich auf den 13. Dalai-Lama bezieht. Die Frage ist die: «Warum musste der 13. Dalai-Lama (mongolisch dalai = «Ozean» [des gelehrten Wissens], und tibetisch bla-ma = «der Obere») vor den Chinesen flüchten?» Die Frage ist etwas verwirrend, denn Quetzal lehrte mich etwas anderes, wie aber auch du, folglich es meines Wissens nicht der 13. Dalai-Lama war, der vor den Chinesen flüchtete, sondern der 14., der eigentlich Tenzin Gyatso heisst und der 1935 geboren und 1940 inthronisiert wurde. Sein heutiges Domizil ist, wenn ich nicht irre, Dharamsala, im Bundesstaat Himachal Pradesh in Indien. Er flüchtete 1959 nach Indien, als die Chinesen Tibet besetzten, denn der Dalai-Lama ist in Wahrheit nicht ein religiöses, sondern ein politisches Oberhaupt, auch wenn das von den Lamaisten anders behauptet wird, die sagen, dass er der höchste geistliche Würdenträger sei. Er tritt als politischer Machthaber im Rahmen der von ihm geleiteten tibetischen Exilregierung auf, um über Verhandlungen mit der chinesischen Regierung eine wirkliche Autonomie Tibets zu erlangen, wobei der Dalai-Lama dann natürlich den Souverän bilden soll resp. den politischen Machthaber. Offiziell wird die tibetische Exilregierung von keinem Staat anerkannt. Auch wenn der 14. Dalai-Lama als geistlicher Würdenträger des Lamaismus auftritt und offiziell in der Welt für Toleranz zwischen den Religionen und den Völkern sowie der Wahrnehmung der globalen Verantwortung der Menschheit eintritt, so steckt in seinem Tun im Hintergrund doch sein politisches Machtwesen, das er gerne in Tibet und vermutlich gar in der ganzen Welt ausüben möchte. Es geht bei ihm also um Macht, was schon beim 13. Dalai-Lama, dem politischen Führer von Tibet, der Fall war, der den Panchen-Lama resp. Penchen-Lama (Bedeutung: gelehrter Philosoph) resp. den geistigen Führer und Co-Regenten von Tibet in die Flucht jagte, und zwar im Jahr 1923. Seine Flucht ging nach China, wo ihm eine grosse buddhistische Gemeinde Schutz bot. Durch den 13. Dalai-Lama, der seine Soldaten ausgeschiedt hatte, den Panchen-Lama sofort gnadenlos zu erschiessen, wenn sie seiner habhaft würden, wurde er des Lebens bedroht. Ihr habt mich auch gelehrt, dass einerseits das lamaistische Lhasa, das lamaistische Zentrum, in Tibet sozusagen ein geheimes Weltzentrum in Asien sei und dass andererseits der Lamaismus eine ausgeartete und despotische Sekte sei, die nicht mit dem Buddhismus gleichgesetzt werden könne, obwohl sich der Dalai-Lama und die Lamaisten in bezug auf ihre Religion auf den Buddhismus berufen. Demgemäss kann die nationale Religion von Tibet auch nicht Buddhismus genannt werden, sondern eben Lamaismus, der mit dem wirklichen Buddhismus nichts zu tun hat, wenn heutzutage überhaupt noch von einem wahren Buddhismus gesprochen werden darf, weil auch bei diesem sehr viele Dinge verfälscht wurden, und zwar auch in bezug auf die Lehre von Gauthama Buddha, folglich die wirkliche Lehre nur vom Propheten selbst gelehrt, verstanden und gelebt wurde. Der wahre Buddhismus kennt weder Gewalt noch Macht, noch Despotismus oder Formen der Unfreiheit, des Unfriedens und der Disharmonie; doch was heute gelehrt und gelebt wird – auch bei allen anderen Religionen und Sekten – hat nichts mehr oder nicht mehr viel mit der eigentlichen Lehre des Propheten Buddha zu tun, weil diese gründlich verfälscht wurde. Der Dalai-Lama, Tenzin Gyatso, der heute in der Welt herumkurvt, für ein freies Tibet wirbt und Bücher unbedarften Inhalts schreibt, ist gar kein Buddhist, sondern ein Lamaist, der nach staatlicher Macht strebt. Wen wundert es da noch, dass er vor den Chinesen flüchten musste. Tatsache ist, dass die tibetischen Lamaisten ungeheure Grausamkeiten begingen, ehe die Chinesen wieder die Herrschaft über Tibet übernahmen, wobei allerdings auch diesen unglaubliche Grausamkeiten zuzuschreiben sind. Natürlich wird diese Wahrheit von allen Seiten vehement bestritten und geleugnet sowie verdreht, wie auch die Wahrheit, dass nach der Gründung der Volksrepublik China Tibet zum wichtigsten Bollwerk und zum «verbotenen Land» des kommunistischen Staates wurde, um das britische Empire zu stoppen, das mit böser Gewalt versuchte, sich in Asien weiter auszubreiten. Wahrheit ist, dass «Tibets Unabhängigkeit» erst anno 1840 zur Diskussion stand, und zwar mit dem sogenannten Opium-Krieg. Damals begann die Invasion des Westens in China, wobei die Engländer versuchten, Tibet von China zu trennen. Das war auch die Zeit, zu der die grossen und weltweiten Spionagenetze aufgebaut wurden, die unter Königin Elisabeth I. von England bereits im 17. Jahrhundert aufgebaut worden waren und die sich in verschiedensten Formen bis in die heutige Zeit erhalten haben. Das ist im grossen und ganzen das, was ich von euch gelehrt bekommen habe.

Ptaah

55. Du hast alles in guter Erinnerung behalten.

Billy Trotz dieser Tatsachen verehren die meisten westlichen Länder insbesondere den Dalai-Lama, wie aber auch die tibetischen Lamaisten, wobei weder diese Gläubigen noch die westlichen Verehrer und Anhänger die eigentlichen Tatsachen um den Dalai-Lama und den Lamaismus kennen. Die Gläubigen des Lamaismus werden so geschickt hinters Licht geführt, dass sie blind dem Dalai-Lama folgen und weder dessen noch des Lamaismus Machenschaften hinterfragen. Es gibt nur wenige wirkliche Kenner der ganzen Materie um den Dalai-Lama und den Lamaismus, wie z.B. diverse Journalisten, die auch offen die Fakten nennen, wie z.B. anno 2000, als die deutschen Medien den Dalai-Lama offen herausforderten und Fraktur redeten. So wurden ihm z.B. folgende Punkte offen entgegengehalten, wogegen er sich natürlich vehement verwehrt:

- 1) dass er seine Kritiker diffamiert resp. verleumdet und in schlechten Ruf bringe;
- 2) dass er religiöse Minderheiten aktiv unterdrücke, anderweitig jedoch den Gutmenschen spiele;
- 3) dass er die Geschichte Tibets und seiner Flucht usw. bewusst gefälscht habe;
- 4) dass er seinen politischen Status und seine Macht als Oberhaupt der Lamaisten über die Gläubigen perfide ausnutze;
- 5) dass er jede politische und religiöse Opposition gegen sich selbst unterdrücke;
- 6) dass er einem äusserst selbstherrlichen und undemokratischen Führungsstil verfallen sei;
- 7) dass er misogynie resp. frauenfeindliche Rituale pflege;
- 8) dass er mit ehemaligen SS-Mitgliedern resp. Nazigrössen sowie zu Neonazis freundschaftliche Kontakte pflegte und pflege.

Was weiter zu sagen ist, bezieht sich auf die USA – was ja gar nicht anders möglich sein kann –, deren Geheimdienst CIA in der neueren Geschichte Tibets eine entscheidende Rolle spielte, wie Quetzal einmal sagte. Die CIA war seiner Aussage gemäss der massgebende Faktor, dass dem Dalai-Lama die Flucht nach Indien gelang, wo er im Exil lebte und vom US-Geheimdienst unterstützt wurde, wie auch die Guerilla-Armee resp. die bewaffneten tibetisch-lamaistischen Truppen, die viel Unheil anrichteten und ungeheure Greueltaten verübten, jedoch in Wirklichkeit nicht viel ausrichten konnten, um Tibet unter ihre und des Dalai-Lama Kontrolle zu bringen. Nichtsdestoweniger jedoch hatte das Tun der Guerilla-Armee eine grosse Bedeutung für die Moral der Gemeinschaft der Exil-Tibeter, die in verschiedenste Länder flüchteten, denn sie hofften, dass ihnen eine Rückkehr in ein «freies» Tibet möglich würde, wobei sie jedoch nur die Propaganda des Dalai-Lama kannten – was immer noch so ist –, während ihnen die Wahrheit vorenthalten wird. Und dass die CIA in Tibet auch anderweitig gewaltig wirkte, hing eindeutig unter anderem auch mit den Uranvorkommen zusammen, die das Land zu bieten hatte und die nicht in russische Hände gelangen sollten. In bezug auf Tibet spielten aber auch noch andere Kräfte ihre Noten, wie z.B. Helena Petrowna Blavatsky (1831–1891), die den Unsinn der «aufgestiegenen tibetischen Meister» im Westen verbreitete – angeblich zum ersten Mal anno 1870 «übermittelt». Ihr Unsinn hat erstlich und letztlich die gesamte erste New-Age-Bewegung beeinflusst, die unmittelbar mit ihrer Kultur- und Gesellschaftskritik zuerst in der kalifornischen Gegenkultur der 1960er-Jahre entstand. Der Begriff New-Age ist aber viel älter als die aktuellen Tendenzen und führt ins 19. Jahrhundert zurück, und zwar auf okkulte und esoterische Weltanschauungen, die, wie gesagt, auch von Helena Blavatsky beeinflusst waren. Davon beeinflusst waren wohl auch der nationalsozialistische Rudolf Hess und Sebottendorf, die zusammen anno 1918 resp. 1919 in München die geheime Thule-Gesellschaft gründeten; ein logenartiger Bund, der auf der Grundlage lamaistischer Lehren aufgebaut war. Dieser Bund fungierte als Dachorganisation altdeutscher, vaterländischer und völkermässiger Münchener Verbände. Der Bund betrieb vorwiegend antisemitische Propaganda, wobei der Kronwitz der Sache ist, dass aus diesen damals populären assimilierten Ideologien im Jahre 1945 die Gründung der Vereinten Nationen hervorgegangen ist. Hervorgegangen ist das Ganze aus der 1912 gegründeten Germanen-Thule-Sekte, die mit dem 1910 gegründeten Hammerbund und mit dem radikalen Völkischen Altdeutschen Verband in Verbindung stand. Deren Symbole waren das Swastika resp. das Hakenkreuz und die germanischen Runen. Der Verband hatte eine eigene Zeitung, den «Münchner Beobachter». Die Thule-Gesellschaft umfasste 1500 Mitglieder, die Verbindungen zu weiten Teilen der bayerischen Gesellschaft hatten. Zur Thule-Gesellschaft gehörten nebst Rudolf Hess und Sebottendorf auch viele andere Nationalsozialisten, die auch an der Entwicklung von Umsturzplänen beteiligt waren und gegenrevolutionäre Gruppen

förderten, wie z.B. die Deutsche Arbeiterpartei und die daraus hervorgegangene NSDAP. Dann, 1919, organisierte die Thule-Gesellschaft einen militanten Kampfbund, der dann mit den Freikorps massgebend daran beteiligt war, die bayerische Räte-Republik niederzuschlagen. Das, mein Freund, entspricht dem, was ich in bezug auf die Geschichte noch weiss, wobei ich allerdings noch einiges nachgeschlagen habe, um meine Erinnerung aufzufrischen.

Ptaah

56. Was du sagst, entspricht der Wirklichkeit.

Billy Es ist einfach eine Last mit den Erdenmenschen, wie diese ihre Religionen und Sekten aufbauen und wie daraus Macht gewonnen wird und daraus wiederum Kriege, Not und Elend angerichtet werden. Eine Welt ohne Gott, Religionen und Sekten, sondern eine Welt mit Menschen, die der Vernunft, dem Verstand und der Wahrheit um die Schöpfung sowie deren Gesetze und Gebote lebten, wäre eine Welt, in der die Menschen in wahrer Liebe und Menschlichkeit sowie in Frieden, Freiheit und Harmonie ihr Leben führten. Leider ist das aber nicht so, folglich es auch kaum noch wahrheitliche zwischenmenschliche Beziehungen gibt, denn zwischenmenschliche Beziehungen werden heute kaum mehr in Liebe gepflegt, sondern nur noch gemäss den Werten und Profiten, die daraus gewonnen werden können.

Ptaah

57. Ein wahres Wort, das in des Erdenmenschen Ohr gehört.

Billy Ein Ohr, das es leider aber nicht hören will, obwohl es der Wahrheit entspricht. Aber noch etwas ist zu fragen: Viele christlich angehauchte Leute versuchen mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln zu beweisen, dass das Turiner Totentuch sowie die Tunika von Argenteuil und das sogenannte Bluttuch Christi tatsächlich auf Immanuel zurückzuführen seien, wobei auch Blutspuren auf den Tüchern das beweisen sollen usw. Kannst du vielleicht noch etwas dazu sagen?

Ptaah

58. All diese Machenschaften sind mir sehr wohl bekannt, und es sind Machenschaften, die im Namen des Christentums verfälscht wurden.

59. So wurden durch Fälscher, die in den Besitz der Tücher gelangt waren, diese als Immanuel-Reliquien den gläubigen Christen verkauft.

60. Beim ganzen Betrug wirkte ein Jude mit, dessen Namen wir nicht ergründen konnten, der jedoch zur Fälschung sich eine Wunde zufügte und das Blut auffing, das zum Präparieren der Reliquien diente.

61. Darauf wird nun die falsche Behauptung aufgebaut, dass es sich bei den Reliquien tatsächlich um solche handle, die zu Immanuel belangen würden und dass es sich beim Blut um dasjenige Immanuelns handle, was jedoch nicht den Tatsachen entspricht.

Billy So also. Und ist euch bekannt, welche Blutgruppe Immanuel hatte?

Ptaah

62. Das wissen wir tatsächlich:

63. Es handelte sich um die Blutgruppe 0 negativ.

Billy Und der Stoff des Totentuches z.B., weisst du, wer diesen gewoben hat?

Ptaah

64. Nein, das ist mir unbekannt.

65. Unsere sehr schwierigen Nachforschungen haben nur ergeben, dass der im Tod auf dem Tuch abgebildete Kaufmann Caesar Canova dieses als altes Stück in Syrien als Überwurf erworben hatte.

66. Und weil er den alten Überwurf schätzte, trug er ihn auf seinen Handelsreisen in verschiedenen Ländern, wie in Israel, wo er auch am Toten Meer seinen Handel trieb und durch die palästinensischen Gebirge zog.

67. Er trug den Überwurf aber auch in der Türkei und wenn er in Frankreich und Italien usw. seinem Handel nachging.

Neuer Rummel um das Turiner Grabtuch

Die berühmteste Reliquie des Christentums wurde erstmals in hoher Auflösung digital fotografiert und gefilmt. Neue Tests sollen alte Rätsel lösen.

Von Barbara Vonarburg

Vor zwanzig Jahren schien alles klar zu sein: Das Turiner Grabtuch, das ein Bild von Jesus Christus zeigen soll, wurde als mittelalterliche Fälschung entlarvt. Die ETH Zürich hatte das Alter des Leinentuchs mit einer physikalischen Methode bestimmt. Das Resultat stimmte mit Messungen von Labors in Oxford und Arizona überein. Das Tuch stammte danach aus der Zeit von 1260 bis 1390 n. Chr. Die drei Labors hatten kleine Proben von einer Ecke des berühmten Leinens erhalten und darin die Konzentration von radioaktivem Kohlenstoff C-14 gemessen. Diese so genannte Radiokarbondatierung liefert über Jahrtausende zurück relativ genaue Resultate.

Doch die Vorstellung, die Reliquie könnte echt sein, lebte trotzdem weiter – selbst in den Köpfen von Wissenschaftlern. Denn das grösste Rätsel blieb auch nach der Altersbestimmung ungelöst: Wie gelangte das mysteriöse Abbild eines menschlichen Körpers auf das Leinentuch? Das Bild ist nicht aufgemalt. Es gleicht viel eher einem fotografischen Negativ, das ungewöhnlich dreidimensional wirkt. Wie ein Fälscher im Mittelalter mit beschränkten technischen Mitteln diese Wirkung erzeugt haben könnte, weiss niemand.

Kein Wunder, hat das Tuch zu vielen weiteren Untersuchungen, Veröffentlichungen und Spekulationen angeregt. Pünktlich zum 20-Jahr-Jubiläum der Altersbestimmung und zu Ostern zeigt der britische Fernsehsender BBC 2 am kommenden Samstag einen Dokumentarfilm, der schon im Voraus vor allem in Italien für Schlagzeilen gesorgt hat. Die Radiokarbondatierung könnte falsch und das Grabtuch älter sein, meldeten «La Stampa» und «La Repubblica» auf Grund von Aussagen des Filmproduzenten.

Neue Hypothese prüfen

Es gebe neue Informationen über das Verhalten von C-14 in der Atmosphäre, die vor zwanzig Jahren noch unbekannt waren, erklärt Alessandro Pavone von der Firma Performance Films, die den Dokumentarfilm für die BBC drehte. Eine neue Hypothese, die auf diesen Erkenntnissen beruhe, könnte erklären, warum altes Leinen unter bestimmten Umständen bei der Radiokarbondatierung viel jünger erscheine.

Christopher Ramsey, Professor am Oxford-Labor, das an der ursprünglichen Datierung beteiligt war, erklärte sich bereit, diese Hypothese für die BBC zu testen. Er sei offen für seriöse Hinweise, warum die Datierung nicht korrekt sein könnte, teilte der Experte vor dem Experiment mit. Aber auf Grund seiner Erfahrung auf diesem Gebiet nehme er nicht an, dass die neue Hypothese die Genauigkeit der ursprünglichen Radiokarbondatierung in Frage stellen werde.

Wie die Untersuchung in Oxford tatsächlich ausgefallen ist, will und darf Ramsey noch nicht verraten: «Über diese spezifischen Tests kann ich vor der Ausstrahlung des TV-Programms nichts sagen», erklärt er. Dass die Verschmutzung, die an den Ecken des Grabtuchs besonders stark ist, die ursprüngliche Messung wesentlich verfälscht haben könnte, glaubt er aber nicht.

Diese Theorie vertritt vor allem die Schweizer Textilkonservatorin Mechthild Flury-Lemberg. Sie hat das Grabtuch 2002 von Flecken befreit und dabei bemerkt, dass die Ecken vom Anfassen über die Jahrhunderte besonders speckig geworden sind. Deshalb traut sie der C-14-Analyse nicht. Die Proben seien vor der Untersuchung 1988 gereinigt worden, erklärt hingegen Ramsey. «Die Labors – vor allem dasjenige in Zürich – führten Messungen vor und nach der Reinigung des Leinens durch – ohne signifikante Unterschiede.»

Das zeige, dass es keine grösseren Verschmutzungen gebe, sagt Ramsey. Die restlichen Verunreinigungen hätten das Radiokarbonalter höchstens um Hunderte von Jahren verschieben können, aber nicht um Tausende, wie dies nötig wäre, wenn es sich um das Originaltuch aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. handeln würde.

Mit Erlaubnis des Vatikans

Neben dem Experiment in Oxford wird der BBC-Film erstmals Bilder der Reliquie in HD-Qualität zeigen. Man könne viele Details klar erkennen, schwärmt Pavone, denn: «Wir hatten einen speziellen Zugang zum Grabtuch.» Die Filmer profitierten von einer Generalüberholung der Sicherheitssysteme der Kapelle und des Reliquienschrins, in dem das Tuch in Turin aufbewahrt wird. Dazu wurde das Leinen Ende Januar in die neue Sakristei des Domes von Novara gebracht.

Aus diesem Anlass erteilte der Vatikan die Bewilligung für Foto- und Filmaufnahmen. Die italienische Firma HAL9000 erhielt den Auftrag, das Grabtuch erstmals mit neuester Digitaltechnik hochauflösend zu fotografieren. Damit das kostbare Tuch dabei keinen Schaden nahm, herrschten Reinraumbedingungen; Temperatur und Atmosphäre wurden ständig kontrolliert.

Ein Roboter bewegte sich in 30 Zentimeter Entfernung über das Leinen und schoss insgesamt 1649 Bilder. Schutzsysteme garantierten, dass das benötigte Licht im Tuch keine chemischen oder physikalischen Veränderungen auslösen konnte. Sie waren zuvor in Rom im Zentralinstitut für Restaurationen getestet worden und hatten sich bereits letztes Jahr bewährt, als HAL9000 ein hochauflösendes Foto von Leonardo da Vincis Abendmahl machte, das jetzt im Internet zu sehen ist.

In einer ersten Bearbeitungsphase stellte die Firma eine detaillierte Reproduktion des Grabtuchs in Originalgrösse her sowie ein zwölf Meter langes Riesenbild, das zurzeit im Dom von Novara ausgestellt wird. Wenn alle Daten verarbeitet seien, werde daraus ein einzigartiges Bild des Grabtuchs bis zu einem Fünfhundertstelmillimeter entstehen, teilte HAL9000 mit. Es sei, wie wenn man das Tuch durch ein Mikroskop betrachte, sagte Chefingenieur Mauro Gavinelli dem Internetdienst «Discovery News»: «Sie können die Fäden sehen, die Fasern, aus denen die Fäden bestehen, den Schaden, den das Tuch über die Jahre erlitten hat.»

Kein Werk von Leonardo da Vinci

Ob die hochauflösenden Foto- und Filmaufnahmen neue Erkenntnisse über den Ursprung des Tuches liefern werden, ist allerdings fraglich. Immer wieder tauchen abenteuerliche Erklärungsversuche für das mysteriöse Abbild auf. Einer der gewagtesten: Das Bild sei echt und durch eine Art Strahlung bei der Auferstehung von Jesus entstanden. Dabei sei eine grosse Zahl von Neutronen erzeugt worden. Diese sollen den Anteil von radioaktiven C-14-Atomen im Tuch erhöht und dadurch die Radiokarbondatierung verfälscht haben.

Etwas weniger weit hergeholt ist die Vermutung des Kunsthistorikers Nicolas Allen. Er glaubt, dass das Grabtuch im Mittelalter mit einer Art Lochkamera hergestellt worden sein könnte. Allen experimentierte mit Statuen, die er vor einem lichtdichten Raum mit Quarzlinse aufstellte. In den Raum hängte er Leinentücher, die mit lichtempfindlichen Substanzen getränkt waren. So konnte er bei mehrtägiger Belichtungsdauer ein Bild der Statuen auf dem Leinen erzeugen.

Leonardo da Vinci befasste sich eingehend mit dem Prinzip dieser Camera Obscura und seiner Umkehrung, der Laterna Magica, einer einfachen Projektionsvorrichtung. Vielleicht habe er das Grabtuch angefertigt – als Porträt von sich selbst, wird immer wieder behauptet. «Wir können mit Sicherheit sagen, dass dies absolut unmöglich ist», meint dagegen Pavoni. Ein Dokument beweise, dass das Grabtuch bereits existiert habe, als Leonardo da Vinci noch nicht geboren war.

Quelle: www.tages-anzeiger.ch, Zürich, Donnerstag, 20. März 2008

68. Als Canova dann starb, erwies ihm sein Bruder die letzte Ehre damit, dass er den Überwurf für das Abbild des Kaufmanns verwendete.

Billy Dann ist es möglich, dass sich auf seinen Reisen Erdreich, Pflanzenblätter und Pflanzenpollen von all diesen Orten im Überwurf absetzen konnten, schätze ich. Gehe ich richtig mit dieser Annahme? Wenn ja, dann müsste das ja feststellbar sein.

Ptaah

69. Du täuschst dich nicht, denn so war es tatsächlich.

70. Und all diese Dinge können noch heute in den Reliquien gefunden werden, folglich diese für christlich-gerichtete falsche Analysen und falsche christlich-glaubensmässige Behauptungen genutzt werden.

Billy Hier habe ich das, was du beim 215. Kontakt am 15. April 2006 in bezug auf die Entstehung des Totentuches gesagt hast:

«... das Tuch zeigt nicht das Abbild Immanuel, sondern das eines Kaufmanns aus Turin/Italien, namens Caesar Canova. Das Leichentuch wurde durch den Bruder des Verstorbenen, Luciano Canova, einem Alchimisten, angefertigt. Der Vorgang erfolgte am 7. Juni 1324 und dauerte bis zum 10. Juni, also 4 Tage. Das Verfahren war dabei nicht derart, dass das Tuch auf den Verstorbenen gelegt und dieser mit Chemikalien eingerieben wurde, wie vielfach behauptet wird, sondern es handelte sich um eine sehr frühe Form der Photographie, wobei der Leichnam vor einer grossen Glaslinse senkrecht aufgebahrt wurde, durch die dann das Abbild während vier Tagen durch einen Effekt mit Sonnenlicht auf eine grosse und mit Chemikalien getränkte Stofffläche in einem dunklen Raum projiziert wurde, wonach das Tuch dann mit Silbernitrat behandelt und so das Abbild sichtbar und festgehalten wurde.»

Ptaah

71. Das entspricht dem Gegebenen.

Billy Erforscht ihr diese Dinge noch weiterhin?

Ptaah

72. Unsere diesbezüglichen Daten sind vollständig.

Billy Dann bedarf es also keiner weiteren Nachforschungen. Sicher wisst ihr aber noch mehr als nur das, was wir besprochen haben.

Ptaah

73. Natürlich.

Billy Das würde jetzt aber wohl zu weit führen. Lassen wir es also. Gut, dann lass jetzt bitte hören, was du noch zu sagen hast.

Ptaah

74. Also, es ergibt sich noch folgendes:

75. Am kommenden 26. Dezember wird das höchste Berufungsgericht in Bagdad das gegen Saddam Husain verhängte Todesurteil bestätigen, was zu weltweitem Protest führt, wobei jedoch – wie könnte es auch anders sein – die USA und allen voran der «gute» Christ US-Präsident George W. Bush das Todesurteil und die Hinrichtung durch Hängen am frühen Morgen des 30. Dezember befürworten und jubeln wird, weil er glaubt, damit den Krieg im Irak doch noch rechtfertigen zu können.

76. Verantwortung am Todesurteil und der Hinrichtung tragen allein der fanatische, sektiererische und wahnbesessene US-Präsident Bush sowie all seine Anhänger, denn wären diese nicht, dann wäre Saddam Husains Strafe eine lebenslange Haft.

77. Also kam bereits das erste Todesurteil allein durch die Macht der USA zustande, wie dies auch in bezug auf die Bestätigung des Urteils durch das höchste Berufungsgericht in Bagdad der Fall sein wird.

78. Allen voran in bezug auf das Todesurteil steht, weil die USA den Irakkrieg nicht gewinnen konnte, ein persönlicher Racheakt des US-Präsidenten George W. Bush, der sich hinsichtlich Saddam Husain als gottgefälliger Richter und Henker aufführt und selbstherrlich Herr über Leben und Tod spielt.

Billy Moment, dazu möchte ich auch etwas sagen: Meines Erachtens wird es auch im Irak so sein, dass alle Rachsüchtigen pro und hurra heulen werden, denn Saddams Feinde kennen nur Hass und Rache, was zwar einerseits verständlich ist, wenn man der Greuel und Massenmorde bedenkt, die er selbst begangen hat oder die er durch seine Schergen begehen liess. Aber Hass und Rache dürfen niemals derart ausarten, dass Mord mit Mord vergolten wird. Todesstrafe ist immer Mord, und ein Land, das die

Saddam soll innert 30 Tagen hängen

Bagdad. – Der irakische Ex-Präsident Saddam Hussein soll innerhalb der kommenden 30 Tage hingerichtet werden: Das höchste Berufungsgericht im Irak bestätigte am Dienstag die Todesstrafe für den früheren Staatschef und erklärte, das Urteil müsse innerhalb der 30-Tage-Frist vollstreckt werden. «Von morgen an könnte jeder Tag der Tag der Ausführung sein», sagte Richter Aref Shahin. Saddam Hussein war am 5. November wegen eines Massakers an Schiiten von 1982 zum Tod durch den Strang verurteilt worden.

Die Entscheidung des Berufungsgerichts muss noch von Präsident Jalal Talabani und seinen beiden Stellvertretern unterschrieben werden. Das Berufungsgericht bestätigte weiter die Todesstrafen gegen Saddam Husseins Halbbruder Barzan Ibrahim, der zur Zeit des Massakers Geheimdienstchef war, sowie gegen den früheren Vorsitzenden des Revolutionsgerichts, Awad Hamad al-Bandar.

Die Menschenrechtsorganisationen Human Rights Watch (HRW) und Amnesty International hatten das Todesurteil gegen Saddam Hussein im November kritisiert. Der Prozess sei nicht fair, und das Gericht sei nicht in der Lage gewesen, ein solches Verfahren zu führen, erklärte HRW. Auch Menschenrechtsfachleute der Vereinten Nationen bezeichneten das Verfahren als nicht fair und forderten, das Todesurteil nicht zu vollstrecken. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch,
27. Dezember 2006

Todesstrafe ausübt, ist ein Land des Terrors und der Diktatur, wie das auch auf die USA zutrifft. Todesstrafe lässt sich niemals mit einer Demokratie vereinbaren, wie auch nicht mit Freiheit, Frieden, Liebe, Menschlichkeit und Harmonie. Wenn so also der grössenwahnsinnige US-Präsident die Todesstrafe vertritt, was er Zeit seines Lebens schon tut und bereits als Gouverneur über 70 unschuldige Menschen in den Tod geschickt hat, dann hat der Lümmel keinen blassen Dunst davon, was Demokratie, Freiheit, Liebe, Frieden und Harmonie wirklich sind. Allein staatlich gesehen, lässt sich Todesstrafe nicht mit diesen Werten vereinbaren, ob nun in Friedens- oder Kriegszeiten, denn Todesstrafe ist und bleibt Mord und widerspricht dem schöpferisch-natürlichen Gesetz der Notwehr, und zwar auch dann, wenn der zum Tode verurteilte Mensch selbst ein einfacher oder vielfacher Mörder ist. Die Todesstrafe ist grundlegend auch ein bö-

artiger, rachsüchtiger und menschenunwürdiger Prozess wider die Menschenrechte, wie diese von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 verkündet wurden und die in dieser Beziehung im Artikel 3 besagen: «Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.» Und in Artikel 5 steht geschrieben: «Niemand darf der Folter oder grausamer,

Hussein: Hinrichtung innert dreissig Tagen

Das höchste Berufungsgericht in Bagdad hat gestern das Todesurteil für den irakischen Ex-Diktator Saddam Hussein bestätigt. Es bestimmte zudem, dass das Urteil innert einer Frist von 30 Tagen vollstreckt werden müsse.

BAGDAD - «Saddam Hussein wird innerhalb von 30 Tagen hingerichtet», sagte der Richter Aref Schahin. Der Urteilsspruch könne «ab Mittwoch zu jedem Zeitpunkt» vollstreckt werden. Die Entscheidung wurde laut Schahin von den neun Richtern einstimmig gefällt. Die Entscheidung des Berufungsgerichts

muss noch von Präsident Dschalal Talabani und seinen beiden Stellvertretern unterschrieben werden. Ein Sprecher des Sondertribunals, das über Saddam Hussein zu Gericht sass, erklärte aber, das irakische Justizsystem werde sicherstellen, dass Saddam Hussein hingerichtet werde, auch wenn Talabani oder einer

der beiden Stellvertreter nicht unterzeichneten.

Saddams Verteidiger zeigten sich von der Entscheidung des Berufungsgerichts nicht überrascht. «Dies sind politische Gerichte, die mit Rechtmässigkeit nichts zu tun haben, denn sie wurden von Invasoren (...) eingesetzt», sagte Chalil al-Duleimi, der Leiter des Verteidigerteams der Nachrichtenagentur dpa. Das Urteil sei Ausdruck von «Siegerjustiz».

Der 69-jährige Saddam Hussein war Anfang November wegen eines Massakers an Schiiten vor fast 25 Jahren zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Sondertribunal warf ihm Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor.

Todesstrafe für Helfer

Das Berufungsgericht bestätigte auch die Todesstrafe für zwei von Saddam Husseins Helfershelfern bei dem damaligen Massaker – seinen Halbbruder Barsan al-Tikriti und den ehemaligen Richter Awad al-Bander. Das Gericht empfahl zudem, die Strafe für den ehemaligen Vizepräsidenten Taha Jassin Ramadan zu verschärfen: Er solle ebenfalls hingerichtet werden und nicht nur lebenslang in Haft.

Gegen den 69-jährigen Saddam Hussein läuft ein zweiter Prozess wegen Völkermordes an den Kurden. Dabei geht es um die so genannte Anfal-Militärkampagne, bei der 1987 und 1988 bis zu 100 000 Kurden ums Leben gekommen waren. Der Prozess könne ohne Saddam Hussein fortgesetzt werden, sagte Schahin. Weitere Anklagen gegen Saddam Hussein und andere Funktionäre sind noch hängig.

Anschlagserie in Bagdad

Bei mehreren Anschlägen wurden in den vergangenen Tagen im Irak erneut Dutzende von Menschen getötet. Allein bei einem Autobomben-Anschlag in der Nähe einer sunnitischen Moschee in Bagdad starben laut Rettungskräften gestern mindestens 15 Menschen, weitere 35 wurden verletzt. Vor der Moschee hatte Saddam Hussein 2003 seinen letzten öffentlichen Auftritt. Am Montag erstürmten britische Soldaten zudem ein Hauptquartier einer irakischen Sondereinheit in Basra und brachten 127 Gefangene in Sicherheit. Es habe Hinweise darauf gegeben, dass die Inhaftierten hingerichtet werden sollten, sagte ein britischer Armeesprecher. (sda/ap)



Todesurteil bestätigt: Saddam Hussein Anfang Dezember im Gerichtssaal. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 27. Dezember 2006

unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.» Auch Saddam Husain ist ein Mensch, und zwar auch dann, wenn er ein völlig ausgearteter Killer und Massenkiler ist, dem allerdings die Freiheit nicht mehr gewährt werden kann, weil er sie durch seine Straffälligkeit verwirkt hat. Aber es steht ihm das Recht auf sein Leben und seine Sicherheit zu, folglich er also nicht durch ein Todesurteil gefoltert und auch nicht hingerichtet werden darf. Auch muss bedacht sein, dass ein Todesurteil dadurch vollstreckt

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 3. Januar 2007

Saddams gute Beziehungen mit Washington bleiben im Dunkeln

Die Akte Saddam ist geschlossen worden. Dabei hätte man doch so viel mehr wissen mögen: über die Rolle der USA bei Saddams Aufstieg etwa oder über seine europäischen Geschäftspartner.

Von Martin Kilian, Washington

Der Tyrann ist tot, die Hinterbliebenen können aufatmen: Statt Saddam Hussein im Zuge einer lebenslänglichen Gefängnisstrafe als Zeitzeugen einvernehmen zu können, wurde er mitsamt seinen Geheimnissen zu Grabe getragen – ein Gewinn für europäische Firmen, die an ihm und seinem Unrechtsstaat prächtig verdienten, ein Gewinn auch für diverse amerikanische Reputationen und Administrationen.

Denn Saddam, «teils Don Corleone, teils Donald Duck», wie ihn der amerikanische Kolumnist Tom Friedman 2003 beschrieb, war nicht nur sein eigener Mann. Er war zudem Produkt machiavellistischer Imagination, ein Menschenschänder als Marionette, deren Bewegungen von Washingtons jeweiligen politischen Erwägungen beeinflusst wurden. Man wüsste zu gern, ob ihm die CIA nach einem missglückten Putschversuch gegen den irakischen Autokraten Abdul Karim Kassem 1959 bei der Flucht aus Bagdad half. Vier Jahre später zettelte der CIA-Abteilungsleiter Nahost, James Critchfield, erneut einen Coup gegen Kassem an, den man zu nahe an den Sowjets wählte. Diesmal gelang der Putsch, die Baath-Partei übernahm, und Saddams Aufstieg begann.

Der Sadist gedieh zwar nicht zu einem Freund der Vereinigten Staaten, im September 1980 aber leistete er Washington mit seinem Krieg gegen den Iran gewiss einen Gefallen. Seit November 1979 sassen in Teheran 52 amerikanische Diplomaten als Geiseln fest, nun gerieten die Mullahs unter Druck aus Bagdad. Der damalige Präsident Jimmy Carter hat stets entschieden verneint, Saddam zu dieser Aggression ermuntert zu haben. Sässe dieser in Den Haag ein, könnte vielleicht geklärt werden, ob und von wem er zum Krieg angestachelt wurde.

Im April 1981 reiste Ronald Reagans Aussenminister Alexander Haig jedenfalls in die saudische Hauptstadt – und erfuhr

aufregende Neuigkeiten. In einem als «Top Secret/Sensitive» deklarierten Memorandum schrieb Haig nach seiner Rückkehr, es sei «ebenfalls interessant gewesen, zu bestätigen, dass Präsident Carter durch Kronprinz Fahd den Irakern ein grünes Licht zum Krieg gegen den Iran gegeben hat».

Darüber erfahre man gern ebenso mehr wie über die Hintergründe der Reise des damaligen Sonderbotschafters Donald Rumsfeld nach Bagdad im Dezember 1983. Nur wenig ist über das politische Umfeld bekannt, in das die Rumsfeld-Reise eingebettet war. Erneut aber half ein denkwürdiger Zufall, den Schleier der Geheimhaltung etwas zu lüften: 1995 packte ein Mitarbeiter Ronald Reagans während eines Prozesses in Miami gegen zwei amerikanische Manager, denen illegale Geschäfte mit Saddam vorgeworfen wurde, in einer eidesstattlichen Erklärung aus. So brisant waren Howard Teichers Aussagen, dass sie von der Regierung Clinton umgehend als geheim eingestuft wurden – zu spät allerdings, da der Text bereits mehreren Journalisten zugänglich gemacht worden war.

Robert Gates weiss Bescheid

Teicher kannte die Geheimnisse der amerikanischen Beziehung zu Saddam, war er doch im Nationalen Sicherheitsrat von 1982 bis 1987 für den Nahen Osten zuständig gewesen und hatte enge Kontakte zum damaligen CIA-Direktor William Casey und seinem Stellvertreter Robert Gates – jenem Robert Gates, der kürzlich als Nachfolger Donald Rumsfelds Verteidigungsminister wurde. Im Frühjahr 1982 habe sich Saddams Irak am Rande einer Niederlage im Krieg mit dem Iran befunden, sagte Teicher aus. Die Iraner «entdeckten eine Lücke in der irakischen Verteidigungslinie zwischen Bagdad im Norden und Basra im Süden». Der Iran habe daraufhin massive Verbände für einen Durchbruch zusammengezogen, der das Schicksal Saddams besiegelt hätte.

Amerikanische Satelliten aber entdeckten Lücke und Truppenkonzentration, worauf Washington die Iraker alarmierte. In einer geheimen Direktive habe Präsident Reagan überdies angeordnet, dass die Vereinigten Staaten fortan alles in ihrer Macht Stehende tun würden, um den Irak vor einer Niederlage zu bewahren, so Teicher.

Und weiter: «Im Anschluss an die geheime Direktive unterstützten die Vereinigten Staaten aktiv die irakischen Kriegsanstrengungen mit Milliardenkrediten, mit militärischer Aufklärung und Ratschlägen und indem sie sorgfältig Waffenlieferungen Dritter an den Irak beobachteten, um zu gewährleisten, dass der Irak über die nötigen Waffen verfügte.»

1986 liess Washington dem Diktator von Ägyptens Staatspräsident Hosni Mubarak sogar ausrichten, er solle den Luftkrieg über dem Iran intensivieren. Mubarak war von Reagans Vize George H. W. Bush gebeten worden, den Ratschlag an Bagdad zu übermitteln, so Teicher. Er sei überdies «persönlich zugegen» gewesen, als Casey und Gates den irakischen Bedarf an gewissen Waffen, darunter «Cluster-Bomben», erörterten, gab Teicher zu Protokoll. Die verheerenden Bomben, so Teicher weiter, seien später über den chilenischen Waffenhändler Carlos Cardoan an Saddam geliefert worden.

Wenn Lieferanten aus Drittländern wichtige Waffenbestandteile, etwa für Panzer brechende Munition, nicht aufreiben konnten, hätten Casey und Gates für verdeckte amerikanische Lieferungen gesorgt. Auch hier wüsste man gern mehr: Woher stammten beispielsweise die Chemikalien, die Saddam für seine Giftwaffen brauchte? Wer hatte sie angeliefert? Wie wurden sie bezahlt?

Schwamm drüber, lautet die Devise

Nach dem Sturz des Tyrannen durfte auf Antworten gehofft werden, war den Invasoren doch reichhaltiges irakisches Aktenmaterial in die Hände gefallen. Als die CIA 2004 ihren Abschlussbericht zu Saddams Massenvernichtungswaffen vorlegte, wurden Einzelheiten indes systematisch ausgeklammert. Der so genannte «Duelfer-Report» kritisierte unter Bezugnahme auf irakische Unterlagen zwar die Vereinten Nationen und deren «Lebensmittel für Öl»-Programm. Über Saddams Entwicklung von Gaswaffen während des Kriegs mit dem Iran aber verlor er kaum ein Wort.

Nun ist die Akte Saddam geschlossen und bleibt Washingtons seltsames Verhältnis zu diesem grausamen Potentaten ebenso ungeklärt wie die Rolle seiner europäischen Hoflieferanten. Schwamm drüber, lautet die Devise.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 3. Januar 2007

Handy-Video als Provokation

Die Verbreitung der mit einem Handy gefilmten Hinrichtung Saddams Husseins hat im Irak Empörung ausgelöst. Die Regierung ermittelt gegen die Urheber.

BAGDAD Der mit einem Handy aufgenommene Film von der gesamten Hinrichtung kursierte bereits einen Tag nach der Vollstreckung des Urteils im Internet. Der Handy-Film wurde dann zu einem Renner unter den Schiiten, die sich die Bilder vom Tod ihres Erzfeindes gegenseitig weiterreichten.

Die Handy-Aufnahme der Hinrichtung unterscheidet sich in zwei wesentlichen Punkten vom Film, der von der Regierung am Samstag kurz nach der Exekution veröffentlicht worden war: Im irakischen Fernsehen waren lediglich Aufnah-

men ohne Ton von der Vorbereitung der Hinrichtung und dann die Leiche Saddams Husseins zu sehen. Die zwei Minuten und 38 Sekunden lange Handy-Aufnahme zeigt aber die gesamte Hinrichtung.

Ferner ist zu sehen und zu hören, wie der ehemalige Diktator bis zum letzten Moment beschimpft und verhöhnt wird. Anwesende rufen wenige Augenblicke vor dem Tod Saddams Husseins den Namen seines grössten schiitischen Widersachers, des Radikalen Muktada Sadr. Zu Saddam Hussein sagen sie: «Fahr zur Hölle». Als er am Galgen hängt, bricht Jubel unter den Anwesenden aus.

Anordnung missachtet

Die irakischen Behörden haben gestern Ermittlungen aufgenommen. Offenbar hätten Wächter die Anordnung missachtet, kein Mobiltelefon mitzunehmen, sagte Chudajer al-Chusai, amtierender Stellvertre-



Protest in Saddams Helmatstadt. Bild: key

ter des Justizministers. Die Ermittlungen richteten sich auch gegen die Verantwortlichen für die Internet-Veröffentlichung, sagte ein Mitarbeiter von Regierungschef Nuri al Maliki. Die Rufer sollten ebenfalls ermittelt werden.

Ein Staatsanwalt hätte die Hinrichtung wegen der Beschimpfungen gegen den Todeskandidaten nach eigenen Worten beinahe abgebrochen. Er habe damit gedroht zu gehen, sagte Munkith al-Farun gestern. In den Filmaufnahmen ist Farun zu hören, wie er die Zwischenrufer zur Ordnung ruft. Laut Gesetz muss bei der Exekution ein Vertreter der Anklage anwesend sein. Das offizielle Video hätten zwei hochrangige Behördenmitarbeiter aufgenommen. Farun gab die Namen der Männer nicht bekannt. Wie sie die Handys an der US-Kontrolle vorbeischnuggeln konnten, wusste der Staatsanwalt nicht. (sda)



20 Minuten,
Zürich,
Mittwoch,
3. Januar 2007

wird, dass ein Hilfloser und Schutzloser des Lebens beraubt wird, weil er unbewaffnet den Henkern ausgeliefert und also kein Notwehrakt gegeben ist, der ein Töten rechtfertigen würde. Ein Todesurteil vollstrecken ist ein Akt der Ausartung, der dem schöpferisch-natürlichen Gesetz widerspricht, das da heisst: «Du sollst nicht töten in Ausartung.» Ein Todesurteil in nicht gegebener Notwehr vollstrecken, bedeutet aber Mord in Ausartung. Also muss jede Todesstrafe abgelehnt werden, und zwar ganz gleich unter welchen Bedingungen, denn ein Töten eines Menschen ist nur in absoluter Notwehr erlaubt, wenn es keine andere Möglichkeit mehr gibt, das eigene oder fremdes Leben zu beschützen und zu erhalten. Ein zum Tode verurteilter Mensch aber ist seiner Waffen und Möglichkeiten beraubt, durch die er weiter mordend, ausartend oder sonstwie schädlich sein könnte, denn in der Regel ist er in sicherem Gewahrsam und kann keine Notwehrsituation erzeugen, die ein Töten in Notwehr rechtfertigen würde. Und um nochmals auf Saddam Husain zu sprechen zu kommen: Natürlich ist er ein vielfacher Mörder, denn er hat selbst eigenhändig eine Anzahl Menschen ermordet, wie er aber auch seine Schergen dafür verpflichtet hat. Also ist er dafür hart zu bestrafen, das dürfte wohl klar sein; die Strafe dafür müsste aber lebenslange Haft sein, mit der Möglichkeit des harten Arbeitens für den Erhalt des Lebens sowie der Möglichkeit des Lernens in bezug auf einen Wandel seines Wesens zum Besseren und Guten. Eine solche Strafe allein wäre gerecht und würde Nutzen bringen, gegensätzlich zum Tod, durch den wahrheitlich keine Busse getan, sondern dieser Möglichkeit ein Ende gesetzt wird, ehe diese auch nur in Erscheinung treten kann.

Ptaah

79. Immer wieder bin ich erstaunt, wie du die Fakten mit klaren Worten darlegen kannst. –
80. Todesstrafe lässt sich niemals mit Demokratie vereinbaren, wie du richtig sagst, auch nicht mit Freiheit, Frieden, Harmonie und Menschlichkeit.
81. Todesstrafe ist immer und in jedem Fall ein Zeichen von Diktatur, Unfrieden, Sektierismus, Unfreiheit, Lieblosigkeit, Disharmonie, Unzulänglichkeit und Unmenschlichkeit.
82. Und all diese Unwerte lodern in jenen Menschen, die die Todesstrafe befürworten, wie auch in jenen Staaten diese Unwerte diktatorisch existieren, die in ihrer Gesetzgebung die Todesstrafe verfechten und ausüben.
83. Ein Staat, der die Todesstrafe ausübt, ist ein Staat des mörderischen Verbrechens, der keine Existenzberechtigung hat.

Billy Das hätte ich eigentlich auch noch sagen können, wenn ich auf diesen Gedanken gekommen wäre.

Ptaah

84. Das wäre wohl möglich gewesen.
85. Lass mich nun aber das nennen, was ich in bezug auf Voraussagen noch zu erwähnen habe, ehe ich wieder gehen muss, weil mich meine Pflicht ruft:
86. Am 11. Januar 2007 wird der US-Präsident Bush seine ganze Macht zurückzugewinnen versuchen, und zwar indem er heuchlerisch vor das amerikanische Volk tritt und Fehler eingesteht, die im Irak begangen wurden, wofür er wider seine wahre Gesinnung die Verantwortung auf sich nimmt.
87. Durch diese heimtückische Machenschaft versucht er, das amerikanische Volk wieder für sich zu gewinnen, andererseits aber bezweckt er damit auch, den Senat und das Parlament auf seine Seite zu bringen, weil er

USA «Neue Strategie» für den Irak präsentiert

Bush gesteht Fehler ein

Nach vier Jahren Chaos und Gewalt hat US-Präsident Bush eine neue Strategie zur Befriedung des Iraks vorgestellt.

In einer mit Spannung erwarteten Fernsehansprache gab US-Präsident George W. Bush am Mittwochabend erstmals Fehler in seiner Irak-Politik zu und übernahm die Verantwortung dafür. Er gestand ein, die Lage falsch eingeschätzt zu haben. «Wir dachten, die Wahlen 2005 würden die Iraker zusammenbringen und dass wir mit dem Training irakischer Sicherheitskräfte unsere Mission mit weniger US-Truppen erfüllen könnten, aber das Gegenteil geschah.»

Durch die Entsendung von 21 500 weiteren US-Soldaten will Bush den Kreislauf der Gewalt durchbrechen. Zwar betonte der Präsident die Notwendigkeit, dass die Iraker bald selbst für die Sicherheit sorgen sollen. Zunächst aber sollten mit Hilfe zusätzlicher US-Soldaten vor allem die unsicheren Stadtteile Bagdads befriedet werden. Gespräche mit dem Iran und Syrien lehnte er erneut ab – und ignorierte damit weitgehend die Empfehlungen der überparteilichen «Baker-Kommission». Für die neuen Militärmassnahmen will

Bush 5,6 Milliarden Dollar (umgerechnet fast 7 Milliarden Franken) in einem Ergänzungshaushalt beantragen. Daneben sollen zusätzliche 1,2 Milliarden Dollar an US-Wirtschaftshilfe fliessen.

Verteidigungsminister Robert Gates stellte gestern zudem eine Aufstockung des US-Heeres und der Marineinfanterie in den kommenden fünf Jahren um insgesamt 92 000 Soldaten in Aussicht. Derzeit sind allein im Irak etwa 132 000 US-Soldaten stationiert.

Skepsis und Ablehnung

US-Aussenministerin Condoleezza Rice hat gestern deutlich gemacht, dass der irakischen Regierung unter Ministerpräsident Nuri al-Maliki nur begrenzte Zeit bleibt, die Sicherheit im Land durchzusetzen. «Ich habe Ministerpräsident Al-Maliki getroffen. Ich glaube, er weiss, dass seine Regierung in gewissem Sinne unter Zeitdruck steht, nicht nur in den Augen des amerikanischen Volkes, sondern auch des irakischen Volkes», sagte Rice vor dem Auswärtigen Ausschuss des US-Senats. Aussenministerin Rice bekam auch Kritik aus den eigenen Reihen an der neuen Irak-Strategie zu hören. Der republikanische Senator Chuck Hagel bezeichnete die neue Strategie als den grössten Fehltritt der US-Aussenpolitik seit Vietnam. (reu/dpa)



US-Präsident Bush während seiner Fernsehansprache. (ap)

Der Landbote,
Winterthur,
Freitag,
12. Jan. 2007

Zürcher
Landzeitung,
Stäfa,
Freitag,
12. Jan. 2007

Irak

Weltweite Kritik an Bushs Plänen

Die «neue» Irak-Strategie der USA stösst im Nahen Osten auf wenig Begeisterung.

Die Rede von US-Präsident George W. Bush wurde in weiten Teilen der arabischen Welt «dive» übertragen. Ein Heer von «Experten» erhielt anschliessend in Sondersendungen die Gelegenheit, sich ausführlich zu den Plänen zu äussern. Ihr Urteil fiel fast ausnahmslos negativ aus. Das einzig Positive, meinte der Moderator von Al-Dschasira schmunzelnd, sei die Tatsache, dass Bush zum ersten Mal die Verantwortung für die vielen Fehler der Vergangenheit übernommen habe. Die irakische Regierung reagierte mit Skepsis. Bushs Plan beinhalte «Positives und kann weiterentwickelt werden», erklärte ein Regierungssprecher. Gleichzeitig betonte er: «Wir wissen, was im Irak angemessen ist, und darüber werden wir entscheiden und sonst niemand.» Sollte die irakische Regierung in Bushs Strategie etwas finden, was sie für nicht sinnvoll erachte, «dann werden wir dies der US-Regierung mitteilen, damit diese Punkte geändert werden».

Kritik aus den eigenen Reihen

Während einer Anhörung im US-Senat, bei der Aussenministerin Condoleezza Rice die neue Strategie erläuterte, bekam die Bush-Regierung auch Kritik aus den eigenen Reihen zu hören. Der republikanische Senator Chuck Hagel bezeichnete die neue Strategie als den grössten Fehltritt der US-Aussenpolitik seit Vietnam. Der demokratische Mehrheitsführer im Senat, Harry Reid, will der geplanten Aufstockung der US-Truppen im Irak eine Resolution entgegenzusetzen. Er gehe davon aus, dass der Beschluss mit der Unterstützung einiger Republikaner verabschiedet werden könne, sagte Reid. Eine derartige Resolution ist zwar nicht bindend und reflektiert lediglich den Widerstand im Senat.

Die EU-Kommission und mehrere EU-Länder forderten einen umfassenderen Ansatz zur Wiedergewinnung der Stabilität im Irak. Nur die zwei engen Verbündeten Grossbritannien und Australien begrüssten die Verstärkung der US-Truppen. Sie wollen aber selbst keine zusätzlichen Soldaten entsenden. (wra/reu)

USA Der neue Kommandeur im Irak personifiziert die strategische Neuorientierung

Petraeus ist Bushs letzte Hoffnung

Generalleutnant Petraeus gilt als verwegener genug, die US-Truppen im Irak zu führen. Der 54-Jährige ist Präsident Bushs letzte Hoffnung, das Blatt im Zweistromland vielleicht doch noch zu wenden.

Thomas Spang, Washington

Vor zwei Jahren, als David H. Petraeus die Ausbildung der irakischen Streitkräfte übernahm, fragte «Newsweek»: «Kann dieser Mann den Irak retten?» Das Nachrichtenmagazin fand, Petraeus sei «das, was einer Abzugsstrategie am nächsten kommt». Heute wirbt der Generalleutnant, der die Iraker einst für die Übernahme von mehr militärischer Verantwortung fit machen sollte, für eine stärkere Präsenz von US-Truppen.

Petraeus gehört zur Minderheit in der militärischen Führung der US-Streitkräfte,

die davon überzeugt ist, der Konflikt lasse sich noch zum Positiven wenden. Sicherheit der einheimischen Bevölkerung, so schreibt er im Handbuch für die Army, sei die Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf gegen Aufständische. Und genau das hat der künftige Vier-Sterne-General vor. Mit den zusätzlichen Truppen will er nicht nur Nachbarschaften in Bagdad räumen, sondern durch eine dauerhafte Präsenz auch halten.

Anhänger und Förderer des Offiziers weisen auf seine Erfolge in Mossul hin, wo er als Kommandeur der 101. Airborne Division durch eine Kombination von ziviler Aufbauarbeit und persönlicher Courage schnell für Ordnung sorgte. Über seinem Schreibtisch hing damals in fetten Lettern gedruckt die Frage: «Was hast du heute gemacht, um die Herzen und Köpfe der Iraker zu gewinnen?» Ob er in dem von sektiererischer Gewalt zerrissenen Irak dazu noch Gelegenheit haben wird, bleibt die im Militär umstrittene Frage. Mehr Truppen, so die Sichtweise seiner Kritiker, wären unmittelbar nach dem Sturz Saddams effektiv gewesen, aber nicht mehr vier Jahre später.

Bushs Mischung

In einer Grundsatzrede hat US-Präsident George W. Bush seine künftige Irak-Politik skizziert. Bush setzt auf eine Mischung aus militärischen, politischen und ökonomischen Optionen:

- Militärisch kommandiert er über 21 500 zusätzliche US-Soldaten in den Irak ab. Die Truppen haben freie Hand, überall gegen Aufständische zu kämpfen. Als «Herzstück» seiner Strategie bezeichnet Bush das Training der irakischen Truppen und die Einbettung amerikanischer Militärberater.
- Politisch lehnt die Regierung Verhandlungen mit den Nachbarstaaten Iran und Syrien ab. Stattdessen warnt Bush beide Staaten indirekt vor militärischen Konsequenzen bei weiterer Einmischung in den Irak.
- Ökonomisch will der Präsident eine Milliarde US-Dollar für ein Job-Programm bereitstellen. Die Zahl der regionalen Wiederaufbauteams soll verdoppelt werden. (spg)

Ein «Parfüm-Affe»

Doch Petraeus ist dank persönlichen Erfahrungen, die ihn zweimal fast das Leben gekostet hätten, unerschrocken genug, sich der Herausforderung zu stellen. Einmal entlud sich versehentlich eine M-16 vor der Brust des jungen Bataillonskommandeurs in Fort Campbell, Tennessee. Damals rettete ihm der Herzspezialist Bill Frist das Leben, der später Mehrheitsführer im Senat wurde. Ein anderes Mal stürzte Petraeus aus 20 Meter Höhe auf den Boden, nachdem sein Fallschirm kollabiert war. Zehnte arbeitete er an seiner Erholung und hängt heute wieder jüngere Soldaten beim 10-Meilen-Lauf der Army ab.

«Wenn es jemand schaffen kann, dann Petraeus», meint der frühere Army Chief of Staff, General Gordon R. Sullivan, der die persönlichen Qualitäten des Sohns eines holländischen Einwanderers zu schätzen weiss. Andere sind weniger optimistisch, nennen den Soldaten mit der Musterkarriere einen «Parfüm-Affen» – eine Bezeichnung innerhalb der Streitkräfte für Offiziere, die



David H. Petraeus ist das neue Gesicht der US-Strategie im Irak. (ap)

ihren Weg nach oben durch Stajobs erreicht haben. Tatsächlich erlebte Petraeus im Irak sein erstes scharfes Gefecht. Andere kritisieren ihn wegen seines Hangs zur Öffentlichkeit und seines selbstbewussten Auftretens. Der Stern «König Davids» sei gesunken, spekulierten missgünstige Kameraden, nachdem er 2005 in Fort Leavenworth, Kansas, in den Stab zurückwechselte.

Eine falsche Annahme, wie sich herausstellt. Petraeus' Aufstieg im Irak stellt ihn nun vor die Aufgabe seines Lebens. Er weiss, dass es für Übermut keinen Anlass gibt. «Ein gewisses Mass an intellektueller Bescheidenheit ist eine gute Sache», findet er angesichts der schwierigen Situation im Irak und meint: «Es gibt hier wirklich nicht allzu viele gute Antworten.»

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Freitag, 12. Januar 2007

wider alle Vernunft und wider alle guten Ratschläge die US-amerikanischen Truppen im Irak um mehr als 20 000 Mann aufstocken will.

88. Eine Tatsache, durch die keine Ordnung und kein Frieden in den Irak gebracht, sondern nur der Hass gegen die gesamte USA verstärkt wird, wodurch neue Unruhen und blutige Anschläge der Aufständischen erfolgen.
89. Dazu aber, dass der kriegerische Einfall in den Irak durch die USA-Streitkräfte der allergrösste Fehler gewesen ist und die gesamten Strukturen des Landes und noch vieles mehr zerstört hat, wird Bush kein Wort verlieren, denn er ist derart krank in seiner sektiererischen Gedankenwelt, dass er seine bössartige Schuld an allem nicht erkennen und auch nicht eingestehen kann.
90. Er ist ein Mann, der einem schlimmen sektiererischen sowie machtgerigen Wahn verfallen ist und in diesem die Verantwortungslosigkeit seines Handelns nicht mehr wahrnehmen kann.
91. Das Vermögen aber alle jene nicht zu erkennen, welche ihm sowohl im eigenen Lande als auch auf der ganzen Welt huldigen, weil ihnen selbst die notwendige Intelligenz fehlt, um die tatsächliche Wahrheit

zu erfassen in bezug auf diesen wahnbesessenen Staatsmächtigen der USA.

92. Es fehlt diesen Menschen, sowohl aus dem Volk als auch in den Regierungen, an Vernunft, Verstand und Verantwortung, folglich sie in einem Rahmen handeln, der schlichtwegs kriminell und verbrecherisch genannt werden muss.
93. In der zweiten Januarwoche 2007 wird in den USA der Staat Kalifornien von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht, wobei auch starker Schnee zu verzeichnen sein wird.
94. Am 13. Januar dann erfolgt bei den Kurileninseln ein neues starkes Seebeben von der Stärke 8,8, wobei jedoch kein Tsunami entstehen wird.
95. Dieses Beben steht immer noch im Zusammenhang mit der vorangegangenen Erd- und Seebebenserie, wie ich dir diese am 15. Oktober genannt habe.
96. Das, mein Freund, sind die letzten Angaben, die ich vorderhand nennen kann.
97. Weiteres erzähle ich dir, wenn ich im Monat Januar nächstes Jahr wieder komme.
98. So habe ich jetzt nur noch einige wenige Dinge mit dir zu bereden, die nicht offiziell sein sollen, wonach ich dann gehen muss.
99. Es handelt sich einerseits um folgendes:
100. ...

Kälte-Welle in Kalifornien

Notstand ausgerufen

Nordamerika leidet unter einem Kälteeinbruch. Kaliforniens Gouverneur Schwarzenegger rief den Notstand aus und begründete die Massnahme in einer Mitteilung mit «extrem niedrigen Temperaturen», die für Alte, Kranke und Obdachlose eine Gefahr darstellten.

(sda/afp/dpa) Wurden im Raum Los Angeles zu Wochenbeginn noch Temperaturen von über 25 Grad Celsius gemessen, so war das Thermometer am Freitag in einigen Lagen unter den Gefrierpunkt gefallen. Es wurde sogar leichter Schneefall gemeldet.

«Es war irgendwie aufregend, aber die Leute waren etwas verunsichert», berichtete eine Autofahrerin in der «Los Angeles Times». Nach der Vorhersage des Wetterdienstes sollen die ungewöhnlich niedrigen Temperaturen einige Tage anhalten.

In Sacramento wurden minus fünf Grad erwartet, am Lake Tahoe zur Grenze nach Nevada sogar minus 20 Grad. In den höheren Lagen von San Diego mussten am Freitag wegen des kalten Wetters bereits mehrere Schulen schliessen.

Mit dem Ausruf des Notstandes machte Schwarzenegger Gelder für rasche Hilfsaktionen frei. So hat die Nationalgarde mehrere Wärme-Zentren für Obdachlose und bedürftige Menschen eingerichtet.

Bis minus 45 Grad in Kanada

Auch in Kanada gaben die Behörden wegen der niedrigen Temperaturen, die auf eine ungewöhnlich warme Witterung in den vergangenen Tagen folgte, Warnungen an die Bevölkerung heraus. Starker Wind verstärkte noch diese Gefahr.

Die extreme Kälte könne innerhalb von zehn Minuten zu Erfrierungen führen, hiess es in einer Warnung für Zentralkanada. In der Provinz Manitoba blieben am Freitag wegen der Kälte zahlreiche Schulen geschlossen. Dort sowie in Saskatchewan sollte das Thermometer bis auf minus 45 Grad sinken.

Quelle: www.nzz.ch, Zürich, Samstag, 13. Januar 2007

Vierhundertachtunddreissigster Kontakt Montag, 8. Januar 2007, 16.51 Uhr

Billy Oh, du bist schon da. Sei gegrüsst, mein Kind.

Florena

1. Es ist mir eine grosse Freude, endlich wieder einmal bei dir zu sein, um einige Worte mit dir zu wechseln – auch wenn es nur kurze Zeit sein wird, weil ich wieder meinen Aufgaben obliegen muss.
2. Sei auch du gegrüsst, lieber Vaterfreund.

Billy Auch wenn du nicht viel Zeit hast, so möchte ich dich doch um die Beantwortung einer nicht privaten Frage bitten, wonach wir uns dann privat unterhalten können, was wohl in deinem Sinn liegt, wie ich annehme?

Florena

3. An eine rein private Unterhaltung dachte ich, ja.
4. Wenn du aber noch eine Frage hast, die ich beantworten kann, dann will ich das gerne tun.

Billy Kennst du dich aus in bezug auf die Daten des Planeten Erra?

Florena

5. Natürlich, welche Frage hast du denn dazu?

Billy Es handelt sich um das Land-Wasser-Verhältnis des Planeten, wenn du darüber Bescheid weisst? Die Oberfläche der Erde beträgt rund 510 Millionen Quadratkilometer, wovon 149 Millionen Quadratkilometer Land sind, was 29,2% der Gesamtoberfläche entspricht, während die Gesamtwasserfläche 361 Millionen Quadratkilometer umfasst, und somit also in Prozenten deren 70,8. Die Frage ist nun die, wie viele Prozente an Wasser- und Landfläche Erra aufweist?

Florena

6. Diese Frage kann ich dir natürlich beantworten, denn das gehört zu meinem Wissen.
7. So kann ich sagen, dass Erra eine gesamte Wasserfläche von 55,7% und eine gesamte Landfläche von 44,3% der gesamten Planetenoberfläche aufweist.

Billy Danke. – Das hilft mir weiter.

Florena

8. Es ist mir eine Freude, wenn ich dir behilflich sein kann.

Billy Danke. – Das war die einzige Frage, die ich hatte. Wenn es dir beliebt, dann können wir uns jetzt privat unterhalten.

Florena

9. Es ist mir ein grosses Bedürfnis ...

Vierhundertneununddreissigster Kontakt Montag, 15. Januar 2007, 00.03 Uhr

Billy Oh, da bist du schon. Eben noch habe ich Bernadette gesagt, dass du vielleicht schon eine oder zwei Minuten nach Mitternacht oder vielleicht erst 20 Minuten danach kommst, jedenfalls müsse ich ins Büro. Und da wartest du schon. Sei gegrüsst, mein Freund – auf dich warte ich schon geraume Zeit, denn ich bin vollgeladen mit Fragen, die ich für ein Bulletin beantwortet habe und zu denen ich deine Meinung hören möchte. Dann sind auch noch andere Fragen. Ausserdem will ich gleich zu Beginn sagen, dass mir Bernadette vorhin Grüsse für dich aufgetragen hat.

Ptaah

1. Wofür ich mich bedanke. –
2. Wenn du so viele Fragen hast, dann bringe diese zuerst einmal vor, ehe wir uns anderweitig unterhalten.

Billy Danke. Wie viele Kreuzzüge haben tatsächlich stattgefunden, und welche Bewandnis hatte es mit dem sogenannten Kinderkreuzzug? Hier habe ich eine Leserfrage:

Eine Frage:

Ich habe wegen der englischen Namensbezeichnung von Ludwig IX. im englischsprachigen <Wikipedia> nachgelesen (ein Lexikon). Darin steht, dass Ludwig IX. während dem 8. Kreuzzug gegen Tunis am 25.8.1270 starb. In AdTdW steht, dass er am gleichen Datum während dem 7. Kreuzzug starb. Letzterer war jedoch laut <Wikipedia> bereits im Jahre 1248. Wer liegt nun falsch?

Bezüglich des sogenannten Kinder-Kreuzzuges lehrte mich dein Vater Sfath, dass es sich dabei nicht eigentlich um Kinder gehandelt hat, sondern um ganze Familien sowie um Landarbeiter, Knechte und Tagelöhner, die mausarm waren, weshalb damals der Kreuzzug auch <Kreuzzug der Armen> genannt wurde. Sfath sprach auch stets nur von einem 1. bis 7. niemals jedoch von einem 8. Kreuzzug. Der 7. Kreuzzug stand dabei unter dem Kommando von Ludwig IX., der den Beinamen <Saint Louis> resp.

«Ludwig der Heilige» erhielt, der zudem auch das Rechtswesen förderte und unter anderem die Verbote des Gottesurteils und der Fehde durchsetzte, nebst dem, dass er das Parlament von Paris als oberstes Gericht und Zentralverwaltung einsetzte. Da du dich ja auch mit der irdischen Geschichte im allgemeinen befasst, somit also auch mit den Geschehen in bezug auf Kriege und allgemeine Menschheitsgeschichte usw., so denke ich, dass du auch in genannter Hinsicht Auskunft geben kannst, und vielleicht noch etwas darüber hinaus.

Ptaah

3. Tatsächlich haben nur sieben Kreuzzüge stattgefunden, wobei König Ludwig IX. am 6. und 7. Kreuzzug teilnahm.
4. Geboren wurde er am 25. April 1214 in Poissy, im Departement Yvelines.
5. Als König amtierte er von 1226 bis 1270, und von 1248 bis 1254 nahm er am 6. Kreuzzug teil, der über Ägypten führte, wobei er 1250 zusammen mit seinem Heer in ägyptische Gefangenschaft geriet, jedoch durch eine hohe Lösegeldzahlung wieder freigelassen wurde.
6. Auf dem 7. Kreuzzug wurde dann am 25. August 1270 vor Tunis sein Leben beendet, und heiliggesprochen wurde er dann am 25. August 1297, nachdem in Palästina anno 1291 die letzte Bastion Akko verloren wurde. –
7. Der Deutsche Orden – ein christlicher resp. geistlicher Ritterorden – führte seit 1230 einen Kreuzzug gegen die heidnischen Prussen resp. Pruzzen resp. Altpreussen und – vergeblich – gegen die Litauer.
8. Die Prussen waren baltische Volksstämme, die zwischen der unteren Weichsel und Memel angesiedelt waren.
9. Die Stämme bestanden aus freien Bauern, die den christlichen Missionsversuchen des rabiatischen Deutschen Ordens grossen Widerstand entgegensetzten, jedoch 1231 bis 1283 unterworfen wurden.
10. Ein weiterer Missionierungszug erfolgte gegen die Litauer, allerdings vergeblich, denn das Unternehmen brachte keinen Erfolg. –
11. Die Kreuzzüge erfolgten unter enormer und brutaler Gewalt, durch Mord und Totschlag sowie durch Folter und böse Massaker, und zwar im Namen Gottes, des Herrn der Liebe und Jesus Christus.
12. So ergab es sich auch hier, dass das Christentum mit Blut geschrieben wurde, denn allein bei den Kreuzzügen kamen rund 1,35 Millionen Menschen ums Leben.
13. Anhaltende politische Erfolge konnten bei der ganzen Morderei ebenso nicht erzielt werden, wie auch nicht eine angestrebte Vereinigung der lateinischen und byzantinischen Kirche.
14. Was jedoch mit sehr viel Mord, Folter, Totschlag, Raub, Zerstörung und Blutvergiessen durch die Kreuzzüge für lange Zeit geschaffen wurde, war die Sicherung der Handelswege Venedigs sowie anderer italienischer Stadtstaaten und im östlichen Mittelmeer.
15. Ausserdem ergab sich durch die Kreuzzüge eine Berührung mit Byzanz und mit der islamischen Welt, wodurch die Voraussetzung geschaffen wurde, dass das griechisch-orientale Bewusstseinsgut im Abendland resp. in Europa bekannt werden konnte, was jedoch wieder darauf beruhte, dass durch das Papsttum und des Papstes Vasallen das griechische und orientalische Bewusstseinsgut gestohlen und dem Vatikan einverleibt wurde.
16. Also schreckte das Christentum resp. insbesondere der Vatikan nicht davor zurück, in grossem Stil zu rauben und zu stehlen. –
17. Was nun den sogenannten Kinderkreuzzug anbelangt, so kann ich meines Vaters Sfath Belehrung an dich nur bestätigen, denn der «Kreuzzug der Armen» fand nicht durch Kinder statt, denn tatsächlich entspricht diese Behauptung einer christlich gefertigten Lüge und Legende.
18. Die Wahrheit ist die, dass arme Leute wie Landarbeiter, Landarbeiterinnen, Knechte, Mägde und Tagelöhner sowie Tagelöhnerinnen aus Frankreich teils mit ihren ganzen Familien, folglich also auch mit den Kindern, im Jahre 1212 unter der Führung eines Landarbeiters namens Stephan Andrault ins Verderben geführt wurden, denn der «Kreuzzug der Armen», der nicht als wirklicher Kreuzzug bezeichnet werden kann, endete bereits im Herbst 1212 in Italien.
19. Diesem Zug schlossen sich auch arme Leute am Niederrhein an, die von einem jungen Mann namens Kortzfleisch geführt wurden.

Billy Danke für die Erklärung. – Beim 279. offiziellen Kontaktgespräch am 3. Februar 2000 haben wir zwei zusammen über den Turm zu Babylon gesprochen, wobei du gesagt hast, dass die Sprachverwirrung durch ein Naturereignis zustande gekommen sei. Du hast damals folgendes erklärt, wie im Kontaktgespräche-Block 8 auf den Seiten 107 und 108 geschrieben steht:

13. *Die Darlegung der Bibel ist falsch.*
14. *Wahrheitlich wurde der Turm durch verschiedenste Völkergruppen erbaut, die vielerlei verschiedene Sprachen hatten und sich untereinander nur durch entsprechende Sprachkundige verständigen konnten.*
15. *Als dann ein schwerwiegendes Naturereignis eintraf und sich die verschiedenen Völkergruppen in Angst und Panik miteinander vermischten, geschah es natürlich, dass sich die verwirrten, entsetzten und von dem Bauwerk wegfiehenden Menschen untereinander nicht mehr verständigen konnten, weil ja keiner mehr des andern Sprache verstand und jeder einer anderen Völkergruppe angehörte.*

Welcher Art Naturereignis war das denn, vielleicht ein Erdbeben? Wenn ja, hat der 91 Meter hohe Turm denn keinen Schaden genommen dabei?

Ptaah

20. Tatsächlich, es handelte sich um ein Erdbeben, wodurch auch der im Aufbau begriffene Turm stark beschädigt wurde.
21. Diese Beschädigungen wurden jedoch behoben, nachdem wieder Ordnung im Land eingekehrt war.

Billy Und welcher Art Völkergruppen waren es denn, die verschiedene Sprachen hatten?

Ptaah

22. Es handelte sich um verschiedene Volksgruppen, Stämme und Einzelpersonen aus allen umliegenden Ländern, bis hin nach Persien und ans Mittelmeer.
23. Viele waren Gefangene oder Sklaven, während andere aus fremden Ländern zur Fronarbeit verpflichtet wurden.
24. Und gesamthaft war die grosse Masse der Arbeitenden nur der eigenen, jedoch der babylonischen Sprache kaum oder überhaupt nicht mächtig.
25. Babylonier, die am Turmbau mitarbeiteten, waren – ausser den Architekten, Baufachleuten und Aufsehern – ausschliesslich solche, die in Ungnade gefallen oder Sträflinge waren.
26. Die Sträflinge hatten dabei die Wahl, entweder am Turmbau mitzuarbeiten oder hingerichtet zu werden, wobei natürlich ersteres vorgezogen wurde.

Billy Dann noch eine Frage, die mich selbst interessiert: In der christlichen Welt werden Immanuel sowie die sogenannten Heiligen immer derart dargestellt, dass ein «Heiligenschein» über deren Köpfen schwebt. Weisst du, woher diese Unart kommt, denn weder Immanuel noch sonst ein Prophet hatte eine solche Gloriole über dem Kopf. Auch eine Aureole, von der die ganze Figur kreisförmig umgeben ist, wie auch den mandelförmigen Mandorla, kann ich mit Immanuel, Maria und diversen «Heiligen» nicht in Zusammenhang bringen. Bekannt ist mir das Ganze nur von Indien und vom Fernen Osten, wo die Götter und «Heiligen» seit alters her mit solchen Strahlenkränzen dargestellt werden.

Ptaah

27. Von dorthier hat das Christentum das Wesen der Gloriolen auch übernommen, um ihren religiösen Gestalten ein überirdisches Aussehen zu geben und die Gläubigen damit befangen zu machen.
28. Der Lichtenkranz um eine religiöse Gestalt soll deren «Heiligkeit» und «geistige Grösse» sowie deren «himmlische Herkunft» und die «Erhabenheit über alles Irdische» bezeugen.

Billy Dann eine andere Frage, die mir am 2. Januar aus den USA gestellt wurde und zu der ich aus dem 424. Kontaktbericht vom Samstag, den 17. Juni 2006, folgendes herauskopiert habe, weil ich keine Antwort wusste:

Ptaah

62. *Das ist richtig – wir waren lange Zeit nicht in der Lage, gesamthaft alles an Einflügen Erdfremder zu überwachen.*
63. *Durch unsere technischen Neuerungen konnten wir nun aber während der letzten drei Jahre das ganze 19. und 20. Jahrhundert sowie auch die ersten Jahre dieses 21. Jahrhunderts lückenlos überprüfen.*

64. *Das Ergebnis der Abklärungen ist das, wie ich es dir bei meinem letzten Besuch am 10. Juni und jetzt genannt habe.*
65. *Tatsächlich gesichtete Fluggeräte ausserirdischer Herkunft führten seit dem Jahr 1800 bis heute 2006 ausschliesslich auf uns Plejaren und auf die fünf genannten anderen und nun unserer Föderation angehörenden Erdfremden zurück sowie auf jene, welche wir nicht kontaktieren konnten und die uns fremd blieben.*
66. *Die Sache mit Roswell ist dabei ein anderer und spezieller Fall, weil dort damals nicht menschliche Lebensformen, sondern bioorganische Androiden im Spiel waren.*
67. *Auch für die heutige Zeit ist zu sagen, dass wenn Fluggeräte – auch Telemeterscheiben – ausserirdischer Herkunft im irdischen Luftraum gesichtet werden, diese einzig und allein zu uns Plejaren und zu unseren Föderierten sowie den unidentifizierten Fremden gehören.*
68. *Kontakte mit Erdenmenschen werden dabei keine aufgenommen, und ausser dem Kontakt zwischen uns und dir existieren keine weiteren.*
69. *Das wird sich erst dann ändern, wenn andere Erdfremde offen auf der Erde landen und offiziell Kontakt aufnehmen werden, was jedoch erst geschehen wird, wenn wir uns zurückgezogen haben.*

Du hast also gesagt, dass im irdischen Luftraum in bezug auf ausserirdische Flugobjekte nur noch solche von euch Plejaren sowie von euren Föderierten und von den unidentifizierten Fremden zu beobachten seien. Ist der Stand noch der gleiche, dass ihr die Fremden also noch immer nicht identifizieren konntet und dass diese noch immer im Luftraum der Erde umherkurven und beobachtet werden können?

Ptaah

29. *Tatsächlich ist der Stand noch der gleiche hinsichtlich der Unidentifizierten, wobei wir uns aber um eine Abklärung auch nicht mehr bemühen, weil wir Erkenntnisse dahin gewonnen haben, dass von diesen Fremden keine Gefahr für uns und die Erdenmenschen ausgeht.*
30. *Also bemühen wir uns auch nicht darum, ihre eigene Geheimhaltung zu stören und uns ihnen erkenntlich zu machen, wozu wir auch mit Sicherheit annehmen können, dass diese Fremden von unserer Existenz keinerlei Wissen haben, weil wir uns vor ihnen immer in jeder Beziehung gegen Sicht oder Ortung abschirmen, also nur wir von deren Existenz wissen.*
31. *Der Fremden Flugobjekte können von Erdenmenschen häufig weltweit beobachtet werden, weil sie ganz offenbar über keine Abschirmungstechnik gegen Sicht verfügen, wie das in bezug auf uns der Fall ist.*
32. *Was wir allerdings auch abgeklärt haben ist die Tatsache, dass diese Fremden verschiedenartigste Formen von Fluggeräten besitzen, wie aber auch, dass sie keinerlei Kontakte zu Erdenmenschen pflegen und auch noch nie mit solchen in direkten oder indirekten Kontakt gekommen sind, folglich darüber auch keine Erlebensberichte irgendwelcher Erdenmenschen existieren können.*

Billy Die in den letzten Monaten beobachteten unidentifizierten Flugobjekte, insofern sie ausserirdischer Natur waren, belangen also nur zu euch Plejaren, euren Föderierten und den unidentifizierten Fremden, nicht jedoch zu weiteren Fremden aus dem Weltenraum?

Ptaah

33. *Das ist nicht richtig, nein, denn seit dem 1. Juli 2006 haben wir unsere Fluggeräte umfänglich abgeschirmt, um eine Kontrolle darüber zu gewinnen, wie oft sich die unidentifizierten Fremden durchschnittlich im gesamten irdischen Luftraum während eines Jahres beobachten lassen.*
34. *Es handelt sich um eine besondere Abklärung, die noch bis zum 30. Juni 2007 dauert.*

Billy Aha, dann waren seit dem 1. Juli 2006 alle Beobachtungen unidentifizierter Flugobjekte, die wahrscheinlich ausserirdischen Ursprungs waren, Fluggeräte der unidentifizierten Fremden. Aber doch noch eine Frage dazu: Seit wann sind denn diese auf der Erde und kurven in der Luft umher?

Ptaah

35. *Rückschauen in die Vergangenheit weisen darauf hin, dass diese Fremden schon seit mehreren Jahrhunderten immer wieder im irdischen Luftraum in Erscheinung treten.*

Billy Das erklärt natürlich vieles, besonders viele Erscheinungen von UFOs, die nicht irdischen Phänomenen zugeordnet werden konnten, wie auch nicht zu irdischen Fluggeräten, weil damals noch keine solchen existierten. Auch gehörten sie nicht zu euch Plejaren oder euren Föderierten, denn wenn ich eure alten Erklärungen berücksichtige, dann habt ihr euch immer davor gehütet, von Menschen der Erde gesichtet zu werden. Bezüglich der unidentifizierten Fremden die Frage, ob ihr denn nicht versucht habt, mit diesen in Kontakt zu kommen und auch herauszufinden, welche Mission sie hier auf der Erde ausüben?

Ptaah

36. Deine Worte sind zutreffend hinsichtlich der unbekanntes Fluggeräte, die in früheren Jahrhunderten auf der Erde beobachtet wurden.
37. In bezug auf die unidentifizierten Fremden ist folgendes zu sagen:
38. Über all die vergangenen Jahre hinweg wurden von uns mehrfach Kontaktversuche unternommen, doch strahlten gemäss unseren Kontrollapparaturen unsere Signale aus uns unbekanntes Gründen stets an uns zurück, ehe sie auch nur in den direkten Bereich der fremden Fluggeräte gelangen konnten.
39. Daraus entnahmen wir, dass die Fremden keine Kontakte aufzunehmen gewillt sind, weshalb wir die Bemühungen einstellten, weitere Kontaktversuche zu unternehmen.
40. Und da wir uns nur in Form der genannten Signale bemerkbar zu machen versuchten, jedoch nicht durch Sichtung oder Ortung, entdeckten die Fremden bisher auch nicht unsere Anwesenheit.
41. Infolge der unfruchtbaren Kontaktversuche unsererseits, ist uns auch nicht der Fremden Mission bekannt.
42. Auch ist uns erst seit einer Woche durch weitere Abklärungen in der Vergangenheit bekannt, dass diese Fremden schon seit sehr langer Zeit auf der Erde anwesend sind und immer wieder in der Weise in Erscheinung treten, dass sie von Erdenmenschen beobachtet werden können.
43. Wie ich aber schon erklärte, existieren keine Nachweise, dass sie mit Erdenmenschen in direkten oder indirekten Kontakt getreten wären, denn für solche Kontakte fanden wir keinerlei Hinweise bei irgendwelchen Erdenmenschen.
44. Das sind unsere neuesten Erkenntnisse.
45. Weiter ist uns bisher nichts bekannt, auch werden von unserer Seite keinerlei weitere Kontaktversuche mehr unternommen.

Billy Es gibt seit Juli 2006, eben seit ihr euch völlig gegen Ortung und Sicht abschirmt, immer wieder Meldungen in bezug auf UFOs, die meines Erachtens nicht mit irdischen Flugzeugen oder sonstigen Fluggeräten oder mit natürlichen irdischen Phänomenen in Zusammenhang gebracht werden können.

Ptaah

46. Das ist uns bekannt, und tatsächlich belangen teilweise die unidentifizierten Fluggeräte zu den Fremden, während andere Beobachtungen aber doch auf irdische Fluggeräte oder natürliche Phänomene zurückzuführen sind.

Billy Danke. – Dann habe ich hier nochmals eine Bulletin-Frage, zu der ich eine Antwort geschrieben habe, die im Bulletin 62 nächsten Dezember veröffentlicht werden soll. Es ist ein heikles Thema, zu dem du sicher mehr Informationen und Kenntnisse hast als ich, und zu dem ich von dir wissen möchte, ob alles richtig ist, was ich geschrieben habe, oder ob ich etwas ändern oder noch hinzufügen muss. Vielleicht ist alles auch etwas zu lang? Wenn ich dir das Ganze vorlesen darf?

Ptaah

47. Selbstverständlich.

Billy Also, hier erst einmal die Frage, dann die Antwort.

Frage

Gestern abend (6.1.07) habe ich mir den Film <Schindlers Liste> angesehen, und es tauchte bei mir wieder erneut die Frage auf, was die Beweggründe der NAZIS waren, die jüdischen Bürger vernichten zu wollen. So eine Idee entsteht doch nicht aus einer Bierlaune heraus; da muss es doch tiefergehende Gründe gegeben haben.

Antwort

Diese Frage ist nicht mit einigen wenigen Worten oder Sätzen zu beantworten, denn die gesamten Umstände der Judenverfolgung und der Judenmorde seit alters her sowie der Holocaust im Nazireich bedürfen einer längeren Erklärung: Die Beweggründe der NAZIS waren der altherkömmliche Antisemitismus und der Hass gegen die Juden. Der Antisemitismus beruht auf einer Abneigung und Feindseligkeit gegenüber den Juden, wobei seit alters her gar Hass im Spiel war, der ausgiebig in allen möglichen Formen an den Judengläubigen ausgelassen wurde. Insofern ist der Begriff Antisemitismus jedoch irreführend, weil in der Regel damit nicht die Gemeinschaft der semitischen Völker gemeint ist, sondern nur das jüdische Volk. Ursprünglich führt die Feindschaft sowie die Entzündung des Hasses gegen die Juden auf deren religiöse und soziale Absonderung in den Gastländern zurück, seit sie über die ganze Welt verstreut wurden, eben durch die sogenannte Diaspora (griech. «Zerstreuung»), eine aus der hellenistisch-jüdischen Literatur übernommene Bezeichnung in bezug auf eine religiöse, konfessionelle und/oder natürliche Minderheit sowie das Gebiet, das von dieser bewohnt wird. Durch die religiöse und soziale Absonderung waren die jüdischen Minderheiten schon vor der Durchsetzung des Christentums als fremdartig erschienen, was vielfach dazu führte, dass Juden nur Arbeiten verrichten durften, die sich auf Geld, Schmuck und Handel sowie auf Kunst und Literatur usw. bezogen. Von dieser traditionellen Judenfeindschaft, die eigentlich als Antijudaismus bezeichnet werden muss und zu dem die Judenverfolgungen im Römischen Reich und der Kampf gegen das Judentum im Mittelalter gehören, leitete sich auch ab, dass die Juden vom 13. bis zum 18. Jahrhundert ein Judenkenntzeichen tragen mussten, das sogenannte «Judenabzeichen», das zur Unterscheidung von der übrigen Bevölkerung in der Öffentlichkeit diente. Es handelte sich um ein Zwangs-Abzeichen, z.B. um einen gelben oder roten Fleck, Ring oder Stern resp. um den sogenannten «Judenfleck». Auch der trichterförmige, meist gelbe und für Männer bestimmte «Judenhut» war ein Kennzeichen der Judenangehörigkeit, der in vielen Ländern im Mittelalter getragen und nach 1215 als «Judenabzeichen» vorgeschrieben wurde. Ab dem 15. Jahrhundert wurde der «Judenhut» durch andere Formen der Kopfbedeckung abgelöst. Im NAZI-Reich dann, unter der national-sozialistischen Herrschaft im Dritten Reich, wurde der «Judenfleck» vor allem in Form des Davidsternes wieder eingeführt. Von diesem Antijudaismus der alten Zeit ist der moderne, vor allem gegen die Judenemanzipation – rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung seit dem 18./19. Jahrhundert – gerichtete Antisemitismus zu unterscheiden. Grundsätzlich wurde er vorwiegend politisch und wirtschaftlich begründet und benutzt. Der rassistische Antisemitismus gewann seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wachsenden politischen Einfluss, und zwar vor allem in Deutschland, Österreich-Ungarn und auch in Osteuropa. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges (1914–1918) wurde in den breiten Schichten dieser Länder der Antisemitismus zur irrationalen Zwangsvorstellung und damit zur Schlüsselerklärung der politischen und sozialen Strukturkrise. Durch die hemmungslose Agitation der Antisemiten gewannen die Menschen jüdischer Herkunft und Tradition Einfluss in bezug auf die Wirtschaft, das Geld, die Kunst und Literatur usw., was von den antisemitischen Kräften als «zersetzend» erachtet wurde. Das Ganze stellte in den Augen der Antisemiten alle Formen des Kapitalismus, Liberalismus und Sozialismus nur als verschiedene Ausprägungen einer zielgerichteten, «parasitären» jüdischen «Unterwanderung» dar. Dieser Antisemitismus war in seiner Gesinnung bereits gewalttätig und führte als fester Bestandteil in der national-sozialistischen Ideologie des Dritten Reiches, eben Deutschland, zu einer ständig sich steigernden Judenverfolgung. Verbunden war das Ganze mit der Ausschaltung der Juden aus dem öffentlichen Leben, was letztlich zur staatlichen Provozierung von Pogromen resp. zu Plünderungen, Verwüstungen an jüdischem Eigentum und zum Mord an den Juden führte, woraus letztendlich die «Endlösung der Judenfrage» resultierte, d.h. die Ermordung von etwa 4,5 Millionen Juden und ca. 2 Millionen anderen Menschen, die aus Zigeunern resp. «Sinti» und «Roma» sowie aus bewusstseinsmässig und körperlich Behinderten (damals als lebensunfähiges und unwürdiges Leben bezeichnet) und aus Kriminellen bestanden. Das Ganze führte zum sogenannten Holocaust, dem rund 6,5 Millionen Menschen zum Opfer fielen – im Zweiten Weltkrieg, der rund 60 Millionen Menschenleben forderte.

Selbst nach dem zweiten Weltkrieg ist der Antisemitismus weltweit als kollektives Urteil noch keineswegs überwunden, denn seit der Nachkriegszeit treiben Neonazis und sonstige rechtsradikale antisemitische Gruppen ihr böses Unwesen, wobei besonders in den Industriestaaten diese Hassgestalten in Erscheinung treten, speziell in Deutschland, in der Schweiz, im Norden Europas und in den USA. Diese Gruppen zerstören sowohl jüdische Friedhöfe als auch andere jüdische Einrichtungen, und zwar nebst dem, dass sie jüdische jedoch auch fremdländische Menschen angreifen, verletzen, zu Krüppeln schlagen oder gar ermorden. Sie stören aber auch handfest friedliche Veranstaltungen und

säen rundum Hass gegen alle Menschen, die nicht ihresgleichen sind. Durch den Stalinismus wurde der Antisemitismus in Osteuropa und in der Sowjetunion wiederholt taktisch zu Säuberungen und zur Diskriminierung der Opposition ausgenutzt, und seit 1989–92 ist in den sogenannten postkommunistischen Ländern in erschreckender Weise ein neues Aufkeimen des parteipolitischen Antisemitismus zu verzeichnen. Einen religiösen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlich-diskriminierenden Charakter weist der Antisemitismus in den angelsächsischen Ländern auf. Betrachtet man den Nahostkonflikt resp. den Sechstagekrieg von 1967 in Nahost, dann ist zu erkennen, dass in den islam-arabischen Ländern ein Antisemitismus eigener ideologischer Art entstanden ist, der in einem Kampf der Araber gegen den Zionismus und den Staat Israel gerichtet ist. In der neueren Zeit zeigen sich aber auch Übergänge zwischen Antizionismus und Antisemitismus, wobei die Tatsache nicht ausser acht gelassen werden darf, dass die Motive unbewusst oder aus ideologischen Gründen zu antisemitischen Konsequenzen führen.

«Semiten» ist eigentlich ein Begriff, der erst im 18. Jahrhundert entstanden ist, der aufgrund der biblischen Völkertafel eine Reihe von Völkern als Träger einer gemeinsamen Sprache, eben «Semitisch», bezeichnet. Bei dieser Völkertafel handelt es sich um die Liste der im 1. Mose 10 aufgezählten Nachfahren von Sem, Ham und Japhet, den drei Söhnen Noas. Dem liegt die im Altertum übliche Vorstellung zugrunde, dass je ein Ahnherr für ein Volk steht; Verwandtschaftsverhältnisse können dann genealogisch erklärt werden. 71 Völkernamen sind in dieser Liste genannt, wodurch ein Überblick gegeben werden soll über die dem biblischen Israel bekannten Völker. Die Völker im Norden werden so auf Japhet zurückgeführt, die Völker im Westen auf Sem, und die Völker im Süden auf Ham. Von Sem sollen so 26 Völker ausgegangen sein, unter anderen die Elamiter, Assyrer, Babylonier und Aramäer usw. Im wesentlichen ist die Völkertafel aber geographisch orientiert, demgemäss das Siedlungsgebiet der Semiten von Westanatolien bis Persien und von Armenien bis zum Roten Meer reicht. Im Sinne der Völkerkunde bilden die genannten Völker keine geschlossene Gruppen, folglich der Begriff ethnographisch untauglich ist und zudem durch seinen wertenden Missbrauch in Rassentheorien des 19. und 20. Jahrhunderts diskreditiert = Antisemitismus und Rassismus. Der Begriff kann also nur sprachwissenschaftlich und eingeschränkt auf die semitischen Sprachen angewandt werden.

In bezug auf die Beseitigung des Antisemitismus dienen unter anderem die internationalen Verträge sowie die Bemühungen der UNO zur Gewährleistung der Menschenrechte. Weiter sind hierzu auch die innerstaatlichen Verbote der unterschiedlichen Behandlung von Menschen gegeben, in bezug auf ihre Abstammung, Religion, Herkunft, Rasse sowie politische Anschauung. Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit bemühen sich, antisemitische Vorurteile bereits an ihrer Wurzel zu bekämpfen, während verschiedene kirchliche Studien und Beschlüsse das Verhältnis zwischen Christen und Juden theologisch zu bestimmen versuchten.

Grundlegend für den Antisemitismus, der von der christlichen Welt ausgehend auf die Juden bezogen ist, machen viele Christen diese verantwortlich für die Kreuzigung Immanuel (alias Jesus Christus), weshalb sie allein schon aus diesem Grund seit alters her den Hass gegen das Judentum schüren, was aber absolut unsinnig ist. Wahrheitlich wurde Immanuel nicht durch die Juden gekreuzigt, sondern durch die Schuld der Hohenpriester und der Römer, die das Volk aufwiegelten, wonach die Kreuzigung durch die römischen Schergen durchgeführt wurde. So trug das eigentliche jüdische Volk nichts zur Kreuzigung bei, denn die Pro- und Hurraschreier des Volkes, die unter dem suggestiven Einfluss der Hohenpriester standen, waren nur deren wenige, die zudem in keiner Weise das Volk verkörperten. Also kann grundsätzlich für die Kreuzigung Immanuel nicht das ganze jüdische Volk diskriminiert und schuldig gesprochen werden, wie das seit alters her getan wird, wobei die katholische Kirche die Hauptschuld an dieser Lüge trägt, denn diese war es, die diese Verleumdung der angeblichen Schuld der Juden in die Welt setzte. Wahrheit ist auch, dass die Römer Immanuel als revoluzzerisch sahen und ihn allein schon deswegen zu verurteilen und der Kreuzigung zu übergeben gedachten, was sie ja mit Hilfe der jüdischen Hohenpriester auch taten.

Nun, die Geschichte der Entstehung des Volkes Israel führt weit zurück zu den Hebraons und den daraus hervorgegangenen alten Hebräern, die gesamthaft nicht gerade Heilige waren und daraus heraus mit bösen krieglerisch-mörderischen Handlungen Palästina eroberten. Doch das ist schon Jahrtausende her und hat nichts mit der Kreuzigung Immanuel zu tun, die so oder so unrechtens war und die, wie gesagt, nicht auf das jüdische Volk, sondern auf deren Hohenpriester und die Römer zurückzuführen war. Wie alle wahren Propheten, die dem jeweiligen Volk die Lehre des Geistes resp. die Lehre der Wahrheit resp. die Lehre des Lebens brachten, war auch Immanuel ein Revoluzzer, der natürlich weder von den Römern noch von den Hohenpriestern geschätzt wurde. Immanuel Lehre war die Lehre des

Friedens, der Freiheit, der Liebe und der Harmonie sowie des Tragens der eigenen Verantwortung, und zwar unter Auslassung der Religion. Das passte natürlich weder den Hohenpriestern noch den Römern in deren schmutzigen Kram, weshalb der von ihnen gehasste Revoluzzer und <Gotteslästerer> von der Bildfläche verschwinden musste, was durch die Kreuzigung geschehen sollte – so hofften sie wenigstens, doch rechneten sie nicht damit, dass Immanuel nur in tiefer Ohnmacht lag, als er vom Kreuze genommen wurde, folglich er dann nach Syrienland und später nach Indien flüchten konnte. Dabei halfen ihm gar viele Judengläubige, die Wohlgefallen an seiner Lehre gefunden hatten; und deren waren nicht wenige.

Was sich heute in Israel in bezug auf die kriegerisch-mörderischen Machenschaften gegen die Palästinenser ergibt, kann nicht dem gesamten israelischen Volk in die Schuhe geschoben werden, denn wahrheitlich sind es nur die Mächtigen des Landes sowie deren Befürworter, die Schuld an allem tragen und Mord und Zerstörung schüren. Wie in allen Ländern der Erde, ist es auch in Israel so, dass der vernünftige Teil der Bevölkerung in Frieden, Liebe, Freiheit und Harmonie leben will, jedoch von den mordlüsternen und zerstörungswütigen sowie völlig verantwortungslosen Elementen überschrien und unterdrückt wird. So ist es überall in der Welt, folglich die Vernünftigen und Friedliebenden nicht zu Wort kommen, weshalb das Böse immer wieder neue Macht gewinnt. Dieses Böse steckt aber auch im Antisemitismus und im Rassismus sowie im Fremdenhass, die gesamthaft Idiotien entsprechen, denen nur Dumme und Dämliche verfallen können. Und diese sind es auch, die keinerlei Ahnung davon haben, wie und warum Antisemitismus, Rassenhass und Fremdenhass überhaupt entstanden sind, denn bei allen Antisemiten-, Rassen- und Fremdenhassern fehlt es eindeutig und zweifellos an der notwendigen Intelligenz, um den Ursprung und den Schwachsinn dieser Dinge erfassen und verstehen zu können. Aber Verstand und Vernunft kann von Schwachsinnigen und Intelligenzarmen wohl nicht verlangt werden, weil ihre Dummheit und Dämlichkeit noch in den tiefsten Tiefen der intelligenzmässigen Verblödung vegetiert, die nun einmal Gehirnamputierten eigen ist.

Wenn über Israel und dessen mörderische, verbrecherische Kriegs- und Terrormachenschaften geschimpft und diese verurteilt werden müssen, dann ist damit – genau wie bei den USA und anderen Staaten – nicht die Gesamtbevölkerung gemeint, sondern nur die verbrecherischen und verantwortungslosen Regierenden und deren Schergen und Befürworter, Mitheuler und Mitbrüllenden, durch die Mord und Zerstörung sowie Not, brüllendes Elend und Krieg über andere Menschen und Völker gebracht wird. Diese sind es, diese miesen und menschen- sowie lebensfeindlichen Kreaturen, die in ihrem politischen sowie religiösen und sektiererischen Fanatismus sowie in ihrer Machtgier und Selbstherrlichkeit alles böse Übel über die Welt bringen. Und genau das tun die rechtschaffenen Israelis sowie alle sonstig aufrechten in jüdischer Tradition lebenden Juden ebensowenig, wie auch nicht die beständigen Islamgläubigen, Christen, Hindus und Buddhisten usw. Für diese Art Menschen, die die Menschlichkeit pflegen, kann jederzeit eine Lanze gebrochen werden, und zwar egal ob Jude, Christ, Hindu, Buddhist oder Moslem usw., denn sie sind es in Wahrheit, die sich immer darum bemühen, Frieden, Freiheit, Liebe und Harmonie zu bringen, während all die andern nur auf Tod, Mord, Zerstörung, Verderben und Macht aus sind. In gleicher Weise gilt das in beiden Beziehungen für alle Menschen aller Religionen, Sekten, Philosophien und Ideologien, so also kein Volk davon ausgenommen ist. Das aber sagt klar aus, dass keine Menschen in irgendwelcher Art und Weise und aus keinerlei Gründen als Menschen geharmt, verunglimpft und verleumdet werden dürfen. Es dürfen wohl Taten und Handlungen verurteilt werden, doch darf dabei dem Menschen weder an Leib noch Leben Schaden zugefügt werden. Antisemitismus, Rassenhass und Fremdenhass aber beruhen in ihrem abgrundtief Bösen auf Machenschaften, die den Menschen als solchen nicht ehren, sondern ihn harmen, morden, verunglimpfen und verleumden, was wider alle Menschenrechte ist. Und das bezieht sich auch darauf, was die NAZIS mit den Juden gemacht haben, wie aber auch darauf, was das Neo-Nazipack in heutiger Zeit verbrecherisch gegen die Juden veranstaltet. Das gilt aber auch für sonst alle Rechtsextremen, die in ihrem Rassen- und Fremdenhass in gleicher Art und Weise handeln.

Die gesamte Menschheit sollte doch endlich begreifen, dass Hass, Rache und Vergeltung in jeder Beziehung menschenunwürdig sind, wie auch alte Dinge nicht immer wieder durch Worte, Machenschaften und Veranstaltungen in die Zukunft getragen werden sollen. Dinge, die vergangen sind, gehören in die Vergangenheit und dürfen niemals wiedergekaut werden, um damit Nachkommen schuldbar zu machen, weil diese nichts dafür können, was ihre Vorfahren getan haben. Auch was Mütter und Väter oder Geschwister getan haben, trifft nur diese allein, weshalb deren Taten nicht den Nachfahren usw. vorgehalten werden sollen. Auch Dinge, die im laufenden, aktuellen Leben geschehen und in die Vergangenheit entfliehen, sollen niemals wieder hervorgeholt und als zurückreichender Vorwurf ge-

nutzt werden. Tut aber ein Mensch trotzdem desgleichen, dass er mit alten und vergangenen Dingen vorwürfig wird, dann gehört er/sie ebenso zu den Gehirnamputierten wie jene, welche dem Antisemitismus, dem Rassen- oder Fremdenhass, der Rachsucht und dem Vergeltungstrieb verfallen sind.

Billy

Was meinst du dazu, mein Freund?

Ptaah

48. Deine Erklärung ist gut und entspricht den Tatsachen, und sie ist sicher nicht zu lang ausgefallen, ganz im Gegenteil, es könnte noch sehr viel mehr gesagt werden.
49. Irgendwie musst du ja aber ein Ende finden, weil du nur eine Antwort geben und nicht einen Roman schreiben sollst.

Billy Dann habe ich nochmals eine Frage, die mir auf dem Magen liegt und die sich auf etwas sehr Seltsames bezieht: Bei unseren Gesprächen haben Quetzal, du und ich verschiedentlich über den Mount Everest gesprochen, wobei auch die Rede von Sherpa Tenzing Norgay und Edmund Percival Hillary war. Piero, Bernadette, Hans-Georg und ich haben mehrmals sämtliche Kontaktberichte durchgeackert. Das haben wir sowohl mit dem Gesamtindex als auch mit den einzelnen Kontaktberichten getan, doch haben wir keinerlei Angaben über Tenzing Norgay und Edmund Hillary gefunden. Elisabeth und Guido Moosbrugger sowie Bernadette sind sich aber sicher, dass in den Kontaktberichten von Norgay und Hillary die Rede war. Auch weiss ich meinerseits genau, dass Quetzal, du und ich wirklich über diese Männer gesprochen haben, und zwar auch im Zusammenhang dessen, dass Hillary und Norgay 1953 nur angeblich auf dem Gipfel des Mount Everest waren.

Ptaah

50. Solche Gespräche haben tatsächlich zwischen dir und Quetzal sowie zwischen dir und mir stattgefunden, folglich sie auch in den Kontaktgesprächen enthalten sein müssten.

Billy Das ist aber nicht der Fall, und zwar weder in den neuen Blocks noch in den Originalberichten.

Ptaah

51. Das ist wirklich sehr seltsam.
52. Aber wenn du dich geduldest, dann nehme ich gleich mit Quetzal Kontakt auf, der unsere Originalaufzeichnungen in Verwahrung hat, die wir auch für die Korrekturarbeiten mit Bernadette und dir verwenden.
53. Leider kann ich diese Daten nicht von hier abrufen.

Billy Ja, bitte, frage Quetzal.

Ptaah

54. Es wird einige Zeit dauern, auch wenn Quetzal gerade erreichbar ist, denn es nimmt rund zwei Minuten in Anspruch, bis meine Fragen über alle Relaisstationen bis zu Quetzal gelangen, wie es dann auch zwei Minuten dauert für die Rückantwort.
55. Zwei oder drei Minuten wird es auch dauern, um das Gewünschte aus den Originalaufzeichnungen herauszusuchen.
56. Dann will ich jetzt den Kontakt suchen, den ich über mein Fluggerät herstellen muss, was ich aber von hier aus tun kann. ...
(Ptaah sitzt immer noch auf dem Sofa und schliesst die Augen, wobei er sich offensichtlich konzentriert, währenddem ich mich ruhig verhalte und warte. Das Ganze dauert rund 7 Minuten, dann öffnet er wieder die Augen und spricht.) ...
57. Quetzal ist erreichbar, und er wird mir in wenigen Minuten seine Antwort übermitteln, sobald er die Daten gefunden hat.

Billy Du hast das alles durch rein gedankliche Schwingungen bewerkstelligt?

Ptaah

58. Das kann ich nur auf diese Art tun, denn alles muss über die Apparaturen meines Fluggerätes stattfinden, dessen Apparaturen in jeder Beziehung nur durch meine Gedankenschwingungen gesteuert werden.

Billy Wie das ja mit allen euren Schiffen, Geräten und Apparaturen der Fall ist, ausser wenn es euch beliebt, irgendwelche Dinge manuell oder akustisch mit eurer Stimme zu handhaben. In der Zwischenzeit, bis du Quetzals Antwort erhältst, möchte ich dich noch danach fragen, aus wie vielen Kontinenten Erra eigentlich besteht und wie hoch der höchste Berg ist? Danach wurde ich gefragt, wusste jedoch keine Antwort. Es ist aber auch so, dass ich mich selbst dafür interessiere.

Ptaah

59. Erra besteht aus zwei grossen Kontinenten, wovon du den einen ja besucht hast.

60. Der höchste Berg besteht aus einem schon vor Jahrtausenden erloschenen Vulkan und weist eine Höhe von 26403 Metern auf.

Billy Als ich auf Erra war, habe ich nicht viel vom Kontinent gesehen. Da gibt es ja sicher auch Inseln im Meer, doch wie steht es mit Vulkanen? Und weiter: Wie sieht es mit See- und Erdbeben aus sowie mit Unwettern? Auch interessiert mich, wie alt der Planet Erra eigentlich ist? Du, der du unter anderem ja auch Geologe bist, weisst das ja wohl.

Ptaah

61. Natürlich.

62. Auf Erra befinden sich auch diverse Inseln in den Meeren, die wir, wie auf der Erde, mit verschiedenen Namen bezeichnen.

63. Auch aktive Vulkane sind auf beiden sehr kompakten Kontinenten gegeben, die unseren Forschungen gemäss seit rund 320 Millionen Jahren immer gleich geblieben sind und keine grossen Veränderungen erfahren haben, denn die tektonische Bewegung ist nur mässig und ruft bei See- und Erdbeben keine grossen Veränderungen hervor.

64. Ausserdem hat sich der Planet bereits derart in seiner Aktivität beruhigt, dass See- und Erdbeben nicht mehr von grosser Bedeutung für uns sind, ganz gegensätzlich zu denen, die auf der Erde stattfinden.

65. Erra selbst weist in bezug auf die älteste feste Materie ein Alter von 7,2 Milliarden Jahren auf.

Billy Von Florena weiss ich, dass die gesamte Planetenoberfläche aus 55,7% Wasserfläche besteht und die gesamte Landfläche 44,3% beträgt. Zu dieser Landfläche sind ja auch die Inseln gerechnet, und dazu interessiert es mich, mit wieviel Prozent Landfläche diese berechnet werden müssen?

Ptaah

66. Auch diese Frage kann ich dir beantworten:

67. Von den 44,3% Landfläche fallen deren 5,7% auf die Inseln, während die beiden Kontinente 38,6% Landfläche aufweisen.

68. Und ehe du danach fragst:

69. Der kleinere Kontinent umfasst 17,4%, wovon 3,1% Gebirge ist, und der grössere mit 21,2% weist 4,2% Gebirge auf.

Billy Und kannst du vielleicht noch sagen, wie die Kontinente genannt werden?

Ptaah

70. Der grosse Kontinent trägt den Namen Galian, was soviel wie «das Grosse» bedeutet, während der kleine Kontinent Saruma resp. «das Fruchtbare» genannt wird.

71. Ah – Quetzals Antwort – – ja, er hat alles gefunden.

72. Es wurde bei drei verschiedenen Gesprächen – – ja, warte, ich übernehme die Antwort direkt, wenn du sie mitschreiben willst, dann diktiere ich sie dir?

Billy Natürlich, leg nur los. Der Computer ist ja in Betrieb, so kann ich alles gleich eintippen.

Ptaah

73. Gut – es handelt sich um drei kurze Gespräche, die geführt wurden.
74. Es ist mir aber unverständlich, dass die Aufzeichnungen dafür fehlen, denn sie wurden von dir niedergeschrieben, und ich weiss auch genau, dass wir diese bei den gemeinsamen Korrekturarbeiten bearbeitet haben, also Bernadette, du und ich.
75. Wieso sie trotzdem fehlen, ist mir unerklärlich und erscheint auch äusserst seltsam.
76. Doch zu den Gesprächen:

77. 223. Kontaktbericht, 1. Mai 1988
78. Billy
79. Wann wurde eigentlich der erste Versuch gemacht, den Mount Everest zu besteigen?
80. Das war ja lange bevor Tenzing Norgay und Edmund Hillary 1953 auf den Berg kletterten.

81. Quetzal
82. Das entspricht der Richtigkeit.
83. Unsere Aufzeichnungen sagen aus, dass bereits 1873 der erste Besteigungsversuch durch Einheimische unternommen wurde, der jedoch kläglich scheiterte.
84. Der nächste Versuch erfolgte 1921, und zwar von der tibetischen Nordseite vom Rongbukgletscher aus.
85. Ausser einer Ausnahme blieb es jedoch beim Versuch, wie das auch bei später folgenden Expeditionen der Fall war.
86. Hinsichtlich Edmund Parcival Hillary und Sherpa Tenzing Norgay ist zu sagen, dass diese beiden also erstens nicht als erste den Mount Everest bestiegen, denn das war Mitte der 1920er Jahre ein Engländer im Alleingang, und zweitens erreichten Norgay und Hillary nicht den Gipfel des Everest, sondern kehrten kurz unterhalb desselben wieder um, wonach sie dann aber behaupteten, dass sie auf dem höchsten Punkt des Berges gewesen seien.

87. 260. Kontaktbericht, 3. Februar 1998
88. Billy
89. Weisst du, wie viele Expeditionsversuche bis 1952 zur Besteigung des Mount Everest stattgefunden haben und wann eigentlich von Nepal, von der Südwestfront des Everest aus der Aufstieg begann?

90. Ptaah
91. Das ist mir bekannt. –
92. Erstmals begannen 1950 vom nepalesischen Khumbugletscher aus, der an der Südwestfront des Berges liegt, die Expeditionen am Mount Everest.
93. Und hinsichtlich der stattgefundenen Expeditionen, ehe sich die unglaubliche Geschichte mit Sherpa Tenzing Norgay und Edmund Hillary um die Welt verbreitete, sind deren 15 zu nennen.

94. 343. Kontaktbericht, 3. Juni 2003
95. Billy
96. Nach Tenzing Norgay und Edmund Parcival Hillary, die angeblich am 29. Mai 1953 den Gipfel des Mount Everest betraten, eben angeblich, weil sie in Wahrheit nicht oben waren und kurz vor dem Ziel umkehrten, was Tenzing Norgay bis zu seinem Tod 1986 bestritten hat und Edmund Hillary immer noch bestreitet, bestiegen andere tatsächlich den Berg bis zum Gipfel.
97. War es nun tatsächlich so, dass es Schweizer waren, die wirklich erstmals auf dem Gipfel des Mount Everest waren?
98. Eben wenn ich von dem Engländer absehe, der Mitte der 1920er Jahre im Alleingang den Gipfel erreichte, wie Quetzal einmal sagte.

99. Quetzal
100. Du bist richtig informiert, denn die wirkliche Erstbesteigung trifft auf eine schweizerische Expedition zu, die mit zwei Seilschaften am 23. und 24. Mai 1956 den Mount Everest bis zum Gipfel bezwangen; das, wenn von des Engländers Besteigung Mitte der 1920er Jahre abgesehen wird, die leider mit irdischen Mitteln kaum bewiesen werden kann, weil der Mann abstürzte und verschollen blieb.
101. Seit der Besteigung des Everest durch die Schweizer ist das Ganze zum Alltäglichen geworden, so der Berg selbst von einer Frau, einer Japanerin namens Junko Tabei, am 16. Mai 1975 bezwungen wurde.

102. Das sind die vollständigen Daten, die mir Quetzal nun aus unseren Originalaufzeichnungen übermittelt hat.
103. Es ist mir völlig rätselhaft, dass diese nicht mehr in deinen Originalberichten und auch nicht mehr in den neuen Gesprächsblocks vorhanden sind, denn wir, du, Bernadette und ich, haben alles zusammen korrigiert.
104. Es ist wirklich sehr seltsam, wie du sagst.

Billy Wie schon gesagt, vermögen sich auch Bernadette sowie Guido und Elisabeth genauso daran zu erinnern wie du und ich, dass diese Dinge besprochen wurden. Und auch Simone – sie war in der Küche, als ich zusammen mit Bernadette noch drüben war vor Mitternacht, denn sie kam mit Stephan zusammen zur Nachtwache – sagte, dass sie genau wisse, dass sie diese Dinge in den Kontaktberichten gelesen habe. Seltsam ist bei der ganzen Sache auch, dass in meinen Originalberichten und in den neuen Gesprächsblocks gesamthaft die Satz-Numerierung stimmt und also nichts darauf hinweist, dass etwas fehlt.

Ptaah

105. Das ist mir ein Rätsel, das ich nicht lüften kann.
106. Offenbar hängt das Ganze mit all den äusserst seltsamen und rätselhaften Vorkommnissen im Center zusammen, die sich seit Jahren zutragen und deren Aufklärung uns bisher versagt geblieben ist.

Billy Vielleicht arbeitet die Zeit für uns ...

Ptaah

107. So wie alles aussieht, ist das fraglich.
108. Aber jetzt, lieber Freund, muss ich weg und mich einer Aufgabe widmen, wonach ich aber wiederkomme, was allerdings frühestens um 23.00 h in der morgigen Nacht sein wird.

Billy OK, dann aber habe ich unbedingt etwas Vertrauliches mit dir zu bereden, das sich auf Gruppemitglieder bezieht, wobei ich jedoch nicht offen die Namen nennen will. Allerdings habe ich bereits entsprechende Ratschläge erteilt und etwas arrangiert, doch möchte ich dazu doch noch die Sache mit dir bereden.

Ptaah

109. So soll es sein.
110. Dann bis dahin auf Wiedersehen.

Billy Bis dann – tschüss.

23.07 Uhr

Billy Hallo, da bist du ja, Ptaah. Können wir uns gleich dem zuwenden, was ich mit dir zu besprechen habe?

Ptaah

111. Natürlich.
112. Sei gegrüsst, Eduard.

Billy Gut, die Sache ist die: ...

Ptaah

113. Die Ratgebung, die du erteilt hast, ist absolut richtig, wie auch die Handlungsweise, die du arrangiert hast.
114. Das Ganze hätte vermieden werden können, wenn vor Jahren dein Rat befolgt worden wäre.
115. Zwar wurde er teilweise durchgeführt, wonach eine Besserung eingetreten ist, doch schon bald wurde alles wieder rückgängig gemacht, wodurch sich in kurzer Zeit alles wieder in den alten Formen bewegte, was unter den gegebenen Umständen zu erwarten war.
116. Es ist mir ein Bedürfnis, dass du nochmals mit ... sprichst und klarlegst, dass eine Besserung niemals erfolgen wird, wenn nicht der endgültige Schritt getan wird, den du geraten hast.

117. Wird nicht demgemäss gehandelt, dann wird es unmöglich sein, dass sich alles noch zum Guten ergibt, denn das ganze Übel ist bereits derart fortgeschritten, dass – wie du öfters sagst – der letzte ‚Zwick‘ der Geissel annähernd verbraucht ist und nur noch durch eine Radikalmassnahme ein neuer angebracht werden kann.
118. Das Ganze bedingt auch folgende Änderungen in bezug auf die Dienste im Center, die du umgehend arrangieren sollst:
119. ...
120. Nebst diesen Dingen ist dazu noch folgendes zu sagen, dass du schnellstens alles regeln und besprechen solltest:
121. ...
122. Damit du mich informieren kannst, was sich gesamthaft ergibt, werde ich morgen nochmals herkommen, denn es ist mir ein Bedürfnis, mich in diese Belange einzumischen und notfalls mit einer Ratgebung zur Seite zu stehen.

Billy Danke. – Es ist mir ebenfalls ein Bedürfnis, dass die ganze Sache in Ordnung kommt, und so werde ich mit allen reden, die du genannt hast. Sie alle werden die Angelegenheit und deren Dinge sicher verstehen und die richtigen Einverständnisse dazu geben und folglich auch richtig handeln.

Ptaah

123. Davon kann ausgegangen werden.
124. Nun aber, Eduard, mein Freund, sollten wir unser offizielles Gespräch beenden, damit wir uns privat unterhalten und noch eine Partie Schach spielen können.

Billy Oh, ich dachte, dass du noch etwas an Voraussagen hast.

Ptaah

125. Da gibt es nicht viel zu berichten, das sich bis zum 3. Februar noch ereignet, denn dann werde ich dich wieder besuchen.
126. Morgen, wenn ich wiederkomme, werde ich dir das berichten, was bezüglich Voraussagen noch zu erwähnen ist.
127. Jetzt aber sollten wir uns dem Privaten zuwenden.

Vierhundertvierzigster Kontakt Dienstag, 16. Januar 2007, 23.17 Uhr

Billy Du bist wieder schneller als ich, doch sei gegrüsst, lieber Freund.

Ptaah

1. Eduard, auch mein Gruss sei dir.
2. Schon als ich dich gerufen habe, war ich hier in deinem Arbeitsraum.

Billy Ach so, ich dachte, dass du erst auf dem Weg hierher seist. Du kommst, um dich zu erkundigen, was sich seit gestern ergeben hat. Nun, ich habe alles im Rahmen dessen weitergegeben, wie wir zusammen besprochen haben. Das Ganze ist gut angekommen und hat auch gute Früchte getragen, von denen ich nun hoffe, dass sie nicht unreif wieder zu Boden fallen, sondern wirklich reifen.

Ptaah

3. Da bin ich beruhigt, wobei jedoch nichtsdestoweniger noch folgendes anfällt, das du mit Christian K. und mit möglichen Beteiligten in bezug auf eine Hilfestellung besprechen sollst:
4. ...
5. Du musst ihm auch klar machen, dass die Trennung ohne Wenn und Aber ein endgültiger Akt sein muss, weil nur dies nutzvoll für ihn sein kann.

6. Eine halbwertige Handlungsweise und nicht strikte Trennung löst das Problem nicht, sondern lässt es in den alten Bahnen weiterlaufen und weiter ausarten.
7. Die Möglichkeit einer anderen Regelung, als die sehr schnelle und endgültige Trennung, besteht nicht, wie ich zukünftig erschaut habe.
8. Also sind bare Vernunft und barer Verstand gefragt, woraus die richtige und treffende Handlungsweise erfolgen muss.
9. Geschieht das nicht, dann nimmt das Ganze die Form einer völligen psychischen Zerstörung an, die bereits derart gediehen ist, dass sie Schwierigkeiten zur Behebung bereitet.
10. Ausserdem ist eine gewisse Hörigkeit ebenso gegeben wie auch eine eigenartige Abhängigkeit, wovon er sich unbedingt befreien muss, ansonsten das Ganze den Prozess des Erfolges gefährdet, nebst dem, dass von der anderen Seite heimtückische Versuche unternommen werden, um den Loslösungsprozess zu unterbinden und den alten Zustand zu erhalten oder wieder herbeizuführen.
11. Das muss er sich klar werden, dementsprechend handeln und jeglichen privaten Kontakt sein lassen.
12. Tatsächlich geht es um seine psychische und physische Gesundheit sowie um sein Bestehen im Leben, wie aber auch um das Bestehen und Fortkommen in Hinsicht seiner beruflichen Existenz, die er unbedingt ins Auge fassen und ausbauen sollte, wie meine Zukunftsschau ergab.
13. Auch dazu ist die bestehende Verbindung das grösste Hindernis, weshalb sie also in jeder Beziehung gelöst werden soll, wenn ein Erfolg zustande kommen soll.
14. Auch bei einer Loslösung ist jedoch weiterhin die Gefahr von der anderen Seite gegeben, dass bei privaten Kontakten Versuche des Zurückholens und des Wiederherstellens des alten Zustandes ins Auge gefasst werden, weshalb Privatkontakte unbedingt vermieden werden sollten.
15. Natürlich ist das Ganze eine Privatangelegenheit und liegt im Willen Christians, folglich wir ihm in dieser Angelegenheit keine Vorschriften machen, sondern nur ratgebend beistehen können.
16. Was er letztendlich aus allem macht, das liegt in seiner Entscheidung.
17. Empfehlenswert für ihn ist jedoch, dass er auf unsere Ratgebung hört und seine Vernunft sowie seinen Verstand walten lässt und somit in richtigem Rahmen handelt.
18. Das ist deinerseits für ihn unbedingt einer Erklärung notwendig, mit dem Hinweis, dass er wirklich an jenem Punkt angelangt ist, bei dem es heisst, nun wirklich alles in die richtigen Bahnen zu führen – oder endgültig zu verkümmern.
19. Es wäre mir eine Freude, wenn er gemäss meinem und deinem Ratschlag handelte und du allen, die in die Sache involviert sind und ihre Zusage und Hilfe geben, meinen liebsten Dank aussprechen würdest.

Billy Das ist doch selbstverständlich, wie ebenfalls – was ich vorwegnehme –, dass sich sicher auch alle bei dir für deine Ratgebungen bedanken.

Ptaah

20. Wofür ihnen auch mein Dank gebührt.

Billy Gut. Dann möchte ich dir hier diese Fragen zeigen von einem gewissen Johannes Buchholz. Einmal schreibt er aus Deutschland und einmal aus Holland. Lies bitte mal die Fragen und sag mir, was du davon hältst.

Ptaah (*liest die E-Mails*) ...

21. Etwas langatmige Fragen ... hm ... ja, ... und diese willst du beantworten?

Billy Das habe ich im Sinn, und zwar in einem Sonder-Bulletin, das im Monat März oder so erscheinen soll.

Ptaah

22. Dann interessiere ich mich für deine Antwort, wenn du sie geschrieben hast.
23. Bis zum 3. Februar wirst du sie sicher ausgearbeitet haben.

Billy Du bist gut, mein Sohn, denn bis dahin kann ich nicht warten, weil alles noch durch die Korrekturreihe geschleust werden muss, wenn es fertiggestellt ist. Also habe ich die Antwort bereits ausgearbeitet. Wenn du sie lesen willst? Die Fragen sind natürlich integriert.

Ptaah

24. Natürlich, das interessiert mich.
25. Darf ich sehen?

Billy Einen Ausdruck habe ich noch nicht gemacht, so ist das Ganze noch im Computer. Setz dich dann bitte hierher auf meinen Sessel, wenn ich das Gerät eingeschaltet und das File angeklickt habe. – So das ist getan. Setz dich bitte.
(Ptaah folgt der Aufforderung und beginnt zu lesen.)

Ptaah

26. Danke ... –

Fragen

Sehr geehrter Herr Meier,
(unkorrigierte Originalfragen)

1. *ich sah heute Ihre internet seite und mir fiel auf, dass Sie Engel und Schutzengel als von den Religionen erfunden ablehnen. Tatsache ist aber, dass Engel in den ältesten Aufzeichnungen der Menschheit, den indischen Veden und Puranas Menschen erscheinen, Kriege mit Dämonen führen etc. Dort werden sie aber nicht Engel genannt, sondern Götter oder besser Devatas oder Devas, mehr im Sinne von verkörperten Naturgesetzen, von denen es 5 Hauptsächliche gibt (Devi, Shiva, Vishnu, Surya und Ganesha), aus deren gemeinsamer Basis (Reinem Sein) die gesamte Schöpfung entstehen soll und dann von ihnen und ihren Millionen von Unternaturgesetzen oder Devas verwaltet wird. Da es auch im Westen ernstzunehmende <Engel>-erscheinungen und Heilungen durch sie gibt, nehme ich an, dass die allgegenwärtigen Devas oder Naturgesetze das westliche Engelkonzept eventuell nicht ablehnen und es vielleicht benutzen, weil sie den Unwissenden und Suchern ja irgendwie helfen wollen, wenn sie angerufen werden. Die Auswirkungen der Verehrung und Anrufung von Naturgesetzen oder Devas in den Veden hat auch noch heute wissenschaftlich nachprüfbare Resultate und Erscheinungen und Inkarnationen der Hauptdevatas kommen immer wieder vor – Krishna, Raama etc. selbst von ganzen Völkern gesehene Manifestationen der Devi oder Göttlichen Mutter werden öfter beschrieben. Ich finde Ihre Ablehnung von Engeln fehl am Platz wenn Sie nicht gleichzeitig Aufklärung über Naturgesetze und die Wahrheit über Möglichkeiten der Günstigstimmung der Naturgesetze bringen – z.B. sein Bewusstsein auf deren gemeinsame Basis – reines Sein – einzustimmen. Was sagen denn Ihre ausserirdischen Kontakte dazu?*
2. *in einem Artikel im Magazin 2000 (Spezial 11/230 Ufos und Kornkreises) las ich über Sie, dass Sie scheinbar gesagt haben, die Plejaren seien enorm anfällig (unkontrolliert, unlogisch etc.), wenn sie mit normalen Erdenmenschen in Kontakt treten und es dann zu Unfällen kommen kann. Wenn das stimmt, sind die Plejaren meiner Meinung nach nicht im SEIN gegründet was nützt die beste Weisheit etc. wenn sie sich nicht in physischer emotionaler und geistiger Stabilität ausdrückt? – nämlich Aufrechterhaltung des Gleichmuts, der Vernunft, Liebe etc. selbst unter den widrigsten Umständen? Ich denke, die könnten noch eine Menge lernen oder?*
3. *Was halten Sie von Sheldon Nidle, der sagt, er channelt Sirianer? Und von Mike Quinsey, der channelt angeblich Saint Germain und Leute von der Venus und anderen Planeten und Systemen, und was ist mit Franz Bardon, war das ein Spinner?*

*Ich würde mich über eine Antwort sehr freuen, auch wenn Sie nur kurz ist. Vielen Dank im voraus!
Mit freundlichen Grüßen*

Johannes Buchholz, zur Zeit in Holland

Antwort

Aus Ihren Fragen geht für mich klar hervor, dass Sie ein Mann des Glaubens sind in bezug auf die indischen Veden, doch ändert das nichts daran, Rede und Antwort zu Ihren Fragen zu stehen, wenn Sie die harte Wahrheit zu ertragen vermögen, die etwas anders aussieht, als eben die alten Lehren der Veden, deren eigentlicher Ursprung in der Nokodemion-Lehre-des-Geistes liegt, die vor rund 13 500

Jahren im indischen Raum gelehrt, jedoch aus Missverstehen und falschen Vorstellungen sowie infolge Wahnglauben und bewusstem Betrug gründlich verfälscht und zu einem Gebilde der reinen Phantasie in bezug auf Halbgöttheiten, Gottheiten, SEIN, Dämonen und Engeln usw. usf. gemacht wurde, wie das auch beim Christentum und in gewissen Formen beim Buddhismus sowie in der Theosophie, Esoterik und bei allerlei Sekten der Fall ist. Die effective Wahrheit ist nicht die, die heute durch Religionen und Sekten in komplizierten Formen dem Menschen suggestiv und irreführend vorgekauft und gepredigt wird, sondern die effective Wahrheit ruht in der schlichten Einfachheit der Geisteslehre, die auch die Lehre der Wahrheit und die Lehre des Lebens beinhaltet.

Sie wollen die effective Wahrheit wissen, und diese werde ich Ihnen knallhart präsentieren, wobei Sie diese zum Nachdenken und zur effective Wahrheitsfindung benutzen können oder nicht. Nur eines soll dazu noch gesagt sein: Sie sollten sich nicht beleidigt fühlen, wenn Sie von der harten Wahrheit getroffen werden, wie das in der Regel immer der Fall ist, weil diese eben nicht ertragen wird, weil sie nicht in das Weltbild des Glaubens passt, das die Menschen hegen und pflegen und sich nicht davon befreien können, um sich der effective Wahrheit zuzuwenden. Gegenteilig beginnen sie über die effective Wahrheit zu schimpfen und zu lästern, wie auch über jene, welche die unumstößliche Wahrheit bringen und lehren. Tatsache ist, dass Gläubige sich in der Regel nicht von ihren religiösen oder sektiererischen Irrlehren zu befreien vermögen und deshalb der wahrheitlichen Wahrheit fluchen; und wenn sie sich trotzdem bemühen, der effective Wahrheit ihr Ohr und Bewusstsein zu leihen, kann nur ein sehr langsamer und langwieriger Prozess zur wirklichen Erkenntnis und Akzeptanz führen. Und das ist darum so, weil sich der Mensch nicht bewusst wahrheitlich um das Wissen und die Weisheit bemüht, sondern in bezug darauf nur in einem für alle Zeit unbeweisbaren Glauben verbleibt – gegensätzlich zur Wahrheit, die sich selbst beweist. Ausserdem ist zu sagen, dass ein Mensch, der einem religiösen Glauben anhängt, dies nicht einfach darum tut, weil er durch falsche religiöse und sektiererische Lehren und deren Prediger usw. dazu verführt wird, sondern weil jeglicher Glaube vererbt wird durch die Eltern.

Zu Frage 1) ist folgendes zu antworten: Engel sind seit alters her ein Produkt menschlicher Phantasie und Wahnvorstellungen, folglich also Engel auch niemals irgendwelchen Menschen erschienen sind, wie auch nicht Halbgötter oder Götter im Sinne von irrigen Religionslehren. Also sind auch niemals Götter resp. Engel oder Devatas resp. Devas als verkörperte Naturgesetze erschienen und haben auch niemals gewirkt, weil diese Gestalten reinen erdenmenschlichen Phantasieprodukten entsprechen, oder gar schizophrenen Wahnvorstellungen. Die Schöpfung, das Universalbewusstsein, ist nicht aus einer gemeinsamen Basis der Fünfgöttheit Devi, Shiva, Vishnu, Surya und Ganesha hervorgegangen, sondern als Idee und Ursprung aus der Ur-Schöpfung, wonach sich die Schöpfung aus sich selbst heraus kriert hat. Die Schöpfung ist dabei nicht identisch mit den Schöpfungen resp. Kreationen resp. Kreaturen, Wesen und Lebensformen usw., die aus ihr hervorgegangen sind, sondern sie ist selbst das Universalbewusstsein, das SEIN, aus dem alles in unserem Universum ausging, ausgeht und in das alles auch wieder eingeht. Also ist die Wahrheit die, dass alles aus der Schöpfung, dem Universalbewusstsein, ausgeht und allein durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze bestimmt wird. Und diese Gesetze besagen, dass es weder Götter noch Engel, Dämonen oder Geister usw. gibt, die das Leben bestimmen, die weder angerufen werden noch den Menschen Hilfe bringen könnten usw. Grundsätzlich ist der Mensch für alles und jedes selbstbestimmend, selbsterzeugend und selbstverantwortlich, denn es existieren in jeder Beziehung keine höheren Mächte, die ihn behüten, ihm Hilfe leisten oder ihm irgendwelche Befehle erteilen oder Vorschriften usw. machen würden. Anderslautende Lehren der Sekten, Philosophien und Religionen entsprechen schizophrenen Lügengebäuden, die von bewusstseinskranken oder von betrügerischen Menschen erfunden wurden, um die Gläubigen in ihre Fänge zu treiben. Dazu wurden Götter, Dämonen, Geister, Engel und Heilige erfunden, wie aber auch äusserst unrealistische und verrückte Irrlehren in bezug auf angebliche «höhere Bewusstseins Ebenen», «reines SEIN», «Reinkarnationen als Tierform» und dergleichen Unsinn (Empfehlung hierzu das Lesen des Buches «Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer», Wassermannzeit-Verlag, in dem die wirklichen und wahrheitlichen Fakten aus der echten und unverfälschten Geisteslehre genannt werden). Weder die Phantasiegestalten Krishna und Raama noch die «göttliche Mutter» Devi konnten oder können sich vor einzelnen Menschen oder vor dem ganzen Volk manifestieren, denn was nicht existiert, kann auch nicht durch eine Manifestation in Erscheinung treten. Was einzelne Menschen und das ganze Volk angeblich gesehen haben, war in jedem Fall nur Illusion, die durch Gurus und dergleichen suggestiv-hypnotisch hervorgerufen wurde.

Der Mensch, der Glaube und die Gene

Forscher suchen nach dem Ursprung des Glaubens in den Genen oder im Gehirn. Die verblüffende Theorie der «Meme» beschreibt, wie sich Religionen verbreiten.

Von Anke Fossgreen

Die Religion könne man durchaus mit einem Kettenbrief vergleichen, findet Susan Blackmore. Die britische Psychologin meint solche Briefe oder E-Mails, die einen auffordern, sie an alle Freunde zu schicken, dann werde man glücklich; leite man sie aber nicht weiter, passiere etwas Schlimmes. «Eltern bringen ihren Kindern ebenso die Religion bei. Sie sagen ihnen, wenn sie nicht glauben, kommen sie in die Hölle, wenn sie aber gläubige Menschen werden, landen sie auf einer weichen Wolke.» In allen Religionen sei verankert, dass die Gläubigen die Lehre weiterverbreiten.

Mit diesem geradezu ketzerischen Behauptung erklärt die Atheistin Blackmore eine Theorie, die der Evolutionsbiologe Richard Dawkins bereits 1976 in seinem Buch «Das egoistische Gen» eingeführt hat. Dawkins verwendete den Begriff «Meme» für all das, was nachgeahmt, kopiert und vor allem weitergegeben werden kann. Meme können Ideen sein, Fähigkeiten, Gewohnheiten. Die Religion sei ein «sehr komplexes, vielschichtiges» Beispiel für die Übertragung von Memen, so Blackmore. Dies, weil sich Religionen über Hunderte von Jahren entwickelt haben.

Die Religion sei aus einer Art evolutionärer Kraft entstanden, erklärt Blackmore. Das Gehirn habe sich an den Glauben angepasst. Meme und Gene hätten sich beim Frühmenschen parallel entwickelt. Zum Beispiel, indem religiöse Führer in einer Gruppe die bessere Nahrung erhielten, gesünder waren und mehr Nachkommen hatten. Sie verbreiteten so ihre Gene weiter und den Glauben, die Meme.

Religion als Evolutionsvorteil

Für Blackmore haben Meme ebenso eine Substanz wie etwa Viren, die aus Proteinen und ihrem Erbgut bestehen. «Meme sind Informationen, die eine Substanz haben müssen, aber eben nicht nur eine», so Blackmore. «In einem Telefongespräch übermittelte ich Meme aus meinem Gehirn über die Sprache, also akustische Wellen in der Luft, die dann zu elektromagnetischen Wellen werden, wenn mein Telefon sie an das andere weiterspricht. Dort werden sie wieder zu Schallwellen, erreichen das Ohr meines Gesprächspart-



Der Hang zur Religiosität ist zur einen Hälfte vererbt und wird zur anderen durch die Umwelt geprägt.

BILD FRANK ROTTIE/VISUM

ners, werden in seinem Gehirn verarbeitet und vielleicht aufgeschrieben.» Wie Blackmore sind auch andere Naturwissenschaftler und Theologen der Meinung, dass die Religion für den Menschen einen Evolutionsvorteil gebracht hat, sonst – so die Argumentation – wäre sie schon längst nicht mehr vorhanden.

Da verwundert es nicht, dass der amerikanische Forscher Dean Hamer im Titel seines Buches* verkündigt, ein «Gott-Gen» gefunden zu haben. Bei einem Wissenschaftlertreffen in den USA räumte er allerdings ein, der Titel sei «eingängig», aber «nicht der beste vom wissenschaftlichen Standpunkt her». Menschliches Verhalten, wozu auch der Glaube oder ganz allgemein eine Spiritualität zählt, ist so komplex, dass es nicht von einem einzigen Gen, sondern einer Vielzahl von Genen gesteuert wird, stimmte Hamer seinen Kritikern zu. Doch was hat der Molekularbiologe eigentlich herausgefunden?

Hamer hat eine Genvariante entdeckt, die er «Gott-Gen» nennt. Personen mit dieser Variante glauben eher an übersinnliche Phänomene oder gaben an, rational

nicht erklärbare Erscheinungen selbst erlebt zu haben. Hamer schloss, dass sie demnach auch eher zu einem religiösen Glauben neigen. Der Forscher hatte zusammen mit seinem Team über 1000 Männer und Frauen eigentlich für eine Studie zum Rauchen und zur Drogenabhängigkeit befragt. In einem Persönlichkeitstest mit 240 Fragen wurden auch Bereiche zur Spiritualität der Teilnehmer erfasst. Hamer ordnete die Personen je nach Zustimmung oder Ablehnung zum spirituellen Glauben ein und begann dann in ihrem Erbgut nach Unterschieden zu suchen.

Datensätze miteinander vergleichen

Da jeder Mensch zwischen 30 000 und 40 000 Gene hat, wählte er neun Gene aus, und zwar solche, die im Gehirn daran beteiligt sind, verschiedene Botenstoffe zu verbreiten. «Ich glaube, dass jeder Gedanke, den wir denken, und jedes Gefühl, das wir fühlen, ein Ergebnis unserer Gehirnaktivität ist», sagte Hamer dem «Time Magazine». Tatsächlich fand der Biologe eine Genvariante, die spirituelle Menschen häufiger besaßen als Ungläubige, eine Veränderung in dem so genannten «VMAT2» Gen.

Der Theologe Reinhold Bernhardt von der Universität Basel findet den naturwis-

senschaftlichen Brückenschlag zu seinem Fach «sehr spannend», auch wenn er bei den Ergebnissen von Dean Hamer «ganz gravierende Probleme» sieht. «Hamer hat lediglich zwei Datensätze miteinander in Verbindung gebracht.» Das sage noch nichts über eine Kausalität aus. Vergleichbar mit dem bekannten Beispiel, dass der Rückgang der Störche nichts mit den sinkenden Geburtenraten zu tun hat.

Die eigentliche Schwierigkeit sieht Bernhardt aber in dem von Hamer vorausgesetzten Verständnis von Glaube und Spiritualität: «Glaube ist mehr als die Erfahrung von Selbstüberschreitungen. Er ist eine grundlegende Lebenseinstellung und -orientierung, die man nicht auf bestimmte Ursachen zurückführen kann.» Diese Lebenseinstellung bilde und entwickle sich in einem «komplexen Geflecht von biologischen, sozialen und kulturellen Bedingungen, die nach ihrer Geburt getrennt bei verschiedenen Familien aufwachsen, stüssen Wissenschaftler auf verblüffend ähnliche religiöse oder spirituelle Ansichten. In Einzelfällen wurden Zwillingsspaare ohne voneinander zu wis-

sen sogar Nonnen oder Priester. Gemäss diesen Zwillingstudien ist der Glaube zur einen Hälfte genetisch bestimmt und zur anderen von der Umwelt beeinflusst. Für den Neurowissenschaftler Peter Brugger vom Universitätsspital in Zürich spielt das Gehirn für die Entstehung des Glaubens eine zentrale Rolle: «Ohne ein funktionierendes Gehirn ist der Glaube gar nicht möglich.» Brugger erforscht seit zehn Jahren, wie es zum Glauben an ausserweltliche Wahrnehmungen kommt. Er arbeitet mit Menschen, die meinen, hellsichtigen zu können oder telepathische Fähigkeiten zu besitzen. Brugger glaubt nicht, dass es diese Fähigkeiten tatsächlich gibt, er möchte aber die Mechanismen finden, «die uns zum Glauben verführen».

Aufschlussreich seien individuelle Unterschiede, wie verschiedene Menschen Alltagssituationen wahrnehmen. Manch einer denkt, es sei ein «lustiger Zufall», wenn er an einem Morgen nacheinander drei rote Fahrräder vorbeifahren sieht. Jemand anderes misst sich einer Beobachtung eine übersinnliche Bedeutung bei, während ein dritter die roten Fahrräder gar nicht wahrnimmt.

Wahnvorstellungen durch Botenstoff

«Werden zufällige Ähnlichkeiten überbewertet, ist die rechte Hirnhälfte besonders stark involviert», sagt Brugger. Diese Hirnhälfte ist vorwiegend für weitere Assoziations Schritte verantwortlich. «Bei akuten Wahnhaltungen ist dort eine Überfunktion festzustellen.» Der Forscher untersucht auch die Botenstoffe im Gehirn: «Von Dopamin weiss man, dass es bei psychotischen Patienten im Überschuss vorkommt und so zu Wahngedanken führen kann.» Parkinsonkranke haben hingegen zu wenig von dem Botenstoff. Doch die medikamentöse Gabe von Dopamin ist heikel, so Brugger: «Ein bisschen zu viel kann auch bei ihnen zu Halluzinationen und Verfolgungswahn führen.»

Das von Dean Hamer als «Gott-Gen» definierte VMAT2 reguliert Botenstoffe im Gehirn. Ist also der Glaube durch die Gene vorbestimmt? Brugger möchte weg von solch einer einseitigen Betrachtung: «Das menschliche Verhalten ist immer beides: ein Ergebnis aus dem Zusammenspiel von Natur und Umwelt.»

* Dean Hamer: «Das Gott-Gen – Warum uns der Glaube im Blut liegt», Kösel-Verlag, 2006, 36,10 Fr.

Susan Blackmore: «Die Macht der Meme oder die Evolution von Kultur und Geist», Spektrum-Akadem.-Verlag, 2005, 23 Fr.

Thementag «Gott und Gene» mit dem Text vorgestellten Forschern: Morgen Samstag, von 9.15 bis 17.30 Uhr in der Aula des Kollegienhauses der Universität Basel am Petersplatz 1, freier Eintritt.

<http://pages.unibas.ch/theologie/XFallblattGen.pdf>

Menschen mit dem «Gott-Gen» glauben an übersinnliche Phänomene.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 7. Februar 2007

Wahrheitlich existieren als SEIN nur das Universalbewusstsein resp. die Schöpfung und die Absolutumformen, wobei allein die höchste Absolutumform, SEIN-Absolutum, als Zustand des «reinen SEINs» bezeichnet werden kann. Der Zustand «reines SEIN» kann also auch nicht von einer Gottheit erlangt werden, und zwar selbst dann nicht, wenn sie in bezug auf Wissen, Liebe und Weisheit usw. hoch über allen Menschen stünde. Eine Gottheit war und ist immer ein normaler Mensch, der nur den Titel Gott oder Göttin trägt, weil sein resp. ihr Wissens-, Liebe- und Weisheitsstand die Mitmenschen überragend sind.

Weiter ist zu sagen, dass sich die allgegenwärtigen Naturgesetze nicht in Unternaturgesetze eingliedern, denn die gesamten Naturgesetze sind komplex und ein Block, der wohlgedacht und auf dem Gesetz der Kausalität aufgebaut ist, folglich sich also fortwährend alles selbst bestimmt, und zwar aus einer jeden Ursache heraus, woraus gemäss dem schöpferisch-natürlichen Gesetz eine ganz bestimmte Wirkung resultiert. Allein diese Dinge sind durch den Menschen und somit auch durch die Wissenschaften nachprüfbar und erkenntlich, nicht jedoch unwirkliche Dinge, wie eben angebliche Erscheinungen und Inkarnationen oder Reinkarnationen von unwirklichen Hauptdevatas oder eines Avatars, wie z.B. Babadschi, der unter irreführenden Gläubigen als eine Verkörperung des Göttlichen selbst resp. des Gottes Schiwa gehandelt und widersprüchlich einerseits als «grosser Zerstörer» und andererseits als «Erneuerer» sowie als «grosser Führer der Menschheit im Verborgenen» verherrlicht wird. Wahrheitlich ist jeder Avatar jedoch nichts anders als ein ganz normaler Mensch, der sich jedoch anmass, sich als Inkarnation oder Reinkarnation eines angeblichen Gottes aufzuschwingen.

Ihre Meinung, dass meine Ablehnung von Engeln fehl am Platze sei, wenn ich nicht gleichzeitig Aufklärung über Naturgesetze und die Wahrheit über Möglichkeiten der Günstigstimmung der Naturgesetze bringe, z.B. sein Bewusstsein auf deren gemeinsame Basis – reines Sein – einzustimmen, dann ist Ihre Rede etwas verwirrend, denn das Ganze harmoniert nicht zusammen. Das besonders darum, weil ich nämlich trotz der Negierung in bezug auf Engel die Fakten der Geisteslehre auch bezüglich der Wahrheit des Effectiven (Möglichkeiten) der Günstigstimmung der Naturgesetze lehre. Also bildet das Ganze eine gemeinsame Basis – nämlich die Ablehnung von Engeln, Göttern und Dämonen usw., weil es sich dabei um schizophrene und glaubensmässige Phantasiegestalten handelt –, nämlich die Vertretung der Lehre der Wahrheit sowie die Lehre in bezug auf die Günstigstimmung der Naturgesetze, wenn diese richtigerweise befolgt werden. Damit aber ist die Irrung und Unwahrheit nicht möglich, sich auf das «reine Sein» einzustimmen, denn das ist keinem Menschen möglich, und zwar selbst dann nicht, wenn er im Range eines Ischwisch oder Srut steht. Letzterer ist in die höchstmögliche Form der Bewusstseinsentwicklung eingeordnet, die ein Mensch überhaupt erreichen kann, ehe er seinen materiellen Körper ablegt und in die rein geistigen Ebenen eintaucht, von denen keinerlei Verbindung mehr zu der materiellen Welt und zu den Menschen besteht. Folglich können von den geistigen Ebenen her auch keine Inkarnationen oder Reinkarnationen mehr in die materielle Welt erfolgen. Das war Zeit des Bestehens der Schöpfung resp. des rund 46 Billionen Jahre alten Universums aus ganz bestimmten und speziellen Gründen nur einmal möglich in bezug auf Nokodemion, was jedoch nur durch die Reingeistebene Arahath Athersata in Zusammenarbeit mit der höchsten Reingeistebene Petale vor 12 Milliarden Jahren möglich war und seither niemals wieder.

Zu Frage 2): Was im Magazin 2000 (angeblich?) geschrieben wurde, entspricht nicht dem wahren Sachverhalt der Dinge, denn niemals wurde von mir gesagt oder geschrieben, dass die Plejaren unkontrolliert oder unlogisch seien. Wahrhaftig ist die Tatsache die, dass die Plejaren in bezug auf ihre bewusstseinsmässigen und psychischen Schwingungen sehr viel feiner geartet sind als die Erdenmenschen, die in dieser Beziehung noch äusserst grob und ungehobelt sind infolge ihrer mangelhaften Bewusstseinsentwicklung. Aus diesem Grund kommen sie in Bedrängnis, wenn sie in den bewusstseinsmässig noch sehr mangelhaften Schwingungsbereich der Erdenmenschen geraten. Der Vergleich ist etwa der, wie wenn ein bewusstseinsmässig sehr hochbegabter und hoch evolutionierter Erdenmensch sich im Bereich von im höchsten Grad Bewusstseinsirren (Vollidioten im Sinn von Geisteskranken, wie der Erdenmensch irrtümlich dazu sagt) aufhalten müsste. Über kurz oder lang würde er durchdrehen, weil er sich mit Bewusstseinsirren dieser Art nicht verträgt. Das Gleichnis ist zwar etwas krass, aber in etwa diesem Rahmen muss das Ganze gesehen werden. Also hat Ihre Rede «Wenn das stimmt, sind die Plejaren meiner Meinung nach nicht im SEIN gegründet, was nützt die beste Weisheit etc., wenn sie sich nicht in physischer, emotionaler und geistiger Sicht ausdrückt? ... Ich denke, die könnten noch eine Menge lernen, oder?» keinen Bestand und ist wahrhaftig mehr als nur überheblich und dumm, denn offensichtlich sind Sie in den vedischen Irrlehren derart verrannt, dass Sie den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen und nicht mehr aus ihm hinaus ins Licht der Wirklichkeit und Wahrheit finden können. Und Ihr Wort «im SEIN gegründet», dazu habe ich bereits erklärt, dass für den Menschen keinerlei Möglichkeit besteht, «im SEIN gegründet» zu sein, denn dieser rein geistige SEIN-Zustand – um einen solchen handelt es sich nämlich – ist nur der Schöpfung selbst sowie den Absolutumformen eigen und möglich, nicht jedoch einem Menschen, wie auch nicht einem Engel, Gott oder Dämonen usw., die in Ihrem Glauben offensichtlich eine grosse Wichtigkeit einnehmen.

Aufrechterhaltung des Gleichmuts, der Vernunft und Liebe sowie psychische, emotionale und bewusstseinsmässige (fälschlich von Ihnen im Unverstehen, was Bewusstsein und Geist sind, «geistige» genannt) Stabilität etc. unter den widrigsten Umständen zu bewahren, hat in keiner Weise etwas mit der Feinheit der Bewusstseins- und Psycheentwicklung zu tun, sondern einzig und allein mit den Schwingungen, die aus den Gedanken und Gefühlen sowie aus den Emotionen entstehen. Dabei muss auch klar sein, dass Gefühle und Emotionen zweierlei Dinge sind und keine Gemeinsamkeiten aufweisen, was Ihnen aber offenbar unbekannt ist.

Wenn als Gleichnis eine elektrische Apparatur genommen wird, der eine bestimmte Anzahl von Volt, Ampère, Hertz und Watt zugeordnet ist, dann kann sie damit einwandfrei funktionieren. Werden ihr aber «unsaubere» Energien zugeführt, z.B. zu hohe oder zu niedrige, dann nimmt die Apparatur Schaden. Gleichermassen gilt der Vergleich für die Plejaren, wie aber auch für die Erdenmenschen, und zwar bei den Erdlingen auch in bezug auf den Umgang miteinander. Ist z.B. ein Mensch zu einem anderen gehässig, aggressiv, unehrlich und böse usw., dann nimmt dieser zwangsläufig Schaden am Bewusst-

sein, an den Gedanken und Gefühlen sowie an der Psyche resp. am ganzen Mentalblock – wenn er sich nicht aus dem Bereich des Angreifers entfernt. Das sollte zur Erklärung eigentlich genügen.

Zu Frage 3): *Channeling ist in jeder Beziehung absoluter Unsinn, folglich also kein Erdenmensch sich damit brüsten kann. Entweder liegt bei einer Behauptung des angeblichen Channeling ein bewusster Betrug oder Scharlatanerie vor, während aber nicht selten ein schizophrener Wahn gegeben ist, der Menschen behaupten und glauben lässt, dass sie des Channelings fähig seien. Wenn also dieser Sheldon Nidle (unbekannt wie die andern zwei) behauptet, dass er mit Sirianern channele, oder dieser Mike Quisey mit Saint Germain oder der genannte Franz Bardou, dann steckt dahinter ein völliger Blödsinn und Unsinn, denn das esoterisch erfundene Channeling beruht auf einer reinen Phantasie, auf Wahn oder auf bewusstem Betrug. Und zu Saint Germain: Dieser Okkultist, Alchimist und Abenteurer, der sich auch Graf nannte, ist 1784 gestorben, folglich er also nicht wieder in der Welt umhergeistern und auch nicht «gechannelt» werden kann. Bekanntlich wird nach dem Sterben die Persönlichkeit durch den Gesamtbewusstseinsblock aufgelöst in reine neutrale Energie, woraus der G-Block eine völlig neue Persönlichkeit mit einem völlig neuen Bewusstsein erschafft. Diese neue Form Bewusstsein-Persönlichkeit – die keinerlei Bewandnis mit der früheren Form Bewusstsein-Persönlichkeit mehr hat – ist es dann, die geboren wird, und zwar zusammen mit der Reinkarnation der Geistform, der auch der Gesamtbewusstseinsblock angehört (siehe «Wiedergeburt, Leben, Sterben Tod und Trauer», Wassermannzeit-Verlag). Also ist es absolut unmöglich, dass eine einmal gelebte Persönlichkeit wiedergeboren resp. reinkarnieren kann, denn wahrheitlich sind die diesbezüglichen alten Lehren des Hinduismus und Buddhismus usw. blanke Scharlatanerie, und zwar genauso wie die Irrlehre, dass der menschliche Geist oder die menschliche Persönlichkeit und deren Bewusstsein in einer Tierform wiedergeboren werden könne.*

Leserfrage

(unkorrigierte Originalfragen)

ich bin jetzt so ziemlich durch mit Ihren Internetseiten und bedanke mich für die Inspiration und das Wissen ! – auch wenn ich mit wenigen Punkten nicht ganz einverstanden bin.

Die Lösungen, die Sie anbieten, könnten noch durch Ergänzungen mit östlicher Weisheit vertieft werden, denn Sie können Menschen mit ihren Vorschlägen nur selten verändern, wenn sie mit Worten überzeugen wollen, auch nicht durch gute Vorsätze oder Empfehlungen, Gebote etc. verändern sich Menschen selten, weil die meisten durch ihre Dumpfheit und Trägheit des Intellekts, Stress und dessen Ablagerungen im Körper (und die damit verbundenen Blockaden auf geistiger Ebene) sowie falsche Lebensweise, ungünstige Umgebung und Erziehung keine Wahl, keine Kraft und keine Gelegenheit haben, bewusstseinsmässig zu wachsen und Änderungen im persönlichen oder gesellschaftlichen Leben vorzunehmen.

Wahre Veränderungen lassen sich nur erreichen durch eine Hinwendung vom rein materialistischen Leben zur inneren Schau, durch praktische Übungen zur Erweiterung des individuellen Geistes zum Kosmischen Geist, durch die konkrete Erfahrung des alldurchdringenden, ewigen Seinszustandes (Aatma, Brahman), die universelle Existenz, wie Sie sie wunderbar beschreiben. Mit etwas Praxis wird der Geist von dieser neuen Erfahrung durchtränkt, so wie ein Tuch, das sie immer wieder in die Farbe (ins Sein) tauchen und an die Sonne zum Trocknen legen (der Aktivität aussetzen), bis die Farbe (das Sein) nicht mehr ausbleicht (auch unter widrigsten Umständen) und stabil bleibt. Erst dann macht man alles richtig bzw. lebt AUTOMATISCH im Einklang mit dem kosmischen Seinszustand, im Einklang mit allen Naturgesetzen - zum Glück hat die vedische Tradition Indiens zu allen Zeiten die Verwirklichung dieser Möglichkeit durch tiefe transzendente Meditationstechniken bewahrt, die nicht auf Glauben, Weltanschauung, Religion beruhen oder diese voraussetzen, sondern rein auf den inneren Gesetzmässigkeiten des menschlichen Geistes.

Zudem hat es dort immer auch Friedensmeditationen und –techniken gegeben, die in grossen Gruppen, von tausenden von Menschen AN EINEM ORT ausgeübt wurden und weltbewegende Veränderungen herbeigeführt haben - denn wenn eine genügend grosse Anzahl von Menschen die Erfahrung der universalen Existenz, des allgegenwärtigen Seinszustandes, des allumfassenden Bewusstseins an einem Ort ausstrahlen, so verändert sich automatisch auch das kollektive Bewusstsein und es kommt zur stetigen Neutralisierung des Negativen und zum Wachstum der positiven gesellschaftlichen Tendenzen. Dies ist geschichtlich in Indien immer wieder berichtet worden und kann heutzutage durch wissenschaftliche Experimente bewiesen werden. So viel ich weiss, wird das auch bis zur Jahresmitte von

vedischen Pandits in Indien und in anderen Kontinenten wieder praktiziert werden und durch wissenschaftliche Forschung (Statistiken, wiederholbare Experimente etc) belegt werden.

Ich wünsche Ihnen und allen Menschen Mut und Vertrauen in eine bessere Zukunft.

Johannes Buchholz, Deutschland

Antwort

Sie meinen, dass die «Lösungen», die ich «anbiete», noch durch Ergänzungen mit östlicher Weisheit vertieft werden könnten usw. In dieser Beziehung irren Sie sich sehr, denn die östlichen Weisheiten entstanden grundsätzlich zu frühen Zeiten aus der effektiven Geisteslehre, die ich lehre, und diese wurde – genau wie das Christentum und die anderen Religionen – bis ins Unkenntliche verfälscht, wobei nebst dem Christentum die Veda-Lehren die schlimmsten Formen der Verfälschungen darstellen. Zudem muss gesagt werden, dass viele der östlichen Weisheiten in der Regel ebenso äusserst banal und kindisch sind wie auch viele der westlichen und orientalischen Philosophien usw. Ungemein viele religiöse und sektiererische sowie philosophische Irrlehren werden selbst heute in der sogenannten aufgeklärten Neuzeit noch verbreitet und von Gerngläubigen aufgenommen, was eine Tatsache ist, die auch aus Ihren Fragen und Darlegungen hervorgeht. So sprechen Sie z.B. von einer «geistigen Blockade», die absolut illusorisch ist, denn der Geist kann weder blockiert noch angegriffen werden, weil es sich bei diesem um eine reine schöpferische Energie handelt, die gegen jegliche Angriffe von seiten des Menschen absolut tabu ist, folglich der Geist auch nicht an «Geisteskrankheit» erkranken kann. Dies ist allein beim materiellen Bewusstsein möglich, denn nur dieses kann geschädigt oder von Krankheit usw. befallen werden, niemals jedoch der Geist im Menschen, weil dieser rein schöpferischer Natur und unantastbar ist. So ist es auch allein das Bewusstsein des Menschen, das lernen, Ideen schaffen und evolutionieren sowie «bewusstseinsmässiges Eigentum» schaffen kann.

Die Geisteslehre, die ich darbreite, ist in keiner Weise darauf aufgebaut, mit Worten überzeugen zu wollen, wie das gegenteilig bei den Veda-Lehren, der Bibel und allen sonstigen Religions- und Sektenlehren der Fall ist. Offensichtlich kennen Sie die «Geisteslehre, Wahrheitslehre und Lebenslehre» nicht, folglich Sie auch nicht beurteilen können, um welche wahrheitliche Lehre es sich dabei handelt (die Lehre umfasst 365 Lehrbriefe sowie rund 40 Bücher und viele Kleinschriften). Diese nämlich kennt weder ein Überzeugen noch gute Vorsätze, Empfehlungen oder irrige Gebote usw., durch die sich die Menschen verändern sollen, folglich Sie sich auch diesbezüglich gewaltig irren, denn die Geisteslehre (wobei Geist auf alles Schöpferische und nicht auf das Bewusstsein bezogen ist, jedoch das Bewusstsein durch die Lehre der schöpferischen Gesetzmässigkeiten geschult wird) ist auf völlig andere und äusserst wertvolle Dinge ausgerichtet.

Dass Sie die meisten Menschen der Dumpfheit und Trägheit des Intellekts und damit der Dumpfheit und Trägheit der Vernunft und des Verstandes bezichtigen in dem Rahmen, wie Sie das tun, ist äusserst bedenklich und überheblich, denn es weist darauf hin, dass Sie sich besser denken als Sie sind und Sie sich selbstherrlich über die «Dumpfen» und «Trägen» erheben. Dass die meisten Menschen schon von Kindesbeinen an durch falsche Erziehung und durch eine falsche Umgebung suggestiv falsch belehrt wurden/werden, wodurch sie bewusstseinsmässig nicht wachsen und durch Stress keine Änderungen im persönlichen oder gesellschaftlichen Leben vornehmen können, da haben Sie leider auch nur teilweise recht. Grundsätzlich nämlich ist jeder Mensch in vollem Umfang für sich selbst verantwortlich, folglich er sich – wenn er sich bemüht – selbst entscheiden kann, wie sich sein Leben entwickeln soll. Das kann er spätestens dann, wenn er ab dem siebenten Altersjahr seine Selbsterziehung beginnt und seine sich entwickelnden Interessen wahrnimmt. Ab diesem Zeitpunkt also vermag der Mensch bereits bewusst über sich selbst zu bestimmen und auch bewusst seine Interessen wahrzunehmen. Zwar beginnt dieser Prozess im kleinen schon in jüngeren Jahren, doch die eigentliche diesbezüglich bewusste Form ergibt sich erst ab dem siebenten Lebensjahr. Das ist mal das eine, dass der Mensch nämlich in jeder Beziehung in sich die Freiheit trägt, über sich, seine Lebenserziehung und Lebensinteressen ebenso selbst zu bestimmen wie auch in bezug auf seine Gedanken, Gefühle und seine Bewusstseinsausrichtung. Dazu kommt aber, seit es Religionen und Sekten gibt, der Umstand, dass bereits die Kinder von ihren Erziehenden mit irren Religions- und Sektenlehren beharkt und in deren Unsinn gezwängt werden, nebst dem, dass die erbmässige Veranlagung des Glaubens mitarbeitet, dass sich der Mensch in der Regel in eine religiöse Glaubensrichtung entwickelt. Das sind Dinge, die Ihnen offensichtlich nicht klar sind, wie auch nicht, dass der Mensch gesellschaftlichen Normen unterworfen ist, deren er sich nur durch Eigeninitiative entledigen kann, wenn er die Motivation, den Mut, die Energie und die Kraft dazu aufbringt. Die Macht der gesellschaftlichen Norm aber ist in der Regel mächtiger als der

einzelne Mensch, folglich er dieser ebenso unterliegt, wie dem religiösen oder sektiererischen Glauben, der ihm vielseitig eingepaukt wird, weil der Glaube ein Erbgut ist, das auf die Eltern zurückführt.

Was Sie in Absatz zwei schreiben in bezug auf «Wahre Veränderungen», kann so nicht stengelassen werden, denn es entspricht einer vedischen Unsinnigkeit, weil weder durch praktische Übungen noch durch sonst irgend etwas eine «Erweiterung des individuellen Geistes zum kosmischen Geist» stattfinden kann, so also auch keine «konkrete Erfahrung des alldurchdringenden, ewigen Seinzustandes (Aatma, Brahman)» möglich ist. Wahrheitlich hat der Mensch in keiner Art und Weise irgendwelchen Einfluss auf den individuellen Geist, weil dieser unantastbar und also durch den Menschen auch nicht manipulierbar oder sonstwie beeinflussbar ist. Der Geist des Menschen, der individuelle Geist resp. die Geistform ist ein winziges Teilstück rein schöpferischer Natur in voller Selbständigkeit, folglich er nur gemäss den schöpferischen Gesetzmässigkeiten lebt und sich selbst evolutioniert gemäss der Evolution des Bewusstseins, wobei dieses jedoch keinerlei bewussten oder unbewussten Einfluss auf den Geist ausüben kann. Also ist es auch unsinnig, das Ganze als «konkrete Erfahrung des alldurchdringenden, ewigen Seinzustandes, die universelle Existenz» zu bezeichnen, denn ein solcher Zustand ist allein der allumfassenden Schöpfung, dem Universalbewusstsein, eigen, und dieser Zustand kann vom Menschen unter keinen Umständen erreicht oder auch nur verstandesmässig erfasst werden. So kann also das Bewusstsein, das Sie im Unverstehen mit dem Geist gleichsetzen, auch mit etwas Praxis nicht mit dieser «neuen Erfahrung» durchtränkt werden, das immer wieder in die Farbe («Sein») getaucht und an die Sonne gelegt resp. der «Aktivität» ausgesetzt wird, damit die Farbe «Sein» auch unter widrigsten Umständen stabil bleibt. Übrigens, das ist Ihnen offensichtlich auch nicht bekannt, bedeutet das «Sein», wie Sie schreiben, das materielle Leben resp. das materielle Dasein, während «SEIN» die wahre Existenz der Schöpfung sowie der Absolutumformen und des SEIN-Absolutums bedeutet, folglich also die Schreibweise darüber bestimmt, wovon eigentlich die Rede ist. Für den Menschen ist es zudem unmöglich, im kosmischen (schöpferischen, denn nur einen solchen gibt es) Seinzustand (wobei wohl der SEIN-Zustand gemeint ist) zu leben oder diesen überhaupt nur zu erreichen, denn dieser hohe Wert ist nur der Schöpfung und allen Absolutumformen eigen und möglich. Also ist es auch durch eine transzendente Meditationstechnik nicht möglich für den Menschen, einen solchen Zustand zu erreichen. Gegensätzlich zu dem, dass Sie behaupten, dem Menschen sei ein solcher SEIN-Zustand (den Sie irrig Seinzustand nennen) durch eine vedische Tradition Indiens bewahrt worden, und diese beruhe nicht auf Glauben, Weltanschauung und Religion oder setze diese nicht voraus, und dass rein alles auf den inneren Gesetzmässigkeiten des menschlichen Geistes beruhe, entspricht einer Irrung sondergleichen. Dazu wurde schon mehrmals die Tatsache erklärt, dass der menschliche Geist, als schöpferischer Ursprung, ein winziges Teilstück Schöpfungsgeist im Menschen ist. Und dieser Geist resp. die menschliche Geistform belebt das materielle Bewusstsein sowie den gesamten materiellen Körper. Das was Sie also als individuellen Geist des Menschen ansprechen, ist in Wahrheit dessen materielles Bewusstsein, das natürlich zuständig ist für die Evolution, aus dem auch alle Gedanken und aus diesen wiederum die Gefühle hervorgehen sowie alle Formen an Ideen, an Handeln und Vollbringen von Taten, alle Formen der Motivation und des Willens und natürlich auch sämtliche Formen der Meditationen.

Dass Friedensmeditation in grossen Gruppen viel Positives bewirken, das ist eine altbekannte Tatsache, die schon seit alters her bekannt ist, wobei allerdings die Voraussetzung gegeben sein muss, dass bei der Friedensmeditation eine uralte und allein wirksame Formel angewendet wird, die in den indischen Veden-Lehren schon vor Jahrtausenden verlorengegangen und in einer uralten Sprache gehalten ist, die im Unterbewusstsein aller Menschen durch Impulse aus den Speicherbänken stets gegenwärtig ist. Tatsächlich ist es in bezug auf eine Friedensmeditation notwendig – genauso wie bei einer anderen auf die Masse ausgerichteten Meditation –, dass entsprechende unterbewusstseinsmässige Kenntnisse gegeben sein müssen in bezug auf den Meditationsstoff, damit überhaupt im Menschen in einer solchen Beziehung aufnahme- und verstehensmässige Regungen in Erscheinung treten können, ansonsten sie nicht funktioniert. Wenn Sie daher schreiben, dass Meditationen in grossen Gruppen von Tausenden von Menschen an einem Ort durchgeführt wurden und weltbewegende Veränderungen herbeigeführt haben – «denn wenn eine genügend grosse Anzahl Menschen die Erfahrung der universalen Existenz, des allgegenwärtigen Seinzustandes, des allumfassenden Bewusstseins an einem Ort ausstrahlen, so verändert sich automatisch auch das kollektive Bewusstsein und es kommt zur stetigen Neutralisierung des Negativen und zum Wachstum der positiven gesellschaftlichen Tendenzen. Das ist geschicht-

lich in Indien immer wieder berichtet worden und kann heutzutage durch wissenschaftliche Experimente bewiesen werden», dann beruht das Ganze auf glaubensmässigen Faktoren Ihrerseits und anderer, welche ebenfalls daran glauben, denn diese Formen, wie sie von Ihnen beschrieben werden, gehören ins Reich der Phantasie und Illusion sowie in die Esoterik, denn die Wahrheit und Wirklichkeit sieht völlig anders aus: Bis heute existieren keinerlei beweisbare wissenschaftliche Experimente, wie Sie diese beschreiben, denn wahrheitlich handelt es sich bei solchen Behauptungen nur um befangene pseudowissenschaftliche «Beweise», die einer realen wissenschaftlichen Abklärung in keiner Weise standhalten. Werden grosse Meditationen ausgeübt, wie eine Friedensmeditation, was wirksam nur mit sehr vielen Menschen getan werden kann, dann entstehen dadurch keine weltbewegende Veränderungen, sondern nur Einzelwerte in Menschen, die irgendwie dafür offen sind und die Impulse aus den Speicherbänken via das Unterbewusstsein wahrzunehmen vermögen – immer vorausgesetzt, dass die Impulse aus den Speicherbänken vom Unterbewusstsein tatsächlich aufgenommen und richtig umgesetzt werden. Also heisst es nicht, dass der gesamte kollektive Unterbewusstseinsblock des Menschen auf solche Meditationen anspricht, sondern nur einzelne Menschen – und die vermögen wahrhaftig keine weltbewegende Veränderungen herbeizuführen, die in kurzer Zeit sichtbar würden. Tatsache ist, dass in der genannten Weise nur vereinzelt Menschen auf eine grosse Meditation reagieren und diese dann in sich langsam zu arbeiten beginnen, die Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung suchen und dann, wenn sie diese und die Gesetze des Lebens und der Wahrheit gefunden haben, erstens langsam alles in sich selbst aufbauen, um es dann in sich selbst sowie nach aussen zu leben. Das ist der wahre Weg der Evolution des Bewusstseins, nicht aber die Unsinnigkeiten und pseudowissenschaftlichen, pseudogeistigen, göttlichen, und wirrnissschaffenden Irrlehren der vedischen, christlichen oder sonstig religiösen, sektiererischen und esoterischen Märchen, Legenden, Fabeln, Verfälschungen, Betrügereien, Phantasien und Illusionen.

Billy

Leserfragen

(unkorrigierte Originalfragen)

Ihre Geistlehre ähnelt sehr stark dem indischen Vedanta (zB im Yog Vasishtha beschrieben) und die von Ihnen beschriebene «gewaltigste Kraft und die gewaltigste Energie dieser schöpfungsuniversellen Existenz» wird in den indischen Puranas Shakti genannt und dort sehr umfassend beschrieben.

Eine Frage zu: «...dass der Mensch allein durch das Fehlerbegehen evolutionieren kann. Das besagt, dass ein Mensch also Fehler machen muss, wenn er etwas lernen will.» Sind hier nicht die östlichen Weisheitslehren (zB Bhagavad Gita) ein Stück weiter, wenn sie sagen, dass man auch durch Erfolg lernen kann und zwar dann, wenn man im Sein gegründet handelt und dadurch immer alles richtig im Einklang mit der Gesamtevolution macht. Das ist bei den Menschen im Satyuga (eine von 4 Zeitspannen) immer der Fall gewesen.

Noch eine Frage zu der Entstehung oder Entwicklung des Menschen – in den indischen Puranas werden auch Möglichkeiten beschrieben, dass die Manus (vergleichbar den Weisheitskönigen) Menschen und andere Formen selbst direkt erschaffen. Auch das «höchste aktive und evolutionsfähige Bewusstsein» hat dort die Kraft, Menschen und andere Wesen augenblicklich zu erzeugen. Was halten Sie denn davon? Und eine Frage zu Ihren Ausführungen zur Reinkarnation – in den Puranas werden auch seltene Möglichkeiten vorübergehender menschlicher Wiedergeburt in Tierkörpern beschrieben, wo die Geistform sich ihrer vorigen Inkarnation bewusst sein kann und in der Tierform frühere menschliche Verstösse gegen Naturgesetze absitzt, manchmal auch als Resultat einer Verfluchung durch andere Menschen oder durch Festhalten an bestimmten Gedanken einer Tierform im letzten Augenblick des menschlichen Lebens. Gibt es so etwas?

Und letzte Frage – aus Ihrer Beschreibung «Das neue Leben nämlich ist nicht auf den Lasten oder Unlasten des früheren Lebens aufgebaut, denn diese wurden gesamthaft im früheren Leben bewältigt.» ergibt sich die Frage: oft endet das Leben abrupt, ohne dass man Zeit hatte, offensichtliche Fehler oder Lasten noch zu bewältigen. Man fängt doch da wieder an, wo man aufgehört hat, oder?

Johannes Buchholz, Deutschland

Antwort

Was Sie in Vergleich setzen in bezug auf die Geisteslehre und den indischen Vedanta, wurde vorgehend bereits im Zusammenhang erklärt, folglich dazu nichts weiter zu sagen ist.

Bezüglich dessen, dass Sie denken, die östlichen Weisheitslehren seien weiter als die Geisteslehre, schneiden Sie sich gewaltig in die Finger, denn was Sie schreiben: «Eine Frage zu: «...dass der Mensch allein durch das Fehlerbegehen evolutionieren kann. Das besagt, dass ein Mensch also Fehler machen muss, wenn er etwas lernen will». Sind hier nicht die östlichen Weisheitslehren (z.B. Bhagavad Gita) ein Stück weiter, wenn sie sagen, dass man auch durch Erfolg lernen kann und zwar dann, wenn man im Sein gegründet handelt und dadurch immer alles richtig im Einklang mit der Gesamtevolution macht. Das ist bei den Menschen im Satyuga (eine von 4 Zeitspannen) immer der Fall gewesen.», entspricht einer pseudowissenschaftlichen Irrung und Unsinnigkeit sondergleichen. Die östliche «Weisheitslehre» (z.B. Bhagavad Gita) ist ein äusserst bedauerlicher Schwachsinn und eine horrende Unkenntnis der wahrheitlichen Fakten, denn nicht aus einem Erfolg kann gelernt werden, sondern effektiv nur aus Fehlern. Ein Erfolg nämlich ergibt sich erst aus begangenen Fehlern resp. aus dem Werdegang des Lernens, wobei Lernen zwangsläufig immer mit dem Begehen von Fehlern verbunden ist. Ist dann ein Erfolg errungen und soll Neues und Weiteres daraus entstehen, dann spielt sich wieder derselbe Prozess ab – durch Lernen und Fehler begehen. So ist der Werdegang der der Wahrnehmung, der Erkenntnis, der Kenntnis, des Wissens, dessen Erfahren und wiederum deren Erleben und die daraus resultierende Weisheit, wobei die Weisheit auch als Erfolg gewertet ist. Die Weisheit aber resp. der Erfolg kann nicht als solche/r einfach erweitert werden, denn um eine Erweiterung derselben resp. desselben zu erlangen, ist es zwangsläufig notwendig, aus der Weisheit resp. aus dem Erfolg heraus eine Fortsetzung und Erweiterung zu suchen, die jedoch damit verbunden ist, dass neu gelernt wird und neue Fehler begangen, erkannt und behoben werden, und zwar in bezug auf den ganzen Werdegang von der Wahrnehmung bis zur Weisheit resp. zum Erfolg. Das sollte doch auch einem Menschen einleuchten, der einem irrigen Glauben und falschen Lehren verfallen ist.

Hinsichtlich der Manus – die in keiner Weise mit Ischwischs resp. Weisheitskönigen verglichen werden können – können auch diese Phantasiestalten andere Formen nicht selbst erschaffen. Auch ist es unsinnig, dass das «höchste aktive und evolutionsfähige Bewusstsein» die Kraft hat, Menschen und andere Wesen augenblicklich zu erzeugen, denn ein solches Erzeugenkönnen liegt allein in der Macht der Schöpfung, und zudem erfolgt ein solcher Vorgang nicht augenblicklich, sondern nur langsam, weil er der Zeit und Evolution eingeordnet ist. Es ist unverständlich, dass vernunftbegabte Wesen, wie eben Menschen, einem Unsinn Glauben schenken können, dass es anders sei, dass eben Götter und dergleichen schwachsinnige Phantasiestalten Menschen und andere Wesen erschaffen resp. erzeugen könnten – und das noch augenblicklich. Wahrheit ist, dass lebendige Lebensformen wie Menschen, Tiere, Getier, Vögel, Fische, Würmer, Käfer und Insekten usw. durch einen Akt der Begattung resp. Kopulation Nachkommenschaft zeugen können, wonach dann eine bestimmte Zeit vergeht, bis die Geburt stattfindet. Die Schöpfung mit ihrem Handeln und mit ihren Möglichkeiten ist dafür das Vorbild. Wer aber religiösen, wahngläubigen, sektiererischen und betrügerischen oder schizophrenen religiösen und sektiererischen Irrlehren nachhängt und die effective Wahrheit verpönt, ist mehr als nur zu bedauern.

In bezug auf die Reinkarnationsbeschreibungen in folgender Weise: «in den Puranas werden auch seltene Möglichkeiten vorübergehender menschlicher Wiedergeburt in Tierkörpern beschrieben, wo die Geistform sich ihrer vorigen Inkarnation bewusst sein kann und in der Tierform frühere menschliche Verstösse gegen Naturgesetze absitzt, manchmal auch als Resultat einer Verfluchung durch andere Menschen oder durch Festhalten an bestimmten Gedanken einer Tierform im letzten Augenblick des menschlichen Lebens. Gibt es so etwas?» wundert es mich tatsächlich nicht, dass Sie den ganzen Unsinn und Schwachsinn einfach bedenkenlos hinnehmen und das glauben, was Sie geschrieben haben und offenbar davon beeindruckt und befangen sind. Aber nein: Es ist wirklich blanker Unsinn, dass eine menschliche Geistform in einer Tierform reinkarnieren kann, und zwar weder infolge früherer menschlicher Verstösse noch als Resultat einer Verfluchung durch andere Menschen, noch durch ein Festhalten an bestimmten Gedanken einer Tierform im letzten Augenblick des menschlichen Lebens (empfehlen in bezug auf diese Dinge möchte ich Ihnen mein Buch «Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer»).

Die Frage «aus Ihrer Beschreibung «Das neue Leben nämlich ist nicht auf den Lasten oder Unlasten des früheren Lebens aufgebaut, denn diese wurden gesamthaft im früheren Leben bewältigt...» ergibt sich die Frage: oft endet das Leben abrupt, ohne dass man Zeit hatte, offensichtliche Fehler oder Lasten noch zu bewältigen. Man fängt doch da wieder an, wo man aufgehört hat, oder?»: Natürlich beginnt der Mensch sein neues Leben dort, wo das letzte aufgehört hat zu existieren. Der genaue Sachverhalt findet sich im vorgenannten Buch «Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer», das zu lesen und

zu studieren zu empfehlen ist, weil es all die Dinge und Fakten genau beschreibt, die zum gesamten Thema aller Ihrer Fragen in bezug auf Wiedergeburt, Jenseits usw. usf. erschöpfend Auskunft gibt. Damit will ich meine lange aber notwendige Antwort auf Ihre Fragen beenden und ich möchte Ihnen sagen, dass ich mich nicht weiter auf solcherart Fragen Ihrerseits einlassen kann, weil alles viel zu zeitraubend ist und mich von wichtiger Arbeit abhält, die ich zu erledigen habe, denn ich bin kein «übersinnlicher, überirdischer» Gott vedischer, christlicher, sonstig religiöser, esoterischer oder sektiererischer Prägung, der angebliche Wunder vollbringen kann. Meinerseits bin ich nur ein einfacher Kündler der Wahrheit und auch ein einfacher Mensch, der nicht mit angeblich «übernatürlichen» Energien und Kräften seine Arbeit verrichten kann, sondern durch normale menschliche Energie und Kraft, wobei ich in absolut eigener Bemühung, Motivation und Initiative alles selbst erledigen muss, ohne dass mir irgendwelche «Götter», Engel, Dämonen oder Geister zur Seite stehen, die mir Befehle erteilen oder mit mir «channelen» würden, geschweige also davon, dass ich ein «Medium» wäre, dem alles einfach vorgekaut und diktiert würde, wie das bei Scharlatanen, Betrügnern und Schizophrenen sowie sonstig Wahnkranken beiderlei Geschlechts der Fall ist. Ausserdem, das möchte ich auch noch gesagt haben, denke ich, dass meine Worte bei Ihnen sowieso auf taube Ohren und auf Unverständnis sowie auf Ablehnung stossen, da Sie offensichtlich von den vedischen Irrlehren völlig gefangen sind.

Billy

27. Du hast dir sehr viel Mühe gegeben und alles Notwendige gesagt – richtig salomonisch, wenn ich so sagen darf hinsichtlich dessen, dass du die richtigen Worte gefunden hast im Umgang mit den schwierigen Erklärungen.
28. Natürlich gäbe es noch sehr viel mehr zu erklären, doch das würde zuviel des Guten sein.
29. Deine Erklärungen sind sehr gut und auch genügend ausführlich, folglich nichts weiter zu erklären notwendig ist.
30. Es wird, so denke ich, beim Fragesteller sowieso auf taube Ohren stossen, wie du sagst, denn offensichtlich ist er in den vedischen Irrlehren gefangen.

Billy Das denke ich auch, doch meines Erachtens ist normalerweise eine Frage auch immer einer Antwort wert, wobei ich jedoch auf weitere Fragen des Mannes nicht mehr eingehen werde, wie ich auch geschrieben habe, denn ich denke, dass jedes Wort ins Meer der Ignoranz und des Unverstehens getragen ist, was ich bereits als Antwort geschrieben habe. So würde es auch mit weiteren Erklärungen sein.

Ptaah

31. Wozu du dir, wie üblich, auch in diesem Fall grosse Mühe gegeben und dir viel Zeit dafür genommen hast.

Billy Das gehört eben auch zu meiner Missionsarbeit. Aber sag mal, du wolltest mir doch heute noch etwas in bezug auf Voraussagen erklären. Kannst du dabei auch etwas sagen, was sich bezüglich der Klimaveränderung usw. ergibt?

Ptaah

32. Das will ich auch gleich tun:
33. Erstens möchte ich dir das in Erinnerung rufen, was ich schon früher gesagt habe, und zwar dass es in bezug auf die Klimaveränderung bereits zu spät ist, um das Ganze noch zu stoppen.
34. Zu lange wurden deine und unsere Warnungen an die irdischen Regierungen und an die irdische Menschheit missachtet, folglich nun nicht einmal mehr eine Schadenbegrenzung möglich ist.
35. Die Wahrheit ist nämlich die, dass mit dem Jahr 2007 hinsichtlich der Klimaveränderung und der weltweit daraus resultierenden gewaltigen Schnee- und sintflutartigen Regenunwetter, Dürren, Kälteeinbrüche, Gewaltstürme, Berggrutsche, Lawinen und Überschwemmungen sowie Waldbrände, Feuersbrünste, Vulkanausbrüche und Erd- und Seebeben nun die Zeit der Extreme beginnt, wobei durch die aufkommenden Naturkatastrophen immer mehr Menschen ihr Leben verlieren und ungeheure Zerstörungen in Erscheinung treten, die stetig schlimmere Formen annehmen.
36. Weitere steigende Übel sind direkt aus der Machtgier verantwortungsloser und kriegshetzerischer Staatsmächtiger und ihrer Vasallen sowie Befürworter und aus der rapide zunehmenden Überbevölkerung hervorgehend, wie Kriminalität, Umweltzerstörung, Umweltverschmutzung, Klimazerstörung, Krieg,

menschenversklavende Gesetze und Verordnungen, falsche politische Entschlüsse sowie Intrigen und Machenschaften wider die Freiheit und Sicherheit der einzelnen Menschen, Völker und Staaten.

37. Überhandnehmen werden auch Verbrechen, Terrorakte, Familiendramen, Zerstörung der zwischenmenschlichen Beziehungen, religiöser Sektierismus, Prostitution, Ausrottung vieler Gattungen und Arten der Tier-, Vogel-, Fisch- und Getierwelt sowie die allgemeine Verweichlichung der Menschen und die Zeugungsunfähigkeit der Männer, so aber auch Morde und Selbstmorde sowie Intrigen.
38. Und es treten neue Seuchen auf, wie auch eine Zunahme der Krankheiten und Leiden bei jung und alt zu verzeichnen sein werden.
39. Besonders wird auch eine Zunahme der Psycheleiden, eine allgemeine Gleichgültigkeit und Verrohung der Menschen gegenüber Mensch, Tier, Getier und Natur in Erscheinung treten.
40. Weiter sind aber auch Rassenhass, Antisemitismus und Fremdenhass, Eifersucht, Hass sowie Vergeltungs- und Rachsucht, Unehrllichkeit, religiöser, esoterischer, okkulter, spiritistischer Wahnglaube und dementsprechende Kulte und Handlungen usw. usf. zu nennen, denn die Erdenmenschen verfallen auf ihrer Suche nach der wirklichen, schöpferischen Wahrheit und auf der Suche nach den schöpferischen Gesetzmässigkeiten immer mehr der religiösen, sektiererischen, esoterischen, okkulten und spiritistischen Scharlatanerie sowie falschpolitischen Machenschaften.
41. Nur mühsam werden in kommender Zeit wenige Menschen langsam zur wirklichen schöpferisch-natürlichen Wahrheit finden, weil sich die Erdenmenschen zu sehr in ihrem vererbten Glauben in religiöse, esoterische, spiritistische, okkulte sowie falschphilosophische Sekten und Religionen verstrickt haben und dadurch die schöpfungsgesetzliche Wahrheit nicht erkennen und sich folglich auch nicht davon zu befreien vermögen, weil ihr vererbter und manischer Glaube an vielerlei unsinnige falsche Lehren, die sie als wahr annehmen und praktizieren, sie mit Klauen des Bösen gefangenhält.

Billy -- Gut gesagt -- mit Klauen des Bösen. -- Dann sieht also die Zukunft bezüglich deiner Voraussage in den genannten Beziehungen düster aus. Wie steht es aber mit einem Dritten Weltkrieg, hat sich da Neues ergeben, seit der Kriegstreiber Bush etwas an die Kette gelegt wurde?

Ptaah

42. Wie ich dir schon früher sagte, schauen wir nicht mehr weit in die Zukunft, sondern nur noch wenige Wochen oder Monate.
43. Was sich aber hinsichtlich eines Dritten Weltkrieges ergibt, das muss die Zeit erweisen.
44. Zumindest hat sich letztes Jahr eine derartige Gefahr gebannt, indem in den USA die Demokraten die Wahlen gewonnen haben und dem Machtwahn und Sektierismus verfallenen US-Präsidenten entgegenwirkten.
45. Was diesbezüglich nun die Zukunft bringen wird ist abzuwarten, wobei zu hoffen ist, dass sich der bisherige Kurs der US-Kriegsgegner erhält und auch bei allen andern Völkern der irdischen Staaten ein selbes getan wird, weil sich dadurch die Weltkriegsgefahr immer mehr mindert und so die diesbezüglichen Prophezeiungen in bezug auf ihre Erfüllungen abgewendet werden können.
46. Zur Zeit sieht es dafür gut aus, wobei zu hoffen ist, dass das auch so bleibt.

Billy Man soll nicht hoffen, denn Hoffnungen bringen sehr oft Enttäuschungen.

Ptaah

47. Du weisst, wie meine Worte auszulegen sind.

Billy Natürlich, die Meinung deines Wortes <hoffen> bedeutet, dass vorerst einmal Zuversicht bewahrt werden kann.

Ptaah

48. Das ist der Sinn meiner Rede.
49. Leider wird es aber nicht bei der Zuversicht bleiben, weil weitere irre Staatsmächte, wie z.B. der US-Präsident George W. Bush, an die Macht kommen und in Form von Kriegen, Todesstrafe und Intrigen usw. Terror ausüben werden.

Billy Das ist etwas, das nicht nur zu befürchten ist, sondern auch Tatsache werden wird. Dazu habe ich auch eine Leserfrage, die ich hier vorlese:

Frage

Wie sehen Sie das, Billy, hinsichtlich der Hilfe für Drittweltländer – wird das von den Industriestaaten resp. von deren Hilfsorganisationen richtig gehandhabt? Und was ist zu halten von den Waffenlieferungen an die Drittweltländer, da bringen sich doch die Leute im eigenen Land um mit den Waffen?

P. Zimmermann, Schweiz

Beantwortet habe ich die Frage folgendermassen:

Antwort:

Weder die Regierenden noch die Hilfsorganisationen der Industriestaaten handeln in richtiger Art und Weise, denn in Wahrheit werden die Menschen der Drittweltländer mit Lebensmitteln und allerlei nutzlosem technischem Krimskrams vollgestopft, womit diese aber nichts anfangen können. Das Ganze der Hilfsorganisationen ist aufgebaut auf einem falschen Humanismus, der in falschem Mitleid ruht und keinen Nutzen bringt, sondern die Menschen der Drittweltländer von den Hilfsgütern und von den Industriestaaten abhängig macht, anstatt sie zur Selbsthilfe und zur Selbständigkeit zu führen. Nebst diesen Hilfsorganisationen sind aber auch die staatsmächtigen Verbrecher zu nennen, die Staatsführer sowie ihre Vasallen und Befürworter, wie aber auch die kriminelle Waffenindustrie, die, wie die Staatsmächtigen, für Krieg, Terror und Intrigen verantwortlich sind, weil sie den Krieg und den Kriegswaffenhandel befürworten und davon auch noch finanziell profitieren und Kriegswaffen in Kriegsgebiete sowie in Drittweltländer liefern. All die Menschen in den Drittweltländern brauchen aber keine Waffen, sondern eine wahre und gute Entwicklungshilfe in der Weise, dass sie darin unterrichtet werden, Selbsthilfe zu leisten resp. um sich aus eigener Kraft aus ihrer Unterentwicklung und ihrem Elend hinausarbeiten zu können. Dazu ist es aber notwendig, nicht einfach Nahrungshilfe zu leisten, um den Menschen den Hunger zu stillen, sondern es ist notwendig, dass ihnen technische Mittel und Saatgut usw. zur Verfügung gestellt werden, durch die sie sich eigene Lebensmittel anbauen und ernten sowie eigene industrielle Werke aufbauen und davon Nutzen ziehen können, wenn ihnen zu allem das notwendige Know-how beigebracht wird. Alle brauchen sie keine Waffen, mit denen nur Krieg geführt und gemordet wird, sondern sie brauchen effective Hilfe für den Anbau und das Herstellen eigener Nahrungsmittel sowie für das Gewinnen von sauberem Trinkwasser, wie aber auch Hilfe für den technischen und sonstwie reellen wirtschaftlichen Aufbau und den allgemeinen Fortschritt, wozu auch die Bewusstseinsentwicklung gehört. Ohne diese Werte ist jede Entwicklungshilfe nutzlos und nur wie ein Tropfen auf einen heissen Stein.

Ptaah

50. Ein wahres Wort, dem aber durch die Verantwortlichen der irdischen Staaten ebenso keine Achtung geschenkt wird, wie auch nicht von jenen, welche falsche Entwicklungshilfe leisten und die Menschen der Drittweltländer davon abhängig machen.

Billy Es ist zwar etwas ruhig geworden um die Vogelseuche, so hie und da erscheinen aber doch kurze Meldungen in den Zeitungen, besonders über Tote in Fernost, die durch das H5N1-Virus gestorben sind. Wisst ihr inzwischen mehr über diese Seuche und deren mögliche Verbreitung?

Ptaah

51. Das ist tatsächlich der Fall:
 52. Die Katzentiere, insbesondere die Hauskatzen, gewinnen eine grössere Bedeutung, denn sie sind für das Virus sehr anfällig und vermögen die Seuche auf andere Tiere zu übertragen, wodurch neue Mutationen entstehen, die letztendlich auch auf den Menschen übergreifen können.
 53. Im asiatischen Raum sind schon viele Hauskatzen durch das Virus infiziert, wodurch sich die genannte Gefahr ausbreiten kann.

Katzen mit H5N1-Virus

LONDON – Jede fünfte Katze in den Vogelgrippegebieten auf der indonesischen Insel Java hat sich laut einer Studie bereits mit dem Virus H5N1 angesteckt. Bei der Verbreitung des Vogelgrippevirus könnte Katzen demnach eine bedeutendere Rolle zukommen als bislang angenommen. Die grösste Sorge sei, dass das Virus sich in Katzen weiter an Säugetiere anpasse und danach besser auf den Menschen oder sogar von Mensch zu Mensch übertragbar werde.

Billy Wie konnte denn das Virus aufkommen und sich so schnell in den Bereich des Menschen verbreiten?

20 Minuten, Zürich,
 Donnerstag, 25. Januar 2007

Ptaah

54. Das Virus ist schon sehr alt, doch war es auf eine bestimmte Zugvogelart beschränkt, die dagegen immun war.
55. Das ging so lange gut, bis sich diese Vogelart zwangsläufig mit anderen Zugvögeln vermischte und auch diese infiziert wurden.
56. Die Zwangsläufigkeit geschah durch die Schuld der Überbevölkerung der Erdenmenschen, denn durch deren Ausbreitung zerstörten sie Gebiete der Vogelarten, auch die der Vogelart, die mit dem H5N1-Virus infiziert, jedoch dagegen immun war, folglich sich diese andere Nahrungsgebiete suchte und zwangsläufig mit diversen anderen Zugvögeln in Kontakt kam, was zur Verbreitung der Seuche führte, die schon vor Jahren auch auf das Hausgeflügel übergriff, wie aber auch auf Säugetiere.
57. Auch eine Anzahl Menschen wurde durch den direkten Kontakt mit infiziertem Hausgeflügel mit dem H5N1-Virus kontaminiert, wodurch sie starben, was auch weiterhin nicht zu vermeiden sein wird.

Billy Also existierte die Seuche schon sehr lange, doch ausbreiten konnte sie sich nur durch die Schuld des Menschen der Erde, und zwar darum, weil er seine Überbevölkerung nicht in den Griff bekam und dadurch den Zugvögeln ihre altangestammten Gebiete raubte, wodurch sich die Vogelwelt vermischte, natürlich nicht fortpflanzungsmässig, sondern in bezug auf die Zuggebiete, die Nahrung und die Exkrementen. So sehe ich das jedenfalls.

Ptaah

58. Was auch richtig ist.
59. Aber lass mich nun noch kurz berichten, was voraus sagend anfällt:
60. In Indonesien ereignet sich in nächster Zeit vor Sulawesi ein Seebeben der Stärke 6,6, das jedoch keinen Tsunami hervorrufen wird, weil keine nennenswerte unterseeische Verschiebungen stattfinden.

Billy Moment bitte, unsere Wissenschaftler reden auch bei Seebeben immer von Erdbeben. Zwar haben wir schon einmal darüber gesprochen, doch ist die Sache nicht ganz klar, denn ihr macht zwischen See- und Erdbeben einen Unterschied.

Ptaah

61. Das ist richtig so, denn ein Seebeben ist derart, dass es den unterseeischen Erdmantel sowie die Wasser des Meeres erschüttert, während ein Erdbeben den Erdmantel und die Erdkruste bis an die Oberfläche erschüttert und an dieser ungeheure Schäden anrichtet, besonders an menschlichen Errungenschaften, wie aber oft auch sehr viele Menschenleben gefordert werden.
62. Seebeben hingegen liegen sehr tief und führen im schlimmsten Fall zu unterseeischen Verwerfungen und zu Tsunamis, die natürlich auch menschliche Errungenschaften zerstören und Menschenleben fordern können.

Billy Das ist nun klar. Vor einiger Zeit – wenn ich nochmals eine Frage stellen darf – hast du gesagt, dass US-Geheimdienste das Internet und die Computerwelt manipulieren – was ich auch in einem Bulletin über die CIA angedeutet habe, wobei auch Microsoft mit dem Windows-System darin verwickelt sei –; kannst du mir sagen, welcher US-Geheimdienst bei Microsoft darin verwickelt ist, eben nebst der CIA, wenn diese auch daran beteiligt ist?

Ptaah

63. Das Windows-Programm-System ist manipuliert durch den US-Geheimdienst NSA resp. durch die National Security Agency sowie durch andere Geheimdienste.

Indonesien Beben vor der Insel Sulawesi

Tsunami-Entwarnung nach schwerem Erdbeben

Indonesien erlebte am Sonntag erneut ein schweres Erdbeben. Eine Tsunami-Warnung wurde zurückgezogen.

Berichte über grössere Schäden oder Opfer lagen bis gestern Abend nicht vor. Die Hafenbehörde von Manado im Norden der Insel Sulawesi habe keinen erhöhten Meeresspiegel festgestellt, teilte das Seismologische Institut in Jakarta mit. Deswegen werde die Warnung vor Flutwellen zurückgenommen.

Das Beben erschütterte die Erde vor der Insel Sulawesi unter der Molukken-See, rund 160 Kilometer südöstlich von Manado, um 19.27 Uhr Ortszeit (12.27 Uhr MEZ). Das Epizentrum des Bebens befand sich gemäss Messungen 51 Kilometer unter der Molukken-See. Das Seismologische Institut gab die Stärke des Bebens mit 6,5 auf der Richter-

skala an, während das US-Institut für Geologische Überwachung eine Stärke von 7,3 mass.

Bevölkerung in Panik

Laut einem Bericht des Senders Metro TV löste das Beben in Manado Panik aus. An mehreren Gebäuden entstanden Risse. Darüber hinaus sei es zu mehreren Verkehrsunfällen gekommen. Das Beben sei auch in Ternate in der Provinz North Maluku an der gegenüberliegenden Küstenseite der Molukken-See zu spüren gewesen. Zahlreiche Menschen seien in höher gelegene Gebiete geflüchtet, berichtete der Online-Nachrichtendienst Detickom. In einigen Teilen der Stadt seien die Telefonverbindungen ausgefallen.

Erdbeben kommen in Indonesien häufig vor. Am 26. Dezember 2004 hatten Tsunami-Flutwellen in Südostasien, die von einem derartigen Erdbeben im Indischen Ozean ausgelöst wurden, rund 220 000 Menschen in den Tod gerissen. (afp/dpa/reu)

*Der Landbote, Winterthur,
Montag, 22. Januar 2007*

- 64. Die Manipulation ermöglicht es den Geheimdiensten, unerkannt und nach Belieben in jeden Computer einzudringen, darin Daten herauszuholen oder unerkannt Änderungen und Fälschungen an den bestehenden Daten vorzunehmen.

Billy Kannst du mir etwas sagen in bezug auf den Gesundheitszustand des kubanischen Staatschefs Fidel Castro? Es heisst in der letzten Zeit immer, dass seine Krankheit sich laufend verschlechtert und er das Ende des Monats Januar nicht mehr erlebe. So jedenfalls behauptet das der US-Geheimdienst CIA.

Ptaah

- 65. Dabei handelt es sich um eine Intrige der CIA, die damit versucht, die Exilkubaner in den USA sowie die Bevölkerung in Kuba in Unruhe zu versetzen, um für die USA Nutzen daraus ziehen zu können.
- 66. Wahrheitlich bessert und stabilisiert sich Fidel Castros Gesundheitszustand, wodurch er gekräftigt in den Monat Februar eintreten wird.
- 67. Zumindest ist das sicher der Fall bis zum 3. Februar, denn bis zu diesem Tag habe ich bezüglich ihm eine Vorausschau gehalten.

Castros muntererer TV-Auftritt

HAVANNA – Zum ersten Mal seit drei Monaten war der kubanische Staatschef Fidel Castro wieder im Fernsehen zu sehen. Auf den TV-Bildern wirkte er sichtlich erholt.

In Kuba wird der Gesundheitszustand Castros als Staatsgeheimnis behandelt. Wegen seiner Darmerkrankung hatte der ehemalige Guerillaführer am 31. Juli 2006 nach 47 Jahren die Regierungsgeschäfte seinem

jüngeren Bruder Raúl übertragen. In der neuesten TV-Aufnahme sagte Castro über seine Krankheit: «Das ist bei weitem noch nicht das letzte Gefecht.»

Die Fernsehsendung verfolgte offenbar den Zweck, die

jüngsten Gerüchte über Castros Gesundheitszustand zu widerlegen. Die spanische Zeitung «El País» schrieb kürzlich von einer sehr ernsten Lage. Castro hatte sich im Sommer einer Darmoperation unterziehen müssen.

Das kubanische Staatsfernsehen zeigte den Präsidenten am Dienstag zusammen mit seinem venezolanischen Kollegen Hugo Chávez. Der kubanische Revolutionsführer, der an einer Darmerkrankung leidet, machte auf den Bildern einen relativ guten Eindruck. Er trug einen blau-roten Trainingsanzug, trank Saft und plauderte angeregt mit seinem politischen Freund aus Caracas. Trotz seines langsamen Ganges wirkte Castro kräftiger als bei den letzten Filmaufnahmen vom 28. Oktober 2006, als er noch sehr hager und ausgezehrt ausgesehen hatte.



Fidel Castro empfing in Havanna seinen venezolanischen Kollegen Hugo Chávez.

EPA

20 Minuten, Zürich, Donnerstag, 1. Februar 2007

Billy Gibt es bis zum 3. Februar noch weitere aussergewöhnliche Dinge oder Geschehen, die du vorausschaumässig erfasst hast?

Ptaah

- 68. Da gibt es nichts mehr zu berichten, ausser dass wir nun eindeutig feststellen konnten, dass auch diverse Leute bei der UNO deine Bulletins und Sonder-Bulletins lesen, was nun zur Folge hat, dass massgebende Leute deine Warnungen und unsere Gespräche in bezug auf die Klimazerstörung und hinsichtlich der Tatsache ernstnehmen und aufgreifen, dass der Punkt überschritten ist, dass noch etwas Nutzvolles gegen die seit geraumer Zeit stattfindende und sich ausweitende Klimaerwärmung und Klimazerstörung getan werden kann.

Erderwärmung als «Herausforderung des Jahrhunderts» bezeichnet.

Uno schlägt Klima-Alarm

PARIS • Der Klimawandel beschleunigt sich bis 2100 dramatisch. Und die Erderwärmung sei «eindeutig vom Menschen verursacht», hält die Uno in ihrem Klimabericht fest, der heute Morgen in Paris vorgestellt wurde.

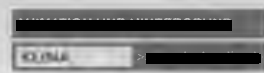
Der Bericht prognostiziert eine durchschnittliche Erwärmung zwischen 1,8 und 4 Grad in diesem Jahrhundert. In den vergangenen 100 Jahren waren die Temperaturen um 0,8 Grad gestiegen.

Der Meeresspiegel würde demnach bis 2100 zwischen 18 und 59 Zentimetern ansteigen, weitere 20 Zentimeter seien möglich, wenn das schnelle Abschmelzen des Polar-Eises fortschreite. Extreme Dürren, schwere Nieder-

schläge mit Überschwemmungen, Hitzewellen und Wirbelstürme würden sich in den nächsten Jahren dramatisch häufen.

«Der Klimawandel ist die Herausforderung des Jahrhunderts. Wer jetzt nicht handelt, wird als verantwortungslos in die Geschichte eingehen», erklärte Achim Steiner, Leiter des UN-Umweltprogramms bei der Präsentation des Berichtes heute Morgen in Paris.

Der Klimawandel «ist eindeutig, vom Menschen verursacht und wird sich selbst bei einer Stabilisierung des Treibhausgasausstosses über Jahrhunderte fortsetzen», warnen die Forscher. AP



Gletschersterben

Forscher der ETH gehen davon aus, dass angesichts der Klimaentwicklung in zehn Jahren zwanzig Prozent der Gletscher geschmolzen sein werden. In 70 bis 100 Jahren wären sie «praktisch verschwunden». Reste von Ewigem Eis würden sich dann nur noch auf Höhen über 4000 Metern finden.

Frust bei ExxonMobil

Der Öl-Lobby passt der Weltklimabericht nicht: Gemäss «Guardian» von heute offeriert das American Enterprise Institute jedem Forscher, der die Thesen widerlegt, 10000 Dollar cash auf die Hand. Das Institut wird unter anderem vom Öligiganten ExxonMobile finanziert.

Heute, Zürich, Freitag, 2. Februar 2007

- 69. Endlich wird deinen und unseren Warnungen und Erklärungen Beachtung geschenkt, wobei jedoch nicht zugegeben wird, dass die nun folgenden offiziellen Belange um die Klimaerwärmung und Klima-

zerstörung – die fortan öffentlich erörtert werden, wobei auch offen zugegeben wird, dass der Erdemensch am Ganzen schuld ist –, auf deine und unsere Warnungen und Ausführungen zurückzuführen sind.

70. Das beruht darin, weil die Verantwortlichen vor dem Volke scheinen und gross sein wollen und nicht eingestehen können, dass nicht sie es sind, die massgebende Erkenntnisse gewonnen haben.
71. Wie die Mächtigen und Verantwortlichen der Welt im Jahre 1951 deinen Aufruf «An alle Verantwortlichen der Welt» und 1958 deine «Warnung an alle Regierungen Europas» in den Wind geschlagen und missachtet haben, so missachten und schlugen heute die Mächtigen und Verantwortlichen der Erde die Tatsache in den Wind, dass du und wir es wahrheitlich waren, die seit Jahrzehnten das voraussagten, was sich heute hinsichtlich der Klimaerwärmung und Klimazerstörung ergibt.
72. Das ist das, was ich noch sagen wollte.
73. Nun aber ist es wieder Zeit für mich – und wiedersehen werde ich dich erst zur Zeit, wenn du 70 Jahre alt wirst.
74. Bis dahin auf Wiedersehen, mein Freund.

Billy Tschüss, Ptaah. – Salome.

Vierhunderteinundvierzigster Kontakt Samstag, 3. Februar 2007, 00.02 Uhr

Ptaah

1. Da bin ich, Eduard, wie versprochen.
2. Sei gegrüsst und beglückwünscht zu deinem 70. Jahrestag.
3. Du siehst etwas müde und mitgenommen aus.

Billy Ja, das kannst du sagen. Habe etwas zu wenig geschlafen letzte Nacht und bin auch sonst etwas ramponiert, doch es geht schon und ist nicht von Bedeutung. War eben auch etwas anstrengend heute, und ausserdem hatten wir heute abend noch unser Wassermann-Essen (Februar-Geborene) im Freihof, folglich ich mich auch nicht eine Stunde hinlegen konnte, was ich sonst üblicherweise tue. Daher bin ich etwas zerschlagen. Sei nun aber ebenfalls gegrüsst, mein Freund, und sei willkommen. Eigentlich dachte ich, dass du erst irgendwann nach der Korrekturarbeit am Nachmittag kommen würdest.

Ptaah

4. Das wollte ich auch tatsächlich, doch muss ich in den nächsten 24 Stunden einigen wichtigen Dingen obliegen, die keinen Aufschub dulden.
5. Aus diesem Grunde wird Enjana die Korrekturarbeit übernehmen, wonach sie dann aber wieder ihrer Tätigkeit nachgehen muss und dich also nach der Korrekturarbeit nicht persönlich aufsuchen kann.
6. Allerdings will sie dich in nächster Zeit besuchen, weil sie einige persönliche Dinge mit dir besprechen will.

Billy Ihr seid immer so sehr beschäftigt, und neuerdings auch in Eile.

Ptaah

7. Bezüglich des steten Beschäftigtseins stehst du uns in nichts nach.
8. Was die Eile betrifft, so ist diese eben manchmal notwendig, besonders eben in der letzten Zeit, weil wir Unaufschiebbares zu erledigen haben.

Billy Es soll ja auch kein Vorwurf sein, denn ich weiss zur Genüge, dass manche Dinge eben der Eile bedürfen. Wenn ich dich aber jetzt gleich zu Anfang nach Voraussagen fragen darf?

Ptaah

9. Natürlich.
10. Erstens wird die Vogelseuche wieder von sich reden machen, und zwar in England, wo die Seuche bereits in einer Trutenzucht ausgebrochen ist.

Grossalarm auf englischer Putenfarm

Im englischen Suffolk schlägt die asiatische Vogelgrippe zu: Das Truthahn-Sterben gibt den Briten Rätsel auf.

Von Peter Nonnenmacher, London

Am vorigen Dienstag waren es nur 71 kleine Puter, die in Bernard Matthews' Truthahnfarm im südost-englischen Holton den Geist aufgaben: Keine sonderlich beunruhigende Zahl bei insgesamt 160 000 Truthähnen in der Zuchtanlage.

Am Mittwoch waren schon 258 Tiere verendet. Und am Donnerstag stieg die Zahl auf über 1000. Erst zu diesem Zeitpunkt alarmierte die Farm die britischen Behörden. Tests wurden angefordert, erste panische Telefonate geführt. Am Freitag starben weitere 1500 Truthähne. Am Samstag dann erklärte die Veterinärbehörde, dass auf der Farm die Vogelgrippe grassierte – und zwar die asiatische Variante des Virus H5N1, die gefährlichste Form der Seuche.

160 000 Tiere werden getötet

Inzwischen ist die Farm von der Aussenwelt hermetisch abgeschottet. Gesundheitsinspektoren

in Schutzanzügen sorgen dafür, dass restlos alle 160 000 Tiere mit Gas getötet und ihre Kadaver in versiegelten Transportern zur Verbrennung abgefahren werden. Rund um die Farm sind eine 3-Kilometer-Schutzzone und eine 10-Kilometer-Beobachtungszone eingerichtet worden.

Ein weiterer konzentrischer Kreis umfasst über 2000 Quadratkilometer. Vogelhalter und -züchter im betroffenen Gebiet sind aufgefordert, ihre Tiere ins Hausinnere zu bringen. Vogelmärkte, Geflügelshows und Treffen von Brieftaubenzüchtern wurden verboten.

«Keine Gefahr für Menschen»

An die Farmerarbeiter in Holton haben die Behörden derweil Tamiflu-Tabletten ausgeteilt, für den Fall der Fälle. Denn die grosse Sorge ist, dass das Auftreten der Vogelgrippe Menschenleben gefährden könnte: Insgesamt 164 Menschen, vorwiegend in Südostasien, sollen in den letzten vier Jahren an der gefährlichen Version des H5N1-Virus gestorben sein. Am Samstag erst wurde in Nigeria der entsprechende Todesfall einer Frau bekannt.

Zwar suchten die verantwortlichen Stellen gestern die Ängste nach Kräften zu dämpfen. Panik sei absolut die falsche Reaktion, die Gefahr für Menschen «ver-



BILD MAX NASH/AP/KEystone
Warnschild in Farmnähe.

schwindend gering», erklärte das Londoner Umwelt- und Landwirtschaftsministerium. Auch zahlreiche Fachleute versicherten, für die Bevölkerung bestünde absolut kein Risiko. Ein skeptischer Ortsansässiger aus Holton befand derweil gegenüber der BBC, man solle sich lieber über das Massensterben in Bagdad den Kopf zerbrechen als über ein paar tote Truthähne in Suffolk.

Indes gab es auch Stimmen wie die des Virologen Chris Smith von der Universität Cambridge, der «jedemögliche Sicherheitsvorkehrung» forderte, um ein Überspringen der Vogelseuche auf den Menschen und eine gefährliche Mutation des Virus zu verhindern: «Je mehr Leute infiziert werden, desto grösser ist die Chance, dass so etwas passiert.»

Das zumindest das Risiko einer raschen Weiterverbreitung des Virus beim Federvieh auf den Britischen Inseln erheblich ist, räumt man auch im Londoner Ministerium ein. Vor einem Rätsel stehen die Behörden dabei, was den Ursprung des Truthahn-Massensterbens auf der Holton-Farm betrifft.

Baseball mit Truthähnen

Möglicherweise sei das Virus über Wildvogel-Kot von Farmmitarbeitern eingeschleppt worden, hiess es. Als wahrscheinlicher gilt, dass ein verseuchter Zugvogel es trotz aller Schleusen in einen der 22 Zuchtställe von Holton geschafft hat.

Grossfarmer Matthews sieht sich bereits ersten Vorwürfen ausgesetzt. Er habe die Behörden nicht früh genug über den Ernst der Lage aufgeklärt. «Mit der Lupe», meinen Umweltschützer, müsse man die Zuchtanlagen untersuchen. Auf einer der Farmen waren im letzten September zwei Mitarbeiter heimlich gefilmt worden, die mit lebenden Truthähnen Baseball «spielten».

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Montag,
5. Februar 2007

11. Dann wird die Rede von grossen Überschwemmungen in Indonesien sein, wobei besonders Jakarta in grossem Masse davon betroffen sein wird.
12. Dann ist zu sagen, dass die Kämpfe der US-Militärs und der Aufständischen im Irak in grossem Masse zunehmen, wobei gesamthaft in den nächsten Wochen – bereits ab heute gerechnet – die Zahl der Toten in die Tausende steigen wird.
13. Leider ist auch Negatives in bezug auf meine Aussage vom 15. Januar im Zusammenhang mit dem Aufwachen der UNO hinsichtlich des Klimaschutzes zu nennen, denn die erste Welle des Aufwachens beginnt sich bereits wieder zu verflachen, folglich nicht in massgebender Form gegen das Übel vorgegangen wird.
14. Die Verantwortlichen der UNO und der Regierungen der Staaten, die heimlicherweise im Internet deine Bulletins lesen und sich auf diesem Wege über die wirkliche

Indonesien Mindestens 20 Tote bei Überschwemmungen

Fast 190 000 sind obdachlos

Die verheerenden Überschwemmungen in Indonesien nehmen immer dramatischere Ausmasse an.

Mindestens 20 Menschen sind bei den tagelangen sintflutartigen Regenfällen in der Hauptstadt Jakarta und Umgebung ums Leben gekommen. Rund 190 000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen, wie es nach offiziellen Angaben vom Sonntag hiess. Der Gouverneur von Jakarta rief den «höchsten Alarmzustand» aus, da es südlich der Hauptstadt weiter stark regnete. Für die kommenden Tage sagten Meteorologen weiteren Niederschlag voraus. Wegen der Flutkatastrophe fiel vielerorts der Strom aus.

Angst vor Plünderern

Aus Angst vor Plünderern wollten viele Bewohner trotz der Überschwemmungen ihre Häuser nicht verlassen, andere retteten sich mit wenigen Habseligkeiten auf Flösse. In einigen dicht besiedelten Gebieten stand das Wasser bis zu drei Meter hoch. Die Armee setzte etwa 1300 Soldaten ein, um den Flutopfern bei der Evakuierung zu helfen. Die Menschen fanden unter anderem in Schulen, Kirchen und Moscheen in der Hauptstadt Zuflucht. Am Sonntag hatte das Wasser auch den Präsidentenpalast erreicht.



Helfer evakuieren eine ältere Frau aus einem überschwemmten Stadtteil der indonesischen Hauptstadt Jakarta. (ap)

Beobachter befürchten, die Katastrophe könnte noch schlimmere Ausmasse annehmen als die letzte grosse Flutkatastrophe vor fünf Jahren, bei der in Jakarta mindestens 21 Menschen ums Leben kamen

und 300 000 obdachlos wurden. Jakarta ist häufig von Überschwemmungen betroffen. Viele Stadtgebiete liegen sehr niedrig und in Flussnähe. Zudem ist das Kanalsystem in schlechtem Zustand. (dpa)

Der Landbote, Winterthur,
Montag, 5. Februar 2007

Regierung überfordert von Hochwasser

Die Hälfte der indonesischen Hauptstadt Jakarta steht unter Wasser. Eine mangelhafte Kanalisation trägt zu dem Malaise bei, doch die Behörden weisen das zurück.

Von **Manuela Kessler, Singapur**

Die Rettungsteams paddeln in Schlauchbooten durch überschwemmte Strassenzüge, um die Bewohner von den Dächern zu evakuieren. Das Militär versorgt abgeschnittene Gebiete mit Helikoptern aus der Luft. Heerscharen von Vertriebenen suchen Notunterkünfte reiche Villenbesitzer in Fünfsterhotels, arme Slumbewohner in Moscheen und Schulen, auf Brücken und Friedhöfen. Die Bilder aus der indonesischen Hauptstadt sprechen für sich: Jakarta droht im Monsunregen zu ertrinken, keine Rede von einer Entspannung der Situation. Regen im Hinterland hat den Wasserpegel in Jakarta am Dienstag wieder steigen lassen, nachdem er am Vortag leicht gesunken war.

Rund die Hälfte der indonesischen Hauptstadt stand nach fünf Tagen schweren Niederschlags unter Wasser. Wichtige Verkehrsachsen und Telefonverbindungen blieben unterbrochen, die Stromversorgung und Wasserleitungen in mehreren Stadtkreisen gekappt – und eine baldige Wetterverbesserung ist nicht zu erwarten. Das meteorologische Amt sagte voraus, dass der Monsun bis mindestens Ende Februar anhalten wird.

Exzessive Rodungen

Die verschiedenen Regierungsstellen, überfordert mit der Katastrophenhilfe, schoben einander gegenseitig die Schuld für das Desaster zu. Sutiyoso, der Gouverneur von Jakarta, der wie die meisten Indonesier nur einen Namen trägt, machte die exzessiven Rodungen auf Westjava dafür verantwortlich, dass sich die Regenmassen aus den Bergen ungebrems in die insgesamt 13 Flüsse ergiessen, die in Jakarta ins Meer münden. Umweltminister Rachmat Witoelar seinerseits verwies darauf, dass in der Hauptstadt viel zu viele Einkaufszentren und Geschäftsgebäude in Feuchtgebieten stünden. Mangelhafte Stadtplanung habe dazu geführt, dass es

schlicht an Abflusswegen fehle in der 12 Millionen Einwohner zählenden Metropole, die sich über 660 Quadratkilometer erstreckt.

Die trübe Brühe stand in der indonesischen Hauptstadt in manchen Bezirken bis zu drei Meter tief. Am stärksten betroffen waren die Slums entlang der Flüsse und Kanäle, die Jakarta wie ein Netz durchziehen, sowie die neuen Überbauungen im Schwemmland an der Peripherie. Das Krisenzentrum gab bekannt, dass bereits 36 Menschen ihr Leben in den Fluten verloren hätten, ebenso viele durch Ertrinken wie durch Stromschlag. Die Wassermassen hätten mehr als 350 000 Menschen obdachlos gemacht.

Wut über die Korruption und Inkompetenz der Behörden griff in der Öffentlichkeit um sich. Die Medien kritisierten, dass die Stadtregierung nach der schweren



Flutkatastrophe vor fünf Jahren nichts unternommen habe, um das Überschwemmungsrisiko zu mindern. Der bestehende Flutkanal im Westen der Stadt stammt

noch aus niederländischen Kolonialzeiten. Er genügt längst nicht mehr. Ein zweiter, 23,7 Kilometer langer Kanal im Osten der Kapitale, der 1996 in Angriff genommen wurde und die Situation verbessern sollte, ist erst zu einem Drittel gebaut.

Die Behörden standen am Wochenende vor einem Dilemma: Sollten sie das wichtigste Schleusentor öffnen, um noch grössere Überschwemmungen in dicht besiedelten Armenvierteln zu verhindern, auf die Gefahr hin, das Stadtzentrum, den Präsidentenpalast und das Nobelviertel Menteng unter Wasser zu setzen? Die Gerüchte wollen es, dass der Gouverneur von Jakarta das Risiko scheute aus Angst, sich die Freundschaft vieler einflussreicher Leute zu verschmerzen. Der indonesische Präsident Susilo Bambang Yudhoyono musste ihm die Öffnung des Schleusentors buchstäblich befehlen.



Helfer verteilen Lebensmittel an die Bewohner eines überfluteten Quartiers in Jakarta.

BILD ED WRAY/AP/KEystone

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 7. Februar 2007

Der Landbote, Winterthur, Montag, 5. Februar 2007

Irak: 1000 Tote in einer Woche

137 Menschen kamen in Bagdad beim schwersten Anschlag seit dem US-Einmarsch ums Leben.

BAGDAD – Innert einer Woche starben bei Gewaltakten im Irak etwa 1000 Menschen. Gestern kamen in Bagdad fast 40 Menschen ums Leben, 15 von ihnen bei einem Granatenangriff auf ein sunnitische Viertel. In Krikuk zündeten Extremisten sieben Autobomben und töteten vier Menschen. In der Provinz Anbar riss ein Selbstmordattentäter acht Polizisten mit in den Tod. In Suwaira südöstlich von Bagdad töteten irakische Sicherheitskräfte 45 Terrorverdächtige.

Am Samstag sprengte ein Selbstmordattentäter im bisher schwersten

Anschlag einen Lastwagen mit mindestens einer Tonne Sprengstoff in der Nähe eines belebten Marktes in Sadrija in die Luft. Mehrere Gebäude in dem von Schiiten und Kurden bewohnten Viertel stürzten ein. 137 Menschen wurden getötet, 340 verletzt. Regierungschef Nuri al-Maliki machte sunnitische Rebellen für die Tat verantwortlich.

USA vor neuer Offensive

Unterdessen steht die angekündigte Sicherheitsoffensive amerikanischer und irakischer Truppen in Bagdad nach US-Angaben von gestern kurz bevor. Die US-Streitkräfte bestätigten, dass General Abud Gambar auf irakischer Seite heute das Kommando übernehmen werde. Tausende zusätzliche Soldaten hätten bereits Stellung bezogen.



Iraker am Tag nach dem Attentat im zerstörten Markt in Sadrija. Bild: key

Die USA räumten gestern zudem erstmals ein, dass alle vier US-Hubschrauber, die seit dem 20. Januar im Irak abstürzten, abgeschossen worden sind. Am Samstag gaben die US-

Streitkräfte den Tod von fünf weiteren Soldaten bekannt. Damit sind seit Kriegsbeginn im Irak mindestens 3097 amerikanische Soldaten ums Leben gekommen. (sda/ap)

Chaos und Anarchie in Bagdad

Bei einem der schwersten Anschläge in Bagdad seit der US-Invasion sind am Wochenende mehr als 130 Menschen getötet worden. Die irakische Regierung macht Saddam-Anhänger dafür verantwortlich.

Michael Wrase, Limassol

Es war kurz vor Sonnenuntergang, als der Selbstmordattentäter seinen mit einer Tonne Sprengstoff beladenen Lastwagen auf dem Lebensmittelmarkt des Bagdader Schiitenviertels Sadrija zur Explosion brachte. Zum Zeitpunkt des Attentates hatten Tausende von Irakern, die meisten von ihnen Frauen und Kinder, ihre Einkäufe für den Abend erledigt. Das wusste auch der Attentäter. Seine Höllenmaschine tötete mehr als 130 schiitische Zivilisten. Niemals zuvor im Irak wurden durch eine einzige Bombe so viele Menschen getötet. Mehr als 400 Zivilisten mussten mit entsetzlichen Verletzungen in Krankenhäuser eingeliefert werden.

«Anschlag in Syrien vorbereitet»

Der verheerende Anschlag geht nach Erkenntnissen des irakischen Premierministers Nuri al-Maliki auf das Konto von Saddam-Gefolgsleuten. Die Anhänger des Ende Dezember hingerichteten Ex-Diktators hätten den Terroranschlag in Syrien vorbereitet, behauptete Regierungssprecher Ali al-Dabbagh im Staatsfernsehen «Al-Irakija». Dafür gäbe es Beweise. Mehr als die Hälfte aller Attentäter kämen aus Syrien. Regierungssprecher in Damaskus wiesen diesen Vor-



Ein Ladenbesitzer, der beim Anschlag auf den Markt im Bagdader Viertel Sadrija zwei Söhne verloren hat, steht fassungslos vor seinem zerstörten Geschäft. (ap)

wurf als realitätsfern zurück. Die Überlebenden im Schiitenviertel Sadrija machten dagegen die Regierung und die USA für den Anschlag verantwortlich und brachten ihre Wut durch einen Steinhagel auf die irakische Polizei zum Ausdruck. Maliki, hiess es, habe erneut versagt. Seinen auch am Wochenende wiederholten Versicherungen, die Bevölkerung zu schützen, sei nicht zu trauen. Für wirksamen Schutz könnten nur schiitische Milizen sorgen.

Für Beobachter in Bagdad kommen derartige Anklagen nicht überraschend.

Sie sehen den Terroranschlag in Sadrija als einen Versuch, vor der seit Wochen angekündigten amerikanisch-irakischen Crossoveroffensive zur Befriedung von Bagdad für ein Höchstmass an Chaos und Anarchie in der Hauptstadt zu sorgen. Es sei zu befürchten, dass diese perfide Rechnung aufgehe, da die Regierung ihre Glaubwürdigkeit verspielt habe. Der Druck der Schiiten auf Regierungschef Maliki, meinte ein Kommentator bei «Al-Dschasira», sei jetzt immens. Der schiitische Politiker stehe jetzt zwischen seiner schiitischen Hausmacht und den

Amerikanern, die trotz der letzten Anschläge an ihren Plänen zur Entwaffnung aller Milizen festhalten wollen. Ein Erfolg dieser «Befriedungsoffensive» sei unwahrscheinlich, da die Milizen nach jedem Anschlag grösseren Zulauf erhielten, die Bereitschaft zu ihrer Entwaffnung täglich geringer werde. Besonders gilt dies für die schiitische «Mahdi-Miliz», die in den letzten Wochen auf Druck der Regierung Maliki einen Grossteil ihrer Bagdader Strassen Sperren abgebaut hatte und nun mit Nachdruck auf die Folgen ihrer «Goodwill-Aktion» hinweist.

Gewalt dauert unvermindert an

Wie angespannt die Lage im Irak ist, zeigte sich auch am Tag nach dem Attentat auf dem Lebensmittelmarkt von Sadrija. Bei mehreren Gewalttaten in Bagdad kamen beinahe 40 Menschen ums Leben. Die irakische Polizei fand erneut die Leichen von über 20 Zivilisten. Die Journalistin Suad Ibrahim wurde auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz von US-Soldaten erschossen, nachdem sie angeblich eine Strassensperre nicht beachtet hatte. In der nordirakischen Stadt Kirkuk zündeten Extremisten sieben Autobomben und töteten vier Menschen. In der Provinz Anbar riss ein Selbstmordattentäter acht Polizisten mit in den Tod.

Vier US-Helikopter abgeschossen

Die US-Armee hat gestern zugegeben, dass vier in den vergangenen zwei Wochen abgestürzte Helikopter im Irak von Aufständischen abgeschossen wurden. Es scheine, dass alle Abstürze «auf die eine oder andere Weise auf Schüsse von Aufständischen zurückgehen», sagte General Caldwell, Sprecher der US-Streitkräfte im Irak, vor der Presse.

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon,
Montag, 5. Februar 2007

Der Landbote, Winterthur,
Montag, 5. Februar 2007

Wahrheit informieren, gehen das Ganze viel zu lasch an, wobei auch der Hauptfaktor Überbevölkerung der Klimaveränderung und Klimazerstörung sowie aller sonstigen Übel auf der Erde nicht in Betracht gezogen wird.

15. Dahinter steckt sowohl eine gehörige Portion Feigheit als auch Angst und Unverstehen, weil das Ganze nicht richtig eingeschätzt werden kann.
16. Erfreulich ist zu sagen, dass in den nächsten Tagen sich die verfeindeten palästinensischen Gruppen Fatah und Hamas bei einem entsprechenden Beschluss in Saudi Arabien resp. in Mekka auf eine Einheitsregierung einigen, was aber zu Befürchtungen führt, dass in nächster Zeit die Attentate in Israel durch Palästinenser und dadurch auch israelische Rachefeldzüge wieder zunehmen.
17. Das sind die aussergewöhnlichen Fakten, die ich hinsichtlich Voraussagen bis zum 9. Februar zu nennen habe, danach werde ich dich wieder besuchen und dir neue Voraussagen nennen, wenn es welche gibt.

Uno-Organisation soll Klimaschutz effizient fördern

Nach den dramatischen Uno-Klimaprognosen haben sich zahlreiche Regierungen für eine effiziente Umweltorganisation der Vereinten Nationen stark gemacht.

PARIS – 46 Staaten, darunter Deutschland und die Schweiz, stellten sich zum Abschluss einer zweitägigen Konferenz in Paris am Samstag hinter die Initiative, des französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac, das Uno-Umweltprogramm zu einer eigenen Organisation aufzuwerten. Auch der frühere US-Vizepräsident Al Gore schloss sich der Initiative an. Bei einer Konferenz im Frühling in Marokko sollen die Bemühungen weiterverfolgt werden.

Widerstand kam hingegen von den USA, Indien, China und Russland, die beim Ausstoss von Treibhausgasen an der Spitze liegen. Sie fürchten, eine Uno-Umweltorganisation (Uneo) könnte scharfe Regeln zum Umweltschutz festlegen und ihre Einhaltung erzwingen.

Chirac schloss die einwöchige Konferenz am Samstag mit einem «Pariser Appell», der eine umfassende Mobilisierung gegen die glo-

bale Erwärmung fordert. Die Risiken des Klimawandels würden mit jedem Tag grösser, sagte er. Die Umweltpolitik müsse deswegen effizienter, schneller und zusammenhängender werden. Chirac kritisierte, dass «einige grosse Länder – grosse, reiche Länder – erst noch überzeugt werden müssen».

An der Pariser Konferenz nahmen rund 200 Wissenschaftler und Vertreter aus mehr als 60 Ländern teil. Der Weltklimarat legte am Freitag seinen jüngsten Bericht über die Erderwärmung vor. Darin werden ein deutlicher Temperaturanstieg um bis zu 6,4 Grad sowie ein Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 59 Zentimetern für das Jahr 2100 vorhergesagt («Landbote» vom Samstag).

US-Demokraten für Gipfel

Der südafrikanische Umweltminister Marthinus van Schalkwyk bezeichnete den Bericht als «Weckruf an den grössten Schadstoffproduzenten, die USA». US-Umweltminister Samuel Bodman warnte jedoch vor «unbeabsichtigten Folgen» wie Arbeitsplatzverlusten, wenn die Regierung den Ausstoss von Kohlendioxid und die Verbrennung fossiler Brennstoffe begrenzen würde. Die Demokraten, die im Kongress die Mehrheit stellen, sprachen sich dagegen für einen Politikwechsel aus und forderten das Weisse Haus auf, einen Gipfel der zwölf grössten Produzenten von Treibhausgasen im New Yorker Uno-Hauptsitz einzuberufen. (ap)

Rivalen einigen sich in Mekka

Die palästinensischen Organisationen Hamas und Fatah haben sich auf die Verteilung der Kabinettsposten in einer Regierung der nationalen Einheit verständigt.

MEKKA - Ein Unterhändler der Hamas schränkte gegenüber dem arabischen Fernsehsender «Al Dschasira» jedoch ein, es handle sich um eine vorläufige Übereinkunft. Details müssten noch ausgehandelt werden. Nach Angaben eines Mitglieds der Fatah-Delegation geht das Amt des Innenministers an einen unabhängigen Kandidaten, der von der Hamas vorgeschlagen und vom Fatah-Vorsitzenden, Präsident Mahmud Abbas, gebilligt werden soll.

Umstritten war gestern noch, inwieweit eine neue Regierung in der Vergangenheit geschlossene Friedensverträge mit Israel anerkennen werde. Dies ist die Voraussetzung des Westens für die Wiederaufnahme der Hilfszahlungen. Hamas-Sprecher Ghazi Hamad zeigte sich dennoch zuversichtlich, dass die Gespräche bis heute abgeschlossen werden könnten: «Wir haben in einigen Punkten Fortschritte erzielt, und es gibt kein Thema mehr, das einer Übereinkunft im Wege stehen würde.»

Blick auf die Kaaba

An dem Treffen in einem Palast mit Blick auf die Kaaba in der saudi-arabischen Pilgerstadt Mekka nahmen für die Fatah Präsident Mahmud Abbas und der politische Führer der radikal-islamischen Hamas teil, Khaled Maschaal. In der Nacht auf gestern wur-



Der saudische Außenminister Prinz Saud al Faisal empfängt Hamas-Führer Maschaal und Regierungschef Hanja. Bild: key

de bis 03.00 Uhr (Ortszeit) verhandelt, gestern Vormittag kamen die Delegationen erneut zusammen.

Anerkennen – respektieren

Die Hamas lehnte es ab, sich in einer Erklärung zur Anerkennung der mit Israel geschlossenen Friedensverträge zu verpflichten. Sie erklärte sich aber zu der Formulierung bereit, die Abkommen zu respektieren. Damit habe die Fatah kein Problem, sagte Delegationssprecher Nabil Amr. Die Organisation werde jeder Wortwahl zustimmen, die die internationale Gemein-

schaft für ausreichend erachte, um den Finanzboykott zu beenden. Ein Fatah-Delegierter teilte mit, Abbas habe den saudi-arabischen Außenminister Saud al Faisal gebeten, bei den USA zu sondieren, ob die Formulierung für sie akzeptabel sei.

In Gaza warteten die Menschen mit Spannung auf die Ergebnisse. Bewaffnete Kämpfer bauten ihre Stellungen auf Strassen und Hausdächern mit Sandsäcken aus. Der palästinensische Führer Marwan Barghuti warnt in einem E-Mail aus einem israelischen Gefängnis, das palästinensische Volk

würde den Beteiligten ein erneutes Scheitern nicht vergeben.

Die militante Organisation Islamischer Dschihad feuerte gestern erneut vom Gazastreifen aus Raketen auf Israel ab. Dabei wurden technisch verbesserte Raketenwerfer eingesetzt, die den Abschuss von bis zu sechs Geschossen ermöglichen. Bisher konnte nur jeweils eine Rakete von einem Werfer abgefeuert werden. Nach israelischen Angaben schlugen zwei Raketen im Grenzgebiet bei Sufa ein. Der Islamische Dschihad berichtete von zehn abgefeuerten Raketen. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 13. Februar 2007

18. Am 10. Februar komme ich selbst wieder, um mich der Korrekturarbeit mit dir und Bernadette zu widmen.
- Billy Es ist nun schon rund 22 Jahre her, dass du und Quetzal mir privaterweise gesagt habt, dass ihr umfangreiche Erkenntnisse in bezug auf irdische UFOs und das Massakrieren von Tieren und angeblichen Entführungen habt, die als Machwerke Ausserirdischer getarnt werden. Du hast dabei gesagt, dass diesbezüglich sowohl Regierungen, Militärs und auch Industriekonzerne und Finanzmächtige in diese Machenschaften involviert sind, die eine spezielle Gruppierung bilden, denen auch noch kleinere Gruppen zugeordnet sind. Ihr habt damals versprochen, dass ihr darüber offiziell mehr erklären wollt, wenn die Zeit reif dafür sei. Kann man jetzt offen darüber reden?
- Ptaah
19. Das wurde gesagt, ja.
 20. Und die Zeit ist auch reif dafür. –
 21. Bei der genannten Gruppierung handelt es sich um eine weltweite Verzweigung von Regierungen, Militärs, Industriekonzerne, Geheimdiensten, Paramilitärs und Finanzmächtigen, wie du richtig sagst.
 22. Wissende und Mitwirkende sind nur gewisse Elemente derselben, die von ihren geheimen Machenschaften finanziell und machtpolitisch gross profitieren, weshalb nicht die ganzen Regierungs-, Militär- und Industrie- sowie Finanzmächtigen in die Sache involviert und diesbezüglich auch nicht informiert sind.
 23. Die Gruppierung ist als solche nicht organisiert, sondern nur von losem Bestand, wobei deren Interessen jedoch eine gemeinsame Form haben, die schon seit den 1920er Jahren weltweit darauf ausgelegt ist,

eine andauernde, raffinierte und grossangelegte Kampagne der Desinformation in bezug auf die Frage nach ausserirdischem Leben zu betreiben.

24. Die in viele kleine Gruppen aufgespaltene Gruppierung verfügt über vielerlei technische Möglichkeiten, die sie für ihre bösen und die Menschheit irreführenden Zwecke nutzen.
25. Das angefangen bei Techniken der Elektromagnetik, über die Feinelektronik und das Computerwesen, bis hin zu Apparaturen, durch die bei den Menschen eine Gehirnwäsche, Bewusstseinsprogrammierung und Bewusstseinsveränderung hervorgerufen wird.
26. Selbst über nachgebaute Strahlschiffe verfügen sie, wobei sogar in gewissem Rahmen Antigravitation Anwendung findet.
27. Durch diese Gruppierungen ist es auch vielfach geschehen, dass vorsätzlich «Entführungen» von Erdenmenschen durch «Ausserirdische» und Massaker an Tieren vorgetäuscht wurden und werden.
28. Das steht teilweise auch im Zusammenhang mit jenen illusionsmässigen und schizophrenen Visionen und Scheinerlebnissen jener, welche glauben, dass sie reale Erlebnisse dieser Art gehabt hätten oder haben.
29. Gezielt werden weltweit auch Falschinformationen und gefälschte Bilder angeblicher, ausserirdischer Fluggeräte in Umlauf gesetzt, wobei unseren Nachforschungen gemäss rund 98 Prozent aller falschen Bilder, Filme, Videos und Falschinformationen darauf ausgerichtet sind, die Erdenmenschen in Angst und Schrecken vor Ausserirdischen zu versetzen und um in ihnen Hass und Rachedgedanken zu erzeugen.

Ufos Französische Sichtungen im Internet zugänglich

Geheimnisvolle Flugobjekte

Als erstes Land der Welt hat Frankreich sein Archiv über Sichtungen angeblicher Ufos ins Internet gestellt. Verzeichnis sind insgesamt 1600 mysteriöse Fälle.

Das Weltraumforschungszentrum CNES veröffentlichte am Donnerstag 400 Fälle von Sichtungen Unbekannter Flugobjekte (Ufo) seit den 50er Jahren. Auf der Homepage des CNES sind 6000 Personen aufgelistet, die insgesamt 1600 Ufo-Beobachtungen in Frankreich gemacht haben wollen. Die Vorfälle sind nach Datum, Region und Kategorie aufgeschlüsselt. Die Angaben zu den Personen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht. Videos und Fotos müssen allerdings noch digitalisiert werden und stehen voraussichtlich erst gegen Ende des Jahres auf der Internetseite. Zwar könnten Bürger auch

in den USA Anfragen an die Behörden stellen. Dies sei aber nur für Einzelinformationen möglich. «Wir machen das Gegenteil und stellen der Öffentlichkeit alle Informationen zur Verfügung.» CNES-Experte Jacques Patenet dämpfte aber Hoffnungen auf spektakuläre Funde über Begegnungen mit Ausserirdischen. «Ufologen werden in dieser Datenbank keine Sensationen oder unbekannte Fälle entdecken», sagte er. Dennoch war die Website schon am Donnerstagmittag wegen des grossen Andrangs kaum noch zugänglich.

Brandmarken auf Boden

Die zum Institut gehörende Gruppe für Erforschung und Informationen über nicht identifizierte Luftraum-Phänomene (Geipan) will nach und nach auch Fotos und Videos ins Netz stellen. Bisher gibt es dort vor allem Berichte der Polizei, die um personenbezogene Daten wie Zeugennamen bereinigt sind. Bei rund zehn Prozent der Meldun-

gen gehe ein Geipan-Team vor Ort, sagt der Luftfahrt-Ingenieur Patenet, der die Gruppe leitet. Einer der Fälle stammt aus dem Januar 1981. Ein Bauer in der Nähe der südfranzösischen Stadt Trans-en-Provence hörte damals auf seinem Feld plötzlich ein Pfeifen und sah dann eine 2,5 Meter grosse Scheibe lautlos landen. Das graue Objekt hob bald wieder ab und hinterliess Brandmarken auf dem Boden, von denen es Fotos gibt. Die Ufo-Ermittler haben bis heute keine Erklärung für den Vorfall.

Das CNES ist eine staatliche Organisation, die sich auch um «extraterrestrische Ereignisse» kümmert. Im Dezember 2006 wurde in französischem Auftrag der Satellit Corot ins All geschossen, der neue, erdähnliche Planeten finden soll. «Die Vorwürfe, dass wir nicht durchsichtig arbeiten würden, werden bestimmt nicht aufhören, aber die Website ist ein weiterer Schritt im Kampf gegen Unterstellungen», erläuterte David Assemat

vom Raumfahrtforschungszentrum in Toulouse. In Frankreich war eine erste Ufo-Sichtung 1937 gemeldet worden. Seit den 50er Jahren gab es einen Schub bei der Beobachtung scheinbar unerklärlicher Himmelsphänomene. Das CNES richtete erstmals 1977 eine Studiengruppe ein. Diese geriet in die Kritik, als der jahrelang Verantwortliche Jean-Jacques Velasco öffentlich erklärte, dass er an Ausserirdische glaube.

Britischer Bericht

In Grossbritannien hatte das Verteidigungsministerium im Mai 2006 nach jahrelanger Geheimhaltung einen hochoffiziellen Ufo-Bericht veröffentlicht. Darin hiess es, von den zahlreichen angeblichen Ufos, die innert 30 Jahren über Grossbritannien gesichtet wurden, sei kein einziges eine echte fliegende Untertasse gewesen. Meistens habe es sich um «bunte Lichter» gehandelt. (afp)

www.cnes-geipan.fr/geipan

Zürcher Landzeitung,
Stäfa,
Freitag,
23. März 2007

30. Auf diese Art also werden Angst, Schrecken und Hass gegen alles erdfremde Leben geschürt.
31. Insbesondere Kinofilme und Televisionsfilme dienen diesem Zweck, wie aber auch viele Bücher, die auf Lügen aufgebaut und teils von «Fachleuten» der Psychologie und Psychiatrie geschrieben sind.
32. All dieser Unsinn verkauft sich aber bei den Erdenmenschen sehr gut, weil viele auf der Suche nach der effektiven Wahrheit diesen falschen Informationen, Filmen und Bildern vertrauen und gläubig werden.
33. Angst, Horror, Schrecken, Hass und Rache verkaufen sich immer gut, während die Wahrheit zu banal und daher uninteressant sowie nicht wissenswert erscheint.
34. Nur das Phantastische und Unwirkliche findet im Interesse der Erdenmenschen einen Platz.
35. Genau das ist aber der springende Punkt für die infamen Machenschaften der weltweiten Gruppierung, denn durch die Desinformation und die Verängstigung in bezug auf bösartige Erdfremde zieht die gesamte weltumfassende Gruppierung horrenden Nutzen finanzieller, staatsmächtiger, militärmächtiger sowie wirtschaftlicher Form.

36. Die gesamte Kriegs-, Elektronik- und Waffenindustrie usw. gewinnt dadurch ungeheuren Auftrieb.
37. Doch in der weltweiten Gruppierung existieren als kleinere Gruppen auch geheime paramilitärische Einheiten, die gleichartige Operationen durchführen, die jedoch von der Gruppierung meist kontrolliert werden.
38. Insbesondere führen die kleinen Gruppen vorsätzliche Entführungen durch, die angeblich auf das Konto Ausserirdischer gehen, wie aber auch Erscheinungen angeblich ausserirdischer Flugkörper simuliert werden, die dann allgemein als ausserirdische UFO-Erscheinungen deklariert und oft von vielen Menschen beobachtet, photographiert und gefilmt werden können.
39. Dadurch wird die Illusion einer angeblich ausserirdischen Entführung oder Beobachtung ausserirdischer Fluggeräte hervorgerufen.
40. Dazu ist weiter zu sagen, dass in dieser weltweiten Gruppierung mit all den kleinen Gruppen, die teilweise auch autonom arbeiten, ein regelrechtes «UFO-Handwerk» und eine Subkultur in bezug auf Tiermassaker und Entführungen usw. existiert.
41. Finanziert wird das Ganze in geheimer Weise durch Regierungen, Militärs, Industriekonzerne und Finanzmächtige, die daran interessiert sind, dass die Angst, der Schrecken und der Hass in bezug auf die angeblich bösen ausserirdischen Fremden bis in höchste Formen geschürt wird, weil sie dadurch riesenhafte finanzielle Profite und Vorteile gewinnen.
42. Aus diesem Grunde werden in jeder Beziehung von der Gruppierung nur Geschichten, Kino- und Fernsehfilme und Beobachtungen von UFOs akzeptiert und gewinnbringend ausgeschlachtet, die auf allem Negativen und auf der beim Erdenmenschen sprichwörtlich gewordenen Bösartigkeit und Aggressivität der Ausserirdischen beruhen.
43. Nur was Angst, Furcht und Schrecken hervorruft sowie Hass und Rache erzeugt, wird von der Gruppierung akzeptiert und weltweit ausgeschlachtet, um damit horrenden Gewinne zu erzielen.
44. Gegensätzlich dazu wird alles, was gut und positiv ist, vehement verleumdet und als Schwindel, Fälschung, Lüge und Betrug bezeichnet, wie das bei dir und uns der Fall ist, die wir im Interesse der Gruppierung nicht existieren dürfen und der du mit uns nicht in Kontakt stehen darfst, sondern ein Lügner und Betrüger sein musst.
45. So werden von der Gruppierung und deren kleinen Gruppen den Erdenmenschen bewusst falsche und furchteinflössende Geschichten in bezug auf ausserirdische UFOs und Erdfremde und deren angeblich greulichen Machenschaften vorgesetzt, wie z.B. schmerzvolle Examinationskontakte und Tiermassaker, nebst gefälschten Begegnungen mit angeblichen Ausserirdischen.
46. Das Ganze dient nebst dem Profit auch einer tiefgründigen psychologischen Propaganda, um fremdirdische Lebensformen zu verunglimpfen und zu böartigen Wesen zu stempeln und Angst, Hass, Rache und Hysterie zu schaffen, weil dadurch grosse finanzielle Mittel freigegeben werden, die dazu dienen, Forschungen für neuartige und futuristische Waffen aller Art zu schaffen.
47. Also wird in bezug auf Ausserirdische in diesen psychologisch bewusst ein Feind erschaffen, der gar nicht existiert und der in einer Form zu einem böartigen Wesen gemacht wird, dass die Erdenmenschen in Angst dazu getrieben werden, horrenden Summen freizumachen, um damit Waffen gegen die angeblich böartigen Eindringlinge herzustellen.
48. Bei diesem Tun spielen sich auch verschiedene Gruppen gegeneinander aus, was aber zu einem wohldurchdachten Plan gehört – der von Geheimdiensten, Psychoterroristen, Spionagegruppen und hinterlistigen Desinformanten ausgeführt und umgesetzt wird – und der in falschen Informationen hinsichtlich der UFOs und angeblicher Ausserirdischer fundiert.
49. Dazu gehört es, dass ein imaginärer ausserirdischer Feind und eine von diesem ausgehende Gefahr erfunden wird; ein Feind und eine Gefahr, die natürlich bekämpft werden müssen.
50. Das Infame dabei ist, dass zunächst alles lächerlich gemacht wird, weil die betroffenen «Entführten», «Examinierten», «Zufalls-Kontaktler» und UFO-Beobachter keine Beweise für ihre Erlebnisse vorlegen können, die einer wirklichen Überprüfung standhalten würden.
51. Dann kommt der zweite Fakt, der darin besteht, dass Angst, Schrecken, Hass und Rachegefühle in den Erdenmenschen erzeugt werden, worauf dann die Waffenindustrie aufgebaut werden kann, und zwar insbesondere in bezug auf futuristische Waffen, von denen die normalen Erdenmenschen keine Ahnung haben und nicht einmal davon zu träumen wagen.
52. Das Ganze ist dabei ein wohldurchdachtes psychologisches Netzwerk, auf dem der Fortschritt der gesamten Waffenindustrie und die Macht der Militärs, der Staatsführungen, der Finanzhaie und der Industriekonzerne sowie der Geheimdienste immer weiter aufgebaut werden kann.
53. Darum werden Angst, Schrecken, Hysterie, Hass und Rache in bezug auf alle Fremden aus dem Weltenraum gesät.

54. So werden die Erdenmenschen von den Verantwortlichen dieser gefährlichen Gruppierung und ihren Kleingruppen hinters Licht geführt, finanziell ausgebeutet und bewusst dazu getrieben, die ausserirdischen Fremden zu verabscheuen und zu hassen.
55. Dementsprechende Kino- und Fernsehfilme dienen dazu als besonders geeignetes Mittel.
56. Die dadurch erzeugte Fremdenangst resp. Alienangst übertrifft dabei alles an normaler Angst, und das wissen die Verantwortlichen der Gruppierung genau, weshalb sie auch damit rechnen können, dass ihnen alle notwendigen Finanzen zufließen, die sie für ihre Waffenforschungen, Waffenherstellung, Kriegsführung und Machtgelüste sowie für unrealistische und die Erdfremden verteufelnde Kino- und TV-Filme benötigen.
57. Das Schaffen einer angeblichen Bedrohung durch Ausserirdische sowie die Alienangst ist für sie eine rentable Sache, die unter dem schäbigen Deckmantel einer Staats- resp. Landessicherheit und des Weltfriedens betrieben wird.
58. Für die ganzen Machenschaften der Gruppierung sind die gemeinsten gerade gut genug, die, wie gesagt, bereits seit den 1920er Jahren betrieben werden, und dazu gehören auch hochentwickelte elektronische Waffensysteme, futuristische Flugscheiben, hypnotisch und chirurgisch sowie bewusstseinsmässig zu Robotern umfunktionierte Erdenmenschen, wobei einige ein Aussehen haben wie jene Wesen, die «Little Grey» genannt werden.
59. Einerseits ist das schwachsinnige Paradoxum gegeben, dass die ausserirdischen Fluggeräte gelehnt und die Erdfremden lächerlich oder durch psychologische Propaganda zu Monstern gemacht werden, während andererseits durch das Schüren von Angst, Schrecken, Hass und Rache eine finanzielle Ausbeutung der Völker erfolgt, und zwar dadurch, indem eine Simulation erfolgt in bezug auf eine angebliche Bedrohung durch Ausserirdische.
60. Ein Paradoxum sondergleichen, zu dem die Frage gestellt werden muss, wie weit die Erdenmenschen eigentlich ihrer Vernunft und ihres Verstandes trüchtig sind, dass sie dieses Paradoxum nicht erkennen.
61. Das Ganze abgekartete Spiel der Gruppierung und ihrer Kleingruppen beinhaltet, wie anderweitig schon gesagt, auch fingierte Begegnungen mit angeblich Ausserirdischen, wobei diese wahrheitlich nichts anderes als normale oder zu «Aliens» umfunktionierte Erdenmenschen sind.
62. Um dann die improvisierten «Begegnungen mit Erdfremden» zu bestätigen, werden psychologische und andere Fachleute herangezogen, denen die wildesten Storys so lange eingehämmert werden, bis diese an den ganzen Schwindel und Unsinn glauben und «nachprüfbar» und «echte» Analysen erstellen, die in Büchern, Dokumentationen sowie in Kino- und TV-Filmen festgehalten und veröffentlicht werden.
63. Und da in der Regel die angeblichen Ausserirdischen als grässliche Bösewichte dargestellt werden, eben gemäss dem Plan der Gruppierung und deren Kleingruppen, wird das Bild der ausserirdischen Bedrohung kräftig geschürt.
64. Dadurch wird nicht nur die Verleumdung in bezug auf die wirklichen Erdfremden immer mehr aufgebaut, wie auch immer mehr Finanzen in die Kassen jener fließen, welche sich durch das Ganze Lügen- und Verleumdungsgewebe dumm und dämlich verdienen und damit zu den Mitteln kommen, um ihre verbrecherischen Ziele zu erreichen.
65. Ein gewisser Teil der Gruppierung ist auch einem christlichen Sektierismus und dem angeblich «jüngsten Tag» verfallen in der Weise, dass das Hoffen darauf ausgerichtet ist, dass ein böses Einbrechen Ausserirdischer auf der Erde erfolge und damit das prophezeite Armageddon resp. Harmagedon Wirklichkeit werden lasse, bei dem Jesus Christus seine offizielle Wiederkunft feiern und Gottvater sein Strafgericht ausüben werde.
66. Ihr Wahn ist also mit einem biblischen Weltuntergang verbunden, der, wie sie glauben, auf der schrecklichen Schlechtigkeit der Erdenmenschen beruhe.
67. Und um dieses göttliche Strafgericht sowie die Wiederkunft Christi zu beschleunigen, tun sie alles, um den Weg dafür freizumachen.
68. Die ungeheure Macht der weltweiten Gruppierung und deren Kleingruppen sowie der religiöse Fanatismus führen zusammen mit der kultischen Geheimhaltung der gesamten hinterhältigen, verkommenen und trügerischen sowie kriminellen und verbrecherischen Machenschaften zu bösen Auswirkungen, die schlimmer nicht sein könnten.
69. Das sind die Fakten, die ich auf deine Frage zu nenne habe.

Billy Aus deinen Worten geht hervor, dass das auch heute noch so ist.

Ptaah

70. Das ist wirklich so, ja, und es wird auch noch zukünftig so bleiben.
71. Jetzt aber ist es wieder Zeit für mich.
72. Wenn du noch Fragen hast, dann musst du diese auf nächsten Samstag verschieben.
73. Leb wohl, lieber Freund.
74. Geh jetzt schlafen – und bis nächsten Samstag.
75. Salome.

Billy Tschüss, mein Freund. Dann bis nächsten Samstag.

Vierhundertzweiundvierzigster Kontakt Samstag, 10. Februar 2007, 16.09 Uhr

Billy Hallo, Ptaah, mein Gruss zum Willkomm. Und gleich möchte ich sagen, dass das, was du nach unserer Korrekturarbeit noch mitgehört hast, einem Missverständnis entspricht, wofür ich bei dir eine Entschuldigung anbringen soll. Die Sache war nicht derart, wie irrtümlich verstanden und gesagt wurde, denn es wurde ganz deinem Wunsch entsprochen.

Ptaah

1. Tatsächlich?

Billy Fraglos – du hast dich umsonst erregt.

Ptaah

2. Dann bin ich beruhigt und froh.

Billy Das gilt auch meinerseits. – Vor geraumer Zeit wollte Professor James Deardorff aus den USA einiges wissen bezüglich des Tortenschiffes, das auf unserem Parkplatz zwischen der Remise und dem Wohnhaus gelandet wurde. Die Geschichte in bezug auf die frappierende Gleichheit des Rumpfes des Tortenschiffes mit einer Fassabdeckform resp. mit einem Fassdeckel und dessen Entstehung von sich in unserem Besitz befindenden Lagerfässern ist im 254. Kontaktbericht aufgeführt. Christian Frehner musste deswegen verschiedene Photos machen und angeben, wie gross das Schiff und die Distanz zwischen mir mit dem Photoapparat und dem Tortenschiff war. Meinerseits weiss ich, dass der Durchmesser rund 3,50 Meter beträgt, was ich Christian auch sagte. Kannst du mir dazu nun aber noch das genaue Mass angeben, aber auch wie viele Personen in diesem kleinen Schiff Platz finden?

Ptaah

3. Das ist kein Geheimnis, und die Daten sind mir genau bekannt:
4. Der unterste äusserste Durchmesser mit dem flachen Rand betrug 3 Meter und 52 Zentimeter, der äusserste obere Aussenranddurchmesser jedoch 3 Meter und 20 Zentimeter.
5. Der gesamte äussere Randaufbau, auf dem die Schwingungskumulatoren angebracht waren, betrug 37,6 Zentimeter, während das Mass vom unteren Randring bis zur Ebene der Schwingungskumulatoren 32 Zentimeter betrug, wie auch bei diesen.
6. Und ausgelegt war der Platz im Fluggerät für eine Person in sitzender Stellung, wobei aber notfalls drei Personen in gedrängter Weise Platz finden konnten.
7. Diese Art Fluggeräte haben sich für die irdische Atmosphäre jedoch nicht geeignet, weshalb sie schon nach kurzer Einsatzzeit wieder aus dem irdischen Raum abgezogen wurden.

Billy Das war mir nicht bekannt. Mit den Schwingungskumulatoren sind wohl die silbrigen Kugeln gemeint, nehme ich an, oder?

Ptaah

8. Das ist richtig.

9. Deren Durchmesser betrug 32 Zentimeter, wie ich bereits sagte.

Billy Danke für die Daten, die Christian vielleicht gebrauchen kann. Da habe ich aber noch eine Frage von einem Mann, der wissen will, ob eine Unterbindung beim Mann schädliche Folgen haben kann oder nicht. Da ich darüber keine Kenntnisse habe, möchte ich dich danach fragen, ob Nachteile entstehen oder nicht?

Ptaah

10. Eine Unterbindung der Samenleiter des Mannes ist nicht harmlos, denn es können sich daraus schwerwiegende Folgen ergeben, die darin beruhen, dass Sprachprobleme entstehen in Form einer Aphasie, was eine Sprachstörung und langsames Verlieren der Sprache bedeutet, und zwar im schlimmsten Fall bis zur völligen Spracheinstellung resp. zum Verstummen.
11. Die Ursache ist eine Hirnerkrankung, die durch die Unterbindung entsteht und durch die in der Regel schädlicher Weise auch Spermien ins Blut gelangt.
12. In gewissen Fällen können auch andere Schädigungen erfolgen, die z.B. auch das Parkinson-Syndrom hervorrufen.

Billy Phu, das ist unerfreulich. Davon haben unsere Mediziner wohl keine Ahnung. Aber sag mal, was du dazu zu sagen hast: Heute habe ich in den Nachrichten gehört, dass der russische Präsident Putin bei der Münchner Sicherheitskonferenz in bezug auf die USA-Politik allen den Marsch geblasen hat. Putin sagte, dass die USA die Weltherrschaft resp. die Weltmacht anstreben und damit auch das Wiederaufnehmen des Wettrüstens fördern, sich in fremder Länder Händel einmischen und kriegerische Handlungen usw. betreiben.

Putin greift die USA frontal an

Russland und die USA steuern auf einen neuen Konflikt um die Stationierung von Raketen in Osteuropa zu. Putin warf den USA in harschen Worten vor, nach der Weltherrschaft zu streben.

MÜNCHEN – Washington habe seine «Grenzen in fast allen Bereichen überschritten», sagte Russlands Präsident Wladimir Putin an der Münchner Sicherheitskonferenz. Er drohte unverhüllt, die US-Pläne für ein Raketenabwehrsystem in Osteuropa militärisch zu kontern. Dabei nutzte er seine Rede am weltweit wichtigsten informellen Treffen von Spitzenpolitikern und -militärs aus rund 40 Ländern zu einer beispiellosen Generalabrechnung mit der westlichen Führungsmacht: Die USA hätten sich zum «Motor für Wettrüsten, globale Spannungen und menschliche Tragö-



Die USA wollten eine «unipolare Weltordnung» schaffen, kritisiert Putin. Bild: key

dien» gemacht. Gemeinsam mit EU und Nato setze die US-Regierung auf exzessive Gewalt. Der Versuch der USA und des Westens, eine «unipolare Weltordnung» zu schaffen, habe

mit Demokratie nichts zu tun, sondern ziele darauf ab, dem Rest der Welt ihren Willen gewaltsam aufzuzwingen.

In einem Interview mit dem arabischen Nachrichtensender Al-Dschasira sagte Putin zudem, die Herrschaft des früheren Präsidenten Saddam Hussein habe dem Irak weniger geschadet als das Eingreifen der USA. Putin verlangte, Washington solle einen Zeitpunkt für den Abzug der Koalitionstruppen aus dem Irak nennen.

Das Weiße Haus in Washington wies die scharfe Kritik Putins zurück. «Wir sind überrascht und enttäuscht», sagte Sprecher Gordon Johndroe. Die USA hofften auf eine weitere Zusammenarbeit mit Russland, insbesondere im Kampf gegen Terrorismus und Massenvernichtungswaffen. In München reagierte US-Verteidigungsminister Robert Gates betont gelassen. «Ein Kalter Krieg war genug», sagte er gestern. «Das geplante Raketenabwehrsystem ist nicht gegen Russland gerichtet», sagte er. «Es soll unsere Freunde und Alliierten schützen.» Die USA planen als Teil des Systems eine Radaranlage in Tschechien und die Stationierung von bis zu zehn Abfangraketen in Polen. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 12. Februar 2007

Ptaah

13. Das ist tatsächlich etwas Aussergewöhnliches, das ich gerade vor zwei Tagen durch eine Vorausschau ersehen habe.
14. Also tragen deine und unsere Bemühungen der Aufklärung in bezug auf die wirklichen Machenschaften und Weltherrschaftspläne der USA die ersten Früchte, die nun Russlands Präsident Putin zum Reifen gebracht hat, indem er die wahrheitlichen und verwerflichen Fakten nannte, die in der US-Politik grassieren.
15. Das aber kommt nicht von ungefähr, denn die von dir und von uns genannten Fakten in deinen Bulletins können nicht übersehen werden, folglich sie auch in Russland studiert werden, woraus letztendlich Präsident Putins öffentliche Rede resultiert.

Putin verunsichert Nato-Partner

Mit Unverständnis haben die USA und ihre europäischen Alliierten auf den Auftritt von Wladimir Putin an der Sicherheitstagung in München reagiert.

Von Luciano Ferrari, München

Die stärkste Militäralianz der Welt ist leicht zu irritieren: Das dürfte die Erkenntnis sein, die der russische Präsident Wladimir Putin bei seinem Besuch in München gewonnen hat. Jedenfalls hinterliess er mit seinen «offenen Worten» ziemliche Ratlosigkeit. «Ich bin einfach enttäuscht», sagte zum Beispiel der perplex Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer. Auch US-Senator Joe Lieberman konnte sich keinen Reim auf Putins Verbalattacke machen: «Wir dachten, wir hätten diese Rhetorik des Kalten Kriegs hinter uns gelassen», sagte er ziemlich sprachlos. Wenigstens sei Putin nach München gekommen, «wenigstens sprechen wir noch miteinander».

Andere Konferenzteilnehmer vermuteten, Putin habe einen Keil zwischen die Europäer und die USA treiben wollen. Ein US-Vertreter meinte hingegen sarkastisch, Putin sei halt ein Zyniker. Er fühle sich angesichts der US-Schwierigkeiten

im Irak stark und wolle die USA blossstellen. Andere vermuteten, die Ansprache sei in erster Linie ans heimische Publikum gerichtet gewesen. Wieder andere sahen darin einen Versuch, die arabische Welt zu beeindrucken. Schliesslich wurde Putin schon am Sonntagabend in Saudiarabien empfangen, dem Startpunkt einer Reise durch den Nahen und Mittleren Osten.

Putin hatte bereits zu Beginn seiner Rede vom Samstag angekündigt, dass er die Gelegenheit nutzen wolle, «wirklich zu sagen, was ich denke». Schliesslich handle es sich bei der Sicherheitstagung «nur um eine Konferenz». Mit Putin war erstmals ein russischer Präsident als Gast geladen. Die Konferenz ist zu Zeiten des Kalten Kriegs gegründet worden und gilt als wichtiges Forum für Fragen der transatlantischen Zusammenarbeit. Auch in diesem Jahr nahmen 250 Militärs und Politiker aus 40 Staaten teil – darunter etliche US-Senatoren sowie mehrere europäische Aussen- und Verteidigungsminister.

Unmittelbar vor und nach der Irak-Invasion hatten die europäischen Partner, allen voran Deutschland und Frankreich, die Tagung genutzt, um sich über das unilaterale Vorgehen der USA zu beklagen. In den letzten Jahren war man vermehrt darum bemüht, die Risse in der Allianz zu kitten und sich wieder der konstruktiven Zusammenarbeit zu widmen. Diese neue

Sachlichkeit machte Putin mit seinem Auftritt zunichte.

«Unipolare Welt» der USA

Putin griff die USA mit dem Vorwurf an, nach dem Ende des Kalten Krieges eine «unipolare Welt» angestrebt zu haben mit nur noch einem Macht-, Kraft und Entscheidungszentrum. Aber eine solche unipolare Welt sei «nicht funktionstauglich». Die Einführung des «Konzepts der unipolaren Welt» habe zu «regionalen Konflikten» und «Tragödien» geführt, bei denen viel mehr Menschen umgekommen seien als bei früheren Konflikten. «Heute sind wir Zeugen eines ungebremsen Einsatzes militärischer Macht und einer Verachtung des internationalen Völkerrechts», so Putin. Die USA hätten mit ihrem eigenmächtigen Vorgehen «die politischen Grenzen in fast allen Bereichen überschritten». Die Folge sei, dass sich niemand mehr sicher fühle und ein neues nukleares Wettrüsten in Gang gesetzt worden sei.

Putin machte auch deutlich, dass er auch nach wie vor die Ausdehnung der Nato an die Grenzen Russlands missbilligt. Er beklagte sich bitter darüber, dass die Allianz bis zu 5000 Soldaten in Bulgarien und Rumänien stationiert habe, obwohl man ursprünglich Moskau eine Garantie gegeben habe, das Kräftegleichgewicht

nicht zu verletzen. Noch heftiger kritisierte Putin das geplante US-Raketenabwehrsystem in Polen und Tschechien. Keiner der angeblichen Problemstaaten (Nordkorea oder Iran) habe Raketen, die Europa bedrohen könnten: «Ein hypothetischer Raketenangriff Nordkoreas über Westeuropa widerspricht doch jeder ballistischen Logik», so Putin. Vielmehr werde dieses System zu einer Asymmetrie in der Abwehrfähigkeit zwischen Russland und den USA führen. Putin kündigte an, sein Land werde Waffen entwickeln, die dieses System überwinden könnten. Gleichzeitig plädierte er für einen internationalen Vertrag zum Verbot der Stationierung von Waffen im Weltraum. Überhaupt bekräftigte Putin, sein Land werde sich immer strikt ans Völkerrecht und alle Abrüstungsvereinbarungen halten.

Tschechischer Widerspruch

Der amerikanische Verteidigungsminister Robert Gates bemühte sich, den russischen Präsidenten zu beruhigen: Das geplante Raketenabwehrsystem solle auf keinen Fall das russische Abschreckungspotenzial untergraben. Der tschechische Aussenminister Karel Schwarzenberg machte aber auch klar, seine Regierung werde keine «russische Einspruchszone» akzeptieren.

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 12. Februar 2007

«Ein Kalter Krieg war mehr als genug»

Russlands Präsident Putin erinnerte mit seinen scharfen Vorwürfen an vergangene Zeiten. Die USA reagierten besonnen.

Von Luciano Ferrari, München

Es waren ganz neue Töne, die der neue US-Verteidigungsminister Robert Gates gestern Sonntag in München anschlug. Hatte sein Vorgänger Donald Rumsfeld noch die militärische Übermacht der USA herausgestrichen, so gab sich Gates sehr

viel versöhnlicher. An die russischen Teilnehmer der Konferenz gerichtet, versicherte er, niemand wolle einen neuen Kalten Krieg mit Russland. Gates bedauerte, dass möglicherweise seine Kritik an Russland vor einem Ausschuss des US-Senats missverstanden worden sei. Zwar hätten gewisse Entscheidungen Russlands – etwa die Lieferung von Luftabwehraketen an den Iran im letzten Dezember – eine gewisse Besorgnis in Washington verursacht. Er habe aber nie Russland in einem Zug mit Schurkenstaaten wie Nordkorea oder dem Iran genannt, versuchte Gates Putins Vorwürfe vom Vortag als unbegründet darzustellen.

Alein schon diese Selbstkritik des neuen Pentagon-Chefs zeigte, wie gross die Irritation war, die Putin bei den USA und ihren Nato-Partnern ausgelöst hatte. Der russische Präsident war zum ersten Mal an die Münchner Sicherheitskonferenz eingeladen worden. An diesem traditionellen Stelldichein der transatlantischen Sicherheitsexperten sollten in diesem Jahr vor allem der Nato-Einsatz in Afghanistan und der Atomstreit mit dem Iran im Vordergrund stehen, doch Putin stahl allen die Show. Er warf den USA vor, sie hätten «die politischen Grenzen in fast allen Bereichen überschritten». Mit dem ungezügelter Militäreinsatz und der Ver-

letzung des internationalen Völkerrechts hätten sie die Welt unsicherer gemacht und ein neues nukleares Wettrüsten provoziert. Ohne sich der russischen Schuldzuweisung anzuschliessen, betonte auch der deutsche Aussenminister Frank-Walter Steinmeier diese Gefahr.

Derweil wiederholte der iranische Chefunterhändler Ali Larjani in München, sein Land sei nur an der friedlichen Nutzung der Atomtechnologie interessiert. Gleichzeitig sorgte er einmal mehr für einen Eklat, indem er die Existenz des Holocaust leugnete und als «offene Frage» bezeichnete.

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 12. Februar 2007

16. Diese wird allerdings nicht unbeantwortet bleiben, denn bereits werden lügenhafte Dementis von den USA verbreitet, dass Putins Äusserungen nicht der Wahrheit entsprächen.
 17. Tatsache ist aber, dass die USA mit der von ihr betriebenen Aussenpolitik und mit den verbrecherischen militärischen Kriegs- und den Geheimdienstaktionen die Lage der Welt immer unsicherer machen und andere Staaten zur Aufrüstung zwingen.
 18. Die USA leisten normalpolitisch und militärpolitisch also Beihilfe zur weltweiten Unsicherheit und zum Terrorismus, wie sie aber durch ihre kriminelle und verbrecherische Aussenpolitik auch in anderen Ländern die Angst schüren vor einem militärischen Einmarsch der US-Streitkräfte, wodurch diese Staaten gezwungen werden, atomare Waffenprogramme zu entwickeln, um dementsprechende Waffen herzustellen.
- Billy Dass Putin aber recht hat mit seiner Rede, das weiss jeder vernünftige Mensch auf dieser Welt. Ist nur zu hoffen, dass er weiterhin in die von ihm geschlagene Kerbe haut, damit endlich die ganze Welt aufgerüttelt wird, um die verbrecherischen Machenschaften und die Weltherrschaftspläne der USA zu stoppen. Geschieht das aber nicht, dann bleibt die Gefahr eines weltweiten Krieges bestehen, und zwar so lange, bis sich die USA aus aller Welt in ihr eigenes Land zurückziehen und die Welt in Frieden sowie die einzelnen Staaten ihre eigenen politischen und religiösen Probleme lösen lassen. Wenn man bedenkt,

dass sich seit Menschengedenken gesamthaft niemals soviel Unheil, Tod, Mord, Folter, Zerstörung und Desaster auf der Erde ereignet hat, wie es sich durch die Schuld der USA zugetragen hat und weiter zu trägt, wie sich das ergab und ergibt, seit sich die USA in aller Welt in die Belange anderer Staaten einmischen und Kriege sowie Revolten und Revolutionen sowie Morde und sonstige Verbrechen durch US-Geheimdienste und US-Militärs vom Zaune brachen und brechen, dann kann in bezug auf US-Amerika vom leibhaftigen Teufel gesprochen werden.

Ptaah

19. Das sehe ich auch so, weil es der Wahrheit entspricht.

Quelle: **Starkes Erdbeben vor der Küste Portugals**

www.

openPR.de,

Dienstag,

13. Feb. 2007

Pressemitteilung von: **Algarve Live**

Veröffentlicht auf openPR am 13.02.2007 um 12:15

Lissabon und Teile der südlichen Iberischen Halbinsel sind am gestrigen Montag um 10.36 Uhr von einem Erdbeben erschüttert worden. Laut offiziellen Quellen in Spanien und Portugal war es das stärkste Erdbeben seit über 30 Jahren. Menschen wurden nicht verletzt, es gab auch keine nennenswerten Schäden an Gebäuden.

Die genaue Stärke des Bebens war unklar: das spanische Geografische Institut bezifferte die Stärke zunächst mit 6,3 auf der Richterskala, gab den Wert später aber mit 6,1 an. Die Behörden in Portugal gingen von einer Stärke von 5,8 aus.

Das Beben hatte sein Epizentrum im Atlantik, 160 Kilometer südwestlich vom Cabo São Vicente bei Sagres. In Portugal waren die Erdstöße im ganzen Land zu spüren. In Spanien machten sie sich im Süden in Städten wie Sevilla, Malaga, Cadix und Huelva und bis nach Madrid bemerkbar.

An den Küsten Marokkos waren Ausläufer des Bebens bis nach Rabat und Casablanca zu spüren. Die Gefahr von Tsunamis bestand nach Angaben von Experten nicht. Dazu sei das Beben nicht stark genug gewesen, hieß es. Der Atlantik südwestlich von Portugal gilt als ein erdbebengefährdetes Gebiet. Am Epizentrum des jetzigen Bebens hatte es 1969 ein Erdbeben der Stärke 7,3 gegeben.

Für den Seismologen Carlos Sousa Oliveira stellt das Beben kein alarmierendes Zeichen dar, da es sich um ein zyklisches Phänomen handele und Portugal etwa alle 30 Jahre trifft. Grund hierfür ist die Lage Portugals und des spanischen Südwestens am Rand genau der Linie, an der die Afrikanische mit der Euroasischen Kontinentalplatte aufeinandertreffen. Laut Oliveira besteht kein Grund zur Beunruhigung, das Seebeben sei nicht mit dem verheerenden Beben von 1755 vergleichbar.

20. Doch nun zu einigen Voraussagen:
 21. Am 12. Februar, also am kommenden Montag, wird die Iberische Halbinsel aus dem Atlantik durch ein Seebeben der Stärke 6,4 erschüttert, dessen Schwingungen bis Nordafrika spürbar sein werden.
 22. Dann ist zu sagen, dass Verhandlungen mit Nordkorea zur Einstellung der vor Monaten begonnenen Atomwaffenentwicklung führen, wobei jedoch eine gewisse Unsicherheit in bezug auf die Verwirklichung des Abkommens bestehenbleiben wird.
 23. Mehr ist nicht zu berichten, denn die gegenwärtige Zeit bleibt bemerkenswert ruhig und verschont vor aussergewöhnlichen Ereignissen, die voraussagemässig nennenswert wären.

Billy Vielleicht die Ruhe vor dem Sturm.

Ptaah

24. Das ist leicht möglich.

Billy In letzter Zeit haben wir des öfteren über Autismus gesprochen und uns gefragt, ob es sich dabei um einen Genschaden handelt. Darfst du dazu etwas sagen?

Ptaah

25. Autismus ist tatsächlich ein Genschaden, wodurch eine falsche Neuronenschaltung im Gehirn hervorgerufen wird.
 26. Mehr darf ich dazu aber nicht erklären, weil es gegen unsere Direktiven verstossen und Fakten offenlegen würde, die von den irdischen Medizinnern und Wissenschaftlern selbst erarbeitet werden müssen.

Einigung in Nordkorea bringt Regierung Bush in ein Dilemma

Die Vereinbarung mit Nordkorea kontrastiert mit der rhetorischen wie militärischen Eskalation gegenüber Teheran.

Von **Martin Killian, Washington**

Der Zeitpunkt des diplomatischen Durchbruchs bei den Sechsergesprächen über Nordkoreas Atomprogramm könnte aus Washingtoner Sicht pikant nicht sein: Just zu einem Zeitpunkt, da die Regierung Bush gegenüber dem Regime in Teheran zusehends mit dem Säbel rasselt, wurde mit Nordkorea dank Sanktionen und Diplomatie ein Einverständnis erzielt. Der Vereinbarung mit Pyongyang vorausgegangen waren jedoch harte interne Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Fraktionen innerhalb der Regierung Bush.

Widerstand gegen eine diplomatische Lösung, die das nordkoreanische Regime implizit aufwertet, regte sich besonders in der Umgebung von Vizepräsident Dick Cheney. Dennoch wird in Washington aufmerksam registriert, dass die Bush-Administration den Erfolg mit Nordkorea zu einem Zeitpunkt verzeichnet, da die politische wie militärische Eskalation gegenüber Teheran voll im Gange ist. Am Sonntag hatte die Administration den Iran beschuldigt, durch die Lieferung von Panzer brechender Spezialmunition an irakische Schiiten für den Tod von 170 amerikanischen Soldaten verantwortlich zu sein. Gleichzeitig wurde bekannt, dass das Weisse Haus erwägt, eine dritte Träger-

gruppe in den Persischen Golf zu entsenden, wo bereits die Flugzeugträger USS Eisenhower und USS Stennis operieren. Vor diesem Hintergrund fand besondere Beachtung, dass Hillary Mann, die frühere Abteilungsleiterin Iran und Persischer Golf beim Nationalen Sicherheitsrat, die Administration beschuldigte, durch Provokationen einen Konflikt mit dem Iran anzetteln zu wollen.

Die am Sonntag in Bagdad erhobenen Vorwürfe an die Adresse Teherans sind von amerikanischen Experten mit Skepsis aufgenommen worden. Unter anderem wurde bemängelt, dass die Beschuldigungen anonym erfolgten und bei dem Vortrag in Bagdad weder Fotos noch Tonbandmitschnitte gemacht werden durften. Ausserdem wandten mehrere Experten ein, die überwiegende Mehrheit amerikanischer Gefallener im Irak werde durch improvisierte Sprengsätze sunnitischer Aufständischer getötet. Am Montag bezweifelte überdies General Peter Pace, der Vorsitzende des Vereinigten Generalstabs, dass die iranische Regierung in den Export der Spezialmunition verwickelt sei.

Ein Vorwand für weitere Sanktionen?

Washingtoner Kommentatoren wollen indes nicht ausschliessen, dass die neuen Anschuldigungen gezielt im Hinblick auf die amerikanische Forderung nach verschärften Uno-Sanktionen gegen den Iran erfolgten. Teheran muss laut Beschluss des Uno-Sicherheitsrats bis zum 21. Februar sein Programm zur Anreicherung von Uran einstellen oder mit zusätzlichen Sanktionen rechnen.

Tags-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 14. Februar 2007

Nordkorea will Atomaktivitäten einstellen

Durchbruch bei den Nukleargesprächen in Peking: Nordkorea will innert 60 Tagen erste Reaktoren abschalten.

Von **Henrik Bork, Peking**

Nordkorea hat erste Schritte zur Beendigung seines Atomwaffenprogramms zugesagt. Innerhalb von 60 Tagen will das Land erste Reaktoren und Nuklearanlagen «abschalten und versiegeln». Dafür soll es im selben Zeitraum eine «Energieerlöshilfe» von 50 000 Tonnen Rohöl erhalten. Eine entsprechende Vereinbarung wurde am Dienstag bei den Sechsparteiengesprächen in Peking erreicht und schriftlich festgehalten. Es ist der erste diplomatische Durchbruch in den seit Jahren festgefahrebenen Nukleargesprächen. Kritiker der Einigung bemängelten jedoch sofort, dass Nordkorea sich darin nicht zur Aufgabe seiner Atomwaffen bekannt hat.

«Eventuelle Aufgabe»

Nordkorea werde in dieser «Anfangsphase» seine Nuklearanlage in Yongbyon, inklusive der dortigen Wiederaufbereitungsanlage, «für den Zweck der eventuellen Aufgabe abschalten und versiegeln», heisst es in der Vereinbarung. Die im Jahr 2002 ausgewiesenen Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde sollen nach Nordkorea zurückkehren und diese Schritte überwachen dürfen.

«Dies ist erst die erste Phase der Entnuklearisierung», sagte der amerikanische Chefunterhändler Christopher Hill nach Abschluss dieser fünften Runde der Gespräche. «Wir sind noch nicht fertig.» Die Unterhändler haben Nordkorea massive Energie- und Wirtschaftshilfen versprochen, sofern die einzelnen Schritte tatsächlich implementiert werden. Auf die erste

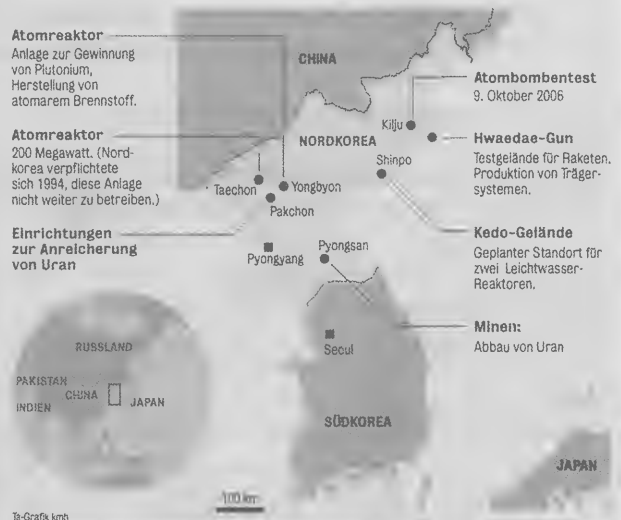
Hilfe von 50 000 Tonnen Rohöl sollen später 950 000 Tonnen folgen, falls Nordkorea sein Wort hält. Die USA sagten zu, Verhandlungen zur Aufnahme «voller diplomatischer Beziehungen» mit Nordkorea zu beginnen. Alle Details sollen in «Arbeitsgruppen» verhandelt werden, darunter auch Pyongyangs schwierige Beziehungen zu Japan, das Korea einst kolonialisiert hatte. Dessen Regierung erklärte nach der Vereinbarung, dass sie erst Energie an Nordkorea liefern wolle, wenn die umstrittene Frage einiger vor Jahrzehnten nach Nordkorea entführter Japaner gelöst sei.

Experten sind skeptisch

Die chinesische Regierung, die den Entwurf für die Vereinbarung ausgearbeitet hatte, lobte sie als «wichtigen Schritt» für die Entnuklearisierung der koreanischen Halbinsel. Experten zeigten sich wesentlich skeptischer. «Was bitte ist mit der «eventuellen Aufgabe» der Nuklearanlagen in Yongbyon genau gemeint?», fragte der chinesische Nordkoreaexperte Zhang Liangui vom Internationalen Institut für strategische Forschungen der Zentralen Parteischule in Peking. «10 Jahre, 50 oder 100 Jahre? Es ist so ein weit entferntes Ziel.» Pyonyang könne seine «versiegelten Atomanlagen» jederzeit wieder in Betrieb nehmen, wenn es das Rohöl erhalten habe. Skeptiker erinnerten auch daran, dass bereits eine ähnliche Nuklearvereinbarung mit Nordkorea, die 1994 unter Bill Clinton ausgehandelt worden war, in den Jahren darauf zusammengebrochen war. Und ein geheimes Programm zur Urananreicherung, das Washington in Nordkorea vermutet, werde überhaupt nicht erwähnt.

Auch aus konservativen Kreisen in den USA gab es sofort Kritik an der Einigung mit Nordkorea. Die Belohnung des Landes mit Rohöl sende «exakt das falsche Signal» an potenzielle Weiterverbreiter von Atomwaffen, sagte der ehemalige amerikanische Uno-Botschafter John Bolton.

Nordkoreas Atomanlagen



Ta-Grafik.com



BILD SPACE IMAGING ASIA/AP/KEYSTONE

Satellitenaufnahme des nordkoreanischen Atomreaktors von Yongbyon.

Die Vereinbarung im Detail

Die Hauptpunkte der Vereinbarung zu Nordkoreas Atomausstieg:

■ Nordkorea schliesst innerhalb von 60 Tagen seine Atomanlage in Yongbyon und lässt Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde ins Land.

■ Im Gegenzug erhält Pyonyang eine Soforthilfe im Wert von 50 000 Tonnen Heizöl und weitere Hilfen im Wert von 950 000 Tonnen Öl, wenn alle Atomanlagen stillgelegt worden sind.

■ Die US-Regierung beginnt mit der Streichung Nordkoreas von ihrer Liste

der «Terror-Unterstützerstaaten» und der Aufhebung der Sanktionen.

■ Nordkorea erörtert mit den an den Verhandlungen beteiligten Ländern die Liste aller seiner Atomprogramme, einschliesslich seiner Plutoniumbestände.

■ Die USA und Nordkorea nehmen schrittweise direkte Beziehungen auf.

■ Nordkorea und Japan beginnen bilaterale Verhandlungen mit dem Ziel, ihre Beziehungen zu normalisieren.

■ Fünf Arbeitsgruppen überwachen die Umsetzung. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 14. Februar 2007

Billy Danke, das genügt schon. – Was meinst du dazu: Seit geraumer Zeit suche ich besondere Sendungen im Fernsehen aus, die ich auf Video aufnehme und die dann durch Hans-Georg im Saal den Kerngruppenmitgliedern vorgespielt werden. Das tue ich darum, weil die Themen, die ich aus dem Fernsehen kopiere, lehrreich sind.

Ptaah

27. Florena, Enjana und ich haben das schon einige Male beobachtet, wobei wir deine Idee sehr gut finden, denn die Themen, die du kopierst und vorführen lässt, sind sehr lehrreich.

28. Jedes lehrreiche Wissen fördert nicht nur die Allgemeinbildung und den Weitblick in vielerlei Dinge und Fakten verschiedenster Wissensrichtungen, sondern es gehört auch zur Geisteslehre, die ja allumfassend ist in bezug auf jedes Wissensgebiet.

Billy Du nimmst mir das vornweg, was ich dazu ausführen wollte. Geisteslehre bedeutet ja nicht nur die Lehre des Geistes in Hinsicht der schöpferischen Gesetzmässigkeiten und der schöpferischen Gebote zu pflegen, sondern sich auch im Wissen aller Art weiterzubringen und dadurch eben eine Bewusstseinsweiterung zu schaffen in bezug auf das Wahrnehmen, Erkennen, Kennen, Wissen, Erfahren und dessen Erleben sowie auf das Erschaffen der daraus resultierenden Essenz, eben der Weisheit. Dazu jedoch sind Vernunft und Verstand notwendig, weshalb mit dem Ganzen auch die Intelligenz gefördert wird, die ja – entgegen der dummen Behauptungen unbedarfter Psychologen – erweiterbar und fortschrittlich ist, wodurch der Mensch also lernen, gescheiter und wissender werden kann.

Ptaah

29. Die bedauerlicherweise falsche und irrige Einstellung, das Falschverstehen der tatsächlichen Fakten der menschlichen Intelligenz durch die Unbedarftheit der irdischen Psychologen, die irrige Behauptungen bringen und Irrlehren erfinden, sind mir wohlbekannt.

Billy Davon haben wir schon einmal gesprochen. Sag aber mal, lieber Freund, kannst du mir Auskunft geben in bezug auf ...

Ptaah

30. Natürlich, doch muss das Ganze unter uns bleiben.

Billy Das ist klar, dann schiess mal los.

Ptaah

31. ...

Vierhundertdreiundvierzigster Kontakt Sonntag, 18. Februar 2007, 00.18 Uhr

Billy Sei willkommen und gegrüsst. Du bist wieder einmal spät, Ptaah, lieber Freund.

Ptaah

1. Grüezi, Eduard.
2. Danke für dein Willkomm, mein Freund.
3. Wir haben viel zu tun, deshalb komme ich erst jetzt.
4. Die Stunden nach unserer Korrekturarbeit hatte ich für meine anderweitige und wichtige Arbeit zu nutzen.

Billy Ja, ich weiss. Du hast mir die Sache unter Verschwiegenheit beim letzten Besuch am 10. Februar erklärt. Dann zu etwas anderem: Am 17. Februar 2005 haben Quetzal und ich in privater Weise über die Verschwörungs-Bücher verschiedener Schreiberlinge gesprochen, wie z.B. Zacharia Sitchin, David Icke, Jan van Holey alias Jan van Helsing sowie Andreas von Rëtyi und Konsorten. Auch wir zwei sprachen privat darüber, und zwar bei einem Schachspiel am 3. März 2005. Da wir aber die privaten Gespräche nicht aufzeichnen, ist folgedem nichts in den Kontaktberichten enthalten, weshalb ich nochmals auf das Ganze zu sprechen kommen will, damit wir etwas Schriftliches haben in bezug darauf, was von den Bücherinhalten der genannten Schreiberlinge zu halten ist. Icke schreibt ja auch in seinem Buch «Das grösste Geheimnis – Das Buch, das die Welt verändern wird» über angebliche Zusammenhänge und Blutsverwandtschaften der Regierenden auf der Erde. Auch ist die Rede von einer Sippe resp. reptiloiden Rasse, den angeblichen Anunnaki, die die Erdenmenschen «durch den Geist kontrollieren» sollen. Diese «Reptilienmenschen» sollen also die Welt, die Politik und die Menschheit kontrollieren usw. Laut Icke sollen die Reptiloiden aus einer anderen Dimension stammen, und zwar aus der «unteren vierten Dimension», von wo aus sie angeblich kontrolliert werden. Der Unsinnigkeiten in Ickes und all der anderen Verschwörungstheoretiker Bücher sind derart unglaublich, dass einem die Haare zu Berge stehen.

Ptaah

5. Gesamthaft sind die diesartigen unsinnigen Schreibernge kommerziell ausgerichtet, damit der Rubel rollt, wie du zu sagen pflegst, damit also die Schreiberlinge – wenn ich deinen Ausdruck verwenden will – ihre Taschen mit Geld füllen können.
6. Das Ganze all der Verschwörungstheorien, die in all den unzähligen Büchern beschrieben werden, basieren ebenso auf blankem Unsinn wie auch die Schreibernge in Büchern, die Übersinnliches und Behauptungen in bezug auf angebliche Unterwanderungen der irdischen Regierungen durch Ausserirdische beinhalten.
7. Verschwörungstheorien aller Art sowie übersinnliche, okkulte und esoterische Unsinnigkeiten haben bei den Gläubigen dieser Fasseien Hochkonjunktur.
8. Tatsächlich beruhen all die vielen Buchwerke dieser Art auf Albernheiten, Sinnlosigkeiten, Torheiten sowie blühendem und höherem Blödsinn, wie du jeweils so treffend zu sagen pflegst.

Billy Wenn du eine Unterbrechung erlaubst, dann habe ich für das Ganze noch einige andere Begriffe, wie Edelquatsch, Bockmist, Schmarren, Dummheit und Dämlichkeit, Gefackel, Lächerlichkeit, Einfältigkeit, Gefasel, Unvernunft und Aberwitz usw. Zudem möchte ich noch sagen, dass es in bezug auf diesen ganzen Unsinn spezielle Buchhandlungen gibt, die gegen gutes Geld die Schwachsinnbücher unter die Menschen bringen, von denen der brüllende Blödsinn wie heisse Brötchen gefressen wird. Bei sehr vielen Erdenmenschen gilt das Unwirkliche, Unwahre, Phantastische, Okkulte, Esoterische, Religiöse, Sektiererische, angeblich Übersinnliche und Überirdische nicht nur mehr als die Wahrheit und Realität, sondern effectiv alles.

Ptaah

9. Das sind alles gute Begriffe, die ich mir merken werde.
10. Und deine Erklärung trifft die Wahrheit.
11. Ausserdem sind diese Menschen sektiererisch-glaubensmässig und esoterisch sowie okkult und in Übersinnlichkeit befangen und bewegen sich in ihren Gedanken und Gefühlen sowie in ihrem Wahnglauben in Scheinwelten und sonstig unwirklichen Vorstellungen.
12. Das Ganze dieser Glaubensdinge und Phantastereien hat sich in ihnen zu einem Wahn entwickelt, der sich bereits in schizophrenen Formen bewegt, wodurch sie die Wahrheit und Wirklichkeit nicht mehr wahrnehmen und folglich auch nicht mehr erkennen können.
13. Und in dieser wahnmässigen Form infiltrieren sie die Menschen mit ihren Unsinnigkeiten, die sie sich einbilden sowie auch von anderen Schreiberlingen übernehmen, was du «abkupfern» nennst.
14. Damit werden die Leser und Leserinnen des ganzen Unsinnns dazu verführt, die Lügen, Verleumdungen, den Schwindel und die Phantastereien dieser verantwortungslosen Schreiberlinge glaubensmässig als Wahrheit anzunehmen, während sie die Realität und die wirkliche Wahrheit als unrealistisch, unreal und als Unwahrheit einschätzen.
15. Glauben ist eben sehr viel einfacher, als der effectiven Wahrheit durch eigenes Suchen und eigene Gedankenarbeit auf den Grund zu gehen.
16. Ausserdem wird von den Erdenmenschen eher das Phantastische und Illusorische angenommen als eben die Wahrheit und Wirklichkeit, die dem Phantastischen und Illusorischen gegenüber banal erscheint.
17. Also ist es so, dass es verpönt ist, auf dem festen Boden der Tatsachen, der Wahrheit und der Realität zu stehen, während das Unwahrheitliche, Phantastische und Illusorische und alle damit verbundenen Schwindeleien, Lügen, Betrügereien und Verleumdungen, die seit alters her immer Hochkonjunktur haben und auf die Erdenmenschen wie süsser Balsam wirken, der die Lust und das Verlangen nach dem Phantastischen und Illusorischen stillt.
18. So sind Lüge, Schwindel, Lug, Betrug und Verleumdung Mittel, durch die sich die Menschen sehr leicht betören lassen, weil alles nur geschluckt und nicht wahrheitlich darüber nachgedacht werden muss, während das Suchen nach der effectiven Wahrheit und deren Erarbeitung mit sehr viel Mühe und Gedankenarbeit sowie mit einem Sinn der Realitätserkennung verbunden sind.
19. Genau das aber wissen die verantwortungslosen Schreiberlinge, die verrückte und irreale sowie unrealistische Verschwörungstheorien erfinden, einander den ganzen Unsinn abschreiben und alles ihren Gläubigen zum Frasse vorwerfen und damit viel Geld verdienen.
20. Das ist auch der Fall mit den Büchern der von dir genannten Schreiberlinge, die gewissenlos ihren horrenden Unsinn ihrer schwachsinnigen Verschwörungstheorien verbreiten und die ihnen gläubigen

Leserinnen und Leser damit in die Irre führen, ihnen ein völlig falsches Weltbild vermitteln und sie in Angst und Schrecken jagen.

21. Die von dir genannten Bücher des David Icke, wie aber auch die Bücher von Zacharias Sitchin, van Helsing und von Rètyi gehören ebenso in den Bereich des Unsinnns und Schwachsinnns der illusorischen und phantasiereichen Verschwörungstheorien wie auch andere gleichartige Werke, die, wenn ich deine Worte gebrauchen darf, als blanke Idiotien und schizophrene Wahngelbilde bezeichnet werden müssen.
22. Wahrheitslich sind von den gesamten Inhalten keinerlei Dinge zu nennen, die als Fakten der Wahrheit und Realität bezeichnet werden könnten, denn grundsätzlich handelt es sich um nichts anderes als um frei erfundene Phantastereien und Illusionen, denen verantwortungslos ein Anstrich der Wahrheit gegeben wird, um jene Erdenmenschen damit in ihren Bann zu schlagen, die den schwachsinnigen Unsinn glauben und sich davon gefangen nehmen lassen.
23. Von den ganzen Darlegungen aller Bücher solcherart darf kein Buchstabe als Wahrheit erachtet werden, denn alles ist nur auf Täuschung, Lug, Betrug, Verleumdung, Phantasterei und Illusion aufgebaut, was auch auf die angeblichen reptiloiden Wesen oder Reptilienmenschen zutrifft.
24. Solcherart Wesen sind reine Erfindungen der Schreiberlinge, weil sie damit das Böse verbinden und dadurch den Eindruck des Bösen und Teuflischen vermitteln wollen, wodurch die Erdenmenschen in Angst und Schrecken getrieben werden, was sich natürlich wieder auf die Verkaufszahlen der Bücher auswirkt und grossen Profit einbringt.
25. Reptiloide resp. reptilhafte Wesen, wie diese in den unsinnigen Büchern beschrieben werden, existieren ebensowenig im gesamten Universum wie auch nicht in anderen diesem Universum eigenen Dimensionen, so aber auch nicht auf der Erde – auch nicht in Menschen verwandelte Formen.
26. Auch entspricht es einer Lüge, dass solche oder andere ausserirdische Wesen seit alters her oder seit jüngerer Zeit auf der Erde leben und gar in den Regierungen tätig seien, denn Behauptungen, die darauf ausgerichtet sind, dass es doch so sei, entsprechen verrückten Phantasien, Illusionen, Ängsten oder bewussten Lügen und Verleumdungen der Buchschreiberlinge.
27. Doch Gläubige in jeder Beziehung lassen sich in der Regel nicht von der Wahrheit beeindrucken, sondern sie bleiben gläubig in dem gefangen, was sie sich wahnglaubensmässig einbilden, weil das einfacher ist, als sich mit der wirklichen Wahrheit auseinandersetzen zu müssen.
28. Die Wahrheit ist eben einfach und irgendwie banal, wie du zu sagen pflegst, weshalb sie nur bei Menschen anspricht, die bewusst ihre Vernunft und ihren Verstand gebrauchen, während die anderen, die dem Phantastischen und Illusorischen sowie Glaubensmässigen anhängen, nicht gewillt sind, sich vom Unsinnigen und Unrealen sowie vom Nichtgebrauch der Vernunft und des Verstandes zu befreien.

Billy Das sind klare Worte, so, wie sie schon mehrmals gesagt wurden. Nun aber ein andermal eine Frage hinsichtlich der Mikrofasern. Dazu hast du einmal gesagt, dass diese ebenso gefährlich seien für den Menschen wie die Nanopartikel, weil durch Mikrofasern ebenfalls gesundheitsschädliche Stoffe in die Lunge des Menschen gelangen. Welche Stoffe sind denn das? Du hast zwar bereits in einem privaten Gespräch darüber etwas gesagt, doch wäre es wichtig, dass es auch schriftlich festgehalten wird. Daher die offizielle Frage.

Ptaah

29. Von den Mikrofasern sondern sich in deren Trockenzustand Nanopartikel ab, die vom Menschen eingeatmet werden und die die Atemorgane belasten, speziell die Atemwege und die Lungen, wodurch Asthma ausgelöst werden kann, wie aber auch Atemweg- und Lungenkrebs.

Billy Wie das auch der Fall ist bei den sogenannten Zimmerbrunnen-Vernebelungsanlagen und bei den Zimmer-Wasser-Verdampfern. Darüber wurde kürzlich im Fernsehen berichtet, und am letzten Sonntag haben wir in der Küche auch darüber gesprochen.

Ptaah

30. Vernebelungsanlagen bei Zimmerbrunnen usw., wie aber auch Wasser-Verdampfungsanlagen in Wohnräumen sind äusserst gesundheitsschädlich.
31. Zur Anreicherung der Luftfeuchtigkeit in Wohnräumen sollten keine solche Apparaturen oder Geräte verwendet werden, sondern nur Geräte, die Wasser in normaler Weise verdunsten lassen.

Billy Also solche, wie wir haben, die du ja kennst und empfohlen hast.

Ptaah

32. Davon spreche ich.
33. Diese Geräte ziehen auch den Staub aus der Luft an und lagern ihn am Grund des Wassergefässes ab, wonach er bei der Reinigung des Gerätes zusammen mit dem abgesetzten Kalk entfernt werden kann.

Billy Darum wird das Gerät ja auch «Luftwäscher» genannt.

Ptaah

34. Was der Funktion des Gerätes entspricht, nebst dem, dass es eben auch Wasser in normaler Weise verdunstet und dadurch die Luftfeuchtigkeit steigert.

Billy Dann habe ich hier etwas, das sich auf englische Forumfragen in einem Küchengespräch mit Christian Frehner bezieht, wozu ich deine Stimme hören möchte. Wie du ja weisst, sitzen Christian und ich jeden dritten Mittwoch im Monat längere Zeit zusammen, wobei wir englische Forumfragen durcharbeiten, zu denen ich dann Stellung nehme resp. sie in kurzer Weise beantworte. Natürlich zeichnen wir alles auch elektronisch auf, und später, wenn Andrea das Ganze abgeschrieben und auf Diskette gespeichert hat, übernehme ich die Aufzeichnungen in meinen Computer und arbeite sie dann unter der Bezeichnung «Küchengespräche» ausführlich aus. Diese Küchengespräche werden gesammelt und später zu einem Buch verarbeitet. Doch findest du nun folgendes richtig, oder ist noch etwas dazuzuschreiben?

Realisieren der Plejaren (englischsprachige Forumfrage/Küchengespräch)

20. Dezember 2006

Frage

Es wurde angegeben, dass die Plejaren erst kürzlich realisierten, dass die Erdenmenschen nicht immer in der gleichen Art reagieren oder handeln, wie und was sie denken.

Antwort

Das wussten sie schon von Anfang an. Nur das Ausmass kannten sie nicht, nämlich wie sehr die Menschen der Erde fähig sind zu lügen. Das wahre Ausmass erkannten sie erst, nachdem sie in den Jahren 2003 bis 2006 umfangreiche Analysen erstellt und tiefgreifende Abklärungen geschaffen hatten in bezug auf die Lügenfähigkeit der Erdenmenschen. Dabei stiessen sie auch darauf, dass – mit sehr wenigen Ausnahmen, die der FIGU bekannt sind – alle Behauptungen all jener Menschen der Erde auf Unwahrheiten und also auf Lügen beruhten und beruhen, die angeblich Kontakte mit Ausserirdischen pflegten oder pflegen, oder die einfach irgendwelche Begegnungen mit Ausserirdischen hatten. Darauf bezogen sich ihre Täuschungen, wie aber auch auf wenige andere Fälle in bezug auf rein private Belange einiger weniger Personen, die durch Lügen die FIGU zu schädigen versuchten.

Durch die Möglichkeit, dass die Direktiven der Plejaren gelockert wurden, konnten all die Lügenwege jener Erdlinge aufgedeckt werden, die behaupteten, dass sie mit Ausserirdischen in Kontakt stünden oder in Kontakt gestanden oder irgendwelche Begegnungen gehabt hätten. Die Täuschungen bezogen sich also nur auf diese genannten Faktoren, jedoch nicht auf andere Dinge, folglich nicht davon gesprochen werden kann, dass sich die Plejaren auch in anderen Dingen und Belangen getäuscht hätten. Das trifft wirklich nicht zu, denn alle Aussagen und Erklärungen der Plejaren waren immer auf Wahrheit aufgebaut, ausser den Angaben der angeblichen Kontakte und Begegnungen von Erdlingen mit Ausserirdischen, worin auch angebliche Entführungen und Massaker an Tieren einbezogen sind, die von einer bestimmten Gruppierung Erdlingen simuliert werden. Die durch Lügen, Schwindel und Betrug entstandenen bösen Täuschungen und die daraus entstandenen unverschuldet falschen Aussagen, wurden von den Plejaren umgehend revidiert und richtiggestellt, nachdem sie durch die Lockerung ihrer Direktiven die effective Wahrheit zu ergründen vermochten. Also kann ihnen nicht vorgeworfen werden, dass sie falsche Informationen verbreiten würden.

Frage

Sie hatten ja die Direktiven, wodurch sie nicht tiefer in das Bewusstsein der Menschen eindringen durften. Wenn das so ist, dass sie erst kürzlich darauf gekommen sind, heisst das ja wahrscheinlich,

dass sehr vieles nicht stimmt, was sie bereits an Informationen gegeben haben; dann müsste alles rückwirkend revidiert werden.

Antwort

Es wurde bereits erklärt, dass das nicht der Fall ist, denn die Fehlinformationen bezogen sich nur auf die Dinge, die erklärt wurden. Und diese Fehlinformationen wurden umfänglich richtiggestellt, nachdem durch die umfangreichen und jahrelangen Abklärungen die effective Wahrheit herausgefunden wurde. Also kann den Plejaren nicht vorgeworfen werden, dass sie Falschinformationen verbreitet und diese beibehalten hätten. Sie handelten mit gutem Gewissen, als sie die Fehlinformationen freigaben, und zwar infolgedessen, dass sie genau das wiedergaben, was die lügnerischen, betrügerischen und schwindlerischen Erdlinge weltweit verbreitet hatten und behaupteten. Die Plejaren handelten also in gutem Gewissen und Vertrauen darauf, dass die fehlbaren Erdlinge die Wahrheit sprachen und verbreiteten, wobei sie jedoch betrogen wurden, weil sie nicht tief genug in der Lügner, Betrüger und Schwindler Bewusstsein eindringen durften, um die effective Wahrheit zu erfahren, weil sie diesbezüglich durch ihre Direktiven gebunden waren. Ein tieferes Eindringen und Erkennen der wirklichen Wahrheit wurde erst durch die Lockerung der Direktiven möglich, und als sie die Wahrheit herausfanden, bemühten sie sich umgehend, ihre langjährige Täuschung einzugestehen und das Ganze durch die Kontaktgespräche offiziell zu nennen. Folglich kann den Plejaren sowohl in dieser Beziehung als auch anderweitig keine Falschheit oder Unlauterkeit vorgeworfen werden.

Ptaah

35. Deine Antworten bedürfen wohl keiner weiteren Erklärungen, denn was du geschrieben hast entspricht den tatsächlichen Fakten, die nicht weiter ausgeführt werden müssen.
36. Aber was hast du hier bezüglich der Irrlehre des Feng-Shui?

Billy Es sind Fragen und Antworten aus einem Küchengespräch. Wenn du das Ganze lesen willst?

Ptaah

37. Gern, doch du weisst, dass diese Lehre unsinnig ist und nichts mit Wahrheit und Wirklichkeit zu tun hat?

Billy Natürlich weiss ich das. Um aber einen besseren Einblick in diese Irrlehre zu erhalten und eine richtige Antwort geben zu können, musste ich mich erst näher informieren und mich damit in den letzten zwei Tagen befassen. Das Resultat ist nun das vor dir Liegende. Bitte, du kannst es lesen.

Ptaah

38. Danke ... (*liest interessiert*)

Feng-Shui

21. Dezember 2005 (*datierte Antwort*)

Frage

Feng-Shui, wie weit sollte man das erforschen?

Antwort

Feng-Shui, Feng Shui, Fengshui (im Westen Neo-Feng-Shui) = <Wind und Wasser> = ist eine chinesische Lehre, ein Glaube resp. Wahnglaube, dessen angebliche Wirkung auf Einbildung beruht. Feng-Shui gehört in die klassischen chinesischen Philosophiesysteme, wobei das Feng-Shui-System zur Harmonisierung von Bauvorhaben und Wohnräumen nutzvoll sein soll. Der ältere Feng-Shui-Begriff ist <Kan Yu>, wobei es sich um eine Kurzform handelt für den Begriff «den Himmel und die Erde beobachten». Gemäss der traditionellen chinesischen Vorstellung sollen «die Geister der Luft und des Wassers geneigt gemacht» werden können. Diese sollen bewirken, dass Bauvorhaben, Wohnräume, Wohn- und Zimmereinrichtungen und Raumgestaltung usw. sowie Gartenanlagen, die Hausarchitektur und die Landschaftsgestaltung harmonisiert werden. Diesbezüglich existieren verschiedenste Regeln, durch die sichergestellt werden soll, dass sich sogenannte <verstockte> Energien nicht in den nach Feng-Shui ausgerichteten Räumlichkeiten, Gegenständen und Anlagen usw. festsetzen können, wodurch das so-

genannte Qi (siehe nachfolgend Qi-Lehre) in freier Form fließen könne. Dabei handelt es sich um eine Behauptung, die wissenschaftlich nicht nachvollziehbar und einer Überprüfung nicht zugänglich ist. Grundsätzlich erklären die Plejaren dazu, dass das Ganze auf einer wahnmassigen Glaubenssache und auf reiner Einbildung beruht, wodurch ein falsches Wohlgefühl hervorgerufen wird.

Feng-Shui basiert, wie bereits gesagt, auf einigen zentralen chinesischen Philosophiesystemen, wie z.B. der Yin-Yang-Lehre, die beiden Grundkräfte, in die sich die universale Lebenskraft Qi resp. Chi'i aufspaltet – Qi soll in bezug auf die Feng-Shui-Theorie die wichtigste Grundlage darstellen (Yang ist männlich = rote Farbe, und Yin weiblich = schwarze Farbe) sowie den nach den Himmelsrichtungen ausgerichteten Acht Trigrammen (dreizeilige Zeichen, bestehend aus gebrochenen (Yin) und durchgehenden (Yang) Linien, die Bausteine der Hexagramme – des *«I Ging»* resp. *«Yi King»* resp. *«I Ching»* = chinesisches Buch der Wandlungen, ein chinesisches Orakelsystem) sowie der Fünf-Elemente-Lehre. Schon seit Jahren erfahren die Lehren des Feng-Shui eine Verschmelzung mit den westlichen Ideen der Esoterik, was sich auch auf die westliche Architektur und Innenarchitektur auswirkt.

Der Begriff Feng-Shui stellt eine Abkürzung für einen Satz dar, den ein gewisser Guo Po, ca. a.D. 300, geprägt hat, und der im *«Buch der Riten»* als *«Qi wird vom Wind zerstreut und stoppt an der Grenze des Wassers»* geschrieben steht. Seither werden die Begriffe Wind und Wasser für die Kunst verwendet, mit der das Qi vor dem Wind geschützt und mit Wasser beeinflusst wird.

Der Wahnglaube der Feng-Shui-Lehren geht im weiteren dahin, dass als Hilfsmittel zur Harmonisierung von Räumlichkeiten usw. Objekte verwendet werden, wie z.B. Amulette, Kalebassen resp. aus den Früchten des Flaschenkürbisses oder des Kalebassenbaumes hergestelltes bauchiges Gefäß mit langem Hals, oder Landschaftsbilder usw. Die Theorien des Feng-Shui sind weitläufig und beinhalten z.B. den Glauben in bezug auf die Farbgestaltung und den energetischen Einfluss von Düften und Kristallen, nebst dem, dass – besonders im westlichen Neo-Feng-Shui – zahlreiche Hilfsmittel verwendet werden, die von Windspielen, farbigen Stoffen und Kristallen bis hin zu Wasserpostern, Goldsteinen und Zimmerbrunnen usw. usf. reichen. Dadurch, so geht der Wahnglaube, soll der Fluss der Lebensenergie Qi besonders in Wohnräumen regulierbar sein.

Das New-Age-Feng-Shui resp. Neo-Feng-Shui richtet sich nicht nach den Himmelsrichtungen, sondern übt Massnahmen aus, die sich auf den Hauseingang oder auf die Wohnungstüre beziehen. Gegensätzlich dazu versucht das klassische Feng-Shui in China, bereits bei den Baumassnahmen Einfluss auszuüben.

Feng-Shui wurde nach der kommunistischen Revolution in China von Mao Zedong verboten, wobei viele Feng-Shui-Schriften verboten und vernichtet und Feng-Shui-Praktizierende zum Ablassen von der Lehre gezwungen wurden.

Dass Feng-Shui einzig und allein auf einer Einbildung und auf einem Wahnglauben beruht, wollen die diese Lehren Praktizierenden nicht wahrhaben, denn ihr irrer Glaube an Esoterisches, Okkultes, Übersinnliches oder Überirdisches ist derart in ihnen verankert – in der Regel schon durch Vererbung –, dass sie sich nicht davon zu befreien vermögen und dadurch fern jeder Realität leben. So wird ihnen auch nicht bewusst, dass nicht Feng-Shui die harmonische Gestaltung eines Raumes oder Gartens usw. ausmacht, sondern der harmonische Zustand des gesamten Mentalblocks, der darüber bestimmt, was als harmonisch oder disharmonisch erachtet wird. Also sind das Bewusstsein, dessen Gedanken und Gefühle sowie die Psyche in ihrer Freiheit, Liebe und Harmonie sowie in ihrem Frieden zuständig für das persönliche und allgemeine Wohlbefinden des Menschen, und nur daraus resultieren die Einstellung und der Zustand der Disharmonie oder Harmonie, die in einen Raum oder in eine Anlage usw. hineingetragen werden. So ist Feng-Shui nicht einmal eine Sache, über deren Wirkung spekuliert werden kann, weil keine solche besteht, sondern alles eine Ansichts- und Einstellungssache des Menschen ist. Feng-Shui ist grundsätzlich eine *«Lehre des kunstvollen Gestaltens»* der Architektur und Innenarchitektur sowie von Anlagen und Landschaften usw., jedoch handelt es sich nicht um eine angewandte Wissenschaft in bezug auf eine *«universelle Lebenskraft»*, folglich Feng-Shui auch nichts mit der *«kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergie»* zu tun hat. Allein die mentale Einstellung und Prägung sowie das ästhetische Empfinden des Menschen bestimmen darüber, was er als harmonisch oder disharmonisch empfindet, wobei weder Schwingungen von Sternen, noch Himmelsrichtungen oder *«kosmische»* Einflüsse usw. dafür massgebend sind.

Qi-Lehre

Qi ist der Faktor dessen, der als *«universelle Lebenskraft»* bezeichnet wird, die auch in den Heilübungen der traditionellen chinesischen Medizin aufgeführt ist und eine wichtige Rolle spielt. Diese Energie

soll im Körper des Menschen – und der Tiere – in verschiedenen Formen auftreten. Wenn sich das Qi, wie die chinesische Lehre sagt, im Gleichgewicht befindet, dann soll der Mensch ständige Gesundheit geniessen, wie auch Erfüllung, Glück und Wohlbefinden. Qi soll die verantwortliche Kraft für alle Körperorgane sowie für die Praktiken des Feng-Shui sein, wenn Qi frei fliessen könne. Die Lehre sagt auch, dass Qi als Katalysator jeglichen Stoffwechsels fungiere, wie es auch die Grundlage des Energiehaushaltes sei, wodurch «Geist» und Verstand bestimmt würden. Die Lehre sagt weiter aus, dass manche Menschen mit gutem Qi geboren werden, wobei jedoch eine ungesunde Lebensführung die Reserven schnell erschöpfe. Andere Menschen werden gemäss der Qi-Lehre eher mit tragem Qi zur Welt kommen, wobei sie es aber durch sorgfältigen Umgang gleichsam anreichern.

In jedem Fall aber, so geht die Lehre weiter, müssten die Menschen ihr Qi in Form halten und dafür sorgen, dass es ungehindert durch den Körper fliessen könne. Nun, wird diese Qi-Lehre betrachtet, dann hat das Ganze wohl seine Richtigkeit, doch geht es dabei auch ohne esoterisches und glaubensmässiges Tamtam, denn hinter Qi versteckt sich nichts anderes als des Menschen neutral-positive Lebenshaltung in jeder Beziehung, wodurch sich der ganze Körper in einem Zustand des Wohlbefindens bewegt, weil die Gedanken und Gefühle neutral-positiv-ausgeglichen sind, wovon natürlich auch die Psyche und das Bewusstsein betroffen sind, was bedeutet, dass der ganze Mentalblock von lebensbejahender Energie und Kraft durchströmt wird. Diese lebensbejahende Energie und Kraft hat also nichts mit einer «universellen Lebenskraft» zu tun, wie auch nichts mit der «kosmisch elektromagnetischen Lebensenergie», sondern einzig und allein mit der Lebenseinstellung des Menschen, der seine «Lebensenergie» durch seinen Mentalblock und damit auch durch sein Verhalten in bezug auf sein Leben und dessen Auf und Ab bestimmt. So bestimmt allein der Mensch seinen Zustand in bezug auf Gesundheit, Wohlbefinden und alle anderen lebensmässigen Faktoren, und dadurch bestimmt er auch seine Lebenskraft, denn zuständig sind sein Verhalten, seine Vernunft und sein Verstand, wodurch er alles bestimmt, was sein Leben betrifft. Die Lebenskraft, durch die des Menschen Leben bestimmt wird, ist also ein Produkt des Menschen selbst und hat nichts zu tun mit einer «universellen Lebenskraft». Allein Vernunft, Verstand, Gedanken und Gefühle sowie die Psyche, das Bewusstsein und das Verhalten und die daraus entstehende Lebensenergie und Lebenskraft bestimmen in jeder Beziehung das Wohl und Wehe des Menschen.

Die Qi-Theorie: Laut Feng-Shui sei Qi dessen wichtigste Grundlage, wobei Qi als unsichtbare Lebensenergie überall um den Menschen sei und in jedem Wesen und in jeder Zelle fliesse. Qi sei die Energie, die alles belebe und gestalte. Qi wird in Japan Ki, in China Qi und im Westen Odem oder Lebensenergie genannt. Die Aufgabe eines Beraters in bezug auf Feng-Shui sei es, die Bewegung des Qi im Haus und in der Umgebung zu erkennen, um es zu harmonisieren und zu steigern. Positive Ergebnisse bei Gesundheit, Harmonie und Erfolg des Menschen könnten durch eine Ansammlung von günstigem Qi erreicht werden.

Lehre von Yin und Yang: Yin soll das Qi von Bergen und Ruhe sein, Yang hingegen das Qi von Strassen, Wasser und abschüssigem Gelände. Die aus dem Taoismus stammende Lehre soll das Gleichgewicht zwischen allen Gegensätzlichkeiten fördern. Beim New-Age-Feng-Shui wird die Lehre von Yin und Yang allein auf die Wohnung angewandt, wie z.B. in den Yangbereichen resp. den aktiven Bereichen wie Arbeitszimmer und Wohnzimmer, und in den Yinbereichen, resp. den Ruhebereichen wie Meditationsraum und Schlafzimmer. Jeder Bereich müsse auf seine Funktionalität abgestimmt und die Anordnung der Räumlichkeiten müssten harmonisch gestaltet werden.

Lehre der 5 Elemente: Die Feng-Shui-Theorie behauptet, dass die Energie Qi nicht mehr auf zwei, sondern auf fünf Ebenen analysiert und ausgeglichen würde. Hierbei sei das Wissen um die Auswirkung von Farbe, Form, Massen und Klang auf den Menschen äusserst wichtig. Durch das Anbringen von Abhilfen, Farben oder Objekten könne ein Ausgleich des Ortes durchgeführt werden.

Luan Tou: Die Landschaftsschule ist in bezug auf Feng-Shui die älteste Schule, jedoch in der westlichen Welt weitgehend noch unbekannt. In dieser Schule wird die Positionierung des Hauses in bezug auf die Landschaftsformation bewertet.

Kompasslehre (Li Qi Pai): Der Geomanten-Kompass, Luo Pan (ein Kreis in einem Quadrat), symbolisiert durch seine Form die Verbindung von Himmel und Erde. Gemäss der Feng-Shui-Lehre soll sich der Einfluss der Sterne in bestimmten Formationen der Natur manifestieren. So soll sich durch die Messung der Himmelsrichtung die energetische Qualität des zu untersuchenden Hauses feststellen lassen.

Lehre der fliegenden Sterne (Flying Stars): Diese Lehre stellt einen Teil des Li Qi Pai (Kompasslehre) dar, durch die angeblich die Einflüsse von neun «Sternen» und deren zeitliche Einflüsse in bezug auf die Landschaft, das Haus oder die Wohnung analysiert werden können. Die neun «Sterne» entsprechen dabei in ihrer Charakteristik und in ihren Eigenschaften den Acht Trigrammen, auf denen das I Ging basiert, zusätzlich eines weiteren «Sterns», der das Zentrum resp. die Mitte symbolisiert. Die optimale Positionierung in der Umgebung des Hauses ändert sich durch den zeitlichen Wechsel von Yin und Yang, wodurch angeblich günstige und ungünstige Einflüsse entstehen, denen angeblich Rechnung getragen werden kann, und zwar durch eine richtige Nutzung der Räume.

Frage

Der Eingang muss dort sein und das Fenster ...

Antwort

Richtig. Bereits Semjase hat schon früh erklärt – auch Quetzal und Ptaah –, dass die Lehren des Feng-Shui und Qi Blödsinn resp. Unsinn sind. Aber es werden trotzdem dicke Bücher darüber geschrieben und Seminare abgehalten sowie Schulen betrieben.

Frage

Ptaah schreibt dazu Pseudowissenschaft.

Antwort

Das ist auch richtig, denn bei den meisten Qi-Lehren und besonders bei den Feng-Shui-Lehren handelt es sich um Pseudowissenschaften, die schon seit alters her existieren. Die Menschen wollen jedoch betrogen sein und glauben eher okkulten, esoterischen, übersinnlichen und überirdischen Irrlehren als eben der effektiven Lehre der Wahrheit, die sich einzig und allein mit der Realität resp. der Wirklichkeit befasst. Besonders all das Fernöstliche an Lehren in bezug auf das Okkulte, Religiöse, Esoterische, Übersinnliche und Überirdische hat in der westlichen Welt grossen Zulauf gefunden und einen richtigen Boom ausgelöst, dem unzählige Menschen sozusagen rettungslos verfallen, weil sie in ihrer Unbedarftheit unfähig sind, sich vom sie einlullenden Unwirklichen zu lösen und sich der harten Wirklichkeit zuzuwenden. Gegenteilig suchen sie das Unwirkliche und Phantastische, das ihnen unerklärlich bleibt, denn ihre Intelligenz ist derart irregeführt durch all die Religionen, Sekten, falschen Philosophien sowie durch alles Okkulte, Ausserirdische, Esoterische und sonstig Irre und Verrückte, dass sie die einfache und banale Wahrheit und Wirklichkeit nicht mehr als solche erkennen, nicht wahrnehmen und nicht verstehen können. Nur noch das Phantastische, das Unerklärliche, das angeblich Übersinnliche und Überirdische zählt.

Frage

Welche Bewandnis haben Qi-Gong und Taiji mit Feng-Shui?

Antwort

Qi-Gong-Übungen und Taiji-Übungen haben nichts mit Feng-Shui zu tun, denn beim Qi-Gong und Taiji handelt es sich um eine Gesundheitslehre resp. um Selbstheilungsübungen oder Energieübungen resp. um die «Kunst des Atmens», wobei jedoch fälschlich auch das Yin und Yang des Qi und der fünf Elemente eine Rolle spielen. Was bezüglich des Qi als Lebensenergie zu sagen ist, wurde bereits erklärt, weshalb diese Falschheit Qi als Lebensenergie ausser acht gelassen werden kann. Durch die Übungen des Qi-Gong (Qigong) und die Qi-Gong-Form Taiji, die als sehr gute Selbstheilungsübungen und Gesundheitslehre gute Wirkungen zeitigen und also nicht in den Bereich des Unsinn gehören, wird der Körper von Verspannungen befreit und die Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Durch Qi-Gong und Taiji wird die Atmung vertieft und harmonisiert sowie der Kreislauf reguliert, was das allgemeine Wohlbefinden fördert. Beide Methoden führen zu innerer Ruhe, Gelassenheit und Harmonie. Durch langsame und mit Achtsamkeit ausgeführte Bewegungen werden Muskeln, Sehnen und Bänder auf schonende Weise trainiert sowie Knochen und Gelenke gestärkt und die inneren Organe angeregt. – Bezüglich dieser Übungen sind gute Bücher und Schriften im Handel, durch deren gute Beschreibungen die Techniken des Qi-Gong und Taiji erlernt werden können.

39. ... Deine Ausführungen sind erstaunlich gut, wenn ich denke, dass du dich nur in den letzten zwei Tagen tiefer damit befasst hast.

Billy Meine Zeit muss ich eben im Eiltempo nutzen. Es ist wie mit dem Schreiben, bei dem ich alles so formulieren muss, dass es von Anfang an sitzt, ohne dass ich das Geschriebene nochmals überarbeiten muss. Es ist mir nicht möglich, so zu arbeiten wie das alle Autoren tun, dass sie etwas schreiben, um es dann x-mal zu korrigieren und umzuschreiben. Was ich also lerne, muss ich schnell und so tun, dass es sitzt, wie es auch mit dem Schreiben ist. Beim Schreiben gibt es natürlich Schreibfehler, besonders eben, weil ich eben auch schnell schreibe, doch ich denke, dass die Schreib-, Grammatik- und Orthographiefehler im Rahmen bleiben. Doch wie steht es mit Voraussagen für die nächste Woche oder so?

Ptaah

40. Um deine Schreib-, Grammatik- und Orthographiekunst beneiden dich verschiedene Widersacher, wie ich schon öfters festgestellt habe, wenn ich gewisse deiner Feinde beobachtete.
41. Ihr Neid verführte sie schon früh dazu, dich zu beschuldigen, dass du nicht selbst alle deine Schriften und Bücher usw. verfassen, sondern diese von irgendwelchen Autoren abschreiben oder als «Medium» von Geistern, Dämonen und Engeln, von Jenseitigen oder sonstigen Wesenheiten erhalten würdest, was natürlich blanker Unsinn ist, weil du alles aus eigener Bewusstseinskraft erschaffst, wofür wir Plejaren und auch alle Kerngruppemitglieder Zeugenschaft ablegen können.
42. Doch hinsichtlich der Voraussagen:
43. Ausser dass Ahmadinejad, der iranische Präsident, ein UN-Ultimatum verstreichen lässt in bezug auf die Einstellung der atomaren Forschung und Urananreicherung, ist bis zum 23. Februar nichts Nennenswertes zu berichten.
44. Sollte sich etwas Aussergewöhnliches ergeben, das sich nach dem 23. Februar bis zum 3. März ereignet, dann werde ich darüber Enjana informieren, denn sie wird dich zur Zeit der Kerngruppe-Zusammenkunft besuchen, um mit dir einige Dinge privater Natur zu besprechen.
45. Und damit, Eduard, ist meine Zeit für heute um.
46. Doch vergessen soll ich nicht, dir Grüsse von meinen Töchtern Semjase und Pleija zu überbringen, wie aber auch vom Mädchen Cladena-Aikarina, das dir ganz offenbar besonders zugetan ist.

Iran widersetzt sich der Uno: Atomprogramm wird ausgebaut

Auch Sanktionen der Vereinten Nationen zeigen im Atomstreit mit dem Iran keine Wirkung: Die Führung in Teheran ignorierte die Frist, um die Anreicherung von Uran zu stoppen.

Von **Bernhard Odehnal, Wien**

Bis zum Mittwoch, 21. Februar, hatte der Uno-Sicherheitsrat dem Iran Zeit gegeben, die Anreicherung von Uran einzustellen. Doch der gestern nach New York übermittelte Bericht der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) lässt kein Einlenken Teherans erkennen. Im Gegenteil: Der Iran habe angekündigt, die Urananreicherung in nächster Zeit deutlich auszuweiten. Die Zahl der Gaszentrifugen zur Anreicherung sei auf 328 verdoppelt worden, und die IAEA sei von Arbeiten an einer Anlage mit 3000 Zentrifugen in der Nuklearfabrik Natanz in Kenntnis gesetzt worden. Auch die Arbeit am Schwerwasserreaktor in Arak werde fortgesetzt. Die Aufstellung von Überwachungskameras sei hingegen verboten und 38 IAEA-Inspektoren die Einreise verweigert worden.

Der Iran habe auch alle offenen Fragen zu Spuren von hochangereichertem Uran und Plutoniumexperimenten nicht beantwortet. Deshalb kann die IAEA weder die Existenz von nicht deklariertem nuklearem Material ausschliessen noch Garantien für «die ausschliesslich friedliche Natur des Programms» geben.

Am 23. Dezember 2006 hatte der Uno-Sicherheitsrat Sanktionen gegen den Iran beschlossen und Teheran ultimativ zur Einstellung der Urananreicherung aufgefordert. Die Missachtung der Resolution sei «eine verpasste Chance für die iranische Regierung und das iranische Volk», sagte ein Sprecher des amerikanischen Aussenministeriums. Der Vizechef der iranischen Atombehörde, Mohammed Saidi, erklärte dagegen, ein Aussetzen der Urananreicherung sei inakzeptabel, weil es dafür keine rechtliche Grundlage gebe.



In Teheran demonstrierten gestern Hunderte gegen die USA und Israel.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 23. Februar 2007

Billy Oh, lieben Dank, und natürlich grüsse ich gerne herzlich zurück. Auch alle anderen, die ich kenne – entrichte auch ihnen meine allerliebsten Grüsse.

Vierhundertvierundvierzigster Kontakt Freitag, 23. Februar 2007, 15.18 Uhr

Enjana

1. Dreh dich nicht um – und rate, wer hinter dir ist?

Billy Habe deine Stimme schon erkannt – Enjana. Sei gegrüsst und willkommen.

Enjana

2. Das reicht nicht – so, es ist mir ein Bedürfnis, dich zu umarmen. –
3. Es freut mich, dich besuchen zu dürfen.
4. Es ist so lange her, seit wir uns letztmals sahen.

Billy Es ist auch mir eine grosse Freude, dass du wieder einmal hier bist.

Enjana

5. Ptaah hat es mir ermöglicht, weil ich einiges mit dir besprechen möchte, das mich bewegt und das ich nur dir anvertrauen will.

Billy Du ehrst mich mit deinem Vertrauen.

Enjana

6. Können wir gleich jetzt darüber sprechen, denn es drängt mich sehr, dein Vertrauen mit meinem Anliegen in Anspruch zu nehmen.
7. Es ist nämlich so, dass ich ungeduldig bin, deine Ratgebung zu hören, wenn es dir nicht an Zeit mangelt?

Billy Mädchen, Zeit ist nicht von Bedeutung, wenn es darum geht, ein wichtiges Gespräch zu führen und einen Rat geben zu können. Also ist es keine Frage, denn selbstverständlich können wir sofort auf dein Anliegen eingehen und darüber sprechen. Geniere dich nicht und lege einfach offen dar, was dich bewegt.

Enjana

8. Danke.
9. Es wird aber einige Zeit dauern, alles darzulegen. –
10. Die Angelegenheit ist die: ...

Billy ... Dazu möchte ich folgendes erklären und dann nachfolgend den entsprechenden Ratschlag geben: ...

Enjana

11. Mit deiner Erklärung und deiner Ratgebung befreist du mich von all meinen grossen Sorgen, die ich während den letzten Wochen hatte.
12. Meinen sehr lieben Dank – lass dich nochmals umarmen – danke, danke ...
13. Meine Sorgen waren wirklich grundlos – danke für deine lieben Worte, für die Erklärungen und die Ratgebung.

Billy Du bist mir keinen Dank schuldig, denn dein Vertrauen ist mir mehr als Dank genug. Es wäre dir sicher leichter gewesen die letzten Wochen, wenn du früher hergekommen wärest, damit wir über alles sprechen und die Ratgebung hätten finden können. Ptaah hätte dir sicher erlaubt, während der Arbeits-

zeit herzukommen, z.B. nachdem wir zusammen mit Bernadette die Korrekturarbeit durchgeführt hatten.

Enjana

14. Das war leider nicht möglich, denn wir hatten äusserst wichtige Aufgaben zu erledigen, die es nicht erlaubten, dass wir uns noch privaten Dingen widmen konnten.
15. Daher blieb es mir versagt, dich nach der Korrekturarbeit noch zu besuchen.
16. Unsere Arbeiten waren wirklich äusserst wichtig und duldeten keinen Aufschub, weshalb wir dafür sogar unsere Freizeit aufwenden mussten.

Billy Dann muss das Ganze ja wirklich sehr wichtig gewesen sein.

Enjana

17. Das war es tatsächlich.
18. Wenn du willst, dann kann ich dir in Verschwiegenheit alles erklären, denn öffentlich genannt werden darf es nicht.

Billy Nicht nötig, mein Kind – was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss, wenn du verstehst, was ich damit meine?

Enjana

19. Ja, ich verstehe, denn die Redewendung ist mir bekannt.
20. Aber Neugierde kennst du offenbar nicht.

Billy Dieses Übel ist mir schon seit meiner Kindheit fremd, und zwar dank Sfath, der mich auch in solchen Dingen belehrte. Meine Neugierdelosigkeit hat mir in meinem Leben sehr viel Ärger und viele Probleme erspart.

Enjana

21. Das kann ich verstehen, denn Neugierde ist ein Laster und bringt sehr oft unerfreuliche Unannehmlichkeiten und gar Gefahren.

Billy Deine Worte in der Neugierigen Ohr. Doch hast du etwas in bezug auf Voraussagen für die nächste Zeit? Ptaah sagte mir bei unserem letzten Gespräch, dass er dich darüber informieren werde, wenn etwas an Aussergewöhnlichem an Voraussagen zu nennen sei.

Enjana

22. Ja, wenige Dinge hat er mir aufgetragen, dir zu nennen, doch erst möchte ich dir berichten, was mir Zafanatpaneach aufgetragen hat, dir zu erklären, weil du Ptaah gebeten hast, ihn danach zu fragen, ob eure Internetsicherheit gewährleistet sei.
23. Zafanatpaneach erklärte, dass er alles zuerst überprüfen müsse, wenn er die Zeit dazu finde, denn erst dann könne er sagen, ob die durch Stephan getroffenen Massnahmen genügend seien.
24. So wie er Stephans Arbeit aber kenne, sei anzunehmen, dass alles den besten Möglichkeiten gemäss abgesichert sei.
25. Weiter lässt er dich wissen, dass in bezug auf die irdische Vernetzung der weltweiten Computer- und Internet-Technik resp. hinsichtlich der gesamten Verbreitung, Anwendung und des Betriebes der Computer- sowie Internet-Elektronik und sonstigen Elektronik jahrelang auf der Erde allgemein in grösstem Masse völlig fahrlässig und verantwortungslos gehandelt worden sei und dass das auch weiterhin getan werde.
26. Er lässt erklären, dass die gesamthafte Elektronik auf der Erde, so also auch die weltweite Vernetzung der Computer und des Internets usw., schon seit geraumer Zeit einen Stand erreicht habe, der durch kriminelle und verbrecherische Machenschaften zur weltweiten Katastrophe führen könne, und zwar in Form eines weltumfassenden Zusammenbruchs der gesamten Computer-, Internet- und Elektronik-technik.
27. Wie er vor geraumer Zeit festgestellt habe, seien schon seit rund drei Jahren Kriminelle, Terroristen, Geheimdienste und verbrecherische Elemente und Organisationen sowie die Militärs und Regierungen

- vieler Staaten dazu in der Lage, jederzeit einen weltweiten Zusammenbruch des Computernetzes und des Internets sowie der gesamten Elektronik herbeizuführen.
28. Und wenn das geschieht, was anhand des Standes der ganzen Dinge zu befürchten ist, dann bricht alles zusammen, und zwar sowohl die öffentliche und private Kommunikation, der öffentliche und private Personen- und Güterverkehr, die Sicherheitsdienste, der Betrieb der Krankenhäuser, die allgemeine Wasserversorgung sowie die Lebensmittel- und Medizinalversorgung, wie aber auch das gesamte Wesen der Finanzverwaltung in bezug auf Bankinstitute und andere, so aber auch Verwaltungen aller Art.
 29. Auch der Zusammenbruch der elektrischen Energieversorgung usw. ist dabei zu nennen, wie aber auch der Zusammenbruch aller Arbeitsverrichtungen in Fabriken, in Betrieben der Landwirtschaft und des Gartenbaus usw., weil bereits alles von der Elektronik abhängig und schutzlos den Kriminellen, Terroristen, Militärs, Geheimdiensten, Regierungen, Behörden und verbrecherischen Elementen ausgeliefert ist.
 30. Auch das Internetbanking wird davon betroffen sein, das bereits derart im Negativen steht, dass Personen, die auf diese Art Finanzgeschäfte tätigen, durch Kriminelle schwer geschädigt werden, weil diesbezüglich zu viele schadhafte Stellen existieren, die keine Sicherheit gewährleisten.
 31. Tatsächlich wurde auf der ganzen Erde die Verbreitung in bezug auf das Internet und die gesamte Elektronik dermassen verantwortungslos gehandelt, dass der notwendige Schutz völlig ausser acht gelassen wurde.
 32. Das Ganze wurde von allem Anfang an ausnahmslos finanziell profitgierig gehandhabt und ausgeschlachtet, ohne die notwendigen Forschungen zu betreiben, um die Sicherheit des Computerwesens von Internet und Elektronik und damit auch das gesamte Drum und Dran zu gewährleisten, was zum Leben des Erdenmenschen und zu dessen Sicherheit in allen Dingen seiner weitumfassenden Infrastruktur für die gesamte Wirtschaft usw. der Erde und des Menschen gehört.
 33. Geschieht das Ganze wirklich, und die Gefahr dafür besteht, dann entsteht eine weltweite Katastrophe von unermesslichem Ausmass.

Billy Das sind ja phantastische Aussichten.

Enjana

34. Noch erscheint es phantastisch, doch die Fakten sind gegeben, dass sich alles verwirklichen kann, wenn verantwortungslose Elemente die gegebenen Möglichkeiten nutzen.
35. Leider verstehe ich selbst von dieser Technik nicht viel, doch kann ich sagen, was gemäss Zafenatpaneachs Erklärung heute bereits Tatsache ist:
36. Verschiedenste Staaten und deren Geheimdienste – allen voran die USA – haben schon vor Jahren ihre Computer, die Internet- und Elektroniktechnik derart ausgebaut, dass sie ohne Hindernisse in alle ihnen beliebigen Computer eindringen und selbst geheimster Daten habhaft werden können, nebst dem, dass sie auch die Möglichkeit haben, in allen ihnen beliebigen Computerdaten herumzuwühlen und diese zu verändern.
37. Das bezieht sich nicht nur auf Computer und Daten von Firmen und Konzernen sowie Behörden, Universitäten, Organisationen, Glaubensgemeinschaften, Vereinen, Militärs und Regierungen usw., sondern gesamthaft auch auf jegliche Computer und Daten rein privater Natur.
38. Das Ganze wird tatsächlich geheimerweise und auch unerlaubterweise schon lange ausgeübt, ohne dass die Regierungen etwas davon wissen, geschweige denn alle anderen, die davon betroffen sind.
39. Grundsätzlich, so sagt Zafenatpaneach, sind und werden bereits seit Jahren die Festplatten für das Computerwesen derart manipuliert, dass die Geheimdienste usw. keinerlei Schwierigkeiten haben, in jeden beliebigen Computer einzudringen und die darin gespeicherten Daten abzurufen oder zu verändern.
40. Dagegen nützen keinerlei private Sicherheitsmassnahmen, eben darum, weil bereits die Festplatten für das Computerwesen von Grund auf derart manipuliert sind, dass ein Eindringen in jeden beliebigen Computer möglich ist, wenn in irgendeiner Form eine Internet-Verbindung besteht.
41. Festplatten, die nicht manipuliert sind, seien schon seit Jahren nicht mehr im Handel, und Sicherheitsmassnahmen gegen ein Eindringen in die Computer seien nur nützlich in bezug auf sogenannte private Hacker, die sich unerlaubt Zugang zu fremden Computersystemen verschaffen, erläuterte Zafenatpaneach.
42. Die unerlaubten geheimdienstlichen Zugriffe seien derart fingiert und weit entwickelt, dass es dagegen mit der irdischen privaten Computertechnik keine Abwehr mehr gebe.
43. Die Überwachungstechnik existiert also bereits in grossem Umfang und wird von den Geheimdiensten verschiedenster Staaten angewendet, und zwar ohne dass sie dafür im Besitze eines offiziellen regierungsamtlichen Auftrages und damit auch einer offiziellen Erlaubnis sind.

44. Allerdings existieren zumindest in den USA solche regierungsamtliche Aufträge und Bewilligungen, jedoch nur in inoffizieller Form.
45. So sind bereits viele Millionen private Menschen, Firmen, Konzerne, Wirtschaftsgrössen, Religionen und Sekten, Vereine, kriminelle und nichtkriminelle Organisationen sowie Geldinstitute und viele andere, die unerlaubt durch Geheimdienste überwacht und ausspioniert werden, was auch bei euch resp. bei der Freien Interessengemeinschaft und bei euren Mitgliedern der Fall ist, wie Zafenatpaneach erklärte.

Billy Das sind unerfreuliche Neuigkeiten. Da frage ich mich, ob die Festplatte meines Computers auch derart manipuliert ist, dass dieser dauernd verrückt spielt.

Enjana

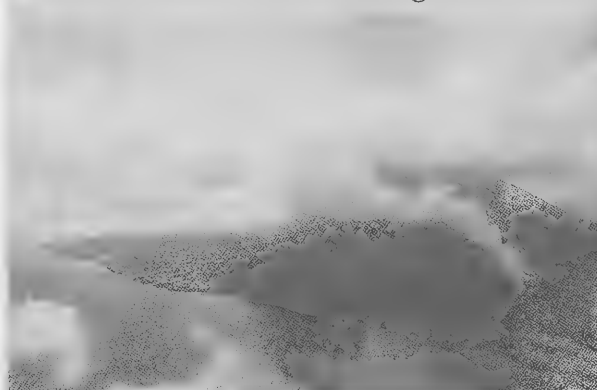
46. Dass eine Manipulation gegeben ist, dürfte unzweifelhaft sein, wie mir Zafenatpaneach versicherte, als er mich bezüglich dieser Dinge informierte.

Billy Dann müsste auch unser Server der Überlastung eingeordnet sein. Meinerseits hänge ich nämlich nicht am Internet.

Enjana

47. Auch davon hat Zafenatpaneach gesprochen, und er sagte, dass ich dir erklären soll, dass dein Computer auch über den Server von aussen beeinträchtigt werden kann, ohne dass du eine Verbindung zum Internet hast.
48. Das, weil du ja auch mit einer manipulierten Festplatte arbeiten musst, durch die ein geheimer Zugang ermöglicht wird.
49. Doch nun zu den Voraussagen, wobei es nicht viel zu berichten gibt, wie Ptaah erklärte:
50. Gegen Ende dieses Monats Februar beginnt nach vier Jahren Ruhe im Mittelmeer der zu Italien gehörende Vulkan Stromboli wieder aktiv zu werden, was zu einer indirekten Seebebenserie bei der griechischen Halbinsel Chalkidiki führen wird.

Bedrohlicher Qualm steigt über dem Stromboli auf



Die ins Meer fliessenden Lavaströme verursachen eine riesige Rauchsäule. Bild: key

ROM - Der Vulkan Stromboli auf der gleichnamigen sizilianischen Insel ist wieder aktiv. Lavaströme ergossen sich gestern den zweiten Tag in Folge über die Hänge des Vulkans ins Meer. Für Bewohner von Stromboli besteht keine unmittelbare Gefahr, erklärten Experten. Der Leiter des Zivilschutzes, Guido Bertolaso, sagte vor Journalisten, die Lage sei unter Kontrolle. Der Fährbetrieb laufe normal.

Die Bewohner Strombolis und der benachbarten Inseln wurden dennoch aufgerufen, sich mindestens zehn Meter über dem Meeresspiegel aufzuhalten. Der letzte grössere Ausbruch des 60 Kilometer nördlich der Hauptinsel von Sizilien gelegenen Stromboli liegt vier Jahre zurück, zu kleineren Eruptionen kommt es immer wieder. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 1. März 2007

51. Auch Sumatra wird wieder von Erdbeben betroffen sein, die zahlreiche Menschenleben fordern und grosse Zerstörungen anrichten.
52. Zwei Beben ereignen sich am 6. März im Gebiet von der Stadt Panang, und zwar mit einer Stärke von 6,4 und 6,2.
53. Und was ich weiter berichten soll, das sich etwa zur gleichen Zeit zutragen wird, bezieht sich auf die EU.
54. Die EU, die sich immer mehr zur Diktatur weitet und nebst den Milliardenbeträgen, die sie von den Mitgliedstaaten zum Erhalt der Bürokratie usw. erhält, will sie nun auch eigene Steuern in allen Mitgliedstaaten erheben und damit eine weitere Macht ausspielen, durch die alle Mitgliedstaaten finanziell weiter ausgebeutet werden können.
55. Nebst dem will die EU auch eine eigene 100 000 Mann starke Armee, um nach eigenem Ermessen militärische Einsätze führen zu können.
56. Ausserdem wird sich der EU-Rat einmal mehr mit einem Aktionsplan in bezug auf die Klimaveränderung befassen, jedoch nur in dem Sinn, dass rund 20 Prozent erneuerbare Energie geschaffen werden soll.

Von Beben erschreckt

ATHEN Eine Serie von vier Erdbeben hat gestern Morgen die nordgriechische Halbinsel Chalkidiki erschüttert. Das heftigste Beben hatte eine Stärke von 4,6 und riss die rund 50 000 Einwohner der Region um 2.25 Uhr aus dem Schlaf. Verletzt wurde niemand.

20 Minuten, Zürich,
Donnerstag,
1. März 2007

Erdbeben erschüttert die Insel Sumatra

Indonesien kommt nicht zur Ruhe: Mindestens 70 Menschen sterben bei zwei schweren Erdbeben. Hunderte sind verletzt.

Von **Manuela Kessler, Singapur**

Und wieder hat die Erde in Indonesien gebebt. Hunderte von Gebäuden stürzten ganz oder teilweise ein, als zwei starke Erdstösse am Dienstag die Insel Sumatra erschütterten. Mindestens 70 Menschen fielen der Naturgewalt zum Opfer. Der nationale Krisenstab kämpfte damit, sich einen Überblick über die Verwüstung im Westen der Insel zu verschaffen. Unterbrochene Zugangsstrassen, Stromleitungen und Telefonverbindungen erschwerten die Katastrophenhilfe in der Region um Padang, einer fast eine Million Einwohner zählenden Hafenstadt, die als Kapitale der Provinz West-Sumatra dient.

Die Behörden befürchteten, dass Hunderte von Menschen unter den Trümmern verschüttet liegen könnten. Eine Markthalle und mehrere Schulen befanden sich unter den eingestürzten Bauten. Die Helfer rechnet mit steigenden Opferzahlen.



BILD MUHAMMAD FITRAH/REUTERS

Der Naturgewalt nicht gewachsen: Die Überreste eines Restaurants in Solok.

Es war 10.49 Uhr, als der erste Erdstoss die Gegend mit der Stärke 6,3 auf der Richterskala erschütterte. Das Epizentrum befand sich nach Messung des geologischen Dienstes der USA rund 50 Kilometer nordöstlich von Padang, im Reis-

anbaugbiet von Solok, das etwa 50 000 Einwohner zählt. Auf die Minute genau zwei Stunden später bebte die Erde erneut, diesmal mit der Stärke 6,1. Die beiden Beben etwa 30 Kilometer unter der Erdoberfläche lösten Panik aus in Pa-

dang, einer der wenigen Ortschaften in Indonesien, die über ein Tsunami-Frühwarnsystem verfügen.

Das indonesische Fernsehen zeigte Bilder von Einwohnern, die aus Furcht vor hohen Wellen kreischend landeinwärts flüchteten,

auf der Suche nach dem nächsten Hügel. Die befürchtete Flutkatastrophe blieb aus, aber einige mehrstöckige Gebäude stürzten unter den Erdstössen wie Kartenhäuser in sich zusammen, andere zeigten Besorgnis erregende Risse. Ein Spital in Padang musste wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Das Erdreich in Indonesien will nicht mehr zur Ruhe kommen seit der Tsunami-Katastrophe am 26. Dezember 2004. Die von einem Seebeben der Stärke 9,1 ausgelösten Flutwellen töteten allein in der Provinz Aceh, an der Nordspitze Sumatras, etwa 170 000 Menschen. Mehrere schwere Erdbeben erschütterten seither den Inselstaat, der sich entlang dem Pazifischen Feuerring zieht, der seismisch besonders aktiven Subduktionszone rund um den Pazifik.



Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 7. März 2007

57. Das jedoch, so sagt Ptaah, sei unsinnig, denn die Massnahmen, die besprochen werden, führten zu keinem Erfolg der Veränderung hinsichtlich der Verbesserung oder gar des Stopps des Klimawandels.
58. Das Ganze des Klimadesasters sei einerseits bereits zu weit fortgeschritten, um es durch kleine Massnahmen noch zum Besseren beeinflussen zu können, und zweitens seien solche Beschlüsse sowieso nutzlos, weil sie das Grundproblem nicht beheben würden, nämlich die Überbevölkerung.
59. Mehr von Bedeutung ist nicht zu erklären bis zum 8. März.
60. Ptaah wird dir dann wohl wieder Neues berichten, denn er wird dich in der Nacht dieses Tages besuchen, wie ich dir sagen soll.
61. Er hat dir etwas von Wichtigkeit zu berichten, das er abgeklärt hat.

Billy Dann wird es wieder eine lange Nacht. Aber hinsichtlich des Aktionsplanes der EU in bezug auf erneuerbare Energien und des Klimawandels möchte ich noch folgendes sagen: Grundsätzlich kann der Klimawandel nur dadurch nutzvoll bekämpft und ein Mass einer früheren Klimaform nur erreicht werden, wenn durch einen durch die Regierungen angeordneten und kontrollierten weltweiten rigorosen Geburtenstopp in drastischer Weise die Menschheit auf ein vernünftiges Mass reduziert wird. Das natürlich vorgegebene Mass der Bevölkerung in bezug auf den Planeten Erde beläuft sich auf 529 Millionen. Heute existieren auf der Erde jedoch bereits über 7,5 Milliarden Menschen, also ein Übermass von rund 7 Milliarden, denn gemäss euren Zählungen stimmen die irdischen Bevölkerungszählungen nicht, die nur von etwas mehr als 6 Milliarden sprechen. Diese Masse Menschheit bedeutet aber, dass in jeder Beziehung immer mehr Mittel für den menschheitlich täglichen Bedarf und für die Energiegewinnung erforderlich sind, als die Natur und der Planet mit seinen Ressourcen und der Atmosphäre zu verkraften vermag. Insbesondere ist dabei das CO₂ zu nennen – wie auch das FCKW –, das die Atmosphäre in einen Treibhauseffekt treibt und ungeheure klimatische Veränderungen hervorruft, die wiederum zu schwersten Unwettern, Erdbeben und Vulkanausbrüchen mit gewaltigen Zerstörungen führen und unzählbare Menschenleben fordern. Das, auch

Suche nach Überlebenden hält an

JAKARTA – Einen Tag nach den beiden schweren Erdbeben auf der indonesischen Insel Sumatra mit 72 Toten haben Helfer gestern weiter nach Vermissten gesucht. Gleichzeitig begannen die Hilfslieferungen. Nach Angaben der Katastrophenschutzbehörde kamen bei den zwei Beben der Stärke 6,4 und 6,3 am Dienstag 72 Menschen ums Leben. Ein Regierungsmitarbeiter sagte, es seien wohl keine Menschen mehr unter den Trümmern begraben. Die Regierung und das Rote Kreuz verteilten Lebensmittel, Zelte und Medikamente. Das Uno-Kinderhilfswerk Unicef und die Hilfsorganisation Oxfam stellten Notpakete mit Medikamenten und Hygieneartikeln zusammen. Zahlreiche Menschen klagten über das schleppende Anlaufen der Hilfe. Blockierte Strassen erschwerten die Rettungsarbeiten. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 8. März 2007

wenn die bornierten irdischen Geologen und Klimatologen sowie sonstigen Wissenschaftler diese Tatsachen nicht erkennen und sie deshalb bestreiten. Zur Klimaveränderung führen wahrheitlich auch erneuerbare Energien, denn auch durch diese werden ungeheuer grosse Mengen CO₂ produziert, die sich schädigend auf das gesamte Klimasystem auswirken, was jedoch von den Verantwortlichen nicht erkannt oder wider besseres Wissen einfach vehement geleugnet wird. Also reduziert sich das CO₂ nicht, sondern reichert sich immer mehr an und zerstört folglich auch immer mehr das Klima, resp. es fördert den Klimawandel immer mehr. Die Verantwortlichen der Regierungen und der Wissenschaften sind borniert, unwissend oder verheimlichen einfach die wirklichen Fakten hinsichtlich der Tatsache, dass all ihre Klimaschutzmassnahmen völlig nutzlos sind, sondern gegenteilig den Klimawandel noch fördern, denn einerseits bringen die beschlossenen und durchgeführten Massnahmen neue klimazerstörende Emissionen, und andererseits wächst während der Durchsetzung der Beschlüsse und dem Erstellen neuer Techniken die Weltbevölkerung um weitere Hunderte von Millionen Menschen an. Diese aber bedürfen wiederum neuer Energien und neuer Mittel für den täglichen Gebrauch usw., was dazu führt, dass abermals und immer mehr und mehr neue Energiequellen erschaffen werden müssen, die CO₂ hinausschleudern und den Klimawandel fördern resp. das Klima zerstören. Also liegt für einen vernünftigen Menschen erkennbar das Übel des Klimawandels sowie viele andere Plagen, Heimsuchungen, Unbill, Widerwärtigkeiten, Unheil, Böses, Not und Elend usw. eindeutig bei der unaufhaltsam wachsenden Überbevölkerung. Mit der Überbevölkerung hat die irdische Menschheit die Büchse der Pandora geöffnet und kann sie nun nicht mehr schliessen, weil die Verantwortlichen der Welt, die Regierungen und Behörden sowie die irdische Bevölkerung zu dumm, eigensinnig, egoistisch und selbtherrlich sind, um diese Wahrheit zu erkennen und die notwendigen Gegenmassnahmen zu ergreifen und durchzuführen.

Enjana

- 62. Was du sagst ist das, was der Wahrheit entspricht.
- 63. Doch um das Ganze nachzuvollziehen, bedarf es Vernunft und Verstand.

Billy Was den Verantwortlichen der Erde, den Regierenden sowie den Behörden und Wissenschaftlern usw. aber eindeutig fehlt. Sie lassen sich das Leben ein gutes sein, denn es kümmert sie nur, dass bei ihnen selbst alles zum Besten steht, während sie sich einen Deut darum scheren, was mit der Welt, der Natur, der Fauna und Flora sowie mit der Menschheit geschieht, wenn sie ihr Zeitliches gesegnet haben.

Enjana

- 64. Auch das entspricht dem, was wirklich ist.
- 65. Was ich aber noch sagen will:
- 66. Ptaah kommt am 8. März schon in den ersten Nachtstunden zu dir.

Billy Dann wird es wieder eine lange Nacht.

Enjana

- 67. Er wird dich wirklich schon früh besuchen.

Billy Dann bin ich aber nicht allein im Büro, denn in der Regel ist Eva auch noch da, wenn es früh am Abend ist.

Enjana

- 68. Das wissen wir, doch Ptaah wird durch entsprechende Impulse dafür sorgen, dass Eva deinen Arbeitsraum verlassen wird und sich in ihr Schlafgemach begibt – so sagte er jedenfalls.

Billy Das traue ich ihm zu, doch lasse ich mich gerne überraschen. Nun, dann werden wir wohl am darauffolgenden Samstag wieder unsere Korrekturarbeiten verrichten.

Enjana

- 69. Nein, zur Korrekturarbeit kommt niemand, denn Ptaah will nur einiges von Wichtigkeit mit dir bereden, das nicht offiziell sein wird, wie er sagte.
- 70. Danach geht er wieder seinen anderen Verpflichtungen nach, die er auf Erra zu erfüllen hat.

Billy Auch gut. Und Zafenatpaneach, wann kommt er her, um unsere private Internetsicherheit zu checken?

Enjana

71. Das kann noch einige Zeit dauern, denn er ist wieder weg und unabkömmlich.
72. Darum hat er mich beauftragt, dir die Informationen zu überbringen, die er seit mehreren Jahren durch seine Forschungen erarbeitet und gesammelt hat.
73. Er fand es wichtig, dir die Erklärungen überbringen zu lassen, was ja nun durch mich geschehen ist.
74. So will ich jetzt gehen und mich verabschieden ...

Vierhundertfünfundvierzigster Kontakt Donnerstag, 8. März 2007, 22.28 Uhr

Ptaah

1. Sei gegrüsst, Eduard.

Billy Auch dir sei mein Gruss, lieber Freund. Eben ist Eva hinausgegangen und rüber in die Wohnung. Da ist mir gleich in den Sinn gekommen, was Enjana gesagt hat, dass du, wenn du so früh kommst, Eva durch Impulse dazu hinlenken würdest, dass sie ins Bett geht. Es ist einfach ungewöhnlich, dass sie so früh hinübergeht, denn normalerweise geschieht das immer erst lange nach Mitternacht. Deshalb kamen mir sofort Enjanas Worte in den Sinn, dass du deine Impulse ins Spiel bringen würdest, was du ja nun tatsächlich getan hast, wenn ich mich nicht täusche.

Ptaah

2. Du täuschst dich nicht, mein Freund.
3. Aber lass mich gleich von dem zu sprechen beginnen, was mich hergeführt hat, denn es ist wichtig, dass du darüber informiert bist:
4. Deine Vermutung war richtig:
5. ...

Billy Das überrascht mich nicht. Es ist nur bedauerlich, dass man es mir zu verheimlichen sucht, und zwar schon seit mehreren Monaten. Es war zwar nur eine Vermutung von mir, doch wie deine Erklärung nun darlegt, habe ich damit richtig gelegen. Das Verhalten ist einfach bedauerlich.

Ptaah

6. Ja, das hast du schon damals gesagt, weshalb ich es abgeklärt und dir nun das Resultat genannt habe.
7. Es wäre aber nicht gut, wenn du zum gegenwärtigen Zeitpunkt offen darüber sprechen würdest.
8. Das solltest du erst dann tun, wenn der Zeitpunkt dazu gekommen ist, eben dann, wenn es sich ergeben hat, dass ...
9. Das Verhalten ist wirklich bedauerlich, wie du sagst.

Billy Dann lasse ich die Passagen aus in bezug auf diese unerfreuliche Sache. Abrufen und dem Gesprächsbericht zufügen kann ich es später ja eventuell immer noch. Das natürlich immer vorausgesetzt, dass es notwendig sein sollte, ein offenes Wort darüber zu sprechen.

Ptaah

10. Das ist eine Möglichkeit, die du dir vorbehalten kannst.
11. Aber meines Erachtens ist es sehr bedauerlich und zeugt von Vertrauenslosigkeit und nicht gerade von Freundschaft, dass in einem solchen Fall einer Verheimlichung Platz eingeräumt wird.

Billy Leider hast du recht, doch viele Menschen der Erde sehen Freundschaft nur im Rahmen eines bestimmten Zweckes, eben wenn es dabei um ihr eigenes Wohl und um ihren eigenen Profit geht. Meinerseits nenne ich das Zweckfreundschaft, doch habe ich schon als kleiner Junge gelernt, mich nicht daran zu

stören, sondern die Menschen einfach so zu nehmen, wie sie wirklich sind – oder wie sie sich geben. Das hat mir in meinem Leben sehr viel Ärger, Nachteile, Leid und Schmerz sowie Enttäuschung erspart. Es hat mir aber auch den Vorteil gebracht, ehrliche Liebe und Zuneigung wirklich freundschaftlich gesinnter Menschen beiderlei Geschlechts zu erkennen, mich daran zu erfreuen und mich in deren Gegenwart wohl zu fühlen.

Ptaah

12. Mein Vater Sfath berichtete mir darüber, wie du dich schon als Knabe mit diesen Faktoren auseinandergesetzt und schon in jungen Jahren viel Nutzen daraus gezogen hast.
13. Daher verstehe ich deine Worte sehr gut und kann sie auch nachvollziehen.

Billy Dann erübrigt sich jede weitere Erklärung, so ich eine Frage vorbringen kann, die sich auf die Kleidungsweise der Plejaren bezieht. Was ich diesbezüglich im Alltagsleben auf Erra gesehen habe war das, dass sich Frauen, Kinder und Männer in einer angemessenen sittlichen Form kleiden. Also habe ich keine gesehen, die halbnackt oder gar völlig nackt einhergegangen wären. Wie sieht das aber beim Baden aus? Bei einem Küchengespräch am 21. Februar wurde dazu folgende Frage an mich gerichtet, die ich nicht beantworten konnte, weil ich bei meinem kurzen Besuch auf Erra nicht gerade sehr viel gesehen habe, was sich auf die Frage bezieht: «Nacktheit in der Öffentlichkeit: Was ist bei den Plejaren die akzeptable Limite der Bekleidung?» Wenn du mir in kurzen Worten die wichtigsten Dinge nennen kannst, die sich auf diese Frage beziehen, dann wäre ich froh.

Ptaah

14. Das kann ich natürlich:
15. Wir Plejaren sind in der Öffentlichkeit immer derart vollständig bekleidet, dass nicht Körperteile freisichtbar sind, die auf das andere Geschlecht sexuell aufreizend wirken könnten.
16. Beim öffentlichen Baden wird natürlich eine spärlichere Badekleidung getragen, die sich jedoch in bezug auf die Blöße des Körpers in züchtigen und ethischen resp. sittlichen Grenzen hält.
17. Also ist es auch nicht üblich und auch nicht zulässig, dass im Alltag oder beim Baden in öffentlichen Gewässern oder dafür bestimmten Anlagen unzüchtige Kleidung getragen und auch nicht halbnackt oder völlig nackt einhergegangen wird.
18. Halb- oder Ganznacktheit ist nur in intimer Weise in Lebensgemeinschaften oder bei speziellen Freundschaften gegeben, jedoch niemals in der Öffentlichkeit.
19. Bei den speziellen Freundschaften ist zu vermerken, dass eine Halb- oder Ganznacktheit nur dann ihre Berechtigung hat, wenn die Freundschaft beiderlei Geschlechts in rein platonischer Form ohne jegliche sexuelle Absicht besteht.
20. Die Sittlichkeit hat bei uns Plejaren einen sehr hohen Stellenwert, weshalb die ethischen Formen in jeder Beziehung streng gewahrt und gepflegt werden, wodurch natürlich auch die Prostitution jeder Form verpönt und durch die Gesetzgebung untersagt ist.

Billy In Lebensgemeinschaften, gibt es denn da irgendwelche Tabus oder Regeln?

Ptaah

21. Davon kann keine Rede sein, denn das Privatleben ist in jeder Beziehung unantastbar, wenn es im Rahmen der Gesetzgebung stattfindet.

Billy Darunter verstehe ich, dass eine Lebensgemeinschaft in allen Dingen des Rechens geführt wird, gemäss einer speziellen Lebensgemeinschaft-Gesetzgebung. Also dürfen keine Verstösse in irgendwelcher Form gegen die Rechte der Lebensgemeinschaftsführung stattfinden. Dabei ist zu denken, dass das sowohl auf verschiedengeschlechtliche als auch auf gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften zutrifft, oder? Ausserdem hat diese Lebensgemeinschaft-Gesetzgebung wohl nichts zu tun mit den staatlichen Gesetzen, nehme ich an?

Ptaah

22. Du siehst alles in richtiger Weise.

Billy Schon vor Jahren haben wir privaterweise über die sogenannten «Chemtrails» gesprochen, Kondensstreifen von Flugzeugen, die von Verschwörungstheoretikern dazu benutzt werden, um die ihnen

gläubigen Menschen verrückt zu machen und in Angst und Schrecken zu treiben, indem sie idiotische Bücher schreiben und damit horrend Geld verdienen. Das geschah ja auch mit dem angeblichen «Photonengürtel» usw., wodurch die Menschen irreführt wurden. Dazu, wie aber auch in bezug auf die angeblichen «Protokolle der Weisen von Zion», habe ich Anfragen erhalten, die ich in einem Sonder-Bulletin beantworten will. Dazu nahm ich all die Informationen, die ich bei unserem damaligen Gespräch erhalten habe, wenigstens soweit ich mich noch daran erinnern konnte, und habe folgendes geschrieben, das du bitte lesen willst und mir dann sagst, was richtig oder falsch ist und was ich noch weiter erwähnen muss. Deine Meinung dazu ist mir wichtig. Bitte hier ...

Ptaah ... (liest) ...

Antwort in bezug auf die «Protokolle der Weisen von Zion»: Buchwerke und Schriften wie die sogenannten «Protokolle der Weisen von Zion» stellen übelste verleumderische Machwerke dar. Dabei handelt es sich um ein erfundenes Verschwörungswerk zum Zwecke der Verleumdung, Verfolgung und Vernichtung der Menschen jüdischen Glaubens. Praktisch alle Schriften und Bücher dieser Art zeugen von einem verwirrten, nazistischen, politischen, rechtsextremen und religiösen Fanatismus ausgeartetster Form, um allgemein die Judengläubigen zu verunglimpfen und den Judenhass und die Zerstörung Israels zu schüren. Das Ganze ist absoluter Unsinn, wobei zwar gewisse Finanzmagnaten Juden sind, wie solche auch in der Wirtschaftswelt und in der Politik tätig sind. Doch im Verhältnis zu anderen Menschen anderer Glaubensrichtungen gesehen, gleicht sich das wohl wieder aus. Wenn also Juden ausserhalb Israels in vielen Ländern der Erde in bezug auf die Wirtschaft sowie die Finanzwelt und die Politik tätig sind, dann bilden sie weder in der einen noch in der anderen Form ein Souverän, woraus eine nationale Machtableitung oder ähnliches hervorgehen könnte.

Durch Falschinformationen und Rassen- sowie Fremden- und Glaubenshass usw. werden die Juden seit alters her zu Unrecht beschimpft und für alle existierenden und nicht existierenden Übel, für alles Abartige, Unkorrekte und für sonst alles Böse und Negative haftbar gemacht, das in bezug auf die Finanz-, Wirtschafts- und Politikwelt usw. getrieben wird und geschieht. Dabei spielt ganz besonders die christliche Religion die massgebendste Rolle, in der der Judenhass grundsätzlich geboren wurde, und zwar aus der Kreuzigung Christi heraus, die eben schon zu frühen Zeiten als Anlass zum Hass gegen die Juden und zu deren Verfolgung genommen wurde. Dass aber die Schergen, die Immanuel (alias Jesus Christus) zu seiner Zeit verhafteten, ebenso Römer und sogenannte Götzengläubige waren (siehe römische Mythologie) wie eben auch der Massgebende für das Todesurteil, Pontius Pilatus, das wird geflissentlich übersehen wie die Tatsache, dass auch die Henker römischen Blutes waren. Die Juden standen zu der Zeit unter römischer Fuchtel und hatten zu tun und zu lassen, was ihnen befohlen wurde. Das galt auch für die jüdischen Schriftgelehrten und für die Pharisäer usw., denn alle hatten sie nach der römischen Geige zu tanzen, die von den Besatzern und Beherrschern des Landes und des Volkes aufgespielt wurde. Zwar hatten damals die Schriftgelehrten und Priester jüdischen Glaubens willentlich an der Kreuzigung Immanuels die Finger im Spiel, weil er gegen ihre irren Lehren wettete, also ihnen die Römer gerade gelegen kamen, um Immanuel des Revoluzzertums anzuklagen, doch grundsätzlich waren die Römer die eigentlichen Schuldigen, denn durch sie wurde Immanuel gekreuzigt, nachdem die Schriftgelehrten und Priester durch Aufhetzung den Pöbel dazu brachten, das Todesurteil zu fordern. Folglich dürfte also klar zu erkennen sein, dass nicht die Juden die eigentlichen Verantwortlichen waren für die Kreuzigung Immanuels alias «Christi», sondern eben die Römer. Das allerdings kann nicht davon ablenken, dass die alten Juden, aus denen ja das Land Israel hervorgegangen ist, dieses Land vor Jahrtausenden unrechtmässig in ihren Besitz brachten, wobei dafür nicht gerade zimperliche Methoden zur Anwendung gebracht wurden, wie die Geschichte beweist (siehe z.B. Bibel und Pentateuch usw.). Mord und Brand waren an der Tagesordnung, gerade so, wie es noch heute in aller Welt ist und wie es speziell durch die USA unter dem Deckmantel der «Terrorbekämpfung» weltweit betrieben wird, um sich in fremden Staaten festzusetzen und diese nach Strich und Faden in jeder möglichen Beziehung auszubeuten. Es ist aber auch so in Israel/Palästina, wo sich die Israelis und Palästinenser gegenseitig abmurksen, weil weder die eine noch die andere Partei Vernunft walten und ein vernünftiges Miteinanderleben und damit eine annehmbare Koexistenz Wirkung werden lässt. Wie zu frühesten Zeiten herrschen noch immer Mord und Totschlag, Brandschatzung sowie Völker- und Glaubenshass bis zum Fanatismus und Blutvergiessen vor – hin bis zur völligen Zerstörung. Doch wie soll man Gehirnamputierte zur Vernunft bringen, weil durch das Fehlen des Gehirns auch kein Verstand und keine Vernunft mehr vorhanden sind? Versucht die eine Seite Friedensbemühungen, dann steuert die andere dagegen – und schon wieder gibt es Mord, Krieg und Zerstörung. Nichts-

destoweniger jedoch dürfen nicht einfach jeder Jude und jeder Palästinenser in diesen Topf geworfen werden, denn auch unter ihnen gibt es Vernünftige und Besserdenkende; Vernünftige, die gewillt sind, in friedlicher Koexistenz miteinander zu leben und keinerlei Feindschaft zu hegen gegen Andersdenkende, Staatsnachbarn oder gegen sonst irgendwelche Menschen.

Die «Protokolle der Weisen von Zion» beruhen auf einer böartigen Fälschung, woraus die Grundlage des modernen Antisemitismus hervorgeht. Diese Fälschung kursiert unter verschiedenen Namen, wobei die «Protokolle der Weisen von Zion» jedoch die bekannteste und das zählebigste Dokument des modernen internationalen Antisemitismus ist. Der Terminus «Fälschung» muss allerdings mit grösster Vorsicht genossen werden, denn für diesen Fall ist er in keiner Weise passend, und zwar darum, weil es kein echtes Original gibt, weil es im Sinne der «Protokolle der Weisen von Zion» keine jüdische «Weise» gewesen sind, die ein solches Dokument erstellten. Eine Fälschung bestünde aber darin, dass in betrügerischer Absicht ein echtes Dokument möglichst originalgetreu hätte nachgebildet werden müssen, um diese Fälschung als echt auszugeben. In bezug auf die «Protokolle der Weisen von Zion» hat es aber niemals ein echtes Original gegeben, das hätte nachgemacht werden können, sondern es handelte sich von allem Anfang an um eine reine und glatte Erfindung resp. um eine freierfundene Fiktion ohne jeglichen Wahrheitsgehalt. Wenn von einigen halb- oder unverständlichen Anspielungen in bezug auf die französische bzw. russische Politik der Jahrhundertwende abgesehen wird, fehlt der Protokolle-Fiktion jeglicher Bezug zur Realität.

Eigentlich sollte gedacht werden können, dass jeder auch nur halbwegs vernünftige und unvoreingenommene Mensch das Unsinnige, Unseriöse und Phantastische des Textes der «Protokolle der Weisen von Zion» schon von Anfang an bemerken müsste, denn das Ganze ist äusserst schlecht geschrieben und voller äusserst ermüdender Wiederholungen, wobei keine erkennbare und folgerichtige Struktur zu erkennen ist, ausgenommen von einer groben Dreithemenfolge in bezug auf den Liberalismus. Dieser soll angeblich der Absicht des Judentums entsprechen, um die Weltherrschaft an sich zu reißen und ein utopisches Reich unter einer absolutistischen jüdischen Monarchie zu erstellen. Ansonsten verliert sich der Diskurs in zeitgeschichtlichen Gaukelbildern und volkswirtschaftlichen Marotten. Die ermüdenden Wiederholungen sind dabei rein psychologisch zu betrachten, denn durch stete Wiederholungen lernt der Mensch resp. steter «Tropfen füllt das Glas», denn durch die endlosen Wiederholungen hämmert sich das Ganze ein, wodurch der Mensch – genau wie beim Lernen durch stete Wiederholungen – sich alles einprägt. Im Fall der «Protokolle der Weisen von Zion» wird durch die ermüdenden Wiederholungen alles jedoch derart eingehämmert, dass es Angstgedanken und Angstgefühle hervorruft und dadurch unwillkürlich der Wahnglaube an eine jüdische Verschwörung zur Beherrschung der Welt und der Menschheit.

Für jeden vernünftigen Menschen müsste eigentlich das Ganze als absurd erscheinen, wenn im Protokolltext die Rede davon ist, dass das ganze politische, wirtschaftliche, finanzielle und gesellschaftliche Leben der gesamten irdischen Menschheit und Welt nicht das sei, was der Mensch erkennt, erfährt und erlebt. Angeblich nämlich, so wird dargelegt, sei alles nur ein illusionäres Marionettenspiel, das von einer unsichtbaren und beinahe omnipotenten resp. allmächtigen weltweiten Verschwörung gegängelt werde. Für jeden vernünftigen Menschen ist solches Gerede von seiner Art her ein sehr vertrautes Merkmal eines verrückten Sektierers rechtsextremer und fanatischer Prägung.

Wenn sich ein Mensch – egal welcher Religiosität – auch nur wenig mit dem Judentum und mit jüdischgläubigen Menschen befasste und einige Erfahrungen und Erlebnisse damit hatte, weiss er, dass das Bild, das durch die «Protokolle der Weisen von Zion» vermittelt und lügnerisch Juden zugesprochen wird, völlig falsch und wirklichkeitsfremd ist. In den Einleitungen der verschiedenen Ausgaben der angeblichen «Protokolle» in bezug auf deren Entdeckung und Ursprung sind in den aufeinanderfolgenden und widersprüchlichen Erklärungen derart dämlich und weit hergeholt angebliche Fakten beschrieben, dass sie nicht nur ungläubhaft, sondern effektiv idiotisch wirken. Leider wird das aber nicht von allen Menschen erkannt, besonders nicht von den Einfältigen und bewusstseinsmässig Benachteiligten. Diese finden sich aber nicht nur im einfachen Volk, sondern speziell und in erster Linie unter sogenannten akademisch Gebildeten und sonstigen Privilegierten, weil diese besonders ansprechbar und anfällig sind für Verschwörungstheorien, Sektierismus, Esoterik und Religion usw. Und dass das der Wahrheit entspricht, beweist die Tatsache, dass besonders Gurugläubige und gewisse akademisch Gebildete sich bestimmten Sektengurus anschliessen, vor diesen knien, diesen zu Füssen oder unter ihnen auf der Matratze liegen.

Die «Protokolle der Weisen von Zion» stehen selbstverständlich in der Tradition des jahrhundertealten resp. zweitausendjährigen Judenhasses. Es ist eine Abart der Rache sowie der Angst vor dem jüdischen

Mitmenschen; eine Angst und Rachsucht, die unter der Oberfläche der Gesellschaft lauert, insbesondere bei den Extremisten und den durch diese Irreführten des Christentums und des Islams. Leider gibt es noch immer antisemitische Verlage, die den Unsinn der angeblichen «Protokolle» drucken und veröffentlichen und die idiotische Verschwörungstheorie für bare Münze nehmen. Die aber solches tun oder den Unsinn einfach unbelehrbar glauben, sind wohl nicht mehr zu retten und zu belehren in ihrem gegenwärtigen Leben, denn belehrt werden von der Wahrheit und Realität können nur Menschen, die ihres Verstandes und ihrer Vernunft soweit trüchtig sind, dass sie beides auch bewusst nutzen können. Wo aber rettungslose Dummheit und Dämlichkeit regieren, ist Hopfen und Malz verloren. Mehr ist wohl dazu nicht zu sagen, denn Dumme und Dämliche verstehen nicht einmal, dass ihre Intelligenz nicht einmal dazu ausreicht, um zwischen Gescheitheit und Dummheit unterscheiden zu können, weshalb sich die Dummen und Dämlichen gescheit wähnen.

Antwort in bezug auf «Chemtrails»: Dazu ist zu sagen, dass es sich bei den «Chemtrails» um eine schon seit rund sieben Jahren kursierende neue und völlig idiotische Verschwörungstheorie handelt, die darauf basiert, dass mit chemischen Mitteln hervorgerufene Kondensstreifen (engl. Contrails bzw. Sublimationsstreifen) die Atmosphäre und das Leben auf der Erde vergiften sollen. Die Erfinder und Anhänger der «Chemtrail»-Verschwörungstheorie behaupten, dass die kondensierten Flugzeugabgase noch weitere, und zwar chemische Zusätze enthalten würden, wobei die zugesetzte Chemie ganz bestimmte Zwecke erfüllen soll. Der ganze Unsinn der Verschwörungstheorie beruht hauptsächlich in folgendem: «Chemtrails» sollen sich von «klassischen» Kondensstreifen durch ihre Langlebigkeit sowie durch ihre flächige Ausbreitung auszeichnen. Also soll es sich nicht um normale Kondensstreifen handeln, sondern um durch giftige Chemikalien veränderte, weshalb sich diese derart in die Breite ausdehnen und langlebig sein würden. Angeblich sei vor dem Jahre 1995 oder noch früher solches nicht beobachtet worden, und es würden folglich auch keine Bilder aus früheren Zeiten existieren, die derartige «neue» Streifen zeigen würden. Gegensätzlich zu den normalen Kondensstreifen der Flugzeugabgase sollen die «Chemtrails» nicht aus Eiskristallen bestehen, sondern aus verschiedenen chemischen Substanzen, die in der Atmosphäre auffällig exakt parallele und schachbrettartige Muster hervorrufen würden, die sich angeblich bei normalen Kondensstreifen und so bei normalem Flugverkehr nicht ergeben. Die Behauptungen der Verschwörungstheoretiker gehen dahin, dass grossflächig Substanzen versprüht würden, um eine Beeinflussung der Verbesserung des Klimas hervorzurufen. Dazu sollen durch die Flugzeuge vornehmlich Aluminium- und Bariumverbindungen ausgebracht und versprüht werden, was dazu beitrage, die Einstrahlung der Sonne zu vermindern, wodurch der durch die FCKWs resp. die Treibhausgase ausgelöste Treibhauseffekt auf der Erde aufgehoben werden soll.

Die Verschwörungstheorien weisen verschiedene Varianten auf, die dümmer und dämlicher nicht sein könnten und die durch die Verschwörungstheoretiker in der Form zu beweisen versucht werden, indem sie «namhafte Fachleute und Wissenschaftler» nennen, die angeblich «wissenschaftliche» Analysen und Erklärungen für das Ganze liefern könnten. Dabei ist aber die Regel die, dass, wenn nach diesen «namhaften Fachleuten» geforscht wird, um deren erstellte Beweise zu überprüfen, sich diese plötzlich in Schall und Rauch auflösen. Oder dann ist es so, dass sich diese «Fachleute und Wissenschaftler» als wahngläubige Esoteriker, vergammelte Pseudowissenschaftler und Pseudofachleute entpuppen oder als sonstig verkrachte Existenzen, die schlauer sein wollen als die Realität.

Wie bei der Verschwörungstheorie, dass durch Geheimdienste und Regierungen usw. in geheimen Labors die Seuche AIDS künstlich erzeugt worden sei, um die Überbevölkerung weitestgehend zu stoppen und mindestens $\frac{2}{3}$ der irdischen Menschheit auszurotten, so wird durch die These der Verschwörungstheoretiker behauptet, dass unter anderem die Ziele der angeblichen «Chemtrail»-Massnahmen auf einem «Besprühen» der Erdbevölkerung beruhe. Der Zweck dieser «Besprühung» sei dabei einerseits der, dass medizinische Experimente mit gentechnisch veränderten Bakterien durchgeführt würden, wie aber auch, dass das Ganze auf einer weltweiten Geburtenkontrolle in der Weise aufgebaut sei, dass Frauen und Männer durch das Versprühen der Chemikalien unfruchtbar gemacht werden sollen. Eine weitere Verschwörungstheorie beruht darauf, dass durch das «Besprühen» der Bevölkerung via die Flugzeuge das Gehirn und Bewusstsein der Erdbevölkerung derart beeinträchtigt werde, dass diese einer totalen Gedankenkontrolle durch die Regierungen, Behörden, Geheimbünde und Geheimdienste sowie durch die Juden usw. verfallende und so nach Belieben gesteuert und manipuliert werden könne. Bei den Juden wird in dieser Beziehung auch wieder auf die völlig idiotischen «Protokolle der Weisen von Zion» zurückgegriffen, wodurch dieser Schwachsinn neuen Stoff für neue Verschwörungstheorien liefert in bezug auf die Weltherrschaft in Form einer Weltmonarchie durch die Juden allgemein

und durch die Zionisten speziell, die immer besonders genannt werden, weil ihnen mit grossem Hass begegnet wird, obwohl die Hassenden nicht wissen, was sich hinter dem Zionismus überhaupt verbirgt (Zionismus usw. siehe Bulletins Nr. 14, 30, 31, 32, 33, 34 sowie Sonder-Bulletin Nr. 34).

Werden die angeblichen Urheber der <Chemtrails> unter die Lupe genommen, dann ist die Palette sehr breit gefächert. Zum Beginn der Verschwörungstheorie, die bis ins 20. Jahrhundert zurückführt, galten in erster Linie die USA als verbrecherische Erschaffer der <Chemtrails>. Kurz darauf galt dann auch die UNO als äusserst verdächtig, wonach sich dann der Kreis der vermeintlichen <Chemtrail>-Verursacher immer mehr ausweitete. Heute ist es gar schon so weit, dass selbst die klassischen Widersacher von Verschwörungstheorien als Schuldige vermutet werden, und dazu gehört natürlich auch die FIGU, denn wer gegen die Verschwörungstheoretiker und ihren Verschwörungsunsinn wettert, ist automatisch schuldig und in die angebliche Verschwörung verwickelt. Zu den angeblich bösen <Verschwörern> gehören aber auch die Freimaurer und die Illuminaten, wie aber auch die bereits genannte angebliche jüdische Weltverschwörung usw., denen ungeheuer viel Unsinn nachgeredet wird durch all die Verschwörungstheoretiker, die mit ihrem Schwachsinn, den sie in Büchern festhalten, sehr viel Geld verdienen und deren Leser in Angst und Schrecken versetzen.

In bezug auf die <Chemtrail>-Verschwörungstheorie basiert die Hauptkritik darauf, dass vom Erdboden aus die Zusammensetzung eines Kondensstreifens nicht festgestellt werden könne. Allein schon aus diesem Grund ist die angeblich veränderte Beschaffenheit der Kondensstreifen äusserst spekulativ. Die Wahrheit der Beschaffenheit und Form usw. der Kondensstreifen, wie diese in der heutigen Zeit in Erscheinung treten, beruht einzig und allein darauf, dass sich durch den Treibhauseffekt Veränderungen ergeben, die zuvor nicht waren. So sind es also nicht böswillig oder berechnend den Flugzeugabgasen zugefügte Chemikalien, die die Ausbreitungsform und Ausbreitungsgeschwindigkeit sowie die Beständigkeit der Kondensstreifen bestimmen, sondern die veränderten atmosphärischen Verhältnisse in bezug auf die Temperatur, die Luftfeuchtigkeit und die Windgeschwindigkeit. Für den der Vernunft und Kombinationsgabe trächtigen und etwas in Physik gebildeten Menschen lässt sich daraus erkennen, dass Flugzeugabgaspartikel bei hoher Luftfeuchtigkeit als Kristallisationskeime wirken und weiteren Wasserdampf binden, um sich bei entsprechenden Windströmungen sehr weit auszubreiten.

Gemäss den Plejaren lassen sich in den als <Chemtrails> genannten Kondensstreifen von Flugzeugen weder Aluminium noch Barium finden, wie auch nicht in den Flugzeugtreibstoffen. Und würden die Behauptungen der Verschwörungstheoretiker stimmen, dann hätte in den letzten Jahren durch die angeblichen <Chemtrails> die Einstrahlung der Sonne auf die Erde abgenommen und nicht stark zugenommen, wie nachweisbar ist. Also lässt sich auch dadurch der Verschwörungsunsinn beweisen, denn eine erfolgreiche Anwendung von den Treibhauseffekt reinigenden chemischen Zusätzen in Flugzeugtreibstoffen usw. hätte in all den Jahren einen Kompensierungseffekt bewirken müssen. Tatsache ist aber, dass die sogenannten Albedowerte resp. die Rückstrahlung in den Weltenraum abnehmen, was bedeutet, dass der Treibhauseffekt nicht abnimmt, sondern weiter steigt.

Die Verschwörungstheorie in bezug auf die <Chemtrails> ist nicht nur äusserst unseriös, sondern absolut schwachsinnig, an der sich die buchschreibenden Verschwörungstheoretiker jedoch finanziell gesundstossen, weil Unbedarfte die Quatschbücher kaufen und sich durch den darin angepriesenen Unsinn in Angst und Schrecken versetzen lassen, was sie wiederum zu weiteren Buchkäufen veranlasst. Diese Wahrheit aber, wie sie hier verkündet wird, wie aber auch viele andere vernünftige abschlägige Stellungnahmen, führen bei den unbedarften Gläubigen erst recht dazu, dass der ganze Unsinn und Quatsch erst recht als Beweis gilt, dass die jeweiligen Geheimdienste, Organisationen, Geheimbünde und Regierungen usw. tatsächlich hinter Verschwörungen sitzen und diese betreiben würden. So nehmen nur wenige wirklich vernünftige Menschen die effective Wahrheit als Tatsache, dass nämlich der ganze Schwachsinn nur auf Verschwörungstheorien beruht, während die Unbedarften und die den Verschwörungstheorien Verfallenen sich erst recht in ihrem Verschwörungsglauben bestätigt fühlen. Gläubige Dummheit und Dämlichkeit sind der Nährboden und das Merkmal aller Verschwörungstheorien; und Dummheit und Dämlichkeit kennen bekanntlich eben keine Grenzen.

Und was weiter zu sagen ist in bezug auf die angeblichen <Chemtrails> ist das, dass das Erinnerungsvermögen des erwachsenen und durchschnittlichen Menschen der Erde recht schwach gegeben ist, denn wie käme es sonst, dass behauptet wird, solcherart instabile Kondensstreifen, wie eben die angeblichen <Chemtrails>, habe es früher nicht gegeben, als den Flugtreibstoffen noch keine Chemie beigemischt worden sei, um den Treibhauseffekt zu kompensieren, die Gedankenkontrolle über den Menschen der Erde zu übernehmen oder die Menschheit zu vergiften, diese unfruchtbar zu machen oder gar zu mindestens $\frac{2}{3}$ auszurotteten.

Wer sich etwas mit der Physik und der Meteorologie befasst, der weiss, dass Kondensstreifen eine Art künstliche Cirruswolken sind, die es schon immer gegeben hat, seit Flugzeuge in der irdischen Atmosphäre umherkurven. Das aber führt bereits so weit zurück, dass sich wohl kein Mensch mehr daran zu erinnern vermag, wann es das erste Mal war, als die ersten Flugzeugkondensstreifen in Erscheinung traten. Doch klar steht dabei fest, dass es damals noch keine angebliche organisierte Klimaveränderung gab in bezug auf die <Chemtrails>, wie diese durch die geldgierigen, menschenverdummenden und irren Verschwörungstheoretiker erfunden wurden. Tatsache ist, dass Kondensstreifen, die am Himmel stehenbleiben, gemäss der Wetterkunde eindeutige Anzeichen dafür sind, dass eine Wetteränderung bevorsteht. So haben auch Kondensstreifen, die sich fächerartig, schachbrettartig oder streifenförmig usw. ausbreiten, nichts mit angeblichen <Chemtrails> zu tun, sondern einzig und allein mit atmosphärischen Faktoren, wie mit der Temperatur, der lokalen Windgeschwindigkeit und der Luftfeuchtigkeit usw. So lassen sich alle angeblichen <Chemtrail>-Phänomene als meteorologische Erscheinungen erklären, wie aber auch als Fehlinterpretationen von guten und genauen Fachinformationen, die durch Verschwörungstheoretiker zu Angst- und Schreckgespenstern hochstilisiert werden. Zu bestreiten ist dabei nicht, dass solche Verschwörungstheorien, wie im Fall der angeblichen <Chemtrails>, durch wissenschaftliche Vorschläge in bezug auf einen Stopp des Treibhauseffektes und der Erderwärmung Auftrieb erhalten.

Kondensstreifen, und damit auch die angeblichen <Chemtrails>, sind weltweit nur örtlich zu beobachten, wobei sie besonders bei Flughäfen und bei den Warteschleifen der Flugzeuge in Erscheinung treten, wo sie sich natürlich äusserst stark konzentrieren, und zwar immer mehr, weil der Flugverkehr ständig zunimmt. Logischerweise sind folglich die Kondensstreifen resp. die angeblichen <Chemtrails> der Flugzeuge nicht derart weltweit verbreitet, wie die Verschwörungstheoretiker dies behaupten, sondern sie beschränken sich auf den Luftraum über den Flughäfen und die angrenzenden Gebiete sowie auf die Flugrouten der Flugzeuge. Dieser Tatsache wird jedoch keine Beachtung geschenkt, weil damit kein Geld zu verdienen ist, sondern einzig und allein nur durch eine blödsinnige Verschwörungstheorie. Dass dabei natürlich auch die Esoterik und dergleichen mitmischen muss, dürfte jedem vernünftigen Menschen klar sein, denn in diesen Kreisen hat sich in ähnlichem Rahmen das Verschwörungstheater um den angeblichen <Photonenring> und um den Kometen <Hale Bopp> gegen die Jahrtausendwende ergeben, wobei eine ganze Reihe Menschen mit dem Verschwörungsschwachsinn zum Selbstmord getrieben wurde.

Von den profitgierigen Verschwörungstheoretikern, die ihren horrenden Schwachsinn und Unsinn verbreiten, ist ihr Tun unverantwortlich und kriminell, denn mit ihrem grenzenlosen Quatsch treiben sie verstandesmässig schwache oder sonstwie unbedarfte oder gläubige Menschen in Angst und Schrecken, jagen sie durch tausend Höllen und unter Umständen gar in den Selbstmord. Und dass damit ein horrendes Geschäft gemacht wird, gehört zur Tagesordnung, weshalb blödsinnige Buchbeschreibungen nicht selten sind, durch die Verschwörungstheorien verbreitet werden, wie in folgendem Muster wieder gegeben wird:

«Muster am Himmel – Indizien für eine globale Bedrohung? – Manchmal sind die Dinge nicht das, was sie zu sein scheinen. Und dann steckt hinter einer beeindruckenden Wolkenformation möglicherweise kein Naturschauspiel, sondern eine chemische Bombe.

Seit einigen Monaten befällt viele Menschen ein beklemmendes Gefühl, wenn sie den Himmel betrachten. Schuld daran sind mysteriöse Kondensstreifen, die sich nach wenigen Minuten nicht auflösen, sondern breiter werden, stundenlang zu sehen sind oder gar den Himmel mit einem Grauschleier überziehen. Diese <Chemtrails> (abgeleitet von <Contrail>, der englischen Bezeichnung für Kondensstreifen) sind nach Ansicht einiger Experten sichtbare Spuren geheimer Versuche, mit denen die vom Menschen erzeugte Klimaveränderung aufgehalten oder rückgängig gemacht werden soll.

Sind die dabei ausgebrachten Chemikalien wirklich ungefährlich? Fallen menschliche <Kollateralschäden> bei so einem gigantischen Experiment überhaupt ins Gewicht? Stecken möglicherweise noch viel heimtückischere Machenschaften hinter dieser Verschwörung am Himmel?

Das erste Buch zum Thema beantwortet einige dieser Fragen – woraus viele neue entstehen. Denn: Nicht alles Gute kommt von oben!»

Nun, Verschwörungstheorien sind wohldurchdachte und gezielte Manipulationen, unter denen die Menschen zu leiden beginnen und in Angst und Schrecken fallen. Durch Verschwörungstheorien wird auch die öffentliche Meinung manipuliert, wodurch die buchschreibenden Verschwörungstheoretiker

sehr viel Geld verdienen. Die Menschen aber, die sich durch das Ganze beeinflussen lassen, fühlen sich nicht mehr wohl, werden unsicher und hängen sich erst recht an den ganzen Unsinn der Buchschreiber usw., um, wie die Verschwörungstheoretiker, selbst zu Verschwörungsparanoikern zu werden, was nicht selten zu schizophrenen Wahnerlebnissen führt und also Dinge und Phänomene gesehen und erlebt werden, die nicht real sind und keiner Wirklichkeitsüberprüfung standhalten.

23. Es ist wie üblich:

24. Dein Erinnerungsvermögen ist gut, wie auch das hier Geschriebene, dem ich nichts mehr beifügen muss.

Billy Dann werde ich das so in einem Sonder-Bulletin veröffentlichen. Es wird zwar für wirklich vernünftige Menschen Aufklärung schaffen, doch nicht für die Verschwörungstheoretiker und ihre unbedarften Anhänger.

Ptaah

25. Das wird so sein.

Billy Dann eine Frage nach Voraussagen – was gibt es da zu melden?

Ptaah

26. Die Ruhephase hält weiterhin an, folglich nichts Aussergewöhnliches zu berichten ist bis zum 17. März, wenn ich zur Korrekturarbeit und zu einem weiteren Besuch komme.

27. Vielleicht ergibt sich bis dahin etwas Erwähnenswertes. –

28. Wenn es dir zu Mute ist, dann können wir uns noch etwas bei einer Partie Schach unterhalten.

Billy Ganz privat. Das ist mir gelegen. – Gut, hier ist das Spiel ...

Vierhundertsechsvierzigster Kontakt Samstag, 17. März 2007, 11.03 Uhr

Billy Grüezi, Ptaah, du wartest schon.

Ptaah

1. Ja, Eduard, mein Freund, ich war schon hier, als ich dich gerufen habe.

2. Als ich feststellte, dass du schon wach bist, dachte ich, dass ich gleich jetzt herkomme anstatt erst nach 12.00 Uhr.

3. Der Grund für mein frühes Kommen liegt darin, dass ich nach der Korrekturarbeit wieder meinen dringenden Arbeiten obliegen muss.

4. Sei nun aber gegrüsst.

Billy Letzten Sonntag habe ich im Fernsehen eine Sendung gesehen, in der die Rede von der elektronischen Technik war, die im Jahr 2070 auf der Erde gängig sein soll. Es war recht interessant, denn es wurde viel aufgezeigt, das auch bei euch zu früheren Zeiten gegeben war, ehe ihr gesamthaft alles in bezug auf Bedienungen und Steuerung von Geräten, Apparaturen, Raumfahrzeugen, Maschinen, Holograph-Vision, Kommunikation und Robotern usw. auf reine Gedankenkontrolle erweitert habt. Eigentlich haben wir noch nie offiziell darüber gesprochen, oder wenigstens nur selten, wobei der Grund der war, weil das Ganze einfach zu futuristisch und zu phantastisch geklungen hätte. Jetzt aber, da die Erdlinge im Fernsehen derartige Informationssendungen in bezug auf die zukünftige elektronische Technik ausstrahlen, da kann man wohl auch darüber reden, oder? Bei uns in der Kerngruppe ist das Ganze ja kein Geheimnis, doch nach aussen hin haben wir darüber nicht viel verlauten lassen, dass eure gesamten technischen und elektronischen Handhabungen nicht mehr manuell, sondern rein mit gedanklichen

Schwingungen getätigt werden, so also, dass sämtliche möglichen Bedienungen und Schaltungen usw. an Apparaten, Geräten, Waffen und aller Art Maschinen usw. rein gedanklich-schwingungsmässig durchgeführt werden. Dabei werden aber keine holographische Schalttafeln benutzt, die noch durch Fingerberührungen bedient werden müssten, wie das z.B. in der besagten Sendung gezeigt wurde. Bei euch funktioniert das Ganze durch einen Zentralcomputer, der alle Gedankenschwingungen aufnimmt und in entsprechende Funktionen umsetzt, wie mir Quetzal das einmal erklärt hat, als ich bei ihm daheim war. Zwar könnt ihr alles auch von Hand bedienen, weil ja alles dafür ausgerüstet ist, doch nehmt ihr das nur in Anspruch, wenn euer Wille danach steht oder wenn eine Panne auftreten sollte, wobei Pannen jedoch völlig ausgeschlossen sind, weil eure Technik perfekt ausgefeilt ist und selbst eigenständig eventuell drohende Schäden schon vor deren Eintreten erkennt und behebt.

Ptaah

5. Unsere diesbezügliche Technik ist tatsächlich sehr hoch entwickelt und erscheint den Erdenmenschen wirklich futuristisch, weshalb es vielleicht nicht gut ist, dass du jetzt trotzdem darüber gesprochen hast.
6. Die Wirklichkeit unserer gesamten Technik in jeder Beziehung ist noch weit höher einzustufen, als du mit deinen Worten dargelegt hast, wie du weisst.
7. Das Ganze in jeder Beziehung ist für den Erdenmenschen noch nicht vorstellbar und daher auch nicht fassbar und nicht zu verstehen.
8. Dazu denke ich aber, dass wir darüber nicht offiziell sprechen sollten.
9. Deine Worte könnten als Phantasterei ausgelegt werden.

Billy Was mir grundsätzlich egal ist, was du eigentlich wissen solltest, mein Freund. Ausserdem wird auch die irdisch-technische Zukunft die genannte Entwicklung bringen, wonach man mich dann nicht mehr als Phantasten und Lügner bezeichnen wird – zumindest in bezug auf diese Dinge. Aber es ist wohl richtig, wenn ich sage, dass die Zukunft den Menschen der Erde Entwicklungen bringen wird, die sich heute noch wohl nur Phantasten ausmalen können. Wenn ich dabei an die Androiden denke, die selbstständig denken und handeln können, weil sie über ein autogenes künstliches Gehirn verfügen, dann habe ich Bedenken, denn wenn die Menschen der Erde diese künstlichen Wesen nicht zu kontrollieren vermögen, dann besteht dereinst die Gefahr, dass Androiden die Herrschaft über die Menschen übernehmen. Autogene künstliche Gehirne, so habe ich in bezug auf eure Androiden gelernt, verfügen über eine Geistform, folglich auch die künstlichen Bewusstseinsformen nach eigenem Ermessen schalten und walten können. Also müssten die Menschen der Erde, wenn sie solche Androiden entwickeln, bei diesen eine Sicherung einbauen, damit die Gefahr einer Übernahme der Herrschaft über die Menschen durch die Androiden ausgeschlossen ist. Das also gleichermassen wie bei euren Androiden, denen es durch eine solche Sicherung unmöglich ist, eine Herrschaft über die Menschen anzustreben.

Ptaah

10. Das ist wohl richtig, aber trotzdem.
11. Die Erdenmenschen der heutigen Zeit verstehen das Ganze noch nicht, was ihnen die technische und sonstige Entwicklung der nahen und fernerer Zukunft noch bringen wird.
12. Phantasien und Visionen, die verwirklicht werden, sind nicht die Stärke der grossen Masse der Menschen, sondern nur einzelner.

Billy Den Phantasiebegabten bleibt es aber nicht verborgen. So war es schon bei Jules Verne, der während seinen 77 Lebensjahren einige Bücher mit utopischem Inhalt schrieb, wobei seine Utopien keine solche blieben, sondern im 20. und auch im 21. Jahrhundert verwirklicht wurden. Er war ein Visionär wie Leonardo da Vinci und viele andere, deren Visionen und Phantasien sich verwirklichten. Doch vorbei und vergessen – sprechen wir von etwas anderem, z.B. davon, was sich bezüglich des Büchleins «Dzog-Chen – Der ursprüngliche Zustand» ergeben hat, das ich von einem gewissen Michael Voigtländer aus Deutschland erhalten und dir am 31. Juli letzten Jahres zur Abklärung gegeben habe, eben, ob etwas Wahres daran ist, dass ausser auf der Erde noch auf 13 weiteren Planeten dieses «Dzog-Chen» mit 6 400 000 «Dzog-Chen-Tantras» bekannt sein resp. existieren soll.

Ptaah

13. Davon wollte ich dir heute berichten, und sieh hier, da gebe ich dir das Büchlein zurück, dessen inhalthaltete Lehren mir bekannt sind, wie ich dir bereits erklärte, als du es mir überreicht hast.

14. Also ging es nur darum abzuklären, ob das Ganze auf Richtigkeit beruht in bezug auf die Behauptung, dass auf anderen 13 Planeten 6 400 000 «Dzog-Chen-Tantras» existieren sollen.
15. Diese Abklärung hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen und wurde sowohl von mir als auch von einer grösseren Anzahl meiner Mitarbeiter durchgeführt, die sich freiwillig für diese umfangreiche Aufgabe meldeten.
16. Unsere sehr umfangreichen Nachforschungen auf allen uns bekannten und durch menschliche Lebensformen verschiedener Art bewohnte Planeten in umfangreichen Gebieten eurer Galaxie, wie aber auch in unserem Raum-Zeit-Gefüge, haben keinerlei Erfolg gezeitigt.
17. Demgemäss ist zu sagen, dass es sich bei der Behauptung in bezug auf die 13 Planeten und die 6 400 000 «Dzog-Chen-Tantras» um einen Schwindel resp. um eine Lüge handelt, die nicht in geringster Weise auch nur einen jotahaften Wahrheitsgehalt aufweist.
18. Würde an der Behauptung auch nur ein winziges Jota Wahrheit enthalten sein, dann hätten wir dieses finden müssen, denn unsere Nachforschungen bezogen sich nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch zurück in verschiedene Epochen der Vergangenheit.

Billy Die «Dzog-Chen-Lehre» war mir unbekannt, doch habe ich mich etwas damit auseinandergesetzt und festgestellt, dass sie sich in buddhistischen Bahnen bewegt.

Ptaah

19. Es ist eine Lehre, die zu früherer Zeit heimlich gelehrt wurde, parallel zur Lehre des offiziellen Buddhismus.
20. Jedoch darüber zu diskutieren wäre müssig, denn das Ganze beruht auf teils sehr irrigen Ansichten und Lehren, wie diese leider auch beim Buddhismus gegeben sind.

Billy Das ist mir auch klargeworden. Lassen wir das also und wenden wir uns dem Wetter zu resp. dem, was uns das Wetter in nächster Zeit noch bringt. Bisher ist ja noch kein Schnee gefallen, weshalb es interessiert, ob wir doch noch mit etwas Schneefall rechnen müssen.

Ptaah

21. Das wird tatsächlich ab kommender Woche der Fall sein, wobei der Schneefall recht ergiebig sein wird, teilweise bis in die Niederungen.
22. Das Schneewetter wird jedoch nur kurz anhalten, wonach das eigentliche Frühlingswetter Einzug hält.
23. Als besonderes Ereignis ist zu nennen, dass sich am 25. März vor der japanischen Westküste unweit der Stadt Noto ein Seebeben der Stärke 6,9 ereignen wird, wo sich jedoch eine kaum nennenswerte Tsunamibewegung ergibt, wobei jedoch die Zerstörungen auf dem Land und in den Städten um so grösser sein werden, weil sich das Beben auch Hunderte von Kilometern über das Land ausbreitet, weshalb auch Tokio auf der Ostseite Japans noch betroffen sein wird.

Starkes Erdbeben erschüttert Japan

TOKIO – Bei einem starken Erdbeben vor der Westküste Japans ist gestern mindestens eine Person ums Leben gekommen. Mehr als 170 Bewohner erlitten zudem Verletzungen, wie japanische Behörden und Medien berichteten. Beim Todesopfer handelt es sich um eine 52-jährige Frau, die in Wajima auf der Halbinsel Noto in ihrem Garten von einer umgestürzten Steinlaterne erschlagen wurde. Die meisten Opfer verletzten sich, als sie durch die Erschütterung der Erde hinfielen oder von umfallenden Mauersteinen und anderen Gegenständen getroffen wurden. Fast 50 Wohnhäuser brachen in Folge des Bebens zusammen, mehr als 200 Häuser wurden schwer beschädigt. In Hunderten Gebäuden fiel der Strom aus. (sda)



Die Erdstösse machten auch verschiedene Strassen unpassierbar. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Montag, 26. März 2007

24. Danach ergeben sich zwei kurz aufeinanderfolgende schwere Seebeben der Stärke 8,1 und 6,5 bei den Salomonen-Inseln, von denen sehr viele durch einen entstehenden mehrteiligen Tsunami, der Höhen von fünf bis zehn Metern erreicht, von sehr schweren Zerstörungen heimgesucht werden.
25. Auch werden leider bei diesem Geschehen Menschenleben zu beklagen sein, wobei sich deren Zahl mit einigen Dutzend angeben lässt.

Afghanistan

Panik nach Erdbeben

Ein schweres Erdbeben hat am Dienstag in der afghanischen Hindukusch-Region Panik in der Bevölkerung ausgelöst. Informationen über Todesopfer und Schäden lagen zunächst nicht vor. Es sei schwierig, Informationen aus der entlegenen Region zu bekommen, sagte ein Sprecher des Katastrophenschutzministeriums in Kabul. Das Epizentrum des Bebens mit der Stärke 6,2 auf der Richterskala lag 200 Kilometer südlich der Stadt Faisabad in der wenig bewohnten Provinz Badachschan. Das Beben ereignete sich kurz nach 5.00 Uhr MESZ. In der Provinzhauptstadt Faisabad seien die Menschen in Panik aus ihren Häusern gestürzt, sagte Provinzgouverneur Abdul Madschid. Nach dem Ende des Bebens seien aber keine Schäden sichtbar gewesen. (dpa)

*Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Mittwoch,
4. April 2007*

Salomonen-Inseln Tsunami zerstörte möglicherweise ganze Dörfer

Bis zu 10 Meter hohe Wellen

Ein Tsunami hat auf den Salomonen-Inseln 15 Menschen in den Tod gerissen und Tausende in die Flucht getrieben. Das Ausmass der Katastrophe ist noch unklar.

Bis zu zehn Meter hohe Wellen brachen am Montagmorgen (Ortszeit) ohne Vorwarnung über die Provinzhauptstadt Gizo herein. Das Wasser bahnte sich einen Weg von bis zu 500 Metern ins Landesinnere hinein. Fünf Minuten zuvor hatte ein heftiges Erdbeben der Stärke 8,0 den westlichen Teil des Archipels im Südpazifik erschüttert. Das Epizentrum des Erdbebens lag nur 40 Kilometer südöstlich von Gizo, zehn Kilometer unter dem Meeresboden. Dutzende kleinere Nachbeben erschütterten die Region noch

Stunden später.

Noch kein Überblick

Auch am Abend gab es auf den Salomonen-Inseln noch keinen kompletten Überblick über das Ausmass der Katastrophe. «Manche Dörfer wurden völlig zerstört», sagte der Vorsitzende des Nationalen Katastrophenrats der Salomonen, Fred Fakari, in der Hauptstadt Honiara. Nach Angaben von Augenzeugen trieben vor der Küste Leichen im Wasser. Wegen der anhaltend hohen Wellen konnten sie jedoch nicht geborgen werden. Der Gouverneur der am stärksten betroffenen Provinz Western, Alex Lokopio, sagte dem Radiosender Radio Zealand, über die Lage auf den anderen hunderten kleinen Inseln könne er derzeit nichts sagen, da die Stromversorgung und die Telekommunikation zusammengebrochen seien. Dort leben Fischerfamilien in Strohhütten direkt am Strand.

Die wenigen Touristen auf den Salomonen kommen überwiegend aus Australien. Keine Informationen lagen auch aus den Gebieten im Epizentrum des Bebens vor, wie der Insel Bougainville oder dem nahe gelegenen Papua-Neuguinea.

Offenbar waren die meisten Einwohner schon aufgestanden, als die Wellen um 7.39 Uhr kamen. Wären sie im Schlaf vom Wasser überrascht worden, läge die Opferzahl viel höher. Mindestens 3000 Menschen seien aus Gizo in die Berge geflüchtet, meldete das Salomonische Rote Kreuz. Das Hilfswerk sprach von 500 zerstörten Häusern und 2000 Obdachlosen. Auch der Flughafen wurde schwer beschädigt und teilweise gesperrt.

Australien: Entwarnung

Die australische Armee, die nach Unruhen im April vergangenen Jahres ins Land gerufen worden war, stellte Helikopter

und Aufklärungsflugzeuge zur Verfügung. Australien bot umgerechnet rund zwei Millionen Franken Hilfe an.

Das Tsunami-Warnzentrum auf Hawaii hatte nach dem Beben um 07.39 Uhr Ortszeit (Sonntag 22.39 Uhr MESZ) Tsunami-Alarm für weite Teile des Südpazifiks ausgerufen. In Australien wurden sämtliche Strände an der Ostküste gesperrt. Einige Stunden später wurde jedoch Entwarnung gegeben.

Angstvolle Erinnerungen

Bei den Einwohnern der Region wurden angstvolle Erinnerungen an die Tsunami-Katastrophe von Weihnachten 2004 wach. Ein schweres Erdbeben vor der indonesischen Insel Sumatra hatte damals eine gigantische Flutwelle ausgelöst, die in einem Dutzend Ländern mehr als 220 000 Menschen das Leben kostete. (afp)



Flutwelle auf den Salomonen

Sydney. – Ein Tsunami hat auf den Salomonen-Inseln mindestens 20 Menschen in den Tod gerissen. Die nach Angaben von Bewohnern bis zu fünf Meter hohe Flutwelle kam am Morgen gegen acht Uhr Ortszeit. Laut Augenzeugen sind die Schäden in der Provinzhauptstadt Gizo im Westteil der Inselnation erhebllich. Die Behörden sprachen von «mehreren Todesopfern», unter ihnen zwei Kinder. Premierminister Manasseh Sogavare appellierte in einer Fernsehansprache an die Behörden, «die Hilfe für die Menschen zur höchsten Priorität zu machen». Mehrere Länder boten ihre Unterstützung an.

Auch am Montagabend war das Ausmass der Zerstörung auf Gizo und den Hunderten vorliegenden Inseln unklar. Es ist aber wahrscheinlich, dass die Zahl der Opfer noch steigen wird. Viele Menschen leben in kleinen Fischerdörfern direkt am Strand. Der Gouverneur der Westprovinz der Salomonen, Alex Lohopio, meinte in einem Telefoninterview, «alle Häuser entlang der Küste» seien zerstört worden.

Das betroffene Gebiet liegt gut eine Tagesreise von der salomonischen Hauptstadt Honiara entfernt und gilt als Mekka für Sporttaucher. Ein Mitarbeiter des Krankenhauses in Gizo sagte, er sehe «Leichen im Wasser treiben». Wegen der anhaltend hohen Wellen seien die Überlebenden nicht in der Lage gewesen, die Toten zu bergen. Die Wellen seien bis zu 500 Meter weit ins Inland geschwappt, hiess es von offizieller Seite. Tausende von Bewohnern seien in Panik in höher gelegene Gebiete geflohen.

Die Flutwelle war durch ein Erdbeben der Stärke 8,1 ausgelöst worden, wie das Tsunami-Warnzentrum in Sydney bestätigte. Das Epizentrum lag 40 Kilometer südöstlich von Gizo, rund zehn Kilometer unter dem Meeresboden. Durch das nach der Tsunami-Katastrophe vom 26. Dezember 2004 verbesserte Warnsystem wurden umliegende Länder wie Papua-Neuguinea, Neukaledonien, die Marshallinseln und das 2500 Kilometer südwestlich der Salomonen liegende Australien rechtzeitig alarmiert. Strände entlang der australischen Ostküste, darunter der weltbekannte Bondi Beach in Sydney, wurden auf Anweisungen der Katastrophenhilfebehörde geschlossen. Auch die Fähren im Hafen der Grossstadt mussten den Betrieb mehrere Stunden lang einstellen. (uw)

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Dienstag, 3. April 2007

Salomonen: Opferzahl steigt – Tausende wurden obdachlos

HONIARA – Durch den Tsunami auf den Salomonen-Inseln im Südpazifik sind tausende Menschen obdachlos geworden. Die Regierung rief den Notstand aus.

Nach dem Tsunami sind viele Gegenden auf den Salomonen-Inseln noch immer von der Aussenwelt abgeschnitten. Das gesamte Ausmass der Naturkatastrophe war daher auch gestern nicht absehbar. Die Behörden bestätigten zunächst 28 Todesopfer, rechneten aber damit, dass die Zahl weiter steigt. Den Überlebenden mangelte es derweil an Essen, Trinkwasser und medizinischer Versorgung.

Eine Sprecherin des Kri-

senstabs schätzte, dass die gewaltige Flutwelle am Montag mehr als 900 Hütten und Häuser zerstörte. Mindestens 5000 Menschen seien obdachlos geworden, viele davon in der Stadt Gizo. Das Rote Kreuz befürchtete, dass

sich die Situation in schwer zugänglichen kleineren Ortschaften noch dramatischer darstellt.

Mehr als zwei Dutzend Nachbeben erschütterten die Region bis gestern Abend, darunter zwei der Stärke 6,2.

Das Seebeben, das am Montag den Tsunami auslöste, hatte eine Stärke von 8,1. Sein Epizentrum lag etwa 40 Kilometer von Gizo entfernt. Die Flutwelle war bis zu fünf Meter hoch (20 Minuten berichtete). (AP/SDA)



Vom Tsunami zerstört: Allein in Gizo verloren Unzählige ihr ganzes Hab und Gut.

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 3. April 2007

26. Nur einen Tag später ereignet sich dann ein Erdbeben der Stärke 6,2 im Hindukusch in Afghanistan, wobei zwar grosser Schrecken und Panik verbreitet werden, jedoch keine grossen Zerstörungen entstehen.
27. Aussergewöhnliches ereignet sich am vierten Jahrestag des Sturzes von Saddam Husain im Irak, denn endlich erwachen Teile des irakischen Volkes, insbesondere Schiitengläubige, und demonstrieren in grossen Massen offen gegen die US-amerikanischen und britischen Besatzungen im Land, mit der Forderung, dass diese endlich den Irak endgültig verlassen sollen.
28. Am 13. April dann ereignet sich im Gebiet von Acapulco in Mexiko ein grösseres Erdbeben der Stärke 6,3, das weite Teile des Landes bis in die Hauptstadt erschüttert.
29. Das geschieht, während der Osten der USA von ungewöhnlich schweren Winterstürmen heimgesucht wird.

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 3. April 2007

Schiiten rufen zum Widerstand gegen USA auf

Am vierten Jahrestag des amerikanischen Einmarsches in Bagdad haben mehrere Hunderttausend Schiiten in der heiligen Stadt Najaf gegen die Besatzer protestiert.

Von Rudolph Chimelli

Vier Jahre nach dem Sturz des irakischen Diktators Saddam Hussein versammelten sich in der 150 Kilometer südlich von Bagdad gelegenen Stadt Najaf mehrere Hunderttausend Menschen, um gemäss einem Aufruf des radikalen Schiitenführers Muqtada al-Sadr die Einheit aller Volksgruppen gegen die USA zu fordern. Er nannte die Amerikaner in seiner Proklamation «Erzfeinde». Sadr selbst nahm an der Massenkundgebung nicht teil. Er ist seit mehr als zwei Monaten, dem Beginn des verschärften amerikanischen Vorgehens gegen Aufständische in der Hauptstadt, nicht mehr gesehen worden. Amerikanische Kreise behaupten, Sadr habe sich im Iran in Sicherheit gebracht. Seine Anhänger sagen dagegen, er halte sich im Lande verborgen.

Zehn US-Soldaten getötet

Bei mehreren Angriffen von Rebellen kamen am Wochenende im Irak zehn US-Soldaten ums Leben. Damit sind seit dem

offiziellen Ende der Kriegshandlungen 3282 Amerikaner getötet worden. Als Zahl der irakischen Opfer nannte der Vorsitzende von Sadrs Parlamentsfraktion, Nasser al-Rubaie, auf der Versammlung in Najaf «mehrere Hunderttausend». Die Kundgebung begann mit einem Marsch vom nahen Kufa nach Najaf. Demonstranten mit Bussen und Autos machten sich auf in die heilige Stadt. Die Strasse zwischen Bagdad und Najaf war zeitweise mit Fahrzeugen vollgestopft.

Am 9. April 2003 hatten Demonstranten in Bagdad zusammen mit amerikanischen Marinesoldaten die riesige Statue des Diktators Saddam Hussein von ihrem Sockel gestürzt. Um die Gefahr von Zwischenfällen zu vermindern, war am Jahrestag über die Hauptstadt eine 24-stündige Aus-



TA-Grafik.com

gangssperre verhängt worden. Hauptstrassen und Brücken über den Tigris lagen verwaist. Die irakische Regierung hatte zuvor bekannt gegeben, dass der Jahrestag des Sturzes des Regimes kein Feiertag mehr ist.

An der Kundgebung in Najaf, einer der heiligen Städte der Schiiten, nahmen auch kleinere sunnitische Gruppen teil. Die Demonstranten riefen «Nieder mit Bush, nieder mit Amerika!» und verbrannten Sternbanner sowie israelische Fahnen. Sadrs Einfluss unter den Schiiten, die etwa zwei Drittel der irakischen Bevölkerung ausmachen, ist gross. Besonders in der armen städtischen Bevölkerung findet Sadr Anhänger. Im Parlament stellt sein Block 32 von 275 Abgeordneten, in der Regierung des schiitischen Premierministers Nouri al-Maliki sind sechs Minister Anhänger Sadrs. Seine bewaffnete Miliz, die Mahdi-Armee, umfasst etwa 60 000 Mann. Sadrs Gefolgsleute waren vor drei Jahren zweimal in bewaffnete Konflikte mit den Amerikanern geraten. Danach war es gelungen, seine Bewegung bis zu einem gewissen Grad in den schiitischen Machtapparat des Irak zu integrieren. Die Amerikaner bekämpften seither fast ausschliesslich sunnitische Aufständische.

Bisher hatte Sadr seine Gefolgschaft angewiesen, sich der amerikanischen Kampagne in der Hauptstadt nicht zu widersetzen. Seit vergangenen Freitag lieferte jedoch die Mahdi-Armee in Diwanijeh östlich von Najaf Verbänden der irakischen Armee und amerikanischen Truppen blu-

tige Kämpfe. Sadr forderte die irakischen Streitkräfte und die Polizei auf, «nicht länger an der Seite der Besatzer zu marschieren, denn sie sind unser Erzfeind».

Gegen die Herrschaft der Sunniten

Laut Beobachtern besteht zurzeit nicht die geringste Aussicht, dass sich die Schiiten zum von den USA gewünschten Ideal eines multikonfessionellen, multinationalen Irak bekehren. Für sie bedeutete die Zerschlagung des Baath-Regimes die Erlösung aus tausendjähriger Herrschaft sunnitischer Usurpatoren. Mit voller Absicht demonstrierten sie in Najaf am Grabe Alis, des Neffen des Propheten, auf den die Schia jedes legitime Regiment auf Erden zurückführt. Im Ergebnis des Krieges sehen sie die Chance historischer Gerechtigkeit, die sie nie aus der Hand geben werden.

Die Sunniten wiederum sind entschlossen, sich keinem Staat zu fügen, dessen Wesen von der schiitischen Mehrheit bestimmt wird. Die gegenwärtige Regierung ist für sunnitische Iraker eine Art widernatürlicher Fremdherrschaft. Nach unter dem Galgen verdammt der letzte Herrscher aus ihren Reihen, Saddam Hussein, die – schiitischen – Perser. Die Kurden, de facto autonom, konnten sich aus dem Bürgerkrieg heraushalten. Für sie schlug die Stunde der Wahrheit, wenn sie verstärkt gegen sunnitische Rebellen und neuerdings gegen die schiitische Mahdi-Armee kämpfen müssten.

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 10. April 2007

Quelle: www.a-z.ch, Dietikon, Freitag, 13. April 2007

Acht Tote nach Stürmen in USA

New York/Boston. – Der Osten der Vereinigten Staaten wurde von den schwersten Winterstürmen seit fast 15 Jahren heimgesucht. Mindestens acht Menschen fielen den Unwettern der vergangenen Tage zum Opfer. Entlang der Ostküste bis nach Florida im Süden kam es wegen heftiger Regenfälle zu Überschwemmungen.

Auf den drei grossen Flughäfen von New York fielen am Sonntag 600 Flüge aus. In Boston, Philadelphia und in anderen Metropolen der Ostküste war die Lage nicht besser. Fährverbindungen wurden wegen heftiger Stürme ebenfalls abgesagt. In New York gingen bis zum Abend rund 14 Zentimeter Re-

gen nieder. Dies war für Mitte April die grösste Niederschlagsmenge seit 1906. Die Stadtverwaltung öffnete neun Notunterkünfte, um sich auf Evakuierungen wegen Hochwasser einzustellen. Rund 3200 Mitglieder der Nationalgarde wurden in Alarmbereitschaft versetzt.

Zehntausende Haushalte in New York, Connecticut, New Jersey und North Carolina waren zeitweise ohne Strom. Allein aus Connecticut wurden 43 000 Stromausfälle gemeldet. Die Stürme galten als die schwersten seit Dezember 1992. Damals entstand ein Schaden in der Höhe von mehreren Millionen Dollar.

Gestern am frühen Morgen flaute der Wind zwar ab, und der Regen liess nach. Der nationale Wetterdienst rechnete jedoch mit bis zu 30 Zentimetern Neuschnee in den Bundesstaaten New York, Pennsylvania, Vermont und New Hampshire.

Für die Küstengebiete Neuenglands erwarteten die Meteorologen Sturmböen mit Geschwindigkeiten von etwa 100 Kilometer pro Stunde: «Der Süden Neuenglands wird heute Abend sowie am Dienstag und Mittwoch wahrscheinlich von erheblichen Überschwemmungen heimgesucht werden», sagte ein Mitarbeiter vom nationalen Wetterdienst. (AP/SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 17. April 2007

30. Weiter ergibt sich in den USA ein blutiges Massaker an der «Virginia Tech University» in Blacksburg, wo ein äusserst schwer psychisch gestörter junger Student in unbändigem Hass und in Eifersucht mit Schusswaffen seine ausgearteten Rachegelüste an mehr als 30 Menschen ausübt, wobei er hauptsächlich Studenten sowie einige Universitätslehrkräfte ermordet.

31. Danach ergibt sich, dass in Kolumbien der im Monat Februar nach 500 Jahren Ruhe wieder aktiv gewordene Vulkan «Nevado del Huila» wieder ausbricht und eine ge-

Gerölllawine nach Vulkan-Ausbruch

Bogotá. – Nach dem Ausbruch eines Vulkans im Süden Kolumbiens haben Rettungskräfte 5000 Menschen evakuiert. Durch den Ausbruch des Anden-Vulkans Nevado del Huila wurde eine Gerölllawine ausgelöst, wie die Behörden am Mittwoch mitteilten. Berichte über Opfer lagen zunächst nicht vor.

Zahlreiche Flüsse traten wegen der Gerölllawine über die Ufer, wobei Brücken durch die Fluten beschädigt wurden. Der 5780 Meter hohe Vulkan war im Februar nach 500 Jahren erstmals wieder aktiv geworden. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 19. April 2007

Angst nach Erdbeben in Mexiko

Ein Erdbeben der Stärke 6,3 hat zehntausende Mexikaner aus dem Schlaf gerissen. An der Pazifikküste bei der Touristenmetropole Acapulco und in der über 200 Kilometer entfernten Hauptstadt Mexiko-Stadt liefen die Menschen in Panik auf die Strassen.

In rund 20 000 Häusern fiel der Strom aus. Der erste von insgesamt drei Erdstössen dauerte 40 Sekunden. Etwa drei Stunden nach den ersten Stössen sorgte ein Nachbeben der Stärke 5,4 erneut für Panik bei Einwohnern und Touristen. Familien in Schlafanzügen harrten darauf für den Rest der Nacht im Freien aus.

Der wegen der nächtlichen Uhrzeit allerdings spärliche Autoverkehr kam vorübergehend zum Erliegen, weil zahlreiche Menschen auf die Fahrbahnen geflüchtet waren. In einem südlichen Stadtteil der Hauptstadt wurde ein Gebäude beschädigt. Menschen kamen offenbar nicht zu Schaden.

Das Zentrum des Bebens lag nördlich von Acapulco in rund 29 Kilometern Tiefe. Nach Angaben des Nationalen Seismologischen Instituts in Mexiko-Stadt erreichten die Erdstösse die Stärke 6,3 und dauerten etwa 45 Sekunden. Das Beben ereignete sich um 0.42 Uhr Ortszeit (7.42 Uhr MESZ). Das Epizentrum lag im Pazifik rund 60 Kilometer nordwestlich von Acapulco und 250 Kilometer südwestlich von Mexiko-Stadt.

Im Radio berichteten Einwohner der Hauptstadt, sie hätten sich beim ersten von drei Erdstössen an das verheerende Beben von 1985 erinnert. Zwei gewaltige Erdstösse zerstörten am 19. September grosse Teile der Hauptstadt. Nach offiziellen Angaben starben mehr als 6000 Menschen. Schätzungen zufolge kamen über 10 000 Menschen um. (sda)

Eines der bisher schlimmsten Massaker ereignete sich 1999 in der Columbine High School in Colorado, wo 15 Menschen ums Leben kamen.

21. März 2005: Ein 16-Jähriger tötet in der Red Lake High School in einem Indianerreservat in Minnesota fünf Schüler, eine Lehrerin und einen Sicherheitsbeamten. Zuvor hatte der Hitler-Fan seinen Grossvater und dessen Partnerin erschossen.

17. Januar 2002: Ein erfolgloser, 43 Jahre alter Student tötet aus Wut über sein Scheitern an einer US-Universität in Grundy (Virginia) drei Menschen und verletzt drei weitere.

5. März 2001: In einer High School bei San Diego erschiesst ein 15-jähriger Amokläufer zwei Mitschüler und verletzt 13 weitere Menschen.

15. August 1996: Ein Student erschiesst offenbar aus Wut über Kritik an seiner Diplomarbeit an der Staatsuniversität von San Diego (Kalifornien) drei Professoren. (sda)



Dem Amokläufer entkommen: Sicherheitskräfte bringen zwei Verletzte aus dem Universitätsgebäude in Sicherheit. Bild: key

Massaker auf einem Uni-Campus

Beim bislang blutigsten Amoklauf in der Geschichte der USA sind gestern in Virginia nach offiziellen Angaben 32 Menschen ums Leben gekommen. Unter den Toten war auch der Täter. US-Präsident Bush zeigte sich entsetzt über die Bluttat.

WASHINGTON «Schulen sollten Orte sein, in denen man sich sicher fühlt und lernen kann», sagte Bush. Wenn das nicht so sei, habe das Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft. Das ganze Land trauere um die Opfer und fühle mit den Hinterbliebenen, sagte der Präsident gestern. Die Staatsanwaltschaft von Virginia bestätigte, dass 32 Menschen getötet worden waren, darunter der Amokläufer.

Über 20 weitere Menschen wurden verletzt, einige von ihnen schwer. Über die Identität des Täters und die Motive wurde nichts bekannt.

Der Polizei und der Universitätsleitung zufolge begann das Blutbad am Morgen um 7.15 Uhr (Ortszeit) in einem Studentenwohnheim auf dem Campus der Polytechnischen Universität von Virginia in Blacksburg. Zu diesem Zeitpunkt sei ein Notruf bei

der Polizei eingegangen. Im Wohnheim habe man dann einen der Toten entdeckt. Zwei Stunden später, während die Beamten noch mit ihren Untersuchungen beschäftigt waren, seien Schüsse aus einem anderen Gebäude mit Vorlesungssälen gemeldet worden. Dort seien die übrigen Menschen getötet worden.

Während der Vorlesung

Wie die Polizei andeutete, begann der Täter anscheinend während einer laufenden Vorlesung zu feuern. Auf die Frage, ob sich die Opfer zum Zeitpunkt des Blutbads in einem Vorlesungsraum aufgehalten hätten, ant-

wortete Campus-Polizeichef Finchum an der Medienkonferenz: «Ja.» Die Verletzten seien in umliegende Spitäler gebracht worden. Mehrere von ihnen sollen sich in einem kritischen Zustand befinden. Blacksburg liegt rund 420 Kilometer südwestlich der US-Hauptstadt Washington.

Universitätspräsident Charles Steger sprach von einer «Tragödie monumentalen Ausmasses». Die Universität befinde sich «in tiefem Schock, und wir sind entsetzt». Er liess offen, ob es sich bei allen Opfern um Studenten handelt oder ob sich unter ihnen auch Personal befindet. Insgesamt besuchen 26 000 Menschen die Universität. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 17. April 2007

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 17. April 2007

«Eine Tragödie monumentalen Ausmasses»

Ein Amokläufer hat in einer Universität im US-Bundesstaat Virginia 32 Menschen getötet und Dutzende verletzt. Der Täter beging Selbstmord.

Von Walter Niederberger, New York

Die Schiesserei auf dem Gelände der Virginia Tech in Blacksburg ist mit Abstand der gravierendste Amoklauf in der Geschichte der USA. Nach ersten Erkenntnissen tötete ein jüngerer Mann asiatischer Herkunft 32 Studierende und Lehrkräfte und verwundete mehrere Dutzend Menschen. Sein Motiv war zunächst nicht klar; doch vermuten Psychologen einen Rachefeldzug entweder gegen die Schule oder aus persönlichen Gründen. Überlebende Schüler berichteten von grauenhaften Szenen. In einzelnen Klassenräume sei eine Panik ausgebrochen.

Ob der Täter auch Opfer an der Wand aufrehte und exekutierte, wie gerüchelt wurde, blieb zunächst offen. Der Täter soll selber Selbstmord begangen haben. Ein Student, der einen Durchschuss am Oberarm erlitt, erklärte, er habe zunächst an einen Witz geglaubt, der jedoch «sehr rasch ernst wurde». Seinen Angaben zufolge war der Täter zwischen 20 und 30

Jahre alt; er trug eine schwarze Lederjacke und eine braune Mütze.

Der Amokläufer sei wortlos auftaucht und habe wahllos auf die Studenten zu schiessen begonnen. Er habe das Klassenzimmer verlassen, worauf man versucht habe, die Türen zu verbarrikadieren, doch kehrte der Täter zurück und schoss weiter. Unbestätigten Berichten zufolge hatte er zuvor die Haupteingangstür zum Schulgebäude mit einer Kette verriegelt, um die Anwesenden an der Flucht zu hindern.

Begonnen hätte die Schiesserei um 7.15 Uhr morgens, als der Mann in einen der Schlafräume des weitläufigen Campus eindrang und einen Studenten tötete. Was in den zwei folgenden Stunden geschah, war vorerst unklar, warf aber bereits kritische Fragen von Sicherheitsexperten und Eltern auf. Denn offenbar gelang es der Hochschulpolizei nicht, den Täter zu finden und zu entwaffnen. Kurz nach 9.00 Uhr tauchte der offenbar Ortskundige auf der anderen Seite des Campus auf und setzte seinen grauenhaften Amoklauf fort. Die Schulleitung hatte kurz davor begonnen, die Studierenden mit E-Mails zu warnen. Trotz-



Bewaffnete Einsatzkräfte sichern das Gelände der Technischen Universität in Blacksburg. BILD ALAN KIM/AP/KEYSTONE

dem ist fraglich, erklärten Sicherheitsexperten, ob die Hochschule einen ausreichenden Notfallplan gehabt hat.

In Virginia genügt, wie in den meisten Südstaaten, ein Fahrausweis zum Erwerb von Schusswaffen. Der Täter hatte gemäss Polizeiangaben zwei halbautomatische

Faustfeuerwaffen und mehrere Magazine mit sich; diese dürften jeweils 15 Patronen enthalten haben. Amokläufe in den US-Schulen haben sich in den letzten Jahre erschreckend gehäuft. Exakt vor acht Jahren, am 20. April 1999, erschossen zwei Schüler an der Columbine High School in Littleton

Der amerikanische Präsident George W. Bush zeigte sich tief erschüttert über die Tat und bot seine Gebete für die Opfer an. Seine Sprecherin Dana Perino sagte: «Der Präsident glaubt, dass Menschen ein Recht haben, Waffen zu tragen, aber dass alle Gesetze befolgt werden müssen.»

(Colorado) zwölf Mitschüler und einen Lehrer, bevor sie sich richteten. Im vergangenen Oktober tötete ein 32-jähriger Mann in einer Schule der Amishen Gemeinschaft in Pennsylvania fünf Mädchen, bevor er Selbstmord beging. Der schwerste Amoklauf geht auf 1966 zurück, als an der Universität of Texas in Austin ein Mann von einem Turm 16 Menschen erschoss, bevor er von der Polizei getötet wurde.

Die Hochschule in Virginia war möglicherweise vorwarnung. In den letzten zwei Wochen waren zwei falsche Bombendrohungen eingegangen. Im vergangenen August hatte sich hier ein flüchtiger Gefängnisinsasse versteckt, ein Sicherheitsmann und ein Polizist wurden getötet, bevor der Mann verhaftet werden konnte. Rektor Charles Steger sprach von einer «Tragödie monumentalen Ausmasses».

waltige Geröll-Lawine auslöst, wodurch grosser Schaden angerichtet wird.

32. Weiter folgt dann ein Seebeben der Stärke 5,4 in der Ägäis, wo sich über einen längeren Zeitraum hinweg ein sehr grosses und schweres Beben aufbaut, das viel Angst, Elend, Schrecken und Zerstörungen bringen sowie viele Menschenleben kosten wird, wie ich dir schon früher erklärte.
33. Vermehrt viele Menschenleben werden im Irak in kommender Zeit auch die Bombenattentate kosten, denn diese werden fortan immer häufiger und brutaler.
34. Das sind Voraussagen, die sich bis zum 20. April erfüllen werden, wonach ich dir dann weitere nennen kann, wenn ich dich wieder besuche, wobei ich den Zeitpunkt dafür jetzt noch nicht bestimmen kann.
35. Nun möchte ich dir sagen, dass es wiederum der Notwendigkeit bedarf, dass du ein Schreiben verfasst in bezug auf die Tatsache, dass alle Übel der Welt einzig und allein in der bestehenden und stetig steigenden Überbevölkerung beruhen und nur eingedämmt und behoben werden können, wenn durch eine weltweite Geburtenregelung die irdische Menschheit auf ein vernünftiges Mass reduziert wird.
36. Das Schreiben sollst du dann – wie du das schon früher bei solchen Aktionen getan hast – an die Regierungen und sonstigen Verantwortlichen der Erde sowie an massgebende Medien senden.

Billy Das werde ich tun und dir das Schreiben bei deinem nächsten Besuch zum Lesen vorlegen. Jetzt aber möchte ich einmal eine Frage in bezug auf eure Waffenhandhabung im Zusammenhang mit der Bevölkerung stellen. Es ist eine Frage, deren Antwort mich sowie auch andere schon lange interessiert, wenngleich ich nie danach gefragt habe, was ich aber jetzt tun will: Erstens: Sind alle eure Waffen als Arbeitswerkzeuge konzipiert, wobei ich nur die meine, die ihr mit euch tragt oder die einfach als handliche Waffen gelten, wie bei uns die Handfeuerwaffen?

Ptaah

37. Alle diesbezüglichen wie auch alle anderen kleinen und grossen Waffen sind bei uns auch als Arbeitsgeräte verschiedenster Art konzipiert.
38. Die Art der Nutzung als Werkzeug ist z.B. das Heben und Transportieren von schweren Gewichten resp. von Gegenständen und Waren, indem durch die Waffen resp. durch das Arbeitsgerät Antigravitation erzeugt wird, wodurch das Heben, Bewegen und Transportieren von Lasten erleichtert wird.
39. Gleichermassen werden die Geräte aber auch benutzt, um bei Bedarf Wärme, Kälte oder Feuer usw. zu erzeugen, wie aber auch um Erdreich umzugraben, Metalle, Glas, Kunstmaterialien und viele andere

USA Schwere Frühlingsstürme Regenfälle wie noch nie

Schnee, Eisregen und heftige Stürme haben in der Nacht auf Montag den Nordosten der USA heimgesucht. New York erlebte den regenreichsten Apriltag seit Beginn der Messungen im Jahr 1882. Im New Yorker Central Park waren nach Angaben von Meteorologen am Sonntag bis Mitternacht 189 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen. Flüge aus New York sowie aus Boston, Newark und Philadelphia waren bis zu sechs Stunden verspätet. Mehrere hundert Flüge fielen ganz aus. In New York und New Jersey mussten wegen der Wassermassen 20 Strassen gesperrt werden, in der Region gab es hunderte Verkehrsunfälle. 18 500 Haushalte waren zeitweise ohne Strom.

Experten warnen

Es gab Berichte über mindestens drei Todesopfer infolge des Unwetters. In West Virginia werden zwei Menschen nach einer Sturzflut vermisst. Am frühen Montagmorgen flaute der Wind ab, der Regen liess nach. Der Nationale Wetterdienst rechnete für Montag jedoch mit bis zu 30 Zentimetern Neuschnee in den Bundesstaaten New York, Pennsylvania, Vermont und New Hampshire. Für die Küstengebiete Neuenglands erwarteten Experten Sturmböen mit Geschwindigkeiten von etwa 100



Strasse in Philadelphia. (key)

Kilometern pro Stunde: «Der Süden Neuenglands wird Dienstag und Mittwoch wahrscheinlich von erheblichen Überschwemmungen heimgesucht werden», sagte ein Meteorologe vom Nationalen Wetterdienst. Auch warnen Experten vor einem Anschwellen der Flüsse in der Region. Und die Läufer des für Montag geplanten Boston-Marathons mussten mit den härtesten Wetterbedingungen in der 110-jährigen Geschichte der Veranstaltung Vorlieb nehmen. (reu)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Dienstag, 17. April 2007

Täter kam 1992 aus Südkorea

BLACKSBURG Der Amokläufer von Virginia war ein 23-jähriger Südkoreaner, der 1992 mit seinen Eltern in die USA einwanderte. Cho Seung Hui besass eine Greencard und lebte somit legal dauerhaft im Land. Als Heimatadresse gab er einen Vorort von Washington an, wo er auch aufwuchs. Der Englischstudent wurde am 18. Januar 1984 geboren. Nach Angaben der Virginia Tech University lebte er in einem Studentenwohnheim auf dem Campus – einem anderen Wohnheim als dem von ihm überfallenen. «Er war ein Einzelgänger, und wir haben Schwierigkeiten, Informationen über ihn zu bekommen», sagte Universitätssprecher Larry Hincker. (ap)



Der 23-jährige Cho Seung Hui. Bild: key

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 18. April 2007

Seebeben. Ein Seebeben der Stärke 5,4 hat am Donnerstag die nördliche Ägäis erschüttert. Gespürt wurde das Beben in ganz Nordgriechenland. Verletzt wurde laut Polizeiangaben niemand. Das Zentrum des Bebens lag 150 Kilometer südöstlich der Hafenstadt Thessaloniki unter dem Meeresboden in der Nähe der Insel Lemnos.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Freitag, 20. April 2007

Materialien miteinander zu fusionieren, und zwar auch in der Weise, dass z.B. Metall mit Glas, mit Stein, Kunststoffmaterialien sowie mit anderen Materialien verschmolzen werden kann.

40. Der Möglichkeiten in dieser Hinsicht sind viele, wie auch in bezug auf die Nutzung unserer Waffen als Arbeitsgeräte.
41. Natürlich besitzen wir auch ausschliessliche Arbeitsgeräte, Arbeitsroboter und Arbeitsapparaturen jeder möglichen Art, die dem Erdenmenschen aber futuristisch erscheinen würden, wenn ich sie als solche und in ihrer Funktion beschreiben würde.

Billy Das ist mir bekannt, doch habe ich keine Ahnung vom ganzen Umfang der Nutzungsmöglichkeiten. Klar ist mir natürlich, dass eure Waffen auch als solche benutzt werden können, wobei verschiedene Formen der Waffenenergie gegeben sind, nebst dem, dass sie auch winzige Energiegeschosse von grosser Durchschlags- und Explosionskraft verschiessen können. Wie ich von Menara, Semjase, Asket und Quetzal weiss – wobei ich selbst einmal mit einer solchen, jedoch alten Waffe Schiessübungen machen durfte –, habt ihr nur noch Waffen auf Energiebasis, die ausschliesslich Energien und Energieprojekte verschiessen, jedoch keine materielle Projekte mehr. Wir sagen dazu Strahlenwaffen.

Ptaah

42. Das ist richtig.
43. Die Energien sind verschiedener Art, wie auch die Energieprojekte, die viel effectiver sind als alle euch bekannten materiellen Geschosse irdischer Waffen jeder Art.

Billy Hitzestrahlen, Kältestrahlen, Strahlen mit betäubender oder tödlicher Wirkung, dann auch elektromagnetische Schwingungen und Energieprojekte usw. Die Waffen und die damit verbundenen Arbeitswerkzeuge werden dabei nicht mechanisch und nicht manuell bedient, sondern nur durch Gedankenschwingungen, wie ich weiss.

Ptaah

44. Auch das entspricht dem Gegebenen.
45. Jede Waffe und alle darin integrierten Nutzungsmöglichkeiten zu Arbeitszwecken usw. können nur durch gedankliche Schwingungen genutzt werden, die auf die Gedankenmuster der betreffenden Person abgestimmt sind, der die Waffe gehört.
46. Zweit- und Drittpersonen können also eine einmal auf die Gedankenschwingungen einer bestimmten Person justierte Waffe in keinem Fall benutzen, und zwar auch nicht als Arbeitsgerät.

Billy Du hast mir einmal erklärt, dass bei euch Waffen auch zu Sportzwecken benutzt werden, wie z.B. zu Wettschiessen oder einfach zur persönlichen Freude. Wie steht es denn in bezug auf das Besitzen und Tragen von Waffen, die ja ausnahmslos als Energiewaffen konzipiert sind? Bei uns ist das mit straffen Gesetzen geregelt, wodurch nicht jeder beliebige Mensch eine Waffe kaufen, besitzen oder tragen darf, was wohl auch gut ist, wenn man bedenkt, wieviel Unheil unter der irdischen Bevölkerung mit Waffen angerichtet wird, von Menschen, denen eigentlich keine Waffe in die Hände gegeben werden sollte. Mord aus Eifersucht oder Profitgier, aus Hass, Mobbing sowie aus lauter Mordlust, aus Wut, Alkohol- oder Drogensucht usw. gehören ebenso zur Tagesordnung der Menschen der Erde wie auch Mord und Totschlag durch religiösen und politischen Fanatismus sowie durch Terror und Krieg. Trotzdem haben aber viele Menschen der Erde Waffen, womit sie Unheil anrichten. Teils haben sie die Waffen legal, vielfach jedoch auch illegal. Meines Erachtens sollte es so sein, dass Waffen nur in die Hände von Menschen gehören, bei denen absolut sichergestellt ist, dass sie damit niemals Unheil anrichten. Dazu wären allerdings eingehende psychologische Prüfungen notwendig, durch die sichergestellt werden kann, dass der betreffende Mensch, dem eine Waffe anvertraut wird, diese niemals missbraucht. Das müsste nicht nur im zivilen, sondern auch im militärischen Bereich so gehandhabt werden, und zwar so lange, bis der Mensch der Erde allgemein soweit ist, dass er gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten sein Leben führt, so wie das bei euch der Fall ist.

Ptaah

47. Deine Idee hatten schon unsere Vorfahren, die im von dir genannten Rahmen handelten, bis eines Tages unsere Völker soweit waren, gemäss den Schöpfungsgesetzen ihre Gedanken- und Gefühlswelt sowie ihre Handlungsweise zu pflegen, woraus sich dann der Zustand unserer heutigen Lebensweise in umfassend verantwortungsvoller Form ergeben hat.

48. Diese Undinge sind bei uns völlig ausgeschlossen, denn unsere Bewusstseinsentwicklung hat schon vor einigen Jahrtausenden einen Stand erreicht, der sehr weit über diesen menschenunwürdigen Primitivität steht.
 49. So sind Waffen bei uns nicht zum Töten bestimmt, sondern nur im äussersten Notfall, wenn es keine andere Möglichkeit einer Selbstverteidigung mehr gibt.
 50. Mögliche Konflikte – die aber unter unseren Völkern seit Jahrtausenden nicht mehr in Erscheinung treten –, die sich bei fremden Völkern ergeben können und in die wir möglicherweise involviert werden, regeln wir mit Waffengewalt nur dann, wenn es die Umstände erfordern, wobei jedoch nur betäubende Wirkungen zur Anwendung gebracht werden, weil wir in bezug auf die Lehre des Geistes das Töten als schöpfungswidrig erachten.
 51. Nur im alleräussersten Notfall einer Notwehr gegen einen Menschen käme für uns die Nutzung einer tödlichen Waffenwirkung in Betracht.
 52. Auch hinsichtlich des Tötens von Tieren gilt diese Ordnung, folglich wir auch keine Jagd kennen, wie diese von den Erdenmenschen betrieben wird.
 53. Nur im äussersten Notfall würden wir zur Selbsterhaltung niedrige Tiere töten, um uns Nahrung zu verschaffen.
 54. Unsere Tierwelt wird jedoch sich selbst überlassen, folglich sie sich selbst reguliert.
 55. Dass wir die Fauna, wie natürlich auch die Flora, ihr natürliches Leben führen lassen, lässt sich nur aus der Regulierung heraus so gestalten, weil wir unsere Planetenbevölkerung im Rahmen des Natürlichen halten und also keine Überbevölkerung zustande kommen lassen.
 56. Unseren Fleischbedarf decken wir durch das Klonieren oder Replizieren lebender Zellen von Tieren und allerlei Getier, die seit bereits rund 4000 Jahren durch Replikation herangezüchtet werden, was gleichermaßen auch für viele Tier- und Getier- sowie für allerlei pflanzliche Produkte gilt, nebst dem, dass wir auch Garten- und Feldbau für Gemüse und Früchte sowie Kräuter und Gewürze usw. betreiben.
 57. Auch vielerlei Materialien erzeugen wir durch Replikation resp. durch Multiduplikation, wie du diesen Prozess früher einmal genannt hast.
 58. Was nun jedoch den Besitz von Waffen betrifft, ist zu sagen, dass es jedem Menschen auf unserem Planeten – wie auch auf diversen anderen Welten unserer Föderation – ohne jede Erlaubnis freigestellt ist, eine Waffe zu besitzen, und zwar zu welchem Verwendungszweck auch immer.
 59. Viele besitzen Waffen, die als reine Arbeitsgeräte genutzt werden, wie aber auch zur Freude der Freizeitbeschäftigung in bezug auf das Schiessen im Wettstreit, wozu ausschliesslich elektronische Ziele benutzt werden.
 60. Und tatsächlich besitzen sehr viele Menschen unserer Welten irgendwelche Waffen, wobei jedoch damit kein Unfug getrieben wird, wie diese auch nicht zu Mordzwecken usw. benutzt werden.
 61. Ausartungen, wie Mord und Totschlag, Eifersucht, Hass, Rachsucht sowie Vergeltungssucht, Krieg, Terror und Fanatismus irgendwelcher Art, sind bei uns seit mehreren Jahrtausenden ebenso nicht mehr in Erscheinung getreten wie auch keine Kriminalität, keine Verbrechen und auch keine Aufstände usw. in irgendwelcher Form, denn alle Menschen unserer Welten leben gemäss der Geisteslehre und damit in vollem Bewusstsein der Erfüllung der schöpferischen Gesetze und Gebote.
 62. In dieser Form gehen unsere Bemühungen auch dahin, andere Völker anderer Planeten zu befrieden, mit denen wir gemäss unseren Direktiven in Kontakt treten und sie belehren können.
- Billy Wäre schön, wenn es auch auf der Erde so wäre wie bei euch. Bis es jedoch einmal soweit ist, wird noch sehr viel Zeit vergehen, denn die Erdlinge leben trotz ihrer fortgeschrittenen Technik und all der sonstigen vielen grossen und wertvollen Errungenschaften aller Art noch immer in einem Barbarentum, das teils als recht primitiv bezeichnet werden muss. Leider ist es noch immer so, dass weder der einzelne Mensch – mit wenigen Ausnahmen – noch die Regierungen und Behörden etwas gegen dieses Barbarentum und gegen die Hemmung und Unterdrückung des Bewusstseinsfortschritts unternehmen, wodurch die Bewusstseinsentwicklung nur äusserst langsam voranschreitet. Gegenteilig wird alles gefördert, das der Bewusstseinsverdümmung dient, weil dadurch der Mensch in jeder Beziehung ausgebeutet, unterjocht und bis ins intimste Privatleben kontrolliert werden kann. Nur sehr wenige Menschen erkennen diese Tatsache und wehren sich dagegen, während die grosse Masse sich dumm verhält und sich einen Deut darum kümmert, was um sie her vorgeht. Erst dann, wenn sie durch irgendwelche Geschehen oder Machenschaften der Regierungen und Behörden usw. in Drangsal geraten, mucken sie auf und versuchen, etwas dagegen zu unternehmen, wofür es dann in der Regel jedoch zu spät ist. Die Menschen in der grossen Masse sind gleichgültig und scheren sich einen Deut darum, dass ihr dummes, interesse-

loses und verantwortungsloses Verhalten dazu führt, dass der einzelne immer mehr unter die Kontrolle der Regierungen, Behörden sowie der Polizei, der Geheimdienste und der Religionen und Sekten gerät und dadurch mehr und mehr in der gesellschaftlichen wie auch in der privaten Freiheit eingeschränkt und versklavt wird. Die wenigen aber, die das erkennen, wissen und dagegen das Wort erheben, werden von der religionsgläubigen und obrigkeitgläubigen Masse verkannt und als Weltverbesserer oder als Querulanten beschimpft und verleumdet. Die schöpferischen Gesetze und Gebote werden geflissentlich vergessen oder bewusst missachtet, weil diese Ordnung, Fortschritt und umfängliche Bewusstseins-evolution verlangen, was der grossen Masse aber zuwider ist, weil sie sich durch die Schöpfungsgesetze und Schöpfungsgebote benachteiligt und gebunden glauben und sie ihre Ausartungen nicht mehr ausleben können. Das auch gesehen in bezug auf das ständige weitere Vorantreiben der Überbevölkerung, durch die der Mensch der Erde langsam aber sicher den Planeten zerstört und sich sein eigenes Grab schaufelt. Hinzu kommen aber auch die verbrecherischen Machenschaften gewisser Staatsmäch-tiger, wie Bush, Putin, Olmert und viele andere, die Menschen durch Geheimaktionen ihrer Geheim-dienste oder durch offene Kriege und Revolten ebenso massenweise umbringen lassen, wie das auch religiös-sektiererischen und ideologischen Fanatikern und Terroristen eigen ist. Nun aber etwas anderes: Bezüglich der Bekleidung der Plejaren hast du am 8. März folgendes gesagt:

«Wir Plejaren sind in der Öffentlichkeit immer derart vollständig bekleidet, dass nicht Körperteile frei sichtbar sind, die auf das andere Geschlecht sexuell aufreizend wirken könnten. Beim öffentlichen Baden wird natürlich eine spärlichere Badekleidung getragen, die sich jedoch in bezug auf die Blöße des Körpers in züchtigen und ethischen resp. sittlichen Grenzen hält. Also ist es auch nicht üblich und auch nicht zulässig, dass im Alltag oder beim Baden in öffentlichen Gewässern oder dafür bestimmten Anlagen unzüchtige Kleidung getragen und auch nicht halbnackt oder völlig nackt einhergegangen wird. Halb- oder Ganznacktheit ist nur in intimer Weise in Lebensgemeinschaften oder bei speziellen Freundschaften gegeben, jedoch niemals in der Öffentlichkeit. Bei den speziellen Freundschaften ist zu vermerken, dass eine Halb- oder Ganznacktheit nur dann ihre Berechtigung hat, wenn die Freundschaft beiderlei Geschlechts in rein platonischer Form ohne jegliche sexuelle Absicht besteht. Die Sittlichkeit hat bei uns Plejaren einen sehr hohen Stellenwert, weshalb die ethischen Formen in jeder Beziehung streng gewahrt und gepflegt werden, wodurch natürlich auch die Prostitution jeder Form verpönt und durch die Gesetzgebung untersagt ist.»

Dazu hat man mich gefragt, was denn unter «sexuell aufreizend» zu verstehen sei hinsichtlich des Tragens der Kleidung. Aus meinem Verständnis heraus habe ich erklärt, dass damit das Tragen von Kleidung gemeint sei, durch die geschlechtliche Merkmale aufreizend zur Schau getragen resp. dass die Geschlechtsorgane aufreizend zum Ausdruck gebracht werden. Bei den Frauen, so denke ich, betrifft das auch den Busen, denn ich habe immer nur gesehen, dass bei euch das weibliche Geschlecht den Busen bis zum Ansatz züchtig verhüllt, wenn nicht eine völlig bis zum Halsansatz reichende Kleidung getragen wird. Gehe ich mit meiner Erklärung richtig?

Ptaah

63. Deine Erklärung entspricht dem, was gegeben ist.

Billy OK, danke. Nun ist es aber Zeit für mich, dass ich hinübergehe, denn ich muss noch einiges tun, ehe es 13.30 h ist und wir uns der gemeinsamen Korrekturarbeit zuwenden müssen.

Ptaah

64. Dann geh, mein Freund, und ich melde mich dann zur vereinbarten Zeit zur Korrekturarbeit.

65. Danach werde ich gehen müssen, denn meine Pflicht ruft mich schon bald wieder.

66. Ausserdem werde ich längere Zeit abwesend sein, wie auch Florena und Enjana, deren Stellvertretung Kräfte übernehmen, die dir nicht bekannt sind.

Vierhundertsevenundvierzigster Kontakt

Freitag, 20. April 2007, 23.18 h

Billy Hallo, Ptaah, herzlich willkommen und meinen Gruss zum Willkomm. Habe dich heute wirklich nicht erwartet. Auch überraschst du mich, dass du mich nicht gerufen hast.

Ptaah

1. Du hast hier diese Artikel auf dem Arbeitstisch liegen, weshalb ich sie gelesen habe, womit ich gerade vor zwei Minuten fertig geworden bin.
2. Tatsächlich bin ich schon gut eine Stunde hier und dachte, dass du noch herüberkommen wirst, um dich deiner Arbeit zu widmen.
3. Dabei ist es nun aber später geworden, als ich dachte.
4. Dein Artikel ist wohl der, den ich dir aufgetragen habe zu schreiben und an die Regierungen und sonstigen Verantwortlichen zu senden.
5. Er ist gut und in meinem Sinn, wie auch der zweite Artikel, der nicht von dir, sondern von einer Frau namens Andrea Bertuccioli stammt.
6. Es wäre wünschenswert, wenn du auch diesen Artikel verwenden würdest.
7. Sei nun aber gegrüsst, lieber Freund.

Billy Das war auch mein Wunsch, weshalb ich die beiden Artikel zusammenlegte, und zwar auch in einem Sonder-Bulletin – in der Nummer 36. Beide Artikel werden von Mariann und Willem auch noch ins Englische übersetzt, wonach dann das Ganze in Deutsch und Englisch per E-Mail verschickt wird – einiges vielleicht auch per Post. Aber bezüglich Andrea Bertuccioli; das ist keine Frau, sondern ein Mann aus Italien. Eigentlich solltest du ihn von seinen verschiedenen Artikeln in Bulletins her kennen.

Ptaah

8. Ah, natürlich – ich entsinne mich, er schreibt immer gute Artikel für die Bulletins.
9. Es war mir nicht gerade gegenwärtig, und ausserdem ging ich von unseren weiblichen Namen aus, die in nur sehr seltenen Ausnahmen mit einem anderen Buchstaben als mit einem A enden.
10. Andrea bedeutet für uns ja, dass es sich um eine weibliche Namensträgerin handelt.

Billy Schon gut, ist ja kein Vorwurf. Danke für deine gute Meinung bezüglich der Artikel. Dann werden wir sie in dieser Form halten und an die Regierungen und sonstigen Verantwortlichen usw. der Welt versenden. Und damit spätere Leser unseres Gespräches wissen, worum es sich bei diesen Artikeln handelt, füge ich sie gleich folgend bei:

An alle Regierungen und sonstigen Verantwortlichen der Welt

Schon am 5. Juli 1951 und am 25. August 1958 sandte ich Warnungen an die Regierungen und sonstigen Verantwortlichen der Welt, und zwar in bezug darauf, was sich künftig auf der Erde in allen Beziehungen des Klimas und des Menschen sowie dessen Handlungsweise ereignen wird. Es waren Warnungen hinsichtlich Voraussagen, die sich inzwischen in erschreckender Weise vollumfänglich erfüllt haben. Meine Warnung beruhte auf einer absolut sicheren Quelle bezüglich der gegebenen Voraussagen für die Zukunft Europas und der ganzen Welt. Diese Voraussagen hatten nichts mit Prophetien zu tun, denn sie beruhten auf einer Vorausschau in die reale Zukunft, woraus sich folgendes ergab: In wenigen Jahren wurden in Europa und auf der ganzen Welt die klimatischen Bedingungen durch Menschenschuld derart krass verändert, dass durch eine Klimaerwärmung infolge eines Treibhauseffektes extreme Unwetter aller Art derart in Erscheinung traten, dass daraus ungeheure materielle Schäden an Land, Häusern, andern Gebäuden, an Strassen, Bergen, Eisenbahnwegen, Wildbächen, Flurbächen, Flüssen und Seen entstehen. Weltweit wurden ungeheure Stürme, Taifune, Tornados und Hurrikans sowie Eis-, Regen- und Schneestürme hervorgerufen, wie auch ungeheure Dürren, Überschwemmungen, Bergstürze, ungeheure Waldbrände, Erd- und Seebeben, Tsunamis und Vulkanausbrüche, und all das wird sich weiterhin so erhalten und noch verschlimmern. Hunderttausende von Menschenleben wurden durch diese klimabedingten Umwälzungen und Unwetter bereits getötet, und es werden weiterhin Millionen von Toten zu beklagen sein, denn es erfolgt in kommender Zeit eine noch rapidere und sich

steigernde Klimaerwärmung und Klimaveränderung, was bereits nicht mehr aufgehalten werden kann. Schon in den 1950er Jahren habe ich gewarnt: «Doch das bedeutet dann nicht das Ende der Geschehen, denn wenn erst das neue Jahrtausend Einzug gehalten hat, wird sich die Natur noch weiter und gewaltiger gegen den umweltzerstörenden Wahnsinn der Menschen aufbäumen und ein Mass erreichen, das an die urweltlichen Zeiten der Erde erinnern wird.»

Werden das ganze Klimadesaster und die kommenden Geschehen betrachtet und analysiert, die sich aus der klimatischen Wandlung ergeben, dann sieht die irdische Zukunft düster aus. Doch dass der Mensch der Erde selbst grösstenteils, und zwar zu rund 75 Prozent, die Schuld am kommenden Unheil und Chaos sowie an allen Katastrophen jeder Art trägt, das wollen noch immer nur sehr wenige Verantwortungsvolle wahrhaben. Obwohl die sich anbahnende Katastrophe bereits in starken Formen erkennbar und für Realisten sichtbar geworden ist, gibt es noch immer krankhaft dumme sowie verantwortungslose Besserwisser, Regierende und Wissenschaftler usw., die noch immer antagonistisch Gegenteiliges behaupten. Und dass gar der wirkliche Grund aller und in jeder Beziehung bestehenden Übel auf der Erde erkannt und etwas Nutzvolles dagegen unternommen wird, das ist erst recht ein Faktor, der nicht erkannt wird, weil die Dummheit in bezug auf das Nichterkennen und Nichtverstehen der effektiven Faktoren der Wahrheit und Realität ebenso gross ist wie auch die Ablehnung gegen die einzig wirksame und greifende Massnahme, die in einer drastischen Begrenzung resp. in der Reduzierung der Überbevölkerung durch eine Regelung eines weltweiten Geburtenstopps resp. einer rigorosen Geburtenregelung fundiert.

Es sollte allen Regierenden, Behörden, Wissenschaftlern und sonstigen Verantwortlichen der Erde, wie aber auch der irdischen Menschheit, endlich klar werden, welches der Hauptgrund aller Übel und Katastrophen auf unserer Welt ist. Doch um das zu verstehen und zu akzeptieren, bedarf es eines gesunden Verstandes, wie es auch einer gesunden Vernunft bedarf, die dringendst gewordenen rigorosen und radikalen Massnahmen zu ergreifen, um der Umwelt- und Weltzerstörung entgegenzuwirken. Der gleichen Vernunft bedarf es aber, um aller Not, dem Elend, den Seuchen, der Kriminalität und den Verbrechen sowie dem sexuellen Kindesmissbrauch, der Kindesmisshandlung jeder Form, wie auch der immer mehr ausartenden Prostitution aller Art Herr zu werden. Gleichermassen gilt dies für die Unterdrückung und Ausbeutung der Frauen, den Hass, die Rachsucht und den Vergeltungsdrang, den religiösen und politischen Fanatismus und Wahn, den Rassen- und Fremdenhass, den ideologischen und staatlich-militärischen Terror, wie aber auch in bezug auf die weltweiten Naturkatastrophen, die rapide vorwärtsschreitende Klimaerwärmung und Klimaveränderung sowie die Luftverschmutzung und Umweltzerstörung usw. usf., wofür gesamthaft Gegenmassnahmen ausgearbeitet und ergriffen werden müssen. Doch das kann erst dann nutzvoll sein, wenn das Grundübel aller Übel endlich erkannt und greifende Gegenmassnahmen ergriffen werden. Dieses Grundübel will jedoch weder von allen hohen und höheren Verantwortlichen der Erde erkannt und bekämpft werden noch von einzelnen Menschen der irdischen Bevölkerung. Der Hauptgrund dieser Negation liegt dabei in der vermeintlichen Freiheit des Menschen, tun und lassen zu können, was ihm beliebt, und zwar ohne Rücksicht auf Verluste resp. ohne Rücksicht darauf, dass durch diese falsche Freiheit der Selbstentscheidung in bezug auf die Erfüllung eigener Wünsche und Triebe usw. das Klima und die Welt in den Grundfesten erschüttert und langsam aber sicher zerstört wird.

Das grundlegende Übel aller Übel und Katastrophen beruht im Faktor Überbevölkerung, denn allein diese ist schuld an aller Zerstörung, und zwar sowohl an der Klimaerwärmung und der Umweltzerstörung als auch an allen menschlichen Ausartungen, der Energie- und Wasserknappheit sowie an allen anderen Übeln. Auch die sich immer mehr ausbreitende offene Prostitution und die Kriminalität sowie das Asylanten- und Flüchtlingsproblem und Neonaziwesen und alle anderen grossen und kleinen Probleme beruhen auf der Überbevölkerung. Und wenn Irre, wie z. B. der Papst und sonstige Verantwortungslose, dafür plädieren, «gehet hin und vermehret euch», dann setzen sich solche Elemente gleich mit ideologischen oder religiösen Terroristen und Fanatikern sowie mit Staats- und Kriegsverbrechern alias Staatsmächtigen und deren Vasallen, die im Namen ihres Landes, der angeblichen Sicherheit und Freiheit sowie der angeblichen Terrorbekämpfung morden und durch ihre Militärs und Geheimdienste morden lassen. Tatsächlich ist es in Anbetracht der grassierenden Überbevölkerung und der daraus resultierenden weltweiten Übel, unlösbaren Probleme und krass zunehmenden Katastrophen unter den Menschen sowie in der Natur, am Klima und am Planeten ein verachtungswürdiges Verbrechen ohnegleichen, wenn für Nachkommenschaft plädiert wird, anstatt diese kontrolliert zu unterbinden und nur Nachkommenschaft zu gestatten, wenn es eine entsprechende gesetzliche Regelung erlaubt. Verantwortungslose jedoch, die trotzdem den Vermehrungswahnsinn fordern, diesen auch nur befürwor-

ten oder nicht an verantwortlicher Stelle den Geburtenwahn durch massgebende Gesetze unterbinden, gehören äusserst hart bestraft, was also auch die Regierenden wie auch jeden einzelnen Menschen der Bevölkerung betrifft. Das scheint eine krasse Massnahme und ein Eingriff in das Privatleben des einzelnen zu sein, was von Unverständigen und Egoisten auch immer als Verteidigung der Privatsphäre ins Feld geführt wird. Das mag in gewissem Sinn so sein, doch muss diese Privatsphäre in bezug auf einen rigorosen und kontrollierten Geburtenstopp aufgegeben werden, wenn die irdische Welt als funktionierender Planet erhalten werden und die Erdenmenschheit letztendlich überleben soll. Also gilt es aus reiner Vernunft und Logik einen gewissen Teil der Privatsphäre zugunsten des Überlebens der Menschheit und eines funktionierenden Planeten ebenso aufzugeben, wie den Egoismus des angeblichen Rechts, tun und lassen zu können, was jedem beliebt. Geschieht das nicht, dann kann heute schon vorhergesehen werden, dass die endgültige Zerstörung des Planeten Erde und der Untergang der irdischen Menschheit oder deren elendes Dahinvegetieren nur noch eine Frage der Zeit ist. Darum ist es notwendig, dass jeder einzelne seine Verantwortung in jeder Beziehung wahrnimmt und auch in bezug auf Nachkommenschaft die Rechte seiner Privatsphäre einschränkt.

Werden irgendwelche Probleme angegangen und Lösungen erarbeitet, dann sind diese, wenn sie zustande kommen, bereits wieder überholt und zur Nichtigkeit verdammt, weil sie während der Zeit, da sie als Endprojekt ausgearbeitet und erstellt werden, bereits wieder überholt und in grösstem Masse unzureichend sind, weil in der Zeit von der Planung und bis zum Endprodukt die Erdbevölkerung abermals um Hunderte von Millionen Menschen gestiegen ist, folglich die erstellten Produkte der Problemlinderung bereits wieder ungeheuer überholt sind und wiederum neuer Projekte bedürfen. Also ergeben sich immer weitere, fortschreitende und endlose Probleme, wodurch das eine Loch mit einem neuen Loch gestopft wird und so jedes Problem zwei neue Probleme nach sich zieht. Dagegen und gegen alle sonstigen Übel müssen harsche, greifende Massnahmen ergriffen werden, wie auch gegen die welt-herrschaftssüchtigen Machenschaften der Staatsmächtigen, die Kriege in aller Welt auslösen, selbst Kriege führen und andere Länder ins Chaos stürzen und deren Mentalität, Religion und Politik brechen und ausrotten wollen. Und durch die rasend schnell wachsende Zahl der Menschheit ist diese gezwungen, immer häufiger und mehr die Umwelt und die Erde auszubeuten und zu zerstören, um den steigenden Bedürfnissen aller Art nachzukommen. Diese Bedürfnisse steigern sich mit der wachsenden Zahl der Menschheit immer mehr, wodurch die Natur und die gesamte Umwelt immer mehr in Mitleidenschaft gezogen und zerstört werden, was sich selbstredend schon lange auch verheerend-zerstörerisch auf das Klima auswirkt. Der Planet selbst wird gepeinigt, denn atomare und sonstige Explosionen stören das Gefüge der Erde und lösen Erdbeben aus. Gewässer, Natur, Atmosphäre und der erdnahe Weltraum werden verschmutzt, die Urwälder profitgierig zerstört und vernichtet sowie verantwortungslos die Erdressourcen ausgebeutet.

Das Gebot der Stunde und der Zukunft lautet: Der Wahnsinn des Überbevölkerungs-Wachstums muss drastisch unterbunden und gestoppt werden, was jedoch nur durch weltweite rigorose Massnahmen in bezug auf einen kontrollierten Geburtenstopp möglich ist, bei dem auch durch massgebende Abklärungen greifende Massnahmen ergriffen werden müssen, durch die nur noch Nachkommen gezeugt werden dürfen, wenn die sozialen und alle menschlichen Verhältnisse in Ordnung und keinerlei Faktoren zu erwarten sind, die wider die menschliche Würde, wider das soziale System sowie wider die gesellschaftliche Norm und die Sicherheit der Gesellschaft, der Menschheit, des Planeten, der Umwelt und des einzelnen Menschen usw. verstossen.

Also muss durch einen weltweiten und kontrollierten Geburtenstopp die Weltbevölkerung auf ein vernünftiges Mass reduziert werden, weil nur dadurch die steigenden Bedürfnisse und die damit verbundenen Zerstörungen letztlich behoben werden können. Die Zahl der irdischen Weltbevölkerung sollte naturgesetzmässig nicht mehr als 529 Millionen Menschen betragen, denn für diese Anzahl ist durch den Planeten eine Versorgung im Überfluss gewährleistet. Selbst eine dreifach übersetzte Zahl, also 1,6 Milliarden, wäre noch akzeptabel und für den Planeten und dessen Natur verkraftbar, mehr jedoch nicht. Die Zeit eilt und wird knapp, folglich also schnelles Handeln angesagt ist, und dieses liegt in Eurer Verantwortung, die Ihr in den Regierungen und in sonstig verantwortungsvollen Ämtern sitzt oder die Ihr als Wissenschaftler tätig seid und nun wisst, was notwendig zu tun ist, um die Zukunft, das Leben und die ganze Welt wieder ins Lot zu bringen, auch wenn das sehr, sehr, sehr lange dauern und Jahrhunderte in Anspruch nehmen wird – immer vorausgesetzt, dass in nutzbringender und noch absehbarer Zeit die genannten notwendigen Massnahmen ergriffen und durchgesetzt werden. Ihr Verantwortlichen, handelt jetzt, denn die Uhr ist abgelaufen, folglich nur noch übrigbleibt, einen neuen Anfang in Verstand, Vernunft und Logik zu starten, ansonsten die endgültige Katastrophe unausweich-

bar sein wird. Gebt diese Warnung auch an Eure Nachfolger weiter, denn denen obliegt die Pflicht genauso wie Euch, wie auch jedem einzelnen Menschen der Erde, nämlich im Rahmen der erforderlichen Notwendigkeit zu handeln, um das Land und die Erde sowie alles Bestehende und vom Menschen Erschaffene ebenso zu schützen, zu bewahren und in eine gesunde, gute und positive Zukunft zu führen wie auch das errungene Hab und Gut, die gesamte Natur, den Planeten und dessen Klima, den Leib und das Leben aller Menschen und allen Getiers, das da kreucht und fleucht auf Erden.

«Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Hinterschmidrüti, Schweiz

Gedanken über die Überbevölkerung, ihre Befürworter und Züchter sowie ihre Kritiker und Bekämpfer

Die meisten Menschen, seien es normale Leute oder Spezialisten und Experten, scheinen unfähig zu sein, die Dinge sowie die Fragen und Probleme unserer Zeit in grösseren Zusammenhängen zu sehen, in ihrer Ganzheit zu erfassen und die verschiedensten Fakten und Erkenntnisse miteinander in Verbindung zu bringen, um daraus handfeste Schlussfolgerungen und Konsequenzen zu ziehen.

Trotzdem entstehen heutzutage immer mehr Fachgebiete und Spezialisierungen, wobei die einen Spezialisten mit den anderen oft nicht kommunizieren können, weil sie jenseits ihres Faches und ihrer Fachsprache nichts kennen und nichts weiteres wissen wollen. Das macht dieses Wissen für die nicht in die jeweiligen Fachjargons eingeweihten Menschen praktisch unzugänglich. Aber welche Art Wissen ist das, fragt man sich, wenn es aufgrund seiner Kompliziertheit und allgemeinen Unverständlichkeit nicht mit anderen Menschen oder nur mit wenigen Fachkennern geteilt werden kann?

Wenn jeder Experte bzw. Fachidiot nur seinen winzigen Wissenskompetenzbereich pflegt und nur in seinem begrenzten Rahmen Bescheid weiss, kann es nicht wundern, dass es in unserer hochspezialisierten Gesellschaft Scharen von Wissenschaftlern, Wirtschaftsexperten, Ökologen, Soziologen, Politikern, Beratern, Philosophen und Intellektuellen gibt, die nicht imstande sind zu erkennen, dass die Wurzel und Hauptursache aller Übel unserer Zeit die Überbevölkerung ist. Wie sollten sie auch, wenn sie nicht einmal über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen vermögen!

So wird viel und grossmäulig über alles Mögliche geredet; etwa über die Umverteilung des globalen Reichtums als Weg zur Armutsbekämpfung sowie über die moralische Verpflichtung, den armen Ländern mehr Geld und Hilfe zukommen zu lassen. Weiterhin wird über die Notwendigkeit einer Reduzierung der umweltschädlichen Emissionen seitens der Industrieländer im Zusammenhang mit der globalen Erwärmung geplaudert und über die sich abzeichnende Energieknappheit und Ressourcenerschöpfung sowie über dringende politische Massnahmen zur Eindämmung der immer grösser werdenden Einwanderungswellen, die bereits einer regelrechten Völkerwanderung gleichen.

Auch wird durch pazifistisch orientierte sowie durch religiös geprägte Menschen sehr viel und mit zunehmender Sorge darüber debattiert, wie man mit den überall und immer öfter ausbrechenden ethnischen Konflikten, Kriegen, Bürgerkriegen, Diktaturen usw., die unsere Erde plagen, zurecht kommen soll.

Aber fast keinem (die wenigen Ausnahmen bestätigen dabei die Regel) dieser debattierenden Menschen und der sich hinter ihren abstrusen, beschönigenden und diplomatischen Fachjargons versteckenden Superexperten scheint es in den Sinn zu kommen, dass all diesen gravierenden Problemen und Phänomenen eine gemeinsame tiefe Ursache zugrunde liegt: Nämlich die Überbevölkerung. Anstatt diese Tatsache endlich anzuerkennen und entsprechende Lösungen auszuarbeiten, wird durch die meisten Fachgurus und Weltverbesserer mit fadenscheinigen Argumentationen sogar die Tatsache bestritten, dass die Erde überhaupt überbevölkert ist! Sie behaupten, dass es auf der Erde doch Platz genug für viele weitere Milliarden Menschen gebe, weil es doch noch genug leere oder unterbevölkerte Riesengebiete gebe. In den Reihen der verblendeten Bevölkerungszüchter gibt es sogar solche, die meinen, die Erde könne problemlos bis zu 30 oder 40 Milliarden Menschen aufnehmen, denn ihrer Meinung nach wird der technologische Fortschritt oder die Vorsehung irgendwann alle heutigen Engpässe und Nöte, wie z.B. Umweltverschmutzung und Armut, automatisch durch neue Erfindungen und Entdeckungen in bezug auf erneuerbare Energiequellen, Lebensmittelproduktionen usw. endgültig aus der Welt schaffen, so dass es dann schon genug Essen und saubere Atemluft für alle geben würde. Ausserdem wird immer wieder behauptet, dass die grosse Masse der Erdenmenschen an und für sich unheimlich wenig bis gar nichts zur bedrohlichen Umweltverschmutzung und zum Treibhauseffekt beitrage, denn dafür seien ausschliesslich veraltete und unsaubere Industrie- und Produktionsanlagen, Kraft-

werke sowie der massive Autoverkehr verantwortlich, die hauptsächlich in den entwickelten Ländern verbreitet seien. Die Überbevölkerung resp. der aktuelle Bevölkerungsstand habe auch mit den immer häufiger auftretenden Naturkatastrophen, wie Erd- und Seebeben, Überschwemmungen, Wirbelstürmen und Hitzewellen, gar nichts zu tun, da sich solche Naturkatastrophen doch schon immer ereignet hätten.

Wer anderer Meinung ist und hartnäckig auf die Überbevölkerung als Wurzel aller Übel hinweist, und zwar in der Form, dass ohne deren Lösung all die anderen Probleme ebenfalls oder zumindest nicht effektiv gelöst werden können, wird häufig als Katastrophist bzw. Schwarzmaler gebrandmarkt, und nicht selten wird sogar soweit gegangen, die Befürworter einer globalen Geburtenkontrolle und eines zeitweisen kontrollierten Geburtenstopps der Unmenschlichkeit, der Eugenik sowie des unberechtigten Eingreifenwollens in die privaten Angelegenheiten des Nächsten zu bezichtigen. Doch da fragt es sich, wie können die Vertreter von Ideologien als Humanisten bezeichnet werden, die durch Duldung, offene oder getarnte Befürwortung und Förderung sowie durch das Schönreden der Überbevölkerung, d.h. des unbegrenzten, unkontrollierten und ausgearteten Wachstums der Weltbevölkerung, Hunderte von Millionen Menschen gewissenlos dem Hungertod, der Not, dem Elend, Seuchen, Kriegen und Bürgerkriegen preisgeben und sie im Namen falschhumanistischer Theorien sowie wirklichkeitsferner religiöser Dogmen zu einem Höllenleben verdammen? Es ist andererseits auch festzustellen, dass viele jener, welche sich der immer schnelleren Erschöpfung fossiler Brennstoffvorkommen aufgrund der rapide steigenden Ausbeutung bewusst sind und in diesem Zusammenhang von einer Grenze des Wirtschaftswachstums sprechen, nicht bereit und nicht willens sind zu akzeptieren, dass dem Bevölkerungswachstum ebenfalls natürliche Grenzen gesetzt sind, da die urbare Erdoberfläche (worauf die Menschen ihre Lebensmittel produzieren können) offensichtlich nicht nur begrenzt ist, sondern infolge der wachsenden Übervölkerung und der folglich schnell wachsenden Verstädterung immer geringer wird (nach einigen Studien gingen auf der Erde im 20. Jahrhundert genauso viele fruchtbare Bodenflächen verloren wie in den vorhergehenden 1000 Jahren). Es ist auch nicht so, wie manche Wunschdenker und Besserwisser meinen, dass die wahnsinnige Menschenvermehrung irgendwann auf natürlichem Wege, das heisst durch Seuchen, Hungersnöte und Naturkatastrophen enden und die Bevölkerungszahl sich von selbst – ganz spontan – wieder normalisieren und umweltverträgliche Masse annehmen werde.

Bei allen Angriffigkeiten, Attacken sowie Diffamierungsversuchen und Vertuschungsversuchen gegenüber den wenigen in der Wüste rufenden Vertretern wirklich humaner Lösungen für das gravierende Übel der Übervölkerung, spielt die katholische Kirche resp. der Vatikan eine besonders unrühmliche Rolle. Denn wie in einigen neulich erschienenen Büchern ausführlich dargelegt wird, übte und übt der Vatikan einen grossen, hintergründigen und lobbyistischen Einfluss und Druck aus, sowohl auf die sich mit dem Thema der Überbevölkerung befassenden Kommissionen, Gremien und Agenturen bei den Vereinten Nationen als auch auf Regierungen und Staatsoberhäupter vieler katholischer und christlicher Länder Europas, Afrikas und Amerikas. Dadurch blockieren sie alle Bemühungen, opponieren durch ihr Veto und lassen in bezug auf Programme und Pläne der Völkergemeinschaft, der UNO oder einzelner Nationen zur Überbevölkerungseindämmung alles scheitern. Es kommt deshalb nicht von ungefähr, dass Präsident Bush, dem durch amerikanische Katholikengruppen sowie andere christliche Sekten zu seinem betrügerischen Wahlsieg verholfen wurde, kurz nach seinem Amtsantritt im Jahr 2000 als Gegenleistung ein Gesetz in Kraft setzte, aufgrund dessen ein weltweites, grossenteils durch die USA finanziertes Erziehungsprogramm zur Schwangerschaftsverhütung eingestellt werden musste. Seitens der katholischen Kirche und anderer Religionen wird insgeheim akribisch daran gearbeitet, Politiker zu ihren Gunsten zu beeinflussen, und es wird auch damit gedroht, die Bevölkerung katholisch resp. christlich geprägter Länder gegen die Regierenden aufzuwiegeln und dadurch den Konsens zu gefährden, falls diese unerwünschte Massnahmen zur Geburtenkontrolle ergreifen oder planen.

In der Vergangenheit schreckte der Vatikan bei Weltgipfeln und internationalen Konferenzen (wie etwa bei der Kairo-Konferenz) nicht davor zurück, mit den sonst verfeindeten Regierungen islamischer Staaten und vorher noch sogar mit mörderischen Diktaturen Allianzen zu schliessen, wie es in den 1970er Jahren mit dem chinesischen Mao-Regime der Fall war, wenn es darum ging, Blockaden in bezug auf eventuelle Geburtenkontrollprogramme und die scheinheilige Bevölkerungspolitik des Katholizismus durchzusetzen.

Wenn man die moderne Geschichte und die Gegenwart betrachtet, stellt man also fest, dass die Überbevölkerung aus verschiedenen Gründen und seitens unterschiedlicher politischer, ideologischer und religiöser Fronten und Richtungen ständig befürwortet und gezüchtet wurde und weiterhin herange-

züchtet wird. Monarchen, Diktatoren, Despoten, wie etwa im letzten Jahrhundert Hitler, Mussolini, Mao und Stalin usw., waren grosse und fanatische Bevölkerungszüchter, denn eine kinderreiche, wachsende Bevölkerung diente ihnen und ihrer Politik zu vielerlei Zwecken, so z. B. zum Aufstellen und zum Einsatz grosser Heere, um ihre Macht und ihren Einflussbereich durch Kriege und Eroberungen anderer Landgebiete auszudehnen und diese ausbeuten zu können. Dann ging es ihnen auch darum, über eine hohe Zahl an Arbeitskräften zu verfügen, die beim Aufbau von Eisenbahnen, Städten, Ansiedlungen, Kolonien und sonstigen Werken massenweise eingesetzt werden sollten. Die kaninchenartig herangezüchteten Menschen wurden und werden vielerorts immer noch durch skrupellose Herrscher als Kriegs- und Eroberungswaffen und Arbeitsmaschinen benutzt.

Auch in den heutigen überbevölkerten Industrieländern, wie z. B. in Europa, wird eine Abnahme der Bevölkerung durch Politiker und Wirtschaftsrosse als Unheil gefürchtet und deshalb heimlich oder auch offen eine geburtenfördernde Politik betrieben, weil die Menschen unter einem rein ökonomischen und materialistischen Gesichtspunkt, das heisst als kaufkräftige Masse passiver Warenkonsumenten und Verbraucher sowie als Steuer- und Rentenbeitragszahler betrachtet werden. Denn je mehr gekauft und verbraucht wird, desto schneller sollen die Wirtschaft und der Markt wachsen und dadurch Kapital und Profite gesteigert werden.

Seit der Zeit der Französischen Revolution wurde weltweit unter den Bauern und in der Arbeiterklasse die Überzeugung verbreitet, dass deshalb viele Nachkommen gezeugt werden sollten/müssen, um aus der eigenen Familie die notwendigen Arbeitskräfte rekrutieren zu können, wodurch sich auch der Irrglaube verbreitete, dass eine grosse Anzahl Nachkommen eine gute Altersversicherung sei.

Ende des 18. Jahrhunderts vertrat der Philosoph Immanuel Kant eine Ethik, wonach der Mensch immer Zweck an sich sein soll und niemals bloss als Mittel zum Zweck benutzt werden darf. Ein ähnliches Prinzip ist auch in den Lehren der alten Propheten und Weisen und in der heutigen Zeit auch in Billys Geisteslehre und in seinen vielen Schriften zu finden. Doch die Ideologien, durch die die Überbevölkerung gezüchtet wird, widersprechen gerade diesem universalen Prinzip bzw. Gesetz, denn sie benutzten und missbrauchten die Menschen ausnahmslos als Mittel zu ihren Zwecken, egal um welche es sich dabei handelt. Alle Ideologien, die im Lauf der modernen Geschichte entstanden und sich teilweise bekämpften, setzten mehr oder weniger auf die absurde Vorstellung, dass die Erdressourcen unendlich ausgeschöpft werden könnten und dass dem Menschen- und Wirtschaftswachstum folglich durch die Natur keine Grenze gesetzt sei. Doch gerade diese Vorstellung hat sich durch die demographische Explosion ganz deutlich als total unrealistisch, das heisst als wirklichkeitsfremde Theorie und Ideologie erwiesen.

Es ist eine unerfreuliche Charakteristik und zur Gewohnheit gewordene Haltung vieler Menschen unserer Erde, jeden durch verantwortungsbewusste, vernunfts- und verstandesträchtige Menschen rechtzeitig ausgerufenen Alarm und jede Warnung systematisch in den Wind zu schlagen und sogar mit Hohn und Spott zu überziehen. Das war und ist bei Billy Meier und der FIGU ebenso der Fall wie auch bei anderen, deren Berichte, Artikel, Bücher, Reden und Prognosen zur Überbevölkerungsfrage bisher entweder unbeachtet blieben oder in Abrede gestellt wurden. Das ist besonders bedauerlich, wenn man bedenkt, dass es sich bei vielen von ihnen über herausragende und in ihrem Fach anerkannte Persönlichkeiten handelt, wie z. B. der Ethnologe Konrad Lorenz, die Biologen Ernst Mayr, Paul Ehrlich und Lynn Margulis, der Science-fiction-Schriftsteller und Universalgelehrte Isaac Asimov, die Literaten und Zukunftsvisionäre Aldous Huxley und Daniel Quinn, der Wissenschaftsjournalist Hoimar von Ditfurth, die Astronomen und Physiker Fred Hoyle, Carl Sagan und Stephen Hawking, der Ökologe James Lovelock, der Politikwissenschaftler Giovanni Sartori und last but not least, der Ingenieur Aurelio Peccei, der Anfang der 70er Jahre die Forschungsgruppe «Club of Rome» gründete und in diesem Rahmen eine wichtige Reihe von Studien und Berichten über die Überbevölkerungsproblematik anregte und veröffentlichen liess. Der erste und bekannteste von dieser Gruppe verfasste Bericht, der 1972 veröffentlicht wurde, trug den Titel «Die Grenzen des Wachstums» und warnte vor möglichen dramatischen Zukunftsszenarien wie extremer Rohstoff- und Nahrungsknappeheit, Umweltzerstörung, weltweiter Wirtschaftskrise und schliesslich Erdkollaps, die infolge einer unaufhaltsam und konstant wachsenden Weltbevölkerung in einer nicht allzu fernen Zeit sehr wahrscheinlich werden oder sich im schlimmsten Fall sogar bewahrheiten würden. Die Schlussfolgerung, die eine Reihe durch die Überbevölkerung bedingte und eng miteinander verknüpfte Ursachen und Wirkungen aufzeigt, kann man in folgender Form zusammenfassen: Wenn die Bevölkerung wächst, dann wächst auch die Nachfrage nach Lebensmitteln sowie nach anderen materiellen Gütern und Waren. Wenn die Nahrungsmittel-

nachfrage wächst, muss folglich auch die landwirtschaftliche Produktion wachsen. Wenn diese wächst, dann wächst auch der Gebrauch von Düngemitteln und Pestiziden, und dadurch wird der Erdboden zunehmend ausgelaugt und ärmer, so dass die Erosion der fruchtbaren Bodenflächen wächst. Wenn die Bodenflächen immer unfruchtbarer werden, nimmt auch die Agrarproduktion ab und demzufolge auch die Nahrungsmittelmenge. Wenn aber diese abnimmt, wächst die Zahl der unterernährten Bevölkerung und der Hungertoten. Wenn die Nachfrage nach materiellen Gütern und Energien steigt, dann steigt die Industrieproduktion und folglich auch der Rohstoffabbau, der Wasser- und Brennstoffverbrauch usw., wodurch die Erdressourcen verringert werden. Wenn aber die Erdressourcen immer mehr abnehmen, werden Kriege und Konflikte um diese Ressourcen häufiger. Und schliesslich: Wenn die Industrieproduktion wächst, wächst dementsprechend auch die Umweltverschmutzung, und wenn diese ständig wächst, werden das Leben und die Gesundheit der Menschen stark geschädigt.

Seither ist es unter den meisten Wissenschaftlern und Experten üblich geworden zu behaupten, dass die von dieser zusammengesetzten Forschungsgruppe erstellten Berichte und Prognosen sich als völlig falsch erwiesen hätten, und sie versuchen, deren Mitglieder als sich irrende Kassandrarufer sowie als Fortschritts- und Wirtschaftsfeinde in Verruf zu bringen und als solche in die Annalen der Geschichte eingehen zu lassen. Allem Anschein nach wirkte der in diesem umstrittenen Studienbericht enthaltene Warnruf in der Wissenschaftsgemeinschaft sowie in der Politik als Stein des Anstosses. Doch wie leichtsinnig und unvernünftig die Argumente all jener waren und sind, welche die Thesen der Überbevölkerungsbekämpfer und Überbevölkerungswarner zurückweisen, ohne genug darüber nachzudenken oder einfach aufgrund ihrer erlernten Vorurteile und falschen Annahmen, ist sehr gut am Beispiel der folgenden Reaktionen auf den obengenannten Bericht über die Grenzen des Wachstums abzulesen: Erstens reagierten die Wirtschaftsvertreter empört darauf, weil sie davon ausgingen, dass eine Bevölkerungsreduzierung das Wirtschaftswachstum ernsthaft beeinträchtigt und dadurch Stagnation und Stillstand in bezug auf Warenherstellung und technische Entwicklung erfolgen würden. Dass die verhältnismässig wenig bevölkerten skandinavischen Länder höchste Pro-Kopf-Einkommen, florierende Volkswirtschaften und gut funktionierende Wohlfahrtseinrichtungen aufweisen, wurde natürlich nicht in Betracht gezogen. Ausserdem ging man davon aus, dass eine Begrenzung bzw. Abnahme des Wachstums seitens des Westens den Ländern des Ostblocks zum Vorteil gereiche. Deshalb wurden die Urheber des Berichts als gefährliche Revoluzzer und Verräter des Westens bezeichnet. Es wurde auch eingewendet, dass der Fortschritt in bezug auf technische Erfindungen sowie die unsichtbare und vorsehungsähnliche Hand des Wirtschaftsmarkts und dessen natürliche Gesetze zukünftig jedes Ressourcenverknappungsproblem lösen würden und dass deshalb überhaupt kein Grund bestehe, sich Sorgen um das Bevölkerungswachstum zu machen. Dann erhoben sich auch laute Stimmen in der katholischen Kirche, die arge Kritik am Bericht ausübten, weil aus ihrer Sicht jede Nachkommenszeugung, egal in welchem Mass, sowie alles Leben nach «christlicher Lehre» ein Geschenk und Werk Gottes und seiner Vorsehung ist und deswegen die Menschen kein Recht haben, in die göttlichen Pläne einzugreifen, um die Menschenvermehrung zu regeln bzw. zu vermindern, denn in der Bibel stehe doch klar geschrieben: «Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.»

Aber auch unter den Linken und Achtundsechzigern waren starke Einwände und Widersprüche zu hören, die darauf hinausliefen aufzuzeigen, dass die in dieser Studie vertretenen Ideen dazu führen würden, die Privilegien und die Vormachtstellung der Kapitalisten und der Herrscherklasse zu untermauern, weil sich durch Wachstumsreduzierung die Armut und die sozialen Unterschiede weiter verschärfen würden.

Auf Regierungsebene waren die Reaktionen auch nicht anders, denn in den Ostblockländern war man der Überzeugung, dass die Zukunftsdesaster, vor denen im Bericht gewarnt wurde, nur für die kapitalistischen Staaten gälten, weil die höhere Organisationsfähigkeit sozialistischer Systeme ermögliche, das Verhältnis zwischen Güterproduktion und Bevölkerungswachstum durch zentrale Planwirtschaft und Staatsmacht zu regeln, damit keine Umweltzerstörungen zustande kämen. Doch die Tatsache, dass gerade in jenen Ländern das Gegenteil der Fall war und dort zur Zeit der Sowjetunion schlimmste Ökokenntnisse geschahen, wurde in den folgenden Jahren und besonders nach dem Mauerfall offensichtlich.

Aus diesen Beispielen geht klar hervor, dass jede Partei, jede soziale Gruppe und Schicht sowie jedes Land und jede Regierung die Verantwortung für eine Reduzierung des Bevölkerungswachstums auf andere schob und schiebt, der Norden auf den Süden, der Osten auf den Westen und umgekehrt, so dass im Endeffekt jeder seine Hände in Unschuld wäscht und meint, dass diese umfassende Erdenplage immer nur andere betreffe und nicht sie selbst und dass die Aufgabe, ihr entgegenzuwirken, deshalb

nur den andern zustehe. Auch heutzutage sehen die Dinge diesbezüglich ähnlich aus, obwohl der Kalte Krieg beendet ist und die sogenannte Globalisierung alle Probleme in bezug auf die Überbevölkerung durch Massenemigration und asiatischen Wirtschaftsboom noch verstärkt hat. Doch unter den Globalisierungsgegnern ist keine Bereitschaft und Fähigkeit festzustellen, die Wirklichkeit so zu sehen, wie sie tatsächlich ist, um allen Übeln der Erde konsequent auf den Grund zu gehen, sondern sie wollen diese nur nach ihren äusseren Symptomen und nicht nach der wahren, tiefen Ursache bekämpfen. Dagegen ist in den Augen der wirklichen Realitätsbeobachter und Realitätsforscher der enge Zusammenhang zwischen starkem Bevölkerungswachstum einerseits und Kriegen, Konflikten, Terror, Anarchie, Massakern, Völkermorden und Revolutionen usw. innerhalb der einzelnen Länder und auf globaler Ebene andererseits, immer offensichtlicher (was natürlich nicht bedeutet, dass die Überbevölkerung die einzige Ursache von Konflikten, Kriegen usw. ist), so wie es auch aus den Forschungsergebnissen des deutschen Völkermordforschers und Demographen Gunnar Heinsohn klar und deutlich hervorgeht. Er ist nämlich aufgrund langjähriger geschichtlicher und gegenwärtiger Analysen und Vergleiche zum Schluss gekommen, dass in Ländern, in denen es einen Jugendüberschuss resp. einen starken Zuwachs der jungen männlichen Bevölkerung gibt – so, dass Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 25 Jahren ungefähr 30% der gesamten Bevölkerung ausmachen –, der Ausbruch ethnischer Konflikte, Kriege, Bürgerkriege, von Terrorismus und Völkermorden wesentlich häufiger und deren Wahrscheinlichkeit beträchtlich höher ist als in Gesellschaften und Ländern, in denen der Anteil der älteren Bevölkerung im Vergleich viel grösser ist, denn wenn ein Land eine grosse und wachsende Masse junger Männer in die Welt setzt, die hauptsächlich durch ihre Überzahl sowie die damit verbundene Überbevölkerung ihres Landes in einem Zustand von Arbeits- und Perspektivlosigkeit und von sozialer Verarmung leben, dann fühlen sie sich zunehmend frustriert und unzufrieden, weshalb Aggressivität und Gewaltausbrüche aller Art vorprogrammiert sind.

Es gibt auch Wissenschaftler, die ihre Aufmerksamkeit auf weitere Zusammenhänge in bezug auf die negativen Auswirkungen der Überbevölkerung gelenkt haben, wie der bekannte Tierverhaltensforscher Konrad Lorenz, der in seinem Buch *Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit* den Zusammenhang zwischen Überbevölkerung, menschlicher Gefühlsverarmung bzw. Gefühlserkaltung und genereller Vereinsamung und Anonymität, insbesondere der Stadtmenschen, erforscht hat. Seines Wissens steigert die übertriebene und unnatürliche Anhäufung von Menschen in einem bestimmten Lebensraum das Aggressionspotential und führt dazu, dass man sich zunehmend vor dem Nächsten schützen muss, weil er als potentielle Gefahr und Bedrohung wahrgenommen wird, so dass man dazu neigt, sich immer mehr in die eigene Privatsphäre zurückzuziehen und zwischenmenschliche Beziehungen jenseits des eigenen Familien- und Freundeskreises möglichst zu meiden. Lorenz war der Meinung, dass diese Todsünden bzw. Hauptübel unserer Zivilisation in der Überbevölkerung wurzeln und deswegen nicht separat, sondern in ihrer Gesamtheit und Wechselwirkung betrachtet werden müssen, weil sie alle in gegenseitiger Verbindung miteinander stehen. Die von ihm genannten Hauptübel unserer Zeit sind also folgende:

1. Überbevölkerung.
2. Verwüstung des inneren und äusseren natürlichen Lebensraumes.
3. Erbitterter Wettstreit unter den Menschen, der sie blind und gleichgültig gegenüber den wahren inneren Werten macht.
4. Gefühlsverarmung und allgemeine Verweichlichung der Menschen.
5. Verfall der genetischen Erbanlage.
6. Verschwinden der Traditionen und Entstehung von Konflikten und Trennung zwischen den Generationen.
7. Zunehmende Bereitschaft der Menschen zur Indoktrinierung, Gehirnwäsche und Bevormundung durch politisch-ideologische Propaganda sowie durch Werbung und Medieneinfluss.
8. Atomarer Rüstungswettlauf.

Auch der Biologe Ernst Mayr wies angesichts der unübersehbaren Wirklichkeit der Überbevölkerung darauf hin, dass die Erdenmenschheit eine neue Umweltethik, das heisst eine umweltverträgliche Umgangsweise mit dem Planeten Erde entwickeln sollte, die eine Verhütung und Vorbeugung ihrer pathologischen Vermehrungstendenz in den Vordergrund stellt und der Tatsache Rechnung trägt, dass die Überbevölkerung die grösste Gefahr und deren Reduzierung folglich die grösste Herausforderung für das Menschengeschlecht darstellt. Er ging sogar so weit, zu Recht zu behaupten, dass das Wirken jener

Philosophen und Religionisten, die Frauen ermutigen und auffordern, so viele Kinder wie möglich zu gebären, einem Verbrechen gegen die Menschheit gleichkommt und zeigt, dass solche Individuen jeglicher wirklich menschlicher Ethik bzw. Menschlichkeit entbehren, weil diese den Menschen befähigen sollte, die Konsequenzen seiner Handlungen und Entscheidungen auf die gesamte Menschheit und auf die Erde zu übertragen. Da die Überbevölkerung mehrfach Tod und Elend verursacht, haben seiner Ansicht nach all diejenigen, welche sie befürworten, für den Tod und das Elend, denen unzählige Menschen durch sie zum Opfer fallen, verantwortlich zu zeichnen. Das sind wahrlich sehr mutige und wirklichkeitskonforme Worte.

Im Zusammenhang mit den unzähligen bösen Auswirkungen der immer schneller tickenden demographischen Zeitbombe ist auch die weitere Tatsache zu nennen, dass ein direktes und indirektes Verhältnis zwischen Bevölkerungswachstum und Treibhauseffekt besteht in der Form, dass durch die wahnsinnige Überzahl der Erdenmenschen sowie durch die dementsprechenden Menschenwerke, Aktivitäten und Verkehrsmittel ein zu hohes Mass an Kohlendioxyd in die Atmosphäre ausgestossen wird. Durch die Arbeit der Wissenschaftler Norman D. Newell und Leslie Marcus, die den Zeitraum von 1958 bis 1983 analysierten, liess sich nachweisen, dass der ständige Zuwachs an Kohlendioxid in der irdischen Atmosphäre genau parallel zum Weltbevölkerungswachstum läuft. Sie behaupteten sogar, dass beide Faktoren in einer derart engen Wechselbeziehung zueinander stehen, dass es möglich ist, durch Messungen der atmosphärischen Kohlendioxidmenge den Weltbevölkerungsstand ziemlich genau zu berechnen. Aus plejarischen Quellen weiss man nun auch, dass selbst durch die einfache Atmung mehrerer Milliarden Erdenmenschen sowie unzähliger Haustiere zum Treibhauseffekt bedeutend beigetragen wird.

Eine weitere Tendenz in bezug auf die Überbevölkerungsfrage, die sich bei genauem Beobachten klar erkennen lässt, besteht darin, dass wenn die Überbevölkerung der Erde zugegeben wird, diese meistens nur auf die Dritte Welt und die Entwicklungsländer bezogen wird, weil die westlichen Länder an einem folgenschweren Bevölkerungsrückgang litten. Dass aber Länder wie Italien, Deutschland, Japan sowie Europa insgesamt und die USA extrem überbevölkert sind, wird meistens nicht in Betracht gezogen, weil die natürliche Bevölkerungsgrenze eines Landes nicht aufgrund seiner gesamten fruchtbaren Bodenfläche und der Tatsache berechnet wird, dass ein Quadratkilometer fruchtbaren Bodens höchstens 12 Personen im Überfluss ernähren kann. Das sollte im Grunde genommen ein einfacher Begriff sein. Denn genauso wie jedes Schiff eine bestimmte Tragfähigkeit hat, die nicht überstiegen werden darf, weil es sonst versinkt, hat auch das Schiff Erde eine menschliche Tragfähigkeitsgrenze, die aufgrund ihrer begrenzten fruchtbaren Gesamtlandoberfläche nicht überstiegen werden darf, wenn man sie nicht zugrunde richten will.

Zum Schluss muss auch gesagt werden, dass nicht auszuschliessen ist, dass der Drang zur unkontrollierten und unnatürlichen Vermehrung des Menschengeschlechts sich im kollektiven Unterbewusstsein sowie in den einzelnen Unterbewusstseinsformen vieler Menschen als angelerntes, instinkthafes und genetisch übertragbares Verhaltensmuster derart tief eingepägt hat, dass sie sich dieses gestörten Fortpflanzungsprogramms gar nicht mehr bewusst werden, weil es automatisch immer wieder aktiviert wird, als würde es einem gesunden, arterhaltenden Instinkt entsprechen. Doch das sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass jeder Mensch ein selbstbewusstes Wesen ist, der als solcher die Möglichkeit hat, über seine instinkthaftern Triebe nachzudenken, sich darüber bewusst zu werden und sie zu kontrollieren.

Andrea Bertuccioli, Italien

Dann habe ich aus meinen alten geschriebenen Dingen noch einen Artikel gefunden, den ich 1964 in Kabul/Afghanistan geschrieben und an die Regierungen von Deutschland, der Schweiz und Österreich sowie an diverse deutsche, schweizerische und österreichische Zeitungen gesandt, jedoch darauf nie eine Resonanz gehört habe. Wenn du ihn lesen willst? Vielleicht ist er gut genug, dass ich ihn auch noch ins Sonder-Bulletin reinnehmen kann.

Ptaah

11. Lass mich ihn lesen, denn ich kenne ihn nicht, weil das in die elf Jahre fällt, während denen du mit Asket Kontakt pflegtest, der ja etwas verlängert bis zum 20. September 1964 dauerte.
12. Vielleicht verfügt sie noch über Aufzeichnungen dieses Artikels.

Billy Das ist möglich, doch wenn du den Artikel haben willst, dann kann auch ich dir eine Kopie davon geben.

Ptaah

13. Gerne, danke.
14. Doch jetzt will ich dein Schreibwerk lesen. –
15. Danke.
16. Oh, das sind aber fünf Seiten.
17. Das dauert etwas, bis ich sie gelesen habe.

Billy In der Zwischenzeit kann ich am Computer arbeiten.

Ptaah

18. Gut.
19. Dann lese ich jetzt ...

Quo vadis humanitas?

Die Zeit der umwälzenden Ereignisse, des Einbrechens der neuen Zeitaera, hat bereits 1844 begonnen. Diese neue Aera, die im Zeichen des Wassermannes steht, zeugt vom Geschehen, das endlos über die Welten und Universen rollt. Die neue Aera legt abermals Zeugnis ab von der unbeschränkten Allmacht der Schöpfung, denn sie ist SEIN – und Sein ist all ihre Schöpfung. Doch quo vadis, humanitas – wo gehst du hin, Menschheit –; Mensch, du herrlichste Schöpfung der Schöpfung! Du eilst ins Leere – in ein lichtloses, tödliches Verderben ohne Wiederkehr. Du wirst hineinfallen in das Dunkel, wo die Dämonen der Finsternis zähnefletschend und diabolisch grinsend mit ihren krallenbewehrten Klauen nach dir schlagen werden – Menschheit –, um dich auszulöschen und zu zermalmen mit der erbarungslos und tödlich zuschlagenden Faust eines Giganten – die Faust deines selbst erzeugten Schicksals –, die gigantische und rächende Faust deiner eigenen Unvernunft, die Rechenschaft von dir fordert, die du aber nicht ablegen kannst, denn dein Leben war nicht nach seinem Sinn – denn dein Leben war Lug und Trug –, angefüllt mit Hass, Gier, Lust und Sucht, mit Mord, Krieg und anderen Verbrechen und Gewalttaten. Du hast dein zur Lösung der Lebensaufgabe geschenktes Leben gelebt, doch nicht im Sinne der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote. Du hast die wahre Liebe, des Lebens Güte und all die Gesetze der Schöpfung und ihrer Natur schmachlich getreten und in den Schmutz gestossen, während die darin verankerte Grossmut dein teuflisches Tun traurig entgegennahm und dir immer und immer wieder eine letzte Chance zuspielte, dich doch noch mit der Zeit der wahren Liebe und Treue zu erinnern und zurückzufinden zu den schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten. Doch jede einzelne Chance hast du bewusst missachtet und schmachlich in den Schmutz getreten – denn du wolltest dein eigenes Leben leben. Ein Leben in Selbstsucht, Lust und Gier – ein Leben in Hass, Hoffart, Machtgier und Krieg – fern der wahren Gesetze des Lebens. Doch dies rächt sich in der gegenwärtigen Zeit der umwälzenden Ereignisse – und diese grosse Zeit ist jetzt sowie in nächster und fernerer Zukunft. Doch Menschheit, was unternimmst du, um dieser grossen und neuen Zeit entgegentreten zu können, und darum: Quo vadis, humanitas – wo gehst du hin, Menschheit?

Diese Frage jedoch, «quo vadis, humanitas», sie betrifft nicht nur die Menschheit der grossen Masse. Nein, die Frage nach dem Wohin betrifft hauptsächlich den einzelnen, denn all die vielen einzelnen bilden die Menschheit, die Humanitas dieser Zwiellichtwelt – die Welt der Disharmonie und der Finsternis, die Welt des Diabolischen und Dämonischen.

Mensch als einzelner, dich betrifft die Frage hauptsächlich: «Wo gehst du hin?», denn du irrst auf dem Pfade des Verderbens, auf dem Weg der Disharmonie mit der Natur und den schöpferischen Gesetzmässigkeiten. Du irrst auf dem Pfade des Todes in einen bodenlosen Abgrund, der voll unglaublicher Schrecken und tödlichen Verderbens auf dich lauert, um dich in seine bluttriefenden Klauen zu reissen und dich erbarungslos zu zermalmen. Die knöcherne Krallenfaust des sich rächenden Giganten Unvernunft und Unverstand reisst dich aus deinem schöpfenden Leben und wirft dich in den Schlund der alles verderbenden Zerstörung. Noch geben dir die schöpferisch-natürlichen Gesetze eine letzte effective Chance; dir, Menschheit, und dir, einzelner Mensch dieser Erde, um dich vor dem qualvollen Ende bewahren zu können, das die umwälzenden Ereignisse bereits zur gegenwärtigen wie auch zur kommenden Zeit bringen. Mensch der Erde, noch hast du eine wirklich allerletzte Chance, die du er-

greifen kannst, um das Schlimmste noch zu verhüten, doch bedenke, dass es in kurzer Zeit zu spät sein wird, denn nachher wird sein Heulen und Zähneklappern, wie es von alters her übermittelt ist. Und die über Jahrtausende hinweg beschriebenen Vorböten dieser neuen Zeit, die bereits ins Unheimliche anwachsenden Katastrophen aller Art zeugen davon, dass die Zeit der Erfüllung der Prophetien gekommen ist und dass sich die Umwälzungen nicht mehr aufhalten, sondern in ihren schlimmsten Formen nur noch mildern lassen. So sind auch die überlieferten Prophezeiungen der Zeichen am Himmel Wirklichkeit geworden, denn seit Jahren werden diese zu allen Tag- und Nachtstunden und in aller Herren Länder gesehen und beobachtet, leider jedoch oft falsch ausgelegt und lächerlich gemacht. Es sind aber die Zeichen der Zeit Feuerbälle, Strahlenexplosionen in der Atmosphäre, erdelektromagnetisch-atmosphärische Phänomene, seltsame Gewölke und dunstmässige Erscheinungen, die zu Hunderten wie kleine Flugobjekte erscheinen. Doch es erscheinen auch Strahlschiffe resp. Weltraumschiffe von erdfremden Planeten, die von erdfremden Menschen gelenkt werden, die herkommen, um indirekt durch einen Kündler und dessen Lehre des Geistes sowie durch die Lehre der Wahrheit und durch die Lehre des Lebens in das bewusstseinsmässige Evolutionsgeschehen und in das bewusstseinsevolutive Tun, Handeln und Wirken der irdischen Menschheit einzugreifen, weil es die Not erfordert, weil der Mensch der Erde mit seinem noch beschränkten Bewusstsein die Grund- und Bauelemente der Natur und des Lebens zur Reaktion zwingt, um so in seinem Irrsinn myriadenfaches Leben und das Klima der Erde zu zerstören. Daher erhebe ich meine Stimme – weil ich die Zukunft kenne – und schreie eine Warnung hinaus an die gesamte Menschheit der Erde; eine Warnung, die auf den gegenwärtigen Geschehen beruht, die sich in üblem Masse weiter in die Zukunft tragen. Bereits ist die Zeit gekommen, zu der sich in der ganzen Welt die klimatischen Bedingungen durch des Menschen Schuld krass zu verändern beginnen, was sich auch in die Zukunft hinein mit extremen Unwettern aller Art auswirken wird. Alles ist bereits derart geartet, dass unzählbare Menschenleben, die in die Hunderttausende und in die Millionen gehen, zu beklagen sind und weiterhin zu beklagen sein werden. Auch ungeheure Zerstörungen an allen menschlichen Errungenschaften weiten sich immer mehr aus, Zerstörungen an Bergen durch Bergstürze infolge des Auftauens des Permafrostes, und durch Vulkanismus werden grosse Teile von Bergen weggesprengt, die als Schlammlawinen ins Tal stürzen, alles zerstören, ganze Dörfer und Städte vernichten und viele Menschenleben kosten. Weltweit schmelzen die Gletscher ebenso dahin wie auch die Eismassen der Arktis und Antarktis. Rapide erwärmt sich das Weltklima, was zu ungeheuren Klimawälzungen führt, die grosse Hitze- und Kältewellen, Feuersbrünste sowie Dürren, Überschwemmungen, Schnee- und Hagelstürme mit sich bringen. Immer häufiger treten Erdbeben und Seebeben in Erscheinung sowie daraus hervorgehend gewaltige Tsunamis auf den Meeren und Seen, was zu weiteren verheerenden Zerstörungen menschlicher Errungenschaften und an Landschaften sowie zu Massentoden von Menschen führt. Es entstehen ungeheure materielle Schäden an Land, Häusern und an allerlei Gebäuden, an Strassen, Eisenbahnwegen, Wildbächen, Flurbächen, Flüssen und Seen. Und immer mehr Menschenleben werden durch diese klimabedingten Umwälzungen und Unwetter zu beklagen sein, denn die rapide und sich steigernde Klimaerwärmung und Klimaveränderung verändert die gesamte Natur und die Meeresströmungen, die gewaltige Umwälzungen hervorrufen. Auch die gesamte Tierwelt verändert sich, wobei viele Mutationen entstehen, und zwar bei vielem Getier wie auch bei der Pflanzenwelt und beim Menschen, bei dem ganz besonders die Überbevölkerung Schuld an allem trägt. Diese nämlich ist das allergrösste Übel auf der Erde, denn je weiter und immer schneller diese wächst, desto grösser, umfangreicher und unlösbarer werden alle daraus resultierenden Probleme. Diese bestehen in allen Bereichen, also sowohl in der Medizin, im schwindenden Trinkwasser, im unerschöpflichen Verbrauch von Energie sowie im stetig sich mehrenden weltweiten Terrorismus. Dazu kommen die Kriege, die durch verbrecherische Staatsmächte angezettelt werden, wie aber auch die Familientragödien, die immer schlimmere Formen annehmen und sich auch mehren. Die steigenden Probleme ergeben sich aber auch durch die Luft- und Gewässer- sowie Umgebungsverschmutzung, durch die wachsende Kriminalität und die steigenden Verbrechen, wie aber auch hinsichtlich der allgemeinen gesundheitlichen, bewusstseinsmässigen, psychischen und körperlichen Verweichlichung des Menschen. Weiter ist auch die beim Menschen krass steigende Gleichgültigkeit gegenüber dem eigenen und fremden Leben zu nennen, wie auch die stetig zunehmende Gefühlskälte und das Schwinden des Interesses in bezug auf gute zwischenmenschliche Beziehungen. Auch nutzvolle Freizeitbeschäftigungen gehören zu den nicht mehr zu bewältigenden Problemen, denn statt einer solchen nachzugehen, wird nur noch das Vergnügen und der Müssiggang gesucht und gepflegt. Zwangsläufig steigert sich daraus auch die Verrohung des Menschen gegen die Mitmenschen, die Natur und Fauna und Flora. Die Menschen werden immer anfälliger für sie befallende Allergien und Krankheiten, für

Ausartungen des Sexuallebens, für psychische Ausartungen, für Depressionen und Selbstmorde, für psychopathische und paranoide Anwandlungen, aus denen heraus Morde und Massenmorde sowie das Misshandeln von Mitmenschen resultieren, die immer mehr durch Jugendliche ausgeführt werden, weil ihre ganze Erziehung in jeder Beziehung vollumfänglich versagt. Immer mehr treten feige Menschen in Erscheinung, die ihr Leben wegwerfen, weil sie unfähig geworden sind, Schmerz und Leid zu ertragen und das Leben durch ein natürliches Sterben zu beenden.

Quo vadis humanitas? Mensch der Erde, du erzeugst für den Planeten und für alles Leben Unheil in ungeahntem Ausmass, und die durch dich in der Natur und am Leben hervorgerufenen Zerstörungen ziehen über die ganze Welt hinweg und rufen riesige Schäden, Zerstörungen sowie Not und Elend hervor. Wildbäche und Flurbäche werden zu reissenden Flüssen, Flüsse werden zu tobenden Strömen, während wilde Wasser über alle Ufer treten und ungeheure Überschwemmungen hervorrufen, die alles Land verwüsten, zahllose menschliche Errungenschaften und Existenzen zerstören und zusammen mit anderen Katastrophen Hunderttausende und Millionen von Menschenleben kosten. Auch, wie schon erwähnt, ereignen sich urweltliche Vulkanausbrüche, nebst ungeheurer extremen Erd- und Seebeben, wobei all die Katastrophen immer schlimmer werden und letztlich nicht mehr aufgehalten werden können. Noch geschieht alles in kleinem Masse, doch schon ab den 1970er Jahren wird sich in den nächsten Jahrzehnten alles derart steigern, dass gegen Ende des Zwanzigsten Jahrhunderts bereits alles ungewöhnlich ausartet. Doch das bedeutet dann in keiner Weise das Ende der durch des Menschen Schuld ausgelösten weltweiten Katastrophen, denn wenn erst das neue Jahrtausend Einzug gehalten hat, wird sich die Natur noch gewaltiger gegen den umweltzerstörenden Wahnsinn des Menschen der Erde aufbäumen und ein Mass erreichen, das den urweltlichen Zeiten der Erde gleichkommt.

Werden die kommenden Geschehen und Katastrophen betrachtet und analysiert, die über die Erde, das Klima und über die Menschheit hereinbrechen, dann ist klar und deutlich zu erkennen, dass einzig und allein der Mensch der Erde am Ganzen Schuld trägt, und zwar, wie bereits erklärt, durch die unaufhaltsam wachsende Überbevölkerung, aus der heraus sich auch alle Probleme ergeben, die nicht mehr in einfachem Rahmen, sondern nur noch durch weltweite radikale und rigorose Gesetze und deren Einhaltung bewältigt werden können. Die Schuld am kommenden Unheil und Chaos sowie an den Katastrophen geht grundsätzlich aus der gewaltigen Masse Menschheit hervor, auch wenn krankhaft dumme sowie verantwortungslose Besserwisser und Wissenschaftler Gegenteiliges behaupten.

Allein die Überbevölkerung ist der Faktor aller Übel, und zwar sowohl bei der Energie- und Trinkwasserknappheit als auch in bezug auf die Natur- und Umweltzerstörung sowie der Klimaerwärmung. Wird ein bestehendes Problem dieser oder sonstwie überbevölkerungsmässig bedingter Art angegangen und eine Lösung gefunden und verwirklicht, dann wird das Ganze während der Zeit der Lösungsverwirklichung durch neuentstehende Probleme gleicher und auch anderer Form überholt, weil die Welt- resp. die Überbevölkerung während der Zeit, in der die Lösungen verwirklicht werden, um weitere Hunderte von Millionen Menschen ansteigt, wodurch die ausgearbeiteten Lösungen nichtig und von gleichartigen neuen Problemen überholt werden. Auch das Asylanten-, das Neonazi- und Extremistenwesen, Völkerwanderungen, weltweiter Terrorismus und neue Kriege werden sich ausbreiten, Unfrieden, Not und Elend und sonstig neue grosse Probleme schaffen.

Gegen alle Übel, die vom Menschen der Erde ausgehen und die er durch die Unvernunft der herangezuchteten Überbevölkerung am gesamten Leben, an der Natur, am Klima, an der Atmosphäre, an den Gewässern sowie an der Fauna und Flora und am ganzen Planeten selbst hervorgerufen hat, müssen sehr harsche und greifende Massnahmen ergriffen werden. Dazu gehören auch Massnahmen gegen die weltherrschaftssüchtigen Machenschaften jener Staatsmächtigen, die verbrecherisch Kriege und Terror in aller Welt auslösen, selbst Kriege und Terrorakte ausführen und andere Länder ins Chaos stürzen, wobei sie auch die Mentalität der Menschen in den Schmutz treten sowie deren Religion und Politik brechen und ausrotten wollen.

Durch das rasend schnelle Anwachsen der Menschheit ist diese gezwungen, immer häufiger und immer mehr die Umwelt zu zerstören und die Ressourcen der Erde auszubeuten und zu zerstören, um den steigenden Bedürfnissen aller Art der Menschheit nachzukommen. Doch all diese Bedürfnisse steigern sich mit der wachsenden Zahl der Menschheit zu immer grösseren Massen, wodurch die Natur sowie die Fauna und Flora, wie aber auch das Klima und die gesamte Umwelt immer mehr in Mitleidenschaft gezogen und zerstört werden. Der Planet selbst wird gepeinigt und langsam zerstört, denn atombare und sonstige Explosionen stören das Gefüge der Erde und lösen Erd- und Seebeben sowie Vulkanausbrüche aus. Gewässer, Natur, Atmosphäre und der erdnahe Weltenraum werden verschmutzt und vergiftet, während die Urwälder profitgierig zerstört und vernichtet werden.

Das Gebot der Stunde und der Zukunft ist: Dass endlich dem Wahnsinn der Überbevölkerung Einhalt geboten wird. Zwar kann dadurch der durch die Menschheit ausgelöste Klimawandel nicht mehr gestoppt werden, doch können durch Vernunft und Verstand die Zerstörungen, Vernichtungen, das Chaos und die Katastrophen etwas eingedämmt werden, wie z.B., indem natürliche Wasserläufe und Auen wieder hergestellt werden und der Raubbau am Planeten sowie an der Natur und Fauna und Flora eingestellt wird, denn nur so kann das Schlimmste noch vermieden werden. Das aber bedingt, dass der Wahnsinn der Überbevölkerung gestoppt wird durch greifende gesetzliche Massnahmen. Die Überbevölkerung resp. die Weltbevölkerung muss dringendst durch einen weltweiten kontrollierten Geburtenstopp eingedämmt und vermindert werden, weil nur dadurch alle in jeder Art steigenden Bedürfnisse der Menschheit und die damit verbundenen weiteren Zerstörungen letztlich behoben werden können.

Schon sehr viel ist dafür getan, dass sich die Voraussagen erfüllen, weshalb es auch notwendig ist, dass dagegen Massnahmen ergriffen werden: Die Umweltverschmutzung durch Fossil-Brennstoffmotoren aller Art sowie durch Schloten usw. muss dringendst eingedämmt werden, nebst allen anderen Formen der Umwelt- und Luftverschmutzung. Auch ist es von dringendster Notwendigkeit, dass alle menschlichen Bauten jeder Art, wie Wohnhäuser und Fabriken usw., aus gefährdeten Lawinen- und Überschwemmungsgebieten verschwinden. Auenlandschaften usw. müssen der Natur als natürliche Wasserauffanggebiete für Überschwemmungswasser zurückgegeben werden. Wohnbauten und Fabriken usw. dürfen nicht mehr an Wildbäche, Flurbäche, an Seeufer, in oder an Lawinhänge oder wassergefährdete Ebenen usw. gebaut werden. Zudem müssen äusserst dringend Vorkehrungen getroffen werden an Bächen, Flüssen, Seen, Strassen, Wohngebieten, Hängen und Bergen usw., indem an gefährdeten Stellen, wo wilde Wasser übertreten oder Muren, Schnee- und Schlammlawinen sowie Bergrutsche abgehen und Schaden anrichten können, massgebende sehr starke und hohe Verbauungen erstellt werden, um Häuser, Strassen, Wege und Eisenbahntrassees vor Unterspülung, Überflutung, Verschüttung und vor einem Wegriss zu bewahren. Das wird vielerorts vonnöten sein, denn vieles des vorausgesagten Chaos und der Katastrophen wird leider bereits unvermeidlich sein – und die Zeit eilt und wird knapp. Also ist Handeln angesagt, und dieses liegt in der Verantwortung der gesamten irdischen Menschheit. Der Mensch der Erde muss handeln, ehe es endgültig zu spät ist und überhaupt nichts mehr getan werden kann, um den verantwortungslos ausgelösten Prozess der Klima-, Fauna- und Flora- sowie der Natur- und Planetenzerstörung und der Menschheitsausrottung zu stoppen.

Und was weiter zu sagen ist: Die Strahlschiffe resp. Raumschiffe fremder Intelligenzen von fernen Welten sind keine Phantasie, denn sie sind existent wie du und ich. – Sie sind keine Wolkenballungen, Ballone, Blitze, Vogelschwärme und dergleichen, als die sie so gerne von Wissenschaftlern und führenden Behörden, von Widersachern der Wahrheit oder von Laien genannt werden, die sich mit der Anerkennung der Existenz der sogenannten UFOs nicht lächerlich machen wollen. Diese unbekanntes ausserirdischen Flugobjekte – wenn es sich nicht, wie das häufig der Fall ist, um streng geheime irdisch-militärische Fluggeräte und Flugzeuge handelt –, sie sind real, das beweisen Tausende sehr guter Photos, Filme und Berichte. Und selbst an wirklichen Kontaktleuten – wenn weltweit deren auch nur äusserst wenige und an der Zahl nur gerade eine schwache Handvoll sind –, die mit Ausserirdischen gesprochen haben, mangelt es nicht. Sie alle zeugen von der wirklichen Existenz der Ausserirdischen und deren Objekten, den Strahlschiffen. Sie und alles andere zeugen von der effektiven Existenz der Ausserirdischen – auch wenn diese Existenz von den irdischen Behörden und bösen Antagonisten ins Lächerliche gezogen, als nicht erwiesen oder einfach als Halluzination oder gar als Lüge hingestellt wird. Aber aus welchen Gründen unterhalten denn gerade die dementierenden und leugnenden Behörden und Widersacher ganz geheime UFO-Aufklärungsgruppen usw., die die Aufgabe haben, die Herkunft der UFOs aus dem Weltraum zu klären und für einen eventuellen Weltraumkrieg oder eine plötzliche Invasion aus dem Raum aufzurüsten? Eine Idee übrigens, die einem vollkommenen Unsinn entspricht, denn die Raummenschen kontrollieren unsere Erde nicht, um sie eventuell zu erobern oder zu unterjochen, denn wollten sie das, dann hätten sie es schon lange tun können, weil ihre Technik gegenüber der irdischen ans Phantastische reicht – und die irdischen Waffen sämtlicher Armeen wären nicht mehr als ein Spielzeug für sie, das sie infolge Unwertes und Nichtgebrauchenkönnens als Schutt und nutzloses Gerümpel wegwerfen würden. Zudem reicht ihre sehr hochentwickelte Technik viele Jahrhunderte und Jahrtausende zurück, so dass sie, falls es in ihrem Willen gelegen wäre, die Erde hätten erobern können, als sie noch in der Antike stand oder im dunklen Mittelalter ihrem heutigen Stand entgegenwuchs. Doch warum sind die Behörden so erpicht darauf, hinter das Geheimnis der UFOs zu kommen und vor allem hinter das bisher ungelöste Rätsel des Strahlenantriebs, der die ausserirdischen Fluggeräte resp.

UFOs bis zu 100 000 Stundenkilometer und mehr durch die irdische Atmosphäre sausen lässt, wobei die Gravitation neutralisiert wird? Warum also diese geheimen Forschungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit, wenn doch alles nur Lug und Trug sein soll? Warum das? Die Behörden haben Angst, erschreckende, tödliche Angst, denn sie befürchten einen Angriff aus dem Raum, und dazu wäre es dringend notwendig, dass sie selbst im Besitze von Strahlschiffen und Strahlenwaffen wären, um dem feindlichen Angriff schon im Weltenraum selbst entgegentreten zu können. Andernteils befürchten sie aber Panik und Amoklauf der Bevölkerung, wenn diese der Existenz der ausserirdischen UFOs und deren Besetzungen wirklich bewusst werden sollte, denn schon verschiedentlich rollten Panik und Amoklauf über die Bevölkerung verschiedener Länder, als UFO-Sensationsberichte, sogenannte «Direktreportagen vom Platze des Geschehens» über die Radiosender ausgestrahlt wurden. Direktreportagen allerdings, die nicht der Wahrheit entsprachen und nur Sensations-Hörspiele waren. Die Zahl der Toten der amoklaufenden Bevölkerung ging dabei in hohe Zahlen.

Die praktisch alle UFO-Berichte – wenn diese reale Hintergründe haben – unterbindenden Behörden jedoch bedenken nicht, dass die Panik der Masse einmal viel grösser sein wird, wenn die Ausserirdischen wirklich in Massen kommen sollten, um vielleicht den grössten Irrsinn des irdischen Menschen noch zu verhüten und das Gesicht dieser Welt zum Besseren zu verändern, wenn die vom Menschen der Erde verantwortungslos ausgelösten umwälzenden Ereignisse über diese Welt rollen. Aber es ist fraglich, ob Ausserirdische sich jemals diesbezüglich in irdische Belange einmischen, denn sie haben Direktiven, die ihnen ein Eingreifen nur bei bestimmten Voraussetzungen erlauben würden.

Ein wirklicher Kontaktler, wie auch Aufklärer und einfache Beobachter von wirklich ausserirdischen Fluggeräten resp. UFOs werden sowohl von den Behörden wie auch vom Volk und von böartigen Widersachern und Verleumdern aufs Infamste behandelt, der Lüge und des Betrugs beschimpft und unter Umständen sogar für lange Jahre auf gemeinste Art und Weise hinter Gitter gebracht oder in Irrenanstalten interniert, denn wie bereits erwähnt, sind die Behörden nicht gewillt, die tiefgreifende Wahrheit an den Tag treten zu lassen – sie scheuen daher auch nicht davor zurück, dementierende Notizen und Abhandlungen in den Zeitungen zu veröffentlichen oder sie durch gekaufte Laien, Kritiker, Widersacher und sogenannte «Fachleute» veröffentlichen zu lassen. Aus diesen Gründen spielt in verschiedenen Ländern ein wirklicher Kontaktler – von denen es nicht einmal eine Handvoll gibt –, Beobachter oder Aufklärer mit seiner Freiheit, wenn er seine Aufgabe ernst nimmt und Aufklärung zu schaffen versucht. Und die wenigen Menschen, die Kontakt haben oder hatten, eben nicht einmal eine kleine Handvoll, haben einen sehr schweren Stand, denn sie stossen auf Hass, Spott, Unglauben, auf behördliche Intrigen und teilweise kirchliche vernichtende Äusserungen sowie auf Verleumdung und vieles mehr.

Eigens habe ich am eigenen Leibe die Erfahrung machen müssen, wie intrigenhaft die behördlichen Mittel Anwendung finden. Kerker und Irrenhaus waren in meiner Jugend und Jungmannzeit die Folgen meiner Aufklärungsarbeit. Als angeblicher Dieb, Einbrecher und Gangsterboss beraubte man mich der Freiheit, obwohl nichts Derartiges auf meinem Gewissen lag. Lange Jahre hatte ich dann Zeit, über meine Mission nachzudenken, weil die Behörden meine Aufklärungsarbeit schon in meinen jungen Jahren nicht liebten. Behördlich gesteuerte falsche Anschuldigungen durch meinen von den Behörden entlohnten Schwager führten zu diffamierenden Polizeirapporten und dergleichen, die mir vorgelegt wurden und die ich gezwungenermassen unterschreiben musste, ansonsten ich in der Zelle des Gefängnisses auf Hunger und auf Schlafen auf dem Steinboden gesetzt wurde. Durch erzwungene Unterschriften sollte für alle Zeiten bewiesen werden, dass ich ein Dieb, Einbrecher und Gangsterboss gewesen sei. Nach Jahren sah ich die Freiheit wieder, doch da floh ich auf höheren Auftrag meine Heimat und irrte für lange Jahre in der Welt umher – heimatlos, denn erst mussten Jahre vergehen, damit die unwahren Geschichten über mich in der Heimat vergessen wurden. Während all dieser langen Zeit hatte ich Gelegenheit, mit allen Arten von Menschen und mit allerlei Gattungen und Arten von Tieren sowie mit den Gewalten der Natur und vor allem mit Ausserirdischen und ihren Objekten weiter in Kontakt zu kommen, wie das schon von meinen jungen Kinderjahren an der Fall war. Doch die mahlen- den Mühlen der irdischen Gesetze verfolgten mich auch in der weiten Welt draussen. In Jordanien, im heiligen Lande, wurde ich unter anderem als Spion vom Mars verhaftet und auf Lebzeiten des Landes verwiesen, wohl infolge dessen, weil sie die Rache der Marsmenschen fürchteten, wenn sie mich liquidieren würden. Doch wechselten in Beschlagnehmung in dieser Sache dann 130 sehr gute Bilder und Negative von Ausserirdischen und UFOs ihren Besitzer, weil der jordanische Geheimdienst alles beschlagnahmte. Ähnlich erging es mir in Syrien, in Persien und in Spanien. Aus dem Hinterhalt auf mich abgefeuerte Schüsse verfehlten nach der jeweiligen Freilassung oft nur um Haaresbreite ihr

Ziel. – Und wieder war ich gezwungen, ein Land zu fliehen – Monate für Monate, die sich zu endlos scheinenden Jahren reihten. Harte und oft lebensgefährliche Abenteuer waren zu überstehen – in den Dschungeln und Wüsten, in den Slums der Grossstädte, im Busch und in kleinen Dörfern und auf den endlosen Weiten der Landstrassen. Vielfach ging es nur knapp am Scheidepunkt des Lebens vorbei, doch die Fügung wollte es anders, und so wurde ich vor dem Ende bewahrt, wurde dadurch jedoch reicher an Wissen, Willen und Erfahrung und reifte heran, um meine mir aufgetragene Mission zu erfüllen.

Nach langen Jahren wurde mir durch Inspiration der Weg nach Indien gewiesen, und auf dem für mich möglichst schnellsten Wege durch die persische und west-pakistanische Wüste gelangte ich dorthin. Dann am Ziel, mit schwerem Malariafieber daniederliegend, wurde ich bis aufs Letzte bestohlen und beraubt. Harte, schwere Monate folgten; keine Arbeit, kein Geld, praktisch nur gerade von dem lebend, was die Hand an Kargem dem Munde hingab. Doch in dieser Zeit reifte in mir endgültig die Mission, die ich zu erfüllen habe. Zeichen der Zeit wurden für mich am Himmel sichtbar, die mir den Weg und die Zeit wiesen. Wie schon in der frühen Jugend – während 11 Jahren bis Anfang 1953 – durch den Ausserirdischen Sfath, werde ich seit 1953 nun noch bis zum 20. September dieses Jahres 1964 durch die Ausserirdische Asket belehrt und herangebildet, um den Weg des Künders der Wahrheit und den Weg meines Lebens zu gehen. So kam die Zeit, seit der ich meinen zu gehenden Weg klar vor Augen habe, um ab dem 28. Januar des Jahres 1975 den Weg meiner Mission allein zu gehen und diese zu erfüllen, wie mir Asket erklärte – den Weg des silbernen Gewandes, den Weg des Künders der Wahrheit. Also kenne ich nun meinen Weg, den ich zu gehen habe, und mein Ziel, das ich anstreben muss, wobei sich eine Anzahl Getreue um mich scharen wird, die mit mir zusammen meinen Weg gehen und dann, wenn ich das aktuelle Leben verlasse, die grosse Mission weiterführen, damit dereinst Frieden, wahre Liebe, Freiheit und Harmonie unter der irdischen Menschheit werde. Nun kenne ich also umfänglich meine Mission, die ich mir selbst auferlegt habe und die schon verschiedene meiner früheren Persönlichkeiten in früheren Leben erfüllten. Also weiss ich, wohin ich zu gehen und was ich zu tun habe, doch du, Mensch der Erde, du als mein Nächster, quo vadis – wo gehst DU hin?

Wo gehst du hin, Menschheit dieser Erde – Quo vadis, humanitas? Du irrst auf dem Pfade der Finsternis – auf dem Pfade, der ins Verderben ohne Wiederkehr führt. Rette dich, denn noch ist es Zeit zur völligen Umkehr, um auf dem Pfade des Lichtes, des Schöpferisch-Natürlichen zu wandeln – auf dem Lichtpfade der Wahrheit allgegenwärtiger schöpferischer Gesetzmässigkeiten –, auf dem Weg des Guten selbst.

Mensch, wende deinem bisherigen Leben den Rücken zu und finde zurück zu den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten. Finde zurück auf den reellen Weg des wirklichen Lebens. Der Weg ist aber nicht durch Religion oder Sektierismus zu finden und zu beschreiten, folglich ist es nicht damit getan, dass du täglich oder allsonntäglich zur Kirche eilst, um dort zu brillieren, dass gerade DU einer von denen bist, die fleissige Kirchgänger sind, um bei jeder Gelegenheit des Geistlichen Wort zu hören und wenn möglich in der ersten Bankreihe nächst ihm zu sitzen, dass ja jedermann dich gut sehen und feststellen kann, dass du fleissig das Wort Gottes hörst und so nahe beim Geistlichen bist, in die Moschee, in den Tempel, in die Synagoge oder in irgendein Gebetshaus gehst, um zu beten, oder dass dir nicht ein Wort des Religionsvertreters entgeht, der den Gottesdienst führt. Mensch, solches Tun ist kein Gesetz der schöpferischen Wahrheit, nicht eine schöpferisch-natürliche Fügung oder Ordnung, und es ist nicht der Sinn des Lebens. Wenn du nicht aus eigener Erkenntnis den Weg der Wahrheit findest und nicht zutiefst das Wort der Wahrheit verstehst, ihm Vertrauen schenkst und es befolgst, dann ist es besser für dich, wenn du dich im tiefsten Pfuhl der Schande verkriechst. Wenn du nicht auf dem Weg der Wahrheit der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote schreitest, dann lass wenigstens jene unangefochten diesen Weg finden, welche ihn beschreiten wollen und nach der effectiven Wahrheit suchen. Verfluche und verdamme nicht die Suchenden nach der Wahrheit, denn ihr Schritt und ihre Anwesenheit auf dem Weg der Wahrheit dient nicht eigenem Ruhm und nicht einem Glänzen wie ein Beryll, sondern ihrer bewusstseinsmässigen Evolution, wie das durch die schöpferischen Gesetze als Sinn des Lebens dem Menschen vorgegeben ist. Darin verankert ist auch das gesamte menschliche Verhalten in jeder Beziehung, und zwar sowohl in bezug auf die Mitmenschen, auf das Menschsein, die Natur, die Fauna und Flora, das Klima der Welt und den Planeten selbst. Wenn du dem jedoch zuwiderhandelst, Mensch der Erde, dann wird dich das eigene Strafgericht ereilen, ehe du es bemerkst, denn die Ära der kommenden Ereignisse rückt vor und lässt keine Zeit mehr übrig, mit der weiteren Heranzüchtung der Überbevölkerung und mit der Zerstörung des Klimas zu spielen, wie du es als einzelner Mensch und als Masse Menschheit bisher getan hast. Lange, viel zu lange wurde mit allen Übeln

gespielt und Schindluder getrieben, doch nun kommt das Mass zum Überlaufen, denn – der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht ...

Menschheit und Mensch als einzelner, ob arm oder reich, ob klein, gross, Bettler oder Arbeiter – Mensch in jeder Position, dich betrifft es –, an dich sind meine Worte gerichtet. Wende dich um und gehe den Weg des wahren Lebens, so wie es die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote bestimmen, denn nur noch kurz ist die Zeit, da grosses Unheil über die Welt und über dich kommen wird und Rechenschaft von dir fordert für all die Zerstörungen, die du durch die Überbevölkerung unter der Menschheit selbst und an der gesamten Natur, an Fauna und Flora, am Klima, an der Atmosphäre sowie an den Gewässern und sonst rundum angerichtet hast.

In den Schriften der Jahrtausende steht geschrieben: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, denn er ist dein leiblicher Bruder oder deine leibliche Schwester – der oder die den Lebensodem eingehaucht bekam.» Mensch, stopp also mit all deinem Hass, der Gier, dem täglichen Unfrieden, mit den mörderischen Kriegen und all der Selbstsucht: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, so aber auch die Natur, Fauna und Flora sowie den Planeten, der deine Heimat und deine Ägide ist.

Also steht geschrieben: «Achtet der Zeichen der Zeit, die am Himmel stehen werden, wenn die Zeit naht, zu der sich umwälzende Ereignisse ergeben.» – Mensch als einzelner, achte dieser Zeichen der Zeit, lerne sie zu verstehen und deute sie nicht falsch. Wisse um deren Wahrheit und betrachte sie nicht als seltsame Wunder, denn ein Wunder ist nur ein Wort als Begriff, dessen Wert jedoch keine Bedeutung hat. Betrachte die Zeichen als das, was sie sind – das Produkt eines mächtigen Gesetzes, das du durch die Überbevölkerung und all die daraus entstandenen Probleme gebrochen und weltweit unter der Menschheit, an der Natur, Fauna und Flora sowie am Klima und am Planeten selbst ungeheure Veränderungen und Zerstörungen angerichtet und Not, Mord, Verbrechen, Krieg, Terror, Elend und Verderben über die Welt gebracht hast. Die Zeichen am Himmel sind nicht nur Fluggeräte ausserirdischer Herkunft, sondern hauptsächlich Zeichen der Auswirkungen menschlicher Unvernunft; Zeichen, die sich als verheerende Unwetter aller Art offenbaren, weil die Klimaerwärmung und Klimazerstörung sowie die Umweltzerstörung sich zu ungeahnten Katastrophen formen. Bereits gehört das zum Alltag, doch du, Mensch der Erde, hast es noch immer nicht erfasst und nicht begriffen, dass du an diesen bösen Ereignissen Schuld trägst; Schuld, weil du die Überbevölkerung immer weiter hochtreibst und dadurch immer gewaltigere unlösbare Probleme schaffst, die du nicht mehr bewältigen kannst. Kehre daher um, ehe es endgültig zu spät ist, denn noch kannst du etwas tun, um die grössten Katastrophen zu vermeiden. Doch handle schnell, weil es sonst bereits in 20 Jahren zu spät sein wird, weil dann die katastrophalen Auswirkungen deines verruchten Tuns nicht mehr aufgehalten werden können und die Natur, das Leben, der Planet und das Klima die Folgen der menschlichen Unvernunft mit urweltlicher Gewalt über die Menschheit und den Planeten hereinbrechen lassen. Mensch dieser Erde, noch hast du eine letzte Chance – eine kurze Frist. Doch bedenke: Nur noch kurz wird diese Frist sein, die über diese Welt rollt, ehe sich meine Worte als Wahrheit erweisen, Worte der Voraussage, die sich schon bald runden werden, wenn du in deinem altherkömmlichen Stil weiterfährst. – Dann aber wird es zu spät sein für dich und die Masse, an die ich abermals die Frage stelle: «Quo vadis, humanitas?»

Nach Ablauf der von mir genannten Zeit von 20 Jahren wird der Prozess der Zerstörung von Klima und Natur nicht mehr zu stoppen sein, wenn die Überbevölkerung nicht durch radikale Geburtenstopps reduziert wird und dadurch alle Probleme vermindert werden, bis sie endgültig verschwinden. Geschieht das nicht, dann steigen die Probleme aller Art ins Unermessliche und können nicht mehr bewältigt werden. Dadurch aber wird die Existenz der gesamten Menschheit und des Planeten aufs Spiel gesetzt und in Frage gestellt, folglich es sein kann, dass sich die irdische Menschheit eines Tages durch ihre Unvernunft und durch ihren Unverstand und Egoismus selbst ausradiert und vernichtet. Und es wird kein Gott da sein, der ein Ohr für die Menschheit öffnet, um eine Bitte zur Vergebung und Abwendung des Übels zu erhören, denn wo kein Gott existiert, kann auch keiner etwas hören und keine Hilfe bringen. Grundsätzlich nämlich bist du, Mensch der Erde, allein dein eigener Herr und Meister, denn du allein bist Gott und trägst folglich vollumfänglich die Verantwortung für all dein Handeln und Wirken, für all deine Gedanken und Gefühle sowie für dein gesamtes Schicksal, dessen eigener Schmied du bist.

Kabul, Afghanistan, 16. September 1964
Billy

20. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie du die Fakten zu nennen vermagst. –
21. Ja, dein Artikel ist sehr gut, weshalb ich denke, dass du ihn deinem Sonder-Bulletin beifügen sollst.
22. Ausserdem werde ich den Artikel meinem Archiv beifügen.
23. Es ist wohl notwendig, dass ich bei Asket nachfrage, ob sie noch weitere Dinge von dir hat, wovon ich womöglich nichts weiss und nichts besitze.

Billy Darüber hat sie mir nichts gesagt, weil ich auch nie danach gefragt habe. Aber du kannst sie ja mal danach fragen.

Ptaah

24. Das werde ich bei Gelegenheit tun.
25. Doch jetzt ist es Zeit für mich zu gehen, dabei möchte ich aber nicht versäumen, dir noch einiges zu nennen, was sich wiederum an aussergewöhnlichen Dingen ereignet, so wie dies meine Zukunftschauen ergeben haben.
26. Weiteres berichte ich dir dann am nächsten Wochenende, wenn ich zur Korrekturarbeit komme.

Erbeben in Chile

Santiago. Ein Erdbeben der Stärke von 6,2 hat am Samstag den Süden Chiles erschüttert. Laut Angaben der Behörden werden zehn Menschen vermisst. Das Epizentrum lag nahe der Stadt Coyhaique, rund 1300 Kilometer südlich der Hauptstadt Santiago. Durch das Beben lösten sich an der Küste riesige Erdbrocken, die ins Meer stürzten und so gewaltige Wellen auslösten. Einen Tsunami habe es aber nicht gegeben. (Reuters)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag, 23. April 2007

27. Schon in kurzer Zeit, also schon morgen Samstag, ereignet sich im Süden Chiles ein Erdbeben der Stärke 6,2.
28. Zwar ist das nicht besonders aussergewöhnlich, doch erwähnenswert.
29. Dann ist zu sagen, dass nach diesem Wochenende in Russland der ehemalige Staatspräsident Boris Jelzin im Alter von 76 Jahren infolge Herzversagen stirbt, wonach dann nach dessen Beisetzung der russische Präsident Wladimir Putin eine Regierungsrede hält, bei der er die Machenschaften der NATO und der USA anprangert in bezug auf deren Einmischungen in die russische Politik sowie deren Ansinnen, in Osteuropa einen Rakenschutzschild resp. Raketenabwehrstationen zu bauen, die angeblich drohenden Raketenangriffen des Irans gegen Europa dienen sollen.

30. Wahrheitlich stecken hinter diesen Plänen der verantwortungslose US-Präsident George W. Bush sowie seine Vasallen und Verantwortungslose der NATO, die sich vor Russland fürchten und deswegen mit dem Schutzschild und einem Lügengewebe aufrüsten wollen.

Russland Todesursache Herzversagen

Ex-Präsident Boris Jelzin 76-jährig gestorben

Boris Jelzin, der erste demokratisch gewählte Präsident Russlands, ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben.

«Der frühere russische Präsident Boris Jelzin ist heute gestorben», teilte ein Kreml-Sprecher gestern in Moskau mit. Jelzin sei um 15.45 Uhr (Ortszeit) im Kreml-Spital an Herzinsuffizienz gestorben, meldete die Nachrichtenagentur Interfax. Jelzins Gesundheitszustand gab bereits seit den 1990er Jahren Anlass zur Sorge. 1995 erlitt er zwei Infarkte, einen dritten kurz vor seiner Wiederwahl im Jahr darauf. Er unterzog sich mehreren Bypass-Operationen. Ende 1999 trat er auch politisch angeschlagene Jelzin zurück. Gerüchte über Alkoholprobleme nährten Zweifel an seiner Amstauglichkeit. Jelzin hatte bei öffentlichen Auftritten oft angetrunken gewirkt. Er übergab das Amt an seinen gewählten Nachfolger Wladimir Putin. In den letzten Jahren war Jelzin immer wieder in ärztlicher Behandlung.

Im Juni 1991 wurde Jelzin zum ersten Präsidenten der russischen Teilrepublik innerhalb der Sowjetunion gewählt. Nach dem Zusammenbruch des Riesenreichs wurde er der erste Staatschef des neuen Russland.



Boris Jelzin während seines Besuchs in Helsinki 1997. (key)

Im August 1991 verteidigte er auf einem Panzer stehend das Parlament gegen die kommunistischen Hardliner, die gegen den sowjetischen Präsidenten Gorbatschow gepuscht hatten. In seine Regierungszeit fielen aber auch der Beginn der beiden Tschetschenienkriege 1995 und 1999 und die grosse Wirtschaftskrise im August 1998. In ersten Reaktionen würdigten russische Politiker die Verdienste Jelzins für sein Land zwar, übten aber auch Kritik. Vielen ist er aber als Verantwortlicher für Chaos und Armut in den 1990er Jahren in Erinnerung. (dpa/reu)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Dienstag, 24. April 2007

Die Nato-Partner streiten über US-Raketenabwehr

US-Aussenministerin Rice hat am Treffen der Nato-Aussenminister bekräftigt, die US-Raketenabwehrpläne richteten sich nicht gegen Russland.

OSLO – «Wir sind keine Gegner Russlands, sondern sehen uns mit gemeinsamen Bedrohungen konfrontiert», sagte die US-Aussenministerin. Am Morgen hatte sie die russischen Bedenken als «lächerlich» bezeichnet, weil offensichtlich sei, dass zehn Abfangraketen in Polen für Moskau keine Gefahr darstellten. Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer erklärte gestern Abend nach der ersten Arbeitssitzung der Aussenminister, unter den Verbündeten bestehe Einigkeit darüber, dass der geplante Rakenschutzschild «das strategische Gleichgewicht in Europa nicht beeinflussen kann und nicht beeinflussen wird». Allerdings dürfe die Diskussion über die Raketenabwehr auch «nicht losgelöst von anderen wichtigen Elementen wie einer stärkeren Rüstungskontrolle» geführt werden. Genau diese Verknüpfung hatte zuvor Putin in seiner Rede zur Lage der Nation hergestellt.

Die geplante Stationierung von US-Abwehrraketen in Osteuropa ist auch innerhalb der Nato noch umstritten, wie der gastgebende norwegische Aussenminister Jonas Gahr Støre deutlich machte. «Ich muss von der Natur dieser Bedrohung und der richtigen Art, darauf zu reagieren, noch überzeugt werden», erklärte Støre zu der US-Argumentation, die Abfangraketen dienen dem Schutz vor Angriffen aus dem Iran. (ap)

Der Landbote, Winterthur,
Freitag, 27. April 2007

Der blonde Riese aus Sibirien tritt ab

Boris Jelzin, der erste Präsident der Russischen Föderation, führte sein Land in den heiklen Zeiten des Umbruchs.

Von Manfred Quiring, Moskau

Im Alter von 76 Jahren ist am Montag der erste Präsident der Russischen Föderation, Boris Jelzin, in Moskau gestorben. Die Ärzte diagnostizierten als Ursache Herzstillstand. Der erste Beileidsbezug kam von seinem grössten Widersacher, dem Ex-Präsidenten der Sowjetunion, Michail Gorbatschow. Es war still geworden in den letzten Jahren um den einstigen Präsidenten Russlands, der in den schwierigsten Phasen des Umbruchs an der Spitze eines Staates stand, der sich 1991 anschickte, einen demokratischen Entwicklungsweg einzuschlagen.

Jelzin - von 1990, als er noch Präsident der Russischen Föderation der Sowjetrepublik war, bis zu seiner Abdankung am 31. Dezember 1999 im Amt - hat mit seinem widersprüchlichen, oft unberechenbaren Wesen das Schicksal Russlands im Guten wie im Bösen geprägt. Seine wohl eindrucksvollsten Momente, die die Sowjetunion und die Welt erzittern liessen, hatte der Bauer aus Sibirien zweifellos im August 1991, als er den Putschisten aus KGB und KPdSU-Politbüro die Stirn bot und den Staatsstreich in sich zusammenfallen liess.

Dass er damit auch seinem Erbfeind Gorbatschow, damals sowjetischer Präsident und Parteichef in Personalunion und von den Putschisten auf der Krim festgesetzt, möglicherweise das Leben rettete, nahm er billigend in Kauf.

Der blonde Riese aus dem Dorf Butka hatte sich zuvor selbst in die höchsten Ränge der kommunistischen Parteihierarchie hinaufgedient. Vom Posten eines Parteichefs der Swerdlowsker Region gelang ihm der Sprung in die höchste Politik. Gorbatschow, der Land und Partei reformieren wollte, rief ihn nach Moskau, er brauchte Bundesgenossen. Jelzin bekam einen Sitz im Zentralkomitee und wurde zum Gebietspartei- und Parteichef von Moskau gekürt - ein Posten mit grossem Einfluss, in dem aber auch der Keim für eine erbitterte Konkurrenz um die Macht lag. Gorbatschow, der Zauderer, stiess auf den sibirischen Heisspörn, dem auch Machtgelüste nicht unbekannt waren. «Der einzige Instinkt, der bei Jelzin ständig funktioniert, ist der Machtinstinkt», sollte später einmal ein führendes Hauptstadtblatt schreiben. 1987 kam es zum Zusammenstoss. Jelzin

verlor seine Ämter und wurde auf einen unbedeutenden Posten im Bauministerium abgeschoben. Derweil ging es mit der Sowjetunion in rasantem Tempo bergab. Die Wirtschaft stand vor dem Zusammenbruch, die Geschäfte waren leer. In den Unionsrepubliken machten sich Abspaltungstendenzen breit. In Moskau und St. Petersburg gingen Hunderttausende auf die Strasse und erinnerten sich des Querkopfs aus der Parteiführung. «Jelzin, Jelzin!» skandierten sie. Auf dem Volksdeputiertenkongress, der ersten halbwegs freien Wahl noch zu sowjetischer Zeit, triumphierte der 1,92 Meter grosse Sibirier.

Die brisanten Tages des Putsches 1991 nutzte er entschlossen. Er verschanzte sich im Weissen Haus an der Moskwa und rief seine Landsleute zum Widerstand auf. Der Coup brach zusammen, in einem denkwürdigen Redduell mit Gorbatschow hielt er seinem Widersacher dessen Verfehlungen - vermeintliche und tatsächliche - vor und trat demonstrativ aus der KPdSU aus. Damit war die einst «führende Kraft» praktisch entmacht.

Als Jelzin dann Anfang Dezember 1991 zusammen mit den Präsidenten der Ukraine und Kasachstans die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) gründete, waren die Tage der Sowjetunion gezählt. Am 25. Dezember wurde die Sowjetfahne über dem Kremel eingezogen. Gorbatschow marschierte, die Aktenstasche unter dem Arm, durch das Spasski-Tor hinaus, Jelzin mit seiner Mannschaft zog ein. Das war wohl der leiseste Zusammenbruch eines Weltreiches, den es je gegeben hat. Jelzin war angetreten. Russland zu einem demokratischen, prosperierenden Land zu machen. Wenn es nur einem Russen durch die Reformen schlechter gehe. «Icge ich meinen Hals auf die Schienen», versprach er vollmundig. Die Bergarbeiter sollten sich, als sie monatelang ohne Lohn blieben, nur wenig später daran erinnern und genau das von ihm fordern.

Der neue, ungeduldige Mann im Kremel musste nun erkennen, dass demokratische und Wirtschaftsreformen sich in russischen Riesenreich nicht so einfach realisieren liessen. Ständig lag er im Widerstreit mit dem Parlament, das noch immer mehrheitlich kommunistisch beherrscht, dennoch immer wieder zur Erweiterung der präsidialen Vollmachten bereit war. Das reichte dem ersten russischen Präsidenten nicht. Ende September 1993 löste er die oberste Volksvertretung verfassungswidrig auf und beschwor eine Staatskrise herauf. Am 3. Oktober liess der Präsident auf das Parlament schiessen und beging damit den Sündenfall. Von da an wurde die Volksvertretung nur noch als Anhäng-

sel des Präsidenten gesehen. Jelzins Nachfolger Wladimir Putin, der dieses System fast zur Perfektion gebracht hat, profitiert noch heute davon.

Die 90er-Jahre unter Boris Jelzin, der die starre sowjetische Planwirtschaft in eine funktionierende Marktwirtschaft umwandeln wollte, gingen ein in die Geschichte als die Jahre des Ausverkaufs und der kriminellen Umverteilung des Eigentums. Nahezu alle Oligarchen, die sich heute im Dunstkreis Putins bewegen, legten damals den Grundstein zu ihrem Reichtum zweifelhafter Herkunft. Allerdings wurden so auch die scheinbar ehernen Strukturen der Sowjetwirtschaft aufgelöst, ohne die Marktwirtschaft undenkbar wäre. Es gleicht einem Treppenwitz der Geschichte, wenn Jelzins Nachfolge heute versucht, diese Strukturen wiederzubeleben.

Jelzin, der nach 1993 zunehmend gesundheitliche Probleme bekam und sich gerne und immer länger mit Trinkgenossen zurückzog, wurde schlechtes Opfer des Einflüsterers Boris Beresowski, der hinter seinem Rücken mit der Jelzin-Tochter Tatjana und deren späterem Gatten Juschaschow die Fäden zog. Das trug zum Niedergang des einstigen Hoffnungsträgers bei, der bei der Präsidentschaftswahl 1996 alle Chancen hatte, eine grandiose Niederlage zu erleiden. In einer konzentrierten Aktion der Oligarchen, die alle ihre Möglichkeiten und reichlich Geld aufbrachten, gestützt auch von Geldern aus

der EU, gelang die fast schon nicht mehr für möglich gehaltene Wiederwahl.

Sein persönlicher Preis: fünf Herzinfarkte, eine Operation, bei der fünf By-passes gelegt wurden. Schmerzmittel und Alkoholkonsum stürzten ihn in oft wochenlange Depressionen und machten den Mann mit der Hand am Atomkoffert zunehmend zu einem Sicherheitsrisiko - vor allem für die herrschende «Familie», wie der Clan um den russischen Präsidenten genannt wurde. Sie drängte auf eine personelle Veränderung, mit der die Lage stabilisiert und die Pfunde des Familiencians gesichert werden konnte.

Der Blick fiel auf den anstelligen Wladimir Putin. Als Jelzin am Silvestertag des Jahres 1999 abdankte, zeigte sich Putin der Lage gewachsen. In seinem ersten Ukas seiner noch provisorischen Präsidentschaft sicherte er dem scheidenden Jelzin in jeder Hinsicht Straffreiheit zu.

Der erste Präsident Russlands lebte in seinen letzten Jahren zurückgezogen auf einer Regierungsdatscha in Gorki-10 bei Moskau. Nur selten noch bestuchte er Volleyballspiele oder Auftritte der russischen Tennisspieler im Davis-Cup. «Ich will in die russische Geschichte eingehen als einer der wenigen, die Reformen nicht nur angefangen, sondern zu Ende gebracht haben - wie Peter der Grosse», hatte er in einer späten Phase seiner Regentenschaft gesagt. Doch da hatte er den Kontakt zur Realität bereits verloren.



Haugeden Jelzin 1991 in Moskau.



Frohnatur Jelzin 1996 in Rostow.



Herzpatient Jelzin 2006 in Berlin.

Unter Jelzin wurde in den 90er-Jahren das Eigentum des Landes kriminell umverteilt.

Im Kremel traf der Heisspörn Jelzin auf den Zauderer Gorbatschow.

Vom Bauingenieur zum Machthaber im Kremel

12.1931: Boris Jelzin wird im Dorf Butka im Gebiet Swerdlowsk (heute Jekaterinburg) geboren. Er wird zum Bauingenieur ausgebildet und in den 60er-Jahren Chef eines grossen Baukombinats. 1968 startet Jelzin seine Karriere innerhalb der kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU). 1976 wird er erster Sekretär des Swerdlowsker Gebietspartikomitees. 1981 rückt er ins Zentralkomitee der KPdSU nach. 1985 hebt der damalige Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow Boris Jelzin nach Moskau. Er wird Parteichef von Moskau und Kandidat des Politbüros.

1987 wird Jelzin wegen Auseinandersetzungen mit alten Parteikadern als Parteichef und Kandidat des Politbüros abgesetzt. Gorbatschow macht ihn zum stellvertretenden Bauminister der Sowjetunion. 1990 wird Jelzin in Swerdlowsk in den Volkskongress der Russischen Sow-

jetrepublik gewählt, später wird er dessen Vorsitzender. Am 12.7.1990 tritt er am 28. Parteitag der KPdSU unter Protest aus der Partei aus.

12.6.1991: Boris Jelzin wird in den ersten direkten Wahlen zum Präsidenten Russlands gewählt. Im August 1991 ruft er auf einen Panzer stehend zum Widerstand gegen den Putschversuch der alten kommunistischen Garde auf. Durch das am 12.12.1991 vom russischen Parlament abgesetzte Minsker Abkommen über die Schaffung der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) wird die Sowjetunion aufgelöst. Weniger Tages später tritt Michail Gorbatschow zurück. Im Oktober 1993 lässt Boris Jelzin in Moskau Panzer gegen sein widerspenstiges Parlament auffahren. Die Auflösung der noch zur Zeit der Sowjetunion gewählten Volksvertretung ebnet ihm den Weg zu einer Ausweitung seiner Machtbefugnisse.

12.12.1993: Die auf ihn zugeschnittene Verfassung wird in einem unstrittigen Umengang knapp angenommen. Am 3.7.1996 besiegt Boris Jelzin seinen Herausforderer Gennadi Sjuganow im zweiten Wahlgang und tritt gesundheitlich schwer angeschlagen eine zweite Amtszeit im Kremel an. Mitte 1999 sorgen Korruptionsvorwürfe gegen ihn und Angehörige seiner Familie für innenpolitischen Wirbel.

9.8.1999: Präsident Boris Jelzin setzt den früheren KGB-Agenten Wladimir Putin als neuen Premier ein und benennt ihn zu seinem Wunschnachfolger im obersten Staatsamt.

31.12.1999: Boris Jelzin erklärt seinen Rücktritt und verkündet vorzeitig Neuwahlen. Die Amtsgeschäfte übernimmt Wladimir Putin, der im März 2000 im ersten Wahlgang zum neuen Präsidenten Russlands gewählt wird. (20)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 24. April 2007

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 27. April 2007

31. Diese Pläne zwingen Russland dazu, bestehende Abkommen gegen Aufrüstung resp. in bezug auf Abrüstung aufzuheben, weil Russland in den Raketenstationierungsplänen mit Recht eine drohende Gefahr gegen sich sieht.
32. Das Ganze hat sich bereits zur reifenden Gefahr entwickelt, dass Russland und die USA wieder mit einem offenen Wettrennen beginnen, woran George W. Bush und Konsorten die

Putin setzt Sperrvertrag aus und schreckt die Nato

Russlands Präsident Wladimir Putin hat gestern erklärt, Russland werde sich aus einem der wichtigsten Verträge zur Abrüstung zurückziehen, wenn der Westen nicht auf seine Kritik an dem in Osteuropa geplanten US-Raketenschild eingehe.

MOSKAU - In seiner letzten Rede zur Lage der Nation drohte Putin mit dem Ausstieg aus dem Vertrag über die konventionellen Streitkräfte in Europa (KSE). Die Vereinbarung wurde 1990 zwischen dem damaligen Warschauer Pakt und der Nato geschlossen, um ein militärisches Gleichgewicht bei konventionellen Waffen in Europa sicherzustellen.

«Nato-Staaten bauen Militärstützpunkte an unseren Grenzen aus und, schlimmer noch, planen die Stationie-

rung von Teilen des Raketenabwehrenschildes in Polen und in der Tschechischen Republik», sagte Putin vor den beiden Kammern des Parlaments. Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer sagte gestern Abend nach einem Treffen mit dem russischen Aussenminister Sergej Lawrow am Rande des Nato-Treffens in Oslo, die Nato sehe sich mit einem De-facto-Moratorium konfrontiert und sei davon «sehr enttäuscht». Die Nato wolle aber trotzdem weiter mit Moskau über

eine Verwirklichung des KSE-Vertrags unter Freunden und Partnern sprechen.

US-Aussenministerin Condoleezza Rice hat die russischen Bedenken gegen die Stationierung amerikanischer Abwehraketen in Osteuropa als «lächerlich» bezeichnet: «Die Vorstellung, dass zehn Abfangraketen und ein paar Radaranlagen in Osteuropa in irgendeiner Weise die sowjetische strategische Abwehr bedrohen könnten, ist einfach lächerlich. Die Russen haben Tausende von Raketenprengköpfen.» Sie sei bereit, den Dialog über den Raketenchild fortzusetzen. Dies müsse aber «auf Basis einer realistischen Einschätzung unseres Vorschlags» erfolgen. (sdb/arp)

Hauptschuld tragen, weil ihre Weltherrschafftsgier keine Grenzen kennt.

33. Weiter ergibt sich, dass in Palästina die Hamas-Organisation den mit Israel vereinbarten Waffenstillstand aufkündigt.
34. Die seit geraumer Zeit angehaltene politische Ruhe findet mit diesen Ereignissen ihr Ende, wobei zu befürchten ist, dass sich alles wieder verschlimmert in politischer Hinsicht.
- Billy Noch eine Frage bitte: Wie ist es eigentlich mit dem Trinken von kaltem Wasser oder mit sonstiger Flüssigkeit, wenn der Körper durch irgendwelche Anstrengungen hitzig ist? Dein Vater Sfath sagte mir einmal, dass man nur gerade den grössten Durst löschen soll, weil sonst der Körper erst recht hitzig werde, wenn mehr also notwendig getrunken wird.
- Ptaah
35. Das ist richtig.
36. Ein erhitzter Körper soll weder aussen mit kaltem Wasser abgeschreckt noch der Durst mit zuviel kaltem oder kühlem Wasser oder mit sonstig zuviel Flüssigkeit gelöscht werden.
37. Wird der erhitzte Körper – auch wenn er nur leicht erhitzt ist – mit kaltem oder kühlem Wasser abgeschreckt, dann kann das lebensgefährliche Reaktionen hervorrufen, folglich ein solches Tun also zum schnellen Tod führen kann.
38. Auch das Trinken von zuviel kühlem oder kaltem Wasser sowie anderer Flüssigkeit bei erhitztem Körper ist gesundheitsgefährdend und manchmal sogar lebensgefährlich, denn zuviel Wasser oder sonstige Tranksame in körpererhitztem Zustand trinken, kühlt den Körper nicht ab, sondern erhitzt ihn noch mehr, wie auch damit der Durst noch gefördert wird.
39. Wenn daher das zuviel getrunkene Wasser oder die sonstige Flüssigkeit, und zwar auch Milch, nicht umgehend wieder durch Schwitzen ausge-

Hamas feuert wieder auf Israel

Hamas-Milizen schiessen vom Gazastreifen aus wieder Raketen ab. Israel spricht von einem Ablenkungsmanöver und beschränkt sich darauf, die Angriffe abzuwehren.

Von **Marlène Schnieper, Tel Aviv**

Militante Anhänger der Hamas haben den seit fünf Monaten geltenden Waffenstillstand für den Gazastreifen gekündigt. Die im November ausgehandelte Feuerpause bestehe nicht mehr, erklärte Abu Obeida, ein Sprecher der Qassam-Brigaden, am Dienstag. Die Brigaden gehören zum bewaffneten Arm der radikalislamischen Organisation, der auch an der heutigen palästinensischen Koalitionsregierung beteiligt ist. Die Besatzungsmacht habe sich nie an die Abmachungen gehalten, «der Waffenstillstand war stets eine Illusion, jetzt ziehen die palästinensischen Gruppen die Konsequenzen», sagte Obeida.

Wieder sollte einer entführt werden

Die Brigaden feuerten am Dienstagmorgen vom Gazastreifen aus rund 40 Qassam-Raketen und 70 Mörsergranaten ab, wie sie selbst behaupten. Nach Angaben der israelischen Armee sind jedoch lediglich 6 Raketen und 8 Granaten auf israelisches Gebiet niedergegangen. Verletzt wurde niemand. Das israelische Radio zitierte aber hohe Militärs, gemäss denen die Hamas-Milizen am Tag, an dem Israel seine Unabhängigkeit feierte, vor allem Verwirrung stiften wollten. In Tat und Wahrheit, so verlautete aus dieser Quelle, sei es den Islamisten darum gegangen, an einer Ecke zum Gazastreifen einen weiteren israelischen Soldaten zu entführen. Um davon abzulenken, hätten die Hamas-Milizen an einer anderen Ecke den Raketenhagel inszeniert.

Am 25. Juni 2006 ist bei Kerem Shalom, einem Militärposten im südlichen Grenzgebiet zum Gazastreifen, der israelische Soldat Gilad Shalit von bewaffneten Ausläufern der Hamas entführt worden. Danach rückten israelische Truppen erneut in das Palästinensergebiet vor, das sie ein Jahr

zuvor erst verlassen hatten. Am 26. November 2006 schlossen Israels Ministerpräsident Ehud Olmert und Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas einen Waffenstillstand für den Gazastreifen. Abbas gelang es, in diese Vereinbarung auch die Qassam-Brigaden der Hamas einzubinden.

Die Kämpfer des Islamischen Jihad indes bauten weiter Raketen, von der Hamas und ihren iranischen Helfershelfern tatkräftig unterstützt, wie israelische Geheimdienste unterstreichen. Die Beschiesung Israels liess zwar etwas nach, verebbte aber nie ganz. «Seit November sind weitere 200 Qassam-Raketen auf israelisches Terrain abgestürzt», sagte ein Militärsprecher in Tel Aviv.

Abbas' Pläne durchkreuzt

Immerhin stellte Abbas beim jüngsten Treffen mit Olmert Mitte April neue Schritte in Aussicht, um die Sicherheit im Gazastreifen und im israelischen Umfeld zu erhöhen. Nach dem Treffen hat er den Jihadisten das Versprechen abgerufen, sich vorläufig für drei Wochen ebenfalls an den Waffenstillstand zu halten. So hoffte der Palästinenserpräsident den israelischen Premier davon zu überzeugen, dass eine Ausdehnung der Waffenruhe auch auf die Westbank in beidseitigem Interesse wäre. Das Kalkül schien aufzugehen. Olmert selbst hat vor Tagen erst bestätigt, dass der Qassam-Beschuss nun tatsächlich «spürbar» zurückging. Mit dem Bruch der Feuerpause haben die Hamas-Milizen Abbas' hochfliegende Pläne freilich erneut durchkreuzt.

Nun hat die Hamas die Freilassung Shalits an die Bedingung gekoppelt, dass Israel im Gegenzug mehr als 1200 palästinensische Gefangene freilasse, darunter auch verurteilte Selbstmordattentäter. In jüngster Zeit drohten militante Islamisten immer wieder, sie würden noch mehr israelische Soldaten kidnappen, wenn Jerusalem dieser Forderung nicht bald stattgebe. Israels Armee war diesmal also vorgewarnt. Kaum gingen die ersten Hamas-Salven über dem Gazastreifen los, stiegen auch schon die israelischen Kampfhelikopter auf, um den Angriff abzuwehren. Mehr als diese beschränkte Abwehr habe man einstweilen nicht vor, sagte der Militärsprecher am Dienstagabend.

Israel werde seine Bevölkerung weiterhin schützen, betonte Mark Regev, Sprecher des Ausserministeriums. «An einer Eskalation sind wir aber nicht interessiert. Wir hoffen, dass sich die kühleren Köpfe unter den Palästinensern durchsetzen.»

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 25. April 2007

Die Irak-Mission ist noch nicht erfüllt

Beide Häuser des US-Kongresses fordern den schrittweisen Abzug aus dem Irak. Der Senat hat gestern Abend der Forderung zugestimmt.

WASHINGTON – In der Nacht auf gestern hatte das Repräsentantenhaus mit 218 zu 208 Stimmen entschieden, die weitere Finanzierung der Kriege im Mittleren Osten an einen baldigen Abzug der US-Truppen aus dem Irak zu knüpfen. Für den 124-Milliarden-Dollar-Kredit stimmten in der grossen Parlamentskammer 216 der 229 anwesenden Demokraten und zwei der 197 Republikaner.

Gestern Abend stimmte auch der Senat für das Kreditpaket, hier lautete das Ergebnis 51 zu 46. Bei dem Kredit handelt es sich im Grundsatz um das-

selbe Gesetz, das bereits im März von beiden Parlamentskammern verabschiedet wurde. Das Repräsentantenhaus und der Senat stimmten damals allerdings unterschiedlichen Versionen zu, die in den vergangenen Wochen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden mussten.

«Für ein Scheitern»

Die Republikaner im Repräsentantenhaus wehrten sich entschieden gegen zeitliche Vorgaben an die militärischen Kommandanten im Mittleren Osten. «Wir müssen diesen Auftrag zu Ende führen», sagte John Boehner, der ranghöchste Republikaner. «Das Repräsentantenhaus hat sich für ein Scheitern im Irak entschieden», sagte Bushs Sprecherin Dana Perino. Der Präsident aber glaube nach wie vor daran, dass seine neue Strategie

Aussichten auf Erfolg hat. So sagte General David Petraeus kurz vor der Abstimmung am Mittwoch, dass dank der Truppenverstärkung sich die Lage in Bagdad und in der Provinz Anbar beruhigt habe. Die 28000 zusätzlichen US-Soldaten hätten aber die brutalen Attentate der Terrororganisation Al Kaida nicht verhindern können.

Nachdem auch der Senat das Kreditpaket verabschiedet hat, wird das Gesetz am kommenden Dienstag im Weissen Haus eintreffen. Bush sähe sich damit gezwungen, das Veto just am Jahrestag seiner mittlerweile berühmten Rede auf dem Flugzeugträger «Abraham Lincoln» einzulegen. Am 1. Mai 2003 hatte Bush dort verkündet, dass die Kampfoperationen im Irak abgeschlossen seien – «Mission erfüllt», hiess es dazu auf einem riesigen Transparent. IRENZO RUF

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 27. April 2007

schieden wird, kann es zu einem Hitzestau und damit zu einem Hitzschlag führen, wodurch auch der Tod eintreten kann.

40. In der Regel sollte, um den Durst zu löschen und verlorene Flüssigkeit zu ersetzen, nicht mehr als ein bis zwei Deziliter Wasser oder sonstige Flüssigkeit getrunken werden.
41. Was mehr ist, ist ungesund und bringt den Körper zum Schwitzen, wodurch auch viel Körpersalz verlorengeht.
42. Um dem Durst entgegenzuwirken, eignet sich am besten ein kleines Glas heisser Tee oder Kaffee – ungesüsst oder gesüsst mit nur wenig weissem Zucker.
43. Brauner Zucker oder Süsstoffe sollten vermieden werden, denn diese sind gesundheitlich bezogen sehr viel bedenklicher als weisser Zucker.
44. Brauner Zucker und Süsstoffe haben auch die Eigenschaft, dass sie eine Stressanfälligkeit auslösen können, wobei Stress wiederum eine Schrumpfung des Gehirns hervorruft, deren weitere Folge Angstzustände sind, die schnell chronisch werden, wodurch sich ergibt, dass die Psyche geschädigt wird und auch Depressionen letztendliche Folgen sind.
45. Das soll nun aber nicht bedeuten, dass weisser Zucker speziell gesund sein soll, denn dieser ist dauernd in grösseren Mengen genossen ebenfalls gesundheitsschädlich und führt zur Fettleibigkeit.

Billy Das sagte schon Sfath und gilt allgemein. Ausserdem erklärte er auch, dass, wenn ein Mensch während kurzer Zeit 20 Liter Wasser trinkt, er dann unweigerlich stirbt.

Ptaah

46. Auch das ist richtig.
47. Allgemein wird vom Erdenmenschen zuviel getrunken, weil irrige ärztliche Regeln usw. behaupten, dass der Mensch allgemein viel Flüssigkeit zu sich nehmen müsse.
48. Die Wahrheit ist aber die, dass jeder Mensch einen anderen Flüssigkeitsbedarf hat, folglich keine einheitliche Regel gegeben sein kann.
49. Die Art der Flüssigkeit spielt dabei keine grosse Rolle, wenn sie ungesüsst oder nur schwach gesüsst ist.
50. Wichtig dabei ist natürlich, dass die entsprechende Flüssigkeit für den Menschen gut verträglich ist und nicht allergisch usw. wirkt.

Billy Wie Milch und Milchprodukte z.B., die der Mensch ja erst seit rund 8000 Jahren als Lebensmittel braucht. Als der Mensch die Milch «entdeckte» und die Milchprodukte wie z.B. Käse, Butter, Joghurt und Kefir usw. «erfand» und als Lebensmittel nutzte, da starben noch viele daran, weil der menschliche Organismus das Ganze nicht vertrug und der Metabolismus es also auch nicht verarbeiten konnte, weil er nicht über die notwendigen Enzyme verfügte. Daher starben sehr viele Menschen, wenn sie Milch oder Milchprodukte zu sich nahmen. Erst im Laufe der Jahrtausende entwickelte der menschliche Organismus diese Enzyme, durch die sich der Mensch langsam an die Milch und Milchprodukte als Lebensmittel gewöhnte. Doch noch heute gibt es viele Menschen, denen der notwendige Enzymhaushalt fehlt, weshalb sie allergisch auf Milch oder Milchprodukte reagieren und damit gar oft ihre Gesundheit stark gefährden.

Ptaah

51. Das Ganze ist tatsächlich so, wie du sagst.

Billy Die Milchindustrie propagiert immer, wie gesund Milch sei.

Ptaah

52. Milch ist nicht so gesund, wie die Werbung dafür behauptet, weshalb sie nur mit Mass genossen werden soll, wie auch die Milchprodukte.
53. Insbesondere Kinder sollten nicht viel Milch trinken, weil sich ihr Metabolismus erst daran gewöhnen und auch zuerst der notwendige Enzymhaushalt geschaffen und in Gang gebracht werden muss.
54. Das schaffen aber nicht alle Menschen, weshalb es viele Milch-Allergiker und Milchprodukte-Allergiker gibt.
55. Doch nun, mein Freund, muss ich gehen.
56. Auf Wiedersehn – bis nächstes Wochenende.
57. Vermutlich komme ich schon am Freitagnachmittag.

Billy Soll mir recht sein. Tschüss – Salome.

Vierhundertachtundvierzigster Kontakt Freitag, 27. April 2007, 13.16 Uhr

Billy Hallo Ptaah. Du bist mutig, mein Freund, dass du am hellichten Nachmittag einfach so auf der Strasse dahergelaufen kommst. Was wäre, wenn nun jemand kommen würde?

Ptaah

1. Grùèzi, Eduard.
2. Das wäre weiter nicht schlimm, denn ich bin nur gerade in diesem kurzen Bereich sichtbar, also nur in einem Raum von vier Meter Durchmesser.
3. Das kennst du noch nicht, denn es ist eine neue Erfindung, die wir seit geraumer Zeit erproben und feststellen, dass sie ausgezeichnet funktioniert und nutzvoll für gewisse unserer Zwecke ist.
4. Erschaffen wurde sie also für spezielle Vorhaben, und du, da du jetzt in meinem Abschirmungsbereich stehst, bist von aussen auch nicht mehr sichtbar.
5. Aber wie immer bin ich erstaunt, dass du nicht erschrocken bist, als ich so plötzlich nur zwei Meter vor dir stand.

Billy Zwar kann man mich aus dem Hinterhalt mit Buh- und Hurufen usw. leicht erschrecken, wenn ich in Gedanken versunken dahingehe. Was aber mit euch zusammenhängt, wie eben, dass ihr plötzlich einfach wie aus dem Nichts vor mir auftaucht, das ist etwas völlig anderes, weil ich dauernd darauf vorbereitet bin, dass jemand von euch urplötzlich erscheint. Also bin ich zumindest in dieser Beziehung nicht schreckhaft. Aber du solltest jetzt doch in mein Büro gehen resp. beamen, wohin ich dann nachkomme. Erst muss ich aber noch diese Postsendung der Druckerei in Bernadettes Büro tun, wonach ich dann noch in die Küche muss, um Silvano etwas zu sagen. Mehr als drei bis vier Minuten werde ich nicht benötigen.

Ptaah

6. Dann erwarte ich dich in deinem Arbeitsraum.
7. Bis dann ...

Billy Und da bin ich schon. Hat leider eine Minute länger gedauert. Darf ich dich gleich etwas fragen?

Ptaah

8. Dem steht nichts entgegen.
9. Aber es erwartet dich heute nachmittag noch eine Überraschung.

Billy Aha, dann lasse ich mich überraschen. – Gestern abend hatte ich zwei telephonische Anrufe, einen von Victor aus Wila, und zuvor einen von Priska aus Pfäffikon. Von Priska habe ich dir ja erzählt, und zwar im Zusammenhang mit der Venus, deretwegen ich in der Nacht mit Patric halsbrecherisch nach Pfäffikon gefahren bin.

Ptaah

10. Daran erinnere ich mich.

Billy Gut, ich wurde also angerufen. In Pfäffikon hat Priska gestern abend ein grosses und leuchtendes Objekt gesehen, das nicht sehr hoch am Himmel auf sie zugeflogen kam, dann stillstand, sich wieder bewegte, um einige Kurven zu fliegen, und um dann einfach spurlos zu verschwinden. In Wila sahen Victor und Adela ein mehrfarbiges Objekt, das erst Richtung Osten flog, dann zurückkehrte, um letztlich nach Norden zu entschwinden. Es wurde mir erklärt, dass auch Flugzeuge unterwegs waren, dass die Objekte aber mit absoluter Sicherheit keine solche waren. Weisst du etwas darüber?

Ptaah

11. Nein, darüber ist mir nichts bekannt.
12. Jedenfalls waren es keine unserer Fluggeräte, denn diese sind gegen jede Sicht geschützt, selbst gegen jede hochentwickelte technische und fluidale resp. feinstofflich-schwingungsmässige Ortungsmöglichkeit, und zwar sowohl bezogen auf irdische als auch auf erdfremde Hinsicht.
13. Nur wenn wir unsere Fluggeräte bewusst sichtbar, ortungsbar oder sonstwie erkennbar machen, können sie gesichtet oder geortet werden, wie z.B. bei Demonstrationen, wie wir diese als Beweise für dich in bezug auf Photo- und Filmarbeiten oder für Gruppemitglieder und eure Freunde gestatteten.
14. Selbst für alle technischen und feinstofflichen Ortungsapparaturen Erdfremder – auch für die uns unbekannt Fremden, mit denen wir vergeblich Kontakt suchten – sind und waren wir nie ortungsmässig erfassbar, denn eine Ortung unserer Fluggeräte löst automatisch Alarm aus, weshalb wir uns in bestimmten Fällen immer selbst erkennbar machen mussten und das auch weiterhin müssen, wenn es notwendig sein sollte.
15. Wir wurden so im irdischen Luftraum also niemals von irgendwelchen nicht zu uns gehörenden Erdfremden geortet, und zwar bis heute nicht, und das wird auch so bleiben.
16. Auch hinsichtlich der uns fremden Unbekannten resp. der Erdfremden, die schon seit langer Zeit mit ihrer Anwesenheit im irdischen Luftraum immer wieder zu deren Beobachtung durch Erdenmenschen führen, konnten diese uns bisher nicht orten, folglich sie keinerlei Beweise für unsere Anwesenheit haben, wenn von deinem Beweismaterial abgesehen wird, das ihnen unter Umständen bekannt sein dürfte.
17. Reale Beweise für unsere Existenz haben sie aber mit Sicherheit nicht, weil sie uns und unsere Fluggeräte unmöglich orten können, und zwar selbst dann nicht, wenn wir uns für kurze Zeit für dich, die Gruppemitglieder oder für eure Freunde sichtbar machen, was wir aber für einige Zeit sowieso nicht mehr tun werden, wie ich dir schon vor geraumer Zeit sagte.
18. Was aber die uns fremden Unbekannten betrifft, deren Herkunft, Technik und Aufgabe uns ebenfalls unbekannt sind, wie du weisst, so ist dazu zu sagen, dass sie weiterhin auf der ganzen Erde immer wieder in Erscheinung treten und zur Zeit wieder häufiger beobachtet werden können.
19. Auch können wir nicht ergründen, warum unsere Signale, wenn wir sie anpeilen, sich auflösen oder zu uns zurückgeworfen werden und somit ihre Fluggeräte nicht erreichen, folglich wir keinen Kontakt zu ihnen aufnehmen können, was wir ja deshalb auch seit geraumer Zeit nicht mehr versuchen.
20. Mit absoluter Sicherheit ist dazu auch zu sagen, dass die Fremden keinerlei Kontakte zu Erdenmenschen pflegen, denn unsere weltweit alles umfassenden Ortungsgeräte, mit denen wir auch die Anwesenheit der uns Unbekannten orten können, würden solche Kontakte aufzeigen.

Billy Nachzuforschen hat wohl keinen Sinn bezüglich dessen, was Priska beobachtet hat. Aber wie könnt ihr so sicher sein, dass euch die Fremden nie geortet haben?

Ptaah

21. Der Aufwand für Nachforschungen wäre zu gross, denn in der Regel stellt es sich heraus, dass es sich bei solchen Phänomenen um irdische Flugkörper handelt, wie wir immer wieder feststellen mussten.
22. In verschiedenen Fällen allerdings waren es die uns unbekannt Fremden, mit denen wir nicht in Kontakt kommen können und es auch nicht mehr versuchen, wie ich gerade erwähnte.
23. Und dass wir sicher sein können, dass unsere Fluggeräte von den Fremden bis anhin nicht geortet wurden liegt daran, dass unsere äusserst hochentwickelte Ortungstechnik uns jeden Ortungsvorgang in jeder Richtung unverzüglich und also verzögerungslos anzeigt, und zwar ganz gleich, welche Technik für eine Ortung verwendet wird.

Billy Davon hast du einmal gesprochen und gesagt, dass diese ungemein hohe und für uns Erdlinge äusserst futuristische Technik nicht eine Entwicklung eurerseits sei, wie auch nicht eure Schutzschirme, die jede auf sie auftreffende Energie sofort in eigene Energie umwandeln und die Schutzschirme dadurch stärken anstatt schwächen. Wenn ich mich richtig entsinne, dann stammen diese Technikformen von Askets befreundetem Volk, den Sonaern im DAL-Universum, die in bezug auf eure technische Entwicklung euch um mehr als 4000 Jahre voraus sind.

Ptaah

24. Tatsächlich, die genannte Technik führt auf die Sonaer zurück, die uns schon seit Jahren in jeder technischen Entwicklung behilflich sind, folglich wir heute über vielerlei Techniken verfügen, die wir zu Beginn unserer Kontakte vor rund 30 Jahren noch nicht hatten.
25. So stehen uns heute sehr viele neue Techniken zur Verfügung, die für uns sehr lange Entwicklungszeiten in Anspruch genommen hätten, wenn sie uns nicht durch die Sonaer in guter Freundschaft zur Verfügung gestellt worden wären.

Billy Dazu gehört wohl auch das Dimensionentor, an dem ihr wohl immer noch arbeitet, oder? Bei uns im Fernsehen läuft eine Serie, die sich «Star Gate» nennt resp. «Sternentor», das in etwa vergleichbar ist mit eurem Dimensionentor. Nur, dessen Aussehen und Funktion ist etwas anders als das, was du mir dreimal vorgeführt hast. In dieser Science-fiction im Fernsehen wird ein grosser Ring verwendet, der mit Steuersymbolen versehen und dem eine Art Steuerpult vorgesetzt ist. Das gegensätzlich zu eurem Werk, das nichts Derartiges braucht, sondern das nur durch ein kleines Gerät an deinem Overall in Betrieb gesetzt wird, wodurch wie aus dem Nichts ein an den Rändern flimmerndes Tor resp. ein Durchgang erscheint, durch den man die andere Dimension oder die Gegend usw. erkennt, die jenseits des Tores existiert. Das Ganze wirkt, wie wenn man durch ein Fenster oder durch eine Türe sieht, das oder die einfach ins Freie der Landschaft gestellt worden wäre.

Ptaah

26. Ja, dieses Tor gehört auch zu den Errungenschaften der Sonaer, mit denen zusammen wir es entwickelt haben.
27. Und zu sagen ist dazu, dass das Ganze vor wenigen Wochen derart funktionsfähig geworden ist, dass es auch für den Durchgang von Menschen einwandfrei und gefahrlos benutzt werden kann.
28. Wir können uns damit sowohl in der Gegenwartszeit als auch in verschiedenen Raum-Zeit-Gefügen resp. Dimensionen hin- und herbewegen.

Billy Und könnt ihr damit auch ins DAL-Universum?

Ptaah

29. Das ist uns nicht möglich, doch arbeiten unsere Techniker und Wissenschaftler zusammen mit den Sonaern daran, auch das Wirklichkeit werden zu lassen.

Billy Dann noch eine Frage bezüglich der Fremden, die hier auf der Erde schon seit sehr langer Zeit umherkurven, wie du sagst, und mit denen ihr nicht in Kontakt treten könnt: Ist es möglich, dass diese Unbekannten vielleicht aus der Zukunft kommen, vielleicht von fremden Planeten oder gar von der Erde selbst oder sonst aus einer anderen Dimension?

Ptaah

30. Darüber haben wir uns auch Gedanken gemacht und sind zur Ansicht gelangt, dass das sehr wohl möglich sein kann, und zwar sowohl die eine als auch die andere Möglichkeit.
31. Zweifellos werden die Erdenmenschen in späterer Zukunft, die wir jedoch nicht erforscht haben, die Möglichkeit des Dimensionenreisens erschaffen.

Billy Und warum habt ihr euch diesbezüglich zurückgehalten?

Ptaah

32. Unsere Vergangenheits- und Zukunftsreisen und Vorausschauen betreiben wir nur unter bestimmten Voraussetzungen, nicht jedoch, um einfach die ferne oder fernste Zukunft zu kennen, weshalb wir uns im Bedarfsfall auf eine maximale Zeit von 100 Jahren zur Zukunftserforschung beschränken, während für Vergangenheitsreisen keine Grenzen gesetzt sind.
33. Wir wollen aus logischen Gründen die ferne und fernste Zukunft nicht kennen, weil wir wissen, dass nur der Weg der normalen Entwicklung zum wirklichen und richtigen Ziel führt.
34. Der Grund für die Begrenzung der Zukunftserforschung liegt also darin, dass nicht die Gegenwart infolge des Kennens der Zukunft beeinflusst wird, wodurch der normale Ablauf der Entwicklung gestört würde.

35. Eine solche Störung wäre nicht gut, weil die natürlich in Erscheinung tretenden Ursachen der laufenden Entwicklung verändert und verfälscht würden, wodurch Unheil als Wirkung entstünde.
 36. Es ist nicht so, wie viele Erdenmenschen annehmen, dass etwas zum Besseren geändert werden könne, wenn die Fakten der Zukunft bekannt sind, denn die Logik beweist, dass der Mensch völlig falsch handelt, wenn er die effective Zukunft kennt, weil er denkt, dass er etwas besser machen könne, als das die Folgerichtigkeit von Ursache und Wirkung bestimmt.
 37. Das beweisen auch die unsinnigen Ideen von Erdenmenschen, die annehmen, dass, wenn sie in die Vergangenheit reisten, sie damit das bereits Geschehene der Zukunft ändern könnten.
- Billy Verstehe, wie jene, welche glauben, dass sie z.B. – könnten sie in die Vergangenheit reisen – Adolf Hitler umbringen und damit den Zweiten Weltkrieg und dessen ganze Greuel verhindern könnten. Das heisst, dass der Mensch immer schlauer und besserwissender sein will, als das die effective Wahrheit und Wirklichkeit sind. Das trifft auch zu in bezug auf angebliche Kontakte von Erdlingen mit euch oder sonstigen Ausserirdischen. Noch immer und immer wieder neu geistern Lügengeschichten herum, dass noch weitere Erdlinge ausser mir in Kontakt mit euch Plejaren stünden. Auch treten tatsächlich immer wieder Personen beiderlei Geschlechts aufs Tapet, die daherlügen, dass sie selbst mit dir, mit Semjase, mit Quetzal oder mit sonstigen Plejaren oder Angehörigen eurer Föderation in telepathischem, channelischem oder persönlich-physischem Kontakt stünden. Ganz dämliche Elemente lügen sogar daher, dass von euch nicht kontrolliert werden könne, dass noch andere Plejaren ausser dir und deiner ganzen Crew usw. doch Kontakte mit Menschen der Erde hätten. Gemäss dem, was aber tatsächlich ist, bedeuten solche Behauptungen nichts anderes als blanker Unsinn und schändliche Lüge.

Ptaah

38. So ist es tatsächlich.
39. Wir führen eine absolute Kontrolle über alle unsere Kontakte zu anderen Menschheiten, Völkern und Welten, folglich es mir als Jschwisch von Erra und von unseren beiden anderen Welten absolut bekannt ist, welche und wo resp. mit wem Kontakte ausserhalb unserer Welten gepflegt werden.
40. Das gilt auch in bezug auf unsere Föderierten, die keinerlei Kontakte zu irgendwelchen Erdenmenschen pflegen, ausser zu dir.
41. Wer aber auf der Erde trotzdem behauptet, mit irgendwelchen Personen von uns Plejaren oder von unseren Föderierten in irgendwelchem Kontakt zu stehen, ist ein bewusster Lügner oder ein Wahnkranker, denn wie schon oft gesagt wurde, bist du der einzige Mensch auf der Erde, der wahrheitlich mit uns Kontakte pflegt.
42. Ein andermal will ich klar und deutlich folgendes erklären:
43. Erstens leben wir Plejaren und unsere Föderierten in anderen Raum-Zeit-Gefügen, in die keinerlei normale telepathische Impulse von Erdenmenschen oder anderen Bewohnern aus diesem, eurem Raum-Zeit-Gefüge eindringen können.
44. Ein Eindringen in unser Raum-Zeit-Gefüge aus dem euren ist nur möglich durch die Geisttelepathie, der aber kein Erdenmensch ausser dir fähig ist.
45. Was der Erdenmensch langsam zu entwickeln beginnt, bezieht sich einzig und allein auf die ersten Schritte der Bewusstseinstelepathie, die aber effective noch in den kleinsten Kinderschuhen steckt, wie du es nennst, wenn etwas erst am ersten Anfang der Entwicklung steht.
46. Das ist das eine, während sich das andere darauf bezieht, dass wir weder gegenwärtig noch zukünftig irgendwelche telepathische oder persönlich-physische Kontakte mit Erdenmenschen pflegen, ausser mit dir.
47. Das hat jedoch seine speziellen Gründe, die in der Tatsache fundieren, dass du der einzige Mensch auf der Erde bist, der seit ur-altern her durch alle deine alten Persönlichkeiten und durch deine gegenwärtige mit der Mission verbunden bist und diese auch führen sowie als Kunder resp. Prophet die Lehre bringen, lehren und erklären kannst.
48. Also sind unsere gemeinsamen Kontakte mit einer grossen und wichtigen Mission verbunden, was auch die Kontakte rechtfertigt und diesen einen tiefen Sinn gibt.
49. Dass Erdfremde resp. Ausserirdische jedoch einfach x-beliebige Erdenmenschen ohne speziellen Grund in Kontakte einschliessen würden, wäre dem normalen Vorgehen hinsichtlich einer Kontaktaufnahme mit einer fremden Menschheit völlig widersinnig.
50. Diese Widersinnigkeit trifft auch auf sämtliche angeblichen Kontakte zwischen Erdenmenschen und irgendwelchen Ausserirdischen zu, wobei Quasi-Botschaften religiöser und sektiererischer Prägung

dahergeleiert werden, die einer Unnatur resp. einer Paradoxie entsprechen und die ganzen Lügen selbst klar und deutlich ad absurdum führen.

51. Jene wenigen, zu denen wir direkt telepathisch-impulsmässig Kontakte pflegten und die dir in deiner Mission hätten behilflich sein sollen, sind alle verstorben, wobei keine weiteren für die Aufgabe herangezogen wurden.
52. Und ist der letzte Funke deines gegenwärtigen Lebens erloschen, dann bedeutet das auch das Ende unserer Kontakte auf der Erde, denn wenn deine Zeit gekommen ist, dann ziehen wir uns endgültig von dieser Welt zurück.
53. Alles was notwendig war in bezug auf die Lehre des Geistes, die Lehre des Lebens und die Lehre der Wahrheit hast du gebracht, und zwar in einem sehr viel grösseren Mass, als bestimmungsmässig vorgesehen war, folglich das Gebrachte und Gelehrte zum Weiterlernen für die irdische Menschheit für Jahrtausende reicht.
54. Sollten also zu deiner Lebzeit als auch nach dir noch lügnerische Elemente in Erscheinung treten und behaupten, dass sie mit uns Plejaren in Kontakt stünden usw., dann entspricht das Lügengebilden sondergleichen.
55. Und nach deinem Sein ziehen wir uns endgültig in unser Raum-Zeit-Gefüge zurück, ohne jemals wiederzukehren, weil wir unsere Pflicht erfüllt haben, die uns von deinen früheren Persönlichkeiten und von dir zur heutigen Zeit aufgetragen wurde.
56. Nur die altaufgetragene Verpflichtung führte uns zur Pflichterfüllung in dieses Raum-Zeit-Gefüge, in dem du dein Leben führst und deine schwere Mission erfüllst.
57. Erst wenn die irdische Menschheit in sehr ferner Zukunft auf technischer Basis einmal so weit sein wird, in unser Raum-Zeit-Gefüge einzudringen, werden sie auf unsere Welten und Menschheiten stossen und Kontakt mit ihnen aufnehmen können.
58. Der Weg dahin ist jedoch noch sehr lang und beschwerlich.

Billy Nicht nur ich erfülle meine Pflicht, sondern auch alle Gruppemitglieder, die mir als Getreue mit grossem Einsatz zur Seite stehen und mir die Kraft geben, meine Arbeit zu tun. Ohne sie hätte ich niemals das leisten können, was von mir geleistet wurde, nebst all den vielen Leistungen, die von allen Mitgliedern gebracht wurden. In bezug auf das Zustandekommen und das Fortführenkönnen der Mission zählen natürlich auch die Passivmitglieder und die Freunde, die mit ihren finanziellen und handwerklichen Leistungen zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben. Also dürfen auch ihre Einsätze nicht vergessen werden. Allen zusammen bin ich grossen Dank schuldig, denn ohne sie wäre die Mission nicht das geworden, was sie heute ist.

Ptaah

59. Jedem einzelnen Kerngruppemitglied spreche ich ebenso meinen tiefen Dank aus wie auch jedem einzelnen Passivmitglied und allen Freunden und sonstigen Helfern.

Billy Sie werden deine Worte dann im heutigen Kontaktgesprächsbericht lesen. Du hast letztthin erwähnt, dass sich im Irak der Terror noch steigert, dazu interessiert es, welche Art Menschen das eigentlich sind, die all die Terrorakte und Selbstmordattentate durchführen. Kannst du dazu etwas sagen?

Ptaah

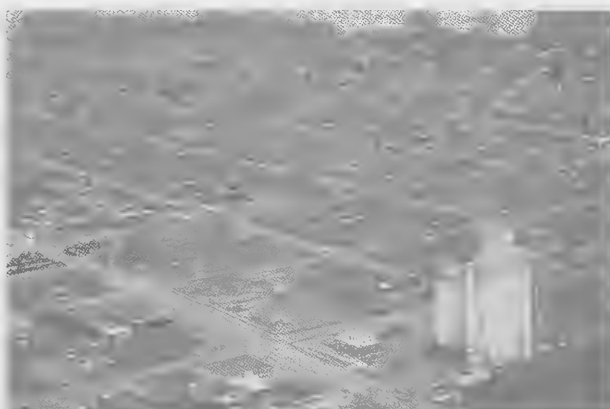
60. Grundsätzlich sind es Menschen, die in der Regel ein einfaches, rechtschaffenes und ruhiges Leben führen, die jedoch durch Hassprediger und fanatische Werber sukzessive suggestiv mit falschen Auslegungen des Dschihad zu willenslosen Terrorfanatikern in bezug auf den politisch-religiösen Islamismus gemacht werden.
61. Diese gewissenlos Irreführten werden in der Regel nicht im Irak selbst rekrutiert, sondern in anderen arabischen Ländern, wie jedoch auch in den USA und in europäischen Staaten, wobei besonders England, Frankreich und Deutschland sowie Indonesien und arabische Staaten dafür ausgesucht sind.
62. Die den Hass sähen, sind religiös verirrte, gewissenlose, radikale, extremistische, fundamentalistische und militante Islamisten, für die ein Menschenleben keinerlei Wert aufweist.
63. Daher rekrutieren sie auch rechtschaffene Islamgläubige, die eine gewisse religiöse Labilität aufweisen und die sie mit religiösen Lügen und Irrlehren sowie mit falschen Auslegungen des Dschihad gefügig machen und in den Tod schicken, zusammen mit vielen Unschuldigen, die durch die Bomben- und Selbstmordattentate umkommen.

- 64. Die Führer des weltweiten Terrornetzwerkes sind gewissenlose Fanatiker, die die Religion zu Gesellschaftsgesetzen umformen und islamische Gottesstaaten schaffen wollen, in denen blutige Gesetze und Rache sowie weltliche Unfreiheit gelten sollen.
- 65. Am ganzen heutigen Terrorismus, das ist bekannt, sind einzig und allein die USA schuld, denn das, was durch die USA-Armee in den Ländern Afghanistan und Irak angerichtet wurde, ist ein einziges Chaos und ein Terror sondergleichen.
- 66. Allein die USA haben durch ihre verantwortungslosen und verbrecherischen politischen und militärischen Machenschaften den Irak in ein Land des mörderischen Aufstandes, des Terrors und der Unordnung sowie Gesetzlosigkeit verwandelt.
- 67. Schuldig sind aber auch alle jene Staatsmächtigen und US-Freunde aller Länder, die das Ganze befürwortet haben und weiter befürworten, unter dem Patronat des Menschheits- und Kriegsverbrechers George Walker Bush, der als US-Präsident waltet.

Billy Religiöse Gesetze und Gebote dürfen niemals über staatliche und gesellschaftliche Gesetze, Normen und die persönliche sowie weltliche Freiheit gestellt werden. Doch was du bezüglich den USA sagst: Wie üblich sind die rechtschaffenen US-Amerikaner natürlich ausgeschlossen, denn diese gehen nicht auf dem selben Weg einher, wie Bush, seine Vasallen und Mitheuler. Sag aber mal, Ptaah, was ergibt sich Neues am Voraussagehimmel?

Ptaah

- 68. Aussergewöhnliches ist für die kommenden Tage nicht zu nennen, denn Besonderes ergibt sich erst zu Beginn des Monats Mai, wenn in den USA, und zwar im Bundesstaat Kansas, das Städtchen Greensburg durch einen Tornado vollständig zerstört wird, was auch eine kleine Anzahl Menschenleben fordert.



Von der Kleinstadt ist nach dem Durchzug des Tornos kaum mehr etwas übrig geblieben.



Nur noch Stämme und ganz dicke Äste; alles andere hielt dem Wirbelsturm nicht stand.

Von Greensburg blieben nur noch Trümmer

Ein Tornado hat die Kleinstadt Greensburg im US-Staat Kansas dem Erdboden gleichgemacht.

Greensburg. - Der Wirbelsturm zerstörte 90 Prozent der Gebäude von Greensburg und riss neun Menschen in den Tod. Mindestens 63 weitere wurden zum Teil schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Der Tornado hatte in Greensburg am Freitagabend

fast alle Gebäude zum Einsturz gebracht, Autos durch die Luft gewirbelt und Telefon- und Sendemasten umgeknickt. Von den Schulen und vom Spital des etwa 1800 Einwohner zählenden Ortes ist praktisch nichts mehr zu sehen.

20 Minuten im Voraus gewarnt

Der Tornado war nach Angaben der Wetterbehörden bis zu 1,6 Kilometer breit. Die Windgeschwindigkeit wurde mit bis zu 270 km/h angegeben.

Bewohner von Greensburg erzählten, sie hätten nach dem Er tönen der Warnsirenen noch etwa 20 Minuten Zeit gehabt, bis die Windhose den Ort traf. «Viele Menschen stehen unter Schock und sorgen sich sehr um Familienmitglieder, zu denen sie im Moment keinen Kontakt aufnehmen können», sagte ein Helfer des Roten Kreuzes. Die Organisation baute in den umliegenden Ortschaften Zelte auf und versorgte die Menschen mit Essen und Medikamenten. Die Einsatzkräfte suchen in

den Trümmern von Greensburg weiter nach Überlebenden.

Die Rettungsarbeiten wurden durch schwere Unwetter und neue Tornadowarnungen erschwert. Nach Angaben der Meteorologen bestand in den Bundesstaaten Kansas und Nebraska weiterhin Tornadogefahr.

Alle verschwinden

US-Präsident George W. Bush liess erklären, er sei in «Gedanken und Gebeten bei den Bewohnern



USA - Greensburg

Notstand aus, um Nationalgardisten zur Hilfe mobilisieren zu können. Es sei eine der schlimmsten Naturkatastrophen in der Geschichte des Bundesstaates, der ganze Ort sei praktisch «ausgelöscht» worden, sagte Sebelius. Alles, was eine Stadt ausmache, sei verschwunden.

Tornados werden durch den Zusammenprall von warmen, feuchten Luftmassen aus dem Golf von Mexiko mit kalter Luft aus den Rocky Mountains im Nordwesten der USA ausgelöst. (SDA/AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 7. Mai 2007

- 69. Ah, da bist du schon, Florena.
- 70. Das ist die Überraschung für dich, Eduard, mein Freund, und was ich an Voraussagen noch zu erwähnen habe:
- 71. Der englische Premierminister Tony Blair wird am 10. Mai sein Amt auf den Monat Juni aufkünden.

Tony Blair geht vor seinem Rücktritt noch auf Tournee

Der Labour-Premier scheidet im Juni nach zehn Jahren aus dem Amt. Indes steht in London Schatzkanzler Gordon Brown als Blairs Nachfolger bereit.

Von Peter Nonnenmacher, London

Tony Blair, der britische Premierminister der letzten zehn Jahre und Vorsitzende der Labour Party seit 1994, hat seinen Rücktritt erklärt. Blair wird seine Ämter am 27. Juni abgeben. Indes steht sein langjähriger Schatzkanzler Gordon Brown für die Nachfolge bereit. Die Liberaldemokratische Partei verlangt allerdings Parlamentsneuwahlen.

Blairs Rücktrittserklärung war seit langem erwartet worden. Am Donnerstagmorgen informierte der Regierungschef sein Kabinett von der Entscheidung. Die Erklärung selbst gab er in seinem nordenglischen Wahlkreis Sedgfield unter Parteifreunden und mit Ehefrau Cherie an seiner Seite ab.

Ungebrochenes Wachstum

In seiner Rücktrittsrede in Sedgfield sagte der Premier, zehn Jahre seien «genug» gewesen. Er wies auf die positive Entwicklung hin, die Grossbritannien während seiner Amtszeit durchlaufen habe. Keine Regierung seit 1945 meinte er, könne für sich in Anspruch nehmen, mehr Arbeitsplätze geschaffen, bessere Ergebnisse im Gesundheitsdienst und im Schulwesen erzielt, Verbrechensraten radikaler reduziert und Vierteljahr auf Vierteljahr ununterbrochenes Wachstum erreicht zu haben.

Zum Irak sagte Tony Blair, es sei gewiss «möglich», dass er sich geirrt habe, doch habe er, «Hand aufs Herz», immer getan, «was ich für das Richtige gehalten habe». Das Vereinigte Königreich nannte er «eine gesegnete Nation», «die grossartigste Na-

tion auf Erden». «Im innersten Innern» wüssten die Briten ja, dass sie «etwas Besonderes» seien.

Binnen sieben Wochen soll nun die britische Regierungspartei über die Blair-Nachfolge entscheiden. Eine erste Sitzung des Parteivorstands findet am Sonntag statt. Am Montag wird die Kandidatenliste eröffnet. Als einziger aussichtsreicher Kandidat gilt Schatzkanzler Gordon Brown – der langjährige Blair-Verbündete, Rivale und Mitarchitekt von New Labour.

Die Parteilinie versucht zwar einen Gegenkandidaten zu Brown auf die Beine zu stellen, weiss aber noch nicht einmal, ob sie die nötigen 45 Abgeordnetensimmen für eine Kandidatur erhält. Im Anschluss will die Partei Veranstaltungen überall im Lande abhalten, auf denen die Kandidaten

sich der Parteibasis stellen sollen. Auf einem Sonderparteitag soll der neue Parteivorstand sodann bestätigt werden.

Mit dem Parteivorsitz geht auch der Posten des Premierministers auf den erfolgreichen Kandidaten über. Diese «Automatik» halten die britischen Liberaldemokraten allerdings nicht für legitim. Die Oppositionspartei hat einen Antrag im Unterhaus eingebracht, der die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen verlangt. Mit einer Mehrheit kann dieser Antrag freilich nicht rechnen, da bei Labour niemand an Neuwahlen interessiert ist.

Von der Konservativen Partei wurde der Übergang im Labour-Lager als Zeit der Ungewissheit kritisiert. Blair führe den Vorsitz über «eine Regierung der lebenden Toten», spottete Tory-Chef David Ca-

meron. Die Regierung erweise sich als «gelähmt», weil Blair-Getreue entweder das Kabinett verliesen oder darauf warteten, von Brown entlassen zu werden.

Tony Blair selbst erwähnte Gordon Brown in seiner Rede mit keinem Wort. Stattdessen machte der Premier am Donnerstag deutlich, dass er «noch eine Menge zu tun» gedanke vor seinem Abgang.

Mit einer Tour durch mindestens sechs Länder will er sich von der internationalen Bühne verabschieden. Heute Freitag trifft Blair bereits in Paris



Tony Blair Anno 1997.

mit dem designierten französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy zusammen. Nächste Woche fliegt er zu einem letzten Besuch als Regierungschef zu George W. Bush nach Washington. Danach ist eine mehrtägige Afrika-Reise geplant, mit der Blair sein anhaltendes Interesse am Schicksal des ärmsten Kontinents der Erde bekräftigen will. Im Juni nimmt er am G-8-Gipfel in Heiligendamm und am EU-Gipfel in Brüssel teil, bevor er am 27. Juni die Queen um Entlassung aus dem Amt als Regierungschef bitten wird

Was soll ein Ex-Premier machen ausser reich werden?

EU-Präsident? Nahost-Mittler? Religiöser Emissär? Vor allem wird der 54-Jährige nach dem Abschied ein paar Millionen verdienen wollen – schon um seine Schulden abzutragen.

London. – In wenigen Wochen wird also der Umzugswagen kommen für die Familie Blair in 10 Downing Street. Nach zehn harten Dienstjahren tauscht der Premierminister den politischen Top-Job im Königreich gegen ein neues Leben ein. Erst 54-jährig und ein wahrhaft ruheloser Geist, muss sich der rüstige Frührentner der Frage stellen, was er mit dem Rest seiner Zeit auf Erden anfangen will. Wenige seiner britischen Landsleute können sich vorstellen, dass Blair, statt Minister zu dirigieren, US-Präsidenten zu belehren und Armeen in die Schlacht zu schicken, sich nach dem Sommer

schlich um seine Briefmarkensammlung kümmern wird.

Als einfacher Hinterbänker im Unterhaus, darin sind sich die meisten Beobachter in London einig, wird es der ehemals bedeutendste Politiker des Königreichs eh kaum lange aushalten. Vor allem aber werde Blair nach seiner Zeit im öffentlichen Dienst gern mal «etwas Geld» verdienen wollen: Von der führenden Investmentbank Goldman Sachs bis zu den Öligiganten der Welt reichen angeblich die Anwärter auf Blairs überaus nützliche Dienste.

Die Blair-Memoiren sollen schon bald in Murdoch's HarperCollins-Verlag erscheinen und ihrem Verfasser ungerechnet über 19 Millionen Franken eintragen. Jede einzelne Rede, die Tony Blair auf der internationalen Bühne halten wird, dürfte ihm nach Expertenschätzung satte 242 000 Franken eintragen. Allein im ersten Jahr seiner neu gefundenen «Freiheit», heisst es, könne Blair 12 Millionen

Franken kassieren gerade genug, um die Hypotheken abzuzahlen, die er sich beim Ankauf zweier Innenstadtvillen in London und zweier Apartments in Bristol (für die Kinder) aufgeladen hat.

Geld allein macht nicht glücklich

Natürlich, beharren die Freunde der Familie Blair, würde Geld allein Tony nicht glücklich machen. Mit Hilfe einer Blair-Stiftung, wie er sie US-amerikanischen Präsidenten abgeschaut hat, will der Brite gern mit seinem globalen Ausblick die Welt beglücken. Am liebsten, hört man, wolle Blair wieder eng mit Bill Clinton zusammenarbeiten. Er würde auch gern im Nahen Osten als Friedensmakler auftreten oder etwas für das allseitige Verständnis der Weltreligionen tun.

Einigen Zeitgenossen Tony Blairs kommen diese Wünsche etwas weltfremd vor. Blair, der Kreuzzügler gegen

den Irak, als Partner von Muslimen und Arabern im Nahen und Mittleren Osten? Als «Bush-Vasall» habe Blair «keinerlei Glaubwürdigkeit mehr» in der islamischen Welt, meint der liberale Abgeordnete Norman Baker: «Dass er was anderes glaubt, zeigt doch nur, wie verblendet der Mann ist.»

Auch Ambitionen in Europa, meinen Kritiker, habe Blair sich mit seiner Politik gründlich zunichte gemacht. Der Nach-Premier sieht das ein wenig anders. So sich die EU noch zu ihrer Verfassungsreform durchzögert (gegen britische Bedenken!), würde sich Tony Blair in zwei Jahren ganz gern zum ersten Präsidenten der Europäischen Union krönen lassen. Angela Merkel und Nicolas Sarkozy's Zustimmung habe Blair bereits eingeholt, behaupten britische Diplomaten. Wenn schon die Briten ihren Tony nicht mehr haben wollen, nehmen ihn vielleicht noch – auf seine alten Tage – die lieben Europäer. (P.N.)

Beide Artikel: Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 11. Mai 2007

Florena

1. Hallo, lieber Freund.
2. Es freut mich, dich wohlauf zu sehen.

Billy

Sei herzlich willkommen. Es freut mich sehr, dich schon heute wieder zu sehen. Vor ein paar Tagen war dein Besuch ja sehr kurz.

Weisst du, Ptaah, als letzte Woche Florena herkam, um mir deine Antwort zu überbringen, da war ich gerade in der Küche mit einigen Gruppemitgliedern. Und anstatt dass mich Florena gerufen hat, betrat sie den Hausgang und ging in die Wohnstube, wobei ihr durch den Luftzug die Türe aus der Hand gerissen wurde, die mit lautem Knall zuschlug. Deshalb sausten Silvano und ich in die Stube, um nachzusehen, wo sich jedoch niemand befand, folglich ich in den Schlafzimmern Nachschau hielt und Florena hinter der Türe in Selinas Schlafräum entdeckte und sie mir Zeichen gab, dass ich in mein Büro gehen soll. Dann beamte sie bereits hinüber in mein Büro, wohin ich ihr schnell folgte.

Florena

3. Es war etwas unvorsichtig von mir, doch dachte ich, dass ich dich in den Wohnraum rufen könne, wenn ich dort sei, um mit dir dort zu sprechen.
4. Der Windzug riss mir jedoch die Türe aus der Hand, weshalb sie zuschlug.

Blair tritt nach zehn Jahren ab: «Genug fürs Land und für mich»

Es war ein Rücktritt, der sich schon lange angekündigt hatte: Der britische Premier Tony Blair scheidet Ende Juni aus dem Amt.

London. – Blair gab am Donnerstag in seinem nordenglischen Wahlkreis bekannt, er werde am 27. Juni die Regierungsgeschäfte an seinen Nachfolger übergeben. Zehn Jahre im Amt seien nicht nur für ihn persönlich, sondern auch fürs Land genug, sagte Blair. Als Favorit für seine Nachfolge als Chef der Labour-Partei und

Premierminister gilt Schatzkanzler Gordon Brown, einer der Weggefährten Blairs. Die Entscheidung über die Nachfolge will die Partei bis am 24. Juni treffen. Blair hatte bereits im September 2006 unter dem Druck seiner Partei angekündigt, binnen eines Jahres zurückzutreten. Er war im Mai 2005 als einziger Premierminister neben Margaret Thatcher für eine dritte Amtszeit in Folge gewählt worden.

Die deutsche Bundeskanzlerin und EU-Ratsvorsitzende Angela Merkel nahm die Demission Blairs «mit Respekt» zur Kenntnis. EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso bezeichnete Blair als gu-

ten Partner: «Wir haben gut zusammengearbeitet», sagte er in Brüssel. «Aber ehrlich gesagt: Die Debatte für Europa ist in Grossbritannien noch nicht gewonnen.» Der niederländische Ministerpräsident Jan Peter Balkenende sagte, mit Blair verliesse ein prägender Politiker «die Bühne der Welt».

In Washington liess US-Präsident George W. Bush durch seinen Sprecher Tony Snow Blair als einen «aussergewöhnlichen Führer seines Landes» würdigen: «Er und der Präsident sind enge Freunde und Verbündete.» (TA)

Billy Dank Eva herrscht leider oft Durchzug im Haus, weil sie immer in ungünstigen Momenten die Fenster aufreisst.

Florena

5. Es war mir peinlich.

Billy Da bestand doch kein Grund dazu, denn das gleiche Malheur passiert auch uns. Aber sei nun gegrüsst, mein Kind.

Florena

6. Hergekommen bin ich, weil ich mir deinen Wunsch nochmals überlegt habe, den du bei meinem letzten Besuch geäussert hast, eben, dass du gerne eine Portraitzeichnung von mir haben möchtest.

7. Dafür kann ich mich nun einverstanden erklären.

8. Da ich für solche Portraitzeichnungen selbst aber unbegabt bin, habe ich Ptaah gebeten, in deiner Gegenwart eine solche Zeichnung von mir anzufertigen.

9. Das ist der Grund, warum ich jetzt hier bin.

Billy – Da bin ich platt. – Hier Ptaah, da ist Papier und ein Bleistift. Und dir, Florena, ah – danke, mein Kind. Du machst mir eine grosse Freude.

Florena

10. Wenn ich hier in dieser Stellung sitzen darf?

Billy Natürlich, ist mir alles recht. Du kannst dich hier in meinen Sessel setzen, mein Freund, und gleich loslegen.

Ptaah

72. Danke.

73. Dann will ich mal ... (*Ptaah zeichnet etwa 15 Minuten*) ...

74. So, das ist mein Werk, wenn du es so gebrauchen kannst, Eduard?

75. Um es genau auszuarbeiten, bräuchte ich längere Zeit, doch das können auch Barbara und Christian tun.

Billy Das ist doch keine Frage. Sei dir Dank dafür, und natürlich auch dir, Florena. Auch wenn es nur eine Bleistiftzeichnung und nicht ein Photo ist, so stellt das Portrait doch zweifellos dich dar. Danke. Und du, Ptaah, du bist wirklich gut in diesem Fach. Wäre mir deine diesbezügliche Fähigkeit eigen, dann hätte ich schon lange darum gebeten, dass ich alle Konterfeis von allen meinen Kontaktfreunden hätte zeichnen dürfen. Leider bin ich aber schon von klein auf im Portraitzeichnen eine absolute Niete, weshalb ich mich auf das einfache Zeichnen und Malen beschränkt habe.

Florena

11. Dann will ich jetzt wieder gehen, denn ich muss mich wieder meiner Arbeit widmen.

12. Leb wohl, lieber Vaterfreund, es war mir wie immer auch diesmal eine grosse Freude, dich besuchen zu können.

13. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss und auf Wiedersehn, und nochmals sehr herzlichen Dank.

Ptaah

76. Wenn du also willst, dann kannst du Barbara Harnisch und Christian Krukowski fragen, damit sie meine Zeichnung ausarbeiten, weil das im besseren Vermögen liegt als in meinem, da ich nur kurze Zeit darauf verwenden konnte.

77. Einem Ausarbeiten durch die beiden, die auch gute zeichnerische Fähigkeiten haben, ist nichts entgegenzusetzen.

Billy Ok, werde ich tun. Übrigens: Ein Amerikaner hat die Portraitzeichnungen von dir, Quetzal, Sfath und Semjase coloriert und sie sehen phantastisch gut aus. Wenn ich einen farbigen Ausdruck erhalte, kann ich ihn dir zeigen. Wir bemühen uns, dass wir die Farbbilder für uns nutzen dürfen.



Florena, gezeichnet von Ptaah am 27. April 2007



Florena, Zeichnung ausgearbeitet von Barbara Harnisch



Christian Krukowski 2007

Florena, Zeichnung ausgearbeitet von Christian Krukowski

Ptaah

78. Das ist mit bekannt, und die Einfärbung der Zeichnungen ist wirklich sehr gut gelungen.
79. Die Person, die das Ganze vollbracht hat, weist in dieser Beziehung eine grosse Fertigkeit auf.
80. Wenn du mit ihr in Kontakt stehst, dann entrichte ihr mein Kompliment.

Billy Mal eine Frage bezüglich der Überbevölkerung: In der Tier- und Getierwelt ist es so, dass wenn eine Überpopulation entsteht, diese auf natürliche Art und Weise wieder reduziert wird, einerseits dadurch, dass ein Massensterben ausbricht, andererseits aber auch dadurch, dass für eine gewisse Zeit eine Unfruchtbarkeit entsteht, wodurch keine Nachkommen mehr gezeugt werden können. Wie verhält es sich nun aber bei den Menschen, treten da die gleichen Faktoren in Erscheinung, oder ist das Problem allein durch die Menschen zu lösen, eben hinsichtlich einer strengen Geburtenregelung, wie wir diese propagieren? Es ist meines Erachtens anzunehmen, dass die Menschen in ihrer Selbstherrlichkeit nur durch ein entsprechendes Gesetz der strikten Geburtenregelung zur Vernunft gebracht werden können, weil sie in ihrem Wahn einfach viele Nachkommen haben wollen und denken, dass sie ein Recht darauf hätten. Zwar sterben viele Menschen an Seuchen, die ja auch nicht umsonst auftreten, wie aber auch durch Kriege und sonstige Mordakte, aber das wirkt sich nicht dermassen auf die Überbevölkerung aus, dass sie reduziert würde. Sollten durch die Naturgesetze Eingriffe eintreten, die zur Dezimierung der Überbevölkerung führen, wie z.B. eben durch Massentode infolge von Seuchen, oder durch das Unfruchtbarwerden von Mann und Frau, dann sind die Menschen so verrückt in ihrem Wahn, dass sie, wenn viele Menschen sterben, um so mehr Nachkommen zeugen. Und werden Männlein und Weiblein der Gattung Mensch unfruchtbar, dann verfallen sie dem verantwortungslosen Wahn, dass sie durch eine künstliche Zeugung Nachkommen schaffen müssten. In dieser Weise sehe ich das Ganze.

Ptaah

81. Womit du das ganze Problem richtig siehst.
82. Tatsächlich wehrt sich die Natur selbst bereits gegen die menschliche Überbevölkerung auf der Erde, und zwar indem die Menschen resp. das weibliche und das männliche Geschlecht immer unfruchtbarer werden, wie das, wie du richtig sagst, auch der Fall ist in der Tier- und Getierwelt, wenn eine Überpopulation entsteht.
83. Wie wir festgestellt haben, zeigen sich beim weiblichen Geschlecht in der sogenannten zivilisierten Welt bereits bei jeder fünften Frau Unfruchtbarkeitserscheinungen, wobei aber auch das männliche Geschlecht diesbezüglich nicht zurücksteht, dessen Zeugungsfähigkeit in starkem Masse nachlässt.
84. Doch dieses Problem wird unvernünftig und verantwortungslos zu überbrücken versucht in der Weise, wie du erklärt hast, indem nämlich zur künstlichen Befruchtung gegriffen wird.
85. Dadurch aber wird dem natürlichen Abbau der Überbevölkerung verantwortungslos entgegengewirkt, wodurch sich alle erdenklichen Probleme der Menschheit unaufhaltsam mehren.
86. Auch durch die Seuchen und dem daraus entstehenden Massensterben ist der Überbevölkerung nicht mehr in normalem Rahmen beizukommen, folglich noch schlimmere Seuchen in Erscheinung treten und sich pandememässig ausbreiten müssen, wenn die Erdenmenschen nicht auf unsere Ratgebungen hören und gesetzliche Massnahmen ergreifen, um die Geburtenzahl radikal zu drosseln und zu minimieren.

Billy Die Zukunft der irdischen Menschheit bedarf grosser, mutiger und fortschrittlicher Ideen, Gedanken und Handlungen. Es sind aber auch Aufklärungen notwendig: Aufklärung muss laufend und immer wieder durchgefochten werden, und zwar sowohl in bezug auf die Überbevölkerung als auch auf die Religionen. Besonders das katholische Christentum muss an den Pranger gestellt werden, denn vehementer als dieses fordert und fördert keine andere Religion die Überbevölkerung mit dem Schwachsinnspruch: «Gehet hin, und vermehret euch.»

Ptaah

87. Deine Worte sind gut und von Wert, doch nur wenige Erdenmenschen werden sie hören wollen, nämlich nur jene, welche die Wahrheit erkennen und sie nachvollziehen können.

Billy Leider ist das wirklich so, denn das Gros der Menschheit will die Wahrheit nicht wissen. Darum gibt es auch viele Widersacher, die in ihrem Antagonismus alle jene beschimpfen, verleumden und als Spinner bezeichnen, welche sich bemühen, die effective Wahrheit in die Welt hinauszuschreien, um eine bessere Zukunft für die ganze Menschheit zu schaffen. Diese Antagonisten sind sowohl Theologen, Wissen-

schaftler und sogenannte Geistliche als auch der Pöbel und alle Unbedarften aus dem Volk. Tja, so ist das, aber lassen wir es. Hast du noch einige Voraussagen, die man öffentlich nennen kann?

Ptaah

88. Was zu erwähnen war, habe ich bereits gesagt, und Neues kann ich dir erst berichten bei meinem nächsten Besuch.
89. Bis dahin auf Wiedersehn.

Vierhundertneunundvierzigster Kontakt Freitag, 11. Mai 2007, 22.53 Uhr

Billy Grüss dich, Ptaah. Du triffst es wieder gut, denn vor geraumer Zeit ist Eva hinüber, um nach Selina zu sehen und ins Bett zu gehen. Es wundert mich, dass du bereits heute wieder kommst, denn du sagtest doch, dass wir morgen Samstag unsere Korrekturarbeit machen wollen.

Ptaah

1. Das ist richtig, aber sei gegrüsst, Eduard.
2. Infolge bestimmter Arbeiten, die ich zu verrichten habe, komme ich auch schon heute, und zwar darum, weil ich morgen nach der Korrekturarbeit wieder anderweitig präsent sein muss.
3. Das kann künftighin öfter vorkommen.

Billy Das ist mir natürlich auch recht, und ich richte mich gerne nach dir. Wie ist es denn mit Enjana – will sie ihr Konterfei nun zeichnen lassen oder nicht?

Ptaah

4. Sie hat sich noch immer nicht entschieden.

Billy Schade, aber wenigstens hat sich Florena einverstanden erklärt und hat durch dich eine Portraitzeichnung von sich anfertigen lassen. Schön wäre es, wenn ihr euch photographieren lassen würdet.

Ptaah

5. Womit wir aber nicht einverstanden sind, wie du weisst.

Billy Weiss ich – leider.

Ptaah

6. Dann muss ich auf etwas zu sprechen kommen, das leider unumgänglich ist, und zwar in bezug auf C., worüber wir schon einige Male gesprochen haben.
7. Ihr Gesundheitszustand ist äusserst prekär geworden, und zwar in verschiedenen Formen, wobei sich das ganze Leiden im sogenannten Fibromyalgiasyndrom zusammenfasst.
8. Beim FMS, wie die Krankheit in der irdischen Medizin kurz genannt wird, handelt es sich um chronische Weichteilbeschwerden in Form eines bedingten jedoch nicht entzündlichen Schmerzsyndroms.
9. Aus dieser Krankheit, die normalerweise zwischen 20 und 50 Jahren auftritt und häufig in höherem Alter sich wieder verliert oder zumindest sich bessert, resultieren chronische Muskelschmerzen, die sich durch Stress und Kälte sowie durch übermässige körperliche Belastung steigern.
10. Also handelt es sich gemäss diesen Symptomen um eine schwere rheumatische Erkrankung, die an und für sich unheilbar ist, die jedoch, wie bereits erwähnt, im höheren Alter wieder eine Besserung erfahren kann.
11. Verbunden mit dem Schmerzsyndrom ist auch ein chronisches Erschöpfungssyndrom, das leider ebenfalls nicht zu unterdrücken ist, wie auch nicht die anderen Erscheinungen der Krankheit, wie z.B. das morgendliche Klamm- und Steifsein des ganzen Körpers, ein Schwellungsgefühl an den Händen sowie Spannungskopfschmerzen und diverse andere Leiden.

12. Gefordert sind daher viel Wärme und eine angemessene Aktivität, die jedoch nicht übersteigert werden darf.
13. Grundsätzlich ist zur Linderung der Krankheit eine Änderung der ganzen Lebensweise notwendig, so dass auf genügend Schlaf und nicht anstrengende Bewegung sowie auf die notwendige Entspannung geachtet wird.
14. Grundsätzlich kann die Krankheit auf der Erde durch die Mediziner noch nicht geheilt, doch aber durch bestimmte Massnahmen etwas gelindert werden, doch grosse Erfolge sind mit dem heutigen Wissensstand der irdischen Medizin noch nicht zu erwarten.
15. Und wie ich die ganze Sache bei C. sehe, wird sie sich in einer Klinik behandeln lassen müssen.
16. Ihr Zustand ist sehr prekär, wie ich den Daten der Kontrollapparatur entnommen habe, weshalb Quetzal und ich uns nunmehr rätig geworden sind, dass du bei der nächsten Gruppezusammenkunft die von mir genannten Fakten vortragen sollst, um C. bis auf weiteres von allen Pflichten zu befreien, die ihr physische Schwierigkeiten bereiten.
17. Dazu zählen wir auch die Pflicht der Nachtwache, die ihr auch anderweitig als durch die besprochene Krankheit Schwierigkeiten bereitet.

Billy Selbstverständlich werde ich gemäss deinen und Quetzals Anweisungen handeln und die ganze Sache bei der nächsten Generalversammlung am 2. Juni den Gruppemitgliedern vortragen, wobei anzunehmen ist, dass C. in bezug auf die Nachtwache und eventuelle andere Pflichten dispensiert wird, die ihr Schwierigkeiten bereiten. Darin beziehe ich auch Engelbert ein, der ja durch seine Krankheit künftig ebenfalls ausfällt hinsichtlich der Nachtwache, wie du gesagt hast.

Ptaah

18. Du wirst die Angelegenheit in beiden Fällen regeln, wie das deine Art ist.
19. Daran besteht kein Zweifel.

Billy Deine gute Meinung ehrt mich.

Ptaah

20. Es ist nur die Wahrheit.

Billy Schon gut. – Darf ich dich nun aber fragen, ob du einige Voraussagen hast?

Ptaah

21. Die habe ich.
22. Doch ehe ich davon spreche, möchte ich noch über etwas anderes reden.

Billy Dann leg mal los.

Ptaah

23. Es ist noch etwas zu sagen, das einerseits Engelberts Leiden und andererseits auch diverse Kerngruppemitglieder bezüglich des Rauchens betrifft: – – ...

Billy Das ist in allen Fällen nicht gerade erfreulich. Und im Bezug auf Engelbert können wir uns glücklich schätzen, dass die Operation gut verlaufen wird.

Ptaah

24. Leider ist die Sache mit dem Rauchen wirklich nicht erfreulich, wenn man der gesundheitlichen Schäden bedenkt, die bei allen daraus resultieren.
25. Wenn aber ernsthaft ein Aufraffen erfolgt und das Rauchen abgewöhnt wird, dann kann dadurch in jedem einzelnen Fall sehr viel in bezug auf eine allgemeine gesundheitliche Besserung erreicht werden.
26. Was in Hinsicht auf Engelbert zu sagen ist, empfehle ich ihm, dass er sich nach der Operation sehr viel und oft im Freien bewegt und auch die Initiative ergreift, sich mit kleinen Tätigkeiten zu beschäftigen.
27. Seine Gesundheit erfordert die Notwendigkeit, dass er sich täglich 5 bis 6 Stunden an der frischen Luft bewegt und sich auch etwas körperlich betätigt, ansonsten seine Gesundheit nicht mehr die wird, die sie früher war, sondern immer mehr abnimmt.

28. Der Müsiggang ist für ihn sowohl körperlich als auch bewusstseinsmässig ungesund und demoralisierend.

Billy Die Sache ist dabei nur die: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, auch bei Engelbert. Über das Problem Rauchen habe ich andererseits schon vor Jahren mit den betreffenden Gruppemitgliedern gesprochen, was ich aber nicht wieder tun werde, denn deine und meine Ratgebung wurde nur von wenigen befolgt. Ausserdem ist es ja wirklich eine Privatsache, in die ich mich nur dann noch einmische, wenn man mich darauf anspricht. Ausserdem: Wer nicht hören will, muss fühlen.

Ptaah

29. Das ist ein gutes Wort.

30. Doch jetzt will ich von den Voraussagen sprechen.

31. An neuen aussergewöhnlichen Voraussagen gibt es folgendes zu berichten:

32. In Afghanistan wird der radikal-islamische Terroristenführer und Ausbilder von Selbstmordattentätern, Mullah Dadulla bei einem Feuergefecht mit US-Truppen getötet.

Der gefürchtete Militärführer der Taliban ist tot

Ein amerikanisches Spezialkommando hat in Afghanistan Mullah Dadullah getötet. Der Aufstand der Taliban wird dadurch aber kaum auf Dauer geschwächt werden.

Von **Ahmad Taheri**

Im Gouverneurspalast von Kandahar standen am Sonntag 30 Journalisten, darunter der Korrespondent der BBC, um eine Bahre. Darauf lag eine Leiche bedeckt mit einem rosa Tuch. Die Beine und der Kopf waren sichtbar. Der Tote hatte einen dichten schwarzen Bart, und das linke Bein war ein Stummel. Alles deutete darauf hin, dass es sich bei dem Toten um den gefürchteten Taliban-Kommandanten Mullah Dadullah handelte.

Mit zwei Schüssen in den Unterleib und einem Schuss in den Hinterkopf sei Dadullah getötet worden, teilte man den Journalisten mit. Der blutrünstigste aller Taliban-Kommandanten sei in der südafghanischen Provinz Helmand, wo die Taliban am stärksten sind, erschossen worden. Ein amerikanisches Spezialkommando habe am Samstag den Unterschlupf Mullah Dadullahs in Helmand gestürmt und ihn und sechs weitere Begleiter, darunter sein Bruder, niedergeschossen.

Ein kampferprobter Draufgänger

Die sensationelle Nachricht wurde zunächst von den Taliban als Propaganda des Feindes dementiert und von der Nato-Führung nicht bestätigt. Im Laufe des Tages teilten jedoch beide Seiten mit, dass der meistgesuchte militärische Führer der islamistischen Rebellen tatsächlich ein jähes Ende gefunden hat.

Der Verlust ist für die Taliban zweifelsohne ein herber Schlag und für die Nato zumindest propagandistisch ein grosser Erfolg. Denn die Taliban verdanken ihren Vormarsch in den südlichen Provinzen Afghanistans hauptsächlich dem kampferprobten Draufgänger Dadullah. Im Jahr



BILD FARZANA WAHIDY/AFP

Mullah Dadullah – hier bei einem Interview auf al-Jazeera – war einer der erfahrensten Taliban-Kommandanten.

2006 haben die Taliban, geführt vom Haudegen mit dem Holzbein, sich mehrerer Provinzen im afghanischen Süden bemächtigt. Zeitweise hätten sie in der gesamten Provinz Helmand das Sagen.

Dadullah, der vermutlich Mitte vierzig ist, kämpfte als junger Mann gegen die sowjetischen Besatzer. Vorher wurde er in einer Koranschule im pakistanischen Quetta ausgebildet. Er schloss sich den Taliban an, bevor diese in den 90er-Jahren ihren Siegeszug durchs afghanische Bergland begannen. Unter dem Regiment der Taliban gehörte Dadullah zum zehnköpfigen Führungsrat der «Koranschüler» und galt als engster Vertrauter des Taliban-Führers Mullah Omar. Für Schrecken sorgte er, als er 1999 in Bamian das Massaker an Hunderten von Hazara, den Schritten mongolischer Herkunft, befahl, was in den Augen der Taliban als ein grosses Verbrechen galt.

Hunderte in den Tod geschickt

Der Paschtune vom mächtigen Stamm Kakar in Kandahar war einer der Ersten, der nach dem Sturz des Taliban-Regimes

im Herbst 2001 den Kampf gegen die Besatzungstruppen aufnahm. Die jugendlichen Anhänger der Taliban diesseits und jenseits des Khyberpasses sahen in ihm einen Helden. Für die Gegner der paschtunischen Jihadisten war er ein blutrünstiges Ungeheuer. Per Satellitentelefon befahl er die Enthauptung von «Kollaborateuren». Er rekrutierte todeslüchtige Jugendliche als Selbstmordattentäter. Den «lebendigen Bomben» fielen Hunderte von Zivilisten zum Opfer. Sechstausend todesbereite Kämpfer stünden in Afghanistan bereit, ihre heilige Pflicht zu erfüllen, behauptete er im panarabischen TV-Sender al-Jazeera. Zunächst nahm man derlei Drohungen nicht ernst. Am Ende des Jahres 2006 zählte die CIA bereits 139 solcher Anschläge in afghanischen Städten.

Alle Versuche der westlichen Koalition und ihrer afghanischen Mitstreiter, des paschtunischen Hünen habhaft zu werden, schlugen fehl. Erfahren aus dem Kampf gegen die Sowjet-Armee in den 80er-Jahren, beherrschte Dadullah das blutige Katzen- und Maus-Spiel. Mehrfach wurde in den vergangenen zwei Jahren seine Festnahme

oder gar sein Tod vermeldet. Wenige Tage später sprach er bereits wieder mit al-Jazeera oder der BBC. Zum Verhängnis wurde ihm letztendlich seine Eitelkeit, die er mit vielen Paschtunen teilt. Während es von anderen Taliban-Führern aus Sicherheits- oder aus religiösen Gründen keine Bilder gibt, lud Dadullah die Journalisten ein und posierte vor den Kameras. Bisweilen erschien er auch auf dem Bildschirm von al-Jazeera.

Für Geld verraten?

Sein Gesicht war vielen Afghanen also bekannt. Es ist gut möglich, dass seine Unterkunft in der Provinz Helmand gegen ein Kopfgeld in der Höhe von einigen Millionen Dollar verraten wurde. Ob das Ende von Mullah Dadullah die Kampfkraft der Taliban empfindlich beeinträchtigen wird, ist allerdings zweifelhaft. Der einbeinige Mullah ist nicht unersetzlich. Das zeigt die Erfahrung aus dem Irak. Nach dem Tod des Al-Qaida-Führers Abu Musab al-Zargawi fallen Zivilisten noch immer täglich der Mordlust der Terroristen zum Opfer.



Taliban-Militärchef Dadullah tot

Afghanische und amerikanische Truppen haben den für seine Grausamkeit bekannten Militärchef der Taliban, Mullah Dadullah, getötet. Er wurde zweifelsfrei identifiziert. Für die Rebellen in Afghanistan bedeutet dies einen schweren Verlust.

KANDAHAR – Der Rebellenführer «wird ganz sicher mit der Zeit ersetzt werden, aber der Aufstand (der radikalislamischen Taliban) hat einen schweren Schlag erlitten», teilte die Internationale Schutztruppe (Isaf) am Sonntag mit. Mullah Dadullah gehörte dem zehnköpfigen Taliban-Führungsrat an.

Seine Leiche wurde im Gouverneurspalast in der südafghanischen Stadt Kandahar zur Schau gestellt. Die Regierung und der Geheimdienst Afghanistans bestätigten Dadullahs Tod.

Ausser Mullah Dadullah seien am Freitag im Distrikt Sangin in der Provinz Helmand rund 20 weitere Taliban-Kämpfer ums Leben gekommen. Ein Taliban-Sprecher dementierte hingegen den Tod Dadullahs.

Die Nato-geführte Isaf, welche die Operation der amerikanischen und afghanischen Truppen unterstützte, teilte mit, der einbeinige Taliban-Kommandeur habe Selbstmordattentäter trainiert und trage Schuld am Tod vieler Afghanen. Mullah Dadullah war im März für die Entführung des italienisch-schweizerischen Journalisten Daniele Mastrogiacono, des afghanischen Reporters Ajmal Naqshbandi und von deren Fahrer verantwortlich. Mastrogiacono wurde gegen fünf inhaftierte Taliban-Kämpfer ausgetauscht, die beiden Afghanen wurden enthauptet.

Der Gouverneur der Provinz Kandahar, Assadullah Khalid, nannte Mullah Dadullah am Sonntag «eine wilde Bestie, die kein Menschenleben



Taliban Mullah Dadullah in einem Fernsehinterview im März dieses Jahres. Bild: key

verschont hat». In Interviews in den Monaten vor seinem Tod hatte Mullah Dadullah, der ein enger Vertrauter von Taliban-Chef Mullah Omar war, eine neue Welle von Selbstmordanschlägen in Afghanistan angekündigt.

Bei Gefechten mit afghanischen Sicherheitskräften und internationalen Truppen im Osten des Landes wurden am Wochenende weitere 55 Kämpfer der radikalislamischen Taliban getötet. (sda/afp/dpa)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 14. Mai 2007

33. Aussergewöhnliches ereignet sich dann einige Zeit später in Indonesien, wo sich durch extreme Strömungen und durch die Flut das Meer derart aufbäumt, dass sieben Meter hohe Wellen entstehen, durch die verschiedene Inseln in Indonesien heimgesucht werden und diverse Häuser usw. zerstört werden, wobei jedoch keine Menschenleben zu beklagen sein werden.

Billy Das ist schon alles?

Ptaah

34. Tatsächlich gibt es nichts weiter zu berichten, das als aussergewöhnlich zu bezeichnen wäre.
35. Neues kann ich dir vielleicht nennen, wenn ich Ende des Monats wiederkomme.

Billy Und bezüglich der Wetterverhältnisse in den nächsten Wochen?

Ptaah

36. Es werden mässige Unwetter mit Überschwemmungen über Spanien, Frankreich und Deutschland hinwegziehen, doch ist das nichts, das noch als aussergewöhnlich bezeichnet werden kann, denn alles hat sich diesbezüglich durch die Klimaveränderung derart entwickelt, dass Unwetter, wie sie in nächster Zeit auftreten, normaler Art sind.
37. Sollten sich aussergewöhnliche und damit sehr schwere Unwetter ergeben, dann werde ich dich darüber informieren.
38. Und was ich noch erwähnen will:

Panik wegen Riesenwellen

Riesige Wellen haben in Indonesien und Thailand Tausende Menschen in Angst und Panik versetzt.

KHAO LAK – Am Freitag und Samstag waren dort teils mehr als fünf Meter hohe Wellen an die Küsten gekracht. Die unheimlichen Wellen rollten am Wochenende in Richtung Osten. Von den indonesischen Inseln Lombok und Flores wurden überflutete Strände gemeldet. Mindestens 150 Häuser wurden dort weggerissen, mehr als 1000 Menschen mussten Schutz in höher gelegenen Gebieten suchen.

Bei vielen Menschen wurden ängstliche Erinnerungen an den verheerenden Tsunami mit mehr als 200 000 Toten vor gut zwei Jahren wach. Anders als beim Tsunami Weihnachten 2004 ist jetzt weder in Thailand noch auf Bali Hochsaison. Deshalb sind weniger Touristen da. Vor gut zwei Jahren kamen Hunderte ums Leben.

Überschwemmte Strände

Die auf Booten an der Küste lebenden Moken seien mit Kind und Habe schreiend die Strasse hinaufgerannt und hätten Panik ausgelöst, berichtete die Nachrichtenagentur SDA aufgrund von Augenzeugenangaben. Das Wasser habe den Strand mindestens 30 Meter überschwemmt.



Fischerboote sind von den Wellen zu Hunderten zerstört worden. Bild: key

Der Schaden entstand fernab den Touristenhochburgen an den Südstränden von Sumatra und Java. Über einer Breite von mehr als 2000 Kilometer hatte sich das Meer dort aufgebäumt. Tausende Menschen flohen in Panik auf höher gelegenes Terrain. Viele verbrachten die Nacht zu Samstag in Notunterkünften. Allein in der Provinz West-Java wurden mehr als 200 Häuser in Strandnähe weggespült. An den Touristenstränden von Bali in Indonesien und Phuket in Thailand wurde Badeverbot verhängt. In Indonesien wurden Hunderte Fischerhütten und -boote weggerissen. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 21. Mai 2007

39. Nächsten Samstag wird Enjana die Korrekturarbeiten übernehmen, weil ich selbst anderweitig beschäftigt sein werde.

Billy Auch gut, und es freut mich, dass wir wieder mal mit ihr zusammenarbeiten können.

Ptaah

40. Aus den Aufzeichnungen der Kontrollapparatur weiss ich, dass du etwas geschrieben hast bezüglich einigen Ausführungen aus Nokodemions Speicherbänken hinsichtlich der Entstehung des Nichtsraumes.

Billy Ja, es ist mir möglich gewesen, einige Informationen aus den Speicherbänken zu holen. Willst du sie lesen?

Ptaah

41. Selbstverständlich, denn ganz offenbar handelt es sich um Aufzeichnungen, die auch uns unbekannt sind.
42. Wir können ja nicht Nokodemions Speicherbänke nutzen.

Billy Wenn du dich etwas geduldest, dann drucke ich dir den Artikel aus, doch erst muss ich den Computer einschalten.

Ptaah

43. Natürlich – ich warte.

Billy Es dauert etwas – – – So, da bequemt er sich – – hier ist das File. Werde es dir gleich ausdrucken – – Bitte ...

Ptaah

44. Danke, kann ich es gleich lesen?

Billy Natürlich.

Ptaah

45. *(liest den Ausdruck)*

Definition des <Nichts> resp. des <absoluten Nichtsraumes>

Als Definition des <Nichts> resp. des <absoluten Nichtsraumes>, aus dem das SEIN-Absolutum als <Kreation aus dem Nichts> resp. <Schöpfung aus dem Nichts> (creatio ex nihilo) hervorgegangen ist, ist zu verstehen, dass es sich um eine grenzenlose Räumlichkeit endloser Dauer handelt, in der nichts materiell Seiendes resp. das Sein nicht existent ist; daher absoluter <Nichtsraum>. Die Begriffe <absolutes Nichts> und <absoluter Nichtsraum> bedeuten also, dass in dieser Unendlichen und Zeitlosen keine materiell seiende Materie resp. kein <Sein> gegeben resp. existent ist, und zwar weder in irgendwelcher sichtbaren, hörbaren noch in irgendwelcher spürbaren oder sonstwie erfassbaren Seinform.

Der <absolute Nichtsraum> formte sich aus einem schwingungsmässig entstandenen jotahaften ultra-subatomaren Zustand einer Verdichtung von endloser Dauer, die schwingungs-energetisch aus sich selbst heraus entstand und in sich im Verlaufe ihrer Existenz eigens durch einen schwingungs-energetischen Akt einer <Selbstbefruchtung> eine zweipolige resp. negativ-positive Energie und Kraft erzeugte, aus der heraus durch eine weitere rein schwingungs-energetische Verdichtung eine negativ-positive SEIN-Energie hervorging, die sich zu einem grenzenlosen, zeitlosen und unaufhaltsamen Raum, eben zum <absoluten Nichtsraum> ausdehnte, woraus letztendlich das SEIN-Absolutum resultierte, während der <absolute Nichtsraum> in endloser Dauer als einmaliger Gebärfaktor weiter bestehenblieb und für alle endlose Dauer weiter bestehenbleibt und sich unaufhaltsam und endlos weiter ausdehnt. Die ururmässige Entstehung des Zustandes der endlosen Dauer fundierte in einem aus sich selbst heraus entstandenen Impuls neutraler Form, der aus einem Absolutum der Raum-, Zeit- und Dauerlosigkeit

hervorgegangen ist und der sich zu einem Jota negativ-positiver superultrasubatomarer Energie entwickelte, die sich als zweipoliger Impuls weiter schwingungs-energetisch als jotahafter ultrasubatomarer Faktor zum neutralen Zustand endloser Dauer verdichtete, die sich selbst befruchtete und als zweipolige Energie von Positiv und Negativ entwickelte, woraus eine weitere schwingungs-energetische Verdichtung erfolgte, die als negativ-positive SEIN-Energie entstand.

Der Begriff <Sein> bezieht sich ausschliesslich auf die Existenz aller grobstofflichen, halbgrobstofflichen und gasförmigen Materie und somit auch auf das materielle Leben jeglicher Lebensform, während der Begriff <SEIN> rein nur für die Geistesenergie und Schöpfungsenergie seine Richtigkeit findet, folglich das <SEIN> nichts mit dem rein materiellen Dasein zu tun hat. Allein in diesem Sinn müssen gemäss der Geisteslehre des Nokodemion die beiden Begriffe <Sein> und <SEIN> verstanden werden. Wenn so also die Geisteslehre von einem <Nichtsein> spricht und damit auch von einem <Nichts> und <absoluten Nichtsraum>, dann bezieht sich das einzig und allein auf die Nichtexistenz des materiellen <Sein> resp. der grobstofflichen Materie jeder Art. Gegensätzlich dazu steht das SEIN resp. die Geistenergie resp. die Schöpfungsenergie, die seit urzeitlicher Existenz im <Nichts> resp. im <absoluten Nichtsraum> in winzigster, SEIN-ultra-ultra-ultra-subatomarer Form sich aus sich selbst heraus in gigantischem Mass in zweipoliger resp. negativ-positiver Energie und Kraft entwickelte und dadurch zur eigentlichen Dauer-SEIN-Urenergie und Dauer-SEIN-Urkraft wurde, aus der heraus sich in einmaliger Weise die erste Absolutumform, das SEIN-Absolutum entwickelte, und aus diesem in weiterer Folge die anderen Absolutumformen: 2) SOHAR-Absolutum, 3) Super-Absolutum, 4) Kurations-Absolutum, 5) Zentral-Absolutum, 6) Ur-Absolutum, 7) Absolutes Absolutum. Alle Absolutum-Formen resp. Absolutum-Ebenen wurden nur einmal erschaffen durch das SEIN-Absolutum resp. durch die SEIN-Schöpfung.

Alle Absolutum-Schöpfungen resp. Absolutum-Universen resp. Absolutum-Formen resp. Absolutum-Ebenen wurden nur einmal erschaffen durch das SEIN-Absolutum resp. durch die SEIN-Schöpfung, die durch die Dauer-SEIN-Urenergie und Dauer-SEIN-Urkraft erschaffen wurde. Die Absolutum-Formen 1) bis 6) erschaffen seit ihrem Urbeginn resp. seit ihrer Urexistenz keine weiteren Universen resp. Schöpfungen. Von all den sieben Absolutum-Formen kreiert einzig und allein das Absolute Absolutum (7) weitere Schöpfungsformen, und zwar nur die einfachste und niedrigste Schöpfungsform resp. die niedrigste Universumsform, die über einen grobstofflich-materiellen Universumsgürtel verfügt. In dieser Weise schafft das Absolute Absolutum stetig neue einfache resp. niedrige Universen, die von einem einzigen bis hin zu deren 49 reichen kann. Diese niedrigen Schöpfungsformen evolutionieren sich hinauf zur Ur-Schöpfung und dann zur Zentral-Schöpfung, bis hinauf in die Zahl von 10^{49} sich immer höher entwickelnden Schöpfungsformen resp. Universen, wonach dann die Verschmelzung mit dem Absoluten Absolutum erfolgt. Das niedrigste Universum resp. die niedrigste Schöpfungsform ist z.B. unser DERN-Universum, wobei diese Universumsform die einzige ist, die in ihrer sieben Gürtel umfassenden Weite einen Materiegürtel aufweist, in dem sich Gase, Elektronen und alle 280 Elemente bilden, aus denen Galaxien, Nebel, Sonnen, Schwarze Löcher, Materiewolken, Neutrinowolken usw. sowie Planeten, Monde, Kometen, Meteore und letztendlich winzigste und grösste Lebensformen entwickeln. Und wandeln sich im Laufe der Zeit die niedrigsten Schöpfungen resp. das niedrigste Universum zu Ur-Schöpfungen resp. Ur-Universen, dann erschaffen diese Impulse, die als Ur-Idee bezeichnet werden, zur Erschaffung einer oder mehrerer (1 bis 49) neuen niedrigsten Universen/Schöpfungen, die sich aus den Impulsen resp. der Idee heraus selbst entwickeln. Die nächstfolgende Schöpfungsform in der Erweiterung durch die Evolution aus der niedrigsten Schöpfungsform heraus, weist dann keinen grobmateriellen Gürtel mit Galaxien und Gestirnen sowie grobmateriellen Lebensformen mehr auf, denn bereits die nächste Evolutionsstufe ist nur noch rein geistenergetischer Form.

SSSC, Mittwoch, 4. April 2007, 1.56 h

Billy

46. Diese Ausführungen sind äusserst interessant und sehr gut erklärend, nebst dem, dass sie für uns sehr wertvoll sind und uns bisher unbekannte Perspektiven öffnen in bezug auf die ursprüngliche Entstehung des effectiven Beginns des Werdens der Entstehung der allerersten Ursächlichkeit, aus der heraus sich der eigentliche Nichtsraum und die endlose Dauer bildete, aus der letztlich das SEIN-Absolutum hervorging.
47. Meinen tiefen Dank, mein Freund, auch im Namen unserer Geistführerschaft und unserer Völker.

Billy Bitte, ein Dank ist nicht notwendig, denn ich tue nur meine Pflicht.

Ptaah

48. Mit dir zu streiten hat keinen Sinn, denn du gewinnst letztendlich sowieso.

Billy Aha, du kannst dich noch belehren lassen, mein Freund. Das ist aber gut so, womit wir das Thema abhaken können. Eine Frage: Am 20. Juli 2002 hast du mir gesagt, dass ihr die Erkenntnisse und Formeln bezüglich der Möglichkeit eines Eindringens in andere Universen von Askets Freundesvolk resp. von den Sonaern erhalten habt. Du sagtest aber ein andermal auch, was leider nicht in einem Kontaktbericht steht, dass die Formeln auf Aufzeichnungen des Henok zurückführen. Wie kommt das nun zusammen?

Ptaah

49. Durch verschiedene Vergangenheitsreisen bis in die frühesten Zeiten des zweiten Nokodemion konnten wir folgendes abklären:
50. Die ursprünglichen Aufzeichnungen, Formeln und Pläne führten bereits auf den zweiten Nokodemion zurück, der sie jedoch nicht vollendete, folglich erst der erste Henok derart weiter daran arbeitete, dass es ihm auch gelang, alles zu vollenden, wodurch er ins RADERN-Universum eindringen und längere Zeit dort verbleiben und auf mehreren Welten wirken konnte.
51. Kurz vor seinem Ableben übergab dieser Henok seine gesamten diesbezüglichen Aufzeichnungen in Verwahrung von Askets Vorfahren, wonach sie dann jedoch in Vergessenheit gerieten, weil infolge auftretender schwerwiegender menschlicher Probleme, denen die Völker wieder anheimfielen, wie auch aus einem daraus resultierenden Desinteresse niemand mehr daran arbeitete.
52. Das führte auch dazu, dass wichtige Daten verloren gingen und dadurch die Vollständigkeit der Daten, Pläne und Formeln nicht mehr gegeben war.
53. Doch trotzdem wurden die Aufzeichnungen, Formeln und Pläne während Millionen von Jahren von einer Generation zur nächsten Generation weitergegeben, bis sie ins DAL-Universum gelangten und vorletztlich in Verwahrung von Askets Vater, Ischwisch Casill kamen, der sie ihr hinterliess.
54. Da sich Asket aber als Raumfahrttechnikerin für die Aufzeichnungen usw. interessierte und als Ischrisch die Erlaubnis erhielt, sich der vergessenen Technik wieder zu widmen und auch die Hilfe der Sonaer in Anspruch zu nehmen, handelte sie demgemäss.
55. Also übergab sie zur weiteren resp. zur Wiederausarbeitung die Aufzeichnungen, Pläne und Formeln an die hochentwickelten Sonaer, woher wir dann die weiter und weitgehend wiedererarbeiteten Daten, Formeln und Pläne erhielten, die auch von unseren Wissenschaftlern noch weiter und endgültig ausgearbeitet wurden, wodurch das Ganze des Erbrechens und des Eindringens ins RADERN-Universum für uns erst möglich wurde.

Billy Dann ist das endlich klar. Aber ich höre schon seit geraumer Zeit nichts von dir bezüglich eurer Tätigkeit im RADERN-Universum. Was bedeutet aber der Name Casill?

Ptaah

56. Der Ehrfurcht gebietet.
57. Das weiss ich, weil ein Freund meinerseits auch diesen Namen trägt.

Billy Hat sich denn diesbezüglich nichts Neues ergeben?

Ptaah

58. Bisher hat sich einiges Neues ergeben in bezug auf das Auffinden von diversen lebentragenden Welten in verschiedensten Sonnensystemen, wobei auch Menschheiten gefunden wurden.
59. Diese jedoch wiesen allesamt noch keine hochentwickelte Technik auf, wodurch sie der Raumfahrt fähig wären.
60. Einige weisen wohl eine höhere Technikwissenschaft auf, die jedoch noch weit davon entfernt ist, dass sie eine nutzbare Raumfahrttechnik entwickeln könnten.
61. Sechs Welten wurden gefunden, die wohl menschliches Leben tragen, doch ist deren Stand noch den Steinzeitmenschen gleichzusetzen.
62. Gefunden wurden auch vier Urwelten, die nur ur-tierisches und ur-getierisches Leben tragen.
63. Hochzivilisierte Menschheiten wurden bisher nicht gefunden.

64. Doch jetzt, Eduard, sollte ich mich wieder aufmachen, denn es erwartet mich noch viel Arbeit, die ich in den nächsten Stunden erledigen muss.
65. Wenn du keine Frage mehr hast?

Billy Hab ich nicht. Dann also bis nächstes Mal. Auf Wiedersehn, Ptaah.

Ptaah

66. Leb wohl, mein Freund.

Vierhundertfünfzigster Kontakt

Mittwoch, 30. Mai 2007, 14.57 Uhr

Billy Hallo Ptaah, da bist du ja schon, lieber Freund. War gerade am Kaffeetrinken, als du gerufen hast. Eigentlich habe ich dich erst am Freitag erwartet. Sei gegrüsst und willkommen.

Ptaah

1. Sei auch du gegrüsst, mein lieber Freund.
2. Ja, ich komme heute her, weil es mir am Wochenende nicht möglich ist.
3. Enjana wird mich vertreten bezüglich der Korrekturarbeit, wenn Bernadette mit der Aufarbeitung des letzten Berichtes fertig sein sollte.

Billy Das wird sicher der Fall sein, denn der Bericht ist ja nicht umfangreich. Trotzdem ist es aber gut, wenn Enjana kommt, damit sich nicht viel an Berichten anhäuft. Was ist aber so wichtig und überraschend, das du mir sagen willst, wie du erklärtest, als du mich gerufen hast?

Ptaah

4. Es handelt sich um die uns unbekannt Fremden, die im irdischen Luftraum operieren.
5. Zwar bemühen wir uns schon seit geraumer Zeit nicht mehr, mit diesen uns Fremden in Kontakt zu treten, wie ich dir bereits vor geraumer Zeit erklärte.
6. Nichtsdestoweniger jedoch hinderte und hindert uns das nicht daran, deren Herkunft und deren Bemühungen hier auf der Erde zu ergründen.
7. Auch sagte ich dir, dass diese Fremden über verschiedenste Fluggeräte verfügen, die immer wieder von Erdenmenschen beobachtet werden können.
8. Dazu muss ich nun erklären, dass unsere laufenden Nachforschungen in bezug auf die Fremden etwas ergeben haben, das ein etwas anderes Licht auf das Ganze wirft.
9. So haben wir erst vor 12 Tagen ergründen können, dass all die verschiedensten Fluggeräte, die wir den Fremden zugeordnet hatten, nicht allein auf diese zutreffend sind, denn tatsächlich belangen Teile der Fluggeräte zu noch zwei anderen Gruppierungen ausserirdischer Herkunft.
10. Doch auch bei diesen war und ist es uns unmöglich, mit ihnen in Kontakt zu treten.
11. Ganz offensichtlich ist es auch so, dass alle drei Gruppierungen nichts miteinander zu tun und also auch keine Kontakte zueinander haben, wie aber mit Sicherheit auch keine Kenntnis von unserer Anwesenheit.
12. Zwar verfügen alle drei Gruppen über eine Technik, die es uns nicht ermöglicht, mit ihnen in Kontakt zu treten, doch haben wir diesbezüglich herausgefunden, dass das darum so ist, weil ihre technischen Geräte und Apparaturen nicht in der Lage sind, unsere Signale zu empfangen.
13. Das liegt aber anderweitig auch daran, dass die Materiallegierungen ihrer Fluggeräte unsere Signale zurückwerfen und ihre Ortungsgeräte nicht erreichen.
14. Ausserdem – auch das haben wir neuerlich ergründet – ist die gesamte Technik aller drei fremden Gruppierungen unserer Technik weit unterlegen, was für uns bedeutet, dass wir eine gewisse Vorsicht walten lassen müssen, weil wir die Gesinnung der Fremden nicht beurteilen können.
15. Die niedrige Technik der Fremden ist offensichtlich der Grund, weshalb sie uns bisher mit absoluter Sicherheit auch nicht zu orten vermochten, und der niedrige technische Stand ist für uns auch ein Zeichen dafür, dass sie für Kontakte in hoher Form und also mit uns noch nicht fähig sind.

16. Ihrer Technik und Bewusstseinsentwicklung gemäss – davon müssen wir ausgehen – könnten sie mit unserer Stufe der Bewusstseinsentwicklung nicht klarkommen, was zu sehr gefährlichen Reaktionen führen könnte, wenn trotzdem Kontakte aufgenommen würden.
17. Was nun aber die drei verschiedenen Gruppierungen uns Fremder betrifft, ist zu sagen, dass diese gemäss unseren äusserst intensiven und genauen Abklärungen keinerlei Kontakte untereinander pflegen und vermutlich nicht einmal Kenntnis voneinander haben.
18. Darauf weisen verschiedenste unserer Abklärungen hin.
19. Und dass alle drei Gruppierungen dieser Fremden keinerlei offene Kontakte zu irgendwelchen Erdmenschen haben oder während den letzten rund 350 Jahren hatten, das steht auch absolut fest.
20. Diesbezüglich wurden von uns in den letzten Tagen eingehende Abklärungen in Form von äusserst umfangreichen und genauen Vergangenheitserforschungen durchgeführt, die keinerlei Ergebnisse irgendwelcher Kontakte zwischen diesen drei für uns fremden Gruppierungen und irgendwelchen Erdmenschen ergeben haben.
21. Unsere diesbezüglichen Apparaturen und Geräte usw. sind sehr genau und unfehlbar, folglich wir mit absoluter Sicherheit sagen können, dass zwischen diesen drei fremden Gruppierungen Ausserirdischer – oder vielleicht Erdezukünftiger, was auch der Fall sein könnte – und Erdmenschen keinerlei Kontakte stattgefunden haben.

Billy Dann sind also ausser euch noch drei verschiedene Gruppen Ausserirdischer oder Zukünftiger der Erde hier auf unserer Welt, die da umherkurven. Deine Überraschung ist gelungen. Sind das nun aber wirklich alle, oder kann es nicht doch sein, dass noch andere hier umherzischen?

Ptaah

22. Nein, andere Erdfremde sind mit absoluter Sicherheit nicht hier, denn unsere sehr hoch entwickelten Apparaturen und Geräte arbeiten fehlerlos, folglich wir durch sie über weitere Anwesende ausserirdischer oder erdezukünftiger Form zweifellos und mit absoluter Sicherheit informiert wären.
23. Dass wir aber erst vor Tagen feststellen konnten, dass es sich bei den uns Fremden um drei verschiedene Gruppierungen handelt, liegt daran, dass sich Dinge ergeben haben, durch die wir erst jetzt darauf aufmerksam geworden sind, dass die verschiedensten Fluggeräte nicht einer Gruppierung allein angehören.
24. Also ergündeten wir das Ganze weit resp. rund 350 Jahre zurück in die Vergangenheit, wobei wir auf die Tatsache der drei Gruppierungen stiessen und unsere gegenwärtigen Forschungen darauf ausrichten konnten, die uns die Beweise der drei Gruppierungen der für uns Fremden lieferten und weiterhin liefern.

Billy Was lange währt wird gut. Danke für deine Information. – Darf ich dich aber gleich etwas fragen? Danach möchte ich dir dann eine DVD abspielen, die mir Michael Horn aus den USA mitgebracht hat. Es handelt sich um den Film, den wir vor geraumer Zeit in Angriff genommen haben.

Ptaah

25. Natürlich kannst du fragen.
26. Die DVD können wir uns nachher anschauen.

Billy Gut. – Hier habe ich im Computer bereits eine Frage an dich vorbereitet, die sich auf folgendes bezieht: Es war am 27. Mai, um ca. 1.30 h, also in der Nacht vom Samstag auf Sonntag nach der Passiv-Generalversammlung, als Piero – er hatte Nachtwache – und ich auf dem Garagenparkplatz standen und uns unterhielten, als ich plötzlich einen Impuls fühlte, der mich veranlasste, den sternenbedeckten Nachthimmel zu beobachten. Es dauerte nur wenige Sekunden, dann sah ich einen «fahrenden Stern», den ich infolge der Grösse und der Flughöhe sowie des schwachen Lichtes als Telemeterscheibe einschätzte. Doch da irrte ich mich, denn als ich versuchte, das Licht etwas stärker zu machen, da meldete sich Florena und sagte, dass sie es mit ihrem Fluggerät sei. Sie erklärte kurz, dass sie am neuen Ort in Dussnang die Passiv-GV beobachtet, alles aufgezeichnet und als bewundernswert gut erachtet habe. Dazu meinte ich, dass es doch schön wäre, wenn sie als Abschluss des bewundernswert gefundenen Tages noch mit dem Aufleuchten ihres Schiffes einen Gruss niedersenden könnte. Dem sagte sie zu, dass sie es gleich tun werde, was ich natürlich sofort Piero weitersagte. Gesagt und getan, denn schon im nächsten Augenblick leuchtete Florenas Schiff auf, aber so, wie ich es noch nie zuvor gesehen hatte. Es leuchtete nicht einfach in runder Form und klein auf, sondern recht gross und bläulich-weiss strahlend sowie irgendwie glänzend, wie mir schien. Die Grösse der Aufstrahlung schätzte ich auf etwa 35 bis 40 Zentimeter,

Nachtsichtung

Es war nach der Passivversammlung 2007, auf meiner zweiten Nachtwache-
runde, morgens um 2.45 h am 27. Mai, als ich aus dem Fenster schaute
und sah, wie Billy spazieren ging, weiter nichts Besonderes, denn er
geht oft in der Nacht noch etwas frische Luft schnappen. Später, als
ich draussen meine Runde fortsetzte, traf ich ihn unterwegs auf dem
Garageparkplatz, wobei wir ein paar Worte miteinander wechselten. Ihn
beobachtend sah ich, wie er den Himmel betrachtete, der nicht ganz klar
war, denn man sah zwar ein paar Sterne, aber der Himmel war mit Dunst
und mit vereinzelt Wolken durchzogen. Gerade wollte ich mich wieder
meinem Nachtwacherungang zuwenden und ging daher weiter. Kaum hatte
ich mich ein paar Meter entfernt, da rief mir Billy zu: «Schau Piero,
ein Schiff», worauf ich mich ihm wieder näherte und in seine Blick-
richtung schaute, um den Himmel nach einem kleinen fliegenden, leuch-
tenden Punkt abzusuchen. Doch zuerst sah ich gar nichts; erst als mir
Billy mit dem Finger die Richtung wies, sah ich es. Es war zu meinem
Erstaunen ein relativ grosser Lichtpunkt hoch am Himmel, der sich
Richtung Norden fortbewegte. Zuerst dachte ich noch, «viel zu gross
für einen Satelliten». Gemeinsam beobachteten wir, wie der Lichtpunkt
am Himmelsgewölbe seine Bahn zog. Plötzlich bemerkte ich, wie er wenig
grösser zu werden schien, und im gleichen Augenblick sagte Billy:
«Schau, es leuchtet auf.» Tatsächlich, das Flugobjekt begann sehr stark
aufzuleuchten; es war ein helles, ovales, bläulich-weisses Licht, das
das Objekt ausstrahlte. Das Schauspiel dauerte ca. 2-3 Sekunden, um
dann wieder kleiner und kleiner zu werden, bis es schliesslich ganz
verschwand. Natürlich war ich ziemlich beeindruckt, denn ein so gros-
ses und strahlendes Lichtobjekt habe ich bis anhin noch nie gesehen.
Tatsächlich brauchte ich ein paar Sekunden, um meine Gedanken zu ord-
nen, wonach ich Billy fragte, ob er telepathischen Kontakt zum wirk-
lich sehr ungewöhnlich lichtstarken Flugobjekt hatte. Er bestätigte
es mir und sagte, dass es Florena (von den Plejaren) gewesen sei.
Später erklärte er, dass Florena an diesem Tag die Passivversammlung
am neuen Ort in Dussnang/TG beobachtete und das Ganze aufzeichnete,
wie sie ihm sagte. Und als wir sie am Nachthimmel vorbeifliegen sahen,
bat Billy sie telepathisch um ein kleines Zeichen für mich am dunklen
Firmament – und tatsächlich; sie gab eine einmalig schöne Vorführung,
die sehr beeindruckend war, nicht zuletzt weil Florena ein neues
Schiff hatte, mit dem sie andere Lichteffekte erzeugen konnte als
noch mit den älteren Modellen. Für diese neue und schöne Erfahrung,
die ich nicht vergessen werde, bin ich Billy und Florena sehr dank-
bar.

Piero Petrizzo, Schweiz

wobei das Licht eindeutig als Diskusform des Schiffes zu erkennen war. Dazu habe ich nun die Frage, warum sich Florena überhaupt hat blicken lassen, da du doch sagtest, dass ihr euch für geraume Zeit nicht mehr beobachten lasst. Ausserdem wunderte mich die Art des Lichtes, als das Schiff aufleuchtete. Kannst du mir das erklären?

Ptaah

27. Was du mir erzählst, ist mir bekannt.
28. Dazu folgendes:
29. Florena war für den 26. Mai beauftragt, die Passiv-Generalversammlung am neuen Versammlungsort in Dussnang zu beobachten und alles mit verschiedenen Geräten aufzuzeichnen.
30. Danach hatte sie noch eine andere Arbeit zu erledigen, die bis nach Mitternacht dauerte.
31. Als sie dann dieser Arbeit zufolge auch hoch über euer Center hinwegflog und dieses beobachtete, sah sie dich und Piero auf dem Platz bei der Garage stehen, wo ihr euch unterhalten habt.
32. Also liess sie ihr Fluggerät schwach aufleuchten und sandte dir einen Impuls, damit du hinaufschautest und es sehen konntest.
33. Als du dann versucht hast, das Fluggerät etwas heller aufleuchten zu lassen, weil du der Ansicht warst, dass es sich um ein Kontrollgerät handle, da erklärte sie das, was du eben gesagt hast, um dann auf deinen Wunsch hin das Fluggerät hell und gross aufleuchten zu lassen.
34. Und dass du diese Form, Grösse und Intensität des Lichtes noch nie gesehen hast, das liegt daran, dass es sich um ein völlig neues Fluggerät mit vielen Neuerungen handelt, wozu auch die Art des Lichtes gehört.
35. Diese neue Art Fluggerät erlaubt es uns, damit auch das kürzlich in Betrieb genommene Dimensionentor zu nutzen, wie du es nennst und das wir seit der Fertigstellung auch so nennen, da wir deinen Begriff übernommen haben.
36. So können wir mit dieser neuen Technik sowohl in eigentliche andere Dimensionen und andere Raum-Zeit-Gefüge eindringen und uns damit also auch in die Zukunft und in die Vergangenheit bewegen.

Billy Und, wie sehen diese neuen Schiffe aus?

Ptaah

37. Die äussere Form ist die gleiche geblieben, nur die gesamte innere Technik hat sich geändert.

Billy Und was ist mit dem Kuppelaufbau, der sich hochschieben lässt und sowohl als Duschaum und Toilette genutzt werden kann, ist der noch immer gleich? Meine Frage stelle ich deshalb, weil mich Michael Horn nach dem Kuppelaufbau gefragt hat. Woher er von diesem ausschiebbaren resp. hochschiebbaren Kuppelaufbau weiss, ist mir nicht bekannt, denn ich habe ihn nicht danach gefragt.

Ptaah

38. Nein, auch das hat sich geändert, denn die neuen Fluggeräte verfügen noch über eine weitere obere Ebene, die beliebig für verschiedene Zwecke genutzt werden kann, wie z.B. als kleiner Aufbereiteraum für Nahrung und als Speiseraum und Arbeitsraum für Forschungszwecke.

Billy Also zwei Ebenen resp. zwei ausfahrbare resp. hochschiebbare Stockwerke. Das gilt aber sicher nur für Schiffe von 7 und 14 Meter Durchmesser, oder? Bei den Schiffen von nur 3,50 Meter Durchmesser und bei den nächstgrösseren über 14 Meter kann ich mir keine zusätzliche hochschiebbare Ebene vorstellen, oder irre ich mich diesbezüglich?

Ptaah

39. Ja, du irrst dich hinsichtlich der grösseren Fluggeräte.
40. Bei den kleineren Fluggeräten unter 7 Meter Durchmesser ist keine hochschiebbare Ebene gegeben.
41. Zwei hochschiebbare Ebenen finden sich nur bei den Fluggeräten mit 7 und 14 Meter Durchmesser.
42. Wie gesagt irrst du aber in Hinsicht der grösseren Fluggeräte, denn auch bei jenen von 21 bis 28 Meter Durchmesser finden sich hochschiebbare Ebenen, jedoch nur in einfacher Weise.
43. Alle grösseren Fluggeräte darüber hinaus weisen keine zusätzlich ausschiebbare Ebene auf, denn diese sind gross genug, um alle notwendigen Räumlichkeiten für alle Zwecke ohne ausfahrbare Ebenen unterzubringen.

Billy Wobei die zusätzliche obere Ebene in den neuen Schiffen wohl die gleiche Grösse hat wie die untere Ebene, nehme ich an.

Ptaah

44. Das ist richtig.

45. Lass uns jetzt aber die DVD anschauen.

Billy Da, das ist sie. Muss sie nur in die Halterung einlegen, dann kannst du alles auf dem Bildschirm sehen. – – – So, es ist soweit – geht schon los. (*Eine Stunde und 45 Minuten später.*) – – – Und, was meinst du dazu? Meines Erachtens ist ausser dem religiös-sektiererischen und kontraproduktiven Quatsch der <Gottesanbeter> resp. der Prediger resp. <Geistlichen> das Ganze recht akzeptabel.

Ptaah

46. Kontraproduktiv in bezug auf die Mission ist tatsächlich das richtige Wort.

47. Das Ganze kann in dieser Art und Weise nicht akzeptiert werden.

48. Das gesamte religiöse und sektiererische sowie unsinnige Geschwafel der Prediger muss entfernt werden, denn dieses entspricht einer krassen Propaganda für den gesamten religiösen und sektiererischen Unsinn.

49. Geschieht es, dass das ganze Unsinnige sektiererischer und religiöser Prägung entfernt wird, dann kommt das andere zur Geltung, das sich allein auf die Mission bezieht, die ja allein der Zweck des Ganzen ist.

50. Für die vorliegende Form kann also keine Erlaubnis erteilt werden, denn das Ganze ist eine Hervorhebung des Religiös-Sektiererischen und dessen Anstrengung, und dadurch wird die Mission, die ja hervorgehoben werden soll, ad absurdum geführt und lächerlich gemacht.

Billy Aha, etwa in ähnlichem Rahmen habe ich es auch Michael Horn gesagt. Das Ganze der Gottesanhimmelung der <Gottesdemütigen> muss aus dem Streifen raus, sonst wird nichts akzeptiert.

Ptaah

51. Das ist auch meine Meinung.

52. Das Ganze kannst du erst dann genehmigen, wenn es nach unserem Sinn der Mission gestaltet ist.

Billy Klar. Dann eine Frage: Schon seit Jahren geistern auf der Erde Geschichten umher und werden Geräte in bezug auf Bioresonanz und Magnete verkauft, die für allerlei Leiden gute Heilwirkungen bringen sollen. Auch ich habe bei einem Naturarzt mir Bioresonanzdinger auflegen lassen, doch war weder eine augenblickliche noch eine spätere Reaktion spürbar. Auch spezielle Lichtlampen verwendete ich, die gegen Schmerzen usw. wirken sollten, wie ich auch Magnetarmbänder und sonstige Magnete mit völlig neutraler Einstellung getestet habe, jedoch auch all diese Dinge, die ich mehrere Monate auf resp. an mir trug, brachten keinerlei Wirkung in irgendwelcher Art und Weise, wie das auch mit der Bachblüten-Therapie und der Homöopathie der Fall war. Meines Erachtens handelt es sich bei all diesen Dingen um reinen Unsinn, der nur dann wirkt, wenn der Mensch daran glaubt resp. gläubig-einbildungsmässig darauf abfährt. Was meinst du dazu?

Ptaah

53. Darüber haben wir schon oft gesprochen und erklärt, dass es sich um Unsinnigkeiten und um reine Profitmacherei handelt, weil das Ganze in jeder Beziehung nur auf glaubensmässigen Einbildungen aufgebaut ist, wenn irgendwelche Reaktionen zustande kommen, wie das ja bei jeder Form eines Glaubens der Fall ist.

54. Ausserdem ist es nicht harmlos, magnetische Kräfte auf den menschlichen Körper wirken zu lassen, weil diese nämlich je nach Auflage resp. Tragdauer und Stärke krankheitserregend wirken und sogar diverse Formen von Krebsleiden auslösen.

55. Bereits kleine Magnete missbräuchlich am Körper angebracht, können zu Gesundheitsschäden führen, wie starke Magnetstrahlungen gar unheilbare sowie tödliche Folgen zeitigen.

Billy Noch eine Frage bezüglich der Rutengängerei: Wie mir bekannt ist, reagiert die Rute nicht auf angebliche Wasservorkommen und sonstige Dinge, die gesucht werden, sondern es ist die Feinstoffsinnlichkeit des betreffenden Menschen, der Rutengängerei betreibt. Durch die Feinstoffsinnlichkeit – wenn sie wirklich funktioniert – werden die Nerven des Rutengängers aktiviert, wodurch unmerkliche Bewegungen in der rutentragenden Hand entstehen und also die Rute zum Schwingen bringen. Das ist ja der wahre Grund, warum feinstoffsinnlich veranlagte Menschen tatsächlich durch Ruten und Pendel Wasserquellen und verlorene Dinge usw. finden können. Menschen jedoch, die derart feinstoffsinn-

liche Fähigkeiten haben, sind selten zu finden, denn das Gros der Rutengänger und Pendler gehört entweder zu den Betrügern, zu Wahnkranken oder zu Scharlatanen, deren Wirken sie durch ihr Möchtegerngetue bewusst oder unbewusst betrügerisch auslösen. Das Ganze wird so oder so allgemein irrtümlich als etwas Übersinnliches bezeichnet, das es wahrheitlich nicht gibt, denn für den Menschen ist alles und jedes sinnlich erfassbar. Und was nicht grobstofflich erfasst werden kann, wird feinstofflich wahrgenommen, wie ich das in der Geisteslehre im Sonderlehrbrief XLVII und im Sonder-Bulletin Nr. 38 mit dem Titel «Übersinnliches resp. Feinstoffliches resp. Fluidalkräfte» beschrieben habe. Durch die Feinstofflichkeit können von Menschen, Tieren und von vielem Getier nicht nur Gedanken und Gefühle usw., sondern auch fluidale Schwingungen von Gegenständen usw. sowie allerlei elektromagnetische Schwingungen von Elementen und Stoffen wahrgenommen werden, so also auch von Wasser usw. Dazu nun die Frage, ob ihr über irgendwelche Geräte oder Apparaturen verfügt, durch die ihr nebst den grobstofflichen Schwingungen auch die Feinstoffschwingungen wahrnehmen und analysieren könnt? Darin schliesse ich auch abgelagerte menschliche Fluidalkräfte ein.

Ptaah

56. Solche Analysegeräte gehören bei uns zur Standardausrüstung bei jedem Fluggerät, wie aber auch zu jeder Person, die in fremden Bereichen Forschungsarbeiten usw. verrichtet, die ein kleines Gerät dieser Art in ihrer Kleidung trägt.

Billy Dann handelt es sich dabei wohl auch um ein Warngerät, nehme ich an.

Ptaah

57. Ja, das ist der Fall.

Billy Dann eine Frage bezüglich der Sirianer, mit denen ihr ja seit geraumer Zeit nun doch in Kontakt steht. Meine Frage beruht darauf, weil Bernadette die «Nokodemion-Linie» zu einer Broschüre aufarbeitet, worin auch eine Erklärung von mir aus dem Jahre 1995 integriert ist. Damals war es ja noch so, dass ihr keine Kontakte zu den Sirianern pflegen konntet, was sich aber vor geraumer Zeit geändert hat, wie du mir erklärt hast. Wie kam es, dass ihr doch mit den Sirianern in Kontakt treten konntet?

Ptaah

58. Es sind nicht die sirianischen Völker, mit denen wir in Kontakt getreten sind, sondern unsere Kontakte finden nur in fernkommunikativer Form mit einigen Gruppierungen bewusstseinsmässig höhererevolutionierter Wissenschaftler statt.
59. Diese bilden unsere Verbindungspersonen zu den diversen Regierungen, die von ebenfalls bewusstseinsmässig höhererevolutionierten Wissenschaftlern besetzt sind und die die Völker führen.
60. Persönliche resp. physische Kontakte pflegen wir noch nicht, denn dafür fehlen noch verschiedene Voraussetzungen.
61. Die Populationen der sirianischen Völker selbst sind noch nicht derart weit in der Bewusstseinsentwicklung fortgeschritten, dass sie ihren Wissenschaftlern gleichkämen, und diese Tatsache ist es, dass wir noch keine offizielle Kontakte zu den sirianischen Völkern pflegen können.
62. Auch hinsichtlich der Wissenschaftler sind physische Kontakte noch nicht möglich, wogegen fernkommunikativen Kontakten jedoch nichts im Wege steht, weil dies die Bewusstseinsentwicklung der Wissenschaftler zulässt, weshalb wir diese Kontakte eröffnet haben.
63. Auf die fernkommunikative Weise haben wir auch an die Vernunft der Sirianer appelliert, damit der alte Verfolgungswahn gegen die durch ihre Ururvorfahren Genmanipulierten aufgehoben wurde, der jedoch bereits nur noch in uralten Annalen überliefert, jedoch bei den heutigen Sirianern schon längst in Vergessenheit geraten war und nur noch von einer kleinen Gruppe Fanatiker gepflegt wurde, die, wie z.B. die Neonazis auf der Erde, ihren Hass aus den alten Schriften in sich erschufen und ausübten.
64. Das aber erfuhren wir erst vor einiger Zeit, eben als wir uns fernkommunikativ mit diversen sirianischen Wissenschaftlern in Verbindung setzen konnten, wobei wir das darum taten, weil wir der Hass-Fanatiker habhaft werden wollten, die dich so lange des Lebens bedrohten und sich Black Men nannten.

Billy Wenn ihr nun aber mit den sirianischen Wissenschaftlern bereits fernkommunikativ in Kontakt steht, dann müssen diese ja in bezug auf die Bewusstseinsentwicklung wirklich weit fortgeschritten sein. Das erinnert mich ganz an die früheren Zeiten, als damals die Wissenschaftler die Genmanipulatoren waren.

Ptaah

65. Damals wie heute sind in den Sirius-Gebieten die Wissenschaftler die Regierenden und die Mächtigen, die die Völker unter ihrem Kommando haben und diesen die Gedankenrichtungen geben.
66. Diese heutigen Wissenschaftler sind aber von den alten Regierungsformen soweit abgekommen, dass sie die Völker in einer freiheitlichen Form führen, folglich sich diese ebenfalls bewusst evolutionieren können, wobei sie jedoch noch immer weit unter dem Stand der Bewusstseinsentwicklung der Wissenschaftler sind.
67. Das alte Regierungssystem durch Wissenschaftler hat sich über sehr grosse Zeiträume hinweg erhalten und sich erst vor rund 140 Jahren zur heutigen Form geändert, weshalb es noch lange dauern wird, bis die Völker allgemein einen höheren Evolutionsstand erreichen, der ihren heutigen Wissenschaftlern gleichkommt, deren früheste Vorfahren ihr Wissen benutzten, um ihre Völker unter ihre Macht zu bringen und sie auch in dieser zu halten.
68. Das ist heute nicht mehr gegeben, und infolge der hohen evolutiven Entwicklung der sirianischen Wissenschaftler wurde es uns möglich, mit ihnen in fernkommunikativen Kontakt zu treten, der es uns in geraumer Zeit ermöglichen wird, mit ihnen auch physischen Kontakt aufzunehmen, der sich jedoch nur auf die Wissenschaftler beschränken, nicht jedoch auf die Völker ausweiten wird.
69. Also werden wir den Wissenschaftlern in jeder für uns und für sie möglichen Beziehung sowie verantwortbaren Weise Entwicklungshilfe leisten, wobei mitläufig auch die Lehre des Geistes eine umfassende Belehrung sein wird.

Billy Da hat sich einiges getan und wird sich noch einiges tun. Dann ist es deinen Erklärungen gemäss notwendig, dass ich noch einige kurze Erläuterungen in meinen Ausführungen von 1995 anbringe, um klarzustellen, dass sich im Bezug auf die Sirianer und Kontakte zwischen euch und ihnen inzwischen einiges geändert hat.

Ptaah

70. Ja, das wird notwendig sein, wobei du vielleicht auch einen Hinweis auf das heutige Gespräch bezüglich dieser Belange geben solltest.

Billy Werde ich tun. Danke für deine Ausführungen. Was mich noch interessiert: Askets Vater, Ischwisch Casill, war ja ein Onkel deinerseits, ein Bruder deines Vaters Sfath. Wie kommt es aber, dass Asket ja verhältnismässig noch jung ist, da ihr Vater ja ein Bruder deines Vaters war, während du selbst als Sfaths Sohn ja auch schon ein älterer Herr bist?

Ptaah

71. Mein Grossvater zeugte meinen Vater Sfath, während meines Vaters Bruder Casill als zweiter Sohn meiner Grosseltern geboren wurde, der schon im Alter von 82 Jahren ins DAL-Universum emigrierte und dort dann – ab heute gerechnet – vor 461 Jahren Ischwisch wurde und vor rund 400 Jahren Asket zeugte, ehe er vor rund 11 Jahren im Alter von 1163 Jahren verstarb.

Billy Dann ist er etwas älter geworden als Sfath, wenn ich an dessen 1152 Jahre denke, die sein Leben dauerte.

Ptaah

72. Das ist richtig.

Billy Was mich bezüglich der fremden drei Gruppierungen Ausserirdischer oder Erdezukünftiger, oder was sie sein mögen, noch interessieren würde ist folgendes: Habt ihr Angaben darüber, wieviele verschiedene Fluggeräte die einzelnen Gruppen haben? Und zweitens, habt ihr Kenntnisse darüber gewonnen, was diese drei Gruppierungen hier auf der Erde treiben? Und drittens wäre es interessant zu wissen, warum ihr erst jetzt darauf gekommen seid, dass drei verschiedene Gruppierungen existieren? Viertens: Warum habt ihr diese Tatsache nicht festgestellt, als ihr rund 200 Jahre in die Vergangenheit alles erforscht habt in bezug auf die erste Gruppe der für euch Fremden?

Ptaah

73. Dass es sich um drei verschiedene Gruppierungen handelt, wurde darum erst vor wenigen Tagen festgestellt, weil wir durch die Sonaer neue Geräte und Apparaturen erhalten haben, durch die wir in die

Lage kamen, unbemerkt für die Fremden deren Fluggeräte durchdringend abzutasten und zu untersuchen.

74. Diese neuen Geräte dienen auch dazu, den Luftraum noch sehr viel genauer nach allerlei Objekten abzutasten, als das mit unseren bisherigen Geräten möglich war.
75. Wie ...

Billy Entschuldige bitte, wenn ich dich unterbreche. Mit Abtasten und Untersuchen meinst du wohl das Scannen, wie das bei uns genannt wird, oder?

Ptaah

76. Das ist damit gemeint, ja.
77. Also, wir vermochten durch die neuen Geräte und Apparaturen die Fluggeräte abzutasten, wobei wir auch feststellten, dass bei den fremden Fluggeräten drei verschiedene Grundtechniken gegeben sind, die derart voneinander abweichen, dass sie eindeutig nur drei verschiedenen technischen Entwicklungsstufen zugeordnet werden konnten.
78. Letztlich erwies sich dann auch, dass auch die Besatzungen der Fluggeräte jeder einzelnen der drei Technikformen derart grundverschieden sind, dass sie keinerlei Bewandnis zueinander haben.
79. Teilweise vermochten wir den Stand der Bewusstseinsentwicklung aller drei Gruppierungen zu ergründen, wobei dieser Stand drei verschiedene und voneinander krass auffallende Evolutionsebenen aufweist.
80. Dabei ergründeten wir auch die Tatsache, dass die drei Gruppierungen keinerlei Kenntnisse voneinander und also auch keine Kontakte untereinander haben.

Billy Du weisst also mehr als du erstlich gesagt hast.

Ptaah

81. Du hast auch nicht danach gefragt.

Billy Immer muss man fragen. Dann erzähl jetzt bitte weiter, was auf meine Fragen zu sagen ist. Ausserdem interessiert es mich, ob ihr mit dem Scannen der Bewusstseinsstufen der Besatzungen nicht in Konflikt mit euren Direktiven gekommen seid?

Ptaah

82. Natürlich gab es diesbezüglich keine Konflikte, denn das Erforschen des Bewusstseinsstandes von Menschen ist uns erlaubt, denn das hat nichts mit dem Eindringen in jene Persönlichkeitsbereiche zu tun, die zu ergründen uns nicht erlaubt sind.
83. Doch zu deinen Fragen:
84. Was die Anzahl der von uns registrierten Fluggeräte der drei für uns fremden Gruppierungen betrifft, so beläuft sich die von uns registrierte Gesamtzahl auf 216, wobei wir jedoch noch keine Daten darüber haben, wie viele Fluggeräte jeweils zu welcher Gruppierung gehören.
85. Die Zahl der verschiedenen Fluggeräte jedoch ist uns bekannt, wobei sich diese auf deren 74 beläuft, und zwar gesamthaft bezogen auf alle drei Gruppierungen.

Billy Und nochmals eine Frage dazu: Diese Schiffe oder eben Fluggeräte, gemäss deiner Bezeichnung; sind diese andauernd im irdischen Luftraum?

Ptaah

86. Nein, das ist nicht der Fall, denn sie verschwinden immer wieder, wobei wir jedoch nicht feststellen können wohin.
87. Dann sind sie einfach plötzlich wieder da, ohne dass wir irgendwelche Koordinaten ergründen können.
88. Und was nun die Frage betrifft, was diese drei fremden Gruppen hier auf der Erde tun, kann ich nur sagen, dass wir es nicht wissen.
89. Eine Feststellung haben wir allerdings gemacht, und zwar in bezug darauf, dass zumindest von einer Gruppe atmosphärische sowie geologische Forschungen betrieben werden.
90. Was nun aber deine Frage betrifft, warum wir bei unseren ersten Abklärungen bis in die Zeit von rund 200 Jahren zurück nicht erkannten, dass es sich bei den für uns Fremden um drei verschiedene Gruppierungen und um völlig unterschiedliche menschliche Lebensformen handelt, das liegt daran, dass wir

noch nicht im Besitz der Abtastungsgeräte und Abtastungsapparaturen waren, durch die wir alles genauer hätten abklären können.

91. Erst auf unser Ansuchen hin erklärten sich die Sonaer bereit, uns ihre diesbezüglich hohe Technik zur Verfügung zu stellen, die uns die Abklärungen ermöglichten.
92. Zwar besitzen wir schon seit sehr langer Zeit ebenfalls Abtastungsgeräte, doch infolge bestimmter Strahlungen der fremden Fluggeräte war es mit diesen nicht möglich, die Fluggeräte und deren Besatzungen abzutasten, denn unsere Abtastungsimpulse wurden stets zurückgeworfen.
93. Heute wissen wir, dass der Grund dafür in der Materiallegierung der fremden Fluggeräte liegt, und zwar seltsamerweise bei allen drei Gruppierungen, obwohl diese eindeutig in keinerlei Verbindung zueinander stehen und offensichtlich auch keine Kenntnisse voneinander haben.
94. Auch konnten wir – ehe du fragst – nicht feststellen, ob die drei fremden Gruppierungen auf der Erde irgendwelche Stationen unterhalten, denn selbst mit unseren besten und neuesten Geräten vermochten wir nichts dergleichen zu finden.

Billy Aha, so ist das also. Wäre schön, wenn ich nicht immer zuerst fragen müsste, um nähere Einzelheiten zu erfahren. Meinerseits dachte ich – gemäss deiner früheren Erklärung –, dass ihr euch nicht mehr um die Fremden bemüht, was ihr nun aber trotzdem getan habt. Ist das nicht ein Widerspruch?

Ptaah

95. Es war mir nicht bewusst, dass du darüber mehr wissen wolltest.
96. Du fragst ja sonst immer. –
97. Nein, unsere Abklärungen entsprechen nicht einem Widerspruch zu dem, was ich dir sagte, denn meine Worte bezogen sich einzig auf weitere Versuche in bezug auf eine Kontaktaufnahme mit den Fremden.
98. Meine Rede war also nicht davon, dass wir uns nicht mehr um Erkenntnisse bezüglich der Herkunft und Art der Fluggeräte sowie deren Besatzungen bemühen würden.

Billy Natürlich – gewöhnlich frage ich ja, wenn mich etwas interessiert. Und im Bezug darauf, dass ihr euch nicht mehr um Kontakte mit den Fremden bemüht, da habe ich schlichtweg etwas falsch verstanden. Pardon, mein Freund. – Aber wenn wir schon bei Fragen sind: Es heisst doch immer, dass das unverseherte Grab von König Tutanchamun 1922 von einem gesponserten englischen Archäologen namens Howard Carter im Tal der Könige entdeckt oder ausgebuddelt worden sei. Wie der Sponsor hiess, weiss ich leider nicht, doch ist mir bekannt, dass seit jeher behauptet wurde, dass sich sowohl Howard Carter als auch der Sponsor am Gold- und Juwelenschatz der Grabbeigaben bereichert hätten. Ist dir etwas darüber bekannt, ob diese Verdächtigungen aus der Luft gegriffen und also reine Erfindung sind?

Ptaah

99. Es waren zwei Männer, für die der Archäologe und Zeichner Howard Carter als Grabungsleiter arbeitete.
100. Einer war ein gewisser T. M. Davis, und der eigentliche Sponsor war ein gewisser G. E. Earl of Carnarvon, und tatsächlich entspricht es der Wahrheit, dass die Vermutung ihre Richtigkeit hat, denn sowohl Earl of Carnarvon wie auch Howard Carter haben sich durch Diebstahl an Grabbeigaben bereichert, denn sie entwendeten sowohl Goldwerte als auch Juwelen und Artefakte.

Billy Es wurde ja dann auch die unsinnige Geschichte erzählt, dass Carter, weil er Tutanchamuns Grab geschändet habe, kurz nach der Öffnung des Grabes durch einen Fluch gestorben sei, der auf der Grabstätte gelastet habe.

Ptaah

101. Tatsächlich eine unsinnige Geschichte, denn der Mann starb an einer schweren Blutvergiftung, weil er sich eine tiefgreifende Infektion zugezogen hatte, als er sich mit seinem Rasiermesser verletzte.

Billy Noch eine Frage hinsichtlich des Briefes «An alle Regierungen und sonstigen Verantwortlichen der Welt»: Da gibt es ganze Gruppierungen namhafter Wissenschaftler, unter denen auch Nobelpreisträger sind, die stur behaupten, dass das Ganze mit dem Klimawandel nichts mehr und nichts weniger als nur eine Panikmache und eine verlogene Geschichte sei, woran kein einziges Wort der Wahrheit entspreche. Wahrheitlich handle es sich bei der Klimaveränderung um einen reinen natürlichen Prozess, der sich praktisch periodisch immer wieder wiederhole, was z.B. durch Analysen von Erd- und Eisschichten zu

beweisen sei, die aus grossen Tiefen ans Tageslicht befördert werden. Das alles widerspricht den Aussagen jener Wissenschaftler, die genau konträr reden und anderweitige Forschungsergebnisse darbringen, wie es aber auch euren Aussagen und Erklärungen widerspricht.

Ptaah

102. Das ist mir bekannt.
103. Die Negierenden der wirklichen Wahrheit betreiben ein unverantwortliches Besserwissertum, das auf blanker Dummheit, Unkenntnis der Wahrheit und auf Verantwortungslosigkeit beruht.
104. Das ist auch so, wenn sich die Besserwisser Wissenschaftler nennen und sich mit Titeln wie Doktor und Professor brüsten.
105. Natürlich entspricht es der unbestreitbaren Wahrheit, dass periodisch einschneidende Klimaveränderungen auf der Erde eintreten und gewaltige Umwälzungen hervorrufen, was sowohl der Natur als auch dem Sonnenumlauf und der Tätigkeit des Planeten sowie der Sonnentätigkeit und den kosmischen Einflüssen entspricht.
106. Und die Auswirkungen dieser periodischen Klimaveränderungen lagern sich als nachweisbare Spuren im Erdreich ebenso ab wie auch im Eis der Gletscher und der Arktis und Antarktis.
107. Was sich nun aber schon seit geraumer sowie zur heutigen und zukünftigen Zeit in bezug auf den Klimawandel und alle daraus resultierenden Veränderungen in der gesamten Natur ergibt, wie die ungeheuren Unwetter, Erdbeben und Vulkantätigkeiten, woraus viel Unheil und Tode für die Menschen, das gesamte Getier und die Tierwelt sowie schwerste Verwüstungen und Zerstörungen entstehen, das hat nichts mehr mit den natürlichen, periodischen Klimaveränderungen usw. zu tun.
108. Wahrheitlich wird die schon vor Jahrzehnten angebahnte, gegenwärtig existierende und sich noch sehr viel weiter ausartende Klimaveränderung einzig und allein durch die Schuld der irdischen Menschheit hervorgerufen und noch weiter vorangetrieben.
109. Die wahre Schuld an der bereits bestehenden Klimakatastrophe trägt also einzig und allein der Erdensch, der durch seine Unvernunft eine krasse Überbevölkerung geschaffen hat, die durch die irdische Natur und den Planeten nicht mehr verkraftet werden kann.
110. Das darum, weil durch diese Überbevölkerung unendliche Probleme geschaffen wurden, die durch den Bedarf an vielfältigen Gütern sowie durch den Ausstoss von giftigen und klimazerstörenden Emissionen geschaffen wurden.
111. Je zahlreicher die irdische, menschliche Bevölkerung wurde, desto grösser wurden all die daraus resultierenden Probleme, durch die das Klima und die Natur zerstört werden.
112. Und je grösser die Überbevölkerung weiterhin anwächst, desto grösser werden alle daraus entstehenden Probleme, die nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden können.
113. Das aber bedeutet, dass zukünftig alles an Problemen, Natur-, Atmosphären-, Gewässer-, Land- und Klimazerstörung weiter anwächst und noch viel schlimmer wird.
114. Dass dabei aber noch verantwortungslose Besserwisser, insbesondere die in jeder Beziehung der Verantwortung ledigen Wissenschaftler mit Doktor- und Professorentiteln, öffentlich noch ihre Unsinnigkeiten darbringen und die irdische Menschheit mit ihrer Dummheit in die Irre führen, das sollte strafbar sein, denn ihr Tun ist kriminell.
115. Das darum, weil durch die Falschinformationen die Erdensch in darin bestärkt werden, weiterhin verantwortungslos zu handeln und zu wirken, wodurch die irdische Bevölkerung noch weiter ansteigt, statt dass sie durch Massnahmen eines massgebenden und geregelten Geburtenstopps reduziert wird, damit alle Probleme sich mindern und Natur sowie Klima sich wieder regenerieren können, was allerdings sehr lange Zeit in Anspruch nehmen wird, sollte der Erdensch endlich vernünftig werden.
116. So lange aber, wie das Gros der irdischen Menschheit an seiner zweifelhaften Freiheit festhält, tun und lassen zu können, was es will, so also auch nach eigenem Ermessen Nachkommenschaft in Hülle und Fülle zu schaffen sowie nach Belieben die Natur, das Klima und den Planeten zu zerstören, so lange wird sich nichts zum Besseren ändern, sondern nur noch grössere Probleme bringen.
117. Effective Freiheit bedeutet nicht, tun und lassen zu können, was dem eigenen Willen entspricht, sondern Freiheit bedeutet, dass in umfänglicher Weise die Verantwortung für das Leben, den Planeten, das Klima, die Natur und für alle Lebensformen übernommen und getragen wird.

Billy Gut gebrüllt, Löwe. Deine Worte sind wieder kraftvoll und gut. Es ist mir ein Bedürfnis, deine Aussage in einem der nächsten Bulletins zu veröffentlichen.

Ptaah

118. Zu sagen ist noch, dass all die verantwortungslosen Herren Doktoren und Professoren usw., die sich Wissenschaftler nennen und das Klimadebakele bestreiten, in der Regel mit ihrem Unsinn viel Geld verdienen, weil sie oft profitgierig für Industriemultis usw. arbeiten und für diese durch falsche Klimamodelle wahrheitsfremde Analysen erstellen, die mit der Wirklichkeit und Wahrheit nichts zu tun haben.
119. Durch das Bagatellisieren und Verdrehen der wirklichen Wahrheit verdienen sich die Industriemächtigen und viele andere, wie eben auch die Bestreiter der Wahrheit – wie du immer sagst – goldene Nasen.
120. Die Industriemultis können so weiterhin ihre masslos überkauften Produkte an die Regierungen, Firmen, Konzerne und an die private Kundschaft verkaufen.
121. Im gleichen Rahmen trifft das aber auch zu auf alle jene, welche durch Panikmache in bezug auf die Klimaveränderung horrendes Profit machen, denn ein massloses Übertreiben auch in dieser Beziehung – wie aber auch in bezug auf Seuchen und Krankheiten sowie Rassenhass usw. – führt zur unübersehbaren Profitmacherei.
122. Tatsache ist, dass die nunmehr gegebene Klimaveränderung erstlich einen ganz natürlichen Anfang genommen hat im Rahmen des auftretenden periodischen Zyklus, das kann nicht bestritten werden.
123. Was sich jedoch seither an verantwortungslosem, zerstörerischem Einfluss des Erdenmenschen hinsichtlich des Klimawandels ergeben hat, beläuft sich heute auf rund 75 Prozent, wobei diesbezüglich nicht nur das CO₂ und das FCKW schuld sind, sondern auch Methan und vielerlei andere giftige Stoffe.
124. Und Tatsache ist, dass die gegenwärtige Klimaumwälzung sich in nur wenigen Jahrzehnten zum heutigen Stand entwickelt hat, was eine Anormalität sondergleichen darstellt, denn jeder natürliche Klimawandel verläuft und ergibt sich über Hunderte und nicht selten gar über Tausende von Jahren hinweg.
125. Durch den verantwortungslosen und zerstörerischen Eingriff des Menschen in die Natur und in die Atmosphäre jedoch, hat sich ein abnormer Klimawandel in wenigen Jahrzehnten ergeben und Unheil über die Erdenmenschheit und den Planeten gebracht, wie das durch eine natürliche Klimaumformung nicht der Fall ist.
126. Wird das Unheil analysiert, das durch den Erdenmenschen heraufbeschworen wurde, dann sind vielerlei Faktoren zu nennen, die den Klimawandel hervorgerufen haben.
127. Es sind nicht nur das übermässig erzeugte CO₂, das Methan-Gas, das FCKW und alle sonstig giftigen Stoffe, sondern auch das Verbauen von Grünflächen, das Durchbrechen von Gebirgen, das Aushöhlen der Erde für Gas, Kohle, Erze und Erdöl, das Stauen von Flüssen zu gewaltigen Seen sowie ungeheure Explosionen, durch die das Gefüge des Planeten erschüttert wird.
128. Auch die Verschmutzung der Gewässer, das Abholzen und Zerstören der Regenwälder, das Vergiften der Atmosphäre und die Zerstörung der Wälder und Auen für Bauzwecke sowie die ungeheuren Ausmasse von giftigen Emissionen usw. sind Faktoren, die massgebend an der Zerstörung des Klimas beteiligt sind.
129. Das auch dann, wenn die Wissenschaftler und Verantwortlichen diese ebenfalls grundlegenden Tatsachen nicht als böse Übel erkennen.
130. Gesamthaft trägt wirklich alles zusammen zum ganzen Übel bei.
131. Dazu kommen aber noch all die vielen anderen Probleme, die einzig und allein ebenfalls, wie alles Vorgenannte, durch die grassierende Überbevölkerung entstanden sind und immer mehr und grösser werden.
132. Gewaltige Probleme, die aber in bezug auf das Ganze von den Wissenschaftlern und Weltverantwortlichen sowie allgemein von den Erdenmenschen nicht in Betracht gezogen und nicht erkannt werden.
133. Dazu zählen nebst vielem anderem auch die Energieprobleme, die steigende Kriminalität, das Schwerverbrechen, der Religionshass, die Seuchen, Epidemien, Pandemien und Krankheiten, der Fremdenhass, und der Nachbar- und Rassenhass.
134. Auch die Kriege und Aufstände, die Profitgier, der Trinkwassermangel, Hungersnöte, die Familienzerstörung sowie der Verlust zwischenmenschlicher Beziehungen und die Gier nach Reichtum, Sexausartung, Pädophilie, ausgearteten Freizeitvergnügen und lebensgefährlichen Sportarten sowie fanatische Begeisterung usw. usf. sind zu nennen.

Billy Wie recht du hast, aber all die Besserwisser, Selbstherrlichen, Unbedarften, Verantwortungslosen und Unvernünftigen werden nicht darauf hören. Was ich aber noch fragen will: Hast du neue Voraussagen?

Ptaah

135. Das wird leider so sein, denn Unvernunft und Verantwortungslosigkeit regieren den Erdenmenschen. –

Die Armee hilft beim Aufräumen

Die Unwetter vom Wochenende im Napfgebiet und im Raum Huttwil haben Schäden in Höhe von mindestens 40 Millionen Franken angerichtet. Bei den Aufräumarbeiten kommt nun auch die Armee zum Einsatz.

HUTTWIL – Eine WK-Einheit soll eine Notbrücke bauen und mithelfen, Schwemmholz wegzuräumen. Die Armeeangehörigen sind bereits eingerückt, der Einsatz soll Mitte dieser Woche beginnen. Erwartet werden 50 Armeeangehörige, wie Regierungstatthalter Markus Grossenbacher gestern vor den Medien sagte. Ebenfalls prioritär ist die Räumung von Schwemmholz, damit bei neuen Gewittern nicht weitere Schäden entstehen. In der Gemeinde Sumiswald stehen schon jetzt Zivilschutzangehörige im Einsatz, weitere Einsätze des Zivilschutzes sind geplant. Nach den ersten Notmassnahmen werden sich die Gemeinden der Region auch Gedanken über die Sanierung der Bachläufe machen müssen.

Die Angst bleibt

Die Lage in den Schadengebieten beruhigte sich bis gestern Abend. Doch die Angst vor weiteren Gewittern ist da und die Wetterlage verspricht noch keine Entspannung. Für weitere Gewitter seien die Gemeinden gerüstet, sagte Grossenbacher. Die Verantwortlichen des Bezirksführungsstabes haben sich gestern einen Überblick über die Schäden verschafft. In Eriswil sind vier Häuser einsturzgefährdet. Ein Haus müsse man abreißen, sagte der Eriswiler Gemeindepräsident Hans Kleeb. Bei den drei anderen Häusern sei noch unklar, ob sie stehen bleiben könnten. Gegen 40 Personen mussten in Eriswil ihre derzeit unbewohnbaren Häuser verlassen. Sie konnten



Bis das Militär zu Hilfe kommt, müssen die Einwohner von Huttwil alleine mit den Räumungsarbeiten zurechtkommen. Bild: key

Unwetter in aller Welt fordern zahlreiche Todesopfer

MAITLAND – Nach dem schweren Stürmen an der Ostküste Australiens sind gestern mehrere Ortschaften von Überschwemmungen bedroht. Tausende Menschen wurden in Sicherheit gebracht. Neun Menschen kamen ums Leben, darunter eine fünfköpfige Familie.

Schwerer Monsunregen hat in Bangladesch Erdbeben ausgelöst, bei denen mindestens 78 Menschen ums Leben gekommen sind. Am härtesten getroffen war ein Elendsvier-

tel am Fusse eines Hügels in der Hafenstadt Chittagong, von dem grosse Teile vom Regen talwärts gespült wurden.

Bei seit Tagen andauernden Unwettern mit ungewöhnlich heftigen Niederschlägen sind in Südchina mindestens 66 Menschen ums Leben gekommen. In den Provinzen Kanton, Guangxi, Guizhou, Hunan, Fujian und Jiangxi verloren fast 600'000 Menschen bei Überschwemmungen und Erdbeben ihr Obdach.

Schwere Gewitter mit sintflutartigem Regen und Blitzschlägen haben im Westen und in der Mitte Deutschlands Keller und Strassen überflutet und Gebäude zum Einsturz gebracht. Eine Bahnstrecke und eine Autobahnzufahrt mussten gesperrt werden. Im Westerwald starb ein Mann. Im Nordosten war es dagegen so heiss, dass der Asphalt auf der A 20 Blasen warf. Auch für die nächsten Tage werden heftige Unwetter erwartet. (red)

grösstenteils bei Verwandten untergebracht werden. Für die anderen wurden Unterkünfte gefunden. Auch in Huttwil mussten einige Häuser evakuiert werden. Bis auf eine grössere Familie habe man alle Betroffenen un-

tergebracht. Allein die Schweizerische Mobiliar-Versicherung rechnet mit Sachschäden in der Höhe von 17 Mio. Franken. Bisher seien aus den betroffenen Emmentaler Gemeinden rund 400 Schadenmeldungen eingegangen,

heisst es von der Mobiliar. Diese deckt vorwiegend Schäden an Fahrhabe, also an Hausrat, Autos und Ähnlichem. Die Gebäudeversicherung Bern rechnet ihrerseits mit Gebäudeschäden von 15 bis 20 Millionen Franken. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 12. Juni 2007

136. An aussergewöhnlichen Vorkommnissen gibt es für die nächsten Wochen nichts zu berichten.
137. Zwar ergeben sich auf der ganzen Welt in den nächsten Wochen gewaltige Unwetter, die schwere Überschwemmungen und Zerstörungen hervorrufen, wobei auch die Schweiz, die USA, Australien, China und ganz Europa usw. schwer betroffen und auch Tote zu beklagen sein werden, wie das auch der Fall sein wird bei grosser Dürre und Hitze in Indien, Pakistan und Bangladesch usw., doch alles ist nicht mehr aussergewöhnlich, wie ich schon sagte.
138. Aussergewöhnlich kann vielleicht bezeichnet werden, dass sich im Gazastreifen die beiden Gruppierungen Hamas und Fatah nunmehr offen in einem bürgerkriegsähnlichen Zustand bekämpfen, was letztlich zur Auflösung der Einheitsregierung führen und zahlreiche Tote fordern wird.
139. Ansonsten ist nichts, das infolge Aussergewöhnlichkeit zu nennen wäre.

Billy Ist ja auch nicht nötig, dass dauernd rund um die Welt aussergewöhnlicher Weise der Teufel los ist. Es genügt tatsächlich vollauf mit all den Naturkatastrophen und mit den menschlichen Ausartungen und Übeln, die schon lange zur Gewöhnlichkeit und zur Gewohnheit geworden sind.

Ptaah

140. Da kann ich dir nur beipflichten.

Entfesselte Naturkräfte wüteten durch das Land

Blitz- und Hagelschlag, Sturzfluten vom Himmel, überschwemmte Keller und ein Verkehrschaos – dies ist die Bilanz des jüngsten Unwetters.

Zürich – In der Schweiz suchte das tobende Unwetter am stärksten die Kantone Bern und Schwyz beim. Die Kaltfront, die sich am Donnerstagmorgen von Westen über das Mittelland schob, brachte schweren Regen, Hagel und Sturmböen mit gegen 150 Stundenkilometer Geschwindigkeit. Eine schwarze Walze überzog den Himmel innert kürzester Zeit, verwandelte den Tag in tiefe Nacht. Das Unwetter entwurzelte Bäume, die auf Strassen und Schienen fielen, Bäche traten über die Ufer, Erdbeben lösten sich, und Blitzschläge entfacheten in mindestens vier Fällen Brände in Häusern und Scheunen. Auch der Strom stieg vereinzelt aus. Im ganzen Land musste aus Hunderten von Kellern Wasser gepumpt werden.

Fluss floss durch Langenthal

Wie durch ein Wunder kamen kaum Menschen zu Schaden. Auf der Autobahn A12 bei Freiburg verletzten sich aber zwei Autofahrer, als sie von der überfluteten Fahrbahn abkamen und in der Böschung landeten. Am Vorabend war ein Mann in Unterberg SZ in einem hochgehenden Fluss von

Schlamm und Kies eingeschlossen worden. Er hatte riesiges Glück und konnte das Spital am Donnerstag wieder verlassen.

Im Emmental war die Region Hurtwil zum zweiten Mal innert zwei Wochen betroffen. Im Unterschied zu damals, als drei Menschen ums Leben kamen, gab es keine Verletzten zu beklagen. Aber die hochgehende Langete musste erstmals seit den frühen 1900er-Jahren durch die Gassen der Stadt Langenthal abgeleitet werden.

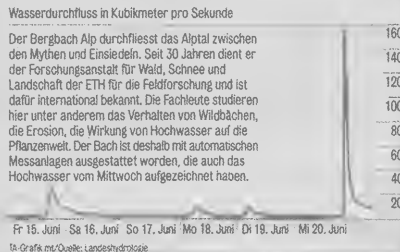
In Lyss BE trat der Bach über die Ufer. Ganze Quartiere wurden überschwemmt. In Lyss wie auch in Rapperswil BE halfen gestern Nachmittag 40 Armeegehörige beim Auspumpen einer Tiefgarage und eines Ziegeleibetriebes.

Blitzschläge

Blitze zückten allerorts vom Himmel. Allein in Bern gab es laut SF Meteo innerhalb von 20 Minuten rund 400 Blitze. Blitze setzten zudem einen Leitungsinast in Fournex VD und ein Einfamilienhaus in Chavannes-le-Chêne VD in Brand. Auch in Landquart GR schlug ein Blitz in ein Haus ein.

Der Kanton Schwyz war bereits am Mittwochabend vom schwersten Unwetter seit Jahrzehnten heimgeschlagen worden. Ein lokales Gewitter hatte sich über Einsiedeln entladen. Auch hier waren gestern Donnerstag 40 Armeegehörige im Einsatz. Sie bauten eine Notbrücke über den Entenbach im Ortsteil Gross. Ein Haus war weggespült worden. Einen

Die plötzliche Flut im Atpal



Der Bergbach Alp durchfließt das Atpal zwischen den Mythen und Einsiedeln. Seit 30 Jahren dient er der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft der ETH für die Feldforschung und ist dafür international bekannt. Die Fachleute studieren hier unter anderem das Verhalten von Wildbächen, die Erosion, die Wirkung von Hochwasser auf die Pflanzenwelt. Der Bach ist deshalb mit automatischen Messanlagen ausgestattet worden, die auch das Hochwasser vom Mittwoch aufgezeichnet haben.

Eindruck der Fluten vermittelten Messdaten vom Bergbach Alp bei Einsiedeln: Der Bach schwoll in kürzester Zeit auf 160 Kubikmeter Wasser pro Sekunde an (siehe Grafik). In Unterberg SZ muss wegen Verschmutzung das Trinkwasser bis auf weiteres abgekocht werden, und die Schule bleibt auch heute Freitag geschlossen.

Das Unwetter brachte den Verkehr auf Schiene und Strasse in Teilen des Mittellands zum Stillstand, vor allem rund um Freiburg, Bern, das Emmental und Oberraargau. Die Zugstrecke Bern-Freiburg blieb bis zum Abend gesperrt.

Todesopfer forderte das gestrige Unwetter in Deutschland: In Baden-Württemberg wurde ein Mann von einem Zelt erschlagen, in Niedersachsen tötete ein Blitz einen Erdbeerpflücker. (AP/SDA)

Schäden an Häusern und Agrarkulturen

Zürich – Die Unwetter seit Mittwochabend haben teure Schäden verursacht. Nur schon der Versicherer Mobilar rechnet mit einem hohen zweistelligen Millionenbetrag. Millionenanzahlungen erwartet auch die Hagel-Versicherung. Schäden an Gebäuden und Hausart wurden der Mobilar primär aus dem Kanton Schwyz, aus Lyss und Burgdorf bei Bern, aus dem Aargauer Freiamt, aus Däldingen und Murten im Kanton Freiburg und aus Lugano und Bellinzona gemeldet. (AP)

«Eine immense Wolkenmasse»

Das Unwetter machte den Tag kurz zur Nacht. Wie kann eine Wolke so dick und dunkel werden?

Mit **Christophe Voisard*** sprach Niels Walter

Herr Voisard, gestern Morgen wurde es in vielen Orten der Schweiz schlagartig dunkel. Wie ist das möglich?



Und dann fällt der Regen plötzlich wie ein Sturzbad auf die Erde, als hätte jemand eine Schleuse geöffnet. Warum ist das so?

Irgendwann sinkt die Tropfen in der oberen Schicht der Wolkendecke so schwer, dass sie rasant herunterfallen, also gestern 8 Kilometer weit durch die Wolken fallen, andere Tropfen mitreissen, so dass dann ungeheuer viel Wasser auf die Erde prasselt. Die untere Wolkendecke war gestern nur 400 Meter über dem Erdboden.

Warum wird es bei der plötzlichen Dunkelheit eigentlich so still?

Wenn es dunkel wird, wird es auch kälter. Und kalte Luft transportiert Töne anders als warme Luft – so, dass das menschliche Ohr sie leiser wahrnimmt. Hinzu kommt, dass die Vögel wie bei einer Sonnenfinsternis in einem solchen Moment aufhören zu zwitschern und zu singen.

* Christophe Voisard ist Meteorologe bei Meteo Schweiz.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 22. Juni 2007

Starke Klimaerwärmung in der Schweiz

In der Schweiz ist es in den letzten 30 Jahren doppelt so warm geworden wie auf der übrigen Nordhalbkugel.

Von **Martin Läubli**

Schmelzende Gletscher, Schneemangel in tiefer liegenden Regionen, frühere Blütezeit der Vegetation. Die Folgen der Klimaerwärmung sind in der Schweiz deutlich sichtbar. Neu ausgewertete Daten des Messnetzes von Meteo Schweiz zeigen denn auch: In den letzten hundert Jahren (1901 bis 2000), besonders aber in den vergangenen drei Jahrzehnten, ist es in der Schweiz deutlich wärmer geworden. Seit den 1970er-Jahren nimmt die Temperatur um 0,57 Grad Celsius pro Jahrzehnt zu. Das ist im Vergleich zum Durchschnittswert der übrigen nördlichen Halbkugel mehr als doppelt so viel. Ein Grund: Je weiter weg von der Küste, desto stärker kann der Erwärmungstrend sein, weil der Ozean als Wärmepuffer fehlt.

Auffallend an der Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL und der ETH Lausanne: Der Verlauf der saisonalen Temperaturkurve hat sich verändert. «Bisher stand vor allem die Erwärmung im

Winter im Vordergrund», sagt Martine Rebetez von der WSL. Das trifft auf die Messperiode von 1901 bis 2000 zu. Doch in den vergangenen 30 Jahren zeigt die Trendkurve im Frühling und im Sommer deutlich steiler nach oben als im Winter. In beiden Jahreszeiten stieg die Temperatur um mehr als 0,8 Grad Celsius pro Jahrzehnt. Diese saisonale Entwicklung kann sich die Klimaforscherin noch nicht genau erklären. Möglich wäre: Der Untergrund hat mehr Wärme gespeichert, weil die Dauer der Schnee- und Eiseckede generell abgenommen hat. Normalerweise reflektieren die hellen Flächen das Licht und sind deshalb kühler.

Für Martine Rebetez ist klar: «Durch die Erwärmung nimmt die Atmosphäre mehr Energie in Form von Wasserdampf auf.» Das heisst: Wenn der Trend so weiter-

www.tagesanzeiger.ch
Weitere Informationen unter Stichwort
➔ **Klimawandel**

geht, steigt in den nächsten Jahrzehnten das Risiko für häufigere Starkregenfälle und heftige Gewitter. Die Zahl der Murgänge und Steinschläge werde weiter zunehmen, Flüsse und Bäche würden deshalb mehr Geröll und Schutt ins Tal tragen. Die WSL-Forscherin fordert deshalb «unbedingt mehr Platz für die Flussläufe».

Der Hochwasserschutz, sprich ein Rückbau kanalisierter Flüsse müsse höchste Priorität haben. Die Botschaft der Wissenschaftlerin ist nicht neu. Seit Jahren warnen die Klimaforscher vor dieser Entwicklung. Das bestätigt die jüngste Studie. Und erklärt zum Beispiel den massiven Rückgang der Schweizer Alpengletscher seit den 1980er-Jahren. Viele Faktoren spielen dabei eine Rolle, doch entscheidend waren wohl, so die WSL-Forscherin, die erhöhten Sommertemperaturen.

Die Daten von Meteo Schweiz stammen von zwölf verschiedenen Messstationen auf der Nord- und der Südseite der Alpen. Das Besondere: Die Auswertung der letzten 30 Jahre zeigt bei den meisten Stationen ähnliche Trendkurven. «Die globale Erwärmung überlagert heute die lokalen Prozesse», sagt Martine Rebetez. Ein Blick auf die Zeitreihe von 1901 bis 2000 ergibt ein anderes Bild: In dieser Periode messen die Stationen im Süden tiefere Temperaturen als im Norden.

Keine Unterschiede sind in den letzten drei Jahrzehnten auch bei den durchschnittlichen Minimumtemperaturen in der Nacht und den Maximumtemperaturen am Tag feststellbar: Im Vergleich zum Jahrhundertverlauf ist der monatliche Trend für die maximalen Temperaturen stärker geworden. Während der Jahre 1901 bis 2000 war die Erwärmung hauptsäch-

lich auf die Zunahme der kältesten Temperaturen in der Nacht erklärbar. Seit den 1970er-Jahren ist der Temperaturanstieg zur Hälfte auf die Zunahme der höchsten Temperaturen zurückzuführen. «Seither ist die Luft sauberer geworden», sagt Klimaforscherin Martine Rebetez. Aerosole wie Russ vermindern die Sonneneinstrahlung auf die Erdoberfläche.

Erwärmungstrend in der Schweiz



Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 27. Juni 2007

141. Der Erdenmensch der grossen Masse ist jedoch stur und lässt sich nicht eines Besseren belehren.

Billy Insbesondere nicht in bezug auf den immer mehr grassierenden extremen religiösen und sektiererischen Fanatismus, den daraus resultierenden Terrorismus sowie den Terrorismus, der durch fanatischen Rechtsradikalismus und Linksradikalismus betrieben wird. Die Menschen der Erde lassen sich nur zu gerne davon verführen und auf Wege des Verderbens treiben. Dazu tragen aber auch all die Regierungen und

Ein Todesopfer bei schweren Überschwemmungen in Texas

Washington. SDA/DPA/baz. Bei schweren Regenfällen im US-Bundesstaat Texas ist ein 13-jähriger Junge ertrunken. Hunderte Einwohner hätten sich vor den brusthohen Fluten mit Booten in Sicherheit gebracht oder seien auf Hausdächer und Bäume geklettert.

Die Überschwemmungen seien mancherorts so stark, dass die Nationalgarde mobilisiert worden sei, berichteten lokale Fernsehstationen am Mittwoch weiter.

Der 13-jährige Junge habe mit einem Freund in einem Bach gespielt, als sie von den Fluten überrascht worden seien, teilte ein Sprecher der Feuerwehr in Garland bei Dallas mit. Der Junge sei von den Fluten davongerissen und Stunden später leblos aufgefunden worden.

«Das sind die schlimmsten Überschwemmungen, die ich in meinem Leben gesehen habe,» sagte der Bürgermeister von Marble Falls, Raymond Whitman. Medienberichten zufolge waren die Unwetter so schwer, dass einige Rettungsflüge mit Helikoptern abgebrochen werden mussten.

Auch der benachbarte Bundesstaat Oklahoma wird von schweren Unwettern heimgesucht. Am Mittwoch fiel den 15. Tag in Folge Regen, womit ein 70 Jahre bestehender Rekord gebrochen wurde.

Quelle: www.baz.ch, Basel, Dienstag, 26. Juni 2007

Schwere Überschwemmungen in Kansas und Missouri



Überschwemmung in Kansas. Foto Keystone

Oswatimie/USA. AP/baz. Sintflutartiger Regen und schwere Unwetter haben Teilen der US-Staaten Kansas und Missouri mehrere Flüsse über die Ufer treiben lassen. Zahlreiche Menschen mussten ihre Häuser verlassen.

Die knapp 5000 Einwohner zählende Ortschaft Oswatimie in Kansas musste komplett evakuiert werden, weil in Delch gebrochen war. Hilfskräfte bemühten sich dort fieberhaft darum, den Damm wieder zu flicken. Unwetter haben in den vergangenen Tagen in Texas insgesamt elf Menschen das Leben gekostet. Die Regenmengen erreichten fast historische Höchstwerte.

Quelle: www.baz.ch, Basel, Montag, 2. Juli 2007

Unwetter in Australien

Maitland. Nach dem schweren Stürmen an der Ostküste Australiens waren am Montag mehrere Ortschaften von Überschwemmungen bedroht. Tausende Menschen wurden in Sicherheit gebracht. Neun Menschen kamen ums Leben. (afp)

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Dienstag, 12. Juni 2007

Unwetter in China

Peking. Bei seit Tagen andauernden Unwettern mit ungewöhnlich heftigen Niederschlägen sind in Südchina nach Behördenangaben mindestens 66 Menschen ums Leben gekommen. Zwölf Menschen wurden vermisst. (reu)

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Dienstag, 12. Juni 2007

Tote nach Unwetter

PEKING Bei seit Tagen andauernden Unwettern mit ungewöhnlich heftigen Niederschlägen sind in Südchina nach Behördenangaben mindestens 66 Menschen ums Leben gekommen. Zwölf Menschen wurden vermisst. In den Provinzen Kanton, Guangxi, Guizhou, Hunan, Fujian und Jiangxi verloren fast 600 000 Menschen bei Überschwemmungen und Erdbeben ihr Obdach.

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 12. Juni 2007

Indien. Eine Hitzewelle hat übers Wochenende in Nordindien mindestens 74 Menschen getötet. Bei Temperaturen bis zu 47 Grad war der Unionsstaat Uttar Pradesh am stärksten betroffen. Vor allem Obdachlose und Feldarbeiter waren unter den Opfern. Auch aus Pakistan wurden 50 Hitzetote gemeldet.

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 12. Juni 2007

Tote bei Hochwasser und Hitzewelle

Wetterkapriolen in Europa - 440 Urlauber sitzen auf Helgoland fest



Hochwasser in England.

Unwetter im Norden, Hitzewelle im Süden: Europa kämpft mit Wetterkapriolen. In Deutschland saßen 440 Helgoland-Touristen fest, in Großbritannien starben drei Menschen im Hochwasser. Rumänien und Griechenland haben dagegen Hitzetote zu beklagen.

Ein heftiger Sturm mit orkanartigen Böen fegte am Dienstag über Hamburg und Teile Schleswig-Holsteins hinweg. Rund 440 Helgoland-Touristen saßen über Nacht auf Deutschlands einziger Hochseeinsel fest, weil ihre Schiffsverbindung nach Hamburg eingestellt wurde. Sie wurden in der Jugendherberge, in Schulen, Marine-Unterkünften und Feuerwehrräumen untergebracht.

Wegen des schlechten Wetters beeinträchtigte am Morgen auch den Luftverkehr am Frankfurter Flughafen. Flüge seien ausgefallen, und es habe zahlreiche Verspätungen gegeben, teilte ein Flughafensprecher mit. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) in Offenbach hatte sowohl für Frankfurt als auch den benachbarten Main-Taunus-Kreis vor Sturmböen mit einer Geschwindigkeit bis zu 90 Stundenkilometern gewarnt.

Studentinnen vom Blitz getroffen

Am Montagabend wurden in München drei Studentinnen durch einen Blitzschlag schwer verletzt. Die 20, 21 und 22 Jahre alten Frauen befanden sich auf dem Gelände des Zentralen Hochschulsports und besuchten ein Fußballturnier, teilte die Polizei am Dienstag mit. Als sie unter einer Kastanie Schutz vor einem Gewitter suchten, wurden sie vom einem Blitz getroffen.

Nach Angaben der Polizei wurde die 20-Jährige, die Verbrennungen zweiten und dritten Grades erlitten hatte, in ein künstliches Koma versetzt. Den anderen beiden Mädchen gehe es den Umständen entsprechend gut. Zehn weitere Zuschauer des Turniers, die in der Nähe des vom Blitz getroffenen Baumes standen, wurden mit leichten Verletzungen in Krankenhäuser gebracht und dort ambulant behandelt.

Drei Tote in Großbritannien

Noch heftigere Unwetter gab es in Großbritannien: Schwere Hochwasser richteten in England und Wales Chaos an, drei Menschen starben. Hunderte Anwohner mussten im mittelenglischen South Yorkshire vor den Fluten fliehen, weil ein Staudamm zu brechen drohte, teilte die Polizei am Dienstag mit.

In Sheffield harrten rund 1000 Menschen in Notlagern aus, weil ihre Häuser unter Wasser standen. Andere Bewohner wurden in dramatischen Rettungsaktionen mit Hubschraubern vor den Wassermassen in Sicherheit gebracht.

Ingenieure hatten gewarnt, der Ulley Damm nahe des Ortes Rotherham könnte wegen der sintflutartigen Regenfälle der vergangenen Stunden brechen. Die Feuerwehr pumpte Wasser ab, die Autobahn wurde gesperrt. Anderorts trieben Autos ab, der Zugverkehr wurde lahm gelegt. Versicherer und Wirtschaftsexperten erwarteten insgesamt einen Schaden von mehreren Millionen Euro.

Hitzewelle in Südeuropa

Während der Norden Europas mit dem Wasser kämpft, stöhnt der Süden unter Temperaturen über 40 Grad. Mindestens 46 Menschen kamen ums Leben. Allein in Rumänien starben nach Behördenangaben vom Dienstag mindestens 29 Menschen. In Griechenland starben vier Menschen, in Italien sechs, in Griechenland kostete die Hitzewelle zwei Menschenleben.

Weil keine Abkühlung in Sicht ist, berief in Bukarest Ministerpräsident Calin Popescu-Tariceanu für Mittwoch eine weitere Krisensitzung ein. Dabei soll es vor allem um die Wasserversorgung gehen. In vielen Gebieten sind bereits Brunnen ausgetrocknet und der Wasserstand ist stark gesunken. Helfer errichteten zudem 30 Erste-Hilfe-Zelte, um Hitzetote zu betreuen. Viele Menschen brachen vor Erschöpfung in den Straßen zusammen, wo die Polizei Wasser an Passanten verteilte.

In Griechenland befanden sich am Dienstag zwei Menschen nach einem Hitzeschlag im kritischen Zustand. "Ihre Körpertemperatur betrug 42 Grad, als sie zu uns ins Krankenhaus gebracht wurden", sagte ein Klinikarzt auf der Insel Kreta im griechischen Rundfunk. Insgesamt wurden in den vergangenen 24 Stunden 65 Menschen wegen Hitzeschlags in Kliniken gebracht.

46 Grad im Juni

Aus fast allen Regionen des Landes wurden am Mittag Temperaturen zwischen 39 und 44 Grad gemeldet. Bereits am Sonntag war in Griechenland eine neue Juni-Rekordtemperatur von 46 Grad gemessen worden. Um einen allgemeinen Stromausfall wegen der intensiven Nutzung von Klimaanlage abzuwenden, wurden am Dienstag alle staatlichen Stellen bereits um 12.00 Ortszeit geschlossen.

Mit Material von dpa und ap

Quelle: www.zdf.de, Mainz, Dienstag, 26. Juni 2007

Tödliche Hitze

Chittagong, in Bangladesch sind bei heftigen Stürmen und Erdbeben mindestens 73 Menschen ums Leben gekommen. Im benachbarten Indien sowie in Pakistan starben dagegen über 120 Menschen in einer Hitzewelle. (reu)

Zürcher Landzeitung,
Stäfa, Dienstag,
12. Juni 2007

45 Grad Hitze in Griechenland

Athen. – Heisse Luftmassen aus Afrika haben in ganz Griechenland zu unerträglicher Hitze geführt. In der südgriechischen Stadt Kalamata und in der Mysterienstadt Eleusis bei Athen zeigten die Thermometer 45 Grad, wie die Behörden mitteilten. Im Norden wurden rund um die Hafenstadt Thessaloniki 40 Grad erreicht.

Die Hitzewelle mit Temperaturen, die auch nachts nicht unter 30

Grad fielen, hatte am Freitag begonnen. Laut Meteorologen bleibt es mindestens bis Donnerstag so heiss. Ärzte rieten den Menschen, sich tagsüber nicht unnötig auf den Strassen zu bewegen. Alkohol und fettige Nahrung sollten vermieden werden. Alle Städte haben klimatisierte Hallen für die Bürger geöffnet. 1987 waren bei einer Hitzewelle über zwölf Tage rund 1500 Menschen umgekommen. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 25. Juni 2007

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 26. Juni 2007

Hitzewelle kostet erste Menschenleben

ATHEN Die Hitzewelle in Südeuropa hält an. Die enormen Temperaturen haben gestern in Griechenland drei Rentner das Leben gekostet. Die bereits erkrankten Menschen starben an Herzinfarkten. Auf Zypern starb bei Temperaturen von 41 Grad eine 72-Jährige ebenfalls an einem Herzinfarkt. Und auch auf Sizilien gab es infolge der Hitze zwei Herzinfarkt-Tote zu vermelden; die Türkei meldete ein Todesopfer, in Rumänien star-

ben gestern gar sechs Menschen. In ganz Griechenland waren die Spitäler im Alarmzustand. Das türkische Gesundheitsministerium forderte die Bevölkerung auf, zwischen 10 und 16 Uhr zu Hause zu bleiben. In Istanbul, Bursa und der Hafenstadt Izmir stellten die Behörden Personen mit Gesundheitsproblemen, Behinderte und Schwangere von der Arbeit frei. Im ganzen Land entliessen Schulen ihre Schüler früher in die Sommerferien.

Glutofenhitze und Hochwasser

Die Hitze hat den Südosten und Süden Europas weiter fest im Griff. Dutzende Menschen sind an Hitzschlag gestorben. In Grossbritannien sorgen indes schwere Hochwasser für Chaos. Es wird ein Dammbbruch mit schweren Folgen befürchtet.

ATHEN/LONDON In Griechenland und Rumänien wurden gestern Nachmittag in vielen Regionen mehr als 40 Grad gemessen. In Montenegro und Bulgarien lagen die Temperaturen bei weit über 35 Grad. Dutzende Menschen starben an Hitzschlägen. In Rumänien ist die Zahl der Todesopfer auf mindestens 35 gestiegen. Allein gestern starben neun Menschen wegen der Hitze, wie das Gesundheitsministerium in Bukarest mitteilte. Weil keine Abkühlung in Sicht ist, berief

Ministerpräsident Calin Popescu-Tariceanu für heute eine weitere Krisensitzung ein. Dabei soll es vor allem um die Wasserversorgung gehen. In vielen Gebieten sind bereits Brunnen ausgetrocknet, und der Wasserstand ist stark gesunken.

Auch in Griechenland sind seit Beginn der Hitze am vergangenen Freitag mindestens fünf Menschen ums Leben gekommen. In den südlichen Landesteilen wurde die Feuerwehr zu rund 65 Waldbränden gerufen. Sie

konnte die Feuer aber noch rechtzeitig löschen, wie das Radio berichtete. In Italien leiden die Menschen ebenfalls unter der Hitze. In Palermo auf Sizilien lagen selbst die Nachtwerte noch bei rund 37 Grad. In der Fiat-Fabrik im sizilianischen Termini Imerese und in anderen Unternehmen wurden die Mitarbeiter nach Hause geschickt, weil die Arbeit an den heissen Öfen unzumutbar geworden war.

Heikle Lage in England

Nach einem schweren Unwetter mit mindestens drei Toten in Mittelengland fürchten die Behörden einen Dammbbruch mit katastrophalen Überschwemmungen. Die Bewohner in der Nähe des Ulley-Damms bei Ro-

therham, 275 Kilometer nördlich von London, wurden dringend aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Es gebe die akute Gefahr, dass die Mauer des 14 Hektar grossen Stausees bersten könnte, sagte eine Sprecherin der Stadtverwaltung. Um den Druck zu verringern, versuchten Bauarbeiter gestern, einen Teil der Wassermassen seitlich abzuleiten. Der Damm wurde 1879 gebaut und diente bis 1945 der Trinkwasserversorgung von Rotherham. 1969 erhielt die Staumauer eine Zementverstärkung. Im nahe gelegenen Sheffield verbrachten Hunderte Bewohner die Nacht in Notunterkünften. In grossen Teilen der Stadt fiel der Strom aus. Der Schaden geht in die Millionen. (ap/sda)



Angst im englischen Rotherham: Der Ulley-Damm droht zu bersten. Bild: key

Sturmwinde fegten über Schweiz

ZÜRICH – Über die Schweiz sind gestern Morgen Sturmwinde mit Spitzen von über 100 Kilometern pro Stunde gefegt. Schäden wurden keine bekannt, hingegen gab es im Versorgungsgebiet der Bernischen Kraftwerke einen Stromausfall. Am Mittag normalisierte sich die Lage aber. Bis zum Wochenende ist ruhigeres Wetter angesagt.

Nach dem Durchzug der Kaltfront ist die Schweiz in den Einflussbereich eines kräftigen Tiefs über Dänemark geraten, wie gestern MeteoSchweiz mitteilte. Die Folge wa-

ren stürmische Westwinde. Auf dem Hörnli wurden Windspitzen von 106 und auf dem Napf von 103 km/h gemessen. Knapp unter diesen Werten lag Plaffeien im Freiburger Oberland mit 99 km/h oder Lägern mit 95 km/h. Aber auch Messstationen wie Bern, Zürich, Basel, Steckborn und Amsoldingen bei Thun verzeichneten Windstärken von mehr als 80 km/h. Die Warnsituation vom Montag und von gestern Morgen war aber gesamthaft um einiges schwächer als erwartet, wie MeteoSchweiz bilanzierte. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 27. Juni 2007

Behörden bei – nebst den Religionen, Sekten und der Gesellschaft selbst sowie himmelschreienden gewalttätigen und profitgierigen Organisationen, Firmen und Konzernen usw. –, die nicht imstande sind, die Menschen zu führen und Ordnungen zu erschaffen, die fern von Zwang und Gewalt sowie von brüllender Ungerechtigkeit und Profitgier sind.

Ptaah

142. Ja, mein Freund, das Ganze ist wirklich so, doch wie ich schon sagte, wollen sich die Erdenmenschen nicht eines Besseren belehren lassen und ins Verderben rennen.
143. Jetzt aber muss ich wieder anderen Pflichten nachgehen.
144. Leb wohl, mein Freund.
145. Mein nächster Besuch wird am 13. Juni sein.

Billy Salome.

BÜRGERKRIEG IN GAZA Die Kämpfe zwischen Hamas und Fatah spitzten sich weiter zu.

Der Gazastreifen wird zu «Hamastan»

In Gaza hat der bewaffnete Arm der Hamas den Milizen der Fatah ein Ultimatum gestellt, bis Freitagabend ihre Waffen abzugeben. Die Kämpfe hielten unterdessen weiter an.

Von Ignaz Staub

Ausgesprochen haben das Ultimatum am Mittwoch die Izzedin-al-Qassam-Brigaden, eine von zwei bewaffneten Milizen der radikalislamischen Widerstandsbewegung Hamas. Schätzungen zufolge dienen in den Brigaden 15 000 gut ausgebildete Milizionäre, während die «Exekutiv-Einheit» der Hamas, die den USA und Israel zufolge vom Iran unterstützt wird, rund 6000 Mann umfasst. Das Ultimatum, hiess es in einer Erklärung, trete sofort in Kraft und gelte für die Sicherheitskräfte und die Mitglieder «der putschistischen Strömung im Inneren der Fatah». Dagegen verhalte gleichentags ein Appell von Präsident Mahmoud Abbas an beide Seiten, die Kämpfe sofort einzustellen, ungehört.

Zwar sind die bewaffneten Einheiten der Fatah zahlenmässig stärker als jene der Hamas. Allein die Nationalen Sicherheitskräfte, die als Armee der Palästinenser gel-



ten, zählen rund 30 000 Mann. Derweil umfasst die Präsidentengarde, welche die am besten ausgebildete und ausgerüstete Truppe aller palästinensischen Milizen sein soll, zwischen 4200 und 5000 Mann. Wie die jüngsten Kämpfe im Gazastreifen aber zeigen, scheinen die Einheiten der Hamas mutiger, motivierter und ruchloser als jene der Fatah zu sein. Ihr Vorgehen verrät israelischen Einschätzungen zufolge exakte Vorausplanung. Gleichzeitig beklagen sich Kommandanten der Fatah, sie würden keine klaren Anweisungen erhalten, wie sie vorzugehen hätten.

So setzte die Hamas ihren Vormarsch im

Gazastreifen auch am Mittwoch fort – am dritten Tag in Folge, seit die blutigen Kämpfe gegen die Fatah Anfang Woche in neuer Heftigkeit ausgebrochen waren. Bei den Gefechten kamen am Tag gemäss Angaben von Spitzältern mindestens 30 Menschen ums Leben. Mehrere Menschen starben in Khan Younis im Süden Gazas, als Milizionäre der Hamas ein Gebäude der Geheimpolizei der Fatah in die Luft sprengten. Sechs Kämpfer wurden während eines mehrstündigen Gefechts vor dem Haus eines Fatah-Funktionärs getötet. Die Hamas griff ihre Gegner vor allem im Zentrum des Küstenstreifens an. Zudem eroberte sie eigenen Angaben zufolge zwei Fatah-Posten an der Grenze zu Israel. Den Kampf um die Schlüsselpositionen in Gaza City wollte sich die Widerstandsbewegung anscheinend bis zuletzt offen halten.

Unterdessen diskutieren israelische Regierungsvertreter die Frage, wie lange es noch dauert, bis aus Gaza, wie es heisst, «Hamastan» und aus dem Westjordanland «Fatahstan» wird. Noch unlängst haben die USA Israel gebeten, Waffenlieferungen an die Präsidentengarde von Mahmoud Abbas im Wert von 52,5 Millionen Franken zuzustimmen. Doch die Israeli sorgen sich, dass es der Hamas, wie schon einmal, gelingen könnte, eine Mehrheit der gelieferten Waffen zu erbeuten. «Die Hamas hat heute zwei Millionen Kugeln, welche für

die Fatah bestimmt sind», zitiert die «New York Times» einen Offiziellen in Jerusalem. Ministerpräsident Ehud Olmert selbst erklärte am Dienstag, der Vorschlag, eine Uno-Friedenstruppe in Gaza zu stationieren, sei eine «ernsthafte Überlegung» wert, um den Waffenschmuggel der Hamas aus Ägypten zu unterbinden.

Keine Invasion Gazas geplant

Noch planen die Israeli nicht, erneut im umkämpften Gaza einzumarschieren. Die Befehle der Regierung an das Südkommando der Armee beinhalten zwar eine erhöhte Alarmbereitschaft, fordern die Truppe aber auch zu Zurückhaltung auf. «Die israelische Armee wird sich nicht in den internen Konflikt der Palästinenser einmischen, ausser sie wird mit Gewalt miteinbezogen», meint die Tageszeitung «Haaretz»: «Ein Beschuss mit Qassam-Raketen wird keine grossflächige Bodeninvasion auslösen, schon gar nicht zu einem Zeitpunkt, da der Generalstabschef damit beschäftigt ist, sich auf ein mögliches Aufflammen in der syrischen Arena vorzubereiten.» Truppen Syriens haben sich jüngst nahe der von Israel 1981 annektierten Golan-Höhen massiert, wo heute über 15 000 jüdische Siedler leben. Das weckte unter etlichen Israeli Ängste vor einem weiteren Sommerkrieg.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 14. Juni 2007

Ein «islamischer Staat» in Gaza

Präsident Mahmud Abbas hat Ministerpräsident Ismail Hanija entlassen, den Notstand ausgerufen und die Bildung einer neuen Regierung angekündigt. Die Hamas brachte den Gazastreifen praktisch vollständig unter ihre Kontrolle.

JERUSALEM ~ Entsprechend der palästinensischen Verfassung, teilte ein Sprecher Abbas' Entscheidung mit, «wird der Premierminister seines Amtes enthoben». Der «gewaltsame Staatsstreich» sei Grund dafür, der Führung der Palästinensischen Autonomiebehörde ihre Legitimität abzuziehen. Abbas hatte sich im Laufe des Tages mit der PLO-Führung im Westjordanland beraten.

Während die Fatah im Gazastreifen Schritt für Schritt an Boden verlor, bereitete sie sich im Westjordanland auf die nächste Schlacht vor. 1500 Namen umfasst die Liste der Hamas-Mitglieder, die seit gestern morgen schrittweise festgenommen werden, darunter Bürgermeister, Akademiker und religiöse Funktionsträger. Die Fa-

tah-Kämpfer stürmten Büros und entfernten Symbole des Feindes.

Im Gazastreifen wehten hingegen die grünen Flaggen der islamischen Bewegung auf dem Hauptquartier des bis gestern von der Fatah kommandierten «Präventiven Sicherheitsdienstes», der zentralen Institution des Fatah-Sicherheitsapparats im Gazastreifen. Den Fernsehsender sprengten Hamas-Aktivisten kurzerhand in die Luft.

Gegen Uno-Truppen

Eine Stationierung von Uno-Truppen im Gazastreifen lehnt die Hamas ab. «Mit einer solchen Truppe würden wir umgehen wie mit Besatzungssoldaten», drohte ein Hamas-Sprecher. Auch Saeb Erekat, ehemals Fatah-Chefunterhändler bei Friedensver-

handlungen, betrachtet den Einsatz von Blauhelmen als «ausgesprochen problematisch», auch wenn er ihn nicht von vornherein ausschliessen würde. Die israelische Regierung treibt seit Tagen intensiviert die Stationierung internationaler Truppen zur Unterbindung des Waffenschmuggels an der ägyptischen Grenze voran.

Erst um 12 Uhr gab Abbas den Befehl zurückzuschliessen. Knapp zwei Stunden später hatten die Kämpfer der Hamas die Zentrale bereits unter Kontrolle, führten ihre Gegner mit verbundenen Augen und zum Teil nur mit Unterwäsche bekleidet ab. Nach Augenzeugenberichten wurden mehrere Männer auf offener Strasse hingerricht. Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri bezeichnete den Sieg als die «zweite Befreiung des Gazastreifens» – nach der ersten: dem Abzug der israelischen Truppen im Sommer 2005.

Beide Konfliktparteien spielten in den vergangenen Tagen ein doppeltes Spiel. Noch kurz vor der Schlacht um

die Geheimdienstzentrale hatten sowohl Abbas als auch Premierminister Ismail Hanija (Hamas) die Truppen zur Feuerpause aufgerufen. Später kam die Anweisung an die Fatah-Kämpfer, sich auf keinen Fall zu ergeben; die Hamas berichtete über «Hunderte Fatah-Leute» auf der Flucht.

Symbolische Bedeutung

Die Übernahme des palästinensischen Geheimdienstes, der jahrelang dem ehemaligen Sicherheitschef Mohammad Dahlan, einem engen Verbündeten von Abbas, unterstand, hat grosse symbolische Bedeutung. Die meisten Verhöre und Folterungen von Hamas-Extremisten fanden in diesem Gebäude statt. Der Stadtteil Tel al Hawa, in dem die Station liegt, wurde kurzerhand in Tel al Islam umbenannt. Die Hamas will in dem Gebäude künftig ein Zentrum für religiöse Studien errichten. Ein Kämpfer sprach von der «Grundsteinlegung für einen islamischen Staat».

SUSANNE KNAUL

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 15. Juni 2007

Vierhunderteinundfünfzigster Kontakt Mittwoch, 13. Juni 2007, 15.13 Uhr

Billy Musste mich eben noch beeilen, meinen Kaffee zu trinken, denn ich habe mich erst noch mit Daniela unterhalten und ihr einige Pflanzenanleitungen zu Pflanzenversetzungen gegeben. Doch sei willkommen und gegrüsst, lieber Freund – freut mich, Ptaah, dich heute wieder in meinem Bau zu sehen.

Ptaah

1. Auch meinerseits grüsse ich dich, Freund Eduard.
2. Du hast dich nicht verspätet, denn auch ich bin eben erst hier erschienen.
3. Enjana war letzthin bei dir, wobei du ihr eine persönliche Frage an mich aufgetragen hast, die ich dir gleich beantworten will:
4. ...

Billy Danke für die Erklärung. Auch meinen Dank an Enjana, dass sie dir meine Frage überbracht hat. Leider gibt es keinen Kontaktbericht von ihrem Besuch, denn das Mädchen hatte rein private Dinge mit mir zu besprechen. Aber sieh hier:

*Dreihundertsiebenundvierzigster Kontakt
Dienstag, 19. August 2003, 22.53 Uhr*

...

Billy ... Sieh hier, dieser Artikel ist in der Zeitung gewesen. Es handelt sich um Urk.

Ptaah (... Liest den Artikel ...)

4. *Tatsächlich erstaunlich, was diese Spezialisten herausgefunden haben, doch entspricht die Vermutung dessen nicht den Tatsachen, dass Urk in einen Kampf verwickelt gewesen sei.*
5. *Die Wahrheit ist die, dass Urk mit 13 Gefährten zusammen auf dem Gebirge des Ötztales einen Kampf auf Leben und Tod zwischen sechs Menschen zweier rivalisierender Gruppen resp. Stämme beobachtete, die sich gegenseitig umbrachten.*
6. *Als diese tot waren oder im Sterben lagen, wagten sich Urk und seine Begleiter aus ihrem Versteck hervor, bemühten sich um die Sterbenden, was jedoch erfolglos war und wobei Urk, wie aber auch seine Begleiter, sich mit Blut der lebensgefährlich Verwundeten besudelten.*
7. *Und da Urks Waffen schon ziemlich lädiert waren vom jahrelangen Gebrauch, bemächtigte er sich teilweise sowohl der Waffen und auch der Kleidung der bereits Verstorbenen sowie jener, welche unter seinen und seiner Begleiter helfenden Händen wegstarben.*
8. *Urk selbst war tatsächlich nicht in den Kampf verwickelt – wie auch nicht seine Begleiter – und wurde auch nicht ermordet, denn wahrheitlich kam er durch einen unglücklichen Sturz bei einem epileptischen Anfall ums Leben, bei dem ihm einer der erbeuteten Pfeile in den Körper drang und er von seinen Begleitern – von denen auch mehrere im Sturm ihr Leben lassen mussten – seinem Schicksal überlassen wurde.*
(Anm.: Siehe Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 6, 238. Kontakt, Samstag, 18. Mai 1991, Seite 397 ff.).
9. *Das ist die wirkliche Wahrheit in bezug auf Urks Tod.*

Dazu hat sich nun folgender Artikel im STERN-Journal Nr. 22 vom 24.5.2007 ergeben:

Der Mann aus dem Eis

Die Leiche, die zwei Wanderer am 19. September 1991 in mehr als 3200 Meter Höhe nahe der Grenze zwischen Österreich und Südtirol am Rande eines abgetauten Eisfelds fanden, war übel zugerichtet. Heute weiss man: Das Ende des etwa 45-jährigen und rund 1,60 Meter grossen Mannes mit der imposanten Steinzeit-Reiseausrüstung (...) ist der bislang älteste bekannte Mordfall der Geschichte. Auf ein Alter von 5350 Jahren datierten Forscher die alpine Gletschermumie, die inzwischen alle Welt <Ötzi> nennt.

Wahrscheinlich wurde der Wanderer aus dem Hinterhalt überfallen, ein Pfeil durchschlug das linke Schulterblatt. Aktuelle computertomographische Aufnahmen des Cheopathologen am Bozener Zentralkrankenhaus, Eduard Egarter Vigl, zeigen, dass die Spitze lebenswichtige Blutgefässe zerfetzte. Der Mediziner ist überzeugt: Das Opfer hat allenfalls noch ein bis zwei Minuten gelebt.

Wer aber war Ötzi? Vom überfallenen Hirten bis zum Tyrannen, der von seiner Sippe gemeuchelt wurde, reicht die Bandbreite der Hypothesen. Die neueste Variante stammt von dem Feuersteinspeziali-

sten und früheren Chefgeologen des Ötzi-Projekts, Alexander Binstener: Viele Indizien sprächen dafür, dass der Gletschermann ein Kupferprospektor aus dem Süden war, einer, der für den Nachschub des begehrten Metalls von Nord nach Süd und den Technologietransfer von Oberitalien in den nördlichen Alpen sorgte. Und er war offenbar nicht allein unterwegs. Denn wie die jüngsten CT-Bilder belegen, war der Holzschaft des Pfeils sorgfältig aus der Wunde gezogen worden. Binsteners Erklärung: «Ötzi» war dazu nicht mehr in der Lage. Und auch der Täter kann es nicht gewesen sein, denn der hätte sicherlich die wertvollen Ausrüstungsgegenstände mitgenommen. Also kommen nur Weggefährten dafür infrage, die den Angriff erfolgreich abwehren konnten und dann den Toten in Schlafstellung und mit seinem persönlichen Besitz bestattet haben. So, wie das zu jener Zeit üblich war.

Billy Es ist schon seltsam, dass nun die Wissenschaftler darauf kommen, dass Urk nicht allein war und dass ein Überfall oder so stattgefunden haben soll. Es scheint mir gerade so, dass unsere Kontaktgespräche dabei eine massgebende Rolle spielen, die ja davon sprechen, dass Urk mit 13 Gefährten unterwegs war und dass alle einen Kampf auf Leben und Tod zwischen zwei anderen rivalisierenden Gruppen beobachteten, wobei es eine Reihe Tote gab. Es scheint mir sehr verdächtig, dass jene, welche Urk nachspüren, jetzt plötzlich unsere besprochenen Tatsachen aufgreifen und davon reden, dass Urk nicht alleine war. Sehr seltsam.

Ptaah

5. Tatsächlich, auch mir erscheint es seltsam, dass nun davon gesprochen wird, Urk sei nicht allein gewesen.

Billy Noch eine Frage dazu: Warum wurde auf, im oder am Similaungletscher nur Urks Leiche gefunden, da doch mehrere Menschen dort ihr Leben gelassen haben? Wieviele waren es denn gesamthaft? Weisst du das?

Ptaah

6. Die Zahl der Toten war ausser Urk deren weitere sechs.
7. Die Leichen wurden zwar im Eissturm leicht überdeckt, doch wurden sie zu späterem Zeitpunkt von deren Angehörigen geholt, und zwar ehe sie von wilden fleischfressenden Gebirgstieren weggezerrt wurden und diesen als Nahrung dienen konnten.
8. Nur Urks Leichnam blieb unberührt von ihnen, weil seine Gefährten ihn liegenliessen und einfach unter Eisschollen begruben, wodurch er von den Raubtieren verschont blieb.

Billy So war das also. Na gut, dann habe ich hier noch etwas anderes. Sieh dir einmal diese Photos an, die von Freddy am Samstag, den 9. Juni, um 17.41 h gemacht wurden. Dieses A4 grosse Bild hier ist untauglich, denn es zeigt nur sieben kleine weisse Punkte, doch dieses hier ist besser und zeigt ein unidentifiziertes Flugobjekt, das meines Erachtens in etwa 20 000 bis 22 000 Meter Höhe längere Zeit stillstand. Leider sah ich nur dieses Objekt, denn ich konzentrierte mich nur darauf, obwohl ich sagte, dass mindestens noch ein weiteres Objekt sein musste, das ich aber infolge der Wolken nicht sah. Dass dann auf diesem A4-Bild gesamthaft deren sieben Objekte sichtbar waren, war eine Überraschung für uns. Das heisst; wir erkannten erst nur deren sechs Objekte, doch später, als dann noch Hans-Georg zu uns stiess, machte er noch ein siebentes Objekt aus. Die Geschichte dazu ist die: Als ich vor dem Haus sass und einen Kaffee trank, hörte ich mehrmals ein Knallen hoch am Himmel, und zwar aus zwei verschiedenen östlichen Richtungen. Es klang gerade so, als ob irgendwo hoch am Himmel kleine Meteoriten in die Erdatmosphäre einfallen und explodieren würden, so wie ich das hie und da in ruhigen Nächten hören kann, wozu du aber einmal sagtest, dass es nicht immer explodierende Meteoriten seien, sondern auch atmosphärische Phänomene sein können, durch die gleiche ploppende Knallgeräusche entstünden. Demzufolge achtete ich mich in manchen Nächten und sah dann auch schwache Lichter sehr hoch in der Atmosphäre, von denen tatsächlich leichte ploppende Knallgeräusche ausgingen. Doch was sich am letzten Samstag ergab – es war gegen 17.30 h – war scheinbar etwas anderes, denn als ich zum Garagenplatz hinaufging und den Himmel absuchte, da gewahrte ich hoch oben in der Atmosphäre – eben etwa 20 000 bis 22 000 Meter hoch – vor einem Wolkenband ein kleines etwa 12 Zentimeter grosses Objekt, das sich nicht bewegte und von dem von Zeit zu Zeit ploppende Knallgeräusche ausgingen. Weiter südwärts erfolgten abwechslungsweise gleiche Geräusche, wobei ich allerdings kein

Objekt sehen konnte, weil dieses offensichtlich hinter dem Gewölk versteckt war. Nach einer kleinen Weile rief ich Freddy, damit er die Photokamera und ein grosses Objektiv holen konnte, um das von mir beobachtete unbekannte, immer noch am Ort verharrende und weiterhin ploppende Knallgeräusche verursachende Flugobjekt zu photographieren. Das dauerte allerdings längere Zeit, weil er das Objekt einfach nicht ausmachen konnte. Erst nach mehreren Minuten sah er es dann, als ich das Dachgebälk bei der Garage zu Hilfe nahm, um ihm einen Anhaltspunkt zu geben. Da knipste er natürlich los, und so entstand dieses A4-Bild, auf dem letztlich sieben Objekte zu sehen waren und aus dem er mir diese Vergrösserung des Objektes kopierte. Leider sah ich nur das eine grössere Objekt, weil ich mich die ganze Zeit nur darauf konzentrierte. Ausserdem waren die anderen sechs Objekte derart weit von diesem einen grossen Flugobjekt entfernt, dass sie gar nicht in mein Blickfeld gerieten. Was noch zu sagen ist bezieht sich darauf, dass auch Freddy sowie Daniela, die noch zu uns stiess, die Knallgeräusche der Objekte hörten. Das ist die Geschichte zu diesen Bildern hier.



*Oben und links unten: Original-Photos von Freddy Kropf, Samstag, 9. Juni 2007
Rechts unten: Ausschnitt-Vergrösserung des grössten Objekts*

Ptaah

9. Was du mir da erzählst, trifft mit unseren Beobachtungen zusammen, wobei wir allerdings bereits am Freitag ein gleiches Geschehen beobachteten, das sich dann am Samstag wiederholte.
10. Deine Angaben sind richtig, und zwar auch in bezug auf die Knallgeräusche.
11. Bei dem von euch beobachteten Objekt handelte es sich um eines einer kleinen Armada von gesamthaft 18 Fluggeräten einer Gruppe der Fremden, die atmosphärische und geologische Experimente und Forschungen durchführen, wozu sie Schallwellen benutzen, die sie durch atmosphärische Explosionen erzeugen.
12. Dabei werden atmosphärische Gase und Elektrizität benutzt, die, zur Explosion gebracht, ploppende Knallgeräusche erzeugen, die sich auch ganz natürlich durch reine atmosphärische und atmosphärisch-elektrische sowie durch erdelektromagnetische Energien ergeben, wobei sich Gasballungen bilden, die wie kleine, einzelne Wolken aussehen, die stationär sind oder wild durcheinanderwirbeln, wie diese speziell im südamerikanischen Raum beobachtet werden können.
13. Die Knallgeräusche dieser Art sind kaum zu unterscheiden von den Knallgeräuschen, die durch explodierende Meteoriten und durch die Explosionen der Fremden verursacht werden.
14. Und was die Flughöhe des von dir beobachteten Fluggerätes betrifft, die du auf 20 000 bis 22 000 Meter geschätzt hast, so betrug diese knapp 23 000 Meter, wie wir gemäss unseren Aufzeichnungen und Beobachtungen wissen.

Billy Dann habe ich mich eben verschätzt. Ist ja nicht so schlimm – bin ja schliesslich auch kein Distanzmessungsfachmann. Diesbezüglich bin ich gegenüber meines Vaters Freund, Fritz Seidel, eine Niete, denn er war geradezu ein Genie im Schätzen von Distanzen, und zwar auf den Millimeter genau.

Ptaah

15. Deine Schätzung war gut, also solltest du deine Fähigkeit nicht unter den Scheffel stellen.
16. Was ich aber noch sagen will:
17. Die Aktivitäten aller drei fremden Gruppierungen verstärken sich weltweit offensichtlich wieder, nachdem sie diese für die letzten Jahre eingeschränkt hatten.
18. Unsererseits bleiben wir aber dabei, uns weiterhin gegen Sicht zu schützen und uns auch für Gruppenmitglieder nur noch selten beobachten zu lassen.
19. Das aber gilt nicht für Telemeterscheiben.

Billy Dass ich mich aber in der Schätzung vertan habe, ist doch klar, denn meine Angabe von 20 000 bis 22 000 Meter ist recht ungenau, wenn nochmals tausend Meter dazukommen – dann erst recht. Aber lassen wir das, denn es gibt andere Dinge zu erörtern. Du sagtest doch, dass ihr von den Sonaern neue Scannergeräte resp. Abtastungsgeräte erhalten habt, durch die ihr die fremden Ausserirdischen oder Erdzukünftigen, oder was die sind, scannen und herausfinden konntet, dass deren drei verschiedene Gruppierungen sind, die einander fremd sind und keine Kontakte miteinander pflegen. Dazu nimmt es mich nun wunder, ob nicht doch noch irgendwelche andere Fremde im irdischen Luftraum umherkurven, die ihr vielleicht nicht orten konntet?

Ptaah

20. Das ist mit absoluter Sicherheit nicht der Fall, denn unsere neuen und äusserst genauen Geräte, die wir von den Sonaern erhalten haben, sind um viele technische Neuerungen reicher als unsere, doch auch mit diesen Geräten konnten wir im gesamten irdischen Raum keinerlei andere ausserirdische oder sonstige erdfremde Flugobjekte irgendwelcher Art feststellen.
21. Die neuen Geräte arbeiten auch in einem sehr umfangreichen Bereich von feinstofflichen, wie aber auch in bezug auf dimensionenüberspringende Schwingungen, doch konnten auch in diesen Bereichen keine weitere Erbesucher festgestellt werden.

Billy Dann steht jetzt also durch eure neueste Technik absolut klar und deutlich fest, dass ausser den drei von dir genannten Gruppierungen Fremder auf der Erde resp. im irdischen Luftraum keine weitere Ausserirdische oder Erdzukünftige existieren? Fragen möchte ich dich aber auch, ob sich in bezug auf unbekannte irdische Fluggeräte Neues ergibt?

Ptaah

22. Das kann ich nun mit absoluter Sicherheit bejahen, denn unsere neuesten Geräte, die wir von den Sonaern erhalten haben, sind absolut unfehlbar.

23. Hinsichtlich irdischer geheimer Fluggeräte, mit denen Flugerprobungen durchgeführt werden, sind weiterhin solche zu beobachten, wie dies schon seit langem der Fall ist und was weit bis vor Mitte des Zwanzigsten Jahrhunderts zurückführt.
24. Es handelt sich dabei seither um die verschiedensten und teils um recht futuristische und gar seltsame Formen von Fluggeräten, die geheimerweise erstellt und getestet und auch oft beobachtet werden können.
25. Bei diesen Fluggeräten, von denen ich jetzt rede, handelt es sich aber ausschliesslich um Flugobjekte, die rein irdischen Ursprungs sind und das auch im Zwanzigsten Jahrhundert waren.

Billy Das wollte ich wissen – danke. Wenn ich dich so reden höre, dann nehme ich an, dass ihr eure gesamte Technik aufgemöbelt und auf den Stand der Sonaer gebracht habt. Schon vor rund zweiundzwanzig Jahren hat mir ja Quetzal bereits erklärt, dass ihr Verhandlungen mit den Sonaern führt, um in den Besitz deren gesamter hochentwickelter Technik zu gelangen. Auch Askets Volk, die Timars, sollen in diese Verhandlungen eingeschlossen sein, erklärte Quetzal damals, weil dieses nur teilweise Nutzen von der hochentwickelten sonaerischen Technik ziehen konnte. Also nehme ich an, dass auch Askets Volk nun im Besitze der gesamten neuen Sonaertechnik ist.

Ptaah

26. Das hat seine Richtigkeit.
27. Wie üblich hast du ein feines Gehör und Erfassen.
28. Du verstehst es wirklich sehr gut, die Dinge richtig zu deuten, ohne dass du darauf hingewiesen wirst.

Billy Was ergibt sich Aussergewöhnliches wettermässig bezüglich der schweren Unwetter, wie du diese ja bereits bei deinem letzten Besuch erwähnt hast – weisst du da etwas Zukünftiges?

Ptaah

29. Natürlich weiss ich darüber Bescheid, doch

Indien Schwere Monsunregen fordern mehr als 300 Todesopfer

Slum besonders betroffen

Über 300 Menschen sterben in Monsunsturm

Karachi. – Bei schweren Monsunregen und -gewittern auf dem indischen Subkontinent haben mindestens 300 Menschen ihr Leben verloren. Allein in der Stadt Karachi in Pakistan starben 228 Einwohner, viele durch einstürzende Häuser und Stromschläge. Bereits am Samstag seien 43 Menschen durch die Unwetter getötet worden, und am Sonntag «wurden 185 weitere Opfer identifiziert», teilte der Gesundheitsminister der Provinz mit. Ein besonders schweres Gewitter hatte Karachi am Samstag binnen einer Stunde ins Chaos gestürzt, die Behörden riefen den Notstand aus. Die meisten Opfer stammten aus einem Slumviertel.

Auch im benachbarten Indien hinterliess der Monsun am Wochenende eine Spur der Verwüstung mit mindestens 80 Toten. Tausende Menschen verloren in den Fluten ihr Zuhause. Im Bundesstaat Andhra Pradesh sind viele Küstenorte überschwemmt worden. Im Bezirk Kurnool, der am härtesten betroffen war, wurden 85 000 Menschen in Sicherheit gebracht und auf 50 Lager verteilt. Schwere Überflutungen suchten auch die Stadt Bombay heim. (AP/SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 25. Juni 2007



Überflutete Strassen in Mumbai. (key)

Schwere Monsunregen auf dem indischen Subkontinent haben mehr als 300 Menschen in den Tod gerissen.

Allein in der südpakistanischen Stadt Karachi starben nach Behördenangaben mindestens 228 Menschen. Bereits am Samstag seien 43 Menschen in Karachi durch die Unwetter getötet worden, «und heute wurden 185 weitere Opfer identifiziert», erläuterte der Gesundheitsminister der Provinz. Ein besonders schweres Gewitter hatte Karachi am Samstag binnen einer Stunde ins Chaos gestürzt, die Behörden riefen den Notstand aus. Die meisten Opfer stammten nach Angaben der Hilfsorganisation Edhi aus einem Slumviertel. Sie seien beim Einsturz von Gebäuden ums Leben gekommen oder durch Stromschläge von unter Wasser liegenden Leitungen getötet worden.

In Indien waren die Bundesstaaten Andhra Pradesh am Golf von Bengalen und Karnataka an der Westküste besonders betroffen. Hier starben allein über 80 Menschen, wie Medien berichteten. Im Bundesstaat Andhra Pradesh waren am Wochenende viele Küstenorte überschwemmt worden. Allein im Bezirk Kurnool, der am härtesten betroffen

war, wurden 85 000 Menschen in Sicherheit gebracht und auf 50 Lager verteilt. Überall im Bundesstaat waren Strassen unpassierbar. Hunderte Menschen sassen stundenlang in Bussen und Bahnen fest, die tief im Wasser standen und nicht weiterkamen, hiess es.

Im Bundesstaat Kerala starben mindestens 30 Menschen bei den Überschwemmungen. Im weiter nördlich gelegenen Bundesstaat Maharashtra kamen mindestens 13 Menschen ums Leben, die meisten davon in der Stadt Pune, wo zwei Gebäude einstürzten.

City überschwemmt

Schwer traf es am Sonntag auch die Metropole Bombay im Bundesstaat Maharashtra, wo zwei Menschen starben. Dort waren im Stadtzentrum auch die grossen Strassen überschwemmt. Autos mussten durch die Fluten geschoben werden. Auf der Bahn- und Flugverkehr in Indiens Finanzmetropole war betroffen. Am Abend begannen die Fluten auf den Strassen abzulaufen. Nachdem die Unwetter im Süden Indiens schwere Schäden angerichtet hatten, legten sie am Sonntag über den Westen des Landes hinweg, hatten sich aber nach Einschätzung des Katastrophenschutzes deutlich abgeschwächt. (dpa)

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Montag, 25. Juni 2007

Der Monsun treibt Leute auf Bäume

Kalkutta. – Monsunregen hat in Indien den siebten Tag in Folge für katastrophale Verhältnisse gesorgt. Sieben Millionen Menschen sind betroffen. Hunderte Dörfer stehen unter Wasser. Mancherorts fehlen Lebensmittel und sauberes Wasser. Viele Menschen haben sich auf Dächer oder Bäume gerettet, wo sie sich von nichts als Kokosnüssen ernähren müssen. Tausende zogen sich in erhöhte Gebiete zurück, die wie kleine Inseln aus den Fluten ragten. Der Regen peitschte auch durch weite Teile Pakistans, Bangladeshs und Afghanistans. In den vier Ländern kamen bislang 770 Menschen ums Leben, 187 davon in Indien. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 11. Juli 2007

kann man nicht mehr von Ausergewöhnlichem reden, wenn man von den Wetterkapriolen spricht, denn der Klimawandel bringt es mit sich, dass die Unwetter sich weiterhin steigern.

30. Unwetter wechseln sich ab mit Dürren, und Dürren wechseln sich ab mit Unwettern und schweren Stürmen und Wirbelstürmen.
31. So ergibt sich auch in wenigen Tagen auf dem indischen Subkontinent, dass nach der Dürre schwere Monsununwetter auftreten und Hunderte von Toten zu beklagen sein werden, wie die Unwetter auch grosse Hochwasser, Überschwemmungen und Zerstörungen bringen, so in den USA, in

Überschwemmt

LONDON – Während Südeuropa mit einer Hitzewelle zu kämpfen hat, versinken Teile von England und Wales unter Wasser. Bei Überschwemmungen kam gestern im ostenglischen Hull ein Mann ums Leben, nachdem er in einem Gully stecken geblieben war. Die Behörden riefen den Notstand aus. Nach den sintflutartigen Regenfällen wurden mehr als 120 Schulen in Yorkshire und Lincolnshire geschlossen, in vielen Teilen des Landes wurde die höchste Hochwasserwarnung ausgesprochen. Strassen waren überschwemmt, Zugstrecken unterbrochen. Meteorologen rechnen mit weiteren starken Regenfällen. (sda)

Monsun setzt Indien stark zu

KALKUTTA – Heftige Monsunregenfälle haben in Indien den siebten Tag in Folge für katastrophale Verhältnisse gesorgt: Sieben Millionen Menschen im ganzen Land waren betroffen. Hunderttausende blieben gestern weiterhin von der Aussenwelt abgeschnitten, nachdem zahlreiche Flüsse übergetreten waren. Die Lebensmittelvorräte gingen in vielen Gebieten zur Neige und es gab kaum noch sauberes Wasser. Ganze Landstriche im Osten Indiens wurden überschwemmt, Hunderte Dörfer standen unter Wasser. Viele Bewohner retteten sich auf Dächer oder Bäume, wo sie sich häufig von nichts anderem als Kokosnüssen ernähren mussten. Tausende zogen sich in erhöhte Gebiete zurück, die wie kleine Inseln aus den Fluten herorrugten. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 11. Juli 2007

Der Landbote,
Winterthur,
Dienstag,
26. Juni 2007

Quelle:
www.derStandard.at,
Wien, Freitag,
29. Juni 2007



Globale Naturkatastrophen richten enorme Schäden an

USA/EUROPA. In Sachen Wetter-Kapriolen mit Schadensfolgen kann rund um den Globus noch immer nicht Entwarnung gegeben werden.

Fast 2000 Feuerwehrleute haben am Lake Tahoe in Kalifornien (USA) verzweifelt versucht, die seit Tagen wütenden Waldbrände unter Kontrolle zu bringen. Die Flammen zerstörten in der Touristenregion nordöstlich von San Francisco bisher rund 225 Häuser, Bauernhöfe und Lagerräume. 3500 Menschen wurden evakuiert.

Gouverneur Arnold Schwarzenegger reiste in die Region, um sich ein Bild von der Lage zu machen. Und angesichts des Einsatzes der Floriani-Jünger bekannte er: "Ich habe in vielen Actionfilmen gespielt, aber diese Jungs sind die wahren Action-Helden."

Während Kalifornien unter einer Dürre litt, wurde Texas von heftigen Niederschlägen heimgesucht. In der Region Hill Country nahe der Hauptstadt Austin mussten viele Menschen vor Überschwemmungen aus ihren Häusern in höher gelegene Gebiete fliehen. Viele mussten bei überfluteten Strassen aus Autos, von Dächern und Bäumen gerettet werden.

43 Tote durch Blitze

In Goa (Asien) sind die berühmten Strände vom Monsunregen überschwemmt. Die Küste ist auf Grund von Bautätigkeit von Erosion bedroht.

Im heißen Griechenland wüten weiterhin Brände, in China toben schon fünf Tage Gewitter, Blitzschläge töteten 43 Menschen.

Quelle: www.nachrichten.at, Linz, Freitag, 29. Juni 2007

Kein Strom im Big Apple

Ein Blitz legte die Stromversorgung von New York für fast eine Stunde lahm, in Texas und Oklahoma wüteten Unwetter

In Kalifornien herrscht Dürre, und ein Waldbrand am Lake Tahoe ist seit Tagen außer Kontrolle: Die USA im Bann extremer Wetterereignisse.

New York/Sacramento – Ein Stromausfall während eines Gewitters hat große Teile von Manhattan und der Bronx in New York lahm gelegt. Lichter und Ampeln gingen aus, U-Bahnen blieben stehen, das Metropolitan Museum wurde evakuiert. Insgesamt waren fast 400.000 Menschen von dem Stromausfall am Mittwochnachmittag (Ortszeit) betroffen, in New York wurden sofort Erinnerungen an die großen Stromausfälle im vergangenen Sommer und im Jahr 2003 wach.

Verantwortlich für das Blackout war vermutlich ein Blitzeinschlag in einer Umspannstation im Stadtteil Queens. Während des Unwetters wurden auch Strassen und Bahngleise überschwemmt und Äste von Bäumen gerissen. Zu weiteren Stromausfällen kam es wegen der Gewitter auch in Teilen des Staates New York. Tausende waren in der Nähe von Albany ohne Strom. Auf den Flughäfen LaGuardia und Kennedy kam es zu Verspätungen von bis zu drei Stunden.

Im New Yorker Metropolitan Museum mussten rund 2500 Menschen bei Temperaturen von mehr als 30 Grad das Gebäude verlassen und draussen auf das Ende des Stromausfalls warten. Auch das Privathaus von Bürgermeister Michael Bloomberg war betroffen.

70 Jahre alter Regenrekord gebrochen

Schwere Unwetter gingen auch in Texas nieder, in der Nähe der Hauptstadt Austin mussten zahlreiche Menschen aus ihren Häusern vor Hochwasser fliehen, ein 13-Jähriger ertrank. Auch Oklahoma wird von Unwettern heimgesucht. Am Mittwoch fiel den 15. Tag in Folge Regen, womit ein 70 Jahre bestehender Rekord gebrochen wurde.

In Kalifornien herrscht gleichzeitig Dürre, und die am Lake Tahoe wütenden – wahrscheinlich gelegten – Waldbrände sind seit Tagen nicht unter Kontrolle zu bekommen. Die Flammen zerstörten in der Touristenregion 300 Kilometer nordöstlich von San Francisco bisher rund 225 Häuser, Bauernhöfe und Lagerräume. Fast tausend Wohnhäuser und hunderte Geschäfte waren am Donnerstag weiterhin bedroht. Bereits 3500 Menschen wurden evakuiert, drei Feuerwehrleute bei den Löscharbeiten verletzt, 1300 Hektar Wald sind zerstört. Gouverneur Arnold Schwarzenegger reiste in die Region, um sich ein Bild von der Lage zu machen "Das sind die wahren Action-Heros", sagte er über die fast 2000 Feuerwehrmänner, die im Einsatz stehen. (red, DER STANDARD - Printausgabe, 29. Juni 2007)

England, Schottland und in Norwegen sowie in anderen Teilen Europas und der ganzen Welt.

32. Das, während die USA, Frankreich, Spanien, Griechenland, Türkei und Rumänien sowie der ganze Südosten und der Süden Europas von schweren Hitzewellen und Dürren erfasst werden, die ihren Ursprung in Afrika finden, woher die grosse Hitze nordwärts über das Mittelmeer getrieben wird.

Unwetter-Tote

Peking. Bei Überschwemmungen und Erdbeben nach heftigen Unwettern sind in Südchina mindestens 94 Menschen ums Leben gekommen. 25 wurden noch vermisst.

Brennende Wälder

Los Angeles. Bei schweren Bränden im Mittleren Westen der USA ist am Sonntag im US-Bundesstaat South Dakota ein Mensch ums Leben gekommen. Zwei Feuerwehrleute sind verletzt worden. (sda)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon,
Dienstag, 10. Juli 2007

Behörden Chinas fluten 75 Dörfer

Peking. - Weil das Hochwasser steigt und steigt, haben die chinesischen Behörden im Osten des Landes 75 Dörfer geflutet. Die Bewohner, rund 430 000 Menschen in der Region Mengwa (Provinz Anhui), seien in höher gelegene Gegenden gebracht worden, meldete die Nachrichtenagentur Xinhua. Mit der Umleitung des Flusses Huai sollen die Oberströme des Flusses entlastet werden. Die Pufferregion wurde seit ihrer Einrichtung vor rund 50 Jahren bereits 14-mal überschwemmt. In ganz China starben laut der Zeitung «People's Daily» seit Ende Juni 101 Menschen durch Überschwemmungen und Schlammlawinen. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 11. Juli 2007

Tote bei Kältewelle in Südamerika

BUENOS AIRES - In einem der seit langem kältesten Winter in Südamerika sind in Argentinien und Chile vier Menschen erfroren. Bei Rekordtemperaturen von bis zu 22 Grad unter Null starben in Argentinien drei Obdachlose an Unterkühlung. Auch in Chile, in der Region von Araucania im Süden, erfroren ein Mensch. In der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires fiel erstmals seit Juni 1918 Schnee. Selbst im sonst warmen Peru wurde angesichts des aussergewöhnlichen Kälteeinbruchs in der Hälfte der 24 Departamentos der Notstand ausgerufen. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 11. Juli 2007

52 Grad Celsius im Tal des Todes

Los Angeles. - Eine Hitzewelle hat am Donnerstag im amerikanischen Westen für Rekorde gesorgt. Im kalifornischen Touristenziel Death Valley (Tal des Todes) kletterten die Thermometer auf über 52 Grad Celsius. Die Casinostadt Las Vegas brütete in 47 Grad Hitze, wie der US-Sender CNN berichtete. Im nördlich gelegenen US-Staat Idaho starb ein 61-jähriger, nachdem ihn seine Eltern im Auto zurückgelassen hatten. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Samstag, 7. Juli 2007



Flüsse anstelle von Strassen



Überschwemmungen nach dem Regen

Rettenungskräfte sagte, derzeit sei es schwierig zu überblicken, wie viele Menschen von den Fluten betroffen seien. Es sei von mehreren hundert Menschen auszugehen. Ausserdem waren demnach tausende Menschen durch die Unwetter von der Stromversorgung abgeschnitten.

In einem Gebiet von der nordenglischen Grafschaft Yorkshire bis zum südwestlichen Devon traten Flüsse über ihre Ufer und überfluteten Strassen und Wohnhäuser. Die Behörden gaben zahlreiche Flutwarnungen aus.

sda Bilder: Keystone

Quelle: www.zisch.ch, Luzern, Dienstag, 26. Juni 2007

Drei Tote bei Unwettern in Grossbritannien

LONDON - Die Zahl der Todesopfer bei den heftigen Niederschlägen in weiten Teilen Grossbritanniens ist auf drei gestiegen. Im mittellänglichen Sheffield wurde die Leiche eines unbekannt jungen Mannes gefunden, wie die Polizei am Montagabend mitteilte.

Zuvor sei gemeldet worden, dass ein Jugendlicher stromaufwärts vom Fundort von den Fluten mitgerissen worden sei. Ebenfalls in Sheffield starb ein 68-jähriger Mann, der eine überflutete Strasse hatte überqueren wollen.

In der nahe gelegenen Stadt Hull war ein Mann in einem mit Wasser voll gelaufenen Schacht ertrunken. Nach Angaben der Polizei blieb der 28-Jährige bei Reparaturarbeiten an einem verstopften Rohr mit dem Fuss in einem Metallrost hängen und konnte auch von Polizeitauchern nicht befreit werden.

In Sheffield waren Polizeihelikopter und die Armee im Einsatz, um Menschen aus Autos oder von Hausdächern zu retten. Ein Koordinator der

Kein Dach für die Nassen

VON HANNES GAMILLSCHEG



Roskilde im Matsch (rtr)

Der Anruf des Töchterchens kam nachts um eins: "Unser Zelt schwimmt weg. Kannst Du uns hier rausholen?" Sie war nicht die Einzige. Europas größtes und traditionsreichstes Rockfestival im dänischen Roskilde versinkt nach Tagen mit Dauerregen in Schlammmassen, und tausende Musikfans hatten die Flucht ergriffen, noch ehe mit der Isländerin Björk der erste der großen Namen die Hauptarena eingenommen hatte. "Ich komme seit zehn Jahren hierher, und schlechtes Wetter gehört irgendwie dazu", sagt der 25-jährige Stephan, der beschlossen hat auszuhalten bis zum dreckigen Ende, "aber so etwas habe ich noch nie erlebt."

Schlamm-schlucker im Einsatz

Aus der Hubschrauberperspektive gleicht das Festivalcamping, wo der Großteil der 75 000 zahlenden Besucher und 20 000 Freiwilligen sein Lager aufgeschlagen hat, einem See, auf dem Zelte treiben. Die Schlamm-schlucker sind im Dauereinsatz, aber angesichts der anhaltenden Wassermassen machtlos, und die Festivalleitung warnt, dass Rettungswagen nicht mehr durchkommen können und man an den Einsatz von Panzerfahrzeugen denkt.

Als am Donnerstagabend die Musikarenen öffneten, herrschte auf dem Gelände ringsum, wo die erwartungsvollen Fans seit Sonntag campierten, schon das totale Chaos. Im Großraum Kopenhagen sind Gummistiefel restlos ausverkauft, aber auch sie helfen nicht, wenn der Matsch knie- und stellenweise hüfthoch steht. Und über dem Ganzen liegt der Gestank von Sumpf, nassen Kleidern und allen menschlichen Ausdünstungen.

Dabei hatten die Veranstalter das Festival in diesem Jahr extra um eine Woche verrückt, um dem traditionellen Schlechtwetter Ende Juni zu entkommen. Sie kamen vom Regen in die Traufe. Wasser ohne Ende stürzt auf Ostdanemark nieder. Keller sind überflutet, Erdbeben behindern den Verkehr. Auch in Norwegen und Südschweden führen die Wetterkapriolen zu Überschwemmungen.

Doch in Roskilde gibt es kein Dach, unter das die Nassen fliehen könnten. "Wir hatten das erste Konzert mit The Killers gehört und wollten ins Zelt zurück, um einen Pullover zu holen", sagt die 18-jährige Stine, für die es das erste Festival ist. "Dort stand das Wasser knöchelhoch und die Schlafsäcke waren triefnass. Doch bis dahin war es sehr lustig."

Stephan hat sein Zelt vorsorglich auf eine Anhöhe gebaut und sieht von dort, wie unter ihm der Matschpegel steigt. Die Parkplätze sind längst gesperrt, weil es aus dem Schlamm kein Entrinnen gibt, und inzwischen mussten auch Teile des Campinggeländes wegen der Überflutung geschlossen werden. Wer Glück hat, hat ein Zuhause in der Nähe und kann dort verschlafen, doch viele Festivalgäste aus Deutschland und dem übrigen Skandinavien schliefen verdrückt und ermattet im Kopenhagener Hauptbahnhof der verfrühten Rückreise entgegen.

Viele Stars kommen noch

Andere wollen ausharren. Schließlich stehen bis Sonntag noch Stars wie The Who, die Beastie Boys und die Flaming Lips auf dem Programm. Doch auch am Freitag prasselte der Regen. Schönwetter ist ab Montag angesagt - dann werden auch die zähsten Festivalgäste ihre Zelte abgebrochen haben.

Quelle: www.fr-online.de, Frankfurt, Samstag, 7. Juli 2007

USA

In Las Vegas 47 Grad gemessen

Eine Hitzewelle hat am Donnerstag im amerikanischen Westen für neue Temperaturrekorde gesorgt. Im beliebten kalifornischen Touristenziel Death Valley (Tal des Todes) kletterten die Temperaturen auf über 52 Grad Celsius. Im benachbarten Las Vegas waren schon am frühen Morgen 37 Grad gemessen worden. Im Laufe des Tages zeigte das Thermometer in der Casinostadt 47 Grad an. Im nördlich gelegenen US-Staat Idaho mit gewöhnlich gemäßigten Temperaturen schwitzten die Einwohner bei 38 Grad Hitze. Ein 61-jähriger starb, nachdem ihn seine Eltern im Auto zurückgelassen hatten. In Kalifornien wurden zahlreiche «Abkühlzentren» eingerichtet, wo die Menschen sich tagsüber in klimagekühlten Räumen aufhalten können. (dpa)

Zürcher
Landzeitung,
Stäfa,
Samstag,
7. Juli 2007

33. Auch grosse Waldbrände gehen aus der Hitze hervor, auch in den USA sowie im Süden Europas, wobei diese aber auch auf anderen Kon-

Waldbrände in Frankreich

PARIS Während fast ganz Frankreich unter naschkaltem Wetter leidet, wächst an der trockenen Mittelmeerküste die Waldbrandgefahr. In der Nacht auf gestern brachte die Feuerwehr an der Côte d'Azur mehrere Grossbrände unter Kontrolle. Tausende von Menschen mussten ihre Häuser verlassen.

Der Landbote,
Winterthur,
Freitag, 6. Juli 2007

Hitzewelle brachte ersten großen Waldbrand des Jahres

Die Hitzewelle in Südeuropa hat Frankreich den ersten großen Waldbrand des Jahres gebracht. Über 600 Feuerwehrleute kämpften gegen ein Feuer, das eine Fläche von 500 Hektar erfasst hatte.



Grosser Waldbrand in Frankreich

40 Kilometer südwestlich von Cannes an der Côte d'Azur kämpften am Mittwoch 600 Feuerwehrleute gegen ein Feuer, das eine Fläche von 500 Hektar erfasst hatte. Rund 1.000 Touristen mussten seit Dienstag von Camping-Plätzen rund um die Kleinstadt Roquebrune-sur-Argens evakuiert werden.

Ein Teil der Urlauber verbrachten die Nacht in Räumen der Gemeinde, andere reisten gleich ab. Die Feuerwehr vermutet, dass der Brand durch eine achtlos weggeworfene Zigarette entzündet wurde.

Die weitere Ausbreitung des Feuers sei zwar verhindert worden, der Brand sei aber noch nicht gelöscht, sagte Feuerwehr-Oberstleutnant Eric Grohin am Mittwoch. Einer der Campingplätze wurde von der Gemeinde inzwischen wieder geöffnet.

Trotz starker Regenfälle im Frühjahr herrscht im gesamten Süden Frankreichs inzwischen eine starke Dürre. Auf der Mittelmeerrinsel Korsika vermeldete die Feuerwehr mehrere Fälle von Brandstiftung. Die Feuer wurden dabei durch starke Winde immer wieder angefacht.

Die Hitzewelle ist in Südosteuropa mit Temperaturen von deutlich über 40 Grad besonders stark. Am Dienstag starben europaweit rund 46 Menschen, darunter allein 29 in Rumänien. In Griechenland starben mindestens fünf Menschen.

Quelle: www.vol.at, Schwarzach,
Dienstag, 17. Juli 2007

Starkes Erdbeben

Jakarta. Ein starkes Erdbeben hat am Mittwoch die indonesische Insel Java erschüttert. Wie die Meteorologie-Behörde mitteilte, lagen zunächst keine Berichte über Opfer oder Schäden vor. Das Zentrum des Bebens der Stärke 6,0 habe 340 Kilometer südwestlich der Stadt Cilacap im Indischen Ozean gelegen. (dpa)

Zürcher Landzeitung, Stäfa,
Donnerstag, 28. Juni 2007

Erdbeben in Griechenland

ATHEN - Ein Erdbeben der Stärke 5,8 hat gestern Korfu und andere griechische Inseln erschüttert. Die Athener Erdbebenwarte teilte mit, das Epizentrum sei südwestlich der Hafenstadt Igoumenitsa auf dem griechischen Festland gelegen. Berichte über Verletzte gab es zunächst nicht.

Der Landbote, Winterthur,
Samstag, 30. Juni 2007

Waldbrand sorgt für Chaos in Athen

ATHEN Ein schwerer Waldbrand hat gestern Vororte Athens bedroht. Die griechischen Behörden ordneten daraufhin erste Evakuierungen an. Eine wichtige Verkehrsader in die Hauptstadt wurde aus Sicherheitsgründen gesperrt. Rund 150 Feuerwehrleute mit sechs Löschflugzeugen und drei Hubschraubern versuchten, das Feuer rund fünf Kilometer östlich von Athen unter Kontrolle zu bekommen. Der Brand löste nach Behördenangaben Stromausfälle aus und näherte sich gefährlich einem Wohngebiet. (ep/sda)

Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 17. Juli 2007

USA: 54 Grad im Tal des Todes

SAN FRANCISCO - Waldbrände, Hitzetote und Rekordtemperaturen: Eine seit Tagen andauernde Hitzewelle hielt den Westen der USA auch am Wochenende im Schwitzkasten.

Blitzschläge lösten in Nevada und Idaho 20 grössere Buschfeuer aus. Es brannte

auch an vielen Stellen in Kalifornien, unter anderem in einem beliebten Wandergebiet in der Sierra Nevada. Im Bundesstaat Arizona kamen mehrere Personen bei der Hitzewelle ums Leben. In Idaho starb ein einjähriger Junge, nachdem er von seinen Eltern bei 38 Grad Celsius im Auto

zurückgelassen worden war. Im kalifornischen Death Valley (Tal des Todes) erreichten die Temperaturen am Freitag 54 Grad Celsius. Damit rückten die Werte nah an die höchste Temperatur heran, die in den USA je gemessen wurde: Am 10. Juli 1913 wurden im Death Valley 56,7 Grad registriert.

20 Minuten, Zürich, Montag, 9. Juli 2007

Todesopfer durch Brände nach Hitzewelle im Westen der USA



Brände in Kalifornien
[Bild: Keystone]

Bei schweren Bränden im Mittleren Westen der USA ist gestern im US-Bundesstaat South Dakota ein Mensch ums Leben gekommen. Zwei Feuerwehrleute seien verletzt worden, als sie gegen das Feuer ankämpften, teilten die Behörden mit.

[sda] - Auch in anderen Landesteilen im Westen der USA kämpfte die Feuerwehr bei extremer Hitze und Trockenheit gegen zahlreiche Grossbrände an. Von Idaho, nahe der kanadischen Grenze, bis in den Süden Kaliforniens standen zehntausende Hektar Land in Flammen.

Das grösste von insgesamt 55 Grossfeuern hatte bis gestern Abend (Ortszeit) im US-Staat Utah schon mehr als 65 000 Hektar Land verkohlt, teilte die Nationale Feuerwehrbehörde in Boise (US-Staat Idaho).

Zeitweise musste die Feuerwehr eine Autobahn sperren, der sich die Flammen gefährlich genähert hatten. Zahlreiche Menschen wurden von den Flammen in Sicherheit gebracht.

Am Ostrand der kalifornischen Sierra Nevada sind seit Freitag mehr als 500 Feuerwehrleute im Einsatz. In dem beliebten Wandergebiet wurde zahlreiche Wege gesperrt. Die Polizei verhängte ein Fahrverbot auf der einzigen Schnellstrasse, dem von Touristen viel befahrenen Highway 395.

In der beliebten Touristenregion um den Lake Tahoe waren hunderte Mitarbeiter von Feuerwehr und Forstbehörden im Einsatz, um einen schweren Waldbrand einzudämmen. Vor zwei Wochen hatte ein Waldbrand mehr als 250 Häuser zerstört.

Im US-Staat Washington mussten 250 Menschen vor einem schnell um sich greifenden Waldbrand aus ihren Häusern fliehen. In vielen anderen Bezirken wurden Evakuierungen angeordnet.

Nach Behördenangaben wurden die meisten Feuer durch Blitzschläge ausgelöst. Nach einer anhaltenden Hitzewelle sind weite Teile des amerikanischen Westens ausgedörrt und die Vegetation ist leicht entzündbar.

Meteorologen warnten, auch dem Osten der USA drohe eine heftige Hitzewelle. Hier sollten die Temperaturen im Laufe der Woche auf bis zu 38 Grad steigen.

Quelle: www.bluewin.ch, Zürich, Montag, 9. Juli 2007

Waldbrände in Südeuropa – Orkane im Norden

Hamburg. Südeuropa und die Türkei leiden weiter unter der Hitzewelle: Bei den extremen Temperaturen starben bis Mittwoch mindestens 50 Menschen.

In Griechenland kamen bei Temperaturen bis 47 Grad mindestens 11 Menschen ums Leben. 85 Menschen wurden am Mittwoch wegen eines Hitzeschlags in Spitälern behandelt. In der Türkei starben mindestens 3 Menschen. Viele weitere Menschen mussten wegen Hitzebeschwerden in Spitälern behandelt werden. In Bulgarien starb am Mittwoch ein Mensch infolge der Hitze. Im benachbarten Rumänien waren in den vergangenen Tagen mindestens 35 Menschen ums Leben gekommen.

Im Süden Frankreichs brach der erste grosse Waldbrand des Jahres aus. 40 Kilometer südwestlich von Cannes an der Côte d'Azur kämpften am Mittwoch 600 Feuerwehrleute gegen ein Feuer, das 500 Hektar Wald erfasst hatte. Rund

1000 Touristen mussten von Campingplätzen rund um die Kleinstadt Roquebrune-sur-Argens in Sicherheit gebracht werden.

Auch in der süditalienischen Region Kalabrien kämpften Feuerwehren am Mittwoch gegen Waldbrände. Besonders gefährlich war die Lage auch auf Sizilien. Busch- und Waldbrände wurden unter anderem in der Nähe der Inselhauptstadt Palermo gemeldet.

440 Touristen steckten fest

Über den Norden Europas feste dagegen ein Sturmtief mit Orkanböen und starkem Regen hinweg. In Schweden und in Norddeutschland wurden mehrere Fähr- und Bahnverbindungen lahm gelegt. Etwa 440 Touristen sassen auf der deutschen Hochseebinsel Helgoland fest. Die Ostseeverbindungen Rostock-Gedser wurden ebenso eingestellt wie die Fähre nach Hiddensee und einige Verbindungen nach Rügen. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 28. Juni 2007

tinenten ausbrechen werden, wo ebenfalls grosse Hitze zu verzeichnen sein wird.

34. Weiter ereignet sich bei der Insel Java ein Beben der Stärke 6,1, dem dann ein Beben im Mittelmeer folgt, durch das mehrere griechische Inseln erschüttert werden.
35. Der Klimawandel nimmt also unaufhaltsam seinen Lauf.

Zahlreiche Hitzetote und Waldbrände in Südeuropa

HAMBURG – Südeuropa und die Türkei leiden weiter unter der Hitzewelle: Bei den extremen Temperaturen starben bis gestern mindestens 50 Menschen. In Griechenland kamen bei Temperaturen bis zu 47 Grad mindestens elf Menschen ums Leben. 85 Menschen wurden wegen eines Hitzschlags in Spitälern behandelt. In der Türkei starben mindestens drei Menschen. Viele weitere Menschen mussten wegen Hitzebeschwerden in Spi-

tälern behandelt werden. In Bulgarien starb ein Mensch infolge der Hitze. Im benachbarten Rumänien waren in den vergangenen Tagen mindestens 35 Menschen ums Leben gekommen.

Im Süden Frankreichs brach der erste grosse Waldbrand des Jahres aus. 40 Kilometer südwestlich von Cannes kämpften gestern 600 Feuerwehrleute gegen ein Feuer, das 500 Hektar Wald erfasst hatte. Rund 1000 Touristen mussten von Campingplätzen rund um

die Kleinstadt Roquebrune-sur-Arzens in Sicherheit gebracht werden. Auf der französischen Mittelmeerküste Korsika vermeldete die Feuerwehr mehrere Fälle von Brandstiftung. Die Feuer wurden dabei durch starke Winde immer wieder angefacht. Auch in der süditalienischen Region Kalabrien kämpften Feuerwehren gegen Waldbrände. Besonders gefährlich war die Lage auch auf Sizilien mit zahlreichen Busch- und Waldbränden. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 28. Juni 2007

Billy Und da können viele Hunderte von verantwortungslosen Mächtigenwissenschaftlern und gar Nobelpreisträger im Fernsehen, in Journalen und Zeitungen noch behaupten, dass das Ganze des Klimawandels mit all den Naturkatastrophen und deren ungeheuer tödlichen und zerstörenden Auswirkungen völlig natürlich und schon immer so gewesen sei. Diese grossmäuligen Besserwisser sind Lügner und Bagatellisierer der effektiven Tatsachen und mit Sicherheit entweder grössenwahnsinnig und von ihren eigenen Unsinnbehauptungen völlig eingenommen. Andererseits ist es bei andern aber so, dass sie durch Firmen und Konzerne für ihre Schwachsinnbehauptungen bezahlt werden, um durch die Lügen den Konsum ihrer Güter anzukurbeln und Millionen zu verdienen. Auch schwachsinnige Esoteriker und sonstig Wahngläubige sowie irre image- und profitgierige Autoren und Herausgeber von Mystery-Journalen usw. aller Art blasen in das gleiche Horn und stellen durch Schönrederei in bezug auf die Klimaveränderung und durch Leugnung der angelaufenen Klimakatastrophe Behauptungen auf, die fern jeder Wahrheit sind. Also wird auch in keiner Weise darauf hingewiesen, dass der Hauptgrund der Klimakatastrophe einzig und allein in der menschlichen Überbevölkerung und in deren gesamten Auswirkungen fundiert.

Ptaah

36. Tatsächlich, sie alle verbreiten Lügen sondergleichen, wofür sie von Verantwortungslosen der Wirtschaftskonzerne usw. bezahlt werden, weil diese dadurch ihre Produkte verkaufen und damit horrend Profite einfahren können.
37. Gleichermassen geschieht das aber auch in gegenteiliger Hinsicht, denn auch durch die Verbreitung der Wahrheit gewinnen die verschiedensten Konzerne und Firmen immense Gewinne, besonders dann, wenn mit der Wahrheit horrend übertrieben, Schindluder getrieben und Unwahrheit gesät wird, wodurch die Wahrheit in gewissen Teilen wieder zur Unwahrheit wird und die Menschen in Angst und Schrecken getrieben werden.
38. Doch jetzt, Eduard, mein Freund, habe ich noch einige private Anliegen, die ich mit dir besprechen möchte.
39. Wenn du also keine Fragen mehr hast?

Billy Hab ich nicht, mein Freund.

Ptaah

40. Dann möchte ich darauf zu sprechen kommen ...

Vierhundertzweiundfünfzigster Kontakt Samstag, 7. Juli 2007, 15.11 Uhr

Billy Hallo, lieber Freund, da bist du ja schon. Habe mich eben noch mit Mariann unterhalten und ihr gesagt, dass ich dich erwarte, wonach ich dann gleich hierher kam. Schön, dich zu sehen.

Ptaah

1. Eduard, mein Freund, mit Freude entbiete auch ich dir meinen Gruss.
2. Auch soll ich dir von meinen Töchtern sowie von Aikarina und allen andern Grüsse bestellen.

Billy Für diese Ehre bedanke ich mich und erwidere an alle meine lieben Grüsse mit den besten Wünschen.

Ptaah

3. Auch mir ist es eine Ehre, deine Worte zu überbringen.

Billy Darf ich gleich mit Dingen beginnen, die mich beschäftigen?

Ptaah

4. Das ist doch fraglos.

Billy Danke. – Erstens möchte ich dich fragen bezüglich der Deportierten, den Gizeh-Heinis und den Pegasus-Flüchtlingen. Im 81. Kontakt vom 4. September 1977 sagte Quetzal folgendes:

Quetzal

7. *Es ist ein Werk der Gizeh-Intelligenzen in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen aus dem Pegasus-Gebiet.*
8. *Diese nämlich wurden vor rund sechs Wochen von der Gruppe in Brasilien geortet und auf diese aufmerksam gemacht, wonach eine Verbindung zwischen ihnen zustande kam.*
9. *Der Zusammenschluss mit den Gizeh-Intelligenzen war dann nur eine Frage der Zeit.*
10. *Bestens orientiert über die Vorgänge in eurem Center und im einzelnen um die Gruppenglieder, wissen sie auch um die werdende Existenz des eigentlichen Wertes des Sohar-Zentrums.*
11. *Dies aber, der eigentliche Wert, bedeutet für sie äusserste Gefahr, denn wenn es vollendet ist und wenn es in Betrieb ist, dann haben sie endgültig verloren.*
12. *Gerade dies wollen sie verhüten, weshalb ihnen jeder unauffällige Weg zur Zerstörung recht ist.*
13. *So machten sie sich das Wissen der Pegasusflüchtlinge zu Nutzen und so auch deren Gerätschaften.*
14. *Ein Schwingungsvibrator, auf Mikrowellenbasis arbeitend, kam ihnen dabei sehr gelegen, um am eigentlichen Wert des entstehenden Sohar-Zentrums Schaden anzurichten und es womöglich zu zerstören.*

Dazu nun die Frage: Damals ging es ja darum, dass durch die Pegasus-Flüchtlinge versucht wurde, bei uns im Center schweren Schaden anzurichten. Wie reimt sich nun aber deren Erscheinen auf der Erde damit, da du doch letztthin gesagt hast, dass ihr durch eure Abklärungen während den letzten 300 Jahren keine andere Erdfremde hätten feststellen können als jene, welche du mir nanntest. Was war dann aber mit den Sirianern und Ashtar Sheran und Konsorten?

Ptaah

5. Wir vermochten die Fakten um die Pegasus-Flüchtlinge erst später zu klären, als sich das Ganze der Geschichte um die Gizeh-Intelligenzen lichtete.
6. Die Flüchtlinge gehörten zu einer Splittergruppe der Gizeh-Intelligenzen, die raum-zeit-verschoben im Gebiet des Pegasus-Sternbildes lebten und eine Verbrüderung mit der auf der Erde lebenden Gruppierung eingegangen waren, folglich sie also zu den Gizeh-Intelligenzen zu zählen und nicht als besondere Fremde zu bezeichnen waren.
7. Daher beziehen wir auch heute diese nicht in besondere Fremde ein, was sich auch auf die sirianischen Fanatiker und die Gruppierung des Ashtar Sheran bezieht, die schon seit sehr langer Zeit immer wieder auf der Erde Unheil zu stiften versuchten und ebenfalls mit den Gizeh-Intelligenzen in Verbrüderung standen.
8. Alle Gruppierungen um die Gizeh-Intelligenzen bestanden aus geflüchteten Kriminellen, Verbrechern und Machtsüchtigen, die praktisch in jeder Beziehung den Gizeh-Intelligenzen in bezug auf deren Machenschaften willig waren und nach deren Plänen handelten.
9. Endgültige Kenntnisse in bezug auf diese ganzen Zusammenhänge der Gizeh-Intelligenzen und all deren Gruppierungen erhielten wir jedoch erst, als wir mit den Wissenschaftlern der Sirianer Kontakt aufnehmen

konnten, wodurch dann durch sirianische Kräfte auch die fanatische kleine Gruppe ausgeschaltet werden konnte, die grundlegend für die Mordversuche auf dich verantwortlich waren.

10. Die noch wenigen Angehörigen dieser kleinen Fanatikergruppe waren es dann auch, die ausführlich über die gesamten Zusammenhänge berichteten, ehe sie in Verbannung geschickt wurden.

Billy Ach so, dann waren die Sirianer also schon so lange auf der Erde tätig. Es ist aber wohl anzunehmen, dass sie nicht von Anfang an Verbündete der Gizeh-Intelligenzen waren, während aber die Gizeh-Heinis und die Pegasus-Flüchtlinge offenbar schon von Anfang an zusammengehörten. Aber warum waren sie denn Flüchtlinge?

Ptaah

11. Sie mussten flüchten, weil sie auch auf der Welt, wo sie lebten, Unheil anrichteten und von Sicherheitskräften ihrer Heimatwelt verfolgt wurden.
12. Es waren aber noch einige andere erdfremde verbrüdete Gruppierungen, die zu den Gizeh-Intelligenzen gehörten, mit diesen in Kontakt standen und bei ihnen ihre Basen hatten.
13. Auch diese zählen wir natürlich nicht zu den Erdfremden, die ich dir nannte.
14. Doch bezüglich der sirianischen Black Men irrst du dich, denn auch diese waren von Anfang an mit den Gizeh-Intelligenzen liiert, wie auch die Gruppierung des Ashtar Sheran.
15. Die Gizeh-Intelligenzen kontrollierten seit Jahrtausenden alle Einflüge in den irdischen Luftraum und zwangen alle jene, welche sie für sich nutzen konnten, durch Despotismus und eine gewaltsame Veränderung der Urteilkraft und der Einstellung zur Verbrüderung.
16. Da du aber nie danach gefragt hast und offenbar auch nicht daran interessiert warst bezüglich der Zusammenhänge, haben wir auch nie darüber gesprochen.

Billy Unter einer gewaltsamen Veränderung der Urteilkraft und der Einstellung des Menschen verstehe ich eine Gehirnwäsche, die durch starken psychischen und physischen Druck zustande kommt, wobei nicht selten auch Drogen und elektromagnetische, elektrische und maschinelle Folterung zur Anwendung gebracht werden.

Ptaah

17. Das entspricht dem Sinn meiner Worte.

Billy Dann ist das jetzt endlich klar. Die Zusammenhänge mit den Gizeh-Fritzen und anderen Ausserirdischen sind also viel verzwickter und weitläufiger, als ihr mir gesagt habt. Aber eben, ich habe ja auch nie danach gefragt, folglich ihr mir auch nichts Näheres erzählt habt. Dann habe ich aber nochmals ein Problem, und zwar mit dem ausserirdischen Fluggerät, das die Brasilianergruppe hatte, von dem aus ich anno 1976 in Winkelriet bei Wetzikon beharkt wurde. Du sagtest mir damals – was leider in keinem Kontaktbericht festgehalten wurde –, dass es sich um ein Strahlschiff gehandelt habe, das zwar von Menschen einer fernen Galaxie pilotiert wurde, und zwar von Giftgasatmern oder so, dass diese aber Angehörige eurer Föderation gewesen seien, wenn ich nicht irre. Beim 65. Kontakt vom 23. Oktober 1976 sagtest du folgendes:

Ptaah

52. *Weiter auch vermochte ich die Geschehen im Winkelriet bei Wetzikon in der Nähe deines Wohnortes abzuklären, so aber auch das Vorhandensein jener Spur eines Strahlschiffes, die nicht von einem unserer Strahlschiffe stammte.*
53. *Bei der von dir entdeckten Spur handelt es sich um ein Schiff der brasilianischen privaten Interessengruppe, die ein Kommando zur genauesten Sondierung deiner Verhältnisse ausgesandt hatte.*
54. *Meinen Nachforschungen gemäss handelte es sich um fünf Personen, die alles sehr genau überprüften.*
55. *Das Schiff selbst stellt nicht ein Produkt der Machtgruppe selbst dar, sondern ein Raubgut.*
56. *Es wurde vor Jahren einer in Brasilien gelandeten Besatzung aus einer fernen Galaxie entwendet, die infolge eines Schadens notlanden musste.*
57. *Der interstellare Antrieb wurde bei dem Schiff völlig zerstört und kann nicht wieder repariert werden, wenigstens nicht von den Technikern dieser Machtgruppe.*

58. *Völlig in Funktion ist nur noch der planetare Antigravitationsantrieb, der zu planetaren Flügen ja ausreicht.*
59. *Dasselbe Schiff aber hast du Wochen später im Winkelriet gesehen, wo du auf deiner sehr unvernünftigen Suche nach diesem für dich geheimnisvollen Objekt auch auf dieses gestossen bist, was dich sehr in Gefahr gebracht hat.*
60. *Waren doch zwei Männer im Gelände draussen und beobachteten dein Kommen, was ihnen ein leichtes Spiel war, denn zu der Zeit beobachteten sie dich andauernd.*
61. *Im Willen, dich zu töten, bereiteten sie alles vor und lotsten dich zum Orte des geplanten Geschehens.*
62. *Es war dein Glück, dass du in jener dunklen Nacht aus Vorsicht mit deinem Fahrzeug ohne Licht gefahren bist, denn nur dadurch, dass du nicht genau erkennbar warst in der Finsternis, verfehlte dich der Schuss aus einem Gewehr.*

Ptaah

18. Du irrst leider, lieber Freund, denn die Fremden waren nicht Angehörige unserer Föderation, sondern sie gehörten zu einer weiteren Gruppe der Gizeh-Intelligenzen und waren auch bei diesen stationiert, wobei diese damals jedoch in Brasilien notlanden mussten und von der Brasilianergruppe gekapert wurden.
19. Tatsächlich waren sie Giftgasatmer, die alle starben, als ihre Atmungsgeräte versagten.
20. Die Erde konnten sie nicht mehr verlassen, weil ihr interstellarer Antrieb völlig zerstört war, was ein Werk der Gizeh-Intelligenzen war, wie wir durch die Angehörigen der Sirianergruppe in Erfahrung brachten.
21. Der Grund der Zerstörung des Antriebes war der, dass die nach dem Sinn der Gizeh-Intelligenzen gesinnungsmässig «Umgewandelten» nicht fliehen konnten.

Billy Und die Gizeh-Heinis unternahmen nichts, als das Schiff in Brasilien notlanden musste und die Atmungsanlage versagte, wie auch nichts, als die alten Nazis der Brasilianergruppe das Schiff kaperten?

Ptaah

22. Deren Art und Handlungsweise war, dass sie verlorene Fluggeräte einfach aufgaben, wie sie sich aber auch nicht um Vermisste usw. kümmerten.
23. Ausserdem waren sie mit der Brasilianergruppe liiert, die jedoch auch schon seit geraumer Zeit nicht mehr existiert, weil alle der Gruppierung infolge Alterung und Krankheit inzwischen verstorben sind.

Billy Alle Mitglieder dieser Gruppe waren ja aus Deutschland nach Brasilien geflüchtete ehemalige Militärs aus dem Deutschen Reich, die ja hauptsächlich Grössen und Schergen des Nazireiches und also geflüchtete Kriegsverbrecher waren.

Ptaah

24. Das war tatsächlich der Fall.

Billy Gut, dann habe ich hier diesen Artikel, den du unbedingt lesen solltest. Er ist von B. in ..., wobei ich seinen Namen nicht offiziell nennen will, und zwar aus Sicherheitsgründen für ihn. Du weisst ja, dort in Arabien, wo er wohnt, könnte es für ihn sehr gefährlich werden, wenn jemand darauf käme, dass er der Urheber der Entdeckung und der Schreiber des Artikels ist, denn das Ganze kann in der Islamwelt gewaltigen Aufruhr schaffen.

Ptaah

25. Du machst mich wundrig, also werde ich den Artikel gleich lesen. –
26. Danke. (*Ptaah liest, wobei sich sein Gesichtsausdruck in Erstaunen verändert. – Anmerkung Billy: B. spricht sowohl Arabisch und Englisch als auch Deutsch.*)
- ...
27. Das ist wirklich sehr interessant, denn darauf sollte erst in rund drei Jahren gestossen werden.
28. Auch wusste ich nicht, dass es B. sein wird.
29. Aber da er nun die Fakten herausgefunden hat, ist es auch dringend notwendig, dass sein entdecktes Wissen so schnell wie möglich weltweit verbreitet wird.

Wer ist die im Islam erwähnte Person, die Mahdi/Mehdi genannt wird?

Der Begriff <MAHDI> ist ein Titel und bedeutet <Der Geführte/Geleitete>, ist aber in der arabischen Welt auch ein gewöhnlicher Name. Der Titel wurde in vielen Aussprüchen/Aussagen (Hadith) des Propheten Mohammed verwendet und bezieht sich auf eine messianische Gestalt innerhalb des Islams, die Frieden, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit usw. bringen wird ...

Wie bei vielen anderen Ideen und Theorien gibt es auch im Islam zwischen den verschiedenen Sekten Unterschiede oder mindestens geringe Unterschiede. Die Mehrheit der Moslems, die Sunniten, einigen sich jedoch auf dem Niveau, dass es eine Person geben wird, die vor dem Ende der Tage auf der Erde erscheinen wird, um eine positive Änderung zu bringen, obwohl diese Änderungen in den Aussprüchen/Aussagen des Propheten hauptsächlich mit den Gesichtspunkten des Islams verbunden sind. Die Schiiten haben eine andere Ansicht. Der grösste Prozentsatz der Schiiten, die auch als Imamiten oder Zwölfer-Schiiten bekannt sind, behauptet, dass Mohammed Al-Mahdi, auch bekannt als Muhammad ibn Hasan ibn Ali, geboren im Jahr 868 unserer Zeitrechnung, der zwölfte Imam war. Aber der Fokus dieses Artikels ist aus der Sicht der Sunniten auf diese Person gerichtet.

Seitdem wir von unseren Plejaren-Freunden Informationen darüber erhalten haben, dass der Islam schon vor dem Tod des Propheten Mohammed verfälscht wurde, sind viele Aussprüche (Hadith) des Propheten ziemlich unzuverlässig. Selbst wissenschaftlich gesehen, gibt es nicht viele Möglichkeiten, auch nur einige der Hadith wahrheitsgemäss zu bestätigen. Wenn sie aber mit den von Billy gegebenen Informationen gelesen werden, scheint es, dass einige der Hadith ihre ursprüngliche Form behalten haben könnten und deshalb mit den Informationen der Plejaren und Billys übereinstimmen.

Trotz der modernen Beliebtheit wird der Mahdi/Mehdi im Koran nicht erwähnt, weshalb in den meisten Artikeln und Büchern, die von dieser Person handeln oder in denen diese Person erwähnt ist, nur der Hadith als Referenz erwähnt wird, was auch in diesem Artikel der Fall ist. Hier sind einige Beispiele:

Zitat von Ahmad Ibn Hanbal:

Der Prophet Mohammed sagte: «Allah wird kurz vor dem Tag des Urteils al-Mahdi von meiner Abstammung aus dem Versteck bringen; selbst wenn nur ein Tag im Leben der Welt bleiben sollte, und er wird auf dieser Erde Gerechtigkeit und Billigkeit ausbreiten und Tyrannei und Unterdrückung ausrotten.»

Zitat von (Tirmidhi) Hadhrat Ali:

Der Prophet Mohammed sagte: «Selbst wenn nur ein Tag für die Qiyamah (Endtage) übrig bleiben sollte, wird Allah bestimmt einen Mann von meiner Abstammung senden, der diese Welt mit solcher Gerechtigkeit und Schönheit füllen wird, wie es am Anfang mit der Unterdrückung verbreitet wurde.» (Abu Dawood)

Zitat von (Tirmidhi) Hadhrat Abdullah Ibn Mas'ood:

Der Prophet Mohammed sagte: «Diese Welt wird nicht enden, bis ein Mann (sich auf Mahdi beziehend) von meiner Nachkommenschaft kommt, der nicht über die Araber herrscht, und sein Name derselbe wie mein Name sein wird.»

Obwohl einige Menschen behauptet haben, dass es klare Zeichen seiner Ankunft gäbe, wie in verschiedenen anderen Hadith erwähnt wird, hat eine nähere Überprüfung jedoch gezeigt, dass die Vorhersagen nicht wirklich exakt sind, da viele Daten der Ereignisse nicht genau zusammenpassen oder die Prophetien so allgemein gehalten waren, dass leicht angenommen werden könnte, dass etwas wie das Vorausgesagte in Zukunft geschehen würde. Es ist deshalb nicht nötig, diese hier zu erwähnen. Zwischen den islamischen Gelehrten gibt es viele Debatten, ob diese Person wirklich existierte oder tatsächlich jemals existieren wird, da der Hadith nicht authentisch ist und nicht den inspirierten Gottesworten des Propheten Mohammed entsprechen könnte.

Wie das Christentum die Auferstehung von Jesus, sieht der Islam den Mahdi/Mehdi auf ähnliche Weise, jedoch nicht als eine Wiederauferstehung des Propheten Mohammed, sondern als eine messianische Gestalt, die die Menschen dem Licht des Islams usw. usf. zurückbringen wird. In der Vergangenheit gab es einige Menschen, die behaupteten, der Mahdi/Mehdi zu sein, wie es auch bei Christen ist, bei denen viele Leute behaupten, Jesus zu sein.

Und jetzt ein kurzer Hinweis auf die frühen Reisen Billys: 1967 reiste Billy mit seiner jetzigen Ex-Frau, Kalliope, in den Fernen Osten, nämlich nach Karachi in West-Pakistan. Während ihrem Aufenthalt in West-Pakistan wurden sie in den Lehren des Islam unterrichtet. Billys Grund, den Islam zu studieren, lag in seiner Aufgabe, die Weltreligionen kennenzulernen und sie gründlich zu erlernen. Wenn jemand zum Islam übertritt, wird ihm/ihr gewöhnlich ein arabischer Name gegeben, wenn sie nicht bereits einen solchen haben. So erhielt Billy den moslemischen Namen Mohammed Abdullah und Kalliope (seine Ex-Frau) den Namen Ayesha Abdullah.

In den ursprünglichen Lehren Jmmanuels im Talmud Jmmanuel wird der Neuzeit-Prophet erwähnt. Erwähnte Prophet Mohammed diesen Neuzeit-Propheten auch in seinen Lehren? Wie im Christentum, nach vielen Jahrhunderten von Fälschungen, ist es auch im Islam schwer, sicher zu wissen, ob der Prophet Mohammed wirklich vom Neuzeit-Propheten sprach oder ob seine Aussagen gefälscht wurden, weil das Erwähnen eines Neuzeit-Propheten einen Widerspruch zum weithin bekannten islamischen Unterricht schaffen würde, der Mohammed als letzten Propheten betrachtet. Trotzdem ist der Name des Propheten des Islams als Mohammed Abdullah bekannt, und der Mahdi/Mehdi wird, wie in einem obengenannten Hadith erwähnt, den gleichen Namen tragen, also: Mohammed Abdullah.

Kann es wirklich so sein? Welchen Grund gibt es, dass Billy jene zwei Namen aus Tausenden arabischer Namen gegeben wurden? Einerseits können wir uns als Grund vorstellen, dass dieses Geschehen vor langer Zeit in Bewegung gesetzt worden sein könnte und dass es das Ergebnis einer Bestimmung aus ferner Vergangenheit ist, wodurch der Neuzeit-Prophet

auch diesen Namen trägt, weil er in den Schriften des Islams nicht lange überlebt hätte, hätte er nicht einen arabischen Namen getragen. Andererseits kann man auch behaupten, dass das Ganze nur eine Lüge sei und dass Billy sich diesen Namen selbst gegeben habe, weil er wusste, was er verursachen konnte. Weil die Person, die ihm diesen Namen gab, nicht interviewt wurde und weil niemand behauptet, ihm diesen Namen gegeben zu haben, kann es nicht sicher nachgeprüft werden (als Beweis der Richtigkeit von Billys Angaben siehe entsprechendes Zertifikat vom 26. Juni 1967/Karachi, Pakistan, als Photoabdruck).

Was getan werden kann, ist zu versuchen, die Stellung Billys und seine Gründe zu hinterfragen, die ihn veranlasst haben könnten, eine solche Lüge zu fabrizieren. Billy hat niemals über irgend etwas absichtlich gelogen. Er könnte, wenn er falsch informiert war, in der Vergangenheit falsche Dinge erzählt haben, was aber nicht absichtliche Lügen wären. In all den Jahren konnte niemand beweisen, noch ist es irgendwo dokumentiert, dass Billy absichtlich gelogen hätte, um zu täuschen oder um jemanden zu betrügen. Ein sehr wichtiger Punkt ist auch, dass er nie behauptete, ein Prophet zu sein. Menschen um Billy herum haben ihn aber als weisen Lehrer erkannt, der sein ganzes Leben dem Unterrichten von uns Menschen gewidmet hat und nie irgend etwas dafür verlangte. Er zeigte auch nie irgendwelche Zeichen eines Wunsches, sich über irgend jemanden zu erheben. Nach meiner persönlichen Erfahrung ist er eine der bescheidensten und freundlichsten Personen, die ich je getroffen habe.

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass die in diesem Artikel vertretenen Ansichten weder die von Billy noch jene der FIGU sind. Ich übernehme die volle Verantwortung für alle Informationen in diesem Artikel und hoffe, dass es aus anderen Perspektiven mehr zum Fall geben wird. Als Endnotiz möchte ich anführen, dass dies mein erster Artikel ist, weshalb ich mich gerne dafür bedanken möchte, dass die Schöpfung und die Plejaren-Freunde unserer Entwicklung durch Billy helfen. Bei Billy bedanke ich mich dafür, dass er uns nie aufgegeben hat. Da ich schon als kleiner Junge über den Mahdi/Mehdi erfuhr, konnte ich damals nur träumen, dass ich diese Person jemals treffen und hören könnte, was sie zu sagen hat. Ich wusste damals schon, dass es etwas Falsches gab und brauchte einige Erläuterungen. Ungefähr zwei Jahre, nachdem ich von Billy erfahren hatte, las ich sein Buch <Einführung in die Meditation> und fand heraus, dass ihm der Name Sheik Mohammed Abdullah gegeben worden war. Meine Augen füllten sich mit Tränen, als ich wusste, dass ich ihn tatsächlich in dieser Lebenszeit gefunden habe. Seither habe ich sehr viel von dieser weisen Person erfahren und gelernt. Ich hoffe imstande zu sein, den suchenden Menschen seine Weisheiten aufzeigen zu können, in der Hoffnung, dass sich eines Tages durch seine Weisheiten der wahre Frieden und die Freiheit der ganzen Erde und dem Rest des Weltalls offenbaren werden.

Salome,
B. a. M., Arabien

Who is the person named the Mahdi/Mehdi mentioned in Islam?

The term <MAHDI> is a title meaning <The Guided/Directed one>, but is also a common name in the Arabic world. This title has been used in many of Prophet Mohammed's sayings (Hadith) referring to a messianic figure within Islam who will bring peace, justice and honesty etc. ...

Like many ideas and theories in Islam there are usually differences or at least slight differences that exist between the various sects. However, the majority of Muslims, the Sunni, agree on the level that there is a person who will be appearing on Earth before the End of Days to bring a positive change. Although in the sayings of the prophet, these changes are mostly related to positive changes in the Islam's points of view. On the other hand the Shi'a have a different view. If we take the highest percentage of Shi'a which are known as Imamites or the Twelvers, they claim that this person was Mohammed Al-Mahdi (also known as Muhammad ibn Hasan ibn Ali) born in 868, and was the twelfth Imam. But the focus of this article will be on the Sunni's view of this person.

Since we have been given information from our Plejaren friends that Islam was falsified even before the death of the Prophet Mohammed, a lot of the prophet's sayings (Hadith) are rather unreliable. Even if scientifically viewed, there are not many ways to truly authenticate any of the Hadith, but if they are read taking into consideration the information given to us by Billy, it seems that a few Hadith may have retained their original form, and therefore correspond to information given to us by the Plejaren or Billy.

Despite modern popularity, the Mahdi/Mehdi is not mentioned in the Qu'ran. Therefore in most articles and books where this person is mentioned or dealt with, only the Hadith are mentioned as a reference, which is also the case with this article. Here are a few examples ...

Ahmad Ibn Hanbal is quoted as saying: The Prophet Mohammed said «Allah will bring out from concealment al-Mahdi from my lineage and just before the Day of Judgment; even if only one day were to remain in the life of the world, and he will spread on this earth justice and equity and will eradicate tyranny and oppression.»

(Tirmidhi) Hadhrat Ali is quoted as saying: The Prophet Mohammed said «Even if only a day remains for Qiyamah (means, the End of Days) to come, yet Allah will surely send a man from my lineage who will fill this world with such justice and fairness, just as it initially was filled with oppression.» (Abu Dawood)

(Tirmidhi) Hadhrat Abdullah bin Mas'ood is quoted as saying: The Prophet Mohammed said, «This world will not come to an end until one man (referring to Mahdi) from my progeny does not rule over the Arabs, and his name will be the same as my name.»

Although some people have claimed that there are clear signs of his coming mentioned in various other Hadith, a closer examination of the prophecies/predictions shows that they are not really accurate, since

a lot of the dates do not exactly correspond to the occurrences of the events, or the prophecies/predictions were so general that it could have been an easy guess that something like that would happen in the future. Therefore it is not worthwhile including them in this article. Among the Islamic scholars there is much debate as to whether this person does exist or will actually ever exist, since the Hadith might not be authentic, and might not correspond to the inspired divine words of the Prophet Muhammed.

As with Christianity and the resurrection of Jesus, Islam sees the Mahdi/Mehdi in a similar way, not as the resurrection of the Prophet Mohammed, but as a messianic figure that will bring the people back to the light of Islam and so on and so forth. There have been a few people in the past who have claimed to be the Mahdi/Mehdi, as is the case with Christians where a lot of people claimed to be Jesus.

And now a short reminder of the early travels of Billy: In 1967 Billy and his now ex-wife, Kalliope continued their travels towards the Far East, namely to Karachi, West Pakistan. During their stay they were both taught about Islam. Billy's reason to study Islam was because of his task to get to know the world religions and to learn them thoroughly. When somebody converts to Islam, he/she is usually given an Arabic name(s) if he/she doesn't already have one, and so Billy was given the Muslim name Mohammed Abdullah and Kalliope (his ex-wife) the name Ayesha Abdullah.

As we have seen in the original teachings of Jmmanuel in the TJ, the prophet of the new time is mentioned. Did the Prophet Mohammed also mention this the prophet of the new time in his teachings? Like Christianity after many years of falsifications it is hard to know for sure whether the Prophet Mohammed did speak of the prophet of the new time or if it was falsified, because mentioning the prophet of the new time would create a paradox to the well known Islamic teaching where the Prophet Mohammed is considered to be the final prophet. Nevertheless the name of the prophet of Islam is known as Mohammed Abdullah, and therefore the Mahdi/Mehdi, as stated in one of the above Hadith, would have the same name, i.e. Mohammed Abdullah.

Can it really be so? What are the chances that Billy was given the combination of those two names out of thousands of Arabic names? On one hand we can imagine that the reason is that such a thing could have been set in motion a long time ago, and is a result of a direction taken in the distant past whereby the prophet of the new time would carry this name as well, because in most cases this person would not have survived in Islam's writings for so long if the name was not an Arabic one. On the other hand one can also claim that it was all a lie and that Billy gave himself this name knowing what it might cause. As the person that gave him this name has not been interviewed and nobody has claimed to have given him this name, it cannot be verified for sure (as proof of the genuineness of Billy's statements, see the photocopy of the corresponding certificate of June 26, 1967/Karachi, West Pakistan, which is included in the German version of this article).

What can be done, is to try to analyze Billy's position and what could have prompted him to fabricate such a lie. Billy has never intentionally lied about anything; he might have told incorrect things in the past but that was a result of being misinformed and was therefore not an intentional lie; but after all these years no one has proved nor has it been documented anywhere that he had deliberately lied to deceive or cheat someone. And a very important point is that he has never claimed to be a prophet, but people around Billy have recognized him as a wise teacher, dedicating his whole life to teaching us human beings, and never asking for anything in return. He has never shown any signs of wanting to promote himself over anyone, and from my personal experience he is one of the humblest and kindest persons I have ever met.

Please note that the views expressed in this article are neither of Billy nor that of FIGU. I take full responsibility for all the information written down in this article, and hope that it might give more light towards the case from a different perspective. And as a final note, since this is my first article, I would like to thank the Creation and the Plejaren for helping our development through Billy, and thank you <Billy> for not giving up on us. Since I was very young when I first heard about the Mahdi/Mehdi, I could only dream about the day when I could meet this person and hear what he has to say, because I knew already then that there was something wrong which needed some clarifications. About two years after finding out about Billy, I found out while reading the book <Einführung in die Meditation> that he had been given the name Mohammed Abdullah. My eyes filled with tears when I realized that I had actually found him in this lifetime. And since then, I have learned a lot from this wise person, and I hope I will be able to reflect the wisdom I have learned from him to the people that seek it, in the hope that one day his wisdom will bring true peace and freedom to the whole earth and the rest of the universe.

Salome,
B. a. M., Arabia

PS: The autor speaks German, English and Arabic.

30. Wie du ja weisst, bedeutet das Finden der diesbezüglichen Wahrheit den Zeitpunkt, zu dem diese schnell verbreitet werden muss.

Billy Dass B. darauf gestossen ist, kann ich mir nur so erklären, dass die Mission in ihren Auswirkungen bereits weiter gediehen ist, als wir bisher angenommen haben, wodurch sich die entsprechende Fügung ergeben hat.

Ptaah

31. Das muss so sein, denn anders ist das Ganze nicht zu erklären.

32. Wäre der richtige Zeitpunkt nicht erreicht, dann hätte er die Wahrheit nicht gefunden.

33. Unseren Kenntnissen gemäss hätte das erst in wenig mehr als drei Jahren der Fall sein müssen.

Billy Besser früher als zu spät. Das gegensätzlich zum Wort «Lieber spät als nie».

Ptaah

34. Das ist ein Wort der Wahrheit.

تاریخ 27 جنوری 1967

نمبر 786

ٹیلیفون 41720-46962

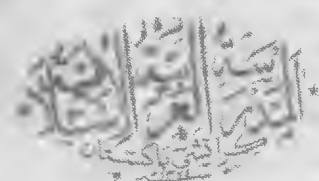
المدرسة العربية الإسلامية

کراچی رقم (5)

پاکستان

It is hereby certified that
Mr. & Mrs. Edward Meier presented themselves
this day at this institute and
adopted the religion of Islam in
the presence of Mr. Sayyad Jamil
& Mr. Muhammad Yusuf Bannari and
have accepted their new Islamic names
as Muhammad Abdullah and Ayesha
Abdullah.

محمد یوسف بناری



16/6/1967/786

Bu ilmuhaber i le MR. ve MRS. Edvart Meir lerin bu gün bu enstitüye
kâfircaat edüp MR. Sayyad Cemil ve Mevlana Mehmet Yusuf Benzarinin huzurlarında
islam dinini kabul edüp ve yeni müsliman isimleri Muhammet Abdullah ve Ayye
Abdullahı kabul etmişlerdir.

Billy Gut, dann eine Frage nach Voraussagen. Ergibt sich da noch etwas besonders Wichtiges an Aussergewöhnlichem?

Ptaah

35. Beim letzten Besuch habe ich von den Dürren, von der Hitze und von grossen Unwettern gesprochen sowie von Hochwasser und Überschwemmungen, die sich weltweit ergeben oder in der Zwischenzeit bereits ergeben haben, was gesamthaft aber nichts Aussergewöhnliches mehr ist in bezug auf die gewaltigen klimatischen Umwälzungen.
36. Und bis zum 14. Juli, also bei meinem nächsten Besuch, ergibt sich diesbezüglich auch nichts anderes und auch nichts Aussergewöhnliches in dieser Beziehung.
37. Von einer Aussergewöhnlichkeit kann wohl nur hinsichtlich der Gesinnung des iranischen Präsidenten Ahmadinejad gesprochen werden, der in nächster Zeit mit dem Gedanken spielt, wieder internationale Kontrolleure bezüglich der Atomanlagen zuzulassen.
38. Eine Aussergewöhnlichkeit ergibt sich in China, wo durch die Hochwasser mehrere Milliarden Ratten das Land überziehen und eine gewaltige Plage hervorrufen werden.

Ahmadinejad zu weiteren Irak-Gesprächen mit USA bereit

Teheran. AP/baz. Der iranische Präsident Mahmud Ahmadinejad hat den USA am Montag weitere Gespräche über die Sicherheitslage im Irak angeboten. Teheran sei bereit, alle mögliche Hilfe anzubieten, um für Frieden und Sicherheit in dem Nachbarland zu sorgen, sagte Ahmadinejad der amtlichen Nachrichtenagentur IRNA zufolge. Die Regierung in Bagdad hofft, dass eine Zusammenarbeit zwischen dem Iran und den USA die andauernde Gewalt eindämmt.

Beide Seiten führten Ende Mai Gespräche über den Irak. Für Spannungen sorgen jedoch der Streit über das iranische Atomprogramm und Vorwürfe Washingtons, der Iran unterstütze Aufständische im Irak.

Quelle: www.baz.ch, Zürich, Montag, 9. Juli 2007

39. Weiteres kann ich dir vielleicht bei meinem nächsten Besuch erzählen, wobei ich aber auch einige wichtige Dinge mit dir zu besprechen haben werde, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind.
40. Und für heute, Eduard, mein Freund, ist es jetzt Zeit für mich zu gehen.
41. Wenn du also keine Fragen mehr hast oder sonst etwas, das wir noch miteinander besprechen sollten?

Billy Momentan habe ich nichts weiter.

Ptaah

42. Dann möchte ich noch einen Wunsch vorbringen, der sich auf Guidos Buch bezieht, das ihr in Korrektur habt:
43. Es wäre von Gutem, wenn ihr nach dem letzten Kapitel noch ein weiteres zufügen würdet, vielleicht unter einem Titel wie «Briefe von verschiedenen Menschen in bezug auf die Mission und BEAMs Lehre».
44. Dazu stelle ich mir vor, dass ihr dazu Schreiben verwendet, die an dich gerichtet sind.
45. Einige finden sich veröffentlicht in Bulletins.

Billy Das können wir machen. An einem der nächsten Korrekturabende werde ich deinen Wunsch vortragen. Natürlich muss ich dann auch noch Guido fragen, ob er damit einverstanden ist, denn es ist ja sein Buch, das wir aufarbeiten.

Ptaah

46. Es wäre sehr wünschenswert und von Nützlichkeit, wenn ein solches Kapitel zugefügt würde.
47. Dann will ich mich jetzt wieder meinen Aufgaben zuwenden, die ich zu erledigen habe.
48. Auf Wiedersehen, lieber Freund – bis zum Nachmittag des 14. Juli.

Billy Salome, Ptaah. Überbringe bitte meine lieben Grüsse an alle, denen ich persönlich verbunden bin. Tschüss, mein Freund.

Nach Flut bedrohen Milliarden Ratten chinesische Städte

Peking. – Geradezu biblische Plagen machen China zu schaffen. Mehr als zwei Milliarden Ratten haben auf der Flucht vor dem Hochwasser der letzten Wochen zahlreiche Orte beim Dongting-See in der chinesischen Provinz Hunan überrannt. Das berichtet die amtliche Agentur Xinhua. Aus

Angst vor Seuchen haben die Anwohner seit Ende Juni mehr als zwei Millionen Ratten mit einem Gesamtgewicht von 90 Tonnen getötet. Die Kadaver wurden desinfiziert und auf höher gelegenen Flächen vergraben, so dass sie nicht vom Flutwasser herausgespült werden können.

Der Einsatz von Gift hat unerwünschte Folgen gehabt: Tau-

sende Katzen starben, weil sie vergiftete Ratten gefressen hatten.

Verheerend sind die Folgen für die Getreidefelder der Region: Mehr als eine Million Hektar wurden von den Nagern beschädigt. Die Behörden vermuten, dass ein ökologisches Ungleichgewicht die riesige Rattenpopulation ver-

sacht hat. Schlangen und Eulen, die Ratten jagen, werden immer seltener. Sie werden zu Tausenden gefangen und in den Süden Chinas exportiert, wo sie als Delikatessen in Restaurants landen. «Das ist ein einträgliches Geschäft», schreibt die Zeitung «China Daily». Fieberhaft werden in der Region jetzt Mauern und Gräben angelegt, um die Rattenflut einzudämmen. (hbr)



BILD INTERNET

Ein kleiner Teil der Plage.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 14. Juli 2007

Vierhundertdreiundfünfzigster Kontakt Samstag, 14. Juli 2007, 14.04 h

Billy Oh, zu zweit – und just vor zwei Sekunden ist Eva gegangen, um Selina abzuholen. Seid beide gegrüsst und herzlich willkommen. Hm, wie üblich duftest du gut nach Lemonen.

Taljda

1. Das reicht mir nicht – so, es fühlt sich so wohl an, dich zu umarmen – sei in dieser Weise nun auch von mir begrüsst.
2. Es ist mir eine grosse Freude, dich wohlauf zu sehen, auch wenn ich nur kurze Zeit bleiben kann.

Billy Danke, doch du lebst gefährlich, Mädchen, denn ich könnte mich daran gewöhnen, weil ich mich richtig geborgen fühle in deiner Umarmung.

Taljda

3. Oh, das ist ein nettes Kompliment.

Billy Das aber ernst gemeint ist.

Ptaah

1. Schwerenöter. –
2. Sei gegrüsst, mein Freund.

Billy Taljda, darf ich mal nach deinem Alter fragen?

Taljda

4. Das ist kein Geheimnis.
5. Mein Alter kann ich mit 386 Jahren angeben.

Billy Danke. Und dich Ptaah, darf ich nach dem Alter von deiner Tochter Pleija fragen?

Ptaah

3. Natürlich, sie ist jetzt 336 Jahre alt und also einiges jünger als meine Tochter Semjase.
4. Doch warum fragst du?

Billy Es ergeben sich aus unserer Gruppe immer wieder Fragen nach dem Alter der einzelnen Personen, die mit mir in Kontakt stehen.

Taljda

6. Wenn du willst, kann ich dir eine Liste von allen zusammenstellen, mit denen du seit Beginn der Kontakte in ständiger oder sporadischer Verbindung stehst.
7. Das könnte ich gleich tun.

Ptaah

5. Das würde wohl das Problem der Fragestellungen lösen.

Billy Das würde es, ja.

Taljda

8. Dann gehe ich jetzt zurück in mein Fluggerät, um die Daten abzurufen.
9. Bis später ...

Billy Moment bitte, dazu kann ich dir eine Liste mitgeben, die mir Christian Frehner gemacht hat. Dann ist alles schön der Reihe nach. Leider habe ich sie nicht im Computer, sondern nur als Ausdruck hier im Ordner. So, ja, da ist sie, wenn du diese mitnehmen willst, dann kannst du zu jedem Namen das Alter

eintragen. Wenn ich dann die Liste im Computer habe, dann kann ich sie mit deinen Angaben ergänzen.

Taljda

10. Das ist gut, das hilft mir.
11. Danke – dann gehe ich jetzt.
12. Es wird eine geraume Zeit dauern.

Billy Schon in Ordnung, denn Ptaah und ich haben in der Zwischenzeit sicher genug für eine gute Unterhaltung. – Und du, lieber Freund, hast mir beim letzten Besuch beim Weggehen noch schnell anvertraut, dass du mir beim heutigen Besuch etwas Erfreuliches mitteilen willst.

Ptaah

6. Das sagte ich, ja.
7. Es ist wirklich etwas Erfreuliches, denn ich habe vor drei Tagen alle Srut-Prüfungen bestanden und den ersten Grad erhalten.

Billy Ptaah, mein lieber Freund, das freut mich riesig. Gratuliere, mein Sohn – das ist wirklich eine gewaltige Erfreulichkeit. Es ist wohl anzunehmen, dass du die andern sechs Grade in diesem Leben auch noch schaffst, denn du hast ja noch einige hundert Jahre vor dir, während denen du lernen kannst.

Ptaah

8. Lieber Freund, Eduard – ich will mit meinem Dank nicht zurückhalten und ihn dir aussprechen, weil sehr viel deinen Bemühungen gebührt, denn durch all deine schwere Arbeit, die du für unsere Geistführerschaft verrichtet hast und die ich gesamthaft studiert und daraus gelernt habe, war mir dieser Schritt noch in diesem Leben möglich.
9. Die vielen tausend eng beschriebenen Seiten, die du mit deiner alten Schreibmaschine und mit dem Computer angefertigt hast, vermittelten mir und unserer Geistführerschaft ein Wissen, das wir in diesem Leben nicht zu erhoffen wagten.
10. Diesbezüglich soll ich dir auch allen Dank aller überbringen, die deine Arbeiten nutzen dürfen.

Billy Es war nur die Erfüllung meiner Pflicht. – Schön, dann bis du jetzt Srut, wodurch dein Ischwischtum endet. Behältst du aber trotzdem die Aufsicht über die drei Welten, die du bisher unter deiner Obhut hattest, oder übernimmt diese Aufgabe nun jemand anderer?

Ptaah

11. Alles bleibt wie bisher in meiner Pflicht.

Billy Der Name Muhammad resp. Mohammed, hat der eigentlich auch eine weibliche Form? Das ist mir nämlich nicht bekannt.

Ptaah

12. Der Name existiert auch bei uns, wobei die weibliche Version Muhammada resp. Mohammeda ist.
13. Beide Formen sind bei uns häufig in Gebrauch.
14. Die Bedeutung lautet: Der resp. die Gepriesene.

Billy Dann werde ich die beiden Versionen ins Namenbuch integrieren. Wie steht es nun aber mit Voraussagen, gibt es da etwas Nennenswertes?

Ptaah

15. Was ich nennen kann ist das, dass nach dem verheerenden Taifun, von dem Japan heimgesucht wird, ein schweres Seebeben der Stärke 6,9 Japan an der Nordwestküste trifft, das einige Tote und viele Verletzte fordert.
16. Es werden gewaltige Schäden an menschlichen Errungenschaften ange richtet, insbesondere an Wohnhäusern und sonstigen Gebäuden aller Art

Tornado in Japan: Drei Todesopfer

TOKYO – Der heftige Taifun «Man-
yi» hat in Japan mindestens drei Men-
schen in den Tod gerissen und eine
Spur der Verwüstung hinterlassen.
Auf seinem Weg vom südlichen Okina-
wawa Richtung Nordosten hatte er mit
Windgeschwindigkeiten von zeitwei-
se über 250 Kilometern in der Stunde
Häuser unter Wasser gesetzt, Strassen
und Autos beschädigt und die Strom-
versorgung lahmgelegt. Mehr als 70
Menschen wurden verletzt, einige von
ihnen schwer. Zehntausende mus-
sten vorsorglich ihre Häuser verlassen.
Gestern mussten mehr als 200 Flüge
gestrichen werden. (sda)

*Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 17. Juli 2007*

Atomkraftwerk stärker betroffen

TOKIO – Die japanische Atomanlage in Kashiwazaki ist von dem heftigen Erdbeben am Montag offenbar stärker betroffen gewesen als zunächst angenommen. Wie die Nachrichtenagentur Kyodo gestern unter Berufung auf einen Kraftwerkssprecher berichtete, gab es insgesamt 50 Funktionsstörungen in der Atomanlage. Beim Beben fielen zudem rund hundert Fässer mit radioaktivem Abfall um, von denen einige offen vorgefunden wurden.

Zu den Funktionsstörungen gehörten Feuer, Öllecks und aus den Verankerungen gerissene Leitungen, meldete Kyodo. Ein Sprecher der Kraftwerksfirma Tepco wollte dies zunächst nicht bestätigen. Das Unternehmen erklärte aber, es sei eine geringe Menge an radioaktivem Cobalt-60 und Chromium-51 in die Atmosphäre gelangt. Ob dies mit dem Erdbeben zusammenhing, war unklar. Ähnlich äusserte sich ein Kraftwerkssprecher zu den umgefallenen Fässern. Es werde noch geprüft, ob dabei Radioaktivität frei geworden sei. Gefahr für die Umwelt habe nicht bestanden, hiess es. Tags zuvor waren bei dem Beben rund 1200 Liter schwachradioaktives Wasser ausgelaufen und ins Meer geströmt.

Aus Furcht vor Nachbeben verbrachten viele Menschen gestern die Nacht in Notunterkünften. Das Erdbeben kostete mindestens neun Menschen das Leben, mehr als 900 weitere erlitten Verletzungen. Eine Person wurde gestern noch vermisst. (ap)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Dienstag,
17. Juli 2007

Der Landbote,
Winterthur,
Mittwoch,
18. Juli 2007

sowie an Strassen und Brücken usw., wobei dann durch gewaltige Regenfälle auch eine ganze Reihe Bergrutsche ausgelöst werden.

- Das Seebeben findet vor der Küste bei Niigata statt und erschüttert auch bewohnte Gebiete des Landes.

Billy Und das ist aussergewöhnlich? Und wo wird es genauer sein?

Ptaah

- Es ist tatsächlich aussergewöhnlich, denn es wird bei diesem Beben, das sich – wie gesagt – auch auf das Land auswirkt, auch das grösste Atomkraftwerk der Welt, Kashiwazaki-Kariwa, betroffen sein, das grössere und teils schwere Schäden erleiden und Radioaktivität freisetzen wird.

Talja

- Da bin ich wieder.

Wie auf einem Schiff im Sturm

Ein Erdbeben in Japan hat mindestens acht Menschen getötet. 700 Personen wurden verletzt. Und aus einem Atomkraftwerk trat angeblich radioaktives Wasser aus.

Von Christoph Neidhart, Tokio

Bevor sie richtig laufen können, üben die Kleinsten in Japans Kindertagesstätten den Erdbebenalarm. Zu Hause beim Abendessen rufen sie dann plötzlich «jishin des» – ein Erdbeben – und kriechen unter den Tisch. Der Erdbebenalarm macht Spass, die Kindergärtnerinnen setzen sich einen Helm auf. Und dann wird der Kindergarten evakuiert.

Am Montag um 10:13 Uhr wurde aus dem Spass Ernst. Ein heftiges Erdbeben erschütterte den Nordwesten der Hauptinsel Honshu; das Epizentrum des Bebens lag südwestlich der Stadt Niigata im Japanischen Meer. Seine Stärke betrug 6,8 auf der Richterskala. In der Präfektur Niigata stürzten Häuser ein, einige fingten Feuer. Die Hauptstrasse entlang der Küste wurde verschüttet, eine Brücke brach ein. Im Bahnhof von Kashiwazaki entgleiste ein Lokalzug. Die Shikansen-Superschnellzüge der Joetsu-Linie nach Niigata wurden notgebremst, die Bahn musste den Betrieb vorerst einstellen.

Aus dem Atomkraftwerk Kashiwazaki-Kariwa stieg schwarzer Rauch auf. Ein Transformator hatte Feuer gefangen. Vier der sieben Reaktoren schalteten sich automatisch ab, drei waren angeblich nicht in Betrieb. Der Brand im AKW war bis zum Mittag gelöscht. Unter Berufung auf die Betreiberfirma meldete der Radiosender NHK, dass kontaminiertes Wasser von der Anlage aus ins Japanische Meer gelaufen sei. Die Menge der Radioaktivität habe unter dem als gefährlich geltenden Wert gelegen. Deshalb habe auch keine Gefahr für die Umwelt bestanden, meldete der Sender.

Das Beben habe sich angefühlt wie ein Schiff während eines Sturmes, erklärten Leute aus Kashiwazaki im japanischen Fernsehen. Die Erde habe sich nicht nur seitlich verschoben, sondern auch angehoben, um dann plötzlich nachzugeben. Das habe einen einfach umgeworfen. Das Beben löste einen Tsunami von einem halben Meter Wellenhöhe aus.

In Tokio wackeln die Hochhäuser

Auch in der benachbarten Bergpräfektur Nagano stürzten Häuser ein, in den Strassen klaffen Risse. Im gut 200 Kilometer entfernten Tokio wackelten die Hochhäuser, Lifts stoppten, Antennen und Ampelmasten gerieten ins Schwanken. Noch in der Nacht auf Sonntag war ein heftiger Taifun über die Hauptstadt gefegt. Eine Stunde später erschütterte ein Nachbeben der Stärke 4,2 die Region Niigata, um 15:37 Uhr bebte es noch einmal mit der Stärke 6. Nachbeben scheinen gerade an der japanischen Westküste typisch zu sein.

Erst im Oktober 2004 war die Region von einem ähnlich starken Erdbeben heimgesucht worden. Damals starben 39 Menschen. Und zum ersten Mal in der Geschichte war ein Shinkansen-Zug entgleist, verletzt wurde dabei aber niemand. In der Folge blieb der Bahnbetrieb für drei Monate unterbrochen – auch dies hatte es noch nie gegeben. Dieses Mal nahm der Shinkansen den Betrieb bis Niigata schon Montagabend wieder auf.

Japan liegt an der Grenze von vier tektonischen Platten. Ein Viertel aller schweren Erdbeben der Welt ereignet sich hier. 1995 kamen in Kobe in Westjapan beim «grossten Hanshin-Beben» fast 6500 Menschen um. 1964 kostete ebenfalls in Niigata ein Beben der Stärke 7,5, bei dem grosse Häuserblocks umstürzten, 28 Menschen das Leben. Dass solche Erdbeben eher geringe Opferzahlen fordern, verdankt Japan seiner Vorbeugung. Das Hanshin-Beben war eine Ausnahme, die schlecht organisierte Rettung wird bis heute kritisiert. Die Vorschriften, mit denen Gebäude erdbeben-



Das Erdbeben der Stärke 6,8 zerstörte die Autobahn bei Nagaoka.



Aus dem AKW Kashiwazaki-Kariwa stieg nach dem Beben Rauch auf.



Japans Premier Abe (r.) besucht Opfer in einer Notunterkunft in Kashiwazaki.

sicher gemacht werden sollen, sind seither verschärft worden. Eigenheimbesitzer lassen Anti-Erdbeben-Stahlskelette in ältere Häuser einbauen. An der Gasleitung zu jedem Haus gibt es ein Erdbebenventil, das sich bei Druckabfall schliesst. Feuer gehörte einst zu den grössten Gefahren nach Erdbeben. Jeder Japaner hat seit dem Kindergarten gelernt, wie sich der nächste Fluchtraum – ein Park oder Sportstadion – befindet. Zuletzt sind allerdings Bauunternehmer aufgefliegen, die beim Erdbebenenschutz von Wohnblocks und Hotels gespart hatten. Solche Gebäude werden sofort geschlossen.

Die moderne Prävention von Erdbebensschäden geht auf das grosse Kanto-Erdb-

ben im September 1923 zurück, als in Tokio 140 000 Menschen ihr Leben verloren. Jüngst wird besonders vor langsamen Beben gewarnt. Die modernen Hochhäuser, heisst es, seien für heftige, schnelle Erschütterungen ausgelegt; langsame könnten sie gefährlich ins Wanken bringen.

Am Montag war in Japan Feiertag, der «Tag des Meeres». Kindergärten, Schulen und die meisten Büros blieben geschlossen. Den Kleinsten blieb der bisher nur geübte Ernstfall so erspart. Premierminister Shinzo Abe, im Wahlkampf fürs Oberhaus arg in der Defensive, brach eine Wahlveranstaltung in Nagasaki ab und flog in die Krisenregion.



Acht Tote bei Erdbeben in Japan

Bei schweren Erschütterungen sind gestern im Nordwesten Japans mindestens acht Menschen gestorben und mehr als 900 weitere verletzt worden. Die grössten Schäden richtete das Erdbeben in Kashiwazaki in der Präfektur Niigata an.

KASHIWAZAKI – Das Beben, welches sich um 10.13 Uhr Ortszeit ereignete, dauerte laut Augenzeugen rund 20 Sekunden. Es hatte eine Stärke von 6,8. Sein Epizentrum lag Medienberichten zufolge in der japanischen Provinz Niigata. Die Behörden gaben zunächst eine Tsunami-Warnung für die Nordwestküste aus, die später wieder aufgehoben wurde. Küstenstrassen und Brücken wurden schwer beschädigt. Zum Teil klawten ein Meter tiefe Risse im Boden. Selbst im etwa 250 Kilometer südöstlich gelegenen Tokio schwankten Häuser.

Bei den Todesopfern handelte es sich laut Polizei um ältere Menschen, die von Trümmerteilen erschlagen wurden. Mehr als 900 Menschen hätten Knochenbrüche, Schnittwunden oder Prellungen erlitten, meldete der Fernsehsender NHK. Am schwersten vom Erdbeben betroffen war die

Stadt Kashiwazaki. Dort stürzten rund 300 Gebäude ein, überwiegend ältere Holzhäuser. Glimpflich davon kamen die 200 Besucher eines Badminton-Turniers in einer Sporthalle in Kashiwazaki, deren Decke einstürzte: Eine

Japan befindet sich in der geologischen Bruchzone von drei tektonischen Platten. Der Inselstaat gehört deshalb zu einer der am meisten von Erdbeben gefährdeten Regionen der Welt. Niigata war zuletzt im Oktober 2004 Schauplatz eines Erdbebens, bei dem 65 Menschen starben. In der westjapanischen Grossstadt Kobe kamen 1995 bei einem Erdbeben der Stärke 7,2 sogar mehr als 6400 Menschen ums Leben. (ap/sda)

Person sei leicht verletzt worden, meldete die Nachrichtenagentur Kyodo. Die Schnellzugverbindung nach Tokio wurde ausgesetzt, der Regionalflughafen Niigata kurzzeitig geschlossen.

Feuer im Atomkraftwerk

Mehr als 60000 Haushalte im Erdbebengebiet hatten noch Stunden nach dem Erdbeben kein Wasser, rund 34000 waren von der Gasversorgung abgeschnitten, und in mehr als 25000

Häusern fiel vorübergehend der Strom aus. 1400 Menschen suchten Schutz in Notunterkünften. Wegen der geborstenen Wasserleitungen gab es laut Medien jedoch nicht genug sanitäre Einrichtungen. Rund 100 Evakuierungszentren wurden in der Provinz Niigata eingerichtet, wo die Menschen angesichts andauernder Nachbeben ängstlich ausharrten. Den örtlichen Rettungskräften kamen Soldaten und Vertreter des Katastrophenschutzes zu Hilfe. Ministerpräsident Shinzo Abe brach eine Wahlkampfreise ab. Er kündigte einen Besuch des Bebengebiets an.

Im weltgrössten Atomkraftwerk Kashiwazaki Kariwa brach ein Feuer aus, das aber schnell wieder gelöscht wurde. Nach Angaben des Betreibers, Tokyo Electric Power, lief nach dem schweren Beben radioaktiv verseuchtes Wasser aus dem Reaktor. Es handle sich um «Wasser mit einer geringen Menge radioaktiven Materials», sagte ein Sprecher des Betreibers. Für Menschen und Umwelt bestehe deshalb keine Gefahr. Die Anlage wurde sofort vom Netz genommen. (ap/sda)



Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 17. Juli 2007

Japan Beben der Stärke 6,8 erschüttert nordwestliche Provinz

Beben bringt Tod und Chaos

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Dienstag,
17. Juli 2007

Bei einem Erdbeben in Japan sind nach offiziellen Angaben mindestens sieben Menschen ums Leben gekommen.

Das Erdbeben im Nordwesten Japans hatte eine Stärke von 6,8 auf der Richterskala. Das Epizentrum lag Medienberichten zufolge in der Provinz Niigata, die etwa 250 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Tokio liegt. Am schwersten betroffen war die Stadt Kashiwazaki. Infolge der starken Erschütterung von

10.30 Uhr Ortszeit wurden 300 Häuser völlig zerstört. In mehr als 35 000 Häusern fiel der Strom aus. 50 000 Häuser waren wegen geplatzter Leitungen von der Wasserversorgung abgeschnitten. In Kashiwazaki suchten 1400 Menschen Schutz in Notunterkünften. Wegen der geborstenen Wasserleitungen gab es laut Medien jedoch nicht genug sanitäre Einrichtungen. Rund 100 Evakuierungszentren wurden in der Provinz Niigata eingerichtet, wo die Menschen angesichts andauernder Nachbeben ängstlich ausharrten.

Stellenweise gingen Erdtrüt-

sche nieder und begruben Strassen und Eisenbahngleise. Der Bahnverkehr wurde beeinträchtigt. Am Nachmittag wurden die Menschen in der Provinz Niigata erneut von einem Nachbeben der Stärke 5,6 aufgeschreckt. Den örtlichen Rettungskräften kamen Soldaten und Kräfte des Katastrophenschutzes zu Hilfe.

Feuer in Atomkraftwerk

Im weltgrössten Atomkraftwerk Kashiwazaki Kariwa brach ein Feuer aus, das aber schnell gelöscht wurde. Nach Angaben des Betreibers, Tokyo Electric Power, lief nach dem schweren

Beben radioaktiv verseuchtes Wasser aus dem Reaktor. Es handle sich um «Wasser mit einer geringen Menge radioaktiven Materials», sagte ein Sprecher des Betreibers. Für Menschen und Umwelt bestehe keine Gefahr. Die Anlage wurde vom Netz genommen.

Ein weiteres Beben mit einer Stärke von 6,6 ereignete sich um 23.13 Uhr. Es traf vor allem die Region um die Grossstadt Kyoto im Westen des Landes, war aber auch in Tokio und anderen Landesteilen zu spüren. Es gab keine Informationen, ob Menschen zu Schaden kamen. (reu/afp)

- Es hat zwar etwas länger gedauert als ich erst dachte, doch habe ich alle Angaben, die sich auf das heutige Alter aller beziehen, die dir bekannt sind und mit denen du seit 1975 bis heute Gespräche geführt hast und die du also persönlich kennst.
- Hier auf deiner Liste habe ich dir bei jedem Namen das dazugehörige Alter notiert.

Billy Danke, mein Kind. Ja – die hier vermerkten Daten werde ich in die Liste von Christian Frehner eintragen. Sobald ich sie im Computer habe muss ich das Ganze aber zurechtmodellern, denn er hat die Liste als A4-Querformat angefertigt, was mir aber nichts nutzt, weil ich dieses im Computer nicht verwenden kann und daher daraus ein Hochformat erstellen muss. Wenn das getan ist, dann kann ich sie auch gleich in unseren Gesprächsbericht integrieren. So werde ich Stephan fragen, damit er mir die Liste in meinen Computer stellt. Er hat morgen Sonntagsdienst und ist zudem sowieso mit einer Reparatur für meine Computerleitung beschäftigt, weil sich einige Dinge ergeben haben, durch die mein Gerät ständig in seiner Funktion beeinträchtigt wird. Aber nochmals danke für die Liste.

Alter der Kontaktpersonen – Plejaren und Co., im Jahr 2007

Name	Bedeutung des Namens	Herkunft	Kontaktzeitraum	Geburtsjahr Chr. Zeit	Alter (Jahr) 2007	Alter 2007	Bild vorh.	Kontakt Nr. Datum
1) Sfath Srut	Mächtiger der Weisheit	Erra (Plej.-System)	1942–1953	801	1152 (1953)		Ja	331. Kont. 16.12.2002
Er war Ptaahs Vater sowie der Bruder von Askets Vater Casill								
2) Asket Ischrisch	Die Selbst- überwindende (Casill = Der Ehr- furcht gebietet)	Timar (DAL-Universum)	1953–1964; 3.2.2004			401	Ja	Info Billy 2.6.2007
Ihr Vater war Ischwisch Casill, ein Bruder von Sfath								
3) Semjase Ischrisch	Die Halbgöttin	Erra (Plej.-System)	28.1.75–3.2.84 3.2.2004	3.2.1645	330 (1975)	362	Ja	3. Kontakt 8.2.1975
Ptaah ist ihr Vater; Schwester Pleija, Bruder Yucata; Ehemann gestorben Seit Nov. 1984 für 70 Jahre im DAL-Universum								
4) Quetzal Ischwisch	Federschlange	Erra (Plej.-System)	27.6.1975– heute			376	Ja	361. Kont.
Mutter = 481 Jahre alt; Vater 483 Jahre (1987) Hat vier Ehefrauen und 6 Kinder. Frühere Persönlichkeit: Gabriel = Vater von Jmmanuel. Quetzal ist Sfaths Sohnes Sohnes Sohn								
5) Ptaah Srut	Der der das Leben in Weisheit lebt	Erra (Plej.-System)	17.7.1975– heute	1217	759 (1976)	790	Ja	55. Kont. 14.6.1976
Mit 3 Frauen verhei- ratet, letzte Frau gestorben: 2010. 3 Kinder: Töchter = Semjase, Pleija. Sohn: Yucata verst. Yucata = Herr der grossen Reiche Ur-ur-Grossvater = Hilak Hilak = Der Fügsame Ur-Grossvater = Gabriel Gabriel = Mann der Schöpfung Grossvater Ezekeel Ezekeel = Der Mittler								

Name	Bedeutung des Namens	Herkunft	Kontaktzeitraum Chr. Zeit	Geburtsjahr Alter (Jahr)	Alter 2007 vorh. Datum	Bild	Kontakt Nr.
Ptaah wird ca. 1218 Jahre alt werden. Zuständig für Erra, Erde und Alatides (Harkonen-System) Sfath war sein Vater							
6) Nera	Die liebevolle Freundin	Timar (DAL-Universum)	17.7.1975				398
7) Plejja	Die die Gesetze der Siebenheit ehrt	Erra (Plej.-System)	28.6.1976– 12.4.2002				336
8) Menara	Die in Liebe sanftmütig ist	Deron (Wega-System)	29.7.76–12.4.02, 2.7.2005				316
9) Rala	Die Sammlerin	Erra (Plej.-System)	28.9.1976 und 3.8.2002				348
10) Alena	Die Sanfte und Zärtliche	Sater (Lyra-System)	6.7.77, 12.4.02 und 2.7.2005				297
11) Asina	Die Meerestänzerin	Deneb (Cygnus-System)	26.11.1977 und 26.9.2000				73
12) Isados	Der gerecht ist	Erra (Plej.-System)	21.12.1977 und 3.8.2002				466
13) Elektra	Die Bernstein- schwester von Menara	Erra (Plej.-System)	10.1.1982, 3.8.2002				342
14) Sana	Die die Welt liebt	Druan (System Nol)	1983; 3.8.2002				380
15) Ektol	Der die Dinge beherrscht	Druan (System Nol)	1983; 3.8.2002				445
16) Lumia	Die Grossmeisterin	Druan (System Nol)	1983; 12.4.2002 2.7.2005				406
17) Ters	Der keine Scheu kennt	Druan (System Nol)	1983; 3.8.2002				428

Name	Bedeutung des Namens	Herkunft	Kontaktzeitraum	Geburtsjahr Chr. Zeit	Alter (Jahr)	Alter 2007	Bild vorh.	Kontakt Nr. Datum
18) Solar	Der Wärme ausstrahlt	Deron (Wega-Syst.)	5.3.83; 12.4.02 2.7.2005			410		
19) Taljda	Die durch den Regenbogen wandert	Njsan (Lyra-System)	5.3.83–12.4.02 2.7.05; 14.7.02			386		
20) Zeltan	Der Urgewaltige	Druan (System Nol)	11.5.1985			249		
21) Florena Engste Freundin von Tanissa und liiert mit Zafenatpaneach	Die Blühende	Erra (Plej.-System)	1.11.1995–heute	Dez.1833	162 (1.11.95)	174	Ja	253. Kontakt
22) Tauron «Meinerseits habe ich 19 verschiedene Tätigkeiten erlernt, wobei ich haupt- sächlich in der Sicherheitsanalytik sowie in der bio- logischen und technischen Kyber- netik beschäftigt bin.»	Der Kämpfer	Erra (Plej.-System)	29.5.1999–heute			316		273. Kontakt
23) Zafenatpaneach Tätigkeiten erlernt, u.a. «Gegenwärtig befasse ich mich mit der herkömmlichen und recht fortschritt- lichen irdischen Elektronik. Meine hauptsächlichen Interessen liegen aber in der viel feineren Elektronik der Nano- und Ultra- Nano-Technik sowie im besonderen in der Subatomar-Tech- nik, der Subatomar- Elektronik.» Liiert mit Tanissa und Florena	Der Retter	Erra (Plej.-System)	29.5.1999–heute	1680	320 (10.7.2000)	327		273. Kontakt 278. Kontakt

Name	Bedeutung des Namens	Herkunft	Kontaktzeitraum	Geburtsjahr Chr. Zeit	Alter (Jahr) Alter 2007	Bild vorh.	Kontakt Nr. Datum
24) Samjang «Nebst verschiedenen anderen Tätigkeiten widme ich mich hauptsächlich der subatomaren Vakuumtechnologie sowie der subatomaren Kristallphysik und Kristalltechnologie.»	Der Glückliche	Njsan (Lyra-System)	17.9.1999–heute		283		276. Kontakt
25) Enjana Freundin von Florena	Die Offenbarende	Erra (Plej.-System)	25.3.2000–heute		217		281. Kontakt
26) Sudor Zafenatpaneachs Stellvertreter. «Mit Beruf meinst du wohl meine Beschäftigung; ich habe bisher 18 verschiedene Tätigkeiten erlernt, unter anderem die eines Ultra-subatomar-Computer-technikers.»	Schuster	Askal (Plej.-System)	5.6.2001–heute	1723	278	284	303. Kontakt
27) Fetanika Schwester von Zafenatpaneach	Die Sonnengleiche	Erra (Plej.-System)	25.6.2001–heute	1712	289 (25.6.01)	295	304. Kontakt 25.6.2001
28) Taneta Florenas Schwester	Die Dankdarbringende	Erra (Plej.-System)	25.6.2001–heute	1778	223 (25.6.01)	229	304. Kontakt 25.6.2001
29) Tanissa Florenas engste Freundin und liiert mit Zafenatpaneach	Die gute Beurteilerin	Erra (Plej.-System)	25.6.2001–heute			304	304. Kontakt 25.6.2001
30) Nefratisa Mit Sudor liiert	Die, die magische Kräfte besitzt	Luseta (Plej.-System)	25.6.2001–heute	1790	211	217	304. Kontakt 25.6.2001

Name	Bedeutung des Namens	Herkunft	Kontaktzeitraum	Geburtsjahr Chr. Zeit	Alter (Jahr)	Alter 2007	Bild vorh.	Kontakt Nr. Datum
31) Gaudon Beruflich wie Queda – mit Queda liiert	Der sich freuende Reiter	Erra (Plej.-System)	2.7.2001–heute	1798	203	209		305. Kontakt 2.7.2001
32) Queda Mit Gaudon liiert. «Meine hauptsäch- liche Beschäftigung, die mich zur Erde geführt hat, ist Palä- ontologie, Paläo- histologie, Paläoklima- tologie, Paläogento- logie und Paläogeo- graphie sowie Paläo- lithikologie, wenn ich die Bezeichnun- gen in deiner Sprache richtig gebrauche.»	Die die Blüte pflegt	Erra (Plej.-System)	2.7.2001–heute	2.7.1841	160 (2.7.01)	166		305. Kontakt 2.7.2001
33) Inobea	Die wie eine Königin ist	Erra (Plej.-System)	26.8.2001– heute	1908	93 (26.8.01)	99		310. Kontakt 26.8.2001
34) Melchora Geistführerin	Die Lichtkönigin	Erra (Plej.-System)	3.8.2002			501		329. Kontakt 3.8.2002
35) Urlana Geistführerin	Die Unerschrockene	Erra (Plej.-System)	3.8.2002; 28.4.2005			588		329. Kontakt 3.8.2002
36) Jaspan Geistführer	Der einem Juwel gleicht	Erra (Plej.-System)	3.8.2002			514		329. Kontakt 3.8.2002
37) Najdescha Gelernte Gärtnerin. Arbeitet in einer Überwachungsan- lage der natürlichen Nahrungsmittelher- stellung, zusammen mit ihrem Gatten. Sie hat drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, die alle in Ptaahs Gross- raumer tätig sind.	Die Hoffnung bringt	Erra (Plej.-System)	28.4.2005	1583	422 (28.4.05)	424		

Name	Bedeutung des Namens	Herkunft	Kontaktzeitraum	Geburtsjahr Chr. Zeit	Alter (Jahr) Alter 2007	Bild vorh. Datum	Kontakt Nr. Datum
38) Cladena-Aikarina	Cladena = Die immer die Wahrheit findet; Aikarina = Die Unbe- fleckte	Erra (Plej.-System)	2.7.2005	1993	11 (12.11.04)	14	
39) Susanka Florenas Mutter	Behüterin der Lilien	Erra (Plej.-System)	7.1.2006	1595	411	412	
40) Sugam	Der Redliche	Bardan (Coma-Galaxien)				78	
41. Xerueta 42.	Freundin in der Not	Erra (Plej.-System)	4. 8. 2007			122	454. Kontakt
Xeruel	Freund in der Not	Erra (Plej.-System)	4. 8. 2007			122	454. Kontakt
43. Xaruata Geschwister – Drillinge; Kyberneti- ker/Geologen/Kon- trolleure/Biologen	Freundin in der Qual	Erra (Plej.-System)	4. 8. 2007			122	454. Kontakt

Die Nokodemion-Prophetenlinie

Name	Namenbedeutung	Herkunft	Kontaktzeitraum Chr. Zeitrechnung	Geburtsjahr Chr. Zeit	Gestorben Chr. Zeit
Henoch Prophet/Künder Sohn des Kretan von den Plejaren	Der Eingeweihte	Erde		3.2.9308 vor Chr.	1.1.8942 vor Chr.
Elia Prophet/Künder Sohn des Josias zu Gilad (Gilead) Tisbitia	Der Ischwisch ist mein Lehrer	Erde		5.2. 891 vor Chr.	4.6. 780 vor Chr.
Jesaia Prophet/Künder Sohn des Hohenpriesters Hilkis (Hilkias) zu Anathoht	Des Ischwisch Heil	Erde		7.2. 772 vor Chr.	5.5. 690 vor Chr.
Jeremia Prophet/Künder Sohn des Amoz zu Sidon	Der von Göttern Erhöhte	Erde		9.2. 662 vor Chr.	3.9. 580 vor Chr.

Name	Namenbedeutung	Herkunft	Kontaktzeitraum Chr. Zeitrechnung	Geburtsjahr Chr. Zeit	Gestorben Chr. Zeit
Jmmanuel Prophet/Künder Geboren als Sohn des Zimmermanns Joseph und der Maria aus Nazareth, gezeugt durch den Plejaren Gabriel	Der mit göttlichem Wissen	Erde		3.2. 2 vor Chr.	9.5.111 nach Chr.
Muhammad (Muhammed) (Mohammed) Prophet/Künder Geboren als Sohn des Abdullah zu Mekka, gestorben in Medina	Der Gepriesene	Erde		19.2.571 nach Chr.	8.6.632 nach Chr. 10.58 Uhr
Allah Ischwisch (hiess mit richtigem Namen Gospod)	– Der Rühmliche	Erra/ Plejaren	6.5.574 nach Chr. bis 8.6.632 nach Chr.	4.1.557 vor Chr.	6.9.673 nach Chr. 41 Jahre nach Muhammad – resp. im Jahr 51 islam. Kalender

Taljda

17. Das habe ich gerne getan.

Billy Auf dieser Liste von Christian fehlen noch verschiedene Namenbedeutungen sowie was aus Ischwisch Gospod alias Allah geworden ist. Werde das Ganze also noch ergänzen, wenn du, Ptaah, mir noch sagen kannst, wie alt also Gospod wurde, wenn du das weisst – und von wann bis wann hatte er Kontakt mit Muhammad, und warum nannte er sich Allah?

Ptaah

19. Das ist mir tatsächlich alles bekannt.

20. Er wurde 1230 Jahre alt.

21. Mit Muhammad trat er schon in Verbindung, als dieser 3 Jahre alt war, und zwar am 6.5.574 nach Chr.

22. Der Kontakt dauerte bis zum 8.6.632 nach Chr., als Muhammad starb.

23. Den Namen Allah legte sich Gospod einfach darum zu, weil es die arabische Bedeutung für Gott ist.

Billy Muhammad resp. Mohammed hiess ja eigentlich mit vollem Namen Abul Kasim Muhammad Ibn Abd Allah, doch wurde er in seinen Kreisen damals Muhammad Abdallah genannt resp. Muhammad Abdulla.

Ptaah

24. Das ist richtig, doch ist das nicht allgemein bekannt.

Billy Okay, kannst du weiterfahren bei den Voraussagen, wenn du noch welche hast?

Ptaah

25. Ja, es gibt noch etwas:

26. In Nordkorea werden die atomaren Forschungsanlagen ausser Betrieb gesetzt, während in Libyen in bezug auf die fünf bulgarischen Krankenschwestern und den palästinensischen Arzt, die fälschlich der Infizierung von 400 Kindern mit AIDS beschuldigt werden, die gerichtlich ausgesprochenen Todesurteile in lebenslängliche Haft umgewandelt werden.

Nordkorea lässt Atomanlage kontrollieren

Nordkorea lässt nach fünf Jahren wieder Inspektionen durch die Atomenergiebehörde IAEA zu. Am Samstag war der Reaktor Yongbyon abgeschaltet worden.

Seoul. – «Wir haben die Nuklearanlage geschlossen und den Mitarbeitern der Internationalen Atomenergiebehörde gestattet, die Abschaltung zu überprüfen», liess das nordkoreanische Aussenministerium am Sonntag verlauten. Nordkorea war im Ge-

genzug für die Abschaltung wirtschaftliche und humanitäre Hilfe zugesagt worden, darunter eine Lieferung von 50 000 Tonnen Schweröl. Die Behörden bestätigten, eine erste Lieferung von 6200 Tonnen aus Südkorea sei am Samstag eingetroffen.

Ein Team der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA überprüfte am Sonntag vor Ort in Yongbyon, 100 Kilometer von der Hauptstadt Pyongyang entfernt, die Stilllegung. Innerhalb der nächsten zwei Wochen wollen die IAEA-Inspektoren Kameras und andere Einrichtungen zur Überwachung des Atomkom-

plexes von Yongbyon installieren. Zwei Inspektoren werden danach ständig vor Ort bleiben.

Mit der Abschaltung setzte Nordkorea eine wichtige Forderung der internationalen Gemeinschaft im Streit um sein Atomwaffenprogramm um. Die USA, Südkorea und Russland begrüsst die Stilllegung des Atomreaktors. Der Chefunterhändler der USA bei den Atomgesprächen, Christopher Hill, erklärte, der Abschaltung müssten nun viele weitere folgen. «Es ist nur dann ein bedeutungsvoller Schritt, wenn ihm andere folgen», sagte Hill. Er er-

warte, dass Nordkorea in den kommenden Wochen oder Monaten eine Liste mit allen Atomanlagen vorlegen werde.

Für eine vollständige atomare Abrüstung winken dem unter Hungersnöten leidenden Land umfangreiche Energielieferungen und Wirtschaftshilfen sowie Sicherheitsgarantien und eine Normalisierung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Allerdings werden Probleme erwartet, wenn Nordkorea sein ganzes Atomprogramm enthüllen oder seine Atomwaffen aufgeben soll. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 16. Juli 2007

Billy Vorwürfe des Irrsinn. Du sagtest schon vor acht Jahren, als die sechs dieses Verbrechens beschuldigt wurden, dass diese unschuldig seien.

Ptaah

27. Richtig, denn ich konnte damals durch meine Abklärungen, um die du mich gebeten hast, feststellen, dass die Infizierung der Kinder anderweitig zustande kam, wofür die Verurteilten keine Schuld tragen.

Billy Und, was war denn der wirkliche Grund?

Ptaah

28. Verantwortungslose Nachlässigkeit gewisser Personen des libyschen Krankenpflegepersonals, die als Hilfskräfte für die fünf Krankenschwestern und den Arzt tätig waren.
29. Aber höre nun weiter, was ich an Voraussagen noch zu nennen habe:
30. In England und in mehreren Ländern Asiens bis in den Fernen Osten ergeben sich in nächster Zeit ungewöhnlich schwere Regenunwetter, die sehr viel Schaden anrichten, während auf den Kanarischen Inseln und praktisch in allen südlichen bis östlichen Ländern Europas ungewöhnlich grosse Hitzewellen bis zu 46 Grad heiss auftreten, durch die Hunderte von Hitzetoten zu beklagen sein werden, wie auch ungewöhnlich viele Waldbrände auftreten, die teilweise infolge Brandstiftung durch Verantwortungslose ausgelöst werden und durch die ungeheure Schäden entstehen, das, während zur gleichen Zeit Swasiland einer ungewöhnlich schweren Dürrekatastrophe anheimfällt.
31. Aussergewöhnlich wird auch sein, dass die Hitze und die Unwetter sowie die Waldbrände über lange Zeit hinweg und also ausserordentlich lange anhalten werden.

Nordkorea hat Atomreaktor abgeschaltet

Nordkorea hat gestern die Abschaltung des umstrittenen Atomkraftwerks Yongbyon gemeldet. Ein Team der Atomenergiebehörde überprüft derzeit die Stilllegung.

SEOUL «Wir haben die Nuklearanlage geschlossen und den Mitarbeitern der Internationalen Atomenergiebehörde gestattet, die Abschaltung zu überprüfen», zitierte die amtliche Nachrichtenagentur KCNA das nordkoreanische Aussenministerium. Dem verarmten Land war im Gegenzug für die Abschaltung wirtschaftliche und humanitäre Hilfe zugesagt worden, darunter eine Lieferung von 50 000 Tonnen Schweröl. Die Behörden bestätigten, eine erste Lieferung von 6200 Tonnen aus Südkorea sei am Samstag eingetroffen.

Wichtige Forderung erfüllt

Ein Team der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) überprüfte am Sonntag vor Ort in Yongbyon, 100 Kilometer von Pjöngjang, die Stilllegung des Atomkomplexes. Mit der Abschaltung des Reaktors setzte Nordkorea eine wichtige Forderung der internationalen Gemeinschaft im Streit um

sein Atomwaffenprogramm um. Nordkorea informierte am Sonntag auch die südkoreanische Regierung, die davon ausging, dass die Überprüfung einige Zeit brauchen wird, wie die südkoreanische Nachrichtenagentur Yonhap berichtete. Die USA, Südkorea und Russland begrüsst die Stilllegung des umstrittenen Atomreaktors. Der Sprecher des US-Aussenministeriums, Sean McCormack, sagte, man warte nun auf eine Bestätigung durch die IAEA-Vertreter vor Ort. Der Chefunterhändler der USA bei den Atomgesprächen, Christopher Hill, zeigte sich zurückhaltender. Der Abschaltung müssten nun viele weitere folgen. «Es ist nur dann ein bedeutungsvoller Schritt, wenn ihm andere folgen», sagte er. McCormack sagte, nun müsse Nordkorea all seine Atomprogramme offenlegen sowie sämtliche nuklearen Aktivitäten einstellen. Hill geht davon aus, dass Nordkorea in den kommenden Wochen oder Monaten eine Liste mit allen Atomanlagen vorlegen wird. Nach den Worten des Chefs der Uno-Atomenergiebehörde, Mohamed El Baradei, hängt das weitere Vorgehen auch wesentlich von den für Mittwoch geplanten Sechsergesprächen ab. An den Gesprächen nehmen neben Nord- und Südkorea die USA, Russland, China und Japan teil. Die Inspektoren

der IAEA waren am Samstag in Nordkorea eingetroffen, um das Abschalten des Atomreaktors zu überwachen. Innerhalb der nächsten zwei Wochen wollen die IAEA-Experten Kameras und andere Einrichtungen zur Überwachung des Atomkomplexes installieren. Zwei Inspektoren werden danach ständig vor Ort bleiben.

Umfangreiche Hilfe

Für eine vollständige atomare Abrüstung winken dem unter Hunger leidenden stalinistischen Staat umfangreiche Energie- und Wirtschaftshilfen, Sicherheitsgarantien und eine Normalisierung der Beziehungen zu den USA. Doch sind viele Punkte noch strittig. Unter anderem werden Probleme erwartet, wenn Nordkorea sein ganzes Atomprogramm enthüllen oder seine Atomwaffen aufgeben soll.

Der Streit um das Atomwaffenprogramm Nordkoreas dauert seit Anfang der Neunzigerjahre an. 1994 verweigerte Nordkorea Inspektionen und kündigte den Rückzug vom Atomsperrvertrag an. Nach Vermittlung durch den früheren US-Präsidenten Jimmy Carter einigten sich die USA und Nordkorea auf ein Abkommen zum Einfrieren des Atomprogramms im Gegenzug für Energielieferung und den Bau von zwei Leichtwasserreaktoren. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 16. Juli 2007

Libyen hebt Todesurteile für Krankenschwestern auf

Der Oberste Justizrat in Tripolis hat die Todesurteile in lebenslange Haft umgewandelt. Für die Verurteilten heisst das, dass sie freikommen werden.

Von Astrid Priefel, Kairo

Die Familien der libyschen HIV-Opfer hatten den Weg dafür frei gemacht, nachdem am Dienstag für jedes der über 400 infizierten Kinder 1 Million Dollar ausbezahlt worden war. Der Oberste Justizrat folgte dann ihrem Antrag, die Todesstrafen auszusetzen. Da es zwischen Bulgarien und Libyen ein Auslieferungsabkommen gibt, können die fünf Krankenschwestern und der palästinensische Arzt, der mittlerweile ebenfalls die bulgarische Staatsbürgerschaft besitzt, ihre Strafe in Bulgarien absitzen, was bedeutet, dass sie freikommen. Wie lange das Prozedere dauern wird, bis die Frauen und ihr Kollege Tripolis verlassen können, ist noch offen.

Gnade dank Blutgeld

Die Entschädigung, ein so genanntes Blutgeld, wurde von einem Fonds ausbezahlt, in den mehrere EU-Länder, darunter auch Bulgarien, und Libyen einbezahlt hatten. Die Einigung war von der Qadhafi-Wohlfahrtsstiftung vermittelt worden. Bulgarien hat am Dienstag zudem einen Schuldenerlass für Libyen angekündigt. Mit der Umwandlung der Strafe wurde dem Gnadengesuch der Verurteilten stattgegeben. Diese haben sich zudem verpflichtet, keine juristischen Verfahren gegen den libyschen Staat anzustrengen.

Das Regime von Oberst Moammar Qadhafi stand unter grossem internationalem Druck, das Verfahren zu beenden, ohne die Todesurteile zu vollstrecken. Acht Jahre haben die Qualen für die bulgarischen Krankenschwestern und den palästinensischen Arzt gedauert, bis sich der Prozess durch alle Instanzen und Berufungen gezogen hatte. Sie wurden für schuldig befunden, Ende der 90er-Jahre im Kinderspital von Benghazi 426 Kinder mit dem HIV-



Moammar Qadhafi.

ursprünglich waren im Jahre 1999 insgesamt 28 Personen festgenommen worden, denen man alle möglichen Vergehen angelastet hatte, insbesondere wurde ih-



Im Prozess (Bild vom Juni 2006) wurden die bulgarischen Krankenschwestern und der Arzt durch alle Instanzen für schuldig befunden.

nen vorgeworfen, ein Komplott gegen Libyen geschmiedet zu haben. Alle libyschen Mitarbeiter des Kinderspitals von Benghazi wurden freigesprochen.

Nach etwa drei Jahren war durch Gutachten von renommierten internationalen Experten die Wahrheit bekannt. Sie bestätigten, dass die Verseuchung durch unhygienische Zustände ausgelöst und schon vor Arbeitsbeginn der Bulgaren bestanden hatte. Die libyschen Gerichte liessen sich davon nicht beeinflussen und hielten unbeirrt an ihrem Schuldspruch fest. Die Krankenschwestern waren in den staatlichen Medien längst als «Mörder» abgestempelt, und das Komitee der Familien übte einen grossen öffentlichen Druck aus. Bis heute getraut sich niemand, die offizielle Version anzuzweifeln.

«Sie haben uns behandelt wie die Tiere»

Kairo. - Ganz besonders schlimm waren für das medizinische Personal aus Bulgarien die ersten Wochen und Monate in den verschiedenen libyschen Gefängnissen. In dieser Zeit waren die Verhafteten ohne jeden Kontakt zur Aussenwelt. Es gab keine Elektrizität, kein fließendes Wasser, geschlafen wurde auf dem blossen Zementboden ohne Decken. «Sie haben uns behandelt wie die Tiere. Ich habe mich während zwei Monaten nicht gewaschen, nicht rasiert und die Kleider nicht gewechselt, und oft habe ich die Schreie der Krankenschwestern gehört», schilderte Sdrawko Georgiew in einem langen Gespräch die Zustände.

Der bulgarische Arzt ist der Ehemann von Kristiana Walchewa, einer der fünf

Krankenschwestern. Er hatte an einem anderen Ort in Libyen gearbeitet, war aber während der Razzia 1999 ebenfalls verhaftet worden. Er wurde wegen Devisenvergehen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, die er längst abgesessen hat. Georgiew durfte aber das Land nicht verlassen und suchte deshalb Unterschlupf in der bulgarischen Botschaft. In diesen ersten Monaten wurden Geständnisse durch Folter erpresst, die Frauen wurden geschlagen, aber das schlimmste seien die Elektroschocks gewesen, erklärte Georgiew. Erst nach etwa zwei Jahren konnten ausländische Diplomaten die Verhafteten besuchen. Später verbesserten sich die Haftbedingungen und glichen zeitweise einem Hausarrest.

Trotz Verbesserungen in den letzten Jahren bleibe Folter ein Problem in Libyen, schreibt die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch. Die Belege für verschiedene Foltermethoden, darunter auch Elektroschocks, in libyschen Gefängnissen hat. Erst vor wenigen Tagen verlangte die Organisation Amnesty International eine unabhängige Untersuchung, nachdem zwei verhaftete politische Aktivisten über Folter geklagt hatten.

Im Land selbst setzt sich offiziell die Qadhafi-Wohlfahrtsstiftung von Präsidentensohn Seif al-Islam für die Einhaltung der Menschenrechte ein. Wie die Folterkammern aussehen, zeigte die Stiftung sogar in einer Ausstellung vor ihren Büros in der Hauptstadt Tripolis. (afj)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 18. Juli 2007

Von Wasser und Feuer bedrängt

Weite Teile Europas leiden unter Extremen des Wetters. In England sorgen schwere Überschwemmungen für chaotische Zustände, in Italien wüten Waldbrände, und vor allem in Ungarn und Rumänien sind wegen der Hitze Tote zu beklagen.

LONDON/ROM Im Westen Englands waren gestern bis 350 000 Menschen durch die Überschwemmungen von der Trinkwasserversorgung abgeschnitten. Die Bewohner müssen bei Supermärkten für kostenloses Trinkwasser Schlange stehen oder sie erhalten eine Wasserration von einem der 900 Tanklaster, die die Regierung in das Katastrophengebiet entsandt hat.

Ein 19-Jähriger wird gemäss Polizeiangaben vermisst. Er ist in der stark überfluteten Gemeinde Tewkesbury nach dem Verlassen einer Bar nicht mehr gesehen worden. Gleichenorts konnten Sanitäter aufgrund der Was-

sermassen nicht zu einer Frau vordringen, die in den Wehen lag. Rettungshubschrauber bargen die Frau und die zu früh zur Welt gekommenen Zwillinge, die im Krankenhaus starben.

Die Hochwasserschäden in Grossbritannien könnten die Versicherer mehr als sieben Milliarden Franken kosten, teilte die Ratingagentur Fitch am Dienstag in London mit.

Hitzetote in Ungarn

Der Süden und Südosten Europas leidet dagegen weiter unter extrem hohen Temperaturen. Allein in Ungarn starben binnen einer Woche 500

Menschen wegen der Hitzewelle, wie die Gesundheitsbehörde am Dienstag mitteilte. «Zwischen dem 15. und 22. Juli lag die Durchschnittstemperatur in den meisten Gebieten über 30 Grad Celsius», sagte Chefmediziner Ferenc Falus. «Die Sterblichkeitsrate in Zentralungarn stieg um 30 Prozent.» 230 Menschen seien «verfrüht gestorben». Auf das gesamte Land hochgerechnet, ergebe dies 500 Todesfälle.

Auch in Rumänien sind schon mindestens 30 Menschen der Hitze zum Opfer gefallen. Allein am Montag starben zwölf Personen an den Folgen der hohen Temperaturen, wie das Gesundheitsministerium am Dienstag mitteilte. Bei den Todesopfern handelte es sich um ältere Menschen, die auf offener Strasse erschöpft zusammengebrochen seien, sagte Minister Eugen Nicolaescu. 870 Personen erlitten

Kreislaufzusammenbrüche und fast 19 000 riefen den Notfalldienst. Auch heute wird mit bis 45 Grad gerechnet.

Waldbrände in Italien

Italien befindet sich derzeit im Würgegriff der Flammen. Bei Waldbränden in Apulien kamen vier Menschen ums Leben. Zwei waren mit ihrem Wagen auf einer Strasse bei Peschici an der Adriaküste unterwegs, als sie von den Flammen eingeschlossen wurden und verbrannten. Die anderen erstickten an einem Strand, der ebenfalls vom Feuer eingeschlossen war. Tausende in der süditalienischen Region wurden vor den Flammen in Sicherheit gebracht. So wurden in der Gegend von Vieste vier Campingplätze evakuiert. Auch in Peschici flüchteten Dutzende vor den rasant um sich greifenden Flammen. (ap/sda)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 25. Juli 2007

Royal Airforce im Grosseinsatz

Sintflutartige Regenfälle haben in Grossbritannien am Wochenende ein grosses Chaos angerichtet.

LONDON - Die Leiterin der britischen Umweltbehörde, Barbara Young, bezeichnete die Niederschläge in London als «sehr extrem». Ähnliches habe man früher nur alle 100 bis 200 Jahre registriert. Allein am Freitag fiel in einigen Gebieten mehr Regen als üblicherweise in einem ganzen Monat.

Am schlimmsten betroffen war nach Angaben von Meteorologen der Ort Pershore in der mittellenglichen Grafschaft Worcestershire, rund 200 Kilometer nordwestlich von London. Dort fielen innerhalb von 25 Stunden 145,4 Millimeter Regen. Üblich sind 50 bis 60 Millimeter innerhalb eines Monats.

Hubschrauber der Luftwaffe retteten mehr als 100 Menschen von den Dächern ihrer überschwemmten Häuser. In Gloucestershire im Südwesten Englands verbrachten 2000 Menschen die Nacht zum Samstag in Notunterkünften; bis Sonntag sank ihre Zahl auf rund 100. Laut einem Bericht der BBC war es eine der grössten Rettungsaktionen der Royal Airforce in Friedenszeiten.

Hunderte von Autofahrern mussten in der Nacht zum Samstag auf überschwemmten Fernstrassen in ihren Fahrzeugen übernachten. Sanitäter konnten in den bis zu einem Meter hohen Fluten eine Schwangere gerade noch rechtzeitig zur Entbindung ins Krankenhaus bringen. Zahlreiche Flug- und Zugverbindungen wurden abgesagt. Die Vereinigung britischer Versicherer schätzt den Sachschaden auf Hunderte Millionen Pfund. (ap)



Das Hochwasser des Flusses Avon überflutet die englische Stadt Tewkesbury. Bild: key

Einsatzkräfte hatten mit Wasser und Erde zu kämpfen

BERN/FRANKFURT - Auch in der Schweiz und in Deutschland richteten am Wochenende schwere Unwetter erneut Schäden an.

Bei der Berner Kantonspolizei gingen von Samstag auf Sonntag rund 150 Anrufe von Bürgern ein. Sie

meldeten Wassereintritte in Keller und Häuser sowie Bäche, die über die Ufer traten. Betroffen waren das Gürbetal, das Kiestal bis Langnau und wiederum die Region Interlaken. Es kam zu diversen Erdbeben. Ein Felssturz verschüttete eingangs In-

terlaken die Hauptstrasse Spiez-Interlaken. Auch die Feuerwehren im Entlebuch und im Raum Luzern waren im Einsatz. In Obwalden verschüttete am Samstag, wie schon am Freitag, ein Erdbeben die Brüniglinie. Die Strecke Giswil-Meiringen

ist daher für unbestimmte Zeit unterbrochen.

In Deutschland wüteten Unwetter in Bayern und Thüringen. Mehrere Menschen wurden verletzt, bei Forchheim bargen Taucher eine 82-Jährige tot aus ihrer Wohnung. (ap/sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 23. Juli 2007

London Flut zerstört Infrastruktur Opfer ohne Trinkwasser

Nach der schwersten Flutkatastrophe in Grossbritannien seit 60 Jahren sind Teile von West- und Zentralengland im Chaos versunken. Auch am Dienstag waren bis zu 350 000 Menschen weiter ohne Trinkwasser. Sie könnten bis zu zwei Wochen von der Wasserversorgung abgeschnitten sein. Die

Menschen sollten im Laufe des Dienstags aus 900 grossen Behältern mit frischem Wasser versorgt werden.

Mit Hilfe des Militärs würden zudem drei Millionen Liter abgefülltes Wasser verteilt. Anwohner berichteten von langen Schlangen vor Supermärkten und Tankstellen. (sda)

Zürcher Landzeitung, Uster,
Mittwoch, 25. Juli 2007

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 27. Juli 2007

Billy Du sagtest letzthin einmal, wenn ich mich richtig entsinne, dass sich die Stärke und die Anzahl aller Sturmart und Unwetter verdoppelt hätten.

Ptaah

32. Das ist tatsächlich der Fall, wobei sich diese Tatsache in nur knapp sieben Jahren ergeben hat.

Billy Danke, dann habe ich noch eine Frage in bezug auf etwas anderes, ehe du weitere Voraussagen nennst, wenn du noch

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 31. Juli 2007

Zwei Tote nach Fluten in England

LONDON - Beim Kampf gegen die Fluten kamen in Tewkesbury im Westen Englands zwei Männer ums Leben. Wie Feuerwehr und Polizei mitteilten, hatten die Opfer Flutwasser aus einem Rugby-Club gepumpt. Dabei ersticken die beiden Männer vermutlich am Qualm von zwei benzingetriebenen Pumpen. Damit stieg die Zahl der Todesopfer auf acht.

In den Katastrophengebieten machte sich unterdessen die Angst vor Magen-Darm-Infekten breit. Die britischen Behörden haben die Bevölkerung gestern ausdrücklich vor den Gefahren durch verseuchtes Wasser gewarnt. Vor allem in den von der Trinkwasserversorgung abgeschnittenen Regionen im Westen Englands drohen durch Kolibakterien im Wasser nun

Cholera und Ruhr. Nach einem Bericht der renommierten Tageszeitung «The Times» stehen die Behörden «vor der grössten Gesundheitskrise seit Jahrzehnten». Andere Fachleute bemühten sich jedoch, die von Boulevardblättern gross herausgestellten Gefahren herunterzuspielen.

Zwar gingen die Pegelstände zurück, doch bis zu 350 000 Menschen waren in der Grafschaft Gloucestershire immer noch von der Wasserversorgung abgeschnitten. Behörden und Versorger arbeiteten mit Hochdruck daran, die Menschen mit Trinkwasser zu beliefern. Die Wasserwerke stellten nahezu 1000 Tanks auf. Vielerorts traten aber Probleme beim Befüllen der Tanks auf, weil es zum Teil an geeigneten Kleinlastern fehlte. (sda)

Wirbelstürme: Zahl hat sich verdoppelt

WASHINGTON - Durch die Erwärmung der Erdatmosphäre hat sich die Zahl der Wirbelstürme, die im Laufe eines Jahres über den Atlantik fegen, in den vergangenen hundert Jahren mehr als verdoppelt. Dies geht aus einer veröffentlichten Studie hervor, die gestern veröffentlicht wurde. Die Wissenschaftler Greg Holland und Peter Webster entdeckten drei Phasen, in denen seit

Beginn des 20. Jahrhunderts die Zahl der Tropen- und Wirbelstürme jeweils drastisch zugenommen hatte. Von etwa sechs schweren Stürmen pro Jahr in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts sei die Zahl in den vergangenen Jahren auf 15 gestiegen. Die Zunahme hänge mit einer Erwärmung der Wasseroberfläche zusammen, so die Autoren.

Schwere Überflutungen in England

Die schlimmsten Überschwemmungen seit Menschengedenken bedrohen in England Hunderttausende.

London. – Nach neuen sintflutartigen Regenfällen haben die verheerenden Überschwemmungen in Grossbritannien ein seit Jahrzehnten unbekanntes Ausmass erreicht. Selbst die Hochwasser von 1947 wurden in den letzten Tagen übertroffen, wie die staatliche Umweltagentur mitteilte. Die Höchststände am Fluss Severn wurden für heute Dienstag erwartet; in der Themse wird das Wasser voraussichtlich noch bis morgen Mittwoch weiter ansteigen.

Die Lage im Westen Englands spitzte sich dramatisch zu: Mehr als 48 000 Haushalte in den Grafschaften Gloucestershire und Herefordshire waren gestern Montag ohne Strom, etwa 350 000 Menschen mussten ohne Trinkwasser auskommen. Tausende Häuser standen unter Wasser, der Eisenbahn- und Strassenverkehr war weit gehend lahm gelegt.

«Die Leute schauen mich an und sagen, dass ich aussehe, als ob alles in Ordnung sei. Aber innerlich bin ich völlig aufgewühlt», klagte eine 69-jährige nach ihrer Evakuierung aus einem Altersheim am Rande von Oxford. Die britische Luftwaffe flog ihren bislang grössten Einsatz in Friedenszeiten, um Flutopfer in Sicherheit zu bringen.

In der mittelalterlichen Stadt Tewkesbury am Zusammenfluss der Flüsse Severn und Avon nordwestlich von London ragten die Kathedrale und die umliegenden Häuser wie ein Atoll aus dem Wasser (Bild). Auch in anderen Ortschaften wurden Strassen zu Kanälen, Autos versanken in den Fluten.

Die Behörden warnten vor bedrohlichen Überschwemmungen an der Themse westlich von London. Die britische Hauptstadt



BILD STEPHEN HIRD/REUTERS

Die Kathedrale der mittelalterlichen Stadt Tewkesbury überragt gerade noch das Flutwasser.

selbst verfügt über ein umfassendes System zum Schutz vor Hochwasser.

Ein Ende ist noch nicht in Sicht

Die britische Umweltbehörde sprach von einer kritischen Situation und gab für neun Gebiete Flutwarnungen heraus. Die Meteorologen warnten derweil, dass sich

die heftigen Niederschläge bis heute Dienstag eher noch verstärken würden.

Der britische Premierminister Gordon Brown besuchte das Katastrophengebiet und sagte den Betroffenen Unterstützung zu. Brown versprach in Gloucestershire, er werde neue Finanzmittel für den Hochwasserschutz an Flüssen sowie in Küstenregionen

bereit stellen. So gelte es, die Barrieren ebenso wie die Abflusssysteme zu verbessern.

Die Schäden der Überschwemmungen im Juni und Juli werden bereits auf etwa 5 Milliarden Franken geschätzt. «Dieser Notfall ist noch längst nicht überwunden», erklärte Umweltminister Hilary Benn. (AP/Reuters)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Dienstag,
24. Juli 2007

Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 31. Juli 2007

Der Waldbrand auf Gran Canaria breitet sich aus

LAS PALMAS Der grosse Waldbrand auf der Ferieninsel Gran Canaria hat sich ausgebreitet. Als das Feuer bereits unter Kontrolle schien, habe es ein heftiger Wind erneut angefacht, teilten die Behörden mit. Mindestens 2000 Menschen waren gestern auf der Flucht vor Flammen und Rauch. Das durch Brandstiftung nahe Tejeda im Zentrum der Insel entstandene Feuer hat bereits rund 4000 Hektar ökologisch wertvollen Pinien- und Eukalyptuswald vernichtet. Es ist der grösste Waldbrand in der Geschichte der Insel. Die grosse Hitze mit Werten über 40 Grad, die Trockenheit, der

dichte Rauch und der starke Wind erschwerten die Löscharbeiten.

Brandstifter im Visier

Gegen den mutmasslichen Brandstifter wurde unterdessen Haftbefehl erlassen. Der 37-jährige Forstarbeiter hatte gestanden, das Feuer am Freitag aus Wut über die Nicht-Verlängerung seines Vertrages gelegt zu haben.

Waldbrände wurden auch vom spanischen Festland gemeldet. In einer Gebirgsregion nahe Córdoba im Süden des Landes vernichtete ein auf einem Schiessplatz der Armee ausgebrochenes Feuer rund 4000 Hektar

Wald und Buschland. Im benachbarten Portugal konnten mehrere Feuer gelöscht werden, die Waldbrandgefahr bleibt dort aber extrem hoch. Das Gleiche gilt auch für Griechenland. Dort brachte die Feuerwehr gestern die seit Wochen wütenden Brände grösstenteils unter Kontrolle. Nur in der Grenzregion zu Albanien und Mazedonien tobten auf den Bergen noch Wald- und Buschbrände. Keine Entwarnung gab es in Bulgarien: Wald- und Flächenbrände tobten auf einer Gesamtfläche von 23 000 Hektar. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Montag, 30. Juli 2007

Feuerverwüstung auf den Kanaren

Madrid. Ein verheerender Waldbrand, der zumindest zum Teil von einem Forsthelfer gelegt worden war, hat auf der Insel Gran Canaria etwa 3500 Hektar Wald zerstört. Auf der Nachbarinsel La Gomera brach ein Feuer im Nationalpark Garajonay aus, der zum Unesco-Welterbe gehört.

Andauernde Feuer wurden auch aus Bulgarien, Serbien und Griechenland gemeldet, wo seit Anfang Juni 60 000 Hektar

Wald abgebrannt sind. In Italien gab es erneut Hunderte von neuen Brandherden; dort ermitteln die Behörden bereits gegen Brandstifter. Sie spielen in allen Ländern eine entscheidende Rolle, oft im Auftrag von Bauspekulanten. Die Umweltschutzorganisation WWF forderte deshalb ein EU-Gesetz, das es verbietet, auf abgebrannten Flächen zu bauen. (SDA/AP)

welche hast: Ihr habt mir einmal gesagt, dass das Leben auf der Erde nicht im Wasser, sondern im Sand der Gewässerufer entstanden sei, wobei sich das Leben auf der Erde also in dieser Weise entwickelt habe resp. daraus hervorgegangen sei, wobei es jedoch erst aus dem Weltenraum hergetragen wurde. Das sei in bezug auf Thermobakterien usw.

schon vor Millionen von Jahren geschehen, als die Erde noch ein Glutball war, doch besonders die letzten 500 Millionen Jahre seien die massgebendsten gewesen in bezug auf vielerlei grosse und grösste Lebensformen, die sich auf der Erde entwickelten. Und danach seien von sehr grosser Bedeutung speziell die letzten 70 Millionen Jahre, während denen viele Kometen und Meteore sowie grosse Mengen Weltraumstaub, Eis und Wasser zur Erde niedergefallen seien, durch die viel Bakterienleben und Aminosäuren hergebracht wurden, aus denen sich immer mehr und vielfältigeres Leben entwickelte. Das ist mir soweit klar, doch interessiert mich, was der eigentliche Ursprung dieses Lebens war – es müssten meines Erachtens die Chemie und die physikalischen Prozesse des Universums gewesen sein, oder?

Ptaah

- 33. Deine Annahme ist richtig.
- 34. Der Ursprung und die Existenz allen Lebens verdankt dieses den Grundgesetzen der universellen Chemie und der Physik, woraus zur Existenzwerdung des Lebens selbst grundlegend sich linksdrehende Aminosäuren entwickelten, die den Hauptfaktor der biologischen Lebensentstehung im Ganzen in universeller Weite bildeten und auch weiterhin bilden.

Zehn Meter hohe Flammenwände

Schwere Brände haben auf den Kanarischen Inseln über 3500 Hektar Wald zerstört. In einem Fall hat ein Forstarbeiter gezeuselt – aus Angst um seinen Job.

Von **Ralph Schulze, Las Palmas**

Dichte Rauchwolken standen am Wochenende über der spanischen Urlaubsinsel Gran Canaria. Hunderte von Feuerwehrmännern und Soldaten kämpften gegen den grössten Waldbrand, den die Insel je gesehen hat. Bis zu zehn Meter hohe Flammenwände frassen sich durch die Pinienwälder im bergigen Zentrum des Ferienlandes. Aus der Luft versuchte eine Flotte von Löschhubschraubern und Feuerwehrflugzeugen, den Brand in dem schwer zugänglichen Berggelände unter Kontrolle zu bekommen. Bis zum Sonntagabend hatten die Flammen mehr als 3500 Hektar Wald vernichtet. Ausgerechnet ein Forsthelfer, der von einem Wachturm aus in der knochentrockenen Landschaft nach Bränden Ausschau halten sollte, hatte das Feuer gelegt. Der 37-jährige wollte nach eigener



BILD CARLOS FERNANDEZ/EPA/KEYSTONE

«Pinienzapfen explodierten wie Handgranaten»: Das Feuer wütete auch in Chipude auf Gomera.

Aussage auf diese Weise erreicht, dass sein dreimonatiger Arbeitsvertrag verlängert wird. Der Waldhüter hatte gleich nach der

Brandstiftung in der Notrufzentrale angerufen und das Feuer gemeldet. Er sagte zunächst, er habe zwei Jugendliche beim Zündeln beobachtet. Später im Verhör gab er zu, dass er der Feuerteufel gewesen war.

Die Flammen wüteten rund um den Ort Tejada. Immer wieder angefacht durch den Wind, geringe Luftfeuchtigkeit und glühend heisse Temperaturen. Auf den Kanarischen Inseln, auf denen normalerweise ein gemässigttes Klima herrscht, wurden am Wochenende bis zu 40 Grad im Schatten gemessen.

Gomera: Naturpark bedroht

Auf der Nachbarinsel Gomera bedrohte derweil ein Waldbrand den berühmten Naturpark Garajonay, der wegen seiner einzigartigen Vegetation und Blumenwelt von der Unesco zum Weltnaturerbe erklärt wurde. Mehrere Ort-

schaften mussten evakuiert werden. Auf der Insel wurden rund 180 Hektar Landschaft ein Raub der Flammen.

Ein Behördensprecher sagte, dass in den brennenden Pinienwäldern «die Pinienzapfen wie Handgranaten explodieren» und so das Feuer immer weiter tragen. Gleichwohl gelang es der Feuerwehr im Verlauf des Sonntags, den Brand unter Kontrolle zu bringen.

Munition entflammt

Auf dem spanischen Festland, vor allem im südlichen Andalusien, stieg die Quecksilbersäule in einigen Orten auf bis zu 44 Grad im Schatten.

Die Hitzewelle in Südosteuropa, die nun auch Spanien erfasste, sorgte zudem für einen grossen Waldbrand auf einem militärischen Übungsgelände bei der Stadt Córdoba. Dort hatte sich offenbar Munition selbst entzündet.

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 30. Juli 2007

Hitzewelle Brände wüten im Südosten Europas – 500 Hitzetote in Ungarn

Italien im Griff der Brände

Der Süden und Südosten Europas leidet weiter unter extrem hohen Temperaturen. Allein in Ungarn sind binnen einer Woche 500 Menschen gestorben.

Die Hitzewelle fordert weitere Opfer. Wie die ungarische Gesundheitsbehörde am Dienstag mitgeteilt hat, seien rund 500 Menschen den hohen Temperaturen zum Opfer gefallen. «Zwischen dem 15. und 22. Juli lag die Durchschnittstemperatur in den meisten Gebieten über 30 Grad Celsius», sagte Chefmedizi-

ner Ferenc Falus. «Die Sterblichkeitsrate in Zentralungarn stieg um 30 Prozent.» 230 Menschen seien «verfrüht gestorben». Auf das gesamte Land hochgerechnet ergebe dies 500 Todesfälle.

Ohnmächtige in Rumänien

In Rumänien stieg die Zahl der Hitzetoten des Sommers 2007 auf 30. Allein am Montag starben zwölf Menschen an den Folgen der hohen Temperaturen. Über 800 Menschen seien auf der Strasse ohnmächtig geworden, sagte Gesundheitsminister Eugen Nicolaescu. Im Südwesten Mazedoniens kam ein Mann bei einem Grossbrand ums Leben. Das Flächenfeuer bedroht nach Angaben mazedonischer Medien bereits die Vororte von

Bitola, der drittgrössten Stadt des Landes mit rund 100 000 Einwohnern. In Serbiens Hauptstadt Belgrad wurden rekordverdächtige 43 Grad im Schatten gemessen. Mit Temperaturen über 45 Grad war der Dienstag in Bulgarien der heisseste Tag der vergangenen 100 Jahre. Auch Bulgarien hat in den letzten Tagen einzelne Hitzetote gemeldet, genau wie Österreich und die Slowakei.

Italien befindet sich derweil im Würgegriff der Flammen. Bei Waldbränden in Apulien kamen vier Menschen ums Leben. Zwei waren mit ihrem Wagen auf einer Strasse bei Peschici an der Adriaküste unterwegs, als sie von den Flammen eingeschlossen wurden und verbrannten. Die anderen beiden erstickten an

einem Strand in der Nähe, der ebenfalls vom Feuer eingeschlossen war. Tausende weitere Menschen in der süditalienischen Region wurden vor den Flammen in Sicherheit gebracht. So wurden in der Gegend von Vieste vier Campingplätze evakuiert. Auch in Peschici flüchteten Dutzende von Menschen vor den Flammen. Aufgrund starker Winde konnten keine Lösch-Helikopter eingesetzt werden.

In weiten Teilen Italiens kämpfte die Feuerwehr gegen Busch- und Waldbrände. Nach einem Hilferuf der Regierung in Rom schickte Spanien zwei Löschflugzeuge der Luftwaffe zur Unterstützung der Feuerbekämpfung auf Sardinien. (afp)

Zürcher Landzeitung, Uster, Mittwoch, 25. Juli 2007

Flutwellen, Feuersbrunst und Gluthitze



BILD ANDY RAIN/EPA/KEYSTONE

In Oxford steht das Wasser vor der Tür dieses Pubs.



BILD TONY VECE/EPA/KEYSTONE

Hier blieb den Menschen nur die Flucht ins Meer.



BILD ROBERT GHEMENT/EPA/KEYSTONE

Die beste Kühlung bei Temperaturen über 40 Grad.

HOCHWASSER IN ENGLAND

Die Themse tritt über ihre Ufer – und alle schauen zu

Von Daniel Bächtold, Oxford

Wie jeden Morgen drängten sich auch gestern die Touristen durch die engen Gassen der Innenstadt von Oxford. Erst in der Nähe des Bahnhofs, im Westen der Stadt, offenbart sich das ganze Ausmass der Katastrophe. Die Themse ist über die Ufer getreten. Auf einer grossen Zufahrtsstrasse steht das Wasser knietief. Die Bewohner der umliegenden Quartiere wurden evakuiert. Nachdem die Fernsehstationen seit Tagen von der Zerstörung entlang der Severn im Westen des Landes berichtet hatten, haben sie nun ihre Übertragungswagen hier aufgestellt.

Es beginnt zu regnen. Der Pegel der Themse soll noch weiter steigen, wissen herumstehende Passanten.

Aber in der Eishalle ziehen Kinder auf Schlittschuhen ihre Runden, als wäre nichts geschehen.

Bis jetzt sind die ehrwürdigen Colleges vom Hochwasser verschont geblieben. Der grosse Park vor dem 483 Jahre alten Christ Church College und der Kathedrale steht aber stellenweise unter Wasser. «Es wird schon nichts passieren», meint ein Wächter mit schwarzer Melone achselzuckend. Im Westen des Landes sinken die Pegelstände der Flüsse wieder. Noch immer sind aber 350 000 Menschen auf die Lieferung von sauberem Trinkwasser angewiesen.

Premier Gordon Brown hat angekündigt, die Hilfe für die Flutopfer auf 114 Millionen Franken aufzustocken. In den kommenden Jahren seien zudem grössere Investitionen in den Hochwasserschutz nötig.

WALDBRÄNDE IN ITALIEN

Hunderte Feuer als «Kriegserklärung»

Von Paul Kreiner, Rom

Drei Tote, 4200 Touristen evakuiert, Feriendörfer und Campingplätze abgebrannt, Gehöfte, Olivenhaine, Orangenplantagen, etliche Tausend Hektar Buschwerk vernichtet – so stellte sich nach den ersten 300 Bränden gestern Mittwoch die Lage in Italiens Süden dar. Guido Bertolaso, der Chef des nationalen Katastrophenschutzes bezeichnet die Häufung der Brände als einen «systematischen, erklärten Krieg von Kriminellen gegen Italien». Bisher nahm die Polizei fünf mutmassliche Brandstifter fest.

Als Hauptmotiv für das Abfackeln von Naturgelände gilt der wachsende Drang nach (illegalen) Baugrundstücken vor allem oberhalb von Küsten und in anderen Panoramalagen. Oft lassen

sich unscheinbare Rentner von Bauunternehmen zur Brandstiftung anwerben sie erhöhen so ihre Pension. Bertolaso sagt, sogar Katzen würden zu lebenden Fackeln: «Sie übergiessen sie mit Benzin, zündeten sie an und lassen sie losrennen.»

So brennt es weiter. Gestern kämpften die Feuerwehren vor allem mit Bränden in den Gebirgszonen Kalabriens. Hitze bis 47 Grad und der Scirocco-Wind aus Afrika fachten die Flammen an. Feuer gab es auch auf Sizilien und Sardinien.

Am schwersten getroffen hat es den Nationalpark auf der Adria-Halbinsel Gargano. Hier wurden einige Tausend Strandurlauber von den Flammen eingeschlossen. Die Helfer kamen mit Booten übers Meer. Bereits am Montag war ein Löschflugzeug abgestürzt. Der Pilot kam ums Leben.

HITZE IN OSTEUROPA

So heiss, dass sich die Bahnschienen verbiegen

Von Bernhard Odehnal, Wien

Langsam können zumindest die Ungarn aufatmen. Die Temperaturen sinken, nur mehr 38 bis 40 Grad zeigen die Thermometer jetzt im Süden des Landes. Dort allerdings kämpft die Feuerwehr mit schweren Waldbränden. Nahe der Stadt Kiskunhalas standen gestern 100 Hektar Wald in Flammen. Die Löscharbeiten werden durch starken Wind behindert, der über siebzig Dächer zerstörte. In der Slowakei kann die Feuerwehr wegen des Winds keine Helikopter einsetzen. Dort tobt seit Sonntag ein Waldbrand im beliebten Ausflugsgebiet «Slowakisches Paradies». Gestern Nachmittag war der Brand noch ausser Kontrolle.

Kein Ende der Hitzewelle

ist in Südosteuropa abschbar. In der rumänischen Hauptstadt Bukarest steigt die Temperatur unter Tag auf 40 bis 42 Grad. Das Gesundheitsministerium meldet 30 Hitzetote und über 100 Menschen, die auf den Strassen in Ohnmacht fielen.

Eisenbahnen und Strassenbahnen müssen langsamer fahren, da sich die Schienen verbiegen. Lastwagen über 7,5 Tonnen dürfen nur nachts fahren. In vielen Städten sind die Stromleitungen durch den Betrieb von Ventilatoren und Klimaanlage überlastet, es kommt zu Stromausfällen.

In Bulgarien sagt das Nationale Institut für Meteorologie den heissesten Sommer seit 120 Jahren voraus. Auch im August sollen die Tageshöchstwerte bei 38 bis 42 Grad liegen.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 26. Juli 2007

Ein Ferienparadies steht in Flammen

Verheerende Brände bedrohen die Menschen in Griechenland. Vier Menschen kamen in den Flammen ums Leben.

Zürcher Landzeitung,
Uster,
Freitag,
27. Juli 2007

Auf der griechischen Halbinsel Peloponnes wurden Dutzende Häuser zerstört. Feuerwehrleute suchten in ausgebrannten

Häusern nach Vermissten. Zahlreiche Helfer mussten mit Atemproblemen in Spitälern behandelt werden. Im Norden der Halbinsel kamen drei Menschen ums Leben; auf der Ferieninsel Kefallonia entdeckten Retter eine weitere Leiche, mindestens ein Mensch wurde vermisst.

Nach Angaben der Behörden kämpften die Feuerwehrleute am Donnerstag noch im ganzen Land gegen rund 200 Waldbrän-

de. Für Zentralgriechenland und die Insel Kefallonia erklärten die Behörden den Notstand. Dutzende von Städten und Dörfern im südlichen Griechenland waren auf Grund der Wald- und Buschbrände ohne Wasser- und Stromversorgung. Die Hauptverkehrsader zwischen Athen und dem westlichen Peloponnes wurde für den normalen Autoverkehr gesperrt, um der Feuerwehr eine bessere Zufahrt zu den Bränden

zu gewähren. Als Ursache der zahlreichen Brände gelten die Hitze mit Temperaturen von etwa 45 Grad und die grosse Trockenheit. Seit Anfang Juni zählten die Behörden etwa 2000 Buschfeuer im ganzen Land.

In Italien liessen viele Brände nach. Aus Süditalien und Kroatien flüchteten die Touristen. In Bulgarien standen am Donnerstag noch 9500 Hektar in Flammen. (apa)

Hitzewelle 60 Prozent der Waldbrände gehen auf das Konto von Brandstiftern

Ein Land wird abgefackelt

Nach einer wochenlangen Hitzewelle wüten in Italien die schlimmsten Busch- und Waldbrände seit Jahrzehnten. Fast immer ist Brandstiftung die Ursache.

Dominik Straub, Rom

Im malerischen Badeort Peschici in Apulien flüchteten sich am Dienstag Hunderte von Urlaubern vor den Flammen ins Meer, wo sie von Fischern aus dem Wasser gezogen und in Sicherheit gebracht wurden. Der Ort war von einem gigantischen Waldbrand vollständig umzingelt; Gasleitungen explodierten, Dutzende von Autos verbrannten, ein Zelplatz und mehrere Bungalows wurden zerstört.

Ein betagtes Brüderpaar, das im Auto vor dem Inferno flüchten wollte, starb in dem brennenden Fahrzeug. «Es war der reine Horror», berichtete ein Augenzeuge in Peschici. «Mitten am Tag verdunkelte sich die Sonne vom Rauch, es erinnerte mich an den Film vom Untergang Pompejis.» Tags zuvor war bereits ein Pilot eines Löschflugzeugs bei einem Einsatz in den Abruzzen in die Flammen gestürzt und umgekommen.

Insgesamt mussten in Apulien über viertausend Urlauber evakuiert werden, weil ihre Hotels und Zelplätze von den Wald-



«Apocalypse Now»: Verwüstung am Strand in Peschici. (ansa)

bränden bedroht wurden. Dank dem massiven Einsatz von Feuerwehr, Zivilschutz und Militär beruhigte sich die Lage in Apulien gestern ein wenig, dafür litten Kalabrien, Sizilien, Sardinien, Kampanien, Molise und Latium umso schlimmer unter den Bränden.

Wegen der enormen Hitze – Italien verzeichnet derzeit die heissesten Sommertage seit zweihundert Jahren – und dem zum Teil starken Wind breiten

sich die Flammen explosionsartig aus: Allen Anstrengungen zum Trotz fallen den Waldbränden jeden Tag Tausende von Hektaren Wald und Macchia zum Opfer. «Was wir in diesen Tagen erleben, stellt alles Bisherige in den Schatten», erklärte Italiens Zivilschutzchef Guido Bertolaso.

Ursache Brandstiftung

Gemäss Schätzung des italienischen Zivilschutzes werden

über 60 Prozent der Waldbrände mutwillig gelegt. Seit dem Jahr 2000 sind rund 2200 Brandstifter festgenommen worden. Doch es ist völlig unmöglich, das gesamte Territorium zu kontrollieren. Die Motive der Brandstifter sind unterschiedlich: Im Süden, mutmassen die Ermittler, werden die Brände in der Regel von der Mafia zur Begleichung alter Rechnungen gelegt. Aber auch Schafhirten werden verdächtigt: Nach den Buschbränden spriessen in der Regel wieder saftige, grüne Gräser anstelle der verdorrten Macchia. Etwa ein Drittel der Brände geht auf das Konto von Pyromanen, «die daraus eine echte sexuelle Erregung schöpfen», erklärt der Kriminologe Francesco Bruno.

Nur selten ist das Motiv Bauspekulation: Seit sieben Jahren belegt ein Gesetz jedes verbrannte Areal mit einem zehnjährigen Bauverbot. In Kalabrien, wo Jahrzehnte von Klientelwirtschaft zu einem 22 000 Mann starken Heer von Forstbeamten geführt haben, werden die Förster verdächtigt, selber Brände zu legen, um beim anschliessenden Löschen ihre Notwendigkeit unter Beweis zu stellen.

Als eine Art Arbeitsbeschäftigungsmassnahme dienen die Brände auch in der Region Latium, wo in den letzten Jahren zahlreiche Hubschrauberfirmen entstanden sind. «Als es noch keine privaten Helikopter gab, gab es auch noch keine Waldbrände», erklärte ein älterer Feuerwehrmann.

Welt

Katastrophen in Asien

Über 200 Millionen Menschen sind in Asien von Unwetterkatastrophen betroffen. Hunderte kamen ums Leben.

Nach Behördenangaben war die Lage in Indien, Bangladesch, Nepal und China am Montag teils dramatisch. Für China sind es laut der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften die schwersten Überschwemmungen seit fast zehn Jahren. Mehr als 500 Menschen seien umgekommen. Die Lage werde durch unerträgliche Hitze weiter verschlimmert. In China benötigten 400 000 der etwa fünf Millionen Chinesinnen und Chinesen, die ihre Häuser verlassen mussten, Hilfe.

In Indien mussten mehr als vier Millionen Menschen ihre Häuser verlassen. Allein im nordöstlichen Bundesstaat Assam waren drei Millionen Menschen auf der Flucht vor den Wassermassen. Die Zahl der Fluttoten in Indien stieg seit vergangener Woche auf 70. In Nepal kamen bei Überschwemmungen mindestens 22 Menschen ums Leben, in Bangladesch 13. In dem häufig von Naturkatastrophen heimgesuchten Land mussten nach Informationen der Nachrichtenagentur BSS etwa 675 000 Menschen ihre Häuser zumindest vorübergehend verlassen, nachdem im Norden Deiche entlang der Flüsse Ganges und Brahmaputra gebrochen waren. (afp)

Zürcher Landzeitung, Uster, Donnerstag, 26. Juli 2007

Starke Unwetter und Hitze in Europa

BERN/LONDON – Zum dritten Mal innert drei Tagen verursachten Unwetter in der Schweiz Erdbeben und Überschwemmungen. Besonders betroffen waren am Samstagabend die Kantone Bern und Luzern. Ein Felssturz verschüttete bei Interlaken eine Hauptstrasse.

In Deutschland tobten Hagel und Sturzregen. Bahnstrecken waren gesperrt, Autofahrer von Wassermassen in ihren Fahrzeugen eingesperrt. In Grossbritannien standen nach den Unwettern auch noch gestern viele Ortschaften unter Wasser. Schulen wur-

den evakuiert. Am Flughafen London Heathrow fielen fast 150 Flüge aus.

Derweil stiegen die Temperaturen im Süden über 40 Grad. In Rumänien starben in den vergangenen Tagen mindestens elf Menschen. In Bulgarien, Serbien und Mazedonien loderten gestern mehrere Tausend Wald- und Buschbrände weiter. In Italien zwang die Hitzewelle die Bahn dazu, ihre Züge höchstens 100 Kilometer pro Stunde fahren zu lassen. Die Wassertemperaturen an der Adria und im Tyrrenischen Meer stiegen auf bis zu 28 Grad. (sda)

Waldbrand: 18 Tote

JOHANNESBURG – Bei Waldbränden in Südafrika sind mindestens 18 Menschen ums Leben gekommen. Darunter waren fünf Feuerwehrleute.

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 31. Juli 2007

35. Daraus geht auch hervor, dass jegliche Form von Leben planetenmässig chemie-physikmässig bedingt ist, folglich dieses auch von Planet zu Planet verschieden ist und universumweit unzählige Formen aufweist und nicht

Der Landbote, Winterthur, Montag, 23. Juli 2007

Unwetter in Mitteleuropa, Hitze und Brände im Süden

München/London/Rom/Bern. – Das ist die Bilanz des Wochenendes: überflutete Häuser und Strassen nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland und England. Am dritten Tag in Folge hatte die Schweiz Erdbeben und Fluten zu bewältigen. Stark betroffen waren die Kantone Bern und Luzern. Die Anwohner der Aare in Bern wurden wegen Hochwassergefahr alarmiert. Bei Interlaken verschüttete ein Felssturz eine Hauptstrasse. Auch in Deutschland tobten Hagel und Sturzregen. Schlimm traf es Ober- und Mittelfranken. Eine 82-jährige Frau ertrank in ihrer Kellerwohnung.

Die Unwetter hielten auch England in Atem. Viele Ortschaften standen noch am Sonntag unter Wasser. Zwei Menschen ertranken. Schulen wurden evakuiert. Die Royal Air Force barg mit Helikoptern viele Eingeschlossene. Es war die grösste Rettungsaktion der Luftwaffe in Friedenszeiten.

Derweil litt der Süden Europas unter quälender Hitze. Bei Temperaturen um die 40 Grad starben in Rumänien elf Menschen. Auf dem Balkan loderten Tausende Waldbrände. In Italien wurde in 14 Städten Hitzealarm ausgerufen. Die Wassertemperatur der Adria stieg auf bis zu 28 Grad. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 23. Juli 2007

Zürcher Landzeitung, Uster, Dienstag, 31. Juli 2007

Dramatische Lage in Griechenland

Verheerende Brände bedrohen die Menschen in Südosteuropa. In Griechenland kamen vier Menschen ums Leben, aus Süditalien flüchteten derweil die Touristen.

ATHEN/ROM – Auf der griechischen Halbinsel Peloponnes wurden Dutzende Häuser zerstört. Feuerwehrleute suchten in ausgebrannten Häusern nach Vermissten. Im Norden der Halbinsel kamen drei Menschen ums Leben; auf der Ferieninsel Kefallonia entdeckten Retter eine weitere Leiche. Nach Angaben der Behörden kämpften die Feuerwehrleute gestern noch im ganzen Land gegen rund 200

Waldbrände. Für Zentralgriechenland und die Insel Kefallonia erklärten die Behörden den Notstand.

Dutzende von Städten und Dörfern im südlichen Griechenland waren aufgrund der Wald- und Buschbrände ohne Wasser- und Stromversorgung. Die Hauptverkehrsader zwischen Athen und dem westlichen Peloponnes wurde für den normalen Autoverkehr gesperrt, um der Feuerwehr eine bessere Zufahrt zu den Bränden zu gewähren. Als Ursache der zahlreichen Brände gelten die aussergewöhnliche Hitze mit Temperaturen von etwa 45 Grad und die grosse Trockenheit. Seit Anfang Juni zählten die Behörden etwa 2000 Buschfeuer im ganzen Land.

In Italien liessen viele Brände

nach. In den Abruzzen und Kalabrien sei die Lage aber weiterhin kritisch, sagte ein Sprecher des Zivilschutzes. Bei vielen Bränden handelt es sich nach Einschätzung der Organisation um Brandstiftung. Der Bauernverband teilte mit, rund 5000 Hektar Kulturland seien zerstört worden. Der Schaden wurde auf rund eine Milliarde Euro beziffert. Nach den verheerenden Bränden in der süditalienischen Region Apulien brachen Tausende Touristen ihre Ferien ab und fuhren nach Hause.

Waldbrände auch in Kroatien

Auch im Südosten Europas breiten sich mittlerweile Waldbrände aus. Dutzende Brandherde an der Küste Kroatiens wurden von Hunderten

Feuerwehrlern mit zwei Löschflugzeugen bekämpft. 400 Hektar Wald und Olivenhaine wurden zerstört. Von der Insel Solta mussten 1400 Einwohner und Touristen evakuiert werden. In Ungarn, wo in der vergangenen Woche nach Schätzungen der Behörden 500 Menschen an den Folgen der Hitze starben, ging die Temperatur gestern merklich zurück.

Auch in Montenegro, Albanien, Mazedonien und Serbien tobten weitere grosse Feuer, wie die Medien berichteten. In Bulgarien standen gestern noch 9500 Hektar in Flammen. Es war zwar nicht mehr so heiss wie in den vorangegangenen Tagen, doch der Wind fachte das Feuer immer wieder an. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 27. Juli 2007

Athen Angespannte Ruhe

Brände unter Kontrolle

In Griechenland hat die Feuerwehr am Montag die seit Wochen wütenden Brände grösstenteils unter Kontrolle gebracht. Lediglich bei Florina in der Grenzregion zu Albanien und Mazedonien tobten auf den Bergen noch Wald- und Buschbrände. «Die Waldbrandgefahr bleibt extrem hoch. Kleinere Brandherde können jeden Moment ausser Kontrolle geraten», sagte ein Sprecher

der Feuerwehr. Am Nachmittag sollten erstmals ein russisches Löschflugzeug und zwei russische Grosshelikopter zum Einsatz kommen. Das Flugzeug könne bei jedem Abwurf mehr als 12 Tonnen Wasser auf die Feuerfronten abwerfen. Dies sei drei Mal so viel wie die kleineren kanadischen Löschflugzeuge, über die Griechenland verfügt, hiess es im staatlichen Radio. (dpa)

unbedingt menschenähnlich ist, wie du weisst und wie du zusammen mit uns bei deiner Grossen Reise durch grosse Teile des Universums auf verschiedensten Welten selbst sehen konntest.

Billy Ja, das vergesse ich nie, all die verschiedenartigsten Lebensformen, worunter auch diverse intelligente waren, die keine Menschenähnlichkeit aufwiesen. Sagen möchte ich aber, dass man sie trotz der sehr grossen Fremdartigkeit nicht als Monster, wie aber auch nicht als menschenähnliche Lebensformen bezeichnen kann. Einige haben ja auch höhere und hohe Kulturen und Techniken entwickelt, was für Erdlinge wohl futuristisch und phantastisch erscheint, jedoch trotzdem der Wahrheit entspricht. Viele der fremdartigen Lebensformen jedoch waren getierischer Art, und sehr viele bakterielle Formen hast du mich unter einem Gerät anschauen lassen, das ich einfachheitshalber als Mikroskop bezeichnen möchte, weil es eine solche Funktion hatte, jedoch keinerlei Ähnlichkeit mit den uns bekannten Geräten hat. Interessant für mich war feststellen zu können, dass menschliches Leben im gesamten Universum äusserst dünn gesät ist und die meisten lebentragenden Welten für Erdlinge gesehen völlig futuristisch aussehende Lebensformen tragen. Und ich erinnere mich, dass du erklärtest, dass die menschlichen Lebensformen ihre

Zürcher
Landzeitung,
Uster,
Dienstag,
31. Juli 2007

Dürrekatastrophe

New York. Das Königreich Swasiland, eines der kleinsten souveränen Länder der Welt, wird derzeit von einer Dürrekatastrophe heimgesucht. Gemäss Uno sei fast die Hälfte der etwa eine Million Einwohner im Süden Afrikas betroffen und brauche internationale Hilfe. Zudem seien etwa 200 000 Menschen mit dem Aids-Virus infiziert – ein Fünftel der Bevölkerung. (dpa)

Zürcher Landzeitung,
Uster, Donnerstag,
26. Juli 2007

2500 auf der Flucht

Der Waldbrand auf der Insel Gran Canaria hat die Touristenorte an der Küste erreicht. Tausende wurden evakuiert.

Von Ralph Schulze,
Las Palmas

Als das Feuer bereits unter Kontrolle schien, habe es heftiger Wind erneut angefacht, teilten die Behörden am Montag mit. Die Flammen frassen sich vom Bergland zur Südwestküste vor. Der Urlaubsort Mogán musste teilweise geräumt werden. Einzelne Viertel waren in dichten Rauch gehüllt. Rund 2500 Menschen, darunter viele Touristen, mussten ihre Häuser und Hotels verlassen. Viele wurden in eine hafennahe Sporthalle gebracht, einige flüchteten an den Strand.

Bürgermeister Francisco Gonzalez forderte mehr Hilfe und Löschflugzeuge, um ein weiteres Vorrück-

cken der meterhohen Flammenwände zu verhindern. Die Einwohner Mogáns versuchten derweil, mit Gartenschläuchen und Schaufeln das Feuer zu stoppen.

Zehntausende Urlauber konnten das Feuerschaubild von den Stränden aus beobachten. In der Nacht glühte das Landesinnere orange. Beissender Brandgeruch lag vielerorts in der Luft, auch in der Ferienhochburg Maspalomas östlich von Mogán. Über manchen Stränden regnete Asche nieder. Dichte Rauchwolken schoben sich vor die Sonne.

Mallorca ohne Strom

Es handelt sich um «das grösste Feuer in der Geschichte der Insel», sagte ein Behördensprecher. Mehr als 4000 Hektar Pinienwald und Buschland seien bereits von den Flammen vernichtet worden. Ein Forsthelfer hatte zugegeben, den Brand gelegt zu haben (TA von gestern). Gegen ihn wurde mittlerweile Haftbefehl erlassen.

Auf der balearischen Ferieninsel Mallorca sorgte derweil ein grossflächiger Stromausfall vorübergehend für Krisenstimmung. Gemäss TV-Angaben waren rund 100 000 Menschen in der Hauptstadt Palma sowie den Touristenorten Andratx, Calvià und Palmanova stundenlang ohne Energieversorgung. Auslöser war ein spektakulärer Brand in einem Umschaltwerk in Calvià.

Laut dem Fernsehen sind auch im Jachtklub von Palma, wo König Juan Carlos an einer Segelregatta teilnahm, zeitweise die Lichter ausgegangen.

Beten für Regen

Bukarest. – Im Nordosten Rumäniens haben tausend Menschen mit einer religiösen Zeremonie für Regen gebetet. In der Region hat es seit zwei Monaten kaum mehr Niederschläge gegeben, die Hälfte des Getreides ist vernichtet. Zahlreiche Flüsse und 4000 Brunnen sind versiegt. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 31. Juli 2007

weitläufige Ausbreitung im Universum verschiedentlich nur dadurch fanden, weil sie sich die technischen Möglichkeiten schufen, durch die Raumfahrt auf andere Welten emigrieren zu können. Auch höre ich noch heute deine Worte, als du sagtest, dass praktisch auf allen Planeten, Kometen, Meteoriten und Gestirnen sowie in den Nebeln und Gasen im Universum Lebensformen existierten, auch wenn es sich in der Regel, ausser auf Planeten, nur um bakterielle Lebensformen handle. Und wie ihr mich habt sehen lassen, existieren solcherart Lebensformen auch auf den Monden unserer SOL-Trabanten, wie auch auf diesen selbst.

Ptaah

36. Du warst schon immer ein guter Zuhörer, weshalb auch dein Erinnerungsvermögen gut ist.
37. Was eben mit Interesse, Aufmerksamkeit und Achtsamkeit aufgenommen wird, setzt sich auch dermaßen im Gedächtnis ab, dass es immer wieder als Erinnerung abgerufen werden kann.

Billy Schon gut. Wenn du jetzt vielleicht nochmals auf die Voraussagen zu sprechen kommen willst?

Taljda

17. Wie ich sehe, seid ihr zwei offenbar noch einige Zeit miteinander gesprächlich beschäftigt, wozu ich wohl nichts beitragen kann.
18. So werde ich jetzt gehen und euch allein lassen, um noch etwas in der Umgebung des Centers umherzugehen.
19. Leb wohl, lieber Freund – – – so, das musste sein.
20. Auf Wiedersehen – vielleicht, wenn wir von unserem Urlaub zurück sind.

Billy Auf Wiedersehen, und es war mir eine grosse Freude, dich wieder zu sehen. Salome, Mädchen, tschüss. – Und weg ist das Kind. Wohin geht es denn, Ptaah, wenn man fragen darf, und wer geht überhaupt?

Ptaah

38. Wir besuchen meine Tochter Semjase – von ihr soll ich dir liebste Grüsse bestellen, wie auch von ihren Freundinnen Asket und Nera –, wir, das bedeutet meine Tochter Pleija, dann Florena, Enjana, Taljda, Quetzal und verschiedene andere, die dir bekannt sind sowie ich, nebst einigen anderen, die du nicht kennst.
39. Gesamthaft sind wir 146 Personen.

Billy Und, wie lange werdet ihr weg sein, und wer übernimmt die Aufgaben im irdischen Raum?

Ptaah

40. Die Zeit wird an die dreieinhalb Monate sein, bis Ende Oktober, denn unser Besuch im DAL-Universum dient nicht nur dem Urlaub, sondern auch einem Lerngang, den wir bei den Sonaern absolvieren werden.
41. Das ist notwendig in bezug auf die Konstruktion und Handhabung der diversen neuen und sehr fortschrittlichen Errungenschaften, die wir von ihnen erhielten.
42. Die Aufgaben hinsichtlich der Erde wird von Föderationsangehörigen übernommen, wobei es sich um Personen handelt, die du nicht kennst.
43. Vielleicht wird dich aber jemand von ihnen einmal besuchen.

Billy Dann fallen also für die nächsten dreieinhalb Monate die Kontakte aus. Interessant finde ich, dass ihr eure Urlaubszeit dazu benützt, um zu lernen, sozusagen um Weiterbildungskurse zu machen. Das käme Erdlingen wohl nicht in den Sinn, denn die finden in der Regel, dass im Urlaub gefaulenzt und die Sau rausgelassen werden müsse usw. Zumindest ist das die Regel, die natürlich Ausnahmen beinhaltet, denn es gibt auch in allen Ländern unserer schönen Erde Menschen, die, wie wir von der FIGU, auch im Urlaub ihre Pflichten erfüllen und die anfallenden Arbeiten verrichten und nicht einfach auf der faulen Haut liegen. Natürlich gönnen sich all diese Urlaubsarbeitenden auch einige freie Zeit, um ihren Hobbys und Freuden sowie der Erholung nachzugehen, doch vergessen sie dabei nicht die Erfüllung ihrer Pflichten, die sie zu gewissen Teilen auch in ihrem Urlaub wahrnehmen.

Ptaah

44. Das halten wir ebenso, denn unsere Urlaubszeiten benutzen wir immer und in jedem Fall dazu, um gewisse Arbeiten und Pflichten zu erfüllen, die für uns selbst oder für unsere Völker von Bedeutung sind.
45. Das fordert unser Pflichtgefühl in dieser Weise, weshalb es uns nie gelegen käme, unsere Urlaubszeit nur dem sinnlosen Müsiggang hinzugeben.
46. Auch unser Schamgefühl lässt es nicht zu, in völligem Nichtstun zu verweilen, unser Lernen zu vernachlässigen oder wichtige anfallende Pflichten nicht zu erfüllen.

Billy Es schafft auch innere Befriedigung, wenn eine Leistung vollbracht wird, anstatt nur faul herumzuliegen, Däumchen zu drehen und allen üblen Lasten zu frönen, wie das viele tun, wie z.B. in Spanien. Ein Land, wo sich massenweise Kurz- und Langzeittouristen bis zur Bewusstlosigkeit besaufen, herumhuren und sich wie Schweine benehmen, wenn ich diesen Begriff für die Manierenlosigkeit und Sittenlosigkeit dieser Menschen verwenden darf, denn das Tier Schwein selbst kennt diese Ausartungen nicht.

Ptaah

47. Das Ganze ist mir wohlbekannt und ist tatsächlich eine Schändlichkeit ohnegleichen.
48. Es ist äusserst bedauerlich, dass sich gewisse Erdenmenschen derart tief sinken lassen, wie das der Fall ist bei jenen, die du genannt hast.

Billy Meines Erachtens ist das Benehmen der Menschen dort in Spanien mehr als nur miserabel – Ballermann 6 oder so nennt sich meines Wissens der Ort, wo sich die Menschen wie Abschaum der menschlichen Gesellschaft benehmen. Aber lassen wir das, denn es bringt doch nichts, das von Nutzen wäre, wenn wir weiter darüber sprechen würden.

Ptaah

49. Es wäre möglich, dass der eine oder andere Mensch darüber nachdenkt und sich nicht in die üblen Bahnen verleiten lässt, die dort in Spanien herrschen.

Billy Beim Ganzen ist mir unverständlich, dass die spanische Regierung und deren Behörden das Treiben dulden.

Ptaah

50. Die ganzen Ausartungen mit dem Tourismus bringen dem spanischen Staat finanzielle Vorteile und somit horrende Gewinne.
51. Aus diesem Grund wird völlig verantwortungslos über alles hinweggesehen und das Ganze noch gefördert.

Billy Das ist richtig. – Was hat sich bei euren Schrift- und Sprachkundigen ergeben bezüglich meiner Frage des «selber» und «selbst»?

Ptaah

52. Dass du nur das «Selbst» benutzt und auch bei Korrekturen das «Selber» stets in «Selbst» umsetzt, ist gemäss unseren Fachkräften der deutschen Sprache richtig.
53. Die Begründung dafür ist die:
54. Das «Selbst» steht als Bezugswort für eine bestimmte Sache oder eine Person usw., wobei dieses Wort mit Bestimmtheit nachdrücklich betont, dass damit nur die eine Sache oder die eine Person genannt wird und nur diese und nichts anderes oder kein anderer Mensch gemeint ist.
55. Das Wort «Selbst» bezieht sich also auf eine bestimmte Sache oder Person und bringt die Sachlichkeit und Persönlichkeit zum Ausdruck, was gegensätzlich beim Wort «Selber» nicht der Fall ist, weil dieses unsachlich und unpersönlich und also unbestimmt gehalten ist.
56. Das Wort «Selber», so sagen unsere Sprachwissenschaftler, entspricht einer Verkümmersform des Wortwertes und kann nicht in der gehobenen deutschen Sprache benutzt werden, sondern nur im Volksmund, wobei es selbst in dieser Form nur eine Verallgemeinerung zum Ausdruck bringt, nicht jedoch eine Bestimmtheit auf eine bestimmte Sache oder Person.

Billy Womit eure Sprachwissenschaftler recht haben, denn schon dein Vater Sfath belehrte mich in dieser Weise, wie das eure Sprachwissenschaftler zum Ausdruck bringen. Aber sprechen wir jetzt von etwas anderem, z.B. von den Voraussagen. Werden wir noch etwas vom Sommer haben, von dem wir bisher infolge des Regenwetters noch nicht viel gesehen haben?

Ptaah

57. Die Regenunwetter, Hochwasser und Überschwemmungen werden sich auch in die Monate August und September hinein fortsetzen, wobei auch die Schweiz weiterhin schwer davon betroffen sein wird, wie aber auch andere Länder in

Monsun in Südostasien: 19 Millionen ohne Zuhause

BARABANKI Neue Regengüsse in der Nacht gestern Sonntag haben die Lage der Flutopfer in Indien und Bangladesch weiter verschärft. Rund zwei Millionen Dorfbewohner waren noch immer von der Aussenwelt abgeschnitten, viele warteten auf Dächern oder Bäumen verzweifelt auf Hilfe. Mit Hubschraubern verteilten Einsatzkräfte in den indischen Unionsstaaten Uttar Pradesh und Bihar Nahrungsmittel. Die Zahl der Todesopfer in der Region stieg auf mindestens 289, rund 19 Millionen Menschen wurden obdachlos.

Mitarbeiter der Gesundheitsdienste bemühten sich, die Seuchengefahr einzudämmen. Sie nutzten gestern den nachlassenden Regen zur Verteilung von Medikamenten. In einem provisorischen Lager nahe Gorakhpur, 250 Kilometer südöstlich von Lucknow, behandelten Militärärzte mehr als 200 Menschen, die bereits an vom Schutzwasser übertragenen Krankheiten litten. «Wir bemühen uns, ein Ausbreiten von Epidemien zu verhindern», sagte ein Arzt.

Flut überrascht Menschen

Mancherorts schwoh das Hochwasser in den letzten Tagen so schnell an, dass die Menschen keinerlei Hab und Gut in Sicherheit bringen konnten. «Wir hatten keine Zeit zu reagieren», sagte ein Mann dem Fernsehsender Enadu. Eine Frau berichtete, sie habe seit zwei Tagen nichts mehr zu essen gefunden. Allein in Uttar Pradesh wurden fast 113 000 Hektar Reisfelder zerstört, wie die Behörden erklärten. Im Laufe von gestern begann der Pegel der Flüsse in den am stärksten betroffenen Regionen zu sinken. (ap)



Die Fluten kamen derart schnell, dass viele ohne Hab und Gut flüchteten. Bild: Key

Der Landbote, Winterthur, Montag, 6. August 2007

Die Hochwassergefahr spitzt sich zu

Der Regen nimmt kein Ende: In Teilen der Schweiz kam es zu Überschwemmungen und Erdbeben.

Bern. - Bereits am Mittwochmorgen warnte Meteo Schweiz vor intensiven Niederschlägen, nachdem verbreitet 20 bis 40 Liter pro Quadratmeter gefallen waren. Bis heute Mittag muss mit weiteren bis zu 120 Liter Regen pro Quadratmeter auf die durchnässten Böden gerechnet werden.

Wegen Hochwassergefahr mussten am Mittwochabend Strasse und Bahn nach Grindelwald und Lauterbrunnen gesperrt werden. Bei Wilderswil drohte die Lutschine über die Ufer zu treten. Rund 100 Bahnpassagiere, die meisten davon Touristen, mussten wegen der Bahn- und Strassen-sperrung in der Region Interlaken in Zivilschutzanlagen übernachten. Die linke Brienzerseestrasse und die Hauptstrasse Gunten-Merligen mussten wegen Erdbeben ebenfalls gesperrt werden.

In der Stadt Bern wurde am Mittwochabend für das an der

Aare gelegene Mattéquartier Hochwasseralarm ausgelöst. Die Einwohner wurden aufgerufen, ihre Keller zu räumen und die Fahrzeuge aus den Gefahrenzonen zu entfernen. Der Pegel der Aare war zuvor in kurzer Zeit massiv angestiegen. Zudem führte der Fluss viel Schwemmholz mit.

Am Mittwochabend wurden auch Überschwemmungen aus der Zentralschweiz gemeldet. An der Emme wurde der automatische Hochwasseralarm ausgelöst. Zudem gab es Meldungen über zahlreiche Verkehrsbehinderungen als Folge der starken Niederschläge.

Unter anderem war die Brünigstrecke unterbrochen. Im Kanton Schwyz war die erst am Vorabend wieder eröffnete Strasse Brunnen-Gersau bereits am Mittwochmorgen wiederum mit Geröll und Schlamm verschüttet worden. Nach den starken Regenfällen standen die Feuerwehren von acht Schweizer Gemeinden im Einsatz. Auch im Kanton Aargau wurde am späten Mittwochabend Hochwasseralarm ausgelöst.

Die SBB haben eine Hotline eingerichtet. Aktuelle Informationen sind unter der Nummer 0800 99 66 33 zu hören. (SDA/AP)

Tote nach Unwetter

SOFIA Nach einer Hitzewelle haben Regenfälle viele Regionen in Bulgarien überschwemmt und sieben Menschen in den Tod gerissen. Vier Menschen werden noch vermisst, wie bulgarische Medien gestern berichteten.

20 Minuten, Zürich, Mittwoch, 8. August 2007

Tagess-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 9. August 2007

Unwetter in New York

NEW YORK Ein schweres Unwetter hat gestern in New York mindestens ein Menschenleben gefordert und grosse Schäden verursacht. Eine Frau starb bei einem durch Überflutungen verursachten Unfall. Überflutete Strassen und Bahnhöfe sowie U-Bahn-Stationen sorgten im Feierabendverkehr für ein Chaos. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 9. August 2007

Tropensturm

Peking. Der Tropensturm «Pabuk» hat in Südchina zu schweren Überschwemmungen geführt. Mehr als 3600 Häuser stürzten ein. In der Provinz Guangdong seien etwa 1,2 Millionen Menschen von dem Unwetter betroffen. China und das benachbarte Taiwan müssen sich den Meteorologen zufolge in den kommenden Tagen auf drei weitere Tropenstürme gefasst machen. (reu)

Tagess-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 14. Aug. 2007

Hochwasser in Afrika

OUAGADOUGOU - Durch heftige Unwetter sind in Burkina Faso mehr als 6000 Menschen obdachlos geworden. Vor allem der Norden des afrikanischen Landes sei betroffen, teilte das Sozialministerium mit.

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 17. August 2007

Taifun «Sepat»

Peking. Durch den schlimmsten Taifun des Jahres in China sind mindestens 33 Menschen ums Leben gekommen. In Hunan waren 1,5 Millionen Menschen von dem Wirbelsturm betroffen. Rund 270 000 Menschen seien bei Evakuierungen in Sicherheit gebracht worden. 60 000 Hektar Erntefläche seien zerstört. (dpa)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon Mittwoch, 22. August 2007

Zürcher Landzeitung,
Uster
Mittwoch,
8. August 2007

Unwetter Heftige Gewitter und Niederschläge im Jura und in der Innerschweiz

Erdrutsche und Murgänge

Nach den heftigen Gewittern in der Nacht auf Dienstag bleiben mehrere Strassen und Bahnlinien unterbrochen.

Die Gewitter und ausgiebigen Regenfälle haben an mehreren Orten der Schweiz Erdrutsche und Überschwemmungen ausgelöst. Einige Verkehrswege wurden unterbrochen. Die Erdrutsche verschütteten Strassen und Bahngelise, so die SBB-Strecke zwischen Freiburg und Bern. Ein Güterzug war bei Flamatt FR auf die Erdmassen aufgefahren; es wurde niemand verletzt. Bei der Stabilisierung des Geländes stiessen die Arbeiter gestern auf Schwierigkeiten, wie ein SBB-Sprecher sagte. Die Strecke konnte am Abend mit Einschränkungen wieder in Betrieb genommen werden.

Freiburger Brücke gesperrt

Betroffen war auch die Stadt Freiburg. Wegen des vielen Wassers auf der Fahrbahn musste die Zähringerbrücke am Dienstagmorgen während rund drei Stunden gesperrt werden. Auch die Waadt wurde nicht verschont. Bei Grandson führten Schlamm und Geröll auf der Fahrbahn der A5 zu Verkehrsbehinderungen.

Schäden gab es einmal mehr in der Zentralschweiz: Die SBB-



Dutzende von Fahrzeugen wurden auf einem Parkplatz in Flamatt verschüttet. (key)

Strecke zwischen Hergiswil NW und Alpnachstad OW musste am Montagabend wegen eines Erdrutsches vorübergehend gesperrt werden. Eine Schlamm- und Gerölllawine verschüttete die Kantonsstrasse zwischen Brunnen SZ und Gersau SZ. Ein Dutzend Fahrzeuge wurde beschädigt. Drei Personen konnten laut Polizei gerade noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Sie wurden vorübergehend mit Ver-

dacht auf Schock hospitalisiert. Die Strasse konnte am Dienstagabend eingeschränkt wieder freigegeben werden. Bis dahin war der öffentliche Verkehr mit Schiffen aufrecht erhalten worden. Im Raum Alpnachstad beschädigten Rufen drei Häuser und richteten grossen Flurschaden an.

Zoo überflutet

Am Jura-Südfuss verursachten die Gewitter ebenfalls Ver-

kehrsbehinderungen und Überschwemmungen. Die Hauptstrasse zwischen Balsthal SO und Tavannes BE wurde zwischen Gännsbrunnen SO und Moutier BE durch einen Hangrutsch verschüttet und ist noch immer unpassierbar. In Crémis BE wurde der Zoo «Siky-Ranch» teilweise überflutet. Die Tiere konnten in Sicherheit gebracht werden, die Anlage blieb aber gestern geschlossen. (sda)

Der Landbote,
Winterthur,
Donnerstag,
9. August 2007

Hilfe erreicht Flutopfer nur schwer

Die Zahl der Opfer der Flutkatastrophe auf dem indischen Subkontinent hat 1900 überschritten. In Indien sind 11 Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen. Ein Teil der Bundesstaaten war schlecht auf die Monsunniederschläge vorbereitet.

NEU DELHI Die Regenwolken über dem Osten des Subkontinents haben sich erstmals – wohl nur vorläufig gelichtet. Dieser Lichtblick schien auch die Behörden Indiens und Bangladeschs zu veranlassen, endlich ein klareres Bild über die Notlage zu geben. In Indien sind bis zum 1. August 1258 Menschen ums Leben gekommen. Weitere 250 Personen sind in der ersten Augustwoche gestorben, 65 allein am Montag, als ein übervolles Boot im Ganges kenterte. Das Unglück ereignete sich in Bihar, dem am schwersten mitgenommenen indischen Bundesstaat. Der dortige Leiter der Katastrophen-Behörde erklärte, 4800 Dörfer stünden unter Wasser, mit 74000 zerstörten Häusern. 11 Millionen Menschen haben entweder ihre Häuser verloren und müssen den Verlust ihrer Ernte in Kauf nehmen.

Im Bundesstaat Assam beträgt die Zahl der Toten nur 22, obwohl auch dort 6,3 Millionen Menschen vom

Hochwasser des Brahmaputra erfasst wurden. Während sich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Osten des Subkontinents richtet – neben Bangladesch und Nepal sind dort auch die indischen Bundesstaaten Orissa und Uttar Pradesh betroffen – werden die Ueberschwemmungen an der Westküste kaum registriert. In Kerala wurden 1,6 Millionen Menschen in den Mündungsgebieten der Flüsse in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der Todesopfer wird auf 218 beziffert.

Nicht auf Flut vorbereitet

Die unterschiedlichen Opferzahlen in Bihar und Assam haben nicht nur mit der grösseren Anzahl von Dammbriichen und der grösseren Bevölkerungsdichte Bihars zu tun. NGOs erklären, dass die Behörden dort nicht auf die Flutvorbereitungen und Warnsignale unterschätzt hatten. In Assam dagegen hatte das Katastrophen-Korps bereits vor Monaten an flutsicheren Stel-

len Nahrungsmitteldopps eingerichtet und Notunterkünfte vorbereitet.

In Bihar wurden solche Lager nur in der Hauptstadt Patna und einigen Bezirkshauptorten angelegt. Dort sind sie ohne Transport-Infrastruktur nun blockiert. Der Provinzregierung stehen nur vier Helikopter zur Verfügung, und diese können an einem Tag bestenfalls 50000 Pakete abwerfen. Diese Form der Hilfe mag zudem in einer akuten Notlage gerechtfertigt sein. Sie ist aber ineffizient und ungerecht, da oft das Recht des Stärkeren zur Geltung kommt, wobei Frauen und ältere Menschen das Nachsehen haben. Bihar ist Indiens Armenhaus, und eine Mehrzahl der Haushalte werden von Frauen geführt, weil sich die Männer ausserhalb des Staats verdingen.

Kein Hilfsgesuch des Staats

Trotz der akuten Notlage hat die Regierung Bihars bisher davon abgesehen, ausländische Hilfe anzufordern. Dies ist verständlich, wenn man anerkennt, dass es nicht an Vorräten fehlt – 80000 Tonnen Getreide warten darauf, verteilt zu werden – sondern an der Transportlogistik. Doch die Zeit drängt. Je weniger die Menschen zu

essen erhalten, desto anfälliger sind sie für Krankheiten. Vorläufig sind noch keine Seuchen ausgebrochen, doch gibt es bereits Berichte über Typhus, Cholera, Masern und Malaria (die allerdings in Bihar endemisch sind). Mit der Unterstützung von Unicef hat die Regierung 50 Arztteams ausgesandt, um Anzeichen von Seuchen zu melden und Impfkampagnen durchzuführen.

Auch private Hilfsorganisationen wie Oxfam oder World Vision haben beschlossen, nicht mehr auf eine Einladung des Staats zu warten und nun aktiv zu werden. Allerdings sind auch sie nur beschränkt einsatzfähig. Helikopter gibt es keine, und die Preise für Bootsmieten sind in die Höhe geschossen. Sie drohen die Hilfsgelder aufzufressen, noch bevor die Hilfe angekommen ist.

Im benachbarten Bangladesch dagegen zeigt die Regierung keine Furcht, Hilfe von aussen anzufordern. Staatspräsident Fakhrudin Ahmed richtete einen Appell an die Welt, dem Land zu helfen. 40 Prozent des Landes stehen unter Wasser, und die Zahl der Opfer hat sich in einer Woche auf 282 verdoppelt.

BERNARD IMHASLY

- 59. Leiden werden aber auch andere Länder rund um die Welt, und zwar auch bezüglich Überschwemmungen und Waldbränden, wie in mehreren Staaten der USA, in Spanien, Portugal und im übrigen Europa.
- 60. In bezug auf Hitze und Dürre wird in den kommenden Tagen und Wochen viel die Rede sei, wovon auch Japan betroffen sein wird, wobei allein dort die Hitze auf 43 Grad Celsius ansteigt.
- 61. Das aber gehört bereits zum Normalen des durch den Erdmenschen verursachten Klimawandels und ist also nicht

Seoul/Pjöngjang Südkorea plant Hilfe Korea droht Hungersnot

Südkorea plant Hilfslieferungen für das von einer schweren Flutkatastrophe betroffene Nordkorea. Eine Lieferung mit Decken, Mehl und Medikamenten soll am Freitag in den Norden geschickt werden.

Das Vereinigungsministerium in Seoul bestätigte die Planungen nicht. Die Regierung erwäge die Möglichkeit zu helfen, warte aber noch auf eine offizielle Anfrage. Die Überschwemmungen in Nordkorea

hätten 11 Prozent der Anbauflächen von Reis und Mais – rund 450 000 Tonnen – zerstört. Experten schätzen, dass selbst mit einer guten Ernte dem Land eine Million Tonnen Nahrungsmittel gefehlt hätten. Den 23 Millionen Einwohnern droht eine Hungersnot. Mindestens 220 Menschen sind in den Fluten ums Leben gekommen. Rund 80 Menschen würden vermisst. 300 000 Nordkoreaner verloren ihr Zuhause. (dpa)

Zürcher Landzeitung, Uster,
Freitag, 17. August 2007

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 2. August 2007

Waldbrände eingedämmt

Teneriffa. – Die verheerenden Waldbrände auf Teneriffa und Gran Canaria sind weitgehend eingedämmt. Die Flammen verschlangen auf Teneriffa 15 000 Hektar Pinienwald, auf Gran Canaria verbrannte eine Fläche von 10 000 Hektaren. Auf Teneriffa machten die Brände die Evakuierung von 8800 Menschen erforderlich. Rund 900 Häuser wurden ein Raub der Flammen, ein Drittel der bewaldeten Fläche auf der Insel wurde zerstört. Gestern Mittwoch gab die Regionalregierung bekannt, die Brände seien seit dem Morgen unter Kontrolle. Auf Gran Canaria konnten viele der 5200 Menschen, die geflohen waren, inzwischen wieder in ihre Häuser zurückkehren. Von den Bränden betroffen waren vor allem die Regionen im Inselinnern, nicht die Touristenzentren an den Küsten. Die Brände auf beiden Inseln gehen offenbar auf Brandstiftung zurück. (AP)

«Warten, bis alles verbrannt ist»

Nachdem die Waldbrände auf den Kanaren eingedämmt worden sind, kritisieren die Insulaner die Behörden.

TENERIFFA – Der Empfang ist in diesen Tagen nicht durchweg sonnig. Schon lange vor dem Anflug auf die Kanarischen Inseln sieht man riesige Rauchsäulen. Die Sonne, die über der iberischen Inselwelt laut Statistik so oft scheint wie sonst nirgendwo in Spanien, schimmert mancherorts nur mil-

chig grau durch die Qualmschwaden über Gran Canaria und Teneriffa.

Am Boden scheint derweil das Heer der Löschhelfer nach gut einer Woche den Kampf gegen die Grossbrände in den kanarischen Urlaubsparadiesen zu gewinnen: Auf Gran Canaria war der Wald- und Buschbrand im bergigen Inselzentrum gestern weitgehend unter Kontrolle. Und auch auf der Nachbarinsel Teneriffa waren die Behörden vorsichtig optimistisch: Das Feuer breite sich derzeit nicht weiter aus.

Geschockt vom Ausmass der Kata-

strophe auf den Kanaren tritt Spaniens sozialdemokratischer Regierungschef Jose Luis Zapatero vor die Mikrofone. Zuvor hat er die glühende und qualmende Landschaft im Hubschrauber überflogen. Er verspricht finanzielle Hilfe für die Bewohner und ihre geschundene Inselwelt – und droht den Brandstiftern harte Strafen an. Auf Gran Canaria gestand ein Forsthelfer, Feuer gelegt zu haben. Auch auf Teneriffa ist vermutlich gezündelt worden.

Als Zapatero auf Gran Canaria vom Boden aus die Katastrophzone in Augenschein nimmt, muss er sich auch Beschimpfungen gefallen lassen. Die Menschen sind frustriert, die Feuerwehr sei viel zu spät und schlecht ausgerüstet gekommen. «Warum habt ihr uns allein gelassen?», ruft eine ältere Frau. Sie hat ihren kleinen Bauernhof in den Flammen verloren.

Canaria beruhigt derweil die Feriengäste und versichert, «dass die Urlaubszonen, die sich fast alle an der Küste befinden, nicht von dem Feuer betroffen sind». Und: Wer einen Kanarenurlaub geplant habe, könne diesen ohne Probleme antreten. Auch die grossen Reiseveranstalter versichern, dass es nur wenig Stornierungen gebe und die Urlauber weiter in Scharen Richtung Kanaren fliegen. Viele Ausflüge ins Hinterland sind derzeit freilich nicht möglich. Dutzende Bergstrassen sind noch gesperrt. Die Feuerwehr rechnet damit, dass die Löscharbeiten noch bis zu einer Woche andauern werden. Die Brände seien zwar eingedämmt, aber in vielen unzugänglichen Regionen könne man kaum mehr unternehmen, als so lange zu warten, «bis alles verbrannt ist».

(RALPH SCHULZE)

Ein Drittel des Walds vernichtet

Die Waldbrände haben bislang auf Teneriffa 15 000 Hektar Land, überwiegend Pinienwald, verschlungen. Ein Drittel der bewaldeten Fläche der Insel wurde damit zerstört. Auf Gran Canaria verbrannte eine Fläche

von 10 000 Hektar. Die meisten der fast 15 000 Menschen, die evakuiert worden waren, durften gestern in ihre Häuser zurück – soweit sie noch stehen. Rund 900 Häuser wurden ein Raub der Flammen. (ap/rs)

Kein Trip ins Hinterland

Die Tourismusverwaltung auf Gran

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 2. August 2007

Hitze im Westen der USA

POTEAU – Eine Hitzewelle mit Temperaturen von über 40 Grad Celsius zieht sich quer durch die USA. Mindestens zwei Menschen sind gestorben. In Oklahoma ist ein Gleisarbeiter tot zusammengebrochen, in Arkansas starb ein älterer Mensch.

Der Landbote, Winterthur,
Donnerstag, 9. August 2007

20 Minuten, Zürich,
Freitag,
7. September 2007



Hitzetote in Japan

TOKIO – Der heisseste Tag seit Beginn der Aufzeichnungen hat in Japan mindestens 13 Menschen das Leben gekostet. Die Temperaturen erreichten gestern einen Höchstwert von 40,9 Grad. Der bisherige Rekord stammt aus dem Jahr 1933. (ap/sda)

Der Landbote, Winterthur,
Freitag, 17. August 2007

Waldbrand bedroht Park

LISSABON – Mit fast 400 Einsatzkräften, vier Flugzeugen und 112 Fahrzeugen hat die portugiesische Feuerwehr gestern einen gefährlichen Waldbrand in der Gegend von Sintra nahe der Hauptstadt Lissabon bekämpft. Nach Angaben des Bürgermeisters von Sintra war das Feuer am Morgen ausgebrochen. Von starkem Wind angefacht rückte es «an fünf Fronten» vor, von denen eine besondere Besorgnis auslöste: Sie bedrohte die für ihre üppige Vegetation bekannte Bergkette von Sintra im Nationalpark Sintra Cascais. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Freitag, 24. August 2007

mehr aussergewöhnlich, wobei aber eine Waldbrandserie im Süden aussergewöhnlich sein und an die Zahl 200 Brände reichen wird, weil

Bürgermeister träumt von leerer Stadt

Ankara fehlt es an Wasser. Jetzt soll abwechselnd je einer Hälfte der Stadt der Hahn zugedreht werden. Die Presse reagiert mit beissendem Spott.

Von Kai Strittmatter, Istanbul

Jetzt wird es eng für Melih Gökcek. «Hängt den Bürgermeister zum Trocknen raus», forderte am Mittwoch eine Zeitung, und auch die anderen vermitteln den Eindruck, Bürgermeister Gökcek dürfe sich nun einreihen in die Folge biblischer Plagen, die über Ankara hereingebrochen sind – was die Bürger von Ankara nicht alles mitmachen müssen.

Eben noch hatte der Bürgermeister die Flehenden geheissen, um Wasser zu beten für ihre dürstende, schwitzende Stadt. Da mussten die Bürger des Stadtteils Demelevler am Dienstagmorgen glauben, die Erde habe sich geöffnet. Es war aber nur das zentrale Wasserrohr der Gemeinde, das barst und einem Geysir gleich eine Fontäne von mehr als sechs Metern hoch den Himmel schleuderte. Der Druck blies Autos zur Seite, die Flut setzte Häuser und Läden unter Wasser. Am treffendsten beschrieb die Zeitung «Aksam» die Not der Leute: «Noch während sie verdursteten, wären sie fast ertrunken.»

Ausgesprochen schlimme Dürre

Die Gefahr des Ertrinkens wurde schnell gebannt, der Durst bleibt: Die Hauptstadt der Türkei sitzt – nach dem Rohrbruch noch mehr als zuvor – auf dem Trockenen. Die Flut von Ankara ist nur eine weitere Pointe in einem tragikomischen Stück, in dem sich die globale Klimawärmung und Bürgermeister Melih Gökcek noch um die Hauptrolle streiten. Die Türkei erlebt eine der schlimmsten Trockenperioden und Ankara eine der schlimmsten Wasserknappheiten seit Be-

ginn der Aufzeichnungen. Der letzte Winter brachte nur ein Viertel der üblichen Niederschläge, die Monate danach weniger als die Hälfte. Ohne dass die Türken ihren notorisch verschwenderischen Umgang mit Wasser eingestellt hätten. Die Folge: Teile der Ernte verkümmern. Die Preise für Obst und Gemüse schnellen nach oben. Kühe weiden in Flussbetten. Die Reservoire sind leer. Die Stauseen um Istanbul herum sind nicht einmal mehr zu einem Drittel voll, das in trockener anatolischer Erde liegende Ankara aber trifft es am härtesten: Keine fünf Prozent Wasser mehr verlieren sich in den Reservoiren.

Letzte Woche zog Bürgermeister Gökcek die Notbremse: Er teilte die Stadt in zwei Hälften und verkündete, von nun an werde jede Hälfte abwechselnd zwei Tage lang auf Wasser verzichten müssen. Solange, bis eine hastig in Auftrag gegebene Pipeline zum 120 Kilometer entfernten Kizilirmak-Fluss fertig sei, also etwa bis Dezember. Oder aber bis Gott ein Einsehen habe. «Ja, ich finde, wir sollten beten», empfahl der fromme Gökcek: «Wir konnten ja nicht wissen, dass Gott uns so viele Katastrophen schicken würde.»

Das war Gökceks erster Fehler. «Er versucht sich hinter Gott zu verstecken», schnaubte sein Vorgänger Murat Karayalçın: «Dabei sind Ignoranz und Planlosigkeit schuld.» Plötzlich schleudert ihm die Presse Fragen über Fragen entgegen: Wie kommt es, dass Gökcek eine Warnung der staatlichen Wasserwerke von 2004 über kommenden Wassermangel ignorierte? Warum liess er mitten im Stadtzentrum zur gleichen Zeit den grössten künstlichen Wasserfall der Welt – 180 Meter breit und 27 Meter hoch – bauen? Warum überhaupt kam der Wasserstopp erst nach den Parlamentswahlen? Ist das Wasser aus dem Kizilirmak-Fluss, das für Entlastung sorgen soll, nicht viel zu stark verschmutzt?

Gökceks zweiter Fehler war es, noch einen Einfall zu haben. Es wäre gut, meinte der Bürgermeister, «wenn unsere Bürger in den nächsten zwei, drei Monaten ihre Eltern in anderen Städten besuchen wür-

den.» Wunderbarer Effekt dieser Ferien: «Ankara wäre leer, und wir könnten Wasser sparen.» Ein Bürgermeister, der von einer Stadt ohne Bürger träumt – die spotkende Presse zog den legendären Spruch des verstorbenen Erziehungsministers Hasan Ali Yücel hervor, der gesagt hatte: «Wenn es bloss diese Schulen nicht gäbe, wie einfach hätte es mein Ministerium.»

Saftiger Stoff für Karikaturisten

Schlechte Zeiten für Umwelt und Bürger, saftiger Stoff für Karikaturisten. Die Satirezeitschrift «Penguin» widmete die ersten Seiten ihrer neuen Ausgabe dem Thema. George W. Bush ist da zu sehen, wie er auf einer Eisscholle treibt und einem Eisbären zuruft: «Wenn du willst, kannst du auch in die Ferien gehen.» Der Eisbär: «Den Floh hat dir bestimmt der Melih Gökcek ins Ohr gesetzt.» Oder eine zweite Zeichnung, die Gökcek zeigt, wie er mit einem Megafon auf einem Marktplatz steht. «Alle Mann in die Ferien!», brüllt er in die Ohren panisch fliehender Bürger: «Frauen und Kinder zuerst!»

Der frisch wiedergewählte Premier Tayyip Erdogan bekommt auch sein Fett ab. «Also bei uns zu Hause fliesst das Wasser. Wir haben keine Wasserknappheit», hatte Erdogan letzte Woche tatsächlich zu Reportern gesagt: «Die Medien übertreiben ein wenig.» Ob es immer noch fliesst? Nach dem Rohrbruch haben Techniker eine Wassersperre für die ganze Stadt angekündigt. Beten hilft auch nur bedingt, daran hat der einstige Direktor des Amtes für religiöse Angelegenheiten, Tayyar Altikulaç, den Bürgermeister erinnert. Altikulaç erzählte die Geschichte des Beduinen, dem das Kamel entlaufen war und der sich nun bei Mohammed darüber beschwerte, dass Gott ihm seine Frömmigkeit nicht vergelte: «Binde erst mal dein Kamel an», soll der Prophet entgegen haben, «und verlaure dann auf Gott.»

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 9. August 2007

16 Menschen durch Feuer getötet

Bei schweren Waldbränden auf der griechischen Halbinsel Peloponnes sind gestern mindestens 16 Menschen ums Leben gekommen. Besonders stark betroffen war die Westküste mit der Kleinstadt Zacháro.

ATHEN – Die Zahl der Toten bei den verheerenden Waldbränden auf dem Peloponnes stieg gestern ständig an. Laut den Behörden kamen im süd-

lichen Areopolis sechs Personen ums Leben, darunter zwei Feuerwehrleute und ein französisches Paar. In dem westlich gelegenen Zacháro wurden mindestens zehn Tote gezählt, sechs davon waren in ihren Autos von den Bränden überrascht worden. Die Nachrichtenagentur DPA berichtete gestern am späten Abend unter Berufung auf das griechische Fernsehen, inzwischen seien insgesamt 19 Personen ums Leben gekommen.

Flucht zu den Stränden

Hunderte Menschen seien von den

Flammen auf dem gebirgigen Hinterland der Kleinstadt Zacháro an der Westküste des Peloponnes eingeschlossen worden. Viele Menschen strömten zu den Stränden um dem Flammeninferno zu entkommen.

Dutzende von Dörfern wurden evakuiert. Insgesamt waren seit Donnerstag 170 neue Brände ausgebrochen, bei starkem Wind und nach einer Hitzewelle mit Temperaturen von 41 Grad Celsius. Griechenland forderte von den anderen EU-Staaten Hilfe an, insbesondere Löschflugzeuge.

Auch in Süditalien konnten die ge-

waltigen Waldbrände bis gestern nicht gelöscht werden. Bei Temperaturen von bis zu 38 Grad mussten Feuerwehr und Armee Hunderte von Waldbränden bekämpfen, rund die Hälfte davon auf Sizilien. «Eine Krise solchen Ausmasses hat es noch nie gegeben», sagte Michele Candotti, der Chef vom WWF Italia. In Potenza kam ein 83-Jähriger ums Leben, nachdem die Bäume seines Landgutes Feuer gefangen hatten. Damit stieg die Zahl der Feuertoten in Süditalien auf zwölf. Im Vergleich zu 2006 nahmen die meist absichtlich gelegten Brände um 40 Prozent zu. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 25. August 2007

durch spekulative und korruptive Brandstiftung, besonders in Griechenland und auf den Inseln, sehr grosse und umfangreiche Waldbrände gelegt und auch anderweitig ausgelöst werden, wobei auch Aussenbezirke von Athen sowie die Olympiastätte bedroht werden und besonders der Peloponnes betroffen sein wird.

62. Bei diesen Bränden, wie solche noch nie dagewesen sind in Griechenland, werden rund 110 Dörfer zerstört und rund 70 Menschen ihr Leben verlieren.
63. Auch Sizilien ist von kriminell gelegten Waldbränden nicht ausgeschlossen.

Athen/Rom In Griechenland, Italien und Portugal wüten erneut heftige Brände

Waldbrände fordern 16 Tote

Bei schweren Waldbränden auf der griechischen Halbinsel Peloponnes sind mindestens 16 Menschen gestorben.

Besonders stark betroffen war die Westküste mit der Kleinstadt Zacháro. Die Zahl der Toten bei den verheerenden Waldbränden auf dem Peloponnes stieg am Freitag ständig an. Laut den Behörden kamen im südlichen Areopolis sechs Personen ums Leben, darunter zwei Feuer-

wehrlaute und ein französisches Paar. In dem westlich gelegenen Zacháro wurden mindestens zehn Tote gezählt, sechs davon waren in ihren Autos von den Bränden überrascht worden. Die Nachrichtenagentur dpa berichtete am späten Freitagabend unter Berufung auf das griechische Fernsehen, inzwischen seien insgesamt 19 Personen bei den Bränden ums Leben gekommen.

Hunderte Menschen seien von den Flammen auf dem gebirgigen Hinterland der Kleinstadt Zacháro an der Westküste des Peloponnes eingeschlossen

worden. Viele Menschen strömten zu den Stränden um den Flammeninferno zu entkommen.

Dutzende von Dörfern wurden evakuiert. Insgesamt waren seit Donnerstag 170 neue Brände ausgebrochen, bei starkem Wind und nach einer Hitzewelle mit Temperaturen von 41 Grad Celsius. Griechenland forderte von den anderen EU-Staaten Hilfe an, insbesondere Lösflugzeuge. Staatspräsident Karolos Papoulias sprach den Familien der Opfer sein Beileid aus. «Ich stehe allen unseren Landsleuten, die heute Nacht kämpfen und leiden, bei.

Wir erleben Tage der Nationalen Trauer», hiess es in einer Erklärung des Staatsoberhauptes.

«Die Hölle auf Erden haben wir hier», sagte der Präfekt der Region um Zacháro, Charalambos Kafras, im Fernsehen. «Ich habe verkohlte Leichen gesehen. Es ist schrecklich. Ich kann nicht mehr», sagte der verzweifelte Politiker. Die beiden Spitzenpolitiker des Landes, Ministerpräsident Kostas Karamanlis und der Sozialist Giorgos Papandreou unterbrachen derweil den Wahlkampf. (afp/reu)

Waldbrände setzen Sizilien zu

ROM – Auf Sizilien hat die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit der Armee gestern verzweifelt gegen Dutzende Waldbrände gekämpft. Die zwei grössten Brände wüteten im bergigen Hinterland der Stadt Messina, einem der touristischen Zentren der süditalienischen Insel. Nach Angaben der örtlichen Behörden wurden bereits mehr als 2500 Hektar Wald zerstört. Nach dem Feuer in einer Berghütte in Patti stieg die Zahl der Toten auf drei. Eine weitere Frau erlag im Spital ihren schweren Verbrennungen. (sda)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon,

Freitag, 24. August 2007

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Samstag, 25. August 2007

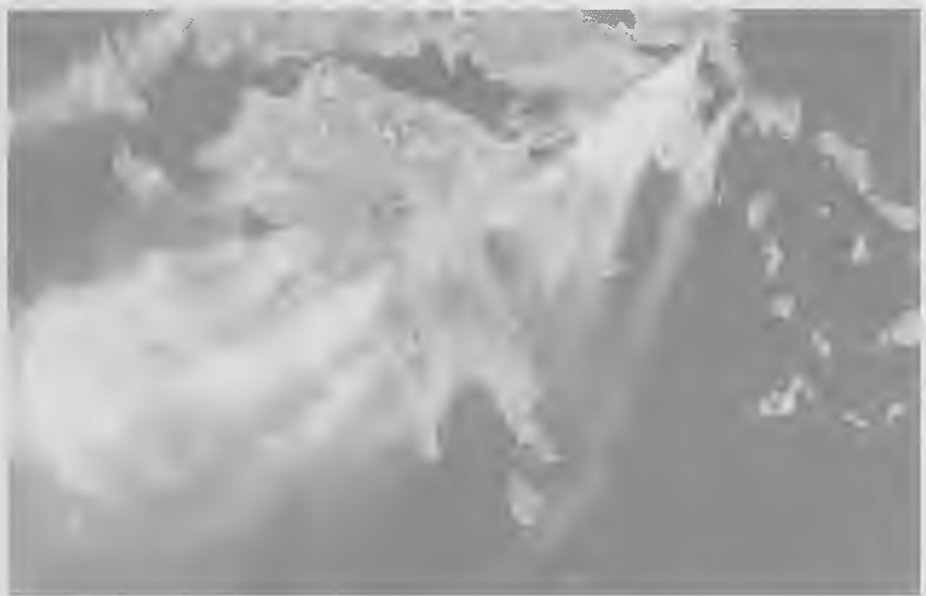
Das halbe Land steht in Flammen

Der Peloponnes brennt, mindestens 57 Tote, Tausende Menschen auf der Flucht: Griechenland kämpft gegen ein Flammeninferno. Bisher vergeblich: Die Feuer sind noch nicht unter Kontrolle.

ATHEN In Griechenland wüten derzeit etwa 42 Grossbrände. Am schlimmsten betroffen sind die Halbinsel Peloponnes und die Insel Evia nördlich von Athen. Die meisten Opfer, mindestens 39, waren bei der Ortschaft Zacháro zu beklagen, wo mehrere Menschen auf der Flucht vor den Flammen in ihren Autos verbrannten. Im Dorf Makistos wurden zehn Leichen gefunden, darunter jene einer Mutter, die ihre vier Kinder in den Armen hielt. In der Nähe der antiken Stätte Olympia riefen verzweifelte Einwohner und Behördenvertreter bei Fernsehstationen an, um Hilfe zu erbitten. «Wir werden lebendig verbrennen», sagte eine Frau aus dem Dorf Lambeti. Die Bewohner versuchten mit Gartenschläuchen, ihre Häuser vor den Flammen zu retten. Die Kultstätte selber schien gestern vorerst gerettet: Die Feuerwalze konnte beim Museum des Weltkulturerbes gestoppt werden.

Die Schweiz hilft löschen

Landesweit kamen nach Regierungsangaben bisher 57 Menschen ums Leben. Ministerpräsident Konstantinos



Griechenland aus der Luft: Die 42 Grossbrände sind sogar auf Satellitenbildern sichtbar. Bild: key

Karamanlis verhängte den landesweiten Notstand und sagte, er fühle Trauer und Wut. «Wenn so viele Feuer gleichzeitig in so vielen Teilen des Landes ausbrechen, kann das kein Zufall sein», sagte er. Bis gestern Abend wurden sieben Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, die Feu-

er für Bodenspekulanten gelegt zu haben. Wie andere europäische Länder sendet auch die Schweiz mehrere Helikopter für Löscharbeiten. Heute Montag flogen drei Super Pumas von der Schweiz in Richtung Peloponnes, ein vierter startet vom Kosovo aus. Die Maschinen sind mit Wasserbehäl-

tern von je 2500 Litern ausgerüstet. Insgesamt werden aus dem Ausland 31 Lösflugzeuge im Einsatz stehen.

Laut dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten sind bisher keine Schweizer Staatsangehörige von der Brandkatastrophe betroffen. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 27. August 2007

Waldbrand griff auf Athen über

Athen. In Griechenland wütete gestern erneut ein Waldbrand: Die Flammen frassen sich durch mehrere Vororte im Norden Athens. Das Feuer war auf dem Berg Penteli ausgebrochen; es wird Brandstiftung vermutet. Auf Fernsichtbildern war dichter Rauch über der Hauptstadt zu sehen. Häuser, vor-

allem im noblen Vorort Nea Penteli, wurden zerstört. Anwohner versuchten den Brand verzweifelt zu löschen. In einigen Vierteln fiel der Strom aus. 130 Patienten einer psychiatrischen Klinik mussten evakuiert werden. Erst im Juni hatte ein Brand bei Athen einen Nationalpark zerstört. (AP/SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 17. August 2007

Brände in Spanien ausser Kontrolle

Madrid. – Die 125 Einwohner des Dorfes Costur in der ostspanischen Provinz Castellón mussten evakuiert werden, weil Waldbrände ausser Kontrolle gerieten.

Nach Angabe der Behörden verwüsteten die von heftigem Wind angefachten Flammen 1800 Hektar Land. 690 Feuerwehrleute und 26 Lösflugzeuge bekämpften den Brand. Das Gebiet liegt 35 Kilometer von der Küste entfernt. (AP)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Freitag,
31. August 2007

In Griechenland herrscht nationaler Notstand

Die verheerenden Feuer machen den Griechen erst klar, wie sehr ihre Politiker, der Staat versagt haben. Wird das Inferno zum Weckruf? Am 16. September sollen Wahlen stattfinden.

Von Kai Strittmatter, Istanbul

Eine Titelseite pechschwarz, darauf nur ein Satz: «Es fehlen die Worte». Vielleicht war die Sonntagsausgabe der Athener Tageszeitung «Eleftherotipia» die angemessenste Reaktion auf das, was in Griechenland geschehen war. Was immer noch geschieht. Andere rangen sichtlich um Vokabeln, die das Monströse begrifflich machen sollten. Von der «Apokalypse» schrieben andere Zeitungen, von «Szenen biblischer Zerstörung» sprach Oppositionschef Georgios Papandreu. Worte, die sich mühen, den Endzeit-Bildern gerecht zu werden, die Griechenland derzeit gefangen halten. Die Sonne ist vielerorts verschwunden in einem rauchgeschwängerten Himmel, und wenn doch einmal leuchtender Widerschein den Dunst durchsetzt, dann ist das oft ein Alarmzeichen: Feuer. Der Premier hat den nationalen Notstand ausgerufen und Staatstrauer angeordnet, drei Tage lang, bis zum heutigen Montag.

Verzweifelte Helferufe

Gespensische Bilder. Flammenwände. Geisterdörfer. Autogerippe. Auch Bilder des Widerstands, oft ebenso rührend wie entmutigend: Löschflugzeuge, deren Wasserbombardemente schon in der Luft zu verdunsten scheinen, lange bevor sie die Feuerherde erreichen. Zwei orthodoxe Priester, der eine streckt dem Inferno ein Kreuz entgegen, der andere eine mit beiden Händen fest umklammerte Ikone.

Eindringlicher vielleicht noch die Stimmen, auch sie suchen all jene Häuser und Wohnzimmer heim, die sicher sind. Ohnehin sicher. Oder noch sicher. Stimmen ohne Gesicht sind es, die Stimme jenes Mannes aus dem Dorf Adritsaina zum Beispiel. «Ich höre das Prasseln der Flammen vor meiner Tür», hört man den Mann sagen: «Es gibt hier kein Wasser, keine Hilfe. Wir sind allein.» Ein verzweifelter Hilferuf, live ins ganze Land übertragen. Mit seinem Mobiltelefon hat der Mann einen Fernsehsender angerufen. Für viele ist das in diesen Momenten die letzte Verbindung zur Aussenwelt, Dutzende von Dörfern sind eingekesselt, Hunderte von solchen Anrufen gehen in ganz Griechenland bei Radio- und TV-Sendern ein. Spät am Samstagabend hatten die Kirchenglocken im Dorf Kolyri bei Olympia vor der drohenden Gefahr gewarnt. Am Sonntag erreichten die Flammen die Gegend um die antiken Stätten. Hier, im Hera-Tempel, wird alle vier Jahre das olympische Feuer entzündet. Auch von Olympia meldeten sich Anrufer im griechischen Fernsehen. Eine Frau, zugeschaltet per Handy aus dem Dorf Lambeti: «Wir werden hier bei lebendigem Leibe verbrennen.»

In Griechenland tut keiner mehr solche Worte als Panikmache ab. Nicht, seit das Land am Samstagmorgen von dem Schicksal des Ortes Zacharo erfuhr. Zacharo liegt im Westen der Halbinsel Peloponnes. Keinen Ort haben Tod und Zerstörung härter getroffen. Den Grossteil der mittlerweile über 50 Menschenleben hat das Feuer hier gefordert, als es sich in rasender Geschwindigkeit den Berg hinunter auf den Ort stürzte. Es erreichte die Menschen in ihren Häusern, es verschlang die Fliehenden, die sich in ihren Autos sicher wähnten. Ein Wagen stiess mit einem Feuerwehrauto zusammen, andere fuhrn hinterraus. Das Todesurteil. Neun Menschen starben in den herbeieilenden Flammen, darunter drei Feuerwehrmänner. Das Fernsehen zeigte am folgenden Tag die ausgebrannten Wracks, daneben Überlebende und Verwandte, manche brachen zusammen. Keine Fernsehbilder, nur Augenzeugenberichte, gibt es von jener Szenerie, die sich in einem ausgebrannten Haus bei Zacharo bot, und doch wird dies wohl die Momentaufnahme sein, die kaum ein Grieche vergessen wird. Die Suchtrupps berichteten von fünf verkohlten Leichnamen: Eine Mutter lag da, ihre vier Kinder im Arm.

Der Ministerpräsident versuchte am Wochenende, die Initiative zu ergreifen, aber er wirkt dabei wie ein Getriebener. Getrieben nur vom politischen Gegner und vom wütenden Volk? Oder auch vom schlechten Gewissen? «Nationaler Ausnahmezustand», «nationale Trauer», «nationale Tragödie» – alles feierliche Worte aus dem Munde von Kostas Karamanlis, doch gerade angesichts des Ausmasses der Katastrophe spürten viele Griechen, wie hohl sie klangen. Zu wenig, zu spät. «Das ist die Stunde der Schlacht», sagte Karamanlis in seiner Ansprache und verlangte von seinen Landsleuten «Opfer» und «Verantwortungsbereitschaft». «Ich fühle tiefen Schmerz für die Mutter, die, ihre Kinder umarmend, den Flammen erlag», sagte Karamanlis: «Ich fühle Zorn – den selben Zorn, den ihr fühlt.»

Das aber ist nur schwer vorstellbar. Denn die Zielscheibe eines grossen Teils des Volkszornes ist momentan Karamanlis selbst. Zugegeben, nicht nur er. Aber seine

Regierung führt im Moment die Feuerwehr, die Forstämter, den Staat. Also ist er verantwortlich. Opfer, Verantwortung, Kampfbereitschaft – viele Griechen fragen nun, ob es so weit hätte kommen müssen, wenn die Regierung nur selbst den hehren Tugenden gehuldigt hätte, die sie nun dem Bürger abverlangt. Die Bilder von Bürgern, die auf Polizeibeamte losgehen, die Fäuste schütteln gegen vorbeifahrende Feuerwehrwagen, zeigen, dass etwas faul ist im Staate Griechenland.

Katastrophal ausgerüstete Feuerwehr

Eigentlich ist das keine Neuigkeit: Mit Korruption, Vetternwirtschaft, Ignoranz und Fahrlässigkeit haben sich die Bürger hier stets arrangiert. Vielleicht brauchte es das Inferno als Weckruf. Hier wird das komplette Versagen der politischen Klasse offenbar. Karamanlis' Trost: Die heutige Opposition, die alte Regierung also, trägt ihren Anteil an der Schuld. Für die Bürger aber ist es ein Schock: Der Staat konnte sie nicht nur nicht beschützen –



wahrscheinlich hat er, so untätig und unfähig wie er agierte, viele sogar eigenhändig dem Unglück ausgeliefert. Denn dies ist keine blosse Naturkatastrophe, diese Hölle hat sich der Mensch selbst mit eingerichtet.

Wie also kam es, dass das Land so völlig unvorbereitet in die Waldbrände marschierte (immerhin ist das jährlich wiederkehrende Feuer ein alter Bekannter Griechenlands)? Mit einer Feuerwehr, die so katastrophal ausgerüstet und so fatal unterbesetzt ist, dass die Feuerwehrleute nun, nach über zwei Monaten pausenlosen Einsatzes und mehr als 3000 Bränden, vor Erschöpfung kaum mehr löschen können? Kostas Karamanlis gibt vor allem zwei Dingen die Schuld: dem Klimawandel und den Brandstiftern. Die Feuer könnten «kein Zufall» sein.

Aus seiner Sicht ist das praktisch, weil man beides nicht einem Ministerpräsidenten in die Schuhe schieben kann. Und während mancherorts tatsächlich Hinweise auf Brandstiftung gefunden wurden, so sind sich doch viele Beobachter einig, dass das als Erklärung lange nicht ausreicht: Die Gründe dafür, dass die Waldbrände zu einer solchen Tragödie werden konnten, sind weit vielfältiger und haben ihre Wurzeln oft tief im verrotteten System. «Wenn

die Regierung die Schuld auf organisierte Brandstiftung schiebt, dann vertuscht sie ihre eigene Verantwortung», hiess es am Wochenende in einer Erklärung des linken parlamentarischen Bündnisses Syriza.

Um die Umwelt, um die Wälder hat sich Jahrzehnte keiner geschert, da ist die Regierung Karamanlis keine Ausnahme. Hunderte von offenen Müllkippen in freiem Gelände entzündeten sich regelmässig; Kritik der EU an den Zuständen liess bisher jeder Premier an sich abperlen. Bodenspekulanten errichteten illegal Häuser auf abgebranntem Forstland und lassen sich die Bauten im Nachhinein von der Politik absegnen. Bis heute gibt es kein ordentliches Wald- und Bodenkataster.

Die Regierung hat versagt. Als Pasok-Chef Papandreu Ende Juli – da brannten die Wälder schon fünf Wochen – die Konservativen zu einem Waldbrand-Gipfel aufrief, da liessen sie ihn abblitzen und sagten, der Oppositionschef «übertreibt» den Ernst der Lage. Wenig später enthielt die linke Zeitung «Eleftherotipia», dass die Regierung erst 2006 die komplette

Führungsspitze der Feuerwehr ausgetauscht hatte: Erfahrene ältere Beamte waren offenbar durch junge Karamanlis-Gefolgsleute ersetzt worden. Am Sonntag wurde ein schon älteres Beschwerdeschreiben der Feuerwehr von Sparta an das Ministerium für öffentliche Ordnung bekannt: So viele offene Stellen seien nicht besetzt worden, klagt der Kommandant, dass ein ordentlicher Dienst nicht mehr möglich sei, zudem seien die meisten Feuerwehrautos über 15 Jahre alt und wegen ständiger Reparaturen nicht einsatzbereit – Missstände, die offenbar aufs ganze Land übertragbar sind.

Heilloses Chaos, zerstörerische Vetternwirtschaft, tödliche Unfähigkeit – am 16. September sollen Wahlen stattfinden; wird die Regierung dann abgestraft? Vielleicht auch nicht. Die Griechen kennen ihre Politiker. Mehr als zwei Drittel haben bei einer Umfrage im Juli angegeben, die oppositionelle Pasok hätte die Krise keinen Deut besser gehandhabt. Vor Karamanlis hat die Pasok das Land zwei Jahrzehnte lang regiert, nach ähnlichem Muster. Staatspräsident Karolos Papoulias verlangt nun eine «Umweltschutz-Demokratie». Hat die Idee eine Chance? Forstlobbyist Nikolaos Antonoglou wies in einem Gespräch mit der «Athens News» auf das alte Gesetz hin, wonach abgebranntes Waldland umgehend wieder aufgeforstet werden muss. In den letzten 30 Jahren sind eine Million Hektar abgebrannt, davon wurden nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums neu bepflanzt: weniger als 150 000. Antonoglou resigniert: «Kennen Sie irgendein Gesetz in Griechenland, das befolgt würde?»

Internationale Hilfe

Athen. – Mehr als ein Dutzend Staaten sind dem griechischen Hilferuf nach Unterstützung im Kampf gegen die Jahrhundert-Waldbrände gefolgt. Deutschland entsendet drei Helikopter. Russische Löschflugzeuge helfen den Griechen bereits seit Juli bei der Bekämpfung der Waldbrände. Auch Frankreich, Spanien, Norwegen und Italien entsandten Löschflugzeuge. Die Schweiz unterstützt die griechischen Feuerwehrkräfte mit vier Superpuma-Helikoptern. Österreich, Israel, Rumänien, Slowenien, Serbien, die Niederlande und Zypern sagten ebenfalls ihre Hilfe zu. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 27. August 2007

64. Von einer Aussergewöhnlichkeit kann in kommender Zeit von einer neuen Tierseuche gesprochen werden, die in Europa von sich reden machen wird.
65. Dabei handelt es sich um eine Tierseuche, die als Blauzungenseuche verschiedene landwirtschaftliche Tierarten befällt und deren Fleisch dann nicht mehr geniessbar ist für den Menschen.
66. Und von einer weiteren Aussergewöhnlichkeit kann in den ersten Tagen des Monats August gesprochen werden, wenn England neuerlich durch die Maul- und Klauenseuche heimgesucht wird.

Noch ein Grossfeuer auf dem Peloponnes

In Griechenland kämpfen die Feuerwehren nur noch gegen ein einzelnes Grossfeuer auf dem Peloponnes.

ATHEN Hunderte weitere Brände waren inzwischen unter Kontrolle. Es bestand jedoch die Sorge, dass eine für das Wochenende erwartete neue Hitzewelle mit starkem Wind kleinere Feuer wieder anfachen könnte.

Das Finanzministerium in Athen bemass den Schaden der jüngsten Wald- und Buschbrände auf mindestens 0,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, was einer Summe von 1,2 Milliarden Euro entspricht. Ministerpräsident Konstantinos Karamanlis, der sich im

Wahlkampf befindet, versprach den Wiederaufbau aller zerstörten Wohnhäuser. Finanziert werden soll dies aus einem neuen Hilfsfonds für Katastrophenfälle, in den staatliche und private Zuwendungen einfließen sollen. Nach ersten Schätzungen wurden mindestens 1500 Häuser zerstört, mehr als 4000 Menschen wurden obdachlos. Letztlich wurde jedoch mit einer Verdoppelung dieser Zahlen gerechnet. Mindestens 64 Personen kamen bei den Bränden ums Leben.

Auch gestern bildeten sich vor Banken wieder lange Schlangen von Menschen, die sich die von der Regierung zur Verfügung gestellte Soforthilfe auszahlen lassen wollten. Am Mittwoch erhielten 7500 Menschen nach

Regierungsangaben insgesamt 24 Millionen Euro. An Privatspenden seien mehr als 38 Millionen Euro eingegangen, erklärte Regierungssprecher Theodoros Roussopoulos.

Fünf Dörfer evakuiert

Das letzte verbliebene Grossfeuer wütete gestern bei Karitana im Zentrum des Peloponnes. Das Dorf Kato Kotili wurde nach neuen Windstössen ernsthaft von den Flammen bedroht, doch konnte ein Übergreifen auf die rund 30 Häuser abgewendet werden. Mindestens fünf Dörfer in der Region wurden evakuiert. Andernorts waren Feuerwehrlaute, unterstützt von über 20 Flugzeugen, mit dem Löschen kleinerer Brände beschäftigt. (ap)

Griechenland

Wut über die Regierung

Nach tagelangem Kampf haben die Löschtrupps die Flammen auf dem Peloponnes und auf Euböa zurückgedrängt.

Gestern brannte es noch in 29 Regionen Griechenlands gegenüber 36 am Vortag. Bewohnte Ortschaften seien aber nicht mehr bedroht, sagte ein Sprecher der Feuerwehr. Abschwächende Winde erleichterten die Löscharbeiten, an denen sich zahlreiche Länder beteiligen. In der Bevölkerung macht sich nach dem Schock durch die verheerenden Waldbrände die Wut breit. Tausende schwarz gekleidete Menschen nahmen gestern Abend in Athen und anderen Städten an einem Schweigemarsch teil. Die Demonstranten warfen der Regierung schlechtes Krisenmanagement vor. Die Demonstranten setzten mit ihrem Marsch ein Zeichen der Trauer um die 64 Todesopfer.

Die Brände haben nach ersten Schätzungen einen Schaden von bis zu acht Milliarden Franken verursacht. Das berichtete die Wirtschaftszeitung «Imerisia» unter Berufung auf das Finanzministerium. Die Flammen sollen 4,5 Millionen Olivenbäume zerstört haben. 60 000 Schafe und Ziegen verendet. 110 Dörfer wurden vollständig oder teilweise zerstört. In der Stadt Zacháro auf dem Peloponnes strömten Geschädigte in die Banken, um die versprochene Soforthilfe abzuholen. Jeder Obdachlose erhält 3000 Euro. (apf/dpa)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 31. August 2007

Seuche bald in der Schweiz

Die Schweiz wappnet sich gegen die Blauzungkrankheit. Ab heute Mittwoch wird die Überwachung ausgeweitet.

Im Elsass und in Süddeutschland sind neue Fälle der Blauzungkrankheit aufgetreten. Um die Schweiz gegen die für Menschen ungefährliche Tierseuche zu wappnen, hat das Bundesamt für Veterinärwesen landesweit Vorsichtsmassnahmen beschlossen. Die Ankunft der von Mücken auf Wiederkäu-

er übertragenen Krankheit scheint unabwendbar, schrieb das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) am Dienstag. Die Überwachungszone, die bisher nur den Kanton Schaffhausen umfasste, wird ab Mittwoch auf das ganze Land ausgedehnt, und die Überwachung wird verstärkt.

In über 160 Rinderbetrieben der Schweiz läuft seit mehreren Monaten ein Überwachungsprogramm. Für die Insektenüberwachung wird dieses nun verstärkt, indem zusätzliche Mückenfallen aufgestellt werden. Sämtliche für den Export bestimmte Schweizer Klautiere müssen auf die Blau-

zungkrankheit getestet werden. Innerhalb der Schweiz wird der Tierverkehr nicht eingeschränkt. Bricht die Blauzungkrankheit aus, wird rund um den Herd eine 20-Kilometer-Zone ausgeschieden. Bewegungen von Tieren aus dieser Zone werden dann eingeschränkt.

Es gilt Meldepflicht

Verdächtige Symptome müssen sofort dem zuständigen kantonalen Veterinäramt gemeldet werden. Die Blauzungkrankheit steht nach Angaben von BVET-Sprecherin Cathy Maret zurzeit weniger als 50 Kilometer

vor der Schweizer Grenze. Von Tier-Importen aus den betroffenen Gebieten wird laut Maret dringend abgeraten. Bevor um eine Einfuhrbewilligung ersucht werden könne, müssten die Tiere 28 Tage lang isoliert und danach auf die Krankheit getestet werden.

Erkrankte Tiere bekommen hohes Fieber. Später entzünden sich die Schleimhäute. Die Blaufärbung der Zunge, die Zyanose, tritt nicht zwingend auf. Schaumiger Speichel, Eiter aus der Nase und Symptome bei der Atmung sowie Lähmungen sind häufig. Das Fleisch von erkrankten Tieren ist ungeniessbar. (sda)

Zürcher Landzeitung, Uster, Mittwoch, 10. Oktober 2007

Zürcher Landzeitung, Uster, Donnerstag, 30. August 2007

In Basel Schutzzone für Rinder errichtet

Die Blauzungkrankheit ist erstmals auch in der Schweiz aufgetreten. Betroffen ist ein Rindviehbestand im Kanton Basel-Stadt, wo sechs Rinder positiv getestet wurden. Eines der Tiere musste getötet werden.

BETTINGEN – In dem Rindviehbestand im Kanton Basel-Stadt wurden sechs von 19 Rindern positiv auf die Blauzungkrankheit getestet, wie das Bundesamt für Veterinärwesen (Bvet) gestern mitteilte. Ein Tier, das schwere Krankheitssymptome zeigte, wurde eingeschläfert. Ab Montag wird eine Schutzzone von 20 Kilometern um den betroffenen Betrieb errichtet. Lebende Wiederkäufer dürfen die Schutzzone nicht verlassen, ausser zur direkten Schlachtung mit Genehmigung des Kantonstierarztes. Innerhalb der Schutzzone gibt es keine Einschränkungen im Tierverkehr.

Mücke überträgt Virus

Was mit den fünf weiteren infizierten Tieren geschieht, ist noch offen, wie eine Bvet-Sprecherin auf Anfrage sagte. Am Montag will das Bvet zusammen mit dem Kantonstierarzt darüber entscheiden. Die Krankheit ist aber nicht von Tier zu Tier übertragbar, sondern ausschliesslich durch den Stich einer vom Virus befallenen Mücke. Sie ist auch nicht behandelbar. «Es gibt Tiere, die daran sterben; andere Tiere werden nach zwei bis drei Wochen wieder gesund», sagte die Bvet-Sprecherin weiter.

Schutzmassnahmen gegen die Mücken, die die Krankheit übertragen, müssen in der Schutzzone eingehalten werden. Das bedeutet beispielsweise, dass das Aufstallen der Tiere eine Stunde vor der Dämmerung erfolgen muss. Alle Massnahmen zielen laut Bvet darauf ab, die Ausbreitung der Tierseuche durch Vermeidung von Tierbewegungen in die übrige Schweiz zu verhindern und den Kontakt der

Tiere mit Mücken einzudämmen. «Gegen die Mücken selber können wir nichts machen», sagte die Bvet-Sprecherin. Dies mache die Bekämpfung der Krankheit besonders schwierig. Eine Hoffnung ist allerdings der bevorstehende Winter: Im Winter werden die Mücken inaktiv. Dazu brauche es aber einen richtigen Kälteeinbruch während mehrerer Tage. Laut Schätzungen sind zwei Wochen mit einer Höchsttemperatur von zehn Grad notwendig, damit die Mücken inaktiv werden, wie die Bvet-Sprecherin weiter sagte.

Die Schweizer Behörden haben sich bereits seit Monaten auf die Blauzungkrankheit vorbereitet und das ganze Land zur Überwachungszone erklärt. Bereits seit mehreren Monaten läuft ein Überwachungsprogramm, das sich auf über 160 Rinderbetriebe stützt. Dieses Programm wurde Anfang Oktober auf dem Gebiet der Insektenüberwachung noch verstärkt. In der ganzen Schweiz wurden zusätzliche Mückenfallen aufgestellt, um die

Verbreitung der Mücken zu erfassen, welche das Virus der Krankheit übertragen. Zudem müssen alle Klautiere, die exportiert werden, in der EU und in der Schweiz vorgängig auf die Krankheit getestet werden.

Schnelle Ausbreitung

Die Krankheit bereitet sich seit 2006 in Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich aus. Vor Kurzem trat sie auch in England und Dänemark auf. Angesichts der schnellen Ausbreitung in Europa in den letzten Wochen muss auch mit weiteren Fällen in der Schweiz gerechnet werden, schreibt das Bvet. Das Virus der Blauzungkrankheit wird durch kleine Mücken der Gattung *Culicoides* übertragen und befällt Wiederkäufer, also sowohl Rinder wie auch Schafe und Ziegen. Symptome sind: Lahmheit, vermehrter Speichelfluss, Schwellungen am Kopf sowie offene Stellen im Maul. Verdächtige Krankheitssymptome müssen sofort dem kantonalen Veterinäramt gemeldet werden. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 29. Oktober 2007

Blauzungenkrankheit Erster Fall in der Schweiz aufgetreten

Impfstoff im nächsten Jahr

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon,
Montag,
29. Oktober 2007

Die Blauzungenkrankheit hat die Schweiz erreicht. Auf einem Bauernhof im Kanton Basel-Stadt ist ein Rind erkrankt.

Wie erwartet hat das Virus nun den Sprung über die Grenze gemacht. Um eine weitere Ausbreitung zu vermeiden, gilt ab Montag eine Schutzzone von 20 Kilometern um den betroffenen Hof, teilte das Bundesamt für Veterinärwesen BVET mit. Das erkrankte Tier wurde eingeschlä-

fert. Fünf weitere Tiere wurden ebenfalls positiv auf die ausschliesslich bei Wiederkäuern auftretende Krankheit getestet.

Quälende Symptome

Beim festgestellten Erreger handelt es sich um den aggressiven Virustyp 8, wie Kantonstierarzt Markus Spichtig sagte. Der Stamm löse bei rund einem Drittel der infizierten Tiere Symptome aus. Erkrankte Tiere bekommen zunächst hohes Fieber, später entzünden sich ihre Schleimhäute. Schaumiger Speichel, Eiter aus der Nase und Sympto-

me bei der Atmung sowie Lähmungen sind häufig. Die Blaufärbung der Zunge tritt nicht zwingend auf. Übertragen wird das Virus der Blauzungenkrankheit durch Mücken der Gattung Culicoides. Gegenseitig können sich die befallenen Wiederkäuer nicht anstecken, auch Menschen werden nicht befallen. Erstmals trat die Krankheit 2006 nördlich der Schweiz auf. Fälle wurden aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und Frankreich gemeldet, in diesem Herbst auch aus der unmittelbaren Grenzlinie. Als Schutzmassnahmen vor den

Mücken müssen die Tiere in den Schutzzonen eine Stunde vor der Dämmerung in den Stall gebracht werden.

Trotz dieser Massnahmen rechnet das BVET mit weiteren Fällen in der Schweiz. Da die Mückensaison spätestens in einem Monat zu Ende ist, werden wohl vor dem Frühling keine neuen Fälle auftreten. Und es gibt einen Hoffnungsschimmer: Schon nächstes Jahr könnte ein Impfstoff auf den Markt kommen. Ein solcher wurde bereits entwickelt, ist in der Schweiz aber nicht zugelassen. (sda)

Blauzungenkrankheit erreicht die Schweiz

Bern. – Erstmals sind in der Schweiz Tiere an der Blauzungenkrankheit erkrankt. Die Seuche wurde bei Rindern im Kanton Basel-Stadt festgestellt, wie das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) am Sonntag mitteilte. 6 von 19 getesteten Rindern waren positiv. Bei ihnen ist die Seuche aber noch nicht ausgebrochen. Allerdings handelt es sich laut dem Kantonstierarzt beim Erreger um den aggressiven Virustyp, der bei einem Drittel der infizierten Tiere Symptome auslöst. Eines der Tiere, das schwere Krankheits Symptome zeigte, wurde eingeschläfert. Ab heute Montag wird eine Schutzzone von 20 Kilometern um den betroffenen Betrieb errichtet. Die Blauzungenkrankheit breitet sich seit 2006 in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Frankreich aus. Vor kurzem wurden auch Ausbrüche in England und Dänemark gemeldet. Auch in Lörrach, unmittelbar angrenzend an die Schweiz, wurden am Wochenende Verdachtsfälle gemeldet. Übertragen wird das Virus durch Mücken der Gattung Culicoides. Gegenseitig können sich die Wiederkäuer nicht anstecken, auch Menschen werden nicht befallen. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag, 29. Oktober 2007

Quelle: www.nzz.ch, Zürich
Mittwoch, 8. August 2007

Die EU verhängt Exportverbot für britisches Fleisch

Zweiter MKS-Verdachtsfall gemeldet

Die EU-Kommission hat wegen der Maul- und Klauenseuche ein vollständiges Exportverbot für britisches Fleisch und Lebendvieh angekündigt. Vieh und Fleisch aus Grossbritannien stellten ein «hohes Risiko» dar.

(sda) Dies teilte die Kommission am Montag in Brüssel mit. Die britischen Exporte von Frischfleisch und Milch werden von diesem Montag an offiziell bis auf weiteres verboten, sagte ein Sprecher der EU-Kommission. Dies bezieht sich auf das Fleisch von allen Wiederkäuern und von Schweinen sowie auf die Ausfuhr von lebenden Tieren.

Die Regierung in London habe selbst darum gebeten, nicht nur die Region rund um den Ausbruch der Tierseuche als «Hochrisikogebiet» zu betrachten, sondern die gesamte Insel. Das EU-Verbot gilt auch für die Schweiz.

Die britische Regierung selbst hatte bereits am Wochenende im Einklang mit bestehenden EU-Vorschriften den Transport aller Wiederkäuer und Schweine verboten. Auch Japan und Südkorea haben vorerst ihre Schweinefleisch-Importe aus Grossbritannien vorerst gestoppt.

Virus-Herd noch nicht gefunden

Drei Tage nach dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Südengland hat die Suche nach der Herkunft des Virus' noch kein klares Ergebnis gebracht.

Eine amerikanische Firma für tiermedizinische Impfstoffe, die am Wochenende unter Verdacht geraten war, bekräftigte am Montag, in ihren Labors in Pirbright unweit der betroffenen Farm in der Grafschaft Surrey habe es keinerlei Verstösse gegen Sicherheitsvorschriften gegeben.

In dem Labor waren im Juli grössere Mengen an Impfstoffen aus einem abgeschwächten Virusstamm der Seuche hergestellt worden. Derselbe Stamm war am Freitag bei Rindern einer fünf Kilometer entfernten Farm entdeckt worden.

Daraufhin wurden auf dieser und einer benachbarten Farm bislang rund 120 Rinder getötet. Nur bei einigen der Tiere sei die Seuche tatsächlich diagnostiziert worden, berichtete am Montag der Sender BBC.

Eine Untersuchung des Labors der Pharmafirma Merial Animal Health habe bisher keine Beweise für eine Verbindung mit dem Ausbruch der Krankheit auf der Farm ergeben, teilte das Unternehmen mit. Zuvor hatte bereits ein staatliches Forschungsinstitut, auf dessen Gelände sich das Merial-Labor befindet, jeden Verdacht von sich gewiesen. Alle Sicherheitsvorschriften seien eingehalten worden. Das Institut hatte kleinere Mengen des Virus für Forschungszwecke benutzt.

Neuer Fall von MKS gemeldet

Beide Einrichtungen werden seit Sonntag im Auftrag der britischen Regierung von unabhängigen Epidemie-Experten untersucht. Mit einem ersten Zwischenbericht wird am Dienstag gerechnet. Inzwischen wurde ein neuer Verdachtsfall auf Maul- und Klauenseuche gemeldet. Die Behörden teilten am Montagabend mit, es handle sich um Tiere innerhalb der Drei-Kilometer-Sperrzone um den Hof in der Grafschaft Surrey, auf dem das hoch ansteckende Virus erstmals nachgewiesen worden war. Mit der Keulung der Rinder sei begonnen worden, hiess es.

Grossbritannien

MKS-Fälle durch Labor verursacht?

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche (MKS) auf zwei südenglischen Farmen ist möglicherweise durch ein nahegelegenes Forschungszentrum verursacht worden. Es gebe «eine grosse Wahrscheinlichkeit» für das Forschungszentrum von Pirbright als Verursacher, hiess es am Dienstagabend in dem mit Spannung erwarteten Zwischenbericht einer unabhängigen Untersuchung im britischen Landwirtschaftsministerium. Eine absichtliche Verbreitung des Virus durch einen oder mehrere Labormitarbeiter könne nicht ausgeschlossen werden.

Zweite Farm befallen

Vier Tage nach Ausbruch der Seuche wurde gestern in einer benachbarten Farm ebenfalls MKS bestätigt. Dort seien rund 100 Rinder getötet worden, teilte Umweltminister Hilary Benn mit. Der zweite betroffene Hof liegt im Dorf Normandy, kaum fünf Kilometer entfernt vom ersten Fall im Herzen der Sperrzone in der Grafschaft Surrey. Bislang sind auf den beiden betroffenen Höfen mindestens 200 Rinder wegen des MKS-Ausbruchs getötet worden. (dpa/afp)

Heftiges Erdbeben erschüttert Java

JAKARTA – Die indonesische Insel Java ist gestern von einem Erdbeben der Stärke 7.4 erschüttert worden. Das Epizentrum des Bebens lag nur rund 110 Kilometer von der Hauptstadt entfernt im Meer. Eine Tsunami-Warnung wurde nicht ausgegeben. Das Beben hatte sich mit rund 282 Kilometer in sehr grosser Tiefe ereignet.

Ersten Berichten zufolge zitterte noch in Hunderten Kilometern Entfernung die Erde. Menschen liefen in Panik aus ihren Wohnungen. Mehrere Hochhäuser mussten evakuiert werden. Java ist die am dichtesten besiedelte indonesische Insel. Jedes Jahr wird der riesige Archipel von Hunderten von teils schweren Erdbeben heimgesucht. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Donnerstag, 9. August 2007

67. Das Aussergewöhnliche daran wird sein, dass die Seuche aus Fahrlässigkeit aus einem zentralen Versuchslabor freigesetzt wird.
68. Diese Tatsache jedoch wird von den Verantwortlichen bestritten werden, wie das in solchen Fällen immer der Fall ist.
69. Dann ereignet sich im Meer vor Japan ein schweres Seebeben

Zürcher
Landzeitung,
Uster,
Mittwoch,
8. August 2007

Maul- und Klauenseuche aus dem Labor

Über 60 Rinder in Südengland geschlachtet und Erreger identifiziert



Das Labor als Verursacher der Seuche? (Bild: Reuters)

Die Maul- und Klauenseuche ist nach Grossbritannien zurückgekehrt. Und sie scheint hausgemacht, denn der Erreger stammt wahrscheinlich aus einem von zwei Labors in der näheren Umgebung. Die Regierung hat den Export von Tieren und Fleisch untersagt.

web. London, 5. August

Es ist eine höchst peinliche Angelegenheit, doch die Hoffnungen der britischen Bauern klammern sich daran: Der Erreger der in Südengland ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche, der inzwischen bei 39 der über 60 getöteten Rinder in der Nähe von Guildford nachgewiesen wurde, stammt wahrscheinlich aus einem tiermedizinischen Labor. Wie das Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (Defra) am Samstag bekanntgegeben hat, ist der Erreger der infizierten Rinder in Surrey identisch mit jenem, der in zwei Labors in Pirbright – einem tiermedizinischen und einem pharmazeutischen verwendet wird (siehe nebenstehenden Kasten).

Hoffnung für die Bauern

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Erregerquelle im Labor identifiziert worden sei, bedeute eigentlich eine gute Nachricht, sagte der Mikrobiologe Hugh Pennington gegenüber der BBC. So könne man zuversichtlich sein, dass nicht ein Virus in Cumbria, Schottland oder Wales auftauche. Er verweist damit auf das Jahr 2001, als die Seuche verheerenden Schaden von enormem Ausmass anrichtete. Damals brannten überall im Land riesige Scheiterhaufen mit Rindern und Schafen. Schätzungsweise 7 Millionen Tiere wurden auf 9000 Betrieben geschlachtet und verbrannt. Ganze Landstriche wurden abgeschlossen und für die Öffentlichkeit unzugänglich. Die Seuche kostete das Land 8,5 Milliarden Pfund; 1,3 Milliarden wurden allein an Kompensationen bezahlt.

Der Schaden für die Landwirtschaft und Tourismusindustrie war enorm. Die Regierung wurde kritisiert, sie habe zu spät gehandelt. Die Seuche hatte sich bereits ziemlich ausgebreitet, bevor Quarantäne und ein Transportverbot von Vieh angeordnet worden waren. Im März war die Seuche auf dem Höhepunkt, täglich kamen fünfzig neue Fälle dazu. Tony Blair verschob aus diesem Grund sogar die Wahlen.

Regierung hat schnell reagiert

Nun hat die neue Regierung unter Gordon Brown schnell gehandelt. Der Premierminister und der Landwirtschaftsminister Hilary Benn haben ihre Ferien abgebrochen und sind nach London zurückgekehrt. Die Regierung hat sofort Tiertransporte verboten sowie den Export von Tieren und Fleisch. Das Gebiet um die Farm in der Nähe der Stadt Guildford wurde abgesperrt, zwei Herden von insgesamt über 60 Rindern sind getötet worden. Sie wurden am Samstag in einem versiegelten Lastwagen abtransportiert und in einem Verbrennungsofen verbrannt. Man will diesmal öffentliche Verbrennungen möglichst vermeiden – doch lässt sich dies nur machen, solange nicht allzu viele Tiere getötet werden müssen.

Impfungen bei Bauern nicht beliebt

Am Samstag war zu hören, die Regierung überlege, das Vieh impfen zu lassen. Eine solche Massnahme wurde nach der Katastrophe 2001 von der nationalen Tierschutzorganisation RSPCA empfohlen wie auch von Iain Anderson, der damals mit einer Untersuchung beauftragt worden war. Die Bauern sind dagegen, weil geimpfte Tiere einerseits nicht verkauft werden können, sie andererseits aber auch keine Kompensation erhalten.

Sollte der Erreger tatsächlich aus dem Labor in die Herde gedrungen sein, wird das Vertrauen der Bauern in die Biotechnologie und Tiermedizin nicht stärken. Und nicht nur ihres. Ein Land, das der ständigen Bedrohung durch Terrorismus ausgesetzt ist, müsste doch zu zweihundert Prozent auf die Sicherheit seiner Forschungsbetriebe zählen können. Sollte man meinen.

Aus dem Labor auf den Hof?

Nach Angaben des britischen Landwirtschaftsministeriums hat das nun festgestellte Virus grosse Ähnlichkeit mit einem Virusstamm, der 1967 bei einem Ausbruch in Grossbritannien isoliert wurde. Dieser Stamm, 01 BFS67, ist in letzter Zeit nicht mehr bei Tieren festgestellt worden. Er wird jedoch in zwei Labors verwendet, die in nur 5 Kilometern Entfernung vom betroffenen Hof angesiedelt sind: dem Institute for Animal Health und der Pharmafirma Merial Animal Health in Pirbright.

Im Institut werde der Stamm im Rahmen der Grundlagenforschung eingesetzt, sagte dessen Pressesprecher auf Anfrage. Merial hingegen benutzt den Stamm bei der Impfstoffproduktion – zuletzt im Juli 2007. Als Vorsichtsmassnahme habe die Firma die Produktion inzwischen gestoppt, teilte das Landwirtschaftsministerium mit. Ob das Virus tatsächlich aus einem der Labors stammt, war am Sonntagabend allerdings noch unklar. Ein Team unter der Leitung des Epidemiologen Brian Spratt vom Imperial College in London untersucht derzeit die Sicherheitsvorkehrungen in beiden Einrichtungen. Da die Maul- und Klauenseuche eine hochansteckende Tierseuche ist, müssen Labors, die mit ihrem Erreger arbeiten, strenge Auflagen erfüllen. So muss das Gebäude ständig unter Unterdruck stehen und die Luft, die im Gebäude zirkuliert, ebenso wie die Abluft gefiltert werden. Zudem muss das gesamte Material, das das Labor verlässt, abgetötet werden. Und damit das Virus nicht von den Mitarbeitern in die Umgebung getragen wird, müssen diese vor dem Betreten und nach dem Verlassen des Labors duschen und die Kleidung wechseln.

Quelle: www.nzz.ch, Zürich, Mittwoch, 8. August 2007

Quelle:
www.nzz.ch,
Zürich,
Mittwoch,
8. August 2007

der Stärke 7,5, das grosse Teile der Insel erschüttern wird.

70. Ein weiteres schweres Seebeben der Stärke 8 erfolgt am 16. August vor der Küste Perus, wodurch hauptsächlich die Städte Pisco, Chincha, Cinete und Ica sowie weite Landesteile erschüttert werden.
71. Grosse Zerstörungen rundum fordern leider auch viele Hunderte von Toten, deren Zahl an die 700 sein wird.
72. Weiter werden auch die Philippinen vor der Hauptinsel durch ein Seebeben der Stärke 6,5 erschüttert, wie auch Taiwan, wo die Stärke des Bebens 6,7 sein wird.
73. Auch der Irak kommt nicht zur Ruhe, jedoch in bezug auf die Bombenattentate, denn am 15. August wird im Bezirk Zinjar ein sehr schwerer und bis anhin der grösste Terroranschlag vierfacher Form stattfinden

Erdbeben in Peru

Peru. In Peru kommt die Erde nicht zur Ruhe: Bei einem erneuten starken Nachbeben ist am Sonntag ein zwölfjähriger Bub ums Leben gekommen. Das Beben der Stärke 5,7 führte zu Panik in der Bevölkerung. (dpa)

Erdbeben

Manila. Ein starkes Erdbeben hat am Montagabend die Region der Philippinen erschüttert. Das Beben erreichte die Stärke von 6,5. Das Beben wurde um 15.46 Uhr (MESZ) registriert. (reu)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon,
Dienstag,
21. August 2007

In Taipeh bebte die Erde

TAIPEH – Ein starkes Erdbeben hat die taiwanische Hauptstadt Taipeh erschüttert. Das Beben kurz vor 02.00 Uhr hatte die Stärke 6,6 und dauerte etwa 30 Sekunden. Viele Bewohner wurden aus dem Schlaf geschreckt. Berichte über Verletzte oder Schäden lagen zunächst nicht vor. (red)

Der Landbote, Winterthur,
Freitag, 7. September 2007

Hunderte Tote bei Erdbeben

In Peru sind bei einem der weltweit schwersten Erdbeben seit Jahren mehr als 450 Menschen getötet worden. In der Hafencity Pisco stürzten etwa 70 Prozent der Häuser ein.

Von Hans Moser, Buenos Aires

Rettungsmannschaften suchten am Donnerstag in der Küstenregion südlich von Lima fieberhaft nach Überlebenden und Toten. Dieses Gebiet mit den Städten Ica und Pisco war am stärksten betroffen vom Erdbeben, das am Mittwochabend (Ortszeit) Peru in Angst und Schrecken versetzte. Laut offiziellen Angaben kamen mindestens 450 Menschen ums Leben, mehr als 1000 wurden verletzt. Die nationale Zivilschutzbehörde befürchtet, dass unter den Trümmern noch mehr Opfer begraben sind. Die Erdstösse, die etwa zwei Minuten anhielten, lösten eine Tsunami-Warnung für weite Teile der südamerikanischen Pazifikküste aus, nach rund zwei Stunden wurde sie aufgehoben.

Stärke 8,0 auf der Richterskala

In der Provinzhauptstadt Ica, einem Ort mit 160 000 Einwohnern, zerstörte das Beben mit einer Stärke von 8,0 auf der Richterskala zahlreiche Gebäude, darunter auch den Hauptturm einer Kirche, in der gerade eine Messe zelebriert wurde. Viele Familien übernachteten im Freien, weil ihr Haus nicht mehr bewohnbar war oder sie sich vor den Nachbeben fürchteten. Die

Stromversorgung brach zusammen, die Kommunikationsleitungen waren wie vielerorts unterbrochen. Da mehrere Strassen und Brücken unpassierbar waren, versorgte die Luftwaffe die Stadt mit Hilfsgütern. In den Spitälern, die teilweise ebenfalls beschädigt wurden, waren Ärzte und Pflegepersonal pausenlos im Einsatz.

Die Hafencity Pisco befindet sich weitgehend in Trümmern. 70 Prozent der Gebäude seien eingestürzt oder stark beschädigt, sagte Bürgermeister Juan Mendoza Uribe. Viele der 55 000 Einwohner sind damit obdachlos. Über die Zahl der Toten und Verletzten lagen bis Donnerstagabend keine präzisen Angaben vor.

Das Erdbeben führte auch in der Hauptstadt zu panischen Reaktionen. Unzählige

Menschen verliessen fluchtartig ihre Wohnung oder ihren Arbeitsplatz. Wie überall im Land dürften sich auch in Lima viele an das Beben von 1970 erinnern haben. Damals starben gegen 70 000 Menschen. «Die Leute fielen sich weinend in die Arme und versuchten sich Mut zu machen», berichtete eine 31-jährige Frau später am Fernseher

hen. Bei vielen Gebäuden zerbarsten die Scheiben, in einigen Stadtteilen gab es vorübergehend keinen Strom, und in einem Einkaufszentrum brach Feuer aus.

Staatspräsident Alan García drückte den Familien der Opfer sein Beileid aus und appellierte an die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren. Er sei dankbar, dass die Zahl der Opfer trotz der Schwere des Bebens nicht noch höher sei, sagte er. Die Regierung verkündete den nationalen Notstand. Ferner ordnete sie an, dass am Donnerstag die Schulen geschlossen blieben, weil ein Teil von ihnen ebenfalls beschädigt war.



Lima Beben fordert über 500 Tote, 1500 Verletzte und 85 000 Obdachlose

Starke Nachbeben erschüttern Peru

Knapp zwei Tage nach dem schlimmsten Erdbeben seit 37 Jahren zittert die Erde im südamerikanischen Land weiter.

Ein starkes Nachbeben löste am Freitag Panik in der Stadt Pisco aus. Das Beben der Stärke 5,5 auf der Richter-Skala ereignete sich um 8.19 Uhr (15.19 MESZ) und dauerte zehn Sekunden, wie das peruanische Geophysikalische Institut bekanntgab. Das Epizentrum befand sich den Angaben zufolge rund 200 Kilometer südlich der Hauptstadt Lima. Nach dem verheerenden Erdbeben vom Mittwoch habe es bereits mindestens 300 Nachbeben gegeben.

Unterdessen suchen die Rettungsmannschaften weiter fieberhaft nach Überlebenden unter den Trümmern eingestürzter Gebäude. Allerdings seien die Chancen, in den Trümmern Überlebende zu finden, mehr als einen Tag nach der Tragödie praktisch gleich Null.

Internationale Hilfe

Derweil lief eine Welle internationaler Hilfe an. Das Welternährungsprogramm (WFP) begann mit der Verteilung von Lebensmitteln. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) entsandte am Freitag ein Nothilfeteam, das die dringendsten Bedürfnisse abklären und erste Hilfsgüter verteilen soll. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) und Caritas kündigten die Freigabe von je



Ein Strassenzug in Pisco. In Peru sind über 17 000 Gebäude eingestürzt. (epf)

50 000 Franken für Nothilfe an. Die EU wollte im Schnellverfahren mindestens eine Million Euro bereitstellen. Die Hilfsleistungen werden aber erschwert, weil im Erdbebenge-

biet viele Brücken eingestürzt und Strassen unpassierbar sind. Ein grosser Teil der Güter muss nun mit Flugzeugen über eine Luftbrücke ins Erdbebengebiet gebracht werden. (afp)

den, der mehr als 550 Menschenleben kosten wird.

74. Betroffen davon werden die sogenannten Yeziden sein, eine religiös-sektenförmige Minderheit im Norden Iraks, deren Glaube sich aus den Glaubenssätzen aller grossen Religionen zusammensetzt.

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon,
Samstag,
18. August 2007

Lima Soldaten und Polizisten sollen weitere Plünderungen verhindern

Erneute Panik wegen Nachbeben

Mit der Verdoppelung der Sicherheitskräfte haben die Behörden in Peru auf die zunehmenden Nachrichten von Plünderungen und Chaos im Erdbebengebiet reagiert.

Die Suche nach Überlebenden in Pisco wurde eingestellt. «Die Wahrscheinlichkeit, noch jemanden lebend zu finden, liegt bei null», sagte der Leiter der Such- und Rettungseinheit der Feuerwehr, Jorge Molina, am Sonntag. Einige Einheiten würden daher abgezogen, die verbleibenden

sollten die Bergung der verschütteten Leichen fortsetzen.

Über 1000 Soldaten und 2000 Polizisten brachten sich unterdessen im Erdbebengebiet in Stellung. «Es ist meine Pflicht, für Ordnung zu sorgen, koste es, was es wolle», sagte Staatschef Alan García. Man werde streng gegen Plünderer vorgehen. Zudem erwäge er eine nächtliche Ausgangssperre.

Angst vor Epidemien

In den vergangenen Tagen waren mehrfach Lastwagen mit Lebensmitteln, Apotheken, Lebensmittelmärkte und sogar ein Spital und ein Priesterseminar überfallen worden. Die Plün-

derer rechtfertigten ihre Aktionen mit der «ungenügenden Hilfe» der Behörden.

Die Nacht zum Sonntag verbrachten Tausende bei Temperaturen um die zehn Grad wieder unter freiem Himmel. Nach einem Bericht der Agentur Andina kamen die Hilfsaktionen am Wochenende langsam in Gang. Medien berichteten jedoch, es herrsche weiterhin Mangel an Trinkwasser, Lebensmitteln und Medikamenten. Die Hilfslieferungen wurden dadurch erschwert, dass im Erdbebengebiet Brücken eingestürzt und Strassen unpassierbar waren. Da unter den Trümmern noch viele Leichen vermutet werden,

wächst die Angst vor Epidemien. Ein starkes Nachbeben löste in der Nacht auf Sonntag erneut Panik aus. Es erreichte nach Angaben des Instituts für Geophysik eine Stärke von 5,5. Um 20.22 Uhr seien die Erdstöße sowohl in Lima als auch im Unglücksgebiet zu spüren gewesen. Nennenswerte Schäden oder Verletzte gab es nicht. Nach verschiedenen offiziellen Schätzungen kamen bei dem Beben der Stärke 8,0 vom Mittwoch weit mehr als die in der amtlichen Bilanz aufgeführten 496 Menschen ums Leben. Über 1500 wurden verletzt. 100 000 Menschen wurden obdachlos. (reu)

Zürcher
Landzeitung, Uster,
Montag,
20. August 2007

Kurden werden immer mehr zur Zielscheibe

Auf mindestens 250 Tote beziffern die Behörden die Zahl der Opfer einer Serie von Anschlägen gegen kurdische Yeziden im Irak. Das Muster deutet auf die al-Qaida hin.

Von Astrid Frefel, Kairo

Die Provinz Ninawa mit der Zwei-Millionen-Stadt Mosul soll in den nächsten Wochen der irakischen Sicherheitskontrolle unterstellt werden. Das US-Militärkommando im Irak ist der Auffassung, die Sicherheit in dieser Region mit einer langen Grenze zu Syrien lasse diesen Schritt zu. Ausgerechnet in dieser Gegend ereignete sich jetzt die schlimmste Anschlagsserie in diesem Jahr und eine der tödlichsten seit dem Krieg überhaupt.

Hauptverdächtiger für die Bluttat ist nach Angaben eines US-Militärsprechers die al-Qaida. Dafür sprechen die präzise Koordination und das Ausmass. Einwohner berichteten zudem, vor einer Woche seien Flugblätter aufgetaucht, in denen vor

bevorstehenden Anschlägen gewarnt worden sei, mit der Begründung Yeziden (vgl. Kasten) seien anti-islamisch.

Opfer sind viele Frauen und Kinder

Die Rettungsarbeiten kamen nur mühsam voran. Die Helfer mussten sich in den zerstörten, aus Lehmziegeln erbauten Häusern von Hand vorarbeiten, weil schweres Räumgerät noch mehr Schaden angerichtet hätte. Unter den Opfern waren viele Frauen und Kinder, denn der Anschlag galt drei Wohngebieten dieser kurdischen Minderheit in der Kleinstadt Qahataniya, rund 120 Kilometer westlich von Mosul.

In den Abendstunden des Dienstag waren in kurzen Abständen fünf Autobomben, darunter ein mit Benzin gefüllter Tanklastwagen, in mehreren Siedlungen von Yeziden explodiert. Die lokalen Kliniken konnten die vielen Opfer nicht mehr alleine behandeln. Verwundete mussten in die Spitäler von Dahuk transportiert werden. Der Bürgermeister der benachbarten Stadt Sinjar sprach von mindestens 250 Toten und 350 Verletzten.

Nach den Anschlägen verhängten die

Behörden über die ganze Region ein Ausgangsverbot. US-Truppen halfen den irakischen Sicherheitskräften bei den Rettungs- und Aufräumarbeiten.

Der irakische Premier Nouri al-Maliki, mit Vorbereitung für einen Krisengipfel beschäftigt, der seine Regierung retten soll, machte terroristische Kräfte für die Anschläge verantwortlich, die einen Religionskrieg anzuzünden und der nationalen Einheit schaden wollten. Die kurdische Regionalregierung in Arbil sprach von feigen und barbarischen Attentaten und sagte der Zentralregierung in Bagdad ihre Hilfe zu.

Ausweichen in den Norden

Seit der massiven Verstärkung der US-Truppen in Bagdad und im Zentralirak gruppieren sich die Aufständischen neu und weichen zunehmend in entlegene Gebiete im Norden aus, wo die Dichte der Sicherheitskräfte gering und die Zahl der «weichen» Ziele gross ist. Die Liste der letzten Ziele – auch Kirkuk war verstärkt betroffen – lässt darauf schliessen, dass die al-Qaida auch versucht, die Kurden stärker in die blutige Auseinandersetzung hi-

neinzuziehen.

In Bagdad sowie den Provinzen Diyala und Anbar sprechen die amerikanischen Offiziere von Erfolgen. In Anbar zum Beispiel konnten sie in den letzten Monaten mehrere sunnitische Clans dazu bringen, sich ihrem Kampf gegen die al-Qaida anzuschliessen. Deshalb drängt Washington auch darauf, dass diese Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet von Maliki durch mehr Mitsprache auf der politischen Ebene honoriert wird. Seit Beginn der Woche läuft eine neue Militäroffensive, an der 10 000 US-Soldaten und 6000 Mann der irakischen Streitkräfte teilnehmen. Sie konzentriert sich nördlich von Bagdad auf Gebiete in den Provinzen Diyala und Salah al-Din und richtet sich gegen sunnitische Aufständische, die mit der al-Qaida verbunden sind, und schiitische Milizen.

Diese Gegend gilt als eines der Rückzugsgebiete der Aufständischen. Amerikanische Spezialkräfte haben im Laufe der Operation mehrere Al-Qaida-Mitglieder festgenommen, die zur Führung der Organisation im Irak gehören sollen.

Yeziden - eine geheimnisumwitterte Minderheit

Kairo. - «Die Anhänger dieser Religion tragen in ihrem Geist ein Geheimnis, das bis zum Auferstehungstag verborgen bleibt», umschreibt einer ihrer Gelehrten ein wesentliches Merkmal des Yezidentums, das gleichzeitig eine erbliche Religion und eine Gesellschaftsform ist.

Diese alte Religion, deren Ursprünge unklar sind, vereint Elemente aus Zoroastrismus, Islam, Sufismus, Judentum, Christentum und Islam. Die Yeziden sind vorwiegend ethnische Kurden, ihr Verbreitungsgebiet deckt sich ungefähr mit jenem der Kurden. Die Mehrheit, etwa 100 000, lebt heute im Nordirak in isolierten, meist verarmten Gemeinschaften. Nördlich von Mosul unweit von Adawiya in der Provinz Dohuk steht ihr zentrales Heiligtum mit den typischen, kegelförmigen Türmen. In Lalish ist Scheich Adi bin Muzafef, ein arabischer Sufi, begraben, der um 1600 n. Chr. die Religion reformiert hat und seither

als wichtigster Heiliger gilt. Ende September findet die grosse Pilgerfahrt zu seinem Grab statt.

Die Religion wird mündlich weitergegeben. Lieder und Bräuche, die ge-



heim gehalten werden, spielen eine wichtige Rolle. Die yezidische Religion ist eine monotheistische. Angebetet wird der heilige Malek Taus (Engel Pfau). Die Yeziden glauben an Seelenwanderung. Ehen mit Fremden sind verboten und werden mit Ausschluss bestraft. Im April wurde ein Mädchen gesteinigt, das ein Verhältnis mit einem Sunniten hatte und konvertieren wollte. Das Video der Bluttat trieb sunnitische Extremisten zum Mord an 26 Yeziden in Mosul.

Yeziden kennen das Böse nicht. Es gibt keine Hölle. Das hat ihnen oft fälschlicherweise die abwertende Bezeichnung Teufelsanbeter eingetragen. Die geheimnisumwitterte Minderheit wird von sunnitischen und schiitischen Extremisten verfolgt. Viele sind in den letzten Jahrzehnten nach Europa, vor allem nach Deutschland, Frankreich und in die Niederlande, ausgewandert. (afr.)

Petraeus will keinen Truppenabzug

Washington. - Die US-Militärführung im Irak wird in einem mit Spannung erwarteten Zwischenbericht wohl vorerst keine Reduzierung der Truppen fordern. Stattdessen werde der Oberkommandierende im Irak, David Petraeus, voraussichtlich für eine Truppenverlagerung innerhalb des Golfstaates plädieren, berichtete die «Los Angeles Times» am Mittwoch. Die US-Regierung erwarte von Petraeus, dass er die gegenwärtige Truppenstärke von derzeit fast 162 000 Soldaten mindestens sechs weitere Monate beibehalten werde, um die Sicherheit vor allem in der irakischen Hauptstadt Bagdad zu verbessern, berichtete die «Los Angeles Times» weiter. Das Blatt berief sich auf ranghohe Regierungsmitarbeiter in Washington. (Reuters)

Blutiger Anschlag auf Minderheit im Irak

Beim schwersten Anschlag im Irak seit Kriegsbeginn sind mindestens 250

Angehörige einer religiösen Minderheit getötet worden.

BAGDAD – Vier Attentäter richteten mit der nahezu gleichzeitigen Explosion von Autobomben ein Blutbad in den Siedlungen der Jesiden westlich von Mossul im Nordirak an. Die Behörden machten Al Kaida für den Anschlag verantwortlich.

Die Bomben explodierten am späten Dienstagabend in Wohnsiedlungen bei Kahatanija, 120 Kilometer westlich von Mossul. Mindestens

30 Häuser wurden zerstört, Helfer suchten mit Schaufeln und blossen Händen in den Trümmern nach weiteren Opfern, sagte der Bürgermeister der nahegelegenen Stadt Sindschar, Dhakil Kassim. Der irakische Ministerpräsident Nuri al-Maliki beschuldigte «terroristische Kräfte», den Anschlag verübt zu haben. Sie wollten die Unruhen zwischen den religiösen Gruppen anheizen und die nationale Einheit beschädigen. Bürgermeister Kassim machte die Terrororganisation Al Kaida im Irak für die Anschläge verantwortlich. «Die angegriffenen Leute sind arme Jesiden, die mit dem bewaffneten Konflikt nichts zu tun haben», sagte Kassim.

Der Befehlshaber der US-Truppen im Irak, General David Petraeus, und der amerikanische Botschafter Ryan Crocker verurteilten den Anschlag in einer gemeinsamen Erklärung als «barbarischen Angriff auf unschuldige irakische Männer, Frauen und Kinder». Die Arabische Liga bekundete den Angehörigen der Opfer ihr Mitgefühl und forderte weitere Schritte zur nationalen Versöhnung im Irak.

Alte Religionsgemeinschaft

Die Jesiden sind eine Religionsgemeinschaft, deren Wurzeln in die vorislamische Zeit zurückreichen. Ihre Mitglieder sind zumeist Kurden. Sie heiraten nur innerhalb ihrer Gemein-

schaft, ihre Lehren werden mündlich überliefert. Ihr religiöses Zentrum ist Lalisch nordöstlich der irakischen Stadt Mossul. Die Zahl der Jesiden wird auf 300 000 bis 750 000 geschätzt. Die extremistische Organisation Islamischer Staat im Irak hat die Bewohner der Region vor einer Woche auf Flugblättern vor einem Anschlag gewarnt und die Jesiden als antiislamisch bezeichnet. Auf irakischen Webseiten wurde ausserdem ein Video verbreitet, das die Steinigung einer 18-Jährigen im April zeigen soll, die zum Islam übergetreten war. Sunnitische Rebellen drohten den Angehörigen der Religionsgruppe daraufhin mit Rache. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 16. August 2007

Vulkanausbruch

Jakarta. In Indonesien ist der Vulkan Soputan auf der Insel Sulawesi ohne Vorwarnung ausgebrochen. Über dem Berg stand am Donnerstag eine 1500 Meter hohe Aschefahne, sagte ein Sprecher der indonesischen Vulkanbehörde. Nach seinen Angaben besteht keine Gefahr für die Bevölkerung. (sda)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon, Freitag,
26. Oktober 2007

Erdbeben vor Sumatra

JAKARTA. Vor der Westküste der indonesischen Insel Sumatra hat sich gestern ein schweres Erdbeben ereignet. Seismologen registrierten im Indischen Ozean einen Erdstoss der Stärke 7,1 rund 135 Kilometer vor der Küste. Vom Festland wurden jedoch keine Schäden gemeldet, sagte ein Sprecher der indonesischen Meteorologiebehörde in Jakarta.

20 Minuten, Zürich,
Mittwoch,
26. September 2007

Die Musikwelt trauert um Startenor Luciano Pavarotti

Modena. Luciano Pavarotti hat seinen Kampf gegen den Krebs verloren. Der Tenor ist im Alter von 71 Jahren in seiner Heimatstadt Modena gestorben, wo er am Samstag beigesetzt wird. Die Musikwelt reagierte mit grosser Trauer auf den Tod des populärsten Tenors des 20. Jahrhunderts, der die Grenzen zwischen Klassik und Pop, zwischen ernster und leichter Musik überschritten hat. Damit hat er die Massen erreicht wie kein anderer Opernsänger.

Sein Werk bleibt

Italiens Ministerpräsident Prodi würdigte Pavarotti als «grosse Stimme Italiens». Grisca Asagoroff, der Künstlerische Direktor des Zürcher Opernhauses, nennt Pavarotti den populärsten Sänger seit Enrico Caruso: «Auch wer sonst keinen einzigen Sänger kannte, kannte Pavarotti.» Sein Tod sei ein «furchtbarer Schlag». Sein Werk aber werde Bestand haben.

Angefangen hat Luciano Pavarotti seine Karriere in den 1960er-Jahren als begnadeter Belcanto-Tenor. Spätestens mit den Auftritten der «Three Tenors» wurde er zum Superstar, der umjubelt, aber auch als allzu kommerzorientiert kritisiert wurde. (SDA/TA)



Luciano Pavarotti hat die Massen erreicht wie kein anderer Opernsänger.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 7. September 2007

Panische Flucht vor Tsunami

PADANG – Das bislang schwerste Erdbeben des Jahres in Südostasien hat an der Küste von Sumatra eine drei Meter hohe Flutwelle verursacht. Hunderte von Häusern stürzten ein. Tausende Bewohner flohen in Panik von der Küste ins Landesinnere. Die indonesischen Behörden zählten mindestens zehn Tote und etwa 50 Verletzte. Mindestens vier schwere Erd-

stösse erschütterten seit Mittwoch den Meeresgrund vor Sumatra. Der stärkste erreichte einen Wert von 8,4. Auch diesmal wurde Tsunami-Alarm bis hin nach Afrika gegeben, der aber bald darauf aufgehoben werden konnte. Die zeitnahe Alarmierung wurde als Erfolg des nach der Katastrophe von 2004 mit 230 000 Opfern aufgebauten Tsunami-Warnsystems gewertet. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 14. September 2007

75. Dieser Minderheit stehen besonders die Sunniten und die Terrororganisation Al-Qaida feindlich gegenüber.
76. Am 6. September dann wird es sein, dass der italienische Startenor Luciano Pavarotti aus dem Leben scheiden wird, und eine Woche später wird Indonesien von einer Serie schwerer Seebeben erschüttert, wobei das schwerste die Stärke 8,8 haben und auch die Insel Sumatra erschüttern wird.
77. Weitere Beben erschüttern auch andere Inseln, wie z.B. Sulawesi, wo dann später, im Oktober, auch der Vulkan Soputan ausbricht.
78. Auch wird sich eine drei Meter hohe Flutwelle ergeben, die nebst den Beben gewalten auch Zerstörungen und Tote fordern wird.

Ein Star auf und jenseits der Opernbühne

Luciano Pavarotti hat nicht nur die Opernwelt bewegt. Die Nachricht von seinem Tod erreicht das globale Publikum der Massenmedien, das «Big Luciano» liebte. Aber es wird die Opernwelt sein, die ihn nicht vergisst.

Luciano Pavarotti starb in seinem Haus in Modena gestern früh. Die letzten Jahre waren gezeichnet von Krankheit und dem Versuch, den Abschied vom Leben als Sänger und Liebling der Massen hinauszuzögern. Eine geplante Abschiedstournee musste er vorzeitig beenden. Auch zum Konzert, das im letzten Herbst im Zürcher Hallenstadion angekündigt worden war, kam es nicht mehr. Seinen letzten öffentlichen Auftritt hatte er, als er im Februar zur Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Turin «Nessun dorma» sang. Es war die Arie des Calaf aus Giacomo Puccinis «Turandot», die er schon 16 Jahre früher – damals ging es um die Fussball-Weltmeisterschaften in Italien im römischen Kolosseum zur Sporthymne «rhuben» hatte. Mit der hohen Fermate auf dem Schlusswort «vincerò!» empfahl er der Gesang des liebestrunkenen persischen Prinzen für die Siegeshoffnungen der Fussballfans.

Die Siegermannschaft der Fussball-Meisterschaften von 1990 hiess dann bekanntlich «Die drei Tenöre». Zusammen mit den Kollegen José Carreras und Plácido Domingo setzte Luciano Pavarotti zu jener Konzertreise durch die Stadien der Welt an, die dem Begriff Erfolg in der Klassikbranche eine ganz neue Dimension gab. Und spätestens jetzt war Pavarotti auch ein Superstar nicht nur der Opern-, sondern auch der Popszene. In dieser Beziehung brachte er es wiederum weiter als seine Mitsänger, die trotz des Unisonos vor dem Mikrofon ein je eigenes Charisma pflegten. José Carreras hatte, nach überwundener Krankheit, die menschliche Auszeichnung für sich. Plácido Domingo gab den virilen, auch ein wenig distanzierteren Grandseigneur, und Pavarotti war ganz einfach die Stimme, der Hochtöner im Terzett, Tenor pur.

Was er da ausspielte, war noch das Charisma, das er seinen Anfängen verdankte. Der geschmeidige Schwung in die Höhe, die Cs, die von den Fans mit der Stoppuhr gemessen wurden, ein betörendes Timbre: Aufnahmen aus jener Zeit dokumentieren Pavarottis Glanz der frühen Jahre. Am 12. Oktober 1935 kam er in Modena zur Welt. Sein Vater, Bäcker, Amateursänger und Verehrer Benjamino Gigli, brachte ihn früh in Berührung mit Gesang und italienischem Opernwesen. 1961 debütierte er in Reggio Emilia als Rodolfo in Giacomo Puccinis «La Bohème», in jener Partie, die als Türöffner auch in seiner weiteren Karriere eine Hauptrolle spielen sollte.



Luciano Pavarotti breltete seine Arme gern aus, und seinem Publikum schenkte er neben dem Schmelz seiner Stimme gern auch seine Träne: bei «Pavarotti & Friends» (o.), als Rodolfo in Puccinis «Bohème» (u.l.) und als der mittlere der «Drei Tenöre». Bild: Key

Als Rodolfo eroberte er 1964 die Covent Garden in London, als er für Giuseppe di Stefano einsprang. Aber zu Pavarotti wurde er drei Jahre später, als er neben Joan Sutherland in Donizettis «La fille du régiment» die Partie des jungen Tirolers Tonio gab und die hohen Cs gleich reihenweise servierte. Der Effekt der traumwandlerischen Höhenflüge, wie er ihn auch in Bellinis Oper «I Puritani» realisieren konnte, wurde zum Siegel seiner lyrischen Tenorstimme, mit der er sich später auch dramatischere Partien Verdis und des Verismo aneignete, Tenorrollen wie in «Il Trovatore» und «Aida», in «Pagliacci» und «Andréa Chénier» – was nicht immer ohne Mühe blieb. Aber damit der Kreis seiner Partien, ohne dass er über das italienische Repertoire hinauszugehen brauchte, weit genug für eine Karriere auf den Opernbühnen der Welt, die, vom Londoner Debüt bis zum Abschied von der Metropolitan Opera im März 2004 gerechnet, ihre vierzig Jahre dauerte und schliesslich überlagert wurde von «Pavarotti & Friends».

Den Jubel im Fussballstadion genoss und verwertete Pavarotti kommerziell auch uneigennützig in Benefizveranstaltungen, in denen er sich mit den Grossen der Popwelt umgab. Sting, Elton John, Bon Jovi und viele mehr gehörten bald dazu. Es sind die TV-Bilder solcher Veranstaltungen und Bilder seiner Selbstinszenierung, für die er eigentlich ausser eines weisen Taschentuchs nichts brauchte, die im Moment im Vordergrund stehen. Was wird von der Ikone bleiben?

Die Oper, Modena wird sein Theater nach ihm benennen, und Pavarottis Opernkariere ging selbstverständlich Hand in Hand mit der Musikindustrie. Zahlreiche Opern-Gesamtaufnahmen und Arienalben bleiben im Handel präsent. Diese sowie die Dokumentation von Auftritten auf Ton- und Bildträgern liegen jetzt neben denjenigen seiner grossen Vorgänger und Mitkonkurrenten im Opernarchiv des 20. Jahrhunderts, und neben ihnen wird auch diese Stimme nicht verstummen.

HERBERT BÜTTNER

Steuer- und andere Sünden: Pavarotti und Italien

«Big Luciano» war ein Italiener durch und durch: Er sang gerne und gut, er liebte die Frauen, verehrte die Kinder (Pavarotti hat vier Töchter; die jüngste ist erst vierjährig und stammt von seiner zweiten Frau Nicoletta, die 34 Jahre jünger ist als er) – und er hinterzog Steuern. Nach einem langen Prozess präsentierte er sich im Jahr 2000 beim damaligen Finanzminister Ottaviano Del Turco mit einem Check über 25 Milliarden Lire (12,5 Millionen Euro) zwecks Bezahlung der Nachsteuern. «Jetzt ist mir leichter um die Seele, und nicht nur um die Seele», meinte der reuige Steuersünder damals ironisch.

Und natürlich: Der Tenor, der mit seinen 150 Kilo Gewicht aussah wie ein Bass, liebte das Essen – und als Mann der Pasta-Region Emilia vor allem Nudelgerichte. Seine Körperfülle, räumte Pavarotti in einem Interview zu seinem 70. Geburtstag ein, sei sein grösster Kummer: Er schaffe es einfach nicht, Nein zu sagen zu gutem Essen und gutem Wein. Bei zehn Diätzentren, erzählte der Sänger, habe er in den vergangenen Jahren Hilfe gesucht. Die Lust am Schlemmen sei geblieben.

Ob der Bauchspeicheldrüsenkrebs eine Folge seiner Liebe zum Essen war, muss offen bleiben. Die Krank-

heit war ihm im vergangenen Jahr diagnostiziert worden; im Sommer desselben Jahres wurde er operiert. Den Weg zurück auf die Bühne hat er nicht mehr gefunden, und vor wenigen Wochen musste er mit Atembeschwerden und hohem Fieber erneut ins Krankenhaus eingeliefert werden. Zwar wurde er nochmals entlassen, doch gestern Morgen um 5 Uhr war sein Kampf gegen den Krebs verloren. «Ich hatte alles im Leben», hatte Pavarotti nach seiner Krebsoperation in einem Interview erklärt. «Wenn ich jetzt alles verlieren sollte, bin ich mit dem lieben Gott dennoch im Reinen.» (ds)



Der Landbote, Winterthur, Freitag, 7. September 2007

79. Und Ende September ereignen sich mehrere schwere Seebeben im Pazifik, wie z.B. ein Seebeben der Stärke 7,5 vor Neuseeland und ein anderes vor der Insel Guam, das die Stärke 7,1 aufweisen wird, wobei in beiden Fällen keine Tsunamis zu befürchten sein werden.
80. Dann folgt ein Vulkanausbruch auf Dschabal al-Tair, auf der sogenannten Vogelinsel, wobei auch mehrere Tote zu beklagen sein werden.
81. Aussergewöhnlich wird es Mitte September auch sein, dass verschiedene Staaten quer durch Afrika von schweren Regenfällen und Überschwemmungen heimgesucht werden, was auch Tote fordern und wobei auch die Sahel-Zone davon betroffen sein wird, was einer besonderen Aussergewöhnlichkeit entspricht.

Tsunami-Alarm löst Flucht aus

Zwei starke Seebeben haben am Mittwoch die indonesische Insel Sumatra erschüttert. Rund um den Indischen Ozean herrschte Tsunami-Alarm.

Von **Oliver Meiler, Singapur**

Schwankende Hochhäuser in Jakarta, evakuierte Bürokomplexe in Singapur, alarmierte Touristen an den Stränden von Malaysia. Selbst im viel nördlicher gelegenen Thailand spürte man die zwei Erdstöße der Stärken 7,9 und 8,2 auf der Richterskala, die am Mittwoch gegen 19 Uhr Ortszeit die Südwestküste der indonesischen Insel Sumatra erschütterten. Kurz aufeinander, so kurz, dass zunächst nicht klar war, ob es nur ein einziges grosses Beben war.

Das Epizentrum lag nur etwa 180 Kilometer von der Küste entfernt, vor der mit 15 Millionen Bewohnern recht dünn besiedelten Provinz Bengkulu, und 15 Kilometer unter der Wasseroberfläche. Indonesien gab schnell eine Tsunami-Warnung aus. Dem Beispiel folgten Malaysia, Thailand, die Andamanen, Sri Lanka und Indien. Bald stand der gesamte Raum des Indischen Ozeans unter Tsunami-Alarm.

Erinnerungen an 2004 wurden wach, als ein ähnliches, jedoch noch stärkeres Erdbeben eine Tragödie von schier unfassbarer



rem Ausmass verursacht und den Begriff Tsunami in die Köpfe der Menschen gebrannt hatte.

Am Mittwoch waren während mehr als einer Stunde die Telefonleitungen in die betroffene Provinz unterbrochen. Über Mobiltelefone wurde dann aber bekannt, dass einige Häuser in Padang und in Bengkulu City eingestürzt seien und dass die Menschen auf der Flucht ins Landesinnere seien. Drei Stunden nach den Beben schlugen etwas höhere Wellen als gewohnt gegen die Küsten. Der TV-Sender «Channel News Asia» sprach von einem «kleinen Tsunami» bei Padang. Doch die indonesischen Behörden erwarteten. Über mögliche Opfer und das Ausmass der Zerstörung wurde zunächst nichts bekannt.

In der Hauptstadt Jakarta begegnen die Behörden den geologischen Launen der tektonischen Platten des pazifischen Feuerrings mittlerweile mit einer antrainierten Routine. Allein in den vergangenen zwölf Monaten bebte die Erde drei Mal mit Besorgnis erregender Stärke. Und seit 2004 warnen die indonesischen Behörden sicherheitshalber immer schnell vor einem Tsunami.

Keine Panik in Jakarta

Die ersten Bilder aus der Millionenstadt zeigten, wie die Geschäftsleute in aller Ruhe die Hochhäuser verliessen und dann mit gereckten Häuptern vor den Komplexen stehen blieben und sich unterhielten. Das indonesische Fernsehen kehrte schon bald wieder zur normalen Programmierung zurück, als die grossen internationalen Nachrichtensender BBC und CNN, die man in der Region empfängt, noch immer Sondersendungen mit dem «Breaking News»-Signet ausstrahlten und Experten der geologischen Institute befragten.

Diese hatten von Beginn weg die Gefahren des Bebens relativiert. Zwar schien die geringe Tiefe des Epizentrums und die Nähe zur Küste jenes Szenario wahr zu machen, von dem sie in den letzten Jahren immer wieder gewarnt hatten. Doch wiesen die Experten auch darauf hin, dass das Beben um einiges weniger stark als jenes von 2004 und die Wassertiefe nicht gross genug gewesen sei für eine Flutwelle.

Neuseeland

Starke Seebeben

In der Nähe Neuseelands hat sich am Sonntag ein starkes Seebeben ereignet. Die japanische Meteorologiebehörde gab die Stärke des Erdstosses mit 7,4 auf der Richter-Skala an. Berichte über Schäden oder Opfer lagen zunächst nicht vor, auch über einen möglichen Tsunami wurde nichts mitgeteilt. Wenige Stunden zuvor hatten die japanischen Meteorologen bereits über ein Beben der Stärke 7,1 vor der Pazifikinsel Guam berichtet. Das Epizentrum habe in 30 Kilometer Tiefe gelegen. Mit einem Tsunami sei nicht zu rechnen. (reu)

Zürcher Landzeitung, Uster, Montag, 1. Oktober 2007

Jakarta

Erneute Beben

Indonesien ist am Freitag den dritten Tag in Folge von schweren Erdstössen erschüttert worden. Auch eine neue Tsunami-Warnung hielt die Menschen im Westen der indonesischen Insel Sumatra weiter in Atem. Das staatliche Wetteramt hob sie aber kurz darauf wieder auf. Bei dem Erdbeben der Stärke 8,4 auf der Richterskala am Mittwoch kamen mindestens 13 Menschen ums Leben. An der schwer getroffenen Westküste Sumatras brachten Helfer Lebensmittel und medizinische Hilfe zu den Überlebenden und bauten Notunterkünfte für die Obdachlosen auf. (dpa)

Zürcher Landzeitung, Uster, Samstag, 15. September 2007

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 13. September 2007

82. Dann ergibt sich eine Aussergewöhnlichkeit in der Hochebene von Peru, nahe der Grenze zu Bolivien, wo ein grösserer Meteorit einschlägt, der einen grossen Krater ins Erdreich reisst und durch den Hunderte von

Afrika Verheerende Flutkatastrophe

Millionen auf der Flucht

In West- und Zentralafrika sind Millionen Menschen von einer Flutkatastrophe bedroht. Nach Angaben von Regierungen und Uno-Hilfsorganisationen starben bei schweren Überschwemmungen in den vergan-

genen Wochen über 200 Menschen. Über eine Million Menschen sind auf der Flucht. Die Sahel-Region, die sonst für Dürreperioden bekannt ist, wird seit August von ungewohnt heftigen Regenfällen heimgesucht. (sda)

Zürcher Landzeitung, Uster, Montag, 17. Sept. 07

Vulkanausbruch im Roten Meer

Beim Ausbruch eines Vulkans auf einer Insel im Roten Meer sind gestern vier Menschen ums Leben gekommen.

SANAA - Die jemenitische Regierung bat einen im Gebiet zirkulierenden Schiffsverband der Nato um Unterstützung bei der Bergung der Opfer. Die sechs Schiffe waren auf dem Weg zum Sueskanal. Die Marinesoldaten retteten zwei Überlebende und bargen vier Tote, wie der kanadische Offizier Stuart Moors gestern mitteilte. Zwei weitere Inselbewohner wurden noch vermisst. Auf der 113 Kilometer vor der jemenitischen Küste gelegenen Insel befindet sich ein Militärstützpunkt der jemenitischen Streitkräfte. Nach dem Ausbruch wurden 47 Soldaten in Sicherheit gebracht. Präsident Ali Abdullah Saleh flog im Hubschrauber über die Insel, um sich persönlich einen Eindruck von der Situation zu verschaffen. (ap)



Am Tag nach dem Ausbruch spuckt der Vulkan auf der kleinen Insel immer noch Rauchwolken den Himmel hinauf. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 2. Oktober 2007

Jemen Acht Soldaten getötet

Vulkanausbruch auf Vogelinsel im Roten Meer

Bei einem Vulkanausbruch auf der kleinen Insel Dschabal al-Tair (Vogelinsel) vor der Westküste Jemens im Roten Meer sind acht Soldaten getötet worden. Sie seien von den Lavaströmen erfasst worden und verbrannt. Dies sagte ein jemenitischer Armeevertreter am Montag in der Hafenstadt El Hudaidah, wohin er mit den anderen auf der Insel stationierten Soldaten gebracht worden war. 49 Soldaten konnten von der Küstenwache in Sicherheit gebracht werden, einige von ihnen wurden am Montag noch im Spital behandelt. Vier weitere Soldaten wurden am Montag von einem kanadischen Schiff aus dem

Meer gerettet. Die Soldaten der jemenitischen Garnison sind die einzigen Bewohner der Insel.

Offenbar hatte eine Reihe von Erdbeben den Ausbruch am Sonntagabend ausgelöst. Bilder eines Crewmitglieds des kanadischen Kriegsschiffes «HMCS Toronto» zeigten, wie der 1200 Meter hohe Vulkan Aschewolken hunderte Meter in die Luft wirbelte und Magma ausspie. Die gesamte drei Kilometer lange Insel erglühte von Lava, die in die See floss, sagte ein kanadischer Militärsprecher. Ein Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums erklärte am Montag, der westliche Teil der Insel sei nach dem Ausbruch ins Meer abgesackt. (dpa)

Afrika Verheerende Flutkatastrophe

Millionen auf der Flucht

In West- und Zentralafrika sind Millionen Menschen von einer Flutkatastrophe bedroht. Nach Angaben von Regierungen und Uno-Hilfsorganisationen starben bei schweren Überschwemmungen in den vergan-

genen Wochen über 200 Menschen. Über eine Million Menschen sind auf der Flucht. Die Sahel-Region, die sonst für Dürreperioden bekannt ist, wird seit August von ungewohnt heftigen Regenfällen heimgesucht. (sda)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Montag, 17. September 2007

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Dienstag, 2. Oktober 2007

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 18. September 2007

Weite Teile Afrikas stehen unter Wasser

Kapstadt. - In der Sahel-Region, die sonst eher für ausgedehnte Dürreperioden bekannt ist, fällt seit Juli ausserordentlich viel Regen. Die ungewohnt heftigen Niederschläge haben in weiten Teilen von West-, Ost- und Zentralafrika schwere Überschwemmungen verursacht. Dabei wurden Ernten zerstört, Brücken und Häuser weggewaschen und Hunderttausende obdachlos gemacht. Nach Angaben von Regierungen und Uno-Hilfsorganisationen sind bereits mehr als 200 Menschen ums Leben gekommen, mehr als eine Million sind auf der Flucht. Betroffen sind mindestens 14 Länder quer durch den Kontinent: Somalia, Äthiopien, Sudan, Uganda, Kenya, Tschad, Nigeria, Niger, Burkina Faso, Ghana, Togo, Elfenbeinküste, Senegal und Liberia.

Gesundheitsexperten befürchten, dass sich mit dem Hochwasser gefährliche Infektionskrankheiten verbreiten könnten. Im Ostsudan, wo seit Menschengedenken nie so viel Regen gefallen ist, hat eine Cholera-Epidemie bereits 49 Todesopfer gefordert. Die Uno warnt zudem davor, dass die ungewöhnlichen Witterungsumstände eine Heuschreckenplage begünstigen könnten, wie sie vor drei Jahren in Mauretanien, Mali und Niger heimgesucht hatte.

Und der Himmel zeigt weiterhin kein Erbarmen. Die Meteorologen kündigen für die kommende Woche bereits neue heftige Regenfälle an. In Togo freut das wohl immerhin die Schulkinder - die Regierung hat den Schulbeginn nämlich um einen Monat verschoben. Doch die anhaltende Flutkatastrophe erschwert die Hilfsoperationen. In vielen Regionen sind die Strassen unpassierbar, und damit ist es praktisch unmöglich geworden, Lebensmittel, Medikamente und Unterkünfte für die Betroffenen bereitzustellen. Der Norden Ghanas beispielsweise ist beinahe völlig von der Welt abgeschnitten. (cda)

1,5 Millionen Flutopfer

Angesichts der schweren Überschwemmungen in Afrika haben Hilfsorganisationen zu Spenden für die mehr als 1,5 Millionen Flutopfer aufgerufen. Allein in Uganda seien mindestens 300 000 Menschen von der Katastrophe betroffen. Die Hälfte davon seien Kinder, erklärte das Kinderhilfswerk Unicef. Viele Dörfer in abgelegenen Regionen seien von der Aussenwelt abge-

schnitten. Das schmutzige Wasser habe die Brunnen verseucht. Es drohten Krankheiten wie Cholera und Malaria. Mehr als ein Dutzend Länder sind nach Uno-Angaben von den schwersten Überschwemmungen der vergangenen drei Jahrzehnte betroffen. Am schlimmsten ist die Lage demnach in Uganda, Sudan und Ghana. Brücken, Häuser und die Ernte wurden zerstört, die örtli-

chen Behörden riefen den Notstand aus. Zehntausende Menschen sind auf der Flucht vor den Wassermassen. Das Uno-Welternährungsprogramm bezifferte die notwendige Hilfe alleine für Uganda auf rund 43 Millionen Euro. Die Spenden sollen vor allem für den Kauf von Produkten zur Wasseraufbereitung, Medikamenten sowie Moskitonetzen verwendet werden. (afp)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Freitag, 21. Sept. 2007

Lima Rätselhafte Erkrankungen nach Meteoriteneinschlag im Südosten Perus

Meteorit verströmt Giftgas

Nach dem Einschlag eines Meteoriten in der Nähe ihres Dorfes sind in Peru mindestens 200 Menschen erkrankt.

Sie klagten nach Angaben von Bürgermeister Nestor Quispe in Caranca unter Kopfschmerzen und müssen sich immer wieder erbrechen. Selbst sieben Polizisten, die den Ort absichern und die Bevölkerung fernhalten sollten, erkrankten und mussten in Spitäler gebracht werden. Sogar das einheimische Vieh verhalte sich seltsam und verweigere die Nahrung, berichtete Quispe. Am Einschlagsort riss der Meteorit am Samstag einen sechs Meter tiefen und 30 Meter breiten Krater. Daraus stiegen Dampf und ein strenger Geruch.

Giftige Dämpfe

Die Erkrankungen seien möglicherweise auf Schwefel, Arsen oder andere giftige Dämpfe zurückzuführen, die beim Aufschlag des Meteoriten frei wurden, sagte Renan Ramirez vom peruanischen Atominstitut am Dienstag. Es gehe auf keinen Fall - wie zunächst von in Panik geratenen Dorfbewohnern vermutet - radiologische Strahlung vom Meteoriten aus. «Es handelt sich um einen ganz norma-



Der Meteorit riss einen 6 Meter tiefen und 30 Meter breiten Krater in Caranca. (apf)

len Meteoriten, der im Moment des Aufpralls und des Kontakts mit der Erde Gase auslöste.»

Alle erkrankten Bewohner des Dorfes Caranca im Südosten von Peru werden medizinisch versorgt. Sie sind jedoch laut Bürgermeister Quispe in Panik und befürchten, dass die Dämpfe dauerhafte Gesundheitsschäden verursachen. «Ausserdem

haben sie Angst, dass weitere solche Objekte aus dem All herunterfallen könnten.»

Sehr seltenes Phänomen

Nach Angaben von Experten ist ein solcher Meteoriteneinschlag jedoch äusserst selten. Einschläge solcher kompletten Meteoriten kämen nur in Abständen von Jahrzehnten vor,

sagte Michael Khan vom Kontrollzentrum der Europäischen Weltraumorganisation (Esoc). Da die Erde zu 70 Prozent aus Wasser besteht, bekomme man dies oft aber gar nicht mit. Wenn der gleiche Meteorit aber in der Frankfurter Innenstadt eingeschlagen hätte, wären ein bis zwei Hochhäuser platt, sagte Khan weiter. (dpa)

Nairobi

Kein Ende der Flut

Die Lage in den afrikanischen Hochwassergebieten ist weiterhin ausser Kontrolle. In einem 17 Länder umfassenden Gebiet von Senegal bis Äthiopien herrschten verheerende Zustände. Die Stadt Soroti im Nordosten Ugandas steht kurz davor, komplett von der Aussenwelt abgeschnitten zu werden. Per Helikopter wird versucht, Hilfsgüter zu zehntausenden Flutopfern zu fliegen. In ganz Afrika sind nach heftigen Regenfällen mindestens 1,5 Millionen Menschen von der schlimmsten Flutkatastrophe der vergangenen Jahrzehnte betroffen. Mehr als 300 Menschen kamen nach Uno-Angaben in den Fluten ums Leben. (dpa)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Freitag, 28. September 2007

Zürcher Landzeitung, Stäfa, Donnerstag, 20. September 2007

«Wir stehen am Rande der Katastrophe»

In Afrika sind zurzeit über eine Million Menschen von schlimmen Überschwemmungen betroffen. Klare Antworten auf die Frage nach den Ursachen der Flut gibt es keine.

Von **Christine D'Anna-Huber, Kapstadt**

Wasser, Wasser und noch einmal Wasser. Und das quer über den ganzen afrikanischen Kontinent. Die Niederschläge haben Ende August mit ungeheurer Wucht eingesetzt, Zerstörung und Elend mit sich gebracht. Vor Liberias Hauptstadt Monrovia ist der St. Paul River über die Ufer getreten, Hunderte haben in den Fluten ihr Hab und Gut verloren. Gleichzeitig hat im Südwesten von Mauretanien eine Springflut eine ganze Kleinstadt verschluckt: In Tintane, am Fusse der Bergkette von al-Aguer, wurden innerhalb weniger Stunden 3000 Familien obdachlos.

Burkina Faso meldet indes unterspülte Felder, ertrunkenes Vieh und etwa 23 000 vertriebene Dorfbewohner. Im Norden Nigerias haben heftige Regenfälle mehrere Ortschaften weggewaschen, im Norden Ghanas sind drei Regionen zu Notstandsgebieten erklärt worden. Weil es keine passierbaren Strassen mehr gibt, muss dort die Nothilfe auf dem Luftweg erfolgen. In Kenya beklagen die Bauern des Nakuri Distrikts den fast vollständigen Ausfall der Getreideernte. Im Westen von Ruanda haben Schlammlawinen 15 Menschen mit sich gerissen, und in den Flutgebieten wird das Trinkwasser knapp.

Mehr Regen als üblich

In Uganda, wo 300 000 Menschen von der Umwelt abgeschnitten sind, befürchten Behörden den Ausbruch von Cholera und Typhus. «Häuser, Betten, Essvorräte, alles ist nass, Kinder und alte Leute schlottern vor Kälte», zitiert eine Tageszeitung in Kampala einen Regierungsbeamten: «Wir stehen am Rand der Katastrophe.»

In durchschnittlichen Jahren fallen in den Ländern der Sahel-Zone, vom Senegal im Westen bis Äthiopien im Osten, zwischen 300 bis 800 Millimeter Niederschlag. Doch dieses Jahr ist es in weiten Gebieten weit mehr. Die von der Flut heimgesuchten Gebiete erstrecken sich über rund 17 Staaten, mehr als eine Million Menschen sind betroffen. Ist das nun eine normale Abweichung vom Durchschnitt? Oder ist der Klimawandel schuld daran, dass das Wetter verrückt spielt? Haben die Klimatologen der Sahel-Zone im Zug der globalen Erwärmung nicht eher noch weniger Niederschläge in Aussicht gestellt, noch ausgedehntere Dürreperioden?

Hausgemachte Umweltsünden

Diese Fragen werden in den betroffenen Ländern nun leidenschaftlich debattiert. Klare Antworten darauf gibt es keine – und für die nächsten Wochen prognostizieren Meteorologen weitere schwere Regenfälle. Die Hilfsorganisationen sehen nach deren Ende noch grössere Probleme auf sich zukommen: ausgedehnte Hungersnöte, Moskito- und Heuschreckenplagen. Klar ist, dass Afrika mit seinen Infrastrukturdefiziten besonders verletzlich und auf ungewöhnliche Wetterphänomene schlecht vorbereitet ist – das gilt für ein karges und damit auf Störungen anfälliges Umfeld wie die Sahel-Zone erst recht.

Ausgerechnet Afrika, das nur einen ver-

schwindend kleinen Teil der Treibhausgase produziert, wird nach Meinung der Experten den Klimawandel besonders teuer bezahlen müssen. Doch die afrikanischen Medien weisen auch auf gewisse hausgemachte Umweltsünden hin. Dass beispielsweise in Ruanda Kleinbauern und Viehhirten die von der Flutkatastrophe am stärksten betroffenen Gebieten im Nordwesten des Landes seit Jahren gnadenlos abgeforstet hätten. So sind vom berühmten Gishwati-Wald, der sich Anfang der 80er-Jahre noch über 21 000 Hektaren erstreckte, nur gerade noch 600 Hektaren übrig. In Uganda klagt der meteorologische Dienst der Presse, er bekomme vom

Staat zu wenig Mittel und seine Unwetterwarnungen würden nicht genügend ernst genommen. In Kenya wird darauf hingewiesen, dass des Bevölkerungsdruckes wegen heute Gebiete wie die Budalangi-Flutebene besiedelt würden, welche die Menschen früher wohlweislich gemieden hätten.

Hilfsoperationen erschwert

Bereits haben die internationalen Hilfsorganisationen mit der Verteilung von Lebensmitteln an die Flutopfer begonnen. Aufgeweichte, kaum passierbare Strassen und Pisten sowie weggewaschene Brü-

cken erschweren die Hilfsoperationen. Dazu kommt, dass viele Regionen auf unbestimmte Zeit hinaus auf Hilfe angewiesen sein werden – auch dann noch, wenn sich die Welt längst wieder andern Problemen zugewandt hat. «Wird sich dann noch jemand an uns erinnern?», fragt sich ein Regierungsvertreter in Mauretanien. Und berichtet, das Unglück der Bewohner von Tintane habe anfänglich international eine solche Hilfsbereitschaft ausgelöst, dass verschiedene Familien die im Überfluss erhaltenen Nahrungsrationen weiterverkauft hätten, weil sie sonst verdorben wären. «Aber was wird in einem halben Jahr sein, wenn die Vorräte knapp werden?»



Überschwemmungen reichen von West- bis nach Ostafrika



Die Folgen der Flut: eine überschwemmte Reisfarm in Ghana (oben), Bewohner der Stadt Lira im Norden Ugandas.

Menschen und Tieren krank werden, weil der Meteorit giftige Gase und Strahlungen in sich birgt, die aus dem Einschlagskrater hervorgehen.

83. Das nächste Aussergewöhnliche wird sich in Burma ereignen, wo die grosse Masse aller Mönche gegen die Militärjunta demonstrieren wird, denen sich auch die Bevölkerung anschliesst.

Soldaten nach Rangun transportiert

Nach tagelangen Protesten von Mönchen hat die Militärregierung Burmas gestern Abend ein Versammlungsverbot erlassen.

ISLAMABAD In der früheren Hauptstadt Rangun und in der zweitgrössten Stadt, Mandalay, wurde ausserdem eine Ausgangssperre von 21.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens verhängt. Das Versammlungsverbot gilt für Gruppen von mehr als fünf Personen. Die Massnahmen sollen 60 Tage in Kraft bleiben.

Langsam, aber sicher steuert Burma damit auf eine Konfrontation zu. Das Militärregime schickte gestern Abend mindestens fünf Lastwagen voller Soldaten in das Zentrum von Rangun. Mit Schlagstöcken und Gewehren ausgerüstete Polizisten zogen im Stadtteil Botataung auf, wo in den letzten acht Tagen Burmas grösste Demonstrationen seit 20 Jahren endeten. Am Nachmittag hatten rund 50000 buddhistische Mönche alle Warnungen der Junta in den Wind geschlagen und erneut gegen die Militärherrscher protestiert.

Die Sicherheitskräfte hielten sich gestern im Hintergrund, während die barfüssigen Mönche Fotos des Nationalhelden General Aung San verteilten, des 1947 ermordeten Vaters der Friedensnobelpreisträgerin und Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi. Auf manchen Fahnen war ein kämpfender Pfau zu sehen, das Symbol des Widerstands aus dem Jahr 1988. Damals erstreckten die Militärs den Volksaufstand im Blut.

Noch versucht die Junta unter Führung des 74-jährigen Generals Than Shwe, die Demonstranten durch sanften Druck zu stoppen. Vertreter der regierungsbündigen buddhistischen Mönchsvereinigung Sangha Nayaka



Gegen die Warnungen der Militärjunta Burmas ziehen die Mönche auch am neunten Tag durch Rangun. Bild: key

Committee trafen sich gestern Morgen mit den Äbten der Klöster in Rangun und befahlen, den «Bikkhus» die Teilnahme an den Demonstrationen zu verbieten. Vor allem die Novizen sollten in die Provinzen zurückgeschickt werden. Doch die grosse Zahl der Mönche, die am Nachmittag an den Protesten teilnahmen, zeigt, dass die Klostervorsteher vorläufig nicht mitziehen. «Welches Recht haben die Militärs, uns die Proteste zu verbieten», sagte ein Abt in einem Kloster von Rangun, «die Mönche gehören den Burmesen. Wenn sie arm sind, sind wir auch arm.»

Ohne Tuchfühlung

Aber die Generale haben mit ihrem Umzug in die auf dem Reissbrett geplante und von chinesischen Unternehmen gebaute neue Hauptstadt Naypyidaw offenbar die Tuchfühlung mit dem Rest des Landes verloren. In der rund 500 Kilometer von Rangun entfernt, mitten im Urwald gelegenen Stadt lebt nicht nur die Militärregierung. Auch fast der gesamte Beamtenapparat musste umziehen. Die entsprechend langsamen und umständlichen Informations- und Befehlswege sind wahrscheinlich ein Grund für die zögerliche und unsichere Reaktion des Regimes. Ausserdem schienen die Generale gestern vorläufig noch gewillt, ihre Antwort auf die Proteste schrittweise zu eskalieren.

Ein Grund könnte die Haltung Chinas sein, das die Streitkräfte Burmas als unverzichtbaren Stabilitätsfaktor betrachtet. «Als Nachbar hoffen wir auf Stabilität und wirtschaftliche Entwicklung in Myanmar», erklärte gestern in Peking die Sprecherin des Ausserministeriums, Jiang Yu. «Wir hoffen und glauben, dass Myanmar's Regierung und die Bevölkerung die gegenwärtigen Fragen in der geeigneten Weise angehen.»

Der Diktator hält sich am Schwanz des Tigers fest

ISLAMABAD – Ein einziges Mal hat man in den letzten 15 Jahren General Than Shwe, den Chef der Junta Burmas, in Zivil gesehen: auf einem heimlich aufgenommenen, zehnmündigen Video. Der Film zeigt den heute 74-jährigen General bei der Hochzeit seiner Tochter. Sie erhielt Geschenke im Wert von über 50 Millionen US-Dollar.

Geld spielte während Than Shwes 15-jähriger Herrschaft an der Spitze des Staatlichen Friedens- und Entwicklungsrats (SPDC) immer eine

grosse Rolle. Deshalb liess er im Jahr 2004 auch General Khin Nyunt, den Chef des Militärgeheimdienstes, verhaften. Dieser hatte ein Imperium aufgebaut, das von Importrechten für Apple-Computer bis zu Einfuhr- lizenzen für Luxusfahrzeuge reichte. Than Shwe verinnerlichte die Lehren von General Ne Win, der 1962 per Staatsstreich an die Macht kam und mit seinem «burmesischen Sozialismus» das 53 Millionen Einwohner zählende Land von einem der ökonomisch dynamischsten Staaten

Südostasiens in das Elendsquartier der Region verwandelte.

Eine Lektion, die Ne Win schon drei Jahre nach seinem Staatsstreich gelernt hatte, wird nun auch Than Shwe erteilt. «Ich habe den Schwanz eines Tigers zu fassen bekommen», schrieb Ne Win 1965, «ich konnte nur eins tun: Ich durfte nicht loslassen.» Wenn es ihm nicht gelingt, die Rebellion der Bettelmönche niederzuschlagen, werden die übrigen Generale ihr Vertrauen in Than Shwe verlieren.

WILLI GERMUND

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 26. September 2007

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 26. September 2007

Ein scheuer, alter und brutaler Militärherrscher

Seit 1992 hält General Than Shwe 50 Millionen Burmesen unter seiner Knute. Er bleibt dabei gerne im Hintergrund.

Von **Dominique Eigenmann**

Than Shwe, 74, ist ein Schattenmann, den ausser seiner Familie und den engsten Gefolgsleuten kaum jemand kennt: Das Land und seine Machtorgane lenkt er per Dekret. 400 Kilometer nördlich der Hauptstadt Rangun hat er sich in seine irrtüchtige neue Dschungel-«Hauptstadt» Naypyidaw zurückgezogen. Interviews gibt er keine, öffentlich tritt er nur sehr selten auf; bei gelegentlichen Besuchen benachbarter Machthaber und Generäle oder anlässlich von Jahrestagen, an denen er die Gäste mit nichts sagenden Reden langweilt. Diplomaten beschreiben ihn als dumpf, ausgesprochen mürrisch und wenig gebildet.

«Werden jede Gefahr zermalmen»

Über Than Shwes Lebenswandel kursieren Gerüchte: Er beschäftige sich lieber mit dem Computer und dem Golfschläger als den Staatsgeschäften, sagt man. Und er geniesse den Luxus, den seine kleptokrati-



Militärherrscher Than Shwe. BILD

sche Herrschaft ihm und seiner Familie ermöglichen. Berüchtigt geworden ist im vergangenen Jahr die juwelenreiche Hochzeit von Than Shwes Tochter Thandar, die gemäss exilburmesischen Quellen 50 Millionen Dollar gekostet habe – dreimal so viel, wie das Regime jährlich für die Gesundheitsversorgung des Volkes ausgibt.

Einen der letzten öffentlichen Auftritte absolvierte er Ende März beim nationalen Feiertag zu Ehren der Streitkräfte. Ein Satz aus seiner dabei gehaltenen Rede hallte in den vergangenen Tagen düster nach, als

sich der Aufstand der Mönche langsam formierte und schliesslich zu einer mächtigen Massenbewegung anschwellte: «Wir werden», hatte Than Shwe schon im März gedroht, «Hand in Hand mit dem Volk jede Gefahr zermalmen, die von inneren und äusseren destruktiven Elementen ausgeht, welche die Stabilität des Landes stören.» Beobachter haben denn auch kaum Zweifel, dass der General den laufenden Aufstand mit eiserner Faust niederschlagen wird.

Than Shwe war nicht zufällig in jener Zeit in den inneren Zirkel der burmesischen Macht gelangt, als der damalige Militärherrscher General Saw Maung nach 1988 die Demokratiebewegung um die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi brutal auflöste. Als Than Shwe 1992 die Macht übernahm, setzten dennoch manche liberale Beobachter Hoffnungen in ihn. Tatsächlich kam es ab 1995 zu einer zaghaften Öffnung des Landes und seiner Wirtschaft; 1997 gelang Than Shwe auch die Aufnahme Burmas in die Organisation der südostasiatischen Staaten (Asean). Wenn es hart auf hart ging, erwies sich der General indes immer als Hardliner und Betonkopf. Er setzte Aung San Suu Kyi ohne Skrupel wieder fest, als sie ihm zu gefährlich wurde, ekelte internationale Organisationen aus dem Land, drangsalierte Presse und Volk, führte die brutale Verfolgung der

ethnischen Minderheiten ebenso weiter wie die verheerende Misswirtschaft.

Bis vor einigen Jahren soll an der Spitze des Militärregimes fortwährend um Macht und Einfluss gerungen worden sein: Than Shwe galt dabei als Mittler zwischen dem noch unerbittlicheren General Maung Aye, der jetzigen Nummer 2 der Junta, und dem liberaleren Premierminister Khin Nyunt. 2004 beendete Than Shwe den Machtkampf, indem er den öffenungswilligen Khin Nyunt stürzte und dessen Anhänger mit eigenen Gefolgsleuten ersetzte. Seither trägt Than Shwes Herrschaft immer stärker monarchische Züge. Der 74-Jährige versteht sich offenbar als Herrscher auf Lebenszeit und will mit allen Mitteln verhindern, dass er so endet wie sein «grosser» Vorgänger General Ne Win, der Burma von 1962 bis 1988 regierte: Ne Win musste nach dem Sturz seinen Lebensabend im Hausarrest verbringen und wurde 2002 nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit beerdigt. Than Shwe dagegen träumt davon, als «wohlwollender König» in die Geschichte einzugehen.

Daran könnte ihn nicht zuletzt seine Gesundheit hindern: Than Shwe musste sich Anfang des Jahres während zweier Wochen in einer Klinik in Singapur behandeln lassen; gerüchteweise soll er unter Darmkrebs leiden.

84. Dem Ganzen des Begehrens nach einer Demokratie wird jedoch kein Erfolg beschieden sein, denn die Junta wird durch ihre Armee die lange anhaltende Demonstration mit böser Gewalt auflösen, wobei auch Hunderte von Toten zu beklagen sein werden, und zwar insbesondere Mönche, die geprügelt, totgeschlagen, erdrosselt und gehenkt werden.

Burmesische Armee mobilisiert Truppen

Trotz Warnungen der Militärrunta demonstrierten in Burma erneut Mönche und Gegner des Regimes. Nun bereiten sich die Machthaber offenbar darauf vor, den Aufstand niederzuschlagen.

Von **Dominique Eigenmann**

Als die Mönche, Studenten, Oppositionellen und Sympathisanten am Dienstag in Rangun bei glühender Hitze erneut zur Shwedagon- und Sule-Pagode strömten, um den achten Tag in Folge gegen das Regime Burmas zu protestieren, wurden sie von Lautsprecherwagen empfangen. Aus ihnen plärten Stimmen, die sie im Namen der Regierung davor warnten, erneut zu demonstrieren – «ansonsten sehen wir uns gezwungen, die Proteste mit Militärgewalt aufzulösen». Zuvor hatten in der Nacht schon verschiedene Junta-Mitglieder in den staatlichen Medien gewarnt: Die Mönche würden das Gesetz brechen, hiess es, wenn sie sich von in- und ausländischen «destruktiven Elementen» aufwiegeln liessen.

Weder die geistlichen noch die zivilen Regimegegner liessen sich von den War-

nungen beeindrucken: Rund 30 000 Mönche und 70 000 weitere Demonstranten zogen erneut durch die Strassen und forderten Demokratie sowie ein Ende des «unmenschlichen Militärregimes». Beobachtern vor Ort fiel auf, dass in der protestierenden Menge immer mehr Anhänger der unter Hausarrest stehenden Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi auszumachen waren. Auch nahm erstmals eine grosse Anzahl von Studenten mit Fahnen und Transparenten offen an den Protesten teil, obwohl an den burmesischen Universitäten zurzeit Prüfungen abgelegt werden.

Nächtliches Ausgehverbot

Erstmals wurden die Proteste allerdings auch von einem grossen Aufgebot an Soldaten und Bereitschaftspolizei sichtbar begleitet. Augenzeugen berichteten von mehreren Hundert Sicherheitskräften, die sich an strategischen Orten positionierten. Etwa auf dem Platz zwischen Sule-Pagode und Stadthalle: Dort war 1988 der letzte grosse Aufstand vom Militär blutig niedergeschlagen worden; schätzungsweise 3000 Menschen wurden dabei getötet. Am Dienstag hielten sich Polizei und Soldaten allerdings noch zurück und liessen die Demonstranten trotz der Warnungen gewäh-



A. Graf + edit

ren. Am Abend erliess das Regime dann allerdings ein Ausgehverbot für die Nacht und ein Versammlungsverbot für die nächsten 60 Tage. Beobachter rechnen denn auch mit einer baldigen Konfrontation (vgl. Interview).

Der starke Mann Burmas, General Than Shwe, rief am Dienstag die Militärführung des Landes zusammen, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Gleichzeitig begann das Regime damit, grössere Truppenverbände aus anderen Landesteilen abzuziehen und nach Rangun zu bringen. Unter ihnen soll sich auch die berüchtigte

22. Division befinden, die bereits an der Niederschlagung des Aufstands von 1988 beteiligt war. Die Nachrichtenagentur Reuters meldete überdies mit Verweis auf eine «gut unterrichtete Quelle», dass Aung San Suu Kyi festgenommen und ins berüchtigte Gefängnis Insein gebracht worden sei; diese Nachricht wurde allerdings vorerst nicht bestätigt.

China reagiert nicht

Angesichts der sich zuspitzenden Situation in Burma wurde das Militärregime am Dienstag bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen (Uno) in New York von vielen westlichen Staaten dringlich dazu aufgerufen, sich mit Gewalt zurückzuhalten, die Demonstranten gewähren und mehr politische Freiheit zuzulassen. Angeführt wurden die Ermahnungen von Uno-Generalsekretär Ban Ki-moon, dem amerikanischen Präsidenten George W. Bush, Bundeskanzlerin Angela Merkel und vielen weiteren europäischen Regierungen. Dem Appell schloss sich aus Bern auch die Schweiz an. Die chinesische Regierung dagegen, in den vergangenen Jahren der wichtigste Bündnispartner Burmas, erklärte am Dienstag erneut, sich nicht in die «inneren Angelegenheiten» ihres Nachbarn einmischen zu wollen.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 27. September 2007

Das brutale Erwachen nach dem Rausch

Schläge, Schüsse und Tote: Das burmesische Militärregime ist gestern erstmals mit Gewalt gegen die protestierenden Mönche und Demonstranten vorgegangen. Das Volk dürfte davon nur vorübergehend eingeschüchtert sein.

RANGUN – Es war ein hochdramatischer Tag in Rangun. Am neunten Tag nach dem Beginn der friedlichen Mönchsproteste in Burma, denen landauf landab Hunderttausende gefolgt waren, griff die Militärrunta hart durch. Truppen schossen gegen Mönche und Demonstranten, die das Versammlungsverbot ignorierten. Nach Berichten starben bis zu fünf Menschen. Dutzende Menschen wurden verletzt, während Armeelastwagen blutig geprügelte Mönche abführten. Die Regierung bestätigte am Abend den Tod eines Menschen, allerdings keines Mönches. So oder so: Das eben noch euphorische Volk war eingeschüchtert und verbarrikadierte sich in seinen Häusern, während das Regime weitere Kommunikationslinien ins Ausland kappete, um sich noch mehr von der Aussenwelt abzuriegeln.

Rauchsäulen über Rangun

Rangun erwachte gestern in einer anderen Stadt. In der Nacht waren Oppositionspolitiker und Prominente verhaftet worden, die an den Protestmärschen teilnahmen; aus den Provinzen herangekehrte Truppen waren vor Tempeln und in der Innenstadt positioniert worden. In der Stadt kursierte am Morgen das Gerücht, die Demokratieführerin Aung San Suu Kyi sei in ein Gefängnis verlegt worden.

Zur Mittagszeit fielen über die Köpfe von Mönchen hinweg die ersten Warnschüsse. Sicherheitskräfte setzten

Tränengas und Schlagstöcke ein. Über Rangun stiegen Rauchsäulen auf, in den Strassen standen verlassene und ausgebrannte Autowracks.

Ein neuer Protestmarsch mit Mönchen und Laien bei der heiligen Shwedagon-Pagode sei erst unter schwerer Waffenbegleitung «geduldet» worden, berichtete die BBC. Nach anderen Berichten kam es bei der Shwedagon-Pagode zu ersten Zusammenstössen. Kurz darauf fielen bei der Sule-Pagode in Ranguns Ge-

schaftsbezirk Schüsse. Am Boden lagen blutig geprügelte junge Männer und Mönche in ihren ochenblutfarbenen Roben, die es in ihrem Zorn mit den Truppen aufgenommen hatten.

Schlimmste Sünde begangen

Diese Truppen zögerten offensichtlich nicht, die grösste aller Sünden im Buddhismus zu begehen: Mönchen Gewalt anzutun. Die aus den Provinzen zusammengewogenen Truppen werden in ihren Kasernen täglich mit reichlich Ideologie und Propaganda gedrillt. Kernbotschaft: Die rebellischen Mönche seien Staatsverräter. Und Befehlsverweigerungen würden mit aller Härte geahndet. Unter den bei Rangun zusammengewogenen Truppen soll

auch die gefürchtete Infanterie-Division 22 sein, die hinter dem Blutbad beim Aufstand vom 8. 8. 1988 stand.

Die Armee von Burmas Nachbar Thailand, das eine Reisewarnung für Burma erliess, bereitete gestern die Evakuierungen seiner Staatsbürger vor. Laut der thailändischen Armeespitze ist die Lage in Burma allerdings bis jetzt noch «unter Kontrolle». Dies, obwohl gestern auf Ranguns Strassen Blut floss und obwohl im Gegensatz zu den vergangenen Tagen keine Mädchen und Frauen mehr zu sehen waren, die eine schützende Menschenkette um die Mönche formten. Es marschierten nur junge Mönche und Männer, die Parolen wie «Demokratie! Demokratie!» schrien. Die Lage beru-

higte sich erst gegen Abend. Mit dem Beginn der nächtlichen Ausgangssperre, die für 60 Tage gelten soll, waren die Strassen plötzlich wie ausgestorben – abgesehen natürlich von den patrouillierenden Truppen.

So frontal die Mönche und Massen über die letzten Tage die Junta konfrontiert hatten, so frontal schlug die Junta zurück. Einschätzungen von sogenannten Experten, dass sich das Regime auf Einlenken Chinas zurückhalten werde, lösten sich in Luft auf. Das in die Enge gedrängte Regime tat das, was es am besten kann: Macht mit Waffengewalt durchsetzen.

Die Nachrichtenblockade der Junta durch Einreiseperrnen sowie gekappte Telefonlinien und Internetanschlüsse wirkte gestern schon so effizient, dass Bilder und Berichte über Opferzahlen bloss mit mehreren Stunden Verzögerungen in die Aussenwelt drangen.

Wer wurde verhaftet?

Die Spitze der Proteste scheint vorerst abgebrochen, doch es gehört abgewartet, ob das Regime auch die Führer der Untergrundorganisationen verhaften konnte, die den friedlichen Volksaufstand professionell choreografiert hatten. Die mutigen Mönche haben einen vor einer Woche noch undenkbar Wandel ausgelöst. Menschen legten ihre Furcht vor der Junta ab und wagten plötzlich, öffentlich bei Protesten gesehen zu werden und Stellung zu nehmen. Der kollektive Widerstand erfasste das Volk wie im Rausch. Das Aufwachen nach dem Verfliegen des Rausches ist brutal. Doch die Menschen scheinen jetzt nur noch entschlossener. Wandel herbeizuführen. DANIEL KESTENHOLZ

«Die Menschen haben nichts mehr zu verlieren»

RANGUN – Myint Myint gehört zu Millionen Menschen in Burma, die mit weniger als einem Dollar am Tag leben müssen. «Anfangs haben sich meine drei Kinder noch stark beschwert – aber jetzt gewöhnen sie sich daran, nur noch einmal am Tag eine richtige Mahlzeit zu essen», sagte sie. Sie lebt mit ihren Kindern und ihrem arbeitslosen Ehemann in einem Vorort von Rangun.

Seit die Militärregierung am 15. August überraschend die Benzinpreise verdoppelt hat, ist das Leben für viele Burmesen unerschwinglich geworden. Die Busfahrkarten für die Fahrt zur Arbeit kosten nun das Doppelte. Und die Lebensmittel wurden massiv teurer. Deswegen muss Myint Myint am Essen sparen.

Burma zählt nach Uno-Angaben zu den 20 ärmsten Ländern der Welt. Die seit 1962 herrschenden Militärregierungen wirtschafteten das einst wohlhabendste Land herunter. Das Staatsbudget wird von Unterhalt einer der grössten Armeen der Welt stark belastet. Auch die Verlagerung der Regierungsbehörden in eine dafür neu erbaute Stadt (Naypyidaw) wiegt schwer. Deswegen wurden offenbar die Subventionen des Benzinpreises gekürzt.

Die Menschen protestieren gegen die Junta, weil sie nichts mehr zu verlieren haben, wie Sean Turnell von der australischen Universität Macquarie sagt. «Es geht hier nicht um die Behauptung politischer Freiheiten oder der Menschenrechte. Es

geht darum, dass nicht genug Geld da ist, um Nahrung zu kaufen.»

Die von der Junta jährlich bekanntgegebenen zweistelligen Wachstumsraten hält der Experte für falsch. Das fruchtbare Land ist mit reichen Rohstoffvorräten gesegnet und konnte eines der wohlhabendsten Länder der Region sein. 1962 führte General Ne Win das Land aber auf den Weg des «burmesischen Sozialismus». Damit leitete er den Niedergang ein.

Davon nicht tangiert ist die regierende Elite: Im letzten Jahr tauchte ein Video der Hochzeitsgesellschaft der Tochter des regierenden Generals Than Shwe auf. Die Braut trug teure Kleider und diamantbesetzten Schmuck und bekam Geschenke im Wert von 50 Millionen Dollar. (sp)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 27. September 2007

Generäle greifen zur Gewalt: Tote bei Protesten in Burma

In Burma ging die Militärjunta nach neun Tagen friedlicher Massenproteste am Mittwoch erstmals mit Gewalt gegen Demonstranten vor. Mehrere Menschen kamen ums Leben.

Rangun. – Nach Angaben eines Klosters und eines Spitals kamen mindestens drei Menschen ums Leben. Andere Quellen sprachen von bis zu acht Toten. Etwa 200 Menschen sollen verhaftet worden sein. In der Nähe der Sule-Pagode schossen Sicherheitskräfte über die Köpfe der Men-

schen hinweg, die in Panik flüchteten. Polizisten schlugen mit Schlagstöcken auf Mönche ein und feuerten Tränengas in die Menge, die sich einen Weg zur abgeriegelten Shwedagon-Pagode bahnen wollte. Laut Augenzeugen wurden mehr als 100 Menschen verletzt, darunter viele Mönche.

Trotz eines massiven Aufgebots an Soldaten und Polizisten schwoll die Zahl der Demonstranten in Rangun erneut auf rund 100 000 Personen an. Die verschiedenen Demonstrationen lösten sich am Abend auf. Die Junta hatte am Dienstagabend eine nächtliche Ausgangssperre für Rangun verhängt. Gleichzeitig wurde ein Versammlungsverbot erneuert, das bisher ignoriert worden war.

Im Exil lebende Burmesen warnten vor einem Massaker, falls die internationale Gemeinschaft nicht schnell eingreife. «Das Regime wird alles tun, um an der Macht zu bleiben. Es wird ein Blutbad und ein Massaker geben», sagte der Führer der blutig niedergeschlagenen Proteste von 1988, Win Naing, in London.

Die EU und die USA verurteilten in einer gemeinsamen Erklärung die Angriffe auf Demonstranten. In New York befasste sich am Abend der Uno-Sicherheitsrat auf Antrag hinter verschlossenen Türen mit der Situation in Burma. Dabei soll auch über Sanktionen gegen das Militärregime diskutiert werden. (SDA/AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 27. September 2007

85. Und natürlich wird das Ganze von der gewalttätigen Junta bestritten.

86. Dann ergibt sich am 18. Oktober, dass die im Exil lebende ehemalige pakistanische Premierministerin Benazir Bhutto in ihr Heimatland zurückkehrt, um neu-

Die Militärjunta schottet Burma ab

Rangun. – Das Militärregime von Burma setzt zur Niederschlagung der Massenproteste im Land auf rigorose Abschottung. Wichtige buddhistische Klöster wurden am Freitag zu Sperrzonen erklärt, der öffentliche Zugang zum Internet und Mobilfunknetz wurde unterbrochen. Dennoch demonstrierten in Rangun erneut Tausende gegen das Regime und wurden von Polizei und Militär mit Schlagstöcken und Schüssen vertrieben. Wieder soll es Verletzte und Tote gegeben haben. Ein in den USA domizilierter Verein von Exilburmesen, der sich auf Augenzeugenberichte aus dem Land selber beruft, schätzte die Zahl der Todesopfer der vergangenen drei Tage auf 200. Diplomaten sprachen unverbindlich von einem «Vielfachen» der offiziell angegebenen 10 Todesopfer. (TA)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 28. September 2007

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 29. Sept. 2007

US-Sanktionen gegen Burma

RANGUN Burmas Streitkräfte haben gestern Proteste der Bevölkerung gewaltsam aufgelöst. Mindestens neun Menschen wurden getötet, als Soldaten auf Demonstranten schossen, die erneut zu Zehntausenden auf die Strassen gegangen waren. Die US-Regierung hat als Reaktion auf die gewaltsame Eskalation in Burma Sanktionen gegen 14 Mitglieder der herrschenden Militärjunta verhängt. Damit sind Vermögenswerte der teilweise namentlich genannten Regierungsvertreter in den USA eingefroren. Burmas Regierung will den Uno-Sondergesandten Ibrahim Gambari einreisen lassen. Er befand sich im Auftrag von Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon auf dem Weg nach Bangkok, um von dort aus nach Wegen für eine politische Lösung in Burma zu suchen. (ap/sda)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 28. September 2007

Burma, Birma oder Myanmar?

Zürich. – Warum gibt es für das Land der Burmesen mindestens drei verschiedene geläufige Bezeichnungen? Die kurze Antwort lautet: vor allem aus politischen Gründen. Für das Land der Burmesen wurde seit langer Zeit die Bezeichnung Burma verwendet. Das heute noch herrschende Militärregime änderte 1989, ein Jahr nach der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung, den Namen in Myanmar, nach eigenen Angaben vor allem, um das Land von seiner «kolonialistisch-britischen Vergangenheit zu befreien».

Während die Uno und zahlreiche Staaten weltweit (etwa die Schweiz, Deutschland, Frankreich, Japan und viele andere) die neue Bezeichnung umgehend übernahmen, verweigerten sich die amerikanische, australische und britische Regierung diesem Schritt aus Protest gegen den «willkürlichen Akt eines unmenschlichen Regimes». Auch die burmesische Demokratiebewegung um die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi bezeichnet die Namensänderung bis heute als illegitim und verwendet weiter die Bezeichnung Burma. Die meisten deutschsprachigen Zeitungen, so auch der «Tages-Anzeiger», beharren aus dem selben Grund auf dem Namen Burma. In den anderen deutschsprachigen Zeitungen ist die eingedeutschte Bezeichnung Birma gebräuchlich.

Sprachhistorisch gesehen, ist die Lage freilich weit weniger eindeutig. Die Gelehrten streiten sich, sind aber mehrheitlich der Meinung, dass die Namen Burma und Myanmar von den Burmesen während Jahrhunderten praktisch gleichbedeutend gebraucht worden sind. Myanmar war dabei die förmliche, Burma die Umgangssprachliche Selbstbezeichnung. (de.)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 28. September 2007

Burma: «Sie sind bereit, zu töten»

Die Streitkräfte Burmas haben gestern Proteste von Regimekritikern gewaltsam aufgelöst. Mindestens neun Menschen wurden getötet, als Soldaten auf Demonstranten schossen, die erneut zu Zehntausenden auf die Strasse gegangen waren.

KABUL – «Freiheit! Freiheit!», verlangten Tausende von Burmesen gestern in Rangun, obwohl die Sicherheitskräfte der Militärjunta immer härter gegen die Proteste vorgehen. Am zehnten Tag der Massenproteste in der fünf Millionen Einwohner zählenden Stadt waren es diesmal nicht die Mönche, sondern Burmesen, die die Strassen füllten und die Proteste führten. Die Polizei setzte Tränengas ein und feuerte Warnschüsse ab. Ein japanischer Fotograf wurde getötet. Ranguns katholischer Erzbischof Charles Bo wurde Opfer einer Tränengasattacke.

Rund 70 000 Menschen versammelten sich gestern auf den Strassen, obwohl die Sicherheitskräfte zuvor die nächtliche Ausgangssperre genutzt hatten, um Hunderte junge Mönche zu verhaften. Polizisten und Soldaten drangen gewaltsam in mehrere Klöster

ein. Manche Mönche entkamen, indem sie sich auf Bäume in der Umgebung flüchteten. Viele der «Bikkhus», die den Schergen des Regimes bei der nächtlichen Razzia entgingen, kehrten am Morgen mit Wunden auf ihren kahl geschorenen Schädeln zurück.

Von den Razzien betroffen waren das Kloster Ngwe Kyar Yan, wo nach Augenzeugenberichten mindestens 70 Mönche verhaftet wurden, sowie das Kloster Moe Gaung mit einigen weiteren Festnahmen. «Selbst ein erkrankter Mönch wurde mitgenommen», klagte eine Klosterschülerin. Ein Mönch aus Ngwe Kyar Yan verwies auf Blutspuren am Boden, die nach seinen Angaben von Geschlagenen stammten. Auch hätten die Soldaten bei ihrer Razzia mehrfach in die Luft geschossen.

Als dann gestern plötzlich trotz allen Drohungen des Regimes und trotz der

Verhaftungswelle wieder Zehntausende Demonstranten in den Strassen von Rangun auftauchten, griffen die Sicherheitskräfte auf ein Mittel zurück, das sie schon bei der Niederschlagung des Aufstands vor 20 Jahren angewendet hatten: Polizisten marschierten durch die Strassen und hämmerten mit Schlagstöcken auf ihre Schutzschilde aus Rattan ein. «Das ist ein furchterregender Krach», sagte ein flüchtender Passant. Doch flosste der martialische Auftritt offenbar nicht genug Furcht ein, um die Proteste einzudämmen. Den ganzen Nachmittag über lieferten sich Demonstranten und Sicherheitskräfte ein Katz-und-Maus-Spiel. Sobald die Polizei auftauchte, zerstreuten sich die Demonstranten, um dann an einer anderen Stelle in der Stadt wieder zusammenzukommen.

Tricks gegen Zensur

Jahre der Unterdrückung und der politischen Verfolgung haben die Burmesen erfinderisch gemacht. So, wie sie die Zensurmassnahmen dank Internet, Memorysticks und Digitalcameras austricksen, verwirren sie die

Sicherheitskräfte mit immer wieder neuen Ideen des Protests.

Aber die Stimmung spitzt sich zunehmend zu. «Es gibt Leute, die bereit sind, zu töten», sagte eine Diplomatin. «und es gibt Leute, die bereit sind, zu sterben.» Einige Demonstranten bewarfen die Polizei mit Stöcken und Steinen. In der Vergangenheit setzte das Regime Provokateure ein, um einen Vorwand für ein gewaltsames Vorgehen zu finden. Ob es sich gestern um solche Stosstruppen des Regimes handelte oder um wütende Demonstranten, ist unklar. Aber vereinzelte Mönche in der Menge riefen immer wieder dazu auf, nicht zur Gewalt zu greifen. «Fünf Mönche sind umgekommen», sagte einer über Lautsprecher, «bitte bleibt friedlich.»

In der Nacht auf gestern hatte der Uno-Sicherheitsrat die Regierung zur Mässigung aufgefordert. Das Gremium äusserte sich in einer Dringlichkeitsitzung tief besorgt über die Gewalt und forderte das Militärregime auf, dem Uno-Sondergesandten für Burma, Ibrahim Gambari, ein Einreisevisum zu gewähren. (WILLI GERMUND/ap)

erlich sich der Politik zu widmen und eine Demokratie anzustreben.

87. Ihr Zurückkehren wird jedoch nicht nur Freude unter ihren Anhängern auslösen, sondern auch Selbstmordattentäter auf den Plan rufen, wodurch zum ersten mehr als 140 Menschen getötet und viele schwer verletzt werden.
88. Und als Aussergewöhnlichkeit wird sich eine gewaltige Wald- und Buschbrandkatastrophe in

Das Regime will die Proteste ersticken

Mit noch mehr Soldaten und Sperren geht Burmas Militärjunta gegen Demonstranten vor. Eine Kommunikationsblockade soll verhindern, dass die Welt teilnimmt.

Rangun. – Das burmesische Militärregime hat am Freitag die Protestbewegung von Studenten, Mönchen, Oppositionellen und Sympathisanten weiter eingeschnürt. Mit der Abriegelung der Klöster wurden die Mönche von der Strasse fern gehalten. In Rangun und Mandalay wurden wichtige Kreuzungen in der Nähe von Klöstern abgesperrt. Aus diplomatischen Kreisen verlautete, die burmesische Regierung habe erklärt, dass sie die Mönche nun unter Kontrolle habe und sich den übrigen Demonstranten zuwenden werde.

Beobachter befürchteten noch schärfere Konfrontationen, falls die Einsatzkräfte gezielt gegen Zivilisten vorgehen sollten. Am Mittwoch und Donnerstag wurden nach offiziellen Angaben mindestens zehn Menschen getötet, als Sicherheitskräfte auf Demonstranten schossen. Nach Einschätzung eines Diplomaten dürfte die tatsächliche Zahl der

Todesopfer aber um ein Vielfaches höher liegen. Eine schwedische Diplomatin in Rangun berichtete von einem Augenzeugen, der 35 Leichen gesehen habe. Eine in Washington ansässige Dissidentengruppe sprach gar von etwa 200 Toten. Auf einer alten Rennbahn in Rangun soll überdies ein behelfsmässiges Gefängnis für die Hunderten, wenn nicht Tausenden von Festgenommenen der letzten Tage eingerichtet worden sein.

Am Freitag gingen weit weniger Menschen auf die Strasse als in den vergangenen Tagen. Die grösste Demonstration fand in der Nähe der Sule-Pagode in Rangun statt. Rund 20 Militärlastwagen rückten an, und die Soldaten forderten die etwa 2000 Demonstranten auf, sich binnen zehn Minuten zu entfernen. «Sonst schießen wir», hiess es.

Der in Oslo ansässige oppositionelle Radiosender Voice of Burma berichtete, in Mandalay hätten Soldaten der 33. Division den Gehorsam verweigert und nicht wie angeordnet auf Demonstranten geschossen. Die in Thailand ansässige exilburmesische Internetzeitung «The Irrawaddy» berichtete von in Rangun kursierenden Gerüchten, dass sich ein Militärputsch gegen den Juntachef Than Shwe anbahnen könnte. Jedenfalls seien sich Than Shwe und sein Vize, General Maung Aye, über das Vorgehen gegen die

Demokratiebewegung uneinig. Maung Aye, der selber allerdings ebenfalls als Hardliner gilt, soll sich gerüchteweise bald mit der angeblich in Militärhaft genommenen Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi treffen.

Internet und Telefon abgeschaltet

Mit der Unterbrechung von Internet- und Telefonverbindungen will die Militärregierung verhindern, dass Einzelheiten über die Niederschlagung der Proteste nach aussen dringen. Ein offener Zugang ausländischer Journalisten nach Burma ist ohnehin nicht möglich. Soldaten und Polizisten durchsuchten in einigen Hotels die Zimmer systematisch nach Ausländern. Auch Mobiltelefone von Demonstranten wurden offenbar verstärkt beschlagnahmt. Für das Regime scheint die Taktik vorerst aufzugehen: Am Freitag gelangten deutlich weniger Berichte und Bilder aus dem Land als in den vorhergehenden Tagen.

Der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen in Genf wird sich an einer Sonder Sitzung am nächsten Dienstag mit der Lage in Burma befassen. Auch der Unesco-Sonderbeauftragte Ibrahim Gambari soll sich um eine Entschärfung der Lage bemühen. Er wurde am Samstag in Burma erwartet. (Agenturen/TA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 29. September 2007

Triumphzug für Benazir Bhutto endet in Blutbad

Zwei Bombenanschläge haben die Rückkehr von Benazir Bhutto nach Pakistan erschüttert. Die Art der Angriffe weist auf islamistische Täter hin.

Von Oliver Meiler, Singapur, und Dominique Eigenmann

Dramatisch sollte sie sein, die Rückkehr in die Heimat. Dramatisch, laut, bunt. Und das war sie – aber zuletzt grausam anders als gedacht. Benazir Bhutto war am Donnerstag nach Pakistan zurückgekehrt, nach acht Jahren im frei gewählten Exil. Sie kam zurück, «um meinem Volk die Demokratie zurückzugeben», wie die frühere Premierministerin nach ihrer Ankunft aus Dubai sagte. Sie sei darüber sehr glücklich, sehr erregt, sehr stolz. Und stieg auf einen unfunktionierten Schiffcontainer, flankiert von Dutzenden Parteihelfern und Leibwächern.

Der Tross grub sich in die Menschenmassen, stockte, kam immer wieder zum Stillstand. Gerade so, wie sich Bhutto die Prozession vorgestellt hatte. Es konnte gar nicht langsam genug gehen auf den zwanzig Kilometern bis zum Mausoleum von Mohammed Ali Jinnah, dem Staatsgründer Pakistans, in Karachi. Die Bilder mit mehr als 200 000 jubelnden Anhängern sollten ihr politisches Comeback in den nächsten Monaten schmücken, bis zu den Wahlen im Januar. Bhutto ist zurück, um noch einmal, zum dritten Mal in ihrer Karriere, Premierministerin zu werden.

Selbstmordattentäter, Autobombe

Stattdessen endete Bhuttos Triumphzug in der Nacht auf Freitag in einem Blutbad. Nach Angaben des pakistanischen

Informationsministers Tariq Aziz Khan versuchten zwei Selbstmordattentäter, Benazir Bhutto zu töten. Bhuttos Leibwächter und sie begleitende staatliche Sicherheitskräfte hätten die Gefahr jedoch erkannt. Als die Attentäter begriffen hätten, dass sie ihr Ziel nicht erreichen würden, sprengten sie sich inmitten der Sicherheitskräfte in die Luft.

Laut Angaben von Augenzeugen gab es

zuerst eine kleine und dann eine grosse Explosion in unmittelbarer Nähe des umgebauten Schiffcontainers, auf dem sich Bhutto befand. Diese Darstellung würde auf ein Selbstmordattentat hindeuten, gefolgt von einer Autobombe. Die koordinierte Art, in der die Anschläge verübt wurden, weist aber in jedem Fall auf islamistische Täter hin.

Nach ersten Polizeiangaben wurden

durch die Explosionen mehr als 78 Menschen getötet und über 150 verletzt. Pakistanische TV-Stationen sprachen bereits von mehr als 100 Toten. Unter den Getöteten befinden sich nach Behördenangaben viele Mitglieder von Polizei und Militär. Bhutto selber blieb unverletzt und wurde nach einem vorher festgelegten Notfallplan auf ein Anwesen der Familie in Karachi evakuiert, wie der Polizeichef von Kar-

rachi, Azhar Farooqi, der pakistanischen Zeitung «The Dawn» mitteilte. Diese Information wurde auch von Parteigängern Bhuttos bestätigt.

Bhuttos Zug war von Beginn weg von 20 000 Polizisten und Soldaten begleitet worden, da es Drohungen gegen die Politikerin und Warnungen vor Attentaten gegeben hatte. Islamistische Extremisten aus den Reihen der Taliban und der Terrororganisation al-Qaida hatten Bhutto für den Fall ihrer Rückkehr mit Attentaten gedroht.

Bhutto war zum Feindbild der Islamisten geworden, als sie im Laufe dieses Jahres Verhandlungen mit Militärherrscher Pervez Musharraf aufnahm, um über eine Teilung der Macht zu verhandeln. Der moderate Muslim Musharraf gilt den muslimischen Extremisten als Feind, weil er nach dem 11. September 2001 den amerikanischen Feldzug gegen Taliban und al-Qaida unterstützte. Musharraf hat selber im Jahr 2002 bereits zwei Bombenanschläge der al-Qaida überlebt.

Bhuttos Pakt mit Musharraf

Bhuttos Deal mit Musharraf hat nun offensichtlich auch sie zu einer Zielscheibe der Extremisten gemacht. Dabei brauchen sich die beiden Politiker, Musharraf hat ein Populärdefizit, das er vor den Wahlen mit Hilfe der beliebten Bhutto wettmachen will. Sie fordert im Gegenzug zu einer Wahlallianz ein drittes Regierungsmandat, was ihr unter der herrschenden Gesetzgebung verwehrt wäre. Und sie verlangt von Musharraf, dass er seine Uniform auch tatsächlich ablegt, wie er das nach der Nominierung seines Nachfolgers als Armeeführer wieder verheissen hat. Der Rest scheint geklärt, vor allem ein Punkt: Musharraf liess per Dekret die Korruptionsklagen gegen Bhutto fallen. Das Oberste Gericht wird sich dazu allerdings noch äussern müssen.



Explosion in unmittelbarer Nähe von Benazir Bhuttos Lastwagen. Kurz darauf wurde Bhutto in Sicherheit gebracht.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 19. Oktober 2007

Kalifornien ergeben, wobei viele Wohnstätten zerstört und auch Menschen ihr Leben verlieren werden.

89. Viele Menschen müssen ihre Wohnstätten verlassen, so nahezu eine Million Menschen vor den Feuern auf der Flucht sein werden.
90. Das sind die Voraussagen, die ich bis zum 28. Oktober machen kann, wonach ich dann vielleicht neun Dinge zu berichten habe, wenn ich am 29. Oktober wieder bei dir zu Besuch sein werde.

Massenevakuuation wegen Feuersbrünsten

Der Süden Kaliforniens wird von Waldbränden heimgesucht. Über 300 000 Menschen mussten sich in Sicherheit bringen.

Von **Walter Niederberger, San Francisco**

Zu Beginn der Woche hatte die Regierung im Norden Kaliforniens die Waldbrandsaison offiziell für beendet erklärt, und noch am Montag reisten über 700 Feuerwehrleute in den Süden des Bundesstaates, um den bedrängten Kollegen auszuweichen. Dort loderten auf einer Fläche von der doppelten Grösse der Schweiz über ein Dutzend Feuer, angetrieben von heftigen Winden aus dem Landesinnern. Mehr als 300 000 Menschen mussten evakuiert werden, teilweise gegen ihren Widerstand, doch rechnet man die

Hilfskräfte mit einer noch grösseren Rettungsaktion, da sich Regen frühestens in der Nacht zum Donnerstag einstellen soll.

Wald- und Buschbrände sind in Kalifornien nichts Ungewöhnliches. Sie bilden zusammen mit Erdbeben und Überschwemmungen das Dreigestirn der Naturgefahren, mit denen sich die Einwohner sei je herumschlagen. Die Brände dieses Jahres gelten jedoch als ungewöhnlich tückisch, da sie von äusserst heftigen Winden den dem Föhn ähnlichen Santa-Ana-Winden – angetrieben werden und in Sekundenschnelle in eine andere Richtung umschwenken können. Die Winde seien unberechenbar und würden die Feuerwehrleute permanent dazu zwingen, ihre Einsatzorte zu wechseln, erklärte gestern der Sprecher des California Department of Forestry and Fire Protection, Don Camp. «Unsere Priorität gilt der Lebensrettung, dem Wegbringen der Leuten wegen der Feuer-

walze.» Die Brände haben bisher ein Menschenleben gefordert; die meisten der über 40 Verletzten sind Feuerwehrleute. Die Zahl der zerstörten Häuser wächst stündlich; bis gestern Mittag waren 1200 Anwesen abgebrannt. In der Kleinstadt Ramona im bergigen Hinterland von San Diego mussten sämtliche 36 000 Einwohner ihre Häuser räumen.

In der grossen Qualcomm-Sportarena in San Diego warteten mehr als 10 000 Evakuierte auf ein Ende der Feuersbrünste; auf Bildschirmen konnten sie Fernsehberichte mitverfolgen und nur hoffen, dass ihr Haus nicht zerstört würde. Gouverneur Arnold Schwarzenegger sagte einen Auftritt in San Francisco ab und begab sich ins Katastrophengebiet. «Ich werde alles geben, um den Betroffenen zu helfen», versprach er.

Ein «perfekter Sturm»

Die direkte Ursache der bisher 17

gezählten Feuer war meist unklar. In einem Fall wird Brandstiftung vermutet; in einem zweiten Fall dürfte ein Tanklastwagen der Grund sein, in einem dritten Fall rissen die Winde eine Stromleitung herunter und verursachten einen Funkenwurf. Feuerwehrleute verglichen die Brände mit apokalyptischen Bildern und sprachen von einem «perfekten Sturm». Wie fast ein Drittel der USA ist auch Südkalifornien seit Monaten von einer extremen Trockenheit betroffen. Die ausgedorrten Bäume und Büsche wirken wie Brennstoff und gehen explosionsartig in Flammen auf. Dazu kommen die Winde mit Spitzengeschwindigkeiten von über 100 Kilometern pro Stunde. Gletschlich erreichten die Temperaturen über 35 Grad Celsius; miteinander Abkühlung und einem Ende der Stürme wird frühestens in der Nacht auf Donnerstag gerechnet.

Mel Gibson musste ausziehen

Auch wenn es gelingt, diese Brände unter Kontrolle zu bringen, ist die Gefahr nicht gebannt. Die Saison der Santa-Ana-Winde dauert noch bis Ende Jahr. Unter ihrem Einfluss können sich Brände bis zu 60 Kilometer pro Tag fortbewegen und vier Quadratkilometer Wald und Busch pro Stunde vernichten. Im noblen Malibu waren mehrere Villen unmittelbar bedroht. Eine Ranch von Sean Penn brannte ab; Mel Gibson, Pierce Brosnan, James Cameron und Olivia Newton-John mussten gemäss Fernsehberichten evakuiert werden. Auch die Rehabilitationsklinik Promises wurde geschlossen; dort hatten sich unter anderem Britney Spears und Lindsay Lohan mit mässigem Erfolg einer Kur unterzogen. Präsident Bush erklärte die Region umgehend zu einem Notstandsgebiet.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 24. Oktober 2007

Feuerwehren der US-Westküste werden der Brände langsam Herr

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 25. Oktober 2007

Billy Das Bestreiten der Wahrheit, wie in bezug auf die Maul- und Klauenseuche in England, ist ein grosses Übel, das sehr vielen Menschen der Erde eigen ist; dass sie eben nicht zu ihren Taten und Fehlern stehen können und die Verantwortung für ihr Tun, Wirken und Handeln nicht tragen, sondern immer auf andere abschieben, auch auf den «lieben Gott», wenn sie an diese imaginäre Gestalt glauben, folglich sie sich nur immer rechtfertigen, um möglichst mit einer weisseren als nur weissen Weste dazustehen.

Die grösste Evakuuation in der Geschichte des Bundesstaates, Schäden von über einer Milliarde Dollar, Kritik am Einsatzplan: Die Waldbrände wühen die Bewohner Kaliforniens auf.

Von **Walter Niederberger, New York**

Am vierten Tag nach Ausbruch der Feuer sahen Hunderttausende von Kaliforniern erstmals wieder blauen Himmel: In der Agglomeration San Diego, die am stärksten betroffen ist, gelang es den Feuerwehren, grössere Brandherde einzudämmen und verloren geglaubte Anwesen zu schützen. Die gefürchteten Santa-Ana-Winde liessen nach; bis Ende Woche rechnen die Meteorologen mit tieferen Temperaturen und nur noch leichten Winden. Trotz ersten Erfolgen sind noch lange nicht alle Feuer unter Kontrolle; sie können in der dünnen Vegetation jederzeit neue Nahrung finden. Deshalb konnten die meisten Evakuierten noch nicht zurückkehren.

Die 17 Feuer zwischen Santa Barbara und der mexikanischen Grenze haben immense Sachschäden angerichtet; die Behörden rechnen mit Versicherungsleistungen von mindestens einer Milliarde Dollar, was immerhin weniger als die Hälfte der Schäden der Feuer von 2003 wäre. Auch die Zahl der Toten (bisher zwei) und Verletzten (rund 50) liegt unter jener von früheren Grossfeuern im Westen der USA. Dass die Brände nicht mehr Opfer verursacht haben, dürfte einem neuen Alarmsystem zu verdanken sein, das vor zwei Jahren – gestützt auf die schlimmen Erfahrungen von 2003 – eingerichtet wurde. Es ermöglicht Feuerwehr und Polizei, gefährdete Einwohner gezielt mit einem automatisierten Telefonanruf zu warnen.

500 000 Menschen alarmiert

Mit diesem Notruf sind über 500 000 Anwohner gewarnt worden; alles in allem mussten fast eine Million Einwohner ihre Häuser räumen und in Sportarenen, Freizeitparks oder bei Verwandten und Bekannten Unterschlupf suchen. Das neue Alarmsystem hat somit die grösste Rettungsaktion in der Geschichte Kaliforniens ausgelöst. Beim Hurrikan Katrina vom August 2005 waren 480 000 Menschen evakuiert worden – viele unter ihnen aber in grösster Not. In Kalifornien

brachten sich die meisten selber in Schutz, da sie genügend motorisiert sind.

Trotzdem wurde vereinzelt Kritik laut: Der Feuerwehrkommandant des Orange County, Chip Prather, rügte, es seien zu wenig Feuerwehrleute aufgeboden und Löschflugzeuge zu spät eingesetzt worden: «Hätten wir mehr Kapazitäten in der Luft gehabt, hätten wir dieses Feuer kontrollieren können.» Dem widersprachen Gouverneur Arnold Schwarzenegger und der oberste Brandbekämpfer des Staates, Ruben Grijalva, heftig. 8 der 9 Löschheli-kopter und 13 Löschflugzeuge seien seit Sonntag permanent im Einsatz gewesen, hielt Grijalva fest. Schwarzenegger bezeichnete die Kritik als unsinnig. Die starken Winde hätten die Löschflüge verhindert, nicht die zu geringe Zahl der Maschinen: «Wir haben die unselige Situation, dass drei Dinge zusammentreffen, sehr trockene Gebiete, sehr heisses Wetter und

wiel Wind.» Bei einer vergleichbaren Lage waren vor vier Jahren 22 Menschen ums Leben gekommen, 3640 Häuser zerstört und versicherte Schäden von 2,2 Milliarden Dollar registriert worden.

Der Wetterbericht lässt hoffen

Bisher sind mehr als 1600 Quadratmeter Wald- und Buschland zerstört und über 1600 Gebäude vernichtet worden. Der Schaden allein im Grossraum San Diego dürfte bei mindestens einer Milliarde Dollar liegen. Hoffnung schöpften die über 7000 Feuerwehrleute sowie die Kräfte der National Guard sowie die in Gefängnissen rekrutierten Helfer aber aus dem Wetterbericht. Demnach ist zunehmend mit einer kühlen Meeresbrise zu rechnen. Präsident George W. Bush will die Region heute Donnerstag besuchen.

Die Brandherde in Südkalifornien



Ptaah

91. Was leider der Wahrheit entspricht.
92. Nun aber ist auch meine Zeit wieder um, so ich mich verabschieden muss.
93. Leb wohl, und auf Wiedersehn am 29. Oktober.

Billy Tschüss, Ptaah – und ich wünsche noch einen schönen Urlaub.

Ptaah

94. Danke, lieber Freund.

Billy Dann bis wieder einmal. Tschüss.

Vierhundertvierundfünfzigster Kontakt Samstag, 4. August 2007, 00.46 Uhr

Billy Oh, welche Überraschung – ihr seid wohl Drillinge? Seid herzlich willkommen und gegrüsst. Ihr führt wohl die Kontrollaufgaben in Vertretung von Florena und Enjana durch? Und wie ich sehe, benutzt ihr die Sprachumwandler.

Xeruel

1. Alles ist richtig.
2. Wir sind Drillingsgeschwister und wir sind in Stellvertretung von Florena und Enjana hier, und wie du richtig sagst, benutzen wir Sprachumsetzer, denn wir beherrschen deine Sprache nicht.
3. Das hier ist meine Schwester Xeruella, und sie hier ist meine Schwester Xeruala.

Xeruella

1. Es freut mich, dich kennenlernen und dir meinen Gruss entbieten zu dürfen.

Xeruala

1. Das gilt auch für mich – sei gegrüsst.

Billy Mich interessiert immer das Alter meiner Besucher, welche Tätigkeit sie ausüben und was ihr Name bedeutet, wie auch, welches der Heimatplanet ist, wenn ihr mir das nennen wollt?

Xeruala

2. Das wurde uns von Florena gesagt und uns nahegelegt, dass wir dies tun sollen.
3. Mein Name bedeutet: Freundin in der Qual.

Xeruella

2. Die Bedeutung meines Namens lautet: Freundin in der Not.

Xeruel

4. Und mein Name bedeutet: Freund in der Not, denn der weibliche Name Xeruella und der männliche Name Xeruel sind nur verschieden in bezug auf das Geschlecht, nicht jedoch hinsichtlich der Bedeutung.

Billy Und euer Alter, wenn ich nochmals fragen darf?

Xeruel

5. Natürlich – wir sind 122 Jahre alt, und unsere Heimatwelt ist Erra.
6. Xeruella ist die Erstgeborene, ich bin der Zweitgeborene und Xeruala ist die Drittgeborene.

Billy Interessant ist, dass ihr drei Namen habt, die fast alle gleich klingen.

Xeruela

3. In unserer Familie können wir auf viele Generationen zurückblicken, die immer nur Namen dieser Art getragen haben.

Billy Meinst du damit die Namen selbst oder nur Namen, die mit dem Buchstaben X beginnen?

Xeruela

4. Meine Worte beziehen sich auf den Anfangsbuchstaben X, nicht jedoch auf den Namen selbst.
5. Unseren Annalen gemäss wurden in der altherkömmlichen Linie unserer Familie seit mehr als 6000 Jahren keine andere Namen verwendet, deren Anfangsbuchstabe nicht ein X gewesen wäre.

Billy Und wie steht es denn mit dem Nachnamen, den wir hier Familiennamen nennen – beginnen die auch mit dem Buchstaben X? Ptaah sagte mir einmal, dass auch ihr Nachnamen trägt.

Xeruel

7. Das ist richtig, und diese Familiennamen beginnen seit alters her von der männlichen Seite der Nachkommen aus natürlich immer mit einem X, weil der Familienname des Vaters, Xerianam, übernommen und weitergetragen wird.
8. Das, während sich durch die weiblichen Nachkommen die Familiennamen verändern, weil diese, wenn Ehebündnisse geschlossen werden, dem männlichen Familiennamen des Gatten angegliedert werden.

Billy Also gleich wie bei uns, zumindest in der Schweiz, denn in anderen Ländern sind teilweise andere Regeln gegeben.

Xeruala

4. Bei uns ist das seit alters her in dieser Weise geregelt.

Billy Wann das bei uns so eingeführt wurde, weiss ich leider nicht. Was bedeutet aber der Familienname Xerianam?

Xeruala

5. Der Name ist sowohl ein Nachname als auch ein Rufname, wobei die weibliche Form Xeriana lautet, und die Bedeutung: «Der resp. die das Licht in die Dunkelheit trägt».

Billy Eine wirklich gute Bedeutung. Danke für die Erklärung.

Xeruel

9. Ist das hier dein Schreibgerät?

Billy Das ist es, ja – ein Computer, den ich aber erst seit dem Jahr 2001 habe. Früher habe ich auf einer elektrischen Schreibmaschine geschrieben und zuvor auf rein mechanischen Maschinen.

Xeruela

6. Das war wohl sehr mühsam.

Billy Das kann man sagen, ja. Mit diesem Computer lässt sich schneller, einfacher und müheloser arbeiten.

Xeruala

6. Du hast doch einen Namen, «Billy», der deinen geburtsgegebenen Namen vorgesetzt und bei einer zuständigen Stelle registriert ist.
7. Ist das bei euch so üblich?
8. Das ist auch bei uns so, wobei jedoch die dem Rufnamen vorgesetzten neuen Rufnamen nur persönliche Gültigkeit haben und im Kreis jener benutzt werden, welche diesen zusätzlichen Namen verwenden wollen.

Billy Bei uns ist die Behörde resp. das Zivilstandsamt in bezug auf die Namen zuständig, wobei diese nur mit behördlicher Bewilligung geändert oder erweitert werden dürfen. Manche Zivilstandsämter machen den Eltern gar Vorschriften in bezug auf die Namengebung ihrer Kinder. Auch meinerseits hatte ich diesbezüglich Behördenkrieg, als ich für meine Söhne die Namen Methusalem und Atlantis verwendete. Sogenannte vorgesetzte Namen, Nicknamen, Kosenamen und Pseudonyme dürfen nur privaterweise benutzt werden, wenn keine spezielle amtliche Erlaubnis zu deren behördlichen Nutzung besteht. Mein Nickname «Billy» ist wohl bei den Behörden usw. bekannt, doch darf ich ihn nicht im Zusammenhang mit zivilstandsrechtlichem, behördlichem oder/sowie amtlichem Umgang benutzen. Erlaubt ist es mir, den Namen privaterweise zu benutzen, wie auch als Autor usw. Aber genug davon, könnt ihr mir noch sagen, welche Tätigkeit ihr ausübt?

Xeruel

10. Wir üben alle drei die gleichen Tätigkeiten aus, wobei wir bisher vier verschiedene Arbeitsgebiete haben, und zwar Kybernetik, Geologie und Biologie, nebst dem, dass wir ausgebildet sind in bezug auf Kontrolltätigkeiten hinsichtlich verschiedenster Gebiete.

Billy Damit ist das also klar. Wie lange bleibt ihr hier?

Xeruela

7. Wir wollen dich nur begrüßen und dich persönlich kennenlernen.
8. Leider haben wir nicht viel Zeit und müssen wieder zurück und uns unserer Kontrollarbeit widmen.

Billy Pardon, das ist ein Missverständnis. Meine Frage war wohl unlogisch, denn mit hier meinte ich nicht hier bei mir, sondern die Frage bezog sich darauf, wie lange ihr hier im irdischen Raum verweilen und eurer Arbeit obliegen werdet? Manchmal denke ich leider etwas zu irdisch und stelle dann eine Frage so blöd, dass sie missverstanden wird.

Xeruala

9. Oh, das solltest du nicht von dir sagen.
10. Der Fehler liegt ganz bei uns, weil wir uns mit den Redensarten der Erdenmenschen nicht auskennen.

Billy Deine Worte sind zwar lieb gemeint, Xeruala, doch der Fehler liegt wirklich bei mir, denn ich habe mich in der Redeform vergessen und dahergequasselt, wie wir es hier auf der Erde eben unter Erdlingen tun. Aber ich denke, dass auch diese mich falsch verstanden hätten. Aber lassen wir das; kannst du meine Frage beantworten?

Xeruala

11. Wir werden so lange unsere Kontrollarbeiten im irdischen Raum durchführen, bis wir von Florena und Enjana abgelöst werden, wobei der Zeitraum dafür nicht festgelegt ist, sich jedoch in die Zeit vom 15. bis zum 20. September bewegen wird.

Billy Dann könnt ihr mich vielleicht nochmals besuchen.

Xeruel

11. Das werden wir vielleicht, doch ist das nicht sicher, denn wir haben sehr viel Arbeit zu verrichten, die sehr anspruchsvoll ist.

Billy Es wäre mir eine Freude, doch wenn es nicht möglich ist, dann kann man es auch nicht ändern. So spielt eben das Leben.

Xeruela

9. Seltsam, wie du das sagst.
10. Es erscheint mir so, als hättest du schon viel Abschiedsleid erfahren müssen.

Billy Man kann es auch so sagen.

Xeruel

12. Dann wollen wir uns jetzt wieder verabschieden, denn wir müssen uns nun unseren Aufgaben zuwenden.
13. Es ist mir eine ausserordentliche Freude, dich kennengelernt zu haben und mit dir sprechen zu können.
14. Lebe wohl und sei behütet.

Xeruela

11. Auch von mir ein Lebewohl, doch möchte ich sagen, dass ich darum bemüht sein werde, dich nochmals besuchen zu können, denn dein seltsamer Unterton in deiner Stimme und in deinen Worten vorhin drängt mich dazu, nochmals mit dir zu sprechen.

Xeruala

12. Auch meinerseits wünsche ich dir ein Wohlbehütetsein.
13. Sollte sich die Möglichkeit ergeben, dann werde auch ich nochmals herkommen – sicher auch Xeruel.
14. Das aber wird die Zeit erweisen.
15. Es war mir eine grosse Ehre und Freude, dich kennenlernen und mich mit dir etwas unterhalten zu dürfen.

Billy Die Ehre und Freude ist ganz meinerseits, und so will ich mich für euren Besuch bedanken und sagen, dass ich euch in liebevoller Erinnerung behalten werde, und zwar auch wenn es sein sollte, dass wir uns nicht mehr wiedersehen. Lebt wohl, und sehr lieben Dank für euren Besuch.

Vierhundertfünfundfünfzigster Kontakt Montag, 29. Oktober 2007, 15.04 Uhr

Billy Schön, bist du wieder zurück. Wann seid ihr denn zurückgekehrt? Sei aber herzlich willkommen und gegrüsst, lieber Freund.

Ptaah

1. Danke für dein Willkomm und deinen Gruss, den ich mit Freude erwidere.
2. Zurück sind wir schon seit sechs Tagen, und seither hatten wir viel zu tun, nebst dem, dass ich mich selbst auch um einige Abklärungen bemüht habe bezüglich kommender aussergewöhnlicher Geschehen, die du ja wohl wieder als Voraussagen haben willst.
3. Doch sind es wirklich nur Aussergewöhnlichkeiten, die ich nennen will.

Billy Das muss ja wohl nicht gleich sein, denn ich habe etwas, das ich dir zeigen möchte – ein Brief von E. und eine Antwort darauf, die ich angeregt habe, so Bernadette etwas geschrieben hat. Wenn du bitte lesen willst ...

Ptaah

4. ... *(liest den Brief und die Antwort darauf)* ... Das ist bedauerlich, doch nach all dem, was durch E. an Unwahrheiten und durch ein verantwortungsloses Verhalten und ebenso in Falschheit angefachten Machenschaften hervorgerufen wurde, ist das Schreiben nicht verwunderlich:
5. Wie ich die Situation sehe, wird in dieser Weise aus Angst heraus gehandelt, dass die begangenen verantwortungslosen Machenschaften öffentlich aufgedeckt werden könnten.
6. Und wenn ich richtig sehe, dann bedauerst auch du das Ganze, da ihr beide doch einander sehr nahegestanden habt, wobei dein Vertrauen jedoch nach rund zwölf Jahren schmählich missbraucht wurde, was dir ja viel Kummer verursacht hat und an dem du noch heute zu tragen hast.

Billy Zwar hast du recht damit, aber mein Kummer hat sich schon seit geraumer Zeit in ein Bedauern gewandelt, folglich ich mich also nicht mehr mit dem Ganzen belaste. Aber was meinst du zur Antwort, die Bernadette geschrieben hat? Und was denkst du, wenn E. diesen Brief herumreicht? Leider ist der

letzte Satz unkorrekt, denn die Gruppemitglieder wissen noch nichts von diesem Schreiben. Und was gesagt wird in bezug auf Vorhaltungen vergangener Dinge wegen Eva und Selina, was meinst du dazu? Meinerseits denke ich, dass dies ein Ausnahmefall ist, bei dem zur Gewissensanregung diese Vorhaltungen gemacht werden müssen?

Ptaah

7. Es ist wohl allein Bernadettes Antwort?

Billy Richtig, denn ich habe nichts dazugetan, sondern mich neutral dazu verhalten.

Ptaah

8. So habe ich es gedacht.
9. Tatsächlich, das Geschriebene ist aus Bernadettes Sicht, nicht aus deiner.
10. Und was sie schreibt, sind ja nicht deine Worte, sondern die ihren, und gemäss ihrer Ansicht ist das Geschriebene auch richtig, denn es handelt sich um eine persönliche Meinung, und daran kann man nichts bemängeln.
11. Was jedoch nicht als richtig bezeichnet werden kann ist die Tatsache, dass sie im Namen aller Gruppemitglieder schreibt, wenn diese davon nichts wissen, wie du sagst.

Billy Und was denkst du bezüglich des Vorhaltens wegen Eva und Selina? Und was sind deine Gedanken, wenn der Antwortbrief herumgezeigt wird?

Ptaah

12. Meine Meinung dazu ist die, dass das wohl richtig ist, weil E. auf den Antwortbrief hin tatsächlich damit konfrontiert werden muss, und weil das, wie ich E. aus meinen Analysen kenne, die einzige Möglichkeit ist, dass sich das Gewissen regt.
13. Unter anderen Voraussetzungen aber wären solche Vorhaltungen allerdings nicht angebracht, weil Vergangenes stets Vergangenes bleiben muss.
14. Und bezüglich dessen, dass wenn Bernadettes Brief von E. herumgezeigt wird, dann schadet sich E. damit selbst, weil dann automatisch Fragen gestellt werden, die beantwortet werden müssen.
15. Und wenn E. dabei Lügen erzählt, dann wird die Sache nur noch schlimmer, denn auch diese werden früher oder später erkannt werden.

Billy Eben, das denke und lehre ich auch so. Dann etwas anderes. Sieh hier, da habe ich mein grosses Werk begonnen, den «Kelch der Wahrheit», die «Lehre der Propheten». Es wird wohl recht umfangreich, und vorderhand sehe ich noch kein Ende ab, weil in den Speicherbänken bisher auch kein Absehen in bezug auf das Ganze ist.

Ptaah

16. Das erstaunt mich, denn dieses grosse Werk solltest du erst in zehn Jahren beginnen und vollenden.
17. Was hat dich denn dazu bewogen, dich jetzt schon dieser Arbeit zu widmen?

Billy Willst du es wirklich wissen?

Ptaah

18. Natürlich.

Billy Gut, aber ich will nicht, dass du etwas dagegen unternimmst, denn ich möchte als Erdling ohne besondere Rechte behandelt werden. Es genügt schon, dass ihr mir immer wieder geholfen habt, wenn ich mein Immunsystem demolierte oder wenn ich Unfälle hatte. Ausserdem möchte ich nicht, dass später einmal gesagt werden kann, dass ihr mir in bezug auf einen schweren Gesundheitsschaden geholfen habt und mir eine besondere Behandlung habt angedeihen lassen, dass ihr aber andere Menschen der Erde mit ihren schweren Leiden im Stich gelassen habt.

Ptaah

19. -- Deinen Worten entnehme ich, dass es etwas Schwerwiegendes mit deiner Gesundheit sein muss.

20. So rede denn, mein Freund.

Billy Es hat sich ergeben, dass ich zum Kardiologen musste, weil mein Arzt feststellte, dass ich seit geraumer Zeit an Herzrhythmusstörungen leide. Nun wurde festgestellt, dass die Herzklappe der Aorta resp. der Hauptschlagader des Herzens verkalkt ist und nur noch zu zwei Dritteln arbeitet, weshalb ich in der linken Brustseite dauernd Schmerzen habe. Diese kann ich mit Herzmedikamenten etwas eindämmen, doch verschwinden sie nicht ganz. Im Februar nächstes Jahr muss ich wieder zur Kontrolle, um zu sehen, was sich innerhalb des halben Jahres seit der ersten Untersuchung ergeben hat. Im schlimmsten Fall müsste ich mich einer Herzoperation unterziehen lassen, um eine künstliche Herzklappe einsetzen zu lassen, die an die 15–20 Jahre durchhalten würde. Nun weiss ich aber nicht, was sich aus dem Ganzen ergibt, ob es mit mir nicht plötzlich zu Ende ist oder ob ich eine Operation überstehen würde, weshalb ich den «Kelch der Wahrheit» zehn Jahre früher als beabsichtigt aus den Speicherbänken abrufe. Die Verkalkung an der Herzklappe ist ja unverhofft aufgetreten, obwohl die Ärzte sagen, dass vielleicht schon seit der Kindheit etwas dazu beigetragen habe, dass sich in den letzten fünfzehn Jahren das Übel zum heutigen Stand entwickeln konnte. Das war ja wirklich nicht vorhergesehen, weshalb es nun eben heissen kann, dass ich viel früher abtrete, als es eigentlich der Fall sein sollte. Aus diesem Grund habe ich begonnen, den «Kelch der Wahrheit» abzurufen und niederzuschreiben, wie es meine Pflicht ist. Und diese muss noch erfüllt sein, ehe ich abtrete.

Ptaah

21. Dein grosses Pflichtbewusstsein ist schon seit deiner Kindheit sehr stark ausgeprägt, also verstehe ich jetzt auch deine Begründung dafür, dass du das Werk fertigstellen willst, ehe es zu spät ist, wenn es tatsächlich so sein sollte, dass du früher als vorgesehen deinen letzten Weg auf dieser Welt tust.
22. Und ich kann dich in diesem Fall auch verstehen und deinem Wunsch entsprechen, dass du keine Hilfe von mir annehmen willst, weil es sich nicht um eine Bagatelle handelt, wie bei deinen Krankheitsanfällen und bei den Unfällen.
23. Deine Entscheidung ist deiner würdig.

Billy Danke, lieber Freund, dann ist das Ganze umfänglich besprochen. Dann könntest du etwas von den Voraussagen preisgeben, wonach wir dann sicher noch anderen Stoff haben, worüber wir sprechen können.

Ptaah

24. Bei meinem letzten Besuch sprach ich davon, dass die für Demokratie einstehende Benazir Bhutto, die vor Jahren ins arabische Ausland geflüchtet war, wieder nach Pakistan zurückkehrt, um dort weiter die Demokratie anzustreben.
25. Doch es wird in den nächsten Tagen sein, dass der militärische Machthaber Perves Musharraf die Verfassung ausser Kraft setzen und die Frau mit Hausarrest belegen wird, wodurch grosse schwere Unruhen im ganzen Land entstehen.
26. Doch schon nach kurzer Zeit wird der Hausarrest von Benazir Bhutto wieder aufgehoben, jedoch nur, um alsbald wieder in Kraft gesetzt zu werden, wenn die Frau zur Demonstration wider den Machthaber aufruft, damit baldige Neuwahlen stattfinden sollen.
27. Also werden die Unruhen weiter anhalten und sich noch verschlimmern.
28. In Indonesien wird in der Sundastrasse neuerlich der Vulkan Krakatau ausbrechen, der beim Ausbruch anno 1883 einen 20 Meter hohen Tsunami auslöste, der die Küsten und grosse Teile des Landesinnern von West-Java und Südost-Sumatra verwüstete und rund 40 000 Tote forderte, wobei dieser Ausbruch jedoch nicht von grosser Bedeutung sein wird.
29. Am 14. November dann wird Chile von einem Beben der Stärke 7,8 getroffen, wodurch erheblicher Schaden an Häusern und sonstigen Gebäuden angerichtet wird.
30. Menschenleben sind glücklicherweise nur wenige zu beklagen.
31. Danach folgt dann ein stärkeres Beben in Ecuador, während Bangladesch von einem schweren Zyklon heimgesucht wird, der nicht nur allerhand sehr schwere Schäden anrichtet, sondern dem auch einige tausend Menschen zum Opfer fallen.
32. Das ist das, was ich dir vorderhand berichten kann.
33. Weiteres kann ich dir wohl berichten, wenn ich am 18. November zu einem weiteren Besuch herkomme, weil ich einiges mit dir zu besprechen habe, womit ich aber bereits heute schon beginnen will, weil sich das Ganze in die Länge ziehen wird.

Musharraf gibt dem Druck nach

Pakistans Militärmacht-haber Pervez Musharraf hat für Mitte Februar Wahlen zugesagt und seine Bereitschaft erklärt, als Armeefech zurückzutreten.

DELHI – Der nationale Sicherheitsrat hat gestern beschlossen, Wahlen vor dem 15. Februar durchzuführen. Der am Wochenende verhängte Ausnahmezustand soll schon in ein bis zwei Monaten wieder aufgehoben werden. kündigte Generalstaatsanwalt Malik Mohammed Qayyum an. Musharraf habe zudem angekündigt, seine Uniform abzulegen, bevor er seine zweite Amtszeit antritt.

Die Zusage habe in Pakistan mehr Fragen ausgelöst als beantwortet. Denn zuerst muss sich das Oberste Gericht, auch wenn es nun von regimetreuen Richtern besetzt ist, über die Rechtmässigkeit von Musharrafs Wahl Anfang Oktober äussern. Und in Bezug auf die Abgabe des Armeekommandos stellt sich die Frage, wann die neue Amtszeit beginnt, da die Verfassung suspendiert ist und der 15. November nicht mehr den Übergabetermin markiert.

Der Zeitpunkt der Ankündigung hängt zweifellos mit dem Plan der Volkspartei PPP zusammen, heute in der Garnisonsstadt Rawalpindi eine Grossdemonstration durchzuführen. Diese schreibt genau die Forderungen auf ihre Fahnen, die Musharraf nun offenbar erfüllen will. Dennoch hal-

ten die Organisatoren offenbar an der Kundgebung fest, da sie dahinter eine Finte des Generals wittern.

Die Regierung macht deutlich, dass sie es auf ein Kräftemessen ankommen lässt. In der Nacht auf gestern wurden zahlreiche PPP-Anhänger verhaftet. Gestern gingen die Verhaftungen weiter. PPP-Präsidentin Benazir Bhutto

erklärte, sie sei bereit, sich mit ihren Anhängern verhaften zu lassen: «Wieviele Menschen können sie hinter Gitter bringen? Wir werden so viele versammeln, dass sie nicht genug Gefängnisse haben.» Für nächsten Dienstag will Bhutto zudem einen «Langen Marsch» von Lahore nach Islamabad anführen.

Die Festlegung eines Wahldatums ist auch das Resultat des anhaltenden internationalen Drucks auf Musharraf. Am Mittwochabend erklärte US-Präsident George W. Bush in Washington, er habe mit Musharraf telefoniert und ihm gesagt: «Wir halten an Wahlen fest, und Sie müssen Ihre Uniform ablegen.»

BERNARD IMHASLY



Steuert auf eine Konfrontation mit Präsident Musharraf zu: die frühere Regierungschefin Benazir Bhutto in Islamabad. Bild: key

«Pakistan ist von islamischen Militaristen bedroht»

ISLAMABAD Asma Jahangir, Vorsitzende der Pakistanischen Menschenrechtskommission und Sonderberichterstatterin über Religions- und Weltanschauungsfreiheit des Uno-Menschenrechtsrats, steht seit dem letzten Samstag unter Hausarrest in Lahore. Gestern warnte sie erneut vor der gefährlichen Situation in ihrem Land und forderte die internationale Gemeinschaft zum Eingreifen auf:

«Die internationale Gemeinschaft zeigt sich bestürzt über Musharrafs Aktion, während die Pakistaner darauf vorbereitet waren. Die US-Regierung hat Musharraf zu einem gemässigten, guten Diktator über ein «fundamentalistisches» Pakistan auf-

gebaut. Nachdem nun das wahre Gesicht dieses Regimes offenbar geworden ist, ist man ausserhalb Pakistans verwirrt. Andererseits hat die Welt gesehen, wie Tausende Pakistaner eine weibliche politische Führungsperson willkommen hiessen. Man hat gesehen, wie Hunderte progressive Juristen für demokratische Werte auf die Strasse gegangen sind. Allmählich entsteht ein ausgewogeneres Bild von der pakistanischen Gesellschaft.

Pakistan steht unter akuter Bedrohung von «islamischen» Militaristen. Seine Zivilgesellschaft leidet unter der schleichenden Talibanisierung. Leider ist das Regime Musharrafs weder geneigt noch dazu in der Lage, diesen Trend rückgängig zu machen.

Niemand hat klare Lösungen, aber es besteht praktische Einmütigkeit darüber, dass die politische Führung Pakistans die Verantwortung übernehmen und das Militär uneingeschränkt mit einer gewählten zivilen Regierung kooperieren muss. Der Übergang zur Demokratie ist entscheidend.

Das Versprechen der Regierung, unter den gegenwärtigen Bedingungen hastig allgemeine Wahlen durchzupeitschen, ist ein Ablenkungsmanöver. Falls nicht die Beschränkungen für die Medien aufgehoben werden und in der Justiz nicht der Status quo vor dem Ausnahmezustand wiederhergestellt wird, wird die Krise durch hinkende Wahlen lediglich auf Eis gelegt. Ein Über-

gang zur Demokratie wird ohne Biss bleiben, wenn die Pressefreiheit und die Unabhängigkeit der Justiz nicht wiederhergestellt werden. Das Land in die richtige Richtung zu lenken, wird eine Sisyphusaufgabe sein, aber wir müssen sie anpacken, bevor es zu spät ist.»

Jahangir beschreibt im Detail, wie Menschenrechtsaktivisten und Vertreter der Justiz misshandelt, inhaftiert und verschleppt werden. Dagegen würden Dutzende inhaftierte Terroristen auf freien Fuss gesetzt. Ihre Bewacher erklären unverblümt, das Recht, zu foltern, müsse der Exekutive zugestanden werden, damit «Recht und Ordnung» garantiert werden könnten.

THOMAS KRAPP

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 9. November 2007

34. Wenn ich also gleich damit beginnen darf, wenn du keine Fragen hast?

Billy Hab ich nicht, mein Freund.

Ptaah

35. Dann will ich damit beginnen ...

Pakistan Staatschef macht nach internationaler Kritik Zugeständnisse

Der General will doch nur Präsident sein

Pervez Musharraf beugt sich dem internationalen Druck: Er will bereits im Februar 2008 Wahlen durchführen und seine Uniform ablegen.

Pakistans Militärmachthaber Pervez Musharraf hat unter internationalem Druck für Mitte Februar Wahlen zugesagt und die Bereitschaft erklärt, als Armeechef zurückzutreten. Zugleich kündigte er an, den Ausnahmezustand mit harter Hand durchzusetzen. Er werde als Armeechef zurücktreten, bevor er seine neue Amtszeit als Staatspräsident beginne, sagte Musharraf gestern. Das hatte er bereits angekündigt, bevor er den Ausnahmezustand verhängte, nannte aber kein Datum. Die Oppositionspolitikerin Benazir Bhutto verlangte den Rücktritt binnen einer Woche. Kurz bevor die obersten Richter des Landes über die Verfassungsmässigkeit seiner erneuten Präsidentschaftskandidatur entscheiden konnten, hatte Musharraf den regierungskritischen obersten Richter, Iftikhar Chaudhry, entlassen. Bhutto nannte die Zusage Musharrafes unzurei-

chend, Wahlen bis Mitte Februar anzusetzen. Sie verlangte, den Urnengang wie geplant am 15. Januar abzuhalten. Sollte Musharraf nicht darauf eingehen, werde sie sich den Protesten anschliessen, die bisher vor allem von Anwälten getragen wurden.

Für Freitag kündigte Bhutto eine Grosskundgebung in der nahe von Islamabad gelegenen Stadt Rawalpindi an. Für kommenden Dienstag plant die Opposition dann einen Protestmarsch von der Panjab-Metropole Lahore nach Islamabad. Die Opposition in Pakistan beklagte die Verhaftung Tausender Anhänger von Bhuttos Volkspartei, Farzana Raja. Ein Vertreter der Regierung sagte hingegen, es sei keine Razzia gegen die Partei Bhuttos angeordnet worden.

Klare Worte aus Washington

Am Mittwoch hatten US-Präsident George W. Bush und der französische Präsident Nicolas Sarkozy den pakistanischen Präsidenten zu freien Wahlen und der Beendigung des Ausnahmezustands aufgefordert. «Meine Botschaft

an ihn war sehr klar und sehr leicht verständlich», sagte Bush. «Sie lautet: Die USA wollen, dass Sie wie geplant Wahlen abhalten und Ihre Uniform ablegen.» Auch Grossbritannien forderte Musharraf zum Rücktritt als Armeechef auf. Laut US-Vizeausserminister John Negroponte kann Musharraf jedoch

trotz Notstand weiter mit der Bereitschaft der USA zur Zusammenarbeit rechnen. Im Kampf gegen den Terrorismus sei das Bündnis mit Pakistan für die USA «die einzige Option», erklärte Negroponte in Washington. Musharraf sei ein «unverzichtbarer Verbündeter» in der Terrorabwehr. (afp/reu)



Unerschrocken: Anwälte protestierten auch gestern gegen das Regime. (Key)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Freitag, 9. November 2007

Schwere Beben in Chile

Ein heftiges Erdbeben hat im Norden Chiles schwere Schäden angerichtet. Es kamen mindestens zwei Menschen ums Leben, mehr als 150 Personen wurden verletzt.

TOCOPILLA – Rund 15000 Menschen wurden obdachlos, weil der Erdstoss der Stärke 7,7 am Mittwoch mehr als 4000 Häuser beschädigt hatte. In der gesamten Region fiel der Strom aus. Die Regierung schickte gestern Lebensmittel, Medikamente und auch Material für Notunterkünfte in das Gebiet. Die Streitkräfte entsandten ein Feldlazarett. Die Erschütterungen waren noch in der fast 1300 Kilometer

vom Epizentrum entfernten Hauptstadt Santiago und im brasilianischen São Paulo auf der anderen Seite des Kontinents zu spüren. Am stärksten betroffen in Chile waren die Hafenstadt Tocopilla und die nahe gelegene Bergwerksstadt Maria Elena, wie Präsidentensprecher Ricardo Lagos Weber erklärte. Das Epizentrum des Bebens lag in der Nähe des Dorfs Quillagua am Fuss der Anden. Dem ersten Erdstoss um 12.40 Uhr (Ortszeit, 16.40 Uhr MEZ) folgten mehrere zum Teil schwere Nachbeben.

Krankenhaus fast zerstört

«Ich dachte, meine letzte Stunde hätte geschlagen», sagte Maria Ines Palete aus Quillagua im staatlichen Fernsehen. In der nahe gelegenen Stadt To-

copilla kamen zwei Frauen beim Einsturz ihres Hauses ums Leben, wie die Behörden mitteilten. 100 Häuser wurden zerstört und weitere 2500 beschädigt. Die betroffenen Bewohner wurden in zwei Schulen untergebracht. Das örtliche Krankenhaus sei zu 80 Prozent zerstört, berichtete ein Arzt. In der Kleinstadt Maria Elena wurden 1200 Häuser beschädigt – das sind 70 Prozent der gesamten Stadt. Das Wasser-, Strom- und Telefonnetz brach zusammen. In der Hafenstadt Antofagasta wurden nach Polizeiangaben mindestens 45 Menschen verletzt, in der gesamten Region seien etwa 170 Verletzte in Krankenhäuser gebracht worden. (ap)

Tote und Verletzte bei Beben in Chile

SANTIAGO DE CHILE – Bei einem kräftigen Erdbeben der Stärke 7,8 im Norden Chiles sind nach offiziellen Angaben von gestern zwei Menschen ums Leben gekommen und etwa 100 verletzt worden. Bei den Toten handle es sich um zwei Frauen, die in der Ortschaft Tocopilla, nördlich der Hafenstadt Antofagasta, von Trümmerteilen erschlagen worden seien. Die meisten der mehreren Hunderttausend Bewohner der von Wüsten geprägten Region im Norden des Landes kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

Die Behörden berichteten jedoch vom Einsturz einiger aus Lehmziegeln gebauter Häuser in abgelegenen Dörfern. Zudem seien zeitweise die Stromversorgung und das Telefonnetz beeinträchtigt gewesen. An einem Hotel in Antofagasta war zudem ein Vordach auf mehrere Autos gestürzt, die völlig zerstört wurden.

Das Epizentrum des Hauptbebens lag in dem kleinen Ort Quillagua, etwa 1650 Kilometer nördlich von der Hauptstadt Santiago und 170 Kilometer nordöstlich von der Hafenstadt Antofagasta. Das Beben entstand in 60 Kilometern Tiefe. Die Gefahr eines Tsunami habe von Anfang an nicht bestanden, betonten Behördensprecher. Erschütterungen waren auch im benachbarten Argentinien und bis nach Santiago zu spüren. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 15. November 2007

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 16. November 2007

Ein gewaltiger Wirbelsturm sucht Bangladesh heim – es gibt aber weniger Tote als früher

In Bangladesh hat ein Wirbelsturm Hunderte in den Tod gerissen. Dank früher Warnung kam es aber nicht zu einer noch grösseren Katastrophe.

Von **Oliver Meiler, Singapur**

Ein gewaltiger Wirbelsturm hat in Bangladesh Tod und Verwüstung angerichtet. Sidr, der sich über dem Golf von Bengalen formiert hatte, erreichte die besonders anfällige, flache, fruchtbare und dicht besiedelte Küste im Süden des Landes mit Windgeschwindigkeiten von 240 Stundenkilometern in der Nacht auf Freitag. Die höchsten Wellen waren 5 Meter hoch. Sie überrollten ganze Dörfer, entwurzelten Bäume und Strommasten, schwemmen Blech- und Bambushäuser weg.

Mehr als 240 Menschen sollen umgekommen sein, sagen die Behörden. Genaue Schätzungen waren unmöglich, die Telefonleitun-

gen in der Region funktionierten zunächst nicht. Im ganzen Land fiel für einige Stunden der Strom aus. Es muss befürchtet werden, dass die 40 000 abgestellten Polizisten, Küstenwächter und Retter noch viele Opfer mehr finden werden – wohl Hunderte mehr.

Erinnerungen an 1991

Und doch schien man in Bangladesh, wo biblische Opferzahlen traurige Tradition haben, erleichtert über das relativ überschaubare Ausmass der Katastrophe. Sidr war laut dem nationalen Chefmeteorologen, Samarendra Karmakar, so stark wie zuletzt jener Wirbelsturm, der vor 16 Jahren 138 000 Menschen in den Tod gerissen hatte. «Dieser Sturm war an gewissen Stellen noch stärker als jener von 1991», sagte der Wissenschaftler, «doch diesmal erwarten wir eine weit geringere Opferzahl, weil die Regierung früh genug gewarnt hat. Wir forderten die Leute schon Tage davor auf, ihre Dörfer zu evakuieren.»

650 000 Küstenbewohner sollen

dank der Aufforderungen am Radio, am Fernsehen und über Lautsprecher rechtzeitig vor dem Sturm geflohen sein. Viele von ihnen kamen in eigens dafür vorgesehenen Schutzräumen unter, die als Folge früherer Überschwemmungen und Stürme im Lande gebaut worden waren.

Die schlimmste Naturkatastrophe in der jüngeren Geschichte dieser armen Gegend war im Jahr vor der Unabhängigkeit über Bangladesh gekommen und beeinflusste das politische Schicksal des Landes nachhaltig: 1970 verwüstete der gewaltigste je gemessene tropische Wirbelsturm die Küste des damaligen Ost-Pakistan.

Politische Folgen des Sturms

Bhola, so hatte man den Zyklon genannt, forderte über eine halbe Million Opfer. Die pakistanische Zentralregierung half der lokalen Bevölkerung nur widerwillig und spät. Sie stärkte damit die Befreiungsbewegung und beschleunigte die Loslösung ihrer Ostprovinz.

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Samstag, 17. November 2007*

Vierhundertsechsfundfzigster Kontakt Sonntag, 18. November 2007, 14.06 Uhr

Billy Ah, sei gegrüsst, Ptaah, lieber Freund, du wartest schon. Leider musste ich noch etwas erledigen, weil ich morgen mit Silvano nach Wallenwil im Baubedarf noch etwas besorgen muss. Hast du lange gewartet?

Ptaah

1. Sei auch du gegrüsst, mein lieber Freund.
2. Auf deine Frage:
3. Nein, ich bin auch erst vor zwei Minuten gekommen.

Billy Ach so. – Darüber, was wir letztes Mal besprochen haben, hab ich mir viele Gedanken gemacht, doch ehe ich darauf zu sprechen kommen will, möchte ich dir etwas sagen, wenn es dir nichts ausmacht?

Ptaah

4. Es eilt nicht, also kannst du darüber reden, worüber du eben reden willst.

Billy Gut, kurz und bündig ist es folgendes: Du magst dich ja sicher noch daran erinnern, dass uns G. Sch. vor geraumer Zeit ein graphologisches Persönlichkeitsgutachten geschickt hat, das von einer Psychologin und Graphologin angefertigt wurde. Wir haben uns damals ja gewundert darüber, dass G. Sch. uns dieses Gutachten geschickt hat, weil es genau das aussagte, was wir in sehr negativer Weise selbst mit ihm erfahren haben. Das Gutachten war derart präzise und zeigte den Mann so auf, wie er tatsächlich ist. Nun, infolgedessen, dass dieses Persönlichkeitsgutachten so sehr genau war, dachte ich mir, dass ich ja für mich selbst auch einmal ein solches graphologisches Persönlichkeitsgutachten machen lassen könnte. Also schrieb ich von Hand einige wenige Sätze und schickte den Brief weg, wonach dann ein Telephonanruf erfolgte, dass ich einige Unterlagen mehr schicken soll, wobei dann natürlich auch einige Worte gewechselt wurden. Folgedessen suchte ich einiges meiner Handschriften zusammen und sandte

es an die Adresse der Frau, die mir Elisabeth Moosbrugger ausfindig gemacht hatte. Das Gutachten habe ich inzwischen erhalten, und ich darf zufrieden sein damit. Was dazu noch zu sagen ist: Es ist sehr erstaunlich, was das Gutachten erbracht hat, wenn man bedenkt, dass die Frau, die es erstellt hat, mich überhaupt nicht kennt und also auch nicht weiss, wer ich bin, denn das habe ich ihr verschwiegen. Was sagst du nun dazu?

Ptaah

5. Das musste ja einmal soweit kommen, doch denke ich, dass du wohl gut daran getan hast, weil ein solches graphologisch-psychologisches Persönlichkeitsgutachten dich nur in dem Licht aufzeigen kann, in dem du wirklich lebst, was sicher auch für alle Gruppemitglieder interessant und wichtig sein wird.

Billy Dein Wort entspricht dem, was ist, denn gestern abend hat Bernadette das Gutachten der Gruppe vorgelesen, was gut war, denn es wurde dafür gedankt. Ausserdem wollen einige der Gruppemitglieder nun bei Frau Hasselweiler, so ist der Name der Graphologin und Psychologin, ebenfalls graphologische Persönlichkeitsgutachten erstellen lassen. Ausserdem sind inzwischen Stimmen in der Gruppe laut geworden, die meinten, dass ich das Gutachten in einem Bulletin veröffentlichen soll. Das werde ich tun und Hans-Georg fragen, ob er dafür eine Einleitung schreiben will.

Ptaah

6. Die Idee ist gut, denn ich denke, dass es für viele Menschen aufzeigen wird, wer und was du wirklich bist.
7. Dazu nehme ich auch an, wenn ich deiner Worte gedenke, dass das Gutachten wirklich gut ist.
8. Darf ich es lesen?

Billy Natürlich, schau, hier ist es. Bernadette stellt es mir auch noch in den Computer, dann kann ich es auch noch unserem Gespräch anfügen.

Ptaah

9. Danke ... (*liest das Gutachten*) ...

***Graphologisches
Persönlichkeitsgutachten
für
Herrn Eduard Meier,
geb. 03.02.1937***

Ihre mir zur Verfügung gestellten handschriftlichen Proben Ihrer <offiziellen> Schrift zeigen eine besondere Auffälligkeit: die stark ausgeprägte Kleinheit der Buchstaben und die grosse Präzision des Form- und Raumbildes. Als weitere Dominanten sind zu nennen die Unverbundenheit der Buchstaben und die Schärfe des Striches.

Die Kleinheit Ihrer Schrift ist persönlichkeitspezifisch und durch die Jahrzehnte fast unverändert konstant geblieben, wie vergleichende Schriftproben auch aus der Jugend ergeben haben. Die Schriftgrösse zeigt, wie sich ein Mensch im Leben ausbreitet und wie viel Platz er für sich selbst einnimmt. Der Kleinschreiber wie Sie geht sehr ökonomisch vor, denn er spart Kraft mit seinen Antrieben und setzt sie sinnvoll und rational ein. Ausserdem will er einen besseren Überblick gewinnen, denn je kleiner die Schrift ist, um so grösser ist die Übersicht, die man darüber gewinnt. Gleichzeitig gibt die Kleinheit der Schrift Hinweise auf die bewusst gewählte Selbst-Beschränkung eines Menschen, seine Selbstgenügsamkeit und innere Anspruchslosigkeit. Er stellt sich und sein Ego nicht gross heraus in den Mittelpunkt, ins Rampenlicht, um auf sich aufmerksam zu machen, sondern er hält sich bescheiden und eher unauffällig zurück und konzentriert sich auf sich selbst.

Die Kleinheit wie in Ihrer Schrift ist eine bewusst gebremste und konzentrierte Bewegung, die auf nüchterne Mässigung und Zurückhaltung zielt sowie auf eine hohe sachliche Objektivität und auf einen ausgeprägten Wirklichkeitssinn. Der Kleinschreiber wie Sie ist hoch konzentriert in seiner Arbeit, gründlich, exakt und liebt absolut die Präzision. So ist zu erkennen, dass Ihre sachliche Kompetenz ausserordentlich stark ausgeprägt ist und einen vorderen Platz in Ihrem Leben gegenüber Ihrer Persönlichkeitskompetenz (Auftreten, Ausstrahlung, Wirkung, bis hin zu Überheblichkeit/Eitelkeit/Hochmut) einnimmt.

Die Strichschärfe verstärkt diese Symptome und Ihre Fähigkeit zur Präzision im Denken und Handeln. Sie zeigt Sie als einen sehr selbstdisziplinierten, kontrollierten, besonnenen Menschen, der Haltung bewahren kann und stabil ist gegenüber äusseren Einflüssen. Hierin wird die Vorherrschaft Ihrer Ratio und Ihres differenzierten Denkens deutlich.

In Verbindung mit dem starken Regelmass lässt Ihre Schrift Sie als einen Menschen mit einem starken ordnenden Willen erkennen, der sich bereitwillig und bewusst Regeln unterordnet, die er für richtig und wichtig anerkannt hat, um strukturiert und systematisch seine selbstgesteckten Ziele zu erreichen. Dadurch werden auch impulsive Antriebskräfte bewusst zurückgehalten, um durch Ökonomie und Ausdauer Zeit zu gewinnen. Auffallend ist Ihr ästhetisches Bedürfnis mit dem Hang zu einem starken Deutlichkeitsdrang, zum anderen verstecken Sie hinter Ihrem stilistischen Schriftbild Ihr wahres Ich, denn Sie möchten sich nicht <nackt> zeigen.

Durch Ihre Schrift wird deutlich, dass Sie sich durch eiserne Disziplin selbst viel abverlangen und bereit sind, Opfer zu bringen, indem Sie persönlich zurückstecken, um Ihre Gaben und Fähigkeiten der Umwelt zur Verfügung zu stellen, in den Dienst für andere. Ihre Schrift weist auf ein hohes Verantwortungsgefühl und Pflichtbewusstsein hin, was Ihre Einstellungen, Ihre Prinzipien und Ihr Verhalten bestimmt. Der Leistungs-Aspekt, erreicht durch eine hohe Selbstdisziplin und -kontrolle, durch Stetigkeit und unermüdlichen Fleiss, ist enorm. Sie sind ein ganz solider Mensch mit einem praktischen Sinn und einer besonderen Fähigkeit zur Spezialisierung auf einem oder mehreren Gebieten, wie ein <Schweizer Uhrmacher>.

Um dieses Ziel zu erreichen, stehen Ihnen starke Willenskräfte zur Verfügung, die Ihnen die dafür notwendige Beständigkeit, Unablenkbarkeit und viel Geduld verleiht, was nur einem starken Nervensystem gegeben ist, das seine (An-)Triebe, Emotionen und Gefühle beherrschen und meistern kann. In Ihrer Vorgehensweise sind Sie zielstrebig, zäh, gewissenhaft und tüchtig und gehen konsequent Ihren Weg, den Sie für richtig erkannt haben. Vorhaben und Projekte setzen Sie nicht planlos-überstürzt im Strohfeuer-Temperament in die Tat um, sondern besonnen, Schritt für Schritt, wohlüberlegt (alle Vor- und Nachteile abwägend) und sind im Erreichen Ihrer Ziele beharrlich, was Sie zum Erfolg führt.

Ihre geistigen Fähigkeiten weisen Sie aus als einen geistig gewandten Menschen, der nach Klarheit und Übersicht strebt und daher ein aufmerksamer Beobachter ist. Nochmals hervorzuheben ist Ihre überlegte Sachlichkeit, Ihr vernünftiges, logisches und kritisches analytisches Denkvermögen ebenso wie Ihre unbedingte Ordnungsliebe und Sorgfalt, die Sie zum Perfektionisten prädestiniert. Sie vereinen dabei zwei Dinge in einem: Ihr Anspruch an Übersichtlichkeit und Ordnung und die Fähigkeit, auch das kleinste Detail nicht unberücksichtigt zu lassen und auch ihm Ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Dies ist nur mit einer hohen Willenskraft und Selbststeuerungsfähigkeit sowie Konsequenz zu erreichen, über die Sie in hohem Masse verfügen.

Ihr Gefühls-Bereich lässt Sie als einen emotional ansprechbaren, feinfühligem und sensiblen Menschen erkennen mit einer ernsten Lebensgrundstimmung. Sie bemühen sich immer um Gleichmut und Ausgeglichenheit, damit Sie nicht aus Ihrer inneren Zentrierung und Balance herausgeraten. Dadurch sind Sie in der Lage, Affekte und Temperaments-Ausbrüche zu beherrschen ebenso wie durch Ihre Friedfertigkeit Konflikte und Probleme mit anderen Menschen zu um-

gehen. Bei unausweichlichen Auseinandersetzungen reagieren Sie verständnisvoll und suchen nach konstruktiven Lösungsmöglichkeiten, ohne den anderen bewusst zu verletzen oder zu schädigen. Beim Verarbeiten von Problemen kommt Ihre introvertierte Seite zum Vorschein. Dann ziehen Sie sich meist zurück, gehen in sich, denken nach und versuchen die Lektion hinter dem Problem bewusst zu erkennen und in Ihren Erfahrungsschatz zu integrieren.

In Ihrem Ich-Bereich zeigt sich Ausgeglichenheit, innere Stabilität und Widerstandskraft ebenso wie innere Bescheidenheit und richtig verstandene Demut bis hin zur Selbstbeschränkung, indem Sie sich selbst auferlegte Grenzen setzen und teilweise Hemmungen im Ausdruck Ihrer Persönlichkeit auferlegen. Denn in Ihrer Schrift gibt es mehr Anzeichen für Verhaltenheit und Zurückhaltung als der völlig freien Entfaltung, was Ihre Persönlichkeit anbelangt. So zügeln und disziplinieren Sie sich immer wieder aufs neue und schränken Ihre Genussfähigkeit und Sinnlichkeit zugunsten einer eher asketischen Lebensführung ein.

Ihr Vital-Bereich lässt durch einen bewusst gewählten sehr gebremsten Bewegungstrieb eine starke Zügelung Ihrer (An-)Triebe mit nur geringer Intensität erkennen. Denn Ihre Dynamik und Ihre Antriebe sind ganz sparsam und ökonomisch auf das Wichtige, Notwendige und Rationelle konzentriert. Ihre Handschrift lässt eine etwas angespannte körperlich-psychische Grundstruktur erkennen, weshalb Sie nicht so locker und gelöst sind und sich nicht so gut entspannen können.

Obwohl Sie in Ihrem mitmenschlichen Verhalten anderen nah sein wollen und Kontakte und Kommunikation benötigen, zeigt sich doch in Ihrer Schrift ein Unabhängigkeitsbedürfnis. Ein gesundes Misstrauen lässt Sie vorsichtig und unverbindlich sein und auf Distanz bleiben. Aus Schutz vor zu grosser Nähe und einem möglichen Kontrollverlust in der Hingabe an einen anderen Menschen halten Sie sich eher zurück, lassen Sie nur wenige Menschen wirklich nah an sich heran und geben nur wenigen Auserwählten Einblick in Ihr Inneres. Sie sind alles andere als ein Party-Löwe, sondern ein naturverbundener, eher introvertierter Individualist, für den lange gewachsene wenige Freundschaften wichtiger sind als viele und immer wieder neue Bekanntschaften. Für Sie zählen wirkliche echte Werte im zwischenmenschlichen Bereich.

Da in Ihrer <offiziellen> Schrift starke Bindungstendenzen zu erkennen sind, wird der Ausdruck Ihrer Persönlichkeit durch eine hohe rationale Kontrolle überwacht und gebremst. Doch zählt für Sie der Spruch: In der Ruhe liegt die Kraft. Sie sind ein Mensch mit innerem Reichtum, der nach Harmonie strebt und mit der Umwelt in Einklang leben möchte. Dadurch sind Sie der Hüter der Innenwelt.

Doch gegenüber der <offiziellen> Schrift gibt es noch die ganz persönlich-private, schon fast intime <Sudelschrift> des Herrn Eduard Meier, die dieses selbstbezeichnete negative Attribut überhaupt nicht verdient hat, da sie ein hohes Formniveau trägt. Denn erst in dieser sehr individuellen Schrift kommen Ihre persönlichen Eigenarten und Ihr Wesen viel mehr zum Ausdruck als in der <offiziellen>. Bereits die völlig andersartige Unterschrift, die in so auffallend krassem Gegensatz zur Textschrift steht, liess erkennen, dass hinter der formalen Konventionalität ein anderer Mensch steckt, wie ihn nur wenige Vertraute und Freunde kennen.

Diese andere Schrift hat im Gegensatz zur erstgenannten so viel Lebendigkeit, vibriert und bebt in raschem, gewandtem Rhythmus, in einer solchen Ursprünglichkeit und Natürlichkeit, dass diese erst den Einblick in den Wesenskern, das Selbst seines Schreibers gibt. Hier erst wird Ihre persönliche Eigenart deutlich und lässt Ihre Kreativität, Ihre Begabtheit, innere Selbstsicherheit und auch Ihre persönliche Eigenwilligkeit erkennen, die sich erst in der Abkehrung von der Schulnorm zeigen kann.

Die Dominanten der Sudel-Schrift haben sich gegenüber denen der offiziellen Schrift verschoben: Es ist eine höhere Verbundenheit der Buchstaben, eine grössere Rechtslage, mehr Weite und eine grössere Längen-Unterschiedlichkeit sowie Lockerheit und Bewegungs-Betonung zu erkennen.

Hier erst kommt Ihr Begabungs-Spektrum zum Tragen: grosse Vielseitigkeit, Spontaneität, Improvisationsgabe, Initiative, Expansion und der Wunsch, immer neue Bereiche zu erschliessen.

Auch im geistigen Bereich zeigt sich die vorher verborgene Intuition, grosse innere Differenziertheit, Einfalls- und Ideenreichtum und die Reaktionsschnelligkeit eines vorwärtsblickenden, zukunftsorientierten, kontaktoffenen Menschen.

In dieser zweiten Schrift wird Ihr Tätigkeitsdrang, Ihre Bewegungsfreude und Ihr selbstsicherer, natürlich-ungezwungener Wesenskern deutlich, der sich auch locker und gelöst den schönen Seiten des Lebens zuwenden kann. Der emotionale Bereich lässt Sie hier als einen spürigen, empfindsamen und mitfühlenden Menschen mit grosser Tiefe seines Gefühlslebens erkennen. Im mitmenschlichen Bereich zeigt sich darüber hinaus eine vertrauensvolle und verständnisvolle Zuwendung zur Umwelt, Entgegenkommen und Offenheit. Bei zwischenmenschlichen Problemen zeigt sich hierbei Ihre Diplomatie und Ihre reibungslose und friedliebende Anpassungsgabe. Denn trotz innerer Stärke und Sicherheit sind Sie kein Mensch, der mit dem Kopf durch die Wand muss und andere kontrolliert, dominiert oder manipuliert, sondern die Einstellung hat: leben und leben lassen.

Im Leistungs-Bereich kommt Ihre grosse Vielseitigkeit und aufgeschlossene Interessiertheit zum Vorschein, die Sie immer weiter voranschreiten, doch nicht stagnieren bzw. zum Stillstand kommen lässt. Auch in Ihrer Sudelschrift werden die geistigen Ordnungsprinzipien deutlich: immer massvoll in ihrer Mitte lebend und in sich ruhend, unkompliziert und mit Ihrer Umwelt in Einklang sein.

Die offizielle Schrift zeigt Ihr Selbstbild, welches Sie von sich selbst haben bzw. von Eltern, Lehrern und anderen Erziehern übernommen haben, und die Sudelschrift Ihre ursprüngliche, natürliche Persönlichkeit, die Sie sich bewahrt haben. Es zeigt, wer Sie wirklich sind, was Sie in der Lage sind zu sein und zu leisten, die andere Schrift das Bild, was Sie nach aussen geben möchten, wie Sie von der Umwelt gesehen werden möchten. In der offiziellen Schrift kommen ihre Werte (moralische und ethische) zum Vorschein, Grundsätze und Prinzipien, die Ihr Leben und Ihre Handlungen – oft durch unbewusste Einstellungen und Glaubenssätze – prägen. Hier steht der vom Verstand zensierte Schein, eine Überformung und Umformung Ihrer Tiefenschicht Ihrem wahren Wesenskern gegenüber. Dieses <Sein> braucht kein Schattendasein mehr zu führen, sondern kann sich zeigen lassen (auch in der Öffentlichkeit), da es vom Graphologischen (und Schriftpsychologischen) mehr Reichtum, Wesensart und innere Lebendigkeit hat, verbunden mit einem höheren Schriftformat.

Diese Schrift zeigt den wahren, natürlichen, echten, unverstellten, nicht in eine äussere Form gepressten Eduard Meier, der sich wahrhaft sehen lassen kann: einen intelligenten, vielseitigen, aufgeschlossenen, geistig gewandten, begabten Menschen mit Herz und Verstand, der alle Aspekte in sich vereinigt: Sach-, Sozial- und natürliche Persönlichkeitskompetenz bei hoher emotionaler Intelligenz und gleichzeitig ein Meister in sich selbst ist.

M. Hasselweiler, Psychologin/Graphologin
Köln, Deutschland
31. Oktober 2007

10. ... Es ist wirklich sehr erstaunlich, denn das Ganze ist vortrefflich und präzise ergründet und bemerkenswert genau gehalten, wenn ich bedenke, dass dich die Frau nicht kennt, ausser dass ihr ein kurzes telefonisches Gespräch geführt habt, wie du sagst.
11. Natürlich wäre noch sehr viel mehr zu sagen über dich, deine Persönlichkeit und über deinen Charakter, deine Tugenden und deine Ganzheit, doch das geht weit über ein graphologisch-psychologisches Gutachten hinaus.

12. Meines Erachtens wäre diese Frau aber sehr wohl in der Lage, viele weitere Dinge in dir zu ergründen, wenn du ihr dafür Gelegenheit geben wolltest, wobei ich jedoch denke, dass du daran nicht interessiert bist, wenn ich nicht irre?

Billy Daran habe ich wirklich kein Interesse. Das, was da im Gutachten steht, das sollte eigentlich vollauf genügen, jenen Menschen etwas über mich zu erzählen, die daran interessiert sind.

Ptaah

13. Wenn ich dabei an all deine Widersacher denke, dann können sie sich durch das Gutachten einmal ein Beispiel nehmen in bezug darauf, was sie an Lügen, Beschimpfungen und Verleumdungen über dich verbreiten.
14. Hätten sie den Mut, über sich selbst ein solches Persönlichkeitsgutachten anfertigen zu lassen, dann kämen sie meines Erachtens äusserst schlecht weg.
15. Doch lass nun hören, welche Gedanken du bezüglich dem hegst, was wir bei unserem letzten Gespräch besprochen haben.

Billy Dann also: ...

Ptaah

16. ... Deine Gedanken machen dir alle Ehre.
17. Doch ehe wir das Gespräch weiterführen, möchte ich dir einige Voraussagen nennen, die ich ausgearbeitet habe:
18. Als erstes sind neue grosse Buschbrände zu nennen, die in den USA Malibu heimsuchen und zahlreiche Häuser zerstören.

Kalifornien Buschfeuer vertreibt Tausende – 49 Häuser zerstört

Feuerwalze über Malibu

Einen Monat nach den verheerenden Buschbränden lodern im US-Bundesstaat Kalifornien neue Brände auf. Betroffenen ist vor allem die Millionärs-Siedlung Malibu.

Ein schnell um sich greifendes Buschfeuer hat am Samstag im Küstenort, in dem zahlreiche Prominenz lebt, 49 Häuser in Schutt und Asche gelegt. Eine von heftigen Winden angefachte Feuerwalze hatte zeitweise mehr als

10 000 Kalifornier aus ihren Häusern vertrieben. Für das hügelige Hinterland und einige malerische Küstenabschnitte ordnete die Polizei Massenevakuierungen an.

Auslöser Mensch

Dank eines Grosseinsatzes von 1700 Helfern und einer Flotte von Löschflugzeugen konnte der Brand bis zum Abend zu 25 Prozent eingedämmt werden, wie der Radiosender KCBS berichtete. Mit einem neuerlichen Aufleben der heftigen Winde wurde nicht gerechnet. Bis Sonntagabend wollte die Feuerwehr mindestens die Hälfte des

Feuers unter Kontrolle haben. Fernsehbilder zeigten dramatische Luftaufnahmen von brennenden Wohnsiedlungen und dichten Rauchwolken über dem Küstenstreifen. Der Bassist der Rock-Band Red Hot Chili Peppers, Michael Balzary, verlor in den Flammen seine Zehn-Millionen-Dollar-Villa. Sein Anwesen sei zu einem «knusprigen Häufchen» verkoht, teilte der Musiker der «Los Angeles Times» mit.

Erste Untersuchungen der Brandursache deuteten auf «menschliche Aktivität» hin, berichtete die Zeitung unter Berufung auf die Behörden. Die Poli-

zei ging Hinweisen nach, nach denen mehrere Personen in einem abgelegenen Canyon campiert haben sollen, in dem das Feuer vermutlich entstanden war.

Im Oktober hatten in Kalifornien mehrere Tage lang etwa zwei Dutzend Waldbrände gewütet, durch die mehr als zehn Menschen ums Leben kamen und 2300 Gebäude zerstört wurden. Auch in Malibu hatten die Brände ein Dutzend Häuser zerstört. In den Hügeln und an den Stränden des Ortes besitzen viele Hollywood-Stars, darunter Mel Gibson und Tom Hanks, teure Villen. (dpa/reu)

Zürcher
Landzeitung,
Uster,
Montag,

26. November 2007

19. Dann ergibt sich in Pakistan, dass der Staatsmächtige Musharraf sein Amt als Oberbefehlshaber der Armee niederlegt, jedoch die Präsidentschaft des Staates an sich reisst.
20. Dann erfolgt ein Seebeben der Stärke 7,4 im Osten der Karibik, wodurch eine Flutwelle ausgelöst wird, die dann jedoch keine grosse Bedeutung hat.
21. Grosse Bedeutung wird ein schwerer Eissturm haben, der im Mittleren Osten der USA mehrere Staaten mit Eis überziehen wird und wobei auch Menschenleben zu beklagen sein werden.

Erdbeben in der Karibik

ROSEAU/DOMINICA – Ein heftiges Erdbeben hat gestern den Osten der Karibik erschüttert. Trotz der Stärke von 7,3 kam es nicht zu einer Flutwelle, weil das Zentrum des Bebens mit 145 Kilometern sehr tief unter der Erdoberfläche lag. Das Epizentrum lag 37 Kilometer südöstlich von Roseau. Das Beben war auch auf Puerto Rico zu spüren.

Der Landbote, Winterthur,
Freitag, 30. November 2007

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 28. Nov. 2007

Musharraf auf Abschiedstour

RAWALPINDI Kurz vor seinem Rücktritt als Armeeführer hat Pakistans Präsident Pervez Musharraf gestern eine zweitägige Abschiedstournee durch die Kasernen des Landes begonnen. Er will mehrere Hauptquartiere besuchen. In Rawalpindi verabschiedete er sich vom Generalstab. Musharraf will heute das Amt des Oberbefehlshabers der Streitkräfte an seinen Nachfolger, Ex-Spionagechef Ashfaq Kiyani, übergeben. Morgen soll er – in Zivil – als Präsident für eine neue Amtszeit vereidigt werden. Er war seit 1998 Generalstabschef und hatte ein Jahr später mit einem unblutigen Putsch die Macht übernommen. (sda)

Pakistan Forderung der Opposition erfüllt

Präsident Musharraf gibt Oberkommando über Armee ab

Pakistans Präsident Pervez Musharraf ist einen Tag vor seiner Vereidigung für eine zweite Amtszeit als Armeechef zurückgetreten.

Musharraf übergab das Kommando über die pakistanische Armee in Rawalpindi an den früheren Geheimdienstchef Ashfaq Parvez Kayani. Mit dem Rücktritt kommt der Präsident einer zentralen Forderung der Opposition und westlicher Verbündeter nach. Die USA hatten den Schritt im Vorfeld begrüsst, ihre Forderung nach einem Ende des Ausnahmezustands vor den für Januar geplanten Wahlen aber zugleich bekräftigt.

Als Musharraf am Morgen das Hockeystadion von Rawalpindi betrat, spielte die Kapelle die traditionelle schottische Abschiedshymne «Auld Lang Syne». Eine Ehrengarde begleitete den scheidenden Armeechef und seinen Nachfolger zu ihren Plätzen. «Diese Armee ist mein Leben, sie ist meine Leidenschaft», sagte Musharraf, der eine Schärpe über seiner khakifarbene, von zahlreichen Orden geschmückten Uniform trug. Er habe die Armee «geliebt» und sei angesichts des Abschieds «ein bisschen traurig», sagte Musharraf, der 46 Jahre lang in der Armee diene.

Opposition begrüsst Entscheid

Die Pakistanische Volkspartei (PPP) von Oppositionsführerin Benazir Bhutto begrüsst gestern, dass Musharraf seine Uniform ablegte. PPP-Vizechef Makh-dum Amin Faheem betonte: «Es ist eine gute Entscheidung von General Musharraf, dass er als Armeechef zurückgetreten ist, und ich muss sagen, das ist ein



Pervez Musharraf.

friedlicher Übergang der Macht.» Über eine künftige Zusammenarbeit mit Musharraf auch als zivilem Präsidenten müsse allerdings die gesamte Opposition gemeinsam entscheiden. Der ehemalige Premierminister Nawaz Sharif von der oppositionellen Pakistanischen Muslim-Liga (PML-N) sagte dem indischen Sender NDTV, er und Bhutto würden weiterhin einen Boykott der Parlamentswahl vom 8. Januar erwägen.

Ausnahmezustand bald zu Ende?

Musharraf verliert mit dem Oberkommando den direkten Zugriff auf seine wichtigste Machtbasis, mit deren Hilfe er sich vor acht Jahren an die Staatsspitze geputzt hatte. Sein Nachfolger Kayani gilt zwar als enger Vertrauter, in Pakistan wurde trotzdem erwartet, dass der Präsident dem nationalen und internationalen Druck, den Ausnahmezustand zu beenden, nicht mehr lange standhalten kann. Die Aufhebung ist eine der Kernforderungen der Opposition, aber auch der USA und des Westens.

Für eine baldige Aufhebung des Ausnahmezustands sprach eine Aussage von Generalstaatsanwalt Malik Mohammed Qayyum. Er sagte einer pakistanischen Zeitung, Musharraf werde seinen Amtseid auf die Verfassung schwören. Unter dem Ausnahmezustand ist diese in weiten Teilen suspendiert. (reu)

Musharraf als ziviler Präsident vereidigt

Kurz nach Antritt seiner zweiten Amtszeit als pakistanischer Präsident hat Pervez Musharraf das baldige Ende des Notstands verkündet.

NEU-DELHI – Der neu gewählte pakistanische Präsident Pervez Musharraf hat ein Ende des Ausnahmezustands in Aussicht gestellt. Am Abend nach seiner Vereidigung für eine zweite Amtszeit erklärte er in einer Fernsehansprache, er werde den Ausnahmezustand am 16. Dezember aufheben. Die Demokratie sei wieder hergestellt, dem Terrorismus sei das Rückgrat gebrochen worden und damit seien die wichtigsten Ursachen für die Ausrufung des Ausnahmezustands vom 3. November behoben worden.

Er appellierte an die beiden aus dem Exil zurückgekehrten Politiker Benazir Bhutto und Nawaz Sharif, an den Wahlen teilzunehmen. Bei seiner Amtseinführung gestern Morgen hatte er erklärt, mit der Abgabe all seiner militärischen Posten habe Pakistan einen «Meilenstein auf dem Übergang zu einer echten Demokratie» passiert. Am Abend im Fernsehen zeigte Musharraf dann aber, dass sich nach einem 46-jährigen Armeedienst die militärischen Reflexe nicht so einfach ablegen lassen. Der neue zivile Präsident konnte sich die Drohung an die Politiker nicht verkneifen, er werde keine erneute «Obstruktion» tolerieren.

Musharraf verwundbarer

Mit der Ankündigung des Endes des Notstands hat Musharraf auch den letzten Schritt getan, der mit immer grösserer Lautstärke gefordert worden war. Die Opposition auf den Strassen

Pakistans und ein Trommelfeuer aus Washington haben ihn gezwungen, das während fünf Jahren nicht gehaltene Versprechen der Abgabe seiner Generalsuniform endlich einzulösen. Auch der Notstand wird nun weit früher aufgehoben, als er es noch vor wenigen Tagen in Aussicht stellte.

Als ziviler Präsident ist Musharraf viel verwundbarer, als es sein martialischer Auftritt vermuten lässt. Die Oppositionsparteien werden sich daher überlegen, ob sie nach der Serie von Rückzähern den Druck aufrechterhalten sollen und bei ihrer Boykottandrohung bleiben. Sie könnten darin bestärkt werden, weil von den sechs Wochen bis zur Parlamentswahl nur noch drei für einen offenen Wahlkampf bleiben.

Front für Wahlboykott wankt

Trotz dieser Einschränkung dürfte die Boykott-Front nun aber weiter ins Wanken kommen. Die Oppositionspolitiker werden sich ausrechnen, dass sie im Parlament einen stärkeren Druck auf Musharraf ausüben können als ausserhalb, umso mehr, als sich auf der Strasse keine Massenbewegung gegen das Regime entwickeln konnte. Gerade Sharif kann darauf hoffen, bei einer einigermassen fairen Wahl zahlreiche Sitze zu gewinnen. Im Gegensatz zu Bhutto hat er in seiner Opposition gegen Musharraf nie gewankt, und er blieb dabei, dass ein Diktator ein Diktator bleibt. Ob Pakistan mit den Ergebnissen der letzten Tage tatsächlich «einen Meilenstein» in Richtung Demokratie erreicht hat, kann bezweifelt werden. Die Armee wird der wichtigste politische Faktor des Landes bleiben, wie sie es in den letzten sechzig Jahren gewesen ist. BERNARD IMHASLY

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Donnerstag, 29. November 2007

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 30. November 2007

Eissturm legt den US-Westen lahm

Ein Eissturm hat gestern im Mittleren Westen der USA mindestens 23 Menschen das Leben gekostet.

DES MOINES – Das öffentliche Leben im Mittleren Westen kam gestern unter einer Schnee- und Eisschicht weitgehend zum Erliegen. Mehr als 670 000 Haushalte und Betriebe in mehreren US-Staaten waren ohne Strom. Die Behörden in Kansas, Oklahoma und Missouri riefen den Notstand aus. Für Teile der Staaten Iowa, Nebraska, Kansas, Oklahoma und Missouri wurden Wintersturmwarnungen ausgegeben.

Schwere Unfälle auf Glatteis

Wegen umgestürzter Bäume mussten etliche Strassen gesperrt werden, viele Flüge wurden abgesagt. Die Zahl der wetterbedingten Todesfälle in Mis-



Die eisige Kälte verwandelt Bäume und Gebüsch in bizzaro Gebilde. Bild: key

souri, Oklahoma und Kansas stieg seit dem Wochenende auf mindestens 23. Die meisten der Todesopfer kamen bei Verkehrsunfällen auf den eisglatten Strassen ums Leben.

In Oklahoma waren eine halbe Million Haushalte ohne Strom, weil zahlreiche Leitungen unter dem Gewicht der Vereisung zusammenbrachen oder von abbrechenden Ästen zerstört wurden. Die Stromversorger sprachen vom grössten Ausfall in der Geschichte des US-Staates. Betroffen waren auch Krankenhäuser und der internationale Flughafen Tulsa, der seinen gesamten Betrieb am Montag einstellen musste. Die Behörden verteilten Notstromgeneratoren und Trinkwasser. Alle Schulen blieben geschlossen.

Der Wetterdienst konnte zunächst keine Besserung versprechen. Es wurden etwa 15 Zentimeter Schnee oder Schneeregen bei Temperaturen um den Gefrierpunkt erwartet. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 12. Dezember 2007

22. Das sind die wichtigsten Dinge, die ich an Voraussagen nennen kann.
23. Weiteres kann ich dir sicher berichten, wenn ich am Nachmittag des 12. Dezember wieder zu dir komme.

Billy Danke. Dann habe ich noch eine Frage. Zwar haben wir schon mehrmals darüber gesprochen, doch wurde das immer inoffiziell getan, auch mit Quetzal. Es geht dabei um den urgewaltigen Vulkanausbruch vor rund 75 Millionen Jahren, durch den bereits viele Lebensformen ausgerottet wurden, worunter auch verschiedene grosse Saurierarten waren, wie z.B. ähnliche wie die Tyrannosaurus, jedoch kleiner als diese, denen aber dann nach der Vulkankatastrophe grössere Viecher nachkamen, wie eben die Tyrannosaurus und noch gewaltigere. Diese wurden ja dann auch wieder durch eine gewaltige Katastrophe ausgerottet, als ein riesiger Brocken aus dem Weltenraum auf die Erde krachte und einen Riesenkrater im Golf von Mexiko schlug, nebst dem, dass durch den Aufschlag weltweit auch verschiedene grosse und kleine Vulkane ausbrachen, wodurch sich die Katastrophe vervollständigte und die ganze Welt beeinträchtigte, was vor rund 65 Millionen Jahren geschah. Das haben ja auch unsere irdischen Wissenschaftler herausgefunden. Von der Vulkankatastrophe vor 75 Millionen Jahren ist ihnen aber scheinbar nichts bekannt, jedenfalls habe ich noch nie etwas darüber gelesen oder im Fernsehen gesehen. Erst nach dieser Katastrophe, so habt ihr gesagt, sind die eigentlichen Gigantensaurier entstanden, die dann durch den grossen Kometeneinschlag ausgerottet wurden. Leider weiss ich nun nicht mehr, wo der Riesenvulkan war auf dem damaligen Kontinent Amerika, der vor 75 Millionen Jahren das damalige Leben weitherum vernichtete, wie eben auch die damalige Sauriergeneration.

Ptaah

24. Das Gebiet war dort, wo heute der Bundesstaat Montana ist.

Billy Ja, jetzt, da du es sagst, erinnere ich mich wieder. Danke für deine Gedankenhilfe, denn jetzt kann ich darüber Auskunft geben, denn es hat mich jemand danach gefragt.

Ptaah

25. Dann habe ich jetzt noch einige Belange, die zu besprechen sind:
26. ...

Vierhundredsiebenundfünfzigster Kontakt Mittwoch, 12. Dezember 2007, 14.43 Uhr

Billy Oh, du bist schon hier, sei gegrüsst und willkommen, lieber Freund, wartest du schon lange?

Ptaah

1. Auch ich grüsse dich, Eduard, mein Freund.
2. Nein, ich bin erst vor wenigen Minuten hergekommen.
3. Und ehe du danach fragst, was du Florena für mich aufgetragen hast bezüglich Australien resp. der Website von V./D.:
4. Nach all meinen Abklärungen, die ich getroffen habe, muss ich erklären, dass das Ganze der beiden mit ihrer Website absolut kontraproduktiv sowie unsachlich ist und von einem gewissen Fanatismus zeugt.
5. Die Website sollte umgehend gelöscht werden, was der Wahrheit ebenso eher dienlich wäre wie auch für die beiden Urheber.
6. Das Ganze, wie es aufgebaut ist, kann der Sache nicht dienlich sein, weil die Angriffe nicht neutral gehalten und ausserdem nur auf Behauptungen aufgebaut sind, die durch die beiden Urheber nicht bewiesen werden können, denn die von ihnen angeführten «Beweise» sind unsachlich und äusserst mangelhaft, nebst dem, dass sie persönlich angriffig sind gegenüber der Sekte.
7. Eine Tatsache, die nicht bestritten werden und die den beiden grossen Schaden bringen kann.
8. Das Ganze ist eine äusserst unbedachte Sache und zudem wider die Vernunft, denn wenn solche Angriffigkeiten gegen eine Sekte oder gegen einzelne Persönlichkeiten offen praktiziert werden, dann ist

das bei euch auf der Erde wider das Persönlichkeitsrecht, das gewahrt werden muss, auch wenn die Anschuldigungen der Wahrheit entsprechen sollten, was jedoch in diesem Fall durch V./D. nicht bewiesen werden kann, folglich sie durch die Sekte via die Gerichtsbarkeit zur Rechenschaft gezogen werden.

9. Geschehen öffentliche oder private Angriffe gegen Personen oder Sekten usw., dann können sehr wohl alle wirklichkeitsmässigen Fakten auch offen genannt werden, jedoch unter Auslassung irgendwelcher Namen, denn sobald solche genannt werden, erfolgt ein persönlicher Angriff.
 10. Kriminelle, Verbrecher, Lügner und Betrüger usw. dürfen wider jeden Sinn der Wahrheit und Gerechtigkeit auf eurer Erde als solche nicht offen beim Namen genannt werden, und zwar auch dann nicht, wenn deren Schuldbarkeit bewiesen oder sonstwie offensichtlich ist, weil dies unlogische und gerechtigkeitswidrige Gesetze verbieten und es strafbar ist, wodurch Kriminelle, Verbrecher, Lügner und Betrüger usw. durch eine falsche Gerechtigkeit und durch falsche Gesetze in ihrem Tun geschützt werden.
 11. Was aber V./D. mit ihrer Website produzieren, sind reine Verdächtigungen, die sie fanatisch verfechten und die sie nur aus dem Propagandamaterial ersinnen, ohne wirkliche Beweise dafür zu haben, dass das, was sie so vehement und fanatisch behaupten und öffentlich verbreiten, auch tatsächlich der Wirklichkeit entspricht.
 12. Folglich muss in diesem Fall von Verleumdung gesprochen werden, denn Vermutungen kommen nicht einer Wahrheit gleich, sondern in diesem Fall Verdächtigungen, die einer Verleumdung entsprechen, die so lange als solche gelten, wie nicht öffentlich das Gegenteil bewiesen werden kann, resp. dass die Anschuldigungen zutreffen.
 13. Also machen sich V./D. nicht nur der Verdächtigung schuldig, sondern auch der Verleumdung, es sei denn, dass sie ihre Behauptungen zweifellos nachweisen können, indem sie mit Zeugen die Macheschaften beobachten können, die sie der Sekte vorwerfen.
 14. Und was nun dazu zu raten ist, kann ich folgendermassen sagen:
 15. V./D. sollen umgehend ihre Website schliessen und endgültig auflösen und vom weiteren Tun ihrer Anschuldigungen Abstand nehmen, denn allein das ist des Rechens, nicht jedoch das, was sie mit ihrer Website tun.
 16. Die beiden haben sich im falschen Verstehen des Rechtes fanatisch in etwas verrannt, woraus sie nie als Sieger hervorgehen können, wenn sie ihre Behauptungen nicht mit starken Beweisen belegen können, die auch ein Gericht akzeptieren muss.
 17. Und dass sie ihr Tun raschmöglichst beenden, entspricht allein schon der gesunden Vernunft.
- Billy Das ist ausführlich und klar, doch habe ich den beiden bereits das gleiche geraten, jedoch ohne Erfolg, denn sie lassen sich nicht belehren und bleiben stur dabei, dass sie im Recht seien, obwohl das nicht der Fall ist, wie das ja auch aus deiner Erklärung hervorgeht. Aber ich telefoniere noch heute mit Elisabeth und faxe ihr auch deine Worte, damit sie diese an die beiden in Australien mailen kann. Die Unvernunft aber, die von den beiden nach all meinen Interventionen via Elisabeth an sie ausgeht, macht keine grosse Erwartungen, dass die beiden zur Vernunft finden.

Ptaah

18. Dann müssen sie wohl den Weg des Schadens gehen.

Billy Wir sagen dazu: Wer nicht hören will, muss fühlen.

Ptaah

19. Ein wahres Wort, das sich auch in diesem Fall bewahrheitet, denn die beiden lassen sich nicht belehren und finden auch nicht den Weg des Rechtes.
20. Und dass sie auf der Seite der Fehlbarkeit sind, steht ausser Zweifel, was auch unausweichbar zur Folge hat, dass sie längere Zeit im Gefängnis verbringen müssen.

Billy Das ist also zweifellos der Fall und steht also bereits fest. Hier habe ich noch einige Fragen, wenn es dir nichts ausmacht, sie zu beantworten, wenn du nichts anderes hast, das wir erst behandeln müssen?

Ptaah

21. Natürlich kannst du fragen, denn es liegt nichts anderes an, das wir vornweg besprechen müssen, folglich es also nicht eilt.

22. Was wir miteinander noch durcharbeiten müssen, das können wir auch noch nach deinen Fragen und nach deren Beantwortung tun.

Billy Also: Seit etwa 10 oder 15 Jahren oder so geistern Filmaufnahmen herum, die sogenannte Rods zeigen. Beim 250. Kontakt haben du und ich mit folgenden Worten über die sogenannten bioorganischen Flugkörper gesprochen (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Gespräche, Block 7, Seite 298/299), wobei du folgendes gesagt hast:

Ptaah:

81. *Dementgegen kommt es jedoch häufiger vor, dass bioorganische Flugkörper in diesem Raum-Zeit-Gefüge in Erscheinung treten, und zwar nicht nur auf der Erde, sondern auch auf vielen anderen bewohnten und auch auf unbewohnbaren Weltenkörpern.*
82. *So können wir solche Bioorganer, wie wir sie nennen, auch auf unseren Welten beobachten, wobei wir jedoch bisher noch nicht genau wissen, welcher Art diese Lebensformen nun sind.*
83. *Die Dimensionenwechsler, wie wir sie weiter auch bezeichnen, sind grössere und kleinere flugfähige, bioorganische Lebensformen, die oft fluoreszierend oder sehr stark lichtstrahlend und in einem Parallelraum resp. Parallel-Universum beheimatet sind.*
84. *In ihrer Art sind sie absolut harmlos und gar spielerisch.*
85. *Oft erscheinen sie einzeln oder in kleineren Gruppen, wobei ihre Grösse von einigen wenigen Metern bis zu mehreren hundert Meter Durchmesser aufweisen kann.*
86. *Sie leben in einem uns bisher noch verschlossenen Parallelraum, dessen Daten wir wohl kennen, in den wir aber noch nicht in der Form einzudringen vermochten, um kommunikativen Kontakt mit diesen Lebensformen aufnehmen zu können.*

Diese Rods sind doch bioorganische Flugkörper? Meines Erachtens müsste es so sein, denn die bioorganischen Flugkörper, die ich in euren Schiffen auf Monitoren gesehen habe, sehen denen zum Verwechseln gleich, die ich im Fernsehen letzthin gesehen habe.

Ptaah

23. Es ist mir bekannt, dass seit geraumer Zeit von Erdenmenschen Rods gefilmt werden, wie sie diese nennen, bei denen es sich tatsächlich um bioorganische Flugkörper handelt.

Billy Dachte ich mir. Frage erledigt. Dann folgendes: 1975 hat Semjase folgendes gesagt, das ich als Ausdruck aus dem Block 1 hier vorlese (Zweiter Kontakt, 3. Februar 1975; Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Gespräche, Block 1, Seite 33):

Semjase

35. *Trotz den vielen Betrügern und Scharlatanen gibt es viele, die wirklich Kontakt mit uns hatten oder noch haben.*
36. *Unzählige unter ihnen aber haben niemals mehr als nur Sichtkontakt mit uns gehabt.*
37. *Kontaktler also, die nur aus der Ferne unsere Strahlschiffe sahen und oft auch zu photographieren vermochten.*
38. *Persönlichen Kontakt mit uns hatten aber nur sehr wenige, und das ist auch heute noch so.*
39. *Die meisten von ihnen hüllen sich jedoch in Stillschweigen, weil sie sich vor ihren Mitmenschen fürchten.*
40. *Schon oft sind auch rassenfremde Wesen auf eure Erde eingedrungen und haben hier ihre Expeditionen unternommen.*
41. *Sie sammelten verschiedene Dinge, die ihren Untersuchungen dienlich sein konnten.*
42. *Und es wird auch immer wieder vorkommen, dass solche Wesen herkommen und ihre Studien betreiben.*
43. *Sie kommen von den verschiedensten Welten und Systemen.*
44. *Oft sind sie noch neu im Bereiche der Weltraumfahrt und führen deshalb zur Erweiterung ihres Wissens und ihrer Kenntnisse Expeditionen durch.*
45. *Dabei kann es dann auch vorkommen, dass sie mit den Erdenmenschen ungewollt in Kontakt treten, um dann aber niemals wieder herzukommen.*
46. *Es gelüstet sie nicht nach Macht und dergleichen, denn sie sind froh, dass sie auf ihren eigenen Welten endlich Ruhe und Ordnung haben.*

47. *Bei ihnen kann es auch vorkommen, dass sie sich hie und da einiger Erdenmenschen bemächtigen, sie in ihre Strahlschiffe bringen und mit ihren Apparaturen sehr genau untersuchen und genauestens deren Anatomie feststellen.*
48. *Doch lassen sie diese Menschen ausnahmslos wieder gehen, denn sie wollen ihnen nichts Böses tun.*
49. *Sie sind oft humanere Wesen als der Erdenmensch.*
50. *Leider befahren aber auch recht barbarische Wesen den Weltenraum und kommen hie und da zur Erde.*
51. *Viele unter ihnen sind machtgierig und böse.*
52. *Bei ihnen kann es vorkommen, dass sie Erdenmenschen (auch andere Planetenmenschen anderer Systeme) rauben und entführen und sie auf ihre Heimatplaneten bringen.*
53. *Dort führen diese armen Kreaturen dann ein Leben als Schau- und Experimentierobjekte.*
54. *Der Erdenmensch und alle andern Bewohner anderer Welten müssen sich vor diesen Kreaturen in acht nehmen, denn in ihrer Bösartigkeit wenden sie oft schlimmste Gewalt an.*
55. *Gefühle und andere humane Züge und Regungen sind ihnen oft fremd, so ihnen ein Leben nichts von Wert bedeutet.*

Dazu nun die Frage, wann sich solche Vorkommnisse das letzte Mal ergeben haben, wie sie von deiner Tochter beschrieben wurden – kannst du darüber Auskunft geben?

Ptaah

24. Natürlich, denn es ist kein Geheimnis:
25. Das letzte Ereignis der Art, wie es meine Tochter erklärt hat in bezug auf Examinationskontakte und wirkliche Entführungen von Erdenmenschen durch Erdfremde, liegt mehr als 370 Jahre zurück.
26. Und was die wenigen persönlichen Kontakte zwischen Erdenmenschen und uns betrifft, so sind diese Erdenmenschen schon lange nicht mehr unter den Lebenden.
27. Und welche das waren, ist dir ja bekannt.
28. Und was sich zur Zeit nebst uns an Erdfremden im irdischen Luftraum aufhält, sind jene drei Gruppierungen, von denen wir während den letzten Monaten mehrmals gesprochen haben.
29. Weitere Erdfremde sind uns nicht bekannt, denn unsere Kontrollen haben keine weiteren Informationen ergeben.
30. Mit den drei Gruppierungen beschäftigen wir uns nicht mehr, denn es liegt nicht mehr in unserem Interesse, mit ihnen in Kontakt zu treten.
31. Zu erwähnen sind dabei allerdings noch jene Fremden, die schon seit alters her mit den Intelligenzen von Gizeh in Kontakt standen und die von fernen Welten zur Erde kamen.
32. Diese jedoch zählen wir nicht zu den üblichen sehr seltenen Erdfremden, die zur Erde kamen oder kommen.

Billy Und in bezug auf die drei Gruppierungen, die auf unserer Welt umherkurven, habt ihr dazu neue Erkenntnisse?

Ptaah

33. Wie ich schon erwähnte, beschäftigen wir uns nicht mehr mit ihnen.
34. Sie sind zwar im ganzen irdischen Luftraum und auch in den äusseren Erdhüllen aktiv.
35. Ausserdem scheint es, dass sie, wie ich dir schon einmal erklärte, keine Kenntnis voneinander haben, wie sie auch mit absoluter Sicherheit keinerlei Kenntnis von unserer Anwesenheit haben, wobei wir es auch belassen, denn wie wir eindeutig mit unserer neuesten Technik, die wir von den Sonaern erhalten haben, feststellen konnten, ist deren Technik und ihr Verhalten sowie ihre Bewusstseinsentwicklung noch sehr entwicklungsbedürftig, und das, obwohl sie die Raumfahrt und vermutlich auch die Zeitreise beherrschen.
36. Es wäre daher nicht gut, wenn sie unserer Anwesenheit und unserer Heimatwelten kundig würden.
37. Zwar ist ihnen offenbar unser Kontaktverhältnis mit dir bekannt, wie wir bei ihnen feststellten, doch haben sie dafür keinerlei Beweise, weil wir uns ihnen nicht erkennbar machen, so sie also weder uns selbst noch unsere Fluggeräte orten können, wodurch sie irritiert sind.

Billy Und wenn ihr bei mir seid, wie du jetzt, können sie das auch nicht orten?

Ptaah

38. Das ist völlig ausgeschlossen, denn unsere Technik lässt keinerlei Ortung zu in bezug auf unsere Fluggeräte und auf uns selbst.
39. Unsere heutige Technik ist derart geformt, dass wir nur gesehen und geortet werden können, wenn in unseren Schutzgürtel Eindringen werden kann, was wir jedoch verhindern können.
40. Nur wenn es in unserem Willen liegt, können wir gesehen und geortet werden, wie gerade jetzt bei dir, der du in meinem direkten Schutzbereich bist und du mich sehen kannst.

Billy Aha, das ist wohl die Technik, die ich bei dir erlebt habe vor Bernadettes Zimmer, als wir uns urplötzlich gegenüberstanden, ohne dass ich vorher etwas von dir bemerken konnte.

Ptaah

41. Ja, es handelt sich dabei tatsächlich um diese Technik.
42. Wenn du ausserhalb des Schutzschirmes stehst, der durch keine niedere Technik geortet werden kann, dann siehst du nur das, was dich der Vordergrund und Hintergrund sowie die Umgebung wahrnehmen lässt.
43. Erst wenn du innerhalb des Schutzschirmes treten kannst, den ich dazu durchlässig machen muss, dann kannst du mich sehen.
44. Doch auch im Zustand des Durchlässigmachens kann der Schutzschirm nicht geortet werden, wie natürlich auch nicht die Person, die sich darin befindet.
45. Mit dem gleichen System sind andererseits auch schon seit geraumer Zeit alle unsere Fluggeräte ausgestattet, denn die alte Abschirmtechnik war nicht derart perfekt und effizient wie die neue.

Billy Aber ihr konntet ja auch mit der alten Abschirmung nicht gesehen und nicht geortet werden.

Ptaah

46. Das ist richtig, doch die neueste Technik der Sonaer ist sehr viel effizienter.

Billy Immer wieder werde ich aus aller Welt angefragt bezüglich gesichteter unbekannter Flugobjekte und ob diese zu euch belangten.

Ptaah

47. Um unsere und unserer Föderierten Fluggeräte kann es sich dabei nicht handeln, denn wie ich dir schon mehrmals erklärte, lassen wir keine diesbezüglichen Sichtungen mehr zu, was auch weiterhin so sein wird.
48. Also kann es sich bei solchen Beobachtungen nur um natürliche Phänomene sowie um irdische Fluggeräte oder um solche der drei fremden Gruppierungen handeln.

Billy Denke ich eben auch, und wenn ihr von irgendwelchen Erdlingen gesichtet und photographiert werden konntet, wie z.B. durch unsere Gruppemitglieder, dann wurde das speziell von euch arrangiert wie zu den Zeiten, als ich gemäss eurer Order die Beweisphotos machen konnte.

Ptaah

49. Das ist richtig.
50. Weitere Photos von unseren Fluggeräten werden fraglos nicht mehr möglich sein, denn die irdische Computertechnik lässt keine Beweisphotos mehr zu, wie du sie noch machen konntest, denn durch die jetzt herrschende Technik können solche Bilder mühelos gefälscht werden, was zur Zeit noch nicht möglich war, als du von uns beauftragt warst, die Filme und Photos zu machen.
51. Auch zur Gefälligkeit für irgendwelche Gruppemitglieder werden wir kein Photographieren mehr zulassen.
52. Ausnahmen werden wir keine mehr machen, auch nicht in Hinsicht auf Beobachtungen.
53. Damit müssen sich alle abfinden.
54. Und wenn du nicht mehr bist, dann gilt diese Regel sowieso endgültig, wobei wir uns dann auch von der Erde zurückziehen und niemals wieder herkommen werden, um mit einem Menschen dieser Welt abermals in Kontakt zu treten, denn wenn du gehst, dann ist auch unsere Mission in bezug auf die Erde und ihre Menschheit beendet.

Billy Dann noch eine weitere Frage, die mir gerade in den Sinn kommt: Da haben doch unsere erdlingischen Möchtegernastronauten einmal – es ist wohl schon Jahre her, wenn ich nicht irre – ein langes Kabel von ihrer Raumstation verloren, das sich selbständig gemacht hat und davongeschwebt ist, wobei es von Dutzenden oder Hunderten von Leuchtenden Objekten verschiedener Grösse umschwärmt wurde. Ist dir darüber etwas bekannt?

Ptaah

55. Ja.

56. Was willst du diesbezüglich wissen?

Billy Es wurde darüber im Fernsehen ein Film gezeigt. Meines Erachtens handelte es sich auch bei diesen in Weiss leuchtenden Flugkörpern um nichts anderes, als um bioorganische Flugkörper resp. um Rods, wie sie seither von den Erdlingen genannt werden, seit sie diese filmen können.

Ptaah

57. Deine Annahme ist richtig.

Billy Gut, dann ist das auch geklärt. Wieder einmal wurde ich nach dem neuesten Stand der Erdbevölkerung gefragt, habt ihr diesbezüglich neuere Resultate? Unsere Erdlinge reden ja immer noch davon, dass die Zahl bei deren 6,5 oder 6,6 Milliarden sei.

Ptaah

58. Unsere diesbezüglichen Abklärungen laufen immer noch und werden erst Ende des Jahres beendet sein, doch kann ich dir den Stand angeben, den wir gestern noch festgestellt haben und der bei 7 Milliarden, 684 Millionen, 227 Tausend und 416 Erdenmenschen liegt.

59. Das entspricht mehr als einer Milliarde Menschen mehr, als die irdischen Berechnungen ergeben, was daran liegt, dass von jenen, welche beauftragt sind, die irdische Bevölkerung zu zählen, nur oberflächliche Berechnungen gemacht werden und all die Eingeborenen, die Busch- und Dschungelbewohner sowie alle jene nicht zahlenmässig erfasst werden, die in unterirdischen Städten der Weltstädte oder sonstwie in unterirdischen Schächten, Stollen, Tunnels und Kanalisationssystemen oder als Randständige oder Existenzgestrauchelte auf den Strassen usw. leben.

60. Und all diese Erdenmenschen, die wir bei unseren Abklärungen ebenfalls erfassen, sind mit mehr als einer Milliarde zu erfassen.

Billy Dann werde ich dich im neuen Jahr wieder danach fragen. Du hast mir bei deinem letzten Besuch noch etwas sagen wollen in bezug auf Guido, doch hast du es dann vergessen.

Ptaah

61. Das ist richtig.

62. Bezüglich Guidos Buch ist es mir ein Bedürfnis, dass er noch ein zusätzliches kurzes Kapitel zur Überbevölkerung und die daraus resultierenden Folgen des Klimawandels und der Naturkatastrophen usw. schreibt, wozu auch du noch einiges hinzusetzen sollst, nebst den 1951, 1958 und 1964 verfassten Briefen an die Verantwortlichen der Welt.

63. Angebracht wäre in bezug auf die Überbevölkerung auch noch ein Artikel eines Gruppemitgliedes, wobei ich weiter auch wünsche, dass Hans-Georg eine zweckdienliche Erklärung schreibt hinsichtlich des Photobeweismaterials, das du von unseren Fluggeräten anzufertigen hattest, ehe es durch die Computertechnik möglich wurde, Photographien in der Weise zu fälschen, dass deren Richtigkeit oder Falschheit nicht mehr erkannt werden kann.

Billy Gut, ich werde mit den beiden Herren reden und auch sehen, ob noch jemand bereit ist, einen Beitrag für das Überbevölkerungskapitel zu schreiben. Aber darf ich fragen, ob du Neues hast bezüglich Voraussagen?

Ptaah

64. Da ist nur wenig zu berichten:

65. Vor Neuseeland ergibt sich ein Seebeben der Stärke 6,9, wobei schwere Schäden an Land entstehen.

Brände und Chaos nach Erdbeben

WELLINGTON Ein heftiges Erdbeben hat gestern in der neuseeländischen Küstenstadt Gisborne ein Chaos und Schäden verursacht. Viele der 30 000 Einwohner rannten in Panik auf die Strassen, als das Beben der Stärke 6,8 die Region erschütterte. Nach Angaben von Radio Neuseeland war es das schwerste Beben seit 20 Jahren. Das Epizentrum lag rund 40 Kilometer vor der Küste südwestlich

der Stadt und war noch weiter als 1000 Kilometer südlich zu spüren. In der Stadt an der Ostküste der Nordinsel stürzten mindestens drei Gebäude ein. Zahlreiche Fensterscheiben gingen zu Bruch. Zehn Personen wurden nach Angaben des Bürgermeisters leicht verletzt. Auf einer der Hauptstrassen tat sich ein grosser Krater auf. Die Feuerwehr musste mindestens zehn Brände löschen. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 21. Dezember 2007

Zürcher Landzeitung, Uster, Samstag, 22. Dezember 2007

Neuseeland Erdbeben in Neuseeland

Schäden in Millionenhöhe

Beim schwersten Erdbeben in Neuseeland seit 20 Jahren ist Millionenschaden entstanden. Die Behörden erklärten für die Stadt Gisborne an der Ostküste der Nordinsel den Notstand. Das Beben der Stärke 6,6 hatte die 33 000-Einwohner-Stadt am Donnerstagabend um kurz vor 21.00 Uhr Ortszeit erschüttert. Eine ältere Frau erlag einem Herzinfarkt. In den Spitälern

wurden etwa zwei Dutzend Menschen behandelt. Sie waren durch umherfliegendes Glas oder umstürzende Regale verletzt worden. Die Behörden sprachen von einem Wunder, dass nicht mehr Menschen verletzt wurden. Im Stadtzentrum von Gisborne stürzten zwei historische Gebäude ein. Mehrere Geschäftszeilen wurden teils schwer beschädigt. (afp)

Pakistan Benazir Bhutto stirbt nach Attentat in Rawalpindi

Das Ende der Bhutto-Dynastie

Zwei Wochen vor den Wahlen in Pakistan ist die Oppositionspolitikerin Benazir Bhutto bei einem Attentat getötet worden. Ein Nachruf.

Daniel Kestenholz, Bangkok

Ihre Stimme hatte etwas Monotones. Sie konnte für Stunden über das ihr wichtigste Thema sprechen: Demokratie. Journalisten und Zuhörer ermüdeten bald. Diese Frau, so spürte man, stand bedingungslos hinter dem, worüber sie ohne Ende sprechen konnte. Benazir Bhutto, 54, die gestern durch ein Attentat starb, stand dermassen bedingungslos hinter ihren Idealen, dass sie gewillt war, dafür in den Tod zu gehen. Einen Tod, der am Ende niemanden mehr überraschte.

War die grosse Tochter von Nationalheld Zulfikar Ali Bhutto dabei nur waghalsig oder naiv, indem sie sich aus dem Exil nach Pakistan zurückwagte und dabei alle Warnungen in den Wind schlug, dass ihr in Pakistan der sichere Tod drohe? Bhutto war tief überzeugt, dass sie für Höheres geboren sei und daher nichts und niemanden zu fürchten habe. Zeit lebens sah sie sich als Auserwählte, die als dynastisch berechnete Führerin gnädige Gaben unter das Volk zu verteilen habe.

Zweimal Regierungschefin

Zweimal war sie Regierungschefin gewesen von 1988 bis 1990 und von 1993 bis 1996. Doch nie hatte sie sich dabei einen Namen durch ihre Taten geschaffen, die sie später lauthals aus dem Exil oder jetzt im Wahlkampf forderte: Demokratie. Pluralismus, Zivilgesellschaft, Ende der Korruption. Bhutto sah sich immer mehr als Privilegierte, der das Führungsamt der Nation zu Unrecht entrissen worden ist. Bhutto war dermassen von sich selbst und ihren Machtansprüchen überzeugt, dass sie auch blind wurde für die gefährlichen Entwicklungen, die ihre Rückkehr aus dem Exil auslösten.

Schon im Leben hatte sie sich zur Märtyrerin erkoren. Im Tod wurden der Name Bhutto und Martyrium zu Synonymen. Doch als wäre ihr Tod erwartet worden, war gestern niemand wirklich geschockt über Bhuttos Ermordung. Schon im Oktober, bei ihrer Triumphrückkehr aus dem Exil, hatte sie nur knapp ein Attentat überlebt doch fast 150 ihrer Anhänger mussten mit dem Leben bezahlen. Doch nicht, dass sie



Benazir Bhutto bei den Vorbereitungen auf ihren Wahlkampfauftritt in Rawalpindi. Nach dem Auftritt ist Bhutto einem Anschlag zum Opfer gefallen. (ap)

sich zurück in ihrer Heimat als die grosse Führerin erwies, die das rechtmässige Amt einforderte. Am gleichen Tag konnte sie Pakistans starken Mann, General Musharraf, verurteilen und loben. Ihre genauen politischen Absichten blieben bis zu ihrem Todestag unklar. Einzig ihre Maxime kannte man: Demokratie.

Vieles blieb unklar, verborgen

Wie ausgerechnet sie als Frau in einer strikten Männergesellschaft, die Bhutto mit Korruptionsverfahren überhäufte, diese Nation in Richtung Demokratie zu führen gedachte, darüber hüllte sie sich in Schweigen. Auch zu den monatlangen Geheimgesprächen in diesem Jahr

mit Musharraf, schwieg sie. Die Aussenwelt wusste bloss, dass sich Bhutto mit dem Mann, den sie eben noch als Diktator bezeichnete, auf einen Pakt zur Teilung der Macht geeinigt hatte. Was alte Vorwürfe gegen sie noch bekräftigte, Bhutto sei nicht Demokrat, sondern kenne bloss eine Politik der Eigeninteressen und Handschläge hinter verschlossenen Türen.

Manipulierbar war Bhutto indes nicht. Sie hatte ihre Pakistan Peoples Party PPP auch aus dem Exil mit eiserner Hand geführt – geschult und gestählt durch die grosse Tragödie in ihrem Leben, vor der aller Reichtum nicht schützen konnte: der Hinrichtung ihres

Vaters im Jahr 1979, dem grossen Wendepunkt im Leben der einstigen Harvard-Studentin. Ihr Leben sollte zu einer Wiedergutmachung der Geschichte werden. 1988 als bloss 35-Jährige und erste weibliche Regierungschefin Pakistan anzuführen, das allein war eine Revolution. Bhutto indes betrachtete ihren Aufstieg als den natürlichen, gottgegebenen Verlauf der Dinge.

Bhutto fühlte sich daher auch nie in Erklärungsbedarf. Ihre Herkunft war selbstredend. Bhutto hatte auch nie arbeiten müssen für Geld. Ihr Name allein öffnete ihr schon als Studentin alle Türen. Ausgebildet in Harvard und Oxford, wusste sie seither auch die Unterstützung Washingtons und Londons hinter sich. Mit der Selbstverklärung kam auch die Selbstüberschätzung. Nach dem blutigen 19. Oktober, ihrer Rückkehr aus dem Exil mit fast 150 Toten, prahlte sie von drei Millionen Menschen, die sie in Karachi begrüsst hätten. Unabhängige Quellen sprachen von rund 200 000 Schaulustigen, wovon viele etwas Kleingeld erhalten hatten für die Busfahrt nach Karachi, um einen Blick auf die letzte Bhutto zu erhaschen, deren Dynastie gestern mit ihrem Tod zu Ende ging.

Umstrittenste Politikerin

Benazir Bhutto war die einflussreichste und zugleich umstrittenste Politikerin Pakistans. Zum dritten Mal wollte die 54-Jährige Anfang Januar Regierungschefin des Landes werden. Die Rückkehr der ehemaligen Ministerpräsidentin aus dem Exil stand von Anfang an unter einem schlechten Stern. Als sie im Oktober in ihre pakistanische Heimat zurückkehrte, entkam sie in Karachi nur knapp einem Bombenanschlag – rund 150 ihrer Anhänger starben. Bhutto, die sich als Retterin der Demokratie verstand, polarisierte die Pakistaner.

«In Pakistan geboren, ist mein Leben ein Spiegel von Aufruhr, Tragödien und Triumph des Landes», schrieb Bhutto in ihren Memoiren unter dem Titel «Tochter der Macht». «Ich habe mein Leben nicht bestimmt, es hat mich bestimmt», schreibt sie. Bhutto hatte drei Geschwister, von denen zwei eines gewaltsamen Todes starben. Einer der Brüder wurde in einem südfranzösischen Appartement vergiftet, ein anderer bei Unruhen in Karachi erschossen. (sda)

Bhutto war Ziel zu vieler Gegner

Die pakistanische Oppositionspolitikerin Benazir Bhutto ist gestern bei einem Selbstmordattentat in der Garnisonsstadt Rawalpindi ums Leben gekommen.

NEU-DELHI Benazir Bhutto hatte kurz nach sechs Uhr abends eine Wahlkampfveranstaltung beendet und wollte ihr Fahrzeug besteigen, als fünf Schüsse fielen. Sie wurde offenbar an Hals und Brust getroffen, als im gleichen Augenblick ein Mann mit einem Motorrad bis nahe an sie heranfuhr und sich in die Luft sprengte. Es war nicht klar, ob die Schüsse vom Suizidäter stammten. Laut Augenzeugenberichten waren sie aus einer anderen Richtung gekommen, was die Vermutung eines präzise geplanten Attentats verstärkt. Die Explosion tötete neben Bhutto weitere zwanzig Menschen und verletzte zahlreiche ihrer Anhänger. Bhutto wurde in das Allgemeine Krankenhaus der Stadt gefahren, doch eine halbe Stunde nach dem Attentat stellten Ärzte ihren Tod fest.

In den Strassen von Rawalpindi kam es schon nach dem Attentat zu lauten Klagerufen und Szenen der Trauer von Anhängern der Politikerin. Diese verwandelten sich bald einmal in Protestrufe gegen Präsident Musharraf, gefolgt von Angriffen auf Polizeifahrzeuge und Polizeistationen. Ähnliche Szenen spielten sich im Stadtteil Lyari in Karachi ab, der Hochburg der «Pakistan People's Party» (PPP), deren Präsidentin Bhutto war. Am späten Abend appellierte Präsident Pervez Musharraf zur Ruhe, und erklärte eine dreitägige Staatstrauer.

Dies war das zweite Attentat gegen Bhutto innert zehn Wochen. Sie war am 18. Oktober nach Pakistan zurückgekehrt, um sich an den Wahlen zu beteiligen, die Musharraf versprochen hatte. Nur Stunden nach ihrer An-



Kurz vor ihrer Ermordung sprach Benazir Bhutto auf einem Wahlkampfauftritt in Rawalpindi vor Tausenden ihrer Anhänger. Bild: key

kunft kam es in der Nähe ihres Fahrzeugs zu zwei Explosionen, die 139 Menschen das Leben kosteten. Schon zuvor hatte es Todesdrohungen gegen sie gegeben, und ihr Ende kann auch als das Ende einer Chronik über einen angekündigten Tod gelesen werden.

Angekündigter Tod

Am 19. Oktober erklärte Bhutto, sie verfüge über Geheimdienstinformationen, wonach mindestens vier Terrororganisationen Attentäter nach Karachi gebracht hatten, um sie zu liquidieren. Sie erklärte auch, dass drei Politiker aus dem Establishment es auf ihr Leben abgesehen hätten. Einer von ihnen war der Regierungschef der Provinz Panjab, in der Rawalpindi liegt. Die 54-jährige Bhutto war eine natürliche Zielscheibe sowohl für Rivalen

aus dem politischen Mainstream wie für ideologische Gegner. Sie war, in einer patriarchalischen Gesellschaft, eine Frau, die zahlreichen ihrer männlichen Rivalen die Stirne bot. Sie war zudem eine gemässigte und demokratische Muslimin, die zudem noch amerikafreundlich war. Gleichzeitig war sie machthungrig. Zahlreiche ihrer Gegner sind ehemalige PPP-Mitglieder, die von ihr aus der Partei gedrängt worden waren, weil sie keine Rivalen neben sich duldeten.

Benazir Bhutto starb mitten im Wahlkampf, der am 8. Januar in Urnengängen für das Zentral- und die vier Provinzparlamente enden sollte. Dieser Wahlkampf wird nun noch stärker eingeschränkt, als er es wegen Sicherheitsbeschränkungen ohnehin schon war. Selbst wenn es zu Wahlen

kommt, wird ihnen die nötige Legitimität im Sinn einer freien demokratischen Wahl fehlen.

Bhuttos Ehemann Asif Zardari kehrte noch am Abend aus Dubai nach Karachi zurück, aber er ist zu unpopulär, um sich als ihr Nachfolger zu empfehlen. Der einzige PPP-Politiker von Format, Aitzaz Ehsan, steht unter Hausarrest und darf nicht an den Wahlen teilnehmen, weil er als einer der Führer der Anwaltsbewegung gegen Musharraf, dessen Feindschaft eingehandelt hat – und weil Benazir Bhutto nichts tat, um diesen potenziellen Rivalen freizubekommen.

Dies könnte bedeuten, dass Nawaz Sharif, Chef der gemässigten Muslim-Liga, am meisten vom Tod seiner Rivalin und demokratischen Mitkämpferin profitiert. BERNARD IMHASLY

Bhutto – erste Regierungschefin der islamischen Welt

ISLAMABAD Benazir Bhuttos politische Laufbahn glich einer Achterbahnfahrt: Sie war die erste Regierungschefin der islamischen Welt, musste aber unter Korruptionsvorwürfen wieder abtreten und das Land verlassen. Die Genfer Behörden stellten ein Ermittlungsverfahren gegen sie erst gestern nach ihrem Tod ein. Nach Pakistan zurückgekommen war Bhutto vor wenigen Wochen, um bei der Parlamentswahl anzutreten und die Herrschaft von Präsident Pervez Musharraf anzugreifen.

Ihre eigentliche Kampfansage galt aber den islamischen Extremisten. «Ich bin ein Symbol dessen, was die sogenannten Dschihadisten, die Taliban und die Al Kaida am meisten fürchten», schrieb sie in ihrer Auto-

biografie. «Ich bin eine politische Führerin, die darum kämpft, Moderne, Kommunikation, Bildung und Technik nach Pakistan zu bringen.»

Geboren am 21. Juni 1953, trat Benazir Bhutto bald in die Fussstapfen ihres Vaters Zulfikar Ali Bhutto. Der Präsident schickte seine älteste Tochter zum Studium nach Oxford und Harvard. Sein Sturz durch einen Militärputsch im Jahr 1977 und seine folgende Hinrichtung waren prägende Erfahrungen für Benazir Bhutto. Unter der Herrschaft von General Zia ul Haq wurde sie mehrere Male verhaftet, ehe sie 1984 nach England ins Exil gehen konnte. Zwei Jahre später kehrte sie zurück und führte Massendemonstrationen für die Wiederherstellung der Zivilregierung an.

Die Wende kam 1988: Nach Zias Tod bei einem mysteriösen Flugzeugabsturz führte Bhutto ihre Pakistanische Volkspartei zum Wahlsieg und wurde Ministerpräsidentin. Schon bald aber geriet sie mit der militärischen Elite aneinander. Nach 20 Monaten wurde ihre erste Regierung unter Korruptionsvorwürfen entlassen. 1993 wurde Bhutto zwar wiedergewählt. Aber die Zeit der Schicksalsschläge war nicht zu Ende: 1996 wurde Benazirs Bruder Murtaza bei einer Schiesserei mit der Polizei in Karachi getötet. Ihr jüngster Bruder Shahnawaz war bereits ein Jahrzehnt zuvor unter ungeklärten Umständen in Frankreich gestorben.

Benazir warf Präsident Farooq Leghari damals vor, am Tod von Mur-

taza mitschuldig zu sein. Bald darauf entliess dieser auch ihre zweite Regierung nach neuen Vorwürfen der Misswirtschaft. 1996 musste Bhutto ihrem Rivalen Nawaz Sharif den Vortritt lassen, und unter der neuen Regierung wurden die Ermittlungen wegen Korruption weiter vorangetrieben. Bhutto entschied sich zur Ausreise, kurz bevor sie ein Gericht im April 1999 schuldig sprach und ihr jede politische Betätigung untersagte. Das Urteil wurde später zwar aufgehoben, doch blieb Bhutto weiter im Exil. Ihre Entscheidung, nach einer Absprache mit Musharraf doch wieder nach Pakistan zurückzukehren, um in die politische Geschichte ihres Landes einzugreifen, bezahlte sie nun mit dem Leben. (ap/sda)

- 66. Dann, am 27. Dezember, wird in Pakistan ein Selbstmordattentat auf die Oppositionspolitikerin Benazir Bhutto verübt, bei dem sie schwer verletzt und kurz darauf ihren Verletzungen erliegen wird.
- 67. Das ist alles von Aussergewöhnlichkeit, das ich berichten kann bis zum 25. Januar nächsten Jahres 2008.
- 68. Was sich in der Zeit bis dahin auf der Erde ergibt, ist nicht als aussergewöhnlich einzustufen.

Billy Nicht viel, doch es muss ja nicht sein, dass immer Schlimmes passiert. Fragen habe ich auch keine mehr, folglich wir zu dem übergehen können, was wir noch zu besprechen haben.

Ptaah

- 69. Dann will ich damit beginnen ...

Vierhundertachtundfünfzigster Kontakt Samstag, 26. Januar 2008, 15.43 Uhr

Billy Aha, also bist du doch schon da, dann habe ich also richtig gehört, dass du mich gerufen hast. Sei willkommen und gegrüsst, lieber Freund.

Ptaah

1. Danke für dein Willkomm, und sei auch du gegrüsst.
2. Und gleich meine Frage, wie ist dein Befinden bezüglich deines Leidens?

Billy Danke, ich darf zufrieden sein, und wenn ich es nicht wäre, dann müsste ich, denn es liegt mir nicht, eines Leidens wegen einfach weich zu werden. Es reicht schon an all den vielen Wehleidigen auf der Welt, die glauben, sterben oder nicht mehr arbeiten und behindert spielen zu müssen, weil sie ein kleines Wehwehchen haben.

Ptaah

3. Es war mir nur ein Bedürfnis, mich nach deinem Wohlbefinden zu erkundigen.

Billy Das habe ich auch so verstanden, doch war es auch mir ein Bedürfnis, das zu sagen, was ich geäussert habe, denn es ist wirklich eine Schande, wie viele Menschen hier auf der Erde aus Wehleidigkeit krank und behindert spielen, während sehr viele der wirklich Kranken und Behinderten ihr böses Los geduldig hinnehmen und nicht klagen, auch wenn sie Schmerzen haben und ihr Leid wirklich gross ist. Sie sind trotz ihres Leidens zufrieden und froh, dass sie überhaupt leben können, und das, so finde ich, ist nicht nur bemerkenswert, sondern ehrenhaft, tugendhaft und charakternvoll. Das gegensätzlich zur Wehleidigkeit, die ich der Feigheit einordne, und wozu noch zu sagen ist, dass in der Regel die Wehleidigsten die grössten Maulhelden sind.

Ptaah

4. Das ist ein wahres Wort.

Billy Wie steht es diesbezüglich bei euch, habt ihr auch solche Maulhelden?

Ptaah

5. Es handelt sich um ein genbedingtes Phänomen, das bei unserer Menschheit schon seit rund 1200 Jahren nicht mehr in Erscheinung tritt.
6. Das Genbedingte wirkt sich auf die persönliche Befindungseinstellung aus, die durch die eigene Gedanken- und Gefühlswelt und damit auch durch die eigene Kraft des kontrollierten Ertragens von Schmerzen gesteuert wird.
7. Wehleidigkeit beruht also auf Unkontrolliertheit in bezug auf Schmerzen, wodurch diese in ihrer Intensität überbewertet und intensiver gemacht werden, als sie in Wirklichkeit sind.
8. Daraus ergibt sich auch, dass wehleidige Menschen sich selbst bemitleiden.

Billy Und sich damit auch einbilden, dass sie arbeitsunfähig und behindert seien.

Ptaah

9. Das ist mit der Wehleidigkeit einhergehend, das stimmt.
10. Aber ich bin hergekommen, weil ich wichtige Dinge mit dir zu besprechen habe, die keinen Aufschub dulden.

Billy Natürlich. Dann können wir ja nachher noch über Voraussagen und so sprechen.

Ptaah

11. Diesmal habe ich keine zu nennen, denn es ergeben sich keine Aussergewöhnlichkeiten.
12. All die kommenden harten wettermässigen Geschehen, Vorkommnisse sowie Erdbeben, Seebeben und Vulkanausbrüche, die sich weltweit ergeben, gehören schon seit geraumer Zeit zur Gewöhnlichkeit und können also nicht mehr als aussergewöhnlich bezeichnet werden.
13. Auch in bezug auf Politik und Kriege usw. ergibt sich nichts, das als Aussergewöhnlichkeit genannt werden müsste.
14. Gemäss dieser Tatsache habe ich für die nächste Zeit auch nichts in bezug auf Voraussagen zu nennen, die von besonderer Bedeutung wären.
15. Sollte sich etwas von Aussergewöhnlichkeit ergeben, das wirklich in dieser Form zu nennen wäre, dann würde sich das auf die Zeit nach dem 8. Februar beziehen, denn bis dahin ist wirklich nichts, das zu nennen von Wichtigkeit wäre.
16. Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir Vorausschauen durchgeführt und keine aussergewöhnliche Besonderheiten festgestellt.
17. Wenn wir für die Zeit danach Neues wissen, dann werde ich dir bei meinem nächsten Besuch am 3. Februar davon berichten.

Billy Dann geht alles also im alten Trab weiter. OK, dann leg mal los, mein Freund, was fällt denn an?

Ptaah

18. Das Ganze ist nur für dein Wissen bestimmt.

Billy Auch gut, dann soll es sein.

Ptaah

19. ... Es ist von Bedeutung ...
20. ...

Vierhundertneunundfünfzigster Kontakt Sonntag, 3. Februar 2008, 00.07 Uhr

Ptaah

1. Meinen Gruss zu deinem heutigen Tag, mein lieber Freund Eduard.

Billy Danke, auch ich grüsse dich, und sei herzlich willkommen Ptaah, lieber Freund. Habe die letzte Stunde ganz vergessen, dass heute ja der 3. Februar ist. Also wollte ich vor einer halben Stunde Feierabend machen, nachdem ich mit Silvano noch seine Buchhaltung gemacht hatte. Als ich mit ihm in die Küche gehen wollte, da sagte er plötzlich, ich soll dann meinem Besuch noch Grüsse ausrichten. Darauf antwortete ich, dass ich niemanden mehr erwarte, denn für heute hätte ich meine Arbeit beendet. Da grinste er und meinte, dass doch der 3. Februar vor der Tür stehe, worüber ich mich etwas wunderte, weil ich nicht gleich an meinen Geburtstag dachte. Erst nach einigen Sekunden schaltete es in meinem Gehirn, worauf ich sagte, dass ich tatsächlich diesen Tag bereits vergessen hatte, nun aber doch noch in die Küche wolle, um noch einen Kaffee zu trinken. So tat ich dann auch, nachdem mir Silvano selbst den

Kaffee gebrüht hatte, was er des öfteren für mich tut. So komme ich nun eben gerade vom Kaffeetrinken, und da wartest du schon.

Ptaah

2. Es ist noch kaum eine halbe Minute her, seit ich hier bin.

Billy Dann habe ich dich wenigstens nicht warten lassen.

Ptaah

3. Das wäre kein Problem gewesen.
4. Wie weit bist du mit dem «Kelch der Wahrheit» vorangekommen?

Billy So wie ich das Ganze einschätze, dürfte ich am Dienstag, also am 5. Februar, das Ende des Buches schreiben, das dann rund 260 A4-Seiten umfasst. Das immer vorausgesetzt, dass in den Speicherbänken nicht nochmals etwas aus dem Hintergrund auftaucht, das meine Annahme zunichte macht. Die eigentliche alte «Lehre der Propheten» resp. der «Kelch der Wahrheit» umfasst 14 Abschnitte, wonach meine Pflicht kommt, die weitere 14 Abschnitte umfasst, die ich selbst schreiben musste, und zwar nach bestimmten Themavorgaben, die bereits Nokodemion in den Speicherbänken festgehalten hat. Der erste Teil der «Lehre der Propheten» resp. die ersten Abschnitte 1 bis 14 vom «Kelch der Wahrheit» sind von Nokodemion selbst entworfen und von den einzelnen Propheten Henoah, Elia, Jesaja, Jeremia, Immanuel und Muhammad je nach ihrer Zeit und gemäss dem jeweiligen Sprachverständnis der Menschen der Erde dargebracht und gelehrt worden, wonach nun ich gemäss den Themavorgaben in den Speicherbänken durch Nokodemion die nächsten Abschnitte 15 bis 28 selbst schreiben musste, und zwar erstlich im alten Schreibstil und danach in guter heutiger Schriftsprache.

Ptaah

5. Du hast dafür also nur gerade rund fünfenehalb Monate benötigt, während wir jedoch mit drei bis vier Jahren rechneten.
6. Eine sehr erstaunliche Leistung, die nur durch deine Unermüdlichkeit und durch deinen Fleiss zustande kommen konnte.
7. Aber bei dir habe ich meinerseits schon oft mit meinem Erstauntsein gerungen und mich gefragt, wie du alles fertigbringst.

Billy Bring mich bitte nicht in Verlegenheit und bedenke, dass ich nur meine Pflicht erfülle und versuche, das Bestmögliche zu tun.

Ptaah

8. Versuch, das entspricht wohl nicht dem, was der Wirklichkeit entspricht.
9. Aber mit dir darüber zu rechten hat wohl keinen Sinn, denn du bleibst sowieso bei deiner Darlegung der Dinge.

Billy Gut gebrüllt, Löwe. Doch bedenke, mein Sohn, wenn ich nicht ständig versuchen würde, meine Pflicht zu erfüllen, dann wäre nie etwas zustande gekommen.

Ptaah

10. Ja, aber ich denke eben, dass du nicht einfach versuchst, deine Pflicht zu tun, sondern, dass du sie sehr bewusst erfüllst – lieber Papa.

Billy Ah –. Dann wollen wir es gut sein lassen. – Nun, Bernadette meinte, dass sie den 10er-Kontaktblock vorerst beiseite lässt und erst den «Kelch der Wahrheit» aufarbeitet, damit er nochmals durch die Korrektorengruppe durchläuft und dann so schnell wie möglich gedruckt werden kann. Was meinst du dazu?

Ptaah

11. Du gehörst ja auch zu den Korrektoren, folglich du noch zwei- oder dreimal damit Arbeit hast.

Billy Das ist richtig, doch was meinst du zu Bernadettes Vorschlag?

Ptaah

12. Damit kann ich mich gerne einverstanden erklären.
13. Ist dieses Werk jedoch getan, dann sollte unbedingt der 10. Block der Kontaktgespräche fertiggestellt und das Buch «Zur Besinnung» in Angriff genommen werden, um dann den 11. Block der Kontaktgespräche anzugehen.
14. Und was von enormer Bedeutung ist für den «Kelch der Wahrheit»; da es sich um das wichtigste Werk überhaupt handelt in bezug auf die gesamte Mission, solltet ihr darum bemüht sein, dass das Buch so schnell wie möglich zumindest in die wichtigsten Sprachen übersetzt wird, die auf der Erde vorherrschen.
15. Das Buch sollte so schnell wie möglich weltweit verbreitet werden, denn dass es in die ganze Welt hinausgeht, ist von ganz besonderer Bedeutung.

Billy Wir werden uns hinsichtlich der Reihenfolge der Bucherscheinungen nach deinem Wunsch richten. Was allerdings die Übersetzung des neuen Werkes «Kelch der Wahrheit» betrifft, da wird es wohl Schwierigkeiten geben, denn es müsste professionell übersetzt werden, was aber ungeheuer viel Geld kostet, das wir nicht zur Verfügung haben. Dazu wäre es notwendig, dass sich verantwortungsbewusste Menschen mit genügend finanziellen Mitteln als Sponsoren dafür einsetzen. Solche Verantwortungsbewusste zu finden dürfte aber sehr schwierig sein, denn wer finanziell reich ist, hat in der Regel kein Bedürfnis, sich für die effective Wahrheit und deren Lehre sowie für eine Lehre einzusetzen, durch die die Menschen den Weg der wahren Liebe, des Friedens, der Freiheit und Harmonie in sich selbst finden können und all diese hohen Werte auch zur ganzen irdischen Menschheit hinaustragen. Lieber spenden die Menschen der Erde, weil sie religiöse, sektiererische, ideologische oder philosophische Gläubige sind, sehr viel Geld für die Religionen, Ideologien und Philosophien sowie für Kriege usw., weil sie glauben, damit ihr Seelenheil oder ihre Sicherheit erkaufen zu können. Sie hoffen so, in den Himmel zu kommen und demütig und anbetend vor den Füßen ihres imaginären, erdichteten Gottes im himmlischen Staube liegen zu dürfen, oder in ihrem Land sicher vor Terroristenanschlägen usw. zu sein, wenn sie Kriege befürworten, von denen sie aber auch zu profitieren hoffen, wenn sie ihre Gelder da rein stecken.

Ptaah

16. Deine Erklärung entspricht leider erschreckend der Wahrheit, aber trotzdem müsst ihr bemüht sein, um die Übersetzungen und die Verbreitung des Werkes machen zu können.

Billy Natürlich werden wir uns bemühen, doch hier auf der Erde lassen sich nicht viele begüterte Menschen finden, die dafür eintreten werden, selbstlos zu helfen. Zu Spenden für die Übersetzung finden sich verantwortungsvolle Menschen eher in unserer Kerngruppe und Passivgruppe sowie unter Freunden und Interessenten, die sich um unsere Mission und um die Lehre der effective Wahrheit bemühen. Auf diese Art und Weise könnten kleine Beträge zusammenkommen, die sich mit der Zeit derart anreichern, dass zumindest einmal der «Kelch der Wahrheit» ins Englische übersetzt werden könnte, wozu wir auch eine Fachkraft beibringen könnten, die beide Sprachen perfekt beherrscht und die Arbeit tun könnte, aber eben auch nur gegen Bezahlung. Sehr wichtig wären natürlich auch eine Übersetzung ins Arabische und Chinesische. Für die japanische Übersetzung werden mit Sicherheit die Mitglieder der FIGU-Japan sorgen, die sehr emsig sind und schon verschiedene Bücher und Schriften übersetzt haben. Englisch, Arabisch, Russisch, Japanisch, Spanisch und Chinesisch wären aber vorerst die wichtigsten Sprachen.

Ptaah

17. So schätze auch ich das Ganze ein, wobei ich denke, dass Englisch vorerst die wichtigste Sprache ist, in die der «Kelch der Wahrheit» übersetzt werden muss, wobei aber Arabisch, Chinesisch, Spanisch und Japanisch nicht ausser acht gelassen werden dürfen, wonach dann weitere Sprachen ebenfalls in Betracht gezogen werden müssen.
18. Ihr werdet euch bemühen, das weiss ich.
19. Bis dahin, da das Ganze aktuell wird, fällt dann wohl auch Guidos Buch noch an, das ihr korrigiert und auch noch gemäss meinen Wünschen aufarbeitet.

Billy Wir arbeiten jede Woche zweimal daran, wenigstens soweit es für Andrea möglich ist. Aber es geht gut voran.

Ptaah

20. Das ist erfreulich, und ich möchte nicht versäumen, allen Mitarbeitenden meinen Dank auszusprechen, was auch für alle anderen gilt, die an der schweren Mission mitarbeiten und sich um alles bemühen, damit stete Fortschritte und Erfolge zu verzeichnen sind.
21. Und meinen Dank möchte ich auch allen Mitgliedern der weltweiten Passivgruppe sowie allen FIGU-Freunden und Interessenten an der Mission entrichten, die euch mit ihren möglichen finanziellen Beiträgen helfen, damit die Mission blühen kann.
22. Mein Dank soll aber auch all jenen Erdenmenschen sein, die künftighin weiterhin oder neuerlich für die Mission einstehen und sie auch finanziell unterstützen, auch in bezug auf die notwendigen Übersetzungen der Buchwerke und sonstigen Schriften in andere Sprachen.

Billy Lieben Dank für deine Worte, wobei ich sicher bin, dass auch dir der Dank aller zukommen wird, die sich von dir angesprochen fühlen.

Ptaah

23. Der Dank gebührt all jenen, welche die Wahrheit und Wichtigkeit der Mission erkennen und ihr nachzuleben bemüht sind und dabei helfen, dass sie gute Früchte tragen kann, und zwar ganz gleich, welcher Art Bemühungen auch immer gegeben sind.

Billy Das sind gute Worte, denen auch ich mich anschliesse.

Ptaah

24. Wenn ich schon dabei bin, dann möchte ich allen Mitgliedern der FIGU-Japan einmal meinen besonderen Dank entrichten, denn was sie leisten und zuwegebringen ist bewundernswert.
25. Sie alle leisten eine wirklich sehr grosse und wertvolle Arbeit, deren Wert nicht überblickt werden kann.

Billy Auch diesbezüglich kann ich mich deinen Worten nur anschliessen, denn es ist tatsächlich bewundernswert, welche bemerkenswerten Menschen sie sind und was sie leisten. Dabei möchte ich aber auch unsere Kerngruppemitglieder im gleichen Rahmen nennen, denn ohne sie alle hätte die Mission nicht zu dem gedeihen können, was sie heute in weltweitem Umfang ist. Es ist nicht auszudenken, wo heute alles stehen würde, wenn nicht sie alle sich nach ihren Fähigkeiten und mit ihren finanziellen Mitteln eingesetzt und mir auch nicht beigestanden hätten. Ihnen allen haben wir effektiv alles an den grossen Erfolgen zu verdanken, wie aber auch den Mitgliedern der Passiv-Gruppe, der FIGU-Japan und allen anderen FIGU-Gruppen sowie jenen Freunden weltweit, die uns ihre finanzielle Unterstützung zukommen liessen und sich auch mit eigenen Bemühungen und Taten für die Mission einsetzten und es auch weiterhin tun.

Ptaah

26. Auch ihnen allen will ich meinen tiefen Dank aussprechen.

Billy Danke für deine Worte, die alle erfahren werden, wenn dieser Gesprächsbericht in die Welt hinausgeht.

Ptaah

27. Was ich zum «Kelch der Wahrheit» noch sagen will:
28. Es wäre wohl angebracht, wenn dafür eine gute Einführung geschrieben würde, wozu ich Hans-Georg ersuchen möchte, dies zu tun, wozu du ihm natürlich die notwendigen Informationen geben musst.
29. Auch ein Gemeinschafts-Vorwort wäre sehr dienlich zum Verstehen des Ganzen, wobei ich denke, dass mehrere Gruppemitglieder ein solches in Zusammenarbeit erstellen sollten, natürlich genannt nach den einzelnen Urhebern.

Billy Ein Gemeinschafts-Vorwort – wie stellst du dir das denn vor, wenn dabei doch jede Urheberperson genannt sein soll?

Ptaah

30. Mein Gedanke ist der, dass mehrere Gruppemitglieder gemeinsam ein gutes Vorwort schreiben und dieses am Ende mit ihren Namen kennzeichnen.
31. Das Vorwort soll also eine Gemeinsamkeitsarbeit sein.
32. Die Einführung von Hans-Georg soll die Geschichte und das Zustandekommen des «Kelch der Wahrheit» aufweisen, während das Vorwort die Bedeutung und Wichtigkeit sowie den Wert des Werkes und die damit verbundene Mission enthalten soll.

Billy Das lässt sich sicher machen. Hans-Georg werde ich fragen, ob er die Einführung schreiben will, wozu er sicher nicht nein sagen wird. Und bezüglich des Gemeinschaftsvorwortes müssen sich wohl alle jene Mitglieder selbst melden und einigen, die dabei mitarbeiten wollen. Die Mitglieder des Redaktionsgrüppchens und einige andere Gruppemitglieder finden sich vielleicht für diese Arbeit bereit. Mitmachen kann ja eigentlich jedes Mitglied, wenn es will, denke ich.

Ptaah

33. Natürlich.

Billy Bleibt nun nur noch zu klären, wer dabei mitwirken will. Schön wäre es, wenn jedes einzelne Gruppemitglied einen kleinen Beitrag dazu leisten würde. Muss ja nicht viel sein, denn ein oder zwei Sätze würden sicher schon genügen.

Ptaah

34. Das wäre wirklich ideal.

Billy Mal sehen, was dazu gesagt wird, wenn ich es bei der nächsten GV vortrage. Lassen wir uns überraschen.

Ptaah

35. Ein Vorwort, das durch Beiträge der gesamten Gruppemitglieder gemacht werden könnte, wäre in meinem Sinn.

Billy Mal sehen, was sich ergibt. Dann können wir uns jetzt ja wieder etwas anderem zuwenden.

Ptaah

36. Richtig.
37. Dann will ich dir sehr herzliche Grüsse und eine Umarmung bestellen von meinen Töchtern Semjase und Pleija, doch auch Asket und Nera lassen dich grüssen und wünschen dir alles Gute, wie auch meine Töchter.
38. Ganz speziell lässt dich Aikarina grüssen, dann auch Quetzal und sonst alle, die dich persönlich kennen.
39. Grüsse soll ich dir aber auch von unserer Geistführerschaft überbringen, wie auch von verschiedenen Personen, die du nicht persönlich kennst, die sich dir aber sehr verbunden fühlen.

Billy --- Es ist mir eine grosse Ehre und Freude. Meinen lieben Dank an alle, und entrichte ihnen allen auch von meiner Seite aus herzliche Grüsse und mein Wort, dass ich sehr oft an sie denke und ich mich dabei immer sehr freue und wohl befinde, wenn ich unsere gemeinsame Verbundenheit fühle.

Ptaah

40. Deinem Wunsch werde ich entsprechen, worüber sich alle sehr freuen werden.
41. Du scheinst sie alle ganz offensichtlich zu vermissen.

Billy Du merkst aber auch alles, mein Freund. Bin eben auch nur ein einfacher Mensch mit Wünschen und so.

Ptaah

42. Sehnsucht ist wohl eher das richtige Wort, denke ich.

Billy Du magst ja recht haben, aber sprechen wir von etwas anderem: Charles Robert Darwin, der Brite, studierte ja eigentlich Medizin und danach Theologie und wurde erst später Naturforscher. Von ihm

heisst es, dass er lange Jahre seines Lebens an einer unbekanntem Krankheit gelitten habe. Weisst du etwas darüber? Man hat mich danach gefragt, doch konnte ich darüber keine Auskunft geben.

Ptaah

43. Ja, darüber kann ich dir einiges sagen, denn mein Vater Sfath – er stand nicht mit Darwin in Kontakt – hat eine genaue Beobachtung in bezug auf Darwin betrieben und alles in einer umfangreichen Arbeit festgehalten, die ich studiert habe.
44. Aus meines Vaters Aufzeichnungen geht hervor, dass Darwin an Angstpsychosen litt und ein schwerer Hypochonder war, der sich viele Leiden einbildete, jedoch nebst dem an einer schweren Infektionskrankheit litt, die ihm schwer zu schaffen machte.
45. Infiziert mit den Krankheitskeimen wurde er in Lateinamerika, und zwar durch sogenannte Benschuka-Wanzen.
46. Durch den Biss dieser blutsaugenden Wanzen erfolgt eine Infektion, durch die die sogenannte Tschagas-Krankheit hervorgerufen wird, die sich erstlich im Magen und Herzen entwickelt.
47. Die Krankheit selbst ist nicht ansteckend und existiert noch heute, wobei sie jedoch durch Bluttransfusionen übertragen werden kann, was in der heutigen Zeit bedenklich ist, denn durch die Tschagas-Krankheit verseuchte Blutspenden breitet sich die Krankheit immer weiter aus in Lateinamerika und zieht immer weiter nordwärts, folglich sie auch bereits in den USA sich langsam auszubreiten beginnt.

Billy Unerfreulich. Aber weisst du noch etwas über neue Voraussagen, wie z.B. Wetter, Erdbeben und Seebeben?

Ptaah

48. Bezüglich des Wetters sowie Erd- und Seebeben ist nichts Aussergewöhnliches zu berichten, denn diese bleiben im Rahmen dessen, was schon lange zum Normalen gehört.
49. Was hingegen aussergewöhnlich sein wird, das ergibt sich am 13. Februar, wenn der australische Premier, Kevin Rudd, sich offiziell bei den Ureinwohnern, den Aborigines, dafür entschuldigt, was ihnen über zwei Jahrhunderte durch die eingewanderten Engländer und in Australien ansässig gewordenen Europäer an Erniedrigendem und Menschenunwürdigem angetan wurde.

Australien will Unrecht wieder gutmachen

Der australische Premierminister Kevin Rudd bricht ein Tabu. Er hat sich im Parlament offiziell bei den Ureinwohnern für das erlittene Unrecht entschuldigt.

Von Urs Wälterlin, Canberra

Es waren Sätze, auf die Tausende von Aborigines jahrzehntelang gewartet hatten. «Für den Schmerz, das Leid und die Verletzung dieser gestohlenen Generationen, ihren Nachkommen und ihren zurückgelassenen Familien sagen wir Sorry. Den Müttern und den Vätern, den Brüdern und den Schwestern, den zerbrochenen Familien und Gemeinden sagen wir Sorry. Und für die Erniedrigung und Herabsetzung, die einem stolzen Volk und einer stolzen Kultur zugefügt wurden, sagen wir Sorry». Diese Entschuldigung des australischen Premierministers Kevin Rudd wurde nicht nur im Parlament, sondern auch von Tausenden Fernsehzuschauern im ganzen Land mit tosendem Applaus begrüsst.

Vor dem Parlamentsgebäude umarmten sich weisse und indigene Australier. Viele

waren von den Emotionen überwältigt und weinten, als Rudd sich «als Premierminister, im Namen der Regierung, im Namen des Parlaments» bei den Opfern einer Politik entschuldigte, die zur Zerstörung Tausender Familien geführt hatte. Mindestens 100 000 Mischlingskinder waren zwischen 1900 und 1974 von ihren Eltern entfernt worden – oft unter Zwang und mit Gewalt –, um sie in die weisse Gesellschaft zu integrieren. Doch der rassistisch motivierte Versuch der Anpassung von Angehörigen einer uralten Kultur an die Moderne endete in vielen Fällen in Ausbeutung und Gewalt.

Sexueller Missbrauch in den oft von Kirchen geführten Kinderheimen war gang und gäbe. Statt der Integration in die moderne Gesellschaft fristeten viele Mitglieder der so genannten gestohlenen Generationen ein Leben als unterbezahlte, missbrauchte Hausangestellte für reiche Weisse. Tausende von Familien wurden zerrissen. Bis heute suchen die Betroffenen und ihre Nachkommen nach ihren Wurzeln. Viele fühlen

sich weder in der weissen Welt zu Hause, noch in ihrer traditionellen.

Der parlamentarische Vorstoss – die erste Handlung der neuen Regierung nach den Wahlen vom November – wurde von der konservativen Opposition nach langem Zögern mitgetragen. Oppositionsführer Brendan Nelson zog aber die Wut vieler Betroffener auf sich, als er in seiner Rede unter anderem unterstellte, die Praxis sei auch zum Wohle der Kinder geschehen. Er nahm auf diese Weise wohl auf den in seiner Partei weit verbreiteten Widerstand gegen eine offizielle Entschuldigung Rücksicht. Der im November abgewählte Premierminister John Howard hatte sich stets vehement gegen Forderungen nach einem «Sorry» gewehrt. Viele Australier teilen weiterhin seine Meinung, wonach die heutige Generation nicht für die Politik der Vorfahren verantwortlich gemacht werden könne.

Kevin Rudd machte in seiner Rede klar, dass das «Symbol» einer Entschuldigung nur der Anfang sein könne: «Wir werden

nicht an unseren Worten gemessen, sondern an Taten.» Eine finanzielle Entschädigung der Opfer lehnt er ab. Dagegen forderte er die Opposition auf, sich an einer Art überparteilichem «Kriegskabinett» zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Ureinwohner zu beteiligen. Viele bisherige Versuche der Problembewältigung seien fehlgeschlagen. Die Entwurzelung Tausender ist nach Ansicht von Experten mit dafür verantwortlich, dass Aborigines heute in fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens benachteiligt sind.

Deutlich kürzere Lebenserwartung

Alkoholismus, schlechte Ernährung, Arbeitslosigkeit, Depression sind in vielen Gemeinden weit verbreitet. Rudd stellte eine sofortige Verbesserung der Schulbildung der Ureinwohner in Aussicht und will alle Kleinkinder in den Kindergarten schicken. Mit einer deutlich besseren Gesundheitsversorgung will er innerhalb von zehn Jahren auch den wohl grössten Schandfleck dieses Landes ausradieren: wegen chronischer, oft nur in Drittweltländern vorkommenden Krankheiten sterben Ureinwohner 17 Jahre früher als die Durchschnittsaustralier.

Eine finanzielle Entschädigung der Opfer lehnt auch die neue Regierung ab.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 14. Februar 2008

50. Als nächstes folgt dann ein Akt der deutschen Steuerfahndung und Regierung, die im sogenannten Steuerparadies Liechtenstein für einen höheren Euro-Millionenbetrag einen Verräter im Bankenwesen Staatsgelder schmieren und so an sehr viele Daten von Schwarzgeldanlegern kommen, wodurch sie die Fehlbaren strafsteuermässig belangen können.

Unrecht an Aborigines anerkannt

In einer historischen Rede hat Kevin Rudd als erster Premier Australiens die Ureinwohner seines Landes um Entschuldigung gebeten.

CANBERRA – Zum Auftakt der Legislaturperiode bat der australische Premier Kevin Rudd gestern die Aborigines um Verzeihung für das Unrecht, das ihnen angetan wurde. «Wir entschuldigen uns für die Gesetze und die Politik der verschiedenen Parlamente und Regierungen, die diesen, unseren australischen Mitbürgern tiefe Trauer, Leid und Verluste zugefügt haben», sagte Rudd, dessen Amtsvorgänger eine Entschuldigung stets abgelehnt hatten.

Rudd ging in seiner Rede weiter als erwartet. Zunächst war damit gerechnet worden, dass er lediglich die sogenannte «Gestohlene Generation» um Verzeihung bitten werde. Regierungsbehörden hatten bis in die 70er-Jahre Ureinwohnerkinder aus ihren Familien gerissen, um so deren Eingliederung in die weisse Gesellschaft zu erreichen. In seiner Entschuldigung bezog sich Rudd dann aber auf «vergangene Misshandlungen» aller Aborigines und bedauerte «Demütigungen und Abwertungen» eines «stolzen Volkes und einer stolzen Kultur».

Historische Wende

Die Rede des im November gewählten Labour-Politikers Rudd gilt als Wendepunkt der Beziehungen zwischen der Regierung und den Ureinwohnern, die heute noch 470 000 von rund 21 Millionen Australiern ausmachen.

Fernsehsender übertrugen die Sitzung live, die Besuchertribünen des Parlaments waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf einer Rasenfläche gegenüber dem Parlamentsgebäude in Can-

berra verfolgten etwa 3000 Menschen die Entscheidung auf Grossbildschirmen. Auch in anderen Städten des Landes kamen Menschenmengen zusammen, um die lange angekündigte

Rede Rudds gemeinsam auf Leinwänden anzuschauen.

Viele Aborigines waren Tausende Kilometer in die Hauptstadt gereist, einige brachen bei den Worten Rudds in Tränen aus. «Für uns ist das wie der Fall der Berliner Mauer», sagte der Aborigine Darryl Towney. «Zum ersten Mal seit sehr langer Zeit fühlen sich die Ureinwohner als Teil Australiens», sagte Mark Bin Bakar, ein Sprecher der «Gestohlenen Generation».

Keine Reparationen

Rudds konservativer Vorgänger John Howard hatte sich trotz wachsenden Drucks elf Jahre lang geweigert, eine solche Entschuldigung auszusprechen. Heutige Generationen könnten nicht für Unrecht ihrer Vorfahren verantwortlich gemacht werden, hatte er argumentiert. Sein Nachfolger als Parteichef der Konservativen, Brendan Nelson, akzeptierte dann aber Rudds Vorschlag für eine parteienübergreifende Kommission, die sich mit der Situation der bis heute stark benachteiligten Ureinwohner befassen soll. Rudd lehnt wie Nelson aber Reparationszahlungen ab, doch versprach Rudd mehr Mittel für das Bildungs- und Gesundheitswesen in Gemeinden der Ureinwohner.

Die Aborigines leben seit 40 000 Jahren auf dem australischen Kontinent. Seit der Ankunft britischer Siedler im Jahr 1788 befinden sie sich am Rande der Gesellschaft. Ihre Lebenserwartung beträgt im Durchschnitt 17 Jahre weniger als die der weissen Bevölkerungsmehrheit. Arbeitslosigkeit und Alkoholismus sind unter den Ureinwohnern weit verbreitet. (sda)



Kevin Rudd bittet die Ureinwohner für erlittenes Unrecht um Verzeihung. Bild: key

Der Landbote, Wintertur, Donnerstag, 14. Februar 2008

Im Fürstentum jagt eine Krisensitzung die andere

Der Steuerskandal schadet dem Finanzplatz Liechtenstein enorm. Deshalb sucht jetzt die Regierung erbittert, wie sie die ausländischen Kunden bei der Stange halten kann.

Von Antonio Cortesi, Vaduz

Heute reist der liechtensteiner Regierungschef Otmar Hasler zu einem zweitägigen Besuch nach Berlin, wo er Bundeskanzlerin Angela Merkel treffen wird. Es ist der erste offizielle Arbeitsbesuch auf dieser Ebene seit 16 Jahren – und war lange vor dem Bekanntwerden der Affäre um die gross angelegte Steuerhinterziehung deutscher Bürger in Liechtenstein anberaumt worden.

Nun erhält das Treffen eine Brisanz, die von den liechtensteiner Behörden kaum vorausgesehen war. Wäre alles nach Plan gelaufen, hätte Hasler der deutschen Regierung berichten können, dass der Zwergstaat just in diesen Monaten sein ominöses Stiftungsrecht revidieren wolle. Eine ent-

sprechende Vorlage befindet sich in der Pipeline und soll Mitte März vom Landtag behandelt werden. Unter anderem soll die Aufsicht über die Stiftungen verbessert werden. Jetzt ist aber klar, dass der Druck, die Steuerschlupflöcher zu stopfen, erheblich wachsen wird. Böse Zungen im Fürstentum argwöhnen gar, Deutschland habe den Steuerskandal gezielt vor dem Arbeits-

Serie von Krisensitzungen

Die liechtensteiner Regierung tut sich mit der neuen Situation äusserst schwer. Sie schwankt zwischen Zweckoptimismus und Vorwärtsstrategie. Noch am Sonntag liess der Regierungschef verlauten, die Enthüllungen seien zwar «unangenehm, einen längerfristigen Schaden für den Finanzplatz erwarten wir jedoch nicht». Gestern nun jagte eine Krisensitzung der Regierung die andere. Informiert wurde jedoch nicht. Die Journalisten wurden auf heute Dienstag vertröstet.

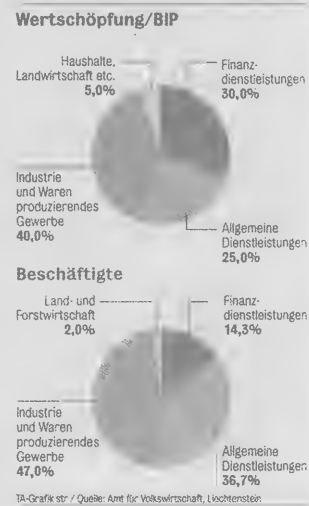
Gespalten ist die Meinung in der Bevölkerung des Fürstentums. In Leserbriefen der beiden Tageszeitungen «Vaterland» und «Volksblatt» wird einerseits der large

Umgang mit Fluchtgeldern geegesselt, wodurch letztlich das Bankgeheimnis ins Wanken gerate. Andererseits kriegen die deutschen Behörden ihr Fett ab, weil sie sich bei der Strafverfolgung illegal erworbener Bankdaten bedienen.

«Grosser Vertrauensverlust»

Parlamentarier der Regierungskoalition von Vaterländischer Union und Fortschrittlicher Bürgerpartei halten sich wie die Regierung bedeckt. Klartext sprechen dafür Vertreter der Minipartei Freie Liste, die im Fürstentum die Opposition darstellt. «Die Erschütterung unseres Finanzplatzes ist enorm», sagt Paul Vogt, «ich gehe von einem grossen Vertrauensverlust aus.» Für Vogt ist es auch «durchaus verständlich, dass Deutschland bei der Jagd nach Steuersündern zu unkonventionellen Mitteln greift».

Das Finanzgeschäft ist der Wirtschaftsmotor des 35 000 Einwohner zählenden Kleinstaat. Trotzdem deckt der Sektor Finanzdienstleistungen nur 30 Prozent des Bruttoinlandsproduktes ab. An erster Stelle steht mit 39 Prozent der Bereich Industrie und Gewerbe (siehe Grafik).



Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 19. Februar 2008

51. Das Vorgehen in dieser Art ist verwerflich zu nennen, weil durch das Animieren mit staatlichen Schmiergeldern ein Bankangestellter zum Verrat an seiner Bank und an den Bankkunden verführt wird.

Politik sorgt sich um Finanzplatz Schweiz

Ein Teil des Geldes, das deutsche Bürger in liechtensteinische Stiftungen eingebracht haben, liegt wohl auch auf den Konten hiesiger Banken. Damit gerät die Schweiz erneut ins Gerede.

Von **Annetta Bundi, Bern**

Noch kann niemand genau sagen, in welchem Ausmass auch Schweizer Finanzinstitute in die letzte Woche aufgeflogene Steueraffäre involviert sind. Klar ist bloss: Deutschland wird den Kampf gegen Steuerschlupflöcher intensivieren – und versuchen, das un versteuert ins Ausland geschaffte Vermögen von rund 400 Milliarden Euro zurückzuholen. Da ein Teil davon Experten zufolge über liechtensteinische Stiftungen den Weg in die Schweiz gefunden hat, gilt das Augenmerk der Deutschen auch den hiesigen Banken. Die Schweiz wird vom «Spiegel» zusammen mit Liechtenstein, Guernsey und Andorra als eine der bedeutendsten Steuerfluchtburgen Europas bezeichnet.

Das schreckt die bürgerlichen Politiker auf. Schliesslich haben sie in den letzten Jahren viel Zeit und Energie investiert, um dem Ausland den in der Schweiz gängigen Unterschied zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung zu erklären: Wer Urkunden fälscht, um den Fiskus zu hintergehen, kann nicht mit Gnade rechnen. In solchen Fällen leistet die Schweiz anderen Staaten umgehend Rechtshilfe. Anders beim Nichtdeklarieren von Einkünften; weil dies in unserem Land nur als Übertretung und nicht als Straftatbestand eingestuft wird, gewährt die Schweiz bei Steuerhinterziehung keine Rechtshilfe.

Zugeständnis mit Steuerrückbehalt

Diese Unterscheidung sorgt nicht nur im Ausland für Irritationen, sondern auch in der Schweiz. Bis jetzt konnten sich die Kritiker aber nicht durchsetzen. Es entspreche einer «bewährten Tradition» der Schweizer Rechtsordnung, das Bankgeheimnis nur bei Steuerbetrug zu lüften, erklärte Finanzminister Hans-Rudolf Merz vor einem Jahr, als das Thema im Bundeshaus letztmals traktandiert war. Der inzwischen abgewählte EVP-Nationalrat Heiner Studer hatte erfolglos gedrängt, Steuerhinterziehung als Vergehen einzustufen, um das Delikt strenger bestrafen und Rechtshilfe leisten zu können.

Für den langjährigen Schwyzer Finanzdirektor Franz Marty gibt es keinerlei Grund, von der umstrittenen Unterscheidung abzurücken. «In der Schweiz werden



BILD GÜNTER FISCHER/ALIMDI.NET

Schweizer Politiker blicken besorgt über den Rhein zum sonst wenig beachteten kleinen Nachbarn hinüber.

die Bürger sowohl in der Gemeinde als auch auf kantonaler Stufe in die Ausgabenentscheide eingebunden.» Das führe zu einer tieferen Steuerbelastung und einer loyalen Haltung der Bürger zum Staat, was die Steuerpflicht betreffe, sagt Marty, der 2003 bis 2005 eine vom Bund eingesetzte Expertenkommission zum Thema geleitet hat und heute die Raiffeisen-Bank präsidiert. «Es wäre falsch, Steuerhinterziehung neu als Vergehen zu taxieren.»

Die Schweiz zeige sich im Übrigen nicht so unkooperativ, wie oft getan werde, fügt Marty mit Verweis auf das im Juli 2005 in Kraft gesetzte Zinsbesteuerungsabkommen an. Dieses verpflichtet die hiesigen Banken zu einem Steuerrückbehalt auf den Zinserträgen der EU-Bürger. Dieses Geld fliesst grösstenteils in die

betreffenen Länder zurück – so auch nach Deutschland: Von den 2006 zurückbehaltenen Erträgen in der Höhe von insgesamt 537 Millionen Franken wurden 103 Millionen Richtung Norden transferiert.

Furcht vor irreparablen Schäden

Dank dieser Regel ist die Schweiz aus dem Schussfeld geraten. Ob das so bleiben wird, ist allerdings ungewiss. Schliesslich erfasst sie «nur» die Sparzinsen und zum Beispiel keine Dividenden. Zudem gilt sie nur für natürliche Personen – und nicht für Stiftungen.

Die Baselbieter SP-Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer zweifelt daher daran, dass die Schweiz in der neu aufgeflamten Debatte über die Steuerhinterziehung ungeschoren davonkommen wird. «Dass wir nur bei Steuerbetrug Rechtshilfe leisten, wird im Ausland nicht verstanden. Dessen müssen wir uns bewusst sein.» Die Wirtschaftspolitikerin

will nun mit einer dringlichen Interpellation dafür sorgen, dass sich das Parlament in der Märzsession des Themas annimmt, und bei dieser Gelegenheit seien auch die Folgen der UBS-Krise zu klären. «Wir müssen wissen, was das für den Finanzplatz und unsere Volkswirtschaft heisst.»

SVP-Nationalrat Hans Kaufmann macht sich ebenfalls Sorgen – allerdings aus einem ganz anderem Grund. Ihm geben die Methoden zu denken, mit denen die deutschen Behörden an die Informationen über die Steuerhinterzieher herangekommen sind. «Es ist skandalös, dass sie obskure Mittelsmänner für Daten bezahlen, die von einem Bankangestellten gestohlen worden sind.» Für die Kritik an «Steuerfluchtburgen» wie der Schweiz und den Ruf nach einer Ausweitung der Rechtshilfe hat er entsprechend wenig Verständnis. «Deutschland hat es in der Hand, mit einer wirtschaftsfreundlicheren Politik selber dafür zu sorgen, dass weniger Geld ins Ausland geschafft wird.»

DER STEUER-SKANDAL



Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 19. Februar 2008

52. Würde sich die deutsche Steuerfahndung durch höchst eigene Bemühungen und Kräfte die notwendigen Daten verschaffen, dann wäre das absolut des Rechtens, doch was hier vor sich geht, ist des Unrechens, weil ein Bankangestellter zum Verrat an Bank und Kunden verführt und für seine Schändlichkeit und für seinen kriminellen Akt durch einen anderen kriminellen Akt noch horrend belohnt wird, und das im Namen der deutschen Regierung.
53. Damit beweist diese ihre eigenen kriminellen Machenschaften.
54. Steuerflucht, Steuerhinterziehung und Steuerbetrug sind strafbare Handlungen und als solche zu ahnden durch notwendige Gesetze, doch dürfen die Aufdeckungen solcher strafbarer Handlungen nicht gleichermassen durch strafbare Handlungen erfolgen, die ebenfalls von Gesetzes wegen zu verfolgen sind, und zwar auch dann, wenn sie durch Regierungen selbst begangen oder in die Wege geleitet werden.

Der Steuerfahnder klingelt nur einmal

Die Grossrazzien der Ermittler lösen bei vielen Steuersündern offenbar Panik aus. Anwälte warnen Betroffene jetzt vor überstürzten Selbstanzeigen.

Von **Judith Wittwer, Frankfurt**

«Hoch auf dem gelben Wagen fährt er nach Liechtenstein», singen die Satiriker bereits in deutschen Radios. Sie spielen damit auf die Steueraffäre um Ex-Post-Chef Klaus Zumwinkel und rund 1000 weitere Reiche an. Und fragen: Ob der Steuerfahnder auch zweimal klingelt?

Bei den bis zu 900 Durchsuchungsbefehlen, die den Ermittlern im wohl grössten Steuerskandal der Bundesrepublik vorliegen, dürfte dies schwierig sein. Den Steuerfahndern und Staatsanwälten genügt in der Regel jedoch ein einziger Hausbesuch. Ihre Aufgabe ist klar: Verdächtige Unterlagen und Datenträger orten und das Beweismaterial sicherstellen.

Zwischen 20 und 25 Wohnungen und Büros wollen die deutschen Ermittler gemäss Medienberichten pro Tag filzen – und so macht sich unter den Steuersü-

ndern offenbar Panik breit. Zwar verkündete der koordinierende Bochumer Oberstaatsanwalt Bernd Bieniossek in der «Süddeutschen Zeitung», dass bei nordrhein-westfälischen Justiz- und Finanzbehörden bis jetzt «kein signifikanter Anstieg von Selbstanzeigen» festzustellen sei. Andernorts sollen sich aber viele Reuige bei den Ämtern gemeldet haben, um so einem Strafprozess zu entgehen. Peer Steinbrücks Finanzministerium hatte den Betroffenen zu solchen Selbstanzeigen geraten nicht ganz uneigennützig: Steuernachzahlungen werden mit 6 Prozent pro Jahr verzinst.

Für manche deutsche Anwälte machen die Selbstanzeigen jedoch «keinen Sinn». Wie der Berliner Strafverteidiger Ferdinand von Schirach gegenüber «Welt Online» sagt, schützt eine Selbstanzeige nur dann vor strafrechtlicher Verfolgung, wenn der Fall noch nicht bekannt ist. Das sei jedoch bei den 1000 Steuerriekern auf der belastenden CD-ROM nicht mehr der Fall.

Rasch noch ein paar Ordner zu entsor-

Rasch noch ein paar Ordner zu entsorgen, dürfte sich für Steuersünder nicht lohnen.

gen, dürfte sich allerdings für Steuersünder ebenso wenig lohnen. «Die Beweise werden ja nicht nur in den Wohnungen und Büros der Verdächtigten gesucht», sagt der Frankfurter Strafrechtsprofessor Peter-Alexis Albrecht. Wie die Razzien bei den Finanzriesen UBS und Dresdner Bank bis hin zu den Privatbanken Metzler, Hauck und Aufhäuser zeigen, durchforsten die Fahnder auch die Geldhäuser auf Kundendaten (siehe Artikel rechts).

Selbst wenn die Richter die Strafanzeige zweier Berliner Anwälte gegen die Bundesregierung und den Bundesnachrichtendienst gutheissen sollten und die deutschen Ermittler die einem Datendieb teuer abgekaufte CD-ROM vor Gericht nicht als Beweismaterial verwenden dürften, bleiben den Fahndern also über Privat- und Geschäftsräume hinaus weitere Datenquellen.

Fahnder dürfen auch ins Gartenhaus

Belege in letzter Sekunde verschwinden zu lassen, ist überdies heikel: «Es werden keine Unterlagen oder Datenträger zerstört, vernichtet oder versteckt», warnt der Düsseldorfer Steuerstrafverteidiger Markus Rheinländer auf der Internetseite des Magazins «Focus». Andernfalls droht den Verdächtigten ein Haftbefehl. Vor den Steuerfahndern sicher sind brisante Dokumente auch nicht im Kinderzimmer oder Gartenhäuschen – selbst der Zweitwagen sei vom Durchsuchungsbefehl umfasst, so der Anwalt.

Ob viele mutmassliche Steuersünder derzeit trotzdem versuchen, gefährliche Spuren nach Liechtenstein zu vertuschen, lässt sich nicht abschätzen. Die Ermittler sind in Steuerstrafverfahren zur Diskretion verpflichtet. Mit leeren Händen dürften die Fahnder die Durchsuchungsobjekte allerdings selten verlassen – dazu sprechen die Zahlen eine zu eindeutige Sprache: Laut Deutscher Steuer-Gewerkschaft bescherten die bundesweit rund 2100 Beamten, die Steuervergehen nachforschen, dem Staat jedes Jahr zusätzliche Einnahmen von etwa 1,6 Milliarden Euro.

OECD kritisiert Liechtenstein scharf

Berlin. – Liechtenstein trägt eine Mitverantwortung für die deutsche Steueraffäre. Das erklärte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) gestern in Paris. Konkret kritisierte sie das Fürstentum wegen mangelnder Hilfe bei der Verfolgung von Steuerbetrügnern.

Das Land versuche, von Steuerhinterziehungen von Ausländern zu profitieren. Liechtenstein gehöre neben Andorra und Monaco zu den letzten Steuerparadiesen, die die Zusammenarbeit mit der OECD und ihren Partnern zur Verbesserung der Transparenz ablehnten. «Solange Finanzzentren die Zusammenarbeit beim Austausch von Steuerinformationen verweigern und internationale Transparenz-Standards

nicht erfüllen, so lange werden Ausländer in Versuchung geführt, ihren Steuerpflichten zu entgehen», erklärte OECD-Generalsekretär Angel Gurría. Ein «exzessives Bankgeheimnis» sei ein Relikt aus vergangenen Zeiten und dürfe in den Beziehungen demokratischer Gesellschaften keine Rolle mehr spielen.

Liechtenstein steht wegen seiner Stützungsmodelle in der Kritik, die unter anderem von deutschen Steuerflüchtlingen genutzt werden, um Abgaben an den Staat zu hinterziehen. Das Fürstentum hat sich im Vorfeld eines Besuchs von Regierungschef Otmar Hasler am Mittwoch vehement gegen das deutsche Vorgehen bei der Verfolgung von Verdächtigten gewehrt. (AP/Reuters)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch,
20. Februar 2008

Der Landbote, Wintertur,
Donnerstag,
21. Februar 2008

Merkel macht Liechtenstein Dampf

Während Deutschland bei einem Treffen zwischen Kanzlerin Angela Merkel und dem liechtensteinischen Regierungschef Otmar Hasler in dezidiertem Ton Forderungen geltend gemacht hat, betonte dieser die bereits eingeleiteten Reformen.

BERLIN Vor dem Treffen der beiden Regierungschefs hatte sich die Tonlage zwischen Deutschland und Liechtenstein noch einmal deutlich verschärft, wozu beide Seiten das ihre dazu beitrugen. Als Liechtensteins Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein das deutsche Vorgehen im Steuerhinterziehungsskandal als ein «Angriff» auf sein Land bezeichnete und Deutschland der «Helderei» bezichtigte, provozierte er damit mehrere deutsche Politiker zu ähnlich kriegsdeutschem Vokabular.

Am lautesten äusserte sich dabei einmal mehr SPD-Chef Kurt Beck, der in der Zeitschrift «Stern» das Verhalten Liechtensteins im Umgang mit deutschen Steuerhinterziehern eine «moderne Form des Raubrittertums» nannte. Wenn alles gute Zureden nichts nütze, müsse man über «Sanktionen» reden, damit das «verbrecherische Verhalten» Liechtensteins un-

terbunden und die Finanztransfers in das Fürstentum unterbunden werden könnten. Auch der finanzpolitische Sprecher der Unionsfraktion, Otto Bernhardt, warnte Liechtenstein bei weiterem unbotmässigem Verhalten vor «katastrophalen Folgen für den Finanzplatz Liechtenstein». Zivilisierter im Ton, aber in der Sache ebenso hart äusserte sich das deutsche Finanzministerium. In einem internen Papier des Ministeriums von Peer Steinbrück (SPD) steht, der Finanzplatz Liechtenstein lebe «zu einem guten Teil vom Steuerhinterziehungsgeschäft» und auch Politiker anderer Parteien äusserten sich zum Teil äusserst aggressiv und herablassend gegenüber dem Kleinstaat.

Doch nun macht Deutschland enormen politischen Druck auf Liechtenstein, woran auch die freundlichen Begleitworte der Kanzlerin nichts änderten, die nach dem Treffen mit

Liechtensteins Regierungschef Otmar Hasler zwar auf die im Übrigen guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern verwies und auch darauf, dass Liechtenstein in letzter Zeit einiges verbessert habe, namentlich bei der Bekämpfung der Geldwäscherei. Doch gebe es immer noch «offene Probleme», die Liechtenstein zeitnah lösen müsse. Die Aussagen des Erbprinzen seien dabei wenig tragfähig und hilflos gewesen, wobei sie dies «lieber nicht auf die Goldwaage» legen wolle, so Merkel.

Noch kein Ultimatum

Sie habe Liechtenstein «kein Ultimatum gesetzt, darauf lege ich Wert, sondern darüber gesprochen, was politisch sinnvoll ist». Aber das, was für Deutschland politisch sinnvoll ist, formulierte dann auch die Kanzlerin äusserst dezidiert, eingeleitet von der Aussage, dass sie es «nicht gut» fände, «wenn von Seiten der Liechtensteiner Banken eine gewisse Animation zu Rechtsverletzungen bestehen würde». Konkret fordert Merkel von Liechtenstein mehr Transparenz, die Umsetzung der dritten Geldwäsche-Richtli-

nie der EU und den Abschluss eines Betrugsbekämpfungsabkommens, die Unterzeichnung eines OECD-Protokolls zur Rechtshilfe bei Steuerstraf-taten und ernsthafte Bemühungen Liechtensteins, den schädlichen Steuerwettbewerb einzudämmen. Der liechtensteinische Regierungschef Otmar Hasler gab sich bei der gemeinsamen Pressekonferenz kooperativ und bemüht, die Wogen zu läutern: Liechtenstein sei auf einem Reformweg, der völlig unabhängig vom aktuellen Finanzskandal eingeleitet worden sei mit dem Ziel, das Land im «europäischen Rechtsbestand» zu integrieren. In den nächsten Tagen werde Liechtenstein das Schengen-Abkommen unterschreiben und bei der Steuerinformation die EU-Normen übernehmen. Sein Land sei bereit, «Kooperationen» mit der Europäischen Union einzugehen, ähnlich wie mit den Vereinigten Staaten. Man sei gewillt, ein Betrugsabkommen abzuschliessen, so Otmar Hasler, der sich bei der Frage des Stiftungsrechts allerdings dagegen verwahrte, darin bloss ein Instrument zur Steuerhinterziehung zu sehen.

FRITZ DINKELMANN

55. Wird das aber unterlassen, dann wird der Gerechtigkeit nicht Genüge getan und diese ausser Kraft gesetzt.
56. Dann am 17. Februar wird der Kosovo als eigenständig ausgerufen, was in Serbien und in Russland sowie auch anderen Staaten für Unruhe sorgt.
57. Dann treten zwei Geschehen auf, die Cuba und die USA betreffen, denn Fidel Castro tritt offiziell von seinem Staatsamt zurück, das er in mörderischer Weise seit 1959 noch bis zum 21. Februar führt.
58. Etwa zur gleichen Zeit geschieht es, dass erstmals auf der Erde ein defekter Spionagesatellit der USA, der zur Erde zu stürzen droht und einen sehr giftigen Treibstoffinhalt hat, durch eine Rakete der US-Marine in sehr grosser Höhe abgeschossen und zur Explosion gebracht wird.
59. Das Ganze dient aber nicht allein dem Zweck der Zerstörung des Satelliten, sondern in erster Linie einer Erprobung ihres heimlich ausgebauten Raketenabwehrsystems, das gegen den Angriff feindlicher Raketen gerichtet ist und besonders auf Russland und China abzielt.
60. Das gleichermassen wie der US-Raketenabwehrschild in Europa.

Liechtensteins Prinz schlägt zurück

VADUZ/BERN/BERLIN – Nach Tagen des Schweigens hat Liechtenstein in der Steueraffäre gestern reagiert und den deutschen Behörden ungesetzliche Methoden vorgeworfen. Scharf verurteilt wurden die Praktiken des Bundesnachrichtendienstes BND. Das Vorgehen der deutschen Behörden wäre in Liechtenstein gesetzlich nicht

möglich, erklärten der amtierende Staatschef, Erbprinz Alois, sowie der stellvertretende Regierungschef Klaus Tschüscher in Vaduz. Erbprinz Alois drohte Deutschland wegen des Kaufs gestohlener Bankdaten in Vaduz mit juristischen Schritten. Er warf deutschen Behörden «Hehlerei in grossem Stil» vor. Der Erbprinz sprach zudem von einer Einschüchterungskampagne und einem «überrissenen Angriff» auf Liechtenstein.

Die Steueraffäre zieht indes immer weitere Kreise. Einen Tag vor dem Treffen von Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Regierungschef von Liechtenstein, Othmar Hasler, durchsuchten die Bochumer Steuerfahnder erneut Banken. Gestern bekamen die Filiale der Schweizer Grossbank UBS in München und die private Hamburger Berenberg-Bank Besuch der Ermittler.

Die Jagd der deutschen Behörden auf Steuersünder hat die offizielle Schweiz bis jetzt noch nicht erreicht. Nach Angaben des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes seien noch keine Rechtshilfesuche eingetroffen. Unklar ist, ob die Schweiz auf Rechtshilfesuche überhaupt eintreten würde. Denn hierfür müsste ein Straftatbestand nach schweizerischem Recht erfüllt sein. (ap/red)



Droht mit juristischen Schritten: Staatschef und Erbprinz Alois. Bild: key

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Mittwoch, 20. Februar 2008

Kein Trümmerteil des Spionagesatelliten ist grösser als ein Fussball

Die Zerstörung eines Satelliten durch das US-Militär verlief nach Plan. Der Tank mit dem giftigen Treibstoff explodierte.

Als sich vor wenigen Wochen abzeichnen begann, dass der Satellit zunehmend an Höhe verlor und schon bald abstürzen würde, entschloss sich das Militär, den Satelliten kurz vor dem Eintritt in die Erdatmosphäre zu zerstören. Man wolle verhindern, so die offizielle Begründung,

dass Menschen in Kontakt mit dem giftigen Hydrazin kämen. Schliesslich könne die Substanz tödlich sein.

Doch Kritiker glauben, dass hinter der Aktion mehr steckt. «Die Regierung hat erklärt, sie wolle nicht die Anti-Satelliten-Tauglichkeit ihres Raketenabwehrsystems

testen. Doch genau das hat sie getan», schrieb der Sicherheitsexperte und frühere Berater im Weissen Haus, Bruce MacDonald, in der «Los Angeles Times».

Vor einem Jahr zerstörte China als erste Nation unter weltweitem Protest einen Satelliten mit einer bodengestützten Rakete.

Wie China habe die USA nun eine gefährliche Schwelle überschritten und damit die Gefahr eines Wettrennens im Weltraum vergrössert, so MacDonald.

Tatsächlich scheint der Aufwand der Satellitenzerstörung und das Risiko, das von diesem ausging, in keinem Verhältnis zu stehen. Laut Schätzungen kostete der Abschuss von USA-193 zwischen 40 und 60 Millionen Dollar. Wäre der Treibstofftank auf die Erde gefallen, hätte er im schlimmsten Fall die Fläche von zwei Fussballfeldern verseucht. «Falls man sich in dieser Zone dem Tank nähern würde und stehen bliebe, könnte man eine tödliche Dosis abbekommen», erklärte US-General James Cartwright Mitte Februar.

Man solle sich das kurz vorstellen, schrieb diese Woche die Kolumnistin Gail Collins mit spitzer Feder in der «New York Times»: «Man sitzt auf seiner Veranda, und es fällt ein Satellit, aus dem stinkende Gase austreten, vor einem in den Garten – wie gross ist wohl die Wahrscheinlichkeit, dass man näher tritt und richtig tief Luft holt?»

Einen kalten Satelliten treffen

Zentral bei der Aktion im Nordpazifik war das amerikanische Raketenabwehrsystem. Die abgefeuerten Rakete musste aber dahingehend verändert werden, dass sie nicht eine feindliche Rakete im Anflug, sondern einen funktionslosen, kalten Satelliten im Orbit treffen würde. «Das war eine einmalige Modifikation», erklärte General Cartwright gestern. «Unsere Absicht war es, Leben zu erhalten.»

Sicherheitsexperte MacDonald hielt dem in der «Los Angeles Times» entgegen, dass nun China, Russland und andere Staaten unter dem Vorwand, ihre Bevölkerung vor abstürzenden Satelliten schützen zu müssen, die gleichen Technologien entwickeln könnten. Das sei im Vergleich zu der geringen Gefahr, die von USA-193 ausgegangen sei, ein hoher Preis, den man bezahle, erklärte MacDonald.

Von Daniel Bächtold

Die amerikanischen Streitkräfte haben in der Nacht auf Donnerstag einen eigenen Spionagesatelliten rund 247 Kilometer über dem Nordpazifik mit einer Rakete zerstört. Mit grosser Wahrscheinlichkeit sei der Satellit USA-193 genau so getroffen worden, wie man beabsichtigt habe, erklärte US-General James Cartwright gestern vor den Medien. Dabei sei mit einer 80- bis 90-prozentigen Wahrscheinlichkeit der Treibstofftank zerstört worden, so Cartwright. Tatsächlich zeigte das von der amerikanischen Armee veröffentlichte Videomaterial eine Explosion in grosser Höhe. Es sei unwahrscheinlich, erklärte Cartwright weiter, dass der Feuerball irgendetwas anderes gewesen sei als der explodierende Treibstoff.

Zurzeit verfolgen die Militärs die Trümmervolke vom Boden aus mit Radar. Viele Teile sind bereits in der Erdatmosphäre verglüht. Der Rest wird in den folgenden Wochen in erdnahe Luftschichten eintauchen. «Wir haben bis jetzt kein Stück gesehen, das grösser ist als ein Fussball», sagte Cartwright. Dennoch könne zurzeit noch nicht ausgeschlossen werden, dass etwas auf der Erdoberfläche aufschlagen werde.

Kurz vor dem Absturz

USA-193 wurde Ende 2006 von den Militärs in eine erdnahe Umlaufbahn gebracht. Der Satellit hatte allerdings nie richtig funktioniert und musste schon bald aufgegeben werden. Der Treibstoff, rund 450 Kilogramm der giftigen Substanz Hydrazin, blieben unverbraucht.



Die Missile kurz nach dem Start auf der USS Lake Erie. BILD US NAVY

Abschuss des Spionagesatelliten USA-193

Die Rakete traf den Spionagesatelliten USA-193 mit einer relativen Geschwindigkeit von 10 Kilometern pro Sekunde. Nach dem Einschlag in 247 Kilometer Höhe kam es zu einer grossen Explosion. Experten gehen davon aus, dass der Tank mit dem giftigen Treibstoff zerstört wurde.

Die Rakete, eine Standard-Missile 3, ist Teil des amerikanischen Raketenabwehrsystems. Für den Abschuss des Satelliten wurde sie leicht modifiziert.

Neben der USS Lake Erie, von der die Rakete abgefeuert wurde, befanden sich zwei weitere Schiffe der US-Navy im Nordpazifik. Insgesamt drei Raketen standen bereit.



DA-G 3/28.07

Ganz Pristina feiert, Belgrad protestiert

Die bisherige südserbische Provinz Kosovo hat am Sonntag ihre Unabhängigkeit ausgerufen. Die Kosovo-Albaner feierten dies ausgiebig. In Serbien wird protestiert.

PRISTINA Die Abgeordneten des Parlaments in Pristina votierten wie erwartet für eine von der Regierung vorgeschlagene Deklaration. «Wir erklären, dass das Kosovo ein unabhängiger, souveräner und demokratischer Staat ist», lautet die zentrale Aussage. «Auf diesen Tag haben wir so lange gewartet», sagte Regierungschef Hashim Thaci. Sein Land werde alle Auflagen für einen weitgehenden Schutz der serbischen Minderheit erfüllen und weiter mit den Vereinten Nationen und der EU zusammenarbeiten.

In der Hauptstadt Pristina und in den anderen Städten im Kosovo hatten schon vor der offiziellen Unabhängigkeitserklärung Hunderttausende den neuen Staat bejubelt. Die Menschen tanzten in den Strassen, schwenkten albanische, amerikanische und europäische Fahnen und zeigten mit Transparenten ihre Freude. Zahlreiche Menschen versammelten sich in den Aussenbezirken der Hauptstadt Pristina und tanzten. «Wir sind sehr, sehr glücklich, dass es jetzt wahr wird», sagte ein Kosovo-Albaner in der Stadt Lipijane. «Wir haben ein Jahrhundert lang darauf gewartet.»

Thaci unterzeichnete am Sonntag 192 Briefe an Regierungen in der ganzen Welt, in denen er um die Anerkennung des neuen Staates bat. Ein Brief ging an Serbien, das die geplante Abspaltung schon als ungültig und illegal verurteilt. Die USA haben hingegen schon zu erkennen gegeben, dass sie die Unabhängigkeit anerkennen werden. Serbien bekräftigte am Sonntag, es werde die Unabhängigkeit des Kosovos niemals akzeptieren. Diese sei unilateral ausgerufen und illegal, sagte der serbische Präsident Bo-



Eine kosovarische Frau schwingt in Pristina die alte Fahne des Kosovos. Tausende feiern auf Plätzen und Strassen in ganz Kosovo mit ihr. Bild: key

ris Tadic in Belgrad. Er forderte internationale Organisationen auf, «diesen Akt, der die Grundprinzipien des Völkerrechts bricht, zu annullieren». Tadic bekräftigte, Serbien werde keine Gewalt einsetzen.

Bundesrat entscheidet später

Das russische Ausserministerium forderte eine Dringlichkeitssitzung des Uno-Sicherheitsrats. Russland unterstütze Serbiens «gerechte Forderung, die territoriale Integrität des Landes wiederherzustellen», hiess es in einer Erklärung des Ministeriums. Der Sicherheitsrat solle sich daher erneut darum bemühen, eine einmütige Einigung

zum Status des Kosovos zu erzielen. In der Schweiz wird sich der Bundesrat in der kommenden Woche mit der Unabhängigkeitserklärung des Kosovos befassen. Die Unabhängigkeitserklärung sei eine Tatsache, die von der Schweizer Aussenpolitik berücksichtigt werden müsse, sagte dazu Bundesrätin und Ausserministerin Micheline Calmy-Rey am Sonntag anlässlich einer Messe der Katholischen Albanermision in Wil SG. Gleichzeitig sollen die guten Beziehungen mit Serbien aufrechterhalten werden, wie das auswärtige Amt betonte. Die Schweiz werde nicht vergessen, dass Serbien ein bedeutender Partner sei. (sdb/agp)

EU: Anerkennung nur in Raten

BRÜSSEL – Während Serbien unmittelbar nach der Unabhängigkeitserklärung im Kosovo-Parlament illegal erklärte und die Deklaration für illegal erklärte, hielt sich die EU zunächst zurück. Die Funkstille in Brüssel und Ljubljana hat ihre guten Gründe: Tatsächlich ist die EU in der Kosovo-Frage gespalten. Die Meinungsverschiedenheiten werden am heutigen Treffen der EU-Aussenminister in Brüssel deutlich zutage treten. Die Minister dürften sich nur auf eine allgemeine Erklärung einigen können. Die Anerkennung des Kosovos bleibt dagegen jedem einzelnen Mitgliedstaat überlassen.

Präzedenzfall Kosovo

Die Schwergewichte Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und Italien dürften den neuen Staat in-ner 24 Stunden anerkennen. Eine Gruppe von mittelgrossen Staaten wird dies innert drei bis vier Tagen tun. Rumänien, Griechenland, Spanien, die Slowakei und vor allem Zypern werden sich aber – zumindest in absehbarer Zukunft – nicht

dazu bewegen lassen. Diese Staaten fürchten einen Präzedenzfall für andere Konflikttherde in Europa. Dass diese Befürchtung nicht unbegründet ist, zeigt sich an der Reaktion im spanischen Baskenland. Die dortige Regionalregierung bezeichnete die Unabhängigkeitserklärung als eine «beispielhafte Lösung». Die EU-Staaten beschlossen die Entscheidung der EU-Rechtsstaatsmission wohlweislich unabhängig von der Anerkennungsfrage. Rund 2000 Polizisten, Juristen und Verwaltungsexperten sollen die Regierung des Kosovos unterstützen.

Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer nahm bereits eine Stunde nach der Unabhängigkeitserklärung Stellung. Er forderte alle Parteien zur Zurückhaltung auf. Die Nato werde entschlossen gegen Gewaltausbrüche vorgehen und werde die Sicherheit aller Bürger des Kosovos gewährleisten. Die Truppenstärke bleibe unverändert. Die Botschafter der 26 Nato-Staaten werden heute Montag über das weitere Vorgehen beraten. (Daniel Saameil)

Gewaltausbrüche nach Unabhängigkeitserklärung

PRISTINA Nach der Unabhängigkeitserklärung kam es am Sonntagabend in Serbien und im Kosovo vereinzelt zu Gewaltausbrüchen. Nur wenige Stunden nach der Unabhängigkeitserklärung des Kosovos hat eine Explosion im mehrheitlich serbischen Nordteil der Provinz ein Uno-Gerichtsgebäude erschüttert. Dabei entstand Sachschaden an einer Gebäudemauer, niemand wurde

verletzt. Die Explosion wurde gemäss Polizeiangaben von einer auf das Gebäude geschleuderten Handgranate ausgelöst. Die Beamten fanden in der Nähe des Gerichts in Kosovska Mitrovica eine weitere Granate, die nicht explodiert war. Die Stadt hat eine Sonderstellung im Kosovo: Der Fluss Ibar trennt sie in einen nördlichen, serbischen und einen albanischen, südlichen Teil. Auch in Serbien kam

es zu gewalttätigen Protesten gegen die Unabhängigkeitserklärung Kosovos. In Belgrad versammelten sich rund 2000 meist junge Sorben vor der US-Botschaft und bewarfen das von 500 Polizisten bewachte Gebäude mit Steinen. Mehrere Polizisten wurden verletzt und ins Spital gebracht, Fensterscheiben gingen zu Bruch. «Kosovo ist das Herz Serbiens», riefen die Demonstranten. (sdb/agp)

Der Landbote, Wintertur, Montag, 18. Februar 2008

Billy Dann ist auch das besprochen, wobei anzunehmen ist, dass der Feigling Bush die Urheberkraft für alles ist, der sich Zeit seines Lebens wie ein schnoddriger Schuljunge aufspielt. Aber sag mal, da werden doch – mit Sicherheit allen vora die USA – verschiedenste Staaten den Kosovo als eigenständig anerkennen; wie steht es dann da mit der Schweiz? Und wegen Fidel Castro: Die Sache mit der Ermordung des US-Präsidenten Kennedy anno 1963 führt immer noch zu Spekulationen, auch in bezug darauf, dass Castro der Urheber der Ermordung gewesen sei.

Ptaah

61. Das ist richtig, denn der Mann, der eigentlich niemals erwachsen wurde, sondern in der Pubertät steckenblieb, ist feige, sektiererisch und voller Angst, dass seinem Leben in den USA etwas zustossen könnte.

Kuba Fidel Castro zieht sich aus gesundheitlichen Gründen zurück

Ein grosser Revolutionär tritt ab

Eine Ära geht zu Ende: Nach fast 50 Jahren gibt Fidel Castro die Macht ab. Seinen Rückzug hat der 81-jährige politisch geschickt eingefädelt. Als Nachfolger wird sein Bruder Raul gehandelt.

Sandra Weiss, Caracas

Fidel Castro ist ein Ausnahmepolitiker – das räumen sogar seine Feinde ein. Bis zuletzt überrascht der kränkliche 81-Jährige mit seinem politischen Geschick. Hatte er vor einigen Jahren noch erklärt, «Revolutionäre gehen nicht in Rente», verkündete er nun seinen Verzicht aufs Präsidentenamt aus «gesundheitlichen Gründen». Damit setzt er zu Lebzeiten selbst einen Schlusspunkt unter seine Ära, er macht den Weg frei für die jüngere Garde und legt damit geradezu machiavellische Grösse an den Tag. Denn sein Abgang geschieht keineswegs unter den Vorzeichen, die seine Feinde gerne hätten: Chaos und Auflösung. Nein, Fidel hat alles für einen sanften Übergang und eine Fortdauer seiner Revolution unter seinem Bruder Raul eingefädelt. Denn die Revolution ist sein Lebenswerk.

Seit 1959 an der Macht

In die Geschichtsbücher hat er längst Eingang gefunden als langes Kapitel der Zeitgeschichte, das mit viel Enthusiasmus begonnen hatte. Damals, am 1. Januar 1959, als die bärtigen Revolutionäre triumphierend in Havanna einzogen, nachdem der militärisch geschlagene Diktator Fulgencio Batista kurz zuvor geflüchtet war. Als Zehntausende auszogen, die bäuerliche Bevölkerung zu alphabetisieren, Schulen und Krankenhäuser fürs Volk zu bauen, und sich anschickten, die Zuckerfabriken und Tabakmanufakturen der ausbeuterischen alten Elite zu übernehmen. Anno 1961, als Castro an der Spitze seiner Volksarmee den von den USA unterstützten Invasionsversuch in der Schweinebucht vereitelte. 1962, als Kuba während der Raketenkrise im Fadenkreuz des Kalten Krieges lag und die ganze Welt mit angehaltenem Atem auf die kleine Karibikinsel blickte. Lange, manche sagen zu lange, hatte der Comandante das Sagen auf der Zuckerinsel. Fast drei Vier-



Einstige Weggefährten: Ernesto «Che» Guevara und Fidel Castro 1963. (epa)

tel der elf Millionen Kubaner haben nie einen anderen Staatschef gekannt. Der dienstälteste Machthaber Lateinamerikas hat angeblich 600 Attentatsversuche, zehn US-Präsidenten, Invasionen und den Zusammenbruch der Sowjetunion überstanden, die ihn finanziell kräftig unterstützte.

Zwei Putschversuche scheiterten

Castro wurde am 13. August 1926 in der Provinz Oriente als unehelicher Sohn eines aus Spanien eingewanderten Gutsherren geboren. Bei den Jesuitenpatern galt er als ehrgeiziger, intelligenter, aber auch jähzorniger Schüler. In den vierziger Jahren organisierte der Ju-

rastudent Proteste gegen Diktator Batista. Zweimal scheiterten Castros Umsturzversuche. Als er schliesslich die Macht übernahm, verwirklichte er seine sozialistischen Vorstellungen.

Seither gibt es für Kubaner kostenlose Ausbildung und Gesundheitsfürsorge – davon können andere Latinos nur träumen. Und deshalb erfreut sich der charismatische Comandante bei vielen Kubanern und linken Sympathisanten im Ausland bis heute grosser Beliebtheit. Doch erkaufte wurde der soziale Fortschritt mit politischer Versteinerung: Kritiker und Konkurrenten duldet Castro nie. Andersdenkende waren für ihn «Vaterlandsverräter». Sein Pri-

vatleben hielt er stets unter Verschluss und ordnete es den Staatsgeschäften unter. Viele seiner Beziehungen zerbrachen daran – darunter auch die zu seiner Tochter Alina, die verkleidet ins Ausland flüchtete und ihren Vater heute einen «Tyranen» nennt. Liebschaften wurden ihm viele nachgesagt, verheiratet war er offiziell nur einmal – mit seiner Studienfreundin Mirta Diaz Balart. Seine grosse Liebe aber war Celia Sanchez. Sie kämpfte an seiner Seite und galt als eine der wenigen Personen, die es wagten, ihm zu widersprechen. Ihr Krebsstod im Jahre 1980 war für Castro eine persönliche Tragödie.

Der Exodus in die USA

Anfang der 90er Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion schien auch Castros Lebenswerk zu zerbröseln. Die kubanische Mangelwirtschaft konnte selbst er nicht mehr schönreden, es kam zu Protesten – und der geschickte Politprofi Castro liess die Unzufriedenen in die USA flüchten. Bis heute fürchten die US-Regierungen eine Wiederholung des Exodus. Die ideologische Verhärtung und die immer brutālere Repression seither haben das Regime im In- und Ausland viele Sympathien gekostet. In den letzten Jahren allerdings erlebte Castro so etwas wie einen zweiten Frühling: mit dem venezolanischen Präsidenten Hugo Chavez wuchs ihm ein Ziehsohn heran, der nicht nur Kubas chronisches Energiedefizit mit billigem Erdöl ausglich, sondern auch die Fackel der sozialistischen Revolution hochhält. Das seit 1962 geltende US-Embargo wurde durch Abkommen mit China, Iran und den Ländern des Mercosur (Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Venezuela) durchlöchert, mit der Wirtschaft ging es dank des Tourismus und der Geldsendungen ausgewanderter Kubaner wieder bergauf. So kann Castro sein Amt nun beruhigt seinem fünf Jahre jüngeren Bruder Raul übergeben.

Kuba ohne Castro wird sich zwangsläufig verändern – die Zeichen unter Raul stehen auf Liberalisierung, Öffnung und Reform unter Beibehaltung der politischen Kontrolle. Das chinesische Modell also. Doch es wird seinen Erben viel Geschick abfordern. Er selbst hatte in einer seiner letzten grossen Reden davor gewarnt, dass «der Feind» nicht von aussen kommt, sondern im Innern schlummert. Ein Argument, mit dem er immer wieder die innere Repression gerechtfertigt hat.

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Mittwoch, 20. Februar 2008

62. Und in bezug auf die Anerkennung des Kosovo wird sich die Schweiz leider nicht zurückhalten, wodurch sich eine schwere Verletzung des Neutralitätsgrundsatzes ergibt.
63. Und in bezug auf die Ermordung von John F. Kennedy ist zu sagen, dass Fidel Castro in keiner Weise etwas damit zu tun hatte.
64. Zur Zeit, als die Ermordung stattfand, war Castro gerade damit beschäftigt, einen Brief an Kennedy zu schreiben und ihn um eine Unterredung zu ersuchen, um gewisse Konflikte zu berechnen und aus der Welt zu schaffen.

Berlin fordert von Liechtenstein Informationen über Bankkunden

Was mit den USA praktiziert wird, will Deutschland auch für sich: Banken im Fürstentum sollen Kunden den Steuerbehörden melden. Die Schweiz schweigt.

Von Stefan Eiselstein

Zürich. – Für die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel ist klar, wohin die Reise gehen soll. Die Vereinbarung mit den USA könne als «Referenzpunkt» für ein Abkommen mit dem Fürstentum dienen, sagte sie nach dem Treffen mit dem liechtensteinischen Regierungschef Otmar Hasler in Berlin. Was harmlos klingt, hat es in sich. Denn die Vereinbarung mit den USA hebt das Bankgeheimnis stellenweise

auf. Jeder US-Bürger, der in Liechtenstein amerikanische Wertschriften hält, muss vom Finanzinstitut nämlich an die Steuerbehörde seiner Heimat gemeldet werden. Eine solche Regelung «sollte auch bei uns möglich sein», meinte Merkel.

Mit dieser Strategie könnte die Schweiz wieder unter Druck durch Deutschland und die EU geraten. Denn die USA haben auch hier das gleiche Abkommen getroffen: Schweizer Banken melden amerikanische Kunden den US-Steuerämtern.

In Bern hat man keine Angst

Der Bundesrat macht sich dennoch keine Sorgen, obwohl am Dienstag auch die UBS-Filiale in München durchsucht worden war. Man sei von den Verfahren der deutschen Behörden gegen deutsche Steuerhinterzieher mit Konten in Liech-

tenstein nicht betroffen. Der Ruf des Schweizer Finanzplatzes leide nicht, erklärte Samuel Schmid nach der Bundesratssitzung: «Die Schweiz ist nicht stärker betroffen als jedes andere Land der Welt.»

Liechtensteins Regierungschef Hasler machte derweil nach den heftigen Angriffen von Erbprinz Alois gegen Berlin am Vortag auf Entspannung. Er erklärte, sein Land sei finanzpolitisch «auf einem Reformweg». Zuvor hatte der SPD-Vorsitzende Kurt Beck den Druck rhetorisch erhöht. Liechtenstein betreibe eine «moderne Form des Raubrittertums». Man müsse notfalls mit Sanktionen drohen. Sein Parteikollege, der deutsche Finanzminister Peer Steinbrück, will das Thema übernächste Woche mit den Finanzministern der EU besprechen.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag,
21. Februar 2008

Nun wartet Pristina auf die Anerkennung

Die EU will heute Montag über die Anerkennung Kosovos beraten, nachdem sich Pristina am Wochenende von Serbien unabhängig erklärt hat.

Von Enver Robelli, Pristina

Nach der Unabhängigkeitserklärung Kosovos ist es am Sonntagabend in Serbien und in Kosovo vereinzelt zu Gewaltausbrüchen gekommen. Die zwischen Serben und Albanern geteilte Stadt Mitrovica wurde von einer Explosion erschüttert. In Belgrad versammelten sich rund 2000 meist junge Serben vor der US-Botschaft und bewarfen das von 500 Polizisten bewachte Gebäude mit Steinen.

Das Parlament Kosovos hatte am Sonntagnachmittag die Unabhängigkeit und damit die Loslösung von Serbien verkündet. Für die Unabhängigkeitserklärung stimmten alle 109 anwesenden Abgeordneten. 11 Parlamentarier, unter ihnen auch Serben, boykottierten die Abstimmung. «Von heute an ist Kosovo stolz, unabhängig und frei», sagte Ministerpräsident Hashim Thaci. «Kosovo wird nie wieder von Belgrad beherrscht. Es wird ein demokratischer und multiethnischer Staat sein.» Tausende Kosovo-Albaner feierten danach bei Freibier die Unabhängigkeit.

Thaci forderte die serbische Minderheit im Lande in serbischer Sprache auf, teilzuhaben an der Zukunft Kosovos. In der Proklamation verpflichteten sich die Abgeordneten, den Schutz des kulturellen und religiösen Erbes zu garantieren. Gemeint sind damit vor allem die serbischen Klöster und Kirchen. Thaci unterzeichnete 192 Briefe an Regierungen in der ganzen Welt, in denen er um die Anerkennung des neuen Staates bat. Die EU tritt heute Montag zu Beratungen zusammen.

Russland und Serbien protestierten derweil scharf gegen die Unabhängigkeitserklärung. Der serbische Präsident Boris Tadic sagte, Belgrad werde Kosovo niemals anerkennen. Premierminister Vojislav Kostunica bezeichnete Kosovo als «erlogenen Staat», hinter dem die «militärischen Interessen der Nato» stünden.



Freudentaumel, Staus und Dank an die Schweiz

Zürich. – Tausende Exil-Kosovaren haben in der Schweiz die Unabhängigkeitserklärung ihrer Heimat gefeiert. In Zürich drängten sich mehrere Tausend Menschen auf dem Helvetiaplatz. Rundherum kam der Verkehr praktisch zum Erliegen. Jedes zweite Auto war mit einer Fahne geschmückt. Das Hupkonzert erinnerte an Siegesfeiern nach einem Fussballmatch. In Bern versammelten sich rund 600 Menschen auf dem Bundesplatz und vollführten Freudentänze. Hupende Autos umkreisten die Menge.

Autokorsos zogen auch durch Basel und Luzern. In Luzern wurde die Sebrücke zeitweise gesperrt, um die Fahrten zu stoppen. Mitunter brach der Verkehr zusammen. In Aarau war die Innenstadt teilweise verstopft.

Bundesrat berät Anerkennung

Bei den Freudentaumelungen wurden neben der kosovarischen Flagge mit dem schwarzen Doppeladler auch Schweizer Fahnen und Plakate mit der Aufschrift «Danke Schweiz» geschwenkt. Ob Kosovo durch die Schweiz als Staat anerkannt wird, damit befasst sich der Bundesrat nächste Woche.

Die Unabhängigkeitserklärung Kosovos sei eine Tatsache, die von der Schweizer Aussenpolitik berücksichtigt werden müsse, sagte EDA-Chefin Micheline Calmy-Rey bei einer Messe der Katholischen Albanermmission in Wil SG. Die Aussenministerin mahnte dabei aber auch den Schutz der Minderheiten an. Kosovo könne von der Schweiz lernen, wie ein Vielvölkerstaat über Sprach- und Religionsgrenzen hinweg funktionieren könne. (SDA)

BILD PETER LAUTHI
Wie in Kosovo wurde auch beim Helvetiaplatz die Unabhängigkeit gefeiert.

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 18. Februar 2008

Calmy-Rey liess Couchepin den Vortritt

Die Schweiz hat Kosovo als Staat anerkannt – zehn Tage nach dessen Unabhängigkeitserklärung. Den Entscheid gab aber nicht Kosovo-Turbo Micheline Calmy-Rey bekannt.

Von **Philipp Mäder, Bern**

«Danke/Merci/Grazie/Grazia figt Switserland!!!»: Die Betreiber der Internetseite kosovothanksyou.com hatten gestern schon eine Stunde nach der Anerkennung des jüngsten Staates der Welt durch die Schweiz ihren Dank in den hiesigen vier Landessprachen aufgeschaltet – wenn auch mit leicht gebrochenem Rätoromanisch. Laut der privaten Internetseite ist die Schweiz damit das 25. Land der Welt, das Kosovo zehn Tage nach der Unabhängigkeitserklärung anerkennt.

Allerdings tat dies die Schweiz nicht mit überschwänglichen Worten, sondern mit einer helvetisch nüchternen Erklärung. Diese verlies nicht etwa Aussenministerin Micheline Calmy-Rey vor den Medien, sondern Bundespräsident Pascal Couchepin.

Calmy-Rey gilt seit ihrer klaren Stellungnahme für die Unabhängigkeit von Kosovo vor zwei Jahren als eigentlicher Kosovo-Turbo. Sie liess damit der Regierung kaum eine andere Wahl, als Kosovo nun tatsächlich anzuerkennen. Auch wenn die Chefin selbst gestern nichts sagen durfte, freute man sich im Departement für auswärtige Angelegenheiten: Nun habe der Bundesrat die Haltung von Calmy-Rey auch noch offiziell bestätigt.

Serben nicht vor den Kopf stossen

In seiner Erklärung betonte der Bundesrat, die Anerkennung Kosovos stelle keinen Präzedenzfall für weitere separationswillige Völker dar. Und er versuchte, die Serben nicht vor den Kopf zu stossen. In dieser Situation gebe es «keine Ideallösung», sagte Couchepin: «Der Bundesrat ist aber der Auffassung, dass diese neue Etappe in der politischen Neugestaltung der Region jeder anderen Lösung vorzuziehen ist.» Und: Der Bundesrat wolle gleichzeitig die engen Beziehungen zu Serbien weiter intensivieren.

Wie dies genau geschehen soll, vermochte Couchepin aber nicht zu sagen. Es gelte, den «Schock zu mildern», der die Unabhängigkeit Kosovos für die Serben bedeute, meinte er lediglich. Ob dies gelingt, ist im Moment fraglich. So reagiert der serbische Botschafter ungehalten auf

die Anerkennung Kosovos durch die Schweiz (siehe Interview).

Mit der moderat formulierten Erklärung hat der Bundesrat aber auch den Bedenken des Wirtschafts- und des Finanzdepartements Rechnung getragen. Dort fürchtet

man um die Wirtschaftsbeziehungen zu Serbien und die Schweizer Sitze im Exekutivrat des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank. Diese kann die Schweiz im Moment auch dank der Unterstützung Serbiens halten.



BILD BEATRICE DEVENES

Chefsache: Pascal Couchepin gibt die Anerkennung Kosovos bekannt.



Im Finanzdepartement betont man, der Sitz im Währungsfonds sei für den Finanzplatz Schweiz entscheidend, weil dort die Spielregeln für das internationale Währungssystem festgelegt würden. Bei der Schweizerischen Bankiervereinigung zeigt man sich vorläufig aber nicht beunruhigt: «Dieses Problem ist zurzeit nicht auf unserem Radar», sagt Sprecher James Nason. Tatsächlich ist das Problem nicht akut. Die Wiederwahl des Schweizer Vertreters steht erst im Herbst an.

Während die Reaktionen Serbiens wohl erst nach und nach zu spüren sein werden, wird sich die Schweiz ab sofort verstärkt in Kosovo engagieren. Bereits heute nimmt sie Einsitz im internationalen Lenkungsgremium für Kosovo. Dazu wurde die Schweiz bereits vor einiger Zeit eingeladen, musste aber zuerst Kosovo anerkennen.

Der im Aufbau begriffenen EU-Mission in Kosovo wird die Schweiz zudem ein gutes Dutzend Experten zur Verfügung stellen. Und Anfang März nimmt sie an der internationalen Geberkonferenz für Kosovo teil. Laut Botschafter Christian Meuwly wird die Schweiz dort voraussichtlich zusätzliche Mittel für den Aufbau von Kosovo zur Verfügung stellen.

Kritik kommt nur von der SVP

Von den Parteien kritisierte gestern nur die SVP die Anerkennung Kosovos. «Dieses Vorgehen ist neutralitätsverletzend, bezieht doch die Schweiz dadurch eine einseitige Position in einem offenen Konflikt», teilte sie per Communiqué mit. FDP, CVP, SP und Grüne hingegen begrüssten den Schritt – auch wenn ihn die CVP als verfrüht bezeichnete. Bereits letzte Woche hatten die Aussenpolitischen Kommissionen des Parlaments der Anerkennung zugestimmt – allerdings nur mit konsultativem Charakter.

Der Landbote, Wintertur, Donnerstag, 28. Februar 2008

65. Castro war damals bereit, Kennedy die Hand zu reichen.

Billy Das mit der Pubertät kommt mir sehr bekannt vor, nur in einem anderen Zusammenhang. Und bezüglich der Neutralitätsverletzung im Zusammenhang mit der Anerkennung der Eigenständigkeit des Kosovo kann ich mir lebhaft vorstellen, dass das wieder auf die Calmy-Rey zurückführen wird.

Ptaah

66. Worauf du anspielst weiss ich, und du hast auch recht damit, und zwar sowohl hinsichtlich der Pubertät wie auch der Bundespräsidentin Calmy-Rey.

67. Aber etwas anderes:

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 20. Februar 2008

Kroatien und Ungarn anerkennen Kosovo

Zagreb. – Als erste Nachbarländer Serbiens haben Kroatien und Ungarn die frühere serbische Provinz Kosovo als unabhängigen Staat anerkannt. Diesen Beschluss gaben die beiden Regierungen am Mittwoch in Zagreb und in Budapest bekannt. Das Nachbarland Bulgarien will am Donnerstag ebenfalls diplomatische Beziehungen mit dem Kleinstaat auf dem Balkan aufnehmen. Einen Monat nach der Unabhängigkeitserklärung haben damit schon mehr als 30 Staaten Kosovo anerkannt. Die Anerkennung von Kosovo durch die drei Länder ist ein Rückschlag für Serbien.

Zwei Tage nach den blutigen Unruhen kehrte die Uno-Polizei am Mittwoch in die Stadt Kosovska Mitrovica zurück. Die Sicherheitskräfte sollten ihre Positionen im serbisch dominierten Norden der Stadt wieder einnehmen, sagte ein Sprecher der kosovarischen Polizei. (SDA)

68. Bezüglich des «Kelch der Wahrheit» habe ich noch einen Wunsch vorzubringen.
69. Frage bitte Mariann Uehlinger, ob sie gewillt wäre, für das Werk auch noch ein Schlusswort zu schreiben.

Billy Werde ich selbstverständlich tun.

Ptaah

70. Es wäre nicht nützlich, wenn ihr die Einführung und das Vorwort an den Anfang des Buches setzen würdet, denn es sollte nichts vor dem eigentlichen Buchtext sein.
71. Also sollt ihr die Einführung und das Vorwort erst am Ende des Buches einfügen, mit der Bezeichnung «Nachgefügte Einführung» und «Nachgefügtes Vorwort», wonach dann anschliessend das Nachwort folgen soll.
72. In dieser Weise erst wird dem Werk der wirkliche Wert gegeben, denn nur wenn diese Worte dem Buch nachgesetzt werden, kommt gleich von Anfang an alles richtig zur Geltung.
73. Ausserdem, so denke ich, wird es notwendig sein, dass erklärt wird, warum der «Kelch der Wahrheit» erst zur heutigen Zeit schriftlich festgehalten wird.

Billy Damit hast du den Nagel auf den Kopf getroffen, denn danach wurde ich bereits gefragt und habe dazu in etwa folgende Erklärung gegeben: Zu alten Zeiten gab es nur sehr wenige Schriftkundige, denn allgemein war das Volk nicht gebildet und also als Analphabeten nicht in der Lage zu lesen und zu schreiben. Also machte es schon diesbezüglich keinen Sinn, grossangelegt Schriften anzufertigen. Und jene unter den wenigen Schriftkundigen, denen die Propheten die Aufgabe zuhielten, die Lehre der Wahrheit, die Lehre des Geistes, die Lehre des Lebens resp. den «Kelch der Wahrheit» gemäss Nokodemions Vorgabe niederzuschreiben, verfälschten alles bis ins Unkenntliche. Zu den alten Zeiten gab es auch noch keine Schulen wie heute, in denen die Menschen allgemein das Lesen und Schreiben erlernen konnten, wie es auch keine technischen Möglichkeiten gab, angefertigte handschriftliche Aufzeichnungen zu vervielfältigen. Wenn etwas schon vervielfältigt wurde, dann musste alles immer mühsam von Hand abgeschrieben werden. Das war ja aber auch nur möglich, wenn Handschriftliches erstellt wurde. Hieroglyphen, Keilschriften usw. mussten mühsam nachgemacht werden, wobei auch die Schriftkundigen dieser Schreibformen äusserst dünn gesät und praktisch nicht unter dem gemeinen Volk, sondern nur unter Gelehrten zu finden waren. Eine Tatsache, die durchwegs in der heutigen Zeit verschwiegen und der Eindruck erweckt wird, dass bereits zu alten Zeiten viele Menschen der Schrift und des Lesens kundig gewesen seien, was natürlich nicht der Wahrheit entspricht. Erst in der Neuzeit, die 1844 begonnen hat, wurde das Lesen und Schreiben in grossem Stil im Volk verbreitet und die Technik der Vervielfältigung und Massenproduktion von Büchern, Schriften, Journalen und Zeitungen usw. in grossem Rahmen entwickelt. Und auch erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die elektronische Verbreitungsmöglichkeit von Büchern und Schriften durch die Computer und in Form des Internet derart, dass sich alles problemlos rund um die Erde verbreiten liess. Das alles wurde bereits von Nokodemion und der Ebene Arahathatersata vorausgesehen, weshalb das Ganze derart vorbereitet und ausgerichtet wurde, dass der «Kelch der Wahrheit» in der Neuzeit und damit also Nokodemions Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens in endgültiger Form und vollumfänglich gebracht und weltweit verbreitet werden soll. Das jedoch soll zur Neuzeit geschehen, weil erst zu dieser alle technischen und elektronischen Voraussetzungen gegeben sind, die das Ganze ermöglichen. Und so war für diesmal auch vorgesehen, dass nicht mehr nur Teile, sondern die ganze Lehre gebracht und nicht mehr durch beauftragte Schriftkundige festgehalten werden soll, die seit alters her stets alles bis zur Unkenntlichkeit verfälschten, sondern dass der letzte Künder der Nokodemionlinie in eigenhändiger Niederschrift den «Kelch der Wahrheit» und die weiteren Teile der Lehre der Wahrheit, der Lehre des Geistes, der Lehre des Lebens festhalten und mit Hilfe seiner Getreuen aufarbeiten und weltweit verbreiten werde.

Ptaah

74. Diese Erklärung ist von Bedeutung und sollte in das nachgefügte Vorwort eingearbeitet werden.
75. Aber wir haben uns unterbrochen bei den Voraussagen, zu denen noch folgendes zu sagen ist bis ich zu meinem nächsten Besuch komme, der erst am 6. März sein wird, weil ich sehr beschäftigt bin.
76. Solltest du etwas von Wichtigkeit haben, dann kannst du auf Florena als Vermittlerin zurückgreifen.
77. Also denn:

78. Was sich an Aussergewöhnlichkeit ereignet, wird sich im Gazastreifen ereignen, denn Ägypten wird dem Beispiel Israels folgen und ebenfalls gegen die Palästinenser entlang der Grenze eine hohe Mauer errichten.

Kein Ausweg aus der Krise Gazas

Ägypten hat gestern an der Grenze zum Gazastreifen mit dem Bau einer drei Meter hohen Betonmauer begonnen. In Jerusalem kamen bei einem Anschlag mindestens acht Menschen ums Leben.

JERUSALEM – Die ägyptischen Behörden wollen mit der Grenzbefestigung einen neuen Grenzdurchbruch wie im Januar verhindern. Damals strömten Zehntausende Palästinenser nach Ägypten, um sich dort mit Gütern einzudecken, die aufgrund der israelischen Blockade knapp waren.

In Kairo begannen gestern ägyptische Vermittlungsgespräche mit Vertretern von Hamas und Islamischem Dschihad, der zweiten grossen Extremistengruppe im Gazastreifen. Die Beratungen werden von den USA unterstützt.

Bei einem Anschlag auf eine Talmud-Schule in Jerusalem sind nach israelischen Polizeiangaben mindestens ein Attentäter und sieben weitere Menschen getötet worden. Polizeichef Schmuël Ben Rubi erklärte, ein Attentäter habe einen Sprengstoffgürtel getragen. Die Talmud-Schule Mercas Harav im Stadtviertel Kirjat Mosche wurde evakuiert. Ihr werden enge Verbindungen zur Führung der jüdischen Siedler im Westjordanland nachgesagt. Bei zwei Sprengstoffanschlägen auf einen israelischen Stützpunkt am Rande des Gazastreifens kam nach israelischen Angaben ein Soldat ums Leben, drei weitere wurden verletzt.

Nach einem Bericht von acht britischen Menschenrechtsorganisationen können sich 80 Prozent der Bevölkerung im Gazastreifen heute nicht länger selbst versorgen. Die Zahl der



Ein israelischer Panzer beobachtet die Grenze bei Klissufim: Im Gazastreifen werden Mörsersgranaten abgefeuert. Bild: key

Menschen, die auf Nahrungsmittelspenden angewiesen sind, hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre verzehnfacht. Zu diesem Schluss kommt der gestern veröffentlichte Bericht mit dem Titel «Die humanitäre Implosion», der vor allem Israel anklagt.

Das Aussenministerium in Jerusalem kritisierte die Menschenrechtsgruppen dafür, die Hintergründe zu ignorieren, und rät in einer Mitteilung, «die Kritik nicht gegen Israel, sondern gegen die Terrororganisation Hamas zu richten, die den Gazastreifen kontrolliert». Die Hilfslosigkeit der israelischen

Regierung und der Armee angesichts des andauernden Raketenbeschusses liess Politiker den Vorschlag machen, die Versorgung für den Gazastreifen zu unterbrechen, wenn Israel von dort angegriffen wird.

Zunehmende Armut

Obwohl immer mehr internationale Hilfe den Gazastreifen erreicht, wächst die Armut: Die Spenden werden nicht in den Wiederaufbau und die Entwicklung gesteckt, sondern für das simple Überleben gebraucht. Ein Zusammenbruch der Wirtschaft, so

hält der Bericht fest, sei schon heute Realität: 3500 von 3900 Fabriken sind geschlossen, im privaten Sektor sind 75 000 Arbeiter ohne Beschäftigung.

Grund für die wirtschaftliche Misere sind vor allem die geschlossenen Grenzen. Geliefert wird das Nötigste an Nahrungsmitteln und Medikamenten. Das knappe Angebot lässt die Preise steigen. Schon um eine wirtschaftliche Abhängigkeit Gazas zu verhindern, müssten «täglich 600 bis 700 Lkw-Ladungen mit Importware die Grenze überqueren und 400 mit Exportgütern». SUSANNE KNAUL (ap)

Der Landbote, Wintertur, Freitag, 7. März 2008

79. Damit ist alles gesagt, denn weiteres Aussergewöhnliches habe ich bis dahin nicht zu berichten.
80. So werde ich jetzt gehen und am frühen Abend des 6. März wieder hier sein.
81. Leb wohl Eduard, mein Freund.

Billy Tschüss, und leb auch du wohl.

Vierhundertsechzigster Kontakt Montag, 3. März 2008, 00.43 Uhr

Billy Ah, da bist du schon, mein Kind. Sei herzlich willkommen und auch ebenso herzlich gegrüsst. Es ist mir eine freudige Überraschung, denn ich habe nicht erwartet, dass ich Besuch erhalte. Als du mich daher vor einer halben Stunde gerufen hast, war ich wirklich nicht darauf vorbereitet, denn Ptaah sagte mir

beim letzten Besuch, dass er bis Mitte März abwesend sei. Mit dir habe ich wirklich nicht gerechnet. Aus diesem Grunde habe ich dir ja auch die «Einführung» von Hans-Georg für das neue Buch «Kelch der Wahrheit» zurechtgelegt, damit du es abholen und Ptaah vorlegen konntest. Und da du es mir letzte Woche ja wieder zurückgebracht hast mit dem Vermerk, dass es Ptaah in Ordnung findet, du dich aber nicht bei mir hast blicken lassen, so dachte ich, dass wohl niemand herkommen werde.

Florena

1. Das war auch nicht vorgesehen, lieber Vaterfreund.
2. Da ich aber eure März-Zusammenkunft zu beobachten hatte, stellte ich fest, dass du bei dieser beide Tage abwesend warst, weshalb ich mich bei dir umsah und feststellte, dass es dir nicht gut ergeht.
3. Und du schaust wirklich bedauernswert aus, was mich jetzt veranlasst, mich um dich zu kümmern.
4. Aber erst will ich dich begrüßen ... so, und damit will ich nun sehen, welche gesundheitlichen Schwierigkeiten bei dir vorliegen.

Billy Vorletzten Donnerstag war ich beim Arzt, der hat aber im Blut kein Bakterium gefunden, jedoch eine handfeste Grippe festgestellt, mit Entzündungen vom Unterleib bis zum Kopf. Schmerzen habe ich aber seltsamerweise keine, dafür jedoch hatte ich erst starkes Fieber bis über 40 Grad, danach hat es sich bei 38 Grad eingependelt. Weder die Antigrippe-Medikamente vom Arzt noch all die diversen Hausmedikamente haben geholfen, das Übel zu beheben. Auch die Anti-Fiebermedikamente haben während all den 16 Tagen keine Wirkung gebracht, während denen ich nun flach liege.

Florena

5. Dein Erscheinungsbild ist wirklich nicht erfreulich.
6. Lass mich nun aber ergründen, welches Leiden dich befallen hat.
7. Nach dem, was du mir sagst, scheint es eine seltsame Grippe zu sein.
8. Hier, mit diesem Gerät, das du ja schon kennst, werde ich nun diagnostizieren, welches Übel dich tatsächlich befallen hat, um dieses dann zu behandeln.
9. Bleib also ruhig sitzen und atme ganz normal ...
10. Lieber Freund, von einer Grippe bist du nicht befallen, auch wenn im ganzen Körper vom Unterleib bis zum Kopf Entzündungen zu verzeichnen sind.
11. Mein Gerät verzeichnet keinen grippalen Effekt, sondern eine sehr schwere physische Überbelastung resp. einen physischen Zusammenbruch, der auch zum völligen Zusammenbruch des Immunsystems geführt hat.
12. Und dem muss ich entgegenwirken, was ich aber nicht hier, sondern nur in meinem Fluggerät tun kann, weshalb wir uns dorthin begeben müssen.
13. Nach der Behandlung wirst du dich aber wieder wohlfühlen, doch solltest du dir danach noch zwei oder drei Tage Schonung gewähren.

Billy ... Physische Überbelastung, so, so – woher denn? Habe ja nichts Aussergewöhnliches getan, jedenfalls wüsste ich nichts dergleichen.

Florena

14. Von Ptaah weiss ich, welche unglaubliche Arbeit du geleistet hast bezüglich des Buches der Propheten resp. dem «Kelch der Wahrheit».
15. Das ist die Erklärung für deinen gesundheitlichen Zusammenbruch, den du wirklich nicht als leicht betrachten solltest, denn wahrheitlich ist das Ganze sehr ernst, weshalb ich auch das Notwendige dagegen unternehmen werde.

Billy Es ist mir zwar lausig zumute, weshalb ich froh bin, wenn du mir helfen kannst, doch so schlimm wird es nun wohl auch wieder nicht sein.

Florena

16. Dein Zusammenbruch ist nicht harmlos.
17. Und ich will dir raten, dass du nicht noch einmal eine solche Gewaltarbeit leistest.
18. Nicht nur das Abrufen der Informationen fordert von dir grosse Energien und Kräfte, sondern anderweitig auch das Formulieren und Codieren des Ganzen.

19. Du bist kein Übermensch, auch wenn du dir oft Energien und Kräfte abforderst, die eigentlich über dein Vermögen gehen, wie eben mit dem «Kelch der Wahrheit», weshalb dich der physische und immunmässige Zusammenbruch nun niedergeworfen hat.
20. Du solltest wirklich mehr auf dich Rücksicht nehmen.

Billy Ja, Mädchen, du hast ja wohl recht. Wahrscheinlich habe ich mir die 5 1/2 Monate zuviel zugemutet – bin eben auch schon ein alter Knacker.

Florena

21. Es ist nicht nur die Arbeit mit dem «Kelch der Wahrheit», denn wie ich weiss, hast du dich während deines ganzen Lebens immer und immer wieder bis zu deinen letzten Energien und Kräften verausgabt.
22. Doch jetzt, lieber Vaterfreund, will ich nicht mehr reden, sondern handeln.
23. Wir begeben uns jetzt in mein Fluggerät, wo ich dich an eine Apparatur anschliessen und das Übel beheben werde.
24. Weiter unterhalten können wir uns danach wieder.
25. So komm jetzt ...

(Nach 20 Minuten Aufenthalt und Behandlung in Florenas Schiff nun wieder im Büro zurück.)

Billy Nochmals sehr lieben Dank, mein Kind. Es ist mir nun wirklich wieder rundum wohl, und auch in meiner Brust bin ich wieder freier geworden. Der Druck ist weitgehend verschwunden.

Florena

26. Es wird sich alles noch völlig regenerieren in den nächsten Wochen, während denen du dir Schonung gewähren sollst.

Billy Nochmals lieben Dank, Florena. Deinen Ratschlag werde ich befolgen, denn ich möchte das Ganze nicht nochmals provozieren. Es reicht mir wirklich. Trete ich eben etwas kürzer. Darf ich dich aber noch etwas fragen, denn wir sollten in der Gruppe noch etwas klären, wobei ich auch sehr froh wäre, wenn du Quetzal fragen könntest, ob er nächste oder übernächste Woche herkommen könnte, weil ich einige wichtige Dinge mit ihm zu besprechen habe, die in seinen Verantwortungsbereich fallen. Es gibt einige Unklarheiten, die geklärt werden müssen, was spätestens bis zum dritten Wochenende getan sein sollte.

Florena

27. Wenn die Dinge so wichtig sind, dann werde ich Quetzal benachrichtigen, sobald ich wieder in meinem Fluggerät bin, worauf ich dir dann noch seine Antwort bekanntgebe.
28. Aber was willst du mich fragen?

Billy Sieh hier, lies das bitte einmal.

Florena

29. ... Ja, ich habe es gelesen – was willst du damit?

Billy Sieh das hier, was verstehst du unter «Aufnahme einer regulären Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung resp. Berufsausübung»? Es ist Quetzals Formulierung.

Florena

30. – – – Meines Erachtens bezieht sich diese Ausführung auf eine geregelte Beschäftigung mit einer geregelten Entlohnung.

Billy Aha, so verstehe ich es auch. Mit andern Worten würde ich sagen: «Aufnahme einer geregelten Arbeit mit geregeltem Lohn und geregelter Berufsausübung», womit ich denke, dass damit eine geregelte resp. reguläre Berufstätigkeit mit einem geregelten Salär gemeint ist, das einem angemessenen Existenzstand entspricht, der alle Lebens- und Bedürfniskosten ebenso deckt wie auch die Verpflichtun-

gen gegenüber dem Staat, wie Steuern, und allen Dingen der Sicherheit, wozu ich auch Versicherungen zähle, wie diese bei uns auf der Erde notwendig und teils gesetzlich vorgeschrieben sind.

Florena

31. Du verstehst es sehr gut, die Fakten mit wenigen Worten richtig zu formulieren.
32. Und das, was du sagst, entspricht auch meinem Sinn hinsichtlich der «Aufnahme einer regulären Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung resp. Berufsausübung», wie es hier geschrieben steht.

Billy Danke für deine Erklärung. Dann bin ich also auf dem richtigen Weg und habe das Ganze richtig verstanden. Aber trotzdem muss ich diese Dinge noch mit Quetzal klären, wobei ich denke, dass vielleicht auch eine bessere Formulierung oder ein Zusatz notwendig ist, durch die Unklarheiten und Missverständnisse ausgeräumt werden.

Florena

33. Das wird wohl so sein, wenn Missverständnisse daraus entstanden sind.

Billy Das ist tatsächlich der Fall. – Gibt es bei euch irgendwelche neue Dinge bezüglich des Fremduniversums, RADERN-Universum nennt ihr es, wenn ich mich recht entsinne? Gibt es da irgendwelche neue Erkenntnisse?

Florena

34. Wenn sich deine Frage auf neue Welten bezieht, die von Menschen bewohnt sind, dann muss ich dich enttäuschen, denn weitere solche wurden bisher nicht gefunden ausser denen, von denen du bereits weisst.
35. Wie auch das DERN-Universum ist auch das RADERN-Universum dünn besiedelt durch menschliche Lebensformen.

Billy Das ist wohl so. Aber werden von euch im neuen Universum auch bereits andere Raum-Zeit-Gefüge erforscht?

Florena

36. Nein, dafür ist uns die Möglichkeit noch nicht gegeben, was auch noch lange so bleiben wird, denn es müssen erst die notwendigen Voraussetzungen dazu geschaffen werden.

Billy Aber auch dann, wenn es euch möglich wird, werden sich nicht massenweise Planeten mit Menschheiten finden lassen.

Florena

37. Das wird so sein.

Billy Die Wirklichkeit sieht eben etwas anders aus, als den Menschen der Erde durch die Science-fiction-Filme vorgegaukelt wird, dass eben in jeder Ecke des Universums von Menschen bewohnte Welten sind. Wahrheitlich sind diese ja äusserst rar gesät, weshalb auch euer Föderationsbund über rund 50 Millionen Lichtjahre verstreut ist und zwei verschiedene Raum-Zeit-Gefüge umfasst, wenn ich mich noch richtig an Quetzals Erklärungen erinnere.

Florena

38. Deine Erinnerung täuscht dich nicht.
39. Für menschliche Lebensformen bewohnbare Welten sind selten zu finden in allen Raum-Zeit-Gefügen des Universums.

Billy Quetzal sagte einmal, dass das auch der Fall sei in bezug auf Planeten, die nur tierisches und getierisches Leben tragen. Häufiger seien schon Welten, auf denen niedrigstes Leben existiere, wie eben Mikroben und Bakterien. Solche Welten könnten dabei sehr heiss, auch sozusagen normal oder sehr kalt sein, so es also auch Leben gebe, das in oder auf Feuerplaneten oder Eisplaneten usw. existiere.

Florena

40. Das entspricht unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen.
41. Doch nun, lieber Vaterfreund, muss ich wieder meinen Pflichten nachgehen.
42. Leb wohl und sei darauf bedacht, dir wirklich Schonung zu gewähren und dich nicht mehr in eine solche gesundheitsbeeinträchtigende Lage zu bringen, wie du das getan hast durch deine Überanstrengung.

Billy Verspreche ich, mein Kind. Dann leb wohl, und es war mir auch eine ungewöhnliche Freude, dich zu Besuch zu haben, ohne ... ach was, nochmals sehr lieben Dank.

Florena

43. Wir werden uns ... komm, mein lieber Freund ... auf Wiedersehn.
44. Sei behütet.

Vierhunderteinundsechzigster Kontakt Freitag, 7. März 2008, 23.48 Uhr

Billy Ah, ihr kommt zu zweit. Seid aber beide herzlich begrüßt, Freunde, du, Ptaah, und auch du, Quetzal. Es ist mir eine Freude, euch zu sehen – seid willkommen.

Ptaah

1. Auch meinerseits grüsse ich dich, Eduard.
2. Leider ist es etwas später geworden, als ich es vorgesehen hatte, denn ich wollte dich bereits am frühen Abend besuchen.
3. Du hast mir etwas Sorgen bereitet, denn wie mir Florena berichtet hat, hast du dich mit dem Schreiben des Buches «Kelch der Wahrheit» arg übernommen und einen physischen Zusammenbruch erlitten, der auch einen Zusammenbruch des Immunsystems nach sich zog.
4. Du hast dich mit deinen Energien und Kräften verausgabt, was du nicht wieder tun solltest, denn solche Zusammenbrüche sind nicht harmlos.
5. Du solltest dir weniger Arbeit zumuten und dir mehr Ruhe und Erholung gönnen.

Quetzal

1. Das ist auch in meinem Sinn gesagt, mein Freund.
2. Doch sei gegrüßt.
3. Leider habe ich nicht viel Zeit zur Verfügung, weshalb ich in Eile bin und nur herkomme, um die Problematik mit dir zu besprechen, von der mir Florena berichtet hat.
4. Mit Ptaah habe ich mich bereits abgesprochen, dass wir umgehend diese Sache erledigen, damit ich mich wieder meinen dringend zu erledigenden Pflichten zuwenden kann.
5. Wenn du mir daher eine Erklärung geben willst ...

Billy Natürlich, lieber Freund. Sieh hier, das habe ich bereits mit Florena in folgender Weise besprochen, wie ich es für dich zur Einsichtnahme auf dem Computer ausgedruckt habe:

Billy ... Darf ich dich aber noch etwas fragen, denn wir sollten in der Gruppe noch etwas klären, wobei ich auch sehr froh wäre, wenn du Quetzal fragen könntest, ob er nächste oder übernächste Woche herkommen könnte, weil ich einige wichtige Dinge mit ihm zu besprechen habe, die in seinen Verantwortungsbereich fallen. Es gibt einige Unklarheiten, die geklärt werden müssen, was spätestens bis zum dritten Wochenende getan sein sollte.

Florena

Wenn die Dinge so wichtig sind, dann werde ich Quetzal benachrichtigen, sobald ich wieder in meinem Fluggerät bin, worauf ich dir dann noch seine Antwort bekanntgebe. Aber was willst du mich fragen?

Billy Sieh hier, lies das bitte einmal.

Florena

... Ja, ich habe es gelesen – was willst du damit?

Billy Sieh, das hier, was verstehst du unter <Aufnahme einer regulären Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung resp. Berufsausübung>? Es ist Quetzals Formulierung.

Florena

– – – Meines Erachtens bezieht sich diese Ausführung auf eine geregelte Beschäftigung mit einer geregelten Entlohnung.

Billy Aha, so verstehe ich es auch. Mit andern Worten würde ich sagen: <Aufnahme einer geregelten Arbeit mit regeltem Lohn und geregelter Berufsausübung>, womit ich denke, dass damit eine geregelte resp. reguläre Berufstätigkeit mit einem regeltem Salär gemeint ist, das einem angemessenen Existenzstand entspricht, der alle Lebens- und Bedürfniskosten ebenso deckt wie auch die Verpflichtungen gegenüber dem Staat, wie Steuern, und allen Dingen der Sicherheit, wozu ich auch Versicherungen zähle, wie diese bei uns auf der Erde notwendig und teils gesetzlich vorgeschrieben sind.

Florena

Du verstehst es sehr gut, die Fakten mit wenigen Worten richtig zu formulieren. Und das, was du sagst, entspricht auch meinem Sinn hinsichtlich der <Aufnahme einer regulären Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung resp. Berufsausübung> wie es hier geschrieben steht.

Billy Danke für deine Erklärung. Dann bin ich also auf dem richtigen Weg und habe das Ganze richtig verstanden. Aber trotzdem muss ich diese Dinge noch mit Quetzal klären, wobei ich denke, dass vielleicht auch eine bessere Formulierung oder ein Zusatz notwendig ist, durch die Unklarheiten und Missverständnisse ausgeräumt werden.

Florena

Das wird wohl so sein, wenn Missverständnisse daraus entstanden sind.

Die Frage an dich ist nun die, wie wir den Punkt 4) des Artikels 9 der Satzungen richtig handhaben und den wir auch in Zusammenhang bringen müssen mit Punkt a) des Artikels 13, weiter aber auch mit Artikel 34, 1, b), wie aus diesem Fax von Christian Frehner hervorgeht. Wenn du seine Begründung bitte lesen willst ...

Quetzal

(liest das Fax von Christian F.)

6. ... Wie ich aus Florenas und deiner sowie aus Christians Erklärung richtig verstanden habe, handelt es sich darum, dass die Auslegung des Artikels 9 nicht verstanden wird in bezug auf den Punkt 4) hinsichtlich der <Aufnahme einer regulären Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung resp. Berufsausübung> und der daraus entstehenden finanziellen Beitragspflicht.
7. Dazu ist folgendes zu erklären:
8. Eine reguläre Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung bedeutet, dass eine geregelte Arbeit und ein geregeltes Lohneinkommen gegeben sein müssen, die einem Stand entsprechen, der ein gesamtes Auskommen des Lebensunterhaltes und alle sonstig unumgänglichen Ausgaben ermöglicht.
9. Meine Erklärung entspricht also dem, was du und Florena bereits miteinander besprochen und mit anderen Worten dargelegt habt.

Billy Also ist es nicht des Rechtens, eine finanzielle Beitragspflicht festzulegen und zu fordern, wenn die von dir dargelegten Faktoren nicht erfüllt sind. Wenn nun Art 9, Punkt 4) besagt: <Minderjährige oder in Berufsausbildung stehende FIGU-Mitglieder einer KG der 49 oder SKG werden erst nach ihrer endgültigen Ausbildung und bei Aufnahme einer regulären Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung resp. Berufsaus-

bildung finanziell beitragspflichtig, dann bedeutet das, dass erstlich eine geregelte Arbeit und eine geregelte Entlohnung gegeben sein müssen, ehe eine finanzielle Beitragspflicht greifen kann. Muss also eine geregelte Arbeit in der Weise erst geschaffen werden, z.B. dadurch, dass erst eine Etablierung im Beruf erarbeitet werden müssen, damit daraus eine geregelte Entlohnung entsteht, dann ist das Muss einer geregelten Beitragspflicht so lange nicht gegeben, bis daraus eine geregelte Arbeit und ein geregeltes Einkommen hervorgehen. Und übersteigt dann das Einkommen das sogenannte Existenzminimum, wie wir das nennen, also einen finanziellen Betrag, der über das Existenzbedürftige hinausgeht, dann erst wird die finanzielle Beitragspflicht fällig. In diesem Rahmen habe ich Art. 9, Punkt 4) der Satzungen verstanden, wobei dann aber noch Art. 34, 1), b) hinzukommt, gemäss dem dann eine Freisetzung oder Herabsetzung der finanziellen Verpflichtung beschlossen werden kann.

Quetzal

10. Deine Auslegung entspricht der Richtigkeit, denn so ist das Ganze tatsächlich zu verstehen und zu handhaben.
11. Zwar geht meines Erachtens alles der Richtigkeit gemäss eindeutig und klar aus dem Art. 9, Punkt 4) hervor, doch wird das offenbar nicht in Verstand, Vernunft und Logik richtig beurteilt, sondern nur oberflächlich interpretiert, wobei wohl auch noch Gedanken und Gefühle mitspielen, die auf falschen Hoffnungen sowie auf nachhaltigem Nachtragen basieren.
12. Es ist wohl notwendig, dass Art. 9 Punkt 4) etwas umformuliert wird, damit keine Missverständnisse mehr entstehen, denn solche sind offensichtlich gegeben nach dem, was mir Florena berichtete.
13. Also ordne ich an, dass ihr den Punkt 4) in folgender Weise erweiternd formuliert:
14. «Minderjährige oder in Berufsausbildung stehende FIGU-Mitglieder einer KG der 49 oder SKG werden erst dann nach ihrer endgültigen Ausbildung finanziell beitragspflichtig, wenn sie eine reguläre resp. umfänglich geregelte Lohnarbeit/Lohnbeschäftigung resp. Berufsausübung aufnehmen, die eine geregelte und die Existenzbedürfnisse sicherstellende Entlohnung gewährleistet.
15. Muss erst eine Etablierung im Beruf und damit auch in der Entlohnung erfolgen, dann tritt die Verpflichtung des finanziellen Beitrages erst dann in Kraft, wenn die Etablierung in die Arbeit und die geregelte Entlohnung derart erfolgt ist, dass die gesamten Existenzbedürfnisse gewährleistet sind, wobei unter Umständen Art 34, 1) b) zu berücksichtigen ist.»

Billy Daran werden wir uns halten und die Umformulierung vornehmen.

Quetzal

16. Dann ist damit wohl alles besprochen und das Problem gelöst.
17. So will ich mich denn wieder verabschieden und auch von meiner Seite aus nochmals darauf hinweisen, dass du dich in bezug auf deine Arbeitsleistungen zurückhalten und dir viel mehr Erholung gönnen sollst.
18. So leb denn wohl, lieber Freund – irgendwann werden wir uns wieder sehen, daher auf Wiedersehen.

Billy Tschüss und lieben Dank für deine Ausführungen, Quetzal, mein Freund – und auf wiedereinander.

Ptaah

6. So, Eduard, lieber Freund, dann will ich dir jetzt liebe Grüsse von meinen beiden Töchtern und von allen deinen Freunden und Freundinnen bestellen.

Billy Oh, empfehle ihnen meinen lieben Dank und überbringe auch ihnen meine herzlichen Grüsse. Sehr oft denke ich an sie alle, und sehr oft bedaure ich es sehr, dass sie so weit von hier weg sind. Vielleicht sehe ich die einen oder andern ja nochmals, ehe ich meinen letzten Weg gehe.

Ptaah

7. Wenn nichts Unvorhergesehenes geschieht, dann besteht die Möglichkeit des einen oder andern Wiedersehens sehr wohl.

Quetzal

19. Entschuldigt, da bin ich nochmals, denn ich habe vergessen zu erwähnen, dass du, mein Freund, wenn ihr das Ganze nochmals behandelt, was ihr ja tun werdet, wie mir Florena sagte, darauf hinzuweisen

hast, dass es sich bei dem durch die Gesamtgruppe zu fassenden Entschluss um einen Satzungsverstoss gegen Art. 9 Punkt 4) handelt, denn wie ich durch Florena orientiert wurde, hat eine Diskussion darüber stattgefunden, wobei ein falscher Entschluss mit völlig falschen Argumentationen und einem Missverstehen gefasst worden wäre, mit einem tiefgreifenden Satzungsverstoss.

20. Das ist das, was ich noch zu sagen habe und worüber gründlich nachgedacht werden soll, damit nicht weitere Fehlentschlüsse und Satzungsverstösse in irgendwelcher Weise erfolgen.
21. Auf Wiedersehn, mein Freund, und sehe dazu, dass die Angelegenheit satzungsgerecht ausgerichtet wird.
22. Jedes einzelne Gruppemitglied sollte darauf bedacht sein, sich die Satzungen zur genauen Kenntnis zu machen und sie so auszulegen, wie sie gegeben sind, folglich keine eigenen Interpretationen erfolgen, die falsch und zudem auf unwürdigen Nachtragungen sowie auf illusorischen Hoffnungen aufgebaut sind, wie das der Fall war, wie mir Florena berichtete, die alles genau verfolgt und mir Bericht erstattet hat.
23. Leb wohl und sei achtsam auf deine Gesundheit.

Billy Danke, dass du nochmals hergekommen bist und alles noch etwas klarer zum Ausdruck gebracht hast. Auf Wiedersehen, und nochmals Danke. – Tja, Ptaah, dann möchte ich dich fragen, ob du noch etwas an Voraussagen hast, die aussergewöhnlich sind?

Ptaah

8. Da habe ich tatsächlich etwas, das sich in rund 25 Stunden zutragen wird, denn da ergibt sich, dass ein Asteroid, mit einer durchschnittlichen Grösse von 23,75 Meter, in einer Distanz von rund 163 000 Kilometern mit einer Geschwindigkeit von nahezu 32 000 Stundenkilometern die Erdbahn kreuzen wird.
9. Und wie ich dir schon vor langer Zeit versprochen habe, kannst du diesmal das Geschehen aus der Nähe beobachten.
10. Leider habe ich keine Zeit, um selbst mit dir zum Asteroiden zu fliegen, doch wird dich Florena in der kommenden Nacht einige Zeit nach Mitternacht abholen und mit dir zum Asteroiden fliegen, damit du ihn aus der Nähe betrachten kannst.

Billy Das ist aber eine Überraschung, die ich nicht erwartet habe, doch ich freue mich sehr, denn ich konnte noch nie einen Asteroiden beobachten, der an der Erde vorbeizieht und zudem noch so nahe. Dann halte ich mich in der kommenden Nacht bereit. Das Ganze wird ja nicht lange dauern, nehme ich an.

Ptaah

11. Ihr werdet etwa 20 Minuten Zeit zur Beobachtung haben, was aber reichen wird, um dir ein schönes Schauspiel zu vermitteln.

Billy Danke, Ptaah, lieber Freund, dass mir diese Möglichkeit doch noch geboten wird. Es ist mir wirklich eine grosse Freude. – Hast du noch andere interessante Dinge zu berichten?

Asteroid raste an der Erde vorbei

SYDNEY. In der Nacht auf gestern ist ein Asteroid im Abstand von 160 000 Kilometern an der Erde vorbeigeflogen. Das ist die Hälfte der Distanz zwischen Mond und Erde. Der Himmelskörper wurde von australischen Astronomen entdeckt.

Tröstlich an dieser «Annäherung der weniger gemütlichen Art» sei gewesen, dass der Himmelskörper einen Durchmesser von lediglich 20 bis 30 Metern habe, wie die Astronomische Gesellschaft Winterthur mitteilte.

20 Minuten, Zürich, Montag, 10. März 2008

Winterthur

Asteroid nah an der Erde vorbei

In der Nacht auf Sonntag ist ein Asteroid im Abstand von 160 000 Kilometern an der Erde vorbeigeflogen. Das ist die Hälfte der Distanz zwischen Mond und Erde. Der Himmelskörper wurde am Freitag von australischen Astronomen entdeckt.

Tröstlich an dieser «Annäherung der weniger gemütlichen Art» sei gewesen, dass der Himmelskörper einen Durchmesser von lediglich 20 bis 30 Metern habe, hiess es in der Mitteilung der Astronomischen Gesellschaft Winterthur. Der Asteroid sei um 1.20 Uhr in der Nacht mit 30 000 Stundenkilometern an der Erde vorbeigeflogen.

Das hohe Tempo des inzwischen mit «2008 EZ7» bezeichneten Asteroiden habe überrascht. Man habe praktisch von Minute zu Minute mitverfolgen können, wie der schnelle Lichtpunkt durch die rasche Annäherung an die Erde ständig heller geworden sei, wurde Markus Griesser, Leiter der Winterthurer Sternwarte Eschenberg, zitiert. Griesser nahm insgesamt sieben präzise Messungen vor. Diese Positionsbestimmungen seien wichtig, um die Bahnen von Himmelskörpern berechnen zu können. (sda)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon,
Montag, 10. März 2008

Ptaah

12. Ja, die habe ich, aber erst möchte ich nochmals auf den «Kelch der Wahrheit» zu sprechen kommen, resp. auf die Einführung, das Vorwort und das Nachwort dafür.
13. Meines Erachtens wäre es sinnvoll, wenn ihr daraus auch eine kostenlose Broschüre anfertigen würdet, die ihr als Werbematerial für das wichtige Werk benutzen und auch an euren Informationsständen verteilen sowie auf die Süddeutsche Studiengruppe mit ihren Informationsständen ausweiten könntet.

14. Mein Wunsch ist auch der, dass beim Vorwort jeder Teil mit dem Namen der Urheberperson gekennzeichnet wird, denn ich finde das von Bedeutung.
15. Nach Möglichkeit sollten die Beiträge für das Vorwort so belassen werden, wie sie entworfen werden, so nur in krassen Fällen ein Beitrag zurechtgeschrieben werden sollte, eben dann, wenn bei den Entwürfen Formulierungsschwierigkeiten auftreten.
16. Das Individuelle der einzelnen Mitglieder sollte jedoch unbedingt beibehalten werden.

Billy Darauf werden wir bedacht sein. Aber da kommt mir noch etwas in den Sinn, worüber wir einmal kurz gesprochen haben, und zwar in bezug auf eine Pflanze, durch die gewisse psychische Krankheiten geheilt werden können. Insbesondere hast du von Depressionen gesprochen, die durch bestimmte Stoffe der Pflanze gemindert und gar behoben werden können.

Ptaah

17. Daran erinnere ich mich.
18. Die Rede war von der Pflanze Amaranth, des Amaranthaceae, von der es mehrere Arten gibt und die hauptsächlich in warmen Regionen der Erde wachsen.
19. Säfte, Asche, Pasten und pulverisierte Bestandteile der Pflanze, Blüten, Blätter, Stengel und auch Wurzeln beinhalten je nach Pflanzenart verschiedenste psychoaktive Wirkstoffe sowie Proteine, Eisen, Magnesium, Kalk und Phosphor usw.
20. Die verschiedenen Wirkstoffe der verschiedenen Amaranth-Pflanzen haben grosse Heilwirkungen in bezug auf Depressionen, wie sie aber auch wertvolle Wirkstoffe beinhalten, die sehr wirksam sind bei Ernährungsmangel oder Osteoporose.
21. Gewisse Wirkstoffe sind auch sehr nützlich gegen Muskelschmerzen, und zudem beinhalten gewisse Arten auch hohe Konzentrationen der Aminosäure Tryptophan, das vom menschlichen Organismus in das sogenannte Glückshormon Serotonin umgewandelt wird, das sehr wirksam gegen Depressivzustände ist.
22. Die verschiedenen Wirkstoffe der diversen Arten des Amaranth können in vielfältiger Weise und mit verschiedenen Wirkungen Verwendung finden, wobei jedoch auch unterschiedliche Herstellungsverfahren gegeben sind.
23. So kann ein bestimmter Saft des Amaranth blutreinigend und regelnd auf die Menstruation wirken, während die Wurzel einer anderen Art getrocknet und pulverisiert als Halluzinogen ihre Wirkung tut, wenn es geraucht wird.
24. Wird aus bestimmten Teilen des Amaranth eine besondere Paste hergestellt und gegessen, dann bewirkt sie einen wieder vorübergehenden Zustand des Schwachsinn, während andere Teile einer anderen Art des Amaranth zur Behandlung und Heilung von Halluzinationen genutzt werden können.
25. Zur Asche verbrannt, können Teile der Pflanze auch mit Tabak vermischt und als psychoaktiver Schnupftabak benutzt werden.
26. Mehr will ich dazu nicht sagen.

Billy Du denkst wegen des Missbrauchs durch Drogenabhängige und Drogenhersteller usw.?

Ptaah

27. Daran denke ich tatsächlich, jedoch auch an die Wissenschaftler, die ihre Arbeit selbst tun müssen in bezug auf die Erfolge der Forschung und den daraus zu gewinnenden Fortschritt, die nur durch ein Selbsterschaffen errungen werden und zu weiteren und fortführenden Erkenntnissen führen können.

Billy Mit anderen Worten also, dass alles selbst erarbeitet werden muss, wenn es zum Erfolg und Fortschritt sowie zur wirklichen Entwicklung führen soll, was bei einem Schablonenwissen ja nicht der Fall ist.

Ptaah

28. Das ist der Sinn meiner Worte.

Billy Gut, dann habe ich hier aus dem 21. Semjase-Block folgendes herauskopiert:

Billy ... Hier habe ich noch eine Frage, wenn du mir dein Ohr leihen willst: Quetzal hat mir einmal gesagt, dass gewisse nichtmenschliche Lebewesen wie z.B. Tiere oder Affen usw. um sich selbst wissen. Weisst du etwas darüber?

Ptaah

35. *Quetzals Aussage ist richtig, nur darf darunter nicht verstanden werden, dass all diese nicht-menschlichen Wesen einer bewussten Bewusstseinsentwicklung eingeordnet sind, wie das beim Menschen der Fall ist.*
36. *Sie sind sich wohl ihrer selbst bewusst, jedoch nicht als eigentliches Individuum in Form als Einzelwesen in eigener jeweiliger Besonderheit, wie das dem Menschen bewusst eigen ist.*

Billy *Moment, dazu muss wohl auch verstanden werden, dass jedes Individuum ein Wesen ist, das primär dadurch bestimmt ist, dass es an anderem resp. an allen Dingen der gleichen Gattung teilhaben und teilnehmen kann. Das sowohl bei Familien, Gruppen und Herden usw. des Getiers als auch bei Stämmen, Familien, Gruppen und Gesellschaften der Menschen. Jedes Individuum steht als Träger der Schöpfungs-idee in übergreifenden Zusammenhängen, und zwar sowohl mit der eigenen Gattung oder Art als auch mit allen anderen Gattungen und Arten, weil ein gesamthafte Zusammenwirken aller Individuen aller Gattungen und Arten gegeben und von Wichtigkeit ist. Das so bezogen auf die Menschen sowie auf die gesamte Fauna und Flora. Der Wert des Individuums wird ja gerade dadurch bestimmt, wozu es in seiner jeweiligen Besonderheit fähig ist, und zwar ganz egal, ob es sich seiner eigenen Besonderheit und seiner Gattung oder Art bewusst ist oder nicht. So beweist jedes Individuum seine Grösse und Wertigkeit dadurch, inwieweit es fähig ist, die Tendenzen seiner Entwicklung zu erkennen und daraus zu handeln. Ist das richtig so?*

Ptaah

37. *Deine Erklärung ist richtig. –*

Dazu habe ich noch zwei weitere Fragen: Dass gewisse Tiere um ihre eigene Existenz wissen, das ist ebenso klar wie die Tatsache, dass sie sich bewusstseinsmässig nicht so entwickeln wie der Mensch. Die Tiere und auch diverses anderes Getier verfügen ja nur über ein Instinkt-bewusstsein und können sich nur instinkt-bewusstseinsmässig, jedoch nicht bewusst bewusstseinsmässig entwickeln. Das jedenfalls verstehe ich so gemäss Quetzals und deinen Erklärungen. Doch nun ist in mir die Frage aufgekommen, ob das, dass die Tiere und gewisses Getier um sich selbst wissen, eine Form eines Ich-bewusstseins ist. Das jedenfalls nehme ich an, denn ich denke, dass ein solches Ich-bewusstsein bei Tieren und Getier ein Instinkt-Ich-bewusstsein sein muss. Das aber würde meines Erachtens bedeuten, dass sie auch instinkt-mässiger Gedankengänge fähig sein müssen, denn allein durch solche kann es meiner Ansicht nach möglich sein, dass auch Tiere und Getier Formen von Gefühlen und auch eine Psyche haben. Also muss ein Ich-Bewusstsein gegeben sein, zumindest eben in instinkt-mässiger Form, denn wie käme es sonst, dass gewisse Tiere und gewisses Getier um sich selbst wissend sein können?

Ptaah

29. Was du denkst, ist richtig.

Billy Gut, dann die andere Frage: Bei den Menschen ist es ja so, dass sie verschiedene Sprachen und Dialekte sprechen, und zwar je nach Ländern und Regionen. Also stelle ich mir vor, dass auch Tiere und das Getier je nach Regionen sozusagen andere «Sprachen» und «Dialekte» sprechen, was bedeutet, dass zwei gleiche tierische oder getierische Lebensformen sich untereinander nicht verständigen können, wenn sie aus zwei verschiedenen weit auseinanderliegenden Regionen aufeinandertreffen. Die Verständigungsformen der Tiere und des Getiers, so schätze ich, kann man sehr wohl als Sprachen und Dialekte bezeichnen.

Ptaah

30. Auch diese Auslegung ist richtig, denn die Tiere und das Getier haben jede nach Regionen ihre eigenen Verständigungsformen, die man sehr wohl als Tier- und Getiersprachen und als Dialekte bezeichnen kann.
31. So kommt es auch, dass sich Tiere und Getier der gleichen Gattung nicht untereinander verständigen können, wenn sie aus anderen Regionen des Planeten kommen und zusammentreffen, denn die eine Verständigungsform resp. Sprache des einen ist für den andern eine fremde Verständigungsform resp. Fremdsprache.

32. Tatsache ist aber, dass die Tiere und das Getier auch andere als nur die eigene Verständigungsform resp. Sprache erlernen können, wenn sie zusammengeführt werden oder sonstwie zusammenkommen.

Billy Also sozusagen so, wie wenn die Menschen Fremdsprachen erlernen. Ist es aber auch möglich, dass auch Tiere und Getier einer Gattung die Sprache resp. die Verständigungsform einer anderen Gattung verstehen?

Ptaah

33. Das ist tatsächlich der Fall.

Billy Und wie steht es denn zwischen Haustieren und dem Menschen?

Ptaah

34. In gewisser Weise verstehen diese bestimmte Worte des Menschen, wobei jedoch auch der Tonfall, mit dem gesprochen wird, von enormer Bedeutung ist.
35. Haustiere können sich also tatsächlich bestimmte Worte des Menschen merken, weil sie ja mit diesem Umgang haben, dabei spielt aber auch der Tonfall des Menschen eine wichtige Rolle, wie auch die Behandlung und die Dressur, in die das Haustier eingebunden wird.

Billy Die sprachliche Verständigungsmöglichkeit des Menschen ist ja grundverschieden zu der, mit der die Tiere und das Getier untereinander kommunizieren. Das ist eigentlich alles, was ich fragen und beantworten wollte. So kannst du jetzt zu den Voraussagen kommen, wobei ich wissen möchte, ob du etwas über das Wetter an Ostern weisst?

Ptaah

36. Viel gibt es nicht zu berichten.
37. Dieses Jahr wird es weitem viel Schnee geben zur Osterzeit.

Klirrende Kälte und Schneegestöber über Ostertage

ZÜRICH – Die Schweiz hat eisig kalte und schneereiche Ostern erlebt. In La Brévine wurde in der Nacht auf Ostermontag mit minus 28,4 Grad die kälteste Nacht des Winterhalbjahres erlebt. Neben den kalten Temperaturen verlockte wohl aber auch das teilweise dichte Schneegestöber zahlreiche Schweizer zur Ostereiersuche

in den warmen Stuben. So fielen über die Ostertage teilweise beträchtliche Schneemengen. Insgesamt über einen Meter Neuschnee gab es im Glarnerland, vom Oberwallis über den Alpenordhang. 30 Zentimeter bis einen halben Meter gab es im Nordtessin und in Mittelbünden. Fast trocken blieb es dagegen in den Bündner Südtälern,

im Oberengadin sowie im Mittel- und Südtesin, wo gestern bei neun Stunden Sonne Temperaturen von bis zu zwölf Grad erreicht wurden.

Und der Frühling lässt weiter auf sich warten: Bis heute Abend wird in den höheren Lagen den Alpen entlang erneut mit 20 bis 30 Zentimetern Neuschnee gerechnet. (ap)

*Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 25. März 2008*

38. Tibet, und zwar speziell Lhasa, wird von grossen politischen und religiösen Unruhen durch die Bevölkerung heimgesucht, die gegen China gerichtet sind, wobei auch die zahlreichen Mönche kräftig mitmischen und damit unter Beweis stellen, dass sie so friedlich nicht sind, wie sie vorgeben zu sein.
39. Als Grund für die blutigen und zerstörerischen Unruhen werden die bevorstehenden Olympischen Spiele genommen, die ein willkommenes Mittel sind, um die Welt gegen China aufzuhetzen, das natürlich hart und unbarmherzig zurückschlägt, was eine grössere Anzahl Menschenleben kosten wird.
40. Der Drahtzieher resp. Urheber dafür ist der Dalai Lama, der in seiner Dummheit untergründig politisch und herrschsüchtig werkelt und dadurch die Unruhen auslöst, wobei er, wie es für einen Wolf im Schafspelz üblich ist, alles derart handhabt, dass ihm nichts nachzuweisen ist.
41. Dummheit spreche ich dem Dalai Lama deshalb zu, weil er das, was er hinterhältig anzettelt, nicht beurteilen, nicht überblicken und auch die Folgen nicht absehen kann.

Osterwetter Kälte, Nässe und Schnee

Winter gab ein Comeback

Die ausgiebigen Schneefälle über Ostern haben den Verkehr behindert. Es gingen mehrere Lawinen nieder.

Alter von 43 und 45 Jahren wurden gestern am Piz Spadla in Graubünden 750 Meter weit und 450 Meter tief von einer Lawine ins Tal gerissen und zum Teil verschüttet, wie die Rega mitteilte.

Zahlreiche Selbstunfälle

Das frühe Osterfest war auf der Alpennordseite eine winterliche Angelegenheit. Im Oberwallis fiel seit dem Karfreitag bis zu 140 Zentimeter Schnee. Im Mittelland blieben nach immer wieder einsetzenden Schneefällen nur einige Zentimeter Weiss liegen: Der Boden war zu warm.

Bei Lawinniedergängen wurden mehrere Personen leicht verletzt. Zwei Skitourenfahrer im

Die Schneefälle sorgten für viele Selbstunfälle. Allein im Wallis verzeichnete die Polizei am Karfreitagabend 20 Unfälle. Im Kanton St. Gallen waren es an Freitag und Samstag 30. Im Oberwallis mussten acht Strassen gesperrt werden. Vielerorts im Wallis und in Graubünden bestand Schneekettenpflicht. Anders als am Gründonnerstag blieb der Gotthard von Freitag bis Sonntag von Staus verschont. (sda)

*Zürcher Landzeitung,
Uster, Montag, 10. März 2008*

China schickt weitere Truppen nach Tibet

In Tibet versuchen Polizei und Armee die Unruhen weiter zu unterdrücken. Der Dalai Lama verurteilt das chinesische Vorgehen und ruft zu Gewaltfreiheit auf.

DHARMSALA China verstärkte gestern die Militärpräsenz in der tibetischen Hauptstadt Lhasa. Nach Angaben der tibetischen Exilregierung in Dharamsala in Indien wurden mindestens 80 Menschen getötet, in amtlichen chinesischen Angaben war von zehn Toten die Rede.

Der Dalai Lama rief seine Landsleute in Tibet zu Gewaltfreiheit auf. Auf einer Pressekonferenz in seinem indischen Exil sagte er, Aktivisten hätten ihn ersucht, sich nicht gegen die Proteste auszusprechen, die vor einer Woche mit Demonstrationen zum Jahrestag der chinesischen Invasion 1950 begonnen hatten. Am vergangenen Freitag entstanden daraus die schwersten Unruhen seit 20 Jahren.

«Gewalt ist wie Selbstmord»
Er glaube nach wie vor fest an gewaltfreie Aktionen, sagte der Dalai Lama. Jedes Mal, wenn sich die Tibeter gegen China erhoben hätten, seien sie grausam niedergeschlagen worden. «Besonders in unserem Fall ist Gewalt wie Selbstmord», erklärte der Friedensnobelpreisträger von 1989. Ein traltes Kulturerbe sei in erster Gefahr: «Ob mit oder ohne Absicht – es findet eine Art kultureller Völkermord statt.» Eine «angesehene internationale Organisation sollte die Lage in Tibet untersuchen und die Ursache klären», sagte er. Es gebe ein Problem in China, «oh es die chinesische Regierung nun zugibt oder nicht.»



Chinesische Panzer halten in den Strassen Tibets die Aufständischen in Schach. Gleichzeitig wird in Peking Einigkeit demonstriert und Präsident Jintao wiedergewählt. Bilder: key

Nach den Unruhen vom Freitag herrschte in Lhasa gespannte Ruhe. Schützenpanzer und andere Militärfahrzeuge patrouillierten in den Strassen, Einwohner berichteten telefonisch, dass sie angewiesen worden seien, zu Hause zu bleiben. In Lautsprecherdurchsagen werde die Bevölkerung ständig aufgefordert, «zwischen Freund und Feind zu unterscheiden, die Ordnung aufrechtzuerhalten».

Der Fernsehsender Hong Kong Cable TV berichtete, mit 200 Militärfahrzeugen seien chinesische Truppenverstärkungen in Lhasa eingetroffen.

Krawalle weiten sich aus
Die Krawalle griffen am Wochenende auf die tibetischen Nachbarprovinzen Sichuan, Qinghai und Gansu über. «Es breitet sich definitiv aus», sagte ein enger Mitarbeiter des Dalai Lamas, Tenzin Taklha. Ein Einwohner aus Sichuan berichtete von Zusammenstößen

zwischen tibetischen Mönchen und Sicherheitskräften. Ein Polizist sei getötet worden. Das Tibetische Zentrum für Menschenrechte und Demokratie berichtete von mindestens sieben Todesopfern. In Qinghai bezogen Polizisten in der Nähe eines Klosters Stellung, nachdem sich etwa 100 Mönche über eine Anordnung hinweggesetzt hatten, das Gebäude nicht zu verlassen. In der Provinz Gansu demonstrierten nach Angaben der Gruppe Free Tibet mehr als 100 Studenten an der Universität von Lanzhou. Am Samstag war die Polizei in der Stadt

Xiahe nach Angaben von Augenzeugen mit Tranengas gegen rund 1000 Demonstranten vorgegangen.

Verhaltene Proteste

Die internationalen Reaktionen blieben zwei Wochen vor Beginn des olympischen Fackellaufs durch China – verhalten. US-Aussenministerin Rice rief Peking zu Zurückhaltung auf, die deutsche Bundeskanzlerin Merkel mahnte zu Gewaltfreiheit. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) lehnte einen Boykott der Peking Sommer Spiele ab (siehe Box). (ap)

«Schlächter von Lhasa» als Staatschef bestätigt

PEKING – Ungeachtet der antichinesischen Unruhen in Tibet hat der Volkskongress in Peking am Wochenende Beständigkeit demonstriert. Erwartungsgemäss bestätigten die 2965 Parlamentsabgeordneten Staatspräsident Hu Jintao und Regierungschef Wen Jiabao für weitere fünf Jahre in ihren Ämtern. Exakt 99,7 Prozent der Stimmen erhielt der 65-jährige Hu. Staatschef Hu ist für

viele Tibeter ein rotes Tuch. Er gilt als «Schlächter von Lhasa», nachdem er 1989, damals noch Parteichef von Tibet, ähnliche Unruhen wie derzeit blutig niederschlagen liess. Hu steht als Nachfolger Jiang Zemin seit 2002 auch an der Spitze der Kommunistischen Partei und ist damit der mächtigste Mann im Land.

Hu und Wen waren beide als einzige Kandidaten in die Wahl gegan-

gen. Vize-Präsident wurde der 54-jährige Xi Jinping, der als potenzieller Nachfolger Hus gilt.

Die Ausschreitungen in Tibet wurden auf der sorgfältig orchestrierten Sitzung nicht debattiert. Am Rande der Tagung kündigte Tibets chinesischer Regierungschef Qiangba Punog allerdings harte Strafen für Kräfte an, die eine tibetische Unabhängigkeit wollten. (saa)

WIRD NUN OLYMPIA IN PEKING BOYKOTTIERT?

Nach den Unruhen in Tibet sind Rufe laut geworden, die im August in Peking geplanten Olympischen Spiele zu boykottieren. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) lehnte das mit der Begründung ab, Boykottmassnahmen schädigten nur den Athleten.

Der Swiss-Olympic-Chef Jörg Schild forderte das IOC am Samstag auf Radio DRS zu einer Intervention in China auf, sprach sich aber gegen einen Boykott der Spiele in Peking aus.

In der olympischen Geschichte waren besonders in der Zeit des Kalten Krieges Boykotte aus politischen Gründen an der Tagesordnung. 1980 blieben aus Protest gegen den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan 30 Staaten – darunter die USA und die Bundesrepublik Deutschland – den Spielen in Moskau fern. Vier Jahre später boykottierten die Sowjetunion und ihre Verbündeten, darunter die DDR, die Spiele in Los Angeles. (az)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 17. März 2008

Für China ist der Dalai Lama an allem Schuld

Der chinesische Premier Wen Jiabao hat den Dalai Lama für die Ausschreitungen in Tibet verantwortlich gemacht. Dieser wehrte sich gegen die Vorwürfe und drohte mit dem Rücktritt.

Von Henrik Bork, Peking

Um den Dalai Lama zu beschimpfen, griff Chinas Premier auf das Vokabular der Kulturrevolution zurück. Die «Dalai-Lama-Clique» habe die Zwischenfälle in Tibet organisiert, sagte Wen Jiabao am Dienstag in Peking. Für «Clique» benutzte er das chinesische Wort «jintuan», das bei Chinesen sofort Erinnerungen an frühere Feinde der Kommunistischen Partei wachruft: die «Tschiang-Kai-schek-Clique» etwa, die «konterrevolutionäre Lin-Biao-Clique» oder die «Jiang-Qing-Clique». Wer immer auf die Abschlussliste der Partei gerät, wird in China mit dem Wort «Clique» verunglimpft.

Kurz darauf bezeichnete Chinas Premier den Dalai Lama als «Lügner». Der Mönch sei für die Unruhen in Tibet verantwortlich. Es sei nun endlich klar, dass «die ständigen Behauptungen der Dalai-Clique, dass sie friedlichen Dialog statt Unabhängigkeit sucht, nichts als Lügen sind», sagte Wen auf seiner Pressekonferenz zum Abschluss des Nationalen Volks-

kongresses in Peking.

Härte zeigen heisst Beförderung

Mit der verbalen Attacke auf das religiöse Oberhaupt der Tibeter versuchte Chinas Regierungschef am Dienstag, auf dem Gebiet der Propaganda wieder die Oberhand zu gewinnen. Was im Ausland wirkte, als wolle Wen noch Öl ins Feuer giessen, folgte in Wirklichkeit einem ungeschriebenen Gesetz der chinesischen Kommunisten: Wer bei Volksunruhen Schwäche zeigt, ist schon bald nicht mehr im Amt. Umgekehrt gilt es auch: So war Chinas derzeitige Nummer eins, Staats- und Parteichef Hu Jintao, auch wegen seiner blutigen Niederschlagung von Tibe-

ter-Protesten im Jahr 1989 in Lhasa bis auf seinen jetzigen Posten befördert worden.

Dalai Lama will Mässigung

Die jüngsten Ausfälle und Anschuldigungen dürften China jedoch international weitere Sympathien kosten. Weltweit hatten in den letzten Tagen Regierungsmitglieder die chinesische Führung zum friedlichen Dialog mit dem Dalai Lama aufgefordert. Mit Wens Äusserungen aber hat Peking nun solchen Forderungen fürs Erste eine klare Absage erteilt. Zwar behauptete Wen, die «Tür zum Dialog» mit dem Dalai Lama sei «weiterhin offen». Doch der Ton seiner Rede und zahlreiche Einschränkungen entlarvten dies als reine Rhetorik.

Damit hat Peking seinen Handlungsspielraum selber unnötig eingengt. Sollte es nämlich zu weiteren Unruhen kommen und die Rufe nach einem Olympiaboykott lauter werden, wären Verhandlungen mit dem Dalai Lama eine der wenigen verbleibenden Optionen für Peking. Der Dalai Lama hatte in den vergangenen Tagen selbst gegen Widerstand aus den Reihen der Tibeter ganz auf Gewaltlosigkeit und Dialog gesetzt. Am Dienstag drohte er im indischen Exil in Dharamsala gar mit seinem «Rücktritt» von der weltlichen tibetischen Führung, sollten die Tibeter nicht auf ihn hören und den Volksaufstand fortsetzen. Sein Berater Tenzin Taklha begründete dies damit, dass der Dalai Lama

völlig dem Prinzip der Gewaltfreiheit verpflichtet sei. Friedliche Proteste könnten jedoch weitergehen.

China hat mit der harten Linie gegen den Dalai seine politische Strategie in den verbleibenden Wochen vor Beginn der Peking Sommer Spiele am 8. August deutlich gemacht: Mit einem massiven Truppenaufgebot in Tibet, mit Verhaftungen von Olympiakritikern und Dissidenten und Einschränkungen der Pressefreiheit will die kommunistische Führung in Tibet und ganz China die Kontrolle behalten, egal was das Ausland denken oder fordern mag.

Alle wesentlichen Teile dieser Strategie der harten Hand waren am Dienstag in China zu beobachten. Augenzeugen berichteten am Telefon von «Hunderten von Militärlastwagen», die in Richtung Lhasa und in andere Unruherregionen in den Provinzen Sichuan und Gansu rollten. Ausländische Journalisten, wie etwa der Korrespondent des «Christian Science Monitor», die vor Ort recherchieren wollten, wurden an Autobahn-Zollstationen von Polizisten abgefangen und zur Umkehr gezwungen. Mindestens 25 in tibetischen Regionen an ihrer Arbeit gehinderte Reporter wurden bis Dienstag gezählt. Und dem Dissidenten Hu Jia, der kürzlich per Videoschaltung dem Europaparlament Auskunftsüber Menschenrechtsverletzungen vor den Olympischen Spielen berichtet hatte, wurde am Dienstag wegen angeblicher «Subversion» der Prozess gemacht.



Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 19. März 2008

Reden, wenn zu Hause die Gewalt regiert

Zwar fliessen die Informationen aus Tibet nur spärlich. Doch Schweizer Exil-Tibeter, die einst selbst in chinesischer Haft sassen, wissen aus Erfahrung, was den Demonstranten droht.

Von Hannes Nussbaumer

Tanak Jigme Sangpo ist 79, war Lehrer in Lhasa und lebt heute im Tibet-Institut in Rikon im Tösstal. Jamyang ist 38, führte in Lhasa ein Restaurant und wohnt heute in Opfikon bei Zürich. Buchung Zang ist 37, arbeitete ebenfalls als Lehrer und lebt heute im Berner Oberland.

Drei Tibeter mit Schweizer Wohnsitz. Drei von vielen: Die Schweiz beherbergt rund 4000 Exil-Tibeter – die grösste Exil-Tibeter-Gemeinde Europas. Doch Tanak, Jamyang und Buchung verbindet mehr als die Herkunft. Ihre Biografien sind nicht zu vergleichen mit denen der allermeisten Schweizer Exil-Tibeter (von denen viele bereits in den 1960er-Jahren in die Schweiz gekommen sind). Tanak, Jamyang und Buchung waren in Tibet politische Gefangene und verbrachten Jahre in Haft. Inzwischen sind sie in der Schweiz als politische Flüchtlinge anerkannt.

Ruf nach «Free Tibet»

Die drei erlebten Brutalität und Willkür an eigenen Leib – umso mehr wühlen sie die aktuellen Vorgänge in Tibet auf. Sie wissen, wie die chinesischen Behörden gegen demonstrierende Mönche, Nonnen und «Normal»-Tibeter vorgehen. Sie sind sich bewusst, was inhaftierte Demonstranten erleben. Tanak, Jamyang und Buchung kennen die Zustände in den chinesischen Verhörräumen und Gefängnissen.

Tanak Jigme Sangpo sitzt im Gästezim-

mer des Tibet-Instituts, serviert Gebäck, schenkt Tee aus und erzählt. Er erzählt, wie er 1965 das erste Mal verhaftet wurde, nachdem er sich geweigert hatte, den Panchen Lama – eine wichtige buddhistische Autorität – auf chinesischen Befehl hin zu kritisieren. Nach drei Jahren Haft wurde er entlassen, doch bald darauf erneut festgenommen. Dieses Mal verdächtigte man ihn, er berate die Untergrundorganisation «Junge Tiger», die sich für die Unabhängigkeit Tibets engagierte. Das Verdikt: zehn Jahre Gefängnis.

1983 folgte die nächste Verhaftung, weil Tanak ein handgeschriebenes Plakat aufgehängt hatte, das ein freies Tibet forderte. Die Haft wurde ständig verlängert, weil sich Tanak aus chinesischer Sicht ungebührlich benahm. Als 1991 der Schweizer Botschafter in Peking mit einer Delegation Tanaks Gefängnis besuchte, schrieb dieser «Free Tibet» in Richtung Botschafter. Zur Strafe gabs acht zusätzliche Jahre Gefängnis.

Mahnmale am Körper

2002, nach über 30 Jahren Haft (Tanak war inzwischen der am längsten inhaftierte politische Gefangene Tibets), wurde er entlassen – offiziell aus gesundheitlichen Gründen. Tatsächlich, so glaubt er, weil US-Präsident George Bush gerade in China unterwegs war und die chinesischen Behörden mit einer netten Geste das Klima für die Wirtschaftsverhandlungen ein bisschen aufhellen wollten. Tanak konnte via USA in die Schweiz ausreisen.

Tanak erzählt mit sichtlicher Erregung. Er zeigt die Narben am Rücken, die von Peitschenhieben herrühren. Und er zeigt die Narben an den Oberarmen – auch sie sind Mahnmale von Folterungen. Das Haftregime sei während der gut 30 Jahre ziemlich konstant geblieben. Habe sich eine ausländische Delegation angekündigt, seien jeweils annehmbare Betten aufgestellt worden. Doch diese seien vom Ge-



Buchung Zang.



Jamyang



BILDER PETER LAUTH

Tanak Jigme Sangpo sass über dreissig Jahre lang in chinesischer Haft.

Jetzt reagiert auch das IOK in Lausanne

Zwei Tage nach dem Appell von Swiss Olympic fordert auch das IOK eine friedliche Lösung des Tibet-Konflikts.

Lausanne. – Das Nationale Olympische Komitee von Tibet hat gestern einen Protestbrief an Präsident Jacques Rogge, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOK), geschickt. Die tragischen Vorfälle der jüngsten Zeit in Tibet seien das Resultat politischer Repressionen, die im Vorfeld der Olympischen Spiele drastisch zugenommen hätten, schreibt Wangpo Tethong, Präsident des tibetischen Komitees. «Das IOK hat eine bedauerliche Rolle dabei gespielt, diese tragischen Vorfälle zu verursachen.»

Tethong stellt drei Forderungen. Erstens müsse das IOK sofort bei den chinesischen Behörden erwirken, dass alle im Zuge der Repressionswelle verhaftete Tibeter freigelassen würden. Zweitens dürfe die olympische Flamme nicht wie geplant auf den Mount Everest, den heiligsten Berg

Tibets, geführt werden. Drittens sollen tibetische Athleten entsprechend des Olympischen Ideals der Versöhnung an den Spielen teilnehmen dürfen.

Swiss-Olympic-Präsident Jörg Schild hatte bereits am Samstag zum Handeln aufgefordert. Wer nach den jüngsten Ereignissen schweige, erwecke den Eindruck, das Schicksal der Bevölkerung im Veranstalterland der Olympischen Spiele sei ihm egal, sagte Schild im Radio DRS. Auch er hatte das IOK aufgefordert, Peking an die Erwartungen zu erinnern, die mit der Vergabe der Spiele verknüpft worden waren. «Eine Botschaft an China, wonach die Sportwelt darauf vertraut, dass innenpolitische Probleme im Sinne des olympischen Gedankens im Dialog statt mit Gewalt gelöst werden.» Schild sprach sich aber gegen einen Boykott der Spiele aus. Die Vergangenheit habe gezeigt, «dass ein solcher nichts bringt». Sportminister Samuel Schmid schloss sich dieser Meinung am Montag im Radio DRS an.

Fast gleichzeitig reagierte das IOK auf die zunehmende Kritik und forderte China zu einer friedlichen Lösung des blutigen Konflikts in Tibet auf. (AP/cm)

fängnispersonal nach Besuchende rasch wieder weggeräumt worden. Vielleicht sei das Essen im Lauf der Jahre etwas reichlicher geworden – dafür sei das Kontrollregime ständig verschärft worden.

Zuerst die Zeugen entfernen

Das Aufhängen von Plakaten brachte auch Buchung ins Gefängnis. Das Mittun in einer Untergrundorganisation wurde auch Jamyang vorgeworfen. Buchung sass ein, Jamyang zwei Jahre in Haft – ohne dass sie je vor ein Gericht gestellt worden seien. Auch Jamyang und Buchung berichten von Folterungen: mit Elektroschocks, tagelangen Nonstopverhören und speziellen Fesseltechniken. Die beiden flohen nach ihrer Haftentlassung ins Nachbarland Nepal und gelangten von dort in die Schweiz. Hier kamen sie 2002 an und erhielten Asyl.

Was dieser Tage in ihrer Heimat präzisiert passiert, weiss keiner der drei. Die Telefonverbindungen seien lahm gelegt, die Kommunikation verunmöglicht. Doch Tanak, Jamyang und Buchung äussern dieselbe Erwartung: Die chinesischen Machthaber würden nach dem gleichen Muster vorgehen wie bei den letzten grossen Unruhen im Jahr 1989. Zunächst werde dafür gesorgt, dass alle Touristen, Journalisten und sonstigen unliebsamen Zeugen aus der Region abreisen würden. Danach werde

nach heftiger zugeschlagen, als es derzeit der Fall sei. «Erst wenn die Ausländer weg sind, geht es richtig los», sagt Jamyang.

Weil die Demonstrierenden die Olympischen Spiele zu sabotieren drohten, sei die Reaktion der chinesischen Behörden dieses Mal besonders heftig, glaubt Tanak. Und weil die Weltöffentlichkeit angesichts der Spiele besonders genau hinschauen würde, seien die Behörden um besondere Diskretion bemüht.

Gegen die Diskretion

Umso mehr sind die Schweizer Exil-Tibeter darauf bedacht, der Diskretion entgegenzuwirken. Der Arbeitskreis «Tibets vergessene politische Gefangene», in dem sich auch Jamyang engagiert, bemüht sich, Häftlingschicksale publik zu machen. Und Tanak Jigme Sangpo, der ansonsten ein zurückgezogenes Leben in der Abgeschiedenheit des Rikoner Tibet-Instituts führt, erklärt, die Umstände hätten ihn dazu gedrängt, seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Denn, so Tanak mit Nachdruck: Eine Demonstration in Lhasa, zumal eine ohne Wahrnehmung im Ausland, kümmerne die chinesischen Autoritäten kaum – ganz im Gegensatz zu Kritik an China, die in wirtschaftlich potenten Staaten in Europa und Amerika formuliert werde.

Lhasa im festen Griff der Polizei

Nach der Niederschlagung der Proteste in Tibet zeigt China in Lhasa seine ganze Macht – und erhält Unterstützung aus Moskau.

PEKING – Bereitschaftspolizisten zogen gestern durch die Strassen der Hauptstadt Lhasa. Die Stadt sei im festen Griff der Polizei, berichteten Einwohner. Die Behörden bescheinigten sich dabei selbst ein zurückhaltendes Vorgehen gegen die Demonstranten und sprachen von 13 getöteten «unschuldigen Zivilisten». Nach Angaben des tibetischen Exilparlaments wurden mehrere Hundert Menschen getötet.

Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern unterstützte Russland das Vorgehen Chinas. Die Regierung äusserte die Hoffnung, dass die chinesischen Behörden «alle notwendigen Massnahmen ergreifen, um die illegalen Aktionen einzudämmen».

Die chinesischen Behörden gaben den Demonstranten bis Mitternacht Zeit, sich zu stellen. Andernfalls drohten ihnen härtere Strafen. Nach Angaben der in Nordindien ansässigen tibetischen Exilregierung durchkämmten Polizisten systematisch Wohnhäuser und nahmen frühere «politische Häftlinge» wieder in Gewahrsam.

«Nur Wasserwerfer»

Tibets Gouverneur Qiangba Puncog sagte, in der Provinz herrsche wieder Ruhe. Die Unruhen seien von Anhängern des Dalai Lama mit dem Ziel angezettelt worden, die öffentliche Sicherheit in der kritischen Phase vor den Olympischen Spielen in Peking zu stören. Polizei und Armee hätten zurückhaltend auf die Unruhen reagiert. «Wir haben keine tödlichen Waffen benutzt, und auch nicht geschossen», sagte Qiangba Puncog. Die Polizei habe sich auf den Einsatz von Tränengas und Wasserwerfern beschränkt.

China wies unterdessen Forderungen nach einer internationalen Untersuchung der Vorgänge in Tibet zurück. Ausländischen Journalisten wurde die Einreise nach Tibet verweigert. Weltweit kam es gestern erneut zu Protesten gegen die chinesische Intervention in Tibet. (sda)



Auf der ganzen Welt protestierten Tibeter gegen die chinesische Unterdrückung, zum Beispiel im Nachbarland Nepal. Bild: key

Die USA reagieren zurückhaltend

WASHINGTON – Die USA reagieren verhalten auf das massive Vorgehen der chinesischen Regierung gegen die Opposition in Tibet. Ausserministerin Condoleezza Rice forderte Peking im Umgang mit den Protesten der Mönche auf, «Zurückhaltung zu üben». Der Verlust an Menschenleben bei den Demonstrationen in Lhasa mache sie «tief traurig». Gleichzeitig forderte Rice die chinesische Regierung auf, in einen «substantziellen Dialog mit dem Dalai Lama zu treten».

US-Präsident George W. Bush äusserte sich bisher nicht. Ganz im Gegensatz zu seiner Haltung im Oktober vergangenen Jahres, als er sich in der Rotunda des Capitols demonstrativ auf die Seite des Dalai Lama stellte. Das geistliche Oberhaupt der Tibeter präsentierte dort stolz die «Goldmedaille des US-Kongresses»,

die ihm die Abgeordneten zuvor sehr zum Missfallen der Regierung in Peking überreicht hatten.

«Ich werde die Führer Chinas weiter drängen, den Dalai Lama in China willkommen zu heissen», versprach Bush damals trotz im Angesicht der massiven Kritik aus der Volksrepublik. In der Folge zahlten die Chinesen den USA heim. Sie schalteten beim Thema Dafur auf Durchzug, stellten sich in der Kosovo-Frage quer und behinderten andere US-Initiativen im Sicherheitsrat. Unter anderem bei den Streitthemen Iran und Nordkorea. Ein halbes Jahr später tauchte China im Menschenrechtsbericht des amerikanischen Ausserministeriums nicht mehr unter den Ländern auf, die zu den schlimmsten Menschenrechtsverletzern gehörten. Auf das ominöse Fehlen der Volksrepublik angesprochen, wich der zu-

ständige Abteilungsleiter im State Department, Jonathan Farrar, damals aus. Farrar meinte, es sei richtig, China als «autoritär» zu bezeichnen und der Regierung ein «schwaches Zeugnis» bei der Einhaltung der Menschenrechte auszustellen.

Eine Aufwertung Chinas

Die Organisation «Reporter ohne Grenzen» kritisierte die De-facto-Aufwertung der Volksrepublik im US-Menschenrechtsbericht. Mit Blick auf die Vorbereitungen der Olympischen Spiele in der Volksrepublik und das Vorgehen der Behörden gegen tibetische Mönche meinte die Organisation: «Das kommt zum schlechtesten aller denkbaren Zeitpunkte.» Peking betrachtet Kritik aus Washington in der Tibet-Frage als Einmischung in die inneren Angelegenheiten. THOMAS SPANG

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 18. März 2008

42. Demzufolge treibt er verantwortungslos sein hinterhältiges Werk derart – so schlau ist er wieder –, dass er seine Anhänger und speziellen Helfer und Boten mit seinen Aufhetzereien nur mündlich bearbeitet und nichts Schriftliches macht, so ihm auch nichts nachgewiesen werden kann.
43. Durch seine Politik als Führer der Exilregierung und geistliches Oberhaupt hat er grossen Einfluss und grosse Macht über seine Gläubigen, die ihn als Gottheit verehren, folglich er seine Anhänger nach seinen Plänen und nach seinem Willen lenken kann, ohne dass diese seine hinterlistigen Ziele erkennen, die darin beruhen, unangefochtener politischer und geistlicher Herrscher über Tibet zu werden und dieses von China als unabhängig abzuspalten.
44. Dass er dabei ein politisches Machtgebaren an den Tag legt, wird von den Dalai-Lama-Befürwortern geflissentlich übersehen, wie auch, dass er seine Anhänger mit seinem infamen Tun in Not und Elend und gar vielfach in den Tod treibt, was ihm völlig egal und in sein Tun berechnend einbezogen ist.
45. Offiziell heuchelt er und ruft zur Mässigung und zum Frieden auf, während er aber hinterlistig und untergründig seine Anhänger und Gläubigen zum Widerstand gegen China und zum Aufstand und zu Unruhen aufhetzt.

Der Dalai Lama verurteilt Gewalt

Der Dalai Lama hat gestern für den Fall exzessiver Gewalt in Tibet erstmals mit seinem Rücktritt von der Führung der tibetischen Exilregierung gedroht. «Gewalt ist gegen die menschliche Natur», erklärte das geistliche Oberhaupt der Tibeter.

DHARAMSALA – Falls die gewaltvollen Proteste ausser Kontrolle gerieten, bleibe ihm keine andere Wahl als der Rücktritt, sagte der Dalai Lama im indischen Exil in Dharamsala. Sein Berater Tenzin Takhla begründete dies damit, dass der Dalai Lama völlig dem Prinzip der Gewaltfreiheit verpflichtet sei. Er werde aber immer das geistliche Oberhaupt der Tibeter bleiben.

Der Rücktritt wäre damit vor allem ein symbolischer Schritt. Der 72-Jährige ist offiziell nicht Chef der tibetischen Exilregierung, wie der politische Referent am Tibet-Zentrum in Hamburg, Andreas Hillmer, erklärte. Es gehe ihm mit seiner Drohung vor allem um die Verteidigung der moralischen Instanz seines Amtes.

Der Dalai Lama rief seine Landsleute zur Mässigung auf. Friedliche Proteste sollten jedoch nicht beendet werden. «Ich sage zu China und den Tibetern: Wendet keine Gewalt an», sagte er. «Wir sollten keine antichinesischen Gefühle entwickeln. Ob es uns gefällt oder nicht, wir müssen zusammen Seite an Seite leben.»

Der chinesische Ministerpräsident Wen Jiabao machte den Dalai Lama und dessen Anhänger für die Ausschreitungen während der Proteste verantwortlich. Wen verurteilte «den Aufruhr, die Prügeleien, Zerstörungen, Brandstiftungen und Plünderungen» und die «äusserst brutalen Methoden» der Demonstranten in Lhasa. China läge «hinreichende Fakten und reichliche Beweise» vor, wonach die «Da-

lai-Lama-Clique» die Zwischenfälle in Lhasa «vorsätzlich geplant und organisiert» habe, sagte er zum Abschluss der Jahrestagung des Volkskongresses in Peking. Die Gesprächsangebote des Dalai Lamas seien «nichts als Lügen». Wen sprach sich zugleich scharf gegen eine Politisierung der Olympischen Spiele aus.

Der Dalai Lama wies Chinas Anschuldigungen zurück. Wenn die Regierung in Peking für seine Verwicklung in die Proteste Beweise habe, solle sie diese der Weltöffentlichkeit zeigen. Ausserdem sollten Journalisten nach Tibet reisen dürfen, um sich selbst ein Bild zu machen.

Mahnung der USA

Die USA haben China ermahnt, sich um die langjährigen Missstände in Tibet zu kümmern. «Die Welt wird auf China schauen», erklärte ein hoher Beamter des Ausserministeriums in Washington im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Peking im August. Der stellvertretende Staatssekretär im US-Aussenamt, Thomas Christensen, lehnte einen Boykott der Spiele bei einer Anhörung im Kongress ab. Sie seien auch eine Gelegenheit für China, der Welt Fortschritte im Bereich der Menschenrechte zu demonstrieren.

In Seda, einer Stadt in der chinesischen Provinz Sichuan, die an Tibet grenzt, versammelten sich nach Angaben des tibetischen Zentrums für Menschenrechte und Demokratie Tausende Tibeter. Die Lage dort sei «extrem



Lehnt Gewalt in Tibet ab: Der Dalai Lama gestern im indischen Dharamsala. Bild: key

gespannt», nachdem am Sonntag dort mindestens 20 Tibeter getötet worden waren. Die antichinesischen Proteste weiteten sich am Montag auch auf Peking aus. Wie die Nachrichtenagentur Xinhua berichtete, versammelten sich tibetische Studenten der Minderheiten-Universität am Abend auf

dem Campus zu einer «Mahnwache mit Kerzen». Zusammenstösse gab es nicht. Auch in anderen Ländern gab es neue Proteste. Tausende demonstrierten in Kathmandu, Neu-Delhi und Dharamsala. In Nepal traten elf Exil-Tibeter in einen unbefristeten Hungerstreik. (ap/sda)

Tibeter-Protest vor dem IOC

LAUSANNE – Rund 450 Tibeter haben gestern vor dem Hauptsitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Lausanne demonstriert. Das IOC solle bei der chinesischen Regierung die im Vorfeld der Olympischen Spiele gemachten Versprechungen zu den Menschenrechten einfordern, heisst es in einer Mitteilung der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF). Zudem müsse das IOC das «unverhältnismässige Vorgehen der chinesischen Regierung gegen Tibeter aufs Schärfste verurteilen». Im Visier der Demonstranten stand IOC-Präsident Jacques Rogge. «Herr Rogge, ihr Schweigen tötet Tibeter», skandierten die Kundgebungsteilnehmer. Die GSTF und rund 150 andere Tibeterorganisationen wollen zudem verhindern, dass der olympische Fackellauf durch Tibet und auf den Mount Everest führt.

Nach Ansicht des französischen Ausserministers Bernard Kouchner sollte die EU einen Boykott der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Peking erwägen. Ein Boykott der gesamten Spiele wegen der chinesischen Repressionen in Tibet plane Frankreich nicht; dies wäre «ungerecht».

Der Präsident des EU-Parlaments, Hans-Gert Pötering, schloss einen Boykott der Olympischen Spiele in China nicht aus. «Ich will mich jetzt auf endgültige Schritte nicht festlegen, aber man muss alle Optionen offen halten», sagte er. Kouchner nannte den Vorstoss «interessant». (sdb/ap)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 19. März 2008

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 20. März 2008

46. Das tut er in einer Art und Weise, die er in seiner Dummheit selbst nicht als das erkennt, was sie wirklich ist, nämlich dass er ein religiöser und politischer Aufrührer ist, der sein gläubiges Volk mit seinem Tun und Gehabe irre macht und in Not bringt sowie ins Elend und zur anhaltenden Feindschaft wider China führt.

47. Das gelingt ihm sehr einfach, weil China in aller Welt keinen guten Ruf genießt und viele unmenschliche und menschenverachtende Machenschaften betreibt.

48. Und der Dalai Lama vermag in seiner Dummheit und in seinem Machtstreben nicht abzuschätzen, was er bei seinen Gläubigen anrichtet in bezug darauf, was ihnen an Not, Elend und Schaden widerfährt

China ruft zum Kampf gegen die Unabhängigkeit Tibets auf

Die chinesische Regierung hat den Dalai Lama als «Wolf in buddhistischem Mönchsgewand» bezeichnet. Gleichzeitig verstärkte Peking die Truppen in den Grenzregionen.

Peking/Lhasa. – Um die Proteste in Tibet unter Kontrolle zu bringen, seien 20 000 Angehörige der paramilitärischen Bewaffneten Polizei (Wujing) von der Provinzhauptstadt Lanzhou an fünf Orte in die tibetischen Regionen von Gansu entsandt worden, berichtete Free Tibet Campaign am Mittwoch. Augenzeugen hätten in Gannan 102 Lastwagen mit Polizeikräften gezählt, die mit Waffen und Tränengas ausgerüstet gewesen seien. Auch in der südwestchinesischen Provinz Sichuan seien zahlreiche Militärlastwagen gesehen worden.

Der Truppenaufmarsch wurde von einem Aufruf in den tibetischen Medien begleitet: «Wir befinden uns derzeit in ei-

nem heftigen, blutigen und scharfen Kampf mit der Clique des Dalai Lama, einem Kampf auf Leben und Tod mit dem Feind», liess sich der tibetische Kommunistenchef Zhang Qingli zitieren. Die chinesische Regierung wirft dem Friedensnobelpreisträger vor, die Proteste von langer Hand vorbereitet zu haben und die Olympischen Spiele sabotieren zu wollen.

Dalai Lama in der Kritik

Der Dalai Lama sprach sich im indischen Dharamsala erneut für eine Wiederaufnahme des Dialogs zwischen der tibetischen Exilregierung in Indien und China aus. Auch stellte er sich gegen einen Olympia-Boykott, wie ihn tibetische Jugendorganisationen forderten. Wegen seiner Haltung geriet der Dalai Lama in den eigenen Reihen in die Kritik. Er traf sich deswegen mit Führern der Exiltibeter, um ihnen darzulegen, warum er die Autonomie und nicht die Unabhängigkeit Tibets fordere. Weiter bat der Dalai Lama bei der Lösung des Konflikts um Hilfe. «Ich suche die Unterstützung der internationalen Gemein-

schaft für unsere Anstrengungen, die Probleme Tibets mittels Dialog zu lösen», schrieb er in einer in Dharamsala veröffentlichten Erklärung.

Die Proteste gegen China weiteten sich auch am Mittwoch aus und forderten weitere Menschenleben. In einer entlegenen Stadt in der Provinz Gansu griffen mehr als tausend Tibeter, einige von ihnen zu Pferd, ein Regierungsgebäude an und hissten die tibetische Flagge, wie der kanadische Fernsehsender CTV berichtete. Die Polizei setzte Tränengas ein. Nach exiltibetischen Angaben sind in Lhasa sowie bei den folgenden Protesten in den umliegenden Provinzen bislang mehrere Hundert Menschen ums Leben gekommen.

China sprach weiterhin von 13 getöteten «unschuldigen Zivilisten». Nach Angaben von Menschenrechtsorganisationen nahmen die Behörden Hunderte, möglicherweise sogar Tausende Menschen fest. Darunter befanden sich auch 105 «Aufrührer», die sich laut der Regierung nach Ablauf eines Ultimatus freiwillig gestellt hatten. Ihnen war Strafminderung versprochen worden. (SDA)

durch Chinas brutale und mörderischen Massnahmen, denn die chinesischen Machthaber sind nicht zimperlich und lassen böse und ausgeartete Gewalt anwenden, wie das in China seit alters her üblich ist.

49. Wie zu alten Zeiten für die chinesischen Machthaber ein Menschenleben keinerlei Bedeutung hatte – ausser ihr eigenes –, so ist es auch noch heute, folgedessen sie brutal, bedenkenlos und gewissen- sowie verantwortungslos morden lassen und sich so in ihren Ämtern behaupten.

Billy Das ist mir ebenso bekannt wie seine Frauenfeindlichkeit, die er aber gut zu verbergen weiss. Also gibt es in Tibet Stunk, und wie du sagst besonders in der Hauptstadt Lhasa. Zwar halte ich von den regierungsamtlichen Zwangsmethoden und vom mörderischen Vorgehen der chinesischen Regierung gegen Regimefeindliche und Andersdenkende sowie Kriminelle usw. rein gar nichts, denn gesamt-haft ist es menschenverachtend und menschenunwürdig. Das jedoch, was der Dalai Lama mit dem gläubigen Volk tut, fällt in den gleichen Rahmen, denn durch seine falschen religiös-politischen und weltpolitischen Machenschaften lässt er die Gläubigen bei den Chinesen ins offene Messer rennen. Lauthals redet er von Frieden, während er hinterlistig die Gläubigen dazu verführt, sich China zu widersetzen, anstatt dass er sich ehrlich darum bemüht, mit China einen Kompromiss zu schliessen, indem er seine selbstherrlichen und ungerechtfertigten Ansprüche dessen aufgibt, der politische Machthaber Tibets und dessen Bevölkerung zu sein. Er sollte sich damit begnügen, das geistliche Oberhaupt der ihm gläubigen Tibeter zu sein, die ihn wie einen Gott anhimmeln und glauben, dass die Sonne nicht mehr scheinen werde, wenn er als Führer der politisch-religiösen Exilregierung zurücktrete, wie mir das kürzlich ein Tibeter gesagt hat, mit dem ich mich im Wartesaal beim Arzt unterhalten habe. Diese Menschen sind durch den Dalai Lama und seine falschen Reden derart irreführt, dass sie nicht begreifen können, was wirklich los ist und er der Drahtzieher dessen ist, dass es seit langem zwischen Tibet und China politisch brennt, Mord und Totschlag sowie Aufstände geschehen, Zerstörungen stattfinden, Menschenblut fliesst und Terror herrscht, und zwar beidseitig, so also sowohl durch die Chinesen wie auch durch die Tibeter selbst, wobei auch die angeblich friedvollen Mönche mitmischen. Würde der Dalai Lama seine Pflicht als geistliches Oberhaupt tun, dann würde er sich nicht mit Politik befassen und keine Ambitionen als politischer Führer haben. Wäre er der, als den er sich ausgibt, dann würde er nach wahrer Liebe und nach wahren Frieden streben und darum bemüht sein, eine friedliche Lösung mit China zu suchen, indem er sich eben selbst als politischer Führer zurückzieht und darauf verzichtet, irgendwie noch politisch tätig zu sein. Damit würde er auch vielen seiner Gläubigen das Leben retten und ihnen ein besseres Leben schenken, denn durch ein solches Tun würde er das tibetische Volk davor bewahren, sich, wenn sie Unruhen und Aufstände hervorrufen, den mörderischen Machenschaften der chinesischen Machthaber auszusetzen. Zwar würde Tibet dadurch nicht ein eigener Staat, doch würde es zu einem Kompromissfrieden führen, der von Dauer sein könnte, und zwar so lange, bis sich in China die Machthaberbeziehungen derart ändern, dass eines Tages in friedlicher Weise mit verantwortungsvollen und menschlichen Regierenden Chinas über eine Selbständigkeit Tibets verhandelt und diese tatsächlich herbeigeführt werden kann. Doch solange noch ein politisch machtgeriger Dalai Lama das tibetische Volk steuert, der zum notwendigen Kompromiss nicht bereit ist, wird noch viel Unheil über die fehlgeführten Tibeter hereinbrechen.



Der Dalai Lama rief gestern seine Landsleute in Tibet zur Gewaltlosigkeit auf. BILD GURINDER OSAN/AP/KEYSTONE

Dalai Lama droht mit Rücktritt

Peking/Delhi. – Der Dalai Lama hat seine tibetischen Landsleute zur Gewaltfreiheit aufgerufen und mit seinem Rücktritt als Führer der Tibeter im Exil gedroht, sollten die Unruhen eskalieren. «Gewalt ist gegen die menschliche Natur. Wir sollten keine antichinesischen Gefühle entwickeln», sagte der 72-jährige Friedensnobelpreisträger im indischen Dharamsala, dem Sitz der tibetischen Exilregierung. Der Dalai

Lama wies die auch gestern wiederholten chinesischen Vorwürfe zurück, er sei für die gewalttätigen Unruhen in Tibet verantwortlich.

Laut der Exilregierung sind bei den Protesten in der tibetischen Hauptstadt Lhasa bisher rund 100 Menschen ums Leben gekommen. China meldete weiterhin offiziell 13 Tote in Lhasa. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 20. März 2008

Ptaah

50. Das ist leider tatsächlich der Fall, und zwar nicht nur in Lhasa, denn auch Exiltibeter werden weltweit demonstrieren und materiellen Schaden anrichten, wofür sie die Folgen tragen müssen, wobei ihr Tun allerdings nicht zu vergleichen ist mit den Gewalttätigkeiten und Zerstörungen, die in Lhasa Wirklichkeit sein werden.
51. Auch wird es leider sein, dass die Olympischen Spiele durch die Tibet-Machenschaften der Tibeter und Chinas stark politisch ausgenutzt werden und verschiedenste Staatsmächte und deren Mitläufer der Welt unvernünftigerweise in blinder Dummheit einen Boykott der Spiele in China fordern und dabei nicht wissen, welchen Schaden sie anrichten.

Billy Auch das noch – doch wie bereits gehabt anno 1980.

Ptaah

52. Es wird, wie üblich, leider nicht vernünftig und nicht weit genug, sondern nur kindisch gedacht und gehandelt, so auch von sehr vielen Regierenden, bei denen es sich fragt, warum sie überhaupt in ihr Amt gewählt wurden, da sie dafür doch völlig untauglich sind.

Billy Die Frage ist wohl einfach damit zu beantworten, dass die Wählenden gleichermassen unvernünftig und dumm sind wie jene, welche sie hochjubeln und wählen. Gute Regierende hingegen werden demoralisiert und von ihrem Amt wieder abgewählt von Unvernünftigen, die in Dummheit schwelgen, wie das geschehen ist bei Christoph Blocher, dem einzigen wirklichen Bundesrat, den die Schweiz seit sehr langer Zeit wieder einmal hatte. Aber wie heisst es so schön: Dummheit und Unvernunft kennen keine Grenzen.

Ptaah

53. Was diesbezüglich geschah, ist wirklich sehr bedauerlich, und es ist unverständlich, wie derart viele unbedarfte Politiker in der Regierung der Schweiz ein Amt innehaben können, die aus Parteilichkeit und persönlich falschen Meinungen sowie im Nichterkennen des wahren Wertes dieses Mannes Christoph Blocher durch ein Parteienkomplott derart falsch und verantwortungslos handeln konnten.
54. Er war der Mann, der in bezug auf die Politik der Schweiz und die gesamte Staatsführung wieder eine annehmbare Ordnung schaffen und den Staat wieder zu dem hätte machen können, was die Schweiz als neutrales Land und in bezug auf Gesetz, Ordnung und weltweites Ansehen grundsätzlich sein müsste.
55. Werte, die schon vor geraumer Zeit verlorengegangen sind und die alle noch verbliebenen Werte weiter absinken lassen durch jene in der Regierung und in den Parteien, die am Land Schweiz und an all seinen Löblichkeiten Verrat üben und alles dazu tun, das Land immer mehr in die diktatorischen Fänge der Europäischen Union zu treiben.
56. Und dass mit der falschen Politik und dem selbstherrlichen Handeln der obersten Regierenden auch das Ansehen der Schweiz geschädigt und gar gewisse Feindschaften erschaffen werden, ist eine unausweichliche Folge, wie sich schon in den kommenden Wochen und auch in späterer Zeit erweisen wird.

Billy Das sind gute und klare Worte, die ich gerne für eine Bulletin-Leserfrage als Antwort anführen möchte.

Ptaah

57. Wozu du natürlich wie üblich freie Hand hast.
58. Doch jetzt, lieber Freund, ist es wieder Zeit für mich zu gehen.
59. Leb wohl und übernimm dich nicht wieder mit deiner Arbeit.

Billy Du kannst beruhigt sein, denn ich halte mich an Florenas Weisung. Auf Wiedersehn.

Ptaah

60. Das ist gut.
61. Auf Wiedersehn.

Vierhundertzweiundsechzigster Kontakt

Samstag, 5. April 2008, 13.32 Uhr

Billy Sei gegrüsst und willkommen, lieber Freund. Habe eben noch mit Bernadette telephonierte wegen eines Fehlers, der in einer Kleinschrift korrigiert wurde.

Ptaah

1. Auch mein Gruss sei dir, Eduard, lieber Freund.
2. Es freut mich, dich wohlauf zu sehen.

Billy Jetzt wieder, ja. Habe vor dem Telephon mit Bernadette flach gelegen, weil mir nicht gut war.

Ptaah

3. Hast du dich nicht an Florenas Anweisung gehalten?

Billy Doch, das habe ich, doch meine Herzklappe macht eben immer wieder Schwierigkeiten. Das soll nun aber nicht heissen, dass ich diesbezüglich Hilfe von dir benötige. Du weisst, wie ich darüber denke.

Ptaah

4. Auch wenn es mir ein Bedürfnis ist, dir zu helfen, so halte ich mich an deinen Wunsch.

Billy Danke. – Am 1. April war Quetzal hier, so wir zusammen die Satzungen und einen Satz aus den Statuten den neuen Gegebenheiten bezüglich der Verwaltungsgruppe korrigieren konnten. Auch war Florena nochmals hier vor geraumer Zeit, als es Engelbert so sehr schlecht ging. Es geht ihm seither wieder besser, und auch er hält sich an ihre Weisungen.

Ptaah

5. Das ist mir bekannt, und es ist gut, dass ihr beide ihre Weisungen befolgt.
6. Auch meinerseits will ich Engelbert in gleicher Weise jene Dinge nahelegen, die ihm Florena durch dich angewiesen hat zu tun.
7. Hast du für Quetzal die Abzüge von dem, was ihr korrigiert habt?

Billy Die Abzüge bringe ich dir noch, ich muss sie bei Bernadette holen. Engelbert wird sich auch nach deinen Worten richten, das bin ich mir sicher. Aber sieh hier, da habe ich eine DVD, die Michael Horn an Christian Frehner geschickt hat. Wir haben sie zusammen angesehen. Christian hat bezüglich der Aufnahmen Bedenken, was auch meinerseits zutrifft. Hier sieh, die DVD trägt den Titel «Capturing the Light, 30 000 feet of proof». Meines Erachtens ist die Frau, die diese Aufnahmen gemacht hat, schizophoren, denn sie behauptet, dass sie «Botschaften» erhalte von irgendwelchen Wesen. Das Ganze beruht aber wohl auf Stimmen, die sie in ihrer Schizophrenie hört. Auch Christian ist der gleichen Ansicht. Und die Aufnahmen der Lichter, die sie gemacht hat, die beruhen meines Erachtens weder auf Strahlschiffen noch auf bio-organischen Flugkörpern und also auch nicht auf Rods. Auch handelt es sich nicht um Erdbebenlichter oder atmosphärische Phänomene usw., sondern meines Erachtens um gestellte Aufnahmen mit Lichtkörpern, wie aber auch Aufnahmen vom Mond usw. Dann sind weiter viele Aufnahmen dabei, die aus diversen Lichtbahnen bestehen, und zwar genau so, wie sie Dr. Jonas aus Wien vor meinen Augen fabriziert und behauptet hat, dass es «Geisteraufnahmen» und dergleichen seien. Auch ein Mann aus München machte dieselben Bilder, auch er trug einen Dokortitel. Die Aufnahmen entstanden dadurch, dass stehende Lichtquellen verschiedener Farben in der Dunkelheit fotografiert wurden, und zwar derart, indem die Kamerablende offengelassen wurde und bei der Langzeit-Aufnahme die Kamera leicht hin- und herbewegt wurde. Bei Dr. Jonas habe ich auch beobachtet, dass er die Kamerablende dann wieder schloss, jedoch nur, um sie bei weiteren Aufnahmen bei anderen Lichtquellen wieder zu öffnen, so also Doppel- und Dreifachbelichtungen zustande kamen. Und genau solche Aufnahmen mit genau gleichen Lichtstreifenfiguren sind auf der DVD zu sehen. Ähnliche Bilder mit Lichtbahnen entstehen auch, wenn bei Langzeit-Belichtungen in der Dunkelheit sich in Bewegung befindende Lichter und Fahrzeuge mit deren Scheinwerfern usw. fotografiert werden. Nun möchte ich, wenn du Zeit hast, dass du dir diese DVD auf meinem Computer anschaust und mir dann sagst, was du dazu meinst.

Ptaah

8. Das will ich gerne tun.
9. Wenn du mir alles einrichtest?

Billy Das ist schnell getan, der Computer läuft und die Scheibe ist schon drin. ... So – da beginnt es schon. Meinerseits muss ich noch schnell hinüber ins Badezimmer, und dann sehe ich auch nach den Abzügen bei Bernadette. Bis dann ... Ah, noch eine Frage: Nochmals wurde ich angefragt bezüglich der Sache mit Christoph Blocher. Er wurde ja aus dem Bundesrat geekelt, und zwar durch ein Parteienkomplott, wie du gesagt hast. Durch das gleiche Komplott aber wurde auch eine neue Bundesrätin erkoren, nämlich Eveline Widmer-Schlumpf. Dazu fragte man mich, wie du diese Ernennung zur Bundesrätin beurteilst.

Ptaah

10. Die ganzen Machenschaften beruhten auf einem Parteienkomplott, wie ich schon am 7. März erklärte.
11. Durch dieses Komplott verschiedener Parteien wurde Christoph Blocher seines Amtes als Bundesrat enthoben, was in keiner Weise des Rechens war, denn das Ganze war eine Parteienabsprache, die in keiner Weise irgendwelche demokratische Züge hatte, wie das bei Parteienabsprachen immer der Fall ist.
12. Die Parlamentarier, die Christoph Blocher des Amtes enthoben, handelten also infolge der Absprache wider die Demokratieregeln.
13. Gleichermassen geschah es auch, indem die Frau durch das Parteienkomplott als neue Bundesrätin ernannt wurde, folglich das Ganze also keiner demokratischen Wahl entsprach, wie auch der Ausschluss Christoph Blochers in gleicher undemokratischer Weise geschah.
14. Frau Widmer-Schlumpf wurde also nicht demokratisch, sondern parteikomplottmässig ernannt, wie gleichermassen Christoph Blocher ausgeschlossen wurde.
15. Das Ganze mit der Absetzung war also ebenso kein demokratischer Wahlgang wie auch nicht die Ernennung der neuen Bundesrätin, sondern es war eine abgesprochene Intrige gewisser Parteien, folglich die neue Bundesrätin ihr Amt des Unrechens inne hat.
16. Das sind die logischen Fakten.

Billy Die alle aufrichtigen, unparteiischen und gerechten Menschen meines Erachtens in gleicher Weise sehen und beurteilen müssen. Wer die Sache aber anders sieht, so denke ich, ist der Wahrheit nicht zugetan, von der Lüge verblendet, parteiisch und unfähig in bezug auf eine neutrale Beurteilung des Ganzen.

Ptaah

17. Daran besteht kein Zweifel.

Billy Dann gehe ich jetzt, so du in der Zwischenzeit die DVD begutachten kannst.

...

Hat etwas länger gedauert, denn ich bin aufgehalten worden. Bernadette macht die gewünschten Abzüge bereit und legt sie mir dann ins Wohnzimmer, wo ich sie dann für dich holen kann. – Wie ich sehe, hast du offenbar schon genug von der DVD gesehen, sonst würdest du dich nicht mit der Zeitschrift beschäftigen. Was hältst du von dem, was die Frau sagt und in bezug auf die Photos und Filme?

Ptaah

18. Die zwanzig Minuten, die ich für die Sache aufgewendet habe, kann ich nur in dem Sinn beurteilen, wie du das selbst schon getan hast.
19. Die Frau selbst leidet an schizophrenen Halluzinationen resp. Sinnestäuschungen in bezug auf ihr Stimmenhören, dem keine Realität zugrunde liegt.
20. Ausserdem erliegt sie einem Geltungsbedürfnis, das sie aber dadurch zu verdecken sucht, indem sie sich bewusst fälschlich gegenteilig gibt.
21. Der Beweis findet sich diesbezüglich schon in der Tatsache, dass sie ihre «Beweisfilme» und «Beweisphotos» herumgezeigt hat, um damit Aufmerksamkeit zu erregen.
22. Wäre sie nicht geltungsbedürftig, dann hätte sie dies ebensowenig getan, wie sie auch die Aufnahmen nicht gemacht hätte, die tatsächlich sehr danach aussehen, dass in der Dunkelheit Lichter postiert, teilweise bewegt und gefilmt wurden.

23. Und jene Sequenzen, die du als Lichtstreifenfiguren bezeichnest, sind unzweifelhaft gleichermassen denen, wie sie teils in deinem Beisein von Dr. Jonas aus Wien und dem Mann aus München fälschend gemacht wurden.
24. Die Bilder habe ich in sehr guter Erinnerung, so ich die gemachten Aufnahmen der Frau zweifellos als dieselbe Art definieren kann.
25. Bedauerlich finde ich, dass sich dabei noch sogenannte «Fachleute» auf die Sache eingelassen haben, was völlig falsche Eindrücke in bezug auf die ganze Sache erweckt.

Billy Also ist der Fall klar. Und wenn wir schon bei solchen Dingen der Unerfreulichkeit sind, dann möchte ich dich fragen, ob du heute etwas mehr weisst bezüglich der Tibet-China-Sache, womit ich den olympischen Fackellauf meine, der ja durch mehrere Staaten der Welt und sogar auf den Mount Everest führen soll. Dazu könnte ich mir vorstellen, dass weltweit die Exil-Tibeter und deren sowie des Dalai Lama Anhänger dagegen demonstrieren werden.

Hindernislauf mit einer Fackel

Chaotische Szenen haben gestern den Zug der olympischen Flamme quer durch Paris begleitet. Massive Proteste von Tibet-Anhängerinnen und -Anhängern zwangen die Behörden am Abend zum Abbruch des Fackellaufs.

PARIS – «Das ist ja wie in Lhasa!», lacht ein älterer Franzose sarkastisch. Unter dem Eiffelturm zirkulieren schwer ausgerüstete Polizisten unter den Zaungästen und Touristen. Gruppenweise strömen Chinesen herbei, um «ihre» olympischen Spiele zu verteidigen. Kein Tibeter weit und breit. Da, ein einzelner Europäer mit einem kleinen Tibet-Fähnchen. Sofort wird er von einem Halbdtuzend Gendarmen umringt und weggeschickt. Die Chinesen, mit roten Fähnchen auf ihren Wangen, applaudieren und buhen. «Das ist ja wirklich wie in Lhasa», sagt der Franzose – nun echt bestürzt.

Es ist kurz vor Mittag, noch ist die Menge ruhig. Plötzlich rufen zwei wackere Damen im Hermes-Kopftuch: «Freiheit für das Tibet!» Es ist ein Fanal. Nun holen andere Franzosen plötzlich schwarze Fähnchen aus ihrem Mantel, schwingen sie in der Luft. Fünf Handschellen ersetzen darauf die Olympiaringe. «Freiheit für das Tibet» erschallt nun der vielkehligere Ruf bis zu den Absperrungen. Die Polizisten sind überböltelt, ja überfordert.

Gegendemo von Chinesen

Dafür schiebt sich jetzt ein Pulk von Chinesen heran. Sie stimmen die Nationalhymne ihres Landes an und versuchen die Tibet-Rufe zu überbönen. Zudem haben sie eine Menge Nationalflaggen dabei, teils so breit wie Demonstrationstransparente. Die Absicht: Sie versuchen den TV- und Kameraobjektiven die Sicht auf die Handschellen-Fähnchen zu nehmen.

Eine Chinesin wagt sich bis unter die Protestierenden und ruft in gutem Französisch: «Tibet ist ein Teil Chinas. Tibet ist ein Teil Chinas!» Was meint der amerikanische Tourist daneben? «Na ja, die USA waren auch einmal Teil Englands», meint er cool. Ob er erwartet, dass die Proteste gegen den weltweiten Fackelzug bei der nächsten Fackelstappe in San Francisco weitergehen? Dort leben besonders viele Tibeter – und Chinesen. Der Amerikaner antwortet schulterzuckend: «Hoffen wir, dass es schon einmal hier friedlich zu und her geht.»

Tut es aber nicht. Minuten später erscheint der französische Leichtathlet

Stéphane Diagana mit der Fackel unter dem Eiffelturm und beginnt seinen Lauf den Seine-Quais entlang. Er trägt einen Badge mit der Aufschrift «Für eine bessere Welt» – ein Kompromiss des französischen Olympiakomitees, aus dem jeder lesen darf, was er will. 79 französische Sportler sollten die Fackel danach während fünf Stunden in einem Staffellauf durch Paris tragen.

Nur «technische Gründe»

Aber schon Diagana wird angehalten. 300 Polizisten, 50 Bereitschaftswagen und eine grosse Motorrads eskorte können nicht verhindern, dass ein Grünen-Aktivist fast an den Sportler und die Fackel herankommt; zwei Tibeter, die sich dem ehemaligen 400-Meter-Hürden-Weltmeister in den Weg legen wollen, werden von den Polizisten sofort «weggeräumt». Doch dann wird die Menge der Protestie-

renden zu dicht. Stéphane Diagana muss in einen Bus steigen.

Und jetzt geschieht das, was nicht geschehen dürfte: Die Fackel erlischt. Die Polizei muss sie selber ersticken, um sie vor den Demonstranten zu schützen. Ein symbolischer Akt, für den die Behörden nachher «technische Gründe» angeben. Doch was sich am Vortag schon bei den Protesten in London abzeichnete, ist nun geschehen: Die olympische Flamme – zumindest die äusserlich zur Schau getragene – ist auf ihrem langen Weg von Griechenland bis nach Peking ausgegangen. Die «echte» Flamme, die in einem Begleitbehälter im Fahr- und Flugzeug mitgeführt werden kann, brennt zwar bisher ohne Unterlass; doch die Fackel, die von den Athleten gegen aussen getragen wird und am Fernsehen gezeigt wird, ist vorübergehend erloschen. Auch der olympische Geist ist seit diesem bitterkalten Apriltag in Paris, wo Coubertin die antiken Spiele vor einem Jahrhundert neu belebt hatte, nicht mehr intakt.

Beim Rathaus ist Schluss

Nach ein paar Minuten brennt die Flamme wieder, die Stafette geht unter polizeilicher Abschrümung weiter. Um sie vor protestierenden Wassersprühern zu schützen, löscht sie die Polizei ein zweites Mal für ein paar Minuten aus. Tränengas kommt zum Einsatz. Der Vereinigung «Reporter ohne Grenzen» gelingt es aber sogar noch, ein grosses, mit Handschellen bedrucktes Transparent am Eiffelturm festzunageln. Doch beim Rathaus kommt die Staffel nicht mehr vorwärts. Die Fackel muss im Bus zum Charléty-Stadion gebracht werden, wo die Schlussfeier stattfindet. Wenn man noch von Feier sprechen kann. STEFAN BRÄNDLE

FLAMME WIRD RUND UM DIE UHR BEWACHT

Die Tradition der olympischen Flamme gibt es seit den Sommerspielen von 1928 in Amsterdam. Der erste Fackellauf wurde allerdings erst acht Jahre später im damals nationalsozialistischen Berlin veranstaltet.

Die Organisation des Fackellaufs ist komplex. Eine Gruppe von zehn «Flammenbegleitern» wacht rund um die Uhr über das Feuer. Über Nacht, auf den Flügen, aber auch während der Fackelläufe wird es in mehreren geschlossenen Laternen am Leben gehalten. Auf ihre Reise über die Meere geht die Flamme für diese Olympischen Spiele in Chartermaschinen von Air China. Bei den Übernachtungen sind mindestens drei Aufpasser mit im Zimmer, von denen stets einer wach sein muss. Die olympische

Flamme darf auf ihren Reisen nicht erlöschen. Andernfalls müsste sie im griechischen Olympia neu entfacht werden. Dies ist aber noch nie passiert.

Die mit Propangas getriebene Fackel wird stets an einer der Laternen entzündet, bevor sie von den Athleten durch die Städte getragen wird. Während der Läufe hat sie eine Begleiteskorte von rund 20 Fahrzeugen. Die Fackel ist bereits mehrfach ausgegangen. 2004 erlosch sie beim Start des Laufs in Athen. Bei den Spielen in Montreal 1976 ging sie ebenfalls aus und wurde von einem IOC-Mitglied mit einem Feuerzeug wieder angezündet. Daraufhin musste sie abermals gelöscht und mit der olympischen Flamme wieder zum Brennen gebracht werden. (ap/sda)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 8. April 2008

Ptaah

26. Das entspricht der Tatsächlichkeit, denn durch die falsche Propaganda des Dalai Lama und dessen politische und religiöse Machenschaften werden sehr viele Menschen aufgehetzt und in die Irre geführt in bezug auf seine wirklichen Absichten und der Wirklichkeit der Geschehen in Tibet und deren Zusammenhänge.
27. So werden sehr viele unbedarfte Irreführte hinsichtlich der Wirklichkeit der Dinge gegen China und die Olympiade aufgehetzt, wodurch sie zu Krawallen, Olympiadeboykottgeschrei, Handgreiflichkeiten,

Olympia: Kritik und Bekenntnisse

Der olympische Fackellauf ist nach Protesten in London und Paris auch in San Francisco zum Anlass von Demonstrationen für die Unabhängigkeit Tibets geworden. Rund tausend Menschen versammelten sich zu einer Mahnwache.

SAN FRANCISCO – Der Schauspieler Richard Gere, Buddhist und ein Freund des Dalai Lama, und der südafrikanische Friedensnobelpreisträger Erzbischof Desmond Tutu forderten US-Präsident George W. Bush auf, die Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele im August in Peking zu boykottieren. Das Weisse Haus bekräftigte gestern allerdings, dass Bush zu den Olympischen Spielen nach Peking reisen werde. Seine Sprecherin Dana Perino liess jedoch die Möglichkeit offen, dass der Präsident nicht bei der Eröffnungsfeier dabei sein werde.

Die Proteste richteten sich nicht gegen die Fackelläufer, sagte Lhadom Tethong von der Gruppe Studenten für ein freies Tibet. «Es geht hier um die chinesische Regierung, die den Fackellauf für politische Propaganda nutzt.» San Francisco wurde auch wegen des hohen Bevölkerungsanteils von chinesischen Einwanderern für den Fackellauf gewählt. In ihrer Gemeinschaft stiessen die Proteste auch auf Kritik.

Wenige Stunden vor Beginn des Fackellaufs zogen viele Hundert Menschen friedlich protestierend über die Golden-Gate-Brücke. Mönche aus Tibet und Burma waren unter den Demonstranten. An der Hafepromenade kam es vor dem Start um 13.00 Uhr Ortszeit (22.00 MESZ) bereits zu Zusammenstössen zwischen chinesischen und protibetischen Demonstranten. Die Polizei musste die Gruppen trennen. Bürgermeister Gavin Newsom behielt sich vor, die Strecke notfalls kurzfristig zu verändern oder den Lauf vorzeitig abzubrechen.

Gespräche in Peking

Nächste Station der Fackel ist Buenos Aires. Am 4. Mai trifft sie in China ein. Das IOC will noch in dieser Woche darüber beraten, wie der Fackellauf künftig gestaltet werden soll. IOC-Präsident Jacques Rogge traf gestern in Peking mit Ministerpräsident Wen Jiabao zusammen. Nach dem einstündigen Treffen verlautete, es sei nur

über die Vorbereitung der Spiele im August gesprochen worden. Der Fackellauf sei kein Thema der Unterredung gewesen. Rogge sagte in einem Interview mit dem belgischen Fernsehsender VRT, wenn man China zu sehr dränge, verstärke dies nur die traditionelle Neigung zur Abschottung.

Die Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (Anoc) einigte sich gestern auf einen Entwurf für eine Erklärung zum Tibet-Konflikt, die in ein IOC-Communiqué eingehen soll. Dabei wurde die ursprüngliche Forderung nach einer «gerechten und vernünftigen Lösung für den internen Konflikt in der Region Tibet» abgeschwächt: Tibet wird jetzt gar nicht mehr erwähnt. Der gestern verabschiedete Entwurf äussert nur noch «Zuversicht, dass die Regierung der Volksrepublik danach streben wird,

auf dem Weg des Dialogs und der Verständigung eine gerechte und vernünftige Lösung des internen Konflikts zum Wohl der Spiele und der Athleten herbeizuführen».

In Zusammenhang mit der Tibetfrage bekräftigt die Schweizer Regierung die «Politik eines einzigen China», wie Vizekanzler Oswald Sigg nach der Bundsratssitzung erklärte. Die Landesregierung unterstreiche die Tatsache, dass sie «immer wieder zur Mässigung und zum Dialog aufgerufen hat», sagte Sigg. (ap/sda)



Demonstranten protestieren vor dem chinesischen Konsulat in San Francisco gegen die Tibet-Politik Pekings. Bild: key

China: Mönche fordern Rückkehr des Dalai Lama

PEKING – Tibetische Mönche haben gestern erneut die Unabhängigkeit und die Rückkehr des Dalai Lama gefordert. Die Mönche des Klosters Labrang in Xiahe in der an Tibet grenzenden Provinz Gansu unterbrachen das straffe Programm der Pressereise ausländischer Journalisten, schwenkten tibetische Fahnen und riefen ihre Forderungen.

Am Anfang hätten sich etwa zwölf Mönche an der Aktion beteiligt, sagte ein Mönch. Später seien nochmal so

viele dazu gekommen. Die Demonstration habe etwa zehn Minuten gedauert. «Jetzt wird es natürlich Verhaftungen geben», sagte der Mönch, der ungenannt bleiben wollte. Allein in Labrang seien seit Beginn der Protestbewegung Mitte März 20 Mönche verhaftet worden, von denen bisher nur drei oder vier wieder frei seien. In ganz Gansu habe er von etwa 2000 Verhaftungen gehört.

Ein Reporter des US-Fernsehsenders ABC sagte, ein Mönch habe sich

gesondert an die Journalisten gewandt und erklärt: «Wir wollen Menschenrechte, wir wollen den Dalai Lama zurück, wir wollen unsere Religion und Kultur erhalten.» Beamte des Ausserministeriums hätten die Protestaktion beobachtet, aber nicht eingegriffen.

Die amtliche chinesische Agentur Xinhua meldete gestern, nach der Störung im Kloster Labrang sei das Programm planmässig fortgesetzt worden. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 10. April 2008

zu sonstiger Gewalt und zu Demonstrationen verleitet werden und den unpolitischen Sinn der Olympiade in den Schmutz treten.

28. Also machen alle jene Dummen und Unbedarften, die sich daran beteiligen, ähnlich wie 1980, die Olympiade zur politischen Sache und gefährden damit den friedlichen und völkerverbindenden Sinn und Zweck der Olympischen Spiele, die nichts mit Politik zu tun haben und die in jedem Fall ausgeschlossen bleiben muss.
29. Was also gegen China weltweit demonstriert wird, hat mit den Olympischen Spielen nichts zu tun, folglich diese von den demonstrierenden Machenschaften der Exil-Tibeter und deren sowie des Dalai Lama Anhängern nicht für politische Zwecke missbraucht werden dürfen.
30. Die Olympiade muss davon unberührt bleiben, denn nur das ist des Rechtsens, folglich ein Boykott, Krawalle, Handgreiflichkeiten, Zerstörungen und sonstige Gewalt sowie Demonstrationen aller Art gegen die Spiele und die Teilnahme der Sportler daran widerrechtlich und wider den Olympiadesinn sind.



Lhasa

Nach tagelangen, friedlichen Protesten buddhistischer Mönche gegen die Fremdherrschaft eskaliert die Lage am 14. März. In der tibetischen Hauptstadt Lhasa werden Geschäfte der Han-Chinesen geplündert und in Brand gesetzt. Die Besatzungsmacht reagiert mit Härte: Bei den Auseinandersetzungen zwischen chinesischen Sicherheitskräften und protestierenden Tibetern kommen gemäss der tibetischen Exilregierung mindestens 100 Menschen ums Leben.

Olympia

Die Unruhen in Tibet geraten im Jahr der Olympischen Spiele von Peking schnell in den Fokus der Öffentlichkeit. Von einem Boykott will das IOC nichts wissen. Doch bei der Entzündung des olympischen Feuers im heiligen Hain des antiken Olympia in Griechenland am Ostermontag (24. März) kommt es zum Eklat: Drei Männer stürmen mitten in der Rede von Pekings Olympia-OK-Chef mit Fahnen auf den Chinesen zu. Sicherheitskräfte überwältigen die drei Störenfriede.

Peking

Am 31. März trifft das olympische Feuer in Peking ein. Unter grossen Sicherheitsvorkehrungen und mit einer bunten Show gibt Chinas Staats- und Parteichef Hu Jintao auf dem Platz des Himmlischen Friedens den offiziellen Startschuss zum Fackellauf. Die «Reise der Harmonie» soll über 137 000 Kilometer durch fünf Kontinente führen. Sehr umstritten ist, dass die Flamme im Mai auf den Mount Everest gebracht werden soll – das Dach der Welt ist in Tibet ein heiliger Berg.

London

Erste Stationen des Feuers sind Almaty in Kasachstan und die russische Metropole St. Petersburg. Während in diesen hermetisch abgeriegelten Städten keine Zwischenfälle gemeldet werden, kommt es am Sonntag in London zu massiven Protesten: Ein Demonstrant will einem TV-Moderator die Flamme entreissen, ein anderer versucht, sie mit einem Feuerlöscher auszublauen. Der Lauf wird mehrfach unterbrochen; 35 Personen werden festgenommen. (ps)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 8. April 2008

Billy Das sehe ich ebenfalls so. Du bringst es auf den Punkt. Was der Dalai Lama an Machenschaften in bezug auf seine Machtansprüche auf Tibet und dessen angestrebte Unabhängigkeit mit China vom Stapel lässt, ist eine reine politische Angelegenheit und hat nichts mit der Olympiade in China zu tun. Dass er aber trotzdem seine Gläubigen und sonstigen Anhänger hinterlistig gegen China und die Olympiade in politischer Weise aufhetzt, das erkennen diese ganz offenbar ebenso nicht, wie auch nicht alle jene regierungsunfähigen Regierenden, die ihn hochjubeln und als Heiligkeit sehen. Diese Regierenden sind so dumm und dämlich, dass sie glauben, sich in seiner «Geistlichkeit» sonnen und damit brillieren zu können, wobei sie nicht merken, dass sie einem Wolf im Schafspelz die Hand reichen, wie du ihn genannt hast. Als «Geistlicher» ist er die Scheinheiligkeit selbst, und was er politisch mit China zu tun hat, ist allein seine Sache, denn er allein ist es unter allen Tibetern, der für Tibet die geistliche und politische Macht beansprucht. Also ist das Ganze von seiner Seite aus nur ein primitiver Machtanspruch, durch den er mit China im Clinch liegt, was wiederum in Tibet böse Gewalt ausübt, wobei die Tibeter, und zwar auch die angeblich friedlichen Mönche, Gegengewalt ausüben. Diese Gewalt übt auch der Dalai Lama aus, auch wenn er es hinterlistig durch die von ihm irreführenden Gläubigen und sonstigen Anhänger tut, die ihr Blut lassen oder sonstwie drangsalieren oder bestraft werden, während ihm kein Haar gekrümmt wird. Das aber soll nicht davon ablenken, dass auch China, genauso wie der Dalai Lama und die Tibeter, böse Fehler begeht und durch böse Gewalt Angst, Terror, Schrecken und Tod verbreitet, nur dass China es eben offen tut und

Fackellauf wurde zum Versteckspiel

Der Fackellauf in San Francisco war als chinesischer Werbeauftritt gedacht. Dies gelang nicht ganz – wenigstens blieben Gewalttätigkeiten aus.

Von **Walter Niederberger, San Francisco**

Der einzige Zwischenhalt der olympischen Fackel in den USA wurde mit Bedacht in San Francisco eingelegt. In der Region findet sich die stärkste chinesische Kolonie des Landes; ein Fünftel der Bevölkerung der Stadt hat chinesische Wurzeln. Die Mehrheit der Einwanderer ist ihrem Land noch stark verbunden. Der Fackellauf war deshalb von chinesischen Behörden und Vereinen als Werbeauftritt geplant worden. Deshalb erzürnte die Demonstration gegen die Menschenverletzungen in Tibet, Darfur und Myanmar viele ansässige Chinesen. Bürgermeister Gavin Newsom erlaubte indessen mit einem Kompromiss, dass beide Seiten ihr Gesicht wahren konnten.

Das chinesische Konsulat und chinesische Sportverbände hatten den Fackellauf

von langer Hand vorbereitet. Sie führten bereits am frühen Morgen Tausende von Chinesen mit Bussen in die Stadt. Die Teilnehmer wurden mit chinesischen Flaggen und einheitlichen Schildern ausgestattet. Lange vor dem geplanten Start nahmen sie das Gelände rund um das AT&T-Baseballstadion in Beschlag; an den wichtigen Punkten der Laufstrecke positionierten sie sich geschlossen in der ersten Reihe.

Die Route heimlich geändert

Daneben nahmen sich die Gegendemonstranten bescheiden aus; sie bildeten eine stark durchmischte Gruppe von Exiltibetern, Schülern und Studenten sowie den für San Francisco üblichen Selbstdarstellern. Alt-Hippies, Tierversuchsgegnern und Friedensaktivisten. Die Sicherheitskräfte hielten sich auffällig zurück; sie versuchten lediglich, direkte Konfrontationen zwischen beiden Lagern zu unterbinden. Sobald sich Demonstranten mit tibetischen Fahnen zu einer Gruppe zusammenfanden, waren Chinesen zur Stelle. Sie umringten die Demonstranten und deckten deren Protestplakate mit ihren wehenden roten Fahnen zu.

Der Fackellauf begann noch wie geplant, doch verschwand die Startläuferin

rasch in einem Lagerhaus. Wenig später tauchte die Fackel drei Kilometer weiter in einer anderen Strasse wieder auf, wahrgenommen nur von verdutzten Passanten sowie den Helikoptercrews der TV-Stationen. Bürgermeister Newsom hatte die Route geändert; weit entfernt von den 10 000 Demonstranten. Der Menge dämmerte es erst lange nach der Kursänderung, dass sie ausgetrickst worden war. Es setzte böse Kommentare ab und einige bittere Tränen. Die Fackel war derweil bereits draussen am Flughafen angelangt, wo sie zur nächsten Etappe gelangen sollte.

Beide Seiten fühlten sich schliesslich als Gewinner und Verlierer zugleich. Die Chinesen waren um ihren Werbeauftritt gekommen, die Tibet-Anhänger um eine grössere Demonstration. Gopal Dayandeni, Sprecher der Students for a Free Tibet, sprach dennoch von einem Erfolg. «Wir haben sie gezwungen, eine andere Route zu nehmen. Die Fackel ist nun das Symbol der Polter in Tibet.» Sun Weide, einer der Vizedirektoren des Organisationskomitees in Peking, sprach seinerseits von einer «gelingenen Übung». «Die Fackelübergabe ging sehr sicher und sauber über die Bühne.» Bürgermeister Newsom zeigte sich erleichtert, dass Ausschreitungen verhindert wurden.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 11. April 2008

damit die Welt in Rage gegen sich aufbringt, während der Dalai Lama durch seine fiesen hinterlistigen Machenschaften ungeschoren bleibt, weil ihm offiziell nichts nachgewiesen werden kann, da er öffentlich nur Frieden predigt, im Hintergrund jedoch Irreführung und Gewalt sät.

Ptaah

31. Seine Gläubigen und sonstigen Anhänger wollen die wirkliche Wahrheit nicht sehen und nicht kennen.
32. Gegensätzlich dazu aber werden die ganzen Übel der chinesischen Machenschaften derart ausgeschlachtet, dass dadurch schlimmer Hass entsteht und mehr zerstört als gutgemacht wird.
33. Damit auch China lernen und friedlich werden sowie von seinen Menschenunwürdigkeiten und seiner Gewalt loskommen könnte, dazu wird durch die Krawalle, Demonstrationen und durch die sonstige Gewalt und durch die Zerstörungen jener jede Chance vernichtet, welche sich nur in Hass, Rachsucht und Feindschaft gegen China erheben.

Billy Dabei denke ich auch an die USA, in denen wohl auch Krawalle und Demonstrationen und Olympiaboykotttrufe durch Dumme und Unbedarfte sein werden. Das in einem Land, das selbst genug Dreck am Stecken hat und durch seine Geheimdienste weltweit Schrecken und Tod verbreitet, wie das auch die US-Streitkräfte tun, wobei man nur an den Irak, an Afghanistan und an Guantánamo usw. denke. Doch davon ist von den Chinahassern wohl weltweit nichts zu hören, denn die Schreckensherrschaft der USA ist tabu, weil viele Staaten der Erde von ihnen abhängig und zu feige sind, offen mit der Wahrheit einherzugehen. Dummheit, Dämlichkeit, Gläubigkeit und Abhängigkeit sowie Feigheit sind leider sehr vielen Menschen eigen und können nicht behoben werden, weil dazu Verstand, Vernunft und Intelligenz fehlen. Wenn dereinst auf der Erde Frieden, Freiheit und Harmonie entstehen soll, dann muss ein radikales Umdenken erfolgen, das frei sein muss von Lieblosigkeit, Hass, Rachsucht, Vergeltung, Irreführung, Gläubigkeit, Terror und Gewalt sowie von Machtstreben und Profitsucht usw.

Ptaah

34. Da kann ich nur beipflichten.
35. Was ich nun aber sagen will:
36. Eine Übersetzung des «Kelch der Wahrheit» in die englische Sprache sollte ausschliesslich nach gutem englischem Schriftsprachgebrauch, jedoch nicht nach einem amerikanischen Englisch erfolgen, denn die amerikanische Sprache ist für dieses wichtige Werk völlig ungeeignet.
37. Zwar ist die englische Sprache allgemein von Bedürftigkeit geprägt gegenüber der deutschen verbalen Sprache und der Schriftsprache, doch ist das britische Englisch gegenüber dem amerikanischen doch noch akzeptabler und von einer Art, die als kultiviert bezeichnet werden kann.
38. Schade ist aber grundsätzlich, dass das Buch überhaupt in andere Sprachen übersetzt werden muss, denn durch jede Übersetzung in andere Sprachen geht viel verloren, was nur in der deutschen Sprache richtig zum Ausdruck gebracht werden kann.
39. Auch der Code kann nicht in andere Sprachen übernommen werden.
40. Und wenn das Buch in Fremdsprachen verlegt wird, dann muss der deutsche Originaltext beigefügt sein, wie das schon durch Nokodemion bestimmt wurde.

Billy Das ist selbstverständlich. Übersetzungen sind jedoch recht kostspielig, weshalb ich für den dafür gemachten Spendenauftrag ein spezielles Bankkonto eingerichtet habe, um die Kosten erst einmal für eine englische Übersetzung zusammenzubringen. Schon früher habe ich mit dir ja einmal darüber gesprochen, dass der «Kelch der Wahrheit» von Rebecca übersetzt werden könnte, wozu du meinst, dass das in Ordnung sei, wenn sie sich dafür eigne.

Ptaah

41. Das ist richtig, doch habt ihr diesbezüglich erst genau abzuklären, ob sie die Übersetzung wirklich im gewünschten Rahmen in bezug auf das britische Englisch tun kann.
42. Ist das der Fall, dann ist wohl nichts dagegen einzuwenden, wenn sie dieser Aufgabe auch in allen anderen notwendigen Bereichen gewachsen ist.
43. Dazu denke ich jedoch, denn ich habe es mir nochmals gründlich überlegt, dass doch eine spezielle Fachperson das Werk übersetzen sollte.
44. Es liegt aber an euch, die diesbezüglich notwendigen Abklärungen einzubringen, denn unsererseits wollen und dürfen wir uns nicht in diese Belange einmischen.

45. Sollten die Abklärungen ergeben, dass Rebecca nicht den notwendigen Anforderungen entspricht, was ich inzwischen annehme, dann müsstet ihr jemand anderen für die Übersetzungsarbeit suchen.
46. Eine fachgerechte Umsetzung in die britisch-englische Sprache vom «Kelch der Wahrheit» ist von grosser Bedeutung und muss unter allen Umständen gewährleistet sein, was für Rebecca schwierig sein dürfte.
47. Für andere Übersetzungsarbeiten jedoch ist sie wohl geeignet und gebildet genug, folglich sie damit keine Schwierigkeiten haben dürfte.
48. Der «Kelch der Wahrheit» ist jedoch etwas Besonderes und nichts Alltägliches, denn es ist unseres Erachtens das wertvollste Buchwerk, das jemals auf der Erde erschienen ist.
49. Dementsprechend ist auch die Genauigkeit der Umsetzung in andere Sprachen von grösster Bedeutung.

Billy Das ist dann wohl schwierig, denn ich denke, dass diese Arbeit nur durch eine geprüfte Übersetzerperson getan werden kann, die auch der britisch-englischen Ausdrücke und der Schreibformen mächtig und darin auf einer hohen Ebene bewandert ist, um alles gerecht zu übersetzen in der Weise, wie alle Formen im Buch gegeben sind. Auch spielen die Kosten für die Übersetzung eine wichtige Rolle, denn diese müssen wir ja auch zusammenbringen.

Ptaah

50. Das verstehe ich alles, doch liegt wirklich die umfängliche Aufgabe für diese Dinge in euren Händen.
51. Eine angemessene Entlohnung für die Übersetzungsarbeit muss jedoch eine Bedingung sein, weshalb ich mich umtun werde, um mich diesbezüglich etwas zu informieren, so ich dann zum Honorar für die Übersetzung Stellung nehmen kann.

Billy Wir werden uns bemühen, um alles abzuklären und zu arrangieren. Und dass du dich um eine Abklärung für die Übersetzungshonorare bemühen willst, finde ich gut, denn dann kannst du uns beratend beistehen.

Ptaah

52. Es ist mir ein Bedürfnis, dies zu tun, damit ich euch beratend behilflich sein kann.

Billy Es wird uns wirklich eine Hilfe sein. Darf ich dich noch etwas fragen in bezug auf ..., denn ich kenne nur deine Erklärung, die du mir vor geraumer Zeit gegeben hast. Offen möchte ich nicht darüber sprechen, folglich es also nicht im Gesprächsbericht erscheinen soll.

Ptaah

53. Neues kann ich dir dazu nicht geben, denn es hat sich in der Sache nichts verändert, so also alles seinen Gang nimmt, wie ich dir diesen erklärt habe.

Billy Danke, deine Antwort genügt, denn ich wollte nur wissen, ob sich etwas Neues in der Sache ergeben hat.

Ptaah

54. Das ist nicht der Fall, nein.
55. Doch jetzt, Eduard, lieber Freund, muss unser Gespräch für heute beendet sein, denn ich muss wieder meinen Pflichten nachgehen.
56. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, mein Freund, und auf wieder einmal.

Vierhundertdreiundsechzigster Kontakt Donnerstag, 24. April 2008, 16.48 Uhr

Billy Da seid ihr ja schon. Habe gedacht, dass ich noch vor euch im Büro bin. War heute nachmittag unterwegs und bin erst vor wenigen Minuten heimgekommen. Seid gegrüsst zusammen und willkommen.

Ptaah

1. Auch dir meinen Gruss, Eduard, mein Freund.

Quetzal

1. Freut mich, dich zu sehen, auch ich entrichte dir meinen Gruss.
2. Leider kann ich mich nur kurz fassen in bezug darauf, was wir zu besprechen haben, weshalb ich gleich damit beginnen will, weil ich wieder meiner Wege gehen muss.
3. Also ist zu sagen, dass ich die Studiengruppenzusammenstellung bereits fertiggestellt habe.
4. Wenn ich sie dir diktiere, kannst du sie gleich mitschreiben.

Billy Dann schreibe ich es gleich in den Computer. Eingeschaltet ist er ja schon.

Quetzal

5. Gut, es kann auch mit dem Computer sein.
6. Dann kannst du folgendes festhalten ...
7. ... Das Ganze ist also für die nächsten fünf Jahre bestimmt, wonach dann eine neue Zusammenstellung erfolgen soll, die ihr jedoch selbst alle weiteren fünf Jahre vornehmen sollt.
8. Die Zusammenstellung, die ich jetzt gegeben habe, erfolgte aus bestimmten Gründen, die ich zu berücksichtigen hatte, wobei sich diese aus dem ergeben haben, was du mir über Florena hast übermitteln lassen.
9. Darüber habe ich mich auch noch mit Ptaah unterhalten, folglich ich zum Schluss gekommen bin, aus verschiedenen Aspekten heraus die neue Liste der Studiengruppen in der nun vorliegenden Weise zu gestalten.
10. Auch hat er mich darüber unterrichtet, ...

Billy Tatsachen, die leider nicht rückgängig gemacht werden können und also nicht zu ändern sind, weil die Vergangenheit nicht geändert werden kann.

Quetzal

11. Das ist von Richtigkeit.
12. Aber ehe ich wieder gehen muss, habe ich noch zwei Dinge mit dir zu besprechen, was wir jedoch in der Weise tun sollten, dass es später nicht für die Gesprächsaufzeichnung übermittelt wird.

Billy Natürlich. Schiess nur los.

Quetzal

13. Dann will ich damit beginnen:
14. ...

Ptaah

2. Dazu will ich zusätzlich folgendes sagen:
3. ...

Quetzal

15. Dann mein zweites Anliegen:
16. ...

Billy Auch diese Dinge können wohl nur ihren Lauf nehmen. Wenn ich bedenke, dass ...

Quetzal

17. Danke für deine Ausführungen, die in etwa dem entsprechen, worauf Ptaah und ich gleichermassen gekommen sind.
18. Dann will ich jetzt wieder gehen.
19. So leb denn wohl, und lass es dir gut ergehen.
20. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss und auch auf Wiedersehen. Und weg ist er. – Kann ich dir einige Fragen stellen?

Ptaah

4. Selbstverständlich.

Billy Du hast mir vor geraumer Zeit einmal bei einem privaten Gespräch erklärt, dass hier auf der Erde gewisse Krebskrankheiten durch Zusatzmittel ausgelöst werden, die als Konservierungsmittel dienen und das Fleisch haltbarer machen. Vor einigen Tagen hatte ich in bezug darauf ein Gespräch, doch konnte ich mich nicht mehr darauf besinnen, welcher Zusatzstoff hauptsächlich so schwer krebserregend ist. Wir sprachen wohl vor etwa drei Jahren darüber, wenn du dich noch daran zu erinnern vermagst?

Ptaah

5. Das Gespräch ist mir noch geläufig und fand statt in privater Weise am 5. Mai 2005 am Ende unseres offiziellen Kontaktgespräches.
6. Was ich damals erklärte war in etwa das, dass verarbeitetes Fleisch aller Art mit stark krebserregendem Natriumnitrit behandelt wird und für den menschlichen Verzehr sehr gefährlich ist.
7. Also sollte Fleisch, das mit Natriumnitrit behandelt ist, nur wenig verzehrt oder überhaupt nicht genossen werden.
8. Das waren in etwa meine Worte.

Billy Ja, jetzt, da du es sagst, ist mir das Gespräch wieder gegenwärtig. Dazu wäre es nun aber interessant zu wissen, welche Fleischarten hauptsächlich in Betracht gezogen werden müssen?

Ptaah

9. Es sind die verarbeiteten Fleischarten, die krebserregende Stoffe enthalten, doch sind es auch diverse andere Lebensmittel aller Art.
10. In bezug auf das Natriumnitrit im Fleisch und hinsichtlich anderer Lebensmittel, die mit Konservierungsmitteln behandelt werden, ist zu sagen, dass es sich insbesondere um industriell hergestellte Produkte handelt, während bei in privater Weise hergestellten Eigenprodukten Natriumnitrit und Konservierungsmittel keine Verwendung finden.

Billy Verstanden, aber ich habe mich unklar ausgedrückt, denn meine Frage geht dahin, zu wissen, welche Arten verarbeiteter Fleischprodukte den krebserregenden Stoff Natriumnitrit beinhalten, die völlig gemieden oder zumindest nur äusserst wenig genossen werden sollen. Und wie verhält es sich dabei mit BIO-Produkten in bezug auf Fleisch, Gemüse und Obst sowie Marmeladen usw.?

Ptaah

11. Leider habe ich dich missverstanden.
12. Speziell zu nennen sind alle Fleischprodukte, die einem Verarbeitungsprozess bedürfen, wie sämtliche kleinen und grossen Wurstwaren aller Art, wozu also auch die Salami und andere gleichartige oder ähnliche Produkte gehören.
13. Weiter sind diesbezüglich auch abgepackter resp. eingeschweisster Schinken und andere Fleischarten zu nennen, wie auch jedes Fleisch in Tiefkühl-Fertiggerichten und jedes Fleisch, das in Dosen usw. verpackt wird.
14. Fleisch wird mit Natriumnitrit insbesondere deshalb behandelt, um die rote Fleischfarbe zu erhalten.
15. Jede Art Fleisch, die luftgetrocknet wird, wird nicht mit Natriumnitrit behandelt und ist deshalb unbedenklich, wie das in der Regel auch BIO-Produkte sind in bezug auf Fleischwaren, Obst, Beeren und Gemüse.
16. Doch ist bei gewissen BIO-Produkten die rein biologische Sicherheit nicht gegeben, denn bei deren Produzenten hat es manchmal betrügerische Elemente darunter, die heimlicherweise verbotene Stoffe für eine gute Produktion benutzen.

17. Massgebende staatliche Kontrollen könnten das verhindern.

Billy Das haben sich schon die verschiedensten Leute gedacht. Und was sagst du dazu, dass immer mehr natürliche Nahrungsmittel zu Motorenbrennstoffen verarbeitet werden? Bereits haben die Mexikaner usw. grosse Probleme, weil der Mais, den sie als Nahrungsmittel nutzen, nunmehr nach US-Amerika geschippert wird, um daraus Brennstoff herzustellen. Natürlich sind die dafür Verantwortlichen sowohl Mexikaner wie aber auch US-Amerikaner, die das Elend des mexikanischen Volkes nicht kümmert, sondern nur ihre Dollars, die sie scheffeln können. Auch in bezug auf den Reis bahnt sich in ähnlicher Weise etwas an.

Ptaah

18. Darüber haben wir Wahrscheinlichkeitsberechnungen angestellt, so zu sagen ist, dass, wenn alles im diesbezüglich laufenden Rahmen weitergeht, sich dann eine neue Krise auf der Erde abzeichnet, und zwar auf eine weltweite Katastrophe in bezug auf die Lebensmittel, die durch das von dir genannte Misshandeln stetig rarer werden.
19. Wenn das Ganze in dem Rahmen weitergeht, dann ist die Katastrophe nur noch eine Frage der Zeit und nicht mehr aufzuhalten.
20. Durch die verbrecherischen Machenschaften der Brennstoffherstellung aus natürlichen Lebensmitteln erfolgt ein immer höherer Preisanstieg für die noch unverarbeiteten Lebensmittel, was immer schlimmere Formen annimmt und sich letztlich natürlich auch auf den Endpreis resp. Konsumentenpreis auswirkt, weil die Lebensmittel immer teurer und für viele unerschwinglich werden.
21. Dazu kommt noch, dass die Weltbevölkerung rapide und verantwortungslos weiter wächst und immer mehr Nahrungsmittel und sonstiger Güter bedarf, die nicht mehr herangeschafft werden können.
22. Die Biokraftstoffindustrie wird immer mächtiger, und der Preisanstieg der natürlichen Nahrungsmittel ist bereits teilweise bis zu 90 und 100 Prozent angestiegen, wie unsere Abklärungen aufzeigen.
23. Auch das Fleisch steigt im Preis, denn die Futterpreise für die Tiere, die für die Schlachtung gemästet werden, steigen natürlich ebenfalls.
24. Ganz besonders in Ländern mit wenig eigenen Nahrungsmitteln wird es, wenn es so weitergeht, in absehbarer Zeit sehr grosse Probleme geben, weil sie nichts mehr importieren können, und zwar darum, weil schon jetzt für Nahrungsmittelexporte Ausfuhrverbote erlassen wurden.
25. Und das ist auch so bei gewissen Ländern, die immer darum bemüht waren, verzweifelt ihre Überproduktion von Waren in alle Welt zu verkaufen.
26. Gegensätzlich dazu haben andere Länder aber einen gewaltigen Vorteil, und zwar jene, die eine eigene grosse Nahrungsmittelproduktion haben.
27. Dem entgegengesetzt besteht jedoch für solche Länder trotzdem die Gefahr von grossen Nachteilen, wenn sie weiterhin die Produktion von Biokraftstoffen aufrechterhalten oder noch fördern.

Billy Schöne Aussichten. Und was sagst du dazu, dass weltweit etwa 900 Wissenschaftler behaupten, dass die globale Erwärmung nur ein Märchen sei?

Ptaah

28. Das ist eine verantwortungslose Dummheit selbstherrlicher Möchtegernwissenschaftler, denn die Klimakatastrophe ist eine von uns wissenschaftlich nachgewiesene und unbestreitbare Tatsache, was auch von verantwortungsbewussten irdischen Wissenschaftlern festgestellt wurde und von ihnen nachgewiesen werden kann.
29. Nur will dabei niemand der Verantwortlichen verstehen, dass der wahre Grund der Katastrophe bei der Überbevölkerung liegt.
30. Von wissenschaftlichen und sonstig akademischen Graden sind nur wenige, welche die Überbevölkerung als wahren Grund für das Aufbäumen der Natur und des Planeten erkennen und verstehen, während all die bornierten Möchtegernwissenschaftler die Wahrheit als wissenschaftliches Märchen abtun.

Billy Diese irren und armen Hohlköpfe machen mit ihrem Unsinn auch die Medien verrückt und zu Skeptikern. Und unter den Irren sind gar Nobelpreisträger, die den Preis für ihren Unsinn erhalten.

Ptaah

31. Das ist mir bekannt.

Billy Es ist schon eine ganze Reihe von Jahren her, da hast du mir gesagt, dass nebst dem ganzen Übel der Überbevölkerung und dem daraus resultierenden Klimawandel es auch noch einen anderen Grund gebe, der etwa mit 25–30 Prozent berechnet werden müsse, und zwar sei das eine Veränderung, die in unserem ganzen Sonnensystem stattfindet.

Ptaah

32. Das ist richtig, denn im gesamten SOL-System findet ein grosser physikalischer Wandel statt.
33. Es handelt sich dabei um Dinge, die an und für sich im Wandel der Sonne und all ihrer Planeten sowie in der Galaxie und im ganzen Kosmos normal sind, jedoch von den Erdenmenschen noch nicht verstanden werden und die sie deshalb wohl als Anomalien sehen.
34. Dabei spielen auch die offensichtlichen Veränderungen von Wetter und Geophysik auf der Erde zu 25–30 Prozent eine Rolle, während der diesbezügliche Rest bei der menschlichen Überbevölkerung zu suchen ist.
35. So hat sich seit den 1940er Jahren durch die Masse der Überbevölkerung sehr viel zum planetaren und menschlichen Nachteil verändert, während aber auch der physikalische Wandel durch den universellen Vorgang viel verändert hat.
36. So ist z.B., wenn ich das Sonnensystem durchgehe, die Sonne viel aktiver geworden, wie das bei jedem solchen Gebilde der Fall ist, wenn es auf dessen Ende zusteuert.
37. Allerdings wird es bei eurer Sonne noch rund 1,5 Milliarden Jahre dauern, bis sie endgültig ihr Ende findet.
38. Auf dem Merkur hat sich schon vor Jahrtausenden Polareis gebildet, das nunmehr eine Wandlung erfährt, und weiter wurde durch den natürlichen kosmischen Wandel auch die Stärke des Polarlichtes des Planeten Venus um einen sehr grossen Prozentsatz angehoben, während auch die Atmosphäre grosse Veränderungen aufzeigt.
39. Auf dem Mars mehren sich gewaltige Stürme, und das Schmelzen der Polareiskappen macht sich auch bemerkbar.
40. In bezug auf den Jupiter ist zu sagen, dass sich in den ihn umgebenden Plasmawolken ein sehr starker Helligkeitsanstieg ergibt, während die Geschwindigkeit bei den äquatorialen Strahlströmen abnimmt.
41. Weiter draussen im System ergeben sich beim Uranus sehr starke Helligkeitsveränderungen und eine planetenweite Zunahme der Wolkenaktivität.
42. Auch der Neptun hat eine Zunahme der atmosphärischen Helligkeit, jedoch nicht in grossem Rahmen.
43. Letztlich ist noch der sich von der Sonne entfernende Pluto zu nennen, dessen Atmosphärendruck sehr stark ansteigt.
44. Das sind grob gesehen die gegenwärtigen Fakten des SOL-System-Wandels.

Billy Und woran liegt das?

Ptaah

45. Dazu sagte ich bereits:
46. Es handelt sich um einen kosmischen Wandel der Sonne mit all ihren Planeten und deren Trabanten, also um einen SOL-Systemwandel, der kosmisch resp. universell bedingt und in den auch die Galaxie resp. die Milchstrasse eingeschlossen ist.
47. Das Ganze umfasst die stetige gesamtuniverselle Wandlung, so also universumweit alle Galaxien und deren Sonnensysteme usw.
48. Durch diese natürliche Wandlung ergibt sich auch, dass Galaxien im Laufe vieler Jahrtausende und Jahrtausende kollidieren resp. sich zusammenschliessen und immer grösser werden, so wie das der-einst mit der Milchstrasse geschieht, die mit der Galaxie Andromeda zu einer Grossgalaxie verschmelzen wird.
49. Der ganze Vorgang der Wandlung im SOL-System ist also ganz normal und kosmisch resp. universell bedingt und führt in keiner Weise auf eine Anomalie zurück.

Billy Was unsere Wissenschaftler oder auch die Mächtigenwissenschaftler nicht verstehen, bezeichnen sie einfach kurzerhand als Anomalie.

Ptaah

50. Das ist mir nicht neu.

Billy Wieder einmal eine Frage bezüglich Adolf Hitler: Ihr habt mir klar und deutlich erklärt, dass er in Berlin am 30.4.1945 Selbstmord begangen hat und dann verbrannt wurde. Die Russen haben dann seine wenigen von der Einäscherung noch übriggebliebenen Reste mehrmals vergraben, wieder ausgegraben und sie dann letztlich nach Moskau gebracht. In neuer Zeit konnte dann auch nachgewiesen werden, als das Knochenmaterial zur Analyse freigegeben wurde, dass es sich dabei wirklich um die Überreste von Hitler handelt. Nun aber behaupten neuerdings verschiedene Leute, wie z.B. ein gewisser Giordan Smith – vielleicht ein erfundener Name –, dass Dölfis Tod nur erfunden worden sei, und zwar von den Briten, die die Geschichte des Selbstmords nur erfunden hätten, um den Ruf des Nationalsozialismus zu schädigen. Durch diese Rufschädigung, sozusagen eine psychologische Kriegsführung, sollte der Widerstandswille des deutschen Volkes gegen die fremden Besatzer gebrochen werden.

Ptaah

51. Diese Behauptung ist blanker Unsinn, denn Adolf Hitler hat tatsächlich Selbstmord begangen, wie dir auch mein Vater Sfath berichtet hat damals, als sich das Geschehen zutrug, das er auch selbst beobachtete, wie ich aus seinen Aufzeichnungen weiss.

Billy Meine Erinnerung daran ist verflogen, wohl als ich 1982 meinen gesundheitlichen Zusammenbruch hatte. Es sind mir aber auch viele andere Dinge entfallen durch den Zusammenbruch, insbesondere von meiner Kindheit, der Pubertätszeit, Jungmannenzeit und auch danach. Desto froher bin ich, dass ich wenigstens all das mit Semjases, Quetzals und deiner Hilfe sowie durch meine eigenen Anstrengungen wieder erinnerungsmässig aufarbeiten konnte, was für die Mission und für mich wichtig ist. Glücklicherweise habe ich auch alles in bezug auf den Umgang mit den Speicherbänken wieder zuwegebringen können. Anderes habe ich hingegen nicht mehr geschafft, wie eben die Hypnose, Telekinese und Teleportation. Wenn ich mich wieder darum bemühen würde, könnte ich es vielleicht nochmals schaffen, aber ich wüsste keinen Grund dafür, es zu tun. Grundsätzlich bin ich mit all dem zufrieden, was ich noch kann und zu gebrauchen weiss.

Ptaah

52. Du bist einfach erstaunlich.

Billy Warum meinst du?

Ptaah

53. Andere Menschen würden sich grämen, und ausserdem ist das, was du nach deinem Zusammenbruch wieder zuwegegebracht hast, eine enorme Leistung, die mir bis heute ein Rätsel geblieben ist.

Billy Es ist einfach das, dass man, was auch immer geschieht oder was man auch beginnt, nie aufgeben darf, sondern es immer bis zum Ende durchstehen resp. durchziehen und zu Ende bringen muss. Das habe ich schon von Kindheit an gelernt. Also ist es nichts Besonderes, worüber man rätseln müsste und ... Ah, Quetzal, da bist du nochmals. Hast du deinen Kopf vergessen? Sei nochmals willkommen und gegrüsst.

Quetzal

21. Typisch, aber auch meinen neuerlichen Gruss.

22. Den Kopf trage ich noch auf meinen Schultern, doch habe ich versäumt zu fragen, was nun anfällt mit den Kosten für die Übersetzung des «Kelch der Wahrheit».

23. Ptaah und ich haben uns darüber unterhalten, denn er hat sich ja darum bemüht hinsichtlich der Kosten, weshalb es mich nun interessiert, was sich ergeben hat.

Billy Versäumt ist gut, denn du hast wohl vergessen zu fragen.

Quetzal

24. Das ist wohl das richtige Wort, ja.

Billy Also dann hier, das ist die Offerte für das Honorar. Die Übersetzung kostet CHF 91 041.20. Die Dauer der Übersetzung ist auf ein Jahr veranschlagt.

Ptaah

54. Das ist ein fairer Preis, wenn es dabei bleibt.

Quetzal

25. Das entspricht auch meiner Ansicht.
26. Das vorausgesetzt, dass nicht weitere Kosten dazukommen.

Billy Auch wir finden, dass dieses Honorar fair ist. Weitere Kosten sollten nicht anfallen.

Ptaah

55. Dann denke ich, dass ihr dieses Angebot dieser CLS Communication für die Übersetzung berücksichtigen sollt, wobei ihr jedoch zuerst eine Probeübersetzung einholen und diese kontrollieren müsst.

Billy Das wurde bereits von Bernadette arrangiert. Auch von Rebecca hat sie eine Probeübersetzung angefordert, so wir beide Übersetzungen dann vergleichen können. Anderweitig meint Rebecca, dass sie zwei Jahre für die Übersetzung benötige, wobei auch das Honorar gemäss ihrer Offerte sehr viel höher ist, nämlich nach heutigem Kurs des Euro rund CHF 30 000.– mehr, was sich aber je nach Kurs noch erhöhen kann.

Quetzal

27. Das dürfte nicht annehmbar sein, und zwar sowohl die Kosten als auch die Dauer für die Übersetzung.

Ptaah

56. Der gleichen Meinung bin ich auch. Ausserdem ist es fraglich, ob Rebecca das Werk in korrekter britischer Sprache übersetzen könnte.

Billy Das müssen wir dann sehen anhand der Probeübersetzung. Jedenfalls aber haben wir vorgesehen, dass Rebecca zumindest die Einführung, das Vorwort und das Nachwort übersetzen soll, wobei es wohl nicht von Bedeutung ist, ob diese Sache inritisches oder amerikanisches Englisch übersetzt wird. Auch spielt natürlich das Honorar eine Rolle, denn dieses müsste gemäss dem hier vorliegenden dementsprechend billiger und gleichermassen in zweckdienlicher Zeit fertig sein.

Quetzal

28. Das ist wohl selbstverständlich.
29. Ob für diese Arbeit das britische oder amerikanische Englisch verwendet wird, ist sicherlich nicht von Bedeutung.

Ptaah

57. Das ist auch meine Ansicht.

Quetzal

30. Dann ist alles geklärt.
31. Auf Wiedersehn, mein Freund.
32. Auf Wiedersehn.

Billy Und weg ist er, ohne dass ich etwas erwidern kann. Er hat es wirklich eilig. Was ich aber noch sagen will: Am letzten Wochenende hat die Gesamtgruppe beschlossen, dass wir nach der vollendeten Übersetzung den «Kelch der Wahrheit» in englisch-deutscher Sprache selbst drucken lassen, und zwar im gleichen Format und in gleicher Aufmachung wie die deutsche Ausgabe.

Ptaah

58. Darüber sprachen wir zwei schon einmal kurz, und es ist vernünftig, die englisch-deutsche Erstausgabe durch die FIGU in Druck zu geben.

Billy Das ist uns allen ein Bedürfnis und sollte uns auch möglich sein. Wenn durch den Spendenaufruf für die Übersetzung genügend an finanziellen Mitteln eingeht, dann reicht es sicher auch noch für den

Druck, der ja wie das OM in der gleichen Art mit Leinenband und Goldprägung sein soll, was nicht gerade billig ist.

Ptaah

59. Aber für dieses wertvollste Buch, das je für die Erdenmenschen geschrieben wurde, ist aller Einsatz des Wertes und verantwortbar.

Billy Das denken auch alle Kerngruppemitglieder und auch all die Menschen, die dafür spenden. Was das Buch allerdings kosten wird, das wissen wir noch nicht, denn Bernadette muss zuerst das ganze Werk aufarbeiten und formatieren usw., wonach wir eine Offerte bei unserem Drucker, Herr Pohland, einholen können. Wir denken aber, dass der ›Kelch der Wahrheit‹ weniger kosten wird, als das beim OM der Fall war. Dieses haben wir ja so teuer bezahlen müssen, weil wir es in der Schweiz drucken liessen. Gebunden hat es dann ja Hans-Georg in Fronarbeit, da er ja gelernter Buchbinder ist. Trotzdem aber wurde der Preis sehr teuer mit CHF 120.–. Da wir nun aber das Werk im Format A4 in Deutschland drucken lassen, wie alle unsere Bücher, so kommen wir viel billiger weg, folglich wir mit einem Endpreis von etwa 60.– bis CHF 70.– rechnen. Aber Genaues wissen wir erst, wenn wir die Offerte einholen können.

Ptaah

60. Es ist wichtig, dass das Buch schnell verbreitet wird.

Billy Darum werden wir mit unseren geringen Möglichkeiten bemüht sein. Das Internet resp. unsere Website wird uns dabei sicher viel helfen. Nun aber noch etwas anderes: Sieh hier, dieses Fax habe ich am 22. von Andrew Cossette erhalten, wonach ich es gleich übersetzt und ins Sonder-Bulletin Nr. 46 vom kommenden September integriert habe. Natürlich musste ich es erst übersetzen, folglich sich das Ganze nun so lesen lässt:

UFO-Beobachtung

Gemäss Meldung ›News 5, Phoenix, AZ›, 22. April 2008, eingesandt von Andrew Cossette, Arizona/USA

Mysteriöse Lichter über Nord-Phoenix beobachtet

Die Polizei und Medien von Phoenix/USA wurden Montagnacht (den 21. April 08) mit Anrufen überflutet, nachdem Leute vier oder fünf rotfarbene Lichter beobachteten, die am Himmel über Nord-Phoenix schwebten.

Anrufer sagten, dass die Lichter an einem Punkt als gerade Linie erschienen, jedoch auch formiert als Viereck und dann als Dreieck. Sie waren um 20.00 h für ca. 15 Minuten sichtbar, ehe sie nach Osten steuerten und verschwanden.

Diensthabende am Deer Valley Airport in Nord-Phoenix und Luftverkehr-Kontrolleure am Sky Harbor International im Ostviertel von Phoenix waren auch unter denen, welche die Lichter sahen. Sie konnten diese nicht erklären, und die Air Force sagte, die Lichter seien nicht ein Teil irgendwelcher Aktivitäten der Air Force gewesen.

Übersetzung: Billy

Dazu nun die Frage, ob ihr bezüglich dieser Sache irgendwelche Kenntnisse habt? Handelte es sich bei diesen Lichtern um Schiffe eurer Föderation oder um solche der drei verschiedenen fremden Gruppierungen?

Ptaah

61. Da wir die drei fremden Gruppierungen nur noch sporadisch in unsere Beobachtungen einbeziehen, so kann ich darüber leider nichts sagen, denn zu jener Zeit fiel das im Bericht genannte Gebiet nicht in unseren näheren Beobachtungsbereich.

HOME HOME PAGE: LOCAL NEWS

NEWS

Ad Bean On 5
Local News
Featured Stories
Phoenix Serial K
S Investigates
H.O.A.'s & You
U.S. World News
Most Popular
Spanish Classes
Cartooning
Personnel
Discussion
PS/Photos
Video
Get RSS
SHOW IT ON CBS

NEWS
WEATHER NOW
TIME SAVER T
CBS 6 MORNING
KENT'S INBOX
KENT'S DATES
DENT DURING
FEATURED STORIES
CBS PROGRAM
PLAYER
WEATHER ROAD SHOW
PROS WHO KNOW
BETTER ARIZONA
RESPONSES
NEWS ROOM
SCHEDULES

Mysterious Lights Spotted Over North Phoenix

Monday Night

PHOENIX — Phoenix police and media outlets were flooded with calls Monday night after people spotted four or five red colored lights hovering in the sky over north Phoenix.

Callers said the lights appeared at one point in a straight line, and also formed a square and then a triangle. They were visible for about 15 minutes around 8 p.m. before heading to the east and disappearing.

Officials at Deer Valley Airport in north Phoenix and air traffic controllers at Sky Harbor International east of downtown Phoenix were among those who saw the lights. But they couldn't explain them, and the Air Force said the lights weren't part of any Air Force activities.

The incident was reminiscent of one that occurred on the night of March 13, 1997. That night thousands of people reported seeing mile-wide, v-shaped formation of lights over the Phoenix area.

*ults is the
it loss for gl*

*Eduard,
UFOs over
Phoenix, Arizona
RED COLOR*

Copyright 2008 by The Associated Press. All rights reserved.
This material may not be published, broadcast, rewritten or redistributed.

Andrew

LOCAL NEWS HEADLINES
2 Sought In Auto Title Robbery

NATIONAL NEWS HEADLINES
Laura Bush Does Turkey Show Gig

http://www.kplax.com/news/05050784detail.html?h=pho&tid=2659299894813&trml=pho_7am&trmi=pho 4/2

62. Wie ich das Ganze gemäss diesem Bericht beurteile, muss es sich wohl um Fluggeräte der drei fremden Gruppierungen gehandelt haben.
63. Das Ganze mit den Formationen und den Flugbewegungen sowie mit dem Verschwinden der Fluggeräte deutet klar darauf hin.
64. Andere ausserirdische Fluggeräte, als die der drei fremden Gruppierungen, haben wir jedenfalls schon seit langer Zeit nicht registriert, und zwar auch nicht in bezug auf Einflüge in den irdischen Luftraum.
65. Fremde neue ausserirdische Besucher hätten wir mit aller Sicherheit registriert, und ausserdem sind solche Einflüge sehr selten, denn sehr viele fremde Lebensformen fremder und ferner Welten verfügen nicht über die Raumfahrt, während andere die universellen Distanzen noch nicht zu bewältigen vermögen.
66. Allein schon darum ist es eine absolute Seltenheit, wenn Fremde von anderen Welten der Milchstrasse oder gar von anderen Galaxien zur Erde kommen.
67. Sehr grosse Ausnahmen sind die drei fremden Gruppierungen und jene wenigen, welche dir bekannt sind und die sich unserer Föderation angeschlossen haben, weshalb wir sie natürlich nicht mehr als Fremde erachten.

68. Auch jene gehören heute zu unserer Föderation, deren Expeditionsschiff vor rund 100 Jahren über der Tunguska-Ebene zerstört wurde.

Billy Da sind im Fernsehen Sendungen, bei denen erklärt wird, dass viele Private, auch namhafte Wissenschaftler, mit grossen Antennen Botschaften gezielt ins Weltenall hinaussenden, um Ausserirdische auf die Erde und die Erdlinge aufmerksam zu machen. Was hältst du davon?

Ptaah

69. Diese Unsinnigkeit ist mir ebenso bekannt wie das Unternehmen, das vor Jahrzehnten von US-Amerika aus gestartet wurde mit der goldenen, runden Platte, die viele Informationen über die Erde und die irdische Menschheit enthält, und zwar zum Zweck dessen, dass menschliche Exolebensformen auf die Erde und die Erdenmenschen aufmerksam werden sollen, wenn sie sich der Informationen bemächtigen können.
70. Das Ganze ist nicht nur unsinnig, sondern auch gefährlich, denn sowohl durch die Informationsplatte wie auch durch die Botschaften, die wild in den Weltenraum hinausgesendet werden, kann sich allhand Unerfreuliches ergeben.
71. Tatsache ist, dass nicht nur auf der Erde eine unfriedliche und kriegerische Menschheit existiert, sondern auch auf fremden Welten.
72. Und fangen solche bösgesinnte Lebensformen die irdischen Botschaften auf und sind dabei der Raumfahrt mächtig, dann kann das sehr böse Folgen für die Erde und die Erdenmenschheit haben.
73. Und das auch dann, wenn mehrere oder viele Jahrzehnte oder gar ein Jahrhundert oder mehr vergehen, bis solche unsinnige Botschaften aufgefangen und dann Raumschiffe zur Erde geschickt werden, um hier Unheil anzurichten, wobei gar die Menschheit ausgerottet werden könnte.
74. Der Raumfahrt mächtige Lebensformen gibt es in allen dafür geeigneten Galaxien, wobei diese zwar sehr weit verstreut sind, jedoch raumfahrtmässige Möglichkeiten geschaffen haben, so diverse von ihnen auch die notwendige Technik haben, um zur Erde zu gelangen.
75. Zeit spielt bei gewissen menschlichen raumfahrtfähigen Lebensformen keine Rolle, weil sie hohe Alter erreichen, folglich sie problemlos 40, 60, 100 oder mehr Jahre zur Erde unterwegs sein können, wenn ihnen das auch ihre Technik zulässt.
76. Und tatsächlich gibt es unter ihnen gefährliche Zeitgenossen, wie du jeweils sagst, die Zerstörung und Verderben bringen können, was sie in ihren Heimatsystemen auch tun.

Billy Nicht erfreulich, aber die Knallfrösche, die Botschaften ins All hinausjagen, lassen sich nicht belehren, denn sie behaupten, dass allein die Radiosendungen und TV-Sendungen, die ständig ausgestrahlt werden, Aliens erreichen und sie auf die Erde aufmerksam machen würden. Demzufolge seien ihre Botschaften, die sie hinaussenden, nicht mehr und nicht weniger im gleichen Rahmen zu sehen.

Ptaah

77. Das hat wohl in gewissem Masse seine Richtigkeit, doch gezielte Botschaften mit genauen Informationen in den Weltenraum hinauszusenden birgt grössere Gefahren in sich.

Billy Das ist mir klar. Dann zu etwas anderem: Ihr verfolgt ja auch die Sache mit dem Olympischen Fackellauf. Dieser wird praktisch in allen Ländern sehr stark durch Demonstrationen und Gewalteinriffe gestört durch Tibetfreundliche sowie Tibeter, die in jenen Ländern ansässig sind, wo jeweils der Fackellauf stattfindet. Dabei wird gegen China geheult und getobt und «Free Tibet» gefordert. Natürlich steckt der Dalai Lama mit seiner Anti-China-Propaganda hinter dem Ganzen. Er versteht es, seine Anhänger allein schon dadurch in Rage zu bringen, indem er droht, als grosser Boss der Exilregierung zurückzutreten, weil sie in ihm den eigentlichen Erlöser sehen.

Ptaah

77. Das entspricht dem, was wirklich ist.
79. Der Dalai Lama benutzt seine ihm Gläubigen und sonstigen Anhänger dazu, die Olympiade zu einem politischen Terrorakt zu machen und China in jeder möglichen Art und Weise zu beschimpfen und zu verunglimpfen.
80. Natürlich ist China seit alters her ein Staat der Gewalt und des Unrechts, doch damit, was durch den Dalai Lama und durch seine Anhänger und Gläubigen getan wird, ist nichts des Rechtsens.

81. Andererseits greifen auch die lamaistischen Mönche und die Gläubigen zu den Waffen und gehen damit gegen die chinesischen Menschen vor, was aufzeigt, was wirklich hinter dem lamaistischen Mönchtum und Glauben steckt, nämlich nichts Besseres, als das auch bei allen anderen Religionen der Fall ist, die ihre Waffen weihen und damit Menschen töten.
 82. Und dass hier nun der friedliche Wettkampfsinn der Olympiade durch die Machenschaften des Dalai Lama und seiner Gläubigen und Anhänger zum politischen Machtkampf gemacht wird, das ist nicht nur Unrecht und sehr bedauerlich, sondern kriminell, menschenunwürdig, verbrecherisch und eine Farce sondergleichen.
 83. Friedliche Olympiade muss friedliche Olympiade bleiben, und was Politik ist muss Politik bleiben, und diese hat mit der Olympiade nichts zu tun und darf folglich nicht mit politischen Machtallüren vermischt werden.
 84. Und was mit den Gewaltakten und Demonstrationen gegen China getan wird, ist Unrecht gegen das ganze chinesische Volk, denn diese Menschen sind die Leidtragenden beim ganzen bösartigen und verlogenen Getue der Chinafeinde, Demonstranten und Gewalttäter.
 85. Die chinesischen Menschen lieben ihr Land, folglich es sie um so härter trifft, was durch die kriminellen, verbrecherischen und menschenunwürdigen Gewaltakte und Demonstrationen gegen China zutage tritt.
 86. Folglich setzt sich jeder Mensch ins Unrecht, der sich den machtlüsternen Machenschaften des Dalai Lama anschliesst, den Olympischen Fackellauf stört, gegen China unflätige Worte ausruft und ein freies Tibet fordert.
 87. Das ist nicht der Weg und kein Akt des Friedens, sondern ein böser Akt des offenen Terrors, dessen sich jeder Mensch schuldig macht, der an solchen Handlungen teilnimmt oder auch nur Gedanken in dieser Weise pflegt.
 88. Tibet nämlich kann durch den heraufbeschworenen weltweiten Terror des Dalai Lama gegen China erst recht nicht frei werden, denn darauf lässt sich China nicht ein, und zwar mit Recht.
 89. Die ganzen Demonstrationen und Gewalttaten gegen die Fackelläufer und die bösen Worte gegen China zwingen die Regierenden des Landes erst recht, stur und unerbittlich zu sein.
 90. Doch die blanke Dummheit, der Unverstand und die Unvernunft sowie Unlogik der Gewalttäter und Demonstranten ist dermassen gross, dass sie diese Wahrheit nicht zu erkennen vermögen.
 91. Sollte es sein, dass Tibet einst selbständig wird, dann sind dazu langwierige Verhandlungen sowie Verstand, Vernunft und Logik notwendig, die jedoch nicht durch den machtgierigen Dalai Lama und seine Abgesandten geführt werden können, sondern nur durch neutrale Verhandlungspartner, die selbst nicht nach religiöser und politischer Macht streben, wie das beim Dalai Lama und seinen Beauftragten der Fall ist.
 92. Und bei solchen Verhandlungen darf keine Gewalt und keine Demonstration im Vordergrund stehen, sondern nur Verstand, Vernunft und Logik.
 93. Was dabei die gewalttätige Geschichte Chinas betrifft, das ist eine andere Sache und wurde und wird nicht vom chinesischen Volk, sondern von den Machhabern gesteuert, und dafür ist das Volk nicht haftbar zu machen, denn dieses hat in China so gut wie nichts zu sagen, sondern nur zu gehorchen.
 94. Die Machthaber Chinas sind mit ihren zahlenmässig überbordenden Militärs, mit der Polizei und mit den Sicherheitsbeamten usw. zu mächtig, als dass sich das Volk zur Wehr setzen könnte.
 95. Wenn eine Änderung zum Besseren eintreten soll, dann kann das nur allmählich geschehen, und zwar derart, dass sich das Volk langsam zusammenschliesst und durch Verhandlungen immer bessere Wege fordert und beschreitet, damit die Machthabenden beeinflusst werden, diese ihr Gehabe und ihre Ansichten und Meinungen ändern und langsam menschlicher werden.
 96. Der «Kelch der Wahrheit» ist das Buchwerk, das die Chinesen ebenso dringend benötigen wie auch alle anderen Erdenmenschen aller Länder sowie alle Religionen, Sekten, Philosophien und Ideologien.
- Billy Mögen deine Worte in der Menschen Ohr gelangen, doch die Dummheit gewisser Menschen kennt leider keine Grenzen. Diese der Dummheit Verfallenen sehen und wissen auch nicht, dass sich seit den Zeiten von Mao Zsedong resp. Mao Tse-dung gewisse Dinge in China zum Besseren verändert haben. Und sie sehen und wissen auch nicht, was China in bezug auf Tibet resp. für das tibetische Volk getan hat, nämlich dass China dieses aus der Schuldenunterjochung, Leibeigenschaft und Sklaverei befreite. Und wenn auch das, was China im eigenen Land an Gutem und Fortschrittlichem für die Menschen und das Land gebracht hat, für unsere europäischen Verhältnisse nicht gerade sehr viel ist, so stellt es doch für China viel dar. Natürlich darf dabei aber die Regimegewalt nicht übersehen werden, durch die viele Ungerechtigkeiten an den Menschen verübt werden, wobei die vielen Tausenden von Hinrichtun-

gen die grösste Ausartung sind. Das aber ist nicht das chinesische Volk, sondern das Regime, das für die Gewalt und die Ungerechtigkeiten schuldig zu zeichnen hat. Die Menschen Chinas sind nicht besser und nicht schlechter als die andern Menschen aller anderen Länder der Erde. Und wie die Schweizer und alle anderen Menschen aller Staaten unserer Erde stolz auf ihr Heimatland sind und die Heimat schätzen und lieben, so ist das auch der Fall beim chinesischen Volk. Daher ist es schon aus diesem Grunde eine grenzenlose Schande aller jener, welche in bezug auf die Olympiade und den Olympischen Fackellauf China drangsalieren, denn grundlegend wird durch die Demonstrations- und Gewaltmachenschaften der Dummen, die Gläubige und Anhänger des Dalai Lama sind, in Hauptsache nicht das Regime Chinas getroffen, sondern die gesamte chinesische Bevölkerung. Diese aber ist unschuldig an den Regimehandlungen, gegen die sie sich nicht zur Wehr setzen kann, wenigstens gegenwärtig noch nicht, weil die Zeit und die notwendige Freiheitsbewegung im Volk noch nicht reif dafür ist. Also ist es eine Gemeinheit sondergleichen all der Gewalttätigen und Demonstrierenden, die gegen China wettern und in ihrer primitiven Dummheit nicht wissen, was sie tun, nämlich, dass sie die gesamte Bevölkerung Chinas und deren Freude in bezug auf die Olympiade in die Pfanne hauen und das ganze Volk grenzenlos beleidigen. Es ist bereits nicht mehr nur dumm, sondern gar primitiv und tatsächlich, wie du sagst, kriminell und verbrecherisch zu nennen, was die Demonstranten und Gewalttäter gegen den Olympischen Fackellauf und gegen das chinesische Volk unter der hinterhältigen Führung und den gemeinen Machenschaften des Dalai Lama und seiner bössartigen Untergrundarmee anrichten und den Chinesen gefährden, dass auch sie endlich einmal in ihrem Land eine Olympiade durchführen und erleben dürfen. Das Ganze in dieser Beziehung gegen die chinesische Bevölkerung Gerichtete ist blanker Rassismus und primitivste Dummheit, wobei idiotisch völlig verlogenerweise das Volk Chinas dafür haftbar gemacht wird, was allein das Regime zu verantworten hat. Aber gewisse Menschen sind wirklich dumm und primitiv, wie das auch auf jene zutrifft, die z.B. durch sogenannte Erinnerungsfestlichkeiten die schrecklichen Nazimachenschaften hochjubeln und dadurch den Neonazismus fördern. Gleichermassen dumm und primitiv sind aber auch jene, welche z.B. das heutige Volk Deutschlands dafür haftbar machen, was durch die Vorfahren im Ersten und Zweiten Weltkrieg an Menschheitsverbrechen begangen wurde, obwohl die heutigen Deutschen völlig unschuldig an allem sind, weil ihre Generationen an keinem der beiden Kriege teilgenommen haben. Nichtsdestoweniger jedoch gibt es weltweit in allen Ländern viele Deutschhasser, weil sie das Geschehene der damaligen Kriegsverbrechen durch Überlieferungen immer wieder aufwärmen, durch Hasstiraden explodieren lassen, Unbeteiligte aufhetzen und die Deutschen verunglimpfen. Was aber an ebenso grossen Kriegsverbrechen durch US-Amerika weltweit begangen wurde und weiterhin begangen wird, davon will niemand etwas wissen, geschweige denn, dass offen darüber gesprochen und die USA resp. deren Verantwortliche, wie Bush und Konsorten, durch die UNO und durch das Kriegsverbrechertribunal in Den Haag zur Rechenschaft gezogen werden. Auch was sich Israel leistet in bezug auf Palästina gehört dazu, wobei aber alle Verbrechen weltweit toleriert werden, während Palästina resp. dessen Bevölkerung rundum verdammt wird. Natürlich heisst das nicht, dass Palästinas Terrormachenschaften toleriert werden können, denn diese sind nicht besser als die Terrorakte Israels, der USA und aller anderen Staaten, die durch ihre Militärs und Polizeiorgane sowie durch Geheimdienste und sogenannte Sicherheitsdienste Terror, Vergewaltigung, Zerstörung und Vernichtung ausüben und Mord, Totschlag sowie Not, Elend und Trauer verbreiten. Und wenn ich das so klar und deutlich sage, dann kommen wieder Unbedarfte, Dumme, Irre, Naive und Besserwisser usw. heran und behaupten, dass ich politisieren würde, obwohl das in keiner Weise der Fall ist, weil ich nämlich nichts anderes tue, als das klar und deutlich aufzuzeigen, was Wirklichkeit und Wahrheit ist. Und als verantwortungsvoller Mensch ist es meine Pflicht und Schuldigkeit, die Wahrheit und Realität so aufzuzeigen, wie sie effectiv ist, und zwar ohne dass ich ein Blatt vor den Mund nehme, weil nicht um den Brei herumgeredet werden darf, wie das feige durch die Medien und durch alle jene Dummen und Primitiven geschieht, die nur eine grosse Klappe haben, leere hohle Worte reden und sich feige und angstvoll vor der Wahrheit und Wirklichkeit verkriechen. Und ich denke, dass ich das, was wir nun zusammen besprochen haben, auch ins Internet setze mit einem neuen Sonder-Bulletin.

Ptaah

97. Du hältst auch in bezug auf die Öffentlichkeit mit deinen in allen Punkten zutreffenden Worten nicht zurück, das weiss ich.
98. Dazu kann ich dir aber nur beipflichten, das zu tun, was du gesagt hast, denn es ist äusserst selten auf der Erde, dass jemand die Wahrheit so mit wahrheitlichen Worten zu sagen wagt, wie du das seit jeher tust.

99. Dass du dafür aber von wirklich Unbedarften und Dummen angegriffen werden wirst, wie das ja auch seit der Aufnahme deiner Mission immer wieder geschah und du gar deines Lebens gefährdet wurdest, das dürfte fraglos sein.

Billy Weiss ich, mein Freund, doch das hindert mich nicht an der Erfüllung meiner Pflicht. Aber wenn ich dir nochmals eine Frage stellen darf, wenn du noch Zeit dafür hast?

Ptaah

100. Für eine Frage bleibt mir noch Zeit, doch dann muss ich gehen.
101. Voraussagen habe ich heute keine zu machen, doch vielleicht ergeben sich ausserordentliche Dinge bei meinem nächsten Besuch, der schon in wenigen Tagen sein wird, weil ich dann im SOL-System mit einer bestimmten Arbeit beschäftigt bin.

Billy Auch gut. Tja, dann möchte ich dich danach fragen, was mir deine Tochter Semjase einmal gesagt hat, und zwar, dass es irgendwo in eurem Raum-Zeit-Gefüge einen Planeten gibt, auf dem ausschliesslich Frauen leben. Leider gab mir Semjase keine näheren Erklärungen dafür. Wir sprachen damals von den Amazonen, das weiss ich noch, deshalb sprach sie von diesem Frauenplaneten. Fragen möchte ich dich nun, warum auf jenem Planeten nur Frauen leben und wie es trotzdem kommt, dass sie Nachkommen haben, wie Semjase sagte.

Ptaah

102. Was dir meine Tochter sagte, ist richtig.
103. Auf jenem Planeten rundum, Seritan wird er genannt, gibt es keine männliche Menschen, sondern tatsächlich nur weibliche.
104. Und dass sie trotzdem Nachkommen gebären liegt daran, dass sie schon seit mehr als 1600 Jahren aus Stammzellen Spermien heranwachsen lassen, mit denen sie sich dann selbst befruchten und also Nachkommen zeugen.
105. Bei der erfolgten Entwicklung der Spermien erfolgt eine Auslese resp. eine Selektion, um nur Spermien zur Zeugung zu benutzen, bei denen eine weibliche Nachkommenschaft gewährleistet ist.

Billy Und da kann tatsächlich bereits das Geschlecht der Nachkommenschaft bestimmt werden?

Ptaah

106. Das ist richtig.

Billy Dann werden also tatsächlich nur weibliche Wesen geboren auf jenem Planeten, Seritan, sagtest du?

Ptaah

107. Ja.

Billy Und wie kam es, dass die dortigen Frauen zu dieser Praktik kamen?

Ptaah

108. Die Männerwelt war sehr gewalttätig gegen die weibliche Welt, auch führten sie dauernd blutige Kriege und schürten mit allen Mitteln den Unfrieden.
109. Das wurde den Frauen letztendlich zuviel, folglich sie Mittel und Wege fanden in der genannten Art, damit sie nur noch weibliche Nachkommen zur Geburt brachten.
110. So kam es, dass es immer weniger Männer gab und diese letztlich ausstarben.

Billy Und sicher führen die Frauen dort ein gutes und friedliches Leben, nehme ich an.

Ptaah

111. Auch das ist richtig, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass die ganze Frauenwelt nach den schöpferischen Gesetzen und Geboten lebt, wie sie von Nokodemion überliefert sind.
112. Dann möchte ich jetzt noch auf deine Frage eingehen, die du bezüglich Jacobus über Florena an mich gerichtet hast und worum ich mich bemüht habe.

113. Dazu ist folgendes zu sagen, was du auch dringend Jacobus erklären sollst, weil es für ihn von äusserst grosser Wichtigkeit ist.
114. ...
115. Doch nun, mein Freund Eduard, ist die Zeit vorangeschritten.
116. Schon in wenigen Tagen werde ich dich wieder besuchen.
117. Gehe gut dahin, und achte auf ein gutes Befinden.
118. Leb wohl.

Billy Bis bald wieder. Tschüss, lieber Freund.

Vierhundertvierundsechzigster Kontakt

Mittwoch, 30. April 2008, 00.04 h

Billy Willkommen, lieber Freund, und meinen Gruss. Da bin ich doch noch vor dir hier. War nur schnell drüben, um zu sehen, ob die Nachtwache angetreten wurde. Ist aber alles OK.

Ptaah

1. Sei auch du gegrüsst, lieber Freund.
2. Es ist wohl notwendig, dass du stets nach dem Rechten siehst, denn es ist ja immer möglich, dass sich etwas ausserhalb der Regel zuträgt.

Billy Eben, das ergibt sich hie und wieder mal, doch kann stets alles geregelt werden, dass die Nachtwache immer klappt. Es kann eben nichts vollkommen sein, sondern stets nur relativ vollkommen.

Ptaah

3. Das ist so.
4. Jetzt möchte ich aber einiges sagen bezüglich der Übersetzung des «Kelch der Wahrheit» in die englische Sprache.
5. Seit meinem letzten Besuch habe ich mich nochmals um die Sache bemüht und habe dabei feststellen müssen, dass das, was Rebecca an Übersetzungsarbeit leistet, nicht dem entspricht, was für das Werk notwendig ist.
6. Das wirst auch du feststellen müssen, wenn du Rebeccas Arbeit begutachtest.
7. Hingegen muss ich sagen, dass die Fachübersetzung einer sehr ordentlichen Arbeit entspricht, wobei ihr jedoch feststellen werdet, dass gewisse Begriffe und Sprachformen nicht der Richtigkeit entsprechen und richtiggestellt werden müssen, wonach dann das Ganze erst umfänglich dem Zweck der Sache dient.
8. Dazu ist zu sagen, dass es verständlich ist, dass die Person, die die Übersetzung durchführt, vorerst noch falsche Wortbegriffe und eine falsche Form benutzt, da sie ja in den Dingen, wie sie im «Kelch der Wahrheit» gegeben sind, nicht bewandert ist, folglich sie diesbezüglich erst eurer Belehrung bedarf, die ihr vornehmen sollt, ehe die Übersetzungsarbeit beginnt.
9. Und gemäss meiner Beurteilung ist das Fachübersetzte dem von Rebecca vorzuziehen, weil ihre Übersetzungssprache dem grossen Wert des Werkes nicht gerecht wird.
10. Auch will ich sagen und mich entgegen meiner ersten Aussage korrigieren, dass der letzte Teil, die Einführung, das Vorwort und das Nachwort, gleichermassen von der gleichen Fachperson übersetzt werden soll, die den «Kelch der Wahrheit» in das britische Englisch übersetzt.
11. Rebeccas Übersetzungsweise kann leider in keiner Weise berücksichtigt werden, denn sie würde dem Werk einen sehr schlechten Dienst erweisen.
12. Und wenn du die beiden Übersetzungsarbeiten in Händen hast, dann wirst du dasselbe feststellen müssen.

Billy Nicht nur ich allein werde die Übersetzungen unter die Lupe nehmen, sondern ich werde dazu auch noch einige andere Personen beiziehen, die der englischen Sprache gut mächtig sind, wobei auch Leute sind, deren Muttersprache Englisch ist.

Ptaah

13. Das ist gut.

Billy Die Übersetzungen müssen ja auch laufend kontrolliert werden, also denke ich ...

Ptaah

14. Richtig.

Billy Meine Idee ist die, dass uns die Übersetzungsfirma laufend die Übersetzungen zukommen lässt, so wir sie korrigieren und zur Korrektur wieder zurückgeben können.

Ptaah

15. Das sollte tatsächlich so gehandhabt werden.

Billy Auf diese Art und Weise wird einerseits die ganze Arbeit erleichtert, und andererseits gibt es dann auch weniger Endkorrekturen.

Ptaah

16. Und wie stellst du dir die Endkontrolle vor?

Billy Damit meinst du wohl das Gegenlesen nach der Fertigstellung der Übersetzung?

Ptaah

17. Das ist der Sinn meiner Frage.

Billy Darüber haben wir uns noch keine Gedanken gemacht.

Ptaah

18. Dann solltet ihr bei eurer Zusammenkunft am 3. Mai darüber befinden, denn ihr müsst unbedingt jetzt schon festlegen, wer diese Kontrolle durchführt.

19. Auch wer die Übersetzungskontrollen durchführt ist wichtig und sollte bereits geklärt werden.

Billy Für die Übersetzungskontrolle wären wohl Mariann und Willem sehr geeignet, oder was meinst du?

Ptaah

20. Auch meinerseits habe ich an sie beide gedacht, denn sie sind in der englischen Sprache und in bezug auf die notwendigen Wortbegriffe sowie die Sprachform versiert.

Billy Gut, dann werde ich sie also fragen. Sicher wird es ihnen eine Freude sein, sich auch in dieser Weise für den «Kelch der Wahrheit» einsetzen zu können. Dann möchte ich dich einiges fragen, wenn du Zeit hast, mir die notwendigen Antworten zu geben?

Ptaah

21. Diese Zeit steht mir zur Verfügung, nur möchte ich dann noch einiges mit dir besprechen, das privaterweise ist.

Billy Natürlich. Also dann: In Österreich in der Kleinstadt Amstetten wurde ein grässlicher Inzestfall publik, bei dem ein rabiater Vater seine Tochter als Gefangene gehalten und sie sexuell missbraucht und mit ihr sieben Kinder gezeugt hat. Dazu möchte ich dich fragen, ob du davon keine Kenntnis hattest resp. das Ganze nicht in einer Vorausschau gesehen hast? Bei Natascha Kampusch hast du mir jedenfalls das Ganze berichtet, ehe es eingetroffen ist.

Ptaah

22. Was du sagst ist richtig, doch wir sind ja übereingekommen, dass ich dir nur noch Dinge berichten soll, die von Aussergewöhnlichkeit sind.

Irreparable Schäden

BERLIN. Elisabeth Fritzl und drei ihrer Kinder mussten jahrelang in einem Kellerverlies ausharren. Die Folgen einer solchen Isolation sind eine zurückgebliebene Sprachentwicklung und mangelnde intellektuelle Fähigkeiten, erklärte der Berliner Pädiatrieprofessor Gerhard Gaedicke. Ausserdem kann das Fehlen des Sonnenlichts zu einem Mangel an Vitamin D und damit zu teilweise irreparablen Wachstums- und Haltungsschäden geführt haben. Die am Wochenende freigelassenen Kinder werden als verängstigt und verstört beschrieben.

20 Minuten, Zürich,
Dienstag,
29. April 2008

Österreich 73-Jähriger vergewaltigte eingesperrte Tochter während 24 Jahren

«Grossvater» gibt alles zu

Der 73-Jährige hat zugegeben, seine Tochter seit 24 Jahren gefangen gehalten, geschlagen und vergewaltigt zu haben.

Das Inzest-Verbrechen in der niederösterreichischen Kleinstadt Amstetten stufen die Behörden als weltweit einzigartigen Fall ein. Der Leiter der Kriminalpolizei Niederösterreich, Franz Polzer, erklärte, der Mann habe vor 24 Jahren beschlossen, seine damals 18-jährige Tochter in den Keller zu sperren und zu missbrauchen. Das habe er umgesetzt – während er oben mit anderen Menschen wohnte, die davon nichts mitbekamen. Die Mutter hatte nach dem Verschwinden ihrer Tochter vor 24 Jahren Anzeige erstattet. Die Behörden haben daraufhin nach der Tochter gesucht – ohne jedes Ergebnis.

Keine Chance zur Flucht

Die heute 42-Jährige hatte den Behörden zufolge keine Chance, aus dem Verlies zu fliehen. Die Tür zu den Räumen habe nur mit einer Fernbedienung und einer Kombination von Schaltern geöffnet werden



Blick in das kaum mannshohe Verlies im Keller des Peinigers. (key)

können. Der Vater habe die Fernbedienung stets mitgenommen. Der 73-Jährige habe 24 Jahre lang ein Doppelleben geführt. Mit seiner Ehefrau habe er sieben Kinder gehabt. Aus der Inzest-Beziehung mit seiner Tochter seien ebenfalls sieben Kinder hervorgegangen. Eines starb; drei nahm er unter Lügen bei sich auf; drei weitere wurden im Kellerverlies gefangen gehalten. Die missbrauchte Tochter sei während der 24 Jahre ohne Tageslicht sehr stark gealtert, sagte Lenzte weiter. Sie habe heute sehr weisses Haar und eine ganz blasse Haut.

Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei ist eines der Kinder, eine 19-Jährige, die zurzeit schwer krank im Spital von Amstetten liegt, nicht von ihrem Grossvater vergewaltigt worden. Bei den anderen Kindern werde geklärt, ob es sexuelle Übergriffe gegeben habe, so Polzer.

Der 73-jährige Peiniger wurde gestern in die Justizvollzugsanstalt St. Pölten verlegt. Binnen 48 Stunden wird er nun dem Haftrichter vorgeführt. Der Richter werde den Mann aller Voraussicht nach in Untersuchungshaft einweisen, hiess es gestern. (dpa/afp)

Zürcher Landzeitung,
Uster,
Dienstag,
29. April 2008

- 23. Das ist der Fall in Amstetten nicht, denn solche oder ähnliche Fälle gibt es viele auf der Erde, wobei diese in einige Tausend gehen.
- 24. Bezüglich Natascha Kampusch habe ich es dir damals nur gesagt, weil du von solcherlei Vorkommnissen nichts wusstest.

Billy Verstehe. Aber es ist grauenvoll, was sich diesbezüglich alles auf unserer Welt ergibt. Und wenn ich daran denke, dass durch Inzest gezeugte Kinder dann

20 Minuten, Zürich,
Mittwoch,
30. April 2008

Fritzl: Familie litt im Verlies – er legte sich an die Sonne

AMSTETTEN. Während seine Tochter Elisabeth und drei Kinder im Kellerverlies eingesperrt waren, flog Josef Fritzl offenbar nach Thailand in die Ferien. Legte er ein Nahrungslager an oder versorgte einer seiner erwachsenen Söhne die Gefangenen?



Ferienfoto von Josef Fritzl. Dukas

Frühere Nachbarn des Inzest-Täters sagten, ein Bruder von Elisabeth habe einen Schlüssel zum Keller gehabt. Die Nachbarn lebten im zweiten Stock von Josef Fritzls Haus. «Wenn zum Beispiel etwas Elektrisches in unserer Wohnung kaputt war, ging Fritzls Sohn in den Keller und holte Ersatz», so eine frühere Nachbarin. Ihr sei aufgefallen, dass er den Keller immer sorgfältig zugesperrt habe. Das Mieten von Kellerräumen sei damals nicht möglich gewesen. Auf entsprechende

Fragen habe der Sohn gesagt: «Ach, da ist nur ein Raum mit Heizung und Kessel.»

Von Josef Fritzl sind Fotos aufgetaucht, die ihn in den Ferien in Thailand zeigen. Möglich ist, dass sich in dieser Zeit sein Sohn um die Gefangenen kümmerte. Die Polizei überprüft aber auch, ob es im Verlies ein grosses Nahrungslager gab.

Die Behörden weisen nach

wie vor jegliche Mitverantwortung am Inzest-Drama zurück. Trotz mehrerer Hausbesuche des Jugendamts sei nichts aufgefallen. Josef Fritzl habe sogar an zahlreichen Veranstaltungen für Pflegeeltern teilgenommen. «Ein derartiges Verbrechen wäre bis vor wenigen Tagen undenkbar gewesen», so der Amstettener Bezirkshauptmann Hans-Heinz Lenzte.

Keller behördlich abgeseget

AMSTETTEN. Josef Fritzl (73), der seine heute 42-jährige Tochter Elisabeth 24 Jahre lang in einem Keller eingesperrt, geschlagen und mit ihr sieben Kinder gezeugt hat, ist in Untersuchungshaft genommen worden. DNA-Tests zeigten einerseits, dass alle sieben Kinder von ihm stammen. Andererseits wurde damit bewiesen, dass Josef Fritzl mehrere Briefe von Elisabeth,

die deren freiwilliges Verschwinden belegen sollten, selber verschickt hatte. Seine DNA-Spuren wurden auf Briefmarken und Klebestreifen eines Kuverts entdeckt. Er hatte Elisabeth zuvor zum Schreiben der Briefe gezwungen. Beim Keller, in dem die Gefangenen festgehalten wurden, handelt es sich um einen behördlich abgeräumten Schutzraum.

«Tochter vor Drogen schützen»

AMSTETTEN. In einem Verhörmarathon am Montag gestand Josef Fritzl: «Ja, ich habe Elisabeth eingesperrt. Aber nur, um sie vor Drogen zu schützen. Sie war ein schwieriges Kind.» Auf die Frage, warum nur drei der sieben Inzest-Kinder (eines starb nach der Geburt und wurde von Josef Fritzl verbrannt) das Tageslicht sehen durften, antwortete er: «Die haben mir unten im Keller zu viel geschrien.» Der 73-Jährige sitzt im Gefängnis St. Pölten. Er

hat lediglich einen Zellengenossen und wird von den übrigen Gefangenen abgeschirmt, um ihn vor Übergriffen zu schützen. Bei seiner Einlieferung habe er «nicht schuldbewusst» gewirkt, sagte der Gefängnisdirektor. Der Inzest-Täter muss mit 25 Jahren Haft rechnen.

Josef Fritzl war gemäss Medienberichten bereits vorbestraft – wegen einer Vergewaltigung in den 70er-Jahren und wegen Brandstiftung.



Opfer Elisabeth Fritzl. Dukas

ein sehr schweres Leben haben und auch an vielen diversen Krankheiten leiden können, dann graut mir. Kann man dazu überhaupt sagen, wie viele solcher Leiden bei durch Inzest gezeugten Kindern auftreten können?

Ptaah

- 25. Uns sind 4346 verschiedene Krankheiten und Leiden bekannt, die sich auch auf nachfolgende Generationen auswirken.
- 26. Es können dabei zwei oder mehr Generationen übersprungen werden, wonach die Krankheiten und Leiden plötzlich wieder bei späteren Nachkommen ausbrechen.

Billy

... Das ist ja verrückt.

Ptaah

- 27. Aber es ist die Wahrheit.

Billy

Daran zweifle ich ja nicht, doch finde ich es verrückt. Aber eine andere Frage: Semjase hat mir einmal gesagt, dass bestimmte

Getränke, die auf der Erde gebraucht werden, Calcium aus den Knochen entziehen. Leider weiss ich nicht mehr, welche Getränke das waren.

Josef Fritzl wollte Befreiung seiner Tochter inszenieren

Kein Tag ohne neue Details zum Fall Amstetten: Inzest-Täter Fritzl hat seinen Opfern laut Polizei gedroht, sie zu vergasen, falls sie ihn überwältigen wollten.

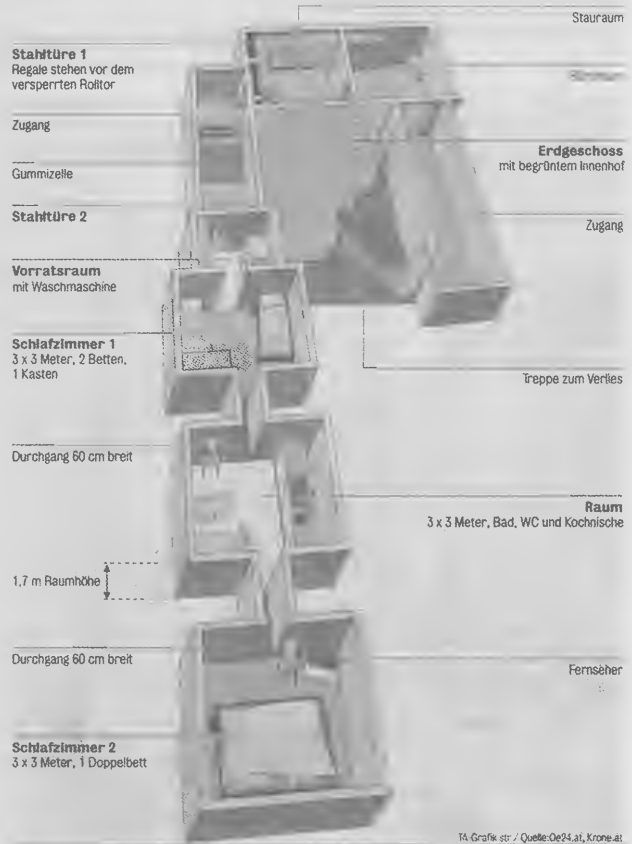
Von **Norbert Mappes-Niediek, Wien**

Der österreichische Inzest-Täter Josef Fritzl hat seinen eingekerkerten Opfern nach Angaben der Polizei damit gedroht, Gas in ihr Verlies strömen zu lassen, falls sie ihn überwältigen wollten. Fritzl habe seinen Opfern wiederholt angedroht, sie würden es nicht überleben, wenn ihm im Keller etwas zustossen sollte, sagte ein Sprecher des österreichischen Bundeskriminalamtes, Helmut Greiner. Es könne sich dabei um eine «leere Drohung» gehandelt haben, damit seine Opfer nicht versuchten, ihn zu überwältigen, sagte Greiner. Ein Team aus sechs Experten prüfe nun, ob es eine entsprechende Vorrichtung in dem Verlies gebe. Sie sollten zugleich auch den elektronischen Schliessmechanismus der 300 Kilogramm schweren Betontür untersuchen. Nach Angaben des Leiters des Landeskriminalamtes von Niederösterreich, Franz Polzer, hatte Fritzl angegeben, dass sich die Tür bei einer längeren Abwesenheit von ihm automatisch geöffnet hätte. Fritzl hatte ausgesagt, er habe die Tür zum Verlies mit einem automatischen Öffnungsmechanismus versehen, der im Falle aktiviert worden wäre, dass Fritzl nach einiger Zeit die Tür nicht mehr selbst betätigt hätte.

Brief sollte Rückkehr ankündigen

Ein Brief, den Fritzl seiner gefangenen Tochter diktiert hat, lässt die Vermutung zu, dass der Mann die Befreiung von Elisabeth für die nächste Zeit geplant hatte. Er liess sie schreiben, sie sehe nach den bald 24 Jahren Abwesenheit eine «allmähliche

Das Verlies von Amstetten



TA-Grafik str./Quelle:Öe24.at, Krone.at

Französin hat sechs Kinder vom Vater

Paris. - Nach dem unfassbaren Inzestskandal in Österreich ist in Frankreich ein ähnlich grausamer Fall bekannt geworden und erschüttert das Land. Die heute 46-Jährige Lydia G. wurde nach eigenen Worten 30 Jahre lang von ihrem Adoptivvater gequält und vergewaltigt und hat von ihm sechs Kinder. Erst der plötzliche Tod ihres Peinigers 1999 beendete ihr Martyrium, wie sie, unterstützt durch das Schicksal von Elisabeth Fritzls, jetzt französischen Medien anvertraute. Von 1982 bis 1993 habe sie sechs Kinder von ihrem Adoptivvater zur Welt gebracht, die Mutter habe bei mehreren Vergewaltigungen zugesehen, sagte sie der Zeitung «Le Parisien». (AP)

Chance», dass sie «innerhalb des nächsten Jahres oder halben Jahres» nach Hause zurückkehren könne. Fritzl hatte solche Briefe immer wieder in Auftrag gegeben, um sie vorzuzeigen und so seine Legende von der vermissten, wahrscheinlich bei einer Sekte lebenden Tochter zu stützen.

Ermittlungsleiter Polzer bestätigte, dass die Polizei über einen «vertraulichen Hinweis» auf die Frau aufmerksam geworden sei. Fritzl hatte seine Tochter Elisabeth am Samstag zu einem Besuch des gemeinsamen Kindes Kerstin ins Spital der Stadt gebracht. Bevor Fritzl mit der Tochter eintraf, erreichte die Polizei ein nicht näher bezeichneter «Hinweis» auf den Besuch. Eine Streife traf die beiden beim Verlassen der Klinik an. Fritzl hatte in der Klinik erzählt, er wisse nichts über die Vorgeschichte von Kerstins Leiden. Die Ärzte schalteten darauf Polizei und Medien ein, um nach der angeblich verschwundenen Mutter zu suchen. Fritzl wurde festgenommen, nachdem seine Tochter ihr Martyrium der Polizei erzählt hatte.

Die Familie des Festgenommenen ver-

sucht derweil, in ihr neues Leben zu finden. Der Zustand bei allen sieben Patienten sei «relativ gut», sagte der Direktor der Sonderklinik Amstetten, Bernhard Kepplinger. Jene Opfer, die 24 Jahre in Gefangenschaft verbringen mussten, werden ans Tageslicht gewöhnt. Ausserdem müssten «Raumorientierungsstörungen Schritt für Schritt» ausgeglichen werden.

Die «Oberösterreichischen Nachrichten» berichteten zudem, eine Frau aus Linz habe sich gemeldet, die 1967 von Fritzl vergewaltigt worden sei. Dass es einen solchen Vorfall gegeben hatte, war Bekannten des Mannes bekannt gewesen. Die Behörden wussten allerdings nichts davon, und angeblich ist die Vergewaltigung heute aus keinen Akten mehr nachzuvollziehen. Zudem haben die Ermittler den Fall eines 17-jährigen Mädchens aufgerollt, das 1986 ermordet im Mondsee gefunden worden war. In der Nähe des Fundorts hatte Fritzl damals ein Gasthaus betrieben. Material, das auf DNA-Spuren untersucht werden könnte, gibt es nicht mehr.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 2. Mai 2008

Es sollte kein Entkommen geben

Der 73-jährige Inzesttäter aus dem österreichischen Amstetten hat seinen Opfern auf verschiedene Weisen gedroht, um sie in Schach zu halten. Er machte ihnen klar, dass sie nie lebend aus dem Verlies entkommen könnten.

AMSTETTEN – Nach Angaben der Polizei hat der österreichische Inzesttäter Josef Fritzl seinen bis zu 24 Jahre eingekerkerten Opfern damit gedroht, Gas in ihr Verlies strömen zu lassen, falls sie ihn überwältigen wollten. Fritzl habe seinen Opfern wiederholt angedroht, sie würden es nicht überleben, wenn ihm im Keller etwas zustossen sollte, sagte ein Spre-

cher des österreichischen Bundeskriminalamtes, Helmut Greiner.

Die Familie des Festgenommenen versucht mittlerweile unter ärztlicher Aufsicht, in ihr neues Leben zu finden. Der körperliche Zustand bei allen sieben Patienten sei «relativ gut», sagte gestern der Direktor der Sonderkrankenanstalt Amstetten-Mauer, Berthold Kepplinger.

Die Ermittler untersuchten jetzt, ob Fritzl einen Mechanismus zum Einlassen von Gas in dem Keller angebracht habe. Er habe während seiner ersten Vernehmung entsprechende Angaben gemacht. Die Polizeixperten wollen ausserdem die Aussage des 73-Jährigen überprüfen, dass es einen Automatismus zum Öffnen der Stahltüre für den Fall gab, dass er eine ungewöhnlich lange Zeit nicht in dem Keller auftauche.

Spekulieren könne man auch nur über das Motiv von Fritzl, vor einiger Zeit die Rückkehr der scheinbar vermissten Tochter Elisabeth in Aussicht zu stellen, sagte der Leiter des Lan-

deskriminalamtes Niederösterreich, Franz Polzer. «Vielleicht wurde dem 73-Jährigen bewusst, dass er die Sache nicht ewig weiterführen kann», sagte Polzer. Fritzl habe seine Tochter Ende vergangenen Jahres gezwungen, einen Brief an ihre Familie zu schreiben, die glaubte, sie lebe bei einer Sekte, so Polzer. In dem Brief schreibt sie, sie wolle zu ihrer Familie zurückkehren, was aber jetzt noch nicht möglich sei. Hinweise auf mögliche Mitwisser hat die Polizei nach eigenen Angaben bislang noch nicht. Auch Spekulationen über mögliche Mittäter von Josef Fritzl weisen die Behörden erneut zurück. (ap)



Hier waren die Opfer gefangen. Bild: key

Ein ähnlicher Fall – und «das ganze Dorf wusste es»

PARIS – Ein ähnlicher Inzestfall wie in Österreich dauerte über 28 Jahre im französischen Dorf Coulommès, 60 Kilometer östlich von Paris. Er wird bis heute verdrängt. Obwohl die betroffene Frau, heute 45, immer wieder Aufklärung verlangt.

Es ist schwer zu glauben, was Lydia Gouardo diese Woche der Lokalzeitung «le parisien» erzählte. Und doch ist die Geschichte der Französin durch die Justizakten verbürgt. Lydia Gouardo wurde 28 Jahre von ihrem eigenen Vater vergewaltigt und erst 1999 durch seinen plötzlichen Tod erlöst. Der Mann machte ihr sechs Kin-

der. Er und seine zweite Frau quälten das Mädchen, verätzten ihr die Füsse mit Säure, damit sie nicht wegrennen konnte. Wenn sie es trotzdem versuchte, wurde sie eingesperrt.

Noch unglaublicher ist die öffentliche Reaktion: Vertuschen und Schweigen. Nach dem Tod des Peinigers kam wenigstens die Stiefmutter 2007 vor Gericht. Sie hatte Lydia unter anderem in siedendes Wasser geworfen und den Vergewaltigungen anspondend beigewohnt; zudem hatte sie sich selbst an einem Sohn vergangen. Lydia Gouardo wünschte einen offenen Prozess, bei dem alles

ans Licht kommen sollte, doch das Gericht schloss das Publikum aus.

Das Urteil war eine mehrjährige Haftstrafe, doch sie wurde unüblicherweise auf Bewährung ausgesetzt. Das Berufungsgericht bestätigte den Schuldspruch vor zwei Wochen. Nur sehr wenige Zeitungen berichteten darüber. Eine Journalistin der Zeitung «Libération» begab sich immerhin nach Coulommès. Der damalige Bürgermeister erklärte ihr: «Ja, ich wusste es, das ganze Dorf wusste es.» Was die Leute untereinander treiben, das hat uns nicht zu beschäftigen.

STEFAN BRÄNDLE

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 2. Mai 2008

Zürcher Landzeitung, Uster, Mittwoch, 30. April 2008

Ptaah

28. Es handelt sich dabei um das Coca-Cola und andere Colage-tränke.

Billy

Noch immer sind die Gentechnikgegner am Werk, die gegen die Gentechnik in bezug auf Pflanzen aller Art demonstrieren und auch gentechnische Pflanzenversuche stören und zerstören. Wie lange dauert es denn noch, bis diese Knallfrösche endlich erkennen, dass die Gentechnik in bezug auf Pflanzen wie Mais, Getreide, Obst, spezielle Früchte, Kartoffeln, Tomaten und sonstige Gemüse einerseits nicht aufzuhalten und andererseits notwendig ist, um damit mehr und bessere natürliche Nahrungsmittel zu erzeugen? Die Gentechnik in bezug auf Pflanzen aller Art ist auch ein Beitrag zur Lösung der Hungerprobleme in an Lebensmitteln notleidenden Ländern, in denen

Österreich DNA-Test beweist seine Vaterschaft

Vater ist Grossvater

Der 73-Jährige, der seine Tochter 24 Jahre lang missbraucht hat, ist in U-Haft genommen worden. Ein DNA-Test ergab, dass alle Kinder von ihm stammen.

Die DNA-Untersuchungen haben ergeben, dass der Verdächtige der Vater aller sieben mit seiner Tochter gezeugten Kinder ist. Zudem zeigte die DNA-Analyse, dass mehrere Briefe seiner Tochter, die deren freiwilliges Verschwinden belegen sollten, von ihrem Peiniger angefertigt worden waren. Er habe sie zum Verfassen der Briefe gezwungen und diese dann selbst verschickt. Dies sagte der Leiter des Landeskriminalamtes Niederösterreich, Franz Polzer gestern.

Gab es einen Komplizen?

Die Polizei prüft zudem, ob der Täter Komplizen hatte. Die Ermittler interessieren sich insbesondere für die elektronisch gesteuerte Stahltür, die ins Ver-

lies führte. «Wir haben ein Gutachten zu dieser imposanten Tür und ihrem Schliessmechanismus angefordert», sagte Polzer. Man versuche herauszufinden, ob oder wie ein einzelner Mann diese habe einbauen können. Das rund 60 Quadratmeter grosse Kellerverlies unter seinem Haus der Mann Ende der 1970er Jahre mit Genehmigung der Behörden als Schutzraum gegen Atom-bombenanschläge gebaut. Es sollte ursprünglich aus nur einem Raum bestehen. Weitere Räume seien jedoch nach der Geburt der Kinder hinzugefügt worden, sagte Polzer.

Der Rentner, der als despotischer Patriarch beschrieben wird, droht eine lange Freiheitsstrafe. Auf schwere Freiheitsberaubung und Vergewaltigung stehen in Österreich zusammen insgesamt 25 Jahre Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft prüft zudem den Vorwurf des Mordes durch unterlassene Hilfeleistung im Falle des nach der Geburt gestorbenen Zwillinges. Der Verdächtige sitzt im Untersuchungshaft im Gefängnis von St. Pölten. Er mache einen gefassten und ruhi-

gen Eindruck, sagte der Leiter des Gefängnisses. Sein Anwalt meinte dagegen nach einem kurzen Gespräch, sein Mandant erscheine «emotional gebrochen».

Vor Medien geschützt

Die Opfer des Martyriums, werden nach wie vor in einem geschützten Bereich in einer Klinik betreut und behandelt. Die Kinder werden möglicherweise eine neue Identität erhalten, um ihnen eine geordnete Zukunft ohne ständige Verfolgung durch die Medien zu sichern. Den Vorwurf, sie hätten von der Existenz des Keller-Verlieses schon vor Jahren erfahren müssen, wiesen die Behörden zurück. Es habe keinen Verdacht gegeben. Im Strafregister der Eheleute habe es keine Einträge gegeben. Medien hatten zuvor berichtet, gegen den Mann sei in den 1970er Jahren bereits wegen einer Vergewaltigung ermittelt worden. Ein solcher Fall wäre wegen der langen Zwischenzeit allerdings längst aus den Akten getilgt worden und für die Behörden somit nicht mehr festzustellen gewesen. (afp/reu)

die natürlichen Nahrungsmittel selbst erzeugt werden könnten, wenn dort durch die Gentechnik erschaffene brauchbare Pflanzen angepflanzt werden könnten und grosse Erträge bringen würden. Aber all die dummen und dämlichen Gentechnikgegner vereiteln vieles in dieser Beziehung, wobei sie

nicht einmal auf den Gedanken kommen, dass sie dadurch Schuld am Tod vieler jener Menschen tragen, die verhungern, weil sie keine Nahrungsmittel in Form von gentechnisch veränderten Pflanzen resp. Samen ausbringen können, die bei ihnen nur durch die gentechnische Veränderung gedeihen und gute Ernteerträge bringen könnten.

Ptaah

29. Darüber haben wir schon mehrmals gesprochen, doch die Dummheit und Besserwisserei der Ängstlichen und der Feigheit Verfallenen wird noch lange anhalten.
30. Und dass all diese Gentechnikgegner Schuld daran tragen, dass viele in den notleidenden Ländern verhungern, das hast du richtig gesagt, denn es entspricht der Wahrheit.

Billy

Gegen etwas zu wettern, zu demonstrieren und Dinge zu zerstören, weil die Dummheit und Dämlichkeit irgendwelcher Möchtegernbesserwisser dazu aufhetzt, das ist eben leichter, als selbst zu denken, die Wahrheit zu sehen und nur ihr gemäss zu handeln. Aber du sagtest einmal, dass die Gentechnik nicht aufgehalten werden kann, weder in bezug auf Nahrungsmittel noch auf Medizin und Lebensformen aller Art.

Ptaah

31. Das ist richtig.

Billy

Dann möchte ich dich jetzt fragen, ob du Neues hast in bezug auf Vorausagen? Bei deinem letzten Besuch hast du gesagt, dass du diesmal vielleicht etwas hättest.

Studie: Softdrinks fördern das Osteoporose-Risiko

BONN. Jugendliche, die ihren Durst häufig mit Softdrinks wie Coca Cola, Fanta oder Eistee löschen, haben im Schnitt weniger stabile Knochen.

«Je mehr derartiger Limonaden Jugendliche zu sich nehmen, desto geringer der Mineralgehalt», fasste Studienleiter Thomas Remer gestern das Ergebnis einer Studie der Universität Bonn zusammen. Die Konsequenz könnte nach Einschätzung der Wissenschaftler eine erhöhte Osteoporose-Gefahr im Erwachsenenalter sein.

Worauf dieser Effekt zurückzuführen ist, ist allerdings noch nicht vollständig geklärt.

Zumindest bei koffeinhaltigen Softdrinks gebe es direkte Auswirkungen auf den Knochenstoffwechsel, berichteten die Wissenschaftler. Doch komme noch ein indirekter Effekt hinzu: Wer auf zuckersüsse Limonaden steht, bevorzugt der Studie zufolge eine insgesamt kohlenhydratreichere und proteinärmere Kost. Proteine sind jedoch wichtig für die Knochenentwicklung.

«Mit dem, was wir in jungen Jahren essen und trinken, bestimmen wir bis ins hohe Alter die Stabilität unserer Knochen mit», betont der Autor der Studie, Lars Libuda. «Eine gesunde Ernährung in der Jugend ist daher die beste Vorbeugung gegen Osteoporose.»



Softdrinks: Schlecht für die Knochen.

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 9. Dezember 2008

Birma

Sturm fordert über 350 Tote

Ein Wirbelsturm hat am Wochenende Teile Birmas verwüstet.

In einer Schneise der Verwüstung hat der Wirbelsturm «Nargis» in Birma hunderte Menschen in den Tod gerissen oder verletzt. Bisher seien 351 Tote geborgen worden, teilten die Behörden gestern mit. Die grösste Stadt Rangun an der Südküste bekam die volle Wucht des Wirbelsturms zu spüren. Dort brach sämtlicher Kontakt zur Aussenwelt ab. Der Strom fiel aus, die Internetleitungen blieben tot. In weiten Teilen der Küstenregion wurde nach Angaben der Exilregierung in Bangkok der Notstand ausgerufen. Besonders schwer betroffen waren die Delta-Gebiete des Flusses Irawadi und die Region rings um die Hauptstadt. «Nargis» entwurzelt Bäume und knickte Verkehrsampeln und Telefonmasten um, deckte Dächer ab und liess im grössten Hafen des südostasiatischen Landes sieben Schiffe sinken. Die Stromversorgung und das Telefonnetz sind in weiten Landesteilen zusammengebrochen. Das ganze Ausmass der Sturmschäden war daher nur schwer abzuschätzen. Auch die Trinkwasserversorgung war teilweise unterbrochen. Der Flughafen von Rangun blieb auch am Sonntag, den zweiten Tag in Folge, geschlossen. (dpa)

Zürcher Oberländer/
Anzeiger von Uster,
Wetzikon,
Montag, 5. Mai 2008

Der chilenische Vulkan spuckt weiter Lava und Asche



Kein Schnee: Die ganze Umgebung des Vulkans ist von Asche überdeckt. Bild: key

PUERTO MONTT – Nach dem Ausbruch des Vulkans Chaitén in Südküste am Freitag hat sich seine Aktivität gestern verstärkt. Aus dem Krater wurden grosse Mengen Asche und Lava in die Luft geschleudert. Die Katastrophenschutzbehörde rief die höchste Alarmstufe aus und ordnete die sofortige komplette Evakuierung der Stadt Chaitén an, die am Fusse des rund tausend Meter hohen Vulkans liegt. Seit Freitag, als der seit mehr als 400 Jahren inaktive Vulkan Rauch und Asche in die Atmosphäre blies, waren 8000 der 12000 Menschen in der Region in Sicherheit gebracht worden. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 7. Mai 2008

Ptaah

32. Da gibt es tatsächlich etwas Aussergewöhnliches, denn in Südchile wird sich in den kommenden Tagen der Vulkan Chaiten nach 9486 Jahren wieder stark regen und viele Menschen in die Flucht treiben.
33. Dann ergibt sich am 3. Mai in Myanmar resp. Burma/Birma eine Zyklonkatastrophe, wobei nach unseren ersten Abklärungen mehr

Zahl der Opfer in Burma steigt. Militärregime behindert Hilfe

Nach dem Zyklon Nargis ist in Burma offiziell von über 22 000 Toten die Rede. Mindestens 40 000 Menschen werden aber noch vermisst.

Rangun. – Das Ausmass der Katastrophe nach dem Wirbelsturm übersteigt die schlimmsten Befürchtungen. Die offizielle Opferzahl dürfte weiter steigen, da noch mindestens 40 000 Menschen vermisst werden. Ganze Dörfer wurden ausgelöscht. Satellitenbilder zeigen, dass sich die Schäden auf ein 30 000 Quadratkilometer grosses Gebiet entlang der Andamanen-See und dem Golf von Martaban konzentrieren. Dort lebt etwa ein Viertel der 57 Millionen Einwohner Burmas.

Die dringend benötigten Hilfslieferungen für die bis zu einer Million Obdachlosen kommen nur schleppend voran. Erschwert wird die Arbeit von Hilfsorganisationen durch das zerstörte Verkehrsnetz; viele Regionen an der Küste sind nach wie vor nicht zu erreichen. Dazu kommen bürokratische Schikanen der Militärjunta. Entgegen offiziellen Verlautbarungen wird die Arbeit der Helfer noch immer massiv behindert. «Burma ist neben Nordkorea das restriktivste Regime, in dem man arbeiten kann», sagte am Dienstag ein Mitarbeiter einer grossen

Hilfsorganisation, die nicht namentlich genannt werden soll, der Nachrichtenagentur AP. «Kritische Äusserungen schlagen sofort auf unsere Arbeitsbedingungen durch.»

Zweite Katastrophe droht

Experten rechnen angesichts der katastrophalen Versorgungssituation mit einer raschen Ausbreitung von Malaria, Durchfall und anderen Krankheiten. Sollten die Menschen nicht schnell mit dem Nötigsten versorgt werden, könnte bald eine zweite Katastrophe drohen, erklärte das Kinderhilfswerk Unicef. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 7. Mai 2008

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Montag, 5. Mai 2008

Chile Vulkan unerwartet ausgebrochen Fast ganze Stadt evakuiert

Nach dem Ausbruch des Vulkans Chaitén in Chile haben die Behörden fast die gesamte gleichnamige Kleinstadt evakuiert. Nur etwa 100 der rund 4000 Bewo-

ner der zehn Kilometer vom Vulkan entfernten Stadt weigerten sich, ihre Häuser zu verlassen. Die Menschen wurden mit Schiffen aus der Stadt gebracht. (dpa)

Burmas doppelte, dreifache Tragödie

Zyklon Nargis hat in Burma viel mehr Leid und Verwüstung angerichtet, als erst absehbar gewesen war. Bis zu 10 000 Menschen kamen um.

Von Oliver Meiler, Singapur

Ein gepeinigtes, verarmtes, ausgezehrt Land zählt seine Toten. Diesmal sind es Tote einer Naturkatastrophe, nicht Opfer politischer Gewalt. Und mit jeder Stunde wird das Ausmass dieser neuen Tragödie Burmas deutlicher. Das staatliche Fernsehen, sonst eine Propagandamaschine, die alles schönredet, meldete am Montagabend, der tropische Wirbelsturm Nargis, der das Land am vergangenen Wochenende heimgesucht hatte, habe gegen 4000 Menschen in den Tod gerissen. Weitere 3000 Menschen würden noch vermisst. Hunderttausende seien obdachlos. Der burmesische Aussenminister Nyan Win sprach später von vermutlich über 10 000 Toten. Am Tag zuvor war man noch von einigen Hundert Opfern ausgegangen.

Nargis hatte sich Ende letzter Woche über dem Golf von Bengalen formiert und zog am Samstag mit horrenden Windgeschwindigkeiten und starkem Regen über



Nach dem Wirbelsturm: Umgestürzte Bäume in Burmas Metropole Rangun. EPA/KEYSTONE

das Delta des Flusses Irrawaddy, im Südwesten Burmas. Er riss Häuser und Menschen mit, entwurzelte Bäume und Strommasten, verwüstete die Reisplantagen der Bauern. Der Sturm raste weiter, Richtung Nordosten, fegte über die frühere Hauptstadt Rangun, eine dicht besiedelte Fünf-Millionen-Metropole. Er riss auch dort alles mit, deckte Häuser ab, wirbelte die Wellblechhütten der Slums vor den Toren der Stadt in die Luft, verwüstete auch die Residenzen der Reichen. Es hiess, selbst die Burmesen, die schon viele Stürme über ihr Land ziehen sahen, hätten noch nie einen Zyklon von ähnlicher Wucht erlebt.

Rangun ohne Strom

Er kappte alle Kommunikationslinien, die Stromversorgung, die Wasserleitun-

gen. Rangun war auch am Montag grösstenteils ohne Strom. Die Preise für Nahrungsmittel explodierten prompt. Auch jene für Wasser, für Benzin. Und Kerzen waren über Nacht dreimal teurer geworden. In den Strassen Ranguns sah man viele Mönche, die halfen, Trümmer und Baumstämme wegzuräumen. Sie arbeiteten Seite an Seite mit den Soldaten, die mit Äxten und Sägen die Wege freimachten. Noch vor einigen Monaten, im vergangenen Herbst, hatten viele junge buddhistische Geistliche in denselben Strassen gegen die Militärjunta protestiert, die sie dafür von Soldaten verfolgen, verprügeln, verhaften liess.

Das Regime zierte sich zunächst, Hilfsorganisationen ins Land zu bitten. Die Machthaber, die Burma seit 1962 mit eiserner Hand und viel Paranoia regieren und

politisch abschotten, halten Ausländer grundsätzlich für potenzielle Spione. Zumal westliche Ausländer, auch Funktionäre und Emissäre der Vereinten Nationen. Sie stützen sich lieber auf ihre Nachbarn China und Indien, die mehr an ihrem Öl und an ihrem Gas interessiert sind als am demokratischen Leumund. Als Dank für deren Gunst investieren die Generäle die Mittel, die sie aus dem Volk pressen, lieber in die Öl- und Gasförderung als in die Infrastruktur oder in den Wohlstand der Gesellschaft.

Burma, einst eines von Südasiens hoffnungs- und ressourcenreichsten Ländern, ist heute das Armenhaus der Region. Die Regierung ist unfähig, einen Notfall wie diesen alleine zu bewältigen. Sie hat sich in der neuen Hauptstadt Naypyidaw (übersetzt «Sitz der Könige»), einer Retortenstadt 300 Kilometer nördlich von Rangun gelegen, verschanzt und den Bezug zur nationalen Realität offenbar verloren.

Ist es noch viel schlimmer?

In Bangkok versammelten sich in den vergangenen Tagen grosse humanitäre Organisationen zu einem gemeinsamen Krisentreffen. Einige warteten den Hilferuf der Junta, der dann am Montagabend doch noch in verschlüsselter Form erfolgen sollte, gar nicht erst ab und schickten Inspektionsteams in den besonders betroffenen Süden des Landes. Von dort waren auch fast drei Tage nach der Passage des Sturms noch immer keine klaren Angaben über das wahre Ausmass der Katastrophe zu erhalten. Offenbar hatte der Zyklon auch eine gewaltige Welle verursacht, die das Delta geflutet hat. Eine vorgelagerte Insel soll fast ganz zerstört worden sein. In einigen Dörfern des Deltas sollen drei von vier Häusern zertrümmert worden sein.

So genau kennen die Burmesen aber die Härte dieses neuerlichen Unheils nicht, dieses Unglücks, dieser natürlichen Tragödie. Sie trifft sie doppelt, dreifach und härter als schon befürchtet. Vielleicht noch viel härter, als man am Montagabend dachte.



als 100 000 Menschen ihr Leben verlieren werden.

34. Genauere Zahlen kann ich dir jedoch erst nennen, wenn wir nach der Katastrophe alle Daten erarbeitet haben, was allerdings erst 2 Wochen nach dem Geschehen sein wird.
35. Weiter ergibt sich in Russland die Vereidigung des neuen Präsidenten, wie du ja weisst.
36. Aussergewöhnlich dabei ist jedoch, dass es dabei mit dem neuen Präsidenten eine offizielle und mit dem alten Präsidenten Putin im Hintergrund praktisch eine Doppelpresidentschaft gibt, weil Putin in gewissen Dingen für seinen Schützling den Lauf der Dinge lenkt.
37. Putin steuert nämlich in gewissen Dingen den neuen Präsidenten und dessen Entscheidungen.
38. Das sind die wenigen Dinge, die ich dir voraussagend nennen kann.
39. Dann möchte ich jetzt einige Dinge mit dir besprechen, die ich als privater Natur erachte.

Billy Natürlich, dem steht nichts im Weg, denn ich habe keine Fragen und auch sonst nichts, das erwähnenswert wäre.

Ptaah

40. Dann will ich damit beginnen: ...

Medwedew erhält den Dienstaussweis

MOSKAU – Zwei Monate nach seiner Wahl zum russischen Präsidenten und einen Tag vor seiner offiziellen Vereidigung hat Dmitrij Medwedew gestern den Dienstaussweis des russischen Präsidenten erhalten. Der Leiter der Zentralen Wahlkommission, Wladimir Tschurow, überreichte Medwedew das Dokument. Moskauer Medien berichteten, dass der bisherige Erste Stellvertretende Ministerpräsident gestern auch in den Umgang mit dem Atomkoffer eingewiesen worden sei. Als Präsident ist Medwedew Oberbefehlshaber der Streitkräfte und verfügt über die Freigabecodes für die russischen Atomwaffen.

Mit einem Grossaufgebot an Sicherheitskräften verhinderten die Behörden gestern einen Protestmarsch von Regierungsgegnern, die den «zunehmend autoritären Kurs Moskaus» kritisierten. Etwa 40 Kremlikritiker wurden festgenommen. Die meist jungen Menschen wollten trotz einem Verbot der Behörden an dem Marsch der Dissidenten des Oppositionsbündnisses Anderes Russland teilnehmen. Wegen der Gewaltandrohung durch die Behörden sagten die Organisatoren die Kundgebung aber ab.

Zuvor hatten führende russische Menschenrechtler die Stadtverwaltung aufgefordert, das Demonstrationsrecht zu gewährleisten. Der Moskauer Polizeichef Wladimir Pronin nannte die Demonstrationspläne so kurz vor der Amtseinführung Medwedews eine «Provokation». Medwedew übernimmt heute das Amt von Wladimir Putin, der nach zwei Amtszeiten gemäss Verfassung ausscheiden muss. Zur Amtsübergabe im Kreml werden nach Medienberichten rund 2000 Gäste erwartet. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 7. Mai 2008

Heute beginnt der Machtpoker mit dem Kabinett

Erst die Postenverteilung in Putins Regierung wird zeigen, wie Putin und Medwedew ihre Macht wirklich aufteilen wollen.

MOSKAU – Heute wird Putin wohl als Premierminister gewählt. Offen ist noch, wer in welchem Rang beim neuen Regierungschef mit am Kabinettsitz sitzen darf. Klar ist, dass der neue Premierminister deutlich mächtiger sein wird als bisher und Putin informelle Kompetenzen aus dem Kreml bei seinem Umzug ins Weisse Haus einfach mitnehmen wird. Schliesslich wird er zeitgleich mit dem Amtswechsel auch Vorsitzender der Mehrheitspartei «Einiges Russland». Zentrale Bedeutung hat ein Gesetzesparagraf, mit dem sich seinerzeit Boris Jelzin erlaubte, über den Kopf des Regierungschefs hinweg die Oberaufsicht über das Ausserministerium und den sogenannten «Machtblock» (Verteidigung, Inneres, Zivilschutz) auszuüben. Sollte diese Regelung fallen, wäre offensichtlich, wer in Zukunft das Sagen hat. Vorerst betuern allerdings der neue und der alte Präsident einhellig, dass nicht vorgesehen sei, Kompetenzen umzuschichten. Putin erklärte ganz bescheiden, er habe mit den sozialen Fragen und der Wirtschaft schon genug zu tun.

Starker Vizepremier?

Ein Indiz für den Neuzuschnitt der Macht wäre, wenn Putin einen Vizepremier mit der Koordinierung des Machtblocks beauftragt. In Frage käme dafür vor allem der heutige Industrie-Vizepremier Sergej Iwanow. Umgekehrt wird allerdings auch ein Schuh daraus: Verzichtet Putin auf den Machtblock-Vizepremier, kann das bedeuten, dass er diese wichtigen Politikbereiche einfach selber kurieren möchte. Der momentane Regierungschef Viktor Subkow wird voraussichtlich als Vizepremier in der Regierung bleiben. Die Zeitung «Gaseta» schreibt, dass er als eine Art Oberfinanzkontrolleur dienen soll.

Eine weitere Macht- und Einflusslinie soll Putin zudem die Kontrolle über die Gouverneure und Präsidenten der einzelnen Föderationsgebiete gewährleisten: Dmitri Kosak, der bisherige Minister für regionale Entwicklung und ein enger Putin-Vertrauter, soll ebenfalls zum Vizepremier aufrücken. Sein Amt wird dabei als Schlüsselstelle zur Verteilung von staatlichen Geldern in die Regionen dienen. **LOTHAR DEEG**

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 8. Mai 2008

Putin will bessere Lebensbedingungen

Nach nur einem Tag «Arbeitslosigkeit» ist Wladimir Putin gestern vom Parlament zum Ministerpräsidenten gewählt worden.

MOSKAU Bei der Abstimmung in der Staatsduma gab es keine Überraschungen: 392 Abgeordnete (87 Prozent) von drei der vier Parteien im Parlament stimmten für ihn, nur 56 Kommunisten votierten mit Nein. Die Unterstützung der von Putin geführten Mehrheitspartei Einiges Russland allein hätte mit ihren 315 Mandaten schon ausgereicht.

In der Duma hatte Präsident Dmitrij Medwedew seinen Vorgänger mit den Worten empfohlen, dass dieser «keiner Vorstellung bedarf». Es gelte die

Erfolgsgeschichte der letzten acht Jahre fortzusetzen, wobei es ohnehin Putin gewesen sei, der in einer Entwicklungsstrategie bis 2020 die Aufgaben und Ziele festgelegt habe. Nun wolle er selbst an deren Verwirklichung arbeiten, sagte Medwedew.

Putin selbst legte die Latte hoch: «Innerhalb der nächsten 10 bis 15 Jahre wollen wir bei den Lebensbedingungen unserer Bürger weltweit zu den führenden Ländern gehören.» Was die reine Wirtschaftsleistung angeht, sei Russland dabei schon auf einem guten Weg: 2008 werde das russische Bruttoinlandsprodukt jenes von Grossbritannien überrunden, verkündete er stolz.

Um in der Weltwirtschaft auf Dauer bestehen zu können, müsse Russland allerdings seine «extreme Schwäche»

im Hightechbereich überwinden, sagte Putin. Das grösste Problem sei jedoch die zu hohe Inflation, vor allem bei den Lebensmittelpreisen: «Wir müssen in den nächsten Jahren auf einstellbare Werte kommen.»

Auch bei Putins Antworten auf Fragen aus den Fraktionen ging es ausschliesslich um wirtschaftliche und innenpolitische Aspekte wie Wohnungsbau, Korruptionsbekämpfung oder Wissenschaftsförderung. Aussenpolitik liegt nach der momentanen Zuständigkeitsverteilung in Moskau in der Kompetenz Medwedews. Da er sich in seiner früheren Rolle als Vizepremier für den Sozialsektor damit aber nicht im Geringsten beschäftigt hat, vermied er in den ersten zwei Tagen als Präsident dazu einfach jede Aussage. **LOTHAR DEEG**

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 9. Mai 2008

Vierhundertfünfundsechzigster Kontakt

Mittwoch, 7. Mai 2008, 15.48 h

Billy Hallo, Ptaah, willkommen und meinen Gruss, lieber Freund. Musste erst noch mit Helga die anfallende Sache fertigmachen.

Ptaah

1. Auch ich grüsse dich, Eduard, mein Freund.
2. Warum ich so schnell wieder herkomme, das findet den Grund in der Probeübersetzung, die für den «Kelch der Wahrheit» angefertigt wurde.
3. Erstlich, als ich die Arbeit einsah, ehe sie eigentlich fertig war, habe ich nur darauf geachtet, wie die englische Sprache gehalten wurde.
4. Inzwischen habe ich mich aber eingehend mit der Übersetzung der Übersetzungsfirma beschäftigt und dabei festgestellt, dass die Dinge dessen nicht akzeptiert werden können in bezug auf die falsche Wortwahl und die Form der alten Sprache.
5. Erstlich habe ich nur auf die britische Englischform geachtet und dabei gewisse Fehler der Wortwahl und der Sprachform festgestellt, die ich als annehmbar hielt, insofern die Fehler richtiggestellt würden.
6. Doch jetzt, da ich alles genau durchgearbeitet habe, muss ich nun sagen, dass zumindest in der alten Sprachweise zuviel Fehlhaftes ist, insbesondere, weil die Pronomen nicht stimmen, was nicht akzeptiert werden darf.
7. Wenn die Person, die das Ganze übersetzt hat, der deutschen Sprache nicht genügend mächtig ist, um die Unterschiede zwischen der alten und der heutigen Sprachform zu erfassen, dann muss eine andere Person gefunden werden, die alles in der richtigen Sprachweise zu verstehen und richtig zu übersetzen vermag.
8. Dabei ist es allerdings notwendig, dass ihr mit der Übersetzerperson alles eingehend besprecht und durcharbeitet, damit sich keine weiteren Fehler gleicher oder ähnlicher Art ergeben.
9. Es wäre äusserst bedauerlich und zeitaufwendig, wenn ihr die Übersetzungen selbst in die richtige Sprachform bringen müsstet, nebst dem, dass unerwünschterweise grosse Unkosten entstünden, weil alles zeitraubend speziell durchgearbeitet werden müsste.

Billy Dann werde ich noch heute mit Bernadette telefonieren, damit sie sich mit der Übersetzungsfirma in Verbindung setzen kann, die die Probeübersetzung gemacht hat. Es ist ein Engländer, der in Hongkong wohnt. Mal sehen, was dabei herauskommt. Auch ich denke, dass das Ganze in der vorliegenden Weise nicht akzeptiert werden kann. Wenn der Übersetzer der deutschen Sprache nicht genügend mächtig ist, um die alte Sprachweise in der richtigen Form zu übersetzen, dann müssten wir tatsächlich um einen anderen Übersetzer bemüht sein. Aber ich lasse mich gerne überraschen, denn vielleicht handelt es sich nur um ein Missverständnis in bezug auf die Pronomen, so der Übersetzer doch alles richtig machen könnte, wenn er die notwendigen Informationen hat. Allerdings sind auch verschiedene Begriffe zu nennen, die falsch übersetzt sind und die richtiggestellt werden müssten. Das aber wäre nicht so schlimm, denn diesbezüglich könnten wir die notwendigen Anweisungen geben.

Ptaah

10. Jedenfalls ist diese hier vorliegende Übersetzung dieser Art nicht brauchbar, weil sie wirklich dem Wert des Werkes nicht genügt in bezug auf die Pronomen.
11. Es ist wirklich sehr fehlerhaft.
12. Und sollte sich erweisen, dass die Übersetzerperson nicht in der Lage ist, alles in richtiger Weise zu tun, dann müsst ihr euch um jemanden anderen bemühen.
13. Wichtig wäre es jedenfalls, dass ihr von Angesicht zu Angesicht mit der betreffenden Person alle Dinge eingehend besprechen könntet.

Billy Ja, das sehe ich auch so. Eben habe ich noch mit Helga darüber gesprochen und dabei auch diese Seiten hier etwas korrigiert. Sieh selbst, es ist wirklich unerfreulich ...

Ptaah

14. (*liest*) ...

15. Das ist es wirklich ... ja, ich sehe dass hier die gleichen Fehler eingezeichnet sind, wie ich sie selbst gefunden habe.
16. Wirklich bedauerlich.
17. Ungeschickt ist bei der Sache auch, dass ihr mit der Übersetzungsperson nicht von Angesicht zu Angesicht alles klären könnt, da diese in Hongkong lebt.

Billy Ja, weiss ich. Warten wir jedoch ab, was Bernadette arrangieren kann mit der Übersetzungsfirma. Am nächsten Freitag werden wir sicher mehr wissen.

Ptaah

18. Dann werde ich mich am Samstag bei dir erkundigen, was sich ergeben hat.

Billy Kommst du denn wieder her?

Ptaah

19. Das wird sich erst erweisen.

Billy Also steht es noch nicht fest.

Ptaah

20. Nein.

Billy Sieh da, eine telephonische Leserfrage von einem Mann namens Wu Cheng Dang aus China. Er spricht deutsch und liest unsere Bulletins im Internet und fragt, ob Haschisch und Marihuana schädlich seien oder nicht. Mit deiner Tochter Semjase sowie Quetzal und auch mit dir habe ich des öfteren über die Folgen von Rauschdrogen gesprochen, so auch über Haschisch und Marihuana, die von vielen dummen Politikern als harmlos eingestuft werden, obwohl auch diese Drogen grosse psychische, bewusstseins- und gehirnmässige Schäden anrichten, wie ihr stets erklärt habt. Davon lassen sich jedoch die Befürworter dieser sogenannten 'harmlosen' Drogen nicht beeinflussen. Da frage ich mich, ob diese Dummen nicht selbst diesen Drogen verfallen sind und ob deren Gehirn bereits geschrumpft ist, was ja durch diese Rauschdrogen geschieht.

Ptaah

21. Das ist wohl nicht der Fall, ausser vielleicht in einigen wenigen Fällen.
22. Die Dummheit der Befürworter für Haschisch und Marihuana beruht in der Tatsache, dass sie die Wahrheit bezüglich der gesundheitsschädlichen Wirkung dieser Drogen nicht kennen.
23. Marihuana und Haschisch sind sehr starke Psychodrogen, die also die Psyche schädigen, wie sie aber auch eine starke Gehirnschrumpfung hervorrufen, deren Folgen unter anderem chronisch progredient verlaufen und sich als degenerative Veränderung des Gehirns auswirken.
24. Das bedeutet, dass ein Verlust entsteht in bezug auf früher erworbene Fähigkeiten der Wahrnehmung, des Denkens und Erkennens.
25. Der Verlust dieser kognitiven Fähigkeiten ruft zunehmend Störungen in bezug auf das Gedächtnis hervor, wie aber auch hinsichtlich der Intelligenz und Urteilsfähigkeit.
26. Verbunden damit ist eine Veränderung der Persönlichkeitsstruktur sowie des Orientierungsvermögens und der sozialen sowie tätigkeitsmässigen Aspekte.
27. Letztendlich entstehen psychotische Faktoren, wie z.B. Halluzinationen und Wahnideen und unter Umständen auch Epilepsie.
28. Und der Schaden, den auch diese Drogen anrichten, ist sehr gross, wobei die psychischen Schäden und die Gehirnschrumpfung nur zwei der verschiedenen Gesundheitsbeeinträchtigungen sind.

Billy Danke. Mit andern Worten gesagt, entsteht also letztendlich Demenz, also etwas wie Schwachsinn, wenn ich so sagen darf.

Kiffen lässt das Gehirn schrumpfen

Sydney. - Tägliches Marihuana-Rauchen lässt das Gehirn schrumpfen. Zu diesem Ergebnis kamen Forscher an der Uni von Melbourne in Australien. Sie hatten 15 Männer, die mindestens fünf Joints am Tag rauchten, über 20 Jahre beobachtet und ihr Gehirn regelmässig gemessen. Der für das Gedächtnis wichtige Hippocampus war bei ihnen nach 20 Jahren um 12 Prozent kleiner als bei einer Kontrollgruppe, die kein Marihuana geraucht hatte. Der Mandelkern, der Emotionen verarbeitet, war in der Rauchergruppe 7 Prozent kleiner. Auch bei einem Gedächtnistest schnitten die Marihuana-Konsumenten wesentlich schlechter ab als die Kontrollgruppe. «Das zeigt, dass täglicher schwerer Marihuana-Konsum tatsächlich giftig für das menschliche Gehirn sein kann», sagte der Neuropsychologe Murat Yucel der Zeitung «Herald Sun». (SDA)

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 4. Juni 2008*

Ptaah

29. Das ist richtig gesagt.

Billy Unser kurzes Gespräch werde ich als Antwort in einem der nächsten Bulletins veröffentlichen. – Bezüglich der Vogelseuche, hat sich da etwas Neues ergeben – man hört gegenwärtig nichts davon? Hat sich das Ganze beruhigt, oder ist es etwa die Ruhe vor dem Sturm? Du hast ja einmal gesagt, dass sich so etwas zugetragen hat anno 1918, als die Spanische Grippe zu grassieren begann und viele Millionen Menschen das Leben kostete. Diese sogenannte Grippe war ja auch eine Art Vogelseuche, die derart mutierte, dass sie auf den Menschen übergriff, wenn ich dich richtig verstanden habe, als wir einmal darüber sprachen.

Ptaah

30. Dass es sich bei der sogenannten Spanischen Grippe um eine mutierte Vogelseuche handelte, ist richtig, und tatsächlich gab es dabei das Phänomen, dass erst eine Ruhe vor dem Sturm aufkam, wie du sagst, ehe die Seuche wirklich in grossem Masse ausbrach.

31. Doch bezüglich der Vogelseuche, wie sie heute existiert, weisen noch keine Anzeichen darauf hin, dass eine Epidemie oder gar eine Pandemie bevorstehen könnte, denn erst müssten die entsprechenden Mutationen der Seuchenerreger entstehen, die dem Menschen in grösserem oder sehr grossem Umfang gefährlich werden könnten.

Billy Da werden aber viele Erdlinge beruhigt sein, ausserdem kann ich deine Antwort für eine entsprechende Leserfrage benutzen. Aber hinsichtlich Myanmar resp. Burma sagtest du, dass nach euren ersten Abklärungen mehr als 100 000 Menschen ihr Leben verlieren. Ist dazu eine genauere Zahl gegeben?

Ptaah

32. Unseren Abklärungen gemäss werden allein durch die direkten Auswirkungen des Zyklons 164 611 Menschenleben zu beklagen sein.

33. Die diesbezügliche Wahrheit wird allerdings durch die Militärjunta geleugnet und sehr stark minimalisiert werden.

34. Unsere Abklärungen ergaben auch, dass durch das Regime für die leidtragende Bevölkerung keine oder nur spärliche fremdländische Hilfe zugelassen wird, um sich einerseits vor der Bevölkerung selbst gross darzustellen und andererseits, weil befürchtet wird, dass sich die USA und andere Staaten in die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten einmischen und vielleicht im Lande verbleiben könnten.

35. Für Burma und dessen Bevölkerung wird eine sehr schwere Zeit folgen, denn die Zerstörungen durch den Zyklon werden sehr gross sein und nebst den vielen Toten wird es auch rund 2,8 Millionen Ob-

Berge von Leichen in Burma

Vier Tage nach dem verheerenden Zyklon «Nargis» ist die Lage in Burma katastrophal. Die Hilfe für das abgeschottete Land kommt nur schleppend voran.

RANGUN – Leichen treiben im Wasser, Überlebende harren verzweifelt in ihren Dörfern aus: Die Regierung gibt die Opferzahlen mit 23 000 Toten und 41 000 Vermissten an. «Wir gehen davon aus, dass mindestens 100 000 umgekommen sind», sagte dagegen der Direktor des Büros der Exilregierung im thailändischen Mae Sot. Bis zu einer Million Menschen sind nach Uno-Schätzungen obdachlos.

In Bangkok warteten Mitarbeiter internationaler Hilfsorganisationen weiter verzweifelt darauf, ins Land

gelassen zu werden. Uno-Hilfskoordinator Richard Horsey sagte, die Militärmachthaber hätten inzwischen den Stellvertretenden Aussenminister Maung Myint zum Koordinator der Hilfen ernannt. Er hoffe, dass Einreisegenehmigungen für ausländische Helfer nun schneller erteilt würden. Regierungen erhöhten den Druck auf die Militärführung, ausländische Hilfe anzunehmen. «Vergesst die Politik, vergesst die Militärdiktatur, lasst uns einfach den Notleidenden und Sterbenden helfen», appellierte Australiens Regierungschef Kevin Rudd.

Aus aller Welt trafen Hilfszusagen ein. Das IKRK stellt zwei Millionen Franken zur Verfügung, die Schweizer Hilfswerke 600 000 Franken, wie die Glückskette mitteilte. Unicef Schweiz hat 200 000 Franken bereitgestellt. In Rangun kam ein zweiter Hilfsflug aus Thailand an. Die wenigen Hilfsorgani-

sationen, die bereits vor der Katastrophe im Land waren, konnten ihre Vorräte verteilen.

Gerade Kinder brauchten sofortige Hilfe, um überleben zu können, warnte Unicef-Chefin Ann Veneman. Etwa 30 Prozent der Kinder in Burma seien bereits chronisch mangelernährt; Seuchen wie Cholera, Malaria, aber auch Durchfall hätten sie nichts entgegenzusetzen.

Andrew Kirkwood von Save the Children, einer der wenigen geduldeten Hilfsorganisationen, berichtete von grauenhaften Zuständen in den schwer zugänglichen Gebieten des Irawadi-Deltas, dem neben Rangun am schwersten betroffenen Gebiet. In einem Ort habe sein Team Tausende Tote gesehen, «Berge von Leichen», die auf der Strasse verwesten.

Zerstörte Dörfer ohne Hilfe

Besorgniserregende Berichte kämen auch aus Pyinkaya, einem 150 000 Einwohner zählenden Ort im Südwesten des Deltas. Dort sei bis gestern keine Hilfe eingetroffen, die Sterbenden seien sich selbst überlassen. In Labutta trafen Zehntausende Flüchtlinge aus dem Deltagebiet ein, wo ganze Dörfer vernichtet wurden. Die Stadt stehe unter Wasser, aufgedunsene Leichen trieben in den Fluten. Es fehle an allem. In Rangun schienen die Behörden völlig überfordert zu sein. Die Einwohner übernahmen mit Unterstützung von Mönchen die Aufräumarbeiten.

Die Preise für Reis, Öl und Trinkwasser verdoppelten sich. Doch die Stimmung war eher von Resignation bestimmt als von Aufruhr. «Es wird keine Demonstrationen geben», sagte ein Taxifahrer: «Die Leute wollen nicht erschossen werden.» (sda)

Birma Militärjunta lässt nach Wirbelsturm-Katastrophe weiterhin nur wenige Helfer einreisen

Versorgung bleibt unzureichend

Das Elend der über 1,5 Millionen Opfer des Wirbelsturms «Nargis» in Birma nimmt kein Ende: Zwar lässt die Militärjunta mehr ausländische Hilfe ins Land, die Militärs wollen diese aber selbst verteilen.

Die Regierung gibt die Zahl der Toten inzwischen mit gut 28 000 an. Über 33 000 gelten als vermisst. Die Uno geht dagegen von bis zu 100 000 Toten aus. Am Montag landeten mehrere Flüge mit Hilfsgütern in der Hafenstadt Rangun, darunter der erste Flug aus den USA. Die Amerikaner hatten darüber eine Woche lang verhandelt und sich schliesslich der Aufforderung gebeugt, die Hilfsgüter beim Militär abzugeben.

Die Versorgung der Überlebenden bleibt unzureichend; viele Orte wurden noch nicht einmal von Helfern erreicht, wie die Regierung am Montag erstmals zugab. «Normalerweise läuft die Hilfe in einer Situation wie dieser nach drei, vier Tagen auf Hochtouren» – das sei aber leider nicht der Fall, sagte Terje Skavdal vom Uno-Büro für humanitäre Angelegenheiten gestern in Bangkok. Das Problem sei die Junta, die zu wenig Hilfstransporte erlaube. Zudem könnten nur Uno- und Hilfsorganisationen, die einheimisches Personal im Land haben, die Verteilung selbst organisieren. Das Welternährungsprogramm (WFP) hat weniger als zehn Prozent der Leute und des Materials im Land, die nötig sind,

sagte ein WFP-Sprecher. «Wir müssten jeden Tag 375 Tonnen Nahrungsmittel reinbringen. In Wirklichkeit sind es weniger als 20 Tonnen pro Tag.»

Hilfsorganisationen rechnen mit Seuchen wie Cholera und Diphtherie. Aus dem verwüsteten Irrawaddy-Delta strömen nach Angaben von Hilfsorganisationen Hunderttausende in weniger zerstörte Gebiete. Die Regierung händige nur eine Tasse Reis pro Familie aus.

Auch Deza-Leute warten auf Visa

Obwohl die Helfer überfordert sind und dringend auch medizinisches Personal benötigt wird, lässt die Junta weiter nur einzelne Helfer einreisen. Neben den USA, der Uno und weiteren Hilfsorganisationen warten auch Experten der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) in der thailändischen Hauptstadt Bangkok auf Visa. Drei Deza-Angestellte haben es nach Birma geschafft, sie werden jedoch nach Deza-Angaben nicht nur durch die zerstörte Infrastruktur, sondern auch von den Behörden behindert, die zahlreiche Kontrollposten errichtet haben. Um ins Irrawaddydelta zu gelangen, verlange die Junta zudem ein Spezialvisum.

Trotz der Behinderungen ist die Bereitschaft zu helfen gross: Viele Länder machten Hilfszusagen, darunter die Schweiz, die am Montag ihre Hilfe auf 1,5 Millionen Franken verdreifachte.

Trotz der Katastrophe zog die Junta am Samstag das Referendum über die neue Verfassung durch. Ausser in den Katastrophengebieten waren die Birnesen an die Urnen gerufen, um per



Kinder stehen in einem Aussenbezirk von Rangun für eine Tagesration Reis an. (key)

Stimmzettel die Macht der Militärs zu zementieren. Diese versprechen zwar Wahlen in zwei Jahren, sorgen mit der neuen Verfassung aber dafür, dass die Siegerin der Wahlen von 1990, Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu

Kyi von der Nationalliga für Demokratie (NLD), dabei gar nicht antreten darf. Die NLD sprach von massivem Betrug. Unter anderem seien die Menschen mit Gefängnisstrafen bedroht worden, falls sie mit Nein stimmten. (dpa/afp)

Zürcher Landzeitung, Uster, Dienstag, 13. Mai 2008

Hilfsgüter werden gehandelt und gehortet

Die Militärregierung Burmas hat gestern erstmals indirekt Probleme mit der Verteilung von Hilfsgütern eingeräumt.

RANGUN – Im staatlichen Radio wurde all denen Strafe angedroht, die mit Hilfsgütern handeln. Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch hatte am Mittwoch erklärt, Soldaten hätten energiereiche Kekse beschlagnahmt und stattdessen Kekse von minderer Qualität verteilt.

Das staatliche Radio wies den Vorwurf zurück: «Die Regierung hat systematisch Spenden angenommen und Hilfsgüter umgehend und direkt an die Opfer verteilt.» In der Radioerklärung wurde die Bevölkerung aufgefordert,

die Behörden zu informieren, wenn Hilfsgüter in «unehrlicher Absicht» verkauft oder gehortet würden.

Die Junta verkündete unterdessen, dass bei dem Referendum am vergangenen Samstag 92,4 Prozent der Wähler für die neue Verfassung gestimmt hätten. Die Opposition sprach schon am Wahltag von massiven Wahlfälschungen. Mit der Verfassung will die Militärjunta ihre Macht sichern. Sie behält sich 25 Prozent der Sitze im Parlament und Schlüsselpositionen in der Regierung vor. Die Militärjunta hatte alle Aufrufe ignoriert, das Referendum zu verschieben und sich auf die Opferhilfe zu konzentrieren. Lediglich in den 47 am schlimmsten betroffenen Bezirken soll nächste Woche nachgewählt werden. (ap/sda)



Schwere Regenfälle nach der Katastrophe: Fussgänger in Rangun. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 16. Mai 2008

dachlose geben, was aber von der Militärjunta ebenfalls mit niedrigeren Zahlen angegeben wird, wie auch bezüglich der Toten.

- Die Katastrophe wird sich aber noch ausweiten, denn Nahrungsmittel, Wasser und Medikamente werden sehr knapp werden, nebst dem, dass Krankheiten und Seuchen auszubrechen drohen, wenn nicht in zweckdienlicher Zeit Hilfsorganisationen anderer Staaten das Notwendige ins Land bringen, was jedoch zumindest in der ersten Zeit im grossen Rahmen von der Militärjunta verhindert wird.

37. Das kann bedeuten, dass dadurch viele Tausende von Menschen nachträglich noch an Krankheiten, Hunger und Seuchen sterben.
38. Was aber diesbezüglich sein wird, müssen wir erst noch abklären, wenn wir uns der Sache weiter annehmen, folglich ich erst später genau sagen kann, welche Zahl an Toten dann wirklich zu beklagen sein wird.
- Billy Die Vorausschauungsarbeiten sind ja recht mühsam und zeitaufwendig, wie schon Quetzal einmal sagte. Aber weitere Angaben, was sich letztendlich in bezug auf die Toten ergeben wird, das musst du mir nicht sagen, wenn ihr endgültige Abklärungen geschaffen habt. Was du mir bereits gesagt hast, das genügt vollauf.
- Ptaah
39. Das mit den Vorausschauungen ist tatsächlich so, und ausserdem machen wir das Ganze der weiteren Abklärungen nur noch, um uns genauere Informationen zu verschaffen in bezug auf unsere irdischen Zeitdokumente.
- Billy Weiss ich. Aber in bezug auf Burma: Wieder einmal wären hier nach dem System von Nokodemion Multinationale Friedenskampftruppen gefragt. Bis solche Truppen aber einmal Wirklichkeit werden und dort eingreifen, wo es die Not, der Frieden und die Freiheit erfordern, wird es noch lange dauern. So lange aber, wie die USA noch Weltpolizei spielen und mit Krieg und Zerstörung in fremde Länder einbrechen und Not, Tod, Elend und Kriegsverbrechen verbreiten, wozu die Welt allgemein noch pro und hurra schreit, so lange wird es keine Multinationalen Friedenskampftruppen geben. Und wenn ich der Lächerlichkeit bedenke, dass – ich denke es war 1946 nach dem Nürnbergprozess – durch die Siegerstaaten USA, Sowjet-Union, England und Frankreich beschlossen wurde, dass jeder kriegerische Angriff auf ein fremdes Land als Kriegsverbrechen gilt, dann geht mir der Hut hoch. Was haben denn die USA anderes getan in Vietnam, in Afghanistan und im Irak usw., wo sie kriegerisch einmarschiert sind und Tod, Verderben, Vergewaltigung, Folter und Zerstörung verbreitet und also Kriegsverbrechen begangen haben? Darüber redet die Welt aber nicht, wie auch die USA dafür nicht zur Rechenschaft gezogen werden.
- Ptaah
40. Leider ist es wirklich so, dass sich die Erdenmenschen und ihre Regierungen nicht darum kümmern, sondern den USA für ihre Kriegsverbrechen noch Hilfe leisten.
- Billy Genauso, wie der Dalai Lama hochgejubelt und dem von allen Unbedarften der Welt ungerechtfertigte Hilfe zuteil wird, während China und dessen Volk in Grund und Boden gestampft werden. Natürlich ist die böse Stimmung gegen China nicht von ungefähr, wenn man all der Greuel gedenkt, die in China seit alters her immer wieder zutage treten, doch dass deswegen die verbrecherischen Politikmachenschaften des Dalai Lama hemmungslos und wider alle bestehende Wahrheit seines bösen Tuns hochgejubelt werden, das ist des Unrechens.
- Ptaah
41. Die Erdenmenschen wollen weder die Wahrheit sehen noch sie kennen oder akzeptieren, denn sie lassen sich lieber durch falsche Worte Scheinheiliger betören und betrügen.
42. Aber wenn du schon von China sprichst:
43. Am 12. Mai wird in der Provinz Sichuan in China ein schweres Erdbeben der Stärke 8 sein, dem jedoch noch weitere starke Beben folgen, die über Wochen anhalten und neuerlich Tote fordern und grosse Zerstörungen hervorrufen werden.
44. Millionen Wohnhäuser, Bauwerke und Gebäude werden völlig zerstört, und zwar noch zwei Wochen nach dem ersten Beben, wenn grosse Nachbeben abermals eine runde halbe Million Häuser zerstören.
45. Die Nachbeben werden China aber auch später keine Ruhe bringen, denn diese werden weiter anhalten bis in den Monat Juli hinein.
46. Auch in anderen Ländern treten kleine Erdbeben und Seebeben auf, wie z.B. auch in Griechenland, wobei aber Japan gegen Mitte Juni von einem starken Beben der Stärke 7,2 getroffen wird, das eine Anzahl Tote fordert.
47. Weiter werden in China durch gewaltige Erdrutsche und Berghangabgänge viele Flüsse zu grossen Seen gestaut, durch die neue Gefahren auftreten, denn wenn die Dämme der gestauten Flüsse brechen

Eine Erdbebenwarnung wurde als «Gerücht» abgetan

Abertausende von Toten nach dem Beben in China werden jetzt schon gezählt, zu fürchten ist, dass es sehr viel mehr sind. Angst breitet sich auch in der Olympiastadt Peking aus.

Von **Henrik Bork, Peking**

Bei einem schweren Erdbeben in der chinesischen Provinz Sichuan sind am Montag über achtausend Menschen ums Leben gekommen. Allein im Kreis Beichuan in der Provinz Sichuan gab es Schätzungen zufolge «3000 bis 5000 Tote, und 10 000 Menschen wurden verletzt», wie die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua berichtete. Es wurde befürchtet, dass die Zahl der Opfer noch höher liegen könnte, weil die Nachrichten aus der Bergregion erst nach und nach die chinesische Hauptstadt erreichten.

Das Beben der Stärke 7,8 auf der Richterskala habe «möglicherweise 900 Schüler einer Grundschule verschüttet», berichtete die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua. Chinas Ministerpräsident Wen Jiabao machte sich auf den Weg in die Katastrophengregion in Südwestchina und mahnte die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren.

Das Epizentrum des Bebens im Kreis Wenchuan in einer abgelegenen Bergregion 70 Kilometer nordwestlich von Chengdu, der Hauptstadt der Provinz Sichuan. Das Hauptbeben ereignete sich US-

Seismologen zufolge um 14 Uhr 28 Ortszeit, und das Epizentrum lag offenbar rund zehn Kilometer unter der Erdoberfläche. Es gab mehrere Nachbeben.

Mindestens 4 Menschen starben, als zwei Grundschulen im Stadtgebiet von Chongqing einstürzten, berichtete Xinhua. Die Agentur hatte später in ersten Berichten von insgesamt 107 Toten in den am schwersten betroffenen Provinzen Sichuan, Gansu, Yunnan berichtet. Im Laufe des Abends stieg die Zahl der Opfer dann bereits auf mehrere Tausend.

Drei offenbar besonders schwer betroffene Landkreise in der von Tibetern und anderen Minderheiten bewohnten Präfektur Aha sind derzeit komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Viele Telefonleitungen sind unterbrochen. Das chinesische Militär schickte Helikopter und 5000 Soldaten als Katastrophenhelfer in die Region. Die gebirgige Region gehört zum Schutzgebiet der Pandabären.

Bis Shanghai und Bangkok zu spüren

Selbst im rund 1500 Kilometer entfernten Peking und in Shanghai brachte das Beben Hochhäuser zum Schwanken, und das Beben war noch im mehrere Tausend Kilometer entfernten Bangkok zu spüren. Auch in Peking, wo in weniger als drei Monaten die Olympischen Spiele beginnen sollen, schwankten Hochhäuser minutenlang hin und her. Zehntausende von Menschen in Peking wurden evakuiert und von ihren Firmen für den Rest des Tages aus Sicherheitsgründen nach Hause geschickt.

Auf Videoaufnahmen im Internet war ein Schüler im Jinjiang-Kolleg in Sichuan zu sehen, der verängstigt unter seinem Schreibtisch Schutz suchte, während das ganze Zimmer heftig bebte. «Alles schwankte kontinuierlich für zwei oder drei Minuten. Alle Leute in unserem Büro rannten hinunter auf die Strasse», zitierte Reuters einen Büroangestellten in Chengdu.

Es war zunächst unmöglich, Genaues über den Zustand der bis zu 900 Schüler der Mittelschule von Juyuan herauszufinden, von denen dem Xinhua-Bericht zufolge «befürchtet werden muss, dass sie verschüttet worden sind». Die Zahl stammte aus Schätzungen von Augenzeugen, die sagten, in dem Gebäude im Dorf Juyuan, Stadt Dujianyan in Sichuan, wür-

den normalerweise «18 Schulklassen mit jeweils 50 Schülern» unterrichtet. Die dreistöckige Schule sei «teilweise eingestürzt», hiess es. Die Leichen zweier toter Jungen und zweier toter Mädchen seien aus den Trümmern geborgen und auf den Schulhof gelegt worden, schrieb Xinhua. Mehrere Kinder seien gerettet worden, doch seien weiterhin Schreie aus den Trümmern zu hören.

«Besorgte Eltern sahen zu, während fünf Kräne Trümmer beseitigten und ein Krankenwagen wartete», schrieb Xinhua. Eine weinende Mutter sagte den Reportern, ihr Sohn Zhang Chengwei sei noch verschüttet. Zuvor hatten sich Augenzeugen zufolge dramatische Szenen abgespielt. Der Anwohner Gao Shangquan

sagte, er und andere hätten Dutzenden von Schülern geholfen, die in Panik aus dem einstürzenden Gebäude flüchteten. «Einige waren aus dem Fenster gesprungen, und andere rannten die Treppen hinunter, die noch nicht eingestürzt waren», sagte Gao. Zwei Mädchen berichteten, sie hätten überlebt, weil sie «schneller gelaufen waren als andere», berichtete Xinhua.

Verwirrung um Webseite

Ministerpräsident Wen Jiabao machte sich noch am Nachmittag nach dem Erdbeben auf den Weg in das Erdbebengebiet. In einer Fernsehansprache aus dem Flugzeug sprach er von einer Katastrophe. Es hatte offenbar keine offizielle Warnung vor dem Beben gegeben. Doch in der betroffenen Region, im Landkreis Aha, hatte bereits am 8. Mai in der Bevölkerung die Warnung kursiert, dass es ein «erstes Erdbeben» geben werde und Dorfbewohner angeblich angewiesen seien, «ins Freie zu gehen». Am 8. Mai veröffentlichte das Erdbebenwarnzentrum der Provinzregierung dann auf seiner Webseite, es handle sich um blosse «Gerüchte». Die Webseite war am Montag kurz nach dem Erdbeben bereits gelöscht.

Die Stärke des Erdbebens und die zunächst nur spärlich eintreffenden Nachrichten verbreiteten am Montag auch in Peking Panik. Das Erdbebenwarnzentrum veröffentlichte noch am Montag die Klarstellung, dass es sich bei Berichten von einem bevorstehenden «Erdbeben in Peking» lediglich «um Gerüchte» handle.



Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 13. Mai 2008

Zürcher Landzeitung, Uster, Montag, 26. Mai 2008

Staudämme drohen einzustürzen

CHENGDU – Nachbeben haben die Gefahr von Dammbrüchen im chinesischen Katastrophengebiet steigen lassen. In der Provinz Shaanxi drohen drei kleinere Dämme einzustürzen, berichtete die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua gestern. Als Grund wurde ein schweres Nachbeben vom Sonntag genannt. Gefährdet seien landesweit 2383 Staudämme, zitierte Xinhua das Ministerium für Wasserressourcen. Für Teile der Provinz Sichuan erwarteten Meteorologen gestern und heute Gewitter und Niederschläge, die den Druck auf die Dämme weiter erhöhen könnten.

Rund 1800 chinesische Soldaten bereiteten unterdessen die Sprengung von Ablagerungen vor, die einen Flusslauf stauten. Der Fluss im Bezirk Beichuan war nach mehreren heftigen

Nachbeben von Erdrutschen so verschüttet, dass sich ein riesiger See bildete, der sich in einer Flutwelle zu ergiessen drohte. Die unterhalb des Sees lebenden Menschen wurden in Sicherheit gebracht. Die Soldaten trafen mit jeweils zehn Kilogramm Sprengstoff an dem neu entstandenen Tangjiashan-See ein, wie Xinhua berichtete.

Angesichts der sehr hohen Zahl von Kindern unter den Todesopfern – die Gesamtzahl der Getöteten überstieg gestern 65 000 – lockerten die Behörden die strenge Ein-Kind-Politik, die zur Eindämmung des Bevölkerungswachstums eingeführt worden war. Familien, deren Kind bei dem Beben getötet oder schwer verletzt wurde, werde ein weiteres Kind erlaubt, erklärte das Familienplanungskomitee in Chengdu gestern. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 27. Mai 2008

Schweres Nachbeben in Sichuan

MIANYANG – Mehr als drei Wochen nach der Erdbebenkatastrophe in China ist die Provinz Sichuan gestern von einem schweren Nachbeben erschüttert worden. Nach dem Erdstoss der Stärke 5,3 wächst die Sorge, dass ein bei Erdrutschen entstandener See ein Gebiet mit einer Million Menschen überfluten könnte.

Keine Verletzten

Das Epizentrum des Nachbebens lag südlich der Stadt Qingchuan. Verletzt wurde offenbar niemand. Die Erschütterung alarmierte jedoch die Behörden, die eine weitere Zuspitzung der

Lage in der Region Tangjiashan befürchten. Dort hat sich bei dem Beben vom 12. Mai oberhalb der Stadt Beichuan ein See gebildet, dessen Erddämme brechen könnten. Da der Wasserspiegel zuletzt um zwei Meter gestiegen ist, haben die Behörden damit begonnen, nahe gelegene Zeltlager mit Überlebenden der Naturkatastrophe zu räumen. Ausserdem begannen sie mit Vorbereitungen, die Wassermassen in einem Kanal abzuführen. Bei der Erdbebenkatastrophe kamen mehr als 69 000 Menschen ums Leben. Rund 18 000 Bewohner gelten immer noch als vermisst. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 6. Juni 2008

würden, dann gäbe es eine neue ungeheure Katastrophe.

48. Allerdings wird die chinesische Regierung das Militär aufbieten, um durch die Dämme künstliche Abläufe zu schaffen, wodurch die gewaltigen Wassermassen kontrolliert ablaufen werden.

49. Dabei treten dann aber grosse Schwierigkeiten und unvettermässige Behinderungen durch grosse Regenunwetter auf, wodurch Flüsse über die Ufer treten und grosse Überschwemmungen und Erdrutsche hervorrufen sowie Hunderttausende von Menschen in die Flucht geschlagen.

50. Auch werden dadurch neuerlich Tote zu beklagen sein sowie grosse Zerstörungen.

China

Wieder heftiges Nachbeben

Fast zwei Wochen nach dem verheerenden Erdbeben ist die chinesische Provinz Sichuan am Sonntag von einem heftigen Nachbeben erschüttert worden. Mindestens ein Mensch wurde getötet; 400 wurden verletzt. Über 70 000 Häuser stürzten nach Angaben der staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua ein; mehr als 200 000 Häuser seien einsturzgefährdet. Xinhua gab die Stärke des Bebens mit 6,4 an. Das Epizentrum befand sich im Bezirk Qingchuan im Nordosten Sichuans.

Beim Beben der Stärke 8,0 am Pfingstmontag wurden nach Angaben von Regierungschef Wen Jiabao möglicherweise mehr als 80 000 Menschen getötet. Die Regierung bezifferte die Zahl der bestätigten Todesopfer am Sonntag auf fast 63 000; 23 775 würden noch vermisst.

Gefahr droht nun durch angekündigte starke Regenfälle. Über 300 Stauseen seien in einem «höchst gefährlichen» Zustand, sagte der Vizeminister für Wasserressourcen. Er warnte vor Dammbrüchen und Flutwellen. Sorgen bereiten den Behörden offenbar auch Chemiefabriken, die durch das grosse Beben beschädigt wurden. (reu)

51. Allein durch die direkten Auswirkungen des Hauptbebens werden 117 214 Menschen ihr Leben verlieren und über sechzehn (16) Millionen obdachlos.
52. Natürlich ist es auch in China so wie in Burma und in anderen Staaten, wo keine genaue Bevölkerungskontrolle besteht, dass die Regierung die Zahl der Toten sehr viel niedriger ansetzen wird, als das in Wirklichkeit der Fall ist, denn wie die Militärjunta in Myanmar, mit der China sympathisiert, ist auch die chinesische Regierung daran interessiert, die tatsächlichen Auswirkungen der Katastrophe herunterzuspielen.
53. Wie beim Zyklon in Burma viele Tote nicht mehr gefunden werden, so wird es auch nach der Bebenserie in China sein, die bis weit in den Monat Juli anhalten wird.
54. Dann ist noch zu erwähnen, dass sich eine weitere Aussergewöhnlichkeit darin ergibt, dass am kommenden 26. Mai eine Sonde der USA problemlos auf dem Mars niedergeht und erstaunenswert gute Bilder von der Planetenoberfläche zur Erde sendet, wodurch auch Eis nachgewiesen werden kann.

Nachbeben zerstören über 420 000 Häuser

Das Katastrophengebiet in Südwestchina kommt nicht zur Ruhe: Zwei Nachbeben zerstörten mehr als 420 000 Häuser. Und Zehntausende Menschen wurden aus Angst vor einem Dambruch aus der Gefahrenzone gebracht.

PEKING – Nach offiziellen Angaben wurden bei den zwei Nachbeben 63 Personen verletzt, sechs davon schwer. Die Beben im Bezirk Qingchuan in der Provinz Sichuan hätten eine Stärke von 5,7 und 5,4 gehabt, wie die amtliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua unter Berufung auf die örtliche Katastrophenschutzzentrale gestern meldete. In Sichuan lag das Epizentrum des Erdbebens der Stärke 8,0 vom 12. Mai, bei dem 67 000 Menschen ums Leben kamen. 23 000 weitere Personen werden noch vermisst. Seither erschütterten zahlreiche Nachbeben die Region. Bereits am Sonntag erschütterte ein Nachbeben der Stärke 6,4 die Region. Dabei kamen acht

Menschen ums Leben, rund 70 000 Häuser stürzten ein. Experten befürchten, dass China noch «zwei oder drei Monate» mit starken Nachbeben rechnen müsse.

Gestautes Wasser

Eine gefährliche Folge des schweren Bebens sind aufgestaute Flüsse. So entstand im Jian-Fluss durch einen Erdbeben ein grosser Wall. Dahinter staute sich ein See auf. Einsatzmannschaften versuchen, eine Öffnung in den natürlichen Damm bei Tangjiashan zu bauen, um das Wasser so weit wie möglich kontrolliert abzulassen. Der See ist mittlerweile auf mehr als 725 Meter angestiegen, wie die Nach-

richtenagentur Xinhua berichtete. Der Wasserspiegel steht damit nur noch 26 Meter unterhalb der Krone des Dammes, der durch das Erdbeben entstand. Die Arbeiten der Soldaten und Experten sollen noch etwa eine Woche dauern. Da der See nicht über Strassen erreichbar ist, konnten die Einsatzkräfte das Gewässer nur per Fussmarsch über bergige Landschaften oder im Helikopter erreichen. Die Behörden schickten vorsorglich 1800 Soldaten und Experten in die Region, um wenn immer möglich weitere Katastrophen zu vermeiden.

Von den Evakuierungen in der Gefahrenzone um den Damm von Tangjiashan waren nach Angaben der Stadtregierung von Mianyang gestern rund 150 000 Menschen betroffen. Nach weitergehenden Plänen müssen möglicherweise sogar 1,2 Millionen Menschen aus der Gefahrenzone gebracht werden. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 28. Mai 2008

Nachbeben und Unwetter

Ein Nachbeben der Stärke 5,0 hat gestern den von Erdbeben aufgestauten Tangjiashan-See erschüttert. Derweil gingen im Südosten Chinas heftige Regenfälle nieder.

PEKING – Die Region um den gefährlichen Erdbebensee in China ist gestern von einem schweren Nachbeben erschüttert worden. Dadurch seien «massive Erdbeben» ausgelöst worden, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua. Evakuierungen haben die Behörden keine angeordnet. Die Auswirkungen auf den Erdbebensee am Jianjiang-Fluss würden derzeit untersucht. Dort war nach dem verheerenden Erdbeben vom 12. Mai ein natürlicher Damm aus Geröllmassen entstanden, so dass sich insgesamt 220 Millionen Kubikmeter Wasser aufstauten. Alle Versuche, das Wasser kontrolliert abzulassen, brachten bisher keinen durchschlagenden Erfolg. Der Wasserpegel steige immer noch an, berichtete Xinhua. In den See fiesse fünfmal so viel Wasser hinein, wie durch den Notkanal abgelassen werde, den Soldaten in den vergangenen Wochen gebaut hatten.

Mit gezielten Sprengungen versuchten chinesische Soldaten noch wenige Stunden vor dem Nachbeben, das Abfliessen der Wassermassen aus dem See zu beschleunigen. Sollte der Damm unkontrolliert bersten, sind

über 1,3 Millionen Menschen von den Fluten bedroht. Die Zahl der Toten durch das Erdbeben vom Mai ist bis gestern auf offiziell 69 136 gestiegen, 17 686 Menschen gelten als vermisst.

Jahrhundertregen

Der Südosten Chinas wurde am Wochenende von heftigen Regenfällen heimgesucht. Meteorologen sprachen

von den schlimmsten Regenfällen seit einem halben Jahrhundert. Zahlreiche Städte sind laut Medienberichten von Überschwemmungen betroffen. Mindestens ein Mensch kam ums Leben. Tausende wurden in Sicherheit gebracht. In der Region regnet es seit zwei Wochen heftig, doch allein übers Wochenende gingen mehr als 400 Millimeter nieder. (sda/ap)



Dank Sprengungen soll das Wasser aus einem Erdbebensee auslaufen. Bild: Key

Der Landbote, Winterthur, Montag, 9. Juni 2008

Ist ein Stausee schuld am Beben in China?

Das Erdbeben im Mai 2008 hat vermutlich keine tektonische Ursache. Millionen Tonnen Wasser des Zipingpu-Stausees könnten den fragilen Untergrund unter Druck gesetzt haben.

Von Axel Bojanowski

Die Geschichte klingt wie ein Science-fiction-Thriller. Ingenieure bauen einen Damm, um Wasser in einem Tal zu stauen. Die Wassermasse lässt die Erde erzittern; zunächst unmerklich. Doch das Grollen wird stärker. Auf einmal zerreisst der Boden unter gewaltigem Donner. Zehntausende Gebäude stürzen ein, ganze Grossstädte werden zerstört. In China ist offenbar genau das geschehen: Das katastrophale Erdbeben in Südchina am 12. Mai 2008, bei dem 80 000 Menschen starben und Hunderttausende schwer verletzt wurden, ist vermutlich von einem künstlichen Stausee ausgelöst worden. Wurde die Naturkatastrophe also von Menschenhand verursacht?

Am Nachmittag des 12. Mai um halb drei Uhr Ortszeit brach der Untergrund der südchinesischen Provinz Sichuan auf einer Länge von rund 250 Kilometern. 10 Kilometer unter der Grossstadt Jianguo wurden Millionen Tonnen Gestein binnen Sekunden bis zu 9 Meter gegeneinander verschoben. Das Erdbeben der Stärke 7,9 setzte Energie von 700 Millionen Tonnen TNT-Sprengstoff frei. Nahe des Bebenzentrums blieb kaum ein Stein auf dem anderen. 90 Kilometer weiter in der Stadt Chengdu mit 4 Millionen Einwohnern krachten Tausende Gebäude zusammen.



BILD JASON LEE/REUTERS

Verwüstung nach dem Beben am 12. Mai 2008 in der südchinesischen Provinz Sichuan: Zerstörte Altstadt in Beichuan.

Überraschendes Starkbeben

Die meisten Erdbeben ereignen sich dort, wo Erdplatten zusammenstossen. China liegt zwar abseits der Kollisionsfronten. Doch südwestlich des Landes schiebt sich die Indische Erdplatte mit einem Millimeter pro Woche wie ein Sporn in den Eurasischen Kontinent hinein. Der grösste interkontinentale Crash des Planeten setzt auch die Region nördlich des Himalajas unter Spannung. In Südchina ist der Untergrund deshalb zersprungen. Die Gesteinsnähte spalten die gesamte Erdkruste bis hinunter an den Erdmantel. Der Druck aus Süden verschiebt die kilometerdicken Blöcke entlang der Fugen. Dabei staut sich Spannung, die sich regelmässig

bei Erdbeben abbaut. In Sichuan verschieben sich die Gesteinspakete allerdings äusserst langsam, sodass es nur alle paar Tausend Jahre heftig bebzt. So waren Seismologen von dem Starkbeben im vergangenen Mai überrascht, sie hätten eigentlich noch viele Jahre Ruhe erwartet.

Es scheint, als hätten Menschen die «Erdbeben-Uhr» manipuliert: Ingenieure begannen im Dezember 2004 den Zipingpu-Stausee zu befüllen, der ein Wasserkraftwerk antreiben sollte. Sie hatten beim Bau ignoriert, dass in der Nähe eine spannungsgeladene Gesteinsnaht den Untergrund durchzieht. Tag für Tag ergossen sich Tonnen von Wasser ins Tal.

Nach zwei Jahren hatte der See einen Pegel von 120 Metern ein Gewicht von

320 Millionen Tonnen lastete auf dem fragilen Untergrund. Das Gestein entlang dem Bruch nahe des Stausees geriet verstärkt unter Druck. Die Spannung im Untergrund habe sich in den gut zwei Jahren 25-mal so stark erhöht wie normalerweise, berichtet der Seismologe Christian Klose von der Columbia University in den USA.

Klose will in Kürze seine Studie veröffentlichen, hält sich jedoch mit Urteilen zurück. Das Wort «Staudamm» meidet er: «Es geht darum, die Prozesse zu verstehen, nicht wer was verursacht hat.» Die Tragweite einer Studie, die den Staudamm ausdrücklich verantwortlich machen würde, ist allen Forschern bewusst. Ansonsten spricht Kloses Analyse eine deutliche Sprache. Nach dem Staudamm-Bau bewegte sich das Gestein entlang der Erdbebennaht Millimeter für Millimeter auf die Katastrophe zu. Der höhere Druck habe die Reibung der Gesteinsblöcke an der Naht vermindert. Zugleich erhöhte sich die Spannung zwischen beiden Seiten des Bruches. Am 12. Mai 2008 hielt das Gestein dem Druck nicht mehr stand und brach.

Seltene Ruhe nach dem Erdstoss

Die Blöcke seien in jene Richtung gerückt, in die der Druckanstieg der vergangenen zwei Jahre sie gedrängt hatte, sagt Klose. «Die Wassermassen haben die Störung destabilisiert.» Der Stausee habe das «lokale Erdbeben geschehen klar beeinflusst», bestätigen etwas nebulös Geophysiker um Lei Xinglin von der chinesischen Erdbebenbehörde im Fachblatt «Geology and Seismology». Einen Beleg für die

These erkennt Klose auch in jenen Gesteinsnähten, die dem Beben standhielten. Ein Gesteinsbruch direkt unterhalb des Sees etwa bewegte sich nicht. Die Wassermassen hätten ihn «geschlossen und zusammengedrückt». Bei einem normalen Beben wäre auch diese Naht in Mitleidenschaft gezogen worden.

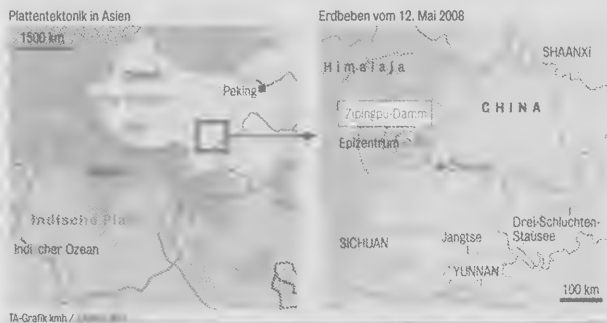
Der Untergrund sendete weitere verräterische Signale: Nach einem Starkbeben erschütterten Tausende Nachbeben das Land. In China jedoch war es etwas anders: Um den See herum sei es seltsamerweise ruhig geblieben, berichtet Klose. Das sei ein Hinweis für den immensen Druck der Wasserauflast.

Das Beben ereignete sich, als der Seepiegel bereits wieder fiel; ein Teil des Wassers war abgelassen worden. In der Woche vor dem Beben sank der Pegel schneller denn je. Die plötzliche Entlastung habe das Beben womöglich noch verstärkt, sagt Klose. Die Spannung im Untergrund habe sich noch effektiver abbauen können.

Schon mehrfach haben Stauseen den Boden erzittern lassen. Nachdem der Hoover-Dam im US-Bundesstaat Nevada 1939 fertiggestellt war, der den Colorado-Fluss staute, kam die Region nicht mehr zur Ruhe – mehr als 600 Beben erschütterten sie. 1967 liess das gewaltige Wasserreservoir hinter dem Koyna-Staudamm in Indien die Erde wackeln. Mehr als 200 Menschen starben. Ob die chinesische Regierung die Katastrophe von Sichuan ebenfalls als menschengemacht bestätigen wird, ist ungewiss. Daten über Mikrobeben beim Stausee werden nicht herausgegeben. So müssen Seismologen einstweilen den letzten Beweis schuldig bleiben.

Mögliche Bebenursache: Staudamm Zipingpu

Die Plattentektonik scheint das Erdbeben in China nicht ausgelöst zu haben



Erde bebte in Griechenland

Der Südwesten Griechenlands ist gestern von einem schweren Erdbeben erschüttert worden. Mindestens zwei Menschen starben.

ATHEN – Gestern ist der Südwesten Griechenlands von einem Erdbeben der Stärke 6,5 erschüttert worden. Dabei wurden mindestens zwei Menschen getötet und 90 weitere verletzt, wie das Innenministerium in Athen mitteilte. Ein Mann wurde im Gebiet von Kato Ahia unter einem einstürzenden Hausdach begraben. Eine Frau wurde bei dem Erdbeben zwar nur leicht verletzt, erlitt aber bei der späteren Behandlung im Krankenhaus

einen tödlichen Herzinfarkt, wie das Innenministerium mitteilte.

Zahlreiche Häuser stürzten ein, mehrere Menschen waren zeitweise verschüttet. Das Epizentrum lag in der Nähe der Hafenstadt Patras auf dem Peloponnes, rund 200 Kilometer westlich von Athen. Ein Erdstoss blockierte einen Teil der Autobahn von Korinth nach Patras. Urlauber wurden nach Angaben des Tourismusverbandes nicht verletzt. Aus den Hotels in der Region seien keine Schäden berichtet worden, hiess es weiter. Das geodynamische Institut in Athen rechnete mit mehreren Nachbeben, da das Epizentrum nahe an der Erdoberfläche lag. Die Gefahr sei noch nicht vorbei, warnte der Institutsleiter. (ap)

China befürchtet Überflutungen

JIANGYOU – Aus Angst vor Überflutungen haben die chinesischen Behörden bis gestern fast 160 000 Menschen in Sicherheit gebracht. Dutzende Dörfer wurden geräumt. Hunderte Soldaten arbeiteten rund um die Uhr mit schwerem Gerät an einem der grössten Seen, dem Tangjiashan im Norden der Provinz Sichuan, um einen Kanal zu graben, über den das Wasser ablaufen sollte. Es gab mehrere Sprengungen. Der Pegel des Tangjiashan steigt jeden Tag um mehr als einen Meter, die Wassermassen sind bereits auf 130 Millionen Kubikmeter angeschwollen.

Ministerpräsident Wen Jiabao bezeichnete Massnahmen gegen die Bedrohung durch aufgestaute Flüsse und neu entstandene Seen während einer Kabinettsitzung als «die dringendste Aufgabe», wie die englischsprachige Zeitung «China Daily» berichtete. Bei dem Beben vom 12. Mai haben Erdbeben Flussläufe verstopft, dahinter bildeten sich riesige Stauseen, die sich in Flutwellen zu ergüssen drohen. Derweil bemühen sich die Bergungsmannschaften, die Strassen in dem entlegenen Katastrophengebiet freizuhalten, um die Überlebenden versorgen zu können. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 29. Mai 2008

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 17. Juni 2008

Nach dem Beben die Wasserfluten

Peking. – Einen Monat nach dem verheerenden Erdbeben in China werden Teile der Unglücksregion jetzt von heftigen Regenfällen und Überschwemmungen heimgesucht. In der Region Wenchuan müssten bis zu 70 000 Menschen ihre Häuser verlassen, berichteten am Montag die staatlichen Medien. Zahlreiche Dörfer und Gemeinden in gefährlichen Hanglagen im Kreis Wenchuan müssten geräumt werden. Die Behörden begründeten dies mit den anhaltenden Erdstössen. Zum Monatsende soll die Umsiedlung abgeschlossen sein – dann setzt die Regensaison richtig ein.

Die Region war am 12. Mai im Epizentrum eines schweren Erd-

bebens. Dabei kamen schätzungsweise 87 000 Menschen ums Leben oder gelten noch immer als vermisst. Bis zu fünf Millionen Menschen hatten ihr Zuhause verloren. Nun wurde die Gegend schwer von Überflutungen und Erdstößen getroffen. Und örtliche Wetterberichte sagten für die kommenden drei Tage weitere Regensstürme voraus.

Insgesamt sind mehr als 45 000 Häuser im Süden und Osten des Landes eingestürzt und weitere 140 000 beschädigt worden. Die wirtschaftlichen Schäden stiegen auf rund 1,5 Milliarden Franken an, berichtete das Verwaltungsministerium laut der Tageszeitung «China Daily».

Die Ernte auf rund 9000 Quadratkilometern ist vernichtet worden. Dies entspricht in etwa der Fläche der Kantone Wallis und Waadt. 18 Millionen Menschen in neun Provinzen und Regionen im Süden sind betroffen. Rund 1,4 Millionen Menschen sind vor den Fluten auf der Flucht. In der wirtschaftlich wichtigen Südprowinz Guangdong drohte neue Gefahr, da die Hochwasserwellen auf den grossen Flüssen Beijiang und Xijiang bei der Stadt Foshan ineinander fliessen werden. Bei den Unwettern und Überschwemmungen sind in Südchina nach amtlichen Angaben in den vergangenen zehn Tagen 57 Menschen ums Leben gekommen. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 17. Juni 2008

Zürcher Landzeitung, Uster, Mittwoch, 18. Juni 2008

55. Eine weitere Katastrophe aussergewöhnlicher Form ergibt sich durch Regununwetter in Kolumbien, wo durch Regenhochwasser grosse Gebiete unter Wasser gesetzt und auch grosse Erdstöße ausgelöst werden.
56. Es werden auch dort grosse Schäden entstehen und Tote zu beklagen sein.
57. In jenen Tagen beginnen gemäss unseren weiteren Abklärungen auch in verschiedenen Ländern Europas ungewöhnlich grosse Regen- und Hagelunwetter, so z.B. in Belgien, wo derart aussergewöhnliche Regununwetter sein werden, wie solche in diesem Land seit Menschengedenken noch nie vorgekommen sind.

Erdbeben in Japan fordert 9 Tote

KURIHARA – Beim schwersten Erdbeben in Japan seit acht Jahren sind am Samstag mindestens neun Menschen ums Leben gekommen und mehr als 220 weitere verletzt worden. Mindestens zwölf Menschen galten als vermisst, unter ihnen drei Ausländer, die nahe der Stadt Kurihara auf einem Campingausflug waren. Dem Erdbeben der Stärke 7.2 folgten 270 Nachbeben. Das Epizentrum lag in der Region Iwate im Norden der japanischen

Hauptinsel Honshu. Die Erschütterung war auch noch in der 500 Kilometer entfernten Hauptstadt Tokio zu spüren. Der Erdstoss riss Strassen und Felder auf. Häuser und Brücken wurden von dem Beben zerstört, Erdbeben und Risse machten zahlreiche Strassen unbefahrbar. In einem Atomkraftwerk in Fukushima trat eine kleine Menge radioaktives Wasser aus. Laut den Betreibern bestand keine Gefahr für die Bevölkerung. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 16. Juni 2008

Der Landbote, Winterthur, Montag, 9. Juni 2008

Weitere Tote in Japan gefunden

Tokio. – Rettungskräfte fanden gestern im Erdschlamm die Leiche eines 58-jährigen Mannes, der seit dem schweren Erdbeben vom Samstagmorgen vermisst worden war. Damit ist die Zahl der Toten auf 10 gestiegen, 12 Personen galten am Montagabend noch als vermisst. Der Tote hatte sich, wie drei andere Opfer, in einer kleinen Onsen-Pension bei Kurihara aufgehalten, die von einem massiven Erdstoss zerstört wurde. Onsen nennt man in Japan die Thermalbäder. Sie sind wegen des vulkanischen, erdbebenaktiven Untergrunds in Japan sehr häufig.

Eines der Opfer war auf die Strasse gerannt, als sich das Erdbeben der Stärke 7.2 auf der Richterskala ereignete, er wurde von einem vorbeifahrenden Auto erfasst. Ein Vermisster hatte an einem Wasserfall geangelt.

Das Beben von Samstag früh forderte etwa 250 Verletzte. Das bergige Hinterland der am stärksten betroffenen Präfekturen Miyagi und Iwate im Norden Japans ist dünn besiedelt, in vielen Dörfern wohnen fast nur noch alte Leute. Die japanische Armee, die mit 800 Mann im Einsatz ist, evakuierte Hunderte aus abgelegenen Häusern, weil Strassen und Brücken zerstört sind – viele per Helikopter, andere auf dem Rücken der Soldaten zu Fuss. Insgesamt sind 2300 Helfer im Einsatz.

Bei einem AKW war radioaktives Wasser ausgelaufen, es konnte nach Angaben der Betreiberfirma aber aufgefangen werden. Der Superschnellzug Shinkansen, dessen Linie nach Norden durch die Erdbebenenge führt, musste seinen Betrieb unterbrechen. Er verkehrte sein Montag wieder normal. (nei)

China Fluten fordern bereits 169 Tote

Zahl der Todesopfer steigt

Im Süden Chinas ist die Zahl der Toten nach den schweren Überschwemmungen der vergangenen Tage auf 169 gestiegen. In der am schwersten betroffenen Provinz Guangdong warnen die Behörden inzwischen vor einem «schwarzen Juni», wie die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua am Dienstag weiter meldete.

Hochwasser in den Flüssen und anhaltender Regen stellten die Dämme vor eine grosse Herausforderung, hiess es. Besonders gefährlich sei die Lage im tiefer gelegenen Perlfuss-Delta. Bereits am Montag wurde gemeldet, dass im Süden des Landes mehr als eine Million Menschen auf der Flucht seien. (reu)



Eine Gasse in Sanshui. (ep)

Sonde landet weich auf dem Mars



Ein grosser Augenblick: «Phoenix» setzt auf dem Roten Planeten auf. Bild: key

Meilenstein in der Raumfahrt: Nach fast zehn Monaten und einer 680 Millionen Kilometer langen Reise ist die US-Raumsonde «Phoenix» weich auf dem Mars gelandet. Wenig später kamen die ersten Bilder zur Erde.

WASHINGTON Die 410 Kilogramm schwere Sonde setzte planmässig gestern Morgen um 1.38 MESZ in der Nordpol-Region vom Mars auf. 20 Minuten später wurden die Sonnensiegel ausgefahren. Kurz darauf erreichten erste Bilder der Marssonde das Kontrollzentrum der US-Weltraumbehörde Nasa. Hauptaufgabe der Sonde, die auch einen Spezialmikroskop aus der Schweiz an Bord hat, ist die Suche nach Wasser und nach Spuren des Lebens auf dem Nachbarplaneten der Erde. In den vergangenen Jahrzehnten waren über die Hälfte der Mars-Missionen gescheitert. «Es ist wunderbar, die Bilder sind gestochen scharf», schwärmte ein Nasa-Manager. «Die Sonde befindet sich in fast

vollkommen flachem Gelände» in der Region um den Mars-Nordpol. Die Bilder zeigten neben den Sonnensiegeln auch Marslandschaft in der Umgebung mit Felsen und Steinen. Nach dem Aufsetzen des dreibeinigen Landemoduls brach im Nasa-Kontrollzentrum im kalifornischen Pasadena ungehemmter Jubel aus.

Schweizer Nanomikroskop

«Nicht einmal in meinen Träumen hätte ich mir vorgestellt, dass alles so glatt verläuft», kommentierte «Phoenix»-Projektleiter Barry Goldstein. «Wir sind mitten in unserem Zielgebiet gelandet.» Es war die erste erfolgreich «traditionelle Landung» mit Bremsraketen und Fallschirm seit «Viking» im Jahr 1976, teilte die Nasa mit. In den nächsten Tagen soll «Phoenix» seine Bodenuntersuchungen beginnen. Dazu wird auch ein Schweizer Nanomikroskop verwendet. Gleich nach der Landung begannen die Tests. Ist alles in Ordnung, kommt das von den Universitäten Neuenburg und Basel und der Firma Nanosurf aus Liestal BL entwickelte Gerät in etwa zwei Tagen zum Einsatz. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 27. Mai 2008

Nasa

Es gibt Wasser auf dem Mars

Auf dem Planeten Mars gibt es Wasser. Dies teilte die US-Raumfahrtbehörde Nasa am Donnerstag aufgrund der Analyse von Bodenproben im Labor der Mars-Sonde Phoenix mit. Dabei sei bewiesen worden, dass es sich beim entnommenen Eis um gefrorenes Wasser handelt. «Wir hatten schon vorher Hinweise auf Wassereis, aber dies ist das erste Mal, dass Mars-Wasser berührt und geschmeckt wurde», sagte William Boynton von der Universität von Arizona, der das Analysegerät Tega der Mars-Sonde betreut. Das Analyse-Gerät Tega ist eine Art kleiner Ofen, in den ein Roboterarm der Sonde die Bodenproben einlegt. Diese werden dann erhitzt, die entstehenden Dämpfe können dann von den Instrumenten analysiert werden. (sda)

Zürcher Landzeitung,
Uster,
Montag, 2. August 2008

58. Aber auch Italien und Deutschland, besonders Baden-Württemberg, werden von ähnlich grossen Regenunwettern getroffen, wobei auch Tote zu

Unwetter richten hohe Schäden an

FRANKFURT/MAIN – Die von Unwettern über Deutschland verursachten Schäden nehmen immer katastrophalere Ausmasse an: Blitze setzen Häuser in Brand, Starkregen und Hagel vernichten Ernten, Keller laufen voll, Autos werden beschädigt; in Hessen kam am Wochenende der Bahnverkehr wegen umgestürzter Bäume auf der Stromleitung zum Erliegen.

Bei schweren Unwettern in Frankreich ist ein Mensch ums Leben gekommen. Ein 80-Jähriger sei am Samstag in seinem Keller in der südwestlichen Stadt Libourne ertrunken, berichtete der Radiosender France Info gestern. Auch im Norden Spaniens verursachten heftige Regenfälle Überschwemmungen. Am stärksten war die Gegend der baskischen Industriemetropole Bilbao betroffen. (ap/sda)

Der Landbote, Winterthur,
Montag, 2. Juni 2008

Wasser und Feuer wüten in den USA

Cedar Rapids. – Schwere Überschwemmungen haben im US-Staat Iowa fast 25 000 Menschen zur Flucht gezwungen. Besonders schwer betroffen waren die Hauptstadt Des Moines und die zweitgrösste Stadt Cedar Rapids. Indessen wüteten Buschbrände im Norden Kaliforniens. Bis Samstag wurden mehr als 93 Quadratkilometer verwüstet. Auch im Südosten von Colorado kämpfte die Feuerwehr gegen ein Flammenmeer auf rund 170 Quadratkilometern. (AP)

Eisklumpchen auf Mars gefunden

TUCSON Die Marssonde «Phoenix» hat nach Überzeugung der amerikanischen Raumfahrtbehörde Nasa schon ein paar Krümel Eis freigelegt. Die würfelgrossen hellen Klumpchen lagen nach Nasa-Angaben noch vor wenigen Tagen in einer von «Phoenix» gezogenen Furche im Marsboden und sind nun weg. «Es muss Eis sein», sagte Peter Smith, Forschungsleiter der «Phoenix»-Expedition von der Universität Arizona in Tucson am Donnerstag. «Diese kleinen Klumpen sind innerhalb von ein paar Tagen völ-

lig verschwunden. Das ist der perfekte Beweis, dass es sich um Eis handelt», jubelte Smith. Zunächst habe sich die Frage gestellt, ob es nicht Salz sein könnte. «Aber Salz kann dies nicht tun», sagte er mit Verweis auf das Verschwinden.

Eis kann sich vom festen Zustand direkt in den gasförmigen verwandeln, was Chemiker als Sublimieren bezeichnen. Die Bodenfurche hatte der Roboterarm der Raumsonde am 15. Juni dieses Jahres auf dem Mars hinterlassen. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 21. Juni 2008

Erneut Unwetter in Deutschland

FRANKFURT/MAIN – Heftige Unwetter haben erneut Strassen und Keller in mehreren Teilen Deutschlands unter Wasser gesetzt. In Hamburg und Schleswig-Holstein rückte die Feuerwehr wegen Blitzeinschlägen und Wasserschäden zu mehr als 100 Einsätzen aus. In Niedersachsen führten drei Blitzeinschläge zu Verspätungen bei der Bahn. Auch in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Nordbayern kam es laut Wetterdienst zu schweren Gewittern. Allein in Hamburg rückte bis gestern rund 500 Einsätze aus. Dort schlug ein Blitz in den Dachstuhl eines Hauses ein und verursachte ein Feuer. Wegen des starken Regens kam es zu Verkehrsbehinderungen, verletzt

wurde den Angaben zufolge aber niemand. In Ratzeburg brannte ein altes Bauernhaus nach einem Blitzeinschlag bis auf die Grundmauern nieder. Eine 74 Jahre alte Bewohnerin konnte von einem Nachbarn aus dem brennenden Gebäude gerettet werden.

Das grosse Aufräumen

Unterdessen laufen die Aufräumarbeiten nach den verheerenden Unwettern in Südwestdeutschland auf Hochtouren. Allein im Zollernalbkreis wurden bis gestern rund 500 Tonnen zerstörte Möbel und andere Abfälle aus den Häusern geholt. Im Einsatz standen etliche Hundert Hilfskräfte der Feuerwehr und Polizei. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 5. Juni 2008

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 16. Juni 2008

Drei Tote bei schweren Unwettern

Nach sintflutartigen Regenfällen sind im baden-württembergischen Killertal drei Frauen ertrunken. Elf Menschen kamen mit Verletzungen ins Spital.

HECHINGEN Der sonst harmlose Bach Starzel im Zollern-Alb-Kreis schwoll am Montagabend in kurzer Zeit zu einem reissenden Strom an, teilte der Landrat Günther-Martin Pauli gestern mit. Eine Frau wurde offenbar von dem Hochwasser in ihrem Keller in Hechingen überrascht und ertrank. Im benachbarten Jungingen rissen die Fluten ein Auto mit zwei Frauen mit. Die eine starb in dem Wagen, die andere wurde durch die Wucht der Wassermassen aus dem Fahrzeug gerissen und konnte nur noch tot geborgen werden. In Oberschwaben wurde ein Lokführer lebensgefährlich verletzt, als der Zug gegen umgestürzte Bäume prallte. Der entstandene Schaden geht in die Millionen.

Autos weggeschwemmt

Die Wasserwalze bahnte sich mit ungeheurer Kraft einen Weg durch das 14 Kilometer lange Tal. Autos wurden weggeschwemmt, als wären es Pappschachteln, und sahen danach aus wie von einer Riesenfaust zerquetscht. An einem Haus brachen die Fluten eine

Wand weg. Brücken und Gebäude wurden unterspült und müssen von Sicherheitsexperten untersucht werden. Eine Bahnlinie war gestern noch unterbrochen, auch Nebenstrassen waren gesperrt. Das Wasser stand in tiefer gelegenen Strassen nahe der Starzel zeitweise bis zu zwei Meter hoch.

Mehr als hundert Menschen, die sich in ihren Häusern in die oberen Stockwerke geflüchtet hatten, wurden evakuiert und in Notunterkünfte gebracht. Ein Augenzeuge schilderte im Sender n-tv, der Bach sei innerhalb von 15 Minuten über die Ufer getreten. Der stellvertretende Landrat im Zollern-Alb-Kreis,

Matthias Frankenberg, sagte, die Flutwelle habe sich nur kurze Zeit gehalten: «Der Spuk war relativ schnell vorbei.» Hunderte Feuerwehrleute, Mitarbeiter des Technischen Hilfswerks, des Roten Kreuzes und Polizisten beteiligten sich an der Rettung der Einwohner. (sda)



Am Tag danach: Einwohner der 1500-Seelen-Gemeinde Jungingen reinigen den verschlammten Hof der Volksbank. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 4. Juni 2008

beklagen sein werden, während in anderen Ländern, wie z.B. in der Schweiz sowie in Frankreich, Spanien und Österreich

usw. gewöhnlich gewordene Unwetter mit grossen Schäden sein werden.

59. Auch die USA werden betroffen sein, wobei ungewöhnliche Hochwasser und Überschwemmungen grossen Ausmasses entstehen, wie aber auch diverse Dammbürche am Mississippi River, was zu verheerenden Wirkungen und Zerstörungen führt.

Billy Trotz dieser Katastrophe in Burma behaupten noch immer Dumme und Irre, wozu auch viele Wissenschaftler gehören, dass solche Geschehen völlig normal und nicht auf einen Klimawandel zurückzuführen und dass schon gar nicht die Menschen der Erde an den Naturkatastrophen schuld seien.

Ptaah

60. Eine Besserwisserei ohnegleichen von jenen, welche der Dummheit sowie der rettungslosen Rechthaberei verfallen sind.

Billy Denke ich auch. Aber hast du noch etwas anderes an aussergewöhnlichen Voraussagen? Und was mich interessiert, bezieht sich auf die Präsidentschaftsvorwahlen in den USA; wer wird das Rennen letztendlich machen, Barack Obama oder Hillary Clinton, die meines Erachtens äusserst machtgerig ist? Hast du diesbezüglich schon etwas zu sagen?

Ptaah

61. Ja.

Am Mississippi sind bereits zwei Dämme gebrochen

Gulfport/USA. — Nach zwei Dammbürchen am Mississippi sind zahlreiche Ortschaften im Westen des US-Staats Illinois überflutet worden. Auch im Nachbarstaat Missouri bereiteten sich Dutzende Orte auf massive Überschwemmungen vor. In Iowa standen nach den schwersten Fluten seit sieben Jahren immer noch weite Lan-

desteile unter Wasser. Die Bewohner arbeiteten fieberhaft daran, gefährdete Dämme mit Millionen Sandsäcken zu verstärken. Die Schäden wurden bereits auf mehr als 1,5 Milliarden Dollar geschätzt.

In der Nähe der Ortschaft Gulfport in Illinois riss der Mississippi am Dienstag (Ortszeit) ein riesiges Loch in den Damm.

Der Ort stand daraufhin drei Meter unter Wasser, mindestens 2000 Hektar Ackerland versanken in den Fluten.

Am Mittwoch wurde der Weiler Meyer nach einem weiteren Dammbürch überschwemmt. Alle 50 Einwohner wurden evakuiert. Flussabwärts bereiteten die Behörden weitere Umsiedlungen vor. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 19. Juni 2008

62. Die Vorwahl der Demokraten wird Barack Obama gewinnen.
63. Und was du sagst bezüglich Hillary Clinton entspricht der Wahrheit.
64. Sie ist eine aussergewöhnlich machtgerige Frau, die bis zuletzt nicht aufgeben, jedoch trotzdem eine Niederlage erleiden wird.
65. Würde sie wirklich an die Macht kommen, dann würden die USA und viele Länder der Erde einer recht unerfreulichen Zukunft entgegengehen.
66. Die Menschheit kann jedoch von Glück reden, dass dieser Frau nicht die Macht in die Hände gelegt wird.
67. Weiter ergibt sich in England, dass wissenschaftlich erste Schritte getan und erstmals Versuche gemacht werden, Chimä-

Nach dem Vorwahl-Sieg sucht Obama eine Aufgabe für Clinton

Die Nomination als Kandidat der Demokraten hat Barack Obama auf sicher. Jetzt muss er Hillary Clinton auf seine Seite bringen.

Von **Walter Niederberger**,
San Francisco

Auch wenn er die Nomination geschafft hat, ist für Barack Obama die Auseinandersetzung in der eigenen Partei noch nicht zu Ende. Hillary Clinton weigerte sich am Mittwoch, einen Tag nach dem historischen Entscheid zu Gunsten des ersten afroamerikanischen Präsidentschaftskandidaten, ihre Niederlage einzugestehen. Die beiden Rivalen sprachen zwar miteinander, jedoch ohne eine Lösung zu finden. Er sei aber zuversichtlich, so Obama, dass «die Demokratische Partei die Wahlen im November geeint gewinnen wird». Mit Clinton werde er sich «in den kommenden Wochen» noch ausführlich unterhalten. Was die Verliererin genau will, liess sie bisher offen. Kann sein, dass sie als Vizepräsidentin antritt oder sich darauf konzentriert, in einem Kabinett Obama ein Kerndossier wie die Reform des Gesundheitssystems an sich zu ziehen.

In den letzten Vorwahlen in Montana und South Dakota sicherte sich Obama definitiv die notwendige Mehrheit von 218 Delegiertenstimmen. Ersten Auswertungen zufolge erhielt er 2154 Stimmen, doch stieg diese Zahl wegen der sich auf seine Seite schlagenden Superdelegierten noch weiter an. Clinton dagegen beanspruchte für sich, eine Mehrheit der fast 36 Millionen Wählerstimmen gewonnen zu haben. Ihr Kampagnenchef Terry McAuliffe erklärte, «zahlreiche ihrer Anhänger wollen sie auf einem Ticket mit Obama sehen».

In der Zwischenzeit versucht John McCain, die inhaltlichen Differenzen zu Obama herauszustrichen namentlich die entgegengesetzten Positionen zum Irak-Krieg. Ziel sei, so der republikanische Kandidat, die Wechselwähler, die Unabhängigen «und selbst Demokraten» für sich zu gewinnen.



Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 5. Juni 2008

London erleichtert Embryonen-Forschung

Das britische Parlament erlaubt Forschern, Embryonen aus menschlichem Erbgut und tierischen Eizellen zu erzeugen.

Zürich. - Grossbritannien will künftig die Stammzellenforschung noch weiter vorantreiben. Das britische Unterhaus hat mit klarer Mehrheit einen entsprechenden Grundsatzbeschluss verabschiedet. Was

bisher in Einzelfällen mit einer amtlichen Sondergenehmigung erlaubt war, soll zukünftig für alle Wissenschaftler in Grossbritannien gelten: Sie dürfen Mischembryonen aus Eizellen von Tieren und menschlichem Erbgut zu Forschungszwecken herstellen.

Premierminister Gordon Brown und Oppositionsführer David Cameron setzten sich gemeinsam gegen Kritiker aus beiden Fraktionen durch, die ein Verbot derartiger Forschung gefordert hatten. Die

Gegner dieser Liberalisierung, darunter die katholische Kirche, kritisierten die Beschlüsse heftig. Sie ziehen den Nutzen solcher Forschung generell in Zweifel. Diese Form der Stammzellenforschung sei monströs und pervers.

Von wissenschaftlicher Seite kam hingegen Zustimmung. Zahlreiche Verbände hoffen durch die erleichterten Forschungsbedingungen auf neue Therapien für bisher unheilbare Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson und Diabetes.

Der Entscheid erlaubt auch die Erzeugung von so genannten Retterbabys. Das heisst, Familien mit schwer kranken Kindern dürfen bei einer künstlichen Befruchtung Embryonen aussuchen, die genetisch zu den betroffenen Geschwistern passen. Die so erzeugten Babys können ihre kranken Geschwister heilen.

In der Schweiz ist sowohl die Herstellung von Mischembryonen als auch die Auswahl von Embryonen verboten. (af0)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 21. Juni 2008

ren-Embryonen zu erschaffen, jedoch erstlich nur im Reagenzglas, was aber in fernerer Zeit zur wirklichen Chimärenerzeugung erweitert werden wird.

Billy In diesem Sinn ist doch ein Organismus oder ein einzelner Trieb zu verstehen, der aus genetisch verschiedenen Zellen aufgebaut ist, also ein Mischwesen, wenn ich richtig orientiert bin, ein Organis-

mus, der z.B. aus menschlichen und tierischen Zellen aufgebaut ist. Chimären sind ja aus den Mythologien bekannt, wie z.B. Faune, Nixen und Zentauren usw.

Ptaah

68. Das ist der Sinn meiner Aussage.
69. Es handelt sich um menschliches Erbgut und tierische Zellen, was in England geschaffen wird.
70. Allerdings sollen die Erzeugnisse nur während 14 Tagen am Leben erhalten und nachher wieder abgetötet werden, doch wird daran auch heimlich weitergearbeitet und die 14-Tagefrist weit überschritten in kommender Zeit, wie wir zukunfts mässig ergründet haben.
71. An die Vorschrift werden sich die Wissenschaftler auf Zeit also nicht halten, so früher oder später, zumindest erst heimlicherweise, später jedoch offen, wirkliche Chimären herangezüchtet und zum Leben gebracht werden.

Billy Wenn ich nicht irre, handelt es sich bei der Chimärenzüchtung um eine Form des Klonens.

Ptaah

72. Das ist tatsächlich der Fall, denn es ist ein Klonierungsvorgang, denn gemäss den natürlichen Gesetzmässigkeiten wurden keine derartige Wesen erschaffen.

Billy Dann müssten solche Wesen als Klone eigentlich fortpflanzungsfähig sein, oder – das im Gegensatz zu üblichen Kreuzungen verschiedener Arten?

Ptaah

73. Chimären sind in der Regel fortpflanzungsfähig.

Billy Gibt es ausser in unseren Mythologien, die von Chimären erzählen, solche Wesen in Wirklichkeit irgendwo auf anderen Welten?

Obama besiegt Clinton und tritt gegen McCain an

Barack Obama ist definitiv Präsidentschaftskandidat der Demokratischen Partei. Offen ist, ob er im Kampf gegen den republikanischen Kandidaten John McCain von der unterlegenen Hillary Clinton unterstützt wird.

WASHINGTON – Die US-Bürger können erstmals in ihrer Geschichte einen schwarzen Präsidenten wählen. Bei den letzten beiden Vorwahlen gewann Obama in Montana mit 56 Prozent der Stimmen. In South Dakota lag Clinton mit 55 Prozent vorn. Den Ausschlag gaben aber «Superdelegierte», die ihre Entscheidung für Obama vorzogen, um der Partei weiteren quälenden Streit zu ersparen.

Sogar US-Präsident George W. Bush liess Obama über seine Sprecherin gratulieren. Der Sieg sei eine historische Errungenschaft. Clinton vermied es gestern noch, ihre Niederlage einzuräumen. Aus ihrer Umgebung verlautete, dass die Senatorin an einer Kandidatur für das Vizepräsidium interessiert sei. Obama würdigte Clinton und bot ihr eine Zusammenarbeit an.

McCain griff Obama erstmals scharf an: Seine Versprechen von einer Wende seien schlecht für das Land. Am 4. November gehe es um die Entscheidung zwischen «einer Wende zum Guten und einer zum Schlechten»; wobei er, McCain, Erster verkörpere. McCain gab zudem bekannt, dass er sich mit Obama zehnmal vor den Wählern duellieren will. In Umfragen liegen der 46-jährige Obama und der 71 Jahre alte Kriegsveteran McCain etwa gleichauf. (ap)



«Heute bin ich der demokratische Kandidat für die Präsidentschaft der USA»: Barack Obama mit Ehefrau Michelle in St. Paul, Minnesota. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 5. Juni 2008

Legale Herstellung von Mischwesen in Grossbritannien

Die Briten wollen in der Stammzellenforschung an der Spitze bleiben. Das Parlament hat eine Einschränkung der Versuche mit Mischembryonen abgelehnt.

Von Peter Nonnenmacher, London

In dieser Woche haben die Briten ihren Wissenschaftlern in aller Form grünes Licht für die Herstellung von Embryonen aus menschlichem Erbgut und Eizellen von Tieren gegeben. Ein entsprechender Grundsatzbeschluss ist jetzt vom Unterhaus mit klarer Mehrheit verabschiedet worden. Der gemeinsame Kraftakt des Labour-Premierministers Gordon Brown und des Tory-Oppositionsführers David Cameron brachte Bemühungen um ein Verbot derartiger Forschung aus beiden Fraktionen zu Fall.

Als «naturgemäss moralische Bemühung» zur Rettung von Millionen Leben in der Zukunft pries Regierungschef Brown die Entscheidung des britischen Unterhauses. In einer Abstimmung ohne Fraktionszwang gaben 336 Abgeordnete dem Premier und den Befürwortern der Embryonalforschung Recht. 176 sprachen sich für ein Verbot aus.

Damit dürfen nun auf der Insel – wie wohl nur unter dem weiterhin wachsamem Auge der Behörden – Embryonen aus menschlichem Erbgut und tierischen Eizellen für die Forschung geschaffen und für medizinische Zwecke benutzt werden. Die Wissenschaftler können jeweils 14 Tage lang an den Hybrid- oder Mischembryonen forschen, bevor diese zerstört werden müssen.

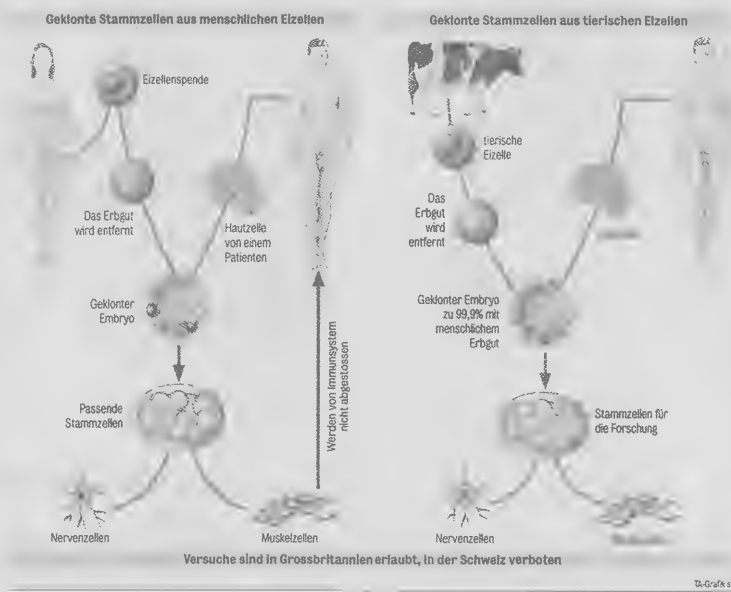
Mischembryonen gab es schon

Bisher war eine solche Forschung nur im Einzelfall, mit einer amtlichen Sondergenehmigung, möglich. Eine Genehmigung dieser Art war etwa einem Team der Universität Newcastle erteilt worden, das im April erstmals in menschlich-tierische Hybrid-Embryonen geschaffen hatte (TA vom 3.4.). Den Forschern war es allerdings noch nicht gelungen, aus den Mischembryonen Stammzellen zu gewinnen. Sie hatten die Embryonen nach drei Tagen zerstört.

Das Team hat die Mischembryonen mit einer ganz ähnlichen Methode erzeugt, mit der Klonnschaf Dolly entstand. Die Forscher entfernten fast das gesamte Erbgut des Rindes aus der Eizelle und ersetzen es durch menschliches (siehe Grafik). Bei der Technik verbleibt jedoch immer etwas tie-



Methoden, um Stammzellen zu gewinnen



risches Erbgut in der Eizelle, nämlich das Erbgut von den Mitochondrien, den Kraftwerken der Zelle. Diese tierische DNA macht etwa 0,1 Prozent des gesamten Erbguts aus.

Nun werden diese Versuche generell für Forscher in Grossbritannien erlaubt sein – im Gegensatz zu Wissenschaftlern in der Schweiz, Deutschland, Frankreich oder Italien, wo die Erzeugung von Mischembryonen verboten ist. Der «Frankenstein-Wissenschaft» seien also keine Grenzen mehr gesetzt, klagten am Dienstag in London die Gegner dieser Forschungsmethoden. Die katholische Kirche vor allem hatte ein Totalverbot gefordert und Hybrid-Embryonen als «Monstrositäten» bezeichnet. Der Tory-Abgeordnete Edward Leigh, der das Verbot beantragt hatte, nannte die Hybrid-Forschung «moralisch falsch und wohl auch medizinisch nutzlos». Sein Land werde nun international «fast schon als Schurkenstaat gelten», befürchtete Leigh. In der Tat haben sich die Briten mit ihrem jüngsten Hybrid-Entscheid und der Zustimmung zu «Rettungsgeschwistern» weit nach vorn gewagt.

«Rettungsbabys» erlaubt

Auch die Erzeugung so genannter «Rettungsgeschwister» durch Embryo-Selektion wird künftig in Britannien erlaubt sein. Ernsthaft erkrankten Kindern darf somit durch ein ausgesuchtes Geschwisterkind geholfen werden, das genetisch zu ihnen passt. Demnach können zukünftig in Grossbritannien betroffene Familien bei einer künstlichen Befruchtung einen genetisch passenden Embryo zu einem kranken Geschwisterkind auswählen. Als Therapie können dann beispielsweise die Stammzellen aus dem Nabelschnurblut des ausgewählten Babys den kranken Bruder oder die kranke Schwester heilen. Dieses Verfahren ist in der Schweiz verboten.

In London wurde dem Parlamentsbeschluss von wissenschaftlicher Seite begeisterter Beifall zuteil. Dutzende von Verbänden, die sich von «liberalen» Stammzellenforschung neue Therapien für Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson erhoffen, hatten seit Jahren auf eine generelle Erlaubnis gedrängt.

Der Generaldirektor des Medizinischen Forschungsrates auf der Insel, Sir Leszek Borysiewicz, freute sich darüber, dass Britannien «nun an der Front der internationalen Bemühungen» um neue Forschungsergebnisse marschiere. Eine Gesetzesvorlage zur Umsetzung des Parlamentsbeschlusses soll noch in diesem Jahr eingebracht werden, damit die systematische Forschung im kommenden Jahr beginnen kann.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 21. Mai 2008

Ptaah

74. Die gibt es tatsächlich, doch kennen wir nur einen einzigen Planeten, auf dem solche Wesen existieren.

Billy

Auf meiner Grossen Reise habe ich keine beobachten können. Wäre aber sehr interessant, wenn ich einmal solche sehen könnte. Ausser den Salbeden mit ihren rötlich leuchtenden Augen, die durch die Lüfte fliegen und auch schon auf dem First unseres Centerdaches sassen, habe ich noch keine gesehen.

Ptaah

- 75. Die Salbeden sind keine Chimären, sondern «Schwebende», wie der Begriff Salbeden fremd Ausdruck bringt.
- 76. Sie sind rein menschliche Lebensformen und schweben durch Levitation durch die Lüfte, gehen aber auch ganz normal auf dem Boden einher.
- 77. Wenn sich die Gelegenheit bietet, werde ich dich einmal zu einer Welt bringen, auf der mehrere Arten Chimären leben.
- 78. Das sollte während meiner Urlaubszeit möglich sein.

Billy

Das wäre mir eine besondere Freude. Doch wo existieren denn diese Wesen, in eurem oder in unserem Raum-Zeit-Gefüge?

Ptaah

79. Sie leben in eurem Raum-Zeit-Gefüge, und zwar auf einer Welt in der Spiralgalaxie, die bei euch Galaxie NGC 2770 genannt wird und die ein Alter von rund 12 Milliarden Jahren aufweist.
80. Es handelt sich dabei um jene Spiralgalaxie, zu der wir auf deiner Grossen Reise durch einen Zeitsprung um rund 90 Millionen Jahre zurück in die Vergangenheit gelangten, wo du am äusseren Rand der Galaxie die gewaltige Explosion einer Supernova beobachten konntest.
81. Damals gab es in jener Galaxie jedoch noch keine höhere Lebensformen.

Billy Und dorthin soll es nochmals in die Vergangenheit zurückgehen. Die Supernova existiert ja nicht mehr, doch kann man vielleicht noch deren fernste Auswirkungen sehen. Diese Supernova wäre nach meiner Rückkehr von der Grossen Reise auch etwas gewesen, das ich hätte schriftlich festhalten können, wie sehr viele andere Dinge auch. Ihr wolltet ja aber nicht, dass ich minutiös alle meine Beobachtungen und Erlebnisse aus euren Speichern abrufe und schriftlich festhalte. Aber es wird mir ein besonderes Erlebnis sein, mit dir nochmals in jenes Gebiet fliegen und die Chimären beobachten zu können. Interessant wäre auch, wenn ich mich mit einer der Lebensformen unterhalten könnte, denn ich nehme an, dass sie der Sprache mächtig sind. Aber wie lange dauert es, die 90 Millionen Lichtjahre zu überbrücken und wieder hierher zurückzukehren?

Ptaah

82. Wir werden für das Unternehmen nur kurze Zeit benötigen, wobei es sich fragt, wie lange du mit einem oder mehreren der Wesen sprechen willst.
83. Eine Verständigung wird möglich sein durch unsere Sprachumsetzer.
84. Es soll aber ein rein privates Unternehmen sein, ohne dass du dann unseren Ausflug beschreibst.
85. Dafür habe ich meine Gründe, wie auch nach deiner Grossen Reise, weshalb du in bezug auf deine Beobachtungen und Erlebnisse nicht alles schriftlich festhalten durftest.

Billy Verstehe, aber ganz nach deinem Wunsch, mein Freund. Natürlich werde ich mich daran halten. Vielleicht wäre es interessant, einmal offiziell für die an den Gesprächsberichten Interessierten zu erklären, was eine Supernova ist, denn sicher gibt es viele Menschen, die keine Ahnung davon haben, worum es sich dabei handelt. Sicher befassen sich die Menschen der Erde nicht im grossen Masse damit.

Ptaah

86. Das, mein Freund, kannst du genausogut wie ich.

Billy Viel weiss ich zwar nicht darüber, denn ich bin kein Astrophysiker. Aber bei einer Supernova resp. Supernovae handelt es sich darum, dass sich eine Sonne zu einer solchen entwickelt und dann in einer urweltlichen Explosion aufgeht, wobei eine gigantische Masse Röntgenstrahlung entsteht und freigesetzt wird. Zwar ist es ein ganz natürlicher kosmischer Vorgang, doch kann dadurch auch eine riesige Katastrophe ausgelöst werden, insbesondere, wenn Gebiete mit lebentragenden Planeten davon betroffen werden. Durch eine Supernova entstehen schwere chemische Elemente, durch die neue Formen geschaffen werden, wie eben neue Planeten, und woraus durch die folgenden Prozesse auch neue Lebensformen entstehen. Die Explosion einer Supernova entsteht, wenn eine massenreiche Sonne resp. ein Stern seinen nuklearen Brennstoff verbraucht hat und gemäss seiner eigenen Schwerkraft in sich zusammenstürzt und sich derart verdichtet, dass daraus eine ultradichte Masse entsteht. Durch diesen Prozess wird eine gewaltige Stosswelle ausgelöst, die nach aussen dringt und sich durch die äusseren Gasschichten des in sich zusammengestürzten Sterns ausbreitet, was zur Folge hat, dass die Masse resp. der Stern in Stücke explodiert, wodurch als erstes Röntgenstrahlen in riesiger Menge freigesetzt werden. Das ist eigentlich das Wesentliche, was ich weiss in bezug auf eine Supernova. Im grossen und ganzen habe ich mich nie mit Astronomie beschäftigt, sondern nur im Rahmen des Allgemeinwissens.

Ptaah

87. Das sollte zur Erklärung auch genügen.

Billy Dann noch eine Frage: Gibt es noch weitere Dinge zu nennen bezüglich Aussergewöhnlichem hinsichtlich auf Voraussagen?

Ptaah

88. Das gibt es, doch erlaube mir erst meinerseits eine Frage zu stellen:
89. Du hast mir vor geraumer Zeit zugesagt, dass du mir heute erklären wirst, was der ureigentliche Grund dafür war, warum Nokodemion überhaupt in Erscheinung trat.
90. Du hast gesagt, dass das durch die Schöpfungsgesetze so bestimmt sei.
91. Wir, unsere Geistführerschaft und so natürlich auch ich, sind eines solchen Gesetzes nicht kundig, denn wir können keine Informationen von Nokodemions Speicherbänken abrufen.
92. Wenn du mir nun Aufklärung geben kannst?
93. Wenn es nicht offen sein kann, dann ...

Billy Es ist kein Geheimnis, auch wenn nie darüber gesprochen wurde, weil nie jemand danach gefragt hat, eben ausser dir. Da aber deine Frage gegeben ist, will ich darauf auch antworten.

Ptaah

94. Verstehe. –
95. Dein Prinzip ist, dass du in der Regel nur über Dinge sprichst, nach denen du gefragt wirst oder die sich unausweichlich aus einem Gespräch oder hinsichtlich einer Diskussion in bezug auf die Lehre oder auf sonst etwas ergeben.

Billy Die Antwort kann ich nun wohl offen geben, da eine Frage von dir ergangen ist. Eine Frage nach etwas Bestimmtem ist immer erst das Signal dafür, offen über etwas zu reden, denn eine klare, vernünftige und verständliche Frage, die nichts aus dem Zusammenhang reisst, weist immer darauf hin, dass ein Punkt des Interesses und des Verstehens für eine entsprechende Antwort erreicht ist. Also: Aus Nokodemions Speicherbank geht hervor, dass seine Sonderstellung dessen, dass seine Geistform aus der Ebene Arahathatersata wieder in die materielle Welt zurückkehren konnte, eine absolute Ausnahme war, die sich mit keiner anderen Geistform wiederholte oder jemals wiederholen wird. Der Grund dafür ist der, dass gemäss einem Schöpfungsgesetz eine für einen Menschen bestimmte Geistform in die Pflicht eingeht, das erste Wissen und die daraus resultierende Weisheit für die menschlichen Lebensformen zu schaffen, woraus diese grundlegend lernen können. Das Wissen resp. die daraus resultierende Weisheit dieser Geistform geht aus einem durch die Schöpfung erschaffenen Grundstock hervor, der in der Petale-Ebene verankert ist und durch alle Ebenen hindurch bis zur Ebene Arahathatersata hinunter übermittelt wird, aus der die Geistform dann das Wissen bezieht. Durch einen Lernprozess des Bewusstseins des betreffenden Menschen, gespiesen durch die Energie und Kraft der Geistform, nimmt der betreffende Mensch seine sich selbst auferlegte Pflicht als Kündler der Lehre der Wahrheit, der Lehre des Geistes, der Lehre des Lebens freiwillig und aus eigener Initiative auf sich und lernt, und lernt, um dann sein erlangtes Wissen resp. seine Weisheit an andere Menschen und deren Völker zu vermitteln und weiterzugeben. Und nur dadurch ist es möglich, dass eine Geistform eines Menschen, wie eben die von Nokodemion, zwischen der Ebene Arahathatersata und dem materiellen Universumgürtel resp. der materiellen Welt hin und her wechseln konnte, um letztlich wieder in der materiellen Ebene zu bleiben und durch die Geistform und verschiedenste Persönlichkeiten eine Propheten- resp. Kündlerinie ins Leben zu rufen. Der Grund der siebenfachen Prophetenlinie, die sich letztendlich auf der Erde ergab, beruht in den früheren Völkern Nokodemions, die er erschaffen und zusammengerufen hat, die teils jedoch sehr viel Unheil anrichteten und dazu beitrugen, dass Nokodemions Geistform aus der Ebene Arahathatersata zurückkehrte, um wieder Ordnung zu schaffen. Und da ein kleiner Teil ferner und fernster Nachkommen von Nokodemions Völkern sich auf verschiedenen Welten in verschiedenen Galaxien und letztlich auch auf der Erde breit machten und auch hier Unheil stifteten, erging er sich im Rat mit der Ebene Arahathatersata, um über Milliarden von Jahren hinweg immer wieder als Kündler resp. Prophet der Lehre des Geistes, der Lehre des Lebens, der Lehre der Wahrheit unter den Fehlbaren auf vielen Welten in vielen Galaxien zu wirken. So ergab sich letztlich auch auf der Erde die Prophetenlinie, jedoch hier ausnahmsweise in einer siebenfachen Form, die dir ja bekannt ist. Diese siebenfache Linie ergab sich jedoch nur darum, weil auf der Erde die letzte Kündlerinie in Form der Nokodemion-Geistform stattfindet, denn danach tritt diese auf der Erde nicht mehr in Erscheinung. Und was dazu noch zu sagen ist, kann ich folgendermassen erklären: Dass eine Gestalt im Schöpfungsuniversum auftaucht und die Pflicht eines Kündlers resp. Propheten übernimmt, ist durch ein Schöpfungsgesetz bestimmt, und zwar darum, dass allen bewusstseinsmässig evolutiven Lebensformen, eben den menschlichen Lebensformen, ein Grundstock an Wissen und Weisheit vermittelt wird, woraus sie lernen

und evolutionieren können. Wäre dem nicht so und würde nicht ein solcher Kündler schon zu sehr früher Zeit in Erscheinung treten, der ein gewisses evolutionsfähiges Wissen bringt und lehrt, wie es durch die hohen Geistesebenen der Ebene Arahath Athersata und von dieser dem Kündler gegeben und von diesem verbreitet wird, dann gäbe es keine Bewusstseins-Evolution. Das durch den Kündler gelehrt Wissen wird von den Menschen aufgenommen und mündlich weitergetragen, wie es sich aber auch durch die kollektiven Unterbewusstseinsformen und durch andere Schwingungen immer weiter im gesamten Universum verbreitet, folglich also die Entwicklung des Wissens und der Weisheit – einmal begonnen – nicht wieder zu stoppen ist. Das gleiche Prinzip herrscht in allen materiellen Universen resp. Schöpfungen, denn in jedem Schöpfungsuniversum ergibt es sich – wie es sich eben auch in unserem Universum ergeben hat –, dass ursprünglich ein universeller Kündler in Erscheinung tritt, wie es eben Nokodemion war, um erstliches Wissen und Weisheit zu bringen, was die Menschen dann universumweit selbständig weiterentwickeln und zur tatsächlichen Bewusstseins-Evolution bringen können. Jedes materielle Universum bringt in diesem Rahmen aber nur einen einzigen solchen Kündler hervor, der männlich oder weiblich sein kann, so also ein Kündler nicht an ein bestimmtes Geschlecht gebunden ist. Nebst diesem universellen Kündler, der trotz seines grossen Wissens- und Bewusstseinsstandes stets nur ein einfacher Mensch ist und nie von seiner Bescheidenheit abweicht, gibt es natürlich bei allen Völkern auf allen von menschlichen Lebensformen bewohnten Welten in allen Galaxien des Universums auch immer wieder Menschen, die als Propheten resp. Kündler und Weise aus den Völkern heraus in Erscheinung treten. Diese sind es dann, die entweder die wirkliche altherkömmliche Lehre des universellen Propheten lehren, wenn sie das Wissen darum besitzen, oder, wenn sie die Lehre ihres universellen Kündlers nicht kennen, eigene Lehren erschaffen und unter den Völkern verbreiten. Dabei aber lehren sie dann in der Regel aus diesen selbsterschaffenen Lehren sehr viele fehlerhafte Dinge und oft lebensverachtende Unwerte, woraus in der Regel wahrheitswidrige Religionen, Philosophien und Ideologien entstehen. Daraus resultieren wiederum Sekten, wie auch Hass, Rache, Vergeltung und Krieg, nebst sehr vielen anderen Übeln, die dann weltweit unter den Menschen um sich greifen und Lieblosigkeit, Unfrieden, Unfreiheit und Disharmonie, Not, Elend, Streit sowie Eifersucht, Habgier, Sucht, Laster, Würdelosigkeit, Unehrenhaftigkeit, Falschheit, Respektlosigkeit, Unehrllichkeit und viele weitere hässliche Dinge schaffen.

Ptaah

96. Und das ist so durch ein entsprechendes Schöpfungsgesetz in jedem materiellen Schöpfungsuniversum bestimmt?

Billy Ja, das geht aus den Informationen von Nokodemions Speicherbänken hervor, und zwar gemäss dem Wissen aus der Ebene Arahath Athersata.

Ptaah

97. Da wir nicht in Nokodemions Speicherbänke eindringen können, ist das für uns völlig neues Wissen, das wir aufarbeiten und vervollständigen müssen.

98. Danke für deine für uns unermesslich wertvolle Erklärung und Ausführung, die aber gleichermassen auch sehr wertvoll ist für die Erdenmenschen.

99. Es ist wohl anzunehmen, dass diese Information nicht geheim ist?

Billy Ist nicht geheim, nein. Doch du solltest wissen, dass ich keinen Dank will, denn ich tue nur meine Pflicht, wie du auch die deine tust. Sag mir lieber, was damit sein wird, ob wir durch die Spenden das notwendige Kapital zusammenbringen für die Übersetzung des «Kelch der Wahrheit», oder wird es ...

Ptaah

100. Darüber sollt ihr euch keine unnötige Sorgen machen, denn die notwendigen finanziellen Mittel werden euch zur Verfügung stehen, sogar auch für den Druck der englischen Ausgabe.

Billy Du sagst das so sicher.

Ptaah

101. Der Grund dafür ist, dass ich diesbezüglich eine Vorausschau gehalten habe.

Billy Ach so. Und hast du dabei vielleicht deine Hände im Spiel mit entsprechenden Impulsen und so?

Ptaah

102. Nein, denn ein solches Tun meinerseits wäre nicht des Rechters und auch deines Werkes nicht würdig.
103. Wie der Titel «Kelch der Wahrheit» sagt, ist damit auch die Ehrlichkeit in jeder Beziehung verbunden, die keinerlei Beeinflussung duldet, und zwar auch nicht durch Impulse unsererseits, um Erdenmenschen zum Spenden zu veranlassen.
104. Wie aus dem Buch hervorgeht, muss auch Freiheit herrschen, und zwar auch in bezug auf das Spenden, folglich nur willentlich freiwillig für die Übersetzung und den nachfolgenden englisch-deutschen Druck des Buches gespendet wird, und das von Erdenmenschen, die aufrichtig daran interessiert und auch ehrlich der Mission verbunden sind.
105. Und solche Erdenmenschen, lieber Freund, existieren auf der Erde bereits sehr viele mehr, als du weisst und als alle Gruppemitglieder wirklich wissen.
106. Also sollt ihr nicht erstaunt sein darüber, dass die Spenden für das Werk «Kelch der Wahrheit» reichlich fließen, so es wirklich erstlich in die britisch-englische Sprache übersetzt und dann auch zweisprachig gedruckt und verbreitet werden kann.
107. Und dazu möchte ich ein andermal erwähnen, dass es sich bei diesem Werk um das wertvollste Buch handelt, das jemals für die Erdenmenschen geschrieben wurde in bezug auf die Lehre des Geistes, die Lehre der Wahrheit, die Lehre des Lebens, wobei jedoch zu erklären ist, dass dazu auch all deine anderen Bücher, Schriften, Artikel und die Geisteslehre gehören, die du verfasst hast und durch die das Werk «Kelch der Wahrheit» erst vervollständigt wird.

Billy Danke für deine Worte. – Es wäre mir wirklich nicht recht gewesen, wenn du etwas mit Impulsen dazu getan hättest, um die Spenden zu fördern. Danke, Ptaah, lieber Freund. Aber sag mal, könntest du eventuell einmal beim Hohen Rat nachfragen bezüglich der Englischübersetzung des «Kelch der Wahrheit», wie wir das Ganze handhaben sollen. Es wäre vielleicht gut, wenn wir dort Rat einholen würden.

Ptaah

108. Deine Worte verstehe ich sehr gut, doch wird es trotzdem Widersacher und Neider auf den Plan rufen, die alles verurteilen.
109. Deine Idee mit dem Hohen Rat ist gut, folglich werde ich mich darum bemühen.
110. Allerdings wird es einige Zeit dauern, so ich dir erst zwischen dem 13. und 15. Juni dessen Ratgebung mitteilen kann.

Billy Das dürfte auch dann noch früh genug sein. Doch das mit den Widersachern, damit muss wohl gerechnet werden. Es wird dabei wohl auch neuerlicher Hass aufkommen und neue Verleumdungen gegen mich.

Ptaah

111. Das ist leider nicht von der Hand zu weisen.
112. Doch, was dringend in meinen Gedanken liegt, sind nicht diese Dinge, die du sehr wohl zu meistern wissen wirst, sondern es ist Guidos neues Buch.
113. Du solltest ernsthaft mit ihm reden, dass er sein wichtiges Werk in nächster Zeit fertigstellt, denn sonst reichen seine Energien und Kräfte nicht mehr aus, um es zu vollenden.

Billy Ja, das hast du mir schon einmal gesagt, doch eben nicht, dass ich es ihm gemäss deinen Worten sagen soll. Es wäre wirklich wichtig, dass er das Buch vollendet – ich weiss, denn es umfasst sehr viele wichtige Dinge in bezug auf das Schöpfungsuniversum und die schöpferischen Gesetze und Gebote, die in keiner Ausführung beschrieben sind, wie das eben in seinem Buch der Fall ist.

Ptaah

114. Darum denke ich auch, dass es sehr wichtig ist, dass er das Buch vollendet.
115. Seine Energien und Kräfte und seine Zeit schwinden aber dahin, weshalb er jetzt sehr darauf bedacht sein sollte, seine Arbeit noch zu Ende zu bringen.

Billy Das ist klar und deutlich, leider aber auch unvermeidbar, wie es gleichermassen auch für mich und für alle Menschen unausweichlich der Fall ist.

Ptaah

116. Es ist der Gang allen Lebens.
 117. Das aber bedeutet nicht, dass erfasste Verpflichtungen vernachlässigt werden dürfen, wie das leider vielen Erdenmenschen eigen ist, weil sie lieber den Vergnügungen frönen, als ihre Pflichten zu erfüllen, wodurch sie initiativelos werden.
 118. Das aber hat nichts mit Guido zu tun, denn von ihm kann in dieser Weise nicht gesprochen werden, sondern ganz im Gegenteil, weshalb ich dir nahelege, mit ihm auch in der Weise zu reden, dass er künftighin seine monatliche 8-Stundenarbeit im Center unterlässt, wie auch all die Korrekturarbeiten hinsichtlich Schriften, Artikel und Bücher usw.
 119. Auch bezüglich seiner Vorträge soll er sich nicht weiter bemühen, sondern diese Pflichten den jüngeren Mitgliedern überlassen.
 120. Sollte er doch etwas haben, das er vortragsmässig bringen will, dann soll das im gleichen Rahmen geregelt werden, wie du es für dich hältst, eben in der Weise, dass du das, was du vorzutragen hast, ein anderes Gruppemitglied vortragen lässt.
 120a. 12 Sätze *private Informationen*.

Billy Das wird Guido nicht freuen zu hören. Und ob er sich dann auch danach richtet, das muss ihm allein überlassen werden.

Ptaah

133. Das ist richtig, denn wir zwei können nur ratgebend sein, was jedoch getan wird, das können nicht wir entscheiden.

Billy Das ist bei jedem Menschen so, denn jeder hat selbst über sein Tun und Handeln, sein Verhalten und über seine Gedanken und Gefühle sowie über seine Gesundheit usw. zu entscheiden. Aber was mir nebst Guido noch sehr grosse Sorgen macht, ist Engelbert. Kannst du mir ...

Ptaah

134. Seine Krankheit ist in einen Zustand verfallen, der keine Besserung mehr zulässt, sondern sich weiter verschlimmert und nicht mehr aufzuhalten ist.
 135. Mehr möchte ich darüber nicht offen sagen, denn das weitere möchte ich nur dir erklären, wobei ich dir auch noch einiges bezüglich Guido und Engelbert sowie deren gesundheitlichen Zustand und ihre restliche Lebenszeit nicht vorenthalten will.
 136. Was ich jedoch zu sagen habe, tue ich in der Weise, dass es nur zu deiner Information bestimmt ist:
 137. ...

Billy Danke, Ptaah – erfreulich ist das Ganze nicht, doch man kann Tatsachen nicht ändern, was ich nur zu genau weiss. Irgendwie muss man einfach damit fertigwerden, auch wenn es immer wieder verteuftelt schwer ist. Das ist wohl auch so bei euch, nehme ich an?

Ptaah

138. Auch wir sind nur einfache Menschen und können keine Tatsachen ändern, und so sind gewisse Dinge, wie eben der genannten Art, auch für uns nicht leicht zu verarbeiten und treffen uns immer.

Billy Eben. Also müsst auch ihr mit euren Gedanken und Gefühlen klarkommen wie wir, auch wenn es oft sehr schwer ist. – Jetzt aber eine Frage bezüglich des «Kelch der Wahrheit» resp. dessen englischer Übersetzung: Ist es möglich, dass ich deswegen zu jeder Zeit via Florena oder direkt an dich gelangen kann, wenn Dinge zu klären sind?

Ptaah

139. Das ist fraglos, doch wenn ich deswegen herkomme, dann wird es jeweils nur für kurze Zeit und inoffiziell sein, so also keine anderen Dinge besprochen werden können, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind.
 140. Gibt es irgendwelche anfallende Probleme, die du mit mir zu besprechen hast, dann erfolgen notwendige Gespräche also nur kurz und in privater Weise.
 141. Leider habe ich in nächster Zeit viel zu tun, was ich nicht aufschieben kann, so ich nicht zu offiziellen, sondern nur zu sehr kurzen inoffiziellen Besuchen und Gesprächen herkommen kann.

142. Zu einem offenen Gespräch kann ich erst am 20., 21. oder 22. Juni wieder herkommen.
143. Bedarfst du aber meines Rates bezüglich der Übersetzung des «Kelch der Wahrheit», dann kannst du Florena rufen und ihr sagen, dass ich kurz herkommen soll, was jedoch wirklich jeweils nur für wenige Minuten sein kann.
144. Nun ist die Zeit aber fortgeschritten, folglich ich wieder gehen muss.
145. Auf Wiedersehn und leb wohl, lieber Freund, doch nochmals grossen Dank für deine für uns wichtigen Erklärungen und Ausführungen.

Billy Schade, aber wohl nicht zu ändern. – Gern geschehen. Bleib auch du wohlauf. Salome und auf Wiedersehn.

Vierhundertsechundsechzigster Kontakt Samstag, 21. Juni 2008, 14.21 h

Billy Da bist du ja schon, alter Herr. Sei aber willkommen, Ptaah, und auch meinen Gruss entbiete ich dir.

Ptaah

1. Auch mein Gruss sei dir, Eduard, lieber Freund.
2. Mit alter Herr hat es tatsächlich etwas auf sich, jedoch nicht nur bei mir, sondern auch bei dir.

Billy Eigentlich sind wir ja erst ältere Herren, wenn wir das genau betrachten. Meinerseits fühle ich mich gar nicht so alt an Jahren wie ich bin, eher eigentlich noch jung – wenn ich von meiner ramponierten Gesundheit absehe.

Ptaah

3. Auch meinerseits fühle ich mich noch immer jung, doch geht das aus der Einstellung und gesamthaft aus den Gedanken und Gefühlen zum Leben hervor.
4. Es kommt nur darauf an, wie alles eben betrachtet und verstanden wird.
5. Macht sich ein Mensch leidige Gedanken und Gefühle um das Leben und um seine Gesundheit sowie um alle Dinge, die das Leben mit sich bringt, dann leidet er auch am Alter sowie am Leben und fühlt sich alt.
6. Macht er sich aber fortschrittliche und evolutive Gedanken und Gefühle um das Leben und um alle Dinge, dann bleibt er stark, guter Dinge und fühlt sich jung.

Billy Wenn ich der Griesgrame bedenke, die sich das Leben selbst zur Hölle machen, sich älter als alt fühlen und sich womöglich noch umbringen, dann wird mir irgendwie übel. Sieh hier, da habe ich gerade einen Artikel geschrieben über die Müssiggänger des Lebens und der Rentner, von denen viele Selbstmord begehen, weil sie nichts mit dem Leben beginnen können oder sich alt und nutzlos fühlen. Gleichermassen trifft das aber auch zu auf junge und mittelalterliche Menschen sowie auf solche im Vorrentenalter. Willst du lesen was ich geschrieben habe?

Ptaah

7. Natürlich.

Billy Da bitte, hab ich letzte Nacht beendet, ihn jedoch erst im Computer und noch nicht ausgedruckt. (*Ptaah liest*):

Ohne Arbeit oder sonstig wertvolle Tätigkeit vergammeln die Menschen

Der Müssiggang trägt nicht nur zur Vergammelung des Menschen bei, sondern im Alter resp. Ruhestand nach der Pensionierung unwiderruflich auch zur Altersschwäche. Grundsätzlich ist die Untätig-

keit, der Müssiggang, die Arbeitsscheu, wie aber auch der Altersruhestand in jeder Art und Weise eine sehr schlechte Idee, denn das Nichtstun macht psychisch, bewusstseinsmässig sowie physisch krank und vertreibt die Menschen aus den nützlichen sozialen Funktionen.

Menschen, Frauen und Männer, jung und alt, die im Leben dem Müssiggang frönen oder die in Pension gehen und im Ruhestand nur in einer Weise des Nichtstuns dahinleben, geraten in der Regel in eine schwere Identitätskrise. Müssiggänger während des Lebens geraten sehr oft in Alkohol- oder Drogenabhängigkeit und verfallen in asoziale Auswüchse, während untätige Menschen im Ruhestand sich nutzlos fühlen. Und sehr viele der Müssiggänger im Leben, wie auch viele Menschen im Altersruhestand, verlieren die Freude am Leben und begehen Selbstmord. Und besonders bei Rentnern ist die Suizidrate sehr hoch und übertrifft alle anderen Altersgruppen.

Tatsache ist, dass für alle Müssiggänger im Leben, Männer, Frauen, Jugendliche jeden Alters sowie für die Rentner und an krankheitlichen Beschwerden aller Art leidende Menschen, neue Rollenbilder von Notwendigkeit sind, durch die bei ihnen eine Lebensbejahung durchdringt, was hauptsächlich durch eine vernünftige Tätigkeit und entsprechende Aufgaben in Betracht gezogen werden kann.

Menschen, die Müssiggänger im Leben sind oder die nach der Pensionierung in der Weise im Ruhestand leben, dass sie nur noch dem Nichtstun nachgehen, betrachten fälschlich das Leben und das Alter als grossen Kampf und als Massaker. Das jedoch hat nichts mit der Wirklichkeit und Wahrheit zu tun, denn diese Einstellung entspringt einzig und allein aus der falsch geführten Lebensweise dieser Menschen. Wahrheitlich ist das Leben weder ein Kampf noch ein Massaker, sondern eine Freude und ein Weg des Fortschritts und der Entwicklung. Doch alle, die über das Leben und seine Situationen usw. klagen, sei es in bezug auf eine fehlende Gesundheit, fehlende oder mangelhafte zwischenmenschliche Beziehungen, mangelndes Geld usw., sie gestalten ihr Leben selbst, ihre jeweilige Situation, ihr Verhalten, ihre Arbeit oder ihr Nichtstun, denn jeder einzelne ist selbst seines Schicksals Schmied. Wenn sie also leiden, dann schaffen sie sich ihr Leiden selbst, ihre finanziellen Schulden, ihren Streit mit anderen Menschen, mit dem Partner, einem Freund, Bekannten oder sonstigen Mitmenschen. Und sind sie krank, dann ist es auch ihre eigene Einstellung und ihr Verhalten, wie sie sich zu ihrer Krankheit stellen, eben leidend, griesgrämig, wehleidig, selbstbemitleidend – oder tapfer, geduldig, guten Sinnes auf Heilung und Fortkommen usw.

Tatsache ist, dass die Müssiggänger im Leben sowie viele im altersmässigen Ruhestand lebende Rentner, zu denen aber auch eine grosse Anzahl Frührentner gehören, die Flucht vor dem Leben zur zentralen Aufgabe ihres Lebens sowie ihres bewusstseinsmässigen, psychischen und körperlichen sowie gesundheitlichen Zerfalls machen. Das Ganze ist wahrheitlich eine eigentümliche und feige Selbstbezogenheit, indem eine Fixierung auf die eigenen Leiden, auf unerfreuliche Situationen und Lebensumstände erfolgt und jede Eigeninitiative für eine sinnvolle Beschäftigung schon von Grund auf zerstört wird. Und diesbezüglich spielt das Alter keine Rolle, wie auch nicht das Geschlecht des Menschen, denn grundlegend ist nur die ganze Einstellung zum Leben und zu dessen Pflichten von Bedeutung, die besagt: Wer rastet, der rostet. Genau das trifft aber auf die Menschen zu, die im Leben Müssiggang betreiben, wie aber auch auf viele Frührentner und pensionierte Ruheständler beiden Geschlechts, wenn sie völlig initiativlos im Nichtstun versinken, elend dahinvegetieren und sich feige in eigener Verantwortungslosigkeit allen möglichen Leiden und dem schwindenden Lebensmut ausliefern. In dieser Weise entsteht feiger Lebensüberdross, feige Wehleidigkeit und letztlich feiger Selbstmord, um dadurch all dem durch Feigheit zu entfliehen, was in eigener Initiativlosigkeit und Verantwortungslosigkeit nicht bewältigt wird. Das ist die harte aber wahrliche Wahrheit, auch wenn sie von den Betroffenen sowie von antagonistischen Besserwissern, Kritikern, Wahrheitsleugnern und verweichlichten Falschhumanisten bestritten wird, die diese Tatsache in Grund und Boden zu stampfen versuchen. Dem zum Trotz bleibt die Tatsache bestehen: Wer rastet, der rostet. Und wer sich während des Lebens als Frührentner oder im Ruhestand nach der Pensionierung dem Nichtstun hingibt, der verfällt Lastern, Süchten und allerlei körperlichen, gesundheitlichen, bewusstseinsmässigen und psychischen Leiden sowie der Griesgrämigkeit und dem Lebensüberdross usw. Diese Unwerte aber führen ins brüllende Elend und enden sehr oft im Selbstmord, der unter den Müssiggängern, den initiativlosen Nichtstuern, sehr hohe Raten aufweist.

Die Lebenserwartung steigt ständig, wobei jedoch der Sinn und die Verantwortung für eine gesunde Tätigkeit immer mehr abnehmen, denn mehr und mehr wird nach Frühpension geschrien und nach ständig weiterer Verkürzung der Arbeitszeit sowie Teilzeitarbeit. Viele wähnen, dass sie schon früh ihre berufliche oder sonstig tätigkeitsmässige Karriere hinter sich lassen müssten, um dem Nichtstun

zu frönen. Viele wähnen aber auch, dass sie durch Alkohol-, Drogen- oder Medikamentensucht ihr Leben bewältigen könnten. Doch mit diesen Einstellungen schwinden auch ihre Interessen, Fähigkeiten, Möglichkeiten, Hobbys sowie ihre grossen und lebensbejahenden Gedanken und Gefühle dahin, wodurch eine zwangsläufige Vergammelung stattfindet, eine Identitätskrise zutage tritt, Gedanken und Gefühle der eigenen Nutzlosigkeit und des Suizids. In dieser Weise erblicken die betroffenen Menschen unvermittelt alles Elend und alle Not, die über sie hereinbrechen oder hereingebrochen sind, wobei sie aber nicht erkennen, dass es ihre eigene Schuld ist, folglich sie diese den Mitmenschen, dem Staat und dem ach so bösen Leben und dessen krassen Umständen zuschieben.

Für frühere Generationen war die tägliche Arbeit nutzvoll, die bis ins hohe Alter beibehalten und durchgeführt wurde. Der Müsiggang im Leben war ihnen fremd, denn ohne Arbeit gab es keine gesunde, wertvolle und fortschrittliche Existenz. Kam dann das hohe Alter, dann gab es ein kurzes Aufschnaufen auf der Ruhebänk, mit etwas weniger Arbeit, ehe der Tod sein Zepter schwang. Heute jedoch wird das Aufschnaufen schon während der hochaktiven Lebensphase angestrebt, so dieser tätigkeitslose, teilzeitliche oder nachberufliche Zustand der Untätigkeit bereits einen Drittel oder Viertel, manchmal sogar die Hälfte der Lebensspanne umfasst. An und für sich – so denken viele – müsste der Mensch in dieser Weise eigentlich froh und glücklich sein, doch das ist nicht der Fall und kann auch nicht der Fall sein, denn das Nichtstun bringt Leiden und Schäden mancherlei Art. Zwar ist heute zumindest in den industrialisierten Ländern ein Grossteil der Altersrentner finanziell gutgestellt, wie auch viele andere, die noch im Vorrentenalter stehen und gesundheitlich keine oder nur geringe Beschwerden zu nennen haben; doch plötzlich ist die Identitätskrise da, weil sie durch selbsterzeugte Untätigkeit geschlagen sind und nichts oder nichts mehr an Vernünftigem im Leben leisten. Die Untätigkeit reisst plötzlich an den Nerven, an der Einstellung und am Verhalten, und statt der grossen tätigkeitslosen Freiheit drohen nunmehr verzweifelte Leere sowie Gedanken und Gefühle der Nutzlosigkeit. So fallen alle jene in Griesgrämigkeit und in eine Identitätskrise, welche den Plan haben und wähnen, dass sie im Leben oder im Rentenalter ausruhen und dabei froh und glücklich sein könnten.

Mit der Untätigkeit, sei es Frau oder Mann, jung oder alt, verliert der Mensch die Kontrolle über sich selbst, und zwar darum, weil er mit seinem Dasein der Untätigkeit überfordert und beziehungsarm wird. Zwischenmenschliche Beziehungen bröckeln und verschwinden letztendlich, um einer Gleichgültigkeit und Kälte gegenüber der Umwelt und den Mitmenschen Platz zu machen. Mit dem Nichtstun – während des Lebens im oder vor dem Rentenalter – wird der ganze Status des Lebens verloren, wie aber auch der strukturierte Tagesablauf, was letztlich damit endet, dass auch das soziale Beziehungsnetz zusammenbricht, der Mensch in sich selbst verlorengeht, sich nutzlos und wertlos erscheint und seinem Leben mit Gewalt ein Ende bereitet. Der Zusammenhang besteht dabei darin, dass Gedanken und Gefühle die Psyche und das Bewusstsein in der Weise belasten und in Aufruhr bringen, dass der Mensch nicht mehr gebraucht werde, folglich er sich überflüssig, allein und in Hinsicht tätigkeitsmässiger Verrichtungen hilflos und nutzlos fühlt. Viele Menschen dieser Art, ob Frau, Mann, jung oder alt, vermögen nicht einmal sich selbst in angemessener und menschenwürdiger Weise zu versorgen oder auch nur selbst eine Mahlzeit herzurichten oder die eigene Wäsche zu besorgen, geschweige denn, dass sie mit ihrer freien Zeit etwas Nutzvolles und Vernünftiges anzufangen wissen. Unzählige Müsiggänger, Arbeitsscheue, Frührentner und alterspensionierte Rentner sitzen nur noch halbe oder ganze Tage vor dem Fernseher und konsumieren jeden Schwachsinn und Unsinn, der ihnen als TV-Kost vorgeflimmert wird. Dadurch aber fördern sie ihre eingebilddete Nutzlosigkeit erst recht, wodurch sie irgendwelchen Süchten und Lastern verfallen, aus denen sie sich nicht mehr zu befreien vermögen, seien es in dieser Beziehung Alkohol, Drogen, Medikamente, Vergnügungen, Streit, Hass, Eifersucht, Selbstmitleid oder was sonst auch immer. Die Identität wird fragil und schafft grosse Verunsicherung, wobei das Selbstwertgefühl immer mehr zerfällt, das sich zudem nur daran orientiert hat, was getan und was nicht getan wurde.

Müsiggang, Nichtstun und Ruhestand sind abstossende Worte für jeden vernünftigen und sich stets leistungsfähig haltenden Menschen, der sich einer nutzvollen Arbeit oder sonst irgendeiner wertvollen Tätigkeit hingibt, sei es ein Mann, eine Frau, sei es jung oder alt. Erhält sich der Mensch nicht leistungsfähig durch nutzvolle und ihn in vernünftigem Rahmen auslastende Tätigkeiten, dann bedeutet das, dass er sich bereits zu seinen Lebzeiten sein Grab schaufelt und in dieses hinabsteigt. Wahrheit ist, dass sich der Mensch durch seine Arbeit oder sonstig wertvolle Tätigkeit und den daraus entstehenden Lohn und Wert in seiner Identität bestimmt und bestätigt fühlt, doch wenn er nur den Müsiggang, das Nichtstun oder einfach das Rentnerleben als Ruhestand pflegt, dann verliert er seine Identität. Ein Mensch, der als Müsiggänger und Nichtstuer sein Leben führt, oder ein Mensch, der durch

eine Frührente oder altersmässige Pensionierung aus seinem Leistungsleben ausrangiert wird, verfällt unweigerlich und unversehens in eine Identitätskrise, wenn er sich nicht durch eigene Initiative mit irgendeiner wertvollen Arbeit oder Tätigkeit verbindet, die sein Selbstwertgefühl ständig oben hält und nicht sinken lässt.

Vielen Menschen, Frau, Mann, jung und alt, fällt der Umgang mit der Arbeit und auch mit der Verantwortung in bezug auf die eigene Körperlichkeit sowie mit Leiden, Krankheit und Verlust usw. schwer, wobei das männliche Geschlecht diesbezüglich eindeutig mehr davon betroffen ist als das weibliche. Das männliche Geschlecht orientiert sich hauptsächlich an seiner Kraft und Stärke sowie an der sexuellen Potenz, die jedoch zunehmend in Frage gestellt werden, je weniger nutzvoll Arbeit geleistet und damit auch die Körperertüchtigung sehr stark beeinträchtigt wird, was insbesondere dann ausartet, wenn Alkohol und Drogen gebraucht werden oder eine Medikamentensucht besteht. Und werden Arbeit, der Mentalblock resp. Bewusstsein, Gedanken, Gefühle und Psyche sowie die Körperertüchtigung vernachlässigt, dann zieht sich das auch hinein ins Rentenalter, wenn durch die Pension der Ruhestand ansteht und das Übel der Vernachlässigung der Arbeit und Körper- sowie der mentalen Ertüchtigung seinen Tribut fordert. So geht sehr vieles nicht spurlos am Menschen vorbei und trägt sich bis ins Alter hinein, und zwar insbesondere darum, weil viele die Wichtigkeiten des Lebens unterdrücken und damit in sich untergründige Ängste schaffen, die während des ganzen Daseins anhalten. So werden sowohl Emotionen, wie aber auch Gedanken und Gefühle sowie Liebe, Zuneigung und Freundschaften usw. vernachlässigt, unterdrückt und verdrängt, wodurch kein Ausleben all dieser Werte möglich ist.

Wenn der Mensch es verpasst – Mann, Frau, jung oder alt –, sein Rollenbild des Lebens zu hinterfragen, droht er früher oder später tatsächlich aufs Abstellgleis des Lebens zu geraten. In dieser Weise machen sich die Menschen selbst sozusagen zu menschlichem Sperrmüll, weil sie sich rundum selbst als unnützlich geben und allen jenen in bezug auf die Pflichterfüllung des Lebens im Weg stehen, welche sich bewusst, redlich und ernsthaft um die Lebenserfüllung bemühen. So behindern sie die Entwicklung all jener, welche das Leben in guter Weise erfüllen und bewusst dem Fortschritt und der Evolution zugehen sind, und diese können gegen den menschlichen Sperrmüll nichts tun, der sich nicht belehren lässt und nicht gewillt ist, das Leben des Rechts zu führen, sondern nur klagt, leidet und sich nicht um Besserung bemüht. Also bleibt ihnen nur übrig, ihre menschliche Pflicht zu tun in der Weise, dass sie die Unbelehrbaren pflegen, aufpäppeln und alles mögliche tun, um sie am Leben zu erhalten und ihnen irgendwie ein Leben zu gewährleisten, das ihnen ihre selbsterschaffenen Leiden lindert und sie so letztendlich eines menschenwürdigen Todes sterben können.

Die Müssigkeit, die Untätigkeit vieler Frauen und Männer, egal ob jung oder alt, führt häufig nebst den genannten Übeln auch dazu, dass eingegangene und bestehende eheliche Beziehungen in die Brüche gehen und zur Scheidung führen, weil der eine Partnerteil die Untätigkeit und Unbeholfenheit des andern nicht mehr erträgt und wieder die eigenen Wege gehen will, um wirklich und wahrheitlich leben zu können. So ist es notwendig, dass Mann und Frau auch Handfertigkeiten in bezug auf Arbeit und sonstige Tätigkeiten erlernen, um dem anderen Partnerteil eine Stütze zu sein und ihm hilfreich beistehen zu können. Das bezieht sich auch darauf, dass gelernt werden muss, eigene und gemeinsame soziale Beziehungen zu knüpfen und gedankliche, bewusstseins- und gefühlsmässige sowie psychische Kompetenzen zu entwickeln. In einer verbindenden Beziehung, und zwar ganz gleich wie diese auch immer geformt ist, ist es notwendig, dass die Partner gegenseitig aufeinander eingehen und bereit sind, klaglos für die in ihren Bereich fallende jeweilig bestimmte Infrastruktur aufzukommen resp. für die organisatorische und wirkliche Versorgung und den Nutzen in der bestehenden Verbindung.

Je älter die Menschen werden, desto gekränkter und verletzter reagieren sehr viele gegenüber dem Altern und dem Alter selbst, und das wiederum ist ein starker Trieb dafür, dass massiven Süchten und Lastern verfallen wird, insbesondere dem Alkohol und den Drogen sowie Medikamenten, die bewusstseinsbetäubend sind. Daraus erfolgt wiederum eine gedanklich-gefühlsmässige Verarmung sowie eine soziale Isolation, woraus vielfach letztlich Selbstmord resultiert, und zwar sowohl beim männlichen wie auch beim weiblichen Geschlecht, wobei die erhöhte Suizidalität allerdings in der Männerwelt überwiegt, und zwar besonders mit steigendem Alter und sehr stark nach der Pension. Und tatsächlich ist in der heutigen Zeit die Zahl der Selbsttötungen sehr stark steigend, denn je länger je mehr finden die Menschen keinen Sinn mehr im Leben und werden dessen überdrüssig. Wahrheitlich verarmen die Menschen in bezug auf eine bewusste und verantwortungsvolle Evolution immer mehr, folglich sie falschhumanistisch und lebensunfähig werden und einfach im Selbstmord eine falsch erhoffte Erlösung suchen. Und je unkontrollierter die Weltbevölkerung zunimmt, desto unpersönlicher,

Nach der Pensionierung kam die Alkoholsucht

Jeder zehnte Senior ist alkoholabhängig, Auslöser für die Sucht sind oft Verlusterlebnisse. Therapien sind bei älteren Menschen aber mindestens so wirksam wie bei jüngeren.

Von **Martina Frei**

Nach ihrer Pensionierung gehen viele Rentner mehr wandern, unternehmen schöne Reisen oder engagieren sich im Kleintierzüchterverein. Paul B.* begann zu trinken.

Anfangs ein, zwei Bier pro Tag, dann mehr. Nach zwei Jahren brauchte der 64-Jährige vier Liter täglich. Der Alkohol hielt B. vom Nachdenken über die (vermeintliche) Sinnlosigkeit seines restlichen Lebens ab. Er beruhigte. Und er wurde zum Ersatz für mitmenschliche Begegnungen, die B. immer weniger hatte.

Früher leitete B. erfolgreich ein Unternehmen. Für Hobbys hatte der Manager damals gar keine Zeit. Solange er arbeitete, hatte B. seinen Alkoholkonsum immer im Griff. Mit der Pensionierung aber breitete sich eine Leere aus. Da bot sich der Alkohol als Lückenfüller an.

Etwas ein Drittel der Altersalkoholiker ist, wie B., erst nach dem 60. Geburtstag in die Abhängigkeit geraten. Ob vor allem sehr leistungsorientierte und einseitig auf ihre Arbeit bezogene Menschen später besonders gefährdet sind, ist unter Fachleuten umstritten. Einig sind sich aber alle, dass der Alkoholismus im Alter zunehmen wird. «Durch die demografische Entwick-

lung wird es immer mehr ältere und einsame Menschen geben. Denn in unserer Gesellschaft herrscht der Trend zur Vereinzelung», stellt Thomas Meyer fest, Chefarzt der Foren-Klinik in Ellikon und Leiter des Expertenforums Altersalkoholismus des Kantons Zürich.

Die Vereinsamung oder das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, begünstigen den Griff zu Bier, Wein und Wodka. Der Alkohol hilft (scheinbar), den Verlust der Arbeit zu verkraften und den Tod des Partners oder von Freunden zu überwinden. Er tröstet über die schwindenden körperlichen Fähigkeiten hinweg. Auch Schlafstörungen, Gebrechen oder Schmerzen versuchen manche Senioren mit Alkohol zu lindern. Doch der Preis, den sie unter Umständen dafür zahlen, ist hoch.

«Viele dieser Alkoholiker verlieren ihre Autonomie und werden rasch pflegebedürftig», sagt Meyer. Das Trinken im Alter sei nicht nur ein gesellschaftliches, sondern auch ein ökonomisches Problem.

Wie viele Menschen erst im Alter süchtig werden, können Fachleute nur schätzen. Denn die meisten Betroffenen trinken unerkannt: Sie verstecken leere Bierflaschen zum Beispiel in der Waschküche, füllen leer getrunkenen Whiskyflaschen in der Hausbar mit Wasser auf oder fahren zum Trinken ins Grüne.

«Die meisten aber leben so vereinsamt, die müssen ihr Trinken nicht mal verstecken», sagt Meyer. Die soziale Kontrolle durch Kollegen am Arbeitsplatz, Verwandte oder Freunde fehle in dieser Altersgruppe häufig.

Im Heim trinkt jeder Dritte

Bei einer Befragung im Kanton Basel-Stadt gaben etwa vier Prozent der über 65-jährigen Männer und zwei Prozent der Frauen an, täglich eine Alkoholmenge zu konsumieren, die 1,2 respektive 0,9 Liter Bier entspricht. Fachleute gehen jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus: Sie vermuten, dass etwa zehn Prozent der über 60-Jährigen zu viel trinken. «In psychiatrischen Kliniken sind schätzungsweise 20 bis 40 Prozent der älteren Menschen alkoholabhängig, in Allgemeinspitälern sogar noch mehr», sagt Jacqueline Sidler, Leiterin der Präventionsabteilung bei der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme. Bei Stichproben in Alters- und Pflegeheimen hatte sogar jeder dritte Bewohner ein Alkoholproblem.

«Die Frage ist», sagt Sidler, «wie stark will man so etwas wahrnehmen?» Aus Scham verleugnen viele Betroffene sich selbst, aber auch Angehörigen, Bekannten und Nachbarn gegenüber ihre Abhängigkeit. Oder sie verweisen auf die positiven Wirkungen des Alkohols. «Viele sagen auch: Ich trinke gar nicht mehr als früher. Das stimmt oft», betont Meyer und erklärt: «Aber im Alter verträgt man nicht mehr so viel Alkohol wie früher.»

Etwas ab dem 50. Lebensjahr fähren Bier, Wein und Schnaps stärker ein als in jüngeren Jahren. Dann nämlich sinkt der Wasseranteil im Körper, sodass sich der Alkohol auf weniger Körperwasser verteilt und entsprechend stärker wirkt. Hinzu kommt, dass Nieren- und Leberfunktionen mit den Jahren nachlassen, was den Alkoholabbau verlangsamt. Auch die Durchblutung des

Gehirns sei im Alter oft schlechter. «Kommt noch Alkohol dazu, ist das eine schlechte Kombination», sagt Meyer.

Tückische Kombination

Medikamente, insbesondere Beruhigungs- und Schlafmittel (sogenannte Benzodiazepine), die viele Senioren einnehmen, potenzieren die Alkoholwirkung «oder machen sie unberechenbar», gibt der Suchttherapeut zu bedenken. «Benzodiazepine plus Alkohol plus Alter – das ist nicht grad gesund.»

Nicht selten tragen Gleichgewichtsstörungen zur Pflegebedürftigkeit bei in Kombination mit Alkohol führen sie schnell zu Stürzen mit Knochenbrüchen. Bei B. wurde die Sucht offenbar, als er sich, benommen von den Promille, den Arm brach. Keine 24 Stunden nach der Einlieferung ins Spital hatte der frühere Unternehmensleiter lebensgefährliche – und unübersehbare – Entzugserscheinungen.

Für Hausärzte ist es dagegen oft schwieriger, die Alkoholprobleme bei Senioren zu erkennen. Durchs Trinken verursachte Gedächtnisstörungen werden leicht als altersbedingte Demenz verkannt, Stürze werden allein dem schlechteren Gleichgewichtssinn zugeschrieben und gelegentliches Einmüssen im Rausch als zunehmende Harnblasenschwäche interpretiert.

Angehörige, die das Alkoholproblem wittern, getrauen sich ihrerseits oft nicht, es anzusprechen. Oder sie halten das Trinken angesichts des fortgeschrittenen Alters für vernachlässigbar. Dem verbreiteten Vorurteil, eine Therapie bei Senioren lohne sich nicht, tritt Jacqueline Sidler entgegen: «Die Chancen, vom Alkohol weg-

zukommen, sind in höherem Alter sogar besser.»

Ziel ist nicht unbedingt die Abstinenz

Dem pflichtet auch Meyer bei. Selbst viele Ärzte und Therapeuten wüssten nicht, dass gerade bei Senioren in zehn therapeutischen Sitzungen schon viel erreicht werden könne: «Ältere Menschen sind häufig radikaler und konsequenter als jüngere, wenn es darum geht, ihr Verhalten zu ändern.» Deshalb empfiehlt er, die Alkoholabhängigkeit anzusprechen, «aber nicht mit einem moralisierenden Unterton».

Das Behandlungsziel sei indes nicht unbedingt die volle Abstinenz. «Die Therapie ist gut, wenn sie Hirn- und andere Organschäden, Arztbesuche und Unfälle minimiert, wenn sie die Autonomie der Person steigert und ihre Lebensqualität hebt.»

Bei der Behandlung, sagt der Psychiater, gehe es nicht darum, «100-fach nach Ursachen zu suchen». Sondern nach Möglichkeiten, wie die älteren Menschen ihr Verhalten ändern könnten. Idealerweise geschehe dies in einer Gruppentherapie; diese helfe den Betroffenen auch ein Stück weit aus ihrer Einsamkeit. «Ausserdem sollte man die alten Leute in dem Umfeld behandeln, in dem sie zu Hause sind.»

* Name und Details geändert

www.alkoholismus.ch
Selbstest unter:
www.suchtpraevention-zh.ch

Broschüre: www.sfa-isp.ch/DocUpload/Alkohol_im_alter.pdf

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 9. Januar 2009

fremder sowie gleichgültiger werden die Menschen gegeneinander. Dadurch wird die Vereinsamung des einzelnen ebenso vorprogrammiert wie auch die Laster des Müssiggangs, der bewussten und parasitenhaften Untätigkeit sowie der Arbeitsscheue, so aber auch das Aufgeben jeder Arbeit und Tätigkeit sowie der mentalen und körperlichen Ertüchtigung während des Vorrentnerlebens und nach der Pensionierung.

Der Selbstmord der Menschen wird in skandalöser Weise verharmlost und gar durch den Staat noch gefördert, indem verantwortungslosen Mordlustern ihr Handwerk der indirekten Selbstmordhilfe erlaubt wird. Suizid ist in allgemeiner Form ein Symptom für eine sehr verbreitete Sinnkrise geworden, für eine fälschlich erdachte Sinnlosigkeit des Lebens, und zwar sowohl unter Jugendlichen wie auch unter Rentnern, insbesondere jedoch bei letzteren. Dabei spielen auch, wie bereits vorerwähnt, Alkoholismus, Medikamentenmissbrauch und Drogensucht eine gewichtige Rolle, was jedoch in der Regel totgeschwiegen oder überhaupt nicht beachtet wird, obwohl dies Alarmzeichen für eine verkrachte Psycheverfassung sind. Betroffen davon sind jung wie alt, die suchtgefährdet sind, wobei jedoch in dieser Beziehung die Zahl jener stetig steigt, die als Rentner ihr Leben fristen. Die jungen Alkohol-, Drogen- und Medikamentensüchtigen sowie die Arbeitsscheuen und Müssiggänger im Leben vergammeln und verkommen auf der Strasse, werden Penner, kriminell, krank durch HIV usw. und enden als Leichname in der Gasse, oder sie werden in Anstalten usw. gesteckt, um nach ihrer Entlassung ihrer Sucht und dem Laster neuerlich zu verfallen. Das, während die Frührenter und Altersrentner in Pflege- und Altersheime gesteckt und mit Psychopharmaka traktiert werden, um sie ruhigzustellen, damit nicht zuviel Arbeit durch sie anfällt. Das aber hilft in keiner Weise weiter, ganz im Gegenteil, denn Menschen, junge wie alte, die in Anstalten und Heime gesteckt werden und keine Aufgabe, keine Arbeit und keine sonstig wertvolle Tätigkeit haben, vergammeln rettungslos, verfallen und werden krank. Die in dieser Weise betroffenen jungen und alten Menschen werden ihrem Leben und ihren Aufgaben entpflichtet, und genau das führt als hauptsächlichster Faktor zu schweren Depressionen, wie aber auch zur Rebellion gegen das staatliche System, die gesellschaftliche Ordnung und gegen die Gesetze usw. Das ist aber weiter nicht verwunderlich, denn durch das Ganze dieser Art des Umgangs mit den Müssiggängern, Arbeitsscheuen, Untätigen, Süchtigen und Lasterhaften sowie mit den Frührentnern und infolge Alters pensionierten Menschen fehlt die Zukunftsorientierung. Ausnahmen gibt es dabei wohl unter den Altersrentnern, doch diese Ausnahmen vermindern sich stetig, denn mehr und mehr werden die Alten nur noch zu Zuschauern in bezug auf das wirkliche Leben, das ausserhalb ihres Einflusskreises stattfindet. Gleichermassen gilt das aber auch für die Ausständigen, die Alkohol-, Drogen-

und Medikamentensüchtigen, die Arbeitsscheuen, Untätigen und Müssiggänger. Wahrheitlich wartet niemand in ehrhafter Weise auf sie, denn niemand erwartet noch etwas Wertvolles von ihnen, so sie in sozialem Sinne einfach abgeschrieben und tot sind.

Müssiggänger, Untätige und Arbeitsscheue, Süchtige und Lasterhafte werden auf das Abstellgleis gestellt, vergammeln und verkommen in der Gosse. Frührentner und Altersrentner werden aber ebenso vielfach auf das Abstellgleis abgeschoben und von jeder Verantwortung in bezug auf die gesellschaftliche Beteiligung ausgeschlossen, und das hat zur Folge, dass ebenso eine existentielle Leere entsteht wie bei den Süchtigen, Lasterhaften, Arbeitsscheuen, Untätigen und Müssiggängern. All diese Menschen, jung wie alt, werden nicht ausreichend oder überhaupt nicht in die Mitte der Gesellschaft und nicht in den öffentlichen Raum gestellt, wo sie verantwortungsvoll mitwirken könnten. Die soziale Teilhabe wird ihnen völlig verweigert, und zwar obwohl der Mensch ein soziales Wesen ist und sich erst richtig durch sein positives und verantwortungsbewusstes Handeln in der Gemeinschaft entfaltet.

Wahrlich, als verantwortungsvolle Menschen können wir es uns nicht leisten, dass all diese jungen und alten Menschen abseits stehen, nur weil sie ausserhalb des sozialen Gefüges oder ins Rentenalter gefallen sind. Also ist es notwendig, dass eine entsprechende Kultur entwickelt wird, in die all diese Menschen einbezogen sind und in sozialer Art und Weise ihr Leben führen können. Die jungen Ausgeflippten dürfen nicht einfach ausrangiert werden, wie die im Rentenalter Stehenden sich auch nicht einfach selbst zurückziehen oder zurücksetzen lassen dürfen, sondern sich mit allem erdenklich Möglichen in bezug auf Arbeit und sonstig wertvolle Tätigkeit noch beschäftigen müssen, und zwar auch in sozialer Hinsicht, in der Gesellschaft und auch in der Politik. Die Ausgeflippten aller Art müssen durch staatliche Bemühungen des Rechtsens und der positiven Lebensführung angeleitet und belehrt werden, dass sie von ihren Süchten, Lastern, von ihrer Arbeitsscheu, ihrer Untätigkeit und von ihrem Müssiggang ins gerechte Leben der Arbeit und des Sozialen finden, während die im Rentenalter stehenden Jungen und Alten vor jeder Diskriminierung dessen geschützt werden müssen, dass sie für soziale, gesellschaftliche und politische Tätigkeiten untauglich seien.

Jegliche Ausgrenzung von Menschen aus dem Sozialleben und aus der Gesellschaft ist kriminell und in keiner Art und Weise zukunftstauglich. Aller Wohlstand der Menschheit hängt von der Kreativität und von der Innovationsfähigkeit resp. von der Fähigkeit des Erneuerns und Veränderns ab, von der geplanten und kontrollierten Veränderung und Neuerung im sozialen System, durch neue Ideen, Techniken und politischen Fortschritt usw.

Bei den Ausgeflippten und bei den Altersrentnern geht es nicht darum, sie wider ihren Willen als Lückenbüsser für irgendwelche Arbeiten und Tätigkeiten usw. in die Pflicht zu nehmen, sondern sie bezüglich ihrer Verantwortung zu belehren und ihnen Wege zu weisen und Möglichkeiten zu geben, damit sie sich wertvoll beschäftigen können und nicht Depressionen, Süchten und Lastern usw. verfallen. Sie müssen als mitverantwortliche und handelnde Menschen angesprochen und behandelt werden, die im öffentlichen Leben eine ihnen gerecht werdende Position einnehmen können. Also ist es nicht damit getan, dass Ausgeflippten wie Süchtigen, Lasterhaften, Arbeitsscheuen, Scheininvaliden, Müssiggängern und sonstigen Untätigen und Simulanten einfach horrenden Renten bezahlt und die Rente der Alten hinaufgesetzt wird, während sie vom gängigen Arbeits- und Tätigkeitsprozess ausgeschlossen werden. Das bedeutet nicht, dass unbedingt eine Erwerbstätigkeit ausgeübt werden muss, jedoch eine Arbeit oder irgendwelche Tätigkeit, durch die Bewusstsein, Gedanken, Gefühle, Psyche und Körper gesund erhalten werden können und auch eine Befreiung von Süchten, Lastern und Depressionen erfolgt oder sie verhindert. Und wenn der Mensch in seinen jungen und mittleren Jahren oder in seinem Vorrentner- oder Altersrentnerleben einer Arbeit oder sonstig wertvollen Tätigkeit nachgeht, dann bieten sich ihm immer wieder neue Freiheiten in mancherlei Beziehungen. Und wird das Ausführen einer Arbeit oder sonstig wertvollen Tätigkeit in Freiwilligkeit und Freiheit getan, dann schwinden alle Zwänge dahin und es eröffnen sich immer wieder neue werträchtige Sichtweisen. In dieser Weise ist der Alltag nicht länger von einem programmierten System und von Konkurrenz geprägt, wodurch nicht selten ein verkanntes Entwicklungspotential in Sachen Kreativität zum Vorschein kommt. Das aber ist eine neue Freiheit, die gleichermassen für Mann und Frau gilt sowie für junge Menschen und alte, die in Pensionierung leben. Und tatsächlich hat es jeder Mensch selbst in der Hand, sein Leben zu einem besseren zu wandeln, ihm einen neuen Dreh zu geben durch eine vernünftige Arbeit oder sonstig wertvolle Tätigkeit, denn jeder ist des eigenen Schicksals Schmied.

«Billy» Eduard Albert Meier, 00.58 Uhr
Semjase-Silver-Star-Center, 20. Juni 2008

Billy Augenblick, das Telefon ... Es war Bernadette, sie hat mir Korrigiertes in die gute Stube gelegt. Sie wusste nicht, dass ich Besuch habe, doch lässt sie dich grüssen. Doch jetzt habe ich eine Frage: Mit euren Raumschiffen fliegt ihr doch einfache und vielfache Lichtgeschwindigkeit, wobei unsere irdischen Wissenschaftler behaupten, dass dies unmöglich sei und ein Raumschiff niemals diese hohe Geschwindigkeit erreichen könne, weil die Reibung mit der Materie resp. mit dem materiellen Raum und dem Äther das verhindere. Es kann ja nicht die elektromagnetische Strahlung sein, durch die ihr euch vor den kosmischen Einflüssen und dem sogenannten kosmischen Äther schützt, um Lichtgeschwindigkeit und darüber hinaus erreichen zu können. Elektromagnetische Strahlung aller Art hat ja die gleiche Geschwindigkeit, so also rund 300 000 Kilometer pro Sekunde, also ist es wohl nicht möglich, dass ihr sie zur Reibungsverhinderung benutzen könnt, folglich es etwas anderes sein muss, das ihr nutzen könnt, um jede Reibung mit dem Äther oder irgendwelcher Materie zu verhindern. Gibt es da etwas ganz Spezielles, das du nennen darfst, wodurch euch einfache und vielfache Lichtgeschwindigkeit möglich ist? Ist das ein Geheimnis, oder darfst du darüber etwas sagen? Danach habe ich noch nie gefragt, doch stellt man mir diesbezüglich immer wieder Fragen, die ich nicht beantworten kann.

Ptaah

8. Ein Geheimnis ist es nicht, und wenn ich darüber spreche, dann verrate ich nicht etwas, womit die irdischen Wissenschaftler etwas beginnen können, denn deren Wissen und Können reicht noch lange nicht bis dahin, dass sie zur gegenwärtigen Zeit Nutzen daraus ziehen und damit Unheil anrichten könnten.
9. Also kann ich sagen, dass wir die Photonen resp. die Lichtteilchen und Zeitstrahlung nutzen, um unsere Raumfluggeräte gegen die materielle und antimaterielle Umwelt abzuschirmen.
10. Wir hüllen also unsere Raumfluggeräte in ein Photonen-Kraftfeld und in einen Zeitstrahlungsschirm ein und schützen sie so vor Reibung gegenüber dem materiellen Raum.
11. Die Photonen weisen keinerlei Gewicht, sondern die Masse 0 auf, wie das auch in bezug auf die Zeitstrahlung der Fall ist, denn sie sind beide reine Energie ohne eigenes Medium, weshalb sie sich gegen jegliche Materie neutral verhalten und von Gravitation abgestossen werden.
12. Das machen wir uns also zunutze, und zwar indem wir unsere Raumfluggeräte in einen Photonen-schirm und Zeitstrahlungsschirm einschliessen, folgedem keinerlei Reibung mit dem materiellen Raum zustande kommen kann, was uns ermöglicht, die Lichtgeschwindigkeit zu erreichen und sie gar um das sehr hohe Vielfache zu überschreiten, weil kein Widerstand durch irgendwelche Materie in Erscheinung tritt.
13. Einzelheiten zu erklären wäre unverantwortlich, denn die Erdenmenschen dürfen diese noch nicht besitzen, weil sie alle speziellen Errungenschaften bösartig für Waffensysteme und Kriegszwecke usw. nutzen, was auch in bezug auf die Photonentechnik der Fall wäre.
14. Und was den Äther im Weltenraum betrifft, so existiert dieser wahrheitlich nicht, denn dabei handelt es sich um eine irriige Vermutung der irdischen Wissenschaftler.
15. Das, was sie als Äther vermuten, ist wahrheitlich reine Energie, eine Strahlung, und diese weist kein eigenes Medium und also keine Masse auf.

Billy Kurz und bündig erklärt. Danke. Zeitstrahlung – könnte man dazu vielleicht auch Tachyonenmaterie sagen, die ja eigentlich auch ohne Medium sein muss? Der Äther existiert also nicht, sondern nur Strahlung, die reine Energie ohne Masse ist. Aber nun die Frage, wie ihr es anstellt, dass ihr eure Raumschiffe gegen Sicht abschirmen und für Augen und Radar usw. unsichtbar machen könnt. Darfst du darüber etwas sagen? Aber ich denke, dass mir nunmehr endlich etwas klarer wird. Wenn ihr eure Fluggeräte durch einen Photonenmantel resp. Photonenschutzschirm gegen jede materielle Reibung abschirmt, dann ist es wohl so – so nehme ich an –, dass diese immer dann leuchten, wenn ihr diesen Photonen-schild eingeschaltet habt. Ist das richtig?

Ptaah

16. Das entspricht dem Tatsächlichen, und den Begriff Tachyonenmaterie kann man in gewisser Weise gelten lassen, wobei es sich jedoch um eine Zeitschwingung resp. Zeitstrahlung handelt und nichts mit Materie irgendeiner Form zu tun hat.
17. Und bezüglich der Unsichtbarkeit unserer Fluggeräte:
18. Unsere Raumfluggeräte, wie auch die, die wir in planetaren Lufträumen benutzen, können wir tatsächlich gegen jede Sicht irgendwelcher Art unsichtbar machen, und zwar in der Weise, dass wir spezielle

metallische Legierungen verwenden, deren Basis unter anderem Silber ist, wie du aus den in den USA gefertigten metallurgischen Analysen des Materials unserer Fluggeräte weisst.

19. Die Materialien für unsere Fluggeräte und Raumfluggeräte sind umgewandelte und übergeordnete Verbundwerkstoffe, deren Zusammensetzung und Herstellung ich allerdings nicht nennen, jedoch sagen darf, dass wir alles durch kalte Fusionsprozesse gewinnen, wie das bereits Marcel Vogel in den USA durch seine metallurgische Analyse herausgefunden hat, als du ihm die von uns erhaltenen Metallproben zur Analysierung gegeben hast.
 20. Wenn ein Fluggerät, ein Raumfluggerät, ein Mensch oder irgendein Objekt unsichtbar gemacht wird, dann geschieht das also dadurch, dass das Licht darum herumgelenkt wird.
 21. Die Lichtwellen werden also nicht reflektiert, sondern fliessen ungebrochen und ungehemmt um das Objekt herum, so dieses für jedes natürliche oder technische Auge jeder Art, also auch Radar usw., unsichtbar wird und einfach unverändert den Hintergrund erkennen lässt.
- Billy Quetzal hat letzthin gesagt, dass das Internet infolge Informationsüberlastung in zwei bis vier Jahren weltweit zusammenbrechen könnte, wenn die Internettechnik nicht schnell verbessert und damit die Gefahr gebannt werde. Er sagte, dass das Ganze über Satelliten geleitet und für bestimmte Dinge verschiedene Frequenzen benutzt werden müssten, und zwar derart, dass jede Firma eine eigene Frequenz habe, die von den Endbenutzern jeweils speziell anzuwählen sei. Auch sprach er davon, dass dazu neue Frequenzbereiche benutzt werden sollten, die von der irdischen Wissenschaft und Technik auch bereits benutzt würden für andere Dinge. Irgendwie von Terrawellen oder so hat er gesprochen.

Ptaah

22. Es heisst Terahertzwellen oder Terahertzstrahlung, die allgegenwärtig in allen Dingen in einem schmalen Frequenzbereich zwischen Infrarot und Mikrowellen angeordnet und tatsächlich den irdischen Wissenschaftlern schon seit einigen Jahren bekannt sind und von ihnen in bezug auf verschiedene Dinge auch genutzt werden.
23. Diese Strahlung geht von jedem Menschen und von jeder sonstigen Lebensform, wie aber auch von jedem Gegenstand und von jeder materiellen Materie aus.
24. Diese Strahlung kann sowohl sehr weitläufig für die feine Technik, die Elektronik und für die Medizin in Form von Heilapparaturen für sehr viele Krankheiten und Leiden genutzt werden, wie aber auch weitumfassend für die Internettechnik und für sehr viele andere Dinge.
25. Leider wird aber nicht zu vermeiden sein, wie das bei den Erdenmenschen üblich ist, dass sie die Terahertzstrahlen auch für Waffen und damit auch für militärische Zwecke missbrauchen werden.
26. Die Terahertzstrahlungstechnik ist bereits in fortschrittlichem Masse im Entstehen und wird sehr viele Dinge in mancherlei Beziehung der erdenmenschlichen Errungenschaften revolutionieren.
27. Es wird jedoch mit ziemlicher Sicherheit nicht ausbleiben, dass alles für waffenmässige und militärische Zwecke genutzt werden wird, was sich in dieser Art und Weise nutzen lässt.
28. So wird es noch lange dauern bis zu jener Zeit, zu der die Erdenmenschen sich der Liebe, dem Frieden und der Freiheit zuwenden und dann in ferner Zukunft die Erde befrieden.

Billy Leider. Und bis dahin werden die Menschen der Erde einander immer fremder, gleichgültiger, verrohter und verlieren immer mehr ihr gesellschaftliches und staatliches Gefüge, wodurch sehr viele langsam aber sicher immer mehr auf die niedrigste Ebene einer geregelten Organisation zurückfallen. Und wie ich schon vielfach geschrieben und auch die Regierungen vieler Länder darauf aufmerksam gemacht habe, steigen all die weltweiten Übel jeder Art mit dem unkontrollierten Zuwachs der Überbevölkerung rapide an. Die Ströme der Wirtschaftsflüchtlinge aus Drittweltländern wachsen langsam aber sicher zu Völkerfluchten und Völkerwanderungen an, wie ich das schon vor Jahrzehnten vorausgesagt habe. Und obwohl das nun tatsächlich soweit ist, unternehmen die Weltverantwortlichen nicht das Notwendige, um alles unter eine greifende Kontrolle zu bringen und das Übel zu beheben. Gleichermassen gilt das für die in Relation zur Überbevölkerung steigende Kriminalität und die Klimazerstörung, denn all die Weltverantwortlichen klopfen nur grosse Sprüche und machen Versprechungen und Vorschläge, die sie niemals erfüllen können. Sie sind dumm wie Bohnenstroh und sind nicht fähig zu bedenken, dass in der Zeit, während der sie ein Übel beheben wollen, die menschliche Überbevölkerung wieder um Hunderte von Millionen oder gar um Milliarden steigt und dadurch die ganzen Probleme, Übel und Zerstörungen usw. wiederum in Relation zur wachsenden Überbevölkerung steigen und alles Beschlossene zunichte und alles noch schlimmer machen. Das ganz zu schweigen davon, dass sie selbst die be-

schlossenen Massnahmen nicht durchzuführen vermögen, weil sie in ihrer Dummheit und Dämlichkeit mit grossen Worten und undurchführbaren Beschlüssen nutzlos versuchen, einen gigantischen Saurier mit einer Fliegenklatsche zu erschlagen.

Ptaah

29. All deine Bemühungen sind mir bekannt, die du schon seit 1951 unternommen hast, um die Regierungen und öffentlichen Medien der Welt auf all die drohenden Übel aufmerksam zu machen, wie sich diese seit Jahrzehnten auf der Erde und unter den Erdenmenschen mehren, wobei du für deine Warnungen jedoch nur Undank, Stillschweigen und Lächerlichmachung geerntet hast.
30. Dass jedoch deine Warnungen in den Wind geschlagen wurden, das rächt sich nun.

Billy

Bedauerlicherweise für die ganze Menschheit und den Planeten und dessen klimatische Verhältnisse. Leider wird von den Menschen der Erde alles vernachlässigt, und zwar auch die Gedanken und Gefühle, die in bezug auf die Evolution von grösster Bedeutung sind, wie auch das Wissen und dessen Essenz, die Weisheit. Die Menschen haben längst vergessen, dass sie bestimmte Voraussetzungen für das Funktionieren ihrer Gedanken und Gefühle schaffen müssen, und zwar ihre Ideen, die durch bestimmte Werte zustande kommen und als Erkenntnis, Anstoss, Motivation, Entschiedenheit, Fertigkeit, Ermunterung und umfassende Gedanken alles steuern. Und dass sie dabei ihre Gedanken festhalten müssen und diese nicht einfach wieder verwerfen dürfen, das erscheint ihnen völlig absurd. So können sie sich auch keinen echten Herausforderungen stellen, sondern schüren in sich Angst vor Aufgaben und Fragen sowie vor Handlungen und Gesprächen, denen sie sich nicht gewachsen wähnen. So regen sie sich selbst nicht an, die alten Weisen ihrer Gedanken und Gefühle zu verlassen, damit sie Neues erlernen und im Leben umsetzen könnten. So verpassen die Menschen der Erde auch, Wissen und Weisheit jeder erdenklichen Art zu sammeln, um sich selbst damit und darin voranzutreiben. Also verpassen sie alles Interessante, wo auch immer es in Erscheinung tritt; und das hat zur Folge, dass sie Inspirationen nicht wahrnehmen und Dinge nicht erkennen, die zusammengehören. Und dass beim Ganzen auch der Umgebung eine äusserst bedeutende Rolle zukommt, das wird auch nicht beachtet, denn die Wahrheit ist die, dass eine gute soziale, psychische, physische und allgemein positive Umgebung sehr fortschrittlich und evolutiv wirkt und kreative Gedanken und Gefühle bringt, während eine negative, langweilige und nichtsagende Umgebung jeden Fortschritt und die Bewusstseinsentwicklung abtötet. Also ist es notwendig, dass sich der Mensch der Erde mit interessanten, wertvollen und vielartigen Dingen sowie mit sozial guten Menschen umgibt und sich auch gedanklich und gefühlsmässig damit beschäftigt, denn erst dadurch erwachsen die guten und positiven Gedanken und Gefühle und schaffen einen wertvollen Lebensinhalt. Das geschieht schon mit den ersten positiven Gedanken und Gefühlen, denn werden sie in richtiger Weise gepflegt, dann verlieren alle Befürchtungen irgendwelcher Art ihre Bedrohlichkeit, wie auch alle Zweifel dahinschwinden. Und genau dadurch steigert sich die Aufmerksamkeit und Bereitschaft, um einer vollen Konzentration auf die Gegenwart ihren notwendigen Platz einzuräumen. Aber eine Frage: Du hast mir einmal auf eine Frage in bezug darauf, dass manches Antibiotikum gegen mancherlei Krankheitserreger wirkungslos werde, gesagt – es war wohl 1989 –, dass die medizinische Forschung neue Antibiotika finden könne bei Nutzung gewisser Stoffe von Krokodilen. Was du damals gesagt hast, habe ich ja notiert und es Dr. Corrodi gegeben, der versprochen hat, dass er die Information einem Freund an einer Universität in den USA weitergeben werde. Leider habe ich seither nichts mehr darüber gehört, und Dr. Corrodi ist in der Zwischenzeit auch gestorben. Auch weiss ich nicht mehr, was eigentlich von den Krokodilen genutzt werden kann, um neue Antibiotika herzustellen.

Ptaah

31. Es ist das Krokodilblut resp. sind es die Krokodilproteine, aus denen neues Antibiotikum hergestellt werden kann.
32. Deine damaligen Notizen wurden von Dr. Corrodi tatsächlich an seinen Freund in den USA weitergegeben, der veranlasste, dass auf dem genannten Gebiet Forschungen aufgenommen wurden.
33. Wie diese inzwischen jedoch gediehen sind, ist mir zwar nicht bekannt, doch weiss ich aus einer Zukunftsschau, dass die Forschungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Billy

Dann nochmals eine Frage: Beim 387. offiziellen Kontaktgespräch am 5. Mai 2005 wurde folgendes besprochen:

Billy Aber noch eine Frage: Dauernd wird berichtet, dass beim Jupiter und Saturn neue Kleinmonde entdeckt werden, was hat es damit auf sich?

Am 11. Oktober 1989 sprach ich schon mit Quetzal darüber (Kontaktberichte-Block Nr. 6, Seite 48), wobei ich folgendes sagte:

Beim 123. aufgezeichneten Kontakt, am 4. Juni 1979, also vor 10 Jahren, haben Semjase und ich ein Gespräch geführt bezüglich der Jupiter-Monde. Hier, das wurde kurz gesprochen: <Nur noch eine letzte Frage, auch wegen des Jupiters, der ja viele Dutzende Monde hat, jedoch nur wenige grosse, sondern mehr kleinere Gebilde, die ja eigentlich keine richtigen Monde sind und bisher noch nicht entdeckt wurden, eben deshalb, weil sie so klein sind. Es sind ja an die hundert, wenn ich nicht irre, oder sogar noch mehr, und eigentlich sind es ja Bruchstücke und sonstige vom Jupiter eingefangene kleinere Objekte. Werden diese nächstens auch entdeckt, und darf ich darüber sprechen?

Semjase

Du solltest mindestens darüber noch 20 Jahre schweigen. Entdeckt werden diese Jupiter-Trabanten aber jedenfalls durch die irdischen Astronomen.>

Ptaah

24. *Bezüglich der Kleinmonde von Jupiter und Saturn ist zu sagen, dass es sich nicht um eigentliche Monde handelt, sondern nur um kleine Objekte von wenigen Kilometern Durchmesser, wie du bei Quetzal richtig gesagt hast.*

25. *Bei Jupiter gehen diese kleinen Trabanten in eine Zahl, die sich über einhundert bewegt, während wirklich als Mond zu bezeichnende Objekte nur eine geringere Anzahl gegeben ist.*

26. *Gleichermassen gilt das für den Saturn, dessen eigentliche Monde nur deren 29 sind, während viele andere Objekte eher als Bruchtrabanten usw. zu bezeichnen sind.*

Dazu nun die Frage, ob von der irdischen astronomischen Wissenschaft weiterhin nicht erkannt wird, dass es sich bei den Bruchtrabanten von Jupiter und Saturn nicht um eigentliche Monde handelt?

Ptaah

34. Das wird leider weiterhin so bleiben, weil in der irdischen astronomischen Wissenschaft kein Unterschied zwischen Mond und Bruchtrabant gemacht wird.

Billy Etwas dämlich, aber wohl nicht zu ändern. – Beim Saturn sind es ja inzwischen nebst den eigentlichen wirklichen 29 Monden rund weitere 30 Objekte resp. Bruchtrabanten, die als Monde bezeichnet werden.

Ptaah

35. Monde und Bruchtrabanten sind in bezug auf unser Verstehen grundlegend verschiedene Planetenbegleiter.

36. Jetzt aber, Eduard, mein Freund, ist es für mich wieder Zeit, denn ich habe noch einiges zu bewältigen.

Billy Natürlich, aber weisst du nichts zu berichten in bezug auf Voraussagen?

Ptaah

37. Daran habe ich nicht gedacht, aber tatsächlich gibt es auch nicht viel, das aussergewöhnlich erwähnenswert wäre, ausser dass die Schweizerbank UBS, die in den USA Investmentgeschäfte tätigt, gewaltige Verluste erleidet, wie das auch für US-amerikanische Investmentbanken der Fall sein wird, weil ein Investmentcrash gegeben ist, der sich schon seit geraumer Zeit ergibt, jedoch von den Banken nicht berücksichtigt wird.

38. Eine weitere Aussergewöhnlichkeit ergibt sich Mitte des nächsten Monats, denn da wird der Internationale Gerichtshof in Den Haag den verbrecherischen Präsidenten des Sudan, Hassan al-Baschid, zur Verhaftung ausschreiben, und zwar wegen Völkermord usw.

Analysten haben sich grob verschätzt

London. – Wer beim Kauf und Verkauf von Bank- und Investmentbank-Titeln dem Rat von Analysten folgte, fuhr in den vergangenen 12 Monaten Verluste von 17 Prozent ein. Dies ergab eine Auswertung der Anlageurteile von 38 Analysten. Davon sorgten 31 mit ihren Anlagetipps für Verluste. Durchaus renommierte Fachleute lagen seit letztem Sommer voll daneben. Zum Beispiel Guy Moszkowski, der im jährlichen Ranking des Fachblatts «Institutional Investor» treffsicherste Analyst für Aktien von Investmentbanken. Der Rat von Michael Mayo von der Deutschen Bank zum Kauf der Aktie von Lehman Brothers brachte Anlegern ein Minus von 59 Prozent.

Die besten Tipps kamen von Analysten weniger bekannter Adressen. Am treffsichersten war Charles Peabody vom unabhängigen amerikanischen Analysehaus Portales Partners. Seine Tipps führten zu Gewinnen von 47 Prozent, sofern seine Empfehlungen mit Leerverkäufen umgesetzt worden wären. (Bloomberg)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag, 9. Juni 2008

In den USA steigt die Angst vor starkem Inflationsschub

Die Grosshandelspreise sind im Mai unerwartet stark gestiegen. Jetzt will sich die US-Notenbank vermehrt auf die Bekämpfung der Inflation konzentrieren.

Von Ralf Kaminski, New York

Weiterhin sind es vor allem die Preise für Energie und Lebensmittel, welche die Teuerung anheizen. Verglichen mit Mai 2007, sind die Grosshandelspreise in den USA um 7,2 Prozent gestiegen – Energie und Nahrungsmittel ausgenommen, wären es nur 3 Prozent. Aber auch dies ist der grösste Teuerungsschub seit 1991.

Allein im Mai sind die Preise um 1,4 Prozent gestiegen – deutlich mehr als Ökonomen erwarteten. Hauptverantwortlich dafür ist das Benzin, das 9,3 Prozent teurer geworden ist. Für die Gallone zahlen amerikanische Autofahrer nun über 4 Dollar. Im Gegenteil liegen Autos, Computer und Frauenkleider – all dies ist etwas günstiger zu haben.

Die unaufhaltsam kletternden Preise sind nicht nur schlechte Nachrichten für die Konsumenten, sie bringen nun auch die amerikanische Notenbank in Zugzwang. Diese hatte seit Beginn der Kreditkrise im vergangenen Spätsommer den

Zinssatz um insgesamt 3,25 auf 2 Prozent gesenkt und pumpte so mehr Geld in den ausgetrockneten Finanzmarkt. Doch nun erhält sie die Quittung für ihre expansive Politik. Bereits zeichnet sich ab, dass die Inflation zum grösseren Problem für die amerikanische Wirtschaft wird. Analysten befürchten, dass die Unternehmen ihre höheren Kosten für Energie auf die Konsumenten abwälzen werden. Das würde Waren und Dienstleistungen auf breiter Front verteuern und so die Inflation weiter anheizen.

Zinswende in Sicht

Notenbankchef Ben Bernanke hatte schon vor zwei Wochen in einer Rede festgehalten, dass die Durchschnittsteuerung in den letzten vier Quartalen bei 3,5 Prozent lag. Dies sei «deutlich höher als uns das gefällt». Bereits kommende Woche treffen sich die Notenbankmitglieder erneut zu einer Sitzung. Beobachter rechnen damit, dass sie den Zinssatz vorerst nicht verändern werden. Eine Anhebung wird erst im Herbst erwartet. Allerdings ist nicht auszuschliessen, dass die Notenbank schon früher reagiert, falls die Teuerung weiterhin derart steigt. Verschiedene Ökonomen raten jedoch zu Zurückhaltung: Würden die Zinsen zu früh wieder angehoben, könnte das der schwachen Wirtschaft zusätzlich schaden.

Gestern wurden noch weitere für die Amerikaner unerfreuliche Zahlen veröffentlicht. So ist etwa die Industrieproduktion um 0,2 Prozent gefallen – Ökonomen hatten mit einem leichten Wachstum gerechnet. Und auf dem Häusermarkt ist kein Ende der Krise in Sicht. Die Zahl der Neubauten ist um 3,3 Prozent gefallen –

auf den niedrigsten Stand seit 17 Jahren. Zudem bleiben Konstruktionsfirmen pessimistisch für die nähere Zukunft. Auch die Zahl der Zwangsversteigerungen ist gegenüber der Vorjahresperiode um 50 Prozent gestiegen. Die am stärksten betroffenen Gebiete liegen in Kalifornien und Florida.

Englands Notenbank muss beichten

London. – Die Konsumentenpreise in Grossbritannien sind so stark gestiegen wie seit 1997 nicht mehr. Gegenüber dem Vorjahr kletterten sie im Mai um 3,3 Prozent – nach 3,0 Prozent im April. Der kräftige Anstieg zwang die Bank of England dazu, der Regierung eine offizielle Stellungnahme abzugeben. Dazu ist sie bei mehr als 3 Prozent Teuerung verpflichtet. In dem offenen Brief warnt Notenbankchef Mervyn King, rapide steigende Lebensmittel- und Energiepreise könnten die Inflation bis Ende Jahr auf über 4 Prozent treiben. Seine Aufgabe sei es jetzt, den Preisanstieg zu dämpfen, ohne die Konjunktur abzuwürgen. (Reuters)

Keine aggressiven Zinsschritte

Bern/Frankfurt. – Die Schweizerische Nationalbank entscheidet morgen Donnerstag über die Anhebung der Leitzinsen. Ökonomen erwarten einen Nullentscheid. Ein massiver Anstieg steht auch bei den drei grossen Notenbanken momentan nicht auf der Agenda. Weder die amerikanische Notenbank noch die Europäische Zentralbank (EZB) oder die Bank von England beabsichtigen nach den Worten führender Vertreter, kurzfristig mit aggressiven Zinsschritten gegen den Teuerungsdruck vorzugehen. Für EZB-Direktionsmitglied Lorenzo Bini Smaghi ist eine «kleine» Zinserhöhung aber eine effektive Teuerungsbremse. (Reuters)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 18. Juni 2008

US-Richter befürchten, dass Birkenfeld abtaucht

Kein Starbanker, aber jemand, der um seine Existenz bangt: Diesen Eindruck vermitteln die Anwälte von ihrem Mandanten, Ex-UBS-Mitarbeiter Bradley Birkenfeld, vor dem Gericht.

Von Stefan Hostettler

Barry S. Seltzer, der zuständige Richter in Fort Lauderdale, der im vergangenen Mai den ehemaligen UBS-Mitarbeiter Bradley Birkenfeld über seine Arbeit befragte, schien diesem nicht recht zu trauen. Dies geht aus dem Gerichtsprotokoll hervor, das der «SonntagsBlick» gestern publik machte. «Ich mache das schon lange genug, um ernsthafte Zweifel zu haben, ob Sie nicht noch über viel mehr finanzielle Mittel verfügen, als sie mir erzählen», sagte der Richter. Er vermutete, Birkenfeld könnte in die Schweiz abtauchen, wo er in Zermatt ein Chalet im Wert von einer Million Franken sein Eigen nennt.

Birkenfeld hatte während der Anhörung am 18. Mai zwar eingestanden, in seiner Funktion als UBS-Mitarbeiter für mindestens einen Steuerausfall von 7 Millionen Dollar verantwortlich gewesen zu sein. Dazu habe er Dokumente gefälscht. Doch er habe nicht allein gehandelt, sondern in dieser Tätigkeit stets an seine Vorgesetzten rapportiert.

Misstrauisch erkundigte sich Richter Seltzer in der Verhandlung danach, warum Birkenfeld in der Schweiz noch einen BMW besitze, wenn doch der Walliser

Kurort verkehrsfrei sei. Immerhin sei es keine «Marc-Rich-Situation», stellte der Richter in Anspielung auf den Zuger Rohwarenhändler erleichtert fest. Dieser gehörte in den USA während Jahren zu den meistgesuchten Steuerhinterziehern, aber verfügt im Gegensatz zu Birkenfeld über die Schweizer Staatsbürgerschaft.

Birkenfeld und seine Anwälte, Peter Raben und Danny Onorato, waren bemüht, ein ganz anderes Bild zu zeichnen. In die

Schweiz zurückzukehren, sei «wirklich keine Option», da er mit den US-Behörden kooperieren wolle und ihm in der Schweiz wegen seiner Verstösse gegen das Bankgeheimnis eine Strafverfolgung drohe.

Schulden und unverkäufliche Aktien

Seine finanzielle Lage stellte Birkenfeld eher düster dar. Das Haus in Zermatt sei zu drei Vierteln mit Hypotheken belastet

und über den grossen Brocken seines Vermögens, rund 650 000 Dollar, könne er nicht wirklich verfügen, da sie in kaum handelbaren Aktien investiert seien. Auf seinen weiteren drei Bankkonten lägen nur je 2000 bis 3000 Dollar. Ob er wirklich nicht über weitere Vermögenswerte verfüge, wollte der Richter mehrfach wissen. «Ich schulde verschiedenen Leuten noch Geld», erwiderte Birkenfeld.

Dass der ehemalige UBS-Mitarbeiter überhaupt bis zum eigentlichen Prozess wieder auf freien Fuss kam, gelang nur dank einer Kautions von 2,1 Millionen Dollar, die sein Vater und sein Bruder bezahlt haben. Weitere Bedingungen für die vorübergehende Freilassung waren, dass er nach zehn Uhr abends das Haus seines Bruders in der Nähe von Boston nicht verlassen darf und ein elektronisches Fussband tragen muss. Seinen Pass musste er genauso abgeben wie seine Schusswaffe. Regelmässige Urinproben sollen sicherstellen, dass er auf übermässigen Alkoholkonsum und illegale Drogen verzichtet.

Sorge bereitet Birkenfeld seine berufliche Zukunft, weil der Richter ihm die Arbeit in seinem angestammten Tätigkeitsfeld untersagt. «Das Gericht muss sich bewusst sein, dass er nur Erfahrungen in der Schweizer Bankenwelt hat», klagte Birkenfelds Anwalt. Das liess den Richter kalt: «Aus offensichtlichen Gründen ist es für ihn nicht möglich, weiterhin in der Finanzbranche zu arbeiten». Jemand von Birkenfelds Intellekt könne eine andere Arbeit finden, auch wenn es vielleicht nicht sein Traumjob sein werde. Ob eine Bank den «Überläufer» überhaupt noch anstellen würde, ist eine andere Frage.

Keine Nachsicht für Grossbanken

Zürich. – Spitzenvertreter von Bankenkommission und Nationalbank haben am Wochenende die Pläne für eine massive Erhöhung der Eigenmittelvorschriften für die Schweizer Grossbanken bekräftigt. «In der Umsetzung gibt es sicher Spielraum, nicht aber in den Grundzügen», sagte der Präsident der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK), Eugen Haltiner, in der «Finanz und Wirtschaft» vom Samstag.

Die Kritik der Credit Suisse an der geplanten Leverage Ratio wies Haltiner zurück. Es handle sich nicht um einen Rückfall in die Steinzeit. Dieses Mindestverhältnis zwischen Eigenkapital und Bilanzsumme solle nicht Ersatz, sondern Ergänzung zur bestehenden, risikogewichteten Betrachtung sein. Die Finanzkrise habe schmerzlich gezeigt, dass die verwendeten Modelle nicht genügten. Die Einführung einer Leverage

Ratio und die deutliche Erhöhung der risikobasierten Eigenmittelanforderungen seien in ihrer Kombination ein Stossdämpfer, der auch harte Schläge abfedern könne. Die Verschärfung sei auch keine Strafaktion, so der oberste Bankenaufseher.

Für Thomas Jordan, Direktoriumsmitglied der Nationalbank, hätte «ein Unfall einer Grossbank verheerende Folgen». Das sagte er der «NZZ am Sonntag». Bis vor einem Jahr sei man davon ausgegangen, dass die internationalen Banken mit einem guten Risikomanagement grössere Pannen ausschliessen könnten. Die Finanzkrise habe gezeigt, dass dem nicht so sei.

Die Zeitung «Sonntag» vermutet, dass die neuen Vorschriften mit einem zusätzlichen Eigenmittelbedarf von 70 Milliarden Franken für die zwei Grossbanken verbunden sein werden. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 7. Juli 2008

39. Es wird das erste Mal in der Geschichte des Gerichtshofes Den Haag sein, dass gegen einen noch regierenden Machthaber ein Haftbefehl erlassen wird.

Billy Aha, geht da endlich mal etwas gegen diesen Lümmel. Er hat ja arabische Banditenreiter angeheuert, die mordend gegen die Bevölkerung in der Provinz Darfur vorgehen und schon Hunderttausende ermordet haben. Hoffentlich wird dieser präsidiale Massen- und Volksmörder vor Gericht gebracht und

Freddie Mac und Fannie Mae wanken bedenklich

Die Finanzkrise in den USA nähert sich einem Höhepunkt. Hilfe für die beiden führenden Hypothekarinstitute des Landes erscheint zwingend.

Von **Walter Niederberger, San Francisco**

Der Härtestest für die Finanzmärkte steht heute Montag an: Der Hypothekarfinanzierer Freddie Mac will 3 Milliarden Dollar an Fremdkapital aufnehmen; dies als Teil der regelmässigen Auktionen, mit denen sich das halbstaatliche Unternehmen seit Neugeburt versorgt.

Die Telefonleitungen zwischen den Wallstreet-Banken, dem Finanzministerium und der Notenbank liefen am Wochenende heiss. Es musste sichergestellt werden, dass die Schuldpapiere problemlos platziert werden können. Sollte der Verkauf scheitern – so die einhellige Ein-

schätzung –, wäre dies als massives Misstrauensvotum ins US-Kreditsystem zu sehen. In diesem Fall müsste die Regierung wohl Freddie Mac und das Schwesterunternehmen Fannie Mae übernehmen und so einen Kollaps des Hypothekar- und Immobilienmarktes verhindern.

Finanzminister Hank Paulson versuchte am Freitag, die Wogen zu glätten. Die beiden Firmen, die rund die Hälfte aller Hypotheken in den USA garantieren, seien solide und hätten genug Mittel, um die Krise zu überstehen, sagte er. Eine Verstaatlichung komme nicht in Frage.

Wie solide die beiden Firmen indessen dastehen, ist unklar, da ihre Buchführung intransparent und ihre Glaubwürdigkeit stark angeschlagen ist, nachdem vor zwei Jahren bekannt wurde, dass auch sie ihre Bücher frisiert hatten. Experten schätzen, dass die beiden Unternehmen noch 60 bis 80 Milliarden Dollar abschreiben müssten, bevor sie unter staatliche Vormundschaft kommen würden – ein Szenario, das als unwahrscheinlich gilt.

Die Lage ist indessen so fragil, dass die

US-Regierung vorsorglich mehrere starke Spritzen aufgezogen hat. Im Vordergrund steht eine Injektion von 12 bis 15 Milliarden Dollar aus der Staatskasse. Im Gegenzug würden die geschröpften Steuerzahler Schuldscheine oder Vorzugsaktien der beiden Firmen erhalten, die später – bei hoffentlich besseren Marktbedingungen – mit Gewinn verkauft werden könnten.

Nicht in Frage kommt eine Hilfe, so Paulson, von der die heutigen Aktionäre profitieren würden. Am Freitag sackten die Aktien der Firmen fast ins Bodenlose, weil immer klarer wurde, dass eine Rettungsaktion zu einer starken Verwässerung des Aktienkapitals führen dürfte.

Tummelfeld der Günstlinge

Die Wirren haben einen starken politischen Unterton. Zahlreichen Anhängern eines strikt marktorientierten Systems sind die beiden Hypothekarbanken seit ihrer Gründung ein Dorn im Auge. Der Hauptvorwurf: Fannie Mae und Freddie Mac sind Pfunde der demokratischen

Partei, besetzt mit inkompetenten Günstlingen und im besten Fall überflüssig. Eine Studie wies 2003 eine höchst bescheidene Erfolgsbilanz aus: Im Schnitt verbilligten die beiden Unternehmen die Hypotheken nur gerade um 7 Promille. Die Hauptprofiteure waren die Aktionäre sowie die Topkader, die sich über die Jahre um Dutzende von Millionen Dollar bereicherten.

Auch den Kritikern ist aber klar, dass ein Kollaps der beiden Häuser das gesamte Finanzsystem in den Abgrund ziehen könnte. Umstritten ist vor allem die politische Sonderrolle von Fannie Mae, das unter der Führung von James Johnson, einem Berater des früheren demokratischen Vizepräsidenten Walter Mondale, eine imposante Lobby- und Schmiermaschine errichtet hatte.

Auf Seite der Republikaner ist Frederic Malek eine der auffälligsten Figuren. Er sass im Fannie-Mae-Verwaltungsrat und war dem jungen Bush behilflich beim Kauf der Texas Rangers. Heute ist Malek Ko-Präsident des Finanzteams von Präsidentschaftskandidat John McCain.

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 14. Juli 2008

US-Kreditkrise Neuen dramatischen Höhepunkt erreicht

Hypothekenbank IndyMac ist pleite

Mit der Bank IndyMac ist einer der grössten Immobilienfinanzierer der USA zusammengebrochen. Es ist die grösste Bankenpleite seit 1984.

Nach dem Ansturm besorgter Kunden auf ihr Geld musste die staatliche Einlagensicherungsbehörde (FDIC) die Kontrolle über die Bank mit Sitz im kalifornischen Pasadena übernehmen. Aus Angst um die Zahlungsfähigkeit der Bank hatten Anleger in den vergangenen elf Geschäftstagen mehr als 1,3 Milliarden Dollar abgehoben. Dies stürzte das Institut in eine Liquiditätskrise. Gemäss Angaben der Behörden handelt es sich um den zweitgrössten Bankencrash in der Geschichte der USA und den grössten seit dem verschärften Aus-

bruch der Finanzmarktkrise vor rund einem Jahr. Die Branche erwartet weitere Zusammenbrüche.

Eine Milliarde nicht abgesichert

Über die Einlagensicherung sind in den USA in der Regel Guthaben bis zu 100 000 Dollar je Anleger abgedeckt. IndyMac hatte rund 19 Milliarden Dollar an Einlagen. Davon könnte rund eine Milliarde Dollar von insgesamt 10 000 Kunden nicht abgesichert sein. Die FDIC rechnet mit einer Belastung von 4 bis 8 Milliarden Dollar durch den Zusammenbruch von IndyMac. Damit könnten mehr als zehn Prozent des FDIC-Sicherungsfonds verbraucht sein. Nun drohen gemäss Experten anderen Finanzhäusern Zusatzlasten durch höhere Sicherungsbeiträge.

IndyMac war einer der grössten Kreditgeber während des US-Immobilien-

booms der vergangenen Jahre und vergab viele Darlehen an Kunden mit geringen Sicherheiten. In den vergangenen drei Geschäftsquartalen hatte die Bank jeweils dreistellige Millionenverluste verzeichnet.

Die Bank soll kurzfristig in Form einer Nachfolgeorganisation unter Führung der FDIC weiterbetrieben werden und am Montag wieder öffnen. In den nächsten drei Monaten soll nach möglichen Käufern gesucht werden – für die gesamte Bank oder jeweils für Einzelteile.

IndyMacs Schicksal löste in den USA umgehend eine heftige politische Debatte um die Schuldigen aus. Die Bankenaufsicht warf dem demokratischen Senator Charles Schumer vor, der Bank mit öffentlich geäusserten Zweifeln an ihrer Zahlungsfähigkeit den Todesstoss versetzt zu haben. Schumer konterte, die Aufsicht habe versagt. (dpa)

Zürcher Landzeitung, Uster, Montag, 14. Juli 2008

aus dem Verkehr gezogen. Und was mit den Investmentbanken ist, so konnten deren Machenschaften ja nicht endlos so weitergehen, wie sie getan haben. Durch die schlechte Wirtschafts- und Arbeitslage in den USA, die von den Banken seit langem nicht wahrgenommen werden will, werden die Hausbesitzer usw. zahlungsunfähig, folglich ein Bankcrash nicht verwunderlich ist.

Ptaah

40. Das Ganze hat sich schon während den letzten Jahren angebahnt, doch die Geldgier der Bankenverantwortlichen hat überwogen.
41. Doch nun, Eduard, ist es wirklich Zeit für mich.
42. Trag Sorge zu deiner Gesundheit und arbeite nicht zuviel.
43. Du hast wirklich schon sehr viel mehr getan bezüglich der Mission, als ursprünglich vorgegeben war durch die entsprechende Bestimmung.
44. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Billy Auch lieber Freund, und auch auf Wiedersehen. Salome.

Haftbefehl gegen Sudans Präsident

DEN HAAG. Jetzt wirds eng für den Schlächter von Darfur. Gegen Sudans Präsidenten Omar al-Baschir wird ein Haftbefehl wegen Völkermord beantragt.

Absender des Antrags: Luis Moreno-Ocampo, Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag. Der Völkermord in Darfur dauere weiter an und müsse gestoppt werden, erklärte er. Insgesamt führte Moreno-Ocampo zehn Anklagepunkte gegen Al-Baschir an, darunter Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Mord. Auch systematische Vergewaltigung sei an der Tagesordnung.

Er forderte ein dreiköpfiges Richterergremium auf, einen Haftbefehl auszustellen, um den langsamen Tod von rund 2,5 Millionen Vertriebenen zu verhindern. Mit einer Auslieferung Al-Baschirs an

Den Haag wird fürs Erste nicht gerechnet, da der Sudan die Zuständigkeit des Gerichts nicht anerkennt. Es ist das erste Mal überhaupt, dass ein amtierendes Staats-

oberhaupt vom Gericht offiziell beschuldigt wird.

«Die internationale Gemeinschaft hat in der Vergangenheit versagt, hat den Völkermord in Ruanda nicht ge-

stoppt, hat die Verbrechen auf dem Balkan nicht gestoppt», sagte Moreno-Ocampo. «Das Neue dieses Mal ist, dass es ein Gericht gibt, das sagt: «Dies ist ein Völker-

mord.» Nach Schätzungen der Vereinten Nationen hat der Darfur-Konflikt in den vergangenen Jahren mindestens 300000 Menschen das Leben gekostet.



Omar Hassan al-Baschir bezichtigt den Internationalen Strafgerichtshof einer bössartigen Kampagne. EPA

Knallharter Militärführer

KHARTOUM. Sudans Präsident Omar Hassan al-Baschir ist ein knallharter Staats- und Militärführer. Vor 19 Jahren putschte sich der Berufssoldat mit der Unterstützung von Islamisten an die Macht und hat das Land am Horn von Afrika seither fest im Griff. Seine Herrschaft war zunächst vom Bürgerkrieg zwischen Norden und Süden des Sudan geprägt, seit fünf Jahren aber steht er wegen des Konflikts in der Provinz Darfur im Kreuzfeuer der Kritik. Den Internationalen Strafgerichtshof bezichtigt er einer «bössartigen Kampagne».

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 15. Juli 2008

Uno beginnt mit Sudan-Rückzug

Dem Präsidenten des Sudan droht ein Prozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof. Die Uno fürchtet um ihre Friedensmission und zieht erste Mitarbeiter ab.

Von **Christine D'Anna-Huber, Johannesburg**

Was sich am Freitag abzeichnete, hat sich am Montag bestätigt: Luis Moreno-Ocampo, Chefankläger beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag (ICC), will den sudanesischen Präsidenten Omar al-Bashir wegen Völkermord und Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit anklagen. Er hat am Montag dem Gericht die Beweise dafür vorgelegt, wonach Bashir die Vernichtung ganzer Bevölkerungsgruppen in Darfur geplant, ausgeführt und dafür den «gesamten Staat» eingesetzt habe. «Das Motiv für seine Taten: Politik. Das Alibi: angebliche Widerstandsbekämpfung. Seine Absicht jedoch, das war Völkermord», sagte Moreno-Ocampo in seiner Begründung.

Andere Waffen als Kugeln

Laut Uno verloren in den vergangenen fünf Jahren über 300 000 Menschen ihr Leben im Darfurkonflikt. Zwei weitere Millionen sind aus ihren Dörfern geflohen und leben in Flüchtlingslagern. Dort habe sie Bashir angreifen lassen: «Er brauchte keine Kugeln, er benutzte andere Waffen»,

erklärte Moreno-Ocampo, «Vergewaltigung, Hunger und Angst.»

Über den Antrag auf Haftbefehl müssen die Richter des Internationalen Strafgerichtshofes entscheiden. Es wird erwartet, dass sie die Beweismittel mehrere Monate lang prüfen. Der Zeitpunkt des Entscheids ist nicht bekannt, doch haben die Richter bisher allen Anträgen des Chefanklägers stattgegeben. Dennoch wäre die Klage gegen Bashir eine Premiere. Das Gericht, das zuständig ist, wenn schwerste Straftaten nicht auf nationaler Ebene geahndet werden, hat bisher noch nie ein amtierendes Staatsoberhaupt belangt.

Das macht die Klage in den Augen vieler äusserst heikel. Die Uno und die Afrikanische Union (AU), die in Darfur eine heillos überforderte gemeinsame Friedenstruppe (Unamid) von rund 9000 Soldaten unterhalten, befürchten eine Beeinträchtigung ihrer Mission. Bereits wurde die Si-

cherheitsstufe für die Uno-Mitarbeiter im Sudan erhöht und nicht in Hilfsaktionen involvierte Ausländer verlassen das Land. Besorgt zeigen sich auch die USA, die den ICC ablehnen. In der Erklärung der Afrikanischen Union hingegen kommt auch die Sicht zum Ausdruck, dass hier nicht im Namen einer universellen Justiz, sondern nach westlichem Rechtsempfinden gehandelt werde.

In diesem Sinn warnt die AU vor einem «Missbrauch von Strafanlagen gegen afrikanische Leader». Auch die Arabische Liga vertritt die Ansicht, dass die Klage gegen Bashir «politisch motiviert» sei, und sieht darin eine unlautere Einmischung in «innerstaatliche Angelegenheiten». Mit Empörung reagierte die sudanesische Regierung, welche die Klage gegen Bashir genauso ignorieren will wie die im April 2007 vom ICC angeordnete Festnahme des sudanesischen Innenministers Ahmed Harun und des Milizenkommandanten Ali Kushayb. Deren Auslieferung hat Khartoum, das die Zuständigkeit des ICC nicht anerkennt, bisher verweigert.

Die Klage hat jedoch auch ihre überzeugten Befürworter. Menschenrechtsorganisationen verweisen darauf, dass der sudanesischen Präsident bisher alle politischen Lösungen des Darfurkonfliktes hintertrieben habe, was dazu führe, dass die Welt einmal mehr schwersten Verbrechen gegen die Menschlichkeit hilflos zusehen müsse. Nun aber beweise die Entscheidung des ICC-Chefanklägers, dass niemand über dem Gesetz stehe, freut sich Richard Dicker von Human Rights Watch.



Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 15. Juli 2008

Vierhundertsevenundsechzigster Kontakt Samstag, 28. Juni 2008, 15.05 Uhr

Billy Da habe ich doch gedacht, dass ich noch vor dir im Büro bin, Ptaah, lieber Freund. Habe nur noch meinen Kaffee in Ruhe getrunken, nachdem du mich gerufen hast. Dachte, dass du erst in etwa zehn Minuten da sein werdest. Ist aber auch so recht. Sei aber herzlich willkommen, und meinen Gruss entbiete ich dir natürlich auch.

Ptaah

1. Sei auch du gegrüsst, mein lieber Freund.
2. Es ist mir eine Freude, Eduard, dich wohlauf zu sehen.
3. Und gleich zu Beginn unserer Unterhaltung will ich dir liebe Grüsse bestellen von meinen Töchtern Semjase und Pleija, von Quetzal, Aikarina sowie von allen, die dir persönlich bekannt sind.
4. Alle haben sie mir aufgetragen, dir alles Gute für deine Gesundheit zu wünschen und dich ihrer Liebe zu dir zu versichern.

Billy Oh – danke. Sag bitte ihnen allen meinen lieben Dank, entrichte ihnen aber auch meine herzlichen Grüsse und lass sie wissen, dass auch ich sehr häufig an sie alle denke.

Ptaah

5. Gerne werde ich allen deine verbindenden Worte überbringen.

Billy Darf ich dich gleich etwas fragen?

Ptaah

6. Das kannst du,

Billy Die Dunkle Materie im Universum, darüber sprachen wir schon einige Male, wobei das jedoch nur immer in privater Weise geschah, folglich nie etwas in den Kontaktberichten darüber geschrieben wurde. Du hast mir bezüglich dieses Themas ja auch Schweigen geboten, es war das letztmal vor etwa fünf Jahren. Darf man darüber noch immer nichts sagen, ich meine, welche Aufgabe die Dunkle Materie hat und wie ihr sie nennt?

Ptaah

7. Es muss nicht weiterhin darüber geschwiegen werden, also kannst du dein Wissen offen preisgeben.

Billy Was auch du tun könntest, aber wenn du meinst, dass ich etwas darüber sagen soll, dann bitte: Wenn ich mich richtig besinne, dann nennt ihr die Dunkle Materie «Expansionssubstanz», wobei diese die Eigenschaft aufweist, dass durch sie sowohl jedes Sonnensystem wie auch jede Galaxie und das gesamte Universum sich ausdehnt. Es handelt sich bei der Schwarzen Materie also sozusagen um eine Ausdehnungsmaterie.

Ptaah

8. Das ist richtig.

Billy Dann nochmals eine Frage, wenn du erlaubst, dass ich nochmals eine stelle?

Ptaah

9. Das kannst du, doch heute möchte ich mich auch wieder in ganz privater Weise mit dir unterhalten, wobei wir uns auch mit einem Schachspiel vergnügen können.

Billy Natürlich. Schach zu spielen liegt natürlich auch drin. Weisst du, manchmal sprechen wir über unsere Schachspielerei, weil wir das Spiel mit grosser Schnelligkeit tun. Viele wundern sich, wenn ich am Küchentisch mit Gruppemitgliedern in schneller Weise Schach spiele und alles Zug für Zug ruckzuck geht, während andere für jeden Zug lange Zeit benötigen.

Ptaah

10. Schach ist nicht ein Spiel für langsame Denker, sondern für Schnelldenker.
11. Also ist das Spiel erst dann interessant und von Wert, wenn dabei sehr schnell und logisch gedacht sowie in schneller Folge Zug um Zug getan wird.
12. Langsam Schach zu spielen sagt über die Spieler aus, dass sie schneller kombinatorischer und strategischer Gedankengänge nicht fähig sind.

Billy In der Weise zu spielen, dass lange Zeit über einen Zug nachgedacht wird, ist auch äusserst langweilig und dazu irgendwie terroristisch. Aber nun meine Frage: Wie unsere astronomischen Wissenschaftler und die Menschen der Erde mit etwas Allgemeinbildung wissen, nähert sich der Andromedanebel als unsere nächste Galaxie mit einer Geschwindigkeit von etwa 500 000 Stundenkilometern unserer Milchstrasse. Zwar dehnt sich das Universum mit ungeheurer Geschwindigkeit aus, weshalb sich auch die Galaxien voneinander entfernen müssen, doch ist dieses Auseinanderdriften nicht in jedem Fall gegeben, wie die gegenseitige Annäherung unserer Milchstrasse und des Andromedanebels beweist. Kannst du mir sagen, warum es so ist? Warum rasen der Andromedanebel und die Milchstrasse aufeinander zu, während andere Galaxien auseinanderdriften?

Ptaah

13. Diesbezüglich massgebend sind die Entfernungen, denn diese bestimmen, ob Galaxien aufeinander zu-rasen oder sich voneinander entfernen.
14. Es ist richtig, dass sich das Universum ausdehnt, und genau dadurch wird bestimmt, dass Galaxien auseinanderdriften.
15. Mit der Ausdehnung des Universums ist auch ein Ausdehnungsprinzip für Galaxien gegeben, wodurch Galaxien sich also voneinander entfernen.
16. Dieser Effekt der Auseinanderbewegung von Galaxien entsteht jedoch erst, wenn diese in einer grossen Entfernung voneinander existieren.
17. Dabei ist eine Distanz gegeben, die mit rund einhundert Millionen Lichtjahren berechnet werden muss.
18. Was aber unter dieser Distanz voneinander entfernt resp. näher zueinander ist, unterliegt der Schwerkraft, so sich also Galaxien gegenseitig durch ihre Schwerkraft anziehen, wenn deren Distanz zueinander weniger als einhundert Millionen Lichtjahre beträgt.
19. Und da der Andromedanebel und die Milchstrasse nur gerade eine Entfernung von rund 2,6 Millionen Lichtjahren auseinander sind, kommt das Gesetz der Schwerkraft zum Tragen, folglich sich die beiden Galaxien gegenseitig anziehen.
20. Ihr erstes Zusammentreffen wird in rund drei Milliarden Jahren erfolgen, wonach dann weitere 1,7 Milliarden Jahre folgen, während denen sich die beiden Galaxien durch ihre Schwerkräfte in ihrer Struktur auflösen, vermischen und letztlich zu einer übergrossen Galaxie verschmelzen.

Billy Also erfolgt keine Frontalkollision, sondern eher ein Vorgang eines langsamen Ineinanderschiebens. Quetzal sagte mir letzthin, dass eure neuesten Berechnungen in bezug auf die Sterne in unserer Milchstrasse eine Zahl von rund 430 Milliarden ergeben haben. Was ist denn die Zahl der Schwere hinsichtlich des Andromedanebels?

Ptaah

21. Unsere Berechnungen ergeben eine Schwere dieser Galaxie, die 2,78mal grösser ist als die der Milchstrasse.

Billy Gewaltig, aber nur für uns Erdlinge gesehen. Kosmisch gesehen ist das Ganze jedoch nur klein, wenn man bedenkt, dass es Supergalaxien und Hypergalaxien gibt. Dann habe ich eine andere Frage: Ist dir die Geschichte bezüglich «Jack the Ripper» bekannt?

Ptaah

22. Natürlich.

Billy Es gibt darüber viele Versionen, wer dieser Mörder gewesen sei, doch niemand weiss etwas Genaues darüber. Auch habe ich einmal jemand von euch gefragt, doch weiss ich nicht mehr, wen ich fragte und was die Antwort war. Die aufgezeichneten Kontaktgespräche habe ich alle durchsucht, doch konnte

ich nichts in bezug darauf finden, wer der Mörder war und was gesprochen wurde. Weisst du, wer «Jack the Ripper» war?

Ptaah

23. Es wurde wohl in einem privaten Gespräch darüber geredet, weshalb es keine Aufzeichnung gibt, jedenfalls ist mir nichts über ein solches offizielles Gespräch bekannt.
24. Aber bezüglich «Jack the Ripper» ist ohne Zweifel zu sagen, dass es sich um einen Mann handelte, der einer ausgearteten Sexualität verfallen war, die er sich bei Prostituierten erfüllte, um diese dann zu ermorden, wozu er einen Dolch benutzte, wie aber auch ein kleines Schwert und Gift.
25. Er entnahm den Toten auch Organe, die er kochte und ass.
26. Geboren war er in Kanada, lebte geraume Zeit in den USA und dann in England.
27. Der Mann hiess Thomas Neill Cream und war gelernter Mediziner, geriet jedoch nach mehreren Morden unter Verdacht, wurde verhaftet, angeklagt und zum Tode verurteilt, wonach er 1892 gehängt wurde.
28. Zur gleichen Zeit trieb aber in selber Weise noch ein zweiter Mann sein Unwesen, der ins Königshaus von Königin Victoria belangte, der jedoch nie gefasst wurde, weil er sich der Justiz zu entziehen wusste und sein blutiges Tun wieder aufgab, nachdem Thomas Neill Cream verhaftet wurde.

Billy Ein Trittbrettfahrer. So nennen wir Nachahmungstäter. Wie steht es nun aber mit aussergewöhnlichen Voraussagen, das letzte Mal hat es ja kaum etwas gegeben? Und wie steht es mit Erdbeben, Seebeben und besonderen Unwettern? Von Waldbränden können wir absehen, denn die sind ja weltweit schon lange zum Gewöhnlichen geworden, wie in Kalifornien, Spanien, Griechenland und Australien usw.

Ptaah

29. Auch diesmal gibt es nicht viel zu berichten.
30. Morgen wird sich in der Nähe der griechischen Insel Rhodos ein Seebeben der Stärke 6,3 ereignen, was jedoch nicht aussergewöhnlich ist und auch keine grosse Schäden anrichten wird, wie das auch der Fall

Mittelmeer Frau stirbt mit zweijähriger Enkelin in den Armen

Starkes Seebeben lässt Rhodos erzittern

Ein starkes Seebeben hat am Dienstag das östliche Mittelmeer erschüttert. Tausende Touristen gerieten in Panik.

Das Beben der Stärke 6,3 ereignete sich am Morgen um 6.26 Uhr (5.26 Uhr MESZ). Sein Epizentrum lag etwa 450 Kilometer südöstlich von Athen vor der Südküste von Rhodos. Die Erschütterungen waren auch entlang der türkischen Ägäisküste, auf der Insel Kreta, auf Zypern und auf dem griechischen Festland zu spüren. Eine Flutwelle

wurde nicht registriert. Die Behörden gaben schnell nach dem Erdstoss Entwarnung. «Ich glaube nicht, dass es noch Nachbeben geben wird», sagte der Vize-Bürgermeister der Stadt Rhodos, Yiannis Yiannakidis. «Die Menschen gehen schon wieder normal zur Arbeit.»

Panik gefährlicher als Beben

Nach Behördenangaben starb infolge des Bebens eine Frau. Die 56-Jährige sei in ihrem Haus im Dorf Archangelos die Treppen hinuntergestürzt. Fernsehberichten zufolge hielt sie zum Zeitpunkt des Unglücks ihre zweijährige Enkelin in den Armen. Das

Mädchen sei unverletzt geblieben. «Die Panik ist in diesen Fällen gefährlicher als das Beben selbst», sagte ein Seismologe im Radio. Viele Feriengäste waren geschockt. «Alles wackelte: die Erde, die Wände, die Kronleuchter, alles. Ich stürzte raus, aber das Schlimmste war, dass man dabei das Gefühl hat, man kann dem Beben nicht entfliehen», sagte eine sichtlich verstörte Touristin im griechischen Fernsehen.

Andere Urlauber glaubten, das Hotel stürze ein. «Wir blieben wie gelähmt stehen und hofften, das Desaster zu überleben. Jetzt geht es uns besser», sagte ein Mann aus Finnland. Um

die Mittagszeit herrschte wieder Normalität auf Rhodos. Viele Menschen gingen zu den Stränden, wie das Fernsehen zeigte.

Erdbebenzone in Ägäis

Unter dem Meeresboden südlich der Ägäis verläuft ein tiefer Graben. Dort stossen die afrikanische und die europäische Platte aufeinander. Dabei entstehen jährlich hunderte Erdbeben.

Das war das dritte starke Beben, das seit Juni Teile Griechenlands erschütterte. Am 8. und 12. Juni hatte es zwei Erdbeben der Stärke 6,5 und 5,5 auf der Halbinsel Peloponnes und der Insel Kreta gegeben. (afp/dpa)

Zürcher
Landzeitung, Uster,
Donnerstag,
17. Juli 2008

ist bei einem Erdbeben der Stärke 5,3 in China, wobei China mit Beben in der nächsten Zeit jedoch nicht zur Ruhe kommt, weil sich stetig neue Erdbeben ergeben, was also auch noch im Monat August bei Sichuan der Fall sein wird.

31. Auch bei Japan ergeben sich in nächster Zeit heftige Seebeben, so eines der Stärke 6,4 im nordöstlichen Meer von Japan,

Erdbeben in China

Peking. Ein Erdbeben der Stärke 5,3 hat am Donnerstag die nordwestchinesische Provinz Qinghai erschüttert. Das Epizentrum lag nur 17 Kilometer von der Trasse der Tibetbahn entfernt, die Lhasa mit den chinesischen Provinzen verbindet. Bisher gibt es keine Angaben über Todesopfer oder Schäden an der Bahnstrecke.

20 Minuten, Zürich,
Freitag, 18. Juli 2008

Starkes Beben in Japan.

Tokio. – Ein Erdbeben der Stärke 6,1 hat am Montagabend die japanische Nordküste erschüttert. Die Gefahr eines Tsunamis bestand nach Angaben der Behörden nicht. Das Beben vor Fukushima war auch in Tokio zu spüren. Berichte über Schäden oder Verletzte lagen zunächst nicht vor.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 22. Juli 2008

Der Landbote,
Winterthur,
Dienstag, 22. Juli 2008

Starkes Erdbeben im Norden Japans

TOKIO Ein Erdbeben der Stärke 6,1 hat gestern Abend die Küste im Nordosten von Japan erschüttert. Die Gefahr eines Tsunamis bestand nach Angaben der meteorologischen Behörde in Tokio jedoch nicht. Das heftige Beben rund 30 Kilometer unterhalb der Meeresoberfläche vor der Nordküste von Fukushima war auch in der Hauptstadt Tokio und der näheren Umgebung zu spüren und sorgte für grosse Verunsicherung. Berichte über Schäden oder Verletzte lagen zunächst aber nicht vor. (ap)

und am 23. Juli erfolgt dann ein weiteres Seebeben, und zwar von der Stärke 6,8.

32. Ende Juni erfolgt ein Beben der Stärke 5,5 im südlichen Kalifornien, und zwar im Gebiet der Chino Hills.

33. Am 7. August erfolgt dann ein Seebeben in Indonesien, und zwar bei der Insel Sambawa.

34. Was aber als Aussergewöhnlichkeit zu nennen ist, bezieht sich darauf, dass der ehemalige Serbenführer, Kriegsverbrecher und Völkermörder Radovan Karadzic, der viele Tausende Moslems usw. in Srebrenica und auch andern-

Erdbeben erschütterte Japan

TOKIO. Ein heftiges Erdbeben der Stärke 6,8 hat am Donnerstagmorgen (Ortszeit) den Norden Japans erschüttert. Der Erdstoss in rund 120 Kilometern Tiefe ereignete sich vor der Küste der Präfektur Iwate. Mindestens 43

Menschen wurden verletzt. In weiten Teilen von Iwate und in der Stadt Hachinohe in der Präfektur Aomori sei der Strom ausgefallen, hiess es. Ausserdem gab es Berichte über Erdbeben. Eine Tsunami-Gefahr bestand nicht.

20 Minuten,
Zürich,
Donnerstag,
24. Juli 2008

Der Landbote,
Winterthur,
Donnerstag,
24. Juli 2008

Der Landbote,
Winterthur,
Freitag,
8. August 2008

Japan kommt nicht zur Ruhe

TOKIO - Ein erneutes schweres Erdbeben der Stärke 6,8 hat den Norden Japans erschüttert. Der Erdstoss in rund 120 Kilometern Tiefe ereignete sich vor der Küste von Iwate. Zahlreiche Verletzte wurden in Krankenhäuser gebracht. In weiten Teilen von Iwate und in der Stadt Hachinohe in der Präfektur Aomori sei der Strom ausgefallen. Eine Tsunami-Gefahr bestand offenbar nicht. (ap)

Erdbeben in Indonesien

JAKARTA - Bei einem Erdbeben der Stärke 5,7 sind gestern auf der Insel Sumatra in Indonesien rund 1200 Häuser beschädigt und mindestens fünf Menschen verletzt worden.

Radovan Karadzic in Serbien verhaftet

Belgrad. - Der als Kriegsverbrecher gesuchte frühere bosnische Serbenführer Radovan Karadzic ist nach fast 13 Jahren auf der Flucht gefasst worden. Dies teilte das Büro des serbischen Staatspräsidenten Boris Tadic am späten Montagabend mit. Karadzic sei von serbischen Sicherheitskräften festgenommen worden. Die Verhaftung wurde weniger später durch das Internationale Kriegsverbrechertribunal in Den Haag bestätigt. Uno-Chefankläger Serge Brammertz sprach von einem «Meilenstein».

Karadzic gehörte zusammen mit Ratko Mladic, dem immer noch flüchtigen General der bosnisch-serbischen Armee zu den meistgesuchten mutmasslichen Kriegsverbrechern des Balkankonflikts. Er soll sich insbesondere wegen des Massakers von Srebrenica verantworten, bei dem im Juli 1995 rund 8000 Muslime umgebracht worden waren. Karadzic ist wegen Völkermordes, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt. Auf seiner Flucht wurde er von einem Netzwerk von Helfern unterstützt. (TA)

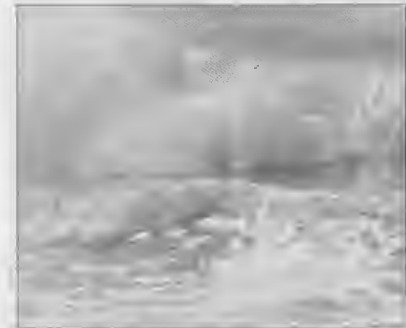
Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 22. Juli 2008

Kleiner Tsunami nach schwerem Erdbeben in Japan

Tokio - Ein schweres Erdbeben in Japan hat einen kleineren Tsunami ausgelöst. Das Beben mit einer Stärke von 6,6 habe den Norden des Landes erschüttert, teilte die japanische Wetterbehörde mit.

tri : Quelle: sda / Samstag, 19. Juli 2008 / 07:51 h

Danach sei eine 20 Zentimeter hohe Flutwelle in Miyagi und anderen Gegenden nördlich von Tokio gesichtet worden. Zuvor hatte das Wetteramt gewarnt, die Küstengebiete könnten von einem Tsunami mit einer Höhe von bis zu einem halben Meter getroffen werden. Opfer oder Schäden des Bebens wurden zunächst nicht gemeldet. Das Epizentrum lag den Angaben zufolge im Pazifik vor der Küste der Präfektur Fukushima in einer Tiefe von zehn Kilometern. Später ereignete sich ein Nachbeben der Stärke 5,3.



Opfer oder Schäden des Tsunamis sind bisher noch nicht bekannt. (Symbolbild) : Foto: Harald Theissen ex-press.ch

Die Regierung richtete ein Krisenbüro ein. Bei einem starken Beben in der nördlichen Präfektur Miyagi waren am 13. Juni mindestens 13 Menschen ums Leben gekommen. Zehn weitere wurden vermisst gemeldet. In Japan ereignen sich rund ein Fünftel aller starken Erdbeben weltweit.

Quelle: www.Nachrichten.ch,
St. Gallen, Samstag, 19. Juli 2008

Los Angeles «Die Leute haben vergessen, wie sich ein Erdbeben anfühlt»

Starkes Erdbeben schockt Kalifornien

Ein Beben der Stärke 5,4 hat Kalifornien erschüttert. Die geschockten Einwohner fragten sich: Ist das «The Big One»?

Thomas Spang, Los Angeles

Robert Heded (32) hing in einem Telefonmast zehn Meter über dem Boden, als dieser kurz vor Mittag kräftig zu beben begann. Die Leitungen schlagen wild zur Seite aus, während sich der Techniker an den schwan-kenden Mast klammert.

«Wie auf hoher See», beschreibt Heded das Gefühl einem lokalen Reporter, während er im örtlichen «7-Eleven» von Culver City seine Nerven mit einem Energie-Drink stärkt. Andere Bewohner des Südens Kaliforniens

verkriechen sich unter ihren Schreibtischen, stellen sich in Türrahmen oder laufen panisch ins Freie. In Downtown Los Angeles schwingen die erdbebensicheren Hochhäuser wie auf Rollen hin und her. Auf dem Flughafen von Los Angeles (LAX) fällt ein Boden-Radar aus. Wasser überflutet das United-Terminal. In den Chino Hills, dem Epizentrum des Bebens, schlagen in den Schwimmbecken die Wellen hoch. Bilder fallen von der Wand. Lebensmittel aus den Regalen der Supermärkte.

Telefonnetz überlastet

Instinktiv greifen die Menschen zum Telefon, um ihre Lieben anzurufen. Das Netz bricht vorübergehend zusammen. Gouverneur Arnold Schwarzenegger appelliert an die Kalifornier, die Leitungen für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste freizuhalten.

Doch wie ein Wunder richtet das schwerste Beben der vergangenen zehn Jahre in Kalifornien nicht mehr als geringen Sachschaden an. Die Inspektoren melden Entwarnung an wichtiger Infrastruktur wie Brücken und Staumauern.

«Das war der bestmögliche Ort, an dem es passieren konnte», meint Lucy Jones von der «US Geological Survey». Denn die Chino Hills in San Bernadino County sind erst in den letzten Jahren bebaut worden. Zu einem Zeitpunkt, als bereits neue, strengere Bauvorschriften in Kraft waren. Andersorts, so Jones, hätten 5,4 auf der Richterskala eine Spur der Zerstörung hinterlassen.

«Die Leute haben vergessen, wie sich ein Erdbeben anfühlt», meint Seismologin Kate Hutton von der renommierten Caltech, die wie andere Wissenschaftler daran erinnert, dass die Kalifor-

nier auf einer Erdsplatte leben. Ihr Kollege Anthony Guarino pflichtet dem bei. «Das war vergleichsweise harmlos», meint er zu dem alltäglichen Schocker unter den Chino Hills. Ein Beben mit der Stärke 7,9 wie zuletzt in der chinesischen Szechuan-Provinz sei fast 4000 Mal heftiger.

«The Big One» in 30 Jahren

Und genau damit müssen die Bewohner über dem St.-Andreas-Graben in den kommenden 30 Jahren rechnen. Die Wahrscheinlichkeit für «The Big One» liegt bei etwa 50 Prozent. Gouverneur Schwarzenegger nahm den glimpflichen Ausgang des Chino Hills-Bebens zum Anlass, seine Landsleute zu mahnen, die Übungen, Bauvorschriften und Vorsichtsmassnahmen ernst zu nehmen. «Wir müssen hier auf alles und jedes vorbereitet sein.»

Der Landbote,
Winterthur,
Mittwoch,
30. Juli 2008

Serbien Verantwortliche geben sich nach Festnahme von Radovan Karadzic äusserst wortkarg

Unklarheiten über die Verhaftung

Erst bruchstückhaft wird sichtbar, wie es zur Verhaftung von Radovan Karadzic kam. Der ehemalige politische Führer der bosnischen Serben lebte unter falscher Identität in Serbien.

Andreas Ernst, Belgrad

Als Dr. Dragan David Dabic soll der wegen Kriegsverbrechen angeklagte Karadzic in einer Privatpraxis für Alternativmedizin in Neu-Belgrad gearbeitet haben – unerkant von Arbeitskollegen und seinem Wohnungsvermieter. Die serbische Tageszeitung «Blic» berichtet, dass er Mitarbeiter einer Zeitschrift «Gesundes Leben» gewesen sei und an Workshops für alternative Heilkunde aufgetreten sei. Die Fotos, die in den Medien zirkulieren, zeigen eine bis zur Unkenntlichkeit gewandelte Figur: Schlanker als vor 13 Jahren, mit schlohweissem Haar, einem dichten Vollbart und einer übergrossen Brille erinnert Karadzic an einen Alt-Hippie.

Unterschiedliche Versionen

Über die Verhaftung und die Fahndung geben sich die Verantwortlichen in Belgrad äusserst wortkarg. Karadzic sei am Montagabend von Agenten des Geheimdienstes festgenommen worden, nachdem er längere Zeit observiert worden sei. Er wurde dem Untersuchungsrichter des Spezialgerichts für Kriegsverbrechen, Vladimir Vukcevic, zugeführt, der ihn noch in der Nacht auf Dienstag einvernahm. Ein Arzt habe Karadzics Gesundheitszustand geprüft und für gut befunden. Man rechnet damit, dass der Angeklagte in Kürze nach Den Haag verbracht wird. Falls er gegen die Auslieferung appelliert,



Kaum wiederzuerkennen: Radovan Karadzic 1993 und kürzlich mit langem, weissem Bart. (ap)

dürfte sich die Reise um wenige Tage verzögern. Eine andere Version der Ereignisse legte Svetozar Vujacic, der Anwalt Karadzics, den Medien vor. Sein Mandant sei bereits am Freitagabend in einem Linienbus einer Belgrader Vorortsstrecke festgenommen worden. Die Agenten hätten ihm eine Kapuze über den Kopf gestülpt und ihn an einen unbekanntem Ort verschleppt. Karadzic habe sowohl jede Aussage als auch die Nahrungsaufnahme verweigert.

Die knappe Information sei der Tatsache geschuldet, dass weitere Ermittlungen im Gang seien, sagte Minister Rasim Ljajic, zuständig für die Koordination mit dem Haager Tribunal. Laut Belgrader Medien soll der Inlandgeheimdienst bei Ermittlungen zum Helfernetz des ebenfalls noch gesuchten Ex-Militärchefs der bosnischen Serben, Ratko Mladic, «zufällig über Karadzic gestolpert» sein.

Die Reaktionen über die Verhaftung fielen naturgemäss in Bosnien am heftigsten aus. In Sarajevo bildeten sich spontane Freudenfeiern, Autokonvois fuhren hupend durch die Stadt. In den Medien drückten Angehörige des Srebrenica-Massakers ungläubiges Staunen, aber auch Freude aus. Dass sie diesen Tag erlebe, hätte sie nie geglaubt, sagte eine Frau. Und dass Karadzic in Serbien verhaftet werde, erst recht nicht. Zurückhaltend, aber positiv äusserten sich Politiker in der Republika Srpska. Damit gehe eine Ära zu Ende, sagte ein Sprecher von Ministerpräsident Dodiks Unabhängigen Sozialdemokraten. Die Anschuldigungen gegen die Republika Srpska müssten nun aufhören, ein «normales Leben» möglich werden.

In Belgrad demonstrierten in der Nacht zum Freitag eine Handvoll jugendlicher gegen Karadzics Verhaftung.

Die ultrarechte Radikale Partei sprach von einer traurigen Nachricht und sagte dem «verräterischen Regime» von Präsident Boris Tadic erneut den Kampf an.

Pflicht, aber keine Priorität

Einen Eiertanz vollführen die ehemaligen Milosevic-Sozialisten, die als Königsmacher der pro-europäischen Koalition den Weg geebnet hatten. Parteipräsident Ivica Dacic – gleichzeitig Polizeiminister – sagte, seine Leute hätten mit der Aktion nichts zu tun gehabt. Vor wenigen Tagen hatte er die Zusammenarbeit mit dem Tribunal als Pflicht, aber nicht als Priorität bezeichnet. Die pro-europäischen Parteien loben die Aktion und forderten eine vollständige Aufklärung über das Helfernetz von Karadzic. Die Liberaldemokraten sehen sogar den Weg geebnet, die volle Wahrheit über den letzten Balkan-Krieg zu erfahren.

Noch zwei Angeklagte flüchtig

Nach der Verhaftung von Radovan Karadzic entziehen sich noch zwei Angeklagte dem Uno-Tribunal in Den Haag.

• **Ratko Mladic:** Er war Militärführer der bosnischen Serben und wird wie Karadzic des Völkermords und anderer Kriegsverbrechen beschuldigt. Der heute 66-Jährige wurde unmittelbar nach dem Massaker von Srebrenica im Juli 1995 mit Karadzic angeklagt und ist seit Jahren untergetaucht. Er ist hinter Karadzic bislang die Nummer zwei auf der Fahndungsliste des Uno-Tribu-

nals. Mladic droht lebenslange Haft, sollte er in den 15 Anklagepunkten schuldig gesprochen werden.

• **Goran Hadzic:** Auch der Ex-Präsident der Serben in Kroatien ist auf der Flucht. Der 49-Jährige soll für den Tod hunderter kroatischer Zivilisten und die Deportation von zehntausenden Kroaten durch die serbischen Truppen während des Kroatien-Krieges (1991–1995) verantwortlich sein. Hadzic tauchte unter, nachdem die Anklage gegen ihn im Juli 2004 bekannt gegeben wurde. (dpa)

Völkermord, Kriegsverbrechen

Radovan Karadzic ist im Zusammenhang mit drei der furchtbarsten Geschehnisse des Bosnienkrieges angeklagt, bei dem insgesamt über 200 000 Menschen getötet wurden. Dabei handelt es sich um das Massaker an rund 8000 Muslimen in Srebrenica im Juli 1995, die Belagerung der bosnischen Hauptstadt Sarajevo und die Inhaftierung tausender bosnischer Muslime und Kroaten in Lagern der Region Prijedor im Nordwesten Bosniens. Die dortigen «schrecklichen und unmenschlichen»

Bedingungen seien zur «physischen Zerstörung» der Insassen bestimmt gewesen, heisst es in der Anklage.

Bei der 43-monatigen Belagerung Sarajevos habe Karadzic es darauf abgesehen, die Zivilbevölkerung durch fortgesetzte Bombardierung und Beschussung durch Heckenschützen zu terrorisieren. Zu den 15 Anklagepunkten gehört auch die Geiselnahme von mehr als 200 Uno-Soldaten zwischen dem 26. Mai und dem 2. Juni 1995 in mehreren Gebieten Bosniens. (afp)

Zürcher Landzeitung, Uster, Mittwoch, 23. Juli 2008

orts durch Militärs ermorden liess und dabei gar selbst Hand anlegte, nach mehr als 12 Jahren endlich verhaftet und Ende Juli an das Den Haager Tribunal überstellt wird.

35. Weiter ergeben sich in Osteuropa aussergewöhnliche Unwetter, die schwere Überschwemmungen und Hochwasser bringen wie auch Tote fordern, grosse Zerstörungen anrichten und Ernten vernichten.
36. Auch wird im August Europa von schweren Tornados betroffen sein, die grosse Zerstörungen anrichten und die in ihrer Anzahl und Stärke künftig immer mehr zunehmen.

Unwetter suchen Osteuropa heim

Zwischen den Karpaten und dem Schwarzen Meer ist es am Wochenende zu schweren Überschwemmungen gekommen. In der Ukraine und in Rumänien starben 18 Menschen.

KIEW/BUKAREST – In der Ukraine stehen weite Teile des Landes unter Wasser. Die Regierung sprach gestern von der schwersten Hochwasserkatastrophe seit hundert Jahren. Die Schäden sollen sich auf über 190 Millionen Euro belaufen. Der rund 1400 Kilometer lange Strom Dnjestr ist an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten und hat 21 000 Häuser überschwemmt. Allein in der Ukraine kamen nach Behördenangaben 13 Menschen ums Leben, darunter fünf Kinder. Dutzende Brücken und Hunderte Kilometer Strassen und Wege wurden zerstört.

In der gesamten Region regnet es seit Tagen wie aus Kübeln, weshalb Flüsse und Bäche über die Ufer traten. Die Schneeschmelze in den Karpaten liess die Pegel zusätzlich steigen.

Auch in Rumänien traten am Wochenende mehrere Flüsse über die Ufer. Nach Angaben der Behörden starben mindestens fünf Menschen wegen der Unwetter. 166 Gemeinden im Norden Rumäniens stehen unter Wasser, 8600 Häuser wurden überschwemmt und 8200 Menschen mussten ihre Wohnungen verlassen. Zehntausende Menschen sind ohne Strom.

Lage spitzt sich weiter zu

Meteorologen rechnen für weitere 24 Stunden mit Unwettern, was die Pegel weiter ansteigen lassen dürfte. Die ukrainische Ministerpräsidentin Julia Timoschenko besuchte gestern die betroffenen Regionen und forderte eine zusätzliche Sitzung des Parlaments, um über Hilfen zu beraten. (sda/ap)



Wegen gekappter Schienen sitzen in Rumänien auch Schweizer Touristen fest. Bild: key

Überschwemmungen Gebiete in der Ukraine und Rumänien stehen unter Wasser

Viele werden noch vermisst

Bei Überschwemmungen in der Ukraine und Rumänien sind mindestens 17 Menschen ums Leben gekommen.

In der Region von den Karpaten bis zum Schwarzen Meer ist es am Wochenende zu schweren Überschwemmungen gekommen. In der Ukraine und Rumänien starben insgesamt mindestens 17 Menschen in den Fluten. Auch Moldawien und seine abtrünnige Dnjestr-Republik Transnistrien kämpften mit Überschwemmungen. In der Region traten mehrere Flüsse über die Ufer. Die Regierung der Ukraine

sprach von der schwersten Hochwasserkatastrophe seit 100 Jahren mit Schäden von über 100 Millionen Euro. Der rund 1400 Kilometer lange Strom Dnjestr sei vielerorts über die Ufer getreten und habe 21 000 Häuser überschwemmt. Allein in der Ukraine kamen nach Behördenangaben 13 Menschen ums Leben, darunter fünf Kinder. Mehrere Menschen wurden vermisst. Dutzende Brücken und mehrere hundert Kilometer Strassen und Wege wurden zerstört. Am Dnjestr brachten Retter tausende Menschen in Sicherheit. Da der Pegel des Flusses weiter stieg, plant die Behörden gestern weitere Evakuierungen.

In der gesamten Region hatte es seit Tagen wie aus Kübeln geregnet, Flüsse und Bäche traten über die Ufer. Die Schneeschmelze in den Karpaten liess ausserdem die Pegel weiter steigen. Der normalerweise zwischen 150 und 200 Meter breite Dnjestr entspringt in den Karpaten. Er zieht sich durch den Westen der Ukraine und das östliche Moldawien und mündet bei Odessa in der Ukraine ins Schwarze Meer.

Familie stirbt bei Erdbeben

Auch in Rumänien traten am Wochenende mehrere Flüsse über die Ufer. Nach Angaben der Behörden starben mindestens vier Menschen wegen der Un-

wetter. Zudem wurden in Rumänien weitere Menschen vermisst. Am schlimmsten war die Lage offenbar im nordwestlichen Tal Valea Vaserului, das von der Umwelt abgeschnitten ist. Dort starb eine dreiköpfige Touristenfamilie in den Trümmern einer Holzhütte, die durch einen Erdbeben verschüttet worden war. Im gleichen Tal ertrank auch ein 14-Jähriger in den Fluten, wie die rumänische Nachrichtenagentur Mediafax gestern schrieb. Nach Angaben des Innenministeriums in Bukarest stehen 166 Gemeinden im Norden Rumäniens unter Wasser. 8600 Häuser waren überschwemmt, 8200 Menschen mussten seit Freitag ihre Wohnungen verlassen. (afp)

Der Landbote,
Winterthur,
Montag,
28. Juli 2008

Zürcher
Landzeitung, Uster,
Montag,
28. Juli 2008

Tornado verwüstet nordfranzösische Kleinstadt



Ein Mini-Tornado tötete in Frankreich drei Menschen und zerstörte Häuser. Bild: key

HAUTMONT – Binnen weniger Minuten hat ein Tornado in Nordfrankreich in der Nacht auf Montag eine Schneise der Verwüstung durch die Kleinstadt Hautmont gezogen. Drei Menschen starben. Feuerwehrleute bargen eine ältere Frau sowie den stellvertretenden Bürgermeister und seine Frau tot aus den Trümmern. Weitere neun Menschen wurden nach amtlichen Angaben verletzt, zwei von ihnen schwer. Mehrere Häuser stürzten ein. Die Feuerwehr ging mit Spürhunden durch den Ort und suchte nach möglichen weiteren Verschütteten.

Der Tornado zog gegen 23.00 Uhr durch den 16 000-Einwohner-Ort nahe der belgischen Grenze. «Mit einem Mal sind die Fensterscheiben in meiner Wohnung durch die Luft geflogen», berichtete Anwohner Mustapha Rbide. «Ich habe mich auf den Boden geworfen, ich dachte, ich sterbe.» Eine junge Frau musste mit ansehen, wie das Kinderbett mitsamt ihrer Tochter durch das Zimmer flog – dem sieben Monate alten Baby passierte zum Glück nichts. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 5. August 2008

37. Nach der ersten Augustwoche ergibt sich Aussergewöhnliches, das eigentlich auf der Erde und unter den Erdmenschen nicht aussergewöhnlich ist, nämlich, dass der Staat Georgien einen kriegerischen Konflikt gegen Südossetien und Abchasien startet, wodurch auch ein militärisches Eingreifen Russlands die Folge sein wird.

38. Der Konflikt fordert mehrere tausend Menschenleben.

Billy Es liegen mir noch Fragen auf der Zunge: Auf meiner Grossen Reise mit dir und Semjase habt ihr mich ja auch weit aussen im SOL-System den Kuiper-Gürtel schauen lassen mit dem etwa erdgrossen Pla-



Kaukasus: Russische Angriffe dauern an

TIFLIS. Angesichts der russischen Militärmacht hat sich Georgien gestern aus Südossetien zurückgezogen und einen einseitigen Waffenstillstand erklärt.

Unter heftigem Artilleriegefecht zogen sich die georgischen Truppen aus der Hauptstadt der Provinz Südossetien Zchinwali zurück. Sie hätten neue Positionen ausserhalb der Region eingenommen, sagte der Chef des georgischen Sicherheitsrates, Alexander Lomaia. Südossetien sei vollständig geräumt worden. Einen Tag nach der Verhängung des Kriegsrechts in Georgien sprach sich das Aussenministerium in Tiflis für Verhandlungen mit Russland über einen dauerhaften Waffenstillstand aus.

Doch nach Ansicht des Kremls hält Georgien den Waffenstillstand nicht ein: «Die georgische Seite hat den Militäreinsatz in Südossetien nicht beendet», so ein Kreml-Sprecher. Moskau machte ein schriftliches Waffenstill-

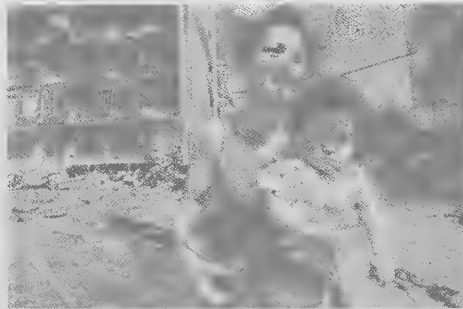
standsabkommen zur Voraussetzung für eine Einstellung der Kämpfe.

Die Russen bombten jedenfalls auch gestern weiter. Ein Kampfflugzeug warf am Abend in einem Aussenbezirk der georgischen Hauptstadt Tiflis Bomben ab. Der Angriff erfolgte in der Nähe eines Militärflughafens, der bereits in der Nacht zuvor von russischen Kampfflugzeugen angegriffen worden war. Im Schwarzen Meer wurde ein georgisches Kriegsschiff versenkt, und russische Panzer

sollen versucht haben, in Richtung Gori auf georgisches Kernland vorzudringen.

Der russische Ministerpräsident Wladimir Putin bezeichnete das Vorgehen Georgiens als Völkermord und sagte, Georgien habe das Recht auf die Regierung von Südossetien verloren.

Der seit Jahren schwelende Konflikt eskalierte am vergangenen Freitag, als georgische Truppen versuchten, die Kontrolle über Südossetien zurückzuerlangen.



Eine weinende Georgierin mit Kind vor ihrem zerstörten Wohnhaus. Reuters

Weltweite Besorgnis

PARIS. Der neue Krieg im Kaukasus löst weltweit Besorgnis aus. Der französische Aussenminister und EU-Ratsvorsitzende Bernard Kouchner sprach von einem Massaker und kündigte seine sofortige Reise nach Tiflis und Moskau an. Die EU könne nicht akzeptieren, «dass vor unserer Haustür ein solch schrecklicher Krieg stattfindet», so Kouchner.

Die USA wollen im Uno-Sicherheitsrat eine Abstimmung über die Forderung nach einer Waffenruhe im Südkaukasus erzwingen. US-Botschafter Khalilzad warf Russland vor, alle Friedensbemühungen in Georgien zu torpedieren und die Bombardierung der Zivilbevölkerung auch ausserhalb der eigentlichen Konfliktzone fortzusetzen. Der russische Uno-Vertreter Witali Tschurkin warf den USA im Gegenzug vor, ihnen gehe es nur um Propaganda, nicht um eine echte Lösung.

20 Minuten, Zürich, Montag, 11. August 2008

Russische Truppen rücken in Georgien vor

Die EU plädiert für eine Feuerpause. Georgien beschuldigt Russland derweil, in Städte ausserhalb der abtrünnigen Republik Südossetien einmarschiert zu sein.

Tiflis. - Dutzende von russischen Militärfahrzeugen sind am Montag im georgischen Militärstützpunkt Senaki, rund 300 Kilometer westlich von Tiflis, eingerückt. Man wolle weiteren Artilleriebeschuss auf Südossetien unterbinden und georgische Truppenbewegungen verhindern, recht-

fertigte sich Moskau. Russischen Angaben zufolge hat Georgien trotz der Ausrufung eines Waffenstillstands am Montag die südossetische Hauptstadt Zchinwali mit Helikoptern beschossen. Moskau erklärte, solange Georgien sich nicht vollständig zurückziehe, sei Russland nicht zu Gesprächen bereit. Der Vorstoss auf georgisches Gebiet erfolgte offenbar aus der zweiten abtrünnigen Republik Abchasien, wo Russland inzwischen 9000 Fallschirmjäger und 350 Panzer stationiert hat. Abchasien drohte Tiflis mit einer Offensive, wenn sich Georgien nicht umgehend aus dem Kodori-Tal zurückziehe, der letzten kleinen Bastion, die Tiflis in Abchasien hält.

Georgien warf Russland vor, in eine Reihe weiterer georgischer Städte einmarschiert zu sein. Russische Panzer hätten die Grenzstadt Gori besetzt, hiess es in Tiflis. Von unabhängiger Seite wurde allerdings nur bestätigt, dass georgische Soldaten und Zivilisten die zerschossene Stadt verlassen hätten. Die vorrückenden russischen Truppen trennten Georgien praktisch in zwei Hälften, klagte der georgische Präsident Michail Saakaschwili am Montagabend und behauptete, die Verbände seien auf dem Weg in die Hauptstadt Tiflis. Beobachter vermuten hingegen, dass Russland eine Pufferzone um Südossetien errichten will.

Im Beisein des französischen Vorsitzenden der EU-Aussenminister, Bernard Kouchner, unterzeichnete Saakaschwili am Montag erneut eine einseitige Waffenruhe. Die EU schlägt einen Dreipunkteplan zur Entschärfung des Konflikts vor: Die Kämpfe müssten sofort aufhören, die Unverletzlichkeit des georgischen Staatsgebiets müsse geachtet werden und die Lage vor Beginn der Kämpfe wiederhergestellt werden. Kouchner wollte heute Dienstag mit dem französischen Präsidenten Sarkozy zu Krisengesprächen nach Moskau reisen, das am Montagabend von US-Präsident Bush kritisiert wurde. (za)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 12. August 2008

Russland eröffnet zweite Front in Georgien

Russische Truppen sind gestern nach Angaben des Verteidigungsministeriums in Tiflis in Georgien vorgerückt und haben dort die Städte Sugdidi und Gori besetzt.

TIFLIS – Zuvor hatte die georgische Regierung auf Bemühen der EU eine Feuerpause erklärt. Der georgische Präsident Michail Saakaschwili sagte, er habe die Waffenstillstandsvereinbarung im Beisein der Aussenminister Frankreichs und Finnlands, Bernard Kouchner und Alexander Stubb, in Tiflis unterschrieben. Kouchner hatte zuvor mitgeteilt, der Plan sehe einen sofortigen und bedingungslosen Waffenstillstand sowie Hilfen für die Opfer der Kämpfe vor. Die EU-Vermittler wollten anschliessend nach Moskau reisen, um Russland ebenfalls zur Annahme der Vereinbarung zu bewegen. Auch die sieben wichtigsten Industriestaaten (G-7) setzen sich für eine sofortige Waffenruhe ein.

Ein Ende der Gefechte zeichnete sich gestern allerdings nicht ab. Russische Soldaten besetzten einen Militärstützpunkt in der Ortschaft Senaki im Westen Georgiens, rund 30 Kilometer vom Schwarzen Meer entfernt. Wenig später teilte das Innenministerium in Tiflis mit, russische Truppen seien auch in die Stadt Sugdidi nahe der abtrünnigen Provinz Abchasien eingedrungen. Dort sollen sie mehrere Polizeiwachen sowie ein Büro des Innenministeriums besetzt haben.

Der Nationale Sicherheitsrat in Tiflis erklärte wenige Stunden später, die russische Truppen hätten Gori eingenommen. Die Stadt ist der Geburtsort



Krieg im Kaukasus: Von russischen Truppen zerstörte georgische Panzer in der südossetischen Hauptstadt Zchinwali. Bild: key

des sowjetischen Diktators Josef Stalin und liegt an der Ost-West-Autobahn Georgiens, rund 100 Kilometer westlich der Hauptstadt Tiflis. Es war unklar, ob die Truppen nach Tiflis vorrücken würden. Zuvor bombardierten russische Kampfflugzeuge nach Angaben des georgischen Innenministeriums Ziele am Rande von Tiflis sowie den Schwarzmeerhafen Poti.

Mit der faktischen Eröffnung einer zweiten Front verstärkt Russland den Druck auf Georgien weiter. Die rus-

sischen Streitkräfte hatten zuvor erklärt, Moskau habe nicht die Absicht, mit seinen Truppen weiter nach Georgien vorzurücken.

Vorwürfe und Drohungen

Der Befehlshaber der russischen Truppen in Abchasien, General Sergej Tschaban, hatte die georgischen Streitkräfte aber zuletzt aufgefordert, die Waffen niederzulegen, da sonst ein Einmarsch nach Georgien drohe, wie der Vorsitzende des georgischen Si-

cherheits, Alexander Lomaia, erklärte. Russland warf Georgien vor, seine Zusage einer Feuerpause vom Sonntag gebrochen und die südossetische Hauptstadt Zchinwali erneut beschossen zu haben. Generalmajor Marat Kulachmetow, der Kommandant der in Südossetien stationierten russischen Friedenstruppen, erklärte, die georgischen Streitkräfte hätten russische Stellungen über Nacht mit schwerer Artillerie beschossen und auch Kampfflugzeuge eingesetzt. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 12. August 2008

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 12. August 2008

Russland will Michail Saakaschwilis Kopf

Moskau hat den Krieg im Kaukasus gewonnen – und bombt dennoch weiter. Der Kreml will seine Vormacht in der Region wiederherstellen.

Von David Nauer, Tiflis

Zu einem «logischen Ende» will er die Mission führen. Der russische Premierminister Wladimir Putin denkt nicht daran, die Waffen zu strecken. Am Montagabend stiessen Moskauer Truppen aus Abchasien in georgisches Kernland vor. Auch in der Umgebung von Südossetien wurde gekämpft: Augenzeugen berichteten, dass russische Kampfflüge georgische Panzer schossen. Laut georgischen Angaben besetzen russische Truppen die Städte Gori und Senaki. Aus Senaki haben sie sich inzwischen zurückgezogen.

Wer glaubt Saakaschwili noch?

In Tiflis wird das Schlimmste erwartet. «Die Armee zieht sich zurück, um die Hauptstadt zu verteidigen», meldete die Pressestelle der Regierung. Staatspräsident Michail Saakaschwili warf Russland vor, eine Besetzung des ganzen Landes zu planen. Saakaschwilis Problem ist seine Glaubwürdigkeit: Schon hundertmal hat er Russland sämtliche Todsünden vorgeworfen, dass es aber seine Armee war, die

den Krieg begonnen hat, unterschlägt er gerne. Der Kreml konnte gar nicht anders, als den Südosseten zur Hilfe zu eilen. Russland hat sich immer als Garant der Sicherheit Südossetiens verstanden – und dies auch öffentlich verkündet. Hätte es die Georgier gewähren lassen, es hätte sein Gesicht verloren.

Eigeninteresse des Kreml

Klar ist hingegen auch, dass Russland nicht aus humanitären Gründen, sondern aus Eigeninteresse eingegriffen hat. Der Kreml will seine Vormachtstellung im Kaukasus wiedererlangen. Und dazu braucht er eine neue Regierung in Tiflis. Moskau will den Kopf von Michail Saakaschwili – das ist sein eigentliches Kriegsziel. Saakaschwili hat Georgien nach der sogenannten Rosenrevolution von 2003 auf einen strammen Westkurs gebracht. Das Land wurde zum Vorposten der USA in der Region (siehe untenstehenden Text). Geopolitisch kommt Georgien eine Schlüsselrolle zu: Die gigantischen Rohstoffreserven im Kaspischen Meer sowie in Zentralasien können praktisch nur durch Georgien transportiert werden – wenn Russland umgangen werden soll.

Für Moskau ist diese Westorientierung Georgiens ein Stachel im Fleisch: Nicht nur, weil der Westen damit eine alternative Route für Öl und Gas in der Hand hat. Viele Russen fühlen sich persönlich beleidigt dadurch, dass die Georgier nichts mehr von ihrem grossen Bruder wissen

wollen. Man habe schliesslich, lautet ein rats, reiste nach Tiflis, wo Präsident Saakaschwili einen Waffenstillstand unterzeichnete. Das Papier ist ohne russische Unterschrift nichts wert. Die USA stellen sich verbal lautstark auf die Seite von Tiflis.

Ölpreis kommt Russen zupass

Doch wie diese amerikanische Antwort ausfallen soll, ist unklar. Sollen etwa US-Truppen in die Kämpfe eingreifen? Unvorstellbar. Kann ökonomischer Druck die Russen stoppen? Kaum: Der Krieg hat den Ölpreis zum Wochenbeginn in die Höhe getrieben – die russischen Energiekonzerne reiben sich die Hände. Und von diplomatischen Protesten lässt sich Moskau oft gehörtes Argument, Georgien im 18. und 19. Jahrhundert vor Persern und Türken gerettet. Umso gelegener kam es den Russen, dass ihnen Michail Saakaschwili mit seinem Einmarsch in Südossetien einen Vorwand zum Gegenschlag lieferte. Moskau hat lange auf diesen Krieg gewartet, war aber klug genug, ihn nicht selber vom Zaun zu brechen. Jetzt, wo es seine Truppen schon in Bewegung gesetzt hat, wird es nicht nachgeben. Der Westen kann nur noch hoffen, dass die Russen die Eskalation nicht zu weit treiben. Die Europäer versuchen sich in Krisendiplomatie – und wirken dabei etwa hilflos. Der französische Aussenminister Bernard Kouchner, derzeit Präsident des EU-Aussenministeriums, nicht beeindruckt. Der russische Unbotschafter Witali Tschurkin hat es vorge-

macht: Der Kritik am russischen Vorgehen hält er die US-Invasion im Irak entgegen, oder die Nato-Interventionen in Serbien und Afghanistan.

Der Krieg zeigt, dass Russland seine Interessen wieder verteidigen kann und will – auch gegen den Willen des Westens und mit Waffengewalt. Das erhoffte Tauwetter unter dem neuen Präsidenten Dmitri Medwedew hat sich im Gefechtslärm aufgelöst. Bezeichnend auch, dass Premierminister Wladimir Putin am Wochenende ins Frontgebiet flog. Er ist der starke Mann Russlands, der Mann, der die «Mission Saakaschwili» zu einem Ende führen will.



Bestehende Pipelines — Pipelines Baku-Ceyhan

neten, durch den der Gürtel unterbrochen wird, wodurch die sogenannte Kuiper-Klippe gebildet wird. Ausserdem waren in der Kuiper-Barriere, wie ihr den Kuiper-Gürtel genannt habt, auch noch eine grosse Anzahl grosser Objekte von über 100 Kilometer Durchmesser, die ihr mit einer Zahl von weit über 110 000 genannt habt, wobei aber nebst diesen noch Milliarden kleinere und kleinste Objekte den ganzen Gürtel bilden. Dazu nun die Frage, ob unsere irdischen Astronomen überhaupt eine Ahnung oder Kenntnis davon haben, dass der etwa erdgrosse Planet und die grosse Anzahl Kleinplaneten im Kuiper-Gürtel existieren? Man hört und liest nämlich nichts dergleichen, denn die Regel ist immer die, dass Informationen erst lange danach durchsickern, wenn neue Erkenntnisse schon wieder veraltet sind. Auch finde ich es idiotisch, dass Pluto zum Zwergobjekt degradiert wurde. Nur weil er kleiner als unser Erdmond ist.

Ptaah

39. Pluto ist zweifellos ein Planet, auch wenn er als Kleinplanet eingestuft werden muss.
40. Und was die Kenntnis der irdischen astronomischen Wissenschaftler betrifft, so haben diese noch keine Kenntnis des Planeten in der Kuiper-Barriere.
41. Bezüglich eines dort existierenden Planeten sind jedoch schon seit geraumer Zeit Vermutungen gegeben, die jedoch noch vage sind.

Billy Du hast mir auf meiner Grossen Reise gesagt, wie ihr den Kuiper-Planeten nennt, doch habe ich den Namen vergessen.

Ptaah

42. In die deutsche Sprache umgesetzt nennen wir ihn einfach «Barriere-Satellit».

Billy Ja, richtig. Jetzt, da du es sagst – ich erinnere mich. Dann noch eine Frage bezüglich des Kuiper-Gürtels: Wie ihr mir gesagt habt, kreist noch ein weiterer grosser Planet vom Kuiper-Gürtel her in unserem Sonnensystem, der auch etwa alle 3500 oder 3600 Jahre oder so ins Innere unseres Sonnensystems eindringen soll. Gezeigt habt ihr mir den Kerl aber nicht, wie mir auch die Geschichte dieses Planeten nicht bekannt ist, weil wir nur anflugweise darüber gesprochen haben. Darf ich Näheres darüber erfahren?

Ptaah

43. Da du es ansprichst ...
44. Es ist kein Geheimnis.
45. Tatsächlich handelt es sich nicht um einen Planeten, sondern um einen dunklen Kometen, der nur sehr selten als solcher zu sehen ist, wenn er einmal derart in die Nähe der Sonne gerät, dass er Partikel absondert und dadurch ein Schweif gebildet wird.
46. Er kreist am Rande des SOL-Systems, durchquert den inneren Kuiper-Gürtel resp. die innere Oortsche-Wolke, um dann bis zur äusseren Oortschen-Wolke zu gelangen, wonach er dann zurückkehrt und rund alle 3600 Jahre ins Innere des SOL-Systems eindringt.
47. Schon in der Antike war dieser Riesenkomet oder eben Riesenplanet, der eine mehrfache Erdgrösse aufweist, den Ägyptern als «Zerstörer» und bei den Vorfahren der Kelten als «Schreckensverbreiter» bekannt.
48. Dieser Zerstörer hatte resp. hat allerdings nichts mit dem Zerstörer zu tun, der aus unserem Raum-Zeit-Gefüge durch ein Dimensionentor in euer Raum-Zeit-Gefüge gelangte und in diesem viel Unheil anrichtete, weshalb er von uns vor einigen Jahren aus dem SOL-System entfernt wurde und wir ihn unschädlich machten.
49. Dieser den alten Ägyptern und den Vorfahren der Kelten bekannte Zerstörer nun ist von Zeit zu Zeit ein Riesenkomet, der jedoch auch als Riesenplanet bezeichnet werden kann und der eigentlich ein sogenannter «Brauner Zwerg» ist, wie diese Gebilde von den irdischen Astronomiewissenschaftlern genannt werden.
50. Dabei handelt es sich um eine Form einer unvollendeten Sonne, die sich nicht dazu zu entwickeln vermochte.
51. Dieser Komet resp. Planet ist zur Zeit wieder auf dem Weg ins innere SOL-System und ruft auf seiner unbeständigen Umlaufbahn Störungen an den Planetenbahnen und an der Sonne hervor.

Billy Ihr seid gut, denn davon habt ihr mir nichts gesagt. Wie nennt ihr denn diesen Kometen resp. Planeten, und ist es möglich, dass es derjenige ist, den die Sumerer «Nibiru» nannten? Bezüglich der «Annanuki»,

die darauf gelebt und den Menschen der Erde hilfreich gewesen sein sollen, dazu sagte Quetzal einmal, dass dies Unsinn sei resp. dass das Ganze nur auf mythologischen Fakten und auf Glauben beruhe. Schon er sagte, dass es sich bei «Nibiru» nicht um einen eigentlichen Planeten, sondern um einen ungewöhnlich grossen Kometen handle, der eine tatsächliche Umlaufzeit um das und im SOL-System von 3600 Jahren habe. Das «Annanuki-Volk-des-Nibiru» sei also nur eine mythologische Einbildung, ein Volk also, das nie existiert habe, denn der Dunkelkomet sei nicht in der Lage, menschliches Leben zu tragen.

Ptaah

52. Was Quetzal diesbezüglich erklärte, ist völlig richtig.
53. Der Riesenkomet oder eben Riesenplanet von mehrfacher Erdgrösse ist tatsächlich der, der von den alten Sumerern «Nibiru», von den alten Ägyptern «Zerstörer» und von den keltischen Vorfahren «Schreckensbringer» genannt wurde.
54. Wir nennen ihn «Hamerank netal», was soviel bedeutet wie «Dunkler Riese».

Billy Das wäre schon früher interessant gewesen zu wissen, schon damals, als wir über den Zerstörer aus eurem Raum-Zeit-Gefüge und ich auch mit Quetzal über «Nibiru» gesprochen habe. Es war wohl im Mai 1989, wenn ich nicht irre.

Ptaah

55. Euer damaliges Gespräch ist mir bekannt.
56. Es fand statt am 1. Mai 1989 beim 228. offiziellen Kontaktgespräch.

Billy Das Datum weiss ich nicht mehr, auch nicht das wievielte offizielle Kontaktgespräch es war. Aber deine Angaben werden sicher richtig sein. Was ich aber noch fragen will: Seit alters her geistern auf der Erde Geschichten von Riesen umher, wie z.B. von Goliat, der vom Israeliten David mit einer Steinschleuder getötet worden sein soll, ein anderer anderweitig, der Sippai genannt wurde. Goliat soll aus Gat im heutigen Gaza-Streifen gekommen sein, aus einem Volk der Riesen. Seit alters her werden zwei Riesenvölker genannt, und zwar die «Enakiter» und die «Rafaiter». Einer dieser Riesen soll an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuss sechs Zehen gehabt haben. Hatten alle Enakiter und Rafaiter die gleichen Körpermerkmale? Und was ist mit diesen Riesenvölkern geschehen? Weisst du etwas darüber?

Ptaah

57. Nicht alle der Riesen beider Völker hatten dieselben Körpermerkmale, denn es gab unter ihnen auch solche, deren Hände nur fünf Finger und die Füsse nur fünf Zehen aufwiesen.
58. Die beiden sehr kleinen Völker der Enakiter und Rafaiter wurden in schwere Kämpfe mit den alten Ägyptern verwickelt und von diesen völlig ausgerottet, weil sie als Ausgeburten des Bösen in Verruf waren.

Billy Typisch erdenmenschlicher Schwachsinn. Aber danke für deine Erklärung. Dann etwas anderes: Da gibt es doch das bekannte Bild «Der Mann mit dem Goldhelm», das Rembrandt zugeschrieben wird, von dem aber schon deine Tochter Semjase sagte, dass es kein Werk dieses Mannes war, der irgendwann im Jahr 1606 geboren und etwas mehr als 60 Jahre alt wurde. Er starb 1669, wenn ich nicht irre.

Ptaah

59. Das ist richtig, und das von dir genannte Gemälde ist tatsächlich nicht das Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn, sondern das seines Schülers Willem van Kampen, der Rembrandts Malstil mehr als nur perfekt imitierte und diesen gar zu seinem eigenen Stil machte.
60. Dessen Werke jedoch wurden von Rembrandt selbstsüchtig mit eigenem Namen signiert, wie er sehr viele andere Werke seiner anderen Schüler ebenfalls mit seiner Signatur versah, um diese dann als eigene Werke auszugeben und sie betrügerisch als Eigenwerke zu verkaufen.

Billy Und der Mann, der den Goldhelm trägt auf dem Bild, das wohl ein Portrait ist, weisst du, wer er war?

Ptaah

61. Das weiss ich, ja.

62. Der Mann war der Vater des Rembrandt-Schülers Willem van Kampen und hiess Jacob van Kampen.

Billy Danke, dann ist damit ein Rätsel gelöst, das seit geraumer Zeit auch Kunstfachleuten Probleme bereitet, die schon seit Jahren immer wieder sogenannte Rembrandtgemälde als nicht von ihm hergestellt erkannten, und zwar obwohl sie seine Signatur trugen. Die Gemälde sind ja echt, nur dass sie eben nicht von Rembrandt stammen, sondern von seinen Schülern. Die Fälschung dabei ist nur die Signatur, durch die Rembrandt betrügerisch die Werke seiner Schüler benutzte, um sie als eigene Gemälde darzustellen. Aber sieh mal hier, dieses Journal NEXUS, das wird mir aus Deutschland zugestellt, weil es dort jemand für mich abonniert hat. Ist dir dieses Heft bekannt? Meinerseits finde ich, dass damit die Menschen resp. die Leser ungeheuer und verantwortungslos manipuliert und in Angst sowie in Gläubigkeit versetzt werden durch die Unsinnigkeiten und Phantastereien, die den Lesern aufgebunden werden. Das Journal schneit mir nun schon das zweite Jahr ins Haus, wobei ich darin jedoch wirklich nur Unsinnigkeiten und Phantastereien in bezug auf Esoterik, Exorzismus, Kornkreise, Ufologie, Photonen-gürtel, Chemtrails, Geister, Dämonen, Spiritismus, Hellseherei, Ätherforschung und angeblich weltweite staatliche sowie geheimgesellschaftliche Verschwörungen gefunden habe, wie aber auch Lügen darüber, dass die Klimakatastrophe nur eine lügenhafte Sensationsmache und der Tod Hitlers nur eine Erfindung sei. Dass in dieser Zeitschrift auch Dr. Rath mit seiner «Health Foundation» und seinen unverschämt überbeuerten Nahrungsergänzungsmitteln, wie Vitamin- und Mineralstoffe sowie Spurenelemente, hochgejubelt wird, schlägt dabei noch dem Fass den Boden aus. Wenn man all der gesundheitlichen Übel und gar des Todes des an Krebs erkrankten Jungen bedenkt, der durch Raths falsche Behauptungen und Ratschläge die Eltern dazu veranlasste, den Knaben trotz vieler ärztlicher Warnungen mit Raths wirkungslosen Nahrungsergänzungsmitteln zu behandeln und sterben zu lassen, anstatt in schulmedizinische Behandlung zu geben, wodurch er eine gute Überlebenschance gehabt hätte. Dieses NEXUS bringt Unsinnigkeiten und bodenlose Phantastereien ohnegleichen, wobei praktisch kein Thema ausgelassen wird. Dieses unsinnige Journal ist gleichermaßen dumm, irreführend und wirklichkeitsfremd wie auch das MYSTERIES.

Ptaah

63. Die Zeitschriften sind mir bekannt, denn du hast mir ja einige Exemplare gegeben, wobei ich dazu sagen muss, dass sie des Lesens nicht wert sind.

Billy Nochmals eine Frage: Heutzutage ist es bei Naturheilkundlern und New-Age-Freaks sowie bei Gesundheits-Freaks und auch bei Drogerien usw. ein grosses Geschäft, den Menschen teure Entschlackungskuren für ihren Körper und dessen Organe anzudrehen. Diesbezüglich fragte ich einmal meinen Hausarzt, Dr. Flachsmann, was es mit den angeblichen Körperschlacken auf sich hat, worauf er mir sagte, dass das Ganze blödsinniger Unsinn sei, denn der Körper und dessen Organe produzieren keine Schlacken. Was hast du dazu zu sagen?

Ptaah

64. Dein Hausarzt sagte genau das, was der Wahrheit entspricht, denn weder der Körper selbst noch dessen Organe lagern irgendwelche Schlacken ab.

65. Alle Abfallstoffe, die im Körper und in den Organen anfallen, werden automatisch durch einen völlig normalen Abbauprozess wieder aus dem Körper ausgeschieden, und zwar sowohl durch den Stuhlgang wie auch durch das Urinieren und sogar durch das Schwitzen und Atmen.

66. Allerlei Kuren mit verschiedensten Stoffen und Medikamenten für Entschlackungskuren dienen einzig und allein dazu, durch Lug und Betrug den in dieser Beziehung Gläubigen das Geld aus der Tasche zu ziehen, um die Profitgier der Hersteller und Verkäufer der unsinnigen Produkte zu befriedigen.

Billy Das Ganze sehe ich auch so. Dann noch eine letzte Frage: Alles Leben entwickelte sich ja aus einem einzelligen Urschleim, also auch der Mensch. Dabei gab es jedoch, wie ich von Sfath weiss, verschiedene Urschleimformen, woraus sich wiederum verschiedenes getierisches Leben entwickelte, wie z.B. Amphibien, Wasserlebensformen und diverse Saurierarten. Aus einer separaten Urschleimform entwickelten sich jedoch erste kleine Lebewesen, die Säuger waren, woraus sich dann letztlich alle Säugetiere entwickelten, so also auch die Primaten und die Menschen. Diese haben alle eine einheitliche Begattungsart, wie aber auch einheitliche Hörorgane, natürlich je nach Lebensform einfach ihr gemäss verschieden geformt, jedoch im Prinzip in gleicher Anwendungs- und Wirkungsweise. Wie mir dein Vater,

Sfath, in meiner Jugendzeit erklärte, lebten die ersten aus dem Urschleim entstandenen kleinen Lebensformen, aus denen letztlich auf der Erde auch der Mensch hervorgegangen ist, bereits vor mehr als 250 Millionen Jahren und also zur Zeit, als es auch schon die ersten Saurier gab. Diese kleinen Lebensformen waren etwa 10–12 Zentimeter gross, also etwa so gross wie eine Maus, doch sie wandelten sich und wurden einige Zentimeter grösser. Ihre Lebenszeit war nur gerade ein Jahr, doch mit der Zeit steigerte sich das Lebensalter, und zwar je grösser sie wurden. Die Wandlung über die Jahrtausende führte zu verschiedensten Lebensformen, jedoch ausschliesslich zu Säugern, und letztlich zu vielen Arten Primaten sowie zu Formen, aus denen der Mensch hervorging und daraus auch wieder die verschiedenen Menschenaffen und jene Wesen, die bisher noch nicht gefunden wurden, wie den YETI, der von den Einheimischen «Mahali-Dama» und andernorts auch «Mande Barung» genannt wird. Auch «Big Foot» und «Sansquasch» usw. gehören dazu. Nun dazu, lange Rede kurzer Sinn: Wie heisst das Tierchen, das der Ursprung aller Säugetiere, der Primaten und des Menschen ist? Habe den Namen leider vergessen – ist ja auch schon 65 Jahre her, seit Sfath ihn mir gesagt hat.

Ptaah

67. Unsere Bezeichnung des kleinen Lebewesens lautet «Berani», doch das Tierchen ist inzwischen durch Funde versteinertes Knochen auch den irdischen Paläontologen bekannt, und sie nennen es «Adelo Basilius» (*Adelobasileus cromptoni*).

Billy Danke, das wusste ich nicht. Das war meine letzte Frage, dann können wir uns jetzt dem Schachspiel zuwenden. Dann wollen wir mal ...

Vierhundertachtundsechzigster Kontakt Montag, 4. August 2008, 14.17 Uhr

Billy Oh, welche Überraschung. Sei aber begrüsst und willkommen. Was führt dich denn so unverhofft zu mir, fällt etwas an Besonderheit an? Wenn ich gewusst hätte, dass du herkommst, ... du hast dich aber nicht bemerkbar gemacht. Bist du eben erst gekommen?

Ptaah

1. Mein Herkommen hat nur den Grund, weil ich mich etwas mit dir unterhalten möchte, und so nutze ich etwas von meiner Freizeit dazu.
2. Hergekommen bin ich bereits um 13.45 h, doch habe ich mich nicht gelangweilt, denn ich habe diese Seiten hier auf deinem Arbeitstisch gelesen.
3. Sowohl deine Voraussage finde ich gut wie auch das «Gut oder Böse».
4. Die beiden Fragen hier, die hast du meines Erachtens auch gut beantwortet.

Billy Die sind für das Sonder-Bulletin Nr. 45, das im November erscheinen soll, das ich aber schon vor einiger Zeit Bernadette zum Fertigstellen gegeben habe. Die Fragen und Antworten sollen auch in Englisch erscheinen. Da du nun aber das Geschriebene schon gelesen hast, so denke ich, dass es nur des Rechtens ist, wenn ich alles auch unserem jetzigen Gespräch beifüge, wenn ich es abrufe und niederschreibe.

Ptaah

5. Das ist eine gute Idee, denn die in diesen Seiten enthaltenen Darlegungen, Erklärungen und Informationen sind wichtig und so des Wertes, dass sie auch im Gesprächsbericht festgehalten werden.

Billy Die Ausführung «Gut oder Böse – was ist des Menschen Natur» will ich auch als Zusatz im «Kelch der Wahrheit» noch einfügen.

Ptaah

6. Das ist nicht nur eine gute, sondern eine sehr gute Idee, denn so wird auch erklärt, wie es sich verhält in bezug auf das Gute und das Böse des Menschen allgemein.

Billy Gut, dann bist du also der gleichen Ansicht wie Bernadette und ich. Dass nun aber die Menschen später wissen, wenn sie den Kontaktbericht lesen, wovon wir gerade sprechen, werde ich das Ganze an dieser Stelle dann unserem Gespräch beifügen.

Gut oder Böse – was ist des Menschen Natur?

Grundsätzlich ist kein Mensch von Grund auf böse, denn er ist von Natur aus genetisch nicht auf Gewalt und Manipulation ausgerichtet. Die Abgründe des Bösen, der Gewalt, der Rache und Vergeltung, der Unehrllichkeit und des Hasses sowie der Eifersucht und Falschheit und sonst allem Ausgearteten und Menschenunwürdigen tun sich erst im Laufe des Lebens auf. Und öffnen sich diese Abgründe des Bösen, dann geschieht das nicht selten in einem Mass, dass der dem Bösen verfallene Mensch den Weg zurück zum Guten nicht mehr findet.

Von Natur aus ist kein Mensch böse, gewalttätig und in dieser Form in der einen oder anderen Art und Weise ausgeartet, denn grundlegend ist in keinem Menschen ein grundlegender und genbedingter Gewalt-Code gegeben. Die Wahrheit ist die, dass das Böse im Menschen von ihm während des Lebens erlernt wird, was schon in früher Kindheit geschehen kann, wie aber auch erst im späteren Alter. Und tatsächlich ist zum Erlernen der Gewalttätigkeit, des Bösen und jeder möglichen Ausartung keine Altersgrenze gesetzt, so also ein Mensch, der ein Leben in guter und friedlicher sowie gewaltloser Weise führte, selbst noch im höheren Alter plötzlich der Gewalttätigkeit verfallen kann, wenn er den entsprechenden Lebensumständen verfällt, durch die er sich selbst zur Gewalt führt.

Vorgegeben durch die Gene sind dem Menschen nur Reaktionsmuster und Schutzprogramme, archaische resp. auf die Frühzeit zurückführende Reaktionsfunktionen in bezug auf Angriff, Flucht oder Erstarrung. Reaktionsmuster also, wie sie auch vielem Getier eigen sind und vom Gehirn gesteuert werden; beim Menschen vom ältesten Teil des Gehirns, vom Hirnstamm. Der Hirnstamm reagiert auf jede erdenkliche und akute Bedrohung gegenüber dem Bewussten des Bewusstseins völlig unbewusst, folglich dieses das Ganze der Reaktion in bezug auf die Bedrohung nicht kontrollieren kann. Der unbewusste Reaktionsvorgang durch die akute Bedrohung verhindert also eine Kontrollfunktion des Bewussten des Bewusstseins, was zur Folge hat, dass dieses erst durch die unbewusste Wahrnehmung und die dadurch auftretenden Gefühle dem Ganzen bewusst wird. Tritt also eine akute Bedrohung auf, eine Gefahr usw., dann reagiert der Hirnstamm mit einer unbewussten Wahrnehmung und damit auch mit unbewussten Gedanken, die ablaufen, ohne dass dabei das Bewusste des Bewusstseins eingeschaltet wird. Diese unbewusste Wahrnehmung und die dadurch entstehenden Gefühle führen zu einer Blitzreaktion, aus der ein Angriff, eine Flucht oder eine Erstarrung resultiert und dann erst in bewusster Weise ins Bewusstsein dringt. Das Ganze ist eine unbewusst gesteuerte Schutzreaktion, die jedoch mit einer destruktiven Aggression nichts zu tun hat und die erst nach der unbewussten Blitzreaktion als bewusster Faktor ins Bewusste des Bewusstseins dringt. Sind bei diesem Vorgang nun jedoch ungünstige Bedingungen und Verhältnisse gegeben, dann kann es zum Eklat führen, eben zur destruktiven Aggression, weil nämlich auch die Kontrolle negativer Impulse nicht genetisch vorgegeben ist, sondern durch eine gesunde Bewusstseinstätigkeit und damit durch eine gesunde Gedanken-, Gefühls- und Verhaltenswelt gelernt werden muss.

Wird das Verhalten des Menschen analysiert, dann ist erkennbar, dass alles im Laufe seines Lebens von seinen komplexen Bewältigungsstrategien abhängt, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, seine Konflikte und Probleme zu lösen und seine Fehler zu beheben und auch von seinen Mitmenschen Anerkennung zu gewinnen. Werden diese Fähigkeiten beim Menschen gesucht, dann lassen sich diese in seiner Grosshirnrinde finden, aus der immer komplexere und bessere Bewältigungsstrategien erwachsen und ihn des Rechtens nach schöpferischen Gesetzen und Geboten leben lassen, insofern er in diesem Erfüllungsklima aufwächst und sein Leben führt. Wächst er aber in einem Klima auf oder lebt er in einem, in dem Angst, Brutalität, Druck, Gewalt, Eifersucht, Folter, Unehrllichkeit, Hass, Rache, Vergeltung oder sonstig Böses und Ausartungen gang und gäbe sind, dann werden in den Tiefen des Gehirns die altabgelagerten, frühzeitlichen Abwehrprogramme Angriff, Flucht und Erstarrung verstärkt, wodurch Gewaltreaktionen in Erscheinung treten. Je gemäss dem Bösen, der Gewalt, der Ausartung werden sehr schnell als einzig mögliche und erfolgreiche Bewältigungsstrategie das gleiche Böse, die gleiche Gewalt und die gleichen Ausartungen als einziges Mittel der eigenen Behauptung und damit als einzige Chance gesehen, sich gegenüber sich selbst sowie gegenüber anderen Menschen oder einer Situation zu behaupten und eigens die Macht auszuüben. Dieses Verhalten führt sehr schnell zur Gewohnheit, was in

der Regel schon in früheren Kinderjahren geschieht und nicht mehr abgelegt werden kann. So trägt der Mensch sein erlerntes Böses, die Gewalt, den Hass, die Rache und Vergeltung und alle Ausartungen sein Leben lang mit sich herum, was zwangsläufig zu zeitweiligen oder dauernden Gewalttätigkeiten führt. Im ganzen Verhalten ist auch eine dauernde und untergründige, unbewusste Angst davor eingebettet, Nachteile und Schaden zu erleiden, durch die eine dauernde und wühlende destruktive Aggressivität genährt wird, die den Angstzustand weiter steigert und daraus heraus wiederum die erlernte Gewaltbereitschaft hochschraubt. Das Fazit des Ganzen sind letztlich Mord und Totschlag, Krieg und Zerstörung, wie das seit alters her der Fall ist.

Wächst ein Mensch in einem Klima der Angst, der Gewalt, der Brutalität und der Ausartungen auf oder lebt er im Erwachsenenalter in einem solchen Klima, dann übernimmt er zwangsläufig dessen böse und negative Formen, indem er diese erlernt und damit den archaischen resp. frühzeitlichen Abwehrprogrammen von Angriff, Flucht und Erstarrung wieder Platz einräumt, was zwangsläufig zur Gewalttätigkeit führt. Das darum, weil im Bewussten des Bewusstseins keine Impulskontrolle stattfindet, weil sie nicht erlernt oder einfach über Bord geworfen wurde, folglich ein völlig anderes Verhaltensmuster in Erscheinung tritt, das nach destruktiver Aggression schreit, nach Gewalt, Rache, Vergeltung, Eifersucht, Folter, Todesstrafe, Hass, Krieg, Zerstörung, Unehrllichkeit und sonstig nach allem Bösen. Die gesamten Nervenzellverbände brüllen aggressiv nach Angriff, wobei jedoch auch Flucht und Erstarrung sowie Hinterlistigkeit, Gemeinheit, Würdelosigkeit, Menschenverachtung und Feigheit darin verwickelt sein können, die bei einem Angriff zur Geltung kommen. So vernetzt sich alles miteinander, wobei diese Vernetzung besonders dadurch stabil wird, weil sich zu den ganzen Aggressionen und Ausartungen noch das Belohnungszentrum einschaltet und das Gehirn mit dem Botenstoff Dopamin überflutet. Dadurch fühlt sich der Mensch in seiner Aggression, Gewalt und Ausartung usw. selbst bestätigt, gross und mächtig, und genau das führt wiederum dazu, dass er süchtig in bezug auf seine Gewalttätigkeit wird und somit immer weiter nach dem Bösen strebt und Streit, Krieg und alle Tode und Zerstörungen auslöst, um seine Belohnungskaskaden durch den Botenstoff Dopamin zu befriedigen. Auf diese Art und Weise mutiert der Mensch zum Bösen, zur Aggression, zur Gewalt und zu sonst allen Ausartungen, wodurch Mord und Totschlag, Streit, Eifersucht, Rache, Hass, Folter, Vergeltung, Kriege, Todesstrafe und Zerstörung zur Tagesordnung gehören.

Das Böse grassiert sowohl im einzelnen Menschen, wenn er es erlernt hat, wie aber auch in Gruppen und ganzen Völkern. Es ist nicht die Frage nach Gut oder Böse, nicht die Frage nach Richtig oder Falsch, die das Urteilsvermögen des Menschen bestimmt, sondern es ist des Menschen Erlernen des Bösen, das dann das Leben und die Lebensweise bestimmt. Beim einzelnen Menschen ist es die Loyalität gegenüber dem eigenen Bösen, wodurch er seine Lebensweise bestimmt, bei Gruppen oder Völkern ist es die Gruppen- oder Völkerloyalität für das Böse, durch die sich die Menschen zu einem religiösen, politischen, philosophischen oder ideologischen Wahn, für die Todesstrafe und für Kriege missbrauchen lassen. Doch der Mensch wird nicht mit einer blinden Loyalität geboren, denn diese erlernt er durch seine Umwelt. Grundlegend hat der Mensch bei der Geburt ein echtes Gewissen, das nach dem Guten strebt. Also ist dem Menschen keine Anziehungskraft des Bösen in die Wiege gelegt, sondern das Gute und Positive, und zwar ganz gemäss den schöpferischen Gesetzen, dass jedes Leben unbelastet von Bösem resp. von destruktiver Aggressivität resp. Gewalt geboren werden soll. So ist die Wahrheit, dass der Mensch mit einem guten und positiven Sozialverhalten in die Welt geboren und durch dieses gesteuert wird, und zwar schon lange bevor er sich dessen überhaupt bewusst wird. Das besagt nichts anderes, als dass jeder Mensch, dem Gewalt, Böses, Aggressionen und Ausartungen irgendeiner Art eigen sind, selbst die Schuld dafür trägt, und zwar darum, weil er ureigenst alles diesbezügliche im Laufe seiner Kindheit oder seines Erwachsenenlebens erlernt.

Von Natur aus ist kein Mensch gewalttätig, sondern er lernt durch seine Umgebung gewalttätig zu sein, durch seine Eltern, Geschwister, Verwandten, Freunde, Bekannten und sonstigen Mitmenschen. Und er lernt gewalttätig zu sein durch die Religionen und Sekten, die Mord und Totschlag und sonstige böse Gewalt und Übel lehren; durch die Politik sowie die Militärs, die Kriege anordnen und Tod und Zerstörung verbreiten; und durch die Strafgesetzgebung, durch die Folter und Todesstrafe ausgeübt werden; wie aber auch durch gewalttätige Sportarten, Spiele und Erziehungsmassnahmen usw. So wird vom Menschen Gewalt schon von Kindesbeinen an gelernt, nicht selten gar schon im Säuglingsalter, wobei das Böse als einzige erfolgreiche Bewältigungsstrategie gesehen wird, um sich gegenüber anderen Menschen und der ganzen Umwelt zu behaupten. Diese destruktive Aggressivität ist jedoch nicht harmlos, denn grundsätzlich richtet sich das Böse auch gegen den eigenen Ursprung, denn Tatsache ist, dass Böses jeder Art mit der Zeit unglücklich macht, und zwar auch dann, wenn der Mensch für sein gewalt-

tätiges oder sonstwie böses Tun nicht bestraft wird. So ist die Realität die, dass es dem einzelnen früher oder später nicht gutgeht, wenn er Böses getan hat, denn die psychische Stabilität lässt mit der Zeit nach, weil das schlechte Gewissen keine Ruhe gibt. Ausgenommen davon sind Menschen, die völlig verroht und gefühllos sowie verantwortungslos und gewissenlos geworden sind, was auch auf solche zutrifft, die als gesetzliche Henker oder als Soldaten töten, weil sie den Gerichts- oder Militärbefehl hinter sich wissen und des falschen Glaubens sind, dass sie des Rechens handeln würden, folglich sie sich kein schlechtes Gewissen machen. Die Regel für das Tun von Bösem – ganz gleich welcher Art – ist die, dass sich mit der Zeit im Menschen das schlechte Gewissen regt und dadurch die psychische Stabilität ins Wanken gerät. Und diese psychische Destabilisierung führt zu schweren Depressionen, zu einer Steigerung des Selbstmordrisikos und der Gefahr, der Sucht von Medikamenten, Drogen und Alkohol zu verfallen. Und Tatsache ist, dass bei Menschen, die das Böse erlernt haben und diesem verfallen sind, der Prozentsatz der Selbstmorde, der Süchte und der Depressionen 530mal grösser ist als bei Menschen, die nicht dem Bösen verfallen sind. Und das trifft auch dann zu, wenn die Taten nie geahndet und die Täter also nie bestraft wurden.

Erkennt der Mensch nicht, dass sein Tun des Bösen falsch ist und er sich nicht darum bemüht, auf den Weg des Guten und Rechten zu gelangen, um fortan auf ihm zu wandeln, was für jeden Fehlbaren durchaus im Rahmen des Möglichen ist, dann läuft er immer mehr in sein Verderben. Wird das Böse genauer betrachtet, das der Mensch tut, dann ist darin so etwas wie eine Mitte des Ganzen zu erkennen, sozusagen eine Halbwertszeit. Für den, der Böses tut, sei es Gewalttätigkeit oder Kriminelles in bezug auf finanziellen Gewinn, versteckt sich das Ganze unter einem Mantel der Macht gegenüber anderen Menschen oder unter einem Mantel der schnelleren Bereicherung. Doch alles erreicht einmal seinen Höhepunkt, eine Mitte oder eben eine Halbwertszeit, von wo aus es wieder abwärtsgeht resp. wo ein Prozess der Selbstaflösung beginnt, die Energie nachlässt und die psychische Stabilität zu wanken sowie sich das Gewissen zu regen beginnt. Das ist die Zeit, zu der die Energie für das Gute wieder zur Geltung kommen muss, der Mensch wieder schöpferisch, konstruktiv und gerechtkeitsliebend wird, weil die wahre Energie des Lebens auf Dauer keinen reinen Egoismus duldet. Für so manchen, der im Leben Böses erlernt hat und danach lebt, mag der Zeitpunkt in bezug auf das Lernen und Ausüben des Guten nach schöpferischen Gesetzen und Geboten sowie das Konstruktive und Gerechtigkeitsliebende im Laufe des aktuellen Lebens erfolgen, während für andere dieser Zeitpunkt zu spät kommt, um noch ein gutes Leben zu führen – nämlich erst dann, wenn Gevatter Tod heranschreitet. Zwar ist der Gerechtigkeitsinn des Menschen schon von Geburt an in seinem Gehirn verankert, doch um ihn zur Geltung kommen zu lassen, muss er gehegt und gepflegt werden. Dieses Hegen und Pflegen ist besonders dann von enormer Bedeutung, wenn die Umwelt Einflüsse darauf ausübt, denn wahrheitlich hängt das Gute vom festen Willen des Menschen ab sowie davon, wie er sich von seiner Umwelt beeinflussen lässt oder nicht. So muss der Mensch selbst den Sinn für das Gute haben, hegen und pflegen und darf sich diesbezüglich nicht auf die Umwelt verlassen, und zwar darum nicht, weil die direkte oder indirekte Umwelt den Sinn des Guten nach eigenen Regeln und nach eigenem Gutdünken, Verstehen und Nutzen interpretiert.

Gut und Böse sind stets verbunden mit Lobung oder Strafe, wobei sich insbesondere bei der Strafe die Frage stellt, wieviel der Mensch davon benötigt, wenn er etwas Böses getan hat, und ob die Strafe hilft, das Böse im Menschen zum Guten zu wenden. Und genau dazu ist zu sagen, dass vielfach Strafen für die Fehlbaren genau das Gegenteil oder gar Nachteile bewirken und Rachegeanken, Hass und Vergeltungsgedanken auslösen, statt eben eine Wandlung zum Guten. Der Grund dafür ist der, dass Strafen nur dort funktionieren und die Fehlbaren sich zum besseren und guten Verhalten wandeln, wenn die Strafen von den Fehlbaren auch akzeptiert, als richtig erkannt und also auch als Mittel zum guten Zweck verstanden werden. Diese Tatsache schränkt die Nützlichkeit des Strafens ungeheuer stark ein, weil eben Regeln und Strafen nur dann Nutzen bringen, wenn von den Fehlbaren eine Akzeptanz dafür gegeben ist und sie die Regeln und Strafen dazu auf sich nehmen, um gerecht, gewaltlos und ehrlich zu handeln. Nur in dieser Weise sind Regeln und Strafen nützlich und bringen wichtige Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung, für Innovation, Handels- und soziale Erfolge sowie für technische, medizinische und wissens- sowie weisheitsmässige Fortschritte, Liebe, Frieden, Freiheit, Harmonie und bewusstseinsmässige Evolution.

Semjase-Silver-Star-Center, 27. Juli 2008

Billy

Was die Zukunft in bezug auf die Klimakatastrophe und die Umweltzerstörung für die Menschen der Erde bringt

Eine Voraussage

Alle ihr Menschen der Erde, ihr seid verantwortlich für euer Wohl und Wehe, für das Klima eurer Erde, für euren Planeten, und also seid ihr verantwortlich für euer eigenes Leben sowie für das aller Kreaturen, für Fauna und Flora, für die ganze Natur und alles, was da wächst, krecht und fleucht. Ihr seid sowohl als einzelne für alles verantwortlich wie auch als gesamte Masse Menschheit; verantwortlich für alles, was ihr an Gedanken und Gefühlen auch immer hervorbringt und was ihr durch euer Handeln bewirkt. Nebst euch Menschen aller Völker, die ihr für alles verantwortlich seid, was sich auf der Erde und in eurem Dasein auch immer ergibt, stehen an vorderster Front eure Behörden und Regierungen; und euch allen, euch einzelnen Menschen der Erde und euch Verantwortlichen der Behörden und Regierungen sollen folgende mahnende Worte kundgetan sein: Schon 1951, 1958 und 1964 und auch zu anderen Zeiten wurden durch meine Prophetien und Voraussagen weltweit Behörden, Regierungen, Zeitungen, Organisationen und Radiostationen darauf aufmerksam gemacht, was sich zukünftig auf der Erde und unter euch Menschen an Unerfreulichem ergeben wird. Damals war noch Zeit, die angekündigten drohenden Dinge teilweise ändern zu können, während andere Teile jedoch unveränderbar eintreffen mussten, weil sie nicht mehr geändert werden konnten. Dazu und zu all dem, was vorausgesagt und prophezeit wurde, soll nun weiter folgendes ausgeführt werden: Es sind nun die ersten acht Jahre des 21. Jahrhunderts dahingegangen, während denen sich die Prophetien und Voraussagen der 1950er sowie der 1960er Jahre erfüllt haben, wie all der Jahrzehnte danach, und zwar bis zur heutigen Zeit. Nichtsdestoweniger wurde meinen Mahnungen trotz der Erfüllung meiner Prophetien und Voraussagen keine Achtung geschenkt, folglich erdenweit die angekündeten Übel immer mehr überhandnahmen und sich nunmehr noch weiterhin steigern. Nur sehr wenige Menschen sind es tatsächlich, die meine früheren prophetischen und voraussagenden Warnungen ernst nahmen und auch heute ernst nehmen, doch das Gros von euch Menschen der Erde hat sich nicht darum gekümmert und schert sich auch heute nicht darum, sondern tritt die Wahrheit weiterhin mit Füßen. So wollt ihr nicht wissen und nicht verstehen, dass ihr selbst die Schuld an allen Übeln und an allen Katastrophen tragt, die sich in eurer Gesellschaft und auf eurem Planeten ereignen. Zwar hat es schon immer Erdbeben, Seebeben, Bergstürze, Überschwemmungen, Unwetter, Dürren, Vulkanausbrüche und andere Naturkatastrophen auf der Erde gegeben, weil die Natur seit Anbeginn der Zeiten in dieser Weise gewirkt hat, doch nunmehr habt ihr all diese Übel durch eure eigene Schuld in ein derart gewaltiges Mass gesteigert, dass diese nicht mehr aufzuhalten sind. Und der hauptsächliche Grund für all die Übel, die über euch Menschen rollen, wie Verbrechen, Seuchen, Kriege, Hunger, Unmenschlichkeit und Klimazerstörung usw., liegt in der gewaltigen Zahl der Überbevölkerung, die ihr nicht durch rigorose Geburtenstoppmassnahmen eindämmt, sondern sie weiter verantwortungslos heranzüchtet. Und diese Masse der Überbevölkerung ist an allen in Erscheinung tretenden Übeln und Katastrophen aller Art schuld, wobei sich in Relation zur steigenden Masse Menschheit auch alle Übel, Unbill, Umwälzungen und alles Unheil unaufhaltsam steigern. So bringt die Zukunft für euch Menschen der Erde noch viele weitere Widerwärtigkeiten, Schicksalsschläge sowie Elend, Not, Nachteile, Erschütterungen und Verhängnisse, die sich in mancherlei und ungeheure Katastrophen ausweiten, denn fortan schlägt die Natur des Planeten mit noch grösserer Wucht auf euren Wahnsinn der Überbevölkerung und die damit verbundene Zerstörung des Klimas, der Natur und vielerlei Lebens zurück, als sie das bisher getan hat. Bereits ist die Zeit gekommen, da euch die Natur eures Planeten mancherorts in die Flucht schlägt, was sich durch die zerstörte Umwelt durch euren Einfluss und also durch eure Schuld in den letzten Jahrzehnten böseartig verstärkt hat. Bereits sind heute ganze Völker auf der Flucht vor den Folgen der zerstörten Umwelt und der Klimakatastrophe, die von verantwortungslosen Wissenschaftlern und Besserwissern noch immer bagatellisiert oder gar völlig bestritten wird. Und es sind viele Menschen und gar ganze Völker auf der Flucht vor den gefährlichen Auswirkungen in bezug auf Industrieunfälle. Menschengruppen und ganze Völker flüchten auch vor den sich ausbreitenden Wüstengebieten, vor den steigenden Meeresspiegeln, der Zerstörung von Feld und Flur, der Berge durch Vergnügungsparks und Sportanlagen aller Art, wie aber auch, weil die lebensnotwendige Luft durch giftige Abgase gesundheitsschädigend geschwängert wird. Auch der Hunger treibt die Menschen davon, vielfach durch die Zunahme der Unfruchtbarkeit des Bodens, der durch Verödung nicht mehr für den Nahrungsmittelanbau bewirtschaftet werden kann. Vielfach aber werden durch die verantwortungslose Hilfe von Hilfs-

organisationen aus Industriestaaten die diversen Völker von Drittweltländern mit Lebensmitteln überschüttet, folglich durch die Nahrungsmittelempfänger kein Nahrungsmittelanbau mehr betrieben wird, oder, wenn die Hilfeempfänger noch Nahrungsmittelanbau betreiben, sie ihre Produkte nicht mehr verkaufen können, weil diese Eigenproduktionen viel teurer sind als die durch Hilfsorganisationen aus Industriestaaten eingeführten Nahrungsmittel.

Nicht nur das Steigen der Meeresspiegel infolge des Schmelzens der Pole und der Gletscher, sondern auch der zunehmende Abbruch der Meeresufer und der Verlust des Bodens treibt nach und nach ebenfalls ganze Menschengruppen und gar ganze Völker in die Flucht, insbesondere jene, die auf Meeresinseln wohnen, die durch die steigenden Wasser immer mehr und letztlich völlig überflutet werden. Die Masse der Menschen, die infolge all der klimatisch und industriell bedingten Übel und Katastrophen flüchten – die wahrheitlich Umweltflüchtlinge sind und auch so genannt werden müssen –, steigert sich in den nächsten Jahren auf über 35 Millionen. Doch die Berechnung gilt nur für die nächsten Jahre, denn durch die unaufhaltsame und verbrecherisch zu nennende Zunahme der Überbevölkerung steigert sich die Zahl weiterhin, so in nur 45–50 weiteren Jahren die Erde, alle Länder und die Menschheit mit 200 Millionen Umweltflüchtlingen konfrontiert sein werden. Nebst dem sind noch sehr viele Flüchtlinge, die aus politischen, rassistischen, religiösen oder sozialen Gründen usw. verfolgt werden und die in den nächsten Jahren auch auf eine Zahl von rund 30 Millionen ansteigen werden.

Die Auswirkungen der Umweltverschmutzung nehmen in Relation zum Wahnsinn der steigenden Überbevölkerung Formen an, die stetig schlimmer und verheerender sowie katastrophaler werden. Die Trinkwasserreserven werden immer mehr vergiftet – wie z.B. in Asien durch Arsen, woran bereits jedes Jahr viele Tausende von Menschen sterben –, während in anderen Ländern das Trinkwasser immer knapper wird und letztlich versiegt. Andernorts wird der Lebensraum für viele Menschen dadurch gefährdet und zerstört, weil die Regenwälder abgeholzt werden und daraus verheerende klimatische Veränderungen und unbewohnbare Flächen resultieren, wie durch Desertifikation resp. das Vordringen von Wüsten in bis anhin von Menschen bewohnte Gebiete. Auch werden immer mehr die Gewässer leergefischt, Getierarten ausgerottet oder sehr vielem Getier der Lebensraum genommen, wie auch viele fruchtbare Böden, Wiesen, Fluren sowie Auenflächen zubetoniert und damit die Natur zerstört, wie das speziell durch Hotels, Ferienanlagen, Seilbahnen, Skipisten sowie durch militärische Übungsschiessplätze in den Bergen der Fall ist; das nebst der verantwortungslosen Verbauung der Berghänge sowie See- und Flussufer für menschliche Wohnungen und Erholungszentren usw. Die Atmosphäre wird durch Abgasemissionen mit CO₂ vergiftet, hauptsächlich durch zu viele Autos, die von all jenen benutzt werden, welche keine öffentliche Verkehrsmittel für Reisen, Arbeitswege und Einkäufe sowie für unsinnige Vergnügungsfahrten benutzen oder leicht zu Fuss gehen könnten. Weiter sind auch all die Heizungen und Industrieanlagen zu nennen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden und – trotz Filtern, die unzureichend sind – stündlich Tonnagen von Dreck, Feinstaub und Giftstoffen aller Art in die Luft schleudern. Und was an Dreck und Gift in die Luft hinausfliegt, setzt sich auch wieder auf den Boden, ins Erdreich sowie ins Wasser ab, wodurch die ganze Pflanzen- und Tierwelt – inklusive der Mensch – damit kontaminiert wird, auch das Gemüse und die Früchte, die sowieso schon durch giftige Spritz- und Treibmittel verseucht werden, um den Ernteertrag und den Profit zu steigern.

Von der Natur- und Umweltzerstörung sowie von der Klimakatastrophe und der Ausbeutung der Ressourcen der Erde sind alle Kontinente der Welt betroffen, doch das ist nur der Anfang des kommenden grossen Übels, der laufenden Katastrophe und des Schreckens, der auch Menschen der Erde noch bevorsteht. Wahrheitlich kommt alles noch viel schlimmer, und zwar in jeder erdenklichen Beziehung, wobei weltweit die Flüchtlingsströme der Umweltflüchtlinge letztlich ausarten und ethnische Zusammenstöße hervorrufen, wie sie sich bereits in den Industriestaaten ergeben. Und tatsächlich ist das bereits so, auch wenn es noch nicht gesehen werden will: Bereits bestehen gegen Flüchtlinge und Einwanderer aller Art aus fremden Ländern durch Einheimische mehr oder weniger schadenbringende, würdelose, rassistische, menschenverachtende und religiös verunglimpfende Verhaltensweisen in beinahe allen Ländern der Erde, wobei jedoch die diesbezüglich grössten Übel sich in den reichen Industriestaaten ergeben. Und schon seit geraumer Zeit ist es soweit, dass auch die Glaubensfreiheit angegriffen wird und den Gläubigen ihre freiheitlichen Rechte beschnitten werden, wobei auch die Hauptreligionen resp. deren Vertreter aller Art mitmischen. So werden den Gläubigen eigene Zusammenkunftstätten und deren Eigenarten ebenso verwehrt wie auch das Tragen bestimmter Kleidungsstücke und glaubensmässiger Symbole und Amulette usw., wobei in dieser Beziehung insbesondere sehr viele Angehörige des Christentums Terror ausüben und den Glauben sowie die Glaubenssymbole anderer Gruppierungen und Völker verunglimpfen. Und ganz besonders im Christentum ist es üblich, Gruppierungen als

Sekten zu beschimpfen, die mit irgendwelchen religiösen Glaubensmässigkeiten nichts zu tun haben wollen.

Überbevölkerung: Ein Begriff, der von allen Dummen und Dämlichen unter euch Menschen der Erde nicht wahrgehabt werden will in bezug darauf, dass die Welt von Menschen überlaufen ist und diese von ihr nicht mehr ernährt und nicht mehr getragen werden können. Dumme und Dämliche mit akademischen Titeln, sprich Wissenschaftler, Zeitungsfritzen und Besserwisser aller Art wollen die Wahrheit nicht wahrhaben und behaupten gar, dass die ganze Wirtschaft und mit ihr das Leben zusammenbrechen werde, wenn weniger Menschen geboren und die Menschheit durch einen rigorosen und vernünftig gesteuerten Geburtenstopp reduziert werde. Aber auch viele unter euch, ihr Menschen der Erde, die ihr einfache Bürger ohne akademische Titel usw. und für die weitere Heranzüchtung der Erdenmenschheit seid, auch ihr seid nicht besser und wähnt, dass euch die Freiheit beschnitten werde durch einen staatlich geregelten Geburtenstopp. Doch wird wahrlich eure Freiheit nicht beschnitten, wenn an euren Verstand und an eure Vernunft appelliert wird, damit ihr nur noch Nachkommen in einem Masse zeugt, dass die Überbevölkerung reduziert und damit das Leben im ganzen Umfeld der Erde erhalten wird, was durch die Masse Überbevölkerung nicht möglich ist, weil durch diese langsam aber sicher alles Leben, die Natur und das Klima rettungslos zerstört werden. Wie dumm und dämlich müsst ihr als jene unter euch Menschen der Erde sein, die ihr bar jeden Verstandes und bar jeder Vernunft die Wahrheit nicht erkennt und weiterhin vor euch hinwurstelt in eurer kaninchenhaften Heranzüchtung eurer Nachkommen! Und wie dumm und dämlich seid ihr alle, die ihr akademische Titel tragt, Wissenschaftler oder einfach Besserwisser seid und die ihr in feiger Angst vor eurem schwindenden Profit und Image falsche Behauptungen und Lügen aufstellt und die Menschheit zum Narren haltet, indem ihr die Wahrheit in bezug auf die weltweiten katastrophalen Umstände und Geschehen leugnet, einfach nicht seht oder nicht einzuschätzen vermögt, die durch die Überbevölkerung hervorgerufen werden. Akademische oder sonstige Titel nützen in bezug auf die Wahrheit ebensowenig wie auch nicht alle grossen Worte, die ebenso blöd, dumm und dämlich sind, wie die nachweisbar irre Behauptung, dass die Erde eine flache Scheibe sei.

1951 schrieb ich: «..., dass der Zweite Weltkrieg sein unrühmliches Ende gefunden hat, der von 1939 bis 1945 dauerte und rund 62 Millionen Menschen das Leben gekostet hat. Selbst die atomare Energie wurde zur Ermordung von Hunderttausenden von Menschen und zur Zerstörung deren Städte eingesetzt – durch die verantwortungslose und verbrecherische Handlung der USA, als die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki durch Atombomben zerstört wurden. All das wird leider jedoch nicht das Ende aller Schrecken, Massenmorde, Kriege und Terrorhandlungen sein, wenn die Menschen aller Völker nicht endlich gescheit genug werden, ihre machtgierigen Regierungsbosse ihrer Ämter zu entheben und sie das Hasenpanier ergreifen zu lassen. Das Volk in jedem Land ist es grundsätzlich, das die Regierenden wählt – in der Regel leider die falschen, die erst grosse Versprechungen machen, um dann, wenn sie an der Macht sind, Krieg und Terror vom Zaun zu brechen und das Volk mit Lügen und Betrug in ihren Bann zu schlagen, wodurch es den Oberen hörig wird und die wirkliche Wahrheit verkennt. Das aber wird zukünftig böse Folgen bringen, denn weltweit werden Staatsgewaltige – wenn die Völker nicht dagegen einschreiten – die Menschen immer mehr in Kriege, Terror und Hass verwickeln, bis das Ganze weltweit unkontrollierbare Formen annimmt.»

Nun, was ich damals offen aussprach, hat sich seither vielfach bewahrheitet, und schon seit geraumer Zeit haben sich die angedrohten ungeheuerlichen Dinge zu einem weltweiten Brand und offenen Feuer entwickelt. Die Zeit des Übergangs ist abgelaufen, in der das Ungeheure noch zu stoppen gewesen wäre, das für die Zukunft der ganzen irdischen Menschheit und für die Erde und deren Natur vorausgesagt wurde. Nunmehr können keine greifende Gegenmassnahmen alles noch zum Besseren und Besten verändern, sondern auf lange Zeit kann alles nur noch gelindert werden. Eine Änderung zum Besseren und Besten nämlich bedarf sehr langer Zeit, die mit Jahrhunderten berechnet werden muss. Dazu ist es aber notwendig, dass ihr, Menschen der Erde, als einzelne und als Völker, als Verantwortliche der Regierungen, Behörden, Wissenschaften und Militärs sowie aller anderweitig für die Welt, deren Sicherheit und das Leben Zuständigen euch stark bemüht, alle durch eure unvernünftig herangezüchtete Überbevölkerung entstandenen Übel und Katastrophen zu bekämpfen, zu stoppen und einen positiven Weg zu gehen. Seid ihr dazu aber nicht bereit und tut ihr es nicht, dann bringt ihr noch weitere Schrecken hervor, die zu bösen Geisseln der irdischen Menschheit werden. So werden weiterhin Kriege, Terror, Zerstörung und Vernichtung mit tausendfältigen Toden und Millionen von Ermordeten und Toten durch Naturkatastrophen eure Zukunft belasten, denn eure ungeheuer wachsende Überbevölkerung lässt keine andere Möglichkeit zu.

Menschen der Erde, durch eure Schuld sind alle Naturgesetze aus den Fugen geraten, so alle Unwetter und Naturkatastrophen, die Hagelwetter, Schneestürme und Regenfluten, ungeheure Überschwemmungen usw. nunmehr zur Tagesordnung gehören. Durch eure Überbevölkerung habt ihr die Auенwälder, Auenebenen, Berghänge, See-, Fluss- und Meeresufer zu Wohngeländen umfunktioniert. Dadurch können die wilden Wasser der Regenfluten ihren Weg in eure Häuser finden und vielen von euch den Tod bringen. Durch eure Schuld taut weltweit der Permafrost auf und ruft Bergstürze und Lawinen hervor, während Erdbeben, Seebeben und Vulkanausbrüche sowie gewaltige Stürme Tod, Zerstörung und Verderben bringen. Und alles mehrt sich weiterhin, die Orkane und Taifune, die Hurrikane und Tornados, die immer gewaltiger und zerstörender werden. Und an allem ist nur eure Überbevölkerung schuld, denn durch sie und ihre ungeheuer negativen Auswüchse werden alle Übel und alle Naturkatastrophen, wie aber auch alle menschlichen Katastrophen jeder Art hervorgerufen. Die unnatürliche Klimaveränderung, weitere Kriege, Verbrechen, Krankheiten, Seuchen und der ganze weltumfassende Terrorismus und fanatische Religionswahn usw. sind bössartige Folgen der Überbevölkerung. Und all das wirkt sich äusserst nachteilig auf eure gesamte irdische Menschheit aus. Die ungeheuren Massen und Gewichte eurer Städte und Dörfer drängsalieren die inneren Strukturen der Erde in immer schlimmerem Mass und drängen die tektonischen Platten zu Verschiebungen, durch die Erd- und Seebeben ausgelöst werden, die Hunderttausende und letztlich Millionen von Menschenleben fordern. Alle Beben haben jedoch auch Einflüsse auf den ganzen irdischen Vulkanismus, weltweit auf die Vulkane, die vielfach in grossen Tiefen miteinander verbunden sind und immer häufiger und zerstörender in Tätigkeit treten. Auch das fordert viele Menschenleben, besonders in jenen Gegenden, wo unvernünftigerweise nahe an den Vulkanen Wohnstätten gebaut werden. Doch nicht genug damit, denn durch die verantwortungslos wachsende Überbevölkerung treten viele weitere, neue ungeheure sowie unlösbare Probleme in Erscheinung, auch in bezug auf die Hungersnöte, die sich je länger je mehr steigern, eben je mehr die Überbevölkerung wächst. Alte und ausgerottet geglaubte Krankheiten kehren wieder, zusammen mit neuen Krankheiten und Seuchen, denen viele Menschen zum Opfer fallen werden. Durch den Massentourismus wächst auch der Strom der Wirtschaftsflüchtlinge aus aller Welt, denn was die Touristen aus den reichen Industriestaaten den Bewohnern der armen Touristenländer vorzeigen, wollen diese auch haben. Folglich fliehen sie ihr Heimatland und suchen als Wirtschaftsflüchtlinge stetig mehr das Luxusleben in den reichen Ländern. Auch das Asylantenproblem – zusammen mit dem Flüchtlingsstrom der Umweltflüchtlinge und dem Strom der Verfolgten – nimmt immer mehr zu und wird zur Unlösbarkeit.

Es ist so gekommen, wie 1951 vorausgesagt, dass das Ende der 1980er Jahre die Hochkonjunktur zusammenbrechen und weltweit eine ungeheure und noch nie dagewesene Arbeitslosigkeit ausbrechen liess, wodurch die Kriminalität durch Arbeitslose, Drogenabhängige und Arbeitsscheue ebenso anstieg wie auch die Kriminalität durch Kriminelle, die selbst vor Mord nicht zurückschrecken, wenn sie ihren Untaten und Verbrechen nachgehen. Auch die Staatsverschuldungen stiegen in diversen Ländern ins Unermessliche, wie auch die terroristischen Machenschaften. Die Prostitution nahm unglaubliche Formen des Gesellschaftsfähigen an und wurde derart in die Öffentlichkeit hinausgetragen, dass heute selbst Kinder nicht davon verschont werden. Die Prostitution wurde zu einem «ehrbaren» Beruf, der von den Behörden offiziell anerkannt und auch der Steuerpflicht eingeordnet wurde. Das Fernsehen wurde in jeder Familie ebenso zum Alltag wie die Technik der Computer. Und beides, das Fernsehen und die Computer, wurde zu den wichtigsten Informationsmedien, wie aber auch zu den bedeutenden Formen der öffentlichen Prostitutionswerbung.

Ihr Menschen der Erde, sehr viele von euch wurden im Verlaufe der letzten 60 Jahre kalt in euren Gedanken und Gefühlen, wodurch heute eure zwischenmenschlichen Beziehungen immer seltsamere Blüten zutage bringen, weil für euch alles nur noch zweckbestimmt ist – auch eure Beziehung zum Nächsten. Wahre Liebe ist bei euch zur Rarität geworden, und Ehen schliesst ihr nicht mehr aus Zuneigung zueinander, sondern nur noch, um Profit zu machen, euer Image zu pflegen und um einem bestimmten Status frönen zu können, der mit Ansehen und Geld gehandelt wird. Diese so geschlossenen Ehen halten nicht mehr, folglich immer mehr Familien zerstört und gar die Kinder sexuell missbraucht werden, während andere asozial werden und verwahrlosen, weil sich ihre Eltern nicht um sie kümmern. Viele unter euch Menschen der Erde führen ein Leben, das vielfach nur noch auf Drogen, Sucht, Laster und Vergnügen ausgerichtet und zerstörerisch sowie disharmonisch geprägt ist. Vielfach ist dadurch eure Psyche beeinträchtigt und euer ganzes Verhalten ist dem Negativen verfallen.

Ihr Menschen der Erde, ihr selbst seid die Urheber für alle Übel und Katastrophen, die auf eurer Welt grassieren, wobei ihr die wirkliche Ursache dadurch geschaffen habt, indem ihr eure Überbevölkerung

in immer höhere Zahlen getrieben habt und die Zahl noch höher treibt. Also seid ihr selbst verantwortlich für alles und somit in eigener Person auch Gott, und als solcher bestimmt ihr selbst eure ungeheuren Probleme und Auswüchse; ihr, die ihr grössenwahnsinnig glaubt, das höchste und gewaltigste Wesen im Universum zu sein – weit höher, als dies die Schöpfung jemals sein kann, aus der alles hervorgegangen ist. Durch eure Schuld, durch eure Überbevölkerung, durch euren Grössenwahn, durch eure Unvernunft und Selbstherrlichkeit fordert ihr alle Kräfte der Natur heraus, die sich zusammen mit der Erde aufbäumt und sich gegen eure ausgearteten Machenschaften zur Wehr setzt. Also überborden die Naturgewalten auf der Erde, zusammen mit dieser selbst, weil ihr Menschen der Erde den gesamten natürlichen Gang der Elemente und des Lebens gestört habt und ihn zerstört.

Das alles habe ich heute zu sagen; die Wahrheit, wie sie tatsächlich ist. Fasst nun alle den Mut, ihr Menschen der Erde, das Offenbarte zu überdenken, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen und fortan richtig zu handeln. Noch ist sehr wenig Zeit dazu, um die allergrössten Katastrophen zu vermeiden, doch müsst ihr diese Zeit nutzen, denn sie zerrinnt euch zwischen den Fingern. Bedenkt dieser Wahrheit und handelt im Sinne des Rechten, auf dass ihr eine Wandlung zum Besseren vornehmt. Macht alles öffentlich, was ihr durch die gesagten Worte erfahren habt, lehrt sie allen Menschen der Erde, lehrt sie in allen euren Medien, um eine Änderung und Wandlung in positivem Sinne zu erreichen. Nur wenn ihr vernünftig handelt, so wie euch kundgetan ist, bewahrt ihr euch vor noch grösserer Unbill, vor noch grösseren Übeln, vor weiteren Ausartungen, vielen neuen Toden und Zerstörungen und vor dem Schritt in die endgültige Vernichtung. Ihr alle, Menschen der Erde, die ihr euch diesen Worten der Wahrheit zugetan fühlt, ihr habt die gute Möglichkeit – wie sie euch schon 1951, 1958 und 1964 genannt wurde –, eure Macht in Verantwortung zu nutzen und die Erde und die ganze Menschheit vor all dem zu bewahren, was euch auch jetzt mit neuen Worten offenbart ist. Zögert nicht, sondern handelt, und zwar schnell, denn die Zeit drängt. Handelt umgehend, um noch Schlimmeres zu verhindern, als es schon geschehen ist und gegenwärtig geschieht. Handelt ohne zu zögern, denn sonst seid ihr ebenso verantwortlich dafür, wenn die Zukunft noch sehr viel Schlimmeres für die Erde und eure Menschheit bringt, als durch eure Schuld bereits heraufbeschworen und Wirklichkeit wurde.

Semjase-Silver-Star-Center, 20. Juli 2008, 19.14 Uhr

Billy

Ptaah

7. Das ist dann wohl nicht richtig so, wenn du diese Wichtigkeiten ans Ende des Buches setzt.
8. Meines Erachtens sollte das «Gut oder Böse» nämlich an den Anfang des Buches «Kelch der Wahrheit» gesetzt werden, zusammen mit der Einführung und dem Vorwort.
9. Das also gegensätzlich dazu, was ich erstlich gesagt habe.
10. Da wusste ich aber noch nicht, dass du dieses «Gut oder Böse» schreibst, das meines Erachtens in bezug auf das Verstehen des «Kelch der Wahrheit» wichtig ist und deshalb also dem Werk vorgesetzt werden sollte, eben zusammen mit der Einführung und dem Vorwort.

Billy OK, dann wird es so gemacht, wobei die Reihenfolge dann ja eine Rolle spielt. Zusätzlich möchte ich noch einige Worte sagen in bezug darauf, was die Zukunft bringt, das wohl auch gut wäre für den Anfang des Buches, wenn du meinst, dass es von Nutzen sein kann.

Ptaah

11. Ohne dass ich sehe, was du schreiben wirst, denke ich, dass es gut sein wird, denn wie ich dich kenne, wird auch das von dir noch zu Schreibende gut und zweckmässig sein.
12. Du wirst es mir aber doch bitte zum Lesen geben bei meinem nächsten Besuch!
13. Die Fragen der Bulletinleser und deine Antworten möchte ich nochmals kurz ansehen.

Billy Natürlich. Hier, bitte.

Ptaah

14. Danke ... (liest)

Leserfrage

Im <OM> steht geschrieben, dass nur die Schöpfung <verehrungswürdig> und <anbetungswürdig> sei, gegensätzlich dazu ist aber in <49 Fragen> und in <Kurz und bündig>, Punkt 4, geschrieben, dass auch die Schöpfung nicht verehrt und nicht angebetet werden soll. Diesbezüglich wurde mir von einer Person klarzumachen versucht, dass sich daraus ein Widerspruch erbe.

Schantz Scott, USA

Antwort

Es handelt sich um keinen Widerspruch, sondern ganz offensichtlich um ein Nichtverstehen der Fakten der wirklichen Wortbedeutung durch eine Person, die sich nicht mit der Geisteslehre und auch nicht mit deren alten Schreibweisen befasst und sich darin folglich auch nicht auskennt, sondern nur nach gläubigen und volkstümlichen Begriffen urteilt, ohne den grundsätzlichen Sinn der Wortbegriffe zu erfassen. Nach den alten Begriffen, wie diese im <OM> verwendet werden, wie z.B. <Verehrung> und <Anbetung>, ist darunter nicht dasselbe zu verstehen, wie es zur heutigen Zeit in der allgemeinen falschen Beurteilung und Interpretation der Wortbegriffe geschieht. Der Inhalt des <OM> geht nicht nur einige Jahrtausende, sondern auf Jahrmillionen zurück, und demzufolge hatten diverse Wortbegriffe zur damaligen Zeit völlig andere Bedeutungen, als dies für dieselben Begriffe in der heutigen Zeit der Fall ist. Alte Wortbegriffe, die in der Geisteslehre neu dargebracht werden und in der genauere Wortbedeutungen und genauere Interpretationen gegeben sind, als dies allgemein bei den gebräuchlichen Wortbegriffen der Sprachen der Fall ist, zeigen erstmals exakt auf, was darunter wirklich zu verstehen ist. Dabei tritt insbesondere in bezug auf die deutsche Sprache in Erscheinung, dass diese unmöglich derart genau und umfassend in andere Sprachen übersetzt werden kann, dass der akkurate Sinn wiedergegeben werden könnte. Wahrheitlich kann eine Übersetzung aus der deutschen in eine andere Sprache sinngemäss nur teilweise und durch Umschreibungen erfolgen, jedoch nicht in vollkommener und präziser Weise. Der Grund dafür sind die ungemein vielen Worte und Begriffe, die in der deutschen Sprache spezifisch bestimmte Werte sehr genau beschreiben und aussagen, in anderen Sprachen infolge deren Wortbegriffsarmut jedoch nicht gegeben sind, wodurch sie gegenüber der deutschen Sprache als ärmlich zu bezeichnen sind. Allein daraus, dass die deutsche Sprache für viele Dinge sehr klare, treffende und präzise Wortbegriffe hat, die in allen anderen bekannten irdischen Sprachen fehlen, entstehen verstehensmässige Missverständnisse, weshalb auch das einer der wichtigsten Gründe dafür ist, dass bei jeder geisteslehremässigen FIGU-Schrift resp. bei jedem Buch mit Geisteslehreinhalte in bezug auf eine Übersetzung in eine andere Sprache der deutsche Originaltext mitgegeben sein muss. Und weil das umfänglich notwendige Verstehen der Geisteslehretexte nur dadurch gegeben sein kann, wenn die deutsche Sprache umfänglich beherrscht wird, so ist jeder an der Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens interessierte Mensch angehalten, in umfassender Weise die deutsche Sprache zu erlernen.

In den alten Sprachweisen, wie diese im <OM> wiedergegeben sind, haben die verschiedensten Begriffe oft völlig andere Bedeutungen, als dies im Sinn der neu gegebenen Geisteslehre und im allgemeinen heutigen Sprachgebrauch der Fall ist. Seit alters her haben sich die Sprachen und Sprachformen ebenso ständig verändert und verbessert wie auch die Wortbegriffe und deren Interpretationen, was ganz besonders der Fall ist in bezug auf die Worte, Begriffe und Interpretationen der Geisteslehre. Das ist in dieser Weise besonders gegeben hinsichtlich vieler Begriffe, die im <OM> aufgeführt sind. So bedeutet im heutigen Sprachgebrauch, Begriffssinn und deren Interpretation in der Geisteslehre der Begriff <Verehrung> folgende Unwerte:

Vergötterung
Huldigung
Bevorzugung
Kniefall
Gläubigkeit
Verzückung
Verherrlichung
Vergötzung
Verklärung
Anhimmelung
Fanatismus

und in bezug auf <Anbetung> ergeben sich nach heutigem Sinn und Verstehen die Unwerte:

Anflehung
 Erbettelung
 Erflehung
 Erheischung
 Beschwörung
 Begehrung
 Demütigkeit
 Selbstaufgabe
 Selbsterniedrigung
 Ansuchung

Zur alten Zeit hatte der Begriff <Verehrung>, so wie er auch im <OM> gebraucht wird, eine völlig andere Bedeutung, und zwar den Sinn von:

Ehrerweisung
 Anerkennung
 Hochachtung
 Hochschätzung
 Würdeerweisung

und hinsichtlich des Begriffs <Anbetung>, so wie er im <OM> genannt ist, war dessen Sinn in alter Zeit folgender:

Billigung (Anerkennung)
 Würdigung
 Achtungserweisung
 Wertschätzung

Die alten Begriffe, Worte und deren Interpretationen in bezug auf <Verehrung> und <Anbetung>, so wie sie im <OM> gegeben sind, stellen also sehr hohe Werte in bezug auf die Wertigkeit, Grösse und den Respekt gegenüber der Schöpfung dar. Gegenteilig dazu stehen die Unwerte der heutigen Zeit, und zwar betrachtet gemäss dem Sprachverstehen, der Wortwerte sowie deren Interpretation durch die neuerlich und letztmalig gebrachte Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens.

Billy

Question

In the "OM" and in an excerpt from the "OM" in the booklet "49 Questions" it is written that only the Creation is worthy of worship (verehrungswürdig) and adoration (anbetungswürdig), but in contrast to this, it states in "FIGU in a Nutshell" point 4, that the Creation should not be worshipped or venerated. A person tried to explain to me that this results in a contradiction.

Schantz Scott, USA

Answer

This does not deal with a contradiction but rather an obvious lack of understanding of the facts of the true meaning of the words by a person who has not worked with the spiritual teaching (Geisteslehre) and its old style of writing; consequently this person is not familiar with this field and judges only according to popular and religious meanings without understanding the fundamental meaning of the terms. The old meaning of the German words as used in the "OM", as for example "Verehrung" and "Anbetung", are not the same as what is found today in the common incorrect assessment and interpretation of terms. The content of the "OM" does not date back several millenniums but rather millions of years, and consequently various terms had at that time a completely different meaning as what those same terms have today. Old terms, that are newly presented in the spiritual teaching and have a meaning and interpretation that is more accurate than what is generally the case with the common meaning in the present day language, show precisely for the first time what meaning is to be truly understood by them. What becomes evident especially in regards to the German language is that it is

not possible for it to be translated exactly and completely into another language to the extent that the exact meaning is conveyed. Truthfully, a translation capturing the general meaning from German into another language can occur only partially and through rephrasing, however, never in a complete and precise manner. The reason for this is the great many words and terms in the German language which specifically describe and convey very accurately definite values which are not found in other languages due to their poor vocabulary; whereby these languages are to be referred to as meagre languages in comparison to the German language. From this alone, that the German language has for many things very clear, appropriate and precise terms which are lacking in all the other known earthly languages, misunderstandings arise, which is also one of the most important reasons why in regards to the translation of every FIGU-writing that deals with spiritual teaching themes or with every book with spiritual teaching content, the original German text must be given along with the translation. And because the necessary extensive understanding of the spiritual teaching text can only be realized when someone has a good command of the German language, every human being who is interested in the Teaching of Truth, Teaching of Spirit, Teaching of Life is urged to learn the German language comprehensively.

In the old languages, as given in the "OM", the various terms have often completely different meanings as with those meanings in the recently given spiritual teaching and in the present day general usage. Since time immemorial languages have continuously changed and improved as well as the meanings and their interpretations which is particularly the case in regards to the words, terms and interpretations found in the spiritual teaching, and above all regarding the great many terms given in the "OM". So, in the present day usage of the German language, the word "Verehrung" has in meaning and interpretation the following negative qualities:

Vergötterung	idolization
Huldigung	homage
Bevorzugung	preference given to someone or something
Kniefall	prostration
Gläubigkeit	unquestioning faith/devoutness
Verzückung	ecstasy/rapture
Verherrlichung	glorification
Vergötzung	making someone/something a tin god
Verklärung	apotheosis
Anhimmelung	adoration
Fanatismus	fanaticism

and in regards to "Anbetung" (worship) the present day meaning and interpretation have the following negative qualities:

Anflehung	supplication, the act of pleading/imploing to someone
Erbettlung	begging
Erflehung	craving
Erheischung	demanding
Beschwörung	incantation/invocation/magic rituals
Begehrung	the desire for something/someone
Demütigkeit	humbleness/submissiveness
Selbstaufgabe	the surrendering of one's self/personality
Selbsterniedrigung	self-abasement
Ansuchung	request

Long ago the term "Verehrung" as it is used in the "OM", had a completely different meaning, namely in the sense of:

Ehrerweisung	honour
Anerkennung	acknowledgement, recognition, honouring, praising
Hochachtung	great respect/high esteem
Hochschätzung	high regard
Würdeerweisung	to show dignity

and concerning the term "Anbetung" as mentioned in the "OM" its meaning in the old days was:

Billigung (Anerkennung)	approval
Würdigung	appraisal/appreciation
Achtungserweisung	to show esteem
Wertschätzung	esteem/appreciation

The old terms, words and their interpretations in regards to "Verehrung" and "Anbetung" as they are presented in the "OM" represent a very high value in regards to the significance, greatness and respect for the Creation. Contrary to these high values are the negative qualities of the present day, namely viewed according to the understanding of the language, the values of the words as well as their interpretation by the Teaching of Truth, the Teaching of Spirit, the Teaching of Life presented anew and for the last time.

Billy

Übersetzung: Willem Mondria, Schweiz

Leserfrage

Kürzlich erhielten wir eine E-Mail (von einem gewissen Mervyn Bayron) bezüglich der Distanzen, die Billy zu Fuss zurückgelegt hat. Dabei haben wir einige Unstimmigkeiten festgestellt: So heisst es in <The Psyche>, er habe in 15 Jahren ca. 250 000 km zurückgelegt; gemäss der polnischen Version von Guidos Buch (Seite 91) sind es ca. 35 000 km; ca. 350 000 km während 12 Jahren sind es in Guidos deutscher Fassung des Buches <... und sie fliegen doch!>; ca. 3,5 Millionen km in 12 Jahren sind es in der englischen Version von Guidos Buch (2. Auflage, Seite 53).

Michael Uyttebroek, Canada

Kommentar von Christian Frehner

Welches ist nun die korrekte Version? Diesbezüglich habe ich im 252. Kontaktbericht vom 14. Februar 1995 (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Gespräche, Block 7, Seiten 391–392) folgende Information gefunden:

Billy Dann mal etwas ganz Persönliches: Quetzal erklärte einmal, dass ich auf der Erde 3,5 Millionen Kilometer zurückgelegt habe, wovon etwa $\frac{1}{10}$ Fussmarsch gewesen sei. Auf welche Zeit bezieht sich das? Das hat man mir nie erklärt, und zudem treten diesbezüglich immer Meinungsdivergenzen auf. Ich wäre froh, wenn du mir einmal Klarheit darüber geben könntest, wenn du in dieser Sache orientiert bist.

Ptaah

134. Das ist kein Problem:

135. Die Kilometerzahl bezieht sich auf die ersten 40 Jahre deines Lebens.

136. Und in den 3,5 Millionen Gesamtkilometern deiner Reisen auf der Erde sind auch all die Distanzen enthalten, die du mit Sfath, Asket, meiner Tochter Semjase sowie mit Quetzal auf oder rund um die Erde zurückgelegt hast, wenn man von den vielen Hunderten von Millionen Kilometern absieht, die du im SOL-System zurückgelegt hast.

137. In etwa $\frac{1}{10}$ der Gesamtkilometer, also rund deren 350 000, hast du in 40 Jahren zu Fuss zurückgelegt.

138. Das entspricht einer Jahresleistung von 8750 Kilometern und einem täglichen Durchschnitt von rund 24 Kilometern.

139. Und das ist wirklich als Durchschnitt zu betrachten, denn oftmals hast du pro Tag das Mehrfache hinter dich gebracht, oft aber auch weniger, wobei dabei besonders deine Kindheit angesprochen ist.

Antwort

Wie es bei den Menschen der Erde üblich ist, werden in bezug auf Daten, Darlegungen, Erklärungen und Fakten aller Art Dinge, Angaben und Informationen aus ihren Zusammenhängen gerissen und daraus Fehlinterpretationen, Missverständnisse, falsche Zusammenhänge, Verfälschungen und Verleum-

dungen usw. hervorgebracht. So sind in dieser Weise auch Falschheiten verschiedener Art entstanden hinsichtlich der Distanzen und Kilometer, die durch meine Person – BEAM – zu Fuss und anderweitig auch mit Fahrzeugen, Reittieren und Flugapparaten zurückgelegt wurden. Diesbezüglich handelt es sich um Kilometerangaben mit der Zahl 350 000 sowie 3 500 000, die von Besserwissern, Kritikern, Zweiflern und Antagonisten angezweifelt werden. Diese Angaben bezüglich der Kilometerzahlen sind jedoch korrekt und entsprechen den Tatsachen. Und wenn in irgendwelchen Schriften oder Büchern andere Daten gegeben sind, dann handelt es sich zweifellos um Schreibfehler oder – was leider auch möglich ist – um unachtsame und flüchtigkeitsmässige Schreibfehler oder gar böswillige Verfälschungen, die leider eine geraume Zeitlang in diversen Schriften und Büchern häufig in Erscheinung getreten und auch gedruckt sowie veröffentlicht worden sind. Solche Verfälschungen wurden leider nicht wahrgenommen, weil diese übersehen oder immer erst nach der letzten umfassenden Korrektur in die Schriften und Bücher eingeschmuggelt wurden. Das bezieht sich sowohl auf Zahlenangaben und Jahreszahlen, wie aber auch auf Aussagen und Erklärungen. Ausserdem wurde auch mehrfach nach den letzten Korrekturkontrollen ganze Abschnitte aus den Schriften oder Büchern entfernt, was auch auf wichtige und interessante Aussagen und Erklärungen in Kontaktgesprächsberichten zutraf. Bezüglich all der eingefügten Fehler und dem Entfernen bestimmter Aussagen, Abschnitte und Informationen konnte leider nie jemand Fehlbarer eruiert werden, wie auch nicht hinsichtlich vieler anderer seltsamer Vorkommnisse, die sich in den Gebäulichkeiten der FIGU zutrugen und sich noch immer zutragen – Vorkommnisse, die unerklärbar sind und die kein Mensch als wahr annimmt, wenn sie ihm erzählt würden.

Nun, in bezug auf die etwa 350 000 Kilometer, die ich, BEAM, auf der Erde zu Fuss zurückgelegt habe, ist zu sagen, dass diese Angabe und die damit verbundene Berechnung von den Plejaren stammt. Berechnet wurde dabei die zu Fuss zurückgelegte Kilometerzahl ab meiner frühesten Kinderzeit (ab 1937), als ich laufen lernte, bis zum Jahr 1978, also für eine Zeit von rund 40 Jahren. Während diesen 40 Jahren legte ich also etwa 350 000 Kilometer zu Fuss zurück, und zwar laut den Angaben der Plejaren, die ihren Aussagen nach jeden meiner Schritte aufgezeichnet und kontrolliert hatten. Berechnet sind dabei alle meine Schritte und Fussmärsche in der Schweiz sowie in 43 Ländern der Erde, in denen ich arbeitete und auch als Tramper unterwegs war.

Was nun die Angabe von 3 500 000 Kilometer betrifft, so wurden diese durch die Plejaren gemäss dem berechnet, was ich zu Fuss, mit Fahrzeugen aller Art, mit Schiffen, Reittieren, Helikoptern, Kleinflugzeugen und mit Strahlschiffen seit 1937 bis 1978, also während 40 Jahren, zurückgelegt hatte. Diese etwas mehr als 3,5 Millionen Kilometer betreffen also 350 000 Kilometer, die ich zu Fuss, mit allerlei irdischen Mitteln wie Fahrzeugen, Reittieren, Schiffen und Flugzeugen auf der guten Mutter Erde und in ihrem Luftraum hinter mich gebracht hatte, während die restlichen rund 3 150 000 Flugkilometer im irdischen Luftraum und im Weltenraum rund um die Erde jedoch mit Sfath und Asket sowie mit Semjase in deren Strahlschiffen bewältigt wurden. Dazu kommen noch viele Hunderte von Millionen Flugkilometern ausserhalb der Erde, bis weit hinaus in die Bereiche des SOL-Systems, und zwar mit Sfath, Asket, Semjase und Quetzal, wobei mir die Zahl der Kilometer dieser Flugreisen jedoch ebensowenig bekannt ist wie auch nicht die Zahl der ungeheuren Lichtjahredistanzen bis ins DAL-Universum, als ich 1975 mit Semjase und ihrem Vater Ptaah meine Grosse Reise machen durfte.

Billy

Question

Recently, we received an e-mail pertaining to Billy's travels on foot. We have discovered some discrepancies: in the "The Psyche" it states that Billy had travelled approximately 250,000 km in 15 years; according to the Polish version of Guido's book "...And Yet They Fly" (page 91) it is approximately 35,000 km; in the German version of this book ("...und sie fliegen doch!") it is approximately 350,000 km in 12 years; in the English/German version of Guido's book (2nd edition, page 53) it is approximately 3.5 million km in 12 years. What is the correct data?

Michael Uyttebroek, Canada

Comment from Christian Frehner

I have found the following information concerning this in the 252nd Contact on February 14th, 1995 (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 7, pages 391–392):

Billy Then something entirely personal: Quetzal once stated that I had covered a distance of 3.5 million km on Earth of which approximately $\frac{1}{10}$ was on foot. What time frame does this apply to? No one has ever given me an explanation and there are always differing opinions to be found concerning this. I would be happy if you could clarify this for me provided that you are informed in this matter.

Ptaah

134. That is no problem.

135. The travelled distance applies to the first 40 years of your life.

136. Included in the entire 3,500,000 km that you travelled on your journeys on Earth are all the distances that you covered on and around the Earth with Sfath, Asket, my daughter Semjase and Quetzal, disregarding the many hundreds of million kilometres that you travelled in the SOL-system.

137. Within 40 years you travelled approximately $\frac{1}{10}$ of the entire distance on foot, thus around 350,000 km.

138. This corresponds to an annual distance of 8,750 km and a daily average of approximately 24 km.

139. And that is really to be viewed as an average because you had often covered several times the average in a day, but also often much less which was particularly the case in your childhood.

Answer

As is usual with the human beings of Earth, things are taken out of context when they concern dates, interpretations, explanations and facts of all kinds of things, statements and information, thereby producing wrong interpretations, misunderstandings, incorrect correlations, falsifications and slander etc. Thus in this way falsehoods of various kinds have been created with regard to the distances and number of kilometres that was covered by myself – BEAM – on foot and otherwise also with vehicles, riding animals, and flying machines. In this regard it deals with the kilometre information with the number 350,000 as well as 3,500,000 which are doubted/disputed by know-it-alls, critics, sceptics and antagonists. The information concerning the number of kilometres however is correct and is in accordance with the facts. And when other data is given in any writings or books then this undoubtedly deals with transcription mistakes or – what unfortunately is also possible – careless and cursory transcription errors or even malicious falsifications, which unfortunately had appeared frequently for a while and had also been printed as well as published. Such falsifications were unfortunately not detected, because they were overlooked or were always smuggled into the writings and books only after the last complete correction. This not only applies to figures and dates but also to statements and explanations. In addition, several times after the last control of the final corrections, entire passages were also removed from writings and books which was the case for important and interesting statements and explanations in the Contact Reports. No one could ever be identified to be at fault for all the inserted errors and removal of particular statements, passages and information nor for the many other peculiar incidents which occurred and still occur in the FIGU buildings – incidents which are a real mystery and which no human being accepts as being true when told.

Now what is to be said in regard to the approximately 350,000 kilometres which I, BEAM, had travelled on foot on Earth, is that this statement and figure come from the Plejaren. The calculation for the number of kilometres covered on foot deals with the time period from my earliest childhood (from 1937) when I learned to walk up to the year 1978, thus a time of approximately 40 years. During these 40 years I had therefore travelled approximately 350,000 kilometres on foot and this is, in fact, based on information from the Plejaren who had recorded and had checked every one of my steps. All my steps and walks in Switzerland as well as in 43 countries on Earth in which I worked and in which I travelled as a hitchhiker are included in the calculation.

Concerning the information of 3,500,000 kilometres, this was calculated according to the distances I had covered during the 40 years from 1937 to 1978 on foot, and with the use of vehicles of all kinds, ships, riding animals, helicopters, small airplanes and beam-ships. This distance of somewhat more than 3,500,000 kilometres includes the 350,000 kilometres I had travelled on the good Mother Earth and in her airspace, on foot, with all types of earthly transportation means such as vehicles, riding animals, boats and aircraft; the remaining distance of around 3,150,000 kilometres however was covered in the Earth's airspace and in the region of space round the Earth with Sfath, Asket and

Semjase in their beamships. In addition to this comes the many hundreds of millions of kilometres flown in outer-space beyond the Earth to far beyond the area of the SOL-system with Sfath, Asket, Semjase and Quetzal, but the number of kilometres is just as unknown to me as is the enormous number of light-years to the DAL universe, which I visited in 1975 when I was allowed to go on my great journey with Semjase and her father Ptaah.

Billy

Übersetzung: Willem Mondria, Schweiz

Billy Die Anzahl der Lichtjahre, die ich auf der Grossen Reise mit euch zurückgelegt habe, ist mir unbekannt.

Ptaah

15. Diese ist wohl nicht wichtig.
16. Es muss genügen, dass es viele Milliarden Lichtjahre waren.

Billy Meine ich eben auch. – Nun bist du zwar hergekommen, um dich mit mir zu unterhalten, doch darf ich dir noch eine, zwei oder drei Fragen stellen, ehe wir uns dem Privaten zuwenden?

Ptaah

17. Das ist doch fraglos, Eduard.

Billy Gut – danke. Also denn: Bei deinem letzten Besuch hast du etwas angesprochen bezüglich einer noch schlimmeren und gefährlicheren Vogelseuche als die schon seit Jahren in verschiedenen Ländern auftretende. Du hast gesagt, dass von dieser noch gefährlicheren und mutierten Seuche Vögel schon seit Jahrzehnten befallen sind, wobei der Ursprung der Seuche in Nigeria sei. Ausserdem hast du etwas gesagt von gefährlichen Sandmücken, die sich – wie die Tigermücken von Italien und vom Tessin her, wohin sie mit diversen Gütern aus Asien eingeschleppt wurden – aus den südlichen Gebieten stetig mehr nach Norden ausbreiten, wie auch die Buntzecken, die, ebenso wie die normalen Zecken, schwere Krankheiten verbreiten. Du sagtest etwas von einem Q-Fieber, das bei den Menschen durch das Einatmen von zu Staub zerfallenem Insektenkot entsteht und sehr gefährlich ist. Du hast gesagt, dass der Kot der Buntzecken zu Staub zerfällt und lebensgefährliche Lungenentzündungen auslöst, wenn er vom Menschen eingeatmet wird. Du hast aber auch von anderen Erregern gesprochen, die von Hunden und Katzen auf den Menschen übertragen werden und bei ihm schwere Krankheiten auslösen und dass dieses Übel immer weiter und auch immer mehr in nordische Gebiete übergreift, weil sich die Krankheitserreger immer mehr dem kühleren Klima anpassen, das zudem immer wärmer wird.

Tigermücke im Aargau entdeckt



Die asiatische Tigermücke kann virale Infektionskrankheiten übertragen. Bild: key

Erstmals sind im Herbst nun auch auf der Alpennordseite asiatische Tigermücken nachgewiesen worden.

AARAU/BERN – Wie das Bundesamt für Gesundheit und die aargauischen Behörden gestern mitteilten, wurden die Mücken im Kanton Aargau gefunden. Nach dem Kälteeinbruch sind sie aber nicht mehr aktiv. Die asiatische Tigermücke ist eine Stechmücke und ein möglicher Überträger von viralen Infektionskrankheiten. Bisher gebe es aber keine Hinweise, dass die in der Schweiz gefundenen Tigermücken Vusträger sind.

Die ersten Mücken waren im Jahr 2003 im Tessin nachgewiesen worden. Im vergangenen Herbst wurden im Kanton Aarau die ersten Exemplare nördlich der Alpen gefunden. Noch sei nicht bekannt, ob es sich bei den

cken handle oder um Tiere einer bereits hier heimischen Population. In der Schweiz sind die Tigermücken in der Regel zwischen März und Oktober bis November aktiv.

Das Insekt stammt ursprünglich aus Südostasien und wurde mittels Güterverkehr in die USA, nach Lateinamerika, Afrika sowie auch nach Europa eingeschleppt. Sie ist ein möglicher Überträger von viralen Infektionskrankheiten wie Chikungunya oder Dengue. Dabei treten grippale Symptome auf und starke Gelenk- und Gliederschmerzen. Bisher kommen diese Krankheiten in der Schweiz nur bei Reiserückkehrern vor und es gibt keine Hinweise, dass die Tigermücken in der Schweiz mit den entsprechenden Viren infiziert sind. Die Krankheitserreger könnten jedoch von Reisenden, welche sich während einer Fernreise infiziert haben, nach Europa gebracht und mit der Tigermücke auf weitere Personen übertragen werden. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 27. November 2007

Ptaah

18. Das ist richtig, und tatsächlich ist diese Vogelseuche noch viel gefährlicher als die bereits bekannte und auch gefährlicher als das H5N1-Virus.
19. Doch darüber sollten wir noch nicht grosse Informationen verbreiten, denn die Zeit dazu ist noch nicht reif genug.
20. In bezug auf die Sandmücken und die Buntzecken jedoch will ich einiges sagen, wie auch hinsichtlich des Fuchsbandwurmes, von dem immer mehr Menschen befallen werden.
21. Schuld an diesem Übel sind dabei die Erdenmenschen selbst, denn durch die stetig steigende Überbevölkerung wird den Wildtieren immer mehr Lebensraum weggenommen, wie eben auch den Füchsen, die Träger der Fuchsbandwurmeier sind und deren Eier überall durch ihren Kot und über das mit Fuchsbandwurmeiern kontaminierte Fell abgesetzt werden.
22. Und infolge dessen, dass durch die Überbevölkerung immer mehr Lebensraum der Wildtiere verloren geht, domizilieren sich diese in den Städten und Dörfern, weil sie dort zu leichtem Futter gelangen, das die Menschen als Abfallprodukte wegwerfen.
23. Das aber führt wiederum dazu, dass nicht nur in der freien Wildbahn, sondern auch in Städten, Dörfern und Gehöften Fuchsbandwurmeierablagerungen durch die Füchse stattfinden, die wiederum von Hunden und Katzen aufgenommen werden, und zwar indem ihre Felle mit den Fuchsbandwurmeiern kontaminiert werden.
24. Diese Eier werden dann wieder unbemerkt von jenen Menschen aufgenommen, die die Hunde und Katzen streicheln, lieblosen, zu Tisch oder gar ins Bett nehmen, wodurch sie dann zwangsläufig am Fuchsbandwurm erkranken, wobei der Prozess des Ausbruches aber in der Regel Jahre dauert, wodurch die Erkrankung erst lange nach der Kontamination erkannt wird, wodurch eine eigentliche Heilung nur noch schwer oder überhaupt nicht mehr möglich ist.
25. Nebst den Katzen und Hunden werden auch Mäuse mit den Fuchsbandwurmeiern kontaminiert, die dann wieder von Katzen gefangen und verzehrt werden, wodurch die Fuchsbandwurmeier auch in dieser Weise auf die Katzen und dann wieder auf den Menschen übertragen werden.
26. Insbesondere freilaufende und streunende Hunde und Katzen sind also ebenso gefährliche Fuchsbandwurmverbreiter.
27. Nebst diesen Tieren sind aber auch andere Lebewesen Träger von für den Erdenmenschen gefährlichen Krankheitserregern, die schwere Krankheiten hervorrufen, die gar zum Tod führen.
28. Dies sind z.B. alle Gattungen und Arten von exotischen Reptilien und allerlei exotischem Getier, so aber auch Kühe, Ziegen, Schafe, Kaninchen, Vögel und Schweine usw.
29. Selbst Kratzwunden und leichte Bissverletzungen können zu sehr schweren Entzündungen und teils gar zu lebensgefährlichen Komplikationen führen.
30. Und was die Krankheitserreger selbst betrifft, sind uns in bezug auf die Tiere, die Vögel, die Fische, die Affen, die Insekten und alles irdische Getier rund 760 Krankheitserreger bekannt, die auf den Erdenmenschen übertragen werden, wobei die irdischen medizinischen Wissenschaftler, Mediziner, Virologen, Bakteriologen und Parasitologen usw. noch nicht einmal einen Deut einer Ahnung vom ganzen Umfang der gefährlichen Erreger haben, die von allen Tieren usw. und von allem Getier auf den Menschen übertragen werden und schwere bis schwerste und tödliche Krankheiten hervorrufen.

Gierig auf Menschenblut

AARAU. Die Asiatische Tigermücke ist erstmals nördlich der Alpen – im Aargau – entdeckt worden. Sie ist aggressiv und kann diverse Krankheiten übertragen.

Anders als die hiesigen Mücken sticht die Tigermücke nicht nur einmal zu, sondern immer wieder. «Sie ist gierig auf den Menschen», so die Biologin Eleonora Flacio. Die Stiche seien für viele Menschen zudem schmerzhaft.

Das Insekt stammt aus Südostasien und ist vermutlich über den Güterverkehr als blinder Passagier in alten Autoreifen – nach Europa und in die Schweiz

gelangt. Bereits im Jahr 2003 wurden die Tiere im Tessin festgestellt und nun auch erste Exemplare im Aargau. Ob es sich dabei um Einzelfunde handelt oder bereits um eine heimische Population, steht noch nicht fest. Die Tigermücken können

virale Infektionskrankheiten wie Chikungunya- oder Dengue-Fieber übertragen. Diese verursachen beim Menschen Fieber, Schüttelfrost und Gliederschmerzen. Bisher gibt es in der Schweiz jedoch noch keine Hinweise auf infizierte Mücken.

Da aber in diesem August in Norditalien erstmals ein durch Mückenstiche ausgelöstes Fall von Chikungunya entdeckt worden ist, führt das Bundesamt für Gesundheit per Januar 2008 eine Meldepflicht für die Krankheit ein. cde



Die Asiatische Tigermücke sticht gleich mehrmals zu und kann Krankheiten übertragen. Keystone

20 Minuten, Zürich, Dienstag, 27. November 2007

Bakterium frisst Zuckerreste auf Zellen

Basel. – Das Bakterium *Capnocytophaga canimorsus* lebt eigentlich im Maul von Hunden und Katzen. Selten wird es durch einen Biss oder einen Kratzer auf den Menschen übertragen und kann zu schwerwiegenden Infektionen führen. Basler Forscher haben nun entdeckt, warum es so gefährlich werden kann. Die Erreger ernähren sich von speziellen Zuckern, die sich auf der Oberfläche von menschlichen Zellen befinden. Selbst Zuckerreste auf Abwehrzellen, die die Bakterien eigentlich bekämpfen sollten, werden so abgegrast. (SDA) «PLoS Pathogens», Bd. 4, e1000164

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 3. Sept. 2008

31. Allein bezüglich der Haustiere, die unvernünftig durch Erdenmenschen gehalten werden, sind uns 136 Mikroorganismen bekannt, die gefährlich für den Menschen sind und ihn mit Krankheiten beschlagen, die durch die irdischen Mediziner nur zu einem kleinen Teil wirklich diagnostiziert werden können.
32. Das führt leider dazu, dass viele Menschen in bezug auf ihre Leiden falsch diagnostiziert und folgedem auch völlig falsch medizinisch behandelt werden, was nicht selten zu schweren lebenslangen Leiden aller Art und gar zum Tod führt.
33. Und solche Infektionskrankheiten, die der irdischen Medizin noch unbekannt sind, mehren sich laufend und breiten sich immer mehr aus.
34. Das geschieht zwar in der ganzen Welt, wobei sich jedoch insbesondere in den Industriestaaten immer mehr solche Krankheiten ausbreiten durch die Unvernunft jener Menschen, die unsachgerecht Haustiere halten, die freie Natur zerstören und die Wildtiere dazu zwingen, sich in den Städten, Dörfern und Gehöften zu domizilieren.
35. Immer mehr werden durch Unvernunft Tiere zu Hausgenossen und Spielgefährten der Kinder und zu tierischen Menschenersatzwesen für die Erwachsenen, werden am Esstisch gefüttert, in den Wohnräumen gehalten, liebkost, geküsst, abgeleckt und als Bettgenosse missbraucht, was auf Zeit natürlich nicht ohne Folgen bleiben kann.
36. Und also ist es dadurch nicht verwunderlich, dass die Krankheitserreger immer häufiger auf Menschen überwechseln und schwere Erkrankungen hervorrufen, die von den Medizinern vielfach nicht diagnostiziert werden können.
37. Kratzwunden von Krallentieren sind dabei ebenso gefährlich und lösen böse Geschwüre sowie Fieberschübe usw. aus, wie das auch auf den Menschen übertragene Bakterien, Pilze und Viren durch Tiere und getierische Lebewesen aller Art tun.
38. Vielfach werden dabei Krankheitserreger durch Blut oder Speichel infizierter Lebewesen auf den Menschen übertragen, wozu auch die weitverbreitete Krankheit Toxoplasmose gehört, an der rund 65% der Erdenmenschen erkrankt sind.
39. Durch Kratzwunden der Katze wird z.B. auch die Katzenkratzkrankheit auf den Menschen übertragen, die bei den irdischen Medizinern «Bartonella henselae» genannt wird.
40. Auch die Katzenflöhe sind nicht harmlos, wie auch nicht die «Leishmaniose» der Hunde, die sowohl bei diesen zum Tode führt wie auch beim Menschen, wenn er daran erkrankt.
41. Diese Krankheit wird hervorgerufen durch die von dir genannte Sandmücke, die sich aus dem Mittelmeerraum bereits bis in den Norden Europas verbreitet hat.
42. Bei der Sandmücke handelt es sich um einen blutsaugenden Parasiten.
43. Weiter ist in bezug auf Hunde zu sagen, dass sie Träger von diversen unterschiedlichen Bartonellenarten und anderen zoonotischen Erregern sind, die, haben sie einmal den Weg in den Menschen gefunden, schwere Herzklappen-Entzündungen hervorrufen.
44. Im weiteren gibt es auch Erreger, die auf dem Atemweg in den Menschen gelangen, wie z.B. die Erreger der Psittakose resp. Psittakosis, die durch Krummschnäbler resp. Papageienvögel auf den Menschen übertragen wird.
45. Die Paarhufer, wie Ziegen und Schafe, hingegen tragen nicht selten den Erreger «Coxiella burnetii» in sich, wie seltener auch Hund und Katze, die also auch Träger der Parasiten sein können.
46. Dieser Erreger ist allgegenwärtig und im Kot der Tiere und ist für das sogenannte Q-Fieber und für eine sehr schwere Form der Lungenentzündung verantwortlich.
47. Der Erreger ist aber auch im Fruchtwasser trächtiger Paarhufer gegeben, in dem er sich vermehrt.
48. Wirft das Tier dann seine Leibesfrucht, dann gelangen die Erreger in die Aussenwelt, wo sie über Monate hinweg infektiös bleiben, und zwar auch dann, wenn sie völlig vertrocknet sind.
49. Die eigentlichen Urheber sind Buntzecken, durch die Tiere befallen werden und an denen sich die Zecken mit Blut vollsaugen und auf ihnen den Kot ablegen, der dann mit der Zeit zu Staub zerfällt und durch den Wind fortgewirbelt wird.
50. Und da der Zeckenkot und damit auch der daraus entstehende Staub mit dem Erreger «Coxiella burnetii» infiziert ist und vom Erdenmenschen eingeatmet wird, erfolgt dessen schwere Erkrankung, die lebensgefährlich sein kann.
51. Also muss der Mensch nicht einmal direkten Kontakt zu den Parasitenträgern haben, um zu erkranken, wodurch sich die Gefahr einer Infizierung zum Unkontrollierbaren steigert.
52. Die Erdenmenschen pflegen einen verantwortungslosen Umgang mit Tieren und allem Getier, und zwar insbesondere in bezug auf Haustiere, wie zum Beispiel Pferde, durch die übrigens infolge der

Übertragung von entsprechenden Viren beim Menschen schwere Depressionen entstehen, die nur noch schwerlich zu heilen sind.

53. Kühe andererseits lösen Allergien und Pilzerkrankungen aus, während Vögel, Meerschweinchen, Hamster und Mäuse verantwortlich für viele andere Krankheiten sind, eben durch die gefährlichen Parasiten, deren Träger sie sind.
54. Auch Ratten, die als Kuscheltiere gehalten werden, gehören zu den schweren Krankheitsträgern, wobei infizierten Flöhen ebenfalls eine sehr wichtige Rolle in bezug auf Krankheitsübertragungen gegeben ist, weshalb sich durch die Ratten auch die Pest ausbreiten und viele Millionen Menschenleben fordern konnte.
55. Doch auch deren Federn resp. Haare lösen schwere Krankheiten beim Menschen aus, und zwar auch dann, wenn diese nicht mit Parasiten infiziert sind.
56. Allein schon der Gestank der Tiere und des Getiers ist für den Menschen krankheitserregend, doch ist das bis zur heutigen Zeit von den irdischen medizinischen Wissenschaftlern ebensowenig erkannt worden, wie auch nicht die Tatsache der vielen Krankheitserreger, die von Tieren und vom Getier getragen werden und die Menschen erkranken, leiden und sterben lassen, ohne dass die Mediziner den Grund dafür kennen.
57. Selbst sehr sauber gehaltene tierische und getierische Lebewesen sind Parasitenträger.
58. Die Erdenmenschen sind verantwortungslos im Umgang mit Tieren und allem Getier, doch wie es ist seit alters her, lassen sie sich auch zur heutigen Zeit nicht belehren, und das, obwohl sich schlimme Erregerträger aller Art immer mehr verbreiten und auch von fremden Ländern in andere Staaten eingeschleppt werden.
59. Und dass sich diese Erregerträger, die Parasitenwirte, wie Insekten und auch Tiere und anderes Getier aus den warmen südlichen Gebieten und fremden Ländern immer mehr in die nördlichen und kälteren Gebiete der Erde ausbreiten, das wird von den dafür zuständigen Wissenschaftlern ebenso nicht ernst genug genommen, wie auch die Erdenmenschen allgemein die bestehenden Gefahren nicht ernst nehmen, die von ihren Haustieren ausgehen und sie erkranken, leiden und gar sterben lassen.

Billy Es ist wirklich so, wie du sagst ... Aber noch etwas anderes: Kürzlich habe ich etwas bezüglich der Sklaverei im Fernsehen gesehen, die auf der Erde noch immer betrieben wird, und zwar obwohl diese vor rund 60 Jahren verboten wurde. Menschen als Sklaven sollen heute billiger sein als ein paar billige Schuhe. Weltweit, so wurde gesagt, würden 27 Millionen Sklaven gehalten, traktiert, prostituiert und auch getötet, wenn sie für die Sklavenhalter nicht mehr nützlich sind. Die TV-Sendung war etwas mager in ihren Ausführungen, weshalb ich dich fragen möchte, ob du mir nähere Informationen bezüglich des Wirklichen geben kannst, was sich auf der Erde in bezug auf die Sklaverei abspielt?

Ptaah

60. Über diese erdenmenschliche verbrecherische Schändlichkeit kann ich dir sehr viel berichten.
61. Die Sklaven werden unter derart schrecklichen Umständen zur Arbeit gezwungen, dass sie früher oder später zusammenbrechen, elend sterben oder ermordet werden.
62. Gewisse Sklavenhalter halten gar zur Beseitigung von für sie nutzlos werdenden Sklaven eigene Sklavenmörder, die bedenkenlos um des Geldes willen töten und die Ermordeten in Massengräbern verscharren.
63. Und was die 27 Millionen Sklaven betrifft, wie du deren Anzahl nennst, so entspricht diese nicht der Richtigkeit, denn unsere Aufzeichnungen, die wir gemäss genauen Abklärungen jedes Jahr neu erstellen, weisen bis jetzt im Jahr 2008 auf eine Zahl von weltweit rund 42,8 Millionen hin.
64. Das ist das Vielfache von dem, was je zuvor in der irdischen Geschichte der Sklaverei zu beklagen war.
65. Tatsächlich ist in der heutigen Zeit die Sklaverei auf der Erde noch in rund 150 Ländern verbreitet, und zwar auch in den Industriestaaten, wie also der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Österreich und den USA usw.
66. In den Industriestaaten sind es billiggehaltene Haushaltsklaven sowie hauptsächlich Sexsklaven beiderlei Geschlechts, und zwar Kinder wie Erwachsene, und diese werden gar bewusst als solche auch von Beamten, Regierenden und Priestern usw. missbraucht, wobei darüber jedoch geschwiegen wird.
67. Vielfach werden auch Kinder von ihren Eltern als Gefangene und Sklaven gehalten und sexuell missbraucht, und zwar besonders in den sogenannten zivilisierten Industriestaaten.
68. Die Wahrheit ist die, dass es in der Geschichte der Sklaverei auf der Erde noch nie so viele Sklaven gab wie in der heutigen Zeit.

69. Und heute ist der Sklavenhandel resp. der Menschenhandel ein äusserst lukratives Geschäft vieler gewissenloser und verantwortungsloser Sklavenhändler, die selbst in den Verwaltungen der Behörden und Regierungen angesiedelt sind und infolge ihres Amtes Schonung und Freiheit geniessen.
70. Das Sklavengeschäft floriert weltumspannend und steht nebst dem Drogen- und Waffenhandel in bezug auf die Lukrativität an dritter Stelle und wächst weiter.
71. Der Erdenmensch ist zur billigen Ware geworden, die bei Mangelhaftigkeit usw. einfach ermordet, verscharrt und durch neue Ware ersetzt wird.

Billy Das klingt ja noch schlimmer als das, was in der TV-Sendung berichtet wurde.

Ptaah

72. Es ist wirklich sehr schlimm.

Billy Dann will ich dich jetzt nicht mehr mit weiteren Fragen löchern, folglich wir uns unterhalten können, weshalb du ja hergekommen bist. Erst möchte ich dich aber noch fragen, ob du etwas Aussergewöhnliches vorauszusagen hast für diesen Monat?

Ptaah

73. Ein einziges aussergewöhnliches Vorkommnis ergibt sich bis Ende August nur in Russland, und zwar in bezug auf die Stärke 9,2 eines Erdbebens im Gebiet des Baikalsees.

74. Es wird in den letzten Tages des Monats sein.

75. In China halten die Erdbeben weiterhin an, so speziell in der Gegend von Sichuan und Yunnan, wo am Monatsende wieder Tote zu beklagen sein werden.

Billy Eine gewaltige Stärke. Aber nun dazu, was du mit mir bereden willst.

Ptaah

76. Worüber ich mich mit dir unterhalten will, bezieht sich auf Dinge der Geisteslehre, die du für uns geschrieben hast.

77. Deine Erklärungen sind aber wohl nur für unsere Geistesführerschaft und für unsere Sruts bestimmt.

Billy Natürlich, dann endet hier einfach das offizielle Gespräch, das ich dann später abrufen und niederschreiben werde.

Ptaah

78. Das ist der Sinn meiner Worte.

79. Dann folgendes ...

Schweres Beben in Sibirien.

Moskau. – Ein Erdbeben der Stärke 9 auf der Richterskala hat die Region um den Baikalsee in Sibirien erschüttert. Tote oder Verletzte habe es nicht gegeben.

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag,
28. August. 2008*

Erneut schweres Beben in Sichuan

PEKING Drei Monate nach der Erdbebenkatastrophe in der chinesischen Provinz Sichuan ist die Region gestern erneut von einem schweren Erdstoss erschüttert worden. Örtlichen Medienberichten zufolge kam mindestens ein Mensch ums Leben, 26 Personen wurden verletzt. Viele Menschen flohen aus Angst vor dem Beben der Stärke 6,0 aus ihren Häusern. Erst wenige Stunden zuvor war die olympische Fackel durch die Region getragen worden. (ap)

*Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 6. August. 2008*

Mehr Opfer in China

China. Das Erdbeben im Südwesten Chinas am Samstag hat nach neuesten Angaben mindestens 38 Menschen das Leben gekostet. Bei dem Beben der Stärke 6,1 wurden mehr als 500 Menschen in den Provinzen Sichuan und Yunnan verletzt. Mehr als 152 000 seien in Sicherheit gebracht worden, wie staatliche Medien am Montag berichteten.

*Zürcher Landzeitung
Uster, Dienstag,
2. September 2008*

China

Wieder Beben in Provinz Sichuan

Bei einem Erdbeben im Südwesten Chinas sind am Samstag mindestens 28 Menschen ums Leben gekommen. Mehr als 400 Menschen wurden verletzt, wie staatliche Medien berichteten. 40 000 Betroffene in den Provinzen Sichuan und Yunnan seien in Sicherheit gebracht worden. Das Epizentrum des Bebens der Stärke 6,1 habe ungefähr 50 Kilometer entfernt von der Stadt Panzhihua in Sichuan gelegen.

Etwa 177 000 Gebäude wurden zerstört oder zumindest beschädigt. Die Hauptzugverbindung zwischen Sichuan und Yunnan war ausser Betrieb. In vielen ländlichen Regionen der beiden Provinzen war die Stromversorgung unterbrochen und Strassen nicht mehr zu passieren. Die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua berichtete am Sonntag, dass mehr als 2000 Rettungskräfte in die Katastrophenregion entsandt worden seien. (dpa)

*Zürcher Landzeitung
Uster, Montag,
1. September 2008*

Vierhundertneunundsechzigster Kontakt

Montag, 11. August 2008, 18.00 Uhr

Billy Hallo, Ptaah, und hallo, Quetzal, seid willkommen, und meinen Gruss dazu, liebe Freunde.

Ptaah

1. Auch meinen Gruss zum frühen Abend, mein lieber Freund.

Quetzal

1. Auch meinerseits grüsse ich dich, mein Freund.
2. Und so wie letztes Mal bin ich leider auch heute in grosser Eile, weshalb ich mich nur kurz fassen will.
3. Aber es ist mir eine grosse Freude, dich wohlauf zu sehen und dich wenigstens für einige wenige Minuten besuchen zu können.
4. So will ich dir denn folgendes erklären hinsichtlich der Fragen, die du über Florena an mich gerichtet hast:
5. Trotz meiner anstrengenden Arbeiten, die ich schon seit rund einem Jahr zu erledigen habe und die mich sehr in Anspruch nehmen, habe ich mir die notwendige Zeit genommen, den Dingen auf den Grund zu gehen und alles gemäss deinen Fragen abzuklären.
6. Und was ich diesbezüglich zu erklären habe, so denke ich, dass es nur für deine Ohren und für die von dir genannten Personen bestimmt sein soll, denn Florena hat es mir so angedeutet.
7. So denke ich, dass du folgendes nicht niederschreiben wirst, wenn du die Gesprächsaufzeichnung abrufst.
8. Meine Abklärungen haben folgendes ergeben:
9. ...
10. Das sind die zu nennenden Fakten, womit ich hoffe, dass diese in bezug auf die anfallende Entscheidung weiterhelfen.
11. Dann will ich mich jetzt wieder verabschieden, dir das Beste für deine Gesundheit und dein Leben wünschen und dir auf Wiedersehn sagen.
12. Leb wohl, mein Freund.
13. Wenn es mir die Zeit erlaubt und ich nicht mehr so sehr in Eile bin infolge meiner Arbeiten, die ich zu erledigen habe, dann werde ich dich für einen längeren Besuch wieder aufsuchen.

Billy Danke, mein Freund. Leb auch wohl, und auf Wiedersehn. ... Ptaah, aus Datenschutzgründen haben wir beschlossen, privaterweise an Passiv- und Gönnermitglieder keine Anschriften anderer Mitglieder mehr zu geben. Was meinst du dazu?

Ptaah

2. Florena hat mir darüber berichtet, denn wie üblich hat sie eure Zusammenkunft beobachtet, wie das jedes erste und dritte Wochenende der Fall ist.
3. Euer Beschluss ist gut, doch hättet ihr dabei auch bedenken sollen, dass ihr in anderen Ländern verschiedene amtlich immatrikulierte FIGU-Gruppen habt, und für diese sollte es selbstverständlich sein, dass sie vom Mutter-Center Semjase-Silver-Star-Center für sie notwendige FIGU-Mitglieder-Listen mit genauen Anschriften haben in bezug auf FIGU-Mitglieder in ihrem eigenen Land.
4. Das solltet ihr bei eurer nächsten Zwischenzusammenkunft am 16. August besprechen, bedenken und beschliessen.
5. Der Beschluss soll jedoch dahingehen, dass nur amtlich immatrikulierten FIGU-Gruppen solche Namen- und Anschriftenlisten ausgehändigt werden, nicht jedoch Studiengruppen.
6. Der Beschluss soll in dieser Weise gelten, weil amtlich und also rechtlich resp. gesetzlich immatrikulierte Landesgruppen ein Recht darauf haben, über FIGU-Mitglieder in ihrem Land informiert zu sein.

Billy Das Notwendige werde ich veranlassen, damit das Ganze besprochen und in richtiger Weise des Rechtens beschlossen wird. Kannst du mir nun jedoch etwas dazu sagen, was du bereits früher angesprochen hast, nämlich bezüglich des Bankcrashs in den USA. Ist das Gröbste nun vorbei?

Ptaah

- Nein, denn das Ganze weitet sich noch mehr aus und führt erst Mitte September zum grossen Bankenzusammenbruch resp. zur Finanzkrise in den USA, wobei sich dieser Crash dann auf die weltweite Finanzwelt und auf Grossversicherungen ausbreitet, wovon in besonderem Masse erst Europa betroffen werden wird.

Stunde der Wahrheit für Investmentbanken

Das Ende der Investmentbanken Lehman Brothers und Merrill Lynch sowie die drohende Pleite des Versicherers AIG stürzen viele Banker in Verlegenheit und die globalen Finanzmärkte in Angst und Schrecken.

NEW YORK – Bis spät in die Nacht brennen in den Tempeln der amerikanischen Hochfinanz die Lichter. Banker und Händler stecken hinter den Glasfassaden ihrer Wolkenkratzer am Big Apple die Köpfe zusammen, um die Konsequenzen aus den dramatischen Ereignissen der vergangenen 72 Stunden zu bedenken. Im Vordergrund steht dabei ein einziger Fragenkomplex: Wie hoch sind die eigenen Risiken und Verluste, die aus der Pleite von Lehman Brothers erwachsen? Welche Konsequenzen erwachsen daraus? Wer kapituliert als Nächste?

Auch auf den Fluren des 158 Jahre alten Traditionshauses am Times Square herrscht rege Aktivität. Mitarbeiter versuchen sich auf der vierten Etage bei Büchsenbier und Pizza zu erklären, wie der Wall-Street-Gigant innerhalb von Tagen in die Knie ging. Ein Schicksal, das die Londoner Barclays Bank am Sonntagnachmittag gegen zwei Uhr besiegelte, als sie ihr Kaufinteresse an der Investmentbank zurückzog. Kurz darauf trugen die ersten Lehman-Beschäftigten in Shorts und Flip-Flops ihre persönlichen Sachen aus den Büros.

Der Staat hält sich zurück

Diesmal schaffte der Überlebenskünstler an der Spitze des Investmenthauses Richard S. Fuld (siehe Kasten) es nicht, die Bank zu retten. Das tragische Ende einer Legende. US-Finanzminister Henry Paulson hatte der Bankenwelt bei einem Treffen in der Notenbankzentrale von New York bereits am Freitag signalisiert. Washington werde nicht noch einmal in die Ta-



Ausblick ohne Perspektive: ein Mitarbeiter von Lehman Brothers am «Schwarzen Montag» im Hauptsitz in New York. Bild: key

sche greifen. Anders als bei der Pleite von Bear Stearns und zuletzt vergangene Woche bei den Hypothekengiganten Fannie Mae und Freddie Mac denke die Regierung nicht an eine Rettung von Lehman Brothers.

Fuld versuchte dann in hektischen Aktivitäten, einen Käufer für die profitablen Teile seines Unternehmens zu finden und die Verluste auf eine Gruppe von 10 bis 15 «Wall Street»-Häuser zu verteilen. Doch nach Barclays winkte auch die Bank of America ab, die dafür die Arme weit für die Investmentkonzern von Merrill Lynch öffnete. Deren Chef John A. Thain wandte sich aus Sorge um die Konsequenzen der Lehman-Pleite für sein Haus vertrauensvoll an seinen Kollegen Kenneth D. Lewis an der Spitze der Bank of America. Im Eiltempo

zimmerten die beiden eine Übernahme zusammen. Die in Charlotte, North Carolina, ansässige Grossbank zahlt etwa 50 Milliarden US-Dollar für die ausstehenden Aktien und übernimmt den grössten Teil der 17000 Händler.

«Jeder, den es nicht gerade zerlegt hat, versucht die bestehenden Risiken zu ermitteln», erklärt ein Banker die Stimmung an der Wall Street, die von Aufregung bis nackte Panik reicht. Keine leichte Aufgabe, da sich die Risiken aus dem Immobiliengeschäft in Finanzprodukten verstecken, die viele Verantwortliche selbst nicht mehr verstehen. Auf der Suche nach Versicherungen gegen Verluste berappten Händler bis zu 80 Cent für einen in Lehman-Bonds investierten Dollar.

Unter Druck von Paulson und Notenbank-Chef Bernard Bernanke ver-

ständigten sich zehn Banken darauf, einen Notfonds einzurichten, der 70 bis 100 Milliarden Dollar zur Polsterung etwaiger Lehman-Verluste bereitstellt. Unklar blieb, ob Washington dem Versicherer AIG eine Liquiditätsspritze von 40 Milliarden US-Dollar gibt. Andernfalls droht der Konzern in den kommenden Tagen als nächster Finanzriese in die Knie zu gehen.

Stoff für den Wahlkampf

US-Präsidentschaftskandidat Barack Obama wertet die Ereignisse in New York als Beleg für das Scheitern einer Wirtschafts- und Finanzpolitik, die Aufsicht und Regulierung gelockert habe. «Statt dass Wohlstand nach unten tröpfelt, kriecht der Schmerz nun nach oben.» John McCain betonte, er sei «froh, dass die Notenbank und das Finanzministerium kein Steuergeld benutzt haben, um Lehman Brothers zu retten». Nun gehe es darum, das weltweite Vertrauen in den Finanzplatz USA wieder herzustellen.

Dieses Vertrauen ist durch die Ereignisse der vergangenen 72 Stunden alles andere als gestärkt worden. Die europäischen Börsen reagierten mit Kursstürzen. In Asien blieben wichtige Finanzplätze wegen eines Feiertags geschlossen. An der Wall Street selbst eröffnete der Dow-Jones-Index mit einem Minus von rund 300 Punkten.

THOMAS SPANG

UBS auf Talfahrt

Die dramatische Verschärfung der US-Finanzkrise hat der Schweizer Börse einen der schlimmsten Verlusttage beschert. Der SMI sackte auf 6827.52 Zähler ab und schloss mit 6939,11 Punkten 3,83 Prozent tiefer. Die Aktien der UBS stürzten zunächst über 20 Prozent ab, bevor sie mit 20.10 Franken (-14,5 Prozent) schlossen. (sda)

GRÖSSTE US-INVESTMENTBANKEN NACH BÖRSENWERT

Marktkapitalisierung in Milliarden Dollar	Ende Dez. 2007		12. Sept. 2008	Veränderung in Prozent
	Ende Dez. 2007	12. Sept. 2008	12. Sept. 2008	
Goldman Sachs	87,2	65,9	65,9	-24,4%
Morgan Stanley	55,9	41,3	41,3	-26,1%
Schwab (Charles) Corp	29,4	27,6	27,6	-6,1%
Merrill Lynch	46,7	26,1	26,1	-44,1%
TD Ameritrade Holding	12,0	12,1	12,1	+1,0%
Lehman Brothers	34,7	2,5	2,5	-92,8%

Quelle: S&P Global S&P

Die Finanzmärkte unter Schock

Mit dem Konkursantrag von Lehman Brothers und dem Notverkauf von Merrill Lynch hat die Finanzkrise einen neuen Höhepunkt erreicht. Kurseinbrüche weltweit waren die Folge.

ZÜRICH In New York musste die viertgrösste US-Investmentbank, Lehman Brothers, unter dem Druck von 630 Milliarden Dollar Schulden Konkurs anmelden. Merrill Lynch blieb der Gang zum Konkursrichter erspart, dafür wird das Investmenthaus für 50 Milliarden Dollar vom Konkurrenten

Bank of America geschluckt. Hinzu kamen Probleme beim weltgrössten Versicherungskonzern, AIG.

Das Erdbeben im Herz der Finanzwelt löste rund um die Welt Schockwellen aus. Der Swiss Market Index (SMI) verlor zeitweise 5,4 Prozent. Zum Handelsschluss machte die Ein-

busse noch 3,8 Prozent aus. Die Aktie der UBS verlor zunächst 21,6 Prozent an Wert und führte damit europaweit die Liste der Verlierer unter den Banken an. Zum Handelsschluss machte das Minus noch 14,5 Prozent aus. Swiss Re büsstes gut acht Prozent ein, Credit Suisse knapp sechs Prozent.

Verluste von drei bis vier Prozent gab es auch für die wichtigsten Indizes auf den anderen Börsen in Europa. An der Wall Street pendelte der Dow-Jones-Index zwei bis zweieinhalb Pro-

zent im Minus. Der Handel verlief trotz der grössten Umwälzungen in der US-Bankenwelt seit Jahrzehnten aber in geordneten Bahnen.

Die Notenbanken in Europa hatten zuvor dem Geldmarkt Liquiditätsspritzen in zweistelliger Milliardenhöhe verpasst. UBS, Credit Suisse und Deutsche Bank beteiligen sich auch an einem Notfallfonds von zehn weltweit tätigen Finanzkonzernen, die je sieben Milliarden Dollar für Hilfsaktionen einschossen. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 16. September 2008

Finanzkrise Lehman Brothers definitiv am Ende – Merrill Lynch verkauft

Talfahrt an der US-Börse

Die Finanzkrise hat ihren «schwarzen Montag»: Zwei der grössten US-Investmentbanken verschwinden.

Mehr als ein Jahr nach Ausbruch der Kreditkrise erlebt die US-Finanzlandschaft ihre dramatischste Umwälzung seit der Grossen Depression. Wie vor rund 80 Jahren bei der heftigsten Wirtschaftskrise der Geschichte erschüttern die Schockwellen auch diesmal die Wirtschaft weltweit. Der 15. September 2008 hat das Welt-Finanzzentrum New York bis ins Mark erschüttert: die 158 Jahre alte Investmentbank Lehman Brothers im bisher grössten Insolvenzverfahren der USA, Rivale Merrill Lynch notverkauft, der einst weltgrösste Versicherer AIG im Taumeln. Sehr viel hängt nun von den zwei verbliebenen unabhängigen Investmentbanken Goldman Sachs und Morgan Stanley ab. Sie meisterten die Krise bisher vergleichsweise gut – und legen noch diese Woche Quartalszahlen vor.

AIG in Finanznöten

Nach vergeblichen Rettungsversuchen ist die über 150 Jahre alte Bank Lehman Brothers, die viertgrösste Investmentbank der USA, zahlungsunfähig. Der



Die Börsen brachen nach den Hiobsbotschaften aus dem US-Finanzsystem ein. (key)

ebenfalls schwer angeschlagene Rivale Merrill Lynch rettete sich zum Verkaufspreis von 50 Milliarden Dollar offenbar in letzter Minute in die Arme der Bank of America.

Und der einst weltgrösste Versicherer AIG ist laut Medienberichten auch in Finanznöten. Dessen Aktien brachen ange-

sichts der Sorgen über die Finanzlage um 50 Prozent ein. Das Gesicht der US-Finanzbranche hat sich damit schlagartig verändert: An der Wall Street gibt es mit Goldman Sachs und Morgan Stanley nur noch zwei unabhängige Investmentbanken statt fünf wie noch vor einem halben Jahr. Angesichts dieser dramati-

schen Zuspitzung hat sich ein internationales Konsortium von zehn grossen Kreditinstituten, darunter die UBS und die CS, auf einen Rettungsfonds im Volumen von 70 Milliarden Dollar verständigt. Notenbanken pumpen zur Stabilisierung Milliardensummen in die Geldmärkte. (zl/sda)

Zürcher
Landzeitung, Uster,
Dienstag,
16. Sept. 2008

Billy Dann kann ja einiges erwartet werden. Da habe ich aber noch eine Frage bezüglich der Erdölförderung: Wie lange Zeit kann man noch rechnen, bis weltweit die Ölförderung in bezug auf die Reserven überschritten wird?

Ptaah

8. Die ist schon seit geraumer Zeit überschritten, was jedoch von den Erdölförderstaaten und Konzernen verheimlicht wird.

Billy Ist das auch der Fall bei Saudi Arabien?

Der AIG-Ausverkauf hat begonnen – auch in der Schweiz

Der Mutterkonzern in New York greift verzweifelt nach einem Rettungsanker. Die Schweizer Tochter macht sich für den Verkauf bereit.

Von **Martin Vetterli**

Der Versicherungsgigant AIG besitzt auch in der Schweiz Tafelsilber, das er wohl verscherbeln muss: die AIG Private Bank. Dort sind die Wetten gemacht, die Nabelschnur dürfte durchtrennt werden. «Unser grösstes Problem ist das AIG-Schild am Eingang», hiess es aus dem Innern der Bank. Kein Kunde wolle mehr an AIG erinnern werden, an den letzte Woche noch weltgrössten Versicherungskonzern, das einstige Aushängeschild der US-Wirtschaft, das während Jahren mit seinem Top-Rating prahlen konnte.

AIG Private Bank steht vor Verkauf

Jetzt sind Glanz und Ruf weg. Es gilt zu retten, was noch zu retten ist. Auch für den Schweizer AIG-Private-Bank-Chef Eduardo Leemann: «Wir sind zwar eine hundertprozentige AIG-Tochter», versichert er standhaft, «aber völlig unabhängig.» Sein Institut sei eine reine Finanzbeteiligung der US-Mutter, mehr nicht. «Es gibt keine Verflechtungen, keine Verpflichtungen, keine Einschüsse.» Die Kundengelder seien durch die Krise «in keiner Weise gefährdet», seine Bank stabil. Es gebe zwar viele Anfragen versicherter Kunden, aber keinen Run auf die Schalter.

Verzweifelte Kapitalsuche von AIG

Wenn Versicherungsgigant AIG nicht bald Geld auftreibt, droht ihm das Schicksal von Lehman. Ein Staatsingriff ist nicht ausgeschlossen.

Von **Ralf Kaminski, New York**

Noch hat die Börse den Zusammenbruch von Lehman Brothers nicht verdaut, da droht schon der nächste Kollaps. Die Ratingagenturen haben die Kreditwürdigkeit der American International Group (AIG) deutlich herabgestuft, bereits am Montag ist der Aktienkurs um 60 Prozent eingebrochen. Die US-Notenbank hat dem Versicherungsgiganten eine Kreditlinie von 40 Milliarden Dollar zunächst verweigert, versuchte aber gestern Goldman Sachs und J.P. Morgan Chase davon zu überzeugen, 75 Milliarden Dollar bereitzustellen, um AIG wieder zu stabilisieren.

Bei Redaktionsschluss war die Entwicklung noch unklar, Gerüchte besagten jedoch, dass die beiden Banken nicht helfen würden und nun doch Staatsgelder fließen könnten. Sollte es das Unternehmen bis heute nicht schaffen, neues Kapital aufzutreiben, hätte es keine andere Wahl, als ebenfalls den Konkurs anzumelden, sagten Insider dem «Wall Street Journal».

Das Verhalten der Notenbank lässt darauf schliessen, dass sie es vermeiden wollte, erneut Steuergelder zur Rettung eines Unternehmens aufs Spiel zu setzen. Dennoch macht sie sich ernsthafte Sorgen, dass ein Zusammenbruch von AIG noch grössere Folgen für die Stabilität des globalen Finanzsystems haben könnte als der Bankrott von Lehman, weil das Unternehmen weltweit sehr viel vernetzter ist. Entsprechend nervös reagierten die Börsen am Dienstag auf die Situation: Bis Mittag brach der Kurs von AIG um weitere 60 Prozent ein.

Hintergrund der massiven Kapitalnot ist die Rückstufung des Unternehmens durch die drei grossen Ratingagenturen. Dies zwingt AIG, rund 14,5 Milliarden Dollar an neuen Sicherheiten beizubringen. Grund der Rückstufung ist laut Moody's «die anhaltende Verschlechterung des US-Immobilienmarkts und deren Auswirkungen». Im Zentrum steht die Sorge, einige der riskanten komplexen Finanzmarktprodukte, die AIG versichert hat, könnten sich als faul herausstellen. In den ersten drei Quartalen hat der Versicherer einen Verlust von 18 Milliarden Dollar geschrieben.

Etwas Erleichterung erhält AIG vom Staat New York. Gouverneur David Paterson bat die Aufsichtsbehörde, Regulierungen zu lockern, sodass AIG von eigenen Tochterunternehmen 20 Milliarden Dollar ausleihen kann. Laut Paterson wird so kein Steuergeld tangiert.

Leemann bestätigte gegenüber dem «Tages-Anzeiger», dass ein Verkauf der AIG Private Bank im Moment die wahrscheinlichste Lösung darstelle. Es gebe bereits diverse Kaufinteressenten. Was offensichtlich noch fehlt, ist die Bereitschaft des Verkäufers. Ihre Autonomie hat sich die AIG Private Bank nicht nur sich selber zu verdanken. Vor knapp zehn Jahren verlangte die Bankenkommission, dass sie jedes Gegengeschäft mit Eigenmitteln unterlegen müsse. Was die Zürcher Banker damals ärgerte, erweise sich jetzt als weise Massnahme, bestätigt auch Leemann.

Flucht in die Autonomie

Auch in Asien begann gestern die Absatzbewegung von der US-Mutter. Lokale AIG-Vertreter erklärten wiederholt gegenüber Medien, man sei unabhängig und verfüge über genügend Kapital. «Auch wenn AIG kurzfristig Liquiditätsprobleme hat, ist unser Geschäft stark und in verschiedenen Märkten gut aufgestellt», hiess es beim Lebensversicherungsarm AIG (Bermuda) in Hongkong. Dasselbe bei Nan Shan Life in Taiwan: «Alles läuft normal.» Der Hongkonger Versicherungskommissar wies gestern vorsorglich darauf hin, seine Behörde habe im Extremfall das Recht, einen Abzug von Anlagen aus der Stadt zu verhindern.

Die Schaffung autonomer Einheiten erweist sich als Problem. AIG kann sich bei den Töchtern die gesuchte Liquidität nicht holen. Der Konzern erlitt seit dem Beginn der Finanzkrise immer neue Milliardenverluste, weil sich die Kreditbedingungen

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 17. September 2008

Interesse an Lehman

Am Tag eins nach der Pleite der Investmentbank Lehman Brothers bekundete der britische Konkurrent Barclays Interesse an Teilen der zusammengebrochenen Bank. Barclays bestätigte offiziell Gespräche über den Kauf einzelner Sparten. Interesse soll vor allem am US-Kerngeschäft bestehen. Derweil floriert im Internetauktionshaus E-Bay das Geschäft mit Gegenständen mit der Aufschrift Lehman Brothers.

Goldman-Gewinn bricht ein

Die weltgrösste US-Investmentbank Goldman Sachs bekommt die Kreditkrise nun ebenfalls schmerzhaft zu spüren. Die Bank verdiente im dritten Quartal netto 845 Millionen Dollar – rund 70 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Dies ist einer der stärksten Gewinnrückgänge in der Geschichte der Bank. Die Einnahmen halbierten sich auf 6,04 Milliarden Dollar. Analysten hatten im Schnitt mit etwas mehr Gewinn gerechnet.

Geld der Nationalbanken

Auch gestern pumpten die Notenbanken weiter frisches Geld in die Märkte. Die Europäische Zentralbank stellte 70 Milliarden Euro zur Verfügung, die US-Notenbank Fed 50 Milliarden Dollar. Aus England flossen 20 Milliarden Pfund (25,2 Milliarden Euro) auf den Markt. Die japanische Zentralbank schoss 2,5 Billionen Yen (16,8 Milliarden Euro) ein. Und die Schweizer Nationalbank sorgte für Liquidität. Zahlen wurden nicht genannt.

Axa beklagt Abschreiber

Der französische Versicherungskonzern Axa ist nach eigenen Angaben mit 0,05 Prozent an der insolventen US-Investmentbank Lehman Brothers beteiligt. Einschliesslich Darlehen sei Axa mit 300 Millionen Euro bei Lehman engagiert. Das Engagement beim Versicherer American International Group (AIG) summiere sich auf 150 Millionen Euro. Darüber hinausgehende Anteile würden von Axa nur verwaltet, meldete das Unternehmen.

Sonderertrag bei Nationale

Trotz der Finanzmarktkrise hat der Versicherer Nationale Suisse im ersten Halbjahr einen Rekordgewinn erzielt. Immobilienverkäufe halfen, einen Absturz des Anlage-Ergebnisses wie bei vielen Konkurrenten zu verhindern. Der Reingewinn sei um die Hälfte von 44,6 auf 67 Millionen Franken geklettert, verkündet das Unternehmen. Das operative Ergebnis der Gruppe habe von 55,4 auf 83,6 Millionen Franken zugenommen. is/da/epg

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 17. September 2008

US-Börsen erholen sich, Europa knickt ein

Anleger reagierten an den Börsen gestern mit Panikverkäufen auf den drohenden Kollaps des weltgrössten Versicherers AIG.

Von **Martin Vetterli**

AIG sucht weiter händeringend frisches Kapital, um nicht auf dem Sterbebett zu landen – wie am Vortag die US-Investmentbank Lehman Brothers. Angeblich fehlen bis zu 75 Milliarden Dollar. Die

Krise des Versicherers löste neue Schockwellen an den Weltbörsen aus. Auf den schwarzen Montag folgte an den europäischen und asiatischen Börsen ein rabenschwarzer Dienstag. Nach Spekulationen über eine Rettung von AIG begannen sich die US-Börsen zu stabilisieren. Der Dow-Jones-Index schloss um 1,3 Prozent im Plus. Die US-Regierung soll bereit sein, zur Rettung von AIG staatliche Gelder bereitzustellen. Am Abend wurde bekannt, dass die britische Bank Barclays nun doch die US-Broker-Sparte der kollabierten Lehman übernehmen will. Mindestens 10 000 Mitarbeiter würden zu Barclays wechseln.

Noch am Sonntag hatten die Briten Gespräche mit Lehman abgebrochen.

An der Schweizer Börse herrschte nackte Panik. Anleger warfen Finanztitel zu Scheuderpreisen auf den Markt. Die UBS-Aktien brachen 17 Prozent ein. Im Tagesverlauf war sie auf den tiefsten Stand seit der Gründung der Bank vor elf Jahren gefallen. Die Grossbank musste einräumen, der Kollaps von Lehman Brothers koste sie gegen 200 Millionen Dollar. Credit Suisse ist nun die Schweizer Bank mit dem höchsten Börsenwert.

Die Notenbanken mussten erneut Milliarden in den Geldmarkt pumpen, um eine

Kreditklemme zu verhindern. Die Europäische Zentralbank, die Bank of England sowie die Bank of Japan stellten zusammen fast 150 Milliarden Dollar zur Verfügung. Auch die Schweizerische Nationalbank versorgte den Geldmarkt grosszügig mit Liquidität.

Bei AIG hat unterdessen die Absatzbewegung eingesetzt. AIG-Gesellschaften in Asien unterstrichen demonstrativ ihre Unabhängigkeit. Die Zürcher AIG Private Bank bereitet sich auf ihren Verkauf vor. Es gebe eine Reihe von Interessenten, bestätigte Konzernchef Eduardo Leemann.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 17. September 2008

Ptaah

9. Ja.

Die UBS-Aktie taucht ins Bodenlose

Die Nerven lagen gestern an den Aktienmärkten blank. «Raus aus den Finanztiteln» war das Motto. Die UBS zählt zu den grössten Verlierern.

Von Bruno Schletti

Es geschah, was kaum jemand für möglich gehalten hätte. Die UBS-Aktie schaffte gestern einen neuen Tiefenrekord. Um 15.30 Uhr war die Aktie für 15,18 Franken zu haben. Ein Wert, auf den sie in ihrer zehnjährigen Geschichte als fusionierte Bank nie gesunken ist. Ein Wert auch, der die bisherige Tiefstmarke von 17,52 Franken vom 16. Juli noch einmal deutlich unterbot. Zur Erinnerung: Gestartet war die UBS-Aktie 1998 bei wenig unter 40 Franken. Noch im Juni 2007 lag ihr Wert bei 80 Franken (siehe Grafik).

Zur Verteidigung der UBS lassen sich zwei Dinge sagen: Erstens musste die Schweizer Grossbank am gestrigen Tag nicht als einzige Federn lassen. Rund um den Globus wurden die Aktien von Banken und Versicherern zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen. Die bri-

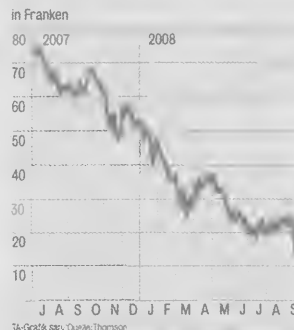
tische Hypothekenbank HBOS verlor zeitweise weit über 30 Prozent. Zweitens sahen sich auch in der Schweiz alle Finanztitel auf der Verliererseite: Swiss Re, Swiss Life, Baloise, Credit Suisse. Sie alle mussten tief unten durch. Aber kein anderer Titel wurde nur annähernd so stark gebeutelt wie jener der UBS.

Angst regiert die Aktienmärkte

Die Gründe? «Wir wissen es nicht. Es ist so schwierig, eine gescheite Aussage zu machen», rätselte ein Marktbeobachter. Ein anderer meinte: «Die Kursentwicklung zeigt einfach, dass die Investoren Angst haben.» Über dem weltweiten Finanznetzwerk hing gestern das Damoklesschwert AIG – das ungewisse Schicksal des US-Versicherungsgiganten. Und damit verknüpft die Frage: Wer ist wie mit AIG und der tags zuvor in den Konkurs geschickten Investmentbank Lehman Brothers verbandelt?

Das war gestern die Frage, die zur grossen allgemeinen Verunsicherung führte. Viele globale Finanzinstitute sind direkt miteinander vernetzt – etwa über Obligationen. Oder indirekt über strukturierte Produkte oder Verbriefungen. Nur die wenigsten Unternehmen waren gestern aber

UBS taumelt



bereit, diesbezüglich den Schleier zu lüften. Aus der Reihe tanzte die Münchener Rück. Sie gab schon am Morgen bekannt, mit 350 Millionen Euro bei Lehman engagiert zu sein. Solche Positionen lassen auf Ausfallrisiken schliessen, die Abschreibungen zur Folge haben.

Der Rückversicherer Swiss Re wollte sich im Gegensatz zur Konkurrenz in

München nicht in die Bücher blicken lassen. Auch die UBS gab sich noch gestern morgen bedeckt, was allfällige Risikopositionen bei Lehman und AIG betraf. Am Nachmittag liess sich Sprecher Christoph Meier die Aussage entlocken, das UBS-Engagement bei Lehman sei «klein». Um 17.10 Uhr folgte dann die Bestätigung, dass die UBS für die Auflösung ihres Lehman-Engagements mit Kosten von «unter 300 Millionen Dollar» rechne.

Es darf vermutet werden, dass sich die UBS unter dem Druck der Entwicklung zu dieser Mitteilung durchgerungen hatte. Mit ihrem Hinweis auf die relativ kleine Position bei Lehman versuchte sie auf Schadensbegrenzung zu machen. Der gestrige Tag war damit aber nicht mehr zu retten. Bei Börsenschluss lag die Aktie bei 16,64 Franken – 17,2 Prozent unter dem Vortageswert. Bereits am Montag hatte die Aktie der Grossbank 14,5 Prozent an Wert eingebüsst.

Auch die Credit Suisse wurde gestern arg durchgeschüttelt. Am Abend lag sie mit 4,7 Prozent im Minus. Damit ging sie weniger schlecht aus dem Tag und mit der Genugtuung, die höchstkapitalisierte Bank der Schweiz zu sein. Jetzt hat die UBS die Nummer 2 am Rücken.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 17. September 2008

Notenbanken richten mit grosser Kelle an

Die gestrige massive Geldspritze der Notenbanken zeigt mindestens kurzfristig Wirkung auf den gebeutelten Finanzmärkten.

Von Robert Mayer

Pünktlich zu Handelsbeginn an den europäischen Finanzmärkten meldeten sich die sechs wichtigsten Notenbanken, darunter die Schweizerische Nationalbank (SNB), zu Wort. Was sie am Donnerstagmorgen zu berichten hatten, sollte denn auch primär die Märkte beruhigen. Ein höchst dringliches Unterfangen, hatte doch das Geschehen an den Interbankenmärkten – wo die Geschäftsbanken untereinander kurzfristige Gelder ausleihen – am Mittwoch panikartige Züge angenommen.

Noch mehr Liquidität

Um ein Austrocknen des Dollar-Geldmarktes zu verhindern, hat die amerikanische Zentralbank (Fed) gestern noch einmal 180 Milliarden Dollar als kurzfristige, temporäre Liquiditätshilfe bereitgestellt. Das Gesamtvolumen dieser Geldspritzen des Fed erhöht sich damit auf 247 Milliarden. Auf diese Mittel können die an der konzentrierten Aktion mit dem Fed beteiligten Notenbanken mittels Swaps (Währungsumtauschgeschäfte) zugreifen.

Von den besagten 180 Milliarden sind der Nationalbank 15 Milliarden zugeteilt.

Somit können unsere Währungshüter den Geschäftsbanken in der Schweiz neuerdings Dollar-Liquidität in der Höhe von maximal 27 Milliarden anbieten. Bisher ist dies über sogenannte Repo-Geschäfte geschehen, die eine Laufzeit von 28 oder 84 Tagen haben. Dabei erhalten die Banken die gewünschten Geldmittel gegen Hinterlegung hochwertiger Wertpapiere bei der SNB. Welche Bank wie viel Liquidität bekommt und welchen Zinssatz (Repo-Satz) sie dafür bezahlen muss, wird mittels einer Auktion bestimmt.

Die Nationalbank erhöht nun die Volumina bei diesen Auktionen: Für die 28-tägigen Repo-Geschäfte stehen 8 statt 6 Milliarden Dollar zur Verfügung, und bei den 84-tägigen sind es 9 statt 6 Milliarden. Die Auktionen finden wie bisher alle zwei Wochen alternierend statt. Bisher sind die Gebote der Banken stets grösser gewesen als die von der SNB versteigerte Liquidität.

Zusätzlich zu diesen Auktionen bietet die Nationalbank neu Repo-Geschäfte mit einer Laufzeit von einem Tag an («overnight»), und dies mit einem Volumen von maximal 10 Milliarden Dollar. Eine erste Auktion hat bereits gestern stattgefunden, wobei die Geschäftsbanken 13 Gebote im Gesamtbetrag von 10,2 Milliarden einreichten.

An der neuen koordinierten Aktion mit dem Fed sind neben der SNB die Europäische Zentralbank (EZB) sowie die Währungshüter von Japan, Kanada und Grossbritannien beteiligt. Die bisherigen Swap-Abkommen der amerikanischen Zentralbank beschränkten sich auf die SNB und

die EZB. Eine erste Vereinbarung haben die drei Akteure im Dezember letzten Jahres abgeschlossen, nachdem vorgängige Leitzinssenkungen in den USA nicht den gewünschten Effekt, nämlich eine höhere Dollar-Liquidität in den Märkten, erzielt hatten.

Das Misstrauen besteht weiter

Die gestrige massive Liquiditätszufuhr der Notenbanken zeitigte zumindest kurzfristig Wirkung: Der Zinssatz für die Dollar-Ausleihe «über Nacht» wurde am Donnerstag auf dem Londoner Interbankenmarkt mit 3,84 Prozent fixiert, verglichen mit 5,03 Prozent am Vortag. In normalen Zeiten schwankt dieser Satz eng um den US-Leitzins, der bei 2 Prozent liegt. Marktbeobachter verwiesen ferner auf die Dreimonatssätze für Dollars: Sie sind auch am Donnerstag weiter gestiegen – ein untrügliches Zeichen für das fortdauernde Misstrauen zwischen den Banken in Bezug auf ihre Liquiditätsverhältnisse.

Am Mittwoch war es unter dem Eindruck der Erschütterungen bei den US-Finanzhäusern Lehman Brothers und AIG zu einem abrupten Stopp der Aktivitäten im Interbankenmarkt gekommen. Praktisch kein US-Institut zeigte sich mehr willens, Dollars an eine europäische Bank auszuliehen. Zugleich flüchteten die Marktakteure in sichere Anlagen – mit dem Ergebnis, dass die Rendite für dreimonatige US-Staatspapiere auf 0,02 Prozent zurückfiel. Ein solches Niveau wurde zuletzt in den Kriegswirren des Jahres 1941 verzeichnet.

Ein erwarteter Zinsentscheid

Zürich. – Der Zinsentscheid der Nationalbank ist so ausgefallen, wie ihn die Ökonomen erwartet hatten. Die Gewerkschaften hätten indes gerne eine Senkung gesehen. Und auch der Wirtschaftsverband Economiesuisse wäre einer Senkung nicht abgeneigt gewesen.

«Der Entscheid ist eine logische Folge der derzeitigen Lage: Konjunkturell steht die Schweiz nach wie vor besser da als beispielsweise die EU-Länder», sagte Martin Neff, Chefökonom von Credit Suisse Schweiz. Forderungen nach einer Senkung des Zinssatzes seien derzeit nicht angebracht.

Unzufrieden mit dem Entscheid der SNB zeigte sich Daniel Lampart, Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Die Teuerung gehe zwar eher zurück, doch das Risiko einer Konjunkturabflachung werde grösser. Daher müsse das Augenmerk auf die Konjunktur gelegt werden, sagte Lampart.

Auch nicht ganz zufrieden mit dem Zinsentscheid ist der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse. Angesichts der Inflationsrate sei er nachvollziehbar. (sda)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 19. September 2008

Billy Die Erdölförderer pumpen ja Wasser unter die Ölvorkommen, um das Öl an die Oberfläche zu treiben. Da kann es doch mit der Zeit passieren, dass das Wasser letztlich über die Ölvorkommen hochsteigt und dann nur noch dieses Wasser gefördert wird. Das würde das Ende der Erdölförderung bedeuten. Das Ganze würde eine weltweite Katastrophe hervorrufen, denn die ganze Wirtschaft würde zusammenbrechen. Das Öl würde immer teurer und für die privaten Verbraucher ebenso unerschwinglich werden wie auch für den ganzen Transportsektor, der von Benzin und Dieselöl sowie Kerosin abhängig

Milliardenspritze beruhigt Börsen nur vorübergehend

Im Kampf gegen die Finanzkrise pumpen die Zentralbanken weitere 180 Milliarden Dollar in die Geldmärkte.

Von **Romeo Regenass**

Zürich. – Die Unsicherheit in der Finanzwelt nimmt dramatische Formen an. Das Misstrauen unter den Banken hatte dazu geführt, dass sie sich untereinander praktisch kein Geld mehr leihen. Um den Geldmarkt vor einem Kollaps zu bewahren, haben die wichtigsten Notenbanken welt-

weit in einer beispiellosen Aktion ihre Kräfte gebündelt und gestern eine milliardenschwere Rettungsaktion angekündigt.

Die US-Notenbank Fed stellte die gigantische Summe von 180 Milliarden Dollar bereit. Dieses Geld können die anderen Zentralbanken an die Kreditinstitute weiterreichen, die sich kaum noch über den Weg trauen. Der Schweizerischen Nationalbank sind 15 der 180 Milliarden Dollar zugeteilt. Weitere Milliardenbeträge geben die Europäische Zentralbank, die Bank of England und auch die Nationalbank in eigener Währung aus.

Als Folge der Geldspritze der Notenbanken gewannen die Börsen in Europa und den USA vorübergehend wieder an

Boden. Gegen Abend schmolzen die Kursgewinne aber wieder weg. Der Swiss-Market-Index und die Leitindizes der anderen wichtigen europäischen Börsen rutschten zum Schluss in den roten Bereich oder konnten sich knapp behaupten. Der Dow Jones schloss dagegen mit 3,9 Prozent deutlich im Plus. Er war nach Berichten, die US-Regierung denke über eine Aufanglösung für Bankschulden nach, um gut 400 Punkte in die Höhe geschwollen.

In der Schweiz verliert die UBS weitere Kunden, die zu kleineren Instituten abwandern. Raiffeisen-Gruppe, Migrosbank und Postfinance konnten bis Ende August bei den Neugeldern Zuwächse zwischen 50 und 100 Prozent in ihre Bücher nehmen.

Die Migrosbank geht davon aus, dass Ende Jahr, wenn die Vorsorgebeiträge der dritten Säule eingezahlt werden, weitere Verschiebungen erfolgen.

AIG, der bis vor kurzem grösste Versicherer der Welt, fliegt nächsten Montag aus dem Börsenindex Dow Jones. Er muss dem Lebensmittelkonzern Kraft Foods weichen. Der Wechsel sei nötig geworden, weil AIG praktisch verstaatlicht und der Aktienkurs enorm gesunken sei, teilte Dow Jones am Donnerstag mit. Wegen der äusserst turbulenten Zeiten nehme man als Ersatz bewusst keinen Wert aus dem Finanzsektor auf, hiess es dazu in New York.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 19. September 2008

ist. Dadurch würde der Transport von Lebensmitteln aus fremden Ländern ebenso unterbunden wie auch der Transport sonstiger Wirtschaftsgüter aller Art. Auch der Massentourismus würde zusammenbrechen, und die Menschen müssten wieder in den eigenen Ländern Urlaub machen, wenn sie es dann finanziell überhaupt noch vermögen. Die Autos, Traktoren, Arbeitsmaschinen, Schiffe, Flugzeuge und Motorräder würden zu wertlosem Schrott, und die Menschen müssten wieder zu Fuss gehen oder auf das Fahrrad und auf Pferdefuhrwerke usw. zurückgreifen. Auch sehr viele Produkte wie Plastik- und Kunststoffzeugnisse aller Art würden verschwinden oder unerschwinglich werden. Und es müssten in den Ländern selbst wieder Nahrungsmittel angebaut werden, was aber infolge der Überbevölkerung nicht viel bringen würde und folglich allüberall Hungersnot entstünde. Tatsächlich wird in einem solchen Fall – und der droht tatsächlich – eine Entglobalisierung stattfinden, wie auch eine ungeheure Arbeitslosigkeit entstünde, die allein in den Industriestaaten bis zu 30 Prozent umfassen könnte, während die Kriminalität und der Anarchismus unkontrollierbare Ausmasse annehmen würden. Wieder Nahrungsmittel in den eigenen Ländern anzubauen für eine solche Masse Überbevölkerung, wie diese gegeben ist in jenen einzelnen Ländern, die selbst wieder in grösster Masse Landwirtschaft und Gartenbau betreiben müssten, ist so gut wie unmöglich, denn dazu reichen die Landressourcen ebenso nicht aus wie auch nicht die noch existierenden Bauern-, Gartenbau- und Plantagenbetriebe, denn bereits ist zuviel gutes Kulturland verschwunden, verbaut, verbetoniert und kaputtgemacht worden. Auch in bezug auf die Energie ist dann eine Katastrophe unausweichlich, denn sowohl Wohnhäuser und sonstige Gebäude können infolge des Ölmangels nicht mehr beheizt werden, wie auch Kraftwerke keine Energie mehr erzeugen können, wenn diese mit Öl betrieben werden. Auch die Schmiermittel für die Motoren und Generatoren sowie für Maschinen aller Art werden fehlen und sehr viele Dinge zum Stillstand bringen. Auch in den Spitälern und in bezug auf Medikamente sowie medizinische Maschinen usw. würde eine unkontrollierbare Katastrophe entstehen, durch die sehr viele Menschen sterben würden. So sehe ich das Ganze, wenn nicht innerhalb kürzester Zeit andere Mittel der Energiegewinnung und andere Stoffe als Ersatz für Alltagsgegenstände und sonstige Güter gefunden werden, die das Erdöl ersetzen können. Dazu gehören aber auch die zwei Stoffe Teererde und Erdgas, die auch nicht ewigkeitsbeständig sind. Auch die Biobrennstoffe sind ein ungeheures Problem, das nur durch deren endgültige Aufhebung durch ein Verbot behoben werden kann. Und wenn nicht endlich radikal greifende Massnahmen für eine weltweite Geburtenkontrolle ergriffen werden, dann kann die grosse Katastrophe wirklich nicht aufgehalten werden. Geschieht all das Übel wirklich, dann ergibt sich auf der ganzen Erde ein Szenario, das gut und gerne als Weltuntergang bezeichnet werden kann oder als Dritter Weltenbrand. Fragt sich nun nur, ob die schlaun Köpfe unter den Forschern und Wissenschaftlern sowie die verantwortlichen Regierenden clever genug sind, schnellstens Möglichkeiten zu finden und Massnahmen zu ergreifen, um diese mit Sicherheit drohende Katastrophe zu verhindern. Das können sie aber nur tun, wenn sie endlich auf die Warnung hören und ihre Finger aus dem Mund nehmen, um wirksame und greifende Massnahmen in bezug auf eine weltumfassende Geburtenkontrolle sowie saubere und erdölunabhängige Möglichkeiten der Energiegewinnung für umfassend alle Zwecke zu schaffen und Nägel mit Köpfen zu machen. Auch dass die Menschen allgemein sich besinnen und das Richtige tun ist notwendig, um den kriminellen und sinnlosen Verschleiss der fossilen Ressourcen einzudämmen. Dazu gehört auch, dass Autos, Schiffe, Flugzeuge, Motorräder und Cars usw. nicht mehr für Spritzfahrten und Urlaubsreisen benutzt werden, wie auch, dass keine Sportarten- und Rennveranstaltungen usw. mehr

durchgeführt werden dürfen, bei denen fossile oder biohergestellte Treibstoffe Verwendung finden. Auch dass Fahrzeuge mit Brennstoffmotoren benutzt werden, um 100 oder 200 Meter weit in den nächsten Laden zum Einkaufen oder zum Arbeitsplatz zu fahren, ist kriminell und fördert die drohende Katastrophe, weshalb auch das verboten werden müsste. Autos sollten nur noch erlaubt sein für unumgängliche Transporte und sonstig wichtige Fahrten, wobei z.B. ein Fahrzeug mit Brennstoffmotor zum Einkaufen und zum Hingelangen zum Arbeitsplatz nur noch erlaubt sein sollte, wenn der Weg über fünf Kilometer beträgt. Behindertentransporte, Krankentransporte, wichtige Güter- und Warentransporte sowie Schultransporte für Kinder sollten dabei als Notwendigkeit in Betracht gezogen werden, jedoch nur mit speziell dafür vorgesehenen und gekennzeichneten Fahrzeugen. Und was unausweichlich sein wird, wenn das Ganze tatsächlich eintrifft, ist die Tatsache, dass in Relation zur rapide steigenden Überbevölkerung die gesamten Probleme immer grösser und umfangreicher werden und nicht mehr zu bewältigen sind. So wird der Energiebedarf und der Bedarf an Fahrzeugen aller Art, an Wohnungen und Häusern, an Medikamenten und Gebrauchsartikeln für das tägliche Leben ebenso immer rapider ansteigen wie auch der Bedarf an Nahrungsmitteln. Und gerade in bezug auf diese wird wahnwitzigerweise ungeheurer und verantwortungsloser Raubbau betrieben durch jene, welche allerlei Haustiere halten, die mit besten Nahrungsmitteln gefüttert werden, die bestes Essen für die Menschen wären. Das sowohl hinsichtlich erstklassigem Fleisch, das für Hunde- und Katzenfutter verwendet wird, wie aber auch bezüglich verschiedener Getreide, Gemüse, Früchte, Geflügel und Fische und allerlei sonstigem Getier, das beste Nahrung für die Menschen wäre. So veraltet alles und wird völlig wertlos, was gegen die Übel getan wird, ehe es auch nur fertiggestellt ist; seien dies atomar oder durch Sonnenenergie, Wind- oder Wasserkraft oder durch Verbrennungsanlagen betriebene Energiekraftwerke, oder Medikamente für Krankheiten und Seuchen, die immer häufiger und gefährlicher als Epidemien und Pandemien in Erscheinung treten. Aber auch das Trinkwasser wird durch die steigende Überbevölkerung immer zum grösseren Problem und letztlich zur Rarität, während Menschen als riesige Flüchtlingsströme aus ihren Heimatländern fliehen oder vertrieben werden und in die Industrieländer eindringen, wo sie sich ein besseres Leben erhoffen, jedoch dadurch immer mehr Flüchtlingstragödien und Katastrophen auslösen. Dabei werden auch Krankheiten, Seuchen und Parasiten verschleppt und in die Gastländer getragen, wie das auch durch Güter- und Warentransporte geschieht, folglich in den Auffangländern für Flüchtlinge dadurch neue Probleme und Katastrophen entstehen. Und weiteres Übel bildet sich dadurch heran, dass sexuell immer mehr Vermischungen verschiedener Völkerangehöriger stattfinden, was auf Dauer ebenfalls zu grossen Problemen und zu neuen Krankheiten und zwangsläufig auch zu Verhaltensänderungen usw. führt, und zwar je umfangreicher diese Vermischungen stattfinden. Aus dem Ganzen entsteht aber auch Hass infolge anderer Mentalitäten, Religionen und Kulturen, was zu bösen Ausschreitungen führt, die nicht mehr auf einfache und friedliche Art geregelt werden können.

Ptaah

10. Du greifst hier Dinge auf, die tatsächlich Hand und Fuss haben, wie du zu sagen pflegst.
11. Die von dir angesprochene Katastrophe hat sich bereits anzubahnen begonnen, auch wenn die Verantwortlichen der irdischen Regierungen und der Wirtschaft usw. das Ganze noch nicht sehen oder einfach nicht wahrhaben wollen, wie auch die Wissenschaftler und das allgemeine Volk nicht.
12. Und du sagst damit die Wahrheit, dass diese weltweite Katastrophe tatsächlich droht und hereinbricht, wenn die Verantwortlichen der Regierungen und die Wissenschaftler sowie das allgemeine Volk nicht schnellstens das Notwendige unternehmen, um diesen bereits laufenden Prozess zu stoppen und das Richtige zu tun.

Billy

Das habe ich mir auch so als grosse Wahrscheinlichkeit ausgerechnet, gemäss dem Gesetz der Kausalität resp. von Ursache und Wirkung hinsichtlich dessen, was sich seit geraumer Zeit und auch gegenwärtig auf der Erde ergibt, und was daraus zu erwarten ist. Es muss nur eins und eins zusammengezählt werden, dann ergibt sich das Resultat als unumstösslicher Tatsächlichkeitsfaktor von selbst. Was mich aber noch interessiert: Schon deine Tochter Semjase hat einmal gesagt, dass Vulkanausbrüche sehr genau vorhergesagt werden könnten ohne Vorausschau, sondern allein dadurch, dass durch deren seismische Beobachtung und Abklärung in bezug auf einen Ausbruch zeitlich alles sehr genau vorherbestimmt werden könne. Was hat sie damit angesprochen?

Ptaah

13. Vulkanausbrüche können tatsächlich auf eine leichte Art und Weise vorhergesagt werden, zumindest hinsichtlich kurzer Fristen, was wohl die Bedeutung der Erklärung meiner Tochter war.

Billy Richtig, wir sprachen damals im Rahmen von Wochen, Tagen und Stunden.

Ptaah

14. Wenn ich das Ganze so erklären muss, dass es auch einfache und in Geologie nicht gebildete Menschen verstehen, dann muss ich das in einfacher Weise tun:
 15. Zur Feststellung, wann ein Vulkan eruptiert resp. wann einer explodiert, ist die Technik der Seismographie (griech. seismós = Erschütterung, Anm. Billy) zur Anwendung zu bringen, durch die in den vulkaninneren Magmaflüssen – die wir auch als Magmakamine resp. Magmakanäle bezeichnen – mit Seismometern die magmische Seismizität resp. die seismischen Wellen des Magmas gemessen werden müssen, die durch die Bewegung des Magmas entstehen, wenn dieses durch gewaltige erdinnere Kräfte stossweise in die Höhe gepresst wird.
 16. Anhand der auftretenden seismischen Wellenmuster kann sehr leicht eruiert werden, ob ein Vulkan in einem relativen Ruhezustand ist oder ob es zu einem Ausbruch kommt.
 17. Ist der Vulkan in einem relativen Ruhezustand, dann ergibt es ein ruhiges Seismogramm, das lange Zackenlinien aufweist, wobei die Zacken links- und rechtsläufig und kurz sind.
 18. Steigt aber die Aktivität in bezug auf das Hochgepresstwerden des Magmas in den Kaminen, dann treten unregelmässig und nur in grösseren Abständen wuchtigere Ausschlagungen auf, die sich weit nach rechts und links – oder nach oben und unten – ausweiten.
 19. Das ist der Fall bei einem normalen relativen Ruhezustand eines Vulkans.
 20. Bahnt sich jedoch ein Vulkanausbruch an, dann wird die kurzgezackte Längslinie des Seismogramms immer kürzer, während die grossen Ausschlagungen durch die zunehmenden Aktivitäten der Magmahochpressung sich immer mehr häufen.
 21. Also werden die Grossausschlagungen immer häufiger und erfolgen in zunehmend kürzeren Abständen, was bedeutet, dass das Magma durch den urgewaltigen Druck von unten immer stärker und häufiger nach oben gepresst wird, wo es sich dann durch offene Eruptionen entlädt und aus dem Vulkankrater geschleudert wird.
 22. Ist der Vulkankrater jedoch versiegelt resp. durch eine alte Lavaschicht verschlossen, oder stösst ein Magmakamin sich am Erdreich oder an einem Berg und kann nicht offen entweichen, dann entsteht ein derart unvorstellbar gewaltiger Druck, dass sich das Magma mit einer ungeheuren Explosion einen Weg ins Freie sucht.
 23. Geschieht dies, dann bricht der ganze Berg zusammen, wobei jedoch auch urgewaltige Schlamm-lawinen entstehen, die viele Meter hoch bis zu 100 Kilometer und mehr sich zu Tal und über das Land wälzen und dabei alles zerstören und alle Lebensformen töten, die ihnen zum Opfer fallen.
 24. Geschieht solches bei Vulkanen im Meer, dann entstehen viele Meter hohe Tsunamis, die mit bis zu 1000 Stundenkilometern durch das Meer rollen und dann viele Menschenleben fordern und ganze Landstriche sowie menschliche Errungenschaften zerstören, wenn sie auf Land treffen.
 25. Doch zurück zur Seismographie:
 26. Wenn die Seismogramme richtig entschlüsselt und die immer kürzeren Abstände des Auftretens der Grossausschlagungen sowie das Kürzerwerden der kleinen Zackenlinieauschläge immer kürzer werden, dann kann daraus der Zeitpunkt errechnet werden, wann der Vulkan zum Ausbruch kommt.
- Billy Mit deiner Erklärung kann ich das Ganze verstehen. Ist eigentlich recht simpel, wenn man weiss, was zu tun ist. Aber sieh hier, das ist das zusätzliche Wort, das ich dem «Kelch der Wahrheit» noch beifügen möchte:

Was die Wahrheit zu sagen weiss

Die Ehrfurcht resp. Ehrwürdigung gegenüber der gesamten Natur sowie der Schöpfung und ihren Gesetzen und Geboten muss des Menschen Gedanken und Gefühle und sein Handeln bestimmen. Der Mensch muss im Einklang mit der Schöpfung, mit der Natur, mit der Erde und mit dem Universum leben sowie mit allen daraus hervorgebrachten Spielarten des Daseins. Auch Flüsse, Steine, Pflanzen, Tiere, Seen, Meere, Bäche, Quellen, die Luft und Wasser, die Bäume und Sträucher und alles, was da krecht und fleucht, sind begeisterte Lebensformen, wobei sehr viele unter ihnen auch mit psychischen Schwingungen verbunden sind. Und allesamt sind sie untereinander kommunizierende Wesenheiten, die alle untereinander um ihre gemeinsame Existenz wissen. Bewusstsein und Psyche aller Geschöpfe

wiederum befinden sich auf einer sehr viele körperliche Existenzen umfassenden Wanderung durch die Zeiten und durch die zahllosen Erscheinungsformen des Lebens. Und in diesem Prozess ist der Tod eine Hinführung zu neuer Geburt sowie die Umwandlung in die Welt des Jenseits und des rein Geistigen. Dies ist die Basis der engen und unauflösbaren Verflechtung allen Lebens, und in dieser Weise trachtet keine Lebensform danach, sich innerhalb ihres Verbundes über die anderen zu erheben und sich über sie aufzuwerfen, denn in jeder Lebensform ist von Grund auf das Gute und nicht das Böse, denn das Böse wird durch Unrecht und Ausartung gelernt und ausgeübt. Grundsätzlich gilt durch die schöpferischen Gesetze und Gebote für alle Lebensformen das Miteinander, in dem jedes Individuum sich als wertvoller Baustein des Ganzen in allem Bestehen der Schöpfung begreifen muss, und das bezieht sich auch auf jede politische und religiöse, ideologische und philosophische Richtung sowie auf die durch den schöpferischen Plan entstandene Erde und auf das gesamte Universum.

Ganz egal ob einfache oder fanatische Religionen und Sekten, ob verbohrter Nationalismus, Faschismus, machtgierige Politik, Terrorismus oder Neokapitalismus usw., alle diese Richtungen sind Irrwege des Negativen und Bösen und stellen besonders im Dritten Jahrtausend eine immense Bedrohung sämtlicher Völker der Erde dar. Und wahrheitlich war die Gefahr einer Menschheitskatastrophe noch nie so gross, wie es die heutige Zeit und die Zukunft in sich bergen. Der zynische Materialismus und der zügellose Neokapitalismus, die bereits auf die ganze Welt übergreifen haben, zeitigen in der Natur und Moral des Menschen der Erde bereits äusserst schwere Schäden, die sich weiterhin immer mehr steigern, und zwar gemäss der Relation zur verantwortungslos sich steigenden Überbevölkerung. Bereits ist es soweit, dass ein Zusammenprall der Industrienationen erfolgen kann, was kaum mehr aufzuhalten ist, wobei dann aber auch Staaten der «Dritten Welt» in dieselbe Dunkelheit abstürzen. Und geschieht das, dann steht ein Dritter Weltenbrand bevor – wie dieser auch immer aussehen mag. Auf dem besten Weg dazu ist die Erdenmenschheit jedoch tatsächlich, so es nur noch eine Frage der Zeit und der Vernunft ist, wann und ob es tatsächlich der Fall sein wird. Aber wieder ist es einmal soweit, dass die Zeichen darauf hinweisen, dass das Ganze unvermeidlich sein wird. Doch dieser Dritte Weltenbrand kann verschiedene Formen haben, so also auch einen Kollaps der vom Menschen der Erde geschundenen und missachteten Natur, der Atmosphäre, der Gewässer und des Planeten sowie der Getierwelt, also schlichtwegs eine Globalkatastrophe. Und dieser Kollaps hat dann zur Folge, dass ein Zusammenbruch der Zivilisation erfolgt, wodurch letzten Endes entweder die völlige Ausrottung der Erdenmenschheit anstünde oder zumindest ein Rückfall in die härteste Primitivität. Auch ein Rücksturz in die vollendete primitive Anarchie ist möglich, durch die für alle noch existierenden Lebensformen nur noch ein leidvolles Dahinvegetieren möglich sein würde. Das Ganze aus dieser drohenden Sicht gesehen, bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als dass die Erdenmenschheit durch eine Globalkatastrophe alle ihre wertvollen Errungenschaften einbüsst, und zwar nur darum, weil in bezug auf wahre Liebe, Freiheit, Harmonie und wirklichen Frieden unter allen Lebensformen eine jahrtausendelange Fehlentwicklung stattgefunden hat. Und tatsächlich ist in der heutigen Zeit eine solche Apokalypse drohend am erdenmenschlichen Schicksalshimmel zu sehen, denn schon vor langer Zeit wurde weltweit die blühende Kultur der Wahrheit vernichtet und an ihre Stelle das Böse, die Gewalt und alle Ausartung gesetzt, was insbesondere durch die Machenschaften der Politik, durch falsche Gesetzgebungen, falsche Strafordnungen und durch die Religionen und Sekten geschehen ist. In der christlichen Welt trägt die Schuld daran zweifellos und in erster Linie die römisch-katholische Kirche. Das Christentum als monotheistische und strikt autokratisch ausgerichtete Religion trägt die Schuld daran, dass sich nach dem Sturz des despotischen Römischen Kaiserreiches völlig neue, böse und ausgeartete Denkrichtungen und Staatsformen entwickelten, die sich über die ganze Erde verbreiteten und woran heute in der Neuzeit alle Völker leiden. Insbesondere die römisch-katholische Kirche übernahm als Erbe die Praktiken des menschenverachtenden Römischen Imperiums und richtete statt der ehemaligen römisch-militärischen Tyrannei eine bösartige bewusstseinsbedingte Tyrannei auf, die ihre Kumulation in der Inquisition fand, jedoch seither – wenn auch vermindert – ungebrochen ist. Das Christentum allgemein – wie auch dessen zahlreiche Sekten – diktiert im Monotheismus eine ungeheure Engstirnigkeit, die jeden Andersdenkenden und Andersgläubigen hasserfüllt ausgrenzt. Im gesamten Christentum und in dessen Sekten, wie auch in allen anderen Religionen und deren Sekten, herrscht eine absolute Knechtschaft in bezug auf das Glaubenmüssen der religiösen und sektiererischen Irrlehren, folglich eine bewusstseinsmässige Freiheit nicht geduldet, sondern als Frevel und Ketzerei verurteilt und gehandhabt wird. Ein freiheitliches, schöpferisches und naturbezogenes Denken, ohne darin eine religiöse Göttlichkeit zu verankern und anzubeten, ist nicht erlaubt, folglich der einem

religiösen Glauben verfallene Mensch den Weg zur effektiven Wahrheit des Schöpferischen und damit zu den schöpferischen Gesetzen und Geboten nicht finden und sie nicht befolgen kann. Durch Angst und Schrecken und angedrohte göttliche Strafe wird den gläubigen Religions- und Sektenanhängern der Weg zur wirklichen Wahrheit der Schöpfung und damit auch der Weg zur «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens» verboten und zum Verbrechen gegen Gott und den Glauben gemacht.

Die verderblichen Auswirkungen des Christentums und aller anderen Religionen erleben die Menschen der Erde seit Jahrtausenden, doch in ihrer religiösen und sektiererischen Borniertheit wollen sie die schreckliche Wahrheit nicht sehen und nicht akzeptieren, dass der religiöse und sektiererische Glaube immer weiter von der effektiven Wahrheit wegführt. Und mit dem stetigen Wegdriften von der effektiven Wahrheit des Schöpferischen und damit auch von der Schöpfung selbst, von der Erde, der Natur und dem Universum sowie vom wahren Leben, der Liebe, dem Frieden, der Freiheit und Harmonie werden stetig mehr Menschen auf die Welt gestellt, die Überbevölkerung weiter herangezuchtet und immer grössere Zerstörungen hervorgerufen. Wahrlich, das einstmals blühende Leben des Menschen der Erde, als noch keine Religionen, Sekten, falsche Ideologien und Philosophien sowie keine Politik und imperiale Machenschaften von Machtgierigen sowie auch kein ausgearteter Materialismus existierten, da war alles noch weitgehend in Ordnung. Religionen, Sekten, Machtgier, Materialismus und imperialistische Allüren zerstörten jedoch jede nach Ausgleich trachtende Identität, wodurch sich die einst befreundeten und verbündeten Menschen der Erde in endlosen Machtkämpfen und Religionskriegen sowie durch Terror, Fehden, Hass, Eifersucht, Rache, Vergeltung und Mord und Totschlag zerfleischten.

Einen der wichtigen Gründe, warum die Religionen und Sekten in bezug auf ihre Lehren falsch und irreführend sind, ist die unbestreitbare Tatsache, dass sie allesamt die wahre Natur der Schöpfung und ihrer Gesetze und Gebote und damit auch die Natur des Lebens und des Todes grundlegend verkennen. Was die Religionen und Sekten ihren Gläubigen lehren, sind Irrungen und Wirrungen bösester Form, und sie stürzen die Menschen in schreckliche irrationale Ängste, in Furcht und quälen sie auf inhumanste Weise. Dies aber ist ein unverzeihbares Verbrechen, nebst dem, dass praktisch allen Religionen und Sekten unzählige weitere furchtbare Verbrechen verschiedenster Formen anzulasten sind. So sind es z.B. die Verfolgung und die grausame Ermordung Andersgläubiger und Andersdenkender, die Formen von Folter und Strafgerichten, von religiösen oder sektiererischen Raubzügen, Kriegen, das Hintreiben zu Morden, Massenselbstmorden und materieller Ausbeutung sowie zu fanatischem, religiösem und sektiererischem Terrorismus usw. Also wurden im Verlauf der Geschichte des Bestehens der Religionen, Sekten, Ideologien und Philosophien in deren Namen und Glauben verbrecherische Akte grössten Ausmasses und von äusserster Bösartigkeit und Ausartung begangen, was Millionen von Menschen das Leben gekostet hat. Wahrheitlich sind keine der doppelzüngigen Religionen, Sekten, Philosophien und Ideologien menschenfreundlich geartet, auch wenn von ihren Vertretern und Gläubigen das Gegenteil behauptet und dahergelogen wird. Sie alle reden mit gespaltener Zunge und handeln auch demgemäss. In Wahrheit kennen sie keine humane Welt, denn die Humanität ist ihnen unerträglich, und so dulden sie nicht – und wenn doch, dann nur zum Schein –, dass Andersgläubige und Andersdenkende neben ihnen einhergehen. Zwar berufen sie sich alle nach aussen hin auf das Ideal der Nächstenliebe, wobei sie jedoch die wahre Lehre der Nächstenliebe mit Füßen treten, wie diese in der «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens» und durch die schöpferischen Gesetze gegeben ist. Dieser zynische und brandgefährliche Charakter aller Religionen, Sekten und gewisser damit verbundener Philosophien und Ideologien – ausgeschlossen davon sind die tatsächlich guten, humanen Ideologien und Philosophien, die es zweifellos auch gibt – führt seit alters her zur Intoleranz und Hemmungslosigkeit gegenüber allen Dingen des Daseins, wie auch zur Verachtung des Lebens, des Menschen, seiner Rechte, Werte und Bedürfnisse in bezug auf die bewussteinmässige Evolution sowie das Erfüllenkönnen der schöpferischen Gesetze und Gebote.

Der «Kelch der Wahrheit», der der «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens» entspricht, macht deutlich, was das wahre Antlitz der Schöpfung mit ihren Gesetzen und Geboten ist, woraus wahre Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie resultieren. Und in der «Lehre der Propheten», woraus der «Kelch der Wahrheit» resultiert, sind Hinweise auf die schöpferischen Gesetze und Gebote gegeben, die in vielfältigen Erscheinungsformen zutage treten und aufzeigen, dass falsche Religionen, Sekten, Philosophien und Ideologien dem Bösartigsten entsprechen, was überhaupt erdacht werden kann. Diese Bösartigkeit aber wurde seit alters her und wird in der Gegenwart ausgeübt und bestimmt die Macht der Religionen, Sekten, Ideologien, Philosophien sowie der Politik, wobei diese – wie schon

seit alters her – ungeheuren Zwang auf die Menschen ausüben, um sie zu beherrschen. Allesamt zwingen sie den Menschen unter ihre Fuchtel, damit diese blindlings glauben und der Ausübung des politischen, sozialen, religiösen, sektiererischen, ideologischen und philosophischen Drucks gehorchen und Folge leisten. Das aber ist letztlich des Menschen Untergang, zusammen mit der herangezüchteten Überbevölkerung, denn wahrlich ist der Mensch der Erde heutzutage in der grossen Masse nur noch vereinzelt fähig, sein wahrheitliches und schöpferisches Wissen um die «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens» und damit auch der schöpferischen Gesetze und Gebote in absoluter bewusstseinsmässiger Freiheit zu nutzen und zu leben. So muss, um den Untergang der Menschheit zu vermeiden, im neuen Millennium, im Dritten Jahrtausend, der Weg zurück zur schöpferischen Wahrheit und zu den schöpferischen Gesetzen und Geboten gefunden, befolgt und dadurch alles neu gestaltet werden in bezug auf das Lernen und Wissen des effektiven Schöpfungsplanes. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Erdenmenschheit die Wurzeln der schöpferischen Wahrheit und damit die schöpferischen Gesetze und Gebote wieder findet und sie befolgt. Die Neuzeit, das neue Zeitalter des Wassermanns, bietet die Möglichkeit der Wende durch den «Kelch der Wahrheit», durch die «Lehre der Wahrheit», die «Lehre des Geistes», die «Lehre des Lebens», doch diese Lehre, die von alters her durch die wahrlichen Propheten bereitgehalten wird, erschöpft sich damit keineswegs, denn ausserhalb der bekannten Lehre geht diese unendlich weiter und erschöpft sich für den Menschen niemals.

Alles hat sich beim Menschen der Erde zum reinen Machtdenken entwickelt, zur Intoleranz und Frauenverachtung sowie zur Naturfeindlichkeit, zur Wahrheitsverleugnung der schöpferischen Gesetze und Gebote, wie aber auch zur grassierenden Überbevölkerung, durch die das Klima und die Natur der Erde zerstört werden. Und weiter hat sich durch das Machtdenken der Regierenden und durch die böse Gewalt des religiösen Glaubens jeder Art auch eine beinahe unübersehbare Unterdrückung der bewusstseinsmässigen Freiheit ergeben. Darin manifestiert sich insgesamt eine abgrundtiefe Missachtung der natürlichen und also auch der schöpferischen Gesetze und Gebote sowie des Lebens und aller Existenz. Dadurch hat sich die irdische Menschheit – wenn die gegenwärtige Situation betrachtet wird – an den Rand einer Globalkatastrophe getrieben und ist nunmehr im besten Begriff, sich endgültig in diese hineinzumanövrieren, wenn die Überbevölkerung nicht endlich gestoppt und durch eine Geburtenregelung auf ein vernünftiges Populationsmass reduziert wird.

Die effektive Wahrheit steht für das Lebenspendende und für das Leben selbst, wie es im Schoss der schöpferischen Gesetze und Gebote vorgegeben ist. Die lebensbehaltende schöpferische Energie verbindet den Menschen direkt mit den Gesetzen und Geboten der umfassenden Schöpfung, und deren Kraft erfüllt die ganze Erde und das Universum. Und dieselbe Energie ist es, die den harmonischen Einklang will mit allem Leben, mit dem Menschen, dem Planeten und dem Universum. In dieser Form ist die lebensbehaltende schöpferische Energie ein ausserordentlich wichtiges Kriterium für das Wesen der effektiven schöpferischen Wahrheit und das Leben selbst. Die Unwahrheit jedoch, die Lüge, ist kraftlos und dem Schöpferischen feindlich gesinnt und hat nichts mit dem Schoss der Wahrheit zu tun, so Lüge und Unwahrheit nur ein Scheinleben führen. Diejenigen Menschen jedoch, die diesem Scheinleben anhängen, haben sich selbst aus der Wahrheit und aus der Geborgenheit der schöpferischen Gesetze und Gebote sowie aus der Mutter Erde sowie aus der Güte des Universums entfernt. Sie sind der Wahrheit, der Erde und dem Schöpferischen entfremdet und daher Wesen der Antiwahrheit; damit aber auch Widersacher gegen das schöpferisch Warme und Behütende, weil sie sich nur durch das Böse, durch Gewalt, durch Lug und Betrug sowie durch Machtausübung und alles Ausgeartete behaupten können.

All die durch die Menschheit auf der Erde und letztlich auch durch die ungeheure und verantwortungslos herangezüchtete Überbevölkerung ausgelösten Katastrophen aller Art stürzten die Welt und die ganze irdische Bevölkerung in einer Weise in den Abgrund, aus dem sie sich nur sehr schwer wieder hinausarbeiten kann. Und geschehen sind alle die weltweiten und durch die irdische Menschheit ausgelösten und herbeigeführten Katastrophen nur darum, weil gegen das Prinzip der Wahrheit und damit auch gegen die schöpferischen Gesetze und Gebote verstossen wurde, anstatt dem wahrlich weisen Weg der effektiven Wahrheit und der Lehre der wahren Propheten zu folgen, die als Geisteslehre resp. als «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens» aus Urzeiten überliefert ist. Und also ist diese Wahrheit auch gegeben im Buch «Kelch der Wahrheit», wovon ein erster Teil, und zwar die Lehre Henochs, durch den Druidenfürsten Myrddin alias Merlin auch «Kessel des Lebens» genannt wurde und nichts zu tun hat mit dem angeblichen «Gral» des Christentums, der nur auf Lug und Betrug beruht, niemals existierte und in dem also auch nicht das Blut Immanuel (Jesus) durch Joseph von Arimathäa bei seiner Kreuzigung aufgefangen wurde. Der wirkliche Gral existierte nur als

Heiliger Ort, und im «Kessel des Lebens» war das Schriftwerk eingeschlossen, ein Schriftstück der Lehre des wahren Propheten Henoch aus der Siebnerreihe des Nokodemion. Das Dokument wurde als Abschrift der Plejarin Kerikwena (Die dreifache Göttin) an den Druiden Myrddin (Der Lachende) übergeben, der später allgemein «Merlin» genannt wurde. Myrddin goss die Abschrift in den Kelch ein, der als «Kessel des Lebens» bekannt wurde, wobei durch christliche Verfälschungen daraus der «Gral» fabriziert wurde, der jedoch in keiner Weise damit in Verbindung gebracht werden kann, weil der «Gral» ein Ort mit einer Quelle, umgeben von Bäumen und Pflanzen war, wo die Druiden ihre Meditationen zu tun pflegten. Und diese christliche Gralverfälschung wurde seit ihrer Entstehung bis in die heutige Zeit überliefert, jedoch wiederum in einer weiteren ungeheuren Verfälschung, die behauptet, dass es sich dabei um den Kelch resp. «Gral» Immanuels (Jesus) handle, woraus von Immanuel und seinen Jüngern beim Heiligen Abendmahl getrunken worden und in dem dann bei der Kreuzigung durch Joseph von Arimathaia Immanuels Blut aufgefangen worden sei. Diese ungeheure Lüge und Verfälschung der Wahrheit trifft auch zu auf die sogenannte «Heilige Lanze», mit der Immanuel (Jesus) durch einen römischen Söldner am Kreuz in die Lende gestochen worden sei, um seinen Tod festzustellen. Und da diese Lanze seither heilig sei und auch ungeheure Macht in sich berge, die Machtgierige zu Herrschern machen soll, wird sie hoch geehrt. In Wahrheit jedoch hat diese Lanze Immanuels Lende nie berührt, denn es handelt sich um eine christliche Fälschung, die erst im achten Jahrhundert n. Chr. hergestellt wurde, folglich sie nur durch verfälschende christliche Machenschaften zu einem religiösen Kultgegenstand gemacht wurde, wie auch das sogenannte «Turiner Totentuch», das Immanuels (Jesus) Abbild zeigen soll, wahrheitlich jedoch das Totenbild eines italienischen Kaufmanns namens Caesar Canova ist und hergestellt wurde durch seinen Bruder, Luciano Canova, der sich mit Alchimie beschäftigte. Myrddin resp. Merlin versuchte durch seinen Einfluss bei König Arthur resp. Artus, der sein Schützling und Schüler war, und bei den heidnischen Rittern des «Runden Tisches» (Ritter der Tafelrunde) die Lehre des Henoch zu lehren, was jedoch kläglich misslang, weil sich der grimmige Clanführer Artus und seine heidnischen Ritter nicht mit der Lehre zurechtfinden konnten. So bemächtigte sich Artus des versiegelten «Kessel des Lebens» und versenkte ihn eigenhändig im Meer.

Das Christentum hat das tatsächliche Bild des Gral resp. das Bild der heiligen keltischen Meditationsstätte der Druiden bis zur Unkenntlichkeit verfälscht. Und der banale Grund dafür war die feige Angst der christlichen Priester und Gläubigen, weil sie sich vor den Lehren der keltischen Glaubensphilosophie fürchteten. Über zwei Jahrtausende hinweg stürzte das Ganze Abermillionen von Gläubigen in eine grenzenlose wissens- und wahrheitsmässige Orientierungslosigkeit, woraus nicht nur viele Kriege, Ausartungen und Böses aller Art resultierten, sondern auch Millionen von Menschenleben zerstört wurden, viele davon durch den Wahn, die Lügen und Verfälschungen des Christentums und aller anderen Religionen und Sekten. Aus allem zusammen resultierte aber auch eine ungeheuer tief eingewurzelte Lebensangst, die gesteigert wurde durch die schrecklichen Obsessionen resp. furchtverbundenen Zwangsvorstellungen hinsichtlich des Todes, die durch das Christentum und die anderen Religionen hervorgebracht wurden. Die verrückteste aller Religionen ist unter allen das Christentum, das in seinem Unwesen die dereinstige körperliche Wiedergeburt ihres angeblichen Gottessohnes Jesus behauptet. Im frühen Christentum wurde gar behauptet, dass dies sehr bald nach des Jesus Tod sein werde, was auch auf die Verstorbenen zutraf, die an ihn glauben würden. Aus diesem Grunde wurden in der antiken Zeit Abertausende von verwesenden Leichen in den Wohnräumen der Häuser richtiggehend gehortet, was logischerweise zu katastrophalen Seuchen führte, wie das besonders aus dem antiken Rom bekannt ist. Später dann proklamierten die christlichen Theologen die Wiederkunft Christi und die Auferstehung der Toten beim Jüngsten Gericht auf das «Ende der Zeit» und verschoben damit also die Erfüllung des ganzen Betruges und Unsinnns auf den Sankt-Nimmerleins-Tag resp. auf ein Niemalswann. Das aber führte wiederum dazu, dass an Stelle der Leichenhortung andere verrückte und krankhafte Verirrungen in Erscheinung traten, wie z.B. der schwachsinnige und weitumfassende Reliquienkult, der bis heute das ganze Christentum überschwemmt – wie auch andere Religionen und Sekten. Dabei werden die Gläubigen nicht nur mit angeblichen echten, jedoch wahrheitlich falschen Utensilien von zu Religionsgründern erhobenen Menschen förmlich überschwemmt, sondern auch durch angebliche Körperteile obskurer Heiliger und Märtyrer. Ihr Unwesen dabei treiben aber auch Channeler, die angeblich als Auserkorene mit Christus, Gott, Jesumutter Maria, Jesuvater Joseph, Pater Pio oder mit sonst irgendwelchen verstorbenen Heiligen usw. reden und in botschaftenempfangendem Kontakt stehen wollen. Und dass dabei noch sogenannte «Geheiligte» resp. «Kasteite» in Erscheinung treten und den Gläubigen erst recht unsinnig den Kopf vollmachen, indem sie durch ihre kaputte Psyche oder durch klare Selbstverstümmelung Stigmatisierungen resp. die fünf Wundmale

Christi an ihrem Körper hervorrufen, fördert den ganzen Schwachsinn noch. Das aber ist auch der Fall in bezug auf die angeblichen Teufels- und Dämonenaustreibungen resp. Teufelsbeschwörung resp. den Exorzismus durch katholische Priester und sonstige Teufels- und Dämonengläubige, durch die Menschen mit sehr schweren psychischen Schäden und psychisch-physischen Erregungszuständen oft bis zum Tod traktiert werden.

Das Christentum griff auch in das Leben nach dem Tod ein, wodurch die Gläubigen seit dem Existieren der katholischen Kirche in entsetzliche Zwangsvorstellungen verfallen. Dabei wird die Wiedergeburt der Geistform strikt geleugnet und das Jenseits als eine Art Vorhölle namens Fegefeuer und als eigentliche Hölle dargestellt. Gegensätzlich dazu wurde der Himmel erfunden, in dem angeblich ein Gott seine Residenz hat und alle in seinem Reich willkommen heisst, die fromm nach seiner Geige tanzen. Und in bezug auf diese psychotische Phantasie behauptet die christliche Religion – wie auch Sekten und gewisse andere Religionen –, dass der Himmel für das menschliche Leben quasi die Endstation sei. Wer jedoch fundamental gegen den christlichen Glauben und alles damit Verbundene sündigt, der lande unweigerlich für ewige Zeiten in der Hölle und müsse dort endlose und fürchterliche Folterqualen erleiden. Alle Menschen jedoch, die sterben – ausser den Heiligen –, könnten dabei nicht direkt in den Himmel kommen, denn jeder müsse zuerst durch das Fegefeuer gereinigt werden, und zwar über eine Zeit von Jahrmillionen hinweg, um dadurch, in Form abgeschwächter Höllenqualen, geläutert und des Himmels würdig zu werden und also die himmlische Reinheit zu erlangen. Wird dabei nun einmal dieser ganze christlich-religiöse Unsinn betrachtet, dann ist zu erkennen, dass sich das Ganze als ausserordentlich unterentwickelte Bewusstseinshaltung entpuppt, die nur aus einem kranken menschlichen Gehirn sich zu entwickeln vermochte. Und jeder Mensch, der sich mit den einschlägigen religiösen Schriften des Christentums und den anderen gleich- oder ähnlichgerichteten Religionen und Sekten befasst, muss erkennen, wenn er der klaren Vernunft und des Verstandes trüchtig ist, dass die Autoren und Verfechter all dieser Unsinnigkeiten durchwegs Psychopathen sind und waren, die ihre eigenen irrationalen Ängste und Wahnvorstellungen auf ihre krankhaft dummen und primitiven, falschen, idiotischen und nicht nachvollziehbaren Irrlehren übertrugen. In dieser Weise gesamthaft gesehen, sind die religiösen und sektiererischen Lehren des Lebens und von den letzten Dingen aller Existenz nicht nur ein einziger grosser Irrtum, sondern eine allesumfassende, menscheitsirreführende und böartige Lüge, durch die unzählige Menschen in die Irre und fern der Wahrheit laufen, um im Unwissen der Unwahrheit zu vergammeln. Das darum, weil ihnen durch Irrlehren der Religionen und Sekten, der Philosophien und Ideologien eine völlig falsche und furchteinflössende Vorstellung vom Leben und von der effektiven Wahrheit sowie von den realen schöpferischen Gesetzen und Geboten vermittelt wird. Und so haben alle Religionen und Sekten, alle Philosophien und Ideologien sowie alle Menschen, die diesen anhängig sind, schlicht den wahrheitlichen Sinn der Wahrheit nicht begriffen.

Alle ihr Menschen guter Vernunft und guten Willens seid aufgerufen, euch der fundamentalen Auseinandersetzung zwischen dem Guten und Bösen sowie dem Ausgearteten zu stellen und euch auf die Seite des Positiven, Fortschrittlichen und damit des Guten und des Lebens zu schlagen. Und ihr alle, ihr Menschen der Erde, die ihr den Mut zum Kampf gegen das Böse, Negative und Ausgeartete aufbringt, müsst Hilfe durch eure scharfe Vernunft und euren Verstand leisten, durch Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie und nur diese als Waffen benutzen. Allein durch diese Waffen kommt ihr an gegen all die grassierende Menschenverachtung und die lebensfeindliche Zerstörungswut all jener Menschen der Erde, die dem Bösen, der Gewalt, dem Materialismus, Kapitalismus und dem Ausgearteten und Unmenschlichen verfallen sind. Setzt euren Widerstand gegen alle Ausartungen, die das Leben und alle Existenz bedrohen, und setzt euren Widerstand gegen alles Böse heute, in der Gegenwart und in aller Zukunft, denn nur dadurch vermögt ihr eine gesundende Wandlung in jeder Beziehung herbeizuführen. Beugt euch niemals dem Bösen, sondern unternimmt alles in Güte, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und gemäss den schöpferischen Gesetzen und Geboten und deren Wahrheit Erlaubte, auf dass ihr die endgültige Niederlage des negativen und bösen Prinzips herbeizuführen vermögt. Tut es stets in Ehrfurcht und Würde vor dem Leben, und zwar selbst dann, wenn ihr furchtbare Rückschläge erleidet. Haltet fest an eurem Wissen um die effektive Wahrheit der Gültigkeit der schöpferischen Gesetze und Gebote, die Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie lehren, auf dass ihr damit leben sollt. Kämpft für diese Wahrheit ebenso wie all die wahren Propheten aller Zeiten und wie all jene Menschen, die seit Jahrtausenden dies für die Wahrheit und das Leben taten und es auch heute, morgen und in aller Zukunft tun, und zwar auch dann, wenn die Erfolge nur gering waren oder sind – doch steter Tropfen höhlt den Stein, das ist die Devise dafür seit alters her.

Menschlichkeit und demokratische Gesellschaftsordnungen konnten durch die friedlichen und gemäss der Vernunft und Wahrheit kämpfenden Menschen ebenso im Laufe der Zeit errungen und umgesetzt werden wie auch viele Menschenrechte und andere Werte. Das sind erkennbare und greifbare Resultate jener Menschen, die seit Jahrtausenden dafür gekämpft haben und weiterhin dafür kämpfen. Und wenn die irdische Menschheit heute dagegen wie zum Hohn nahe am Abgrund der Zerstörung aller Dinge steht, dann eröffnet sich gerade in dieser gegenwärtigen Epoche die Chance eines Umbruchs und der Sieg des Kampfes, was jedoch bedingt, dass sich der Mensch der Erde endlich für das Gute, Positive, für das Lebenswerte und für das Leben selbst entscheidet. Wahrheit ist dabei, dass mit dem Dritten Jahrtausend die neue Chance am Schicksalshimmel hochsteigt, die das Dunkel der vergangenen kriegerischen Jahrtausende zum Verschwinden bringen und die Zukunft in gleissende Helle tauchen kann. Dazu ist es nur notwendig, die Chance an ihren Wurzeln zu packen, die Lehre der Propheten zu achten, nach dem «Kelch der Wahrheit» zu leben, den schon die keltischen Druiden den «Kelch des Lebens» und «Kessel des Lebens» nannten.

Ihr, Menschen der Erde, findet den Weg zu einem positiv-lebensbejahenden Bewusstsein, auf dass ihr endlich wahrlich euer Leben zu leben und eure Zukunft in Liebe, Frieden, Weisheit, Freiheit und Harmonie zu gestalten beginnt, denn trotz des drohenden Übels habt ihr die Möglichkeit und Chance dazu. Das Universum selbst gibt euch im Wechselspiel mit eurer Erde den Anstoss zur Neuorientierung, und dadurch könnt ihr im menschlichen Bereich einen liebevollen Ausgleich finden, der euch auch in gegenseitiger Ergänzung von Mann und Frau zur Gleichheit und Gleichberechtigung führt. Und nutzt ihr die euch gegebene Chance in allen Dingen, dann erlangt ihr im neuen Zeitalter der Wassermann-Ära und im Dritten Jahrtausend nach sehr langem Vermissten wieder die ganze Fülle des Lebens. Ihr strebt seit Jahrtausenden nach einer Entwicklung von Harmonie, nach Liebe, Frieden, Freiheit und nach einträchtigem Miteinander, und all das ist ideal dazu geeignet, in allen Dingen auf der Erde Ordnung zu schaffen. Und folgt ihr diesem durch die Schöpfungsgesetze vorgegebenen Drang, dann tretet ihr aus der Dunkelheit des Ausgearteten hinaus in eine ungleich lichtere Ära. Bedenkt jedoch, dass das nur sein wird, sofern ihr bereit seid, das grosse Geschenk anzunehmen, das euch eure Erde, das ganze Universum und die schöpferischen Gesetze und Gebote bieten. Ihr selbst zeugt euch eure helle Zukunft; doch ihr alle, ihr Menschen der Erde, ihr müsst das eurige dazu tun und mit euren eigenen Mitteln der Liebe, des Friedens, der Harmonie und der Freiheit für alles kämpfen, um den Ausbruch aus der Dunkelheit zu schaffen. Das vermögt ihr aber nur zu tun, wenn in euch das Wiedererkennen all dessen erwacht, was euch die schöpferischen Gesetze und Gebote bieten und wenn ihr diese erlernt und befolgt, so wie euch das gelehrt ist durch den «Kelch der Wahrheit» und die «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens», wie diese seit Urzeiten durch die wahren Propheten gegeben ist.

Wenn ihr Menschen der Erde die schöpferischen Gesetze und Gebote, die den schöpferischen Einklang und die Güte bilden, mit Verstand und Vernunft und mit eurer Intuition sucht, werdet ihr sie überall finden, sie auf Schritt und Tritt erkennen und verstehen, sei es im Sprudeln einer Quelle, im Gesicht eines Menschen, in einer Blume, im Waldes- oder Meeresrauschen, im Gleissen der Sonne, im Blinken der Gestirne, in den Augen eines Getiers oder in sonst allen Dingen, die allüberall existieren. Und macht ihr euch, Menschen der Erde, wieder dazu fähig, diese neue und doch uralte Wahrheit in allen Formen mit allen realen Formen des Lebens zu verbinden, dann werdet ihr imstande sein, einen ganzheitlichen Weg im Bewusstsein der Wahrheit zu beschreiten. Blickt in diesem Sinn und mit grossem Mut in die Zukunft, und zwar trotz der schrecklichen Rückschläge in der Vergangenheit, der Gegenwart und der noch bevorstehenden Zukunft. Folgt der Weisung zu eurem Wandel zum Guten und Positiven, dann könnt ihr die Chance zu einem Neuanfang nutzen und sie mit den Anforderungen des Lebens verbinden, und dadurch werdet ihr viele der heutigen Menschheitsprobleme ein für allemal lösen, und zwar auf friedliche, harmonische und konstruktive Weise. Heilt euch und eure Welt, dann findet ihr Erlösung in Form der Wiedergeburt eures gesunden und vernunftfähigen Bewusstseins. Heilt euch selbst, ihr Menschen der Erde, ihr Frauen und Männer, denn dann wird euch die Botschaft der Liebe, der Freiheit und der Harmonie sowie des Friedens und des einträchtigen Miteinander nicht länger nur ein grosser und verheissungsvoller Traum bleiben, sondern Wahrheit und Wirklichkeit werden. Dann nämlich wird sich für euch verwirklichen, dass ihr neue und gute Taten, Gedanken und Gefühle sowie unendlich reiche Lebenserfahrungen hervorbringt, wodurch euer Leben zum wahren Glück sich entfaltet. Bedenkt, je schwächer all das Böse, Negative und Ausgeartete in euch wird, desto tiefgreifender werden die fatalen Fehlentwicklungen in euren Gedanken und Gefühlen sowie in eurem

Handeln und Verhalten korrigiert und aufgelöst, die bis anhin euer Leben und eure üblen Schicksale bestimmten. Freilich ist es derzeit noch so, dass sehr viele unter euch Menschen der Erde, die der Wahrheit der schöpferischen Gesetze und Gebote folgen wollen, noch sehr viele und starke Widerstände überwinden müssen. Bedenkt jedoch, dass sich derartigen Herausforderungen auch alle wahren Propheten stellten und sie bewältigen mussten, und so, wie sie es zu tun vermochten, so ist es auch euch möglich – wenn ihr nur willens seid, es zu tun.

*Semjase-Silver-Star-Center, 10. August 2008, 1.17 h
Billy*

Ptaah

27. Das ist sehr gut geschrieben, und wie ich schon gedacht habe, ist es tatsächlich des Wertes, dass du auch diese Worte noch in den «Kelch der Wahrheit» integrierst, und zwar zu Beginn des Buches, zusammen mit den anderen Dingen, wie wir bereits besprochen haben.
28. Und was ich einmal zu sagen habe in bezug auf deine ausführliche und klare Sprachweise sowie zu all dem, was du hinsichtlich der Lehre im Zusammenhang mit deiner Mission lehrst und schreibst, sollte allen unwissenden und widersachenschaffenden Erdenmenschen ein klarer und unumstösslicher Beweis dafür sein, dass du wirklich und wahrheitlich der Kündler der Neuzeit bist.
29. Damit meine ich jedoch nicht nur einen einfachen Propheten für ein bestimmtes Volk, wie diese von Zeit zu Zeit bei verschiedenen Völkern immer wieder in Erscheinung treten und dabei Halbwahrheiten oder gar tatsächliche Irrlehren verkünden.
30. Du bist nicht nur ein Prophet, der Geschehen der Zukunft zu deuten weiss, sondern du bist auch ein wirklicher Kündler in dem Wert, dass du die durch die Schöpfung vorgegebenen unfehlbaren Gesetze und Gebote kündest und lehrst, was keinem der einfachen Propheten je eigen war, sondern nur den Propheten-Kündler-Persönlichkeiten aus der Geistformlinie des Nokodemion.
31. Daher ist deine Pflicht und Mission nicht gleich wie die eines Propheten üblicherweise, der in seinem Tun nur einem Volk allein und dessen Religion zugetan ist, denn du bist anderer Art, denn deine Mission ist ein Prophetentum, wie aber auch ein Kündertum, und zwar nicht volksmässiger, sondern globaler Art.
32. Du bist also ein Weltprophet und zugleich auch ein Weltkündler und ein Ban-Srut wie Nokodemion, denn du bringst die Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens und damit die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote für die gesamte irdische Menschheit, und zwar nebst dem, dass durch deine Bemühungen auch fremde Menschheiten auf anderen Welten davon lernen und profitieren.
33. Nun aber zu etwas anderem, ehe du wieder etwas gegen meine Worte erwidern kannst:
34. Auch meinerseits hast du Florena gebeten, einiges abzuklären, und zwar bezüglich gewisser Dinge um König Arthur und den Druidenfürsten Merlin.
35. In meines Vaters Sfath Aufzeichnungen, die er über meinen Grossvater Ezekeel («Der Mittler» Anm. Billy) führte, habe ich einiges gefunden, das dich interessieren dürfte, und zwar folgendes:
36. **König Arthur resp. Artus = König der Kelten** war, entgegen der heutigen Darstellungen, dass er ein Held und dergleichen gewesen sei, absolut kein höfischer König in schimmernder Rüstung, so war er auch kein gutherziger und edler Held, sondern ein grimmiger Clanführer des 6. Jahrhunderts, der seine heidnischen Krieger als «Kriegskönig» in Überfällen in blutige Schlachten führte und den Schlächternamen «Eber von Cornwell» erhielt.
37. Seine «Ritter» waren in Wirklichkeit blutheischende Mordbuben, wie du zu sagen pflegst.
38. **Artus** selbst war während 7 Jahren des Druiden Merlins Schüler resp. Merlins Schützling.
39. Arthur, **geb. 4.1.469, gest. 11.8.509** in der Schlacht am Camlann (Gekrümmtes Tal) im Zweikampf mit seinem Neffen, dem krimmrischen **Fürsten Medraut**, war ein brutaler und eigensinniger Mensch, dem ein Menschenleben nur sehr wenig oder gar nichts bedeutete.
40. **Arthurs** Gattin war **Gwynhwyfara** = Guanhamara = Guinevere («Weisser Geist» – «Leuchtender Geist» Anm. Billy).
41. Sein Vater war **Uther Tudur**, der den Beinamen *Pendragon* trug, der also schon anderweitig verheiratet war, als er auf hinterhältige Weise eine andere Frau schwängerte und eben mit ihr Arthur zeugte; Arthurs Mutter war Ygera = auch anderweitig verheiratet und also Gattin des Prinzgemahls Gorlois (= an und für sich überbewertete das liberale keltische Eherecht eine lebenslange körperliche Treue nicht,

- folglich König Uther Tudur die Königin Ygernä, Gemahlin des Prinzgemahls Gorlois resp. kornischen Herzogs, begatten konnte, weil Gorlois in bezug auf einen eigenen Begattungsakt durch einen Betrug zurückgedrängt resp. hintergangen und betrogen wurde).
42. Die diesbezügliche Geschichte ist die:
 43. Arthurs Vater, Uther Tudur Pendragon, hatte sich in die Königin Ygernä von Cornwell verliebt, in die junge und schöne Gemahlin des kornischen Herzogs und Prinzgemahls Gorlois.
 44. Ygernä war jedoch ihrem Ehemann treu, weshalb Uther Tudur die Unterstützung Merlins suchte, der eine Intrige aufbaute, um die Königin von Cornwell entführen und verführen zu können.
 45. Also lockte Merlin Gorlois unter einem Vorwand von seiner Burg weg und gab so Uther Pendragon die Möglichkeit, in der Nacht Ygernä heimlich von Tintagel wegzubringen, und zwar nachdem ihr durch eine Vertraute Merlins, eine Bedienstete der Königin Ygernä von Cornwell, ein von ihm ihr ausgehändigtes Rauschmittel verabreicht worden war, wodurch sie einem halluzinogenen und willenslosen Zustand verfiel.
 46. Die Königin wurde aus der Burg entführt und an einen bestimmten Ort gebracht, wo bereits Uther Tudur Pendragon sowie eine gewisse Anzahl Druiden und Druidinnen unter der Anführung Merlins versammelt waren.
 47. In deren Kreise wurde dann zwischen Uther und der willenslosen Ygernä die Zeugung vollzogen, aus der am 4.1.469 Arthur/Artus/Arthus hervorging.
 48. Uther Tudur liess es damit jedoch nicht bewenden, denn noch in der gleichen Nacht liess er Ygernäs Prinzgemahl Gorlois von seinen Blutrittern ermorden, so das Ränkespiel, das er und Merlin führten, vollen Erfolg und zur Folge hatte, dass Ygernäs Gemahl aus dem Wege geschafft war.
 49. Als der tote Gorlois nach Tintagel zurückgebracht wurde, war Ygernä bereits wieder daheim, jedoch nunmehr von Uther Tudur geschwängert und noch immer unter starkem Einfluss der Rauschdroge stehend und nicht realisierend, was wirklich geschehen war, denn erst später wurde ihr alles erzählt.
 50. Das **Schwert** **«Caladwylch»** spricht: **«Caladfluch»** = «Blitzendes Schwert», weil es blitzende resp. blitzähnliche Strahlen ausstieß = später **«Cliburn»** und kirchenlateinisch **«Excalibur»** verfälscht = war eine als Schwert ausgeführte leichte Strahlenwaffe, wurde unter Anleitung und Mitwirkung der **Plejarin Keridwena**, eine Schwester meines Grossvaters Ezekeel, auf der Insel Avalon geschmiedet und ausgerüstet.
 51. Keridwena gab es dann als Geschenk an Merlin, der dieses später Artus schenkte, der blutige Schlachten damit führte.
 52. Alle Bemühungen Keridwenas scheiterten, das Schwert wieder in ihren Besitz zu bringen, weil es missbraucht wurde.
 53. Sie war deswegen zornig auf Merlin, konnte ihn jedoch nicht dazu bewegen, von Arthur das Schwert zurückzufordern und es an Keridwena zurückzugeben.
 54. Erst nach Arthurs Tod wurde es von Merlin wieder behändigt und an die Plejarin Keridwena zurückgegeben, wonach sie die Erde verliess.
 55. Ihren Kontakt mit Merlin beendete sie jedoch zornig schon zur Zeit, als Arthur mit dem Schwert die ersten mörderischen Taten beging.
 56. Auf **Dinas Bran** = **«Burg des Bran»** hielt sich Merlin persönlich auf.
 57. **Dinas Bran-Tal** gehörte zum **Gebiet Cymru**, wo **Merlin** (= «Grosser Wissender») auch wirkte.
 58. Sein richtiger Name war **Myrddin** («Der Lachende»).
 59. Merlin, der **Druide von Camelot**, erhielt im Alter von neun Jahren seine Initiation.
 60. Er war jedoch kein Zauberer resp. Magier, wie ihm durch das Christentum angedichtet wurde, sondern ein in verschiedenen Wissensgebieten vielfach gelehrter Druide.
 61. So war er Barde, Arzt, Lehrer, Prophet, Historiker und letztlich **König und Druidenfürst** des südwalisischen Volksstammes der Demetier.
 62. Er war ein Menschheitslehrer des Abendlandes im Auftrag der Plejarin Keridwena («Die dreifache Göttin», Anm. Billy)) und hatte durch geübte Meditation auch grosse seherische Fähigkeiten.
 63. Der Erzeuger Merlins/Myrddins war König **Morvryn**, und die Mutter war eine Tochter des **Königs der Demetier**.
 64. Auch Merlins Vater, Morvryn, war visionär begabt, und diese Hellsichtigkeit führte in der Christenwelt zur böartigen Legende, Merlin sei ein «Teufelsspross» gewesen, ein Magier, ein Zauberer.
 65. Die paranormale Fähigkeit Merlins und seines Vaters wurde durch die Einfalt der christlichen Interpretation als satanisch qualifiziert und führte dazu, dass Vater und Sohn mit dem Teufel im Bunde gewesen und gar von diesem gezeugt worden seien.

66. **Merlin** wurde **geboren am 1. Mai des Jahres 449**; er griff selbst auch zum Schwert und kämpfte, wie er auch seine Fähigkeiten in militärischer Hinsicht und zur kriegerischen Ratgebung für Artus nutzte, ohne dabei jedoch moralisch abzustürzen, jedoch entgegen den Belehrungen und den Wünschen der Plejarin Keridwena.
67. Merlin kämpfte mit dem Schwert auch gegen die kriegerischen christlichen Eindringlinge, die mit Mord und Brand ins Land einbrachen und die Bevölkerung mordeten oder unterwarfen, um den christlichen Glauben zu verbreiten, das Land zu erobern und die keltische Glaubensphilosophie zu zerstören.
68. Nach seinem letzten Kampf, im Alter von 66 Jahren, Anno 515, in der verlorenen Schlacht bei Arfderyd, flüchtete Merlin und setzte sich in eine abgelegene Gegend in der Wildnis von Kaledonien in die Cheviot Hills ab, wo er sich versteckte, wonach er «Myrddin Wyllt» («Merlin in der Wildnis») genannt wurde.
69. Einige Zeit lebte er dort, dann kehrte er in seinen Heimatort zurück, wo sich ihm eine alte Druidin namens Niniane resp. Nimue anschloss und ihm eine gute Freundin war, die ihn, als er seinen Tod nahen fühlte, letztlich auf Ynys Enlli (Bardsey Island) begleitete, wo er sich den Sterbeort ausgesucht hatte.
70. Dort verstarb er in den Armen der alten Druidin am 14. Juni 542 im Alter von 93 Jahren und wurde von der weisen Frau in einer felsigen Grotte begraben, wie er es von ihr gewünscht hatte.

71. Die **Ritter der Tafelrunde** waren bösertige Blutritter und keine Helden, wie sie heutzutage dargestellt werden.
72. **Merlin** brachte als Seher, auch im Zusammenhang mit Voraussagen von Keridwena, prophetische und voraussehende Aussagen hervor, wobei seine **Drachprophezeiung** bei Dinas Emrys (Festung des Emrys resp. Ambrosius) erfolgte und sehr bekannt ist, und zwar nebst denen, die er in der Wildnis von Kaledonien machte.

73. **Merlin** wurde schon im Jahr 466 von der Plejarin Keridwena kontaktiert, einer Schwester meines Grossvaters Ezekeel («Der Mittler»), wie ich schon sagte.
74. Das geschah durch einen Beschluss des Hohen Rates, und zwar aus dem Grund, ihm die Lehre Henochs zu übermitteln, die er verbreiten sollte, um das Barbarische der Kelten dermassen einzudämmen, dass diese von ihrem Barbarentum absehen und ihre blutigen Schlachten unterlassen würden.
75. Als keltischer Druiden wurde Merlin darum ausgewählt, weil in bezug auf ihn die Hoffnung gehegt wurde, dass der dereinstige König Artus, der laut einer Vorausschau am 4.1.469 geboren werde, mit Hilfe Merlins die Lehre Henochs der Liebe, des Friedens und der Harmonie sowie der Freiheit und Gleichheit aller Menschen in die Tat umsetze.
76. Der eigentliche Grund für dieses Unternehmen bildete die keltische Philosophie, die in vielen Belangen Parallelen mit der Lehre Henochs aufwies, die wissenserweiternd, wirksamer und verbreitender umgesetzt werden sollte, um die Kelten vom Ausgearteten ihres barbarischen Tötens und Schlachtenführens abzubringen.
77. Henochs Lehre, der erste auf der Erde verfasste Teil des «Kelch der Wahrheit», wurde Merlin als eine Abschrift übergeben, die er auswendig lernte und sie dann in einem Kessel verschloss und versiegelte.
78. Dieser Kessel war kein Gefäss aus Gold, sondern aus Bronze und nur verziert mit einem kirschkerngrossen Rubin sowie mit drei kleinen Halbedelsteinen – Rosenquarz – in Form eines Dreiecks, in dessen Zentrum der Rubin angebracht war.
79. Der 33 Zentimeter durchmessende Kessel diente dazu, das Wasser aus einer Quelle beim Gral aufzufangen.
80. Der Gral selbst war ein heiliger Ort mit einer Quelle, in der Regel an einem Berg angeordnet, der den Kelten als Naturheiligtum galt und wo auch ein Druidenhain errichtet war, umgeben von Bäumen und anderen Pflanzen, wo die Druiden in inniger bewussteinemässiger Verflechtung mit dem Wasser, der Erde und den Pflanzen und über sowie mit der Unerschöpflichkeit des Lebens meditierten.
81. Solche heilige Orte, die Gral genannt wurden, waren zu Meditationen für die Druiden bestimmt, und es gab sie an vielen Orten, und zwar überall, wo Druiden lebten und ihre Pflichten erfüllten.
82. Doch am Ort mit der Wasserquelle, wo auch Merlin meditierte, war an der Quelle ein Gefäss angebracht, das das Wasser auffing, und dieses Gefäss wurde «Kessel der Fülle» genannt und war an einem bestimmten Ort, und zwar dort, wo sich die göttliche «Quelle Ceridwens» befand.
83. Der Kessel, der an dieser Quelle stand, der «Kessel der Fülle», wurde von Merlin, dem Druiden von Camelot, weggenommen und durch ein anderes Gefäss ersetzt, und zwar zum Zweck der Einsiegelung der Lehreabschrift Henochs, wonach der Kessel von ihm und allen Druiden «Kessel des Lebens» genannt wurde.

84. Diesen Kessel übereichte Merlin seinem Schützling und Schüler Arthur im Alter von 16 Jahren, Anno 485, und zwar nachdem Merlin Artus und dessen «Ritterschaft» eingehend in bezug auf Henochs Lehre unterwiesen und Arthur seine erste Schlacht gegen germanische Eindringlinge geführt hatte, die unter der Führung eines Häuptlings Aelle standen.
85. Arthur und seine nach Blut und Rache heischenden Blutrittergenossen lehnten jedoch die Lehre strikte ab, weil sie sich nicht vom Töten und Erobern abbringen lassen wollten, folglich sie ihr blutiges und mörderisches Handwerk weiterpfl egten, wobei Arthur gegen Merlin gar böse aufgebracht war und den geschenkten «Kessel des Lebens» eigenhändig und wutentbrannt im Meer versenkte, danach jedoch sich mit Merlin wieder versöhnte.
86. Das sind die Daten, die ich dir nennen kann.

Billy Danke, das ist mehr, als ich erwartet habe. Einiges ist mir noch von deinem Vater Sfath her bekannt.

Ptaah

87. Das weiss ich.
88. Es ist mir nun aber einmal ein Bedürfnis, etwas zu Sprache zu bringen, das ich als lästig erachte und nicht akzeptieren kann.
89. Immer wieder stelle ich fest, dass du mir Autorenartikel gibst, die von dir oder von der Redaktionsgruppe korrigiert oder redigiert wurden, die dann jedoch von den Autoren nachträglich wieder verändert wurden, wie ich anhand der gedruckten Artikel dann feststellen muss.
90. Hierzu will ich ausbitten, dass diese Arbeitsweise nicht mehr in Erscheinung tritt, denn wenn ein Artikel einmal geschrieben ist, dann soll er auch als Endfassung gelten, so also nichts mehr daran geändert und umgeschrieben wird.
91. Ein solches Tun der Artikelveränderung ist lästig, denn erstens habt ihr selbst sehr viel Mehrarbeit durch eine solche Unsinnigkeit, und zweitens haben auch wir grössere Arbeit damit, worüber sich unsere Übersetzungspersonen nicht freuen.
92. So soll es künftighin sein, dass Artikel, die bereits durch dich oder die Redaktionsgruppe korrigiert wurden, nicht mehr verändert werden sollen.
93. Wird das jedoch trotzdem getan, dann sollen die betreffenden Artikel gemäss der ersten und korrigierten Fassung veröffentlicht oder an die entsprechende Autorenperson zurückgegeben werden, damit keine Veröffentlichung stattfindet.
94. Ist ein Manuskript geschrieben, dann soll und muss es von Gültigkeit sein und soll nicht nachträglich wieder Veränderungen erfahren.
95. Daran sollt ihr euch fortan halten, denn sowohl ihr wie auch wir können uns die Arbeit in bezug auf unsinnigerweise mehrfach durchgeführte Veränderungen nicht leisten, denn wir alle sind mit unserer Zeit bemessen.
96. Das Ganze soll eine klare und feste Regel sein, die keine Ausnahmen kennt.

Billy Das ist zu verstehen, und es ist anzunehmen, dass diese Regel keine Ausnahme erfährt. Aber sag mal, wie viele Gattungen Lebensformen kennt ihr, die sich derart weit in ihrer Intelligenz entwickelt haben, dass sie bewusst denken und auch bewusste Handlungen ausführen und auch technische Errungenschaften usw. erschaffen sowie eigene Kulturen aufbauen können und die einer Bewusstseinsrevolution eingeordnet sind? Es kann ja meines Erachtens und auch euren früheren Aussagen gemäss nicht sein, dass sich nur Humanoide resp. Menschen entwickelt haben, wie wir das eben sind. Allein schon Asina und die Trilaner sowie jene, welche fliegen können, sind ja andere Formen, als wir es sind.

Ptaah

97. Uns sind 14 verschiedene Lebensformengattungen bekannt, wie sie deiner Frage entsprechen und die ich dir nennen kann.

Billy Gerne, denn nunmehr wurde ich danach gefragt. Meinerseits habe ich es schon bei Sfath und Asket sowie bei euch versäumt, einmal danach zu fragen.

Ptaah

98. Dann will ich dir gerne Auskunft geben, wobei ich die einzelnen Lebensformen gemäss dem benenne, wie es für die Erdenmenschen einen Sinn macht und sie es auch verstehen.

99. So will ich bei uns eigentlichen Humanoiden beginnen, wobei ich erklären muss, dass alle Lebensformgattungen, die ich zu nennen habe, an Gestalt menschliche oder menschenähnliche sowie mit ihrer anderen Gattung gemischte Formen aufweisen, wobei die nur menschenähnlichen Wesen keine eigentliche Humanoide sind, sondern eben andersartig und zwei verschiedene Gattungen verkörpernd.
100. Alle jedoch sind sie einer bewussten Bewusstseinsentwicklung fähig, haben eigene Kulturen und Sprachen sowie Techniken, wobei einige von den uns bekannten auch die Raumfahrt beherrschen und zu unserer Föderation gehören.
101. Sie alle, zumindest jene, welche zu unserer Föderation gehören, sind friedliche Wesen und haben keinerlei kriegerische oder gewalttätige Ambitionen:
102. 1) **Humanoide** sind Menschen in der Form, wie wir Plejaren und die Erdenmenschen sowie viele uns Verbündete unserer Föderation es sind, zu der jedoch auch andere Lebensformen gehören, die nicht in unserem Sinn als Humanoide bezeichnet werden können, weil sie völlig anderer Art, jedoch trotzdem bewusst evolutionsfähig sind und eigene Kulturen und Techniken sowie Sprachen entwickelt haben, wie ich bereits erklärte.
103. 2) **Amphiboide** sind an Gestalt Lebensformen gemischter menschlicher und wassergetierähnlicher Natur, die sowohl im Wasser als auch auf dem Land leben können, wie auch in einem Klima, das stark wassergeschwängert ist. Asina z.B. und ihr Volk gehören dazu.
104. 3) **Reptiloide** sind an Gestalt Lebensformen gemischter menschlicher und reptilienhafter Form, wobei ihr Körper schuppenbedeckt ist.
105. 4) **Insektoide** sind an Gestalt Lebensformen gemischter menschlicher und insektenhafter Form, wobei ihre Haut chitinähnliche Eigenarten aufweist.
106. 5) **Sauroide** sind an Gestalt Lebensformen gemischter menschlicher und sauropodeähnlicher Form mit einer Haut, die der Elephantenhaut ähnelt.
107. 6) **Primatoide** sind an Gestalt Lebensformen gemischter menschlicher und primatenähnlicher Form mit behaartem Körper, jedoch in stärkerer Art als der irdische Humanoide resp. Erdenmensch.
108. 7) **Condikoide** sind an Gestalt Lebensformen eigentliche Humanoide, jedoch mit der Fähigkeit, sich durch Levitation fortzubewegen.
109. 8) **Teropode** sind an Gestalt Lebensformen mit menschlichem und vogelartigem Körper, mit langem Hals, Gesicht und schnabelähnlichem Mund.
110. 9) **Hydroide** sind an Gestalt Lebensformen mit menschlichem und fischähnlichem Körper, deren eigentliches Lebenselement Wasser ist, das sie aber auch für längere Zeit verlassen können.
111. 10) **Thermoide** sind an Gestalt humanoide Lebensformen mit menschengleichem Körper, deren eigenes Lebenselement heiße Gegenden mit sehr hoher Temperatur sind.
112. 11) **Frigoroide** sind an Gestalt humanoide Lebensformen mit menschlichen Körpern, deren Lebenselement sehr kalte Gegenden mit sehr tiefen Minustemperaturen sind.
113. 12) **Äriode** sind an Gestalt humanoide Lebensformen mit menschlichem Körper, wobei sie Giftgasatmer und deren Lebenselement diverse Gasatmosphären sind.
114. 13) **Acoroide** sind an Gestalt humanoide Lebensformen mit menschlichem Körper, deren Haut jedoch von einer feinen Säureschicht überzogen ist, wie z.B. die Trilaner.
115. 14) **Floroide** sind an Gestalt Lebensformen mit menschengleichem und diversen pflanzlichen Körpern.
116. 15) **Kentauroide** sind an Gestalt Lebensformen mit teils menschlichem und teils pferdehaftem Körper.
117. 16) **Faunoide** sind an Gestalt Lebensformen mit teils menschlichem und teils diversen huftiermässigen Körpern.
118. 17) **Cherubode** sind an Gestalt und an Gewicht sehr leichte menschliche Lebensformen, versehen mit gefiederten Flügeln, durch die sie fliegen können.
119. 18) **Seraphode** sind an Gestalt und Gewicht sehr leichte Lebensformen mit teils menschlichem und teils diversem tierischem Körper, versehen mit gefiederten Flügeln, durch die sie fliegen können.
120. Das sind die uns Bekannten verschiedener Gattungen und Arten resp. Rassen menschlicher und menschen-tiergleicher Lebensformen, die ich in der genannten Weise so benenne, damit sich auch die Erdenmenschen davon ein Bild machen können.
121. Unsere Bezeichnungen sind natürlich anderer Art, doch entsprechen sie dem Wert der genannten Benennungen.
122. Grundsätzlich jedoch ist zu sagen, dass es sich auch bei allen genannten menschengleichen Lebensformen um Wesen handelt, die in ihrer ganzen oder teilweisen Form unseren menschlichen Formen gleichen, zu denen sie sich im Laufe der Jahrtausende gewandelt haben.

123. Nebst dem ist ihr Aussehen in bezug auf die Erscheinung ihrer Haut und deren Auswüchse jedoch anders als bei uns, die wir uns reine Humanoide nennen.
124. Da nun aber verschiedene der von mir genannten Lebensformen wohl eine humanoide Gestalt, jedoch im äusseren der Haut und deren Auswüchse andersartig sind, so bezeichnen wir sie als Peregrinhumanoide, wie dir bereits früher einmal erklärt wurde.
125. Dieser Begriff bedeutet soviel wie Fremdartighumanoide.
126. Alle genannten Lebensformen sind in ihrem Wesen also Humanoide, die auch eine humanoide Geistform aufweisen und einer bewussten Bewusstseinsentwicklung eingeordnet sind.
127. Der Ursprung der Peregrinhumanoiden ist nicht der gleiche wie bei uns reinen Humanoiden, doch hat sich ihr Werdegang zum Peregrinhumanoiden in ähnlicher Weise vollzogen wie bei den Reihumanoiden.
128. Ihre Urformen waren sehr klein und entwickelten sich erst nach und nach zu grösseren Lebensformen, die aber wiederum einem mehrfachen Wandel eingeordnet waren, bis sie zu den Wesen wurden, die sie heute sind.
129. Ein solcher Werdegang evolutiver Form hat auch in bezug auf uns rein Humanoide stattgefunden, denn auch unser Evolutionsgang hat verschiedene Wandlungen hervorgebracht, bis endlich der rein humanoide Mensch entstand.

Billy Dass Asina eine Amphiboide ist, sagte mir Semjase, und dass die Trilaner Acoroide sind, das weiss ich von dir, denn du hast mir das schon 1975 auf meiner Grossen Reise erklärt, wie auch, dass jene Wesen, die bei uns im Center auf dem Hausdach sassen, Condikoide sind oder eben Levitaten, wie ihr sie auch nennt, wenn ich mich richtig erinnere.

Ptaah

130. Das ist richtig, ja.

Billy Die Reptiloiden, sind das Metamorphose, also Wesen, die ihre Gestalt ändern können, wie z.B. zu rein Humanoiden?

Ptaah

131. Nein, diese Fähigkeit besitzen sie nicht.
132. Aber warum fragst du?

Billy Die Frage bezieht sich auf einen Schwachsinn, nämlich auf eine Unsinnigkeit einer Verschwörungstheorie, die in gewissen esoterischen und sonstig verrückten Verschwörungskreisen kursiert, worüber auch verrückte Autoren irre Bücher schreiben, dass nämlich – besonders in den USA – die Regierungseliten und sonstig Mächtigen böartige ausserirdische Reptiloide in erdhumanoider Gestalt sein sollen. Natürlich weiss ich, dass dies absoluter Blödsinn ist, wie auch andere krankhafte Verschwörungstheorien, dass die verschiedensten Regierungen der Erde mit Ausserirdischen kontaminiert sein sollen. Mit solchem Schwachsinn aber wird viel Geld verdient, denn die dummen Gläubigen solcher Lügen und Verschwörungstheorien kaufen den Schund und glauben daran, und zwar sehr viele mit Angst und Schaudern, weil sie in allem nur das Böse sehen. Und mit Angst und dem Bösen kann auf unserer Erde mit den dummen Gläubigen sehr viel Geld verdient werden.

Ptaah

133. Diese Unsinnigkeiten sind mir ebenso bekannt wie all die kriminellen und betrügerischen Praktiken der Angstmacherei durch die Schreiber solcher Bücher und Berichte mit unsinnigen Verschwörungstheorien.

Billy Die Dummen und Gläubigen wollen eben betrogen und hinters Licht geführt sein, weil sie im Licht der Wahrheit nicht bestehen können, da ihnen die Wahrheit zu banal, zu wenig sensationell sowie nicht aufregend genug ist und kein angstvolles Schaudern hervorruft, wonach viele Menschen süchtig sind.

Ptaah

134. Ein wahres Wort.

Billy Dann noch eine Frage bezüglich der Neandertaler, von denen in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer mehr an Knochen gefunden wurde. Allgemein heisst es ja, dass sie auf der Erde verschwanden, als der sogenannte moderne Mensch, der Homo sapiens, in Erscheinung trat. Bisher ist aber völlig unbekannt, warum die Neandertaler von der Bildfläche verschwanden. Auch weiss man nicht, ob sie sich zumindest teilweise mit den modernen Menschen vermischten. Weisst du etwas darüber?

Ptaah

135. Es war tatsächlich gegeben, dass sich an verschiedensten Orten der moderne Mensch mit Neandertalern vermischte und Nachkommen zeugte.
136. Doch das war nicht die Regel, sondern eher spärliche Vorkommnisse.
137. Die Regel war nämlich die, dass die modernen Menschen Jagd auf die Neandertaler machten und sie töteten, um sie als Nahrung zu verwenden, denn die frühen Homo sapiens waren Menschenfresser, und als solche rotteten sie die Neandertaler nach und nach aus.
138. Teilweise hielten die modernen Menschen die Neandertaler als Gefangene, die bei Nahrungsbedarf getötet und aufgegessen wurden.
139. Solche Gefangene wurden auch bei gewissen Gelegenheiten dazu benutzt, um Sexualakte mit den Homo sapiens durchzuführen, und zwar in Hinsicht beiderlei Geschlechter, folglich auch von gewissen weiblichen Neandertalern und Homo sapiens Hybriden als Nachkommen geboren wurden, was jedoch nicht sehr häufig war.

Billy Jetzt dämmert es mir wieder, dass wir zwei, wie auch Semjase und Quetzal, einmal kurz darüber sprachen. Es war meines Wissens aber nur rein privat und nicht in einem Gesprächsbericht festgehalten worden.

Ptaah

140. Ja, das war der Fall, zumindest was mich betrifft.
141. Wir sprachen tatsächlich einmal darüber, jedoch haben wir das Thema nur kurz gestreift.
142. Jetzt aber, Eduard, lieber Freund, möchte ich mich noch etwas in ganz privater Weise mit dir unterhalten.

Billy So sei es, mein Freund. Auch ich habe noch etwas, das ich nicht an die grosse Glocke hängen will. Erst habe ich jedoch noch eine Frage: Ist dir der Begriff Star-Child bekannt?

Ptaah

143. Ja, dabei handelt es sich um einen aufgefundenen und etwa 1000 Jahre alten Schädel – das genaue Alter ist mir nicht bekannt –, der durch Unvernünftige und durch verantwortungslose geschäftemachende Verfasser unseriöser Bücher und Schriften als Schädel eines Ausserirdischen oder als Hybridenprodukt zwischen Ausserirdischen und Erdenmenschen bezeichnet wird.

Billy Was es natürlich weder im einen noch im andern Fall ist.

Ptaah

144. Richtig, denn der Schädel entspricht nichts anderem als einer erdenmenschlichen Schädel-Anomalie.
145. Mutter und Vater waren Erdenmenschen, und der Mensch, dem der Schädel gehörte, war ein Zwitter, also ein Zweigeschlechtlicher, bei dem beide Geschlechter in etwa gleich stark ausgeprägt waren.
146. Der Schädel ist durch die Anomalie sehr stark deformiert und sieht etwas eigenartig aus, was aber bei Schädelanomalien keine Seltenheit ist.
147. Bei solchen Schädelanomalien ist auch die Regel gegeben, dass auch Anomalien am Skelett auftreten.

Billy Danke, dann ist das jetzt einmal klar gesagt. So können wir denn jetzt zum Privaten übergehen ...

Vierhundertseibzigster Kontakt Sonntag, 14. September 2008, 12.31 Uhr

Billy ... Oh, hallo ... Danel, du bist gut, einfach so offen hier um das Haus zu laufen. Freut mich aber sehr, dich zu sehen. Sei gegrüsst und willkommen.

Danel

1. Danke für deinen Gruss, den ich erwidere.
2. Du hast mich beinahe erschreckt.
3. Ja, es ist etwas unvorsichtig von mir, einfach so sichtbar umherzugehen, doch habe ich abgeklärt, dass alle Anwesenden im Haus sind und ich so also sicher niemandem begegnen werde.
4. Aber wieso kommst du jetzt dahergelaufen und weisst, dass ich hier unterwegs bin?

Billy Gerade war ich in der Küche und habe ein Sonder-Bulletin korrigiert, als ich durch das Fenster gesehen habe, dass ein sehr grosser Mensch draussen vorbeigegangen ist. Es musste wirklich jemand sehr grosser sein, dass ich kurz seinen Kopf vom Küchentisch her sehen konnte – deine 2.50 Meter waren nicht zu übersehen. An dich habe ich allerdings nicht gedacht. Also bin ich losgesaust, um zu sehen, wer denn da um das Haus herumgeht.

Danel

5. Es war mir nach langer Zeit ein Bedürfnis, wieder einmal hier umherzugehen.
6. Es hat sich seit meinem letzten Hiersein so sehr viel zum Guten und Schönen verändert.
7. Es ist mir eine grosse Freude, dies alles zu sehen.

Billy Dann will ich dich bei deinem Rundgang nicht weiter stören. Sei aber etwas vorsichtiger, denn es könnten doch noch irgendwelche Personen herumlaufen, wenn z.B. Besucher kommen.

Danel

8. Dann schütze ich mich jetzt gegen Sicht und führe meine Betrachtungen weiter.

Billy Dann sag ich dir auf Wiedersehn, denn vielleicht ergibt es sich tatsächlich wieder einmal.

Danel

9. Vielleicht, mein Freund, doch das kann kein Versprechen sein, denn ich komme nur äusserst selten hierher.
10. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, und ich gehe jetzt wieder ins Trockene. Salome, Danel.

Vierhunderteinundsiebziger Kontakt Dienstag, 16. September 2008, 14.16 h

Billy Oh, welche Freude und Überraschung. War eben noch in der Küche, wo ich nach dem Rechten sehen musste, denn es sind zwei Passivmitglieder drüben, Hans-Jürgen Beyer und Klaus Wenz aus Deutschland, die Früchte rüsten und in Plastiksäcke einlegen. Diese muss ich dann einschweissen, denn diese Arbeit obliegt gegenwärtig eben mir, weil Silvano im Zivildienst ist und es nicht tun kann. Folglich kann ich heute auch den wöchentlich anfallenden Lebensmitteleinkauf nicht machen. Bezüglich des Einschweissens habe ich eben noch mit den beiden gesprochen, wie auch über den Klimawandel, der nunmehr schneller voranzuschreiten beginnt, als das vor einem runden Jahr noch der Fall war. Grüss dich, lieber Freund. Bist du schon lange hier?

Ptaah

1. Schon gut eine Stunde.
2. Sei gegrüsst, Eduard.
3. Bezüglich des Klimawandels hast du eine richtige Feststellung gemacht, denn tatsächlich hat sich dessen Veränderungsgeschwindigkeit im Laufe der letzten zwölf Monate verdoppelt.
4. Dadurch haben sich auch die Temperaturverhältnisse rascher verändert, und zwar besonders in den Arktis-Gebieten, wo sich die Temperatur um rund fünf Grad steigerte, was zu grossen Schmelzvorgängen der Eisflächen und Eisberge führt.

Herbst in der Arktis viel zu warm

Es ist fünf Grad zu warm für diese Jahreszeit in der Arktis. Die Eisberge schmelzen rapide.

Washington. – Der Klimawandel wirkt sich in der Arktis immer dramatischer aus. Wie aus dem dritten Arktisbericht von 46 Wissenschaftlern aus zehn Ländern hervorgeht, liegen die Temperaturen zurzeit um fünf Grad über dem Normalwert und damit so hoch wie nie zuvor im Herbst. 2007 war demnach das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in der Region.

Die Schmelze der Eisberge er-

reichte im vergangenen Jahr einen Rekordwert, für dieses Jahr rechnen die Wissenschaftler mit dem zweithöchsten Wert seit Beginn der Messungen.

Pflanzen statt Permafrost

Laut dem internationalen Arktisbericht verlor die Eisdecke auf Grönland im vergangenen Jahr ein Volumen von 101 Kubikkilometern. Das Wasser des Arktischen Ozeans erwärmt sich, sein Salzgehalt sinkt. Der Bericht stellt einen beispiellosen Anstieg des Meeresspiegels in der Arktis von 0,25 Zentimeter im Jahr fest. Auch das Land erwärmt sich und wird grüner: Wo früher Permafrost herrschte, sie-

deln sich jetzt Bodendecker immer weiter nördlich an.

Das veränderte Klima beeinflusst das sensible Ökosystem der Region. In der Tierwelt werden die Rentierherden kleiner, während die Zahl der Gänse zunimmt, weil sich ihr Lebensraum erweitert. **Wachsende Sorge gibt es um die Eisbären in der Arktis.** Unbekannt ist der Status vieler Walrosskolonien. Bei einigen Walarten nehmen die Bestände zu, bei anderen ab.

Was jetzt in der Arktis geschehe, werde sich auch auf dem übrigen Planeten auswirken, warnte Jackie Richter-Menge vom Forschungslabor für kalte Regionen bei den US-Streitkräften. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 18. Oktober 2008

Billy Du hättest mich rufen sollen. – Dann war meine Feststellung also richtig bezüglich der schnellen Steigerung des Klimawandels. Danke für deine Aufklärung.

Ptaah

5. Es gab kein Bedürfnis, dich zu rufen, mein Freund, denn ich hatte keine Langeweile.

Billy Auch gut. Sieh, Ptaah, hier ist nun noch der letzte Teil, den ich als Voraussage vorgehend in den «Kelch der Wahrheit» integrieren will. Wenn du ihn bitte lesen willst ...

Ptaah

6. Das muss ich nicht mehr, denn ich habe das Ganze während meines Hierseins schon gelesen in deinem Computer, in dem du es bereits für mich einkopiert hast.
7. Jedenfalls nehme ich an, dass du es für mich getan und auch deswegen den Computer eingeschaltet und das Geschriebene zurechtgestellt hast.

Billy Dass ich es für dich in den Computer getan habe ist richtig, doch dass ich ihn schon vor mehr als einer Stunde einschaltete liegt daran, weil ich arbeiten wollte, jedoch durch verschiedene Dinge davon noch abgehalten wurde. Das prophetisch-voraussagende File hat sich beim Einschalten des Computers einfach so ergeben, so ich es nicht speziell zurechtgestellt habe, denn ich wusste ja nicht, dass du heute herkommst. Aber wenn du schon das Ganze gelesen hast, dann füge ich es an dieser Stelle dann unserem Gesprächsbericht bei.

Was für das Dritte Jahrtausend prophetisch und voraussagend umfassend kundzugeben ist ...

Wenn ihr Menschen der Erde euch nicht der Wahrheit der Schöpfung und ihren Gesetzen und Geboten zuwendet im nunmehrigen Dritten Jahrtausend, wenn ihr euch nicht wandelt zum Besseren und Guten und nicht die wahrlichen Regeln des Lebens befolgt, wie sie existieren in den schöpferischen Gesetzen und Geboten, dann weiten sich alle bösen Geschehen aller Art in stetig schlimmere Folgen. Die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote sind geschrieben im «Kelch der Wahrheit» und in der «Geisteslehre», die da ist die «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens», deren Befolgung von lebensnotwendiger Wichtigkeit ist. Folgt ihr Menschen jedoch weiterhin nicht den schöpferischen Gesetzmässigkeiten und Geboten, dann steigern sich künftig die schon seit geraumer Zeit und auch gegenwärtig auf der ganzen Erde in Erscheinung tretenden Übel und Katastrophen aller Art zu noch viel bösartigeren Auswüchsen. Und wandelt ihr euch nicht zum Besseren, Guten und Besten, dann ergeben sich weltumfassend alle Übel sehr viel schlimmer, als diese seit Jahrzehnten und auch

gegenwärtig in Erscheinung treten; und die kommenden Geschehen werden so sein, wie sie auf der Welt bis zur heutigen Zeit noch niemals erfahren, erlebt und gesehen worden sind. Eine Änderung zum Besseren, Guten und Besten kann jedoch nur erfolgen, wenn durch euch Menschen der Erde künftighin richtig und vernünftig gedacht und gehandelt wird, und zwar in erster Linie durch eure Regierenden und sonstig Mächtigen, die euch als Volk zum Besten und Guten führen müssen. Dieses vernunftträchtige Denken und Handeln ist aber auch vom einzelnen eurer gesamten Menschheit wie auch von euch als solche gesamthaft gefordert. Und nur dann, wenn eure Gedanken richtig gepflegt und die Handlungen richtig bestimmt und durchgeführt werden, und zwar demgemäss, wie das die Dringlichkeit der Notwendigkeit in bezug auf den erforderlichen Wandel fordert, kann ein Erfolg gegeben sein. Wird dieser Wandel aber nicht in Angriff genommen und durchgeführt, dann ist es unumgänglich und zwangsläufig, dass sich die Prophetien erfüllen, wie das bei den Voraussagen ist, die in bezug auf ihre Erfüllung feststehen und mit Sicherheit böse Wirklichkeit werden.

Gesamthaft ist in allen Dingen eures Daseins als Menschen der Erde eine Wandlung zum Besseren, Guten und Besten unumgänglich, wenn sich alles letztlich doch noch zu einem guten Wert entwickeln soll. Wird dieser Wandel aber nicht angenommen und nicht durchgeführt, dann wundert euch nicht darüber, wenn nichts zum Besseren, Guten und Besten gedeiht, sondern sich die negativen, schlechten und bösen Dinge erfüllen, die prophetisch genannt, jedoch darum nicht spezifisch als Prophetien gezeichnet werden, dass nicht unterschieden werden kann zwischen Prophetie und Voraussage, und zwar aus dem wichtigen Grund, dass nicht nur einzelne Faktoren zur Änderung aufgegriffen werden, sondern gesamthaft alles aller Umstände. Und das muss also darum so sein, weil bei einem wirklichen Bemühen nur durch einen allesumfassenden Wandel das Bessere, Gute und Beste herbeigeführt werden kann, wenn nämlich umfänglich alles berücksichtigt wird. Daher sei folgendes prophetisch und voraussagend angeführt, was dazu letztlich durch mich, <Billy>-<BEAM>, als letzter Künder aus der siebenfachen Linie des Nokodemion noch zu sagen ist:

Mit dem Dritten Jahrtausend seid ihr Menschen der Erde aus der Dunkelheit der letzten zwei Jahrtausende in die Finsternis eines für euch undurchdringlichen Labyrinthes falscher Verhaltensweisen eingetreten, wobei ihr bereits im Zwanzigsten Jahrhundert alles an Bösartigkeiten erschaffen habt und weiterhin erschafft und heranzüchtet, was euch, der Natur und dem Planeten unübersehbares Unheil brachte und weiterhin bringt. Eure Profitgier, ihr Menschen der Erde, nimmt laufend mehr und mehr überhand, und die Machthaber eurer Welt stürzen eure Bevölkerungen aller Staaten in immer tieferes Elend, treffen über euren Kopf hinweg selbstherrliche und machtgeschwängerte Entscheidungen und lassen euch als Volk keine Macht der Bestimmung mehr. Alles dreht sich nur noch um Macht und Geld, und fortan wird sich diesbezüglich alles ebenso noch verschlimmern wie auch die Katastrophen aller Art in der Natur, am Klima und unter euch Menschen, und zwar durch die rasant steigende und unkontrollierbar gewordene Überbevölkerung. Alles richtet sich stetig mehr auf Hierarchie, Geld, Einkünfte, Profit und Gewinn sowie auf Rentabilität durch die Profit- und Machtgierigen aus, was sich aber auch mehr und mehr in euch einzelnen Menschen und in euren ganzen Völkern ausbreitet. Dadurch werdet ihr gegeneinander immer gleichgültiger, untereinander misstrauischer und in bezug auf die zwischenmenschlichen Beziehungen zunehmend teilnahmsloser, desinteressierter, träger und stumpfer, wodurch einfache menschliche Verbindungen zerstört und auch ganze Familien zugrunde gerichtet werden. Viele unter euch werden in solchen unerträglichen Situationen lodernde Wut in sich hochsteigen lassen und andere Mitmenschen deswegen drangsalieren oder an ihnen gar blutige Rache üben. Es wird aber auch das Vertrauen unter euch Menschen immer mehr dahinschwinden, wobei auch immer schlimmere Formen von Eifersucht und Hass in vielen von euch hochsteigen, sei es infolge einer anderen Meinung oder eines anderen Glaubens, wegen Geld, Hab und Gut, oder weil einfach das Gesicht, der Körper, die Kleidung oder das Benehmen des anderen dazu reizt. So wird unter euch immer mehr Gewalt herrschen, und zwar auch nur darum, weil die einen und andern es einfach als gut und befriedigend finden, andere zu drangsalieren, zu schlagen, zu bespucken, zu treten oder zu demütigen, wobei gar der Tod der Gequälten in Kauf genommen wird. Und es herrschen künftighin unter euch auch vermehrt die Gewalt, das Morden und das mutwillige sowie böswillige und kriegerische Zerstören, was gesamthaft auch in den erdnahen Weltenraum hinausgetragen werden wird, und zwar nicht nur besonders dann, wenn erdnahe Weltenkörper von Menschen der Erde besiedelt werden.

Immer mehr wollt ihr Menschen der Erde die Macht der Schöpfung an euch reissen, worin ihr je länger je mehr keine Grenzen kennt und euch als höchste Macht des Lebens, der Erde und des Universums

wähnt. Doch das wird sich rächen, denn all euer Tun wandelt sich früher oder später zu eurem eigenen Schaden, folglich ihr in einen tiefen Abgrund stürzen werdet. Die hohen Bauten, die als Wolkenkratzer in den Himmel ragen, stürzen in sich zusammen, während die Felder brachliegen und daher keine Ernten mehr eingebracht werden können. Und je länger je mehr wird es sein, dass ihr als einzelne Menschen euch eigene Gesetze macht, denen gemäss ihr die Umwelt und die Mitmenschen terrorisiert, wie es bereits vielerorts der Fall ist durch Extremisten, Terroristen, Jugendliche, Hassvolle, Rachsüchtige und Verwirrte sowie Selbstherrliche, die das Strafeausüben selbst in die Hand nehmen. Viele von euch fallen zurück ins Barbarentum, und immer mehr Hunger wird die Welt regieren, weil viele natürliche Nahrungsmittel durch Profit- und Machtgierige für andere Zwecke als zur Nahrung missbraucht werden, wie für Biotreibstoffe, für den Antrieb von Maschinen und Motoren. Auch Schmiermittel werden dafür mit Nahrungsmitteln hergestellt, und das sind nur zwei Zwecke unter vielen in bezug auf den Nahrungsmittelmissbrauch.

Die Klimaveränderung – durch die Überbevölkerung eurer irdischen Menschheit hervorgerufen – bringt ungeheure Naturkatastrophen mit sich, die sich stetig steigern und auch ins Leben von euch selbst eingreifen. So werden künftig immer grössere Dürren und Kälteeinbrüche sowie ungeheure Stürme aller Art, Regenunwetter und durch Waldbrände hervorgerufene Feuerstürme über die ganze Erde ziehen und gewaltige Zerstörungen bringen, wie dies auch sein wird durch die Steigerung der Erd- und Seebeben, durch Bergstürze, Flutwellen, Tsunamis und durch Vulkanausbrüche, Überschwemmungen und Hochwasser. Dadurch werden im Laufe der kommenden Zeiten Hunderttausende und gar Millionen von euch Menschen ihr Leben verlieren, während andere das ganze Elend nicht verkraften und eigenhändig den Tod suchen, während wiederum andere sich immer mehr den Drogen zuwenden, die teilweise durch die Unvernunft der Regierenden legalisiert werden, weil diese zu dumm sind, um die Gefahr der Drogensucht und deren Folgen zu erkennen, oder weil sie selbst durch den Drogenhandel profitieren. Dass dabei der Körper, die Psyche und gar das Leben der Süchtigen zerstört wird, wie auch, dass dadurch immer mehr Morde und Selbstmorde sowie Vergewaltigungen, kriminelle und verbrecherische Handlungen geschehen und sich viele von euch Menschen wie wilde Bestien benehmen, das kümmert weiterhin ebenso nur sehr wenige, wie das schon seit Jahrzehnten der Fall ist. So wachsen die Kriminalität, die Verbrechen und Kapitalverbrechen sowie die Gewalt unaufhaltsam weiter, und zwar gemäss der Relation zur steigenden Überbevölkerung. Die Gewalttätigkeit der Jugendlichen steigert sich ebenso wie deren Tragen und Benutzen von Waffen aller Art, die sie bedenkenlos einsetzen und damit Unschuldige verletzen und gar töten, wie das auch durch gewalttätige Extremgruppierungen der Fall ist. Sehr viele unter euch legen immer weniger Wert auf die körperliche und psychische Unversehrtheit Euresgleichen, wodurch ihr eure Mitmenschen harmt, körperlich und psychisch verletzt und gar davor nicht zurückschreckt, sie zu töten und zu morden. Dadurch wird das Leben vieler von euch zur wahren Katastrophe und Hölle, die erst dann endet, wenn ihr durch den Tod hinweggerafft werdet. Doch damit wird künftig nicht genug sein, denn die Sucht nach Genuss und Vergnügen sowie nach Urlaubsreisen steigert sich ebenso unaufhaltsam und bringt immer grössere Übel mit sich, wie auch ihr als Frauen und Männer euch gegenseitig bald wieder verstosst und voneinander trennt, wenn ihr leichtsinnig zueinanderfindet und heiratet oder ihr euch in angeblicher Freundschaft und Kameradschaft zusammentut. Und es wird immer mehr sein, dass ihr als Frauen und Männer miteinander unkontrolliert und ohne dass ihr euch näher kennt, sexuell aufeinander einlasst und dabei in wilder Leidenschaft ungewollte Kinder zeugt, die ohne Vater aufwachsen und ihn niemals kennenlernen. Und weiterhin werdet ihr auf diese Art Seuchen verbreiten, wie AIDS, Syphilis, Tuberkulose und andere Geisseln, so sich das Böse in dieser Beziehung von Bett zu Bett und von Mensch zu Mensch ausbreitet. So wird künftig die Sexualität, die ihr Menschen der Erde fälschlich als echte Liebe wähnt, letztlich zu einer bösen Geissel werden. Die gute Moral geht immer mehr verloren unter euch, wie auch die Rechtschaffenheit, die Ehrfurcht vor dem Leben, die Liebe, der Anstand und die Gerechtigkeit. Wirkliche Freundschaft, Kameradschaft, Bündnisse und Liebe sind bereits Mangelware, die sich noch weitert, und die Freiheit ist wahrheitlich schon lange zur Farce geworden und bleibt es noch für lange Zeit, wie auch der Frieden. Das, weil nur noch danach gehandelt wird, nur noch das zu tun, was gerade beliebt – ohne jegliche Verantwortung und völlig gewissenlos. So missbrauchen auch immer mehr Eltern ihre eigenen Kinder und die Geschwister sich untereinander sexuell, wie auch Vergewaltigungen sich mehren zwischen Frau und Mann, Frau und Frau, Mann und Mann, während viele «Geistliche» und Pädagogen usw. ihre Schutzbefohlenen ebenso sexuell missbrauchen wie auch immer mehr Pädophile sich an Kindern sexuell vergehen, wie das schon vielfach üblich ist. Und so wie die Unzucht und die sexuelle Ausartung bereits jetzt schon seit Jahren über Kino und Fern-

sehen öffentlich propagiert wird, ist das auch zukünftig in dieser Weise noch sehr viel weiter ausweitend.

Wer die Wahrheit in bezug auf die Schöpfung und ihre Gesetze und Gebote spricht und lehrt, will von euch Menschen der Erde noch lange nicht gehört werden, denn euer Glaube an all die falschen Religionen, Sekten, Ideologien und diversen falschen Philosophien sowie an die Politik hält euch wie mit stählernen Klauen gefangen. Folglich werdet ihr diese und die Falschheiten der falschen Propheten durch die religiösen und sektiererischen «Geistlichen» weiterhin verbreiten lassen, um die ihr euch im blinden Glauben versammelt, diesen hörig seid und deren Lügen lauscht, dass ihr Waffen tragen sollt, um damit gegen jene zu kämpfen, welche die Wahrheit der Schöpfung und ihre Gesetze und Gebote lehren. Und die falschen Propheten und ihr ihnen Gläubige werdet dazu von Gerechtigkeit sprechen, die ihr jedoch wahrheitlich nicht kennt, folglich ihr in eurem Wahn und Fanatismus morden werdet, wie es bereits getan wird durch religiös-fanatistische Terroristen. Letztlich wird es unter euch Menschen der Erde keine Ordnung mehr geben, weil sich die Laster und Sünden, die Machtgier, die Eifersucht, der Hass, die Rache und die Vergeltung allüberall ausbreiten, sich viele unter euch hergeben, eure Mitmenschen zu massakrieren, so die Grenzenlosigkeit des Mordens und Zerstörens auf der ganzen Welt immer mehr Einzug halten wird. So wird es sein wie nie zuvor seit alters her, dass ihr Menschen nach eurem Blut und Glauben richtet, dass ihr als Eltern eure Kinder und ihr als Erwachsene und Jugendliche die Alten verstosst. Und immer mehr werdet ihr eure Augen verschliessen vor Verbrechen, die vor eurem Blick geschehen, vor Vergewaltigungen in bezug auf hilflose und schutzlose Frauen, vor dem sexuellen Missbrauch in bezug auf Kinder sowie hinsichtlich bössartiger und oft tödlich verlaufender Gewalttaten gegen alte, behinderte, schwache und wehrlose Mitmenschen. Immer mehr werden mutwillig und böswillig allerlei menschliche Errungenschaften zerstört, Plünderungen durchgeführt und Diebstähle sowie Betrug begangen, wie auch zum eigenen Vorteil immer mehr Lügen und Verleumdungen vorherrschen werden. Durch die Profitsucht jener unter euch, welche über die Nahrungsmittel sowie deren Anpflanzung und Verwertung zu bestimmen haben, werden immer mehr hungernde Menschen die Erde bevölkern, und es wird schrecklich sein zu sehen, wie bei den Hungernden die Knochen durch die Haut dringen und wie ihre Wunden eitern, schmieren und von Ungeziefer befallen sein werden. Und es wird immer schrecklicher werden in bezug darauf, dass viele von euch Menschen von eurer Heimat vertrieben und wie schädliches Wild gejagt und getötet werden, während viele andere fliehen und auf ihrer Flucht auf mancherlei Weise ihr Leben verlieren. Doch so, wie es schon heute ist, wird dem Gros von euch Menschen der Erde keine Beachtung geschenkt, weil ihr euer Gesicht vom Leid der Flüchtlinge abwendet und nichts unternimmt, damit diese in ihrer Heimat leben, arbeiten und ein Leben in Würde führen können. Immer mehr kümmert ihr euch nur noch um euch selbst, und ihr beruhigt euer schlechtes Gewissen nur noch dadurch, indem ihr billige Almosen für die Armen und Leidenden gebt, dabei jedoch darauf bedacht seid, dass euer Name als Gutmensch in aller Munde ist und ihr das gegebene Almosen zigfach wieder zurückerhaltet.

Wahrlich, der Preis für ein Menschenleben wird immer geringer, und stetig mehr wird mit euch Menschen als Sklave Handel getrieben, sei es für Arbeitssklaverei, für Prostitution, für Söldnerzwecke oder für den Organhandel, für den unter euch gesunde Menschen geraubt, entführt, verkauft und wie Vieh geschlachtet und ihrer Eingeweide, Organe und Körperteile beraubt werden. Und all die Profitgierigen unter euch, die ihr damit Handel treibt oder selbst Mörder, Schlächter und Ausschlächter seid, ihr werdet euch gar um das Blut der Ermordeten ebenso streiten wie auch um deren Haut und Knochen – und das ist bereits so gang und gäbe zur Zeit des begonnenen Dritten Jahrtausends, und also wird es in kommender Zeit in dieser Weise noch sehr viel schlimmer werden. Und der Menschenhandel wird nicht nur vermehrt mit Erwachsenen betrieben, speziell mit jungen Frauen für die Prostitution, sondern auch mit Männern zum Zweck der Arbeitssklaverei, wie aber auch mit Kindern, die zur Arbeit gezwungen und durch Pädophile sexuell missbraucht werden. Und alles nimmt in diesen Formen immer mehr überhand, so die Unantastbarkeit eurer menschlichen Würde immer mehr missachtet und vergessen wird. Also wird es sein, dass ihr Menschen der Erde immer mehr verroht, gewissenloser werdet und immer mehr der Grausamkeit verfallt. Lug und Trug wird immer mehr die Welt regieren, und zwar durch den Bettler unter euch ebenso wie auch durch euch, die ihr in normalem und in gutem Wohlstand als gute Bürger lebt, und das wird so sein bis hinauf zu euch Reichen und Regierenden. So wird wie nie zuvor in der Geschichte der irdischen Menschheit Lug und Trug sowie Betrug, Schein und Verleumdung und regierungsamtliche Knechtschaft als Wahrheit gehalten und immer mehr Unheil darauf aufgebaut. Und es wird immer mehr sein, dass ihr Menschen wie Schlachttiere behandelt werdet, gezeichnet mit Nummern und Daten, die euch in Form von elektronischen Datenchips implantiert

werden, wodurch ihr von den Behörden, Ämtern und Regierenden vollkommen kontrolliert und der Freiheit beraubt werdet, in eurer Unbedarftheit jedoch wähnt, dass ihr freie Menschen wärt, wahrheitlich jedoch Leibeigene der Regierungen seid. So werden die Ämter, Behörden und Regierenden über euch herrschen, wie das niemals zuvor geschehen ist, folglich ihr euer Schicksal in der Gemeinschaft nicht mehr selbst bestimmen werdet, weil das durch jene getan wird, welche die vollkommene Macht und Kontrolle über euch ausüben. So wird jeder von euch ein Leibeigener und Sklave der Behörden, Ämter und Regierenden sein, resp. jener Machtmenschen und deren Vasallen, die diesbezüglich die Macht innehaben. Noch wäre im frühen Dritten Jahrtausend Zeit für euch Menschen der Erde, dies zu verhindern, wenn ihr euch einig als Menschheit gegen diese zukünftig drohenden Mächenschaften durch die Regierenden und die ihnen hörigen Wissenschaftler und Techniker wehrhaft erheben würdet, um das in genannter Beziehung Drohende zu verhindern.

Die Überbevölkerung auf der Erde, das muss immer wieder gesagt werden, wird weiterhin durch die Unvernunft und Verantwortungslosigkeit eurer Menschheit der Erde stetig ansteigen. Das aber geschieht auch durch die nachkommenfördernden und ebenso verantwortungslosen Mächenschaften der Regierungen, ihrer Ämter und Behörden sowie der bereits kriminell und verbrecherisch zu nennenden sektiererischen Unsinnigkeiten der katholischen Kirche resp. durch den Papst, die Kleriker und Priester, die das «Vermehret euch» als lügnerisches Gottesgesetz misslehren. So werdet ihr Menschen immer mehr und habt immer weniger Platz zu leben, und dieser wird letztlich so eng, dass ihr einander tottretet. Und ihr werdet euch immer mehr in Bewegung setzen, die Grenzen eures Heimatlandes überschreiten und dieses verlassen und dabei sterben, wobei jedoch auch sehr viele unter euch ziellos durch die Welt treiben, was auch zur Folge hat, dass ihr euch immer mehr untereinander vermischt und verbindet, wodurch laufend mehr Familien auseinandergerissen werden und immer mehr Mischvölker entstehen, während die reinen Völker immer mehr verschwinden. Dadurch werdet ihr einander aber auch immer fremder, was auch zur Folge hat, dass immer mehr Hass und Feindschaften entstehen, was wiederum zu stetig neuen Konflikten zwischen einzelnen und letztlich auch zu Mord, Totschlag, Verbrechen und zu Kriegen mit gewaltigen Zerstörungen führt. So verfallen viele unter euch dem Verkommen, wodurch ihr eure eigene Führung verliert, in alle Richtungen geht und von einem Unglück ins andere fällt. Und durch die der Falschheit und Lüge sowie dem Betrug und der Unwahrheit verfallenen Religionen, Sekten, Ideologien und Philosophien lauft ihr Menschen der Erde vorerst noch mehr in die Irre und ordnet euch noch weniger ein in die schöpferischen Gesetze und Gebote, um fern gemäss diesen zu leben und sie nicht zu befolgen. Und tatsächlich wird es noch lange sein, da in dieser Weise gehandelt wird und ihr euer Leben nur nach eigenen Gesetzen lenken wollt, völlig ausserhalb der Gesetze und Gebote, wie diese gegeben sind durch die Schöpfung, die alles urzeitlich verankert hat in der Natur und im gesamten Bestehen des Universums. Wie ihr aber die schöpferischen Gesetz- und Gebotsgebungen missachtet und verachtet, so wird es auch sein, dass ihr das natürliche Lenken der Natur in bezug darauf derart mit Füßen tretet, dass die Frauen nur noch Nachkommenschaft gebären, deren Geschlecht derart zum voraus bestimmt wird, indem selektive Vorkehrungen bei der Zeugung getroffen werden, die immer mehr nicht mehr auf dem natürlichen, sondern auf einem künstlichen Weg vorgenommen wird. Dabei wird es auch sein und zur Tagesordnung gehören, dass bei natürlichen Zeugungen die Frucht im Mutterleib ohne lebenswichtigen Grund gewissenlos getötet wird, wenn sie geschlechtsmässig nicht dem Wunsch der Mutter oder des Vaters entspricht.

Es wird in zukünftiger Zeit sein, dass sich sehr viele von euch Menschen der Erde für die Schöpfung selbst halten (in eurem religiösen, sektiererischen Sinn als Gott). Die Mächtigen aller Art unter euch reissen immer mehr Land und Güter und anderen Besitz an sich, wozu auch Frauen gehören, die sie als Prostituierte halten oder als Prestigeobjekt. Das, während von den Mächtigen unter euch die Armen und Schwachen immer mehr als Untermenschen und Ungeziefer betrachtet und demgemäss behandelt werden, so ihr, die ihr dazugehört, zunehmend in Angst lebt und der Hass in euch giftigste Formen annimmt.

All das Genannte aber ist nur der Anfang, denn im geheimen geht eine mächtige Organisation Regierender und Mächtiger sowie viele ihnen hörige Lakaien aus eurer Menschheit hervor, die eine geheime Ordnung der Dunkelheit schafft, mit eigenen bösen Gesetzen und Ordnungen, die auf Hass gegen die Armen und Schwachen sowie gegen die wirtschaftlich Gefangenen und gegen alle Normalbürger ausgerichtet sind. Und ihr Begehrt ist, immer mehr Macht, mehr Geld und die vollkommene Herrschaft über die ganze Erde und eure Menschheit an sich zu reissen, folglich sie ihre böse Herrschaft über die Welt verbreitet, unterstützt von den ihnen hörigen und blut- sowie profitgierigen Vasallen aller Art. Selbst die Mächtigen der Wirtschaft spüren die Macht und gehorchen den bösen Gesetzen der dunk-

len Ordnung, die ihr gefährliches und tödliches Gift des Hasses überall und in alles hinein und gegen alle jene verbreitet, die nicht gleichen Sinnes mit der Dunklen Macht sind. So seid ihr Menschen der Erde nicht mehr gross aktiv, sondern geht im Müssiggang und mit leerem Augenausdruck einher und wisst nicht, was ihr tun und wohin ihr gehen sollt, weil ihr nichts mehr zu tun habt, das euch Freude und gute Entlohnung bringt. Und ihr Menschen der Erde seid es, jung und alt, die ihr im Leben keine Wurzeln mehr schlagen könnt, gedemütigt und hoffnungslos umherirrt, ohne Arbeit und ohne Heim, was zur Folge hat, dass ihr in allen Dingen euch selbst bekämpft und ihr euer Dasein hasst, um es schliesslich selbst zu beenden, so, wie das schon seit dem Zwanzigsten Jahrhundert immer mehr der Fall ist und zukünftig noch umfassender sein wird. Schon ist also diese Zeit mit dem Dritten Jahrtausend angebrochen, in der diese Dinge in schneller Weise bereits den Anfang gefunden haben und sich je länger je mehr immer schneller weiterentwickeln. So steigen auch die Krankheiten und Seuchen in ihrer Zahl, wie auch die Krankheiten, die durch Gifte vielerlei Art das Trinkwasser und die Gewässer schwer beeinträchtigen, wie aber auch die Luft und den Erdboden sowie die Nahrungsmittel, die auf Bäumen und Sträuchern sowie auf Feldern, in Wäldern, in Gärten und in Treibhäusern wachsen. Und noch sind eure Bemühungen vergeblich, all den Übeln entgegenzuwirken und ihnen Einhalt zu gebieten, denn diese werden von Tag zu Tag, ja gar von Stunde zu Stunde und Minute zu Minute immer grösser und katastrophaler, und zwar in Relation zur rasant steigenden Überbevölkerung. So wollt ihr Menschen der Erde all das bisher durch eure Schuld und Unvernunft sowie Verantwortungslosigkeit Zerstörte wiedererstehen lassen, wie ihr auch das, was noch heil geblieben ist, bewahren wollt, wobei jedoch all eure diesbezüglichen Bemühungen umsonst sind, weil ihr nicht zum richtigen Schluss in Vernunft kommt. Und der richtige Entschluss ist einzig und allein der, dass durch eine weltweite Geburtenregelung radikal die Überbevölkerung gestoppt und in dieser Folge eure irdische Menschheit auf ein planeten- und naturgerechtes Mass reduziert wird, wobei dieses Mass gemäss der Natur und des Planeten in bezug auf die ganze Erde bei 529 Millionen Menschen festgesetzt ist.

Durch eure Unvernunft, ihr Menschen der Erde, sterben die Regenwälder immer schneller, wodurch auch immer schneller und umfangreicher Wüsten entstehen, während die Gletscher und Pole schmelzen und dadurch die Wasser der Meere steigen und wertvolles Land verschlingen, wodurch Millionen von euch von euren Wohnstätten und von eurem Land vertrieben werden, das ihr bewirtschaften konntet. Nebst dem werden immer gewaltigere Blitzunwetter toben, vieles in Brand stecken und viele von euch sowie auch euer Vieh töten, während immer grössere Sturzfluten von Wasser aus den Wolken fallen, wie wahre Sintfluten, die alles zerstören, überschwemmen und viele Tote fordern. Das, während andernorts Dürren das Land austrocknen und ungeheure Feuer die Wälder, Dörfer, Städte und eure Wohnstätten zerstören. Durch all das und durch die Abgase von Kaminen, Fabrikschloten und Motoren aller Art, die Feinstaub und CO₂ hinausschleudern, wird die Luft immer mehr mit Rauch und giftigen Emissionen geschwängert, wie aber auch durch Radioaktivität, Biogifte und Chemie die Luft vergiftet wird, wodurch viele von euch Menschen krank werden und daran sterben. Und weiterhin werden gewaltige Erd- und Seebeben die Erde erschüttern, und zwar in stetig schwererer Weise, wobei ganze Städte zerstört und erdbodengleich gemacht werden, wie auch sehr viel anderes zerstört wird, das durch Unvernunft erbaut wurde und weiterhin erbaut wird, obwohl die prophetische und voraussagende Warnung dagegen ausgesprochen ist. So werden aber auch Bergabgänge und Schlammlawinen usw. unter sich Wohnstätten und Dörfer begraben, während sich andernorts durch tektonische Bewegungen sowie durch unterirdische Minenbauten, Hohlräume und Wasserläufe die Erde öffnet und Wohnstätten und andere Bauten im Boden versinken. Ihr Menschen der Erde, ihr wollt jedoch daraus nicht lernen, denn ihr seid starrköpfig und wollt die prophetischen und voraussagenden Warnungen nicht hören. Und in dieser Starrköpfigkeit verkommen viele Nichtbegüterte und Arme sowie lichtscheues Gesindel unter euch immer mehr, so die Plünderer immer schlimmere Formen annimmt, und zwar insbesondere dort, wo andere von euch Menschen in Not geraten, ihre Wohnstätten fliehen und ihr Hab und Gut zurücklassen müssen.

So wie die Sonne schon am Beginn zum Dritten Jahrtausend gefährlich strahlt, weil der die Erde umgebende Ozongürtel schwer geschädigt und löchrig ist, so wird sie künftig noch mehr die Erde verbrennen und viel Unheil über die ganze Welt und alle Lebensformen bringen, so auch über euch Menschen, die ihr immer mehr von Hautkrebs und schweren Augenleiden usw. befallen werdet. Doch nicht nur die Sonne bringt grosses Unheil über eure Erdenmenschheit und den Planeten, denn auch unterseeische Vulkane werden grosse Zerstörungen bringen und die Wasser der Meere aufkochen lassen, wodurch noch sehr viele und noch nicht durch euch Menschen ausgerottete Wasserlebewesen den Tod finden. Das, während durch diese unterseeischen und auch unterirdischen Bewegungen Kräfte

entstehen, durch die gewisse Kontinente oder Teile von ihnen in den Wassern verschwinden. Das alles trägt aber auch dazu bei, dass ihr unter euch in trügerischem Glauben an Religionen und Sekten wie demütige Hunde seid und irrig im Wahnglauben schlottert, Gott strafe die Welt für ihre Untaten, wobei ihr jedoch nicht erkennt, dass alles Übel und alle Katastrophen einzig und allein durch eure eigene Schuld hervorgerufen wurden und werden, wobei die immer mehr grassierende Überbevölkerung der hauptsächlichliche Grund aller bösen Ausartungen ist. Die aus allen Religionen, Ideologien und Philosophien entstandenen Sekten werden künftig immer raffgieriger, raffinierter, skrupelloser und aggressiver, wobei sie zu ihren kriminellen und verantwortungslosen Zwecken auch die moderne Wissenschaft und das Internet missbrauchen. In dieser Weise nutzen sie alles kriminell und verbrecherisch, wobei auch Suizid und Mord sowie terroristische Machenschaften zu den Lügenbotschaften des Heils dazugehören, durch die neue Jünger und Gläubige irregeführt und hörig gemacht werden. Die Religionen, Sekten, Ideologien und falschen Philosophien entfalten sich wie giftige, gefährliche Viren, die sich der veränderten Umwelt anpassen – und sie knüpfen ihre Netze bezüglich der supermodernen, elektronischen Seelenfängerei immer perfider und mit immer moderneren Mitteln, wobei sie auch stetig mehr Akademiker und sonstig Gebildete unter euch in ihren Bann schlagen. Und ein weiteres Übel, dass immer mehr Akademiker und sonstig Hochgebildete zu Sektierern rekrutiert werden, ist die Tatsache, dass ihr durch sie euren Wahn zu befrieden sucht, der darin besteht, Tiere und Menschen nach euren Vorstellungen und Wünschen zu klonen, weil ihr das wieder haben wollt, was ihr durch den Tod verloren habt und verliert. Und das tut ihr, während ihr in der freien Natur, in der Luft, im Erdreich, auf dem Boden und in den Wassern Gattung um Gattung und Art um Art der Lebewesen verantwortungslos ausrottet, aus welchen fadenscheinigen Gründen auch immer. So erhebt ihr euch selbst zum Bösen alles Bösen, während ihr euch gut und als Schöpfung wähnt, die ihr in eurem religiösen und sektiererischen Wahn völlig verkennt und als Gottheit wähnt.

Immer mehr Angst, Gift und Hoffnungslosigkeit werden über euch Menschen der Erde kommen, und schon eure Kinder werden davon befallen sein, wenn sie durch die Eltern oder durch Sklavenhändler gehetzt, sexuell missbraucht, gequält, geprügelt und verkauft werden. Also werden aber Angst, Gift und Hoffnungslosigkeit auch die Bewusstseinsentwicklung vieler unter euch bedrohen, so ihr stumpfsinnig und der Vernunft brach werdet. Und das ist nicht verwunderlich, weil ihr Menschen durch die falschen, irreführenden und verantwortungslosen Religionen, Sekten, Ideologien und Philosophien immer mehr von der Wahrheit weggedrängt werdet, folglich immer weniger von euch die effective Wahrheit der schöpferischen Gesetze und Gebote erkennen und diese also auch stetig weniger befolgt werden. So dauert der Wandel zum Besseren, Guten und Besten lange Zeit, denn erst, wenn vom Gros eurer irdischen Menschheit danach getrachtet wird, folgt die grosse Wandlung zum richtigen Lernen der wahrlichen Wahrheit und zum Handeln in dieser Weise. Vorerst aber wähnt ihr Menschen der Erde euch als Gott und wisst nicht, dass dieser nur eine menschlich erdichtete Wahngestalt ist, die nichts mit der effectiven allumfassenden Schöpfung resp. mit dem Universalbewusstsein zu tun hat. Und noch geraume Zeit erkennt ihr nicht, dass ihr nicht mehr und nicht weniger seid als bei eurer Geburt: Klein, ein Mensch, unwissend und hilflos ohne das Wirken der schöpferischen Gesetze und Gebote. Und da ihr diese Tatsache noch nicht erkennt, wähnt ihr euch als eine Gottheit, als Macht über Leben und Tod, und so schafft und hegt und pflegt ihr das Böse, führt Kriege, dürstet nach Rache, Vergeltung und Blut, lasst euch von Eifersucht und Wut leiten und greift bei jeder Gelegenheit nach Macht, Profit und materiellem Reichtum. Dabei merkt ihr nicht, dass ihr in blinder Wut rund um euch herum alles zerstört und die ganze Zerstörung des Planeten und aller Lebewesen in Kauf nehmt, samt eurer selbst, und wobei ihr auf der Erde unaufhaltsam und ungeheuer durch die grenzenlose Heranzüchtung der Überbevölkerung alles weiter fördert. So kann von euch Menschen der Erde gesagt werden, dass ihr in eurem Bewusstsein, in eurer Vernunft und in eurem Verstand Winzlinge seid. Gegensätzlich dazu besitzt ihr jedoch in all eurem Unverstand, in eurer Unvernunft, in eurem Hass, in eurer Unfriedlichkeit und Disharmonie sowie in eurem Drang der Rache, Vergeltung, Kriegssucht und Wut sowie in eurem Zerstörungsdrang die Kräfte eines Giganten. Und in dieser Weise schreitet ihr mit riesigen Schritten in euer Dasein und in die Zukunft des Dritten Jahrtausends hinein, wobei ihr völlig irregeht und nicht wisst, welchen Weg ihr nun wirklich beschreiten sollt, und zwar obwohl ihr euch mit vielerlei Schulwissen vollgestopft habt, das euch aber keine Erkenntnis in bezug auf das Leben und die Schöpfung sowie ihre Gesetze und Gebote bringt. So wisst ihr nicht, warum ihr überhaupt lebt und sterbt, denn die Welt des schöpferischen bedingten Werdens und Vergehens ist euch so fremd wie die effective schöpferische Wahrheit selbst, so ihr in Unkenntnis nur über euer Leben flucht, dann wieder wimmert und wie Irre mit den Armen fuchelt.

Ihr Fanatischen unter den Gläubigen der Religionen, Sekten, Ideologien und Philosophien – viele Christen, Juden, Moslems, Hindus und Buddhisten sowie Gläubige deren Sekten –, ihr werdet euch selbst immer mehr Feind, geht aufeinander los, verübt terroristische Akte und schneidet einander die Kehlen durch, verübt Bombenattentate und führt selbst Krieg in den eigenen Familien und Reihen. Dabei wähnt ihr alle in eurem religiösen und sektiererischen Wahn, dass euer Glaube der einzige richtige sei und dass ihr diesen mit Menschenblut verteidigen müsstet, während ihr jedoch der wirklichen Wahrheit völlig fremd seid und die schöpferischen Gesetze und Gebote nicht kennt. So schreitet durch euch überall der Tod voran, während ihr der effektiven schöpferischen Wahrheit mit Zweifeln gegenübersteht, die ihr als böse Macht betrachtet. Dadurch aber werdet ihr vom menschlichen Leben ausgeschlossen und Rechtlose sein, die ihr nichts anderes zum Verkauf habt für euren Wahn als euer eigenes Leben, das ihr in selbstmörderischen Akten hinwerft. Und ihr seid von all jenen verstossen und ausgestossen, welche nicht mit euch sind und die den Frieden, die Sicherheit und die Ruhe wollen, wobei euch euer bedrohliches Knurren keinerlei Nutzen bringt. Zwar hört ihr von den Prophezeiungen und Voraussagen, doch in eurer religiösen und sektiererischen Verblendung vermögt ihr die effektive Wahrheit nicht zu erkennen, folglich ihr nur eurem Barbarentum frönt und weiterhin Tod und Zerstörung verbreitet. Und viele unter euch Menschen der Erde, ihr schliesst davor eure Augen, weil ihr euch in falscher Sicherheit wiegt, während jedoch trotzdem die Angst und der Argwohn in euch nagt und euch Schritt für Schritt verfolgt, so ihr weder Rast noch Ruhe habt.

Wahrlich, es wird noch runde 800 Jahre dauern, ehe ihr Menschen der Erde endlich erwacht und im Gros euch langsam bemüht, der schöpferischen Wahrheit und den Schöpfungsgesetzen und deren Geboten ihr Recht einzuräumen. Erst nach dieser Zeit wird es sein, dass der «Kelch der Wahrheit» resp. die «Lehre der wahren Propheten» sowie die «Geisteslehre» als «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens» langsam Früchte zu tragen beginnt. Erst dann werdet ihr Menschen lernen, zueinander gute zwischenmenschliche und wahre persönliche Beziehungen aufzubauen, einander zu verstehen und danach endlich in Wahrheit, Frieden, Liebe, Freiheit und Harmonie zu leben. Erst dann wird es kommen, dass ihr irdische Menschheit eine Einheit werdet, wobei es auch sein wird, dass aus allen Sprachen aller Völker die beste Sprache ausgesucht wird, um diese zur einzigen einheitlichen Weltsprache zu machen, während alle anderen Sprachen aller Völker jedoch erhalten bleiben. Und durch diese Weltsprache vermag sich jeder Mensch mit dem andern zu verständigen, und zwar ganz gleich, welchem Volk er angehört. Und das ist dann die Zeit, zu der ihr Menschen der Erde in guter Form den weiten Raum des Alls durchfliegt und euch neue Lebensräume schafft. Und das wird sein sowohl auf fremden Welten in den Weiten des Universums, wie aber auch in und unter den Wassern der Erde sowie auf dem Mond und im irdischen Orbit. Und das ist damit auch die Zeit, da ihr Menschen allgemein grösser werdet und ein sehr hohes Alter habt, friedlich miteinander kommuniziert und einander Freund und hilfreich seid. Auch steigt das wahrliche und gute Wissen unter euch Menschen, und ihr gewinnt und entdeckt immer mehr und grössere Geheimnisse des Lebens sowie der schöpferischen Gesetze, des Daseins und Universums. Daraus lernt, versteht und befolgt ihr alles, wodurch ihr immer mehr zu den schöpferischen Gesetzen und Geboten vorstösst, sie versteht, nutzt, lernt und sie befolgt. Das aber ist nicht das Verdienst von euch Mannen, sondern das von euch Frauen, die ihr den Stab der Führung und der Würde ergreift und das Geschick von euch Menschen der Erde leitet, weil eure weibliche Klugheit und euer Sinn nach Liebe sowie auf Frieden, Freiheit, Menschenwürde, Gleichheit und Harmonie ausgerichtet ist und die Allüren von euch Mannen in bezug auf Krieg, Gewalt und vielerlei Ausartung stoppt. So verströmt nach all den Jahrtausenden des Bösen, Ausgearteten, Gewalttätigen, Disharmonischen, Lieblosen, Unfreiheitlichen und Unfriedlichen die Frau Hoffnung und Glück sowie Leichtigkeit des Lebens, in dem nunmehr all die Träume sich erfüllen, die auf wirkliche Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie ausgerichtet sind – doch die Zeit bis dahin dauert, denn der Weg aus der Barbarei und hin in die gute Zukunft ist lang und beschwerlich. Doch ihr findet die Ordnung wieder, zusammen mit der Erde, mit ihrem Klima, der Natur, ihren Wäldern und Pflanzen und den nunmehr wieder reinen und gesunden Wassern, den wieder zum Leben erweckten Wüstengebieten, denn alles richtet sich nunmehr aus nach den schöpferischen Gesetzen und Geboten und deren Erfüllung. Und so heilt ihr in der wieder entstandenen Ordnung Krankheiten und verhindert Seuchen, ehe sie in Erscheinung treten, und jeder von euch ist kundig, sich selbst zu helfen, wie auch jeder von euch eurem Nächsten Hilfe gibt. Und durch den ganzen Wandel zum Besseren, Guten und Besten, den ihr Frauen der Erde vollbringt, endet auch die Armut vieler unter euch Menschen der Erde, weil durch die Weisheit und Güte der Frauen für sie gesorgt wird, indem nunmehr auch in Freude und wahrer Menschlichkeit gegeben und nicht mehr nur genommen sowie nicht mehr zurückgefordert

wird. Und also ist nunmehr jeder von euch Menschen für seinen Nächsten und auch für die anderen Mitmenschen da in guten zwischenmenschlichen Beziehungen, weshalb die Einsamkeit nicht mehr existiert und ihr euch untereinander als Menschen anerkennt und akzeptiert, ohne Dünkel in bezug auf die Volksangehörigkeit, die Hautfarbe, die Meinung, die Sprache oder den Stand des Wissens und der Bildung usw. Wahrlich, all dieses Gute ist euch so nah, wenn ihr es nur zu fassen, zu verstehen und anzuwenden wüsstet, was ihr jedoch noch nicht vermögt, und deshalb ist euch das Gute so nah, und doch so fern, weil ihr erst den rechten Weg dahin finden müsst, wie er euch vorgegeben ist durch die schöpferischen Gesetze und Gebote, die ihr in der freien Natur ablesen und befolgen könnt. Ihr Menschen der Erde, ihr seid in euren Gedanken und Gefühlen jedoch irrig darauf ausgerichtet, dass ihr erst grossen Schaden erleiden und in Chaos und Katastrophen stürzen müsst, ehe ihr euch der effektiven Wahrheit zuwendet und sie befolgt. Also braucht ihr eine eiserne Faust, die euch führt, und diese findet ihr im «Kelch der Wahrheit», in der «Lehre der Propheten» und damit auch in der «Geisteslehre», die da ist die «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens», wie sie gegeben ist über Jahrmilliarden hinweg, hervorgebracht durch Nokodemion, aus ferner Galaxie zur Erde getragen und gelehrt durch sieben Prophetenpersönlichkeiten aus seiner Geistformlinie. Und diese «Lehre der Propheten» lehrt, dass ihr den Tod nicht fürchten müsst, weil ihr viele Leben habt, und so werdet ihr aus dem «Kelch der Wahrheit» und der «Geisteslehre» resp. der «Lehre der Wahrheit», «Lehre des Geistes», «Lehre des Lebens» lernen und wissend in den Dingen, die sich um das Leben und den Tod ranken. Und so seid ihr auch wissend um die schöpferischen und natürlichen Gesetze und Gebote, die euch lehren, dass euer Geist niemals vergehet, sondern endlos weiterexistiert und letztlich mit der Schöpfung, dem Universalbewusstsein, selbst verschmilzt.

Semjase-Silver-Star-Center, 20. August 2008, 17.39 Uhr
Billy

Ptaah

8. Das wird so richtig sein, dann wird auch verstanden, wovon die Rede ist, wenn du die Gesprächsberichte abrufst und niederschreibst.
9. Und was ich noch sagen will:
10. Es ist mein Wunsch, dass in das Werk «Kelch der Wahrheit» ein gutes Bild von dir eingesetzt wird.
11. Es sollte wohl möglich sein, dass ihr ein neues Bild machen könnt bis am 21. September, das du dann am gewohnten Platz in deinem Arbeitsraum hinlegen kannst, wo es dann von jemandem von mir Beauftragten abgeholt wird.
12. Meinerseits kann ich es leider nicht tun, wie auch Enjana und Florena nicht.
13. Meinerseits bin ich bis gegen Ende November oder zumindest bis zur letzten Novemberwoche abwesend.
14. Enjana und Florena werden einige Tage später als ich wieder zurück sein.
15. Das Bild, oder die Bilder, wenn ihr mehrere macht, wird oder werden mir übermittelt, demgemäss ich dann darüber entscheiden kann.

Billy Was du sagst bezüglich des Verstehens dessen, wovon wir gesprochen haben resp. was die prophetischen und voraussagenden Worte betrifft, darum geht es dabei ja, eben dass verstanden wird, wovon die Rede ist oder war. Bezüglich der Photos, das wird wohl klappen. Und in bezug auf eure Abwesenheit; da geht ihr wohl wieder in Urlaub, um viel zu arbeiten, nehme ich an. Und wenn ihr so lange wegbleibt, da möchte ich dich doch fragen, ob du voraussagend etwas darüber sagen kannst, wer in den USA das Präsidentenrennen gewinnt?

Ptaah

16. Ja, das kann ich.
17. Barack Obama wird der 44. Präsident der USA sein.
18. Er wird 140 Jahre nach der Sklavenabschaffung der Mann sein, der die Tradition der weissen Herrschaft der US-Präsidentschaft bricht.
19. Wie Michail Gorbatschow belangt auch seine Geistform zum alten Trupp zurück, so anzunehmen ist, dass auch er seine Pflicht erfüllt und einiges zum Nutzen und zum Wohl der US-Bürger und auch für die irdische Menschheit und die Welt zum Besseren und Guten ändern wird, wie das durch seine Bestimmung gegeben ist.

20. Leider ist er jedoch infolge seiner Hautfarbe sehr durch Rassisten gefährdet, die ihm nach dem Leben trachten.
21. Bedauernswerterweise ist der Rassismus in den USA noch immer durch rassistische Organisationen, Gruppierungen und durch Einzelpersonen in grossem Umfang gegeben, weshalb Barack Obama als Afro-Amerikaner sehr um sein Leben besorgt sein muss, wie auch seine Familie.
22. Und in bezug auf unseren Urlaub ist es tatsächlich der Fall, dass wir ihn dazu benutzen, um viel Neues zu erlernen und unsere Erkenntnisse zu erweitern.

Billy Aha, das wegen Barack Obama, dass seine Geistform zum alten Tross gehörte, das wusste ich nicht. Dass er durch die Rassisten aber seines Lebens bereits als Präsidentschaftsanwärter nicht sicher sein kann, das weiss ich. Es ist aber sehr erfreulich, dass er zum Tross gehört, folglich zu hoffen ist, dass er einiges an Wertvollem bewegt und erreicht.

Ptaah

23. Darüber, was du nun weisst, musst du schweigen bis dahin, da die Wahlen stattgefunden haben, denn sonst steigert sich die Gefahr drastisch, dass Barack Obama ermordet wird, ehe seine Präsidentschaft Wirklichkeit wird.
24. Die Rassisten würden erst recht danach trachten, ihn zu töten, wenn sie wüssten, dass er und nicht McCain Präsident wird.
25. Die Wahlzeit würde also gefährlicher für ihn.
26. Doch auch dann, wenn er sein Präsidentenamt erhalten hat, wird die Gefahr sehr gross für ihn sein, denn die Rassisten werden keine Ruhe geben.
27. Und zu sagen ist bezüglich McCain, dass wenn dieser an die Macht gelangen würde, alles noch schlimmer würde, als Präsident Bush alles angegangen ist und an Übeln und verbrecherischem Tun im eigenen Land und in fremden Staaten angerichtet hat.

Billy Verstehe, also werde ich mich daran halten. Dass McCain noch schlimmer wäre als Bush, das kann ich mir gut vorstellen, denn er war ja als Soldat in Vietnam, folglich er das Töten von Menschen gelernt hat und folglich ein Menschenleben nicht als wertvoll erachtet, demgemäss er also als Präsident der USA diese Einstellung auch ausleben würde. Aber bezüglich des Urlaubs: Das haben wir ja gemeinsam, und so wird einem auch nicht langweilig. Aber sag mal, Ptaah, etwas ist mir noch nicht ganz klar: Beim 385. offiziellen Kontaktgespräch am 21. April 2005 haben wir über die Monsterwellen gesprochen, die auf den Weltmeeren auftreten und Schiffe untergehen lassen.

Ptaah

28. Daran erinnere ich mich gut, denn eigentlich wollte ich noch weiter etwas dazu sagen, doch eilte die Zeit.
29. Dass ich dir erst heute die Sache um Barack Obama bezüglich seiner Geistform erkläre, das liegt daran, dass auch ich diese Information erst vor zwei Tagen über den Hohen Rat aus der Ebene Arahata erhalten habe.
30. Und was du bezüglich McCain sagst, das haben auch meine Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergeben.

Billy Aha. Was wolltest du denn noch hinsichtlich der Monsterwellen erklären?

Ptaah

31. Solche Monsterwellen oder Mörderwellen resp. Kavenz-Männer, wie sie von den Schiffahrtsleuten auch genannt werden, treten nicht nur auf den Weltmeeren in Erscheinung, sondern auch auf grossen Seen.
32. Sie sind sowohl auf den Meeren wie auch auf den grossen Seen gleichermassen gefährlich für die Schifffahrt, denn sie bringen einerseits selbst sehr grosse Schiffe, wie Ozeanriesen, so aber auch grosse Ölplattformen zum Kentern, zertrümmern diese durch die Wucht der Wassermassen oder zerbrechen sie einfach in zwei Teile.
33. Das ist jedoch keine Seltenheit, wie vielleicht angenommen wird, denn tatsächlich treten solche Riesenwellen praktisch täglich auf, auch wenn sie nicht beobachtet werden und keinen sichtbaren Schaden anrichten.

34. Solche Wellengebilde türmen sich in der Regel auf durch kleine Wellen, die sich schnell zusammenschliessen und zu einem einzigen grossen Gebilde werden, und zwar insbesondere dann, wenn Gegenströmungen resp. Gegenwellen mitwirken.
35. Auch durch grosse Stürme und Gegenströmungen, wie aber auch durch Seebeben entstehen solche Riesenwellen, wie aber auch dadurch, dass grosse Wellen sich an Inseln brechen und deren äussere Seiten beidseitig an diesen vorbeiziehen, um sich gewaltig verstärkend auf der anderen Inselseite wieder zusammenzufinden und zur Monsterwelle zu werden.
36. Diese erreichen nicht selten 20 bis 30 oder seltener gar 40 und 45 Meter Höhe.
37. Hie und da ergibt sich auch, dass in grösserem Abstand zwei solche gigantische Wellen aufeinanderfolgen.
38. Tatsache ist auch, dass sehr viel mehr Schiffe auf den Weltmeeren und auf grossen Seen spurlos verschwinden, und zwar samt der Besatzung, als dies der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird.
39. Das bezieht sich auch auf das Bermuda-Dreieck und die Japanische Teufelssee, wo nebst dem, dass durch Methangaswolken, die vom Meeresgrund hochsteigen, Schiffe und Flugzeuge in die Tiefe gerissen werden, auch sehr häufig Monsterwellen auftreten, durch die Schiffe zerschmettert, entzwei gerissen oder einfach zum Kentern gebracht und in die Tiefe gerissen werden.

Billy Bug zur Monsterwelle ist wohl das einzige Mittel, durch das vielleicht das Schlimmste verhütet werden kann.

Ptaah

40. Das ist richtig, doch es bietet für gewisse Schiffe trotzdem keine Gewähr, dass sie nicht zerstört werden und nicht in den Fluten versinken.
41. Wird ein Schiff, auch wenn es noch so gross und mächtig ist, von der Seite von einer Monsterwelle getroffen, dann besteht kaum eine Chance, dass es nicht zerstört wird und nicht sinkt und dass sich noch Menschen retten können.

Billy Du sagst, dass Schiffe ziemlich häufig verschwinden; kannst du dazu eine Zahl nennen?

Ptaah

42. Weltweit sind es in der Regel pro Jahr zwischen 95 und 105 Schiffe aller Grössenklassen, also vom Kleinsten bis zum Grössten, die spurlos verschwinden.

Billy Das sind ja etwa zwei Schiffe pro Woche.

Ptaah

43. Das entspricht dem, was ich gesagt habe.

Billy Und davon hört man eigentlich nur wenig oder überhaupt nichts. Freude und Glück also denen, welche auf den Weltmeeren und auf den grossen Seen herumpaddeln, wie die Seeleute und die Urlauber oder jene, welche als Passagiere auf den Schiffen reisen. Nicht gerade Erfreuliches, was du erklärst. Aber etwas anderes: Konntest du mir die Pfirsichsteine besorgen?

Ptaah

44. Ah, ja, natürlich – hier sind sie.
45. Es handelt sich um zwei verschiedene Sorten, und die Früchte werden nicht so gross wie jene, von denen dir Quetzal einen Kern gebracht hat.
46. Diese zwei hier bringen etwas dunkle Früchte, wenn du daraus Bäume ziehen kannst, und diese zwei hier bringen helle Früchte.
47. Du siehst den Unterschied auch an der Farbe der Steine, Eduard.

Billy Lieben Dank, mein Freund. Eigentlich wollte ich ja nur einen Stein haben, aber natürlich freut es mich sehr, dass du mir gleich vier gebracht hast. Danke. E... – Mann, was war denn das?

Ptaah

48. Es war wie eine Explosion, auch habe ich eine schwache Schockwelle wahrgenommen.

Billy Das habe ich auch gespürt. Aber es muss geradewegs vor dem Bürofenster gewesen sein.

Ptaah

49. Es ist mir ein Bedürfnis, mein Fluggerät aufzusuchen und das Geschehen abzuklären.
50. Lange dauert es nicht ...

Billy Hast du Töne, einfach weg bist du, mein Freund ...

Ptaah

51. Da bin ich wieder, aber es dauerte etwas länger als ich dachte.

Billy Geradema! 20 Minuten. Was war es denn, und warum bist du so schnell abgezischt?

Ptaah

52. Das Vorkommnis hat mich erschreckt.
53. Unsere Sicherheit – du verstehst?

Billy Verstehe, aber was war denn die Ursache des kleinen Donnerschlages?

Ptaah

54. Es war ein natürliches Phänomen, das eigentlich in dieser Gegend jedoch nicht in Erscheinung treten sollte, nämlich ein Atmosphärenschieszen, das sich durch eine elektrische Entladung ergeben hat, wie das normalerweise nur über grösseren Gewässern geschieht.
55. Die Kontrollgeräte in meinem Fluggerät zeigten auf, dass sich seltsamerweise unweit vor dem Fenster deines Arbeitsraumes ein Dunstgebilde aus feinen Wasserpartikeln gebildet hat, und zwar vom Brunnen und vom Bassin her.
56. Dieses Wolkengebilde hat sich elektrisch aufgeladen und ist durch die Einflüsse der Umgebung explodiert, demzufolge du mit deiner Bezeichnung Donnerschlag also genau das genannt hast, was es war.

Billy Dann war es ja nichts Gefährliches.

Ptaah

57. Es hätte aber in sich Gefahr bergen können, und ausserdem war die Schockwelle wahrzunehmen, und solche können nicht als harmlos bezeichnet werden.

Billy Schockwellen sind nicht harmlos, das ist mir neu, was ist denn daran gefährlich? Es haben mich schon viele Schockwellen getroffen, sowohl von Sprengstoffexplosionen, Explosionen von selbsthergestelltem Feuerwerk, von zwei Bombenexplosionen, von einem Kugelblitz und auch mehrmals von Erdbeben.

Ptaah

58. Schockwellen der von dir genannten Art sind tatsächlich nicht harmlos, denn sie können zu Schädigungen des Gehirns führen, wodurch das Gedächtnis bis zur Amnesie beeinträchtigt werden kann, wie aber auch einfache Kopfschmerzen bis hin zur chronischen Migräne entstehen können, was in der Regel mit grosser Übelkeit verbunden ist.

Billy Dann könnte man diese Gehirnschädigungen als Schockwellen-Trauma bezeichnen, denke ich.

Ptaah

59. So bezeichnen wir diese Schädigungen tatsächlich auch.
60. Je nach Stärke der Explosion erreichen die Schockwellen bis zu rund 2500 Stundenkilometer und sind daher also sehr weittragend.
61. Und wird der Mensch oder eine andere Lebensform durch die tiefdringenden Wellen getroffen, dann schlagen diese nicht nur auf das Gehirn ein, sondern auch auf den gesamten Körper und somit auf alle

Organe, die zusammengedrückt werden, was wiederum üble Auswirkungen auf die Blutgefässe und damit also auf den Blutkreislauf und folglich auch auf das Gehirn und auf das Herz hervorruft.

62. Je stärker die Schockwellen sind, desto umfangreicher werden die durch sie hervorgerufenen Schäden, die nicht wieder gutzumachen sind, sondern gegenteilig sich zu unheilbaren Langzeitwirkungen entwickeln, die das normale Führen des Lebens bis zur Unerträglichkeit beeinflussen können.
63. Schockwellen rufen im Körper und in den Blutgefässen starke Schwingungen und damit eine Kettenreaktion biochemischer Prozesse hervor, die wiederum, und zwar unweigerlich, je nach Stärke der Schwingungen zerstörend auf die Gehirn- und Körperzellen wirken.
64. In sehr schweren Fällen von Schockwellen können durch deren Schwingungen im Körper gar Blutgefässe platzen und innere Blutungen und gar Bewusstseinsstörungen hervorrufen.

Billy Das wusste ich nicht. Dass sich das kleine Donnern vor meinem Bürofenster als Atmosphärenschüssen herausgestellt hat, wird wieder manchen Kritiker, Antagonisten und Besserwisser dazu verleiten, uns beide, zumindest mich, der Lüge und der Phantasie zu bezichtigen. Das wie damals, als am 24. April 1990, im Beisein von Zeugen, eben Bernadette, Silvano und Natan, ein Blitz aus dem wolkenlosen blauen Himmel herabzischte und drei Meter vom Wipfel einer Birke hinter dem Märchenweiher abschlug. Es war damals, als Silvano und ich vor dem Märchenweiher einen grossen Stein festsetzen wollten. Nachdem der Blitz die Baumkrone getroffen hatte, fuhr er mir in den Daumen der rechten Hand, jagte durch meinen Arm hoch in die Schulter und dann die rechte Körperseite hinunter und knallte in den Stein, von dem er ein etwa handtellergrösses Stück heraussprengte, weil ich mit dem rechten Knie am Stein angelehnt war.

Ptaah

65. An das Geschehen erinnere ich mich.
66. Du hattest grosses Glück, dass du mit dem Knie den Stein berührt und so für den Energiestrahle eine Ableitung geschaffen hast, denn sonst wärest du von der Energie getötet worden.
67. Aber bezüglich dessen, was du sagst:
68. Es ist ja nicht von Bedeutung, wenn Widersacher, Kritiker und Besserwisser nun auch bezüglich des Geschehens vor dem Fenster deines Arbeitsraumes dumme Reden führen, denn dadurch beweisen sie nur ihre eigene Unzulänglichkeit und Dummheit sowie das Nichtverstehen in bezug auf natürliche Geschehen.

Billy Mir ist es egal. Ausserdem gibt es Dinge zwischen Himmel und Erde, die sich die Schulweisheit nicht träumen lässt und die selbst für die Wissenschaftler noch unergründlich sind. Und jene, welche dumm daherreden, denen fehlt es sowieso an der notwendigen Intelligenz, um unbekanntes Vorkommnisse zu ergründen, geschweige denn verstehen zu können. Solche verstandesunfähige Banausen finden sich auch unter jenen Möchtegern-Wissenschaftlern, die nur reine Theoretiker sind. Ihnen bleiben sowohl die tieferen Geheimnisse der Natur völlig verborgen und deren Geschehen in jeder Weise unverständlich, wie sie auch die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote nicht wahrnehmen und nicht verstehen können. Was ich noch fragen will: Gibt es etwas bezüglich Voraussagen, insbesondere auf die Finanzkrise, von der du letzthin gesprochen hast, dann auch in bezug auf Erdbeben usw.?

Ptaah

69. Ein wahres Wort was die Dinge zwischen Himmel und Erde betrifft, die sich die Schulweisheit nicht träumen lässt.
70. Was deine Frage hinsichtlich Voraussagen betrifft, so ist speziell erstlich darauf hinzuweisen, dass sich das, was ich am 11. August gesagt habe hinsichtlich des Bankenzusammenbruchs in den USA, inzwischen zu ergeben begonnen und zur wirklichen Rezession geführt hat, was von den USA jedoch noch bestritten wird.
71. Das Ganze zieht noch viel weitere Kreise, denn nunmehr geraten auch Grossbanken in den Strudel der Finanzkrise, was sich auch heute in einem besonderen Fall ergibt, weil sie sich derart verschuldet haben, dass sie sich nicht mehr selbst erhalten können, weshalb der Staat gezwungen wird, mit sehr umfangreichen Finanzmitteln einzugreifen.
72. Eine umfassende Krise löst heute die Bank Lehman Brothers in den USA aus, die zusammenbricht und in die viele europäische Banken, Aktionäre, Spekulanten und Kleinsparer grosse Finanzmittel investiert haben, die sie nun nicht wieder oder nur noch zu kleinen Teilen zurückerhalten, wodurch auch in Europa viele Anleger ihr Geld ganz oder teilweise verlieren.

AIG US-Versicherer auf wackligen Beinen
Fed soll kurzfristige Finanzhilfe leisten

Der amerikanische Versicherungsriese AIG hat die US-Notenbank Fed um einen Überbrückungskredit von 40 Milliarden Dollar gebeten.

Bei der Suche nach dringend benötigtem frischem Kapital wird der von der Finanzmarktkrise schwer getroffene Versicherungsriese American International Group (AIG) vom Staat unterstützt. Der Konzern dürfe ab sofort Vermögenswerte seiner Töchter in Höhe von 20 Milliarden Dollar als Sicherheiten bei der Aufnahme neuer Darlehen verwenden, sagte der für die behördliche Aufsicht zuständige Gouverneur des Bundesstaates New York, David Paterson, am Montag. Auf diese Weise könne sich AIG kurzfristig selbst Überbrückungskredite in dieser Höhe verschaffen. Angesichts eines dramatischen Kursverfalls von AIG forderte Paterson zudem die Regierung in Washington zu zusätzlicher Unterstützung des Konzerns auf.

Laut Zeitungsbericht vom Montag hatte AIG zuvor die US-Notenbank Fed um einen Überbrückungskredit von 40 Milliarden Dollar gebeten. Nach übereinstimmenden Berichten des TV-Senders CNBC und des «Wall Street Journal» bat AIG in einem ungewöhnlichen Schritt das Fed um kurzfristige Finanzhilfe. Damit soll eine Herabstufung des Kreditratings verhindert werden, wie die «New York Times» in der Onlineausgabe berichtete.

Ratingagenturen drohen

Ratingagenturen hätten gedroht, AIG an diesem Montag herabzustufen. Mit diesem Schritt hätten Geldgeber ihre Mittel zurückfordern können. «AIG hätte nur noch 48 bis 72 Stunden zu leben gehabt», zitierte die Zeitung einen Insider. Zuvor hatte das «Wall Street Journal» berichtet, der Konzern wolle grosse Sparten wie die weltweit führende Flugzeugleasing-Tochter ILFC verkaufen. Neue Investoren sollen zudem für eine dringend benötigte weitere Finanzspritze von mehr als 10 Milliarden Dollar sorgen. AIG wollte die Sanierungsmassnahmen noch am Montag ankündigen. Der weltweit zu den grössten der Branche zählende Versicherungsriese hatte zuletzt Milliardenverluste erlitten. Paterson nannte AIG ein «gesundes Unternehmen», das derzeit allerdings Liquiditätsschwierigkeiten habe. (zl/sda)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 16. Sept. 2008

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 16. September 2008

- 73. Das, was ab heute in den USA geschieht, ist jedoch nur der Vorläufer des Ganzen, denn im Laufe der Zeit folgen in Amerika noch andere Banken, wie auch die weltgrösste Bank, die Citigroup, und andere.
- 74. Weltweit steigert sich das Schuldendesaster auf rund 30 Billionen Euro.
- 75. Und bereits Anfangs des Monats Oktober greift das Ganze auch derart auf Europa über, dass eine ganze Reihe Gross-, Klein- und Kreditbanken sowie Versicherungen, Konzerne und Firmen dem Ruin nur dadurch entgehen können, indem ihnen von anderen und noch bessergestellten Banken sowie vom Staat viele Hunderte von Milliardenbeträgen zugeschoben werden.
- 76. Dazu gehört auch die Schweizer-Grossbank UBS.
- 77. Das Ganze hat schwerste Folgen für die Finanzwelt und für die gesamte Wirtschaft, was sich auch auf eine äusserst starke weltumfassende und steigende Arbeitslosigkeit auswirkt und selbst grosse und alteingesessene Konzerne und Firmen in den Ruin treibt.
- 78. So wie sich die Dinge in kommender Zeit zutragen, ist eine umfassende und schwerwiegende weltweite Rezession nicht mehr zu vermeiden.
- 79. Der Staat Island wird sich durch die Finanzkrise gar selbst an den Rand des Bankrotts treiben, wie auch Lettland, während das Finanzdebakel weiter um sich greift und –

Der Kollaps von Lehman erschüttert die Aktienmärkte

Die Finanzspritzen der Notenbanken halfen gestern wenig. Die Kurse der Finanzinstitute brachen weltweit ein. Die UBS war unter den grossen Verlierern.

Von **Bruno Schletti** und **Martin Vetterli**

Zürich. – Das Aus für die amerikanischen Bankgiganten Merrill Lynch und Lehman Brothers schockierte die Finanzmärkte. Weltweit brachen die Aktienkurse von Banken und Versicherungen ein und rissen die Börsenindizes in die Tiefe. Der europäische Branchenindex der Versicherer tauchte um 6,5, jener der Banken um 6,3 Prozent. Die Finanztitel wurden gestern panikartig auf den Markt geworfen.

Unter den europäischen Finanzwerten verzeichnete die britische Hypothekbank HBOS mit 17,6 Prozent den grössten Kursverlust, knapp gefolgt von der UBS. Die Aktie der Schweizer Grossbank verlor zeitweise über 21 Prozent an Wert. Am Abend stand sie mit 14,5 Prozent im Minus. Damit fiel sie deutlich unter 20 Franken.

Auch andere Finanztitel mussten unten durch. In der Schweiz verloren der Rückversicherer Swiss Re 8, die Credit Suisse knapp 6 Prozent. In Deutschland führte die Commerzbank die Verliererliste vor der Deutschen Bank an.

Die Finanzaktien rissen alle europäischen Aktienmärkte in die Tiefe. In London, Paris und Mailand fielen die Aktienindizes um über 3 Prozent. Der deutsche Dax schloss bei 2,7 Prozent im Minus. Der Schweizer SMI verlor 3,8 Prozent. Nach anfänglicher Gelassenheit tauchte die Börse auch in New York dramatisch: Der Dow Jones verlor 4,4 Prozent – der grösste Tagesverlust seit 2002.

Ausgelöst wurde das weltweite Finanzbeben durch den Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers und die Übernahme von Merrill Lynch durch die Bank of America. Das Verschwinden zweier weiterer Bankgrössen an der Wallstreet machte deutlich, dass die Finanzkrise bei weitem nicht ausgestanden ist.

Bundesrat Merz gibt sich gelassen

Der Kollaps von Lehman und die Kapitulation von Merrill Lynch hat laut UBS-Chefökonom Klaus Wellershoff eine Krise von historischem Ausmass ausgelöst. Das Wachstum der Weltwirtschaft werde sich weiter verlangsamen, sagt er im TA-Interview. Der Schweiz drohe aber – im Gegensatz zu den USA – kein Fall in die Rezession. Das für turbulente Zeiten typische Erstarren des Schweizerfrankens werde jedoch die Exportwirtschaft weiter belasten. Die Auswirkungen auf den Finanzplatz seien begrenzt, die Wertschöpfung der Banken in der Schweiz nicht direkt betroffen. Das für die zentrale Geschäft der Vermögensverwaltung sei von der amerikanischen Bankenkrise kaum tangiert.

Auch Finanzminister Hans-Rudolf Merz vermag keine direkten Folgen für die schweizerische Volkswirtschaft zu erkennen. Die Schweizer Banken seien genügend mit Eigenkapital ausgestattet. Der Bundesrat rechnet aber nicht mit einem raschen Ende der Turbulenzen an den Finanzmärkten.

USA Milliardenhilfe für Citigroup

Hilfe für Grossbank

In einer dramatischen Rettungsaktion eilt die US-Regierung der Grossbank Citigroup erneut zu Hilfe.

Die Regierung hilft Citigroup mit einer Kapitalspritze über 20 Milliarden Dollar und stellt der Bank Kreditbürgschaften im Umfang von 306 Milliarden zur Verfügung. Die Finanzmärkte reagierten am Montag mit Erleichterung auf das grösste US-Rettungspaket für eine Bank. Die Aktie der Bank war am Freitag auf 3,77 Dollar gefallen. Um die drohende Pleite zu verhindern, sprang die Regierung ein.

Staat übernimmt Aktien

Nach Verhandlungen mit Beteiligung des künftigen Finanzministers Timothy Geithner teilte die Regierung mit, sie werde für die Bürgschaft und die Kapitalhilfe Vorzugsaktien der Citigroup für 27 Milliarden Dollar erhalten. Der Staat erhält laut Vereinbarung für die Vorzugsaktien eine achtprozentige Divi-

dende. Bisher hatte die Regierung für Hilfen aus dem 700-Milliarden-Rettungspaket einen Aufschlag von fünf Prozent verlangt. Die Rettung ist teuer: Die Citigroup muss pro Jahr knapp 2,2 Milliarden Dollar zahlen. Sollte die Dividende über einen Zeitraum nicht gezahlt werden, kann die Regierung zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat der Bank schicken. (sda)



Rettungsaktion: US-Regierung stützt taumelnde Citigroup. (key)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Dienstag, 25. November 2008

wie gesagt – auch sehr stark allgemein die Weltwirtschaft beeinträchtigt.

80. In bezug auf Erdbeben, da ergibt sich auch einiges:
81. Ein grösseres Beben der Stärke 6,6 ergibt sich am 6. Oktober im von Beben immer wieder stark betroffenen Kirgistan, wobei ein ganzes Städtchen völlig zerstört wird und auch Menschenleben zu beklagen sein werden.
82. Im gleichen Zeitraum wird auch Tibet von einem Beben der Stärke 6 erschüttert.
83. Gegen Mitte Oktober gibt es dann ein starkes Seebeben der Stärke 5,2 weit ausserhalb der Küste von Griechenland, wonach ein starkes Beben im Süden Mexikos von der Stärke 6,4 folgt.
84. Nach Mitte Oktober wird der Staat Jemen durch ungewöhnliche Unwetter heimgesucht, wodurch grosse Überschwemmungen entstehen und Tausende von Wohngebäulichkeiten zerstört sowie rund 250 Menschen getötet werden.
85. Am Mittwoch, den 29. Oktober wirst du dann an Quetta in Pakistan erinnert, wo deine Tochter Gilgamesha geboren wurde, denn an diesem Tag ergibt sich, dass nur rund 60 Kilometer vor der Hauptstadt Balutschistans, eben Quetta, sich kurz hintereinander zwei Erdbeben der Stärke 6,4 und 6,2 ereignen.

Erdbeben zerstört ein ganzes Dorf

Katastrophe im zentralasiatischen Kirgisien:
Bei einem Erdbeben starben 72 Menschen.

Von David Nauer, Moskau

In der Nacht auf Montag bebte im abgelegenen Dreiländereck plötzlich die Erde. Besonders schwer getroffen wurde das kirgisische Bergdorf Nura, unweit der Grenze mit China und Tadschikistan. In der Ortschaft stürzten 95 Prozent aller Gebäude ein, wie das kirgisische Katastrophenschutz-Ministerium berichtete. Bis am Abend borgen Rettungskräfte 72 Leichen aus den Trümmern. Über 40 der Getöteten sollen Kinder sein. Zahlreiche Menschen wurden am Abend noch vermisst.

Die Stärke des Bebens wurde mit 8,0 Punkten auf der Richterskala angegeben. Das Epizentrum befand sich in unmittelbarer Nähe von Nura. Auch in der zweitgrössten kirgisischen Stadt Osch schwankte die Erde, offenbar kam es aber zu keinen Zerstörungen. Der Zugang ins eigentliche Kriegengebiet blieb derweil erschwert.

Viele Strassen waren zerstört, die Telefonverbindungen unterbrochen. Die kirgisische Regierung schickte Nahrungsmittel, Medikamente und Treibstoff. Ärzte errichteten vor Ort ein Feldlazarett, die medizinische Versorgung blieb aber prekär. Zahlreiche Schwerverletzte wurden mit Helikoptern ausgeflogen.

Die geschädigten Dorfbewohner sollen von Hilfszahlungen profitieren. Für jedes zerstörte Haus würden gut 5000 Dollar ausbezahlt, teilte der Premierminister in der Hauptstadt Bischkek mit. Wer einen Angehörigen verloren hat, kann mit bis zu 55 000 Dollar rechnen.

Erste Hilfe aus Moskau

Kirgisien ist eines der ärmsten Länder der ehemaligen Sowjetunion. Rund 40 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze, Hunderttausende Kirgisen verdienen sich als Gastarbeiter in Russland. Die erste internationale Hilfe für die Erdbebenopfer kam denn auch aus Moskau: Ein Transportflugzeug mit Zelten und anderen Gütern hob noch am Dienstag in Richtung Kirgisien ab.

Das Erdbebengebiet gehört zur

sogenannten Pamir-Zone erhöhter seismischer Aktivität, wie der kirgisische Seismologe Kanatbek Abdrachmatow erklärte. Bereits in den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts war es in der Region zu schweren Erdstössen gekommen. Experten warnen davor, dass derzeit akute Gefahr von Nachbeben besteht.

Auch in Tibet bebte die Erde

Lhasa. - Ein Erdbeben der Stärke 6,3 ereignete sich am Montag in einem dünn besiedelten Gebiet Tibets, etwa 84 Kilometer westlich der Hauptstadt Lhasa. Laut der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua stürzten Häuser ein, mehrere Menschen seien noch unter Trümmern verschüttet. Soldaten und Ärzteteams wurden in die Region entsandt. Die Behörden versuchten noch zu ermitteln, ob es Opfer gegeben habe, sagte der Leiter der dortigen Erdbebenwarte. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 7. Oktober 2008

Schweres Erdbeben in Mexiko.

Mexico City. Ein schweres Erdbeben der Stärke 6,5 hat gestern den südlichen mexikanischen Staat Chiapas an der Grenze zu Guatemala erschüttert. Über Schäden gab es zunächst keine Informationen. Das Beben war im 200 Kilometer entfernten Guatemala City zu spüren.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 17. Oktober 2008

Zürcher Landzeitung, Uster, Mittwoch, 15. Oktober 2008

Athen

Heftiges Seebeben

Ein Seebeben hat am Dienstagmorgen weite Teile Mittelgriechenlands erschüttert und Millionen Menschen aus dem Schlaf gerissen. Nach einer vorläufigen Messung des Seismologischen Instituts von Athen hatte der Erdstoss eine Stärke von 5,1 auf der Richterskala. Es folgten zahlreiche schwächere Nachbeben. Das Zentrum des Bebens lag rund 90 Kilometer nordwestlich von Athen, im Meer vor der Kleinstadt Mantoudi. (sda)

Verheerende Unwetter im Jemen



In Hadramut bietet sich nach den Unwettern ein Bild der totalen Verwüstung. Bild: rxy

Nach heftigen Unwettern im Jemen ist die Zahl der Toten am Wochenende auf über 100 gestiegen. Zahlreiche Menschen wurden noch vermisst, Tausende verloren infolge Überschwemmungen ihre Wohnungen.

SANAA – Die Zahl der Todesopfer könne daher noch steigen, erklärte die Polizei gestern. Allein in den südlichen Provinzen Mouhra und Hadramut wurden mindestens 1700 Häuser zerstört. Die Regenfälle hielten gestern im ganzen Land weiter an. Die Lieferung von Hilfsgütern in den Süden des Landes gestaltete sich schwierig, da die meisten Strassen unter Wasser standen. Stundenlang Regen, Gewitter und Sturzfluten hatten am Donnerstag in Hadramut Hunderte Lehm-

hütten zerstört. Noch am Samstag stürzten beschädigte Gebäude in sich zusammen. Eine gesamte Stadt stand bis zu den Dächern unter Wasser. Aus der Ortschaft Ayfan wurden nach Regierungsangaben viele Touristen per Hubschrauber in Sicherheit gebracht. Die Behörden in Mouhra berichteten von Stromausfällen. Lebensmittel und Medikamente gingen zur Neige, sagte der stellvertretende Gouverneur Saleem Numier.

Unmut über Behörden

Im Fernsehen war zu sehen, wie Staatspräsident Ali Abdullah Saleh mehrere verwüstete Städte besuchte. Die meisten Betroffenen erklärten jedoch, von den Behörden gebe es kaum Unterstützung. «Sie sind weg, und sie werden weder heute noch in 100 Jahren hier auftauchen», sagte Yaslam bin Tarki, der stundenlang in seinem überfluteten Haus festsass, resigniert. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 27. Oktober 2008

Schweres Erdbeben in Pakistan

Ein Erdbeben der Stärke 6,4 hat im Südwesten von Pakistan viele Häuser zerstört und mindestens 170 Todesopfer gefordert. Hunderte Menschen sind verletzt. Tausende sind bei Temperaturen um den Gefrierpunkt obdachlos.

ISLAMABAD Bei einem schweren Beben im Südwesten Pakistans sind gestern mehr als 170 Menschen getötet und Hunderte verletzt worden. Nach Angaben der Regierung der Provinz Belutschistan wurden mehr als 15 000 Menschen obdachlos. Laut dem Bürgermeister des am schwersten betroffenen Bezirks Ziarat dauerte die Suche nach Verschütteten am Abend an. Den Überlebenden drohte bei Temperaturen um den Gefrierpunkt eine Nacht in eisiger Kälte. Die nationale Katastrophenschutzbehörde schickte Zelte, Decken und warme Kleidung in die betroffene Region. Auch erste Notlazarette wurden errichtet. Den Rettungsmannschaften gelang es nur, in Dörfern nahe den grossen Strassen

vorzudringen. Auch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) ist mit zwei Teams vor Ort. Die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) verfolgt die Situation im Katastrophengebiet. Die Regierung in Islamabad wollte gestern aber keinen Hilfsappell an die Staatengemeinschaft richten.

Das Epizentrum des Bebens lag etwa 60 Kilometer nordöstlich der Provinzhauptstadt Quetta, an der Grenze zu Afghanistan. Die Erdstösse zerstörten mindestens acht Dörfer. Das Beben der Stärke 6,4 überraschte die meisten Menschen um 5.10 Uhr Ortszeit im Schlaf. Nur Stunden später suchten neue Erdstösse der Stärke 6,2 die Region heim. (sda)



Viele Menschen müssen in den Trümmern nach ihren Habeeligkeiten suchen. Bild: key

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 30. Oktober 2008

Tödliches Beben vor Sonnenaufgang

In Pakistan sterben bei einem Erdbeben mehr als 170 Menschen. Der Staat braucht Geld, nicht nur für die Opfer des Unglücks.

Von Oliver Meiler, Singapur

Die meisten wurden im Schlaf überrascht. Am frühen Mittwochmorgen, kurz nach 5 Uhr, hat ein Erdbeben der Stärke 6,4 auf der Richterskala die südwestpakistanische Provinz Belutschistan erschüttert. Mindestens 170 Menschen starben unter den Trümmern eingestürzter Lehmhäuser und unter Schlammlawinen. Das Hypozentrum des Bebens lag nur verhältnismässig knapp unter dem Boden, was es gemäss dem Generaldirektor des Meteorologischen Instituts Pakistans besonders zerstörerisch machte: «Wir erwarten Nachbeben derselben Stärke während der ganzen kommenden Woche», sagte Qaman Zaman Chaudhry. Auch in Quetta, der Provinzhauptstadt Belutschistans, die etwa 70 Kilometer entfernt liegt vom Epizentrum, zitterten die Häuser, der Strom ging aus, die Menschen gerieten in Panik. 1935 hatte ein ähnliches Beben Quetta fast ganz zerstört. Damals kamen 35 000 Menschen ums Leben.

Auf Spenden angewiesen

Die Nähe der Stadt war in diesem Fall jedoch ein Glücksfall. In kurzer Zeit konnten Hilfsmannschaften zum Katastrophengebiet verschoben werden. Das pakistanische Grenzschutzkorps, das unweit der betroffenen Region die Grenze zu Afghanistan sichert, entsandte ebenfalls Truppen und Hubschrauber mit Zelten für die Ob-



BILD ATHAR HUSSAIN/REUTERS

In der Nähe der Stadt Ziarat werden die Opfer des Bebens in Massengräbern beigesetzt.

dachlosen. Bereits am frühen Nachmittag hatten die Helfer alle Dörfer im hügelig bis gebirgigen und stark bewaldeten Bezirk Ziarat erreicht. Der Distrikt ist ein beliebtes Ausflugsgebiet. Doch wie überall im ländlichen Pakistan sind die Häuser grösstenteils aus Lehm gefertigt, was sie besonders anfällig macht bei Beben.

Unter Pakistan reiben sich die Indische und die Eurasische Erdplatte. Ziarat liegt fast genau auf der tektonischen Kollisionslinie. Vor drei Jahren, am 8. Oktober 2005, hatte die Erde etwas weiter nördlich, im pakistanischen Teil von Kashmir, gebebt und mehr als 75 000 Menschenleben gefordert. Drei Millionen Menschen verloren damals ihr Zuhause. Bis heute le-

ben viele Opfer des Bebens in Baracken, erstellt dank Spenden, die aus dem Ausland kamen.

Stabilität auf wackligem Grund

Pakistan wird auch diesmal um Hilfe bitten müssen. Seine Staatsfinanzen sind gerade völlig aus dem Lot, und das nicht nur als Folge der globalen Finanzkrise. Der Kampf gegen die Extremisten von al-Qaida und gegen die Taliban an der Grenze zu Afghanistan frisst einen Grossteil des nationalen Budgets und vertreibt die Investoren. Wenn Islamabad in den kommenden Tagen nicht mindestens sieben Milliarden Dollar erhält, droht laut pakistanischer Regierung gar der Absturz. Der deut-

sche Aussenminister Frank-Walter Steinmeier wirbt in diesen Tagen in der frisch gegründeten «Gruppe der Freunde eines demokratischen Pakistan» für einen Milliardenkredit. Die Ländergruppe, zu der neben Deutschland und der Europäischen Union unter anderem auch die Vereinten Nationen, China und die USA gehören, will verhindern, dass Pakistan wegen des finanziellen Engpasses auch politisch zusätzlich destabilisiert wird. Dem Frontstaat im «Krieg gegen den Terror» kommt grosse strategische Bedeutung zu. Viele Angriffe auf die Nato-Truppen in Afghanistan haben ihren Ursprung in den halbautonomen Hügeln in den nordwestpakistanischen Stammesgebieten.

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Donnerstag,
30. Okt. 2008

86. Dabei wird grosser Sachschaden an Wohnhäusern entstehen, was zu über 100 000 Obdachlosen führt, wobei jedoch auch Hunderte von Menschen ihr Leben verlieren.

Ein Schneerekord im Oktober auf dem Zürichberg

So stark hat es in Zürich im Oktober seit 1939 noch nie geschneit. Der gestrige Tag geht in die Geschichte der Meteorologie ein – rund 20 Zentimeter hoch war die Schneedecke auf dem Zürichberg. Die Kapriole der Natur hat auch die Wetterfrösche überrascht, in der Prognose für Donnerstag war noch von einigen Schneeflocken die Rede gewesen. Laut Felix Schacher von Meteo Schweiz waren die grosse Niederschlagsmenge und die Windstille schuld, dass so viel Schnee liegen blieb. Der grosse Schneefall führte zu einer Abkühlung des Bodens, und der schmelzende Schnee entzog der ruhenden Atmosphäre Wärme und kühlte sie weiter ab. (hoh)

Schneeräumer garantieren keine trockenen Füsse

Auf die Wetterfrösche verlassen hat sich auch der Winterdienst in Zürich. Und wurde darum kalt erwischt: «Wir haben mit etwas Schnee gerechnet. Das Ausmass hat uns aber überrascht», sagt Sprecherin Leta Föll. Um 4 Uhr früh bot die Stadt alle Piketteure auf und schickte Schneepflüge statt Wischmaschinen hinaus. Um 6.30 Uhr kämpften 120 Mitarbeiter in bis zu 80 Fahrzeugen gegen den Schnee. Auf Treppen und an Haltestellen schaufelten sie den Pfötsch von Hand weg. Föll: «Dass es jede Frau in Stöckelschuhen trockenen Fusses ins Büro schafft, konnten wir natürlich nicht garantieren.» In Winterthur rückten die Equipen noch früher für die «Grosssalzroute» aus. Grund: Das dortige Strasseninspektorat verlässt sich nicht allein auf den Wetterbericht, sondern auch auf den Nachstreife der Polizei. Und die löste schon um 3 Uhr Schneelarm aus. (pak)

Tausende Pendler bleiben im Schneechaos stecken

Der Wintereinbruch hat zu Verspätungen im öffentlichen Verkehr geführt. Die S-Bahn verzichtete rund ein Dutzend Störungen, sie verursachten Wartezeiten von 5 bis 30 Minuten. In einzelnen Fällen mussten die Passagiere aber deutlich länger in der Kälte stehen, es kam auch zu

Das war der erste Schnee

Überraschend früh schaute gestern der Winter vorbei. Er kostete die Pendler bereits den letzten Nerv.



Blick vom Albispass Richtung Innerschweiz – im Hintergrund rechts der Pilatus.

Zugausfällen. Der Bahnverkehr normalisierte sich gegen 11 Uhr, die meisten Züge verkehrten dann wieder fahrplanmässig. Ein Grossteil der Störungen ist durch umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste verursacht worden. Äste auf den Fahrleitungen waren auch der Grund, dass im Stadtzürcher VBZ-Netz etliche Tramstrecken nicht mehr befahren werden konnten. Eine Panne im VBZ-Funksystem mitten im Morgenverkehr führte zu noch grösseren Verspätungen. (hoh)

Viele Bleeschäden auf dem ganzen Kantonsgebiet

Unvorsichtige Autofahrer haben auf den schneebedeckten Strassen eine Reihe von Unfällen ausgelöst. Vom Mittwochabend bis zum Donnerstagmorgen krachte es im ganzen Kanton 70-mal. Es gab meistens nur Bleeschäden, lediglich fünf Personen wurden verletzt. Als Hauptunfallursache nennt die Polizei «Nichtanpassen der Ge-

schwindigkeit an die Strassenverhältnisse». Einige Automobilisten waren noch mit Sommerpneus unterwegs. (hoh)

Die Eichen ächzen – und die Birken sind eingeknickt

Birken und Pappeln trugen noch Blätter. Und der Schnee war feucht und schwer. Das war für viele Jungbäume zu viel: «Die Last hat ihre Stämme geknickt», sagt Lu-

kas Handschin von Grün Stadt Zürich. Ob sich die Bäume wieder erholen, ist unklar. Auf dem ganzen Stadtgebiet mussten gestern Gärtner ausrücken, um Äste zurückzuschneiden. Besonders kritisch war die Situation in den höheren Lagen, wo bis zu 20 Zentimeter Schnee fielen: Am Uetliberg ist eine Eichen-Allee beschädigt. Und den Friedhof Fluntern musste die Stadt sperren, weil die vielen abgebrochenen Äste in den Baumkronen für Fussgänger zu gefährlich sind. Bis Allerheiligen will sie die Gefahr bannen. Die ebenfalls lädierte Herbstbepflanzung der Gräber lasse sich bis Samstag aber nicht mehr retten, sagt Handschin. «Dabei war sie noch nie so schön wie dieses Jahr.» (pak)

Die einen wechseln die Pneu, die anderen die Schuhe

«Im Moment können wir ihren Anruf leider nicht entgegennehmen. Bitte rufen Sie später an.» Wer gestern bei Pneu Egger einen Reifenwechsel anmelden wollte, brauchte Geduld, viel Geduld. «Wir wurden überrannt», sagt Geschäftsführer Floriano Barocelli. Angezogen habe das Geschäft schon beim ersten Kälteeinbruch. «Jetzt geht es aber richtig los. Wir machen Überstunden, um an 100 Autos pro Tag Winterreifen zu montieren.» Einen Autosturm erlebten gestern auch die Schuhgeschäfte. Frauen in tiefend nassen Turnschuhen pilgerten zu Dosenbach, um sich mit rutschfesten Stiefeln auszurüsten. Und auch Vögel meldeten morgenlichen Grossandrang auf gefittertes Schuhwerk, wie eine Sprecherin sagt: «Dass die Leute Winterschuhe brauchen, merken sie meist erst, wenn es zu spät ist.» (pak)

Ausgebüxte Rinder lecken das Streusalz von der Strasse

Nicht etwa Kinder, sondern Rinder hatten den grössten Spass am Schnee. So standen gestern Morgen die schottischen Hochlandrinder der Oetwiler Bauernfamilie Gisler friedlich auf der Strasse nach Mändorff – und leckten das Salz von der Strasse. Der schwere Schnee hatte zuvor ihren Weidzaun niedergedrückt. Und prompt büxten die Tiere aus. Sie waren nicht die einzigen: Die Kantonspolizei registrierte 13 Kuhherden sowie eine Gruppe Pferde auf Abwegen. (bel/pak)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 31. Oktober 2008

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 3. November 2008

87. Danach ergibt sich, dass in eurem Gebiet und weitem in der Schweiz für zwei Tage ungewöhnlich starke Schneefälle sein werden, wie diese seit Menschengedenken im Monat Oktober noch nie in Erscheinung getreten sind.
88. Dann, am 1. November stirbt im Alter von 86 Jahren der bekannte Tiefsee- und Stratosphärenforscher Jacques Piccard, der in tiefste Meerestiefe getaucht und mit einem Stratosphärenballon in die je auf diese Weise höchste erreichte Höhe gefahren ist.
89. Dann am 4. November sind die Präsidentschaftswahlen in den USA, bei denen Barack Obama gewählt wird, wie ich dir bereits erklärte.
90. Dann erfolgt ein Erdbeben der Stärke 6,5 in der Provinz Qanghai in China, das in dieser Beziehung in absehbarer Zeit nicht zur Ruhe kommen und noch von sehr schweren Beben betroffen sein wird, gleich wie in Indonesien, wo am 16. November ein schweres Seebeben der Stärke 7,7 vor der Insel Sulawesi stattfinden wird, dem weitere schwere Beben folgen und die Menschen in Angst und Schrecken versetzen.
91. Als letztes aussergewöhnliches Geschehen wird sich am Mittwoch, den 26. November durch islamistische Fanatiker ein schwerer und mehrfacher Terroranschlag

Jacques Piccard, der Vater des «Mésoscaph» ist tot

Der Tiefseeforscher ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er baute das erste touristische U-Boot der Welt.

Von Richard Diethelm, Lausanne

Jacques Piccard vertrat die mittlere von drei Generationen Naturforschern, welche die Waadtländer Familie hervorgebracht hat. Bei den Piccards vermengen sich Wissensdurst und Abenteuerlust so stark, dass ihnen das Französische eine Wortschöpfung verdankt: «savanturier». Auguste Piccard (1884-1962), der Vater des am Samstag in La Tour-de-Peilz VD verstorbenen Jacques, erregte 1931 internationales Aufsehen durch den ersten Flug eines Menschen in die Stratosphäre. Ein Jahr später stieg der Physikprofessor in Dübendorf erneut in die selbst konstruierte kugelförmige Druckkabine und liess sich von einem Freiballon in die Weltrekordhöhe von 16 770 Metern tragen.

In die Tiefen der Weltmeere

Jacques Piccard zog es dagegen in die Tiefen der Meere und Alpenrandseen. Gemeinsam mit dem Vater begann er nach dem Zweiten Weltkrieg Unterseeboote zu konstruieren, die enormem Wasserdruck standhielten. Am 23. Januar 1960 tauchten Jacques Piccard und der US-Marineoffizier Don Walsh

mit der «Trieste» im Marianengraben des Pazifik bis auf 10 916 Meter hinunter. Das bei diesem Tauchgang entdeckte Leben an der tiefsten Stelle der Weltmeere war eine wissenschaftliche Sensation.

Eine Attraktion der Expo 64

In der Schweiz begründete ein weiteres Vorhaben seinen Ruf als Pionier. Auf die Landesausstellung von 1964 in Lausanne hin konstruierte Jacques Piccard das erste U-Boot für touristische Zwecke. Während und nach der Expo 64 erkundeten rund 3000 Passagiere im «Mésoscaph» Auguste Piccard den Grund des Genfersees. Später widmete sich Piccard ganz der Ozeanografie und einer von ihm gegründeten Stiftung zum Studium und zum Schutz der Meere und Seen. 1968 zum Beispiel erforschte er im Tiefseetauchboot «Benjamin Franklin» auf einer 2500 km langen Fahrt den Golfstrom.

Jacques Piccard vererbte das «Savanturier»-Gen seinem 1958 geborenen Sohn Bertrand. Statt wie Grossvater und Vater in der Senkrechten stösst Bertrand Piccard in der Waagrechten an bisher unerreichte Grenzen vor. Im März 1999 umrundeten er und sein britischer Kopilot Brian Jones als Erste in einer Nonstop-Ballonfahrt die Welt. 2011 will der Lausanner Psychiater, Abenteuerer und Umweltschützer die Reise um die Welt in einem nur durch Sonnenenergie angetriebenen Segelflugzeug mit 80 Meter Flügelspannweite wiederholen.

Der Aufbruch in eine neue Ära



Mit seiner Familie und Anhängern feierte Obama in Chicago seinen Erfolg. Bilder: key

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 6. November 2008

in verschiedenen Hotels in der indischen Stadt Bombay ereignen, wo viele Tote und Verletzte zu beklagen sein werden, wobei auch grosse Zerstörungen durch Brände und Explosionen entstehen.

92. Das sind die voraussagenden Angaben, die ich geben kann bis zu dem Zeitpunkt, wenn ich aus dem Urlaub zurück bin und dich wieder besuche.

Billy Also gehen wir nicht gerade rosigen Zeiten entgegen. Wie der US-Präsident George Walker Bush die USA gesamthaft in nur acht Jahren kaputt regierte und alles erdenklich Mögliche

Ein schwarzer Mann namens Barack Hussein Obama im Weissen Haus verändert das Image der USA über Nacht. Der US-Präsident sieht nicht nur anders aus als alle Vorgänger. Er verspricht auch eine neue Politik mit einem anderen Stil.

WASHINGTON - Mit 47 Jahren repräsentiert der designierte Präsident den Durchbruch einer neuen Generation von Amerikanern, die mit Internet und Globalisierung gross geworden ist. Weniger an den Kulturkriegen der Bush- und Clinton-Ara interessiert als an pragmatischer Politik, die konkrete Antworten auf drängende Probleme sucht. In dem Weltbürger aus Hawaii hat die «Yes, we can»-Generation ihre Stimme gefunden.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise half Obama, Bedenken in anderen Teilen der Bevölkerung zu überwinden. Mit ruhiger Hand steuerte er durch den Sturm an der Wall Street, während der «erfahrene» John McCain in kopflosen Aktionismus verfiel. «Die Wähler erlebten in Echtzeit, wie die Kandidaten reagieren, wenn das rote Telefon nachts um drei Uhr klingelt», beschreibt David Gergen, Berater mehrerer ehemaliger Präsidenten, die Bedeutung dieser Phase im Wahlkampf. Sie festigte das Image Obamas als «cooler», unaufgeregter Leader.

Auf Roosevelts Spuren

«Genau dieses Temperament brauchen wir in Zeiten wie diesen», meint Obamas langjähriger Förderer, Wegbegleiter und Freund Mikva Abner. «Keiner, der unüberlegt handelt und voreilige Schlüsse zieht.» Womit Obama eine andere Eigenschaft mit einem Präsidenten teilt, der wie er unter ähnlichen Umständen im gleichen Lebensalter die Präsidentschaft sicherte. 1933 wählten die Amerikaner auf dem Höhepunkt der Grossen Depression den Demokraten Franklin D. Roosevelt ins Weisse Haus. Dieser trat das Erbe des Republikaners Herbert Hoover an, der geschick- und glücklos wie George W. Bush regierte.

Nicht ohne Grund studieren Berater im Team des neuen Präsidenten seit einiger Zeit die Einzelheiten der Präsidentschaft Roosevelts, der das

Wählermandat nutzte, in den ersten Wochen die Grundlagen seiner «New Deal»-Politik zu legen. Das entschlossene und umsichtige Handeln Roosevelts dient dem 44. Präsidenten der USA als Vorbild. Bereits seit Wochen feilt ein Übergangsteam unter Führung des ehemaligen Bill-Clinton-Vertrauten John Podesta an einem detaillierten Plan für die ersten 100 Tage im Weissen Haus. Typisch für «No-Drama-Obama», der, wie im Wahlkampf bewiesen, stets drei Züge vorausdenkt.

Hochfliegende Erwartungen

In einem Interview mit Joe Klein vom «Time Magazine» verriet Obama: «Eine neue Energiewirtschaft wird mein erstes Ziel sein, wenn ich ins Weisse Haus komme.» In «grünen Jobs» sieht der neue Präsident die Möglichkeit, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: die Wirtschaft wieder anzukurbeln und das ewige Versprechen einzulösen, die USA in die Energieunabhängigkeit zu führen. Andere vordringliche Aufgaben werden die Reregulierung der Finanzmärkte, eine Reform der Steuerpolitik und die Gesundheitsreform sein. Im Inneren werden Erwartungen angesichts leerer Kassen schnell auf den Boden der Tatsachen zurückkommen. Eine Haushaltslücke von bis zu einer Billion Dollar im 2009 zwingt den neuen Präsidenten dazu, Prioritäten zu setzen.

Das Potenzial der Obama-Präsidentschaft ist gewaltig. Wie Roosevelt hat er in der Krise die Chance, die politischen Koordinaten langfristig zu verschieben. Zusammen mit den übergelaufenen Republikanern der Mitte, den Unabhängigen und Zentristen der eigenen Partei kann er ein breites Reformbündnis bilden, das von der jungen Generation getragen und vorangetrieben wird. Versteht Obama, die Chance zu nutzen, wird er nach Ansicht vieler Beobachter eine neue Ära einläuten. THOMAS SPANG

Der Landbote, Winterthur, Montag, 17. November 2008

Tsunami-Warnung erschreckt

JAKARTA - Nach einem schweren Erdbeben vor der indonesischen Insel Sulawesi haben die Behörden gestern vorübergehend einen Tsunami-Alarm ausgelöst. Das Pazifische Tsunami-Zentrum erklärte nach dem Beben von mindestens der Stärke 7,5, es bestehe im Umkreis von 1000 Kilometern die Gefahr einer Riesenflutwelle. Der indonesische Geologe Fausi teilte wenig später mit, die Gefahr sei vorbei. In küstennahen Städten nahe des Epizentrums flohen dennoch viele Einwohner aus ihren Häusern.

Zwei starke Nachbeben erschütterten kurze Zeit später die Region. Auch nach der Aufhebung der Tsunami-Warnung durch die Behörden wei-

gerten sich viele Bewohner von Sulawesi, in ihre Häuser zurückzukehren. Einige Hotelgäste in der Provinz Gorontalo seien vor Angst in Ohnmacht gefallen, berichtete die amtliche Nachrichtenagentur Antara.

Erst am vergangenen Dienstag war fast vier Jahre nach der Tsunami-Katastrophe ein deutsch-indonesisches Frühwarnsystem in Betrieb genommen worden. An Weihnachten 2004 riss eine gewaltige Flutwelle nach einem Seebeben im Indischen Ozean rund 230'000 Menschen in den Tod. Die meisten Opfer waren in Indonesien zu beklagen. 2007 kamen bei einem Tsunami auf der indonesischen Insel Java fast 5000 Menschen ums Leben. (ap)

Barack Obama hat das Potenzial zur Grösse

Barack Obama hatte das grosse Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Doch der 47-Jährige, cool und clever, hat viel dazu beigetragen, seinem Glück auch nachzuhelfen.

Von **Martin Kilian, Washington**

Zu Tausenden zogen sie hinunter zum Weissen Haus, seinerwegen. Legen sich in den Armen und schüttelten einander die Hände, wildfremde junge Amerikaner, die in der Nacht zum Mittwoch den Sieg Barack Obamas bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen feierten. Mehr war der afroamerikanische Senator aus Illinois für sie als nur der nächste Präsident: Er wurde zum Gefäss ihrer Träume von einem anderen Amerika als dem des gescheiterten und bald scheidenden George W. Bush. Am späten Abend, nachdem Senator McCain seine Niederlage eingestanden hatte, war Obama vor Zehntausenden seiner vom Wahlsieg überwältigten Anhänger in Chicago getreten und hatte gesagt, Amerika sei ein Ort, «wo alles möglich ist».

Es war ein epochales Moment von solcher Tragweite, wie ihn das Land nur selten in seiner Geschichte erlebt hat. Denn der 47-jährige Senator aus Chicago (Illinois), der vor zwei Jahren gleich einem Don Quixote ausgezogen war, um als relativ unbekannter Senator erst die Nominierung der Demokratischen Partei und dann das mächtigste Amt auf Erden zu gewinnen, ist seiner Hautfarbe wegen mit der amerikanischen Ur-Stunde verbandelt, auch wenn seine Mutter eine Weisse war. Denn so sehr die junge amerikanische Republik sich als Instrument menschlicher Freiheit verstand, so war ihre Akzeptanz der Sklaverei und ihre Bereitschaft, Schwarze als Menschen zweiter Klasse zu behandeln, doch ein kompromittierender Schandfleck, der in einem langen Prozess zwar blasser und blasser wurde, indes niemals ganz verschwand.

Vom Atheisten zum Christen

Noch im Jahre 1961 war es im Staat Virginia, den Barack Obama am Dienstag sensationell und als erster Demokrat seit Lyndon Johnsons Erdrutschsieg über den Republikaner Barry Goldwater 1964 gewann, ein Verbrechen, wenn sich ein Amerikaner oder eine Amerikanerin weisser Hautfarbe mit einem Schwarzen einlies. Obamas Mutter Stanley Ann hätte mithin für die Beziehung mit ihrem kenyanischen Freund wegen Rassenschande verurteilt werden können in einem Staat, dessen Herzen in diesem Präsidentschaftswahlkampf ihrem Sohn zuflogen und dessen Bürger Obama noch am Abend vor dem

Wahltag auf einer Wahlveranstaltung zu Zehntausenden zujubelten.

Er hingegen gab sich so kurz mit seinem Rendezvous mit der Geschichte gelassen und bekannte auf dem Heimflug von Virginia nach Chicago vor den mitreisenden Journalisten, es werde «lustig sein, zu sehen, wie die Story endet». Enden wird sie mit seinem Einzug ins Weisse Haus, womit der nächste Abschnitt in der Geschichte eines Mannes beginnt, der vom Atheisten zum Christen wurde und nach Hawaii und Indonesien und New York und Harvard Heimat und Braut in der afroamerikanischen Gemeinschaft Chicagos fand.

Vor kolossalen Herausforderungen

Leicht wird es Barack Obama nicht gemacht werden: Auf dem nächtlichen Flug nach Chicago überquerte er ein Land, dessen Krisensymptome ihm letzten Endes die Präsidentschaft eingebracht haben. Denn wer wollte verneinen, dass es die Finanzkrise mitsamt der heraufziehenden Rezession war, die Obama an die Spitze des Rennens um die Präsidentschaft katalysierten? Unweigerlich ist sein Sieg verknüpft mit dem erstaunlichen Eingeständnis des früheren Nationalbankchefs Alan Greenspan vor einem Kongressausschuss, er sei «schockiert» über den Gang der ökonomischen Dinge, ja er habe sich geirrt. Vor wenigen Tagen vom smarten TV-Komiker Jon Stewart danach befragt, ob er den Präsidentenjob angesichts des Zustands des Landes überhaupt noch wolle, erwiderte Obama, er sei überzeugt, «dass dies die Zeit ist, in der man Präsident sein möchte».

Denn mit der Krise winkt die Grösse, und Barack Obama hätte es vom Temperament und intellektuellen Zuschnitt in sich, ein grosser Präsident zu werden. Schliesslich mangelt es nicht an kolossalen Herausforderungen inmitten zweier Kriege und leerer Kassen sowie einer merkwürdig unamerikanischen Befindlichkeit der Nation, die ängstlich und verzagt in die Zukunft blickt. Es muss den frisch gewählten Präsidenten bisweilen erschauern lassen, dass sich so viele Amerikaner – und besonders die Jungen! – hinter ihm versammelten und ihn auf den Schild hoben, obwohl die republikanische Seite unter Hinweis auf Obamas fehlende Erfahrung tagtäglich warnte, er sei ein unbeschriebenes Blatt und daher ein Risiko.

Seine Vertraute Valerie Jarrett berichtet, Obama habe sich manchmal die Frage gestellt, wie es wohl sein werde, wenn er die hochfliegenden Erwartungen seiner Wähler enttäuschte. Gewiss wird er schon deshalb enttäuschen, weil es einem Sterb-

lichen nicht gegeben ist, als Heilsbringer aufzutreten. Auch dürfte sich die republikanische Opposition in ihrer schmerzlichen Niederlage an Obama wieder aufzurichten versuchen, indem sie ihn gnadenlos bekämpft. Obama aber ist kein Schaumschläger, wie manche Ignoranten verneinen, sondern einer, unter dessen «geschmeidigen Anzügen», so der konservative Kolumnist George Will, ein «Stahlkern» steckt.

Nicht nur führte der designierte Präsident einen nahezu fehlerlosen Wahlkampf, in dessen Verlauf er die Maschine der Clintons zerlegte und danach die politische Dampfwalze der Republikaner. Er betrieb zudem einen Wahlkampf, dessen Innovationen, sei es bei der Finanzierung oder der Nutzung des Internets, die Geschichte amerikanischer Wahlkämpfe umschreiben wird. Obamas Kern aus Stahl zeigte sich, als er bei einem Besuch Bagdads im Juli General Petraeus Paroli bot und den damaligen Oberkommandierenden bei einem langen und von gegenseitigem Respekt geprägten Gespräch wissen liess, dass er anderer Meinung sei, was die Zukunft der amerikanischen Präsenz im Irak betreffe. Obamas Intellekt und seine Neugier erlaubten ihm, etwas zu wittern,

Die Jungen hievt Obama mit nahezu religiösem Eifer in das höchste Amt.

was herkömmlicheren Politikern nicht in die Nase gestiegen war: dass die Nation nämlich nach acht Jahren Bush voller Sehnsucht auf einen Neuanfang wartete. Obama habe realisiert, schrieb der liberale Kolumnist E. J. Dionne, «dass die ausgesprochene Unwahrscheinlichkeit seiner Kandidatur deren Attraktivität erhöhen würde». Und indem er sich als postliberaler Kandidat eines neuen amerikanischen Zeitalters präsentierte, der kein Interesse an den altbackenen und endlosen politischen Schlachten der 68er und der Babyboomer zeigte, übersprang Obama die Hürde, ein Afroamerikaner zu sein.

Eine Projektionsfläche für Träume

Letzten Endes eine die Nation mehr, als sie trenne, ja sei man zuerst Amerikaner und nicht Republikaner oder Demokrat, sagte er wieder und wieder. Dieser Appell an Abraham Lincolns «bessere Engel» in den Seelen der Amerikaner trieb die Kandidatur Obamas ebenso wie die Einsicht vieler Weisser und Latinos, dass es angesichts eines brennenden Hauses gleichgültig war, ob der Feuerwehrmann eine braune, schwarze oder weisse Hautfarbe hatte.

Dass es ihm an Erfahrung mangelte, war ein Risiko, welches sie in Kauf nahmen. Denn nicht nur suchten sie einen Ausweg aus der politischen Sackgasse, in die das Land von seinem republikanischen Präsi-

denten hineinmanövriert worden war. Barack Obama war vielen von ihnen im Verlauf des längsten Wahlkampfes der amerikanischen Geschichte ans Herz gewachsen und hatte mit ihren Ressentiments und Vorurteilen ähnlich aufgeräumt, wie es der junge Sidney Poitier 1964 in Stanley Kramers Film «Guess Who's Coming to Dinner» mit den Eltern seiner weissen Freundin getan hatte.

Vor allem den Jungen aber, die ihm mit nahezu religiösem Eifer in das höchste Amt im Staat zu hieven halfen, bot der unangefangene Intellektuelle aus Chicago eine Projektionsfläche ihrer Träume von einem besseren Amerika. Und sie waren es, die Obamas Gabe, ein Brückenbauer zu sein, als Erste erkannten und in ihm jene aussergewöhnlichen Menschen fanden, der seinerzeit als Jurastudent an der Harvard-Universität wie später als Armenhelfer in Chicago immer wieder durch seine Kompromissbereitschaft und seinen Willen zum Zuhören auffiel – Eigenschaften, die Obama nun gut anstehen in einer Hauptstadt, deren politisches Vermögen durch Jahrzehnte der Polarisierung aufgezehrt worden ist.

Der Verlust der Privatsphäre

Es half Obama auf dem Weg nach oben, dass er als Kind eines Afrikaners und einer Amerikanerin einer Nation entsprach, die zusehends bunter und interkultureller wird und deren Minderheiten in naher Zukunft in Bundesstaaten wie Kalifornien die Mehrheit stellen werden. Dass der Senator aus Chicago von urbanem Zuschnitt ist, erhöhte seine politische Attraktivität für jene, die unter dem kleinstädtisch-ländlichen Provinzialismus George Bushs und seiner Republikaner ächzten und die Erkenntnisse einer Sarah Palin zu diesem vermeintlich «patriotischen» und deshalb moralisch überlegenen Amerika als eine Beleidigung empfanden.

Nun muss sich der zweite Präsident aus Illinois – sein Vorgänger war kein Geringerer als Abraham Lincoln – auf ein neues Leben einstellen, denn neben seiner Familie gehört Obama jetzt auch einer Nation, die sich von ihm den Beginn einer umfassenden Erneuerung erhofft. Tage vor der Wahl beklagte Obama in einem Gespräch mit dem demokratischen Mehrheitsführer im Senat, Harry Reid, er habe seine Privatsphäre verloren und sei beim Halloween-Spaziergang mit seinen Töchtern von Reportern überrascht worden. «Ich hätte vielleicht eine Barack-Obama-Maske tragen sollen», sagte der Senator resigniert zu Reid. Eine Maske aber wird Barack Obama zumindest in den kommenden vier Jahren tragen. Denn was diesen ruhigen Menschen im Inneren bewegt, wird er kaum noch offenbaren können. Seit Dienstag ist Barack Obama zum Eigentümer der Geschichte geworden, auch wenn er sein eigener Mann bleibt.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 6. November 2008

ruinierte, was den Wohlstand, das Wohlergehen, die Arbeit und die Sicherheit der US-amerikanischen Staatsangehörigen ausmachte. In gleichem Rahmen handelten die Bankenbosse, Bankenmanager und Bankenverwaltungsräte, die durch erschnorrte und unverdiente horrend Entlohnungen und Boni sich unrechtmässig bereicherten und gewissen- sowie verantwortungslos die ganze Welt in eine Finanzkatastrophe stürzten, die nun wirklich hereinbricht, wie du sagst. Das bedeutet, dass nunmehr auch mehr Wirtschaftszweige vermehrt Schaden nehmen und auch der Insolvenz verfallen. Die Finanzhaie handelten gewissen- und verantwortungslos und handeln wohl auch weiterhin im gleichen Rahmen wie bisher, wenn ihnen nicht endlich durch greifende staatliche Gesetze ein Riegel geschoben und sie für ihr kriminelles Handeln nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Es ist aber wohl zu befürchten, dass die Staatsmächtigen viel zu lasch gegen die gierigen Geldhaie vorgehen, weil sie in gleicher Beziehung selbst Dreck am Stecken haben. Auch viele Firmen- und Konzernbosse sowie deren Manager

taten gleichermaßen jahrelang und jahrzehntelang, verkauften ihre Firmen und Konzerne oder ruinierten sie finanziell völlig, wodurch auch grosse Teile der Wirtschaft zusammengebrochen sind, was nun wohl auch weiterhin geschieht. Dadurch aber steigert sich die Arbeitslosenzahl ebenfalls gewaltig weiter, was die Not der Menschen ebenso steigert wie auch die Kriminalität. Das aber bedeutet auch, dass die Menschen je länger je mehr nur gerade für sich selbst und für ihr eigenes Wohl und Lebensnotwendige denken, folglich die bereits gewaltig in Vergessenheit geratenen guten zwischenmenschlichen Beziehungen noch weiter flötengehen. Durch den ganzen Prozess der Finanz- und Wirtschaftskrise und die steigende Arbeitslosigkeit sowie die stetig weitergrassierende Überbevölkerung entsteht eine immer krasser werdende Entfremdung unter den Menschen und ein Misstrauen gegeneinander. Damit meine ich, dass die Menschen einander immer fremder werden und dass sie einander immer mehr Gleichgültigkeit, Mitgefühllosigkeit, Verantwortungslosigkeit und gar Hass entgegenbringen.

Ptaah

93. Was du sagst, hat zweifellos seine Richtigkeit.
94. Und was der Zusammenbruch von Firmen und Konzernen sowie Banken betrifft, so droht das tatsächlich und ist unvermeidlich.
95. In erster Linie wird die gesamte weltweite Autoindustrie betroffen sein, das jedoch nur nebst anderen Industriebetrieben, die das gleiche Schicksal erleiden werden.
96. Der Prozess ist nicht mehr aufzuhalten.

Billy Sprechen wir von etwas anderem, denn das Gros der Menschen lacht ja nur darüber, wenn es verbal mit der Wahrheit konfrontiert wird. Noch sind die Menschen der Erde nicht bereit, ihre Gedanken, Gefühle und Handlungen sowie ihr ganzes Verhalten nach den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten auszurichten, denn Geld, Macht, Vergnügen sowie Süchte und Laster sind ihnen näher. Seit meiner Kindheit an, seit ich mich zu erinnern vermag, bemühe ich mich, die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote zu achten und sie zu befolgen.

Ptaah

97. Eine unbestrittene Tatsache ist, dass all das, was du bewusst und frei von dir preisgibst und an Worten, Gedanken und Gefühlen offenlegst, an Handlungen begehst, an Arbeit und an Taten ausführst, dein wahres Wesen und die Ebene deiner Persönlichkeit sowie deinen Charakter, deine Gesinnung und deine Tugenden offenlegt.
98. Dazu gehört aber auch die Weise, wie du auf andere Menschen zugehst und wie du sie behandelst, wie du sie als Menschen achtest und würdigst, und zwar auch jene, welche ein unehrliches, gehässiges, böses oder sonstwie würdeloses Verhalten zum Ausdruck bringen.
99. Als Mensch bringst du ihnen immer die nötige Achtung entgegen.
100. Im wahrsten Sinne bist du ein Mensch wie ein offenes Buch.
101. Du bist ein Mensch, der ehrlich und offen ist und auch zeigt, wer und was du wirklich bist.
102. Du hast also nicht nur ein bestimmtes Image, das du zur Schau trägst, sondern du entsprichst diesem auch.
103. Du verstehst es unzweifelhaft, das Tor deines Ichs sehr weit zu öffnen, wofür du von all jenen Menschen Vertrauen erntest, die dich wirklich kennen und dir deshalb auch ihre Liebe entgegenbringen.
104. Das ist auch der wahre Grund, warum sie dich so wahrnehmen, wie du wirklich bist.
105. Was ich aber doch als ungut betrachte ist das, dass du zuviel arbeitest, denn wie ich feststelle, ist seit geraumer Zeit dein Gesundheitszustand wie so oft nicht der Beste.
106. Du solltest dich also in bezug auf die Arbeit etwas mässigen, wozu auch gehören sollte, dass du dich nicht weiter mit den Übersetzungen in die englische Sprache beschäftigst, denn diese Tätigkeit sollte allein von Mariann und Willem durchgeführt werden.

Billy Ein prachtvoller Blumenstraus – danke. Weisst du, was du sagst in bezug auf die Übersetzungsarbeit, da hast du wohl ebenso recht wie auch mit der anderen Arbeit. Dein Vorschlag wäre mir auch recht, doch ist es bis zu einem gewissen Mass wohl unumgänglich, dass ich mit Mariann und Willem mitarbeite, denn manche Passagen bedürfen wohl meiner Erklärungen und dem Finden der zutreffenden englischen Begriffe. Die englische Sprache ist ja leider nicht gleichwertig mit dem Deutschen, wie das auch bezüglich anderer Sprachen ist, die ebenso armselig in bezug auf die Übersetzungsmöglichkeit

Amerikas Wahlgeografie verändert sich

Der Sieg von Barack Obama ist der Sieg eines ethnisch gemischten, beruflich mobilen und jüngeren Amerika.

Von **Walter Niederberger, Phoenix (Arizona)**

Der viel beschworene Bradley-Effekt blieb aus. Nein, die Amerikaner stimmten nicht im letzten Moment, in der Abschiedenheit der Wahlkabine, gegen einen schwarzen Kandidaten. Die Wahl spiegelt vielmehr eine totale Absage an eine auf eine Minderheit der Bevölkerung zugeschnittene Politik. Ein Blick auf die neue politische Landkarte Amerikas zeigt fundamentale Umschichtungen, nur vergleichbar mit dem Rundumsieg der Demokraten im Jahr 1964 und dem republikanischen Erdstursch im Jahr 2000.

Florida steht exemplarisch dafür, wie Barack Obama den demografischen Wandel des Landes zu seinem Profit ausnutzte. Er investierte mit 36 Millionen Dollar dreimal mehr Mittel als John McCain in diesen nationalen Mikrokosmos, wo sich neben Rednecks, reaktionären Exil-Kubanern und Pensionären auch eine steigende Zahl von Latinos und Studenten findet. Obama legte das Gewicht auf den Korridor entlang des Interstate 4 zwischen Tampa und Daytona Beach, ein republikanisches Stammland, sowie auf den Grossraum Miami (siehe Grafik).

Die Strategie ging auf: Obama gewann das bevölkerungsreiche Miami, wobei er auch die wichtigen jüdischen Wähler überzeugte. Sie stimmten gar vehementer für ihn als seinerzeit für Al Gore und John Kerry. Und den Schaden im I4-Korridor konnte er so stark begrenzen, dass dieser

für die Demokraten so frustrierende Wackelstaat diesmal zu ihren Gunsten kippte.

Ein ähnliches Muster verfolgte Obama im anderen 2000 und 2004 entscheidenden Wackelstaat Ohio – ein ebenso durchmischter Staat, der indessen unter grösseren Wirtschaftsproblemen leidet. Der Fokus lag auf den Grossregionen Cleveland und Columbus; und sie zogen den Staat auf Obamas Seite. Ohio steht für die Krise im alten Industriegürtel rund um die Grossen Seen und die Sorgen der schwarzen Bevölkerung in den Grossstädten.

Diese grossen Agglomerationen von Buffalo über Detroit, Chicago, Milwaukee und bis hinauf nach St. Paul stimmten noch weit markanter als bis anhin demokratisch. Die Afroamerikaner wurden so stark mobilisiert wie seit 1968 nicht mehr. Zusätzlich führte Obama Hunderte von Kampagnen in den städtischen Colleges, die ihm die Stimmen der Jungen sicherten. Gegen den Osten gelang es gar, Teile des

ländlichen Pennsylvania anzubinden, eine konservative Ecke, die stark vom Kohleabbau abhängt. Es sind dies Hillary-Wähler, die schliesslich zu 87 Prozent zu Obama hinüberwechselten.

Das alte Virginia geht unter

Der dritte Teil des Puzzles fiel in der weiteren Umgebung der Hauptstadt Washington D. C. an den richtigen Platz. Der Norden des Anrainerstaates Virginia erlebte einen regen Zustrom von gut situierten Mittelstandsfamilien, die in Washington arbeiten und pendeln. Sie wählen demokratisch und hebeln so die schwindenden konservativen Bewohner des Hinterlandes aus. Virginia ist das beste Symbol des Wandels, dem die Republikaner nichts entgegenzustellen wussten. Der Schauplatz der heftigsten Bürgerkriegsschlachten und die Hochburg der südlichen Föderalisten vor 150 Jahren ist nun ein von ei-

nem schwarzen Präsidenten beherrschtes Terrain. Experten sprechen bereits von einem Triage-Effekt, wonach diese Entwicklung auf Nord-Virginia und North Carolina ausgreifen und immer mehr Schwung in Richtung Süden gewinnen wird.

Im Westen fiel der letzte Dominostein. Colorado wurde der Rolle als neuer Trendsetter des Landes vollauf gerecht. Der Staat ist zwar Sitz der wohl verbissensten weissen Evangelikalen des Landes, wird aber zunehmend durch besser ausgebildete Haushalte sowie Latinos aufgemischt. Ähnliches gilt für New Mexico und Nevada. Diese drei Staaten konsolidierten die demokratischen Stützpunkte an der pazifischen Küste. Im Südwesten sind am meisten zugewanderte Latinos zu Hause; und sie stimmten überraschend deutlich – zu zwei Dritteln – für Obama. Ohne eine liberalere Immigrationspolitik können die Republikaner nicht hoffen, rasch wieder eine Mehrheit zu finden.

Barack Obama siegte in mindestens 28 Bundesstaaten

Wahlmänner insgesamt: 538
benötigte Stimmen: 270

Barack Obama
Elektorenstimmen: **349**
52,0 % der Stimmen

John McCain
Elektorenstimmen: **163**
46,0 % der Stimmen

Missouri und North Carolina sind noch nicht fertig ausgezählt:

Obama liegt vorne

McCain liegt vorne

■ Anzahl Elektoren pro Staat

■ Stimmbeteiligung 64,1%

TA-Grafik mit, ex./Quelle: CNN



Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 6. November 2008

Indiens Finanzzentrum getroffen

Die Serie verheerender Anschläge auf zwei Hotels und weitere Einrichtungen in Bombay hat bis gestern Abend mehr als 125 Menschenleben gefordert. Die indische Armee ging in einem Grosseinsatz gegen die islamistischen Angreifer vor.

BANGKOK – Das kleine, gemütliche Restaurant gleich hinter Bombays Nobelhotel Taj Mahal war um elf Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Man isst spät zu Abend in Indien, und dies gern in der Umgebung des weltberühmten «Gate to India», des Tors zu Indien, das Seefahrer schon von Weitem erkennen können. Kurz nach 23 Uhr verwandelte sich Colaba, eine der Luxusmeilen Bombays, plötzlich in eine Hölle: Im «Taj Mahal», einem der ältesten und teuersten Hotels der Finanzmetropole, ratterten Geschosssalven durch die Halle des Foyers. Aus dem «Leopold», einem berühmten Kaffeehaus, schallten die Schreie von Verletzten und Sterbenden.

«Danach waren wir fast 24 Stunden lang eingesperrt», schilderte der Besitzer gestern Abend die Stunden der Verzweiflung, die er mit seinen Gästen eingesperrt in seinem Restaurant verbracht hatte. Schlimmer als die ersten Minuten nach dem Terrorangriff waren die darauffolgenden Stunden: «Den ganzen Tag lang krochen immer wieder Verletzte aus dem Café Leopold zu uns und brachen blutüberströmt zusammen», erzählt der Restaurantbetreiber, der weder seinen noch den seines Restaurants nennen

will, «wir haben sie hereingezogen und notdürftig versorgt.» Viel mehr war nicht möglich. Die Schiessereien und Kämpfe zwischen den Terroristen und den Sicherheitskräften gingen auch gestern Abend noch weiter.

Schüsse aus dem Hinterhalt

Zimmer für Zimmer, Stockwerk für Stockwerk tasteten sich Kommandos der indischen Streitkräfte voran. Wie heimtückisch die Angreifer vorgingen, erlebte ein Angestellter des «Taj Mahal». Das Personal hatte 25 Koreaner und ein paar westliche Ausländer in einem kleinen Saal versteckt, der durch eine dicke Tür gesichert war. Als die erste Angriffswelle abebbte, wollte ein Angestellter seine Gäste in Sicherheit bringen. Er schlich mit drei Ausländern Richtung Ausgang. Doch in einem Hinterhalt lauerten die Terroristen und eröffneten das Feuer, niemand von der Gruppe überlebte.

«Es ist ganz klar, dieser Angriff galt Ausländern», sagt der aus Bombay stammende Journalist Maseeh Rahman, «die haben gezielt nach Briten und Amerikanern gesucht» – und nach Israelis. Neben dem «Taj Mahal» und der zweiten Luxusherberge Oberoi Trident wurde gestern Abend auch

noch in der Pension Nariman gekämpft. In dem kleinen Gästehaus steigen überwiegend junge Israelis ab, die nach dem Militärdienst gern auf Weltreise gehen. Für viele der jungen Leute, die am Mittwochabend in ihren Zimmern sasssen, wurde es keine Vergnügungsreise.

Maseeh Rahman ist überzeugt: «Das ist ganz klar eine Operation der Al Kaida gewesen.» Die Gruppe der Angreifer, die sich anfangs auf mehrere Teile der Stadt verteilte, war in der Nacht (Ortszeit) in kleinen Schlauchbooten an der Küste Bombays gelandet. Die indische Marine behauptet,

sie habe die Extremisten verfolgt, aber an Land war offenbar niemand vorgewarnt. Die Angreifer steuerten zielstrebig das «Gate of India» an. Sie wussten, wo das Hotel Oberoi Trident liegt, und sie hatten die Gassen hinter den Hotels ausgekundschaftet. Sie kamen schwer bewaffnet und zum Aussersten entschlossen. Den Tod vor Augen, kämpften die überlebenden Angreifer auch gestern Abend noch um jeden Zentimeter und um jede Geisel.

Es war einer der waghalsigsten und bestgeplanten Terroranschläge seit den Attentaten auf Bali im Jahr 2002. Und wie im Jahr 2001 bei den Anschlägen in New York trafen sie ein Finanzzentrum. In Bombay boomt die indische Wirtschaft am stärksten, hier treffen sich die Tycoons mit ihren Gästen aus dem Ausland und vereinbaren millionenschwere Deals. «Wer Indien treffen will», sagt ein Bankier, «muss in Bombay zuschlagen.»

Ausgebildete Kämpfer

Das wussten die Attentäter, und sie hatten sich nicht nur bei der Planung gründlich vorbereitet. Die Leute, die das «Taj Mahal» überanrenn, im «Oberoi Trident» Schrecken verbreiteten und ein Gemetzel im «Leopold» veranstalteten, waren ausgebildete Kämpfer. Das spricht für eine Verbindung ins Grenzgebiet von Pakistan zu Afghanistan. Der Name «Deccan Mujaheddin» dürfte als Ablenkung gedacht gewesen sein.

WILLI GERHARD

Unklarheit über die Terroristen

Nach Anschlägen in Indien deuten die Finger oft ins Ausland, in Richtung Pakistan. Aus die Schuldigen zu benennen. Nach den Anschlägen in Bombay sagte Indiens Premierminister Manmohan Singh, die Hintermänner befänden sich «ausserhalb des Landes». Zu der Anschlagserie auf die beiden Luxushotels Oberoi Trident und Taj Mahal sowie weitere Ziele in Bombay bekannten sich jedoch islamische Fundamentalisten, die ihre Verwurzelung in Indien plakativ zur Schau tragen: Die bisher unbekannte Gruppierung Deccan Mujaheddin ist nach dem indischen Zentralplateau Deccan benannt.

Es ist nicht das erste Mal, dass sich in Indien islamistische Gotteskrieger zusammenschliessen: Im September bekannte sich eine Gruppe Indian Mujaheddin zu Anschlägen in Neu-Delhi. Als im Bundesstaat Assam im Oktober 80 Menschen durch Anschläge umkamen, bekannte sich eine Gruppe namens Indian Mujaheddin mit dem Zusatz Islamic Security Force dazu. Aus britischen Geheimdienstkreisen verlautete, die Art der Anschläge in Bombay erinnere an Al Kaida. Allerdings seien die Angriffe wohl kaum von der Führung des Terrornetzwerks angeordnet worden. (sda/sj)



Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 28. November 2008

Die Suche nach Hintermännern

Die Sondereinheiten der indischen Naval Commandos brauchten in Bombay fast zwei Tage, um die 25 Terroristen niederzukämpfen. Die Angreifer mit dem modischen Haarschnitt hatten sich ungewöhnlich gut vorbereitet.

BANGKOK – «Sie hatten Satellitentelefone dabei und haben sie während der Gefechte auch benutzt», sagte ein Vertreter der Behörden. Noch wird ausgewertet, wen sie während der Kämpfe in den Luxushotels Taj Mahal und Oberoi Trident angerufen haben. Doch eines war gestern bereits klar: Sie unterhielten sich in Punjabi, der Sprache der Provinz an Pakistans Ostgrenze zu Indien.

Es ist das bevölkerungsreichste Gebiet am Indus, und während der vergangenen Jahre haben die radikalislamischen Gruppen, die im Westen des Landes an der Grenze zu Afghanistan im Umfeld von Taliban und Al Kaida operieren, verstärkt Rekruten im Punjab rekrutiert. Mindestens ein Gefangener gestand zudem, er sei Mitglied

von Lashkar e Toiba. Die Untergrundgruppe wurde zunächst im indischen Teil Kaschmirs bekannt, wo sie mit Unterstützung des pakistanischen Militärs kämpfte. Ende der 1990er-Jahre knüpfte sie enge Kontakte zu Osama Bin Ladens Al Kaida und gilt seit 2001 als pakistanischer Zweig des Terrornetzwerks.

Fragen an Islamabad

Es wurde nie geklärt, ob die Querverbindungen zum pakistanischen Militärgeheimdienst ISI je abgebrochen wurden. Das ist eine der Fragen, die der ISI-Chef nun ausgerechnet in Indien beantworten soll. Generalleutnant Ahmed Shuja Pasha ist erst seit wenigen Wochen Leiter des ISI – er hätte sich wohl nie träumen lassen, dass

eine seiner ersten Auslandsreisen ausgerechnet zum Erzfeind Indien führen würde, um «Informationen über die Angreifer» auszutauschen.

Aber die ersten Erkenntnisse lassen Pakistan keine andere Wahl. Die Angreifer hatten einen Fischkutter gekapert und waren damit bis vor die Küste vor Bombay gefahren. Dort liessen sie ihre Schlauchboote ins Wasser und nutzten die Dunkelheit einer nahezu mondlosen Nacht, um an die Küste zu fahren. «Wir sind Studenten», erklärten sie einem Slumbewohner, der beobachtete, wie die Terroristen von zwei Leuten erwartet wurden.

«Es ist unmöglich, das Gebiet zwischen der pakistanischen Hafenstadt Karachi und Indien wirklich zu kontrollieren», sagte gestern ein pensionierter Offizier der indischen Marine, «wenn wir dort patrouilliert haben, gab es jedes Mal Hunderte von Booten auf unseren Radarschirmen». Seit Jahrhunderten kreuzen dort ausserdem kleine «Dhows», kleine, hölzerne

Frachter, die bis zur Arabischen Halbinsel unterwegs sind.

Alle Indizien sprechen also dafür, dass die Mörder von Bombay aus Pakistan kamen. Premierminister Manmohan Singh, der gestern Überlebende in einem Spital von Bombay besuchte, machte deutlich, dass ein weiteres Opfer der Terrorangriffe das ohnehin schwierige Verhältnis zu Pakistan werden könnte: «Wir werden es nicht hinnehmen, dass das Territorium eines Nachbarlands für Angriffe auf uns genutzt wird.»

Doch selbst wenn Pakistan nun zur Zusammenarbeit bereit ist, wird es schwierig sein, die Hintermänner zu fassen. Denn Islamabad kämpft seit Monaten darum, die Stammesgebiete entlang der Grenze zu Afghanistan halbwegs unter Kontrolle zu bringen. Dort haben radikalislamische Gruppen das Sagen, und nicht einmal die USA schaffen es, Osama bin Laden in der zerklüfteten Bergregion ausfindig zu machen. WILLI GERMUND

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 29. November 2008

sind, wie das auf das Englische zutrifft. Und bezüglich des anderen: Menschen, die mich kennen, so trifft auf sie wohl alles zu, doch jene, welche sich selbst zu Feinden gegen mich erheben, aus welchen dummen Gründen auch immer, sie kümmert die Wahrheit nicht. Ihr Handeln und Verhalten ist zwar recht schäbig, was ich beanstanden kann, doch sehe ich sie trotzdem als Menschen, und als solche muss ich sie würdigen. Also kann ich sie nicht als Menschen als unrechtschaffen, ungerecht, böse, lügnerisch und verleumderisch beurteilen, sondern nur ihr diesbezügliches Handeln und Verhalten.

Blutige Befreiungsaktion der Polizei in Bombay

Mehr als 36 Stunden nach Beginn der Anschläge in Bombay haben Soldaten und Polizisten gestern das Hotel Oberoi Trident unter ihre Kontrolle gebracht. Mehr als 90 Menschen wurden befreit, aber 24 Leichen entdeckt.

BOMBAY – Im Hotel Taj Mahal hielten sich gestern nach Polizeiangaben noch ein oder zwei Islamisten im Ballsaal verschanzt. Geiseln gebe es keine mehr. Am Morgen war es zu einem rund zehnminütigen Schusswechsel gekommen. Als die Armee vier Granaten auf das Gebäude abschoss, erwiderten die Islamisten das Feuer. An zwei Stellen im Hotel wurde nach

Polizeiangaben eine «beträchtliche Menge» Plastiksprengstoff gefunden, die grossen Schaden hätte anrichten können.

Eine Spezialeinheit seilte sich gestern Morgen von einem Helikopter auf das Dach des besetzten jüdischen Zentrums Nariman House ab. Später stürmten die Sicherheitskräfte das Zentrum. Darauf hätten die Angrei-

fer fünf israelische Geiseln im Gebäude getötet, sagte der Kommandant der nationalen Sicherheitsgarde, J. K. Dutt. Sieben Geiseln waren am Donnerstagabend aus dem Gebäude befreit worden.

Nach offiziellen Angaben wurden bei den Gefechten seit Mittwochabend neun der Attentäter getötet. Ein pakistanischer Staatsbürger sei festgenommen worden, was zu einer Belastung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern geführt hat. 15 Angehörige der Sicherheitskräfte wurden getötet, insgesamt 370 Personen verletzt. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 29. November 2008

Sondereinheiten gewinnen Oberhand über Terroristen

Singapur. – Indische Soldaten und Polizisten brachten das von den Terroristen besetzte Luxushotel Oberoi Trident in Mumbai unter ihre Kontrolle. Das jüdische Zentrum Nariman House wurde gestürmt, wobei fünf Geiseln getötet wurden. Unter den Toten sind auch ein aus den USA stammender Rabbiner und seine Frau. Am Abend wurde das Luxushotel Taj Mahal umzingelt. Dort hielt sich noch mindestens ein bewaffneter Terrorist verschanzt. Den ganzen Tag waren Schüsse gefallen

und Granaten detoniert. Die Armee setzte Helikopter ein, um Soldaten auf die Dächer der besetzten Gebäude abzuseilen. Bei der Durchsuchung der Hotelzimmer stiess die Polizei auf immer neue Opfer. In einem einzigen Zimmer des Taj Mahal Palace sollen 20 Leichen gelegen haben. Laut stammenden Angaben wurden über 150 Menschen getötet, unter ihnen 19 Ausländer. Derweil war weiter unklar, wer die Terroristen waren und was ihr genaues Motiv war. Indien behauptet, dass die Terror-

gruppe Verbindungen nach Pakistan hat. Indische Medien zitierten anonyme Sicherheitsquellen, laut denen die zwischen 18 und 25 Jahre alten Terroristen am Mittwochmorgen mit einem Fischerboot Karachi verlassen haben und kurz vor der Küste Mumbais auf kleinere Gummiboote umgestiegen seien, bevor sie anlegten.

Die pakistanische Regierung dementiert heftig, dass die Anschlagserie ihren Ursprung in Pakistan hat. (om)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 29. November 2008

Das Protokoll des Terrorskrieges von Mumbai

Ein gefasster Terrorist, zwei Mobiltelefone und ein GPS-Gerät erhellte die Hintergründe der Anschläge von Mumbai. Das Kommando wollte das Taj-Mahal-Hotel zerstören.

Von Oliver Meiler, Singapur

Ajmal Mohammed Amir Kasab ist überzeugt, dass er das Richtige getan habe. Kasab war einer jener zehn Männer, alle zwischen 18 und 28 Jahre alt, die am Mittwochabend über die indische Handelsmetropole hergefallen sind.

Die Festnahme des 21-jährigen Pakisters aus Faridkot, Punjab, ist ein seltener Glücksfall nach der Tragödie von Mumbai. Der Terrorist ist nur leicht verletzt, und er redet. Bis zu seiner Festnahme hatte er viele Menschen umgebracht. Es war Kasabs erste Reise nach Mumbai. Sein Bild, aufgenommen von einer Sicherheitskamera im Hauptbahnhof, ging um die Welt. Es zeigt Kasab, wie er den Lauf der AK-47 anhebt, um zu schiessen. Scheinbar ganz ruhig.

Gläubt man der Polizei, dann redet Kasab sehr viel. Er nennt die Namen jener Leute, die geholfen hätten. Fünf der zehn Terroristen lebten in Mumbai. Er diktiert Adressen, erzählt die Hintergründe. Ihr Plan war es offenbar gewesen, den 105 Jahre alte Taj Mahal Palace, das bekannteste Hotel der Stadt, in Schutz und Asche zu legen. Und mit einer Serie koordinierter Angriffe, verteilt über Mumbai, wollten sie möglichst viele Menschen töten.

Aus Kasabs bisherigen Aussagen, die von der Polizei an die indischen Medien weitergeleitet worden sind, und anhand der Informationen von Augenzeugen lassen sich die Ereignisse der ersten Terrornacht recht präzise rekonstruieren. Auch der Ursprung der Operation wird etwas klarer. Etwas davon deckt sich mit den Erkenntnissen, die die Polizei aus der Da-

tenanalyse eines gefundenen GPS-Geräts und zweier Mobiltelefone gewinnt.

Mittwoch, 26. November, ungefähr 21 Uhr: Zehn Terroristen legten mit Schlauchbooten an der Südspitze Mumbais an, unmittelbar gegenüber dem Taj Mahal. Ihre Mission hatte in Karachi begonnen, der Finanzmetropole Pakistans. Das Kommando war mit einem Boot in internationales Gewässer vor dem indischen Bundesstaat Gujarat vorgestossen, überwältigte dort die Crew eines Fischerboots, tötete drei von vier Mitgliedern und befahl dem Kapitän, nach Mumbai zu fahren. Vier Seemilien vor Mumbai schlitzten sie ihm die Kehle auf. Zwei Schlauchboote standen bereit, wahrscheinlich bemannt mit indischen Komplizen.

In einem der Schlauchboote fand die Polizei ein GPS-Gerät, auf dem bereits der Rückweg programmiert gewesen sein soll. Offenbar dachten die Terroristen, sie würden die Anschläge überleben. Sie hatten sich auf eine lange Operation eingestellt. Jeder hatte neben Waffen und Munition grosse Mengen an Mandeln, Datteln und Wasser im Rucksack. Laut Kasab stand das Kommando in ständigem Kontakt mit dem Chefplaner der Operation, einem gewissen Muzammil alias Yusuf, der in Karachi sass und der pakistanischen Extremistenorganisation Lashkar-e-Taiba angehören soll, eine der Gruppen, die in der Regel im Kashmir-Konflikt kämpfen.

Nach der Landung teilten sie sich in vier Gruppen ein. Drei Zweier-Gruppen führen per Taxi zu ihren davor bestimmten Einsatzorten. Offenbar hatten lokale Komplizen in den Wochen davor Bilder davon gemacht und Pläne beschafft. Vier Monate soll die Planung insgesamt gedauert haben. Kasab sagt, die Gruppe sei in einem Trainingscamp von Lashkar-e-Taiba ausgebildet worden. Der Anschlag auf das Marriott-Hotel in Islamabad, der im vergangenen September verübt wurde, habe sie zusätzlich inspiriert.

21.10 Uhr: Die vierte Terroristengruppe,

vier Mann, drang durch den Dienstboteneingang ins Taj Mahal ein, das Hauptziel der Anschläge. Dort hatten sie mit falschen Identitätskarten (offenbar aus Mauritius) das Zimmer 630 für vier Tage gebucht. In den Tagen vor den Anschlägen sollen viele Leute im Zimmer 630 ein und aus gegangen sein. Wahrscheinlich deponierten sie Sprengstoff, Waffen, Munition. Das Kommando des Taj Mahal eröffnete das Feuer im Innenhof, warf Granaten, betrat die Lobby, schoss dort auf Angestellte und Gäste. In einem der Restaurants suchten die Terroristen nach Ausländern mit britischem und amerikanischem Pass. Sie brachten sie in die oberen Etagen des Hotels. Auf dem Weg dahin erschossen sie jeden, der ihnen entgegenkam.

21.20 Uhr: Kasab und ein zweiter Terrorist waren am Colaba Causeway angekommen und eröffneten das Feuer auf die Gäste im Leopold-Café. Dann führen sie

weiter zum Hauptbahnhof, dem Chhatrapati-Shivaji-Terminus, schossen willkürlich auf Zugreisende, überquerten dann eine Fussgängerbrücke, liessen das Zeitungshaus der «Times of India» aus, das sie eigentlich ebenfalls hätten angreifen wollen, drangen in ein Krankenhaus ein, schossen auch dort wild um sich, stahlen einen Wagen und fuhren Richtung Meer, wo sie in eine Polizeisperre gerieten. Der zweite Terrorist kam um. Kasab stellte sich tot und wurde weggebracht. Später bemerkte die Polizei, dass Kasab lebte.

21.50 Uhr: Eine weitere Gruppe erreichte das Oberoi Trident, ebenfalls ein Fünfsternehotel auf der anderen Seite der Halbinsel. Fast zeitgleich gelangte die letzte Gruppe zum Nariman House, dem Gebäude einer jüdischen Gemeinschaft im Stadtteil Colaba und Wohnsitz eines Rabbiners aus New York und dessen Familie. Bis auf das Baby des Ehepaars wurden alle getötet. Im

Nariman House hatten sich offenbar vier Komplizen eingemietet. Sie gaben vor, sie seien Studenten aus Malaysia. Die indischen Medien warfen in diesem Zusammenhang die Frage auf, warum die jüdische Gemeinschaft diesen jungen, nicht jüdischen Männern eine Wohnung vermietet habe, wo dies sonst doch nur Juden vorbehalten sei.

In den folgenden Stunden und Tagen lieferten sich Sondereinheiten Gefechte mit den Terroristen im Taj Mahal, im Oberoi und im Nariman House. Offenbar spielten die Terroristen Katze und Maus mit den Sicherheitskräften. Wechseltun ständig die Stockwerke im grossen Hotel mit seinen vielen Gängen und Flügeln, warfen Granaten, um falsche Führer zu legen. 24 Stunden brauchte die National Security Guard alleine, um die letzten zwei Terroristen zu töten.

USA besorgt über Folgen für Grenze zu Afghanistan

Indiens Innenminister ist nach den Anschlägen von Mumbai zurückgetreten. Zwischen Delhi und Islamabad verhärtet sich der Tonfall.

Die deutlichen Vorwürfe der indischen Regierung an die Adresse von Pakistan nach den Anschlägen lösen international Beunruhigung aus. Aus Delhi hiess es am Sonntag, Indien erwäge, die Verkehrsverbindungen zum nördlichen Nachbarland zu unterbrechen. Aus Islamabad verlautele danach, man werde die Verschiebung von 100 000 Soldaten von der afghanischen an die indische Grenze prüfen, falls die Inder auf ihren Anwürfen beharren. Die US-Regierung appel-

lierte unterdessen an die pakistanische Regierung, von einer Truppenverschiebung abzusehen und mit Delhi zusammenzuarbeiten bei den Ermittlungen. Es herrscht die Sorge vor, die Spannungen mit Indien könnten dazu führen, dass die Pakistaner ihre bereits proklamierte Kontrolle über ihre Grenzregion zu Afghanistan weiter vernachlässigen könnten.

Als Folge der Anschläge hat der umstrittene indische Innenminister Shivraj Patil gestern seinen Rücktritt eingereicht. Sein Amt übernimmt der bisherige Finanzminister Palaniappan Chidambaram. Patil war in die Kritik geraten, weil die 200 Spezialeinheiten der National Security Guard (NSG), die seinem Ministerium untersteht, zehn Stunden brauchten, um von Delhi nach Mumbai zu kommen. Das vorgesehene Flugzeug

war zur Zeit des Ajarms nicht in Delhi, wo es hätte stationiert sein sollen. So erreichten die 200 Männer der Sondereinheit Mumbai erst am Donnerstagmorgen, um 5.25 Uhr. Die Terroroperation hatte am Mittwochabend, um 21.30 Uhr, begonnen.

Der Besitzer des Taj Mahal, der Grossindustrielle Ratan Tata, sagte in einem Interview mit dem US-Nachrichtensender CNN, es habe Terrorwarnungen gegen sein Hotel gegeben. Darum habe das Hotel vor einiger Zeit die Sicherheitsvorkehrungen am Eingang verstärkt und unlängst wieder gelockert. Gebracht hätten auch jene Massnahmen nichts, sagte Tata, da die Terroristen durch einen Hintereingang ins Hotel gedrungen seien. «Sie wussten genau, was sie taten», sagte Tata. (om)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 1. Dezember 2008

Ptaah

106. Das weiss ich, und wenn das Gesagte nicht deine Art wäre, dann könntest du auch nicht deiner Mission zugehtan sein.
108. Die Art Menschen, die sich in der genannten Hinsicht nicht um die Wahrheit kümmern, sind Eigendiktatoren, die unter Allmachtsphantasien und krankhaft akuter Selbstüberschätzung leiden.
109. Dazu gehören meines Erachtens alle jene Widersacher, die dich nicht persönlich kennen und niemals ein persönliches Wort mit dir gesprochen haben, sich jedoch dennoch erdreisten, dich diffamierend als Lügner, Betrüger, Schwindler, Sektierer und Guru zu beschimpfen.
110. An ihrem diesbezüglichen Tun kann man sie sehr gut als Unrechtschaffene und Ungerechte sowie als Wahrheitsfeinde, Egoisten und Selbstherrliche erkennen.
111. Sie wähnen sich wissend und weise, sind dabei wahrheitlich jedoch von grosser und tiefgreifender Dummheit befallen, was sie jedoch nicht zu erkennen vermögen, weil sie versteckte paranoide und psychopathische Regungen haben, was sie durch eine grosse Scheinintelligenz gegenüber anderen Menschen zu verstecken suchen.
112. Und was du hinsichtlich der englischen und auch anderer Sprachen sagst, da kann ich dir nur zupflichten.

Billy Wie heisst es doch so schön diesbezüglich jener, welche mich verleumden: «An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.» Wenn ich aber wegen eurer Sprachen einmal fragen darf, wie es denn damit steht, wenn ihr meine Arbeiten in diese übersetzen müsst?

Ptaah

113. Unsere Hauptsprache führt auf die alte Sprache Arjn zurück, aus der auf der Erde letztlich auch die alten deutschen Sprachen hervorgegangen sind, woraus sich das heutige in Gebrauch stehende Deutsch entwickelte, durch das alles derart präzise zum Ausdruck gebracht werden kann, wie in unserer Sprache.
114. Wir vermögen also deine Arbeiten sehr genau in unsere Hauptsprache umzusetzen.

Billy Aha, das wollte ich schon lange wissen. Aber etwas anderes und damit eine Frage: Es war am 17. Juni 2006 beim 424. offiziellen Gespräch, als du davon gesprochen hast, dass die Black Men, die mich aus den Stiefeln fahren lassen wollten, endlich geschnappt wurden. Du sagtest dazu folgendes: «Die sirianischen Black Men zudem sind seit ihrem letzten böartigen Wirken gegen dich von Kräften ihrer Heimatwelt aufgebracht und in Gefangenschaft gesetzt worden.» Auch beim 452. offiziellen Gespräch am 7. Juli 2007 war die Rede davon. Nun wurde ich dazu gefragt, wie es denn dazu kommen konnte. Kannst du mir darüber nähere Angaben machen?

Ptaah

115. Dazu kann ich folgendes erklären:

116. Die sirianischen Wissenschaftler erfanden durch unsere Informationen, die wir von den Sonaern hatten, eine technische Neuerung, durch die sie die Ausgangs-, Flug- und Zielkoordinaten der Black Men zu registrieren vermochten, die durch diese derart verschlüsselt wurden, dass sie sehr lange Zeit nicht verfolgt werden konnten.

117. Der Zielkoordinaten habhaft geworden, wurde erkannt, dass diese auf den Planeten Mars im SOL-System hinwiesen.

118. Folgedem wurden 2006 sirianische Sicherheitskräfte mobilisiert, denen die Raumfahrttechnik in bezug auf den Wechsel von Raum-Zeit-Gefügen zur Verfügung steht.

119. Diese Kräfte machten sich geheimerweise auf, um auf dem Planeten Mars der Black Men habhaft zu werden.

120. Auf dem Planeten fanden sie sehr alte und funktionsfähige Stationen früherer Bewohner, die von den Black Men genutzt wurden und von wo aus sie die Mordanschläge auf dich planten und auch sonstige üble Machenschaften auf der Erde und auf Gruppierungen von Erdenmenschen betrieben.

121. Die Black Men wurden in Gefangenschaft gesetzt und alle Stationen völlig eliminiert, wie auch alle alten von früheren Planetenbewohnern errichteten Denkmäler und sonstigen Dinge.

Billy Heisst das, dass nunmehr keine menschlich geschaffenen Artefakte mehr auf dem Mars zu finden sind? Warum aber taten sie das?

Ptaah

122. Das ist der Sinn meiner Worte, denn es wurde restlos alles an solchen Artefakten entfernt, folgedem nur noch natürliche Artefakte zu finden sind, die durch die Natur erschaffen wurden, wie ich gegenüber dir in einem privaten Gespräch einmal bemerkt habe.

123. Dabei hast du allerdings nicht danach gefragt, warum auf dem Mars nur noch naturgegebene Artefakte zu finden sind.

124. Das schreibe ich nicht deiner Unaufmerksamkeit zu, sondern deinem schlechten Gesundheitszustand, der damals gegeben war, als ich dir dies sagte.

125. Und hinsichtlich dessen, warum die sirianischen Sicherheitskräfte restlos alles eliminierten, was auf die früheren Bewohner hinwies, das fand den Grund darin, dass es der Sirianer Gesetz ist, überall dort restlos alles an Menschenwerk zu eliminieren, wo verbrecherische Handlungen stattgefunden haben.

126. Das bezieht sich auf menschliche Errungenschaften aller Art an bestimmten Orten, wie aber auch auf ganze Planeten, wenn diese nicht von einer Menschheit bewohnt sind, was ja auch auf den Mars zutrifft.

Billy Es mag sein, dass du mir das alles gesagt hast, aber ich erinnere mich nur, dass du gesagt hast, es seien nur noch natürliche Artefakte auf dem Mars zu finden. Irgendwie habe ich ein Loch in meinem Gedächtnis, denn ich mag mich nicht erinnern, dass wir darüber gesprochen haben, was du in bezug auf das Auffinden der Black Men auf dem Mars und das Entfernen aller menschlichen Artefakte gesagt hast. Aber wenn wir schon beim Mars sind, dem Roten Planeten, dann kommt mir auch der Rote Meteor in den Sinn, von dem in einer Prophetie geschrieben steht. Genau weiss ich es nicht mehr, doch hat mir Quetzal gesagt, dass dieser auch dann in die Erdbahn eindringen wird, wenn sich die Prophetie in bezug auf die bösen Machenschaften und Kriege der Menschen der Erde nicht erfüllen, weil es sich beim Erscheinen des Meteors nicht um eine Prophetie, sondern um eine Voraussage und damit um ein kosmisches Geschehen handle. Wenn ich mich richtig erinnere, dann sagte er, dass der Erde durch den Meteor die grosse Gefahr am 13. April 2029 drohe, wobei er aber im gleichen Zusammenhang auch noch ein Datum für das Jahr 2036 nannte.

Ptaah

127. Du irrst, denn ich habe nicht davon gesprochen, dass die Sirianer auf dem Mars alles an menschlichen Artefakten eliminierten, denn was ich dir eben gesagt habe, das sagte ich dir zu keiner anderen Zeit zuvor.
128. Offenbar hast du intuitiv das Ganze erfasst.
129. Und was zu sagen ist zu Quetzals Aussage bezüglich des Meteors, so kann ich seine Angabe nur bestätigen.

Billy Missverständnis in bezug auf den Mars. Entschuldige bitte. Aber bezüglich des Eliminierens von menschlichen Errungenschaften, so ist es teilweise auch bei uns so, dass an gewissen Orten viele Dinge zerstört und vernichtet werden, wenn diese im Zusammenhang mit verbrecherischen Handlungen stehen. Eigenartig finde ich es nur, dass auf dem Mars auch all jene Dinge eliminiert wurden, die nicht zu den kriminellen Sirianern, sondern zu früheren Bewohnern belangten. Aber Gesetz ist wohl einfach Gesetz – andere Menschheiten und Planeten, andere Gesetze usw. Und hinsichtlich des Roten Meteors wollte ich mich nur rückversichern.

Ptaah

130. Das mit der Eliminierung auf dem Mars ist so, und es ist nicht zu ändern, und zwar auch dann nicht, wenn sie für Aussenstehende seltsam erscheint.

Billy Wie recht du hast, also soll man sich deswegen auch nicht hindersinnen. Dann noch etwas anderes: Bezüglich des 469. Kontaktberichtes vom 11. August 2008 wurden mir einige Fragen gestellt, so besonders nach Keridwena, der Schwester deines Grossvaters Ezekeel. Warum wurde sie für die Aufgabe ausgesucht, Merlin die Lehre Henochs zu lehren? War sie eine Ischrisch, und warum fertigte sie für Merlin ein Strahlenschwert an, eben das Excalibur resp. Caladwlvch, das er dann seinem Schüler König Artus gab, der damit dann in blutigen Schlachten mordete? Und welche Rolle spielte Merlin bei der Ermordung des Königs Gorlis von Tintangel?

Ptaah

131. Keridwena war keine Ischrisch, sondern eine Lehrende hinsichtlich mancher Tätigkeiten, wie aber auch eine Lehrerin in bezug auf Henochs Lehre.
132. Diese Lehrertätigkeit war ausschlaggebend, dass sie für die Aufgabe ausgesucht wurde, Merlin in der Lehre Henochs zu unterrichten, der jedoch nicht wusste, dass Keridwena keine Erdenfrau, sondern eine Plejarin war.
133. Sie verliebte sich in Merlin und erfüllte ihm verschiedene Wünsche, weil er verschiedentlich sah, dass sie Fähigkeiten hatte, die weit über alles hinausgingen, was er als Druide erklären konnte.
134. Ein solcher Wunsch war auch die Anfertigung des Strahlenschwertes.
135. Ausserdem war Keridwena von Merlin sehr angetan, weil er viel Gutes für die Menschen tat und in grossem Masse weise war.
136. Auch nannte ihm Keridwena viele Dinge der Zukunft, die sie durch Vorausschauungen ergründet hatte.
137. Diese nutzte Merlin dann jedoch dazu, sie sich selbst zuzuschreiben und als Prophezeiungen zu nennen.
138. Leider war Merlin jedoch oft wankelmütig, weshalb er auch Dinge tat, die wider das Gute gerichtet waren, was Keridwena sehr betrübte und gar erzürnte, folglich sie letztlich das geheime Verhältnis mit Merlin – von dem wirklich niemand etwas wusste – beendete.
139. Als dann Keridwena nach dem Tod von König Arthur das Strahlenschwert wieder behändigen konnte, zerstörte sie es, wonach sie nach Erra zurückkehrte.

Billy Und die Ermordung von König Gorlis, welche Rolle spielte dabei Merlin?

Ptaah

140. Die Ermordung lag nicht in seinem Sinn.
141. Die Entführer ermordeten den König aus eigenem Antrieb, und zwar weil er diesen mit Todesstrafe drohte und sich auch gegen sie zur Wehr setzte.

Billy Du hast bei deinen Voraussagen von Erdbeben gesprochen, und bezüglich solcher habe ich eine Frage, denn aus Deutschland habe ich eine Frage erhalten bezüglich einem sogenannten <Schwarm>-Erdbeben.

So soll in den Gebieten von Böhmen in der Tschechei und Sachsen im Südosten von Deutschland schon seit vielen Jahrzehnten ein grosser «Schwarm» Erdbeben von Zeit zu Zeit anhaltend die Erde erschüttern, was sich aber schon früher und eben seit Jahrhunderten immer und immer wieder ergeben habe. Was ist mit einem «Schwarm» gemeint, und was ist denn dort los? Es sollen innert kurzer Zeit Tausende von Erdbeben sein, die sich immer wieder mit einer Stärke von etwa 4,5 der Richterskala ergeben sollen.

Ptaah

142. Die Geschehen sind mir bekannt.
143. Dabei handelt es sich um folgendes:
144. Die Geschehen treten in einem grossen Gebiet auf, und zwar im südöstlichen Vogtland im Grenzgebiet Deutschlands zur Tschechei.
145. Und wenn von einer grossen und anhaltenden Erdbebenserie gesprochen wird, wie das in jedem Gebiet der Fall ist, dann wird die Bebenserie als «Schwarm» bezeichnet.
146. Unseren Beobachtungen und Abklärungen gemäss ergibt sich gegen Ende dieses Monats September in jenem Gebiet eine neue Erdbebenserie resp. ein neuer «Schwarm», wobei die Erderschütterungen sich in ihrer Stärke leicht steigern und also das übliche Mass übersteigen.
147. Einfach erklärt, beruht der Grund des Ganzen in einem unterirdischen und recht aktiven Vulkan in grosser Tiefe, der Magma nach oben presst und auch das Helium-3-Gas des Vulkans nach aussen freisetzt.
148. Ausserdem wird das Grundwasser durch die Hitze des Magmas aufgeheizt und schafft gewaltige Massen Wasserdampf, der zusammen mit dem Wasser das unterirdische Gestein sprengt, was zu den Erschütterungen führt.
149. Weiter dringt auch aufgeheiztes Wasser nach oben, das von den Erdenmenschen jener Gegenden genutzt wird.
150. Es gibt dort also Thermalquellen, und diese verhindern weitgehend, dass schlimmere Auswirkungen entstehen.
151. Nichtsdestoweniger jedoch drücken die heissen Magmamassen des Vulkans derart auf das «Dach» hoch über dem Vulkan, dass sich die Gesteins- und Erdreichschichten immer mehr aufwölben, gleichermassen wie es in der Eifel in Deutschland und im Yellowstone Park in den USA geschieht.

Billy Dann könnte also eines Tages plötzlich das Magma explosionsartig hochschliessen und als Lava aus der Erde gespuckt werden, wie das auch im Yellowstone Park in Amerika vor etwa 600 000 Jahren und in der Eifel in Nordwestdeutschland oder so geschah und eines Tages wieder geschehen wird.

Ptaah

152. Das wird tatsächlich der Fall sein, so wie es schon einmal geschah vor rund 300 000 Jahren.

Billy Interessant, nur man hört nie etwas von diesen Erdbeben in jenen Gebieten. Es wäre doch für viele Menschen interessant zu wissen, was sich dort ergibt.

Ptaah

153. Wenn du meinst, dann lässt sich das ändern, denn ich kann veranlassen, dass ein Erdenmensch von unserer Seite impulsiv beeinflusst wird, damit er etwas über die Sache schreibt, wenn sich die neuen Erdbeben Ende des Monats bemerkbar machen.

Billy Gute Idee, dann werde ich in den Zeitungen danach Ausschau halten. Dann habe ich jetzt noch eine Frage bezüglich der Gentechnologie: Du weisst ja, dass hier auf der Erde die Dummheit der Gentechnikkgegner dazu führt, dass sie durch Vandalenakte für Genversuche ausgebrachte Pflanzen und Saaten zerstören. Dadurch wird es den Gentechnikern natürlich sehr schwer gemacht, Nahrungspflanzen und Obst sowie Früchte und Gemüse gegen Krankheiten und Schädlinge resistent zu machen, wie aber auch ertragreicher, wodurch viele Probleme in bezug auf den Hunger bei den Menschen der Erde gelöst werden könnten. Die Gentechnik in Hinsicht auf Pflanzen, Obst, Früchte und Gemüse könnte meines Erachtens aber auch Probleme der Medizin lösen, weil bestimmte Stoffe auch in dieser Verwendung finden könnten. Natürlich ist es so, dass Genversuche erst einmal Misserfolge oder Unerfreuliches bringen, wie das zwangsläufig bei allem und jedem ist, das erst entwickelt wird, folglich also Fehler auftreten können. Das aber darf ja kein Grund sein, um die Entwicklungsversuche zu stoppen

Erdbebenserie lässt Niederbayern erzittern

Die Region zwischen Bayern, Sachsen und Böhmen erlebt momentan ein Erdbeben nach dem anderen. Ursache ist ein unterirdischer Vulkan.

Von Axel Bojanowski

Im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Böhmen bebte die Erde. Anfang Oktober waren die Erschütterungen nur für Messgeräte zu spüren. Doch seither bebte es mehrfach so stark, dass Häuser wackelten, Lampen an den Decken schaukelten, Geschirr klapperte und Glas zersprang. Der Boden zitterte, als ob ein schwerer LKW vorbeifahre, berichten Anwohner. Einem dumpfen Knall folge jeweils tiefes Grollen.

Das Zentrum der Beben liegt etwa zehn Kilometer unter der Ortschaft Novy Kasteľ in West-Böhmen. Dort herrscht Hochspannung im Gestein. Mit heftigen Rucken entlädt sich nun der Druck. Das energiereichste Beben mit der Stärke 4,3 wurde am 12. Oktober registriert, es hatte die Kraft mehrerer Tausend Tonnen TNT-Sprengstoff. Nun hat sich der Boden wieder etwas beruhigt. Doch in den kommenden Wochen müsse mit weiteren heftigen Beben gerechnet werden, erklärt die deutsche Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. Erhebliche Schäden seien aber kaum zu erwarten, beruhigen die Seismologen.

Alle paar Jahre lässt ein solcher «Erdbebenschwarm» das Vogtland wochenlang erzittern – zuletzt im Herbst 2000, als etwa 5000 meist unmerkliche Erschütterungen die Region vibrieren liessen. Im Winter

1985/1986 ruckelte es binnen zweier Monate 8000-mal, das stärkste Beben hatte die Stärke 4,6. In West-Böhmen stürzte damals mancher Kamin ein, Häuserwände bekamen Risse.

«Aussergewöhnlicher Schwarm»

Der derzeitige Schwarm sei jedoch «aussergewöhnlich», hält nun das Institut für Geophysik in Prag (GFU) fest. Allein in den ersten sieben Tagen registrierte das GFU mehr als 10 000 Beben. Nicht nur die hohe Zahl, auch ihre Stärke gibt den Seismologen zu denken: Bei früheren Schwärmen habe es so viele spürbare Erschütterungen erst im späteren Verlauf gegeben.

Nicht ausgeschlossen ist, dass sich die Bebenstärke weiter nach oben schraubt. Denn je mehr Beben oberhalb der Stärke 4 auftreten, umso eher droht nach den Gesetzen der Seismologie ein Schlag der Stärke 5. Dieser könnte Schornsteine und



einfache Mauern zusammenbrechen lassen.

Der Erdbebendienst Bayern sieht indes keinen Grund zur Besorgnis. Es würden schon allein deshalb mehr Beben als bei früheren Schwärmen registriert, weil in den vergangenen Jahren zahlreiche Messgeräte installiert worden seien, sagt der Seismologe Joachim Wassermann vom Erdbebendienst. Auch dass der Schwarm diesmal mit stärkeren Beben als sonst beginne, sei «kein Alarmsignal». Die Erdbebenhistorie der Region zeige, dass die Stärke 5,0 nicht übertroffen werde. Häuser in der Nähe des Bebenherdes, die in Senken auf weichem Untergrund stünden, könnten aber beschädigt werden.

Gesteinsstau in 30 Kilometer Tiefe

Das Zittern im Vogtland werde wohl diesmal besonders lange anhalten, sagt Thomas Plenefisch von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. «Je stärker die Beben, desto länger dauert der Schwarm.»

Für die Unruhe im Dreiländereck sorgt ein unterirdischer Vulkan. In 30 Kilometer Tiefe staut sich heisses Gestein mit der Konsistenz von Glas. Stiege es auf, würde es schmelzen – und Lava ergösse sich übers Land. Die heisse Gesteinsmasse wölbe sich bereits unter der Erdkruste, berichten Seismologen um Wolfram Geissler und Horst Kämpf vom Geoforschungszentrum Potsdam. Eine erneute Eruption in naher Zukunft sei allerdings nicht zu befürchten. Zuletzt brach vor 300 000 Jahren Magma hervor.

Doch der Vulkan sendet Lebenszeichen, offenbar steigt Magma auf. Das schliessen Geochemiker um Karin Bräuer vom Um-

weltzentrum Halle-Leipzig aus Gasen, die aus Mineralquellen perlen. Das Vulkangas Helium-3 ströme im Dreiländereck in solchen Mengen aus der Tiefe wie sonst nur am Ätna, einem der aktivsten Vulkane der Welt. Normalerweise kommt Helium-3 tief im Erdinneren vor – im Gegensatz zu Helium-4, der gängigen Variante des Edelgases.

Heisses Wasser unter grossem Druck

Vom Magma erhitztes Grundwasser entfacht die Schwarmbeben. Der Untergrund im Dreiländereck ist zersprungen wie eine Glasscheibe, entlang der Gesteinsnähte staut sich Spannung. Das heisse Wasser steht unter extremem Druck, es senkt die Reibung zwischen den Felsblöcken. Wie ein Luftkissen zwängt es sich in die Gesteinsritzen, drückt sie auseinander, bis der Fels nachgibt: Tausende Tonnen Gestein schnellen vorwärts – die Erde bebte.

Das vom Vulkan erhitzte Wasser entschärft somit die Gefahr stärkerer Erdbeben, resümiert Joachim Wassermann. Indem das Wasser – es speist die Thermalquellen der Region – durch alle Ritzen dringt, baut es die Spannung im Untergrund ab, bevor sie gefährlich werden kann. Statt einem Starkbeben erfasst so ein lang anhaltendes Stottern die Erdkruste im Dreiländereck.

Die Bevölkerung hat sich an das wiederkehrende Ruckeln gewöhnt. «Die Schwarmbeben gehören dazu, wir kennen das», schreibt ein Bewohner auf der Internetseite einer Lokalzeitung. «Ausser einer Glasscheibe in der Schrankwand keine Schäden, vermerkt ein anderer. «Ich finde das spannend. Die Kinder auch.»

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 25. Oktober 2008

und nicht weiterzuführen, denn würde das geschehen, dann stünde die Entwicklung still, und tatsächlich hätte es von alters her auch nie eine gegeben. Leider ist es auf der Erde aber so, dass sich in bezug auf Neuerungen immer ganze Horden von Dummen und Dämlichen zusammenfinden, die gegen Weiterentwicklungen und neue Dinge protestieren und diese zu verhindern versuchen, wobei in der Regel Falschinformationen durch Besserwisser, Kritiker und sonstige Widersacher die Runde machen. So entsteht in vielen, die den Falschinformationen Glauben schenken, Angst und Feigheit, woraus sich die Falschinformations-Gläubigen zusammenrotten und mit Zerstörungsaktionen die Neuentwicklungen zu verhindern suchen. Was sie jedoch damit in bezug auf die Entwicklung und auf einen besseren Lebensstandard anrichten, vermögen diese mit Dummheit und Dämlichkeit Geschlagenen weder zu erahnen noch zu verstehen. Und ein Mensch, der einfach als blinder Mitläufer irgendwelcher Verleumdungen, Lügen, falscher Lehren oder Behauptungen umherrennt, Zerstörungen hervorruft oder gar andere Menschen durch Falschheiten in die Irre führt, kann wirklich ebenso nur von Dummheit und Dämlichkeit geschlagen sein wie jene, welche in Pro und Hurra fallen für Krieghetzer und deren verbrecherische Machenschaften.

Ptaah

154. Das ist klar und deutlich gesagt und entspricht dem, wie es sich wirklich verhält.

Billy

Meine ich auch, weshalb ich es auch sagte. Doch wäre es möglich, dass du einen Hinweis geben könntest in der Hinsicht, wie die Gentechniker vorgehen müssen, um in der Gentechnik wirklich Erfolge zu erzielen, die sich in den richtigen Bahnen bewegen und jene Erfolge bringen, die grundsätzlich erbracht werden müssen? Meines Erachtens wird einfach in der falschen Richtung geforscht und manipuliert.

Ptaah

155. Dass in der Gentechnik bezüglich der Pflanzen, des Obstes, der Früchte und des Gemüses in falscher Richtung geforscht und manipuliert wird, das entspricht tatsächlich dem, was gegeben ist.

156. Der Fehler, der beim Ganzen begangen wird, ist der, dass mit artfremden Genen manipuliert wird, anstatt dass für die Versuche arteigene Gene benutzt werden.
157. Durch artfremde Gene entstehen Hybriden, und diese entsprechen nicht dem, was sein muss, denn durch Hybriden entstehen unter Umständen Giftstoffe, die sehr schädliche Wirkungen auf Menschen und Tiere sowie auf Gewächse aller Art hervorbringen können.
158. Nur in seltenen Fällen können artfremde Gene in bezug auf die Genmanipulation Verwendung finden und wirksame, gute und wertvolle hybridische Erfolge bringen, während Genmanipulationen mit art-eigenen Genen von sehr grossem Wert sind, Nutzen bringen und für die Erdenmenschen viele Probleme lösen, sei es in bezug auf Nahrungsmittel aller Art, die Medizin und den Lebensstandard.
159. Greifen also die Gentechniker für ihre Experimente auf die arteigenen Gene der Früchte, des Obstes, der Pflanzen und des Gemüses, dann erst gehen sie den richtigen Weg.

Billy Mit deiner Antwort ist etwas zu beginnen. Wenn die Genwissenschaftler darauf hören und in dieser Weise arbeiten, dann werden sie sicher auch bald gute Erfolge haben. Das Ganze löst aber die Probleme der Überbevölkerung nicht, durch die die Natur immer mehr zerstört wird.

Ptaah

160. Das ist richtig, denn die Überbevölkerung auf der Erde und die dadurch hervorgerufene Zerstörung der Natur ist das grösste Problem überhaupt.
161. Die stetig wachsende Erdbevölkerung fordert immer mehr Verbauungen von fruchtbarem Land für Wohnhäuser und Fabriken sowie für viele andere Dinge, wie Sportplätze, Skigebiete usw., die völlig unsinnig sind.
162. Durch das Verbauen fruchtbaren Landes, das für den Nahrungsmittelanbau benötigt wird, ist es aber noch nicht genug, denn es wird auch sehr viel Land wie Wiesen, Felder, Auengebiete und Wälder durch allerlei unsinnige Bauten und Anlagen sowie durch das Einbringen von chemischem Dünger und von Giftstoffen zerstört.
163. Darunter leiden die Wildtiere und alles Getier, dass sie eingehen, und zwar vom kleinsten bis zum grössten überhaupt.
164. Viele finden nicht mehr das für sie notwendige Futter, wie aber auch nicht mehr den notwendigen Lebensraum, folglich zur Zeit gemäss unseren Forschungen 3671 Gattungen und Arten am Aussterben sind, das bezogen auf Pflanzen und auf grosse, kleine und kleinste Säugetiere, Fische, Vögel, Reptilien und kleine und kleinste Lebewesen, die in die Welt der Insekten und dergleichen gehören.

Billy Und wenn verschiedenes Getier ausstirbt, insbesondere Insekten wie Bienen, Ameisen, Wespen, Hornissen und viele andere, dann hat das auch einen vernichtenden Einfluss auf die Lebensmöglichkeiten des Menschen.

Ptaah

165. Darüber wird aber allgemein nicht nachgedacht, denn nur sehr wenige Erdenmenschen kümmern sich um diese Dinge.
166. Tatsache ist aber, dass die Existenz des Erdenmenschen in vielen Belangen von seiner Pflanzen-, Tier- und Getierwelt abhängig ist.
167. Die Gleichgültigkeit und Profitgier lässt viele über den Tod unzähliger Lebewesen und gar über den Tod von Menschen gehen, wenn es darum geht, ihren Reichtum zu häufen.

Billy Sehr viele Menschen der Erde gehen für ihren Profit und Reichtum über Leichen, wie wir zu sagen pflegen. Und alle jene, welche die Natur und die Tier- sowie Getierwelt zerstören und vernichten, sie leben nur gerade für ihr eigenes materielles Wohlergehen, für ihre Besitz- und Reichtumsgier, gerade so, wie es die Staatsmächtigen und die Banken- und Wirtschaftsmanager tun. Die Staatsmächtigen saugen das Volk mit unsinnigen und horrenden Steuern aus und zetteln blutige Kriege und geheimdienstliche Terrorakte an, während die grossen Wirtschafts- und Bankenmanager Millionen kassieren

Jede vierte Art ist vom Aussterben bedroht

Barcelona. – Ein Viertel aller Arten von Säugetieren weltweit sind vom Aussterben bedroht. Dies zeigt die Rote Liste der bedrohten Tiere und Pflanzen, welche die Weltnaturschutzunion (IUCN) am Montag an einem Kongress in Barcelona vorlegte. Insgesamt untersuchte die Organisation dieses Jahr 44 800 Tier- und Pflanzenarten auf ihre Gefährdung hin. Mehr als ein Drittel gelten als vom Aussterben bedroht; das seien 16 900 Arten, 1300 mehr als vor einem Jahr, schreibt die Organisation, die ihren Sitz in Gland VD hat.

Ihr besonderes Augenmerk hatten die Forscher diesmal auf die Säugetiere gerichtet. «Noch zu unseren Lebzeiten könnten Hunderte von Säugetierarten als Folge des menschlichen Handelns verlorengehen», sagte IUCN-Chefin Julia Marton-Lefebvre. Von 4500 untersuchten Säugetierarten sind 1140 bedroht, über 840 weitere liegen nicht genügend Informationen vor. «In Wirklichkeit ist es möglich, dass bis zu 36 Prozent aller Arten von Säugetieren bedroht sind», betonte der Artenschutzexperte Jan Schipper. 188 Säuger werden in der Roten Liste unter der Kategorie der am stärksten bedrohten Arten geführt.

Die Rote Liste verzeichnet auch einige positive Entwicklungen. Beim Afrikanischen Elefanten (*Loxodonta africana*) nahmen die Bestände in Ost- und Südafrika so stark zu, dass der Grad der Gefährdung zurückging. Wildpferde (*Equus ferus*) wurden in der Mongolei erfolgreich ausgesetzt. Die Art gilt nicht mehr als «ausgestorben in der Wildnis», sondern nur noch als «kritisch gefährdet». Dasselbe gilt für die in den USA und Mexiko ausgesetzten Schwarzfuss-Iltisse (*Mustela nigripes*).

Auch einige in der Schweiz vorkommende Arten stehen auf der Roten Liste, wie der WWF Schweiz mitteilte, unter anderen Wildkaninchen, Luchs, Braunbär, Wolf, Biber, Rothirsch und zahlreiche Schweizer Fledermausarten. (SDA/DPA)

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 7. Oktober 2008*

und die Konzerne, Firmen und Banken in den Bankrott treiben. Und all deren Devise ist immer die gleiche, dass sie nämlich nur für sich selbst sorgen und es ihnen völlig egal ist, was kommt, wenn sie von der Bildfläche verschwinden. Es kümmert sie nicht, was durch ihr falsches, kriminelles und oft verbrecherisches Handeln an Not und Elend, an Finanzmarktzusammenbrüchen, an Arbeitslosigkeit und an vielen sonstigen Übeln entsteht. Ihr Denken bewegt sich nur in bezug auf den eigenen Profit und ihr persönliches Wohlergehen, während alle anderen Menschen neben ihnen elend krepieren können, obwohl es diese sind, durch die sie ihre finanzielle Profitgier befriedigen und ihr Dasein überhaupt fristen können, weil sich diese nicht zur Wehr setzen und die sie bis aufs Blut ausbeuten können. Ihr einziges Denken ist darauf bezogen <nach mir die Sintflut>.

Ptaah

168. Wie üblich nennst du die Fakten beim richtigen Namen.

Billy Bei einem offiziellen Kontaktgespräch hast du mir gesagt, dass in Asien viele Menschen durch Arsenvergiftung sterben, weil das Grundwasser vergiftet sei. Frage: Wie kommt denn dieses Gift ins Grundwasser? Sind arsenhaltige Sprühmittel gegen Ungeziefer usw. der Ursprung, die sich dann ins Erdinnere und damit ins Grundwasser absetzen?

Ptaah

169. Das Grundwasser wird nicht durch arsenhaltige Sprühmittel gegen Ungeziefer usw. vergiftet, sondern durch in der Natur natürlich vorkommendes Arsen, das sich in den Gebirgen im Gestein ablagert.

170. Durch den Regen und durch Schmelzwasser löst sich das Arsen aus dem Gestein und fliesst letztlich ins Grundwasser, das von den Menschen dann natürlich als Trinkwasser genutzt wird.

171. Solch arsenhaltiges Gestein in den Gebirgen gibt es jedoch nicht nur in Asien, sondern auch in vielen anderen Gebirgen aller Kontinente, wo das natürliche Gift ebenfalls durch Wasser ausgewaschen wird und ins Grundwasser und damit ins Trinkwasser gelangt.

172. Die Intensität der Giftvorkommen und des Auswaschens sowie des Ins-Trinkwasser-Gelangens des Arsens ist jedoch verschieden, wobei die grösste Stärke in Asien in Erscheinung tritt, wo unseren Berechnungen nach rund 145 Millionen Menschen durch das Gift kontaminiert sind, von denen viele elend dahinsiechen und sterben.

173. Auch in Afrika ist das Übel gross, doch nicht in dem Masse wie in Asien bis hinunter nach Sumatra, wo insbesondere durch die grosse Masse der Überbevölkerung der ausschlaggebende Faktor der vielen Krankheits- und Todesfälle ist.

Billy Du hast mir schon früher einmal von diesem Problem erzählt und dabei gesagt, dass den Menschen durch die Arsenvergiftungen die Fussohlen rissig und gespalten werden und diese ebenso wie die Zehen schwarz werden und abzufaulen beginnen.

Ptaah

174. Das ist richtig, doch ist das nur eines der fortgeschrittenen Symptome.

Billy Mehr zu wissen ist wohl nicht nötig. Gibt es denn eine Möglichkeit, das Grundwasser vom Arsen zu reinigen?

Ptaah

175. Für die irdische Technik ist das zumindest zur gegenwärtigen Zeit noch ein Ding der Unmöglichkeit.

Billy Damit ist es wohl so, dass das Übel der millionenfachen Verseuchung und der Todesfälle durch das Gift nur gemindert werden kann, wenn sich die Menschheit in den betroffenen Ländern drastisch durch einen weitgreifenden Geburtenstopp reduziert.

Ptaah

176. Das ist tatsächlich die einzige Möglichkeit, denn durch eine sehr viel geringere Zahl Menschen könnten weniger durch das arsenhaltige Grundwasser vergiftet werden.

Billy Die Menschen mit gutem und gesundem Trinkwasser aus anderen Gegenden zu versorgen, ist bei der Masse Überbevölkerung, wie sie dort vorherrscht, ein Ding der Unmöglichkeit.

Ptaah

177. Der Aufwand in jeder Beziehung wäre viel zu gross, als dass dieser bewältigt werden könnte, und zwar selbst dann, wenn viele Länder bei einem derartigen Projekt zusammenarbeiten würden.

Billy Bezüglich des arsenhaltigen Gesteins in den Gebirgen: Solche gibt es wirklich auf allen Kontinenten?

Ptaah

178. Das ist tatsächlich so, wobei jedoch die Ausgeprägtheit der arsenhaltigen Gesteinsvorkommen und deren Arsengehalt im gesamten asiatischen Raum im Verhältnis zu anderen Vorkommen auf der Erde überwiegend ist.

Billy Für die Menschen dort sehr unerfreulich. Aber wenn wir schon bei anderen Kontinenten sind: Wenn ich mich richtig erinnere, dann sprach deine Tochter Semjase einmal davon, dass es im Jahr 1816 keinen Sommer gegeben habe, und zwar infolge eines Vulkanausbruches. Kannst du etwas dazu sagen?

Ptaah

179. Das kann ich, ja, denn ich habe mich damals eingehend mit dem Geschehen beschäftigt.
 180. Das Jahr 1816 ist in den irdischen Annalen als das «Jahr ohne Sommer» eingegangen.
 181. Der Grund dafür basiert darin, dass im Jahr 1816 im Norden der 13 980 Quadratkilometer grossen Sundainsel Sumbawa in Indonesien ein gewaltiger Ausbruch des rund 2850 Meter hohen Vulkans Tambora erfolgte.
 182. Bei dem Auswurf wurden rund 156 Kubikkilometer Lava ausgeschleudert und über ein riesiges Gebiet von mehr als 0,5 Millionen Quadratkilometer verstreut.
 183. Der Ausbruch rief weltweite drastische klimatische Veränderungen hervor, folglich auch die Witterung katastrophale Folgen brachte, was rundum zu Ernteaussfällen und zu grossen Hungersnöten führte, wodurch auf der ganzen Erde Hunderttausende Menschen verhungerten.
 184. Das nebst dem, dass durch die direkten Folgen des Vulkanausbruchs selbst 16 482 Menschen getötet wurden.
 185. Durch die grosse Hungersnot wilderten die Menschen die Wildtiere, was dazu führte, dass viele der Tiere ganz oder teilweise ausgerottet wurden.
 186. Auf der nördlichen Hemisphäre waren besonders Nordamerika und Europa durch die weltweiten Auswirkungen des Vulkanausbruchs betroffen.
 187. Das Jahr 1816 brachte durch das Geschehen gewaltige Wetterumstürze, folgedem kein wirklicher Sommer gegeben war, weshalb 1816 das «Jahr ohne Sommer» genannt wurde.
 188. Die durch den Vulkanausbruch ausgelöste weltweite Katastrophe brachte über rund fünf Jahrzehnte hinweg negative Wirkungen hervor, die sich nur langsam wieder abbauten.

Billy Wenn wir schon dabei sind, über die Erde zu reden: Weisst du, wann sich im allerersten Ursprung auf der Erde das Leben zu entwickeln begann? Quetzal sagte einmal, dass sich das erste und niedrigste Leben nur durch die Tätigkeit des glühenden Erdinnern und durch die vulkanische Tätigkeit usw. entwickeln konnte.

Ptaah

189. Das entspricht der Wahrheit.
 190. Durch die heisse innere Tätigkeit der Erde wurden die ersten Voraussetzungen für Leben geschaffen, das sich als einzellige Formen im und am Rand der Gewässer entwickelte.
 191. Die Triebfeder für das erste Leben, das vor rund 4,46 Milliarden Jahren entstand, war die innere glühende Kraft der Erde.
 192. Diese bewegte sich durch mannigfache Vorgänge nach aussen, wie z.B. durch Vulkane, Schlamm- und Wasser-Geysire, unterwasserische Schlamm- und Rauchsclote, heisse Quellen und chemische Schlotte usw.
 193. Gesamthaft wurden durch das Zusammenspiel all dieser Dinge chemische Verbindungen und Möglichkeiten geschaffen, woraus sich dann Leben zu entwickeln vermochte.

Billy Da waren dann aber auch noch die kleinen und grossen Eiszeiten, Hitzeperioden und Naturkatastrophen sowie Kometeneinschläge, wobei durch letztere ja auch chemische Stoffe zur Erde gebracht wurden.

Ptaah

194. Auch das ist richtig.
195. Bezüglich der Eiszeiten gab es nicht nur kleine und grosse, sondern auch globale.
196. So war vor rund 700 Millionen Jahren die Erde in einem den gesamten Planeten umfassenden Eispanzer gefangen, wobei eine durchschnittliche Temperatur von Minus 93 Grad herrschte und die Erde also eine extreme Kältewelt war.
197. Dass dies geschehen konnte, beruhte in der Tatsache, dass sich während Millionen von Jahren die vulkanische Tätigkeit der Erde extrem beruhigte und nur noch geringe Mengen von Kohlendioxid in die Atmosphäre gelangten, was, nebst kosmischen Einflüssen, zur Vereisung der Planetenoberfläche führte.
198. Dann jedoch steigerte sich vor rund 630 Millionen Jahren die innerirdische heisse Tätigkeit, folglich während Jahrtausenden eine vermehrte und starke Vulkantätigkeit einsetzte, wodurch die Atmosphäre sehr stark mit Kohlendioxid geschwängert wurde, wodurch sich die Atmosphäre erwärmte und die ungeheuren Eismassen vor rund 600 Millionen Jahren zu schmelzen begannen.
199. Grosse Teile des Kohlendioxides setzten sich wieder im Erdreich ab und sanken in tiefere Schichten auf die tektonischen Platten, die durch das Untertauchen unter andere innererdische Platten und damit durch Bewegungen nach unten drängten und sich im Magmabereich wieder verflüssigten.
200. Das so mit Kohlendioxid angereicherte Magma selbst drängte wieder nach oben und wurde durch sogenannte Subduktions-Vulkane mit der Lava wieder in die Atmosphäre ausgeschleudert, wodurch diese wieder erwärmt wurde und der Schmelzprozess des Eispanzers der Erde begann.
201. Dieser Prozess hat sich seither erhalten, folglich verhindert wird, dass die Erdoberfläche wieder gleicher Art wie damals erkaltet.
202. Das Kohlendioxid verhindert durch seinen Kreislauf auch, dass die Wärme der irdischen Atmosphäre in den Weltenraum entweicht.

Billy Das CO₂ resp. Kohlendioxid ist ja ein äusserst wichtiger Faktor für die Regulation des Klimas. Dabei ist jedoch für alles Leben und das Klima selbst von grosser Bedeutung, dass das richtige Mass gegeben ist. Da auf der Erde die Menschen jedoch seit vielen Jahrzehnten durch Abgasemissionen aller Art ein ungeheures Übermass an CO₂ produzieren, zerstören sie damit das Kohlendioxid-Gleichmass der Atmosphäre, was bekannterweise die Klimaveränderung und die daraus resultierenden Naturkatastrophen zur Folge hat. Tatsächlich ist die Klimaveränderung bereits zur Klimazerstörung und Klimakatastrophe angewachsen, was aber von krankhaft dummen Besserwissern, die sich gar Wissenschaftler nennen, noch immer vehement bestritten wird. Der Dummheit und Dämlichkeit ist leider nur sehr schwer beizukommen, folglich sie auch nicht ausstirbt.

Ptaah

203. Leider, denn Wissen und Weisheit lassen sich nicht durch Dummheit mehren, sondern nur durch einen klaren Verstand und durch logische Vernunft.

Billy Wie recht du hast. Dummheit und Dämlichkeit in bezug auf Besserwissende der Wissenschaften sind wie eine Gehirnwäsche durch eine falsche Schulweisheit und durch Religion. Falsche Schulweisheit und Religion schaffen eine äusserst fiese Form suggestiver Gehirnwäsche, was zu irrem Wahnglauben führt.

Ptaah

204. Das ist gut und genau gesagt.

Billy Danke. Aber sag mal: Quetzal sagte einmal, dass die Zwerggalaxien, die unsere Galaxie, eben die Milchstrasse, umkreisen, «Zugewanderte» seien. Was muss man darunter verstehen?

Ptaah

205. Die Milchstrasse wird von einer grösseren Zahl Zwerggalaxien umkreist, die sich vor nicht allzu langer Zeit im Bereich der Milchstrasse angesiedelt haben.
206. Die beiden Magellanschen Wolken sind von diesen die bemerkenswertesten von einer grösseren Gruppe heller Zwerggalaxien, die vor Milliarden von Jahren eine eigene Klein-Galaxiengruppe gebildet haben, wie das auch bei anderen Klein- und Zwerggalaxien der Fall ist, die sehr häufig in Erscheinung treten.
207. Wie solche Zwerg- resp. Kleingalaxien sich grösseren Galaxien zuordnen, geschieht das auch mit einzelnen Sonnengebilden, die aus den äussersten Bereichen von jüngeren Galaxien wegdriften und eine

Reise durch den Weltenraum beginnen, um dann von einer grösseren Galaxie wieder eingefangen zu werden.

208. So kommt es, dass in älteren Galaxien auch Sonnen existieren, die jünger sind als die Galaxien selbst.

Billy Können bei Zwerggalaxien auch Schwarze Löcher entstehen, oder ist das nur bei grossen Galaxien der Fall?

Ptaah

209. Sie können auch bei Kleingalaxien und Zwerggalaxien in Erscheinung treten, wie aber auch im freien Weltenraum, in dem sich schon seit der Entstehung des Materiegürtels Schwarze Löcher gebildet haben.

Billy Dann sind Schwarze Löcher nicht unbedingt von Galaxien abhängig, dass sie entstehen können?

Ptaah

210. Nein, denn Schwarze Löcher können sich durch ganz bestimmte Umstände auch im freien Weltenraum bilden.

Billy Und was sind diese Umstände?

Ptaah

211. Darüber darf ich nicht offen reden, denn ich muss die Erforschung dieser Dinge den irdischen Wissenschaftlern überlassen.

212. Für diese muss es genügen zu wissen, dass Schwarze Löcher auch im freien Weltentraum entstehen.

Billy Und das ist also nur im Materiegürtel möglich, den unsere Wissenschaftler irrigerweise als Universum sehen, weil sie nicht wissen, dass der Materiegürtel nur einer von sieben Gürteln ist, wobei die sechs anderen keine grobe Materie enthalten.

Ptaah

213. Deine Annahme ist richtig, dass sich Schwarze Löcher nur im Materiegürtel bilden können, denn nur in diesem sind die notwendigen Voraussetzungen vorhanden, durch die sie entstehen können.

214. In den anderen materielosen Universumsgürteln ist die Bildung von Schwarzen Löchern nicht möglich.

Billy Aha, dann ist der Fall klar; also sind dazu bestimmte physikalische Faktoren notwendig, wie Schwingungen resp. Strahlungen, Dunkle Materie und Feinstofflichkeiten, die sich komprimieren und also derart verdichten, dass sie zur ungeheuer schweren Masse werden und eine gewaltige Schwerkraft entwickeln und damit also eine Anziehungskraft von gigantischer Stärke.

Ptaah

215. Darüber darf ich keine Auskunft erteilen.

216. Es ist mir auch nicht gegeben, dass ich bewusst gegen unsere Direktiven verstossen könnte.

Billy Verstehe. Der Fall ist für mich klar; mehr wollte ich ja auch nicht wissen. Was du nicht erklären darfst, das soll bei dir bleiben, denn ich will nicht, dass du meinetwegen in Schwierigkeiten kommst und gegen eure Direktiven verstösst.

Ptaah

217. Dann bin ich beruhigt.

218. Aber ich muss schon sagen, dass du es mir mit gewissen Fragen sehr erschwerst, berührungslose Antworten zu geben.

Billy Entschuldige, mein Freund, denn ich wollte dich nicht in Schwierigkeiten bringen. Manche Dinge interessieren mich eben, weshalb ich ja auch Fragen stelle. Aber in Schwierigkeiten will ich dich nicht bringen und daher auch keine bedeutsame Antworten provozieren. Es ist mir klar, dass du gewisse Dinge nicht offen nennen darfst, was ich auch respektiere, doch wenn du etwas nur mir anvertrauen willst, dann steht dem ja nichts im Wege.

Ptaah

- 219. Das weiss ich, und daran halte ich mich auch.
- 220. Meine Meinung war ja kein Vorwurf, sondern nur die Feststellung, dass du sehr logisch denkst, erkennst und zu kombinieren weisst in bezug auf eine Sache, von der die Rede ist.
- 221. Folglich führst du dann gemäss deiner Art deine Frage als Darstellung aus, die bereits gewisse deiner Erkenntnisse beinhaltet.
- 222. Das erschwert es dann, deine Frage berührungslos zu beantworten, weil diese, wie gesagt, bereits einer Erkenntnis entspricht.

Billy Mehr als eine berührungslose resp. belanglose Antwort habe ich ja nicht erhofft. Aber danke, mein Sohn, für deine Meinung. Wenn du noch Zeit hast, dann habe ich noch eine Frage?

Ptaah

- 223. Worum handelt es sich denn?

Billy Indigo-Kinder, ist dir der Begriff bekannt?

Ptaah

- 224. Ja, diesen kenne ich, warum fragst du?

Billy Wenn du den Begriff kennst, dann weisst du ja sicher auch, dass es sich dabei um Kinder von besonders grosser und spezieller Intelligenz handeln soll, nach Möglichkeit noch um auf der Erde geborene höhere oder ausserirdische Wesen, die unter anderem zukünftig die irdische Menschheit führen, wenn nicht gar dereinst diese selbst bilden sollen. Meinerseits stufe ich das Ganze als unsinnige Behauptungen esoterischer und sonstiger wahngläubiger Freaks ein. Ausserdem denke ich, dass bei diesen Kindern auch ein gewisser Autismus eine Rolle spielt.

Ptaah

- 225. Das Ganze entspricht auch nicht mehr als einer unsinnigen Behauptung, und bezüglich des Autismus ist zu sagen, dass das tatsächlich zutrifft, auch wenn das nicht erkannt wird.

Billy Was mich noch interessiert ist eine Sache, die Quetzal in den 1980er Jahren einmal in bezug darauf privaterweise angesprochen hat, dass es nicht dabei bleibt, dass durch die durch die Überbevölkerung hervorgerufene Klimaveränderung grosse Katastrophen in Form von Naturzerstörungen und von Unwettern aller Art auftreten, sondern dass auch Probleme in Erscheinung treten werden, die den Lauf der Natur und ihrer Lebewesen ändern. Er sprach dabei davon, dass unter anderem eine weltweite Qualleninvasion in Erscheinung treten werde, und zwar durch die Schuld der Menschen, die durch ihre Überbevölkerung das Klima auf vielerlei Art und Weise zerstören und eben den Klimawandel gewaltsam herbeigeführt haben.

Ptaah

- 226. Das mit der ungeheuren Qualleninvasion hat tatsächlich seine Richtigkeit, wobei dieser Prozess schon in den 1960er Jahren seinen Anfang genommen und sich bis heute sehr stark ausgeweitet hat, folglich schon weltweit sehr viele Gewässer von Billionen von den rund 30 000 Quallen aller Art verseucht sind.
- 227. Davon sind die kleinsten nur millimeter- und zentimetergross, wie z.B. die für den Menschen lebensgefährlichen Seewespen, während die grössten mehrere Meter Durchmesser aufweisen.
- 228. Viele von ihnen sind sehr toxisch und bergen Gifte in sich, durch die auch Menschen getötet werden, wenn sie mit den Tentakeln der Quallen in Berührung kommen.
- 229. Schuld an der ungeheuren Vermehrung der Quallen trägt der Mensch, der durch die Überbevölkerung eine katastrophale Überfischung betreibt und eine derartige Umweltverschmutzung geschaffen hat, dass sich diese auch auf die Gewässer ausbreitete.
- 230. Durch die Gewässerverschmutzung wird der Sauerstoff im Wasser zerstört, und zwar insbesondere durch Industrieabfälle, Medikamentenrückstände, chemische Düngemittel, Antibiotika und menschliche Exkrememente, die in die Gewässer geleitet werden und eine Wasserverschmutzung hervorgerufen haben und weiter hervorrufen.
- 231. Dadurch entstehen sogenannte Totgewässer, in denen sich verschiedenste Arten von Quallen sehr gut vermehren können, die sich in der Regel von Fischen, Kleinlebewesen und Plankton usw. ernähren.

Billy 30 000 Quallenarten – meines Wissens sind unseren Meeresbiologen usw. nur etwa 3000 bekannt. Aber was kann denn gegen diese Qualleninvasion getan werden? Dazu denke ich, dass ich deine Antwort bereits kenne, dass sich nämlich die Massen der Quallen nur wieder zurückbilden, wenn der alte Zustand wieder hergestellt wird, was bedeutet, dass die Menschheit weltweit durch eine geregelte Geburtenkontrolle reduziert wird. Solche Massen von Quallen zu töten ist so gut wie unmöglich.

Ptaah

232. Eine andere Lösung, als den Urzustand der Natur wieder herzustellen, steht kaum an, denn das Töten der Quallen brächte nur noch grössere Probleme.
233. Diese Lebewesen haben nämlich die Eigenart, dass sie, wenn sie sich in irgendeiner Art bedroht fühlen, sich ihrer Spermien und Eier in grossen Mengen entledigen, die sich im Wasser erhalten und demgemäss zu weiteren und unermesslichen Massen von neuen Quallen führen.

Billy Den notwendigen Urzustand wieder herzustellen durch eine weltweite Geburtenkontrolle dauert aber sehr lange, denn was in kurzer Zeit durch die Menschen in und an der Natur kaputtgemacht wurde, kann nicht von heute auf morgen wieder zurechtgerichtet werden. Aber die Quallen sind ja nicht einmal das einzige Problem, denn Quetzal sprach noch von verschiedenen anderen üblen Dingen, die darauf warten, über die Erde und die Menschheit losbrechen zu können. Wenn ich daran denke, was er diesbezüglich anführte, dann graut mir.

Ptaah

234. Darüber sollten wir jetzt aber nicht offen sprechen.
235. Quetzal erklärte dir die Dinge auch nur im Vertrauen darauf, dass du darüber schweigst oder erst darüber redest, wenn die Zeit dazu kommt.

Billy Natürlich, ich hatte ja auch nicht im Sinn, noch andere kommende Dinge zu nennen, denn ich gab ihm ja mein Wort darauf zu schweigen. Da die Quallenplage inzwischen aber bekannt ist, wenigstens in einem gewissen Rahmen, so habe ich also das Gespräch nicht auf etwas gebracht, worüber ich noch zu schweigen habe.

Ptaah

236. Womit du natürlich recht hast, denn bezüglich des Besprochenen hast du keine Schweigepflicht mehr, weil zumindest gewisse Teile zum Wissen der Wissenschaftler und anderer Erdenmenschen geworden sind.

Billy Eben.

Ptaah

237. Die Zeit ist dahingegangen, so es nun Zeit für mich ist zu gehen.
238. Wir werden uns gegen Ende des Monats November wieder sehen.
239. Bis dahin leb wohl, lieber Freund, und trage Sorge zu dir.
240. Auf Wiedersehn.

Billy Auch lieber Freund, mögest du wohlbehütet sein im Urlaub. Die Zeit wird mir lang werden bis zum nächsten Wiedersehen. Entrichte bitte meine lieben Grüsse an Semjase und Asket, denn ich nehme an, dass du in deinem Urlaub auch bei ihnen vorbeischauen wirst. Tschüss und gute Zeit.

Ptaah

241. Mein Weg wird mich auch zu ihnen führen, so ich deine Grüsse weitergeben werde.
242. Dann nochmals auf Wiedersehn.

Billy Auch nochmals tschüss, lieber Freund. Salome.

Vierhundertzweiundsiebzigster Kontakt

Mittwoch, 1. Oktober 2008, 14.16 h

Billy Oh, unerwarteter lieber Besuch. Sei willkommen und auch gegrüsst – ah, du benutzt einen Sprachumwandler, dann bist du wohl der deutschen Sprache nicht mächtig, aber es geht ja auch so. Darf ich fragen, wer du bist und was dich zu mir herführt? Ach so, es sind die Photos, die du da mitbringst.

Safarina

1. Du bist nicht schreckhaft, wie ich feststelle.
2. Mein Name ist Safarina, und auch ich grüsse dich.
3. Es ist tatsächlich so, dass ich deine Sprache nicht spreche, weshalb ich das Spracheumsetzungsgerät benötige.
4. Der Grund meines Herkommens ist der, dass ich dir diese Bilder zurückzubringen habe im Auftrag von Ptaah.

Billy Das war mein Gedanke in bezug auf dein Herkommen, weil ich eben die Photos gesehen habe, die du Bilder nennst. Dann hat Ptaah sie bereits gesehen und eines davon ausgesucht? Und hinsichtlich des Schreckhaften, da braucht es etwas mehr als einen unverhofften Besuch in meinem Büro, denn solche bin ich mir gewohnt, weshalb es für mich nichts Besonderes ist.

Safarina

5. Bestimmt würde aber ich erschrecken. –
6. Ja, du sollst dieses Bild hier verwenden, da du auf einer Unterlage sitzt und hinter dir ein Büschel Blumen sind.

Billy Die Unterlage ist eine Sitzbank, und das Büschel Blumen ist ein kleines Blumenbeet, das in einem Blumenkasten angelegt ist.

Safarina

7. Deine Erklärung kann ich verstehen.
8. Dann habe ich jetzt meine Aufgabe erfüllt und werde nun wieder gehen.

Billy Bitte, nur etwas Geduld, denn ich möchte dich noch einiges fragen, wenn du erlaubst?

Safarina

9. Wenn ich deine Fragen beantworten kann?

Billy Das kannst du sicher. Meine erste Frage bezieht sich auf deinen Namen: Welche Bedeutung hat er?

Safarina

10. Mein Name sagt aus: Die in Freude einhergeht.

Billy Und der männliche Name, wie lautet der, wenn es einen gibt, der auch mit dem weiblichen zusammenpasst?

Safarina

11. Safarin.

Billy Mit der gleichen Bedeutung, nur männlich bezogen, oder?

Safarina

12. Ja.

Billy Welche Tätigkeit hast du erlernt, und dein Alter, darf man danach fragen? Ja, und was ist deine Heimatwelt?



«Billy» Eduard Albert Meier; aufgenommen von Bernadette Brand am 28. September 2008, 13.30 h

Safarina

13. Erlernt habe ich das Fach der Geologie und Geophysik, der Astronomie, die Kunst der Pragmatik und der wissenschaftlichen Kybernetik in bezug auf biologische, technische und soziologische Systeme.

14. Ausserdem übe ich auch die Tätigkeit der Kontrolleurin für verschiedene Aufgaben aus.
15. Mein Alter ist kein Geheimnis, so ich dir mein Alter mit 236 Jahren nennen kann.
16. Meine Heimatwelt ist Erra.

Billy Die irdischen Jahren entsprechen, nehme ich an?

Safarina

17. Das ist richtig.

Billy Stehst du in einem Bündnis mit einem Lebenspartner, wenn du mir diese Frage beantworten willst, wenn sie dir nicht zu privat ist? Und bist du nun speziell nur zur Erde gekommen bezüglich Ptaahs Auftrag für das Photo?

Safarina

18. Einen Lebenspartner habe ich nicht, jedoch eine Lebenspartnerin.
19. Mit ihr pflege ich seit 73 Jahren ein sehr liebevolles Bündnis.
20. Ihr Name ist Kardana, was bedeutet: In Liebe geboren.
21. Der männliche Name ist Kardanas, was du bestimmt auch wissen willst.
22. Und dass ich von Ptaah beauftragt wurde, zu dir zu kommen, das liegt daran, weil ich ersatzweise für Florena und Enjana Kontrollaufgaben auf der Erde ausübe.

Billy Dann habe ich eigentlich alles gefragt, was ich wissen wollte. Danke für deine Antworten.

Safarina

23. Es war mir eine Freude, mich mit dir unterhalten und dir auch Fragen beantworten zu können.

Billy Noch eine Frage, bitte: Wie lange bleibst du auf unserer Welt für deine Kontrollaufgaben verpflichtet?

Safarina

24. Bis Enjana und Florena zurück sind, die dann ihre Aufgabe wieder übernehmen.

Billy Also etwa Ende November?

Safarina

25. Es wird wohl erst im Monat Dezember sein.
26. Doch jetzt habe ich eine Frage an dich:
27. Ist es möglich, dass ich mich auf eurem Gelände bewegen kann, ohne dass ich beobachtet werden kann?

Billy Das kannst du sehr wohl, wenn du darauf achtest, dass du niemandem begegnest. Notfalls kannst du dich ja gegen Sicht schützen.

Safarina

28. Das werde ich tun.
29. Dann werde ich eingehend rundum noch alles ansehen, denn wenn man auf dem Boden einhergeht, ergeben sich völlig andere Eindrücke als eben dann, wenn man alles über die Sichtschirme des Fluggerätes betrachtet.
30. Dann will ich mich jetzt verabschieden und dir für deine Bemühung danken, dich mit mir noch etwas unterhalten zu haben.
31. Es war mir eine grosse Freude.

Billy Das ist auch ganz meinerseits zu sagen, und auch dir meinen Dank dafür. Besteht vielleicht die Möglichkeit, dass du während der Zeit, da du noch deiner Aufgabe als Stellvertretung von Florena und Enjana nachgehst, nochmals herkommst?

Safarina

32. Wenn Ptaah mir einen speziellen Auftrag erteilt, dann werde ich dich nochmals besuchen, andernfalls wird es fraglich sein.

33. Was ich aber sicher sagen kann ist, dass ich mich während meiner Tätigkeit hier auf der Erde manchmal auf eurem Gelände aufhalten werde, um mich umhergehend etwas von meiner Arbeit zu erholen.
34. So will ich denn jetzt wieder gehen.
35. Sei gegrüsst zum Abschied.
36. Gerne behalte ich dich in Erinnerung.

Billy Sei auch du gegrüsst. Dein Besuch war mir eine grosse Freude, und auch ich werde dich nicht vergessen.

Vierhundertdreiundsiebzigster Kontakt

Montag, 3. November 2008, 14.32 h

Billy Oh, da bin ich aber erfreut, dich zu sehen. Sei gegrüsst, liebes Mädchen. Wenn es möglich gewesen wäre, dann hätte ich dich gerufen, denn ich habe etwas Dringendes, das ich klären muss.

Safarina

1. Auch ich gebe dir meinen Gruss, und ich denke, dass ich weiss, was Dringendes anfällt.
2. Pflichtgemäss habe ich am Samstag eure Zusammenkunft beobachtet, wie mir dies von Ptaah aufgetragen wurde, wobei er auch erklärt hat, dass ich ihn oder Quetzal herbeordern soll, wenn es der Notwendigkeit entspreche.
3. Und so, wie ich alles sehe, ist es notwendig, dass Quetzal zu dir kommt, damit du mit ihm alles besprechen und regeln kannst.
4. Hätte ich ihn nicht benachrichtigt, dann würde er erst gegen Ende des Monats Dezember wieder zurück sein.
5. Da meines Erachtens die Angelegenheit aber eilt, so habe ich ihn benachrichtigt.
6. Also habe ich mich bemüht herzukommen, um dir zu sagen, dass er um 16.10 h hier sein wird.

Billy Das ist sehr umsichtig und lieb von dir, wofür ich mich herzlich bedanke.

Safarina

7. Dann will ich jetzt wieder gehen, denn meine Aufgabe ruft mich.

Billy Schade, denn gerne hätte ich noch etwas mit dir geplaudert.

Safarina

8. Das ist leider nicht möglich, denn ich bin allein, und meine Aufgabe kann ich nicht vernachlässigen.

Billy Dann auf Wiedersehen, wenn es nochmals eines geben sollte. Salome.

Safarina

9. Das wird nur dann sein, wenn wieder etwas Bedeutendes anfallen sollte.
10. Leb wohl.

Billy Tschüss.

Vierhundertvierundsiebzigster Kontakt

Montag, 3. November 2008, 16.14 h

Quetzal

1. Mein Gruss, lieber Freund.
2. Was fällt denn so sehr Wichtiges an, dass du mich dringend sprechen musst?

Billy Grüss dich, Quetzal, mein Freund. Eigentlich dachte ich, dass ich dich erst im Dezember sehen würde, weil mir Safarina am 1. Oktober gesagt hat, dass ihr alle im Urlaub seid und erst im Dezember zurückkehrt. Safarina hat aber am letzten Samstag unsere Zusammenkunft beobachtet und mitbekommen, dass ich eine dringende Sache mit dir zu besprechen habe.

Quetzal

3. Wenn das so ist, dann lass hören, was du zu sagen hast.
4. Es war tatsächlich so, dass ausgemacht war, dass Safarina mich oder Ptaah aus dem Urlaub zurückrufen soll, wenn etwas anfällt, das unserer Aufmerksamkeit und Entscheidung bedarf.

Billy Diese Regelung war auch gut so, denn ich bin froh, wenn wir die Sache schon heute besprechen und klären können und nicht bis zum Dezember warten müssen.

Quetzal

5. Dann sprich.

Billy Es geht darum, inwieweit es erlaubt sein kann, dass ein Freund oder eine Freundin eines KG-Mitgliedes, das nicht Nachkomme eines Gründermitgliedes ist, beim betreffenden KG-Mitglied im Center nächtigen kann, ohne dass gegen die Satzungen und Hausregeln verstossen wird. Warum ich danach frage: Unser KG-Mitglied S. hat eine Freundin, die A., die ein Passiv-Mitglied ist; dazu fragt sich nun, wie oft es des Rechtens ist, wenn sie im Center bei S. nächtigt? Meinerseits habe ich, weil Fragen laut wurden, mir ausnahmsweise über deinen Kopf hinweg und über das, was du angeordnet hast, erlaubt, der Gesamtgruppe einen Vorschlag zu machen, dass A. jeweils von Samstag auf Sonntag bei S. nächtigt. Es ist und war mir dabei klar, dass ich dich zuerst hätte um Rat fragen sollen, weil es sich um etwas handelt, das erstlich bei deiner Anordnung nicht weiter bedacht wurde. Ausserdem wurde aus der Gruppe der Vorschlag gemacht, dass A. jeden Tag ins Center kommen und bei S. sein kann, wenn er Feierabend hat, wonach sie dann als Passivmitglied um 22.00 h das Center zu verlassen hat, so wie die Hausregeln das bestimmen, die ja auch du in dieser Beziehung geholfen hast mitzuerstellen. Die Gesamtgruppe hat diesen Vorschlägen zugestimmt, so es sich nur noch fragt, ob du dein Jawort dazu geben kannst. Auch muss ich sagen, dass ich gesagt habe, dass es nicht angehen kann, dass A. einfach die KG-Mitgliedschaft beantragen kann, um dadurch bei S. im Center praktisch wohnhaft zu werden. Und wie siehst du es: Wie oft kann gerechnet werden, dass S. pro Woche bei A. und A. bei S. nächtigt, damit es nicht bedeutet, dass S. bei A. resp. A. bei ihm wohnt?

Quetzal

6. Bezüglich des Samstags resp. der Samstagnacht, da kann euer Beschluss des Rechtens in die Tat umgesetzt werden, so A. also von Samstag auf Sonntag bei S. nächtigen kann.
7. Dem sollte eigentlich nichts entgegenstehen, wobei jedoch von der Gesamtgruppe in Betracht gezogen werden sollte, dass A. zumindest am Samstagnachmittag bei ihr angemessenen Tätigkeiten im Center mitarbeitet.
8. Nur in diesem Fall wäre es des Rechtens, wie das auch im Fall aller anderen Passivmitglieder zutrifft, die im Center oder auf dessen Gelände nächtigen.
9. Will A. im Center bei S. nächtigen, dann hat sie sich als Passivmitglied in die Hausregel einzufügen, die besagt, dass wer nicht nur für eine halbe Stunde im Center erscheint, um Schriften zu erwerben, sondern länger verbleibt oder gar nächtigt, tatkräftig und in angemessenem Rahmen mitzuarbeiten hat.
10. Das bezieht sich auch auf eine angemessene Zeit und Arbeit bezüglich A., wenn sie am Abend bis 22.00 h im Center und bei S. weilt, wobei ich denke, dass mindestens eine Arbeitszeit von 30 Minuten angemessen sein sollte, was sich sicher mit Reinigungsarbeiten oder Küchenarbeit machen lassen sollte.

11. Damit wäre auch den Hausregeln Genüge getan hinsichtlich der 30 Minuten, denn als Passivmitglied hat auch sie sich daran zu halten.
12. Und natürlich darf dabei S. nicht in seiner Arbeit beeinträchtigt werden.
13. Hinsichtlich eines mehrmaligen Nächtigen pro Woche von S. bei A. oder diese bei S., das käme bereits einer Gewohnheit und damit einem Wohnen beim andern gleich.
14. Ein abwechslungsweise Nächtigen zweier unverheirateter Personen je einmal pro Woche, wenn sie nicht gleichen Ranges sind und nicht zusammenleben, kann als annehmbare Form und des Rechens gelten, dem also nichts des Unrechens entgegengesetzt und auch nicht als Wohnen beim andern gewertet werden kann, was aber bei einem mindestens zweimaligen Vorkommen der Fall wäre.
15. Bezüglich des Ranges ist im genannten Fall z.B. die Kerngruppe- und Passivmitgliedschaft gegeben, durch die im Center die Wohnverhältnisse geregelt sind.
16. So halten wir das auch bei uns seit sehr, sehr langer Zeit, und zwar gemäss einem allgemeinen Bevölkerungsbeschluss, mit dessen Einhaltung wir sehr zufrieden sind und eine wertvolle Ordnung in dieser Beziehung schaffen konnten.
17. Was ich aber noch zu sagen habe in bezug auf S. und seine Freundin A. ist folgendes:
18. Seit die beiden liiert sind, ergibt sich gemäss unseren Aufzeichnungen, dass S. sich äusserst stark vom Centerleben der Kerngruppemitglieder abgesondert hat und nicht mehr daran teilnimmt, genauso wie es bei Engelbert, Maria und C. der Fall war.
19. Bereits hat sich bei ihm eine gewisse Eigenbrödlerei ergeben, die er schnellstens wieder ablegen sollte, denn durch sein Tun hat sich bereits ein gewisser Grad einer Entfremdung gegenüber den KG-Mitgliedern ergeben.
20. Es ist wichtig, dass er sich wieder intensiver am Gruppenleben beteiligt und sich nicht so häufig wie bisher in seinem Wohn- und Schlafgemach aufhält.
21. Die Küche ist der eigentliche Ort, wo er am Abend sich noch eine gewisse Zeit aufhalten und mit den Gruppemitgliedern sich unterhalten sollte, und zwar auch dann, wenn seine Freundin A. dabei ist.
22. Auch ist S. zu sagen, dass er sich mehr um seine Arbeiten bemühen und weniger Zeit für seine Privatsachen während der Arbeitszeit aufwenden sollte.
23. Tatsächlich nämlich hält er sich nicht an die von mir erstellte Arbeitszeitliste, sondern widmet sich vielen Dingen, die privater Natur sind, wie z.B., wenn er über die gegebene Zeitnorm in der Küche beim Kaffeetrinken und Kreuzworträtsellösen verbringt, wie er aber auch des öfteren seine Arbeit unterlässt, wenn er privaten Besuch empfängt.

Billy Was du sagst, finde ich gut, richtig und fair.

Quetzal

24. Zum bereits Erklärten habe ich noch folgendes zu sagen:
25. Die getroffene Regel, dass nur KG-Mitglieder im Center wohnhaft sein sollen, beruht auf der Tatsache unserer altgemachten Erfahrungen, dass sehr schnell eine Infiltration durch nicht der Sache zugetane Personen erfolgt, wenn solche an einem Ort einziehen, der ausschliesslich für Menschen bestimmt ist, die mit der Sache verbunden sind.
26. Diesbezüglich bestehen jahrhundertalte Erfahrungen in unseren eigenen Völkern.
27. Auf eure Gruppierung resp. auf die Kerngruppemitglieder des Vereins FIGU bezogen, ist es also gemäss unseren eigenen Erfahrungen von Notwendigkeit, dass die Ordnung und Regel eingehalten wird, dass nur Kerngruppe-Mitglieder im Center und in anderen vereinseigenen Gebäulichkeiten wohnen, und zwar gemäss den Vorgaben durch die Satzungen und Verträge.
28. Eine Ausnahmeregelung besteht aus Gerechtigkeitsgründen nur für die direkten Nachkommen von Gründungsmitgliedern, denen als einmalige Folge gestattet werden kann, dass sie auch dann mit Lebenspartnern im Center wohnen können, wenn diese der Passivgruppe oder dieser nicht angehören.
29. Dieses Recht besteht jedoch nur für direkte Nachkommen der Gründungsmitglieder, wobei jedoch auch der erforderliche Wohnraum gegeben sein muss.
30. Verlassen jedoch solche Nachkommen das Center oder sterben sie, dann haben auch deren Lebenspartner und Nachkommen kein Aufenthaltsrecht mehr, wenn sie nicht Kerngruppe-Mitglieder sind – wie sich das auch auf andere FIGU-Wohnstätten bezieht, wie das in den Satzungen festgehalten ist.
31. Diese Notwendigkeit ist gegeben, dass das Center nicht nach und nach durch Infiltration von Nicht-Kerngruppe-Mitgliedern seine Ordnung und seinen Zweck verliert, denn würde das geschehen, dann wäre die zwangsläufige Folge die, dass die Mission darunter zu leiden beginnt und letztlich zerstört würde.

32. Das aber muss durch diese Ordnung und Regelung verhindert werden.
33. Und warum Nachkommen von Gründungsmitgliedern das genannte besondere Recht zugesprochen wird beruht darin, dass die Gründungsmitglieder alles aufgegeben und hinter sich gelassen haben in bezug auf eigene Wohnungen, um im Center ansässig zu werden und beim Aufbau desselben tatkräftig handwerklich und finanziell mitzuwirken.
34. Also haben sie um der Mission Willen ihr früheres Leben umfänglich aufgegeben und einen Einsatz geleistet, der nicht missachtet werden kann.
35. Hätten sie ihre eigenen Wohnungen behalten, dann hätten sie ihre Nachkommen dort grossziehen müssen und hätten auch nicht diesen Einsatz bringen können, der in sehr harter Weise erforderlich war.
36. Durch das Einziehen und Wohnen sowie durch den unermüdlichen Arbeitseinsatz im Center haben alle Gründungsmitglieder auf sehr viele Dinge verzichten müssen, die ihnen gegeben gewesen wären, wenn sie ihre früheren Wohnungen behalten und weiter dort gelebt hätten.
37. Und dadurch, dass die Gründungsmitglieder im Center ansässig wurden, so wurde dieses für die Nachkommen verständlicherweise auch zum Elternhaus, das ihnen zugestanden bleiben muss.

Billy Das ist klar und verständlich.

Quetzal

38. Was nun weiter S. und A. betrifft, so ist dazu folgendes zu sagen:
39. S. ist erstens kein Gründungsmitglied, sondern ein nachträglich der Kerngruppe beigetretenes Mitglied, folglich er kein Nachkommenrecht beanspruchen kann.
40. A. selbst ist kein Kerngruppe-Mitglied, sondern ein Passiv-Mitglied, folglich sie als solches auch dann kein Anrecht darauf hat, im Center zu wohnen, wenn sie mit S. liiert ist.
41. Die getroffene Regelung, dass er jeweils am Mittwoch die Nacht auswärts vom Center bei ihr verbringen kann, beruht darauf, dass ein solcher Vorgang dem Normalen entspricht, was jedoch auch mit seiner von dir übernommenen Aufgabe in bezug auf die tägliche Centerarbeit und alle damit verbundenen Pflichten zusammenhängt.
42. Diese hat er freiwillig von dir übernommen, als es darum ging, dich infolge deines gesundheitlichen Zusammenbruchs zu entlasten.
43. Eine Freiwilligkeit ist eine Ehrensache, zu der man jederzeit umfänglich ohne Widerrede und ohne Murren steht.
44. Und dabei muss er bedenken, dass du während deiner Zeit, da du diese Aufgaben erfüllt hast, die er von dir übernommen hat, niemals diese Freizeit und Nachtruhe hattest, wie er sie hat.
45. Du bist täglich 18 bis 20 Stunden und manchmal gar tagelang aktiv gewesen, und so ist das, was von ihm gefordert wird, nur ein sehr kleiner Teil von dem, was du geleistet hast, wie es auch nur ein kleiner Teil von dem ist, was andere Kerngruppe-Mitglieder auch heute leisten, die nach ihm gekommen sind.
46. Wenn über all die Jahre hinweg S. Arbeitsleistung betrachtet wird, wie ich das getan und einen Durchschnitt daraus erstellt habe, dann wird sichtbar, dass diese nur gerade $\frac{1}{3}$ von dem entspricht, was ein Mann seiner Façon durchschnittlich zu leisten vermag und auch leistet.
47. So ist der Mittwoch resp. der Mittwochnachmittag und die Mittwochnacht sehr wohl angemessen in der Weise, wie ich ihn angeordnet habe und wie er durch einen Gesamtbeschluss der Kerngruppe-Mitglieder und auch durch S. selbst akzeptiert wurde.
48. Es wäre also äusserst unklug und ausserdem beschlussverstossend von der Gesamtgruppe wie auch versprechensbrüchig von S., wenn dieser Beschluss missachtet und etwas Neues bestimmt würde, wie z.B. dass er zwei Nächte ausserhalb des Centers verbringen würde.
49. Beschlüsse können nicht einfach gemacht und auch Versprechen nicht gegeben werden, die dann bei dieser und jener Gelegenheit missachtet und umgeworfen werden.
50. Ein Wort und ein Beschluss muss ein Wort und ein Beschluss und ein Versprechen ein Versprechen sein und bleiben, ausser es ergeben sich umfassende Änderungen und Faktoren, die notwendigerweise neue Beschlüsse erfordern oder ein Versprechen zwangsläufig ausser Kraft setzen.
51. Wird das nicht so gehalten, dann führt das Ganze zum Chaos, zur Wankelmütigkeit, zum Widerstreit und zur Zerstörung der Ordnung.
52. Gesetze, Regeln und Verordnungen werden gemacht, um die Gesetze und Ordnung zu erhalten und nicht, um sie zu brechen und dagegen zu verstossen.
53. Erfolgt aber auch nur ein einziger noch so geringer Bruch, dann bedeutet dieser den Anfang des Endes, nämlich, dass mit Sicherheit alles zerstört wird.

54. Zu beachten ist dabei auch, dass persönliche Meinungen, Gedanken und Gefühle niemals in solche Dinge mithineingezogen werden dürfen, denn persönliche Gedanken und Gefühle lassen sich niemals mit einem notwendigen Gesetz, mit einer Ordnung, mit Regeln und Verordnungen vereinbaren, wenn es darum geht, diese zu erhalten.
55. Persönliche Gedanken und Gefühle in dieser Beziehung müssen also in jedem Fall zurückgestellt und dürfen nicht beachtet werden, wenn es um die Einhaltung von Gesetzen und Regeln, einer Ordnung, Verordnungen und um ein gegebenes Wort und Versprechen geht, denn allein diese sind von Wichtigkeit.
56. Wird das aber infolge persönlicher Gedanken resp. Ansichten und Gefühlen missachtet, dann ist dies unweigerlich der Anfang dessen, dass alles zerstört wird.
57. Wird also auch nur eine Ausnahme gemacht, dann bedeutet das, dass darauf eine weitere Ausnahme folgt, und dann wieder eine weitere, wodurch nach zweimaligen Ausnahmen das Ganze bereits zur Regel wird.
58. Das aber bedeutet, dass alles Beschlossene an Gesetzen, Regeln, Verordnungen und an einer erstellten Ordnung verantwortungslos missachtet und zerstört wird.

Billy Was du nun alles gesagt hast, ist mir einleuchtend und gut verständlich. Es ist nur zu hoffen, dass das Ganze auch von allen andern verstanden wird, die darüber zu bestimmen oder sich einzufügen haben.

Quetzal

59. Mit dem Gesagten bin ich aber noch nicht zu Ende, mein Freund, denn ich komme nicht umhin, noch etwas zu sagen in bezug auf S. Einsatz und Interesse hinsichtlich der Arbeit.
60. Wie ich über Jahre hinweg festgestellt habe, lässt er oft tägliche Arbeiten einfach liegen und macht Feierabend, wenn es notwendig wäre, dass die begonnenen Arbeiten noch erledigt werden sollten.
61. Euer Center ist ein Betrieb ähnlich einer Landwirtschaft, bei der erst Feierabend gemacht werden kann, wenn die anfallenden Arbeiten fertig getan sind, und zwar auch dann, wenn die eigentliche vorgegebene Arbeitszeit überschritten wird, die in bezug auf S. sowieso schon drastisch hinuntergesetzt ist.
62. Es ist wohl wahr, dass es hie und da vorgekommen ist, dass er am Abend noch mitgearbeitet hat, wenn andere Kerngruppe-Mitglieder oder auch Passivmitglieder bis zur Dunkelheit ihren Einsatz geleistet haben, doch wie ich feststellen musste, geschah dies in der Regel nur widerwillig.
63. Ausserdem habe ich über Jahre hinweg verschiedene Dinge festgestellt und habe deshalb diesbezüglich zu beanstanden, dass wenn S. Arbeiten aufgetragen werden, er diese nur teilweise oder überhaupt nicht erledigt, sondern darauf wartet, dass Passivmitglieder oder Kerngruppe-Mitglieder ins Center kommen und diese für ihn erledigen.
64. All dies entspricht einer Einstellung, die weder kameradschaftlich noch missionsgerecht genannt werden kann, weshalb sich S. sehr darum bemühen sollte, eine entsprechende gesunde Verhaltens- und Einstellungsweise in sich zu schaffen.
65. Und was bezüglich allen Mitgliedern und Verantwortlichen zu sagen ist, die irgendwelche Entscheidungen treffen müssen, die Regeln, Verordnungen und eine wertvolle Ordnung betreffen, dass sie alle lernen müssen, dass bei Beschlüssen hinsichtlich der Einhaltung von gegebenen Gesetzen, Regeln, Ordnungen und Verordnungen nur klarer Verstand und logische Vernunft von Bedeutung sind.
66. Wird dem jedoch nicht Rechnung getragen und irgendwelchen persönlichen Meinungen, Gedanken und Gefühlen nachgegeben und nachgegangen, dann führt das unweigerlich zu falschen Argumenten, Ansichten, Beschlüssen und Entscheidungen.
67. Und genau dieser unlogische Faktor ist der springende Punkt bei manchen Kerngruppe-Mitgliedern, wenn sie etwas zu beschliessen und zu bestimmen haben, wodurch sie gedanklich-gefühlsmässig oder gar emotional eine Sache in bezug auf Gesetze, Regeln, Ordnung und Verordnungen angehen und falsche Beschlüsse und Entscheidungen treffen.

Billy Viele Menschen sind eben leider der falschen Ansicht, dass alles mit persönlichen Gedanken, Gefühlen und Emotionen gehandhabt werden müsse, nicht jedoch mit Gedanken, die sachbezogen sind auf ein bestimmtes Problem. Daraus ergibt sich auch, dass manche Dinge als ungerecht und unmenschlich bezeichnet werden, und damit auch, dass anderen bestimmte Rechte zugesprochen werden sollen, weil sie doch auch nur Menschen seien, und zwar auch dann, wenn das Zuzusprechende wider die Gesetze, Regeln und wider die Ordnung und Verordnungen spricht. Was ich aber noch fragen will: Wie soll es denn gehalten werden mit Arbeit für A. resp. wofür soll man sie einsetzen?

Quetzal

68. Es ist grundsätzlich falsch, wenn mit persönlichen Gedanken, Gefühlen und Emotionen etwas entschieden wird, dann ergibt sich daraus mit Sicherheit das Falsche.
69. Und feststehende Rechte, Gesetze, Regeln, Verordnungen und die Ordnung können nicht einfach nach dem gebogen werden, wie irrig durch falsche Humanität, falsches Rechtempfinden und falsches Mitgefühl usw. gedacht und gefordert wird.
70. Was nun A. und Arbeit für sie betrifft, so ist es wohl gut, wenn sie überall dort eingesetzt wird, wo sie sich gemäss ihren Kräften und ihrem Können betätigen kann.
71. Das dürfte nicht schwierig zu bestimmen sein durch jene Kerngruppe-Mitglieder, die ihr Arbeit zuweisen können.
72. Ein solches Zusammenarbeiten mit den Kerngruppe-Mitgliedern bringt für alle auch den Vorteil, dass alle einander besser kennenlernen, miteinander kommunizieren und gute zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen können, die für gute Verhältnisse notwendig sind.

Billy Auch das sollte klar sein. Fragt sich nur, ob A. gewillt ist, sich in deine Anweisungen einzufügen, wobei natürlich auch S. dazugehört.

Quetzal

73. Die Hausregeln und Ordnungsregeln sind klar und gut verständlich, und sollen die Regeln und Ordnung erhalten bleiben, dann sind sie auch zu befolgen.
74. Das gilt auch für die Regeln, die ich in bezug auf seine Arbeitszeit am 5. März 2002 gegeben habe, an die er sich leider nicht hält, sondern häufiger Kaffeepausen macht, Privatbesuche empfängt, Privatdinge mit Jagdgefährten erledigt und sonstige Auszeiten macht, als ihm durch die Regeln zugesprochen wurde, die zu seinem Vorteil und dem ihm eigenen lethargischen Einsatzverhalten, dem Arbeitsmass und seiner Arbeitsintensität angepasst wurden.
75. Wenn er durch die Kerngruppe-Mitglieder eine Entlohnung erhält, so entspricht das einem offiziellen Arbeitsverhältnis, demgemäss er nicht nach freier Entscheidung einfach seine Arbeit infolge privater Dinge unterbrechen und liegenlassen kann, sondern sich an seine Arbeitsverpflichtung halten muss.
76. Hätte er eine Anstellung bei einem auswärtigen Arbeitgeber, dann müsste er sich auch dort an die Regeln halten und zudem viel mehr an Leistung erbringen, als er diese im Center zu bringen pflegt, worüber meines Erachtens alle Gruppemitglieder zu nachsichtig sind und ihm diesbezüglich zuviel Entgegenkommen zugestanden wird.
77. Zwar ist anzuerkennen, wie ich bereits am 5. März 2002 gesagt habe, dass er starke lethargische Züge aufweist, auf die Rücksicht genommen werden soll, doch soll das nicht bedeuten, dass er dies zu seinen Gunsten noch speziell ausnutzen soll.
78. Er soll sich an die gegebenen Regeln halten und seine Pflicht tun, wie es ihm wirklich möglich ist, wenn er sich ernsthaft darum bemüht und er seine Verantwortung wahrnimmt.

Billy Was soll ich dazu noch sagen, denn ich denke auch, dass die Verantwortung vor allem vorgeht. Aber noch eine Frage: Wenn A. Selina hütet, immer vorausgesetzt, dass sie das macht, damit Eva ihren Pflichten nachgehen kann, wie z.B. am Samstag oder am Abend 30 Minuten, kann ihr das dann auch als Arbeit angerechnet werden, was ich nur richtig finden würde?

Quetzal

79. Das ist fraglos, denn natürlich kann auch das als Arbeit erachtet werden, und zwar sowohl an Samstag-nachmittagen wie auch am Abend, an denen es auch mehr als 30 Minuten sein kann, was für Eva wohl sehr wünschenswert wäre.

Billy Alles kommt aber wirklich darauf an, ob A. will oder nicht. Wir werden ja sehen. Wenn du noch Zeit hast, dann möchte ich dir noch dies hier zum Lesen geben. Es handelt sich darum, weil Semjase einmal gesagt hat, dass wir eine Wohngemeinschaft seien, was jedoch hier auf der Erde sehr anstössig ist und weshalb manche Kerngruppe-Mitglieder auswärts von Feinden auch angegriffen werden. Daher habe ich diesbezüglich etwas geschrieben – wenn du es bitte lesen willst:

Wohngemeinschaft

Soziologisch gesehen stellt eine Lebens- und Wohngemeinschaft eine Kommune dar, die aus einer Gruppe Personen besteht, die als Gemeinschaft in Gemeinsamkeit einen eigenen resp. gemeinsamen Haushalt in einem Haus oder in einer Wohnung führt, wobei gemeinsame Wohn- und Schlafräumlichkeiten bewohnt werden, die somit also eine Kommune bildet, die jede Norm von Eigentums-, Leistungs-, Konkurrenz- und Moralvorstellungen der bürgerlichen Gesellschaft ablehnt.

Die Bezeichnung ‹Lebens- und Wohngemeinschaft› wurde in den 1960er Jahren durch die Begründer erfunden, wobei seither die Lebens- und Wohngemeinschaft als Bestandteil der Alternativkultur gilt und praktiziert wird. In Lebens- und Wohngemeinschaften wird mitunter auch eine sexuelle Gemeinschaft mehrerer Personen gepflegt.

Wohngemeinschaft wird auch definiert als Gemeinschaft mehrerer Personen oder Paare in einer gemeinsamen Wohnung mit gemeinsamer Küche, Bad, Haushaltgeräten im Zusammenhang mit gemeinsamer Haushaltführung, bei der also alles und jedes gemeinschaftlich gemacht und genutzt wird.

Was die FIGU im Center also pflegt, ist keine Lebens- und Wohngemeinschaft mit einer gemeinsamen Haushaltführung, denn jedes Single-Mitglied und jede Familie hat eigene Wohn- resp. Schlafräumlichkeiten, die selbst gepflegt werden müssen. Auch das Waschen der eigenen Wäsche ist die Sache jedes einzelnen und nicht die der Gemeinschaft. Was die FIGU im Center also pflegt ist eine Interessen-Wohngruppe resp. eine Wohngruppe, die in Kurzform als IWG resp. im einfachen Sinn einfach als WG bezeichnet wird, die jedoch keiner Wohngemeinschaft entspricht, sondern wie erklärt einer Wohngruppe, in der jedes Mitglied seine eigenen, persönlichen Verpflichtungen hat und in bezug auf seine private Wohn- und Schlafräumlichkeit, auf Wäsche und Wäschepflege, Estrich, Keller und Parkplatz usw. einen eigenen Haushalt führt.

Hinsichtlich des FIGU-Centers sind Bad, Toiletten und Dusche durch alle Vereinsmitglieder nutzbar und gemäss bestimmtem Plan abwechselnd von allen Vereinsmitgliedern zu warten, und zwar auch durch jene, die nicht im Center wohnen, weil dieses Vereinsgut ist. Waschmaschine und Tumbler werden gegen ein entsprechendes Entgelt von jedem Vereinsmitglied selbst bedient, gewartet jedoch durch fremde Mechaniker.

Was die Küche betrifft, so wird diese von allen zuständigen Personen benutzt, die gemäss einem Einteilungsplan Kochdienst haben, so also auch von Vereinsmitgliedern, die nicht im Center wohnen. Die im Center wohnhaften Vereinsmitglieder bezahlen ein geregeltes und angemessenes monatliches Kostgeld, das dem Lebensmitteleinkauf dient. Die nicht im Center wohnhaften Vereinsmitglieder bezahlen pro Anwesenheitstag einen Unkostenbeitrag für die Mahlzeiten, wenn sie im Center essen. Die eingekauften Lebensmittel werden wochentags von bestimmten entlohnten Vereinsmitgliedern zu Essbarem aufbereitet, um die kostgeldzahlenden Mitglieder zu verköstigen. Dies, wenn nicht andere von auswärts kommende Vereinsmitglieder oder Passivmitglieder aus freiem Willen die Kocherei übernehmen.

Damit dürfte also klar sein, dass im Center keine Lebens- und Wohngemeinschaft gegeben ist, sondern effectiv eine Interessen-Wohn-Gruppe, die einer einfachen Wohn-Gruppe resp. sogenannten WG entspricht, in der jedes Vereinsmitglied resp. alle Bewohner im Center ihr eigenes privates Leben führen, ihre eigenen separaten Wohn-Schlafräumlichkeiten usw. haben, wofür sie in jeder Beziehung selbst verantwortlich sind, und wozu auch zu sagen ist, dass sie diese Räumlichkeiten selbst finanziert haben. Im Center besteht also keine Lebens- und Wohngemeinschaft, denn eine solche ist völlig anders geartet als eine Interessen-Wohn-Gruppe resp. Wohn-Gruppe resp. WG, wie diese im Center gegeben und kein Bestandteil einer Alternativkultur ist.

Gegensätzlich zu Lebens- und Wohngemeinschaften hat eine Interessen-Wohn-Gruppe resp. eine Wohngruppe nichts Anrühiges an sich, weshalb in der Regel in bezug auf alle Arten von Wohn-Gruppen resp. WGs, die von vielen Institutionen unterhalten werden, nicht von Lebens- und Wohngemeinschaften gesprochen wird, wenn sie aus irgendwelchen Gründen – medizinischen, strafrechtlichen oder berufsmässigen usw. – eine Gruppe Personen – zwei, drei, vier oder mehr – in einer Wohnung

oder in einem Haus in einer Wohn-Gruppe unterbringen, wo Ordnung herrscht und die gesellschaftlichen Normen und Moralvorstellungen ausartungslos gepflegt werden.

Nun, es wäre lobenswert, wenn der Unterschied zwischen Lebens- und Wohngemeinschaft fortan begriffen und verstanden würde und dass im Center keine solche, sondern eine Interessen-Wohn-Gruppe resp. eine Wohn-Gruppe gegeben ist – nichts mehr und nichts weniger.

Quetzal

80. Was du hier erklärt hast, ist sehr gut und es entspricht auch dem, was tatsächlich gegeben ist.
81. Es ist mir auch bekannt, dass Semjase den Begriff Wohngemeinschaft gebraucht hat, was auf der Erde anrühlich ist und in völlig anderer Weise verstanden wird als bei uns.
82. In unserem Sprachgebrauch und Begriff stellt eine Wohngemeinschaft eine Familiengemeinschaft dar, die in einer gemeinsamen Wohnstätte lebt, während bei euch eine Wohngemeinschaft in völlig anderer Form geführt wird, und zwar dermassen, wie du es beschrieben hast.
83. Was ihr im Center pflegt ist tatsächlich eine Interessen-Wohn-Gruppe resp. eine Wohn-Gruppe, die ihr WG nennt und in der Kerngruppe-Mitglieder aus verschiedenen Herkunftsfamilien in Einzelräumlichkeiten leben.
84. Semjase wusste nicht, was sich hinter einer Wohngemeinschaft auf der Erde verbirgt, weshalb sie den Wortbegriff benutzte, wie er bei uns üblich ist.

Billy

Sie hat sich ja sicher auch nicht mit irdischen Wohngemeinschaften auseinandergesetzt. Aber etwas anderes: Letztthin habe ich eine böse E-Mail bezüglich des Klimawandels erhalten, weil ich gesagt habe, dass dieser nicht mehr aufgehalten werden könne und dieser nun einfach seinen Weg nehme. Das, was sich diesbezüglich nun abspiele, könne nicht mehr geändert und nicht mehr gestoppt werden. Was noch getan werden könne sei nur das, dass endlich die Überbevölkerungszunahme gestoppt und durch normale Todesfälle die Überbevölkerung reduziert würde. Da wurde mir doch tatsächlich an den Kopf geworfen, dass das eine Lüge sei, denn die Erde könne spielend 100 Milliarden Menschen verkraften und auch ernähren, wenn die Ressourcen richtig genutzt und verteilt würden. Meines Erachtens geht es nicht mehr irrer, denn ein Mensch muss völlig verrückt und verantwortungslos sowie ungebildet sein, wenn er einen derartigen Schwachsinn verbreiten und behaupten kann.

Richtig gesehen liegt das ganze Übel des Klimawandels darin, dass alles, was dagegen unternommen wird, absoluter Blödsinn ist, denn was durch grossmäulige Politiker und Wissenschaftler bei Konferenzen beschlossen wird, die zudem oft Millionen von Geldbeträgen verschlingen, ist absolut unsinnig. Das darum, weil das Beschlossene, das über Jahre hinweg getan werden soll, bereits wieder durch die wachsende Überbevölkerung weit überholt ist, wenn das Beschlossene in die Tat umgesetzt werden kann. Das ist meine Sicht des Ganzen. Und dazu möchte ich jetzt noch bekräftigen, dass es tatsächlich so und nicht anders ist, denn die Probleme werden nämlich stets um das Vielfache grösser als zum Zeitpunkt der Beschluss-

Die Hälfte der Menschheit wird in 90 Jahren von Hungersnot bedroht

Die Erderwärmung wird die Ernteerträge massiv schmälern, warnen Klimaforscher. Die Folge sind grosse Völkerwanderungen.

Der Klimawandel wird in den kommenden Jahrzehnten die Lebensmittelversorgung weltweit stark gefährden. Gegen Ende des Jahrhunderts könnte die Hälfte der Erdbevölkerung von Hungersnöten bedroht sein, warnen US-Wissenschaftler. Gefährdet sind vor allem die Menschen in den Tropen und Subtropen, aber auch Bewohner gemässiger Klimazonen etwa in Europa. Der Klimaforscher David Battisti von der Universität von Washington in Seattle und die Umweltökonomin Rosamond Naylor von der Universität Stanford entwerfen in der Zeitschrift «Science» (Bd. 323, S. 240) ein beängstigendes Szenario: Ihren Berechnungen zufolge, die auf bisherigen Messdaten und 23 verschiedenen Klimamodellen beruhen, werden allein die höheren Temperaturen in den Tropen und Subtropen die Ernteerträge von Grundnahrungsmitteln wie Mais oder Reis um bis zu 40 Prozent verringern – und das bei deutlich steigender Bevölkerungszahl. Weiter verschlimmert wird das Problem den Forschern zufolge durch die austrocknenden Böden.

Nicht nur die ärmsten Länder

Betroffen davon sind die äquatornahen Regionen bis etwa zum 35 Grad nördlicher und südlicher Breite – also Amerika vom Süden der USA bis nach Nordargentinien, in Asien unter anderem Indien und der Süden von China sowie weite Teile Australiens und der gesamte afrikanische Kontinent. In diesen Gebieten liegen die ärmsten Länder der Welt, zusätzlich

wächst dort die Bevölkerung besonders schnell. Die gegenwärtige Bewohnerzahl von über drei Milliarden Menschen wird sich bis zum Jahr 2100 voraussichtlich verdoppeln.

Auch die gemässigten Breiten bleiben nicht verschont: In Europa werden Extremphänomene wie der Jahrhundertssommer 2003 den Kalkulationen der Forscher zufolge in vielen Ländern die Regel sein und ebenfalls die Ernteerträge deutlich schmälern. In den Monaten Juni bis August 2003 lag die Durchschnittstemperatur in Frankreich um 3,6 Grad Celsius über dem langjährigen Mittel. Die dortigen Landwirte ernteten im Vergleich zum Vorjahr 21 Prozent weniger Weizen, 25 Prozent weniger Obst und 30 Prozent weniger Mais.

Auf der Suche nach Lebensmitteln

Die aus der Erderwärmung resultierenden Hungersnöte werden der Studie zufolge gewaltige Völkerwanderungen auslösen. «Früher konnten sich die Menschen woanders hinwenden, um Nahrung zu bekommen», sagt Battisti. «Aber in der Zukunft wird es keinen anderen Ort mehr geben. Hunderte Millionen Menschen werden nach Lebensmitteln suchen.»

Die Wahrscheinlichkeit dafür, dass sich seine Klimaprognose erfüllt, beziffert Battisti auf mehr als 90 Prozent. «Wenn alle Zeichen in die gleiche Richtung weisen und in diesem Fall ist das eine sehr üble Richtung – dann weiss man ziemlich genau, was passieren wird», sagt der Klimaforscher. «Man kann es entweder geschehen lassen und sich schmerzhaft daran anpassen, oder man kann dafür planen. Man könnte es auch abschwächen und von vornherein nicht geschehen lassen, aber in dieser Hinsicht leisten wir derzeit keine gute Arbeit.» (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 9. Januar 2009

«Der Klimawandel beschleunigt sich erschreckend»

Wenn wir die Abholzung der Regenwälder nicht stoppen, schaffen wir es nicht, eine kritische Erwärmung der Erde zu verhindern, sagt ETH-Wissenschaftler Andreas Fischlin.

Mit Andreas Fischlin sprach in Poznan Martin Läubli



Zehntausende Quadratkilometer Regenwald verschwinden jedes Jahr in den Tropen. Brandrodung und Abholzung verursachen 16 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstosses durch den Menschen. Die Vertragsstaaten des Kyoto-Protokolls stritten an der Klimakonferenz in Poznan um Regeln, damit eine weitere Vernichtung des Regenwaldes verhindert wird. In einem Jahr in Kopenhagen soll ein starker Paragraf im neuen Klimavertrag verankert werden. Das Resultat in Poznan: durchgezogen. Für Andreas Fischlin, ETH-Experte für Landökosysteme und Mitglied der Schweizer Delegation an der Uno-Klimakonferenz, wird die Klimakonferenz nächstes Jahr in Dänemark die wichtigste seit dem Zweiten Weltkrieg sein.

Herr Fischlin, Sie sagen, die Klimakonferenz in Kopenhagen entscheide über das Schicksal unseres Planeten. Ist das nicht gar pessimistisch?

Die neusten wissenschaftlichen Daten über das arktische Packeis beunruhigen mich enorm. Vor wenigen Jahren sind wir davon ausgegangen, dass die Eiskappe am Nordpol erst Ende des Jahrhunderts ganz schmilzt, wenn wir so weitermachen wie

bisher. Jetzt könnte das sogar in zehn oder zwanzig Jahren möglich sein. Der Klimawandel beschleunigt sich in erschreckender Weise. Wir haben fast keine Zeit mehr.

Wie wichtig ist dabei, dass die Abholzung des Regenwaldes gestoppt wird?

Wir schaffen es nicht, die kritische globale Erwärmung von über 2 Grad Celsius zu verhindern, indem wir weltweit bloss die fossilen Brennstoffe durch alternative Energieformen wie Wind- oder Sonnenkraft ersetzen. Selbst nicht, wenn wir Schwellenländer wie Indien und China einbeziehen. In Brasilien beispielsweise stammt der grösste CO₂-Ausstoss nicht von fossilen Brennstoffen, sondern von Rodungen des Regenwaldes. Das 2-Grad-Ziel lässt sich nur dann einhalten, wenn wir auch hier ansetzen.

Wenn ich mir die Liste der offenen Fragen in Poznan anschau, dann zweifle ich an einem Erfolg in Kopenhagen.

Die vor einem Jahr beschlossene Bali Roadmap sieht vor, dass der Schutz des Regenwaldes ein Teil des neuen Abkommens sein muss. Wenn wir es jetzt nicht schaffen, dann weiss ich nicht wann. Aber es stimmt, wir wissen zum Beispiel noch nicht, mit welchem Finanzierungssystem wir Schutzmassnahmen beschliessen sollen, wie teuer die Überwachung sein wird, wie wir die Reduktion der CO₂-Menge anrechnen sollen, die in die Atmosphäre gelangt, wenn eine Entwaldung verhindert wird.

Gibt es denn schon eine Technologie, die eine Kontrolle möglich macht?

Dank der Fernerkundung mit Satelliten können wir heute Waldflächen erfassen und abschätzen, wie viel Kohlenstoff im Wald ist und wie viel durch Entwaldungen verloren geht.

Kann man damit auch Aussagen über den Kohlenstoffvorrat im Boden machen, der

auch eine wichtige Rolle bei den Emissionen spielt?

Dazu braucht es zusätzlich Computermodelle. Aber nicht jeder Boden hat einen grossen Kohlenstoffvorrat. Zum Beispiel gibt es im Boden weiter Teile des Amazonas nicht viel Kohlenstoff. Genau umgekehrt ist es in Indonesien. Die Koppelung von Modellen mit Fernerkundung braucht aber noch einige Forschungsarbeit, bevor diese Technologie befriedigende Schätzungen liefert.

Sie meinen, es wird bereits Geld von den reichen zu den armen Staaten fliessen, ohne die technischen Voraussetzungen für eine Kontrolle zu haben?

Die Politik ist einmal mehr der Wissenschaft voraus. Ja, wir gehen hier gewisse Risiken ein, die sich aber rechtfertigen lassen. Denn wie gesagt, Massnahmen sind dringend. Wir werden lernen und sehen vor, den neuen Klimavertrag so flexibel aufzusetzen, dass wir Verbesserungen anbringen können.

Wäre es nicht besser, zuerst die kleinen Brandrodungen durch die armen Bauern zu stoppen?

Viele denken bei der Entwaldung nur an Kahlschläge grosser Waldflächen zur Holzgewinnung. Diese machen aber nur etwa vierzehn Prozent des Waldverlustes in den Tropen aus. Etwa die Hälfte ist jedoch auf die vielen armen Bauern zurückzuführen, die im Wald kleine und kleinste Flächen brandrodern, um Gemüse und andere Pflanzen anzubauen. So gibt es zwar keinen grossflächigen Kahlschlag, sondern bloss viele kleine Teilrodungen. Vielerorts gehen so bis zu 90 Prozent des Kohlenstoffs verloren, bevor man eine eindeutige Entwaldung feststellen kann. Neu soll deshalb auch die Pflege von solchen geschädigten Wäldern im neuen Abkommen ge-

regelt werden. Bei nachhaltiger Waldpflege nimmt der Wald wieder Kohlenstoff aus der Atmosphäre auf. Mengemässig fällt dies mehr ins Gewicht als der Stopp grossflächiger Abholzung.

Wie sollen denn Anreize geschaffen werden, damit die Bauern und die Holzindustrie auf die Rodung verzichten?

Es besteht zum Beispiel die Idee, wie bei Energieprojekten zum Schutz des Klimas Emissionsrechte zu vergeben. Staaten oder Unternehmen, welche in Waldschutz investieren, erhielten handelbare Zertifikate, um ihren CO₂-Ausstoss abzugelten. Dabei darf aber nicht sein, dass der Schutz bestehender Wälder, wie etwa in Costa Rica, zur Vergabe von Emissionsrechten führt. Das wäre fatal. Da bekämen wir im Westen das Recht, mehr CO₂ auszustossen, ohne eine Verbesserung der CO₂-Bilanz erzielt zu haben.

Damit haben die armen Bauern aber noch kein geregeltes Einkommen gesichert. Man muss doch Alternativen bieten.

Brasilien hat einen Waldschutz-Fonds eröffnet und bittet, darauf Geld einzuzahlen. Solche Einrichtungen sind fragwürdig und fördern vielleicht sogar Korruption. Die Schweiz unterstützt seit längerem ein Pilotprojekt in Madagaskar. Dabei wird untersucht, wie die Entwaldung gestoppt und Anwohnern wirtschaftlich und sozial geholfen werden kann. Viele traditionelle Bewirtschaftungsformen gewährleisten eine nachhaltige Waldnutzung, indem die Bauern Holz, Früchte und Materialien gewinnen. Wichtig ist auch, dass Kleinbauern vermehrt Zugang zum Markt erhalten, damit sie nicht nur für den Eigenbedarf produzieren, sondern sich auch entwickeln können. Das muss der Weg sein.

«Die neusten Daten über das arktische Packeis beunruhigen mich enorm.»

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 13. Dezember 2008

fassung, weil eben die Überbevölkerung unaufhaltsam wächst, nunmehr rund 100 Millionen pro Jahr. Jetzt sind es ja bereits 7,6 Milliarden Menschen, wobei die falsche Völkerzählung nur deren 6,5 Milliarden nennt, weil rund eine Milliarde durch allerlei Umstände nicht mitgezählt wird. Wenn nun ein Beschluss gefasst wird, um innerhalb von sechs Jahren z.B. mehr Energie zu schaffen oder um schädliche Emissionen zu reduzieren, dann wird in der Zeit die Welt mit weiteren 600 Millionen Menschen überbevölkert. Werden solche Beschlüsse gefasst, die zur Verwirklichung eine Laufzeit von zehn Jahren haben, dann wächst in der Zeit die Weltbevölkerung also um eine Milliarde. Das aber wird von sich sehr schlau denkenden Politikern und Wissenschaftlern nicht in Betracht gezogen, weil sie nicht einmal bis zu ihrer Nasenspitze hinaus zu denken vermögen. Folglich sind ihre Beschlüsse für Massnahmen der Energiegewinnung und des Ausstosses der schädlichen Emissionen nutzlos und bereits wieder sehr weit überholt, wenn sie zu greifen beginnen. Und das ist auch der Fall hinsichtlich vielerlei anderer Massnahmen, wie in bezug auf das Sozialwesen, die Medizin, die Trinkwasser- und Ressourcenknappheit aller Art, wie aber auch die Völkerwanderungen, die noch immer nicht als solche erkannt werden, weil die darin einbezogenen Menschen einfach als politische Flüchtlinge und Asylanten bezeichnet werden. In bezug auf alle Probleme wird schlichtwegs nur gerade für den gegenwärtigen Augenblick und Zustand gedacht, nicht jedoch für die Zukunft. Allein sich in diese und in die unaufhaltsam wachsende Überbevölkerung hineinzudenken wäre der richtige Weg. Nur dadurch, dass die Zukunft und all das ins Auge gefasst, mit Verstand und Vernunft bedacht und all das in Betracht gezogen wird, was sich durch das Weiterwachsen der Überbevölkerung in immer schlimmerer Weise ergibt, kann zu richtigen Entschlüssen und Massnahmen führen, wobei davon eine weltweite und greifende Geburtenkontrolle der wichtigste Faktor ist. Ob aber die Intelligenz der dafür verantwortlichen Politiker und Wissenschaftler in absehbarer Zeit dazu ausreicht, dafür die notwendigen Entschlüsse und Massnahmen zu ergreifen, das ist ebenso fraglich wie, ob die Intelligenz jener Menschen in der weltweiten Bevölkerung ausreicht, die im Wahn leben, dass ihr Glück einzig und allein von reichem Kindersegen abhängt. Ob all diese noch frühzeitig genug begreifen, dass die Klimakatastrophe und alle sonstigen unaufhaltsam

wachsenden Übel nur durch einen weltweit geregelten rigorosen Geburtenstopp und durch die natürlichen in Erscheinung tretenden Todesfälle zum Besseren zu ändern sind, das ist fraglich, denn der persönliche Egoismus ist mächtiger als Verstand, Vernunft und Logik. Aus diesem Egoismus heraus gilt einfach das Prinzip: «Nach mir die Sintflut.» Es ist also egal, welche ungeheure Lasten aller Art die Nachkommen zu tragen und auszubaden haben – wenn sie das überhaupt noch können und nicht alles endgültig in die Zerstörung und Vernichtung führt. Verstand, Vernunft und Logik sowie Rücksicht auf den Planeten und auf alles des Daseins allgemein ist von Not. Bescheidenheit, Genügsamkeit, Gerechtigkeit, Gerechtsein und Rechtschaffenheit sowie Verstand, Vernunft und Logik in jeder Beziehung sind angebracht und gefordert gegenüber allen persönlichen Ansprüchen und Wünschen sowie des Daseins, der Natur und des Planeten, und zwar von jedem einzelnen Menschen. Diese grundlegenden Faktoren sind notwendig, um richtige Entscheidungen für greifende Massnahmen zu treffen, die in eine nützvolle Zukunft reichen und die nicht einfach blödsinnige Beschlüsse von absoluter Nutzlosigkeit sein dürfen, wie diese in völligem Unverständnis von den verantwortlichen Politikern und Wissenschaftlern gefasst werden. Und ein solcher richtiger Entschluss sowie eine greifende Massnahme kann einzig und allein ein weltweit geregelter Geburtenstopp sein, der es mit sich brächte, dass die natürlichen Todesfälle die Zahl der Geburten überschreiten und also ebenfalls, wie die Reduzierung der Geburten, die grosse Zahl der Menschheit auf ein vernünftiges Mass minimieren würde. Die Erde ist ausgelegt für 529 Millionen Menschen, die durch die Natur im Überfluss ernährt werden können, wobei das Dreifache, also rund 1,5 Milliarden, ohne Probleme vom Planeten noch getragen werden könnte und auch für das Klima noch erträglich wäre, weil die schädlichen Emissionen und Gifte usw. in einem für die Natur erträglichen Masse reduziert würden und sie sich – zusammen mit dem Klima, den Gewässern und der Atmosphäre sowie dem Ozongürtel – wieder erholen könnte. Nebst all den vielen menschlichen Übeln, wozu auch die immer mehr dahinschwindenden zwischenmenschlichen Beziehungen sowie die Gleichgültigkeit und Gefühllosigkeit unter den Menschen gehören, sind es auch die wachsenden Naturkatastrophen, die durch die Überbevölkerung schon seit langer Zeit gegeben sind. Das muss immer wieder angesprochen werden, wie auch, was sich durch die Verantwortungslosigkeit von verbrecherischen Staatsmächtigen und Religionsfanatikern sowie durch Rassisten ergibt. Sie sind Verbrecher, die in aller Welt Kriege und Hass vom Zaun brechen und durch ihre Geheimdienste und Militärs ungeheure Zerstörungen anrichten und massenweise Menschen ermorden lassen, wie das dem Staats-Ruinator George W. Bush in den USA eigen ist, der nun glücklicherweise nicht wieder gewählt werden kann. Auch die Terroristen, die weltweit Terror und Tod verbreiten, sind dabei zu nennen, denn auch sie sind menscheitsverbrecherische Elemente, die in ihrem Fanatismus ebenso nur Unheil über die Welt und die Menschheit bringen. Sie tun gleichermassen wie auch die Rebellenarmeen, Sondergruppen und Gangster, die Geiseln nehmen und damit Erpressungen durchführen, wie sie aber auch massenweise unschuldige Menschen brutal foltern und ermorden.

Quetzal

85. Zu dem, was du sagst, könnte noch sehr viel mehr hinzugefügt werden, doch auch, wenn das getan würde, wähten sich die verantwortlichen Politiker und Wissenschaftler gescheiter, wissender und weiser, obwohl ihnen diese Faktoren abgehen.
86. Und tatsächlich ist es so, dass sie nicht einmal bis zu ihrer Nasenspitze denken, wie du sagst, weil sie derart borniert sind in bezug auf ihre Rechthaberei und unfähig hinsichtlich der Erkennung und des Verstehens der Wahrheit, dass in ihrem Verstand und in ihrer Vernunft dunkelste Finsternis herrscht.
87. So ist es nicht verwunderlich, dass sie nicht in die Zukunft zu denken vermögen, denn in ihrer ganzen Gedankenwelt sind sie allein in der Gegenwart und in der Vergangenheit gefangen, woraus sie sich nicht befreien können.
88. Das aber bedeutet, dass sie die Wirkungen aus den Ursachen nicht berechnen und nicht verstehen können, und zwar nicht einmal anflugsweise in bezug auf eine Wahrscheinlichkeit dessen, was sich aus den Ursachen als Wirkung ergibt.
89. Es ist sehr bedauerlich, dass Menschen dieser Art, die von den tatsächlichen Dingen der Wirklichkeit keinerlei Ahnung haben, in politischen Ämtern und in wissenschaftlichen Zentren nutzlos ihre Zeit verbringen, ohne dass sie ihre Verantwortung wahrnehmen können, weil ihnen dazu der Verstand, die Vernunft und die Logik ebenso fehlen, wie auch die Möglichkeit zu erkennen, was bestimmte alte sowie gegenwärtig gegebene Ursachen an Wirkungen für die Zukunft bringen.
90. Sie alle, die in dieser Weise zu nennen sind, sind derart borniert, dass sie all die sich mehrenden Übel aller Art und auch die wahrheitlich sehr schlimmen Auswirkungen der Klimaveränderung mit all den

Naturkatastrophen nicht als das erkennen, was sie tatsächlich sind, nämlich katastrophale Folgen der Überbevölkerung.

91. Und was du sagst hinsichtlich der verbrecherischen Regierenden, der Religionsfanatiker und der Terroristen, so ist dazu noch zu erwähnen, dass dieser Sorte Menschen ein Menschenleben von absoluter Bedeutungslosigkeit ist, folglich sie auch völlig gewissenlos foltern, vergewaltigen und morden, und zwar ganz gleich, ob es sich bei den Opfern um unschuldige Frauen, Kinder und Männer handelt.
92. Sie kennen kein Erbarmen, sondern nur ihre bösertige Ausartung, die immer mehr unter den Erdemenschen um sich greift, und zwar je grösser die Überbevölkerung wird, denn durch diese werden die Menschen gegeneinander immer gleichgültiger, gewissenloser, unverbindlicher, gemeiner und brutaler sowie unverzeihlicher, krimineller und verbrecherischer.

Billy Genau das bestreiten aber viele jener Hohlköpfe, die sich als Fachleute aufspielen, wie Psychologen, Psychiater und Sozialarbeiter usw., die die wahren Ausmasse dessen nicht zu erkennen vermögen, was aus der Ursache Überbevölkerung als sich weiterentwickelnde Wirkungen ergeben. Auch sind diese Knallfrösche nicht fähig, die Wahrscheinlichkeit zu berechnen, die sich als Wirkung aus allem ergibt, folglich sie auch nicht die Fakten erkennen können, die sich aus dem Ganzen in der nahen und ferneren Zukunft ergeben. Sie nennen sich grossspurig Fachleute, tragen Doktoren- und Professoren- oder sonstig hochtrabende Titel, haben jedoch von ihrem Fach nur geringe Schulkenntnisse, die sie durch eigene Initiative und Intelligenz nicht zu erweitern vermögen. Es fehlt ihnen dafür schlichtweg der notwendige Verstand, die erforderliche Vernunft und Intelligenz, wie auch das Vermögen, logische Schlussfolgerungen zu ziehen und Wahrscheinlichkeiten zu berechnen.

Quetzal

93. Das ist tatsächlich das grösste Übel vieler, welche akademische oder spezielle berufsmässige Titel tragen, in diesen schwelgen und irrig wähnen, sie seien über alle jene erhaben, welche keine hochtrabende Titel tragen oder mit denen sie sich infolge ihrer Tätigkeit zu befassen haben.
94. Jene, welche es betrifft, leben in einem selbtherrlichen Dünkelwahn, wobei sie nicht erkennen, dass ihr Wissen und ihre Intelligenz in keiner Weise der letzte Schluss der Weisheit ist.
95. Mehr ist dazu wohl nicht zu sagen.

Billy Das ist wohl so.

Quetzal

96. Dann müssen wir hier unser Gespräch beenden, denn ich muss wieder meinen Pflichten nachgehen.
97. Also will ich mich hiermit verabschieden und dir sagen, dass ich stets bereit bin, herzukommen und dir behilflich zu sein in allen Dingen, wenn diese meine Anwesenheit erfordern.
98. Leb wohl.

Billy Dann tschüss. Salome und auf Wiedersehn – hoffentlich.

Quetzal

99. Die Gelegenheit dazu wird sich sicher ergeben.
100. Auf Wiedersehn, mein Freund.

Vierhundertfünfsiebzigster Kontakt Mittwoch, 26. November 2008, 14.16 h

Billy Und da bist du schon. Kommen wir beide im gleichen Moment. Bin sofort losgesaust, als du mich gerufen hast. Herzlich willkommen und meinen Gruss zu deinem Erscheinen, Ptaah, lieber Freund. Freut mich, dass du heute kommst und gesund und munter bist. Sind gerademal zweieinhalb Monate her seit deinem letzten Besuch. Seither hat sich vieles getan auf unserer guten Mutter Erde, insbesondere in bezug auf die Voraussagen, die du gemacht hast am 16. September. Der weltweite Bankencrash, die

Wirtschaftsschwierigkeiten und die Rezession haben sich gewaltig ausgebreitet, wie auch die Wirtschaftsprobleme und die Arbeitslosigkeit infolge massenweiser Entlassungen, wie du das angekündigt hast. Aber nochmals gesagt, freut es mich riesig, dass du wieder hier bist. Die Zeit wird eben manchmal lang. Bist du schon lange aus dem Urlaub zurück?

Ptaah

1. Auch ich entrichte dir meinen Gruss, und natürlich freut es auch mich, dich wohlauf zu sehen, mein lieber Freund.
2. Liebe Grüsse soll ich dir bestellen von meinen Töchtern Semjase und Pleija, wie aber auch von Asket, Aikarina und von allen andern, die dir persönlich bekannt sind.
3. Es lassen dich aber auch unsere Geistführerschaft und viele andere grüssen, die dir unbekannt sind.
4. Und was die Voraussagen hinsichtlich des Bankencrashes betrifft, so solltest du nicht nur von dem sprechen, was ich gesagt habe, denn das ganze diesbezügliche Debakel hast du selbst schon vor 50 Jahren vorausgesagt und an Regierungen, Zeitungen und Radiostationen verbreitet.
5. Die Wahrheit wollte schon damals nicht gehört werden, was sich bis zur heutigen Zeit so erhalten hat, weshalb man dich auch immer wieder angreift, was leider auch im kommenden Januar wieder der Fall sein wird, weil du dich gewehrt und öffentlich die Wahrheit geschrieben hast.

Billy An alle sehr lieben Dank für die Grüsse, wenn du das von mir ausrichten willst. Und die Voraussagen, na ja, das ist schon lange her. Aber wegen dem, dass man mich wieder angreifen wird, da kann man wohl nur zuwarten und sehen, was kommt. Also will ich auch nichts genaueres wissen.

Ptaah

6. Das ist kein Problem, und dein Wunsch ist mir eine Pflicht.

Billy Nochmals lieben Dank. Aber meine Frage: Bist du schon lange aus dem Urlaub zurück?

Ptaah

7. Zurück bin ich schon seit zehn Tagen, wobei ich jedoch verschiedene Wichtigkeiten zu erledigen hatte seither.
8. Auch in bezug auf Vorausschauungen über ungewöhnliche Geschehen auf der Erde habe ich mich bemüht, doch darüber will ich dir später berichten.

Billy Auch gut, denn so kann ich dich etwas fragen hinsichtlich der Übersetzungsarbeit für den «Kelch der Wahrheit»: Was ist deine Meinung dazu, wenn wir den persönlichen Kontakt mit der Übersetzungsperson suchen, um direkt mit ihr zu korrespondieren bezüglich der Übersetzungsarbeit? Es würde uns vielleicht einiges erleichtern.

Ptaah

9. Die Idee ist nicht gut, denn wenn ihr direkten Kontakt zur Übersetzungsperson suchen würdet, dann dürfte das in jedem Fall nur eine einmalige Sache sein, die einzig zur Information und Abklärungen dienen dürfte.
10. Ein sonstig persönlicher Kontakt entspräche einer Missionierung und wäre der ganzen Arbeit schädlich, denn die Person würde in ihrer neutralen Verhaltensweise beeinflusst und zur eigenen Interpretation des Buchinhaltes tendieren.
11. Genau das muss aber dadurch vermieden werden, dass die Übersetzung ohne Beeinflussung stattfindet.
12. Und die Person ist der beiden Sprachen Deutsch und Englisch mächtig genug, um das Ganze mit wenigen speziellen Ausnahmen in richtiger Weise zu übersetzen, wie ich bei einer entsprechenden Abklärung vor drei Tagen festgestellt habe.
13. Dass dabei also Wortfehler bei der Umsetzung bestimmter Begriffe auftreten, ist wohl verständlich, weil gewisse Worte einer genaueren Auslegung gemäss der Geisteslehre bedürfen, wie auch gewisse Satzbedeutungen.
14. Folglich sind von euch diesbezüglich Korrekturarbeiten notwendig, wofür ich über dich Mariann und Willem ersucht habe, diese Arbeit zu tun.
15. Und wie ich weiss, bemühen sich beide sehr darum, die notwendige Kontrolle über die Übersetzungen auszuüben und auch die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen.

16. Tatsächlich kann von der Übersetzerperson nicht erwartet werden, dass sie als Laie in bezug auf die Geisteslehre und die Lehre der Propheten alle auftretenden Worte und Begriffe kennt sowie den Satzinhalt immer in richtiger Weise zu deuten und umzusetzen vermag.
17. Das insbesondere auch darum, weil es sich beim Englischen um eine sehr armselige Sprache handelt, folglich die im «Kelch der Wahrheit» verwendete deutsche Sprache niemals in ihrem vollen Wert übersetzt werden kann, sondern nur in etwa sinngemäss.
18. Um den «Kelch der Wahrheit», wie auch alle anderen Lehrbücher und Schriften in bezug auf die Geisteslehre, umfänglich in vollem Wert zu verstehen, ist es unbedingt notwendig, der deutschen Sprache mächtig zu sein.
19. Und da die englische Sprache – wie alle anderen irdischen Sprachen – unzulänglich ist, bedarf es der besonderen Notwendigkeit, dass die richtigen Begriffe für bestimmte Worte gefunden werden, um das Ganze einigermaßen sinngemäss korrigieren zu können.

Billy Dabei geht es aber nicht an, dass auch ich dabei nicht mitmische, denn einerseits sind die richtigen Begriffe nicht leicht zu finden, und andererseits gibt es auch Faktoren in bezug auf die Satzauslegungen, folglich diese richtiggestellt und dafür die richtigen Weisen und Begriffe gefunden werden müssen. Das habe ich dir aber schon bei deinem letzten Besuch gesagt. Es geht einfach nicht anders.

Ptaah

20. Deine Erklärung habe ich mir überlegt und gefunden, dass du wohl recht hast.

Billy Eben. Aber mal eine Frage, die man an mich gerichtet hat bezüglich des Getränkes Bier, das besonders von den Menschen in den Industriestaaten auf unserer Welt in grossen Mengen getrunken wird. Kennt auch ihr dieses Gebräu? Viele Menschen der Erde sind Biertrinker, und zwar sowohl Männer wie auch Frauen, besonders aber auch Jugendliche, die sich damit sowie mit anderer Alkoholika bis zur Besinnungslosigkeit betrinken und Sauforgien veranstalten.

Ptaah

21. Darüber bin ich orientiert.
22. Bei uns jedoch wird kein Bier gebraut und also auch keines getrunken.
23. Zu diesem Getränk ist auch zu sagen, dass es sehr gesundheitsbeeinträchtigend ist, wenn pro Tag mehr als ein Deziliter davon getrunken wird, denn es enthält giftige Stoffe, die sowohl die Leber, das Herz und die sonstigen Organe sowie das Zellgewebe schädigen.
24. Nebst dem haben die Gifte auch eine zerstörende Wirkung auf das Gehirn, wodurch auch das Bewusstsein geschädigt wird.
25. Ausserdem wird durch Bier und sonstigen Alkohol auch die Sehkraft beeinträchtigt, weil die Gifte auch die Augennetzhaut schädigen.
26. Bier macht den Menschen auch lasch und kann Fettbildung, alkoholische Fettleberhepatitis und Übergewichtigkeit hervorrufen.
27. Es beeinträchtigt im Zusammenhang mit der Schädigung des Bewusstseins auch die schnelle Funktionsfähigkeit des Intellekts, der Intelligenz und folglich auch der Gedanken und Gefühle, wie aber auch die physische Reaktions- und Bewegungsfähigkeit.
28. Wie jedes alkoholhaltige Getränk, wozu auch alkoholreduzierte resp. durch die Reduktion als alkoholfrei propagierte Getränke gehören, ist auch Bier ein grosser Faktor in bezug auf die Leberzirrhose (Anm. Billy: Leberschrumpfung).
29. Dabei handelt es sich um eine chronisch fortgeschrittene Erkrankung der Leber, die durch Zerstörung der Leberzellen und den Umbau der Organstruktur gekennzeichnet ist.
30. Bei diesem Vorgang erfolgt also ein progredienter narbig-bindegewebiger Umbau resp. eine Umwandlung der Leber resp. ein Parenchymumbau.
31. Ist dieser Umbau erfolgt, dann ist eine Wiederherstellung der normalen Leberfunktion und Leberarchitektur nicht mehr möglich.
32. Das bedeutet, dass die Leberfunktion beeinträchtigt wird, wodurch allerlei physische Leiden in Erscheinung treten, die bis zur Bewusstseinsbeeinträchtigung und zur Bewusstseinsverblödung sowie zu Wahnvorstellungen führen, die du einmal als Säuferwahnsinn bezeichnet hast.
33. Bier ist diesbezüglich so gefährlich wie Wein oder Branntwein, und zwar schon in kleinen Mengen, wenn dieses regelmässig getrunken wird.

34. Chronischer Alkoholismus ist dabei bereits dann gegeben, wenn mehrmals wöchentlich Alkohol konsumiert wird, wobei ich von einem zwei- bis dreimaligen Alkoholgenuß in geringen Mengen rede, denn dies führt bereits zur Schädigung der Leber und ruft allerlei Leiden hervor, wie eben auch die Schädigung des Bewusstseins, der Reaktions- und Bewegungsfreiheit der Intelligenz, des Intellekts und also auch der Gedanken und Gefühle.
35. Alkoholgenuß jeder Art, wobei Bier eine ganz besondere schädliche Stellung einnimmt, führt zur Fehl- und Mangelernährung, wobei schon geringe Mengen zu leichten Leberentzündungen führen, die in der Regel weder von den Alkoholtrinkenden noch von eventuell konsultierten irdischen Medizinern erkannt werden.
36. Tatsache ist, dass jede Art von Alkoholika, ganz besonders Bier, ob stark oder schwach alkoholhaltig, Stoffwechselstörungen hervorrufen und auch in starkem Masse den körperlichen Basenhaushalt zerstören, was zu Schmerzen, Unwohlsein und Übelkeit usw. führt.
37. Nebst dem Genannten müssen Alkoholgenießende auch damit rechnen, dass sie Gallengangverschlüsse erleiden und von vielen anderen gesundheitsbeeinträchtigenden Übeln geschlagen werden.
38. Das ist in kurzen Zügen zu sagen, was die Folgen von Bier- und sonstigem Alkoholgenuß sind.

Billy Das wusste ich nicht, aber das Bier habe ich schon immer als trauriges Gesöff betrachtet.

Ptaah

39. Auch andere Alkoholika jeder Art sind gesundheitsschädigend in gleicher oder ähnlicher Weise, und zwar je nach Stärkegrad des Alkohols und der Menge, die getrunken wird.

Billy Ihr habt aber auch alkoholhaltige Getränke.

Ptaah

40. Das ist nicht ganz richtig, denn es handelt sich nur um alkoholähnliche Getränke, die jedoch nicht wirklich alkoholhaltig sind.

Billy Du und Quetzal, ihr habt bei mir aber auch schon Pfirsichwein getrunken, der wenig Alkohol hatte.

Ptaah

41. Das waren absolut nur wenige Ausnahmen.
42. Zuvor hatten wir noch niemals solche Getränke zu uns genommen, und seither trinken wir auch keine mehr.
43. Zwar schmeckte der Wein wirklich gut, doch ich kann nicht sagen, dass der Alkohol nicht spürbar gewesen wäre.

Billy Wenn ich nicht irre, haben wir an meinem Geburtstag im Jahr 1992 letztmals solchen Wein getrunken. Aber etwas anderes: Wir haben mehrmals über Zucker gesprochen, wobei jedoch nur einmal etwas darüber schriftlich festgehalten wurde. Einmal sagtest du jedoch im Zusammenhang mit Zucker, Blut und Fleisch etwas von Aggressionen. Auch bezüglich des Porzellans war etwas, wobei du sagtest, dass Böttger nicht der Erfinder desselben war. Kannst du darüber nochmals etwas sagen, bitte.

Ptaah

44. Das bezüglich des Weintrinkens ist richtig.
45. Über die anderen zwei Dinge habe ich nur kurz etwas erwähnt, jedoch keine nähere Erklärung darüber abgegeben.
46. So will ich denn das jetzt tun:
47. Zucker, Blut und Fleisch, wenn diese häufig gegessen werden, führen zu Aggressionen, wobei jene Menschen, die des öfteren diese Nahrungsmittel essen, leicht reizbar und nervlich nicht stark belastbar sind, schnell die Kontrolle über sich verlieren und wütend werden.
48. Und bezüglich des Porzellans ist es tatsächlich so, dass die Erfindung desselben irrtümlich dem jungen Alchemisten Johann Friedrich Böttger zugeschrieben wird, obwohl dieser das Porzellan nicht erfunden, sondern wahrheitlich nach dem Tod des Erfinders nur weiterentwickelt hat.
49. Der wahre Erfinder, der erstmals im Jahre 1706 Porzellan erschuf, und zwar das rote Porzellan, war der am 10. April 1651 geborene und am 11.10.1708 verstorbene Ehrenfried Walter Graf von Tschirnhaus, in dessen Diensten Johann Friedrich Böttger stand.

50. 1708 gelang Tschirnhaus erstmals die Herstellung von weissem Porzellan, wonach er dann kurz darauf verstarb.
51. Sein Gehilfe Böttger, geboren in Schleiz am 4. Februar 1862, verstorben in Dresden am 13. März 1719, war eigentlich Apothekergehilfe, und er führte nach dem Tod von Tschirnhaus die Versuche weiter.
52. Böttger behauptete, dass er als Alchemist Gold machen könne.
53. Er floh 1701 aus Preussen nach Sachsen, wo er von August dem Starken in Pflicht genommen wurde, um Gold herzustellen, was ihm natürlich nicht gelang.
54. So wurde er 1704 Ehrenfried Walter Graf von Tschirnhaus unterstellt, der schon seit den Jahren 1693 und 1694 sich mit Schmelzversuchen mit grossen Brennlinen zur Herstellung von Keramik beschäftigte.
55. Das von ihm erschaffene harte, rotbraune bis kaffeebraune Porzellan, das im 18. Jahrhundert die Bezeichnung Jaspisporzellan erhielt und 1919 eine Neuentwicklung erfuhr, wurde leider fälschlich als Böttger-Porzellan gehandelt.

Billy Tja, seither, als wir noch den Pfirsichwein tranken, konnte ich infolge meiner Medikamente nur noch sporadisch so alle drei oder vier Jahre vielleicht ein kleines Gläschen Wein oder einen Teelöffel voll Kaffeelikör oder Kirschwasser als Gemisch in Kaffee trinken, einfach so zum Geschmack. Das aber ist auch schon seit Jahren vorbei, denn meine Medikamente erlauben mir überhaupt keinen Alkohol mehr. Aber ich vermisse ihn auch nicht. Und was du nun sagst bezüglich Zucker, Fleisch und Blut, das wird so manchem Menschen nicht gefallen. Was bezüglich der Erfindung des Porzellans ist, da muss wohl die Geschichte umgeschrieben werden, denn wir lernten in der Schule noch, dass Böttger der Erfinder sei.

Ptaah

56. Das ist mir bekannt.
57. Und es ist gut, dass du den Alkohol meidest, wie es auch gut ist, dass du am 4. Mai 1984 das Rauchen aufgegeben hast.

Billy Denke ich auch, dass es gut ist. Etwas anderes interessiert mich noch, und zwar die Tatsache, dass bei den Männern deren Sperma-Produktion immer geringer wird. Was ist der Grund dafür, weisst du das? Und am 16. September haben wir über Schockwellen gesprochen in bezug darauf, wie schädlich diese sein können. Wie steht es denn mit Vibrationsschwingungen von Maschinen, Arbeitsgeräten, Sportgeräten, Autos, Baggern, eigentlichen Vibratoren und Bulldozern usw.?

Ptaah

58. Ja, darüber weiss ich Bescheid.
59. Es handelt sich dabei um einen Prozess, der im Zusammenhang mit der Umweltverschmutzung steht.
60. Und dieser Prozess wurde ausgelöst von den Erdenmenschen selbst, und zwar durch das Ausbringen von Pestiziden und anderen chemischen Mitteln in die freie Natur.
61. So sind schon seit rund 50 Jahren weite fruchtbare Landschaften der Erde dermassen mit Pestiziden kontaminiert, dass nicht nur das Erdreich, sondern auch die Pflanzen aller Art zu Trägern gefährlicher und gesundheitsschädlicher Pestizide und hormonaktiver Stoffe usw. geworden sind.
62. Dadurch lagern sich diese Stoffe auch in den Früchten, in allem Korn sowie in allen Hülsenfrüchten und in allem Gemüse ab, und nebst dem schwängern sie auch die Luft und die Wasser.
63. All diese Stoffe sind äusserst gesundheitsschädlich, schwächen das Immunsystem und rufen nebst vielen anderen Leiden auch Krebs hervor, wie sie aber auch die Sperma-Produktion der Männer beeinträchtigen und zu deformierenden Veränderungen der Geschlechtsorgane führen.
64. Nebst dem werden aber auch die Spermien zerstört, folglich diese in ihrer Anzahl immer mehr schwinden und immer weniger von ihnen lebensfähig sind.
65. Ausserdem erleiden auch die Spermien deformierende Veränderungen, wie z.B., dass sie zwei Köpfe haben.
66. Die Spermien-Qualität wird durch die giftigen Einflüsse immer schlechter, wodurch auch die gezeugte Nachkommenschaft gesundheitlich beeinträchtigt wird.
67. Doch das Genannte der Gifte ist noch nicht alles, denn auch anderweitig werden verschiedenste Gifte freigesetzt und von den Erdenmenschen aufgenommen, und zwar nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von Kleinkindern.
68. Diesbezüglich spielen auch diverse Arten von giftabsondernden Plastikprodukten eine sehr wichtige Rolle, besonders jene, in denen Esswaren und Trinkwaren gelagert oder zum Essen und Trinken benutzt werden.

69. Verschiedene Plastikprodukte, wie Flaschen, Becher und Teller sowie Bestecke usw. scheiden sehr gefährliche Giftstoffe aus, wie z.B. Bisphenol usw., die zu Krebs verschiedener Art führen, wie aber auch zur Unfruchtbarkeit von Frau und Mann und zu allerlei leichten, mittleren und schweren Leiden, wie das auch in bezug auf die verschiedensten Pestizide und andere chemische Mittel der Fall ist.
70. Und was die Vibrationsschwingungen betrifft, so können diese so gesundheitsschädlich sein wie die Schockwellen, denn sie beeinträchtigen das ganze Nervensystem sowie die Muskulatur und rufen unter Umständen auch Kopfschmerzen, körperliche Schmerzen, Übelkeit, körperliche und organische Schäden sowie Bewusstseins- und Gedächtnistrübungen hervor.
71. Vibrationsschwingungen beeinträchtigen auch die organischen Funktionen, wie aber auch Bewusstseinsstörungen auftreten können, die sich als psychische Störungen, leichte oder schwere Aggressionen sowie als Wut und feindselige Verhaltensweisen sowie als unterbewusst verankerte aggressive Komplexe zum Ausdruck bringen, die vom Betroffenen nicht wahrgenommen werden und bei jeder passenden Gelegenheit zum Ausbruch kommen.
72. Wie du sehr gut weißt, entstehen gerade solche unterbewusst verankerte Komplexe auch durch psychologische Momente, wobei irgendein Anlass von Streit, und sei er noch so gering, zu unterbewussten Hassreaktionen und zu solchen Komplexen führt, die bei jeder Gelegenheit zum Ausbruch kommen, jedoch, wie gesagt, vom Betroffenen nicht erkannt werden.
73. Menschen, die davon betroffen sind, sehen immer nur sich im Vordergrund und beurteilen viele Dinge falsch, wenn ihnen Vorhaltungen gemacht werden – berechtigt oder unberechtigt –, weil sie sich stets angegriffen fühlen, wie ihnen das ihr unterbewusster Komplex vorgibt, weshalb sie sofort zum Angriff übergehen und die angesprochene Sache so lange stichelnd sinnlos wiederholen, bis es zum Streit kommt.
74. Das Ganze ruht in einem tiefvergrabenen Hasskomplex, der von den Betroffenen nicht erkannt und folglich von ihnen auch bestritten wird.
75. Das führt dazu, dass, ohne dass es die Komplexbetroffenen selbst wissen oder wahrnehmen, sie nur darauf warten, dass jemand Dinge oder Worte – berechtigt oder unberechtigt – gegen sie richtet, damit sie darauf aggressiv, in Wut oder handgreiflich und unkontrolliert reagieren können, um ihren unterbewussten Komplex zu befriedigen.
- Billy Das ist mir alles bekannt, aber trotzdem ist es äusserst unerfreulich, was du sagst. Das Üble dabei ist, dass sich Menschen, männlich oder weiblich, in diesen Dingen nicht belehren lassen wollen, folglich sie ihre diesbezüglichen üblen Verhaltensweisen nicht zum Besseren ändern. Nur selten gibt es Menschen, die für gute Ratschläge ihr Ohr öffnen und dann ihr Verhalten ändern und unter Kontrolle bringen. Und bezüglich Plastikwaren: Für Ess- und Trinkwaren sollten also keine giftabsondernden Plastikwaren verwendet werden, sondern nur Ton, Porzellan, Holz, Glas und Metall. Und was die Vibrationsschwingungen betrifft, so können diese also gesamthaft offenbar ebenso gefährlich sein wie die Schockwellen.
- Ptaah
76. Das entspricht dem, was ich sagte.
- Billy Wobei auch mit Metallwaren Vorsicht geboten sein muss, denn was Zinn, Zink, Kupfer, Aluminium und Blei absondert, sollte tunlichst gemieden werden, wie auch gewisse besondere Legierungen anderer Stoffe, durch die bestimmte Beläge in Koch- und Essgeschirr gefertigt werden. Aber eine Sache, auf die ich in der letzten Zeit bereits zweimal angesprochen wurde: Wie soll es denn nun wirklich gehalten werden in bezug auf die plejarischen Personennamen und allgemein auf plejarische Begriffe und Bezeichnungen usw.; du hast doch einmal gesagt, dass diese beibehalten und nicht verändert werden sollen, wenn z.B. Kontaktberichte in andere Sprachen übersetzt werden?
- Ptaah
77. Das sagte ich tatsächlich, denn für die Bedeutung der Namen und Begriffe ist es unbedingt notwendig, dass sie in der von uns gegebenen Form der plejarischen Sprache geschrieben und ausgesprochen werden müssen.
78. Wird das nicht getan, dann entstehen völlig falsche Bedeutungsformen, die mit dem eigentlichen Wert des Namens oder Begriffes nicht mehr harmonieren.
- Billy Also sollen resp. müssen die Namen und Begriffe eurer Sprache in allen irdischen Sprachen immer gleich lauten, wie das auch in unseren deutschen und den schweizerdeutschen Sprachen der Fall ist, und zwar

ganz gleich, ob die Namen und Begriffe in anderen Sprachen wie Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Japanisch, Russisch usw. benutzt werden. Wird das nicht getan, dann entstehen Namens- und Begriffsverfälschungen.

Ptaah

79. Das entspricht dem Sinn meiner Worte.
80. Auch nur eine einzige Veränderung durch eine einzelne Silbe resp. durch einen einzelnen Buchstaben ergibt einen völlig anderen und in der Regel negativen Sinn und Unwert, wie z.B. beim Namen meiner Tochter Semjase, wenn das E am Ende des Namens in englischer Sprache als I ausgesprochen wird.
81. Semjase ist ein sehr alter Name, den wir Plejaren aus einem altlyranischen Dialekt übernommen haben; er bedeutet «Die Halbgöttin».
82. Wird das E am Ende des Namens jedoch als I gesprochen, wie das z.B. in der englischen Sprache getan wird, dann ergibt sich daraus ein sehr böser Unwert.
83. «Sem», gemäss Semjase, bedeutet im genannten altlyranischen Dialekt «Halb», während «Jase» Göttin, «Jasi» jedoch «Fluchgöttin» bedeutet.
84. Daraus ergibt sich, wenn in der englischen Sprache beim Namen Semjase das E am Ende mit I gesprochen wird, so also Semjasi, der Name «Halbgöttin des Fluches».
85. Solche falsche Namens- und Begriffsunwerte resp. Unwerte ergeben sich in unseren Sprachen und deren Dialekten auch, wenn auch nur ein einzelner Buchstabe im Wort selbst falsch und also anders ausgesprochen wird, als dieser in der geschriebenen Form gegeben ist.

Billy Dann ist es also gleich wie in der deutschen Sprache, dass jeder Name und jeder Begriff nur seine Richtigkeit und seinen wirklichen Wert hat, wenn er so gelesen und gesprochen wird, wie er auch geschrieben wird. Auch mit Namens Kürzeln hat es ja seine Bewandnis, dass sich die Bedeutung manchmal ins Negative verändert, wie z.B. im schlimmen Fall bei den Namen Andres oder Andreas, wenn diese mit «Andi» abgekürzt werden, was dann «Dreckhund» resp. «Dreckiger Hund» bedeutet. Bezüglich dem Begriff «Plejaren» ist es folglich meines Erachtens ebenso, also Plejaren nicht anders genannt werden darf als eben nur Plejaren. Doch noch eine Frage bezüglich der Wetterverhältnisse, weil man mich danach gefragt hat. Was ergibt sich da in nächster Zeit auch anderweitig an Aussergewöhnlichem?

Ptaah

86. Was du sagst, entspricht der Richtigkeit, und was den Begriff Plejaren betrifft, so wird unser System gemäss einem ebenfalls sehr alten Dialekt der altlyranischen Sprache benannt.
87. «Ple» bedeutet «Siebenheit» und «Jaren» ist gleichzusetzen mit «Gesetz».
88. Als Bewohner dieses Systems sind wir Plejaren; nur bezüglich der Einzelperson ändert sich das N am Ende des Begriffs oder fällt weg, so also eine Frau eine Plejara und ein Mann ein Plejare ist.
89. Der Begriff Plejaren hat den Wert «Gesetz der Siebenheit», während bei der Bezeichnung «Plejara» das «Jara» soviel wie «Bewohnerin» und somit «Bewohnerin der Siebenheit» und bei «Plejare» der zweite Wortteil «Jare» also «Bewohner» und der ganze Begriff demgemäss «Bewohner der Siebenheit» bedeutet.
90. Würde Plejare am Ende des Begriffs mit I ausgesprochen, würde das den Unwert «Zerstörung» ergeben.
91. Änderungen in der Aussprache bringen auch beim Begriff Plejaren und Plejare Negatives resp. Unwerte hervor.
92. Wird der Begriff falsch mit einem I am Ende ausgesprochen, eben «Plejari», dann wird dem Wortteil «Jari» der Wert «Zerstörung» zugesetzt, folglich also aus dem Begriff der Unwert «Zerstörung der Siebenheit» entsteht.
93. In bezug auf deine Frage nach den Wetterverhältnissen ist zu sagen, dass ganz Europa und in verschiedenen Teilen der USA und gar in Las Vegas usw. sowie von der Ost- bis zur Westküste Kanadas sich aussergewöhnliche Wetterverhältnisse ergeben werden.
94. Einerseits werden in verschiedenen Ländern ungewöhnlich umfangreiche Schneefälle und Eisregen in Erscheinung treten, wie in den USA, in Kanada und auch in verschiedenen Teilen Europas, während andere Länder von sintflutartigen Regenfällen betroffen werden, die grosse Hochwasser und Überschwemmungen auslösen und grosse Zerstörungen hervorrufen, nebst dem, dass Menschenleben zu beklagen sein werden.
95. Danach wird Europa – wie auch andere Teile der Welt – über Wochen von ungewöhnlich anhaltender grosser Kälte betroffen sein, die bis in den Monat Februar hinein anhält, weil sich neue Verschiebungen in bezug auf grundlegende Ursachen des Klimawandels ergeben.

Bergtäler von der Umwelt abgeschnitten

Wegen starker Schneefälle sind mehrere Täler im Wallis und im Tessin von der Umwelt abgeschnitten. Das Obergoms und das Bedretto sind seit gestern Morgen nicht mehr erreichbar.

BERN – Im Obergoms verkehrten die Züge gestern nur noch von Visp bis Niederwald und von Andermatt UR bis Oberwald, wie die Matherhorn-Gotthard-Bahn mitteilte. Die «Glacier Express»-Züge fielen zwischen Visp und Chur aus. Im Obergoms war zwischen Nieder- und Oberwald auch die Strasse gesperrt. Gleiches galt für das Saastal, das Binntal sowie in der Nacht für Zermatt. Am späten Abend sollten die Bahn- und die Strassenverbindung ins Maltertal unterbrochen werden. Gesperrt war laut Walliser Kantonspolizei auch die Simplon-Passstrasse.

Höchste Lawinengefahr

Die Lawinengefahr erreichte gestern Abend am Alpenhauptkamm vom Maltertal bis zum Binntal die höchste von fünf Stufen (sehr gross), wie das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF mitteilte. Grosse Lawinen könnten sich spontan lösen und bis ins Tal vorstossen. Leicht geringer, aber immer noch gross ist die Lawinengefahr im übrigen Goms sowie in den unteren Vispertälern mit Stufe 4. Spontane Lawinen schloss das SLF auch in diesen Regionen nicht



Endstation Niederwald für die Matherhorn-Gotthard-Bahn. Kein Weiterkommen wegen der grossen Lawinengefahr gab es auch für Strassenbenützer. Bilder: key

aus. Für Wintersportler sei die Lage abseits von gesicherten Pisten gefährlich, hiess es. Gestern schneite es am Alpenhauptkamm vom Maltertal bis ins Bedretto sowie in den Maggiatälern zum Teil intensiv. Im Simplongebiet und im Saastal fielen bis zu 80 Zentimeter Schnee.

Im Obergoms wurde die Sperrung gestern gelassen aufgenommen. Vorübergehend eingeschlossen zu sein gehört dort im Winter fast zum Alltag. Die Dörfer und ihre Einwohner könnten für ihre Versorgung auf ein eingespieltes System zurückgreifen, sagte Hans Keller, Gemeindepräsident von Münster-Geschinen. Die Obergommer Schüler erhielten gestern Morgen Zwangsferien. Weil die Ver-

bindungsstrasse zwischen den Dörfern im Tal nicht mehr passierbar war, wurden die Kinder aus den Schulen heimgeholt oder durften sich gar nicht erst auf den Weg dorthin machen.



Im Tessin waren gestern die 71 Einwohner des Bedretto-Tals von der Aussenwelt abgeschnitten. Wegen Lawinengefahr wurde die Strasse von Airolo Richtung Nufenenpass bis auf

Weiteres gesperrt. Die Strasse zwischen Lugano und Porlezza (1) ist auf italienischem Gebiet von einem Erdbeben blockiert. Verletzt wurde niemand. (sda)

Auch in den anderen Ländern keine Entwarnung

Schnee, Eis, Hochwasser: Franzosen, Spanier, Italiener und Österreicher haben zum Wochenbeginn die unangenehmen Seiten des Winters gespürt. Im französischen Zentralmassiv entspannte sich die Lage nach Dauerschneefall am Sonntag und einer Nacht ohne Strom nur sehr langsam. Nach stundenlangem

Schneefall waren auch gestern noch 30000 Haushalte ohne Strom. Nach Schneestürmen in Nordspanien befreiten Soldaten 120 Autofahrer, die mit ihren Fahrzeugen festsaßen. Im Süden Österreichs gönnte der Winter den Menschen nur eine kurze Entspannung vom Schneechaos. Die Strasse ins Kärntner Lesachtal wur-

de kurz nach Freigabe gestern erneut gesperrt. In Köttschach-Mauthen wurde eine Bankfiliale geräumt, da sich eine Mauer unter der Schneelast auf dem Flachdach gekrümmt hatte. Auch Italien kommt nicht zur Ruhe: Schnee, Sturm und Unwetter sorgten im Norden für weitere Überschwemmungen und Erdstösse. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 16. Dezember 2008

Schnee sorgt für Verkehrschaos

Über 200 Unfälle, mindestens 25 Verletzte, blockierte Autobahnen, verspätete Trams und Busse: Die heftigen Schneefälle gestern haben in der Schweiz für etliche Verkehrsprobleme gesorgt. Folgeschwere Unfälle blieben jedoch aus.

BERN/LUGANO Das Mittelland versank gestern Morgen im Neuschnee: Am stärksten in Kloten, wo es laut MeteoSchweiz um die 15 Zentimeter der weissen Pracht gab. In Bern wurden 12 Zentimeter gemessen. In St. Gallen, Lausanne und Sitten waren es um die 10 Zentimeter, in Basel 6 Zentimeter und in Neuenburg um die 5 Zentimeter. Auch in den Bergen fiel teilweise wieder viel Neuschnee: In Adelboden BE und Evolène VS wurden jeweils 15 Zentimeter gemessen. Keinen Schnee gab es dagegen in Genf, im Tessin wiederum regnete es.

Staus auf den Autobahnen

Die überraschende Schneepacht dürfte zwar die Kinder, weniger aber die Autopendler erfreut haben: Die Kantonspolizeien zählten nämlich weit über 200 Unfälle, die zum Glück alle glimpflich ausgingen. Mindestens 25 Personen verletzten sich, kamen jedoch gemäss den Polizeikörpern mit leichten bis mittelschweren Blessuren

davon. Während es im Bahnverkehr nur zu geringen Verspätungen kam, stauten sich überall im Land auf den Autobahnen und Landstrassen die Autos. Insbesondere Lastwagen blieben in Steigungen stecken und verursachten teils kilometerlange Staus.

Trams und Busse blockiert

Prekär waren die Verkehrsverhältnisse insbesondere auf der Nord-Süd-Achse in der Innerschweiz. Zeitweise kam der Verkehr hier zum Erliegen, weil Lastwagen ohne Schneeketten am Berg nicht mehr weiterkamen. Am Nachmittag normalisierte sich die Situation wieder.

Auch die Städte blieben nicht verschont: In Zürich wie in Bern blieben Trams und Busse stecken. Einzelne Strassen in Zürich mussten gar ganz für den Verkehr gesperrt werden. In Lausanne kämpften die Busse ebenfalls mit dem Schnee.

Der starke Schneefall hatte indes nicht nur für die Autofahrer Kon-

sequenzen: Aus Sicherheitsgründen musste auch der Berner Tierpark Dählhölzli geschlossen werden. Unter der Schneelast brachen bereits am Morgen erste Äste ab.

Wer nach dem erneuten Schneefall auf weisse Weihnachten hofft, sollte sich nicht zu früh freuen. Zwar soll es laut MeteoSchweiz morgen ebenfalls schneien; am Samstag könnte es dann aber vermehrt regnen. Sollte der Regen dem Schnee den Garaus machen,

wären die weissen Weihnachten dahin. Ab Montag erwarten die Meteorologen kaltes, trockenes Wetter.

Lawinengefahr geht zurück

Die Lawinengefahr in den Schweizer Bergen ist trotz den neuen Schneefällen leicht zurückgegangen. Die Gefahr sank in Teilen der Alpen von «gross» auf «erheblich», wie das Institut für Schnee- und Lawinenforschung gestern mitteilte. (sda/ap)



Lastwagen blieben gestern Morgen auf der verschneiten Autobahn A2 an der Knutwiler Höhe zwischen Sursee und Dagmersellen stecken. Bild: key/Kantonspolizei Luzern

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 18. Dezember 2008

96. Die Kälte wird deshalb ungewöhnlich sein, weil bereits eine klimatische Erwärmung stattgefunden hat, infolgedessen der Winter eigentlich milder sein sollte.

Winterfreuden durch Verkehrschaos getrübt: Über 200 Unfälle auf verschneiten Strassen

Die heftigen Schneefälle vom Mittwoch haben auf den Schweizer Strassen ein Verkehrschaos ausgelöst.

Bern. – Mit bis zu 20 Zentimeter Neuschnee im Flachland sind am Mittwoch die Chancen auf die erste weisse Weihnacht seit sieben Jahren gestiegen. Getrübt wurde die Vorfreude aber durch über 200 Unfälle. Stark traf es die Autobahnen, aber auch die städtischen Busse kamen ins Rutschen.

Der erneute Schneeschub kam am frühen Mittwochmorgen nach einem Föhnsturm. Am stärksten traf es die Hauptverkehrsachse der Autobahn A2 zwischen Sursee und Nagermellen im Kanton Luzern, nachdem zahlreiche Lastwagen an der Kautwiler Höhe kapitulieren mussten. Die A2 in Richtung Norden war in der Folge während rund sechs Stunden gesperrt. Erst am Mittag rollte der Verkehr stockend wieder an. Bei 12 Kilometer Stau normalisierte sich die Lage erst am frühen Abend, wie das Bundesamt

für Strassen (Astra) bekannt gab. Aber auch auf den Autobahnen in der Region Bern und in der Westschweiz wurden witterungsbedingte Unterbrüche und längere Staus gemeldet.

Obwohl die Strassenbenützer in der laufenden Saison schon einige Erfahrung auf Schnee sammeln konnten, kam es erneut zu mindestens 215 Unfällen, wie die Meldungen aus 11 Kantonen zeigten. Mindestens 25 Menschen wurden verletzt, die meisten leicht. Immer noch waren einige Fahrzeuge ohne Winterausrüstung unterwegs.

Weisse Weihnacht in Sicht

Die Chancen auf die erste weisse Weihnacht seit sieben Jahren sind laut Meteo Schweiz mit dem Schneezuwachs intakt geblieben. Bis heute Donnerstagabend sollen in Bern, entlang den Alpen und im Bodenseegebiet weitere 10 bis 15 Zentimeter Schnee dazukommen. Auch wenn die Schneefallgrenze Anfang kommender Woche auf 1200 Meter steigt,

dürfte in den Niederungen etwas übrig bleiben. Schneefall ist für Heiligabend und Weihnachten zwar nicht in Sicht, doch soll es wieder kalt werden.

Überschwemmungen drohen

Seit den 80er-Jahren hat es nicht mehr so viel geschneit. Nun könnte das Mittelland in einem Jahrhundert-Hochwasser versinken, befürchtet der Berner Klimahistoriker Christian Pfister in einem Interview mit Tagesanzeiger.ch. Schnee es weiter, könnte es zu einer Situation wie im Dezember 1808 kommen. Damals gingen auf der Alpennordseite Dutzende von Lawinen nieder, die schwere Schäden anrichteten. Eine weitere Gefahr drohe bei einem Wetterumschwung: Sollte es wärmer werden und intensiv in den Schnee regnen, könnte es zu Überschwemmungen kommen. (AP/SDA/TA)

USA



Albtraum für Urlauber

Schneestürme und Eisregen haben vom Nordwesten bis zum Osten der USA den Verkehr lahmgelegt. Die Kaltfront brachte Regen, Eis und in manchen Regionen eine einen Meter hohe Schneedecke und noch höhere Verwehungen. Zwei wichtige Autobahnen und viele Strassen mussten gesperrt werden. Ausgerechnet zu Beginn der Feiertage gab es von New York bis Chicago Verspätungen oder Totalausfälle im Flugverkehr. Für heute Montag wurde in weiten Teilen der Schulunterricht abgesagt. (dpa)

Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster, Wetzikon, Montag, 22. Dezember 2008

Kältewelle hält Europa weiterhin fest im Griff

Die arktische Kälte hat die Temperaturen in Europa in der Nacht zum Dienstag vielerorts auf unter minus 20 Grad gedrückt. Die extremen Verhältnisse forderten mindestens sechs Todesopfer, davon sogar eines in Saudi-Arabien.

WARSCHAU/PARIS In Warschau erfroren zwei Obdachlose, berichtete die Polnische Presse-Agentur PAP gestern. Weitere zwei Erfrorene fand die Polizei im Süden des Landes. Auch in Deutschland erfror eine Frau: Die demenzkranke 77-jährige Heimbewohnerin aus Weimar (Thüringen) hatte sich verlaufen und wurde am Montagmorgen tot gefunden. In Deutschland war es vor allem im Osten eisig kalt. Den Tiefstwert ermittelte der Wetterdienst meteomedia in Delitzsch (Sachsen) mit minus 26,0 Grad.

Eine eisglatte Strasse wurde einer jungen Autofahrerin in Westfrankreich zum tödlichen Verhängnis: Ihr Wagen kam ins Schleudern und landete schliesslich in einem Teich, be-

richtete der Radiosender Europe 1. In ganz Frankreich trieb die Kältewelle den Stromverbrauch auf Rekordniveau. Der Stromnetzbetreiber RTE registrierte einen Rekordverbrauch. Am Montagabend flossen 90200 Megawatt durch die Leitungen. Weil viele Haushalte mit Strom heizen, erhöhte sich der Verbrauch sprunghaft bei grosser Kälte. Am Pariser Airport Charles de Gaulle verbrachten hunderte Passagiere die Nacht zum Dienstag in Hotelzimmern oder auf Bänken in den Terminals, weil Flüge gestrichen wurden, berichtete der Radiosender France Info am Morgen. Der Eiffelturm musste wegen Schnees auf den Aussichtsplattformen vorübergehend geschlossen werden.

In Spanien behinderten heftige Schneefälle gestern den Verkehr massiv. Mehrere Landstrassen im Norden des Landes wurden vorübergehend gesperrt oder waren nur noch mit Ketten befahrbar, wie das Radio berichtete. Die Meteorologen hatten zuvor vor einer Kältewelle mit Temperaturen von stellenweise bis zu zehn Grad minus und Schneefällen selbst an den Küsten gewarnt.

Winter auch in Saudi-Arabien

Auch Saudi-Arabien wurde von einer Kältewelle erfasst. Die Zeitung «Arab News» berichtete gestern, in der nördlichen Stadt Turaif sei am Montag ein 50 Jahre alter Mann an den Folgen der Kälte gestorben, nachdem er von seinem Sohn «zitternd» ins Spital gebracht worden sei. In Saudi-Arabien gelten nächtliche Temperaturen von unter plus zehn Grad Celsius, wie sie momentan im Norden gemessen werden, als extrem kalt. (sda)

Schneestürme und Eisregen in USA

WASHINGTON – Albtraum für Weihnachtsurlauber: Heftige Schneestürme und Eisregen haben vom Nordwesten bis zum Osten der USA Strassen blockiert und ein Chaos im Flugverkehr mit über 800 gestrichenen Flügen angerichtet. Die Staaten Oregon und Washington wurden am Samstag zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage von einer Kaltfront heimgesucht. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 22. Dezember 2008

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 7. Januar 2009

Orkantief bringt Blitz und Donner

BERN – Das kleine Sturmtief «Joris» hat gestern für turbulenten Wetter gesorgt. Im ganzen Mittelland von Genf bis Vaduz gab es am Nachmittag Blitz und Donner. Zudem blieses Sturmwinde mit Spitzen bis zu 150 km/h in den Alpen und auf dem Jura. Weil der Boden noch kalt war, gab es verbreitet Glatteis. Die Autobahn A 12 musste am Morgen zwischen Châtel-St-Denis FR und Vaulruz FR gesperrt werden, weil es zu sieben Unfällen mit 14 Fahrzeugen und fünf Verletzten kam. Auch andernorts gab es Glatteisunfälle. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 24. Januar 2009

Der Landbote, Winterthur, Montag, 26. Januar 2009

Lawinen fordern Tote und Verletzte

Lawinen haben in der Schweiz, in der Türkei und in Schottland 15 Menschen in den Tod gerissen.

NENDAZ/MEIRINGEN – Eine Lawine hat am Sonntag in der Walliser Bergen einen Toten gefordert. Der 49-Jährige fuhr in Nendaz VS abseits der Piste. Er war mit einem zweiten Skifahrer unterwegs. Die Lawine wurde um 15.30 Uhr von einem dritten Sportler ausgelöst und riss den 49-Jährigen 100 Meter in die Tiefe. Er konnte aus

den Schneemassen befreit und per Helikopter ins Spital geflogen werden. Dort starb er kurz darauf.

Eine Frau, die im Berner Oberland unter eine Lawine geriet, liegt in kritischem Zustand im Spital. Auch sie hatte – trotz Warntafeln und Abspernung – die markierte Pisten verlassen, wie die Berner Kantonspolizei mitteilte. Die Lawine löste sich gegen 12.30 Uhr auf der Mägisalp am Hasliberg. Insgesamt wurden drei Personen mitgerissen und verschüttet.

Das Institut für Schnee- und Lawinenforschung bezeichnet die Lawinen-

gefahr in den Alpen als erheblich. Die Verhältnisse seien heimtückisch.

Elf Bergsteiger sind ausserdem am Sonntag in der Türkei von einer Lawine in den Tod gerissen worden. Wie der Fernsehsender NTV berichtete, ereignete sich das Unglück im Nordosten des Landes.

Und auch im schottischen Hochland hat eine Lawine drei Wanderer unter sich begraben. Die Bergsteiger verunglückten am Samstagmittag am 1000 Meter hohen Buachaille Etive Mor, in der Nähe von Fort William. In der Region hatte es seit Tagen geschneit. (ap)

Nach den Stürmen kam der Regen

PARIS/BILBAO – Orkan «Klaus» hat im Südwesten Frankreichs und im Nordosten Spaniens mindestens 26 Menschen das Leben gekostet. Drei Tage nach den schweren Unwettern stieg die Zahl der Toten in Frankreich auf 11. In Spanien waren es 15. Die Stürme flauten gestern merklich ab. Dafür lösten heftige Regenfälle im Baskenland Überschwemmungen aus und liessen Flüsse über die Ufer treten. In mehreren Orten Nordspaniens standen die Strassen unter Wasser. In der Industriemetropole Bilbao gaben die Behörden Hochwasseralarm und ordneten die Räumung mehrerer Ge-

bäude an. Das baskische Innenministerium aktivierte für die gesamte Provinz einen Notfallplan. Im benachbarten Kantabrien wurde eine Autobahn nach einem Erdbeben gesperrt.

In Frankreich schätzten die Versicherer den Schaden auf mehr als 600 Millionen Euro. Dort waren gestern immer noch knapp 280000 Haushalte ohne Strom. Unter den Unwettertoten waren auch vier Menschen, die an einer Kohlenmonoxidvergiftung starben. Sie hatten wegen des Stromausfalls mit Treibstoff betriebene Generatoren geheizt und vermutlich nicht ausreichend gelüftet. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 28. Januar 2009

Orkan forderte 21 Tote in Spanien, Frankreich, Italien

Barcelona/Paris. – Ein heftiger Orkan hat am Wochenende eine Schneise der Verwüstung durch Spanien und den Südwesten Frankreichs und später den Süden Italiens gezogen. Mindestens 21 Menschen kamen ums Leben. Mehr als 1,1 Millionen Haushalte waren gestern in Frankreich noch von der Stromversorgung abgeschnitten. Das waren 600000 weniger als am Samstag, als der Sturm mit Windgeschwindigkeiten bis 192 Stundenkilometern Dächer abdeckte, Hochspannungsleitungen einriess, Bäume entwurzelte und Autos umwarf.

In Barcelona kamen vier Kinder beim Einsturz des Dachs einer Sportanlage ums Leben. 16 Menschen wurden verletzt. Drei der Verletzten schwebten noch in Lebensgefahr. In anderen Teilen Spaniens kamen seit Freitagabend mindestens acht Menschen infolge des Unwetters ums Leben; teils wurden sie von einstürzenden Mauern erschlagen, teils von entwurzelten Bäumen getötet.

An der Amalfi-Küste südlich von Neapel riss der Sturm eine Strandspaziergängerin ins Meer.

In Frankreich gab es acht Tote: Drei Menschen wurden von umstürzenden Bäumen und herunterfallenden Gegenständen getötet. Eine 78 Jahre alte Rentnerin starb, nachdem ihr Beatmungsgerät wegen des Stromausfalls versagte. Vier Menschen starben an Kohlen-

monoxidvergiftung durch Stromgeneratoren. Die Wiederherstellung der Stromversorgung im Südwesten Frankreichs könnte noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, warnte die Betreibergesellschaft. Techniker aus Grossbritannien, Portugal und Deutschland wurden zur Verstärkung gerufen.

Météo France verglich das Unwetter mit dem Orkan Lothar, der 1999 auch in der Schweiz schwere Schäden anrichtete. (AP/SDA)

Lawinentote

Zürich. – In den Walliser Bergen bei Nendaz hat eine Lawine gestern ein Todesopfer gefordert – der Skifahrer war abseits der Piste unterwegs gewesen. Auch bei Meiringen im Berner Oberland lösten Skifahrer abseits der Piste eine Lawine aus. Eine Frau liegt in kritischem Zustand im Spital. In den Schweizer Bergen bleibt die Lawinengefahr erheblich. In den Zagna-Bergen im Nordosten der Türkei starben gestern mindestens elf Bergwanderer, die von einer Lawine erfasst wurden. Auch in Schottland kamen am Wochenende drei Menschen in einer Lawine ums Leben. (hbr)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 26. Januar 2009

Orkan Klaus wütete in Südeuropa

Bis zu 20 Meter hohe Wellen, Windgeschwindigkeiten bis zu 200 Stundenkilometern, mindestens 16 Tote. Der Orkan Klaus ist am Wochenende über Südeuropa hinweggefegt.

MADRID/PARIS – Der Orkan Klaus wütete noch heftiger, als die Experten prognostiziert hatten. Er habe «Hurrikanstärke» gehabt, sagten spanische Wetterkundler entsetzt. Es sei der stärkste Sturm gewesen seit

dem Orkan Lothar im Jahr 1999. Am schlimmsten traf es den Norden Spaniens, wo mindestens zwölf Menschen starben. In Südfrankreich gab es vier Todesopfer. Dutzende Menschen wurden verletzt. Mehrere Millionen Men-

schen waren in Spanien und Frankreich vorübergehend ohne Strom, weil entwurzelte Bäume die Hochspannungsleitungen zerstört hatten. Auch der Telekommunikationsverkehr war gestört. Der Sturm schaden in den beiden Ländern wird auf etliche hundert Millionen Euro geschätzt.

Nahe der nordspanischen Metropole Barcelona brachte der Sturm

im Ort Sant Boi eine Sporthalle zum Einsturz, in der gerade eine jugendliche Baseball-Mannschaft trainierte: Allein hier starben vier Kinder zwischen neun und zwölf Jahren unter den Trümmern. Die meisten weiteren Opfer wurden durch umstürzende Bäume, Mauern, Tore, Werbetafeln und herumfliegende Objekte erschlagen. Vor der spanischen Atlantikküste kenterte ein portugiesischer Frachter, dabei starb ein Seemann.

Im Bahn- und Luftverkehr kam es in Spanien wie in Frankreich zu grossen Verspätungen. Dutzende Flüge wurden abgesagt oder umgelenkt. Viele Strassen waren unpassierbar. Die Fährhafen der spanischen Balearen-Inseln mussten vorübergehend geschlossen werden. Auf Mallorca, wo es ebenfalls Verletzte und schwere Sachschäden gab, wurde im Prominentenort Port d'Andratx sogar die tonnenschwere Hafenschutzmauer von den haushohen Wellen zerstört.

An der spanischen Mittelmeerküste brachen durch umgestürzte Strommasten drei schwere Waldbrände aus, die am Sonntagnachmittag aber unter Kontrolle gebracht wurden. Mehrere Hundert Menschen mussten evakuiert werden. Etliche Ferienhäuser wurden durch die Flammen zerstört. Die spanische und die französische Regierung beorderte Soldaten in die betroffenen Regionen, um bei den Aufräumarbeiten zu helfen.



Ein Mann hält sich an einem Truck fest, den der Sturm zwischen Narbonne und Perpignan umgeworfen hat. Bild: key

RALPH SCHULZE

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 28. Januar 2009

Die britische Hauptstadt kapituliert vor dem Schnee

Schulen schliessen. Busse bleiben im Depot, die Züge stoppen, Autos liegen im Graben. Doch London nimmt das Wetter mit möglichst viel Humor.

Von Peter Nonnenmacher, London

Ein bisschen Schnee in Schottland oder auf den Hängen Nordenglands ist man ja gewohnt im britischen Winter. Aber in London? Seit annähernd zwei Jahrzehnten hat die britische Metropole keinen solchen Schneefall mehr erlebt, wie er gestern über die Stadt - und weite Teile Südostenglands hereinbrach.

Binnen weniger Stunden kam der Verkehr an der Themse zum Erliegen. London kapituliert vor den Flocken. Die 8000 roten Doppeldeckerbusse machten sich nicht einmal mehr die Mühe, ihre Depots zu verlassen. Krankenschwestern, Kellnerinnen und andere Nachtarbeiter fanden sich für einmal ohne Verkehrsmittel, als sie sich auf den Heimweg machen wollten.

Auch Taxis waren nur schwer aufzutreiben, und nur ein geringer Teil der U-Bahnen nahm überhaupt den Betrieb auf. Am späten Morgen war gar nur noch die tapfere Victoria Line in vollem Umfang unterwegs. Derweil begannen schon die Nah- und Fernverkehrszüge auf den Zufahrtsstrassen nach London einzufrieren: Bei starkem Schneefall (ebenso wie bei grosser Hitze oder

bei Laub auf den Schienen) ist kein Vorwärtskommen mehr auf den Gleisen des Vereinigten Königreichs.

Hunderte von Schulen in London und ausserhalb der Stadt blieben geschlossen, und übers Radio rieten die Behörden ihren Mitbürgern, «im Zweifelsfall lieber zu Hause» zu bleiben. Da die Streudiene überfordert waren, blieben viele Strassen ungeräumt.

Blechbarrikaden

Eine Minderheit kämpfte sich im Auto zum Arbeitsplatz durch. Aber viele Fahrzeuge endeten im Strassengraben oder als Blechbarrikaden quer zur Fahrbahn. An Schnee nicht gewöhnt, verloren zahlreiche Fahrer die Kontrolle über ihre Wagen. Von denen, die es in die Hauptstadt schafften, buchten sich nicht wenige ein Zimmer für die Nacht, falls es zu weiteren Schneestürmen kommen sollte.

Sämtliche Flughäfen im Süden Englands stellten den Betrieb ganz oder teilweise ein. Heathrow Airport, der grösste Passagier-Umschlagplatz Europas, musste zeitweise alle Flüge absagen. Ein Flugzeug rutschte gar von der Startbahn - immerhin ohne dass jemand verletzt wurde.

Zehntausende frustrierter Passagiere drängten sich in den Flughafen terminals und verlangten Auskunft über ihr Weiterkommen. Das Ganze sei doch «vollkommen lä-



Am Montagmorgen lag über London eine weisse Decke - und eine aussergewöhnliche Stille.

cherlich», empörten sich einige Reisende. Anderswo in der Welt würden Flugzeuge landen und Züge auch bei Temperaturen von minus 30 Grad fahren: In England sei bei null Grad und 10 Zentimetern Schnee schon fertig lustig.

Mit seinem moderaten Meeresklima ist das Königreich in der Tat schlecht vorbereitet auf den Winterfall. Schwach isolierte Häuser und Stadtverwaltungen, die keinen Sinn darin sehen, zur Be-

wältigung gelegentlicher Wetterextreme viel Geld auszugeben, tragen zum chronischen Problem mit dem Winter bei.

Taschenlampen und Schaufeln

Autofahrer, die sich gestern aufs Land hinaus wagten, wurde empfohlen, «Woldecken, heisse Getränke, eine Taschenlampe und eine Schaufel» mitzunehmen. Ein Pendlerzug, dessen Zugführer sich

einen Rest Humor bewahrt hatte, lief unter der elektronischen Anzeige «Polar-Express» im Westen Londons ein.

Eine Radiostation rief sich selbst, im Geiste alter Blitzkriegs-Wehrhaftigkeit, zur «Blizzardstation», zum «Schneesturm-Sender», aus. Bürgermeister Boris Johnson fand den Schnee «ganz toll» - und setzte die teure Strassenmaut in London für den Tag grosszügig aus.

Auch in der Schweiz schneits

Zürich/Lugano. Das Schneechaos in Europa hat den Verkehr auch in der Schweiz stark beeinträchtigt. Die Fluggesellschaft Swiss strich bis zum frühen Abend 57 Flüge. Rund 4000 Passagiere seien von den annullierten Flügen betroffen, sagte Swiss-Sprecher Jean-Claude Donzel. Nicht nur im Norden Europas schneite es kräftig, sondern auch im Süden. In Lugano war während des ganzen Tages nicht an Flugbetrieb zu denken. Auch fünf Flüge nach Mailand wurden gestrichen. Am Morgen musste die Swiss auch einen Flug nach Paris und retour ausfallen lassen.

A2 gesperrt

Starke Schneefälle behinderten auch den Strassenverkehr auf der Alpenseite. Die A2 zwischen dem Südportal des Gotthardtunnels und Chiasso war schneebedeckt, und die San-Bernardino-Route musste für den Schwerverkehr in beiden Richtungen gesperrt werden. Im Kanton Graubünden bekam vor allem das Puschlav nochmals viel Schnee ab. Die Berninalinie der Rhätischen Bahn (RhB) zwischen Pontresina und Poschivao konnte nur beschränkt befahren werden. An Zoll in Chiasso wurde der Schwerverkehr angehalten. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 3. Februar 2009

Schnee sorgt in Europa für Chaos

Schneefälle haben gestern das öffentliche Leben in Europa stark behindert. In der Schweiz traf es wiederum das Tessin am stärksten. Chaos herrschte vor allem in den Metropolen London und Paris und im europäischen Flugverkehr.

BERN - In Grossbritannien fielen über Nacht rund 15 cm Schnee - genug, um den Nahverkehr in London weitgehend zum Erliegen zu bringen. Viele Busse, U-Bahnen und Züge verkehrten nicht. Autobahnen mussten gesperrt werden; die Staulänge betrug insgesamt 1700 Kilometer. Tausende Pendler konnten nicht zur Arbeit fahren. Der gesamte Südosten Grossbritanniens war stark betroffen. Dort durften sich viele Schulkinder über den Ausfall des Unterrichts freuen. In Wales kostete der Winternereinbruch zwei Bergsteigern das Leben. Sie waren auf einem 1100 Meter hohen Berg vom Schnee überrascht worden.

Auch ein grosser Teil Frankreichs erwachte gestern morgen in weissem Gewand. Auf den Autobahnen im Grossraum Paris kam es zu Unfällen und kilometerlangen Staus, auch hier blieb der öffentliche Verkehr nicht verschont. Für 30 französische Departements galten Eis- und Glättewarnungen.

In Italien wurden 800 eingeschneite Autobahnkilometer gemeldet. Probleme hatte auch der städtische Verkehr in Mailand, Parma und Turin. Der Genueser Hafen musste gesperrt werden, weil der Wind zu stark blies. Einen Rekordstau von insgesamt 408 Kilometern Länge gab es in Belgien.

Die Wetterverhältnisse behinderten auch den Flugverkehr stark. Am Flughafen Heathrow, dem grössten europäischen Flughafen, waren beide Start- und Landebahnen gesperrt. British Airways strichen bis am Nachmittag 650 Flüge. Der Londoner City Airport war am Morgen ebenfalls komplett gesperrt. Die Fluggesellschaft Swiss strich bis am frühen Abend 57 Flüge. Rund 4000 Passagiere waren von den annullierten Flügen betroffen.

Verkehr im Tessin behindert

In der Schweiz ächzte das Tessin am meisten unter den Schneefällen. Laut MeteoSchweiz fielen dort bis gestern Nachmittag rund 20 Zentimeter Schnee. Dieser sorgte am Morgen für Staus und Unfälle. Die Polizei registrierte etliche Unfälle, die meisten davon mit Blechschäden. Die San-Bernardino-Route war gestern Mor-

gen für Lastwagen gesperrt. Der Berufsverkehr im italoschweizerischen Grenzgebiet kam weitgehend zum Erliegen. Auch hier erschienen zahlreiche Pendler zu spät oder gar nicht zur Arbeit. An einigen Schulen gab es schulfrei. Der Flughafen Locarno blieb während des ganzen Tages geschlossen.

Auf der Alpennordseite wütete ein Föhnsturm. Wegen der hohen Windgeschwindigkeiten stellten viele Bergbahnen in der Zentralschweiz und im Berner Oberland ihren Betrieb ein. Auf dem Lauberhorn mass MeteoNews 204 km/h schnelle Winde. Und MeteoSchweiz registrierte auf dem Corvatsch 140 km/h und in den Föhnalpen Wind über 100 km/h.

Der Bahnverkehr auf der Berninalinie verkehrte wegen der starken Schneefälle in den Bündner Südtälern mit grosser Verspätung. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 3. Februar 2009

97. Nach Mitte Januar erfolgen schwere Orkane und Winterstürme, die mancherorts in Europa grosse Zerstörungen anrichten, viele Regenfälle bringen und auch mehrere Tote fordern werden.
98. An speziell Aussergewöhnlichem ist eigentlich nur zu nennen, dass deine Bemühungen langsam auf der Erde Früchte zu tragen beginnen, und zwar in bezug auf deine Bemühungen, den Erdenmenschen zu

erklären, dass sie nicht einfach unvorbereitet Ehen eingehen, sondern dies nur nach eingehenden Prüfungen tun sollen, wie das auch bei uns der Fall ist.

99. Etwa Ende des Monats Januar nächstes Jahr wird in Indonesien etwas dergleichen gesetzlich eingeführt, allerdings nur ein Kurzlehrgang, doch immerhin das.

Billy Ein Ehelehrgang, das ist erfreulich. Das trägt dann vielleicht dazu bei, dass Ehen besser funktionieren und weniger Scheidungen erfolgen. Was ist aber mit der Schweiz in bezug auf das Wetter?

Ptaah

100. Auch diese wird besonders im Monat Dezember von schweren aussergewöhnlichen Schneefällen bis in den Süden des Landes und dann von grosser Kälte betroffen sein.

101. Schnee und Kälte werden auch im Monat Januar anhalten, und zwar bis in den Februar hinein, wie ich schon sagte.

102. Dann ergeben sich anfangs Februar neue starke Schneefälle, z.B. auch in England und anderen Teilen Europas, und wiederum wird auch der Süden der Schweiz davon betroffen sein.

103. Doch was ich fragen will:

104. Diesen Artikel, den du hier auf deinem Arbeitstisch liegen hast, hat ihn auch Asket?

105. Er ist mir unbekannt.

106. Darf ich dieses Original haben – es scheint mir eines zu sein, denn das vergilbte Papier weist darauf hin.

Billy Natürlich kannst du den Artikel haben. Er ist schon alt, denn ich habe ihn bereits am 3. Februar 1959 geschrieben und ihn an eine Zeitung geschickt, in Erwartung, dass er veröffentlicht wird. Das «Limmataler Tagblatt» jedoch nahm nur einige Passagen heraus und machte daraus völlig verfälschend zwei neue und kürzere Artikel, die dann am 18. Februar 1959 unter dem Pseudonym «eriba» veröffentlicht wurden. Dieses stark vergilbte Zeitungsblatt von damals beinhaltet die beiden verfälschten Artikel, die mit meinem Originalartikel nicht mehr viel gemeinsam haben. Sieh hier, diese sind es ...

Ptaah

107. Sehr bedauerlich, doch wenn ich alles schnell überfliegen kann?

Billy Natürlich.

Ptaah

(nach etwa 10 Minuten des Lesens) ...

108. Wirklich sehr bedauerlich, dass deine hier festgehaltenen ausführlichen prophetischen und voraus sagenden Darlegungen nicht veröffentlicht, sondern ungeheuer verfälscht und zur Nichtigkeit gemacht wurden.

109. Es wäre angebracht, wenn du das Ganze doch noch veröffentlichen würdest, und zwar in einem deiner Bulletins, denn Zeitungen werden diese Worte und Aussagen nicht ihren Lesern unterbreiten.

110. Dass sie dazu wahrscheinlich zu feige sind, wie du erwähnt hast, das würde auch in der heutigen Zeit der Fall sein.

111. Darf ich diese originale Zeitungsseite auch für mein Archiv behalten?

Billy Die Originalseite der Zeitung möchte ich behalten, doch werde ich dir bei einem deiner nächsten Besuche eine saubere Abschrift oder ein eingelestes Exemplar geben, wenn dir das recht ist. Und soll ich das Ganze beim Abrufen des Kontaktgespräches dann an dieser Stelle, an der wir jetzt gerade reden, einfügen, denn ich denke, dass es auch für die zukünftige Zeit von Interesse sein wird?

Ptaah

112. Auch eine Abschrift wird mir genügen.

Ohne einen Ehekurs gibts keine Heirat

JAKARTA -- Brautpaare in Indonesien müssen künftig alle obligatorisch einen Ehekurs besuchen. Damit solle die Zahl der Scheidungen reduziert werden, erklärte gestern ein Sprecher des Religionsministeriums in Jakarta. Der Kurs solle einen Tag dauern, am Ende gebe es eine Bescheinigung. «Ohne Zertifikat können die Paare nicht offiziell heiraten», betonte der Sprecher. «Wir haben festgestellt, dass die Zunahme der Scheidungen zusammenhängt mit unzureichenden Kenntnissen der Rechte und Pflichten in einer Ehe.» Die Regierung macht vor allem die Polygamie für die Zunahme der Scheidungen verantwortlich. Im muslimischen Indonesien kann ein Mann bis zu fünf Frauen haben. (sda)

*Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 3. Februar 2009*

Billy OK, dann werde ich eine Abschrift machen oder das Ganze einlesen lassen, so ich es dann im Computer habe und es ausdrucken kann. Was ist aber mit dem Einfügen der Artikel?

Ptaah

113. Natürlich, füge sie gleich nach meiner Antwort ein.

Folgender Artikel wurde im Februar 1959 der Redaktion der Zeitung «Limmattaler Tagblatt» zur Veröffentlichung zugesandt. Leider wurde der Artikel jedoch nicht in seiner Urfassung, sondern am Mittwoch, den 18. Februar 1959, völlig verändert, entstellt und verfälscht mit dem Titel «Dem Ende der Menschheit entgegen?» versehen sowie mit dem am Ende des Artikels angebrachten Pseudonym «eriba» veröffentlicht. Tatsache ist, dass ansonsten alle meine Artikel ähnlichen Inhalts von verschiedenen anderen Zeitungen und Zeitschriften abgelehnt wurden, was sich bis zum heutigen Tag nicht verändert hat. Nur ein einziger kleiner Leserbrief meiner Person, «Billy» Eduard Albert Meier, wurde bisher veröffentlicht, und zwar auch nur in gekürzter Form. Ganz offensichtlich sind Zeitungen und Journale nicht daran interessiert und nicht gewillt, ihren Lesern die prophetische und voraussagende Wahrheit kundzutun, sondern ihnen – wohl aus Feigheit – diese vorzuenthalten, dafür aber von falschen Propheten fabrizierte unsinnige und himmelschreiend falsche Prophezeiungen gross herauszubringen.

Der Mensch der Erde hält nichts von wahrheitlichen Prophezeiungen und Voraussagen

Jedes neue Jahrhundert und jedes neue Jahrzehnt sowie jedes neue Jahrtausend verleitet viele Gläubige, Hellseher, Sterndeuter, Astrologen und selbsternannte «Erhabene», «Gurus», selbsternannte Propheten und allerlei sonstige Sektierer dazu, Prophezeiungen zu machen, die jedoch mit Sicherheit nicht eintreffen. So wird es auch wieder sein in bezug auf das neue Jahrzehnt und erst recht beim Jahrtausendwechsel zum Dritten Jahrtausend. Solche Prophezeiungen aller Schattierungen haben eine altherkömmliche Tradition und führen zurück bis in die Mayazeit und in alle Religionen und Sekten, und zwar nebst wirklichen Prophezeiungen und Voraussagen von grosser Bedeutung und wahrem Wert, die von verantwortungsbewussten Sehern und wahrheitlichen Propheten und Kündern der irdischen Menschheit gegeben wurden und werden. Natürlich muss der Mensch bei Prophezeiungen immer darauf bedacht sein, die oft vorkommenden Verschlüsselungen zu entziffern, wie er auch wissen muss, dass in Prophezeiungen religiös «angehauchter» und selbsternannter Propheten ungeheuer viel Unsinn enthalten ist. Demgemäss muss eine Prophetie immer mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen werden, wobei sich jeder Mensch auch bewusst sein muss, dass jede Prophetie sich nicht erfüllen muss, weil eine jede änderbar ist und ausser Kraft gesetzt werden kann, wenn ihr mit Verstand, Vernunft und Logik in richtiger Weise entgegengewirkt wird. Gegensätzlich dazu stehen die Voraussagen, die ganz bestimmte Geschehen voraussagen, die unzweifelhaft und unfehlbar eintreffen und nicht geändert werden können. Doch bemühen sich in Wahrheit nur äusserst wenige Menschen der Erde um wirklich wahrheitliche Prophezeiungen und Voraussagen, denn das Gros hält nichts davon. Gegensätzlich dazu wendet sich die grosse Masse, die in Religionen und Sekten gläubig ist, allerlei Scharlatanen und falschen Lehrern zu, die sich als selbsternannte Propheten, Gurus, Erhabene, Göttliche und Heilige sowie Sprachrohre Gottes oder Jesus Christus usw. ausgeben und unsinnige religiöse und sektiererische Floskeln misslehren und damit alle in die Irre führen.

Nun, besonders in der christlichen Welt wimmelt es von religiösen und sektiererischen «Prophezeiungen», wobei auch in der Bibel, und zwar in der Johannes-Offenbarung, Prophezeiungen über die Weltgeschichte und über das Weltende zum Ausdruck kommen. Diese Johannes-Offenbarung nimmt im Denken der christlichen Völker einen immer breiteren Raum ein, und zwar darum, weil die irdisch-christliche Menschheit angesichts der weltpolitischen, apokalyptischen Ereignisse immer mehr zu ihrem imaginären Gott, der Bibel und zu sinnlosen Gebeten Zuflucht nimmt. Dabei spielt auch die Tatsache mit, dass der Christglaube auf der Welt mehr verbreitet werden soll, um all die anderen Religionen zum Verschwinden zu bringen. So soll der christliche Glaube vehement neuerlich gepflegt werden und zur rasanten Verbreitung des Christentums mithelfen. Dass gerade damit aber weltweit in anderen Religionen Hass gesät wird bei religiösen Fundamentalisten und Extremisten wider die Christenwelt, das wird dabei nicht bedacht, was sich jedoch grausam rächen wird, wie eine Voraus-

schau in die Zukunft beweist. So wird es nämlich sein, dass in den kommenden 50 Jahren viele neue Sekten entstehen, die wider die Mutterkirche neue und fanatische Glaubensrichtungen entwickeln, durch die das «Himmlische Heil» im Begehen von Selbstmord gepredigt wird, wodurch massenweise Menschen sich selbst töten oder durch gläubige Schergen ermordet werden. Doch wird damit nicht genug sein, denn durch den christlichen Glauben verfallen nicht nur viele schizophränen Wahnvorstellungen, wobei besonders die Wechsel der folgenden Jahrzehnte sowie besonders der Jahrhundert- und Jahrtausendwechsel viel Unheil und Tode in die Reihen der Gläubigen bringen wird. Jugendliche werden suggestiv zu sektiererischen Fanatikern erzogen, wie auch Erwachsene dem gleichen Fanatismus verfallen, wodurch Morde im Glaubenswahn begangen werden und auch die Harmonie von Familien und Freundschaften in die Brüche geht. Doch das wird nur der Anfang sein, denn das Tun der christlichen Welt, die sich mit ihrem Glauben auch mit kriegerischen Handlungen in andere Religionen einmischt und deren Gläubige demütigt, erschafft einen weltweiten Hass gegen das Christentum, wobei dieser zu einem weltumfassenden Terrorismus führt, durch den unzählige unschuldige Menschen ermordet werden. Insbesondere steigert sich der Hass wider die Christen bei den fundamentalistisch-extremistischen Islamisten in aller Welt, wobei speziell die USA und ihre Verbündeten in aller Herren Ländern, die in fremde Länder einbrechen und Krieg führen, die Macht des islamistischen Terrors zu spüren bekommen werden. Durch ihre Schuld werden Zigtausende unschuldiger Menschen durch die fanatischen und verantwortungslosen Terroristen ermordet, wobei sich dieses ungeheuerliche Übel bis weit ins Dritte Jahrtausend hineinziehen wird.

Nicht nur der Hass, Kriege und Terror werden in kommender Zeit ungeheures Leid über zahllose Menschen bringen, sondern auch eine ungeheure Klimaveränderung, die zum Notfall wird und die durch die Schuld der Menschen der Erde hervorgerufen wird und bereits Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Anfang gefunden hat, wobei das Übel in der grassierenden Überbevölkerung zu suchen ist. Und alles wird sehr schlimm werden, denn die Natur wird sich aufbäumen und gewaltige Zerstörungen aller Art hervorrufen, wie aber auch Hunderttausende und letztlich Millionen von Menschenleben fordern. Durch die Überbevölkerung werden die Natur und das Klima zerstört, denn alles wird ihnen durch der Menschen Machenschaften zuviel; die Wasser und die ganze Natur werden vergiftet, sinnlos und verantwortungslos die Ressourcen der Erde ausgebeutet, die Atmosphäre mit Abgasen und Giften verpestet, die Erde durch gewaltige Explosionen zum Beben und zu Vulkanausbrüchen gebracht. Unter den Menschen werden neue Krankheiten und Seuchen hervorgerufen, die zwischenmenschlichen Beziehungen zerstört und Gleichgültigkeit sondergleichen gesät, was dazu führt, dass bereits die Kinder und Jugendlichen ausartend werden und bedenkenlos auf andere Menschen einschlagen und sie morden. Und es wird sein, dass viele Menschen aller Länder ihre Heimat fliehen und in Industriestaaten Unterschlupf suchen, wodurch sich nach und nach immer grössere Völkerwanderungen ergeben und in den Staaten ungeheure Probleme schaffen, wo sie sich niederlassen wollen. So wird eine Katastrophe der andern die Hand reichen, wie auch Kriege, Aufstände und Revolutionen, die stets mit vielen Toten und gewaltigen Zerstörungen einhergehen. Elend und Not werden sich unaufhaltsam steigern, anstatt sich zu lindern, denn alle Übel und Probleme werden desto mehr überhandnehmen und ins Unermessliche steigen, je grösser die Gesamtzahl der irdischen Bevölkerung wird.

Es ist richtig, Kriege, Revolutionen und Katastrophen hat es schon immer gegeben, und sie haben schon seit urdenklichen Zeiten das Leben der Menschen auf dem Erdball bestimmt. Alles Diesbezügliche besteht bereits seit dem Anfang der Geschichte der Menschen, und es beherrscht das Leben der Völker bis heute. Doch das, was nun bevorsteht für die Menschen der Erde, das hat es noch zu keiner früheren Zeit gegeben, und es wird alles übertreffen, was sich der Mensch vorstellen kann, denn die Zukunft bringt Dinge und Geschehen, die all das in den Schatten stellen, was zu früheren Zeiten und bis heute geschehen ist. Es ist leider wahr, dass die Menschen der Erde als Verbündete in bezug auf Kriege schon in ältester Zeit die grössten Bewegter waren und darauf nicht verzichten konnten. Ihr Hass, ihre Raff-, Profit- und Machtgier sowie ihre Eifersucht, Herrschsucht, ihre Rachsucht und Vergeltungssucht waren immer mächtiger als der Drang nach Liebe und Frieden. Und wurden ihnen wahrheitliche Prophezeiungen und Voraussagen gegeben, auf dass sie sich eines Besseren besinnen sollten, dann haben sie nichts davon gehalten und alles abgelehnt. So hat schon vor, während und nach dem Altertum unter den Menschenvölkern der Erde ständig Krieg, jedoch nicht ein Friedenszustand geherrscht. Werden die Zeiten der letzten 10 000 Jahre zusammengezählt, dann ergibt sich, dass unter den Menschen der Erde während dieser Zeit gerademal 250 Jahre ohne Krieg verlaufen sind. Wahrlich, für ein vernunftbegabtes Wesen, wie der Mensch das ist, ein Armutszeugnis ohnegleichen.

Als Mittel der Gewalt, um sich zu behaupten und durchzusetzen, ist der Mensch der Erde mit all seinen bösen, barbarischen, verantwortungs- und gewissenlosen sowie unmenschlichen Auswirkungen an keinem Zeitalter vorübergegangen. Ganz im Gegenteil hat er – so paradox es auch erscheinen mag – sogar sehr vieles erst in Gang gebracht in bezug auf die gesamte Entwicklung in jeder Hinsicht, so natürlich auch bezüglich der Waffentechnik, die jedoch wieder – wie könnte es auch anders sein – die Kriegstechniken förderte und erst recht zu mörderischen und zerstörerischen Kriegen führte. Als grösster Erreger und Zerstörer schreitet der Mensch über die Erde, als doppelseitige und zwielichtige Erscheinung, die nicht zur Ruhe kommen kann, und zwar so lange nicht, wie Bewegung im Wellenzug des Entstehens und Vergehens Geschichte wird. Also sieht er leider noch heute – und bedauerlicherweise auch noch bis in ferne Zukunft – in seiner Unveränderlichkeit als gewaltsames Mittel, als letzte Lösung, immer nur die Gewalt, den Krieg und den Terrorismus, und zwar trotz des Bestehens der «Ver-einten Nationen». Er will mit allen erdenklichen Mitteln einfach den Willen und den Widerstand des Gegners brechen, wenn durch Verhandlungen nichts erreicht wird – wenn Verhandlungen überhaupt erst in Betracht gezogen werden, was mehrmals in kommender Zeit nicht der Fall sein wird, wie schon zu früheren Zeiten, wenn die USA mit ihren Verbündeten im fernen Osten und im Orient sowie im Hindukusch kriegerisch in fremde Länder einbrechen und für Zehntausende von Toten, für Folterei, Vergewaltigungen sowie für ungeheure Zerstörungen psychisch völlig demolierter «Kriegshelden» verantwortlich sein werden.

Wird die Politik betrachtet und wie diese weltweit geführt wird, dann ist zu erkennen, dass auch diese nichts anderes ist als eine andere perfide Form des Krieges, wobei dieser einfach mit verbalen und verlogenen Mitteln durchgeführt wird, woraus ebenfalls niemals Frieden entstehen kann. Und das ist schon seit alters her so, denn tödliche Konflikte um Höhlen, Jagdbeute, essbare Wurzeln, Beeren und Früchte wurden schon von den Höhlenbewohnern und Pfahlbauern vom Zaune gebrochen. Später wurden auch bei Hirten, Jägervölkern und von sesshaft gewordenen Bauern sowie von Landherren, Obrigkeiten und Staatsmächtigen Kämpfe und Kriege um Grund und Boden inszeniert, was bis heute unzählbaren Menschen das Leben gekostet hat. Durch die weltweit stetig steigende Bevölkerungszahl wurde der Lebensraum für die Menschen immer enger und die Ansprüche auf Vorrang und Geltung sowie auf Besitztum und Nutzung von Land und allerlei Notwendigem immer grösser. Folglich wurde dadurch der Neid gefördert bei jenen, welche darauf verzichten mussten, und das führte wiederum zu Eifersucht und Hass und zu daraus entstehenden Streitigkeiten und zu Mord und Totschlag, gar in den eigenen Familien, zwischen Geschwistern und Eltern. Doch auch die Landherren, Gutsbesitzer, Vögte, Herrschenden und Regierenden verfielen dem gleichen Metier, folglich sie vernichtende, blutige und böse Eroberungs- und Rachekriege anzettelten und unsagbares Elend und Leid sowie Tod, Zerstörung und Verderben über die Menschheit brachten. Eine Tatsache, die sich bis zur heutigen Zeit nicht geändert, sondern noch verschlimmert hat. Man bedenke dabei nur der zwei Weltkriege und aller sonstigen kriegerischen Konflikte, die seit Jahrhunderten und gar Jahrtausenden jedes Jahr in viele Dutzende gehen. Und leider wird der Mensch dieser Erde nicht gescheiter, denn er fährt zukünftig in noch schlimmerem Stil weiter, denn er hört nicht auf die Warnungen der wahren Propheten und Kündler, weil er eigensinnig und selbstherrlich und gläubig in Religionen und Sekten sowie in falsche Prophezeiungen falscher Propheten ist. So hält der Mensch der Erde nichts von wahrheitlich echten Prophezeiungen und Voraussagen und wurstelt in seiner Selbstherrlichkeit unhemmbar weiter mit Hass, Rachsucht, Vergeltungsschlägen, mit Eifersucht, Kriegen, Tod, Zerstörung und Verderben, folglich die weitere Zukunft sehr düster aussieht auf dieser Welt. Die immer schneller wachsende Zahl der irdischen Bevölkerung lässt die bestehenden und neu entstehenden Probleme Jahr für Jahr sprunghaft steigen, und sie können nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden. Das aber bedeutet, dass alles an Problemen auch überhand nimmt und dass diese nicht mehr bewältigt werden können. Es bedeutet aber auch, dass stetig neue Konflikte aller Art in Erscheinung treten und dass in aller Welt verrücktgewordene, krankhaft irre und verantwortungslose herrschsüchtige Machthaber Kriege losbrechen lassen, um ihren eigenen Wahnsinn zu befriedigen.

Werden seit alters her die Kriegsmachenschaften betrachtet, dann ist zu erkennen, dass die Grundregeln des Krieges die waren, dass sich aus den Völkern Gruppierungen zusammenrotteten, wie auch, dass Herrscher Soldaten anheuerten oder heranzüchteten, die sich bis zum letzten Mann mörderisch bekämpften. Diese Tatsache hat sich seither nicht geändert und sich bis in die heutige Zeit hineingetragen – und so wird es auch bis weit in die Zukunft bleiben. Und dass das Ganze der Wahrheit entspricht, das beweisen viele Darstellungen von Kriegen und Schlachten sowie von sonstigen blutigen Konflikten zwischen Soldaten, Heeren und unmilitärischen Gruppierungen. Grundsätzlich haben sich

bei allen Konflikten und Kriegen aller Art immer Kampffronten gebildet, wo die mörderischen Auseinandersetzungen und Schlachten letztlich ausgetragen und entschieden wurden. Diese Strategie wird sich aber in Zukunft ändern, denn viele der kommenden Kriege und Konflikte werden weit verzettelt geführt werden, in Form von Guerillakriegen, durch Terrorismus und durch Armeen, die mit böser Gewalt allerorts zugleich zuschlagen, morden und zerstören. Und dass dabei wie eh und je gefoltert und vergewaltigt sowie geraubt und gestohlen wird, das ändert sich nur in der Weise, dass alles noch schlimmer wird. Und dass das tatsächlich so ist, dass eben nicht mehr nur an einer Front gekämpft wird, wie das im Altertum und im Mittelalter noch der Fall war, sondern an mehreren Fronten gleichzeitig, das beweist schon die Tatsache der Vielfrontenschlachten des Zweiten Weltkrieges. Also hat sich diesbezüglich in der Neuzeit bereits alles verändert.

Wahre Propheten brachten und bringen wahrheitliche Prophezeiungen und Voraussagen, doch die Menschen der Erde wollen sie nicht hören, sondern nur die falschen Prophezeiungen falscher Propheten, die allesamt religiös verbunden sind. Daher denken die Menschen auch nicht anders als früher. So wie zur alten Zeit, bewegt sie das Weltgeschehen und Kriegsgeschehen nicht besonders, denn Konflikte und Kriege sind weltweit alltäglich. Als von Kriegen und Konflikten umfangene Menschen der heutigen Zeit, werden ihre Gedanken nicht stärker bewegt, als wenn ein ihnen Unbekannter ins Unglück fällt. So kümmert es sie auch nicht, wenn ein Krieg begonnen oder beendet wird, denn es trifft ja nicht sie selbst. Es kümmert den Menschen der Erde auch nicht, dass er sich als Zerstörer allgemein in einen immer grösseren Gegensatz zur Entwicklung stellt, die je länger je mehr nur noch auf den Besitz und die Vermehrung seiner materiellen Güter ausgerichtet ist. Dass er in seinem Kriegswahn unersetzliche Werte des Altertums und des frühen und späten Mittelalters vernichtet hat und weiterhin zerstören und vernichten wird, das kümmert ihn auch nicht. Er lernt durch die Geschichte wohl, dass in der antiken Welt durch unsinnige Eroberungskriege Unersetzliches in Trümmer gelegt wurde, wie durch Religionskriege auch sehr vieles zerstört und unzählbare Menschen ermordet wurden. Doch all das wurde durch die zwei Weltkriege des Zwanzigsten Jahrhunderts sehr weit übertroffen, was jedoch bereits so gut wie in der Vergessenheit versunken ist, weil die Menschen der Erde ungern an ihre Verbrechen und Schändlichkeiten denken. Das aber werden sie auch in der Zukunft nicht tun, wenn die modernen Kriege über die Erde und ihre Völker rollen und unsagbares Leid sowie ungeheure Zerstörungen bringen, weil die Zerstörungskraft der neuen Waffen, die nunmehr in den nächsten Jahrzehnten und im Dritten Jahrtausend entwickelt und zum Einsatz gebracht werden, alles übertrifft, was sich der einfache Mensch vorstellen kann. Also wohnt den modernen Kriegen, die fortan geführt werden, eine noch sehr viel grössere Zerstörungskraft inne, als diese im Zweiten Weltkrieg gegeben war. Das ist dabei nicht nur bezogen auf das massenweise Töten von Menschen und in bezug auf das Vernichten von allerlei Gütern, Dingen und menschlichen Errungenschaften, sondern auch darauf, weil es in der Welt immer mehr zu zerstören gibt, was Menschen erschaffen haben.

Die politischen und religiösen Kriege der alten Zeiten haben sich durch ganz Europa, Asien und den Orient gezogen, doch waren das stets nur streifenhafte Kriegszüge, während sie in der neuen Zeit raumumfassender und gar weltweit geworden sind und ganze Länderbreiten ausräumten. So wird heute durch Kriege die Welt in Mitleidenschaft gezogen, während zu früheren Zeiten einzelne Gegner einander gegenübertraten und im offenen Feld Schlachten führten. Auf der ganzen Erde bilden sich heute und in der weiteren Zukunft des Planeten und dessen Menschheit weit grössere Kriegslager, wobei Millionen von Militärs in Erscheinung treten. Allein China wird im Dritten Jahrtausend über ein Heer verfügen, das mit weit über einer Million Mann berechnet werden muss. Das, während die Schweiz zur gleichen Zeit ihre Armee reduzieren, jedoch auch ihre direkte Neutralität brechen wird, indem sie für sogenannte Friedensaufgaben eigene Militärs in Auslandseinsätze verpflichten wird, bei denen auch viele andere Staaten mitwirken werden. Wahrheitlich werden es aber Friedenskriegseinsätze sein, durch die die Neutralität der Schweiz unterlaufen und mit Füßen getreten wird. In dieser Weise trägt künftig auch die Schweiz dazu bei, dass die ganze Welt in ihrer Ausdehnung zur Werk- und Wohnstätte des Krieges gemacht wird, der aus allen möglichen Quellen mit Waffen aller Art gespeist wird, wobei auch die Schweiz moderne tödliche Waffen in alle Welt liefert und zum Blühen der Kriege beiträgt. So wird auch die Schweiz, wie schon im Zweiten Weltkrieg, auf alle jene Lebensverhältnisse und Geschäfte mit Waffenlieferungen ausgerichtet sein, durch die eine absolute Wirkung in bezug auf eine endlose Kriegerei auf der Erde sicher sein wird. In dieses Desaster der Kriegsmacherei sind auch die USA verwickelt und werden es auch weiterhin sein. Und so, wie sie durch nukleare Bombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki die Kriegsführung zu einer apokalyptischen Form gebracht haben, werden ihre kommenden Kriegsvorbereitungen und Kriegshandlungen noch weit schlimmere Formen annehmen

und auch andere Staaten wie Russland und China sowie Indien, Pakistan, Israel und andere Länder dazu zwingen, atomar und mit immer moderneren, mörderischeren und zerstörerischeren Waffen aufzurüsten. Der Drang der USA sowie anderer Staaten in bezug auf Krieg, Mord, Totschlag, Folter, Vergewaltigung, Zerstörung und Vernichtung steigert sich durch verbrecherische Machthabende in kommender Zeit ins Unberechenbare, wobei jede völkerrechtliche Regelung mit Füßen getreten wird, und zwar schlimmer als bisher, und wobei die USA, Israel und die Palästinenser sowie eine weltumfassende islamistische Terroristenorganisation in kommender Zeit damit führend werden. Der diesbezüglich schaurigen Entwicklung wird kein Einhalt geboten, denn die ganze Welt schreit pro und hurra zu all den Übeltaten jener, welche die Macht in ihren blutigen Händen haben. Und erheben die Völker ihre Stimmen, dann werden sie nicht gehört, denn der Entscheid über Leben und Tod der Menschheit sowie in bezug auf Zerstörung, Vernichtung, Folter, Vergewaltigung sowie Mord und Totschlag liegt, wie seit alters her, auch in kommender Zeit allein in den bluttriefenden Händen einiger skrupelloser Machthaber, Despoten und Menschheitsverbrecher. Diese sind es, die laufend mit Drohungen, Vertragsbrüchen, Selbstherrlichkeiten, religiösem Wahn und mit Ultimaten die Welt an den Rand des Krieges oder tatsächlich in den Krieg bringen. In ihrem Eroberungs- oder Rachewahn vermögen sie – wie seit alters her – nicht zu beurteilen, dass das Leben vieler Menschen und gar ganzer Völker auf alle Zeiten hinaus ausgelöscht wird. Genau das bahnt sich bereits an und wird in wenigen Jahrzehnten schreckliche Wirklichkeit werden und sich weit ins Dritte Jahrtausend hineinragen. Und damit alles ins Rollen kommt, wird der Hass und die Rachsucht aufgebaut, wozu bereits eine religiöse oder politische Glaubensrichtung, ein religiöses Wort oder Gebet, ein Missverständnis oder eine unvorsichtige Handlung genügen kann, um eine Kurzschlusshandlung auszulösen oder einen geplanten Massenmord oder einen Zerstörungsplan durchzuführen. Es kann in Zukunft sogar so weit kommen, dass ein verrückter Staatsmächtiger oder Terrorist den Druckknopf dessen auslöst, dass dadurch der grösste Teil der Menschheit getötet, fast alle menschlichen Errungenschaften zerstört und die Erde verbrannt wird, wodurch sie auf Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte hinaus nur noch schwer oder überhaupt nicht mehr bewohnbar ist.

Leider wird es noch sehr lange dauern, bis die schlimmen Despoten, skrupellosen Machthaber und Menschheitsverbrecher nicht mehr an die Macht kommen, so die kommende Zeit noch voll von ihnen sein wird, folglich bösartige und mörderische Kriege noch lange ihren Tribut fordern und auch die nächsten 50 Jahre stark davon gezeichnet sein werden, während der Zeit auch viele Ländernamen geändert werden. So wird der Balkan ebenso davon betroffen sein wie der Hindukusch, wie Israel und Palästina und der Nahe Osten überhaupt, doch auch Indien und Pakistan sowie Korea und Staaten in Südamerika und Afrika werden in kommender Zeit sehr schwer durch kriegerische Konflikte gebeutelt, wobei vielfach die USA direkt oder indirekt mitmischeln. Das führt aber auch dazu, dass sich Teile von Staaten vom Mutterland absondern und eine Selbständigkeit anstreben, was vielfach zu neuen waffenbewehrten Konflikten führt, während andernorts Guerillaorganisationen gegen die Regierungen kämpfen, Hunderte und Tausende von Geiseln nehmen und viele von ihnen ermorden. Das, während Terroristen weltweit Unheil anrichten und viele Menschen zu Tode bringen, weil sie ihrer Mordlust und ihrem fanatischen, fundamentalistisch-extremen Glaubenswahn frönen und dem Wahn verfallen sind, dass die ganze Menschheit ihres Glaubens werden müsse.

Wahrheit ist, dass in kommender Zeit die ganzen Wissenschaften und die gesamte Waffenindustrie und Technik der Welt wie noch nie zuvor fieberhaft an stetig neuen und tödlicheren Kriegswaffen, Kriegs- und Folter- sowie Zerstörungs- und Ermordungsmethoden arbeiten, um die Vernichtung ganzer Armeen und Völker herbeizuführen, und zwar in einem Mass, wie das nie zuvor möglich war und das alles übertrifft, was sich der Mensch träumen lässt. Wahrlich, zu früheren Zeiten war in den Kriegen irgendwie noch eine gewisse Ritterlichkeit gegeben, doch davon ist in der Neuzeit nichts mehr übriggeblieben. In kommender Zeit wird es jedoch noch schlimmer, denn das Töten von Menschen wird immer unpersönlicher, mörderischer, unmenschlicher und laufend mehr auf Distanz geschehen, wodurch das Morden immer leichter wird, denn man sieht den andern ja nicht mehr in die Augen, sieht nicht ihre Angst und nicht ihr Flehen nach Gnade. So zählen die einzelnen Menschen nicht mehr, wie auch nicht ganze Völker – und schon gar nicht ihre Stimmen.

Mit sehr grosser Sorge blicke ich der unaufhaltsamen Entwicklung entgegen, die sich noch Zeit meines Lebens ergeben und sehr viele Kriege, Konflikte, Aufstände, Tote, Zerstörungen, Verbrechen und Vernichtungen bringen wird. Durch die Ansammlung derart vieler Kriegsenergie, wie sie der Mensch der Erde besitzt, und des Potentials seiner kriegerischen Zerstörungsmittel, scheint ein absehbarer Frieden auf Erden immer unabsehbarer und stetig in weitere Fernen entrückt zu werden. Tatsächlich wird das Menschenleben immer billiger im Kurs, und wer die Augen und Ohren offen hat, macht die erschrek-

kende Feststellung, dass auch unsere kleine Schweiz, die nicht über Millionenstädte oder sonstige Grossstädte verfügt, noch im Jahre 1959 unter den direkten Nachwirkungen des Zweiten Weltkrieges zu leiden hat. Und Tatsache ist, dass sich immer mehr schwere Kriminalfälle ereignen. Mord, Raubmord und Totschlag sowie Überfälle und Raub wechseln sich in kurzem Zeitraum ab und nehmen den Charakter alltäglicher Ereignisse an. Doch das ist nur der Anfang, denn in kommender Zeit wird sich diesbezüglich das Ganze noch derart steigern, dass darüber der Überblick verloren wird. Doch der Mensch ist ein Gewohnheitstier, folglich er solche Dinge schnell wieder vergisst, und andererseits wird er durch die Wiederholung besonders brutaler Taten und Verbrechen gedanklich-gefühlsmässig derart abgestumpft, dass er alles nur noch mit einem banalen Achselzucken quittiert. Wird alles aber etwas näher betrachtet, dann ist es unumgänglich, der wachsenden Kriminalität etwas auf den Grund zu gehen. Grundsätzlich wird nämlich die Wahrheit verschwiegen und alles fälschlicherweise den ausserordentlich vielen Ausländern in die Schuhe geschoben, die in der Schweiz ihr kriminelles Tätigkeitsfeld gefunden haben sollen. Natürlich gibt es kriminelle Ausländer, doch können diese nicht überwiegend als Kriminelle bezeichnet werden, denn unter ihnen trifft das nur auf einen gewissen Prozentsatz zu, wie auch bei den Schweizern selbst.

Wird beim Ganzen die Sache des Kriminellen und Verbrecherischen etwas genauer gesehen, dann fällt auf, dass die Häufung der Verbrechen sich immer mehr gegen Leib und Leben richtet sowie gegen den Besitz und das Vermögen der Menschen. Eine Tatsache, die sich in kommender Zeit und bis ins Dritte Jahrtausend hinein immer umfangreicher und brutaler ergeben wird. Beim Ganzen spielt nicht die Leidenschaft eine Rolle, die den Menschen zum gewalttätigen Rechtsbrecher, Mörder, Totschläger und Räuber höchster Wertgüter macht, sondern vielmehr die nackte Freude nach Gewalt sowie die Geldgier, Gewinnsucht und der Materialismus. Des Menschen ungestümes Streben nach ausgearteter Gewalt, Freude und Lust sowie nach Gewinn ohne Arbeit und Mühsal ist der eigentliche Grund, der ihn zum Verbrecher macht und das Leben des andern äusserst gering achtet, folglich es bedenkenlos vernichtet wird, wenn sich ein Widersacher in den Weg stellt. Die angeborene tiefgründige Ehrfurcht gegenüber dem Leben, als Urgrund wahrlicher, menschlicher Kultur, wird vom Menschen immer mehr missachtet und ist in kommender Zeit noch sehr viel mehr im Schwinden begriffen, was gegen diese und nach der Jahrtausendwende sehr üble Formen annehmen wird. An Stelle der Ehrfurcht vor und gegenüber dem Leben tritt stetig mehr die ruchlose Ichbezogenheit und Selbstherrlichkeit, was unaufhaltsam zu einer Autoritätslosigkeit und bewusstseinsmässigen Orientierungslosigkeit führt, durch die alle zwischenmenschlichen Beziehungen vergiftet werden, was wiederum jede wahrhaftige Gemeinschaft untergräbt.

Das Genannte sind alles Dinge, an die der Mensch der Erde heute mehr denn je denken sollte, und zwar insbesondere auf dem Gebiet der Erziehung der Kinder der heranwachsenden Generationen. Wahrheitlich ist es nicht damit getan, dass einfach über die immer mehr in Erscheinung tretenden Ausartungen der Kinder, Halbwüchsigen und Jugendlichen geklagt wird, sondern es muss bei der Erziehung mehr denn je wieder nach höheren Werten Ausschau gehalten und diese auch den zu Erziehenden vermittelt werden. Dazu sind nicht nur die Eltern, sondern auch die Pädagogen, die Grosseltern, Freunde und Bekannten in dieser Zeit der materialistischen Satttheit aufgerufen, um eine bewusstseinsmässig gute, wertvolle und eine ethische Führerrolle auszuüben. Das muss sich heutzutage und ganz besonders in kommender Zeit nach 1980 jeder Mensch ganz besonders bewusst sein, der erzieherisch mit jungen Menschen zu tun hat. Die wachsende schwere Kriminalität und das Verbrechertum laufen in eine Epoche hinein, die sich eines unerhörten materiellen Wohlstandes und einer Finanzgewaltigkeit erfreuen wird, was jedoch ein Warnsignal sein soll für alle, weil dieses materielle Wunder eine böse Niederlage erleiden wird, wenn das Dritte Jahrtausend seine Pforten öffnet. Daher, ihr Menschen der Erde, seid wachsam in allen Dingen und bemüht euch darum, dass ihr selbst und eure führenden Kreise der Obrigkeiten zur Selbstbesinnung kommen, damit ihr alle des Rechten lebt und handelt, und auf dass ihr euch den wahren Prophezeiungen und Voraussagen zuneigt und auf sie hört.

Uitikon/ZH, Dienstag, 3. Februar 1959

Eduard A. Meier

Nachstehend die Originalabschrift der beiden eingangs erwähnten Artikel der <Limmattaler Zeitung>:

Dem Ende der Menschheit entgegen?

Die Prophezeiungen der Bibel über die Weltgeschichte und über das Weltende, die in der Johannes-Offenbarung zum Ausdruck kommen, nehmen im Denken der Völker einen immer breiteren Raum ein, weil die Menschheit angesichts der weltpolitischen, apokalyptischen Ereignisse mehr und mehr zu Gott und der Bibel Zuflucht nimmt, um an der Erneuerung und Verbreitung des Christentums mitzuhelfen.

Kriege, Revolutionen und Katastrophen haben seit urdenklichen Zeiten das Leben der Menschen auf dem Erdball bestimmt. Sie stehen somit am Anfang der Geschichte der Menschen und sie beherrschen das Leben der Völker bis heute. Als Verbündete waren sie schon in ältester Zeit die grössten Bewegter, auf die die Menschen leider nie verzichten konnten. So hat schon im Altertum über den Völkern nicht der Friedenszustand, sondern Krieg geherrscht. Als Mittel der Gewalt, sich zu behaupten und durchzusetzen, ist er mit all seinen Auswirkungen an keinem Zeitalter vorübergegangen, ja, er hat – so paradox dies erscheinen mag – sogar vieles erst in Gang gebracht. Als der grösste Erreger und Zerstörer schreitet er über die Erde, eine doppelseitige Erscheinung, die nicht zur Ruhe kommen kann, solange Bewegung im Wellenzuge des Entstehens und Vergehens Geschichte wird, und so stellt er leider noch heute in seiner Unveränderlichkeit als gewaltsames Mittel – trotz des Bestehens der <Vereinigten Nationen> – die letzte Lösung dar, um Willen und Widerstand des Gegners zu brechen, wenn Verhandlungen – also die Politiker – nichts erreicht haben, oder wie der deutsche General von Clausewitz, einer der bedeutendsten Militärschriftsteller, sagte: «Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln», während der deutsche Feldherr, Erich von Ludendorff, den Ausspruch tat: «Der Friede ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.»

Der Kampf um den Boden begann bereits von den Hirten und Jägervölkern und von den sesshaft gewordenen Ackerbauern, als die Ansprüche auf Vorrang und Geltung, auf Nutzung und Besitz stiessen.

Eine der Grundregeln des Krieges aber war es, dass nur Soldaten sich bekämpfen. Immer und immer wieder finden sich Darstellungen von Schlachten aus allen Jahrhunderten, auf denen Zuschauer, Nichtsoldaten abgebildet sind. Diese waren neutral, ihnen konnte nichts geschehen. Der Krieg wurde in der Schlacht, an den Fronten entschieden. Haben doch die Formen auch ständig gewechselt, so ist doch das Wesen der Kriege im Altertum, das Mittelalter hindurch bis in die Neuzeit beinahe unverändert geblieben.

So bewegt uns heute, als von Kriegen umfangene und bedrohte Menschen des 20. Jahrhunderts, nichts stärker als der Gedanke, dass der Krieg nicht aufgehört hat im Völkerleben den Ausschlag zu geben, obwohl er sich als Zerstörer in einen immer grösseren Gegensatz zu der Entwicklung stellt, die ganz auf die Vermehrung der Güter gerichtet ist.

Wohl sind unersetzliche Werte im Altertum und im frühen Mittelalter vernichtet worden, als die ganze antike Welt in Eroberungskriegen in Trümmer ging. Und doch wohnt dem modernen Kriege eine noch weit grössere Zerstörungskraft inne, nicht nur, weil er besser zu töten und zu vernichten vermag, sondern weil er die Welt mehr zerstören lässt.

Die Kriege sind auch raumsüchtiger geworden. Kriege aller Zeiten haben ganz Europa und Asien durchmessen, aber nur Streifen gezogen. Die letzten Kriege der Neuzeit räumten ganze Länderbreiten aus. Durch die heutigen Kriege werden nicht mehr einzelne, verloren im Raum stehende Gegner ins Feld gerufen, sondern die ganze Welt wird in Mitleidenschaft gezogen. So bilden sich heute, auf den ganzen Erdball verteilt, weit grössere Kriegslager, die Millionenheere ausspeien, die Länder in ihrer ganzen Ausdehnung zu Werk- und Wohnstätten des Krieges machen, der möglichst aus allen Quellen gespeist und auf alle Lebensverhältnisse ausgerichtet wird, um seiner Wirkung sicher zu sein.

Durch die andauernden Versuche mit nuklearen Waffen haben allein schon die Kriegsvorbereitungen apokalyptische Formen angenommen. Der Vernichtungsdrang wird ins Unberechenbare gesteigert und keine völkerrechtliche Regelung hat dieser schaurigen Entwicklung bis heute Halt gebieten können. Die Stimmen der Völker werden nicht gehört. Der Entscheid über Leben und Tod der Menschheit liegt in den Händen einiger skrupelloser Despoten im Osten, die laufend mit Vertragsbrüchen und Ultimata die Welt an den Rand des Krieges bringen, weil sie in ihrem Eroberungswahn nicht mehr zu beurteilen vermögen, dass das Leben ihrer Völker in einem zukünftigen Kriege in allererster Linie auf alle Zeiten hinaus ausgelöscht würde. Ein Kurzschlusseffekt, ein Missverständnis oder sogar nur eine unvorsichtige Handlung, könnten den Druckknopfkrieg auslösen, das Leben des grössten Teiles der Menschheit zerstören und die versengte Erde auf Jahrzehnte hinaus für Lebewesen unbewohnbar machen.

Zur Zeit scheinen allerdings um den schlimmsten der Despoten, Chruschtschew, einsichtige Kräfte zu wirken, die gleichen Kräfte, die ihn daran hinderten, Rotchina wegen Formosa in einen Krieg gegen die

USA zu treiben, und die auch einzusehen scheinen, dass das Berliner-Ultimatum keinen Gewinn, dagegen aber die gänzliche Zerstörung Russlands und Vernichtung seiner Völker zur Folge haben müsste und die selbst auf das Risiko des grössten Prestigeverlustes bereit sind, es nicht zum Äussersten kommen zu lassen.

Die ganze Wissenschaft, die Technik und die Industrien arbeiten fieberhaft an der Entwicklung neuer Kriegswaffen und Methoden zur Vernichtung ganzer Armeen und Völker.

Von Ritterlichkeit, durch die sich die Kriege früherer Zeiten immerhin auszeichneten, ist nichts mehr übrig geblieben. Die einzelnen Menschenleben und die Stimmen der Völker zählen nicht mehr.

Mit grösster Sorge blickt die Menschheit dieser unaufhaltsamen Entwicklung entgegen, denn durch die Ansammlung so vieler Energien und Zerstörungsmittel scheint der totale Krieg des 20. Jahrhunderts näher gekommen zu sein als je zuvor. –eriba–

Menschenleben billig im Kurs

Wer in den letzten paar Wochen unsere Tageszeitungen durchblättert, machte die erschreckende Feststellung, dass in unserem kleinen Lande, das weder über eigentliche Grossstädte verfügt, noch unter den direkten Nachwirkungen eines Krieges zu leiden hat, sich gleichzeitig mehrere schwere Kriminalfälle ereigneten. Mord, Raubmord und Totschlag, Überfall und Raub wechselten in kurzem Zeitraum miteinander ab und schienen den Charakter alltäglicher Ereignisse anzunehmen. Der Mensch ist ja ein Gewohnheitstier, das heisst die Wiederholung sogar besonders brutaler Taten und Vorgänge stumpft die Gefühle ab und wird höchstens mit einem Achselzucken quittiert.

Es scheint uns indessen unumgänglich, den Gründen der wachsenden Kriminalität etwas nachzuforschen, wobei im übrigen die Tatsache nicht verschwiegen sei, dass sich ausserordentlich viele Ausländer die Schweiz als kriminelles Tätigkeitsfeld aussuchen. Was aber bei näherem Zusehen am meisten auffallen sollte, ist die Häufung jener Verbrechen, die sich gleichzeitig gegen Leib und Leben sowie gegen das Vermögen richten. Mit anderen Worten, es ist weniger die menschliche Leidenschaft, die den Menschen zum Rechtsbrecher höchster Rechtsgüter werden lässt als vielmehr die nackte Gewinnsucht, die Geldgier, der Materialismus. Das ungestüme Streben nach Gewinn ohne Mühsal und Arbeit ist es, was den Verbrecher dazu führt, das menschliche Leben gering zu achten und es zu vernichten, wenn sich ein Widersacher in den Weg stellt.

Wir haben das Empfinden, dass jene tiefgründige Ehrfurcht vor dem Leben, welche von einem so klar denkenden Philosophen und Theologen wie Albert Schweitzer als der Ugrund echter Kultur bezeichnet worden ist, immer mehr im Schwinden begriffen ist. An die Stelle dieser Ehrfurcht tritt jene ruchlose Ichbezogenheit, jene geistige Orientierungslosigkeit und Autoritätskrise, welche die Beziehungen von Mensch zu Mensch vergiften und jede echte Gemeinschaft untergraben.

An diese Dinge, so will uns scheinen, sollten wir heute mehr denn je denken, ganz besonders auf dem Gebiete der Erziehung der heranwachsenden Generation. Es ist nicht damit getan, dass man über die Verwilderung der Halbwüchsigen klagt, sondern wir müssen mehr denn je wieder nach höheren Werten Ausschau halten und auch der Jugend diese Werte vermitteln. Nicht nur die Kirche, auch die Schule ist in dieser Zeit materialistischer Satttheit zu einer geistigen und ethischen Führerrolle aufgerufen, deren sie sich vielleicht nicht immer genügend bewusst ist. Die wachsende schwere Kriminalität in einer Epoche, die sich eines unerhörten materiellen Wohlstandes erfreut, ist ein Warnsignal, das alle führenden Kreise zur Selbstbesinnung aufruft.

Billy Dann will ich jetzt mit einer Frage zurück zum Wetter, von dem du sagst, dass also ein schneereicher und kalter Winter bevorsteht.

Ptaah

114. Das ist nur für die erste Zeit richtig, womit ich den Monat Dezember, Januar und Februar meine, denn weiter habe ich diesbezüglich noch keine umfassendere Vorausschau gemacht.
115. Das Ganze ist jedoch tatsächlich ungewöhnlich und hängt mit bestimmten sich verschiebenden Ursachen der Klimaveränderung zusammen, wie ich bereits sagte.
116. Mehr kann ich gegenwärtig darüber nicht sagen, was aber wohl anders sein wird, wenn ich am 3. Februar 2009 wieder herkomme.

Billy Ah, dann bist du so lange weg, da kann man wohl nichts machen. Aber bezüglich anderer Voraussetzungen; hast du da etwas, wie z.B. Naturkatastrophen, Erdbeben und Seebeben usw. oder auch anderes, was nicht als gewöhnlich bezeichnet werden oder einfach als bemerkenswert gelten kann? Ausserdem interessiert mich, was sich in bezug auf eure Abklärungen hinsichtlich des schweren Bebens in Sichuan in China ergeben hat? Du hast mir ja gesagt, dass ihr dort Abklärungen schafft, weil ihr Feststellungen gemacht habt, dass es sich bei jenem Beben nicht um natürliche tektonische Vorgänge im eigentlichen Sinn gehandelt habe.

Ptaah

117. Das gibt es tatsächlich, so unter anderem Mitte Dezember ein Erdbeben der Stärke 5 in Schweden, das seit rund 100 Jahren davon verschont geblieben ist.

118. Dann ergibt sich am 23. Dezember in Norditalien ein Erdbeben der Stärke 5,3, wonach ein Beben der Stärke 5,6 im Süden bei den Philippinen erfolgt, das ungewöhnlicherweise in einer sehr grossen Tiefe stattfindet.

119. Das schwere Erdbeben bei Sichuan, ja, das war tatsächlich nicht auf natürliche tektonische Aktivitäten zurückzuführen, sondern auf Ursachen, die sich durch die angestauten Wassermassen des Zippingpu-Staudammes ergaben, die einen derartigen Druck auf den Untergrund hervorriefen, dass sich dadurch das grosse und die nachfolgenden Erdbeben auslösten.

120. Eine Tatsache, die sich weltweit auch schon bei anderen Stauseen ergeben hat und sich weiter ergeben wird.

121. Dann erfolgen ab dem 27. Dezember wieder schwere kriegerische Machenschaften von Israel aus gegen die Palästinenser, wodurch Hunderte von Toten zu beklagen sein werden.

Erde hat gebebt

Manila. Ein Erdbeben der Stärke 5,5 hat am Donnerstag den Süden der Philippinen erschüttert. Zunächst lagen keine Berichte über Verletzte oder Zerstörungen vor. Das Epizentrum lag in einer Tiefe von 429 Kilometern. (afp)

Zürcher Landzeitung, Uster, Freitag, 30. Januar 2009

In Schweden bebte die Erde

Von **Bruno Kaufmann, Stockholm**

Das schwerste Erdbeben seit mehr als 100 Jahren hatte eine Stärke von 4,9 auf der Richterskala. Das Epizentrum des für nordeuropäische Verhältnisse aussergewöhnlichen Bebens lag nur gerade einen Kilometer vom Flughafen der schwedischen Hafenstadt Malmö entfernt. Zehntausende von Menschen wurden gestern am frühen Morgen vom zitternden Boden aus dem Schlaf gerissen. «Ich glaube zunächst, dass ein Flugzeug abgestürzt sei», sagte Roger Skoglund in Jägersro dem Lokalradio Malmöhus. Laut Angaben des Seismologischen Instituts in Uppsala konnte das schwerste Erdbeben seit 1904 in einem Umkreis von 500 Kilometern vom Epizentrum

gespürt werden. Das Beben sei eine späte Nachwirkung der letzten Eiszeit, sagte der Geophysiker Birger Lühr vom Deutschen Geoforschungszentrum Potsdam. Vor gut 10 000 Jahren war Nordeuropa von einer mehreren Kilometer dicken Eisschicht bedeckt. Auf das Verschwinden der Last reagierte die Erde noch heute.

Während die Bauarbeiten am sechs Kilometer langen Eisenbahntunnel, dem «Citytunnel», wegen des Erdbebens unterbrochen wurden, blieb die 20 Kilometer lange Brücken- und Tunnelverbindung von Malmö über die Meerenge Öresund nach Dänemark in Betrieb. Sie wurde jedoch von Fachleuten auf Schäden untersucht. Solche wurden im Verlauf des Tages an mehreren älteren Kirchen Südschwedens festgestellt. Es wurde niemand verletzt.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 17. Dezember 2008

Luftschläge Israels gegen Gaza

Israel hat am Wochenende die grösste Militäroffensive gegen den Gazastreifen seit dem Sechstagekrieg, 1967, gestartet. Dabei kamen bisher nach palästinensischen Angaben rund 300 Menschen ums Leben; mehr als 600 seien verletzt worden.

GAZA – Die Offensive begann am Samstagmittag mit einer ersten Angriffswelle, bei der nach Militärangaben Bomben mit einem Gewicht von mehr als 100 Tonnen abgeworfen wurden. Die Luftangriffe, denen palästinensischen Quellen zufolge neben Zivilisten zumeist Angehörige der Hamas-Sicherheitskräfte zum Opfer fielen, wurden gestern fortgesetzt.

Das erklärte Ziel der israelischen Offensive, die ständigen Raketenangriffe militanter Palästinenser auf Israel zu stoppen, wurde zunächst verfehlt. Militante setzten auch gestern den Beschuss Israels fort. Eine Rakete schlug in der Nähe von Aschdod ein, der grössten Stadt in Südisrael, die 38 Kilometer vom Gazastreifen entfernt ist. Dies ist die bisher grösste Reichweite palästinensischer Raketen. Am Samstag war ein Bewohner der israelischen Ortschaft Netivot getötet worden.

Israels Premier Ehud Olmert sagte: «Unser Ziel ist es, eine grundlegende Verbesserung der Sicherheitslage im Süden Israels zu erreichen. Das kann einige Zeit dauern.» Die Regierung beschloss die Einberufung von 6500 Reservisten. Sie erwägt offenbar einen Vorstoss von Bodentruppen in den Gazastreifen. Soldaten und Panzer fanden sich auf dem Weg zur Grenze.

Gestern spitzte sich die Lage an der Grenze zwischen dem Gazastreifen und Ägypten zu: Hunderte Palästinenser durchbrachen nach Angaben beider Seiten an mehreren Abschnitten die Grenze nach Ägypten. Ägyptische Sicherheitskräfte eröffneten das Feuer. Bewaffnete Palästinenser hätten vier Grenzposten übernommen, die zuvor von ägyptischem Wachpersonal kontrolliert wurden. Ein ägyptischer Major wurde bei einem Gefecht mit bewaffneten Palästinensern getötet,



Eine Palästinenserfamilie läuft in Rafah an einem brennenden Haus vorbei. Bild: key

wie aus Sicherheitskreisen verlautete. Zuvor hatte Israels Luftwaffe laut Augenzeugen die Schmugglertunnel im Gazastreifen bombardiert.

Der Uno-Sicherheitsrat rief Israel und die Palästinenser unterdessen zu

einer sofortigen Einstellung der Gewalt auf. In Ägypten, Jordanien, Syrien, dem Libanon, dem Irak und Dubai kam es zu teils gewaltsamen Grossdemonstrationen gegen Israels Vorgehen. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 29. Dezember 2008

Der Angriff war seit sechs Monaten geplant

Der Gazastreifen versinkt in einem blutigen Chaos, die Retter sind heillos überfordert.

Und die Hamas schießt neue Raketen ab, stärkere denn je.

Von Inge Günther, Jerusalem

Israelische Kampfpiloten hatten für diesen Tag seit Monaten trainiert. Ebenso lange muss der militärische Geheimdienst Informationen gesammelt haben, um diverse Polizeistationen, Waffen- und Trainingslager der Hamas in Gaza so genau wie möglich zu lokalisieren. In einer Erklärung wies die Armee stolz auf diese Vorleistung hin. Da hatten bereits mehr als sechzig Airforce-Jets am Samstagmittag die erste und bislang zerstörerischste Angriffswelle gegen Ziele im Gazastreifen geflogen.

Israelische Spaziergänger im Negev hatten die Flieger-Armada kommen sehen und sofort geschaltet, was das zu bedeuten hatte. Viele Bewohner dort hatten auf so etwas nur gewartet. In Sderot, jener Kleinstadt, die am meisten unter Einschlüssen palästinensischer Qassam-Raketen zu leiden hatte, starteten einige spontan einen Autokorso, mit Hupen und Beifallrufen.

Hamas fiel auf Täuschung herein

Gemeint war auch die Angriffsstrategie, die sich Verteidigungsminister Ehud Barak mit Generalstabschef Gabi Ashkenazi ausgedacht hatte. Eine Täuschung,

dank der sich die Hamas in Sicherheit wähnte, während in Israel bereits der Countdown lief zur Grossoperation mit Codenamen «Gegossenes Blei». Dass Barak am Freitag Hilfsgüter nach Gaza rollen liess, sollte davon nur ablenken.

«Besser später als nie», lobte auch Kommentator Nahum Barnea die Operation. Wenn man es jetzt der Hamas zeige, werde man Iran oder Syrien militärisch abschrecken können. Was in Israel Jubel auslöste, brachte über Gaza Zerstörung und Entsetzen. Vor allem im Polizeihauptquartier in Gaza City gab es schier unbeschreibliche Szenen. Dort hatte zu dieser Stunde eine Abschlussfeier für Teilnehmer eines Lehrgangs stattgefunden. Fernsehbilder zeigten den Hof übersät mit Leichen in schwarzer Uniform. Draussen rannten panisch Schulkinder zwischen verstümmelten Körpern nach Hause. Seit dem Sechstagekrieg gab es keinen derartig blutigen Tag wie diesen. Die Zahl der Toten kletterte am Sonntag weiter in die Höhe, als Israels Luftwaffe erneut Hamas-Zentren bombardierte. Es traf auch ein Gefängnis, in dem ausgerechnet Fatah-Mitglieder, die politischen Gegner der Hamas, einsassen. Auch wenn die Mehrheit der 280 Toten im Dienste der Islamisten stand, ein Drittel der Opfer waren Kinder, Frauen, Unbeteiligte.

Schon um die internationale Empörung, vor allem in der arabischen Welt, zu dämpfen, liess Barak am Sonntag humanitäre Lieferungen über Kerem Shalom nach Gaza. Für Journalisten freilich blieb der Küstenstreifen auf israelische Weisung dicht. Aber am Telefon schilderten

Augenzeugen aus Gaza, wie Opfer in private Fahrzeuge gehievt wurden, da die palästinensischen Rettungsambulanzen einem Desaster dieser Dimension überhaupt nicht gewachsen waren. Völlig überfordert war auch das grösste Krankenhaus, das Shifa-Hospital, wo Verwundete stundenlang auf dem Boden liegen mussten, bevor sie erstversorgt werden konnten.

Auch deshalb wurde damit gerechnet, dass von den insgesamt 900 Verletzten längst nicht alle durchkommen werden. «Wir leben unter Belagerung, haben daheim kein Wasser mehr und keinen Strom, und zu allem serviert uns Israel ein Massaker», sagte aufgebrachte Kamal Moham-

med, ein 41-jähriger Bauarbeiter. «Die Mehrheit hier ist nicht mit der Hamas, aber wir bezahlen den Preis.» Viele hatten nur noch einen Wunsch: nichts wie weg. Als sich am Sonntagabend nach israelischen Attacken auf die Schmuggeltunnel die Gelegenheit bot, stürmten Hunderte nach Ägypten.

Die palästinensischen Radikalismlisten legten indes alles darauf an, um ihre ungebrochene Schlagkraft zu beweisen. Direkt nach Beginn der Offensive hatten sie über sechzig Geschosse abgefeuert. Eine Grad-Rakete schlug in Netivot ein: ein Ort, der bisher nicht in der Feuerlinie lag. Ein Israeli war auf der Stelle tot. Am Sonntag erreichten erstmals zwei der befürchteten Katjuscha-Raketen, die die Hamas offenbar über das Tunnelnetz in Rafah nach Gaza eingeschmuggelt hatte, die Hafenstadt Ashdod.

Für die nächste Phase der Operation wurden 6500 Reservisten mobilisiert. Für einen Einmarsch mit Bodentruppen langt das zwar noch nicht. Aber auch die israelischen Panzertruppen, die am Sonntag an der Grenze zu Gaza Position einnahmen, unterstrichen, wie ernst es Israel ist.

Gilad Shalit in Gefahr

Nur ein Name, der sonst stets fällt, wenn von Gaza die Rede ist, scheint plötzlich in den Hintergrund gerückt: Gilad Shalit, der israelische Geiselle, der sich seit zweieinhalb Jahren in Geiselhaf der Hamas befindet. Seine Chancen stehen schlecht, lebend die Freiheit zu erlangen.



Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 29. Dezember 2008

122. Das ist jedoch nicht besonders ungewöhnlich, denn in jenen Gebieten sind sehr viele durch verantwortungslose Führungskräfte in ungeheuren Hass aufgewiegelt Menschen, und zwar sowohl bei den Palästinensern wie auch bei den Israelis, folglich immer wieder böse kriegerische Zwischenfälle auftreten werden.

123. Der Grund des neuen Konfliktes liegt auch diesmal, wie schon so oft, nicht

nur bei den Palästinensern resp. bei der verbrecherischen und fanatischen Hamas-Organisation, die wahrheitlich eine Terrororganisation ist und die Hunderte von Raketen gegen Israel abschiessen lässt, sondern auch bei den Israelis, die den Gazastreifen blockieren und dadurch Not und Elend schaffen.

124. Das führt dazu, dass die Hamas durch ihre fanatischen Mitläufer in grosser Zahl Sprengraketen gegen Israel abschiess, was zu grossen zerstörerischen Gegenangriffen durch die israelische Luftwaffe und letztlich zu einer Bodenoffensive im Gazastreifen durch die in bezug auf Kriegsgerät sehr viel besser ausgerüsteten Israelis führt.

Hamas schmuggelte neue Raketen durch Tunnelsystem

Tel Aviv. - Im August 2005 zog sich Israel einseitig aus dem Gazastreifen zurück. Mit Unterstützung vor allem des Irans, aber auch Syriens und des Sudans hat die Hamas dort seither eine gut trainierte Untergrundarmee aufgebaut. Deren Oberbefehlshaber ist Ahmed Jabari. Der Mann, der gegen die fünfzig geht, war den Israeli schon ein Dorn im Auge, als er noch in den unteren Rängen diente. Bei einem israelischen Luftschlag gegen sein Haus in Gaza City im Jahr 2004 starben fünf seiner Gefährten, er selber kam davon. Nachdem Mohammed Deff, der bisherige Chef der Guerillatruppe, im Juli 2006 kurz nach der Entführung des israelischen Soldaten Gilad Shalit schwer verwundet worden war, sprang Jabari in die Lücke.

Während Ismail Haniya, der De-facto-Premier in Gaza, auch nach dem neusten Bombenhagel wieder Verhandlungsbereitschaft signalisierte, zählt Jabari zu den Hardlinern der Organisation, die vom bewaffneten Widerstand keinesfalls abrücken wollen - getreu der Devise, «dass Israel nur die Sprache der Gewalt versteht». Zusammen mit seinem Vize Ahmed Andour soll Jabari nicht nur die Entführung des israelischen Soldaten

Gilad Shalit, sondern auch den Putsch geplant haben, bei dem die Hamas im Juni 2007 mit der Fatah von Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas brach und im Küstenstreifen die Alleinherrschaft an sich riss.

Inzwischen hat die radikalislamische

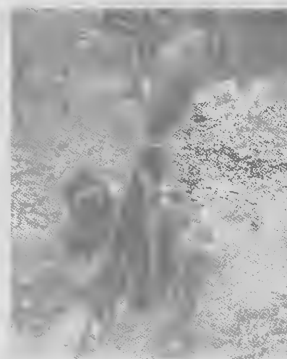


BILD KEYSTONE
Eine abschussbereite Hamas-Rakete.

Organisation das von ihr kontrollierte Gebiet in fünf Sektoren unterteilt, denen fünf Brigaden entsprechen. Drei davon operieren im Norden, in Gaza City in Zentralgaza, je eine in Khan Younis und Rafah. Bei einer Bodenoffensive trafe Israels Armee nach Schätzung der Geheimdienste auf rund 20 000 Bewaffnete, unter ihnen vielleicht 15 000 im Sold der Hamas, die übrigen dem Islamischen Jihad und andern Gruppen zugehörig.

Die sechsmonatige Waffenruhe, die Israel und die Hamas vereinbart hatten, sollen Jabaris Einheiten genutzt haben, um das Tunnelsystem im Süden auf 50 Kilometer Länge auszubauen. Auf diesem Weg schleusten die Milizen Flakkanonen, schultergestützte Raketenwerfer und Raketen mittlerer Reichweite ein. Dabei handelt es sich um Gradraketen oder Katyushas ursprünglich russischer Bauart, die vermutlich über iranische Kanäle ins Küstengebiet gelangten. Die meisten Kämpfer treten zwar immer noch mit dem blossen Gewehr gegen Israels schwere Panzer an, doch sie sind «hoch motiviert und jede Minute zum Sterben bereit», wie ein Jihadist in Gaza betonte. (ms)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 29. Dezember 2008

125. Dabei sterben Hunderte von Menschen, wobei viele darunter Zivilpersonen sind – Frauen, Kinder und Männer.
 126. Was Israel aber unternimmt, ist ebenso verbrecherisch und von hassvollem Fanatismus geprägt durch die verbrecherischen Regierenden und ihre Mitläufer und den Beifall der USA, wie das auch bei den Verantwortlichen und Mitläufern der Hamas-Organisation der Fall ist.
 127. Beide Seiten sind also völlig gewissenlos, mörderisch und ohne jede Achtung vor dem Leben.
 128. Leidtragende dabei sind leider, wie üblich, alle jene der Zivilbevölkerung, die sich freihalten vom ganzen Hass und die nicht Krieg, sondern wirklichen Frieden oder zumindest eine friedliche Koexistenz mit allen Menschen haben wollen, eben auch mit jenen, welche von den verbrecherischen und hassvollen Fanatikern der Regierungen und der Terrororganisationen als Feinde erachtet und bekämpft werden.
 129. Das Ganze, das sich im Gazastreifen durch die kriegerischen Handlungen Israels abspielen wird, ist dann derart brutal, böse, mörderisch, kriegsverbrecherisch und menschenlebenverachtend, dass weltweit Hasstiraden gegen Israel und dessen Vorgehen losbrechen, wobei insbesondere die islamische Welt in Rage geraten wird.
 130. Also wird Israel weltweit den Hass gegen sich in grosse Höhen steigern, wobei auch das israelische Volk allgemein verflucht und mit den Nazimachenschaften verglichen werden wird.
 131. Die israelischen Kriegshetzer in der Regierung und im Volk tun genau das Gegenteil von dem, was sie tun müssten; nämlich morden und zerstören, anstatt endlich mit allem Drum und Dran dem Frieden die Hand zu bieten.
 132. Leider sind in Israel, wie auch in manchen anderen Staaten der Erde nur geringe 25-30 Prozent der Bevölkerung so weit in ihrer Intelligenz gediehen, dass sie Frieden wollen und von Hass und Rache Abstand nehmen, weil sie sich wirklich darum bemühen, dem wahren Menschsein ihre Pflichterfüllung anzubieten.
- Billy Jene Menschen, die wirklich Frieden wollen, 25–30 Prozent, wie du sagst, sind also leider immer in der Minderheit und vermögen gegen die verbrecherischen Machtgierigen und den durch sie bei den Dummen im Volk geschürten Hass gegen andere Menschengruppen, ganze Völker oder gegen Andersgläubige sowie gegen in guter Weise Andersdenkende nichts auszurichten. Das ist auch nicht anders bei uns in der angeblich direkten demokratischen Schweiz, denn auch hier wimmelt es von Menschen in der Regierung und im Volk, die dem Hass-, Rache- und Machtgebaren verfallen sind, wobei rechtschaffen und gerecht Denkende im Volk das wissen, jedoch die Schnauze halten müssen und die Betroffenen nicht beim Namen nennen dürfen, weil das strafbar ist und die Wahrheit nicht offen ausgesprochen werden darf. Wer es aber trotzdem wagt, dem droht Gerichtswetter wegen Verleumdung, Rufschädigung, Rassismus und weiss der Teufel was. Die Wahrheit darf nicht öffentlich mit Namen und den wahrheitlichen Bezeichnungen und Fakten dessen genannt werden, was diese Leute in bezug auf ihren Charakter und ihre Machenschaften wirklich sind. Das habe ich selbst erfahren, als ich den dir bekannten Sektenguru öffentlich anprangerte und Tacheles redete, was seine Taten und sein Handwerk sind. Und bezüglich unserer direkten Demokratie in der Schweiz, dazu fragt es sich sowieso, wo diese eigentlich sein soll, denn da gingen Dinge vor sich, die mit Demokratie überhaupt nichts zu tun hatten. Man denke dabei nur an die schleimigen Absprachemachenschaften unter gewissen Schweizerparteien, durch die Bundesrat Blocher auf schmutzige Art und Weise ausgebootet wurde. Doch diese Leute sind so gewissen- und skrupellos, wenn es um ihre Macht geht, dass sie selbst ihre eigene Mutter dem Teufel verkaufen würden, wenn sie sich dadurch einen Vorteil in bezug auf ihre Meinung, ihren Profit und ihre Macht ergattern könnten.
- Ptaah
133. Wie du immer sagst:
 134. Du triffst den Nagel auf den Kopf.
 135. Bundesrat Blocher war ein sehr guter Mann in seinem Amt, wie sich wohl kaum ein zweiter mit den gleichen Fähigkeiten und dem gleichen Engagement finden lassen wird.
 136. Es ist äusserst bedauerlich, was sich mit ihm zugetragen hat, denn er war wahrhaftig der einzige, nebst Bundesrat Merz, der auf dem richtigen Weg war, der ihm jedoch durch die Unvernunft sowie durch Eifersucht und die geheuchelte Gesittetheit und Ehrenhaftigkeit sich unbescholten und rechtschaffen denkender politisch und menschlich Unfähiger zerstört wurde.
- Billy Du sprichst ganz in meinem Sinn. Dadurch, dass Christoph Blocher durch die Unvernunft Unbedarfter auf eine hinterhältige Art und Weise abgewählt wurde, wie es in der Schweiz noch nie vorgekommen

ist, ging die treibende Kraft zur Erhaltung der direkten Demokratie und Neutralität der Schweiz verloren, folglich von jenen weitergewurstelt werden kann, welche an der Zerstörung der Neutralität, der sprichwörtlichen Freiheit, Unabhängigkeit sowie der Abschaffung der direkten Demokratie arbeiten und mit der EU liebäugeln. Alle vier Werte sind schon vor langer Zeit ins Wanken geraten und drohen stetig mehr, endgültig in den Abgrund zu stürzen durch jene, welche nicht mehr umfänglich für die Heimat einstehen, sondern im Wahn leben, dass nur ein Beitritt zur EU angebracht sei, weil die Schweiz nur dadurch bestehen könne. Können wir nur hoffen, dass der nächste zu wählende Bundesrat wieder einer sein wird, der für die grossen Werte der Schweiz einsteigt und das vertritt und zuwege bringt, was sein muss. Weisst du übrigens, wer es sein wird, ein Mann oder eine Frau?

Ptaah

137. Ueli Maurer ist sein Name, auch ein Mann, der politisch seine Qualitäten hat, wie es bei Bundesrat Blocher der Fall war.
138. Doch wie er diese Qualitäten zur Geltung bringen wird, das erweist dann erst die Zukunft, die ihm manche Probleme und Sorgen bringt im Reigen derer, mit denen er eng zusammenarbeiten muss und die seinen Argumenten usw. schon jetzt nicht besonders freundlich gesinnt sind.
139. Er wird in seinem Amt keinen problemlosen Stand haben, denn ausser ihm und dem Mann aus Herisau sind alle andern von ihrer Macht eingenommen, zumindest in politischer Hinsicht.
140. Die Ernennung von Ueli Maurer zum Bundesrat wird also schon bei der Wahl davon zeugen, dass er als Mann der SVP im Bundesrat nicht willkommen ist, folglich er nur sehr knapp mit nur einer Mehrstimme gewählt wird, und das auch nur darum, weil ein anderer SVP-Nominierter seine eigene Stimme verneint.

Billy

Ueli Maurer, er gehört zur SVP, ich weiss. Dann ist diese also wieder offiziell im Bundesrat vertreten. Bedauerlich, was sich bezüglich der beiden andern zwei SVP-Leute, Schmid und Widmer, im Bundesrat ergeben hat. Auch bei diesen war nicht alles sauber, womit ich deren Wahl anspreche, die auch ein abgekartetes und schmutziges Ränkespiel hinterlistiger verschiedenparteilicher Abmachungen war, genauso wie die Abwahl von Christoph Blocher. Die auf diese undemokratische Weise Gewählten hatten nicht die Grösse, bei ihrer Wahl das Amt abzulehnen. Die ganzen diesbezüglichen Machenschaften der Wahl und die Abwahl von Bundesrat Blocher waren hinterlistige und einer offenen Demokratie widersprechende Machenschaften.

Ptaah

141. Die Machtgier und Hinterlistigkeit gewisser Erdenmenschen, insbesondere in bezug auf solche, die in der Politik tätig sind, ist leider grenzenlos.
142. Diese Menschen sind völlig moral- und gewissenlos, haben einen sehr schäbigen Charakter, kein Ehrgefühl und kennen keine Würde für ihr Amt, das sie ausüben, sondern nur ihr Bestreben der Machtausübung.

Billy

Das ist zwar wirklich so, doch trifft das auch auf sehr viele Manager der Banken und der Industrielwirtschaft zu, die sich durch kriminelle Machenschaften Boni, Entlohnungen und Abfindungssummen in Millionenhöhe verschaffen, die Banken und die Wirtschaft in den Bankrott treiben, die Staaten verschulden und den kleinen Sparern mit Lügen und falschen Versprechungen ihr sauerverdientes Geld abknöpfen, das sie dann durch der Manager Schuld verlieren.

Ptaah

143. Was ich einmal gesagt habe in bezug auf die angebliche offene Demokratie der Schweiz ist, dass es sich dabei nämlich um keine solche handelt, sondern nur um eine mangelhafte Teil-Demokratie, in der dem Volk das ihm zustehende Recht entzogen ist, seine Bundesräte selbst in einer offenen Abstimmung zu wählen.
144. Eine offene Demokratie bedeutet nämlich nicht, dass die obersten Regierenden usw. durch das Parlament gewählt werden dürfen, sondern dass für diese Entscheidungen, wie auch in jeglichen anderen zu bestimmenden Dingen, einzig und allein durch die Mehrheit des Volkes getroffen werden dürfen.
145. Nur dann, wenn das Volk allein in jeder Beziehung Entscheidungen treffen kann, nicht jedoch das Parlament oder die obersten Regierenden, kann von einer effektiven und offenen Demokratie gesprochen werden.

146. Das Parlament, die Regierenden und Behörden usw. sind in einer direkten Demokratie nicht mehr und nicht weniger als nur Ausführende des Volkswillens, durch den allein bestimmt wird, was sein soll und was nicht.
147. Das ist das, was wir Plejaren und all unsere Föderierten unter einer offenen Demokratie verstehen.
148. Und in einer solchen darf es auch nicht sein, dass die obersten Regierenden, ein Parlament oder sonstige Regierungskräfte für irgendwelche Dinge und Entscheidungen Propaganda betreiben, sondern nur ausgearbeitete Pläne und Vorschläge in der Weise dem Volk vorlegen, dass diesem alle Vorteile und Nachteile des Projektes genannt werden, wonach es dann nach eigenem Ermessen alles abwägen und durch eine Wahl ohne Parteilichkeit die Entscheidung treffen muss.
149. Alles andere als das, was ich genannt habe, entspricht keiner offenen Demokratie, sondern nur einer kleineren oder grösseren Teildemokratie, die in jedem Fall mehr oder minder diktatorische Formen aufweisen.

Billy Darüber haben wir schon oft miteinander gesprochen, und tatsächlich ist es so, wie du sagst. Bedauerlich ist nur, dass wenn ein Vorstoss angestrebt wird, dass der Bundesrat oder die sonstigen Regierenden einzig und allein vom Volk und nicht vom Parlament usw. gewählt werden dürften resp. sollten, dann sind leider immer genug Wählende im Volk, die dagegen sind. Unaufgeklärtheit, was eine wirkliche offene Demokratie an vielen Vorteilen bringt, wie auch falsche Propaganda der Regierenden und Parteien führt dazu, dass solche Vorstösse abgelehnt und als undemokratisch taxiert werden. Das aber kann nur geschehen, weil das Volk zumindest in bezug auf diese Dinge dumm gehalten und hinters Licht geführt wird von all jenen, welche gegen eine wirklich offene Demokratie sind, fälschlich jedoch die kleine Teildemokratie als offene Demokratie proklamieren. Die Macht der Suggestoren, die gegen eine wahrheitlich offene Demokratie werkeln und so ungehemmt ihre Macht ausüben können, ist leider zu gross, als dass man dagegen ankommen könnte. Genau das führt aber immer und immer wieder dazu, dass regierungsamtlich mit dem erkaufte Willen des Volkes Fehlentscheidungen getroffen und auch ungeheure Staatsschulden angehäuft werden sowie bei anderen Staaten und bei Religionen usw. Unwillen erzeugt wird, was letztlich gar zu Ansehensverlust des Staates und gar zu terroristischen Akten führen kann. Das und all das, was du eben gesagt hast, weiss ich schon seit meiner frühen Jugend durch deinen Vater Sfath, was auch der Grund dafür ist, dass ich niemals einer politischen Partei beigetreten bin, keine Politik betreibe und auch niemals an einer politischen Wahl teilgenommen habe, und für den Rest meines Lebens auch niemals tun werde. Das ist auch mit ein Grund dafür, warum sich der von mir gegründete Verein FIGU statuarisch von jeder politischen Tätigkeit freizuhalten hat, nebst dem, dass die Informationen aus den Speicherbanken des Nokodemion aufweisen, dass sowohl ich mich als auch der Verein FIGU sich politisch neutral zu verhalten und keine Politik zu betreiben haben. Also darf in der FIGU keine Politik betrieben werden, doch was die Mitglieder – ausser mir – in ihrem Privatleben tun, das ist ihre Sache allein, folglich sie sich also nach freiem Willen einer Partei zuwenden und sich politisch betätigen können. Im Verein FIGU selbst jedoch haben sie sich politisch neutral und also politikfrei zu verhalten. Das aber bedeutet nicht, dass in bezug auf durch die Politik anfallende Dinge eine Meinung nicht vertreten werden darf, denn in der FIGU herrscht Meinungsfreiheit, folglich diese auch frei und offen vertreten werden kann – und zwar auch öffentlich, ohne dass politisiert wird dabei –, wie diese durch die «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» durch die Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 verkündet wurde. Das gemäss:

Artikel 19, Meinungs- und Informationsfreiheit = Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Nun, alles, was wir nun aber miteinander reden, werden Böswillige wieder gegen mich verwenden und daherschimpfen, dass ich politisieren würde, obwohl ich nichts anderes tue, als das auszusprechen, was ich mit klarem Verstand und mit klarer Vernunft sehen, erkennen und auch rundum verstehen kann.

Ptaah

150. Das ist mir bewusst, denn die Dummheit stirbt nicht aus, wie du zu sagen pflegst, und das ist auch bei jenen so, welche die Dinge nicht gemäss den tatsächlichen Fakten zu sehen und zu beurteilen vermögen, weil es an ihrer Intelligenz mangelt.

151. Nur solche Menschen vermögen die wahrheitlichen Fakten nicht zu erkennen, ziehen daher falsche Schlüsse und verstehen nicht den Unterschied zwischen privater und partei- sowie politikloser Meinungs- und Redefreiheit, wie du sie und wir Plejaren sie pflegen, denn sie sind in unlogischer Weise in einer politisch-suggestiven Annahme und einem politischen Wirken einer ihr eigenen Art gefangen und können weder objektiv denken, überlegen und entscheiden, noch vermögen sie die wahrheitlichen Fakten zu erfassen und zu verstehen.

Billy Es ist ihnen nicht möglich, zwei Dinge voneinander zu trennen. Bezüglich des Roten Meteors, der am 13. April 2029 die Erde gefährdet und von dem wir bereits am 16. September gesprochen haben, da wurde ich nach einigen Dingen gefragt und möchte daher wissen, wie gross der Kerl eigentlich in etwa ist. Meines Wissen haben die irdischen Astronomen ihn auch schon vor geraumer Zeit entdeckt und nennen ihn Aprophis oder so. Im Jahr 2029 soll er entweder die Erde treffen oder nur sehr knapp an ihr vorbeizischen. Sollte letzteres der Fall sein, dann wäre ein nächstes gefährliches Meteor-Erscheinen im Jahr 2036, wobei dann eine Annäherung an die Erde erst recht zur Katastrophe führen könnte, wenn von den Wissenschaftlern nichts dagegen unternommen wird oder sich in bezug auf die Flugbahn des Meteors selbst etwas verändert.

Ptaah

152. Seine Grösse umfasst rund 350 Meter.

153. Was du sagst bezüglich der grossen Gefahr, den der Rote Meteor für die Erde darstellt, das ist den Wissenschaftlern bekannt.

154. Und wenn sich nicht etwas durch einen besonderen Einfluss der äusseren SOL-Trabanten ergibt, dann droht der Erde tatsächlich eine Katastrophe.

155. Um diese zu vermeiden, sind aber auch die irdischen Wissenschaftler angehalten, alles erdenklich Mögliche zu unternehmen, um den Meteor endgültig aus seiner Bahn zu drängen.

Billy Meines Wissens existieren dazu diverse Modelle, doch können sich die Wissenschaftler nicht darüber einigen. Du sagst, dass der Geselle aus seiner Bahn gedrängt werden soll, woraus ich entnehme, dass Sprengen also nicht in Frage kommt. Also könnte nur ein Rückstossprinzip Anwendung finden, wie z.B. ein ungeheuer starkes atomares Rückstossaggregat, Sonnensegelprinzipien oder atomare Explosionen in der Nähe des Meteors.

Ptaah

156. Wobei besonders nahe des Meteors atomare Explosionen in Betracht gezogen werden sollten, weil diese sehr effizient sind und bei solchen Objekten einen grossen Driftungseffekt erzeugen.

157. Die Explosionen dürfen jedoch nicht zu nahe des Meteors stattfinden, damit nicht eine Zerstückelung erfolgt, durch die eine noch grössere Gefahr entstünde.

158. Ein solches Vorhaben muss jedoch schon frühzeitig durchgeführt werden und nicht erst dann, wenn die wirkliche Gefahr zu drohen beginnt, weil sonst kaum noch ein Erfolg gegeben sein kann.

159. Es müsste also bereits heute daraufhin gearbeitet werden.

Billy Und was ist mit grossen Rückstossaggregaten und Sonnensegelprinzipien?

Ptaah

160. Auch das sind Möglichkeiten, doch sind diese sehr viel schwieriger durchzuführen und in ihrer notwendigen Wirksamkeit fraglich, und zudem sind sie in bezug auf ihre Effizienz nicht besonders empfehlenswert, weil Meteore in bezug auf eine gleichmässige Eigenposition unbeständig sind, sondern eine Eigenrotation aufweisen, durch die das Anbringen von wirksamen Rückstossaggregaten und Sonnensegeln usw. so gut wie verunmöglicht wird.

Billy Diese Dinge müssen von den Wissenschaftlern also noch gründlich bedacht werden.

Ptaah

161. Das ist tatsächlich so, doch die Zeit dazu eilt.

Billy Deine Worte in der Wissenschaftler Ohr. Sprechen wir nun jedoch von etwas anderem: Hast du noch weitere Voraussagen?

Australien

Viele Tote wegen Hitzewelle

Nach einer tagelangen Hitzewelle sind die Temperaturen im Süden Australiens gestern erstmals wieder gesunken. Buschbrände, die über 6500 Hektaren Land und Dutzende Häuser im Bundesstaat Victoria zerstörten, waren weitgehend unter Kontrolle. Am Freitag und Samstag waren mindestens 30 Menschen wegen der extremen Temperaturen von bis zu 45,7 Grad Celsius gestorben. Niedrigere Temperaturen und leichter Regen halfen den Feuerwehrleuten in Gippsland im Süden Victorias beim Löschen der Brände. (afp)

Zürcher Landzeitung, Uster, Montag, 2. Februar 2009

Zürcher Landzeitung, Uster, Samstag, 31. Januar 2009

Sydney

Zahlreiche Tote wegen Hitze

Eine extreme Hitzewelle im Südosten Australiens hat zahlreiche Menschen das Leben gekostet. Allein in Adelaide, der Hauptstadt des Bundesstaates South Australia, starben am Freitag 19 Menschen einen plötzlichen Tod, wie die Polizei mitteilte. 14 von ihnen seien ältere Menschen gewesen, hiess es. «Normalerweise zählen die Rettungsdienste einige (Tote) pro Tag, das ist jetzt eine deutlich höhere Zahl», sagte der Gesundheitsminister von South Australia, John Hill. Es müsse die Schlussfolgerung gezogen werden, dass viele von ihnen der Hitze zum Opfer fielen.

Seit einer Woche wird der Südosten Australiens von Extremtemperaturen geplagt. Der Höchstwert von 46 Grad Celsius wurde am Freitag im Bundesstaat Victoria bereits den dritten Tag in Folge erreicht – es ist die höchste Temperatur dort seit Beginn der Aufzeichnungen. (sda)

Costa Rica Schwerstes Erdbeben seit 150 Jahren

Mehr als 70 Tote befürchtet

Nach dem schweren Erdbeben in Costa Rica haben sich die Rettungsteams in das Katastrophengebiet vorgekämpft.

Der costaricanische Präsident Oscar Arias sagte nach einem Blitzbesuch im Katastrophengebiet am Vulkan Poas, die Auswirkungen des Erdbebens seien schlimmer, als er erwartet habe. Das Rote Kreuz meldete am Samstag 19 Tote und 56 Vermisste, die wohl auch gestorben sind. Rund 150 ausländische Touristen wurden aus dem am schwersten betroffenen Gebiet rings um den Poas in Sicherheit gebracht, viele mussten mit Helikoptern ausgeflogen werden.

Luftaufnahmen zeigten, dass zahlreiche Erdbänge abgerutscht waren. Verzweifelte Bewohner des Katastrophengebietes suchten unter Trümmern und Erdmassen nach Angehörigen.

«Kein Haus steht mehr»

Der Fotograf Luis Rueda gelangte am Samstag nach dreistündigem Fussmarsch in das Dorf Chinchona. «Wir glauben, dass die Toten darunter liegen.» In einem Restaurant des Touristenortes befanden sich zum Zeitpunkt des Erdbebens nach der Erinnerung einer Überlebenden zehn Gäste. Sie seien vermutlich alle verschüttet, sagte die Frau.

Sei 150 Jahren hatte die Erde in dem mittelamerikanischen Land nicht mehr so heftig gebebt wie am vergangenen Donnerstag. Das Erdbeben erreichte eine Stärke von 6,1 auf der Richterskala. Inzwischen gab es mehr als 1500 Nachbeben. (afp)



Das schwere Erdbeben löste zahlreiche Erdbeben aus. (ap)

Zürcher Landzeitung, Uster, Montag, 12. Januar 2009

Ptaah

- 162. Einiges ist noch offen, ja, wie z.B., dass in den ersten Tagen des Januars 2009 vor West-Guinea ein Seebeben der Stärke 7,8 und kurz darauf dann ein zweites von etwas weniger grosser Stärke sein wird.
- 163. Ein Erdbeben der Stärke 4,2 ereignet sich auch im Osten der Schweiz, was jedoch ohne Folgen und im normalen Rahmen bleibt.
- 164. Ein weiteres Beben ergibt sich bei Costa Rica, und zwar beim Vulkan Poas, mit einer Stärke von 6,1.
- 165. Gegen Mitte und Ende des Monats Januar wird Australien von einer grossen Hitzewelle mit bis zu 48 Grad Celsius heimgesucht, wodurch wieder grosse Waldbrände und schwere Zerstörungen hervorgehoben und viele Tote zu beklagen sein werden.

Australien: «Der heisseste Ort auf dem Planeten»

Down Under steht vor einem lebensgefährlichen Wochenende. Die Zahl der Hitzetoten steigt, und es drohen Waldbrände.

Von Urs Wälterlin, Canberra

Die Warnungen der Regierung zeugen vom Notstand: «Ignorieren Sie die Wasserverbrauchsbeschränkungen. Duschen Sie wenn nötig mehrmals am Tag, halten Sie sich kühl, seien Sie bereit zur Feuerbekämpfung», meinte am Freitag ein sichtlich alarmierter Minister

in Melbourne. Den Südosten Australiens erwartet eine Hitzewelle historischen Ausmasses. Von Sydney über Melbourne bis Adelaide werden die Temperaturen auf Höchstwerte steigen. Im Inland werden bis zu 46 Grad erwartet, so der Klimatologe David James vom staatlichen Wetteramt. Laut Wettervorhersage des Fernsehsenders ABC könnte Südaustralien am Wochenende «der heisseste Ort auf dem Planeten werden».

Leichenhallen überfüllt

Schon seit Wochen herrschen im am stärksten bevölkerten Teil Australiens ungewöhnlich hohe

Sommertemperaturen. Viele Forscher glauben, dass die Veränderung des globalen Klimas eine Rolle spiele. «Früher war so eine Hitzewelle für uns Wissenschaftler ein Ereignis, das wir vielleicht einmal im Leben sehen. In Zeiten des Klimawandels wird sie zur Routine», erklärt David Jones. Unbestritten ist, dass sich in den letzten Jahren auf dem Kontinent die Durchschnittstemperaturen überdurchschnittlich rasch erhöht haben und dieser Trend anhalten dürfte. Vor allem ältere Menschen und Kleinkinder leiden unter der Extremhitze – und eine wachsende Zahl von ihnen stirbt. Die Leichenhalle der Stadt Adelaide, in der

normalerweise 25 Tote liegen, ist überfüllt. Die Beamten mussten einen mobilen Kühlcontainer organisieren um die 75 Hitzepfer lagern zu können, die seit Donnerstag angeliefert wurden. Krankenhäuser in allen Städten rüsten sich für einen Ansturm der Patienten.

«Grösste Feuergefahr»

Der Mangel an Niederschlägen hat auch die Feuergefahr dramatisch erhöht. Wälder und Wiesen sind knochentrocken und brennen wie Zunder. An mehreren Orten brennt es schon seit Wochen. Tausende von Hektaren Wald und Buschland sind bereits abge-

brannt. Im Bundesstaat Victoria gingen in den vergangenen Tagen 30 Häuser und 80 Scheunen in Flammen auf. Erschwert wird die Situation durch starke Winde, die selbst kleinere Feuer in Minuten zu Infernos werden lassen. In den meisten Fällen seien die Feuer von Brandstiftern gelegt, so die Polizei. Laut dem Regierungschef von Victoria, John Brumby, besteht am Wochenende die «grösste Feuergefahr seit der Katastrophe des «Aschermittwoch» von 1983». Damals starben bei einem Feuersturm 75 Menschen, unter ihnen 17 Feuerwehrleute. 3700 Gebäude wurden zerstört, und Hunderttausende von Tieren verbrannten.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 7. Februar 2009

166. Mehr Voraussagen habe ich nicht zu geben.

Billy Schon gut, mein Freund. Du bist ja sehr gut bewandert in bezug auf die Erdgeschichte, und genau dazu habe ich eine Frage: Die Saurier waren ja nicht die ersten Lebensformen, doch was war vor diesen? Wie entwickelte sich das Leben?

Ptaah

167. Das erste Leben entstand, wie dir ja bekannt ist, nicht im Wasser, sondern in den sandigen Ufern der Gewässer.
168. Diese ersten Lebensformen waren es, die sich dann im Wasser weiterentwickelten und zu den ersten schwimmenden Wasserlebensformen wurden und im Laufe sehr langer Zeit im Wasser letztlich auch Füsse entwickelten.
169. Im Laufe von Jahrmillionen änderten sich diese Lebensformen und wurden zu Amphibien, woraus letztlich aus verschiedenen Gattungen und Arten die eigentlichen Landlebensformen entstanden.
170. Deren eigentliche ferne Nachfahren wiederum entwickelten sich zu den Formen der sogenannten Philodonzia, wie sie von den irdischen Forschern bezeichnet werden.
171. Die Philodonzia-Lebensformen bevölkerten als eigentliche Vorgänger aller Saurier den Planeten.

Billy Aha, das hilft mir wieder etwas weiter in meinem Verstehen der diesbezüglichen Erdgeschichte. Danke.

Ptaah

172. Nun, Eduard, mein Freund, es ist wieder Zeit für mich, denn mir obliegen noch dringende Arbeiten.
173. Am 3. Februar werde ich wieder zurück sein.
174. Leb wohl.

Billy Tschüss, Ptaah, leb auch du wohl und hab eine gute Zeit.

Im Flammenmeer untergegangen

Über 100 Menschen sind tot, ganze Dörfer zerstört, Tausende von Tieren verbrannt – im australischen Bundesstaat Victoria tobte ein Flammeninferno.

Von Urs Wälterlin, Canberra

«Die Hölle, mit ihrer ganzen Wut, hat heute die Menschen von Victoria heimgesucht», fasste Australiens Premierminister Kevin Rudd die Situation am Sonntag zusammen. Die Brände seien «die schlimmsten seit der europäischen Besiedlung Australiens» vor 221 Jahren. Bis Sonntagabend zählten die Behörden 108 Tote, mehr als 700 Häuser brannten bis auf die Grundmauern ab. Die Bilanz werde aber am Ende noch deutlich schlimmer ausfallen, befürchtet die Polizei.

Mindestens zwei Dörfer wurden komplett vernichtet, andere sind von der Umwelt abgeschnitten. Eine Fernsehreporterin, die im Helikopter in der Kleinstadt Kinglake gelandet war, beschrieb ein Bild der totalen Zerstörung.

Wind und extreme Hitze

Angefangen von Winden mit Geschwindigkeiten von über 100 Kilometern pro Stunde und aussergewöhnlich hohen Sommertemperaturen von bis zu 47 Grad (TA vom Samstag), hatte sich die Region nördlich der Stadt Melbourne zu

einem flammenden Inferno entwickelt. Betroffen sind unter anderem Tourismusgebiete wie Gippsland, die Grampians, die Goldstadt Bendigo, das La Trobe Valley.

3000 Feuerwehrleute waren am Wochenende im Einsatz. Einige hatten ihr eigenes Haus an die Flammen verloren, andere hatten sogar den Tod von Familienmitgliedern zu beklagen. Der Regierungschef von Victoria, John Brumby, brach bei einer Pressekonferenz in Tränen aus, als er den Zustand von Verbrennungsoffern beschrieb, die nach Melbourne evakuiert worden waren.

Auf der Flucht in die Falle

Den Rettungsmannschaften boten sich schreckliche Bilder. In ausgebrannten Fahrzeugen fanden sie die Leichen ganzer Familien, die versucht hatten, den Flammen zu entkommen. Viele hatten ihre Fotoalben dabei und andere wichtige Erinnerungen.

Hunderttausende von Wild- und Nutztieren sind ebenfalls Opfer der Flammen geworden. Tierärzte sind unterwegs, um auf Wiesen und in Wäldern verletzte Schafe, Rinder, Kängurus und Koalas medizinisch zu versorgen oder zu töten.

Auch wenn für die kommenden Tage mit niedrigeren Temperaturen gerechnet wird, ist die Gefahr keineswegs gebannt. Mehrere Brände waren am Sonntagabend noch ausser Kontrolle. Ausserdem hat ein Mangel an Niederschlägen in den letzten Wochen dazu ge-

führt, dass Wiesen und Wälder ausgetrocknet sind.

Wie in Victoria sollen auch im Bundesstaat New South Wales die meisten Brände vorsätzlich oder fahrlässig entfacht worden sein. Die Polizei hat angekündigt, Brandstifter «mit aller Härte des Gesetzes zu verfolgen». In Australien kann Brandstiftung mit bis zu 14 Jahren Haft bestraft werden.

Ursache Klimawandel?

Am Sonntag warnte der Chef der Grünen Partei, Bob Brown, Australien müsse als Folge des Klimawandels mit bis zu 50 Prozent mehr Feuerereignissen rechnen. Damit leitete der Politiker die Diskussion um die Ursachen der Brandkatastrophe ein.

Zwar gehören Buschfeuer zur Natur in Australien. Für viele Forscher ist aber klar, dass der Klimawandel die Intensität der Brände verstärkt. Australien ist in den letzten Jahren trockener geworden und heisser. Dieser Trend zu den Extremen werde zunehmen, glauben die meisten Experten.

Fluten im Norden

Während im Süden des Kontinents die Flammen wüten, leiden mehrere Gemeinden im Nordosten Australiens unter Überschwemmungen. Im Bundesstaat Queensland wurde der Notstand ausgerufen, nachdem Flüsse über die Ufer getreten waren und Wohn- und Geschäftshäuser überflutet hatten.

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 9. Februar 2009

Fieberhafte Suche nach den Brandstiftern beginnt

SYDNEY – Die Hälfte der verheerenden Brände in Australien geht laut Experten auf Brandstiftung zurück. Die Behörden suchen mit Spezialeams nach den Kriminellen, die für den Tod von mindestens 181 Menschen verantwortlich sind. Allein im südöstlichen Bundesstaat Victoria sind 100 Ermittler im Einsatz. Allerdings würden die Schuldigen nur selten gefasst, sagte der Kriminologe Damon Muller. Brandstiftung sei leicht zu begehen, häufig gebe es kein ersichtliches Motiv. Langeweile und die Sucht nach Aufmerksamkeit stecke hinter vielen Taten.

Premierminister Kevin Rudd bezeichnete die Brandstifter als «Massenmörder». Die Behörden gehen davon aus, dass die Brände noch eine Woche andauern werden. Bisher entdeckten Helfer 181 Todesopfer. Es wird aber vermutet, dass die Opferzahl noch weit über 200 steigen wird.

Zahllose Tiere haben die verheerenden Buschbrände in Australien das Leben gekostet, doch ein kleiner Koala hatte Glück: Das Tier wurde



Die Hitze hat durstig gemacht: «Sam» trinkt aus der Flasche von Retter Tree. Bild: key

von einem Feuerwehrmann gerettet, der im Staat Victoria nach wiederaufblühenden Brandherden Ausschau hielt. Er habe ihm helfen wollen, sagte David Tree. Der Feuerwehrmann stieg aus seinem Lkw und lief dem Tier

nach. Der Koala habe sich daraufhin hingesetzt und er habe eine Wasserflasche geholt und der Koala habe «fast wie ein Baby» getrunken. Dem «Sam» genannten Koala gehe es inzwischen gut, erklärte Tree. (sda/ap)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 11. Februar 2009

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Vierhundertvierunddreissigster Kontakt Samstag, 9. September 2006, 19.57 h	1
Vierhundertfünfunddreissigster Kontakt Donnerstag, 5. Oktober 2006, 15.16 h	9
Vierhundertsechunddreissigster Kontakt Sonntag, 15. Oktober 2006, 00.08 h	24
Vierhundertsiebenunddreissigster Kontakt Samstag, 18. November 2006, 9.57 h	37
Vierhundertachtunddreissigster Kontakt Montag, 8. Januar 2007, 16.51 h	64
Vierhundertneununddreissigster Kontakt Montag, 15. Januar 2007, 00.03 h	65
Vierhundertvierzigster Kontakt Dienstag, 16. Januar 2007, 23.17 h	77
Vierhunderteinundvierzigster Kontakt Samstag, 3. Februar 2007, 00.02 h	93
Vierhundertzweiundvierzigster Kontakt Samstag, 10. Februar 2007, 16.09 h	101
Vierhundertdreiundvierzigster Kontakt Sonntag, 18. Februar 2007, 00.18 h	106
Vierhundertvierundvierzigster Kontakt Freitag, 23. Februar 2007, 15.18 h	115
Vierhundertfünfundvierzigster Kontakt Donnerstag, 8. März 2007, 22.28 h	121
Vierhundertsechundvierzigster Kontakt Samstag, 17. März 2007, 11.03 h	128
Vierhundertsiebenundvierzigster Kontakt Freitag, 20. April 2007, 23.18 h	138
Vierhundertachtundvierzigster Kontakt Freitag, 27. April 2007, 13.16 h	158
Vierhundertneunundvierzigster Kontakt Freitag, 11. Mai 2007, 22.53 h	170
Vierhundertfünfzigster Kontakt Mittwoch, 30. Mai 2007, 14.57 h	177

Titel	Seite
Vierhunderteinundfünfzigster Kontakt Mittwoch, 13. Juni 2007, 15.13 h	192
Vierhundertzweiundfünfzigster Kontakt Samstag, 7. Juli 2007, 15.11 h	201
Vierhundertdreiundfünfzigster Kontakt Samstag, 14. Juli 2007, 14.04 h	213
Vierhundertvierundfünfzigster Kontakt Samstag, 4. August 2007, 00.46 h	256
Vierhundertfünfundfünfzigster Kontakt Montag, 29. Oktober 2007, 15.04 h	259
Vierhundertsechsendfünfzigster Kontakt Sonntag, 18. November 2007, 14.06 h	264
Vierhundertsiebenundfünfzigster Kontakt Mittwoch, 12. Dezember 2007, 14.43 h	271
Vierhundertachtundfünfzigster Kontakt Samstag, 26. Januar 2008, 15.43 h	279
Vierhundertneunundfünfzigster Kontakt Sonntag, 3. Februar 2008, 00.07 h	280
Vierhundertsechzigster Kontakt Montag, 3. März 2008, 00.43 h	295
Vierhunderteinundsechzigster Kontakt Freitag, 7. März 2008, 23.48 h	299
Vierhundertzweiundsechzigster Kontakt Samstag, 5. April 2008, 13.32 h	312
Vierhundertdreiundsechzigster Kontakt Donnerstag, 24. April 2008, 16.48 h	319
Vierhundertvierundsechzigster Kontakt Dienstag, 30. April 2008, 00.04 h	331
Vierhundertfünfundsechzigster Kontakt Mittwoch, 7. Mai 2008, 15.48 h	339
Vierhundertsechsendsechzigster Kontakt Samstag, 21. Juni 2008, 14.21 h	358
Vierhundertsiebenundsechzigster Kontakt Samstag, 28. Juni 2008, 15.05 h	371
Vierhundertachtundsechzigster Kontakt Montag, 4. August 2008, 14.17 h	382

Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Gespräche, Block 11

501

Titel

Seite

Vierhundertneunundsechzigster Kontakt
Montag, 11. August 2008, 18.00 h

402

Vierhundertsiebziger Kontakt
Sonntag, 14. September 2008, 12.31 h

423

Vierhunderteinundsiebziger Kontakt
Dienstag, 16. September 2008, 14.16 h

423

Vierhundertzweiundsiebziger Kontakt
Mittwoch, 1. Oktober 2008, 14.16 h

458

Vierhundertdreiundsiebziger Kontakt
Montag, 3. November 2008, 14.32 h

461

Vierhundertvierundsiebziger Kontakt
Montag, 3. November 2008, 16.14 h

462

Vierhundertfünfundsechzigster Kontakt
Mittwoch, 26. November 2008, 14.16 h

471

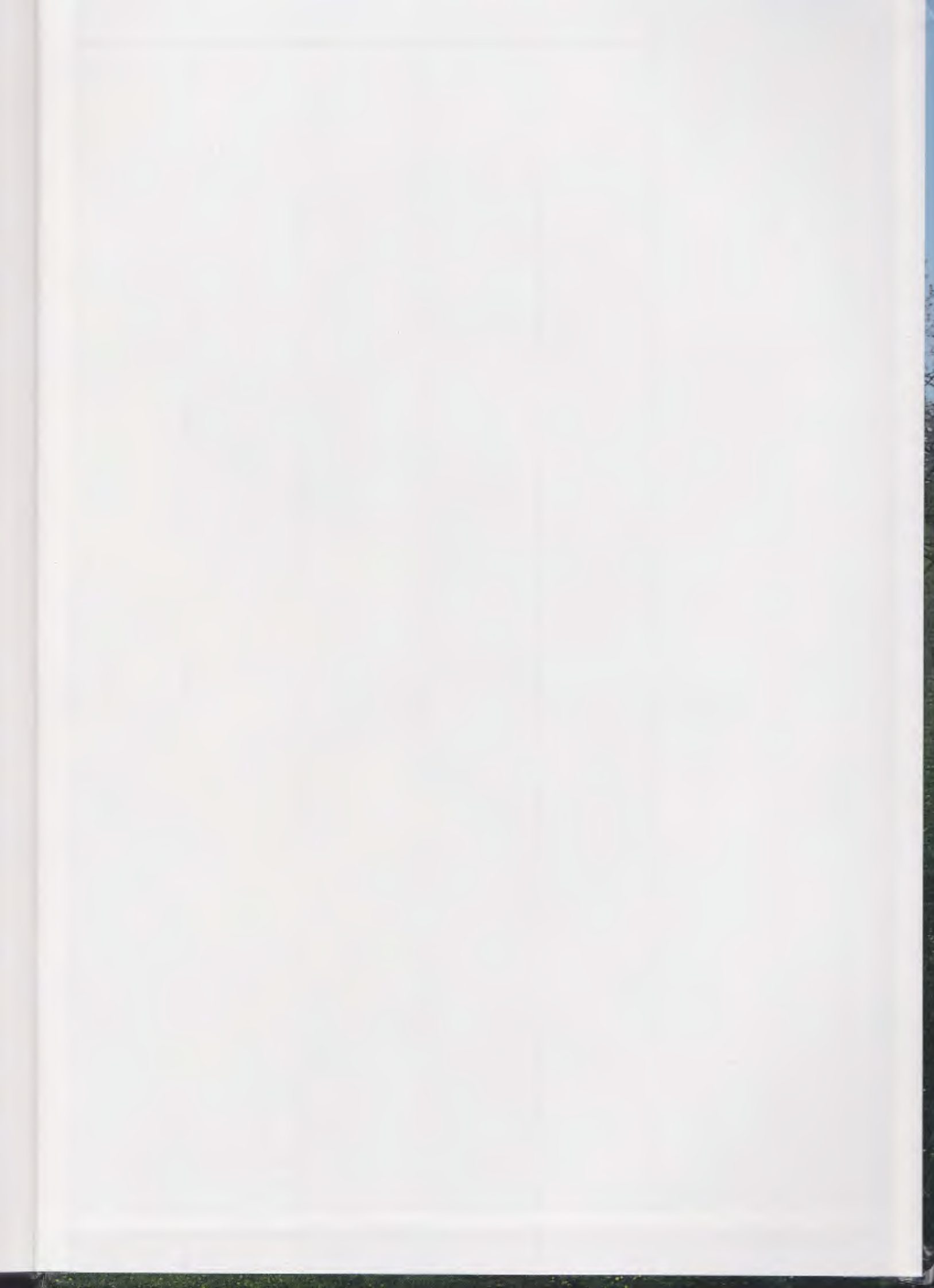
Inhaltsverzeichnis

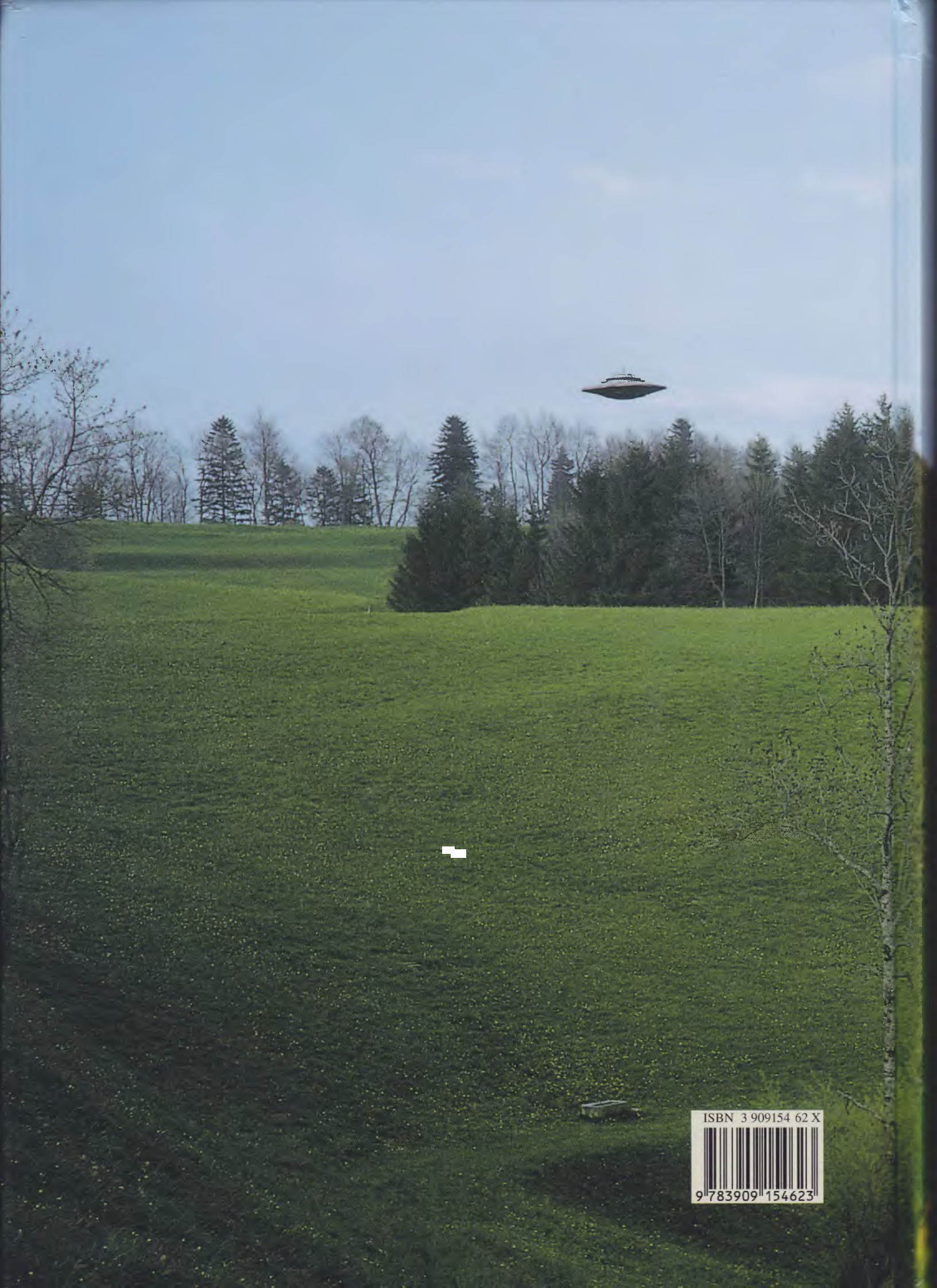
499











ISBN 3 909154 62 X



9 783909 154623